CENTO
NOVELLE

116

R149

THE GIFT OF
LESSING J. ROSENWALD
TO THE LIBRARY OF CONGRESS

Hain 3281

Cento nouelle. Das seind
Die hundert neüen fabelen
oder historien so die gesaget
seind worden zů einer pestilē
czischen zeiten.

Jenach volgte dz register in daz buch Cento nouelle: daz ist in teütsch Die hundert historj oder neü fabeln. Vnd seind d tagraiß zehen. Vnd wirt vnder yecklicher tagraiß begriffen vil hüpscher histori/die vindet mã nach der zal diß buchs.

Die erst tagraiß.

Von ersten vnder dem gewalte vnd regiment der küngin Pampinea. Die wirdig gesellschafft sagen wirt von abenteürlichen ergangen geschäfften. vnd von d küngin gepot yecklicher person auff disen ersten tag freÿ ist zesagen was jm lieb vnnd sein gefallen ist. an dem.x.blat.

Die ander tagraiß.

Vnder dem gewalt vñ regimẽt der küngin Philomena. da die züchtig gesellschafft sagen wirt von den person den groß vngelück vnsälig widerwertigkeÿt zů gestanden ist. Vnd nach langer trůbsal vnnd traurigkeÿt sich doch zů gůtem säligem end gefůget hat. an dem.xxx.blat

Die drit tagraiß.

Vnder dem gewalt vnnd regiment der küngin Neÿphile. do die edel gesellschaft sagen wirt von den die mit grosser begirde vnd willen etwas begert habẽ oder das verlozen wider gewůnen vnd zů wegen pracht habẽ an dem lxxxix.blat

Die vierd tagraiß.

Vnder dem gewalt vnnd regiment des küniges Philostrato dÿe wirdig gesellschafft sagen wirt von der grossen überflüssigen lieb vnnd freüntschaft sich alle zů kläglichem vnnd bösem end gefůget hat cxxxij.blat

Die künfft tagraiß.

Vnder dẽ gewalt vnd regimẽtt der küngin Fiameta. Do dÿe wirdig gesellschaft sagen wirt von etlichen liebhabern/der lieb nach ettlicher grosser trůbsale vnd traurung sich zů gůtem säligem end fůget. clxx.blat

Die sechst tagraiß.

Vnder dẽ gewalt vnd regimẽtt der küngin Elisa Die wirdige gesellschafft sagen wirt von etlichen dÿe mit hüpschen sprüchwozten fürsichtiger schnäller ãtwurt etlichẽ sein red haben prochen. Vnd mit den jren wozten haben züchtigklichẽ stächen vñ peÿssen künden. ccviij.blat

Die sibent tagraiß.

Vnder dem gewalt vñ regimẽt des küniges Dioneo. Dise wirdige gesellschafft sagen wirt vñ den frauen die vmb liebe vnnd beschůczung jrer eren willen jre mann betrogen haben. Vñ dÿe

söllicher betrübung nit warge-
nommen noch erkanntt haben:
Vmb des willen die frauen beÿ
jren ern beliben seind. ccxxv

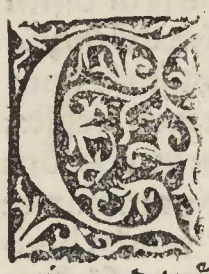
¶ Die acht tagraisz.
Vnder dem gewalt vñ regimēt
der künigin Laureta: da die ed
len frauen sagen werden von dē
mannen die jre weÿber: vñ wei
ber die jr mann. vnd ein mā den
andn betrogen haben ccliiij.

¶ Die neündt tagraisz
Vnder dem gewalt vñ regimēt
der frauen Emilia: Do die wir-
dig gesellschafft sagen wirt ÿe-
ckliche person besund was jm
liebet vnnd sein gefallen istt an
dem cclxxxxvij. blat.

¶ Die zehent tagraisz.
Vnder dem gewalt vñ regimēt
des küniges Pamphilo/ da die
wirdig gesellschaft sagen wirt
von den personen die mit redli-
chem freÿem mût etliche grosse
werck der liebe oder anders ver
pracht haben. .cccxx. blat

¶ Hie endet sich das Register.

¶ Hie hebt sich an das bůch vō seinem maister jn greckisch genannt decameron/das ist cen to nouelle in welsch Vnd hundert hystori oder newe fabel jn teütsch/die der hochgelert poet Johannes boccatio zů lieb vñ freüntschaft schreibt dem fürstē vnd principe gale otto. Die in zehen tagen von siben edlen frawen vnd dreyen jungē mannē zů einer tödtlichē pestilenczischē zeiten gesagt wurden.



ES ist mennschlich/ vnd natürliche recht das geben dye zeklagen/vnd den leütē helffen tragē dye mit schmerczē pein vnd trůbsal vmbgebē seid sölichs einer yeglichen vernünftigen person wol zůsteet sunder den die zů sölliche sei begert vñ geuordert wordē/vnd die auch sölichs tröstē notturfftig gewesen sind/vñ den bey etlichen funden habē/vnd vnder den ob ye keiner was dem sölches liebet od dauon freüd empfieng/jch ō einer bin. Dann von meiner ersten jugent biß auf dise zeyt on masse in der edeln hohē lieb entzündet gewesen bin vnnd auch villeichte mer dañ meinē wesen vnnd standt zůgepürt het/wie wol jch des von den die eins sölichen küntschafft heten gelobt

vnd gepreist was/vnd für clůger gehaltē. doch allweg dz zů vertragē mir herte wz/fürwar nicht vmb herttikeit willen der frawen die mir liebet/sunder allein vmb überflüssiger empfangener liebe willē in meinem gemůte/vñ das vmb vnmessiger begirde willen. die mich in keynen wege wol zemůte steen ließ mir offt mer vnrůe prächt dañ jch nottürftig gewesen wär. doch sölliche schmerczen pein vñ vnrůe/mir von etlichem prächten lieplich gesprächt/lob vnnd troste Darūb fürwar in stäter maintung bin/dauon allein bekümen sey das jch mit tode bin. Doch da des gefallen was/der on ende ist vnd der vns zů stätem gesecz geben hat/alle weltliche ding sich enden sölen. Also auch mein liebe die über alle ander liebe wz/die sich weder durch forcht röte od scham nie hat prechen noch erwaichen mügē. Nun durch sich selbs in kleiner zeit gemindert hatt/vnd das in masse das sölliche liebe in meinē gemůte gantz gelassen hat dye freüd die sy gewonet zů geben ist/den die jre tiefe wasser durch gründen wöllen Darūb es mir ser müsam gewesen ist. doch nů alle vnrůe ab mir genůmē hat vmb des willen jch mich freewe vnd frölich sprechen mag Nun wie wol die pein nachgelassen

hat/doch darumb die gedechtnuß mit geflohen ist der empfangen dienst/die von jr durch andō person vmb freüntschafft willen vil offt zů mir getragē wurden. Darumb jch nach dem jch gelaub wie vnder andere tugēden die tugent bey den gelerten genannt gratitudo/das ist danckung/Die besunder czů loben vnd jr widerwertikeit zescheltē sey/vñ da mit jch vndanckſam nicht verdacht werde/habe jch mir in meinem kleinen vermügen fürgenūmen in widerkerung empfangener dienste. Seytmal jch mich frey vernymm zeschreiben hundert hystori/die ī zehen tagē von einer erbern gesellschafft gesagt worden seind von siben edlen frawen vñ drei en jungen mannen/in eīnē grausamen sterben vnnd tödtlicher zeyt. In den selben hystorien jr gar manigerley geschäfft d̄ edlen lieb vernemen wert/die sich begeben haben/etlich mit grossem lust vnd freüden/etlich mit grossem jamer pein laide vnnd schmerczē. Nicht minder bei vnsern zeiten als vnser eltern/darumb jr mein allerliebsten frauwen mein sin vnd mainung ist euch freüd zůgebē/damit jr gůtes rates pflegen mügt vnd zů erkennen/was euch czethůn od̄ zů lassen sey in eurem vnmůte/was jr fliehen vnd welichem jr nach volgen sōlent/doch soliche ding nicht allwegen on müe ergeen mügent/got der allmechtige gebe das es an euer müe geschehe. Jr lieben edlen frauwen jch mit mir selber vil offt vnnd dick bedacht hab wie jr gemaī klich vō natur all demůtig seyt Auch wol erkenne vnsere wercke nach euer vrtail gar eynen grausamen anfang habē wirt/vnd das vmb der grausamē pestilencz gedechtnuß willen. Doch will jch nicht das jr in disem pitteren anfang schreckē empfahet/sunder als wert jr ein hoch gepirg vnd bösen weg auf steigen/vnd nach dem in eī schōne eben kūmen/vnnd ye mūsamer euch der bōß weg vnd dz hoch gepürg gewesen ist/ye schōner vnd lustiger euch die eben duncken wirt Zů gleicherweiß als traurikeit alle schōne entwicht Also auch freüd vnnd lust alle trübsale vernicht. Darumb jr schōnen züchtigē frauwen habt ein klein gedulte/dañ allzehād nachuolgen vnd kumen sol die freüd die jch ewch versprochen habe. in der warheit hete jch euch mit zucht vnd erberkeit durch andere weg da dann meī sin hin steet füren mügē dann durch soliche herte gedechtnuß/für war so gelaubt mir in gelaubē jch hete es gar getan vnnd vollpracht. Aber die warheyt czů

sagen das ist die vrsache als jr bald vernemen wert/das selbig het jch nicht wol on sölliche pittere gedechtnuß beweysen mügen/darumb von lauter not bezwungen also zeschreibē gewesen bin

¶ Darumb jch anhebe vnd sprich. In den jaren der heilsamen frucht vnsers herren jhesu cristi gotes sun der zal tausent dreyhundert achtunduiertzig in der edeln über alle andere in ytalia stat florencz/anhüb die grausā vnd tötlich pestilencz. villeicht mer vmb vnser sünd vnd übel tat willen/oder villeicht d̄ lauf der planetē oder gestirn dz gab oder got selber in seinem czorn vns zů einer straffung vmb vnser bösen werck willen gesandt hat. Auch ettlich jar vor in allē aufgang der sunnen geregieret vnd den betrübt hat. Darnach abgefügen gegen dē nidergang von einem land zů dem andern auß einer stat in die andern. Also alle gegent kleglichen durchgangen het/vnnd da für weder sinn noch weißheyt noch keyn menschlich fürsehung gehelffen möchte. als amptleüt gesetzte auch verpieten wz schedlich gesein mocht. auch niemant zů der stat weder ein noch auß lassen. Grosse ordnung vnd rat d̄ krācken czů versehen. Auch mit vil demütigem gepet vñ processiō

gemācht. auch durch and̄ wege als durch göttlich menschen vñ heilig person grosser gots dienste verpracht ward alles zů rettung vnd beschirmung d̄ edlen stat. Aber da erschin nit anders dañ wie aller trost verschwunden wär/vnnd wie got sich an vnß wölt rechen. Also in dē anfang des sümers des eergenannten jars anhüb die grausam pestilēcz zů beweisen jr grosse tödlichen wunder. Vnd einem yeglichen dem sein nase schwaisset od̄ plütet/der des laidigē todes on vnderlaß gewiß wz. darnach zehand einem yeglichen gleich weib vnd man kamen beülē od̄ geschwulst vnder dē prüstē groß als die aier ettlich grösser etlich kleiner. Darnach sich söllliche kranckheit verkeret in schwarcz flecken an armen vñ bainen vñ an allem ende d̄ person. waren alles zaichen zůkünfftiges todes. Auch daucht kei rat der erczt gehilflich wär vñ alle erczney jr tugent verlozen hete. vnd die natur d̄ kranckheit keinerlej verdeüen mocht. Darüb gemeinklichen alle an welichen dise zaichen erschinen/in dreyen tagen auß diser welt geschaidē waren/auch ettlichen in minder ettliches in merer on alle fieber sturben. Dise pestilencz wz von solicher sterck vnd krafft dz sy flogen auch von dem krancke zů

dem gesunden Zůgleicherweiß
als das feuer in dem stro thůt/
auch nicht allein (das redē dem
gesunden mit dem krancken) dē
gesundē kranckheit pracht vñ
tode Sunder auch das anrůren
sein gewant oder anders/zehād
daucht wie der gesund d̄ krāck
heit besessen wär. Es ist eī gros
ses wunder das jch da sagē sol.
vnd wer ein soliches vō erwir=
digen leüten vnd meinen augē
nicht gesehen wurdē. Jch zwei=
fel ob jch yemandt soliches ge=
laubt het/jch will geschweigen
soliches zů schreybē/fürwar jch
spriche das dise tödtliche pesti=
lencz soliche vergifft macht vñ
krafft hat/in anspringen vō ey
nem zů dem anderen/nicht alleī
von einem menschen zů dem an
deren/mer sichtigklichen gesehē
worden ist das gewand od̄ din
gelach des menschen der in soli=
cher kranckheyt vergangen od̄
tod was. von anderen thieren
die nit von menschlicher natur
waren/die nicht allein von dem
anrůren die pestilencze empfien=
gen/sunnder gächlingen nyder
vielen Darumb jch mit meinē
augen/als jch versprochen hab
sahe eines tages dise wund̄ vñ
experiencz. Es waren auff dye
gassen oder gemainen wege ge
worffen/eines armen mans ge=
wand der an der genannten pe=
stilencz tod was/darüber kamē
zwai schwein/vnd nach jrer ge
wonheit von erst mit dē riessel
hin vnd her geworffen/darna=
ch in das maul genūmen vñ in
kleiner weile sich waren vmb=
dreüen/zůgleicherweyß als ob
sy hetten baid gifft genūmen. ze
handt gächlingen nyder vielen
auff das zerrissen gewand vnd
tod beliben. Von solichem wū=
der manigem mennschen grosse
forcht vnd sorg zůstůnde vnd
manigerley gedancken einuie=
len/vnd gemainklichen alle czů
einem ende zů geen genůg hertt
vnd erbärmlich. Vnd das waz
jr mainung zů fliehen alle kran
cken vnd jre ding. also ein yeg
licher jm selbs hail zesůchen. au
ch ettlich lerten vnnd sprachen
man sölt messigklich leben/vñ
sich vor aller übrigkeyt hůten
vnd sich von einander schaiden
vnd verr von den krancken vñ
ein czüchtig leben füren in essen
vnd trincken/vnnd gůte speiß
niessen. doch allwegen der maß
nicht vergessen/vñ alle vnkeü=
sche fliehen/auch mit wienigen
leüten reden nicht schade wäre.
vnd weder von krancken noch
kranckheyt jcht wöllen verne=
men/sunder gantz allein in freü
de geben/mit saitenspil vñ mit
singen/vnd alles das prauchen
doch allweg mit zucht vñ mas
se/dauon freüd bekūmen möch
te. Etlich ander waren die spra

chen man sölt wol trincken vñ
essen/vmbgeen vnd frölich sein
vnd allen lust vnnd willen ein
genügen thůn/vnnd kein ercz-
ney nicht besser gesein möchte·
geleich als sy sprachen also au
ch sy tetē/vnd solichem vihisch
em leben also nachkamen/tage
vnd nacht mit schimpffen vnd
scherczen mit essen vñ trincken
vnd mit aller villerey von ey-
ner tafern in die anderē/on alle
maß vnd ordnung jren willen
verprachten·Zů gleicherweiß
als sy nicht mer leben wölten·
vnnd vor jrem tode in wölten
gar ein gůt leben schaffen vnd
frölichen sterben·Auch sy hettē
alle jre güter frey gelassen vnd
alle jre dinng waren gemaine
worden·Niemandt hielt nicht
mer für das sein der fremd mo-
chte ainés anderen gůt geleych
prauchen vnnd nyessen als der
herr selber·Auch allwegen mit
disem vihischen fürsacz vnd bö
sen lebē sy die kranckē menschē
fluhen nach allem jrem vermů-
gen·Es was vnser statt in soli
chem jamer das der wirdig ge-
walt der gesecz gleych als wol
gaistlich als weltlich ser zergā
gen was/dann alle die soliches
pfleger vnnd verweser waren
als wol tod vnd schaden genů
men heten als die anderen men
schen in der gemain·darumb sy
keinen gots dienste oder anders
nicht mer verpringen mochten
darumb sy sich geduncken lies-
sen ein yeglicher wol thůn mö
chte sein geuallen·Auch ettliche
ander person waren die nůmen
für sich ein mittel dez vorgenan
ten lebens/mässig mit essen vñ
trincken als die ersten/auch nit
als die anderē/sunder alle ding
mit massen vñ zimlicheit prau-
chten nach notturfft der natur·
vnd nicht mer·Sy sperten sich
auch nicht ein/sunder sy giengē
hin vnd her vnd trůgen in jren
henden wolschmeckende vñ rie-
chende kreütter ettlich blůmen
vnd manigerley specerey/vnd
die offt vnnd dick für jre münd
vnd nasen gehalten/vnd main
ten solichs möcht nicht anders
dann gůt gesein zů dem haubt
vnd zů krefften das geplůt/dēn
es nicht anders gedauchte aller
lufft wär gifft das kām von dē
grossen bösen geschmacken der
kranckheit vnnd tod leichnam
Noch waren mer ettliche ander
menschen von hertterm gemůte
dann die ersten/andern vñ drit-
ten/die selben sprachen kei ercz
ney wär besser für alle pestilen
cze dann verr von den kranckē
menschen zefliehen/vnnd söllen
jren hertten willen also nachkū
men vnd jr aigne stat vñ lande
baide liessen/auch mer vnnd er
ger die kinder verliessen vatter
vnd můter vñ auch all freünd

Der man ließ weib vnd kinde.
die fraw man vnnd kinder. da
hat alle freüntschafft ein ennde
Alle barmherczigkeit was ver
schwunden/dabei man wol mo
chte mercken das der zorn gots
des almechtigen kummen was
zestraffen die menschen vmb jre
boßheit vnd der grossen sünde
willen/mit diser kläglichen vñ
jämerlichen pestilencz Sy mein
ten auch wa sy auß der statt flu
hen das sy sicher wären/vnd al
lein die jnnerhalben der maurē
gemaint wären zestraffen/auch
mainten vnd in zůuersteen ga-
ben/kein mensch darinnē leben-
dig beleybē sölt/vnd zů seinem
letsten ende kūmen wär/keī an
der beystand beliben was dañ
allein ettlich vmb grosser gey-
tigkeit willen die man mit gelt
vnd gůt übergab den kranckē
menschē auß zůwartē/wie wol
der auch nicht vil was vō man
nen vnd weiben der jungen vñ
altten/auch von grober nature
vnd soliches dienstes vngewo
net dem krancken keinerlei hilf
noch troste geben mochten/dēn
allein zů raichen zů zeiten was
er begeret/oder zůwarten seins
hinschaiden oder todes. Auch si
ch offt fůget das die selben das
haubtgůt mit dem lone verlu
ren. Also waren alle krancken
menschē gelassen von allē nach-
pauren/von allen gůtē freündē
vnd ginnern/vnd vmb der teū
rung der diener willen kam es
zů einer gewonheyt es wären
frawen oder junckfrawen/wie
schön oder erber sy waren/als
bald sy kranck wurden so hetē
sy nit mer achtung wer jr war
ten oder pflegen wär man oder
weib/jung oder alt geistlich od̄
weltlich personē on alle scham
alle ende des leibes offenbarten
die frawen den mannen als wä
ren es weiber. Nū was die krā-
ckheyt jres leibes begeren mo-
cht/darumb manige fraw vnd
junckfraw nach jrer kranckhei
te ewigklich deßter mind̄ scha-
me het/auch maniches starb al
so/het es ein kleine hilf gehabt
es wär villeicht gesundt wor-
dē Darumb vrsach böser war
tung der krancken vnnd grosse
krafft der pestilencz willen wur
den jr so vil die bey tag vñ na
chte sturben das es grausam ze
sagen wär/jch wil geschweigē
schreiben oder zů sehen/darumb
so wil jch yeczo nicht dauō sch-
reiben/wann es was gar eī wi
derwertig ding der vorigen ge-
wonheit der burger/dañ wann
ein mensch starb als wir heutē
yeczund auch bey vnsern tagē
sehen vnnd thůnd die frauwen
vnd freünd vnnd nachpauren
in der todten leich hauß zesamē
kummen wainten vnd klagtē
den todten/vnnd die nachpaur

schafft vor dem hauß yeglicher
mit seinen nechsten vnnd freün
den stünden/vnd darnach d̄ to=
de von grossem geschlecht was
darnach kam die priesterschaft
nach jm vnnd ettlich seines ge
schlechts/vnd seines geleychen
mit einem züchtigen geprenngte
vnd mit todten gesang in zů d̄
kirchen vnd begrebtnuß vertů=
gen wa er dann vor seinem to=
de hin begeret hat/dahin sy in
belaiteten vnd trůgen. Nů vor
der klaglichen pestilencz strecke
also groß das das volck nyder
viele als das vihe vñ niemand
hetten der vmb sy was waine
oder trauren/ sunder manches
mensch an alle gezeůcknuß ver
giengke/ vnd gar wenig waren
den die kleglichen demůtige zai
chen zů tail wurden jrer freünd
sunder es was zů solichem ků=
men an der selbigen zäher stat.
das man begund frölich zesein.
Vnd vmb solicher gewonheit
willen die frawen zů ruck hette
gelegt alle freüliche demůtikeit
vnd das alles vmb jres aigen
hailes willen Die totte waren
nicht von zehe oder zwaintzig
menschē zů der begrebtnuß tra
gen/noch von jren gůten freün
den/sunder von einem schnöden
vnd schandtlichem volck zů di
ser zeit auffgestanden ware vñ
sich nannten bechini/Aber nun
geheissen bethamorů/getragen
wurde darumb sy sich beczalen
teten die selbige trůgen die bar
vnd den todten leichnam dariñ
mit grosser eilung/nicht allwe
gen zů des totten pfarzkirchen
sunder zů d̄ nechsten kirchen die
jnen zů aller gelegnesten was.
vnd weliches grab sy an de ge
schickesten funden mit de schnel
lesten sy den todten leichna dar
ein schuben. Jämerlicher vñ er
bermlicher vnd auch erschrockner
ding ward nye mer erhört
noch ersehen/wol bey tausende
des tages kranck wurden den
keinerley dienst oder hiflicheyt
zůtail wurde alle on vnderloß
sturben. Auch vil menschen bey
tag vnnd nacht auff gemainer
strassen jren geyst auffgabe. au
ch vil der menschen in jren heů=
sern todt lagen das nyemandt
wissen was/vnnd also lang la
gen biß das man den faulen ge
schmack der totten leichnam in
den gassen vnd heůsern/von der
nachtperschafft empfinden vñ
schmecken ward vnd zaiche ga
ben jres todes vnd sterben. Dö
den vnd andere die allenthalbe
sturbe all wege vnd gassen vol
mit pitterem geschmack waren
Vnnd vmb soliches bösen star
cken gestanckes willen waren
jr vil in einer mainung vñ wil
len bereyt/aber mer bewegt vō
dem bösen geschmack/dañ von
barmhertzigkeit willen der tot

ten leichnam/sunder da mit ī sö
licher geschmack nicht schaden
precht/sy mit hilffe etlicher sün
der wān sy die gehabē mochtē
sy des nachtes die tottē cörpel
auß den heüßern nāmen vñ die
auff die gassen legtē /wer vmb
die weg des morgens gangen
were·wunder vnd on zal ir ge
sehen het/darnach schafften/ka=
men pare vnnd priester vō allē
kirchen vnd die totten zů dē ge
weichten fertigen auch offt vnd
dick zwen öder trey totte leich=
nam in einer pare man zů dem
grabe trůg/offt den man vnnd
das weibe mit einem kind oder
zweyen·Auch offtt czwen oder
trey brůder oder geschwistergt
Diser sterbet übet sich in sollich
er masse das es sich offt begabe
das der priester mit dem kreücz
nach einer totten leiche gieng ee
er wider ze hauß kam jm drey
oder vier pare nach volgtē wo
sy mainten einen todten haben
zů begraben/so hettē sy acht od̄
mere/vnd jr keinem weder mit
liechte noch zächern warde ge=
selschafft gethan Es was auch
so ferre kūmen das man der tod
ten menschen gleich acht het als
der schaffe·Auch die totten zebe
graben dz geweicht erdrich nit
klecket·yeglichē besunder greb
nuß zůgeben·man macher gros
se grůben vnd die todten leich=
nam nach dem hündert darein
leget·Zů gleicher weiß als mā
das holcze klafftert · Darnach
das ertrich so subteil vñ dünne
darauff also lange das die grů=
ben vol waren·

¶ Wie wol solliche jämerliche
zeit vnser stat durch gangē hat
doch dabey d̄ die vmb die statt
warn nit vergessen noch gespa
ret hat·Lassen wir steen die ge=
maurten kastel die die jr grösse
halb der stat gleich warn· aber
in den ellenden dörffern vnd in
den feldern die armē baurē mit
allem jrem volcke vnd haußge
sünde on alle hilffe vnnd diener
der ärczte vnd arczney in jrenn
heüßern vnd in den feldern nitt
als die menschen· sunder als dz
viche nyder fielen vnd sturben
vnd zů allem dem kōmen warē
als der burger in d̄ stat alle jre
dinge gelassen/keī acht mer kei
nes dings wed̄ viches noch frü
chte Nicht anders pitten des lai
digen todes/jr ochsen·küe vnd
roß alles sy selbs auß jrē heüße
ren triben in die schönen felder/
vnnd getraide das noch nit ab
geschnitten was jch will gesch=
weigen eingelegt· Auch ettlich
vihe in jm menschlich synne be=
weiset wann es des tags in den
felderen jm het genůge geessenn
des nachtes es sich vō jm selbs
zůhauße füeget on alle hůte vñ

hirten· Der töttlich jamer was also grosse vor der stat vnd in der stat· vmb des willē die krā cken jr notturfft nicht gehaben mochten/ vnd von den gesundē vmb forcht willē alle gelassen waren·

¶ Darumb man spricht/ vnnd fürware gelaubet dz mere deñ hundert tauset menschen innerhalb der mauren d̄ statt florēcz von dem leben zů dem tode genōmen warn· auch manger vor dem sterben nit gelaubet hat dz so vil creature vnd auch menschen darinnen gewest werenn· O wie mancher schōner palast vnd herliche vnd schōne geheüse die vor mit edlem vnd wirdigem gesinde grossen vnnd kleinen besessen warn· Nun alle soliche gezirde vnd schōne gebeüwe ōde ligen· o wie manches edles vnd grosses geschlechte vñ auch schōne erbere grosser namhafftiger reichtum gesehen worden on erben/ noch yemant der jr begert· O wie manche weyse redliche männer/ vñ schōn züchtig frawen/ junckfrawē hübsch jüngling· Die alle vō dem grossen maister Galieno· Jpocrate· Exculapio gesund vnnd frisch gemaint vnd geurtailt wordē wärē· die des morgēs vñ abencz mit jren gůten freünden zů tisch sassen/ darnach an dem anderē morgen in der anderen welt mit jren voderen waren

¶ Für war es ist mir schwere vnd leyt von ganczem herczen vnnd bin sein gar verdrossenn worden zewandern in solichem kläglichem jamer· darumb jch nundalest lassen wille dz jch mit zucht wol fliehen vnnd meiden mage· So spriche jch da vnser stat stünde in sollichem jamer vnd von menschen lere was· es sich begabe als jch von erwirdigen vnd gleblichen person vernam·e· wie inder wirdigen kirchen genāt sancta maria nouella an einem erchtag frůe nicht vil menschen waren zů hörenn das göttlich ampt in schwarcz geklaidt als dann sollicher zeytte zů gepürt hat

¶ Sich siben frawen alle vō gesippe oder nachperschafft oder vonn besunderer freüntschaffte willen zu einander gefůget hetten· Vnder denē keine über acht undczwainczig jare altt was· Vnd die jüngst was nit vnder achczehen jaren/ alle weyse vñ züchtig/ vnnd fast wolgezieret mit tugendenn· Der namen jch mir selbs für genommen habe innen zegeben/ vnd das darūb· wann damitt vnnd vmbe der

hernach geschribē hystorien od von dem zůhören jr schame empfahen mügent/dann der besen vnd beyssenden zungen gar vil seind/der neyd widerwertig ist dem loblichen leben vnd herkūmen. Auch damit der züchtigen frawen lobe in jrem reden nicht geminderet werde Vnnd auch darumb/was jr yegkliche sagt oder redt das ein solliches jr in keinem übel auffgenūmen noch sy darinnen verdacht werde

¶ Jr aller meinen waren dye. Die erst vnd eltest wir nennen wöllen Pampinea Die anderē Fiametta. Philomena die driten. die vierdē Emilia. darnach die fünfften Lauretta. Die sechsten Neyphile Die letsten nicht on vrsach Elisa/wir nennē nit das sy sich vmb besundere sach oder begirde willē in der genanten kirchen zů einander gefüget hetten/sunder on alles geuerde zů einander kamen sich in circkels weise nidersaczten in der kirchen mit ettlichem seüfftzen Alle bete vnnd pater noster steen liessen/anhůben zů reden manigerley jegliche besunder jren jamer vnd jr laid zeklagē der jämerlichen zůkünftigē zeit. Darnach nach ettlicher vergangen rede sy all still schwigē/zestund Pampinea anhůb zů redē vnd sprach also.

¶ Meine allerliebesten frawen jr mügt gleich als jch wol vernūmen vnd gehört haben das der niemandt vnrecht thůt der mit zucht sůcht was pillich vñ recht ist. Auch natürliche recht gebē einem yeglichen zesůchē fristung seins lebēs das zů beschirmen vnnd behůten nach allem seinem vermügen.

¶ Nun seytenmal menschlicher natur soliches verlihē ist sich ze beschützen/so ist vnß auch wol pillich zesůchen fristung vnsers lebens. dann wann jch bedenck wie wir vnß auf disen morgen habē zů einander gefüget/vnd bedachte vnser reden vnd aller mainung Jch wol vernym. auch jr das vernemt/vnser yegliche jr selbs fürcht/das mich nit frembde noch wunder nympt. doch eines von vnß fremde lasse beduncken. Seitmal wir alle vernunfft vnnd freüliche sinne habē/das wir vnß auch nit fürsehē vnd bedencken dz des wir sorg vnd forcht haben. Wir siczen all hie ī züchtigklicherweyse also. wir geczeücknuß geben der zale der todten menschen leychnam die man zů der begrebtnuß ist tragen/oder zůuernemē ob die münch oder die priesterschafft der zale sich auch gar ser geminderet vnd abgenummen hat zů rechter zeyt jr ampt begeen oder zů warten/ob vnnß

yemand erschine in klägklichem
schwartzem gewand zů meren
vnsern jamer vnnd schmertzen
Geen wir dann von hie auß ob
wir sehen tod leichnam ob krä
cke menschen vmb die weg gee
oder villeicht tragen vnd nicht
anders wir weder sehen noch
vernemen mügen dann wo den
die in dem strenngen tod ligen·
vnd steend in gotes des almech
tigen gewalt tod sein oder schi=
cken zů sterben·Geen wir dann
in der stat hin vnd her/desselbē
geleichen hören wir das groß
geschray vnnd klägklichen wai
nen·geen wir dañ in vnsere heü
ser/ich waiß nit ob euch geschi=
chte als mir/ich von allē meinē
gesinde niemand vinde/dañ al=
lein mein maid oder diern dar=
uon mir groß schrecken kompt
auch mich stäts bedunckt wye
mir alle meine har auf steygen
zů berg/vnnd bedunckt mich
wa ich hin gee oder stee wie ich
stätz sehe den schein meiner ver
gangen mit grausamlichem an
gesicht/die mir pein vñ schmer
tzen pringen·darüb ich hie we=
der anderßwo mich sicher dun=
cke laß·auch mer duncket mich
es niemand namhafftiges beli
ben sey/dañ wir allein Der yen
dert hin zů geen oder czů fliehen
hab als wir haben/vnd ob ye
mand mer belibē ist/die habent
kein vnderschaid mer wz züch=
tig oder vnzüchtig ist·ersam ob
vnersam zethůn oder czelassen
sey/nur sy jren willen bey tag
vnd nacht verpringen mügen
alle freüd vnd lust süchen·auch
die versperten in den klöstern ī
zůuersteen geben vnd gelaubē
soliches in zimlich zethůn sej al
le gehorsam vnnd vndertenig
keit jres ordens zů ruck gelegt
habē/vnd sich geben haben czů
aller vnreinikeit der vnkeüsch
heit/mit dem sy mainen dē tod
vor sein·Ist nun das also als
mengklich wol sihet/was thüē
wir wes beginnen wir/schlaff
wir/oder traumt vns/warüb
seyē wir träger zů vnserm hail
dann alle andere menschen dye
noch bey leben seind/habē wir
vnß vnwerder dann ander mē
schen thůnd Oder gelaubē wir
vnser leben zů vnserm leib mit
sterckern ketten gepunden seye
dann ander menschen·Wir söllē
gelaubē was von himel herab
kompt dz es gotes gewalt sey
auf das wir sölen sorg habē dz
sy vnß mügē schedlich seī/wir
jren vnd betrügē vnß selber·
wir thůn törlich soliches zů ge
lauben·Wir solten gar eben be
dencken wie vnd weliche jung
menner vnd frawē von ō grau
samen vnd schedlichen pestilēcz
seyen überwunden worden·da
rumb gedeücht mich ob es eur
geuallen wär/so sprach ich das

es wol getan wäre geleich als
wir seyen/wir teten auch also
vil als ander wor vnß gethan
haben/wär mein mainüg wir
czugen auß der stat auff vnsere
dörffer vnd palläst der vnnser
yegliche ein notturfft hat/vnd
da stünden in lust vnd freüden
nach allem vnserm vermügen
Doch allweg dz mit zucht vñ
eren vnnd mit nicht übergeen
das zaichen der gerechtikeit /do
hörret man das süß gesange der
edlen wald vögelein/ vnd sehē
grünen die praiten wisen vnnd
anger mit jren schönen plümlei
Die ebenfelder mit jren getraid
vnd früchten·die klar vñ prait
des himels mit seinem gestüren
wie wol der allmechtige ewige
got wider vnß in zorn ist·doch
seine grosse ewige wunder nye
mandt verlaugnet/die fürwar
schöner seind zů sehen dann die
lären maur vnser statt·Auch ö
lufft ist frischer/vñ zů diser zeyt
mer des leybes notturfft ist vñ
minder das betrübet/wye wol
die bauren als wol sterben als
in der statt die burger vnd rey
chen/so ist es doch vnß minder
czů klagen dann in der statt/so
kan jch auch wol erkennen das
wir niemandt von den vnseren
lassen·wol sprechen mügen mit
der warheit/wir von jnen gelas
sen sein/dann die vnseren seind
tod oder geflohen den tode Zů
gleicher weiß als wär wir mitt
jr/vnd vnnß allein in disem ja
mer gelassen haben/darüb kein
straff weder vns von niemand
solichen meinē rat nach czů wol
gen geuallen mag/vnnd einem
solichem nicht nach zů kumen·
Es steet darauf vil ee töttlicher
schaden dañ anders·darumb ye
besser Ist mei rat vnd mainüg
wir nemen vnsere maid vñ ma
chen vnß auff den weg auß der
statt heut an ein ende vnd mor
gen an das ander mit der freüde
vnnd lust die dann soliche zeyt
geben mag/jch gelaub solches
on zweifel sey wol getan·vnd
also lang vnser leben füren jnn
disem forme biß wir vernemen
das ende vnnd ob got der herre
der alle ding vermag sich über
vnß wölt erbarmen vnd seinē
zorn zů vnß wölt widerrieffen

¶ Die anderē frawen Pam
pinea rat vernūmen hetten nit
allein dem gelaubet/sunder mit
begirde dem also nach zeuolgē
vnd yegliche besunder mit jr
selbs alle jr sach bedacht hetten
vnd zehande sy nach jrem auff
steen sy bereit sein sölten auf dē
weg·Auff stūd die züchtig frau
Philomena vnd sprach·Mein
lieben frauwen als Pampinea
gesprochen vnd auch geratten
hat ist wolgeredt vnd wolge
tan/doch nicht also zůlauffend
als mich düncket jr thůn wölt

Eines jch euch gedenck/wir all
frawen sein/vnd ist keine vnnd
vns so kindisch/jr sey kunt wz
frawen sein/vnd an fürsehung
auch der männer wir künnen
vnß in keinerley wesen/wir sei
vnstät vnd wanckel/vnbeher
tzent vñ forchtig. Darumb jch
besorg hab wir nicht ander fü-
rung/versehung dann die vn-
seren das sich vnser gesellschaft
bald ende/vnd das mit kleinen
vnseren eren. darumb wär gůt
wz vnserm anfang baß zů für
sehen. Auff solche red antwurt
Elisa vnnd sprach/fürwar die
mann seid der frawen häubter
vnd on jr ordnunge selten jcht
geredt/vnd vnsere werck nim
mer zů gůtem lob kůmen. Wie
mügē wir aber sōliche menner
gehaben dann der maißt tail d
vnseren tod seind. die dann no
ch bey leben seid wer waiß wo
die seind hie oder dort vnd alle
geflohē seind das wir da sůchē
zů fliehen/vnnd in vnser gesell-
schafft frembd mann zů nemen
ist nicht füglich noch taugēlich
Darumb wellen wir dem nach
uolgen vnd sůchen vnser haile
so müssen wir gedencken wege
zů vinden vnd in solicher maß
vnser ordnung machē wa wir
hin kůmen freüd zů nemen das
vnnß nicht schande noch laster
wachsse.

¶ Nun die weil die edlen fra
wen sassen in sollicher rede vnd
gesprächt/zů der kürchthür ein-
giengen drey jung mann doch
nicht minder der jüngst vnnder
fünffundzweintzig jaren was
alt. die weder betrübtnuß soli-
cher zeit od verlust gůter frein
de oder forcht sein selbs jr gros
se liebe hat mügē leschen/jch ge
schweig die ein kleine zeit zů er
kelten. Der erste was genannt
Pamphilio. der ander Philo
strato. der letst Dyoneo voller
zucht vnd tugent/alle giengent
spacieren zesůchen jre allerlieb-
sten frauwen/die villeichte alle
drey in der zale der sibē frawen
waren vnd mit den anderen sy
alle gesippt vnd gefreünt wa
ren/zehand von den frawen er-
sehen würdē/ee dann sy die fra
wen sahē Pampinea mit lachē
dem mund anhůb vnd sprach.
Lieben frawen nemptwar wie
sich dann gelücket zů vnserem
anfang vnnd in vnser trübsale
vnß hiflichen zů sein/vnd hatt
vnnß zů gesandt drey züchtig
jüngling dye vnß willigklichē
vnd geren mit jren diensten zů
willen werden vnser fürer vnd
diener zesein/wöllen wir sy mit
verschlahē Neiphile in jrem an
gesicht ein kleine rōte vñ scha-
me empfieng/dann sy was der
aine dye von den dreyen eyner
liebe hette/auff das antwurtet
Pampinea vnnd sprach. Sihe

was du nun zemal redest aber
jch waiß wol das wir die jun-
gen mann mit verbessern mügē
dann jr yegklicher grössers ge-
schäfftes wirdig wär mir zwei
felt nicht an jr züchtigen gesell-
schafft/wie wol dz ist das jr ett
licher vnder vnß besunder liebe
tregt. darumb ein klein besorg-
lich ist füren wir sye mit vnns
das vnß nicht an vnser schulde
dauon schand bekume Auf sol-
liche rede antwurt Philomena
vnnd sprach/soliches gibt mir
nicht zeschaffen. wa jch züchtig
klichen vnd on straff meins ge
wissen lebe red vnd sag wer da
welle/got vnd die warheit sey
vnser schilt vnnd schirme. Nun
sey yeczund vertig vñ schicket
wer mit vns zekumen fürwar
als Pampinea gesprochē hatt
wir sprechen mochten das gelü
cke vnß beystand vnd gehilff-
lichen sein wolt. Die andern fra
wen philomena reden gar eben
vernummen hetten/alle willig
waren den jungen mannen zů i
zů rieffen in alle jr mainūg kūt
vnd zewissen teten Vnnd sy ba
ten das sy in jn solichen jren ge
schäfften geen vñ wandren wel
ten gesellschaffte thůn. In dem
pampinea auf stůnd die jr ettli
chen von gesippe nahend freün
de was den jungen mannen ent
gegen giengen dye mit frolichē
angesichte jren grüß gabe/ vnd
dabey in jr aller mainūnge czů
wissen tete vnd von jr aller we
gen sy bat das sy sich mit prüd
lichem vñ freüntlichem gemüt
schickten vnd bereiten in gesell
schafft zethůn. Das die jungen
mann von erst mainten die fra
wen triben jr abeiß mit in. Do
ch zehand jren ernst vernumen
mit freelichem mute all sprachē
sy wären berept in jr aller dien
ste/vnnd ee sy da von einander
schieden sy alle ordnung gaben
wes man sich halten solte. Do
nun alle ding zů aller notturft
berept waren vnd vor alle end
gesant heten da dañ jr mainūg
hin was zůkūmen. vnd den an
deren morgen an dem mitwo-
chen ee das liechte des tages er
schain/die frawen mit jren mai
den/ vnd die jungen mann mit
jren knechten czů der statt auß-
giengen zwo klein meil vō dañ
auf ei gesäß da jr erste ordnūg
hin gewesen was. daz selbig ge
säßs oder geheüß gelegen was
auff einem kleinen bühelein od
hohe verr vō allē strassen vmb
geben mit manigerley schonen
grünen vnd lustigen blümlein
alle verdecket mit grünen ple-
tern vñ manigerley edel frücht
die besunder grosse freüd gabē
zůsehen/geschwigen die zů essen
Am obristen an d hohe ei kost-
lich vñ wolgeziert pallast mit
schonen salen vnd kamern mit

kostlichem gemäl geziert nach
allem wunsch/vmb dē pallast
was ein schōne grüne wisen od
anger gezieret mit manigerley
schōn blümen darüb schōn gär
ten/darinn vil edel frücht frisch
prünnen/weyer·fliessende küle
wasser nach allem lust vñ freü
den/auch küle frische keler in dē
palast mit manigerlei edels ge
tranck vñ gütē wein·Aber füg
licher gůten trinckern gewesen
wär dañ den züchtigen frawen
Auch alle kameren des pallast
wolgeziert mit schönen petten
vnd fürhengē vnd alle bestreü
wet mit wolschmeckendē kreü
tern vnd blümen/die dann soli
che zeit gab alle sōliche dīg fan
de die edel vnnd wirdig gesell-
schafft nicht mit kleinen freüdē
In der ersten zůkunfft sich nyd
setzten zů rasten·Do sprach der
jung genannt dyoneo wol mit
aller zucht vnd mangerlei edel
sprüch von maisterlichē gesang
Jr lieben frawen vil mer die eu
ren sinn dañ vnser versehunge
vns hergefürt vnd gelait habē
Ich kan nit bedencken wes eur
gedancken vnnd sinn beginnen
werden/die meinen hab, ich vn
der der porten der stat gelassen·
da ich mit euch des nitt lang ist
herauß gieng·darumb gedēcket
vnd schickt euch zů allem luste
vnnd freüden mit lachen kurtz
weilen vnd frōlich mit mir czů

singen/oder jr mir vrlaub gebt
wider an die porten vnd meier
sinn wider zesůchen/vnd in der
betrübten stat mein zeit vnnd
leben zůuertreiben·Auff soliche
red pampinea in gleicher maß
auch also sprach sy dye jren wō
jr getan vnd in der stat hett ge
lassen/frōlichen antwurt vñ sp
rach Dyoneo hatt wolgeredt
wir frōlichen sōllen leben/dann
allein trübsal vnd traurigkeyt
vns haben herpracht vnd flie-
hen machen·Aber alle ding die
on ordnūg sind in die leng nitt
gewerden mügē·Ich bin gewe
sen der anfang durch den sich sō
liche schōne wirdige gesellschaft
zů einander gefügt hat/vnd da
mit vnser gesellschafft mit freü
den lang weren sej/laß jch mich
beduncken notturfft sey vnder
vnß ein haubt zů machen vnd
erwelen das wir eren vnd dem
vndertenig seyen als vnserem
obristen/in dem alle vnsere sor
ge vñ noturfft stee vñ vnß ma
ch fürē ein frōlich lebē on vnser
aller sorg vñ damit vnser yeg-
lichs hab zůuersehē solich sorg-
schwärūg müe vñ arbeit tail-
hafftig sey/auch da mit wachsse
neid sprich jch vnser jeglichs so
liche müe pürde vñ auch ere ey
nen tag gegebē werde/vñ wer
des erstē erwölt sein sol dz stee
ī vnser aller wal·darnach wer
nach d erstē welung sol er welt

werden· das stee zů des geuallē
daz von erst ist erwölt worden
vnd den tag geregiert hat/vnd
die zeit die yeglichs herrschafft
wert sol es betrachtē alle vnser
notturfft vnsers lebēs vñ vnß
schicken zů aller frölicheyt· Alle
dise wort der gantzen gesellsch-
afft grosses geuallen wz/vñ al
le mit einer stimm schrien Pam
pinea sey vnser haubt vnd kü-
nigin Philomena schnell zů dē
ölbaum lief/ein grůnen zweyg
abprach darauß ein schöns krē
czelin gemacht vnd die newen
küngin damit gekrönet dañ sy
offt vernūmē het die wirdikeit
des selben vnd wie grosse ere er
dem prächte d̄ dañ sölicher krö
nung wirdig wär· vñ auch dz
zů einem offenbaren czaichen jr
künigklichen herrschafft·

¶ Darnach zehand pampinea
künigin gepote zeschweigē vñ
schaffte für sich kūmen die drey
knecht d̄ jungen mann vñ vier
der frawen maide/vnd sprache
damit jch euch von erst anwey
sung vnd beyspil gebe vnd vn
ser gesellschafft ye lenger in gů
ter ordnung vnd freüd jr leben
füren mügen ī wollust on schā-
de vnd laster vnd lang werden
sey mit lieb vnd freüntschafft·
Jch von erst mach vnd secz zů
vnserm marschalck Parmeno
dioneo knecht dem schaff jch al
le sorg über all vnser diener vñ
allem dem das zů dem sal gehö
ret/dz ist vnser erster amptmā·
Darnach mach jch/secze vñ sch
affe vnd will das sirischo pam
philo knecht sey vnser außge-
ber vnd einnemer vnser schacz
vnd sey vnderthan vnd volge
parmeno geschäfft· Tindato d̄
dritt sey allezeit bereyt in dem
dienst philostrato vnd der an-
dern zwaier junckherren in auß
warte vnnd jren kamern· Dar
nach jch schaf vnd gebeut mei
ner diern vnd elicieschа Philo
mena diern in die kuchen vñ al
le sach mit fleiß nach parmeno
geschäfft zů bereyten· Die ande
ren zwů Chimera vñ stratilia·
lauretta vnnd fiametta maide
außrichten raine halten d̄ frauē
kamern· sölichs ist vnser gesch
äffte bey der pen vnnser hulde/
auch wir schaffen wöllen vñ ge
pietē auch einem jeglichem/wo
es hin gee od̄ stee/hört vernem
od̄ sehe keinerlej neüe histori sů
che/noch vnß zů hauß pringe·
dañ dauon vns freüd bekūmē
müge /das bey der pein vnnser
hulde Der künigin ordnūg vō
frawen vnd mannen ser warde
gelobet Nach disen wortten
die künigin frölichen auf stůnd
zů jrer gesellschafft sprach· wir
haben hie schön gärtē lustig ge
ordnet/in den geet vñ sůcht eu-
ren lußt spacieren/biß auf tercz
zeit so fügt euch herwid̄/damit

wir bey der küle/vñ frisch mü-
gen vnser speiß empfahen Also
gabe die new vnd erst künigin
vrlaub jr frölichen gesellschafft
Die jungen mann mit den schö
nen frawen/mit czüchtigem lie-
plichem vñ frölichem vñ schön
reden/vnd senfften triten in dye
lustigen grünen schönen gärten
giengen/von den schönen rosen
vnd manigerley plümlein krē
czelein machtē/mit frölichē ge-
sang die zeit vertribē. ¶ Nū
die zeyt als die künigin gepotē
het kūmen was/sich zůhauß fü
geten vnd fundē daz Parmeno
seī ampt mit fleiß het angefan-
gen/oder anfange geben Sy eī
giengen in einen kostlichen sale
da die tisch vnnd tafeln bereyt
vnd mit schneeweissen tüchern
bedeckt waren darauf die silbe-
rin trinckgeschirr/vnd an allen
ennden die gelben genester blů
men gesträet waren. Darnach
zehand daz wasser zů den hendē
geben/als der künigin geuallen
was/vnnd nach parmeno ord
nung zůtisch sassen/die edlē tra-
chtē der speyß vnd gůt getrāck
auff allen tischen bereyt waren
mit grosser czucht vnd stille vō
den dreyen knechtē gedient wa
ren. Do die züchtig gesellschaft
die schönen ordnung sahen/dar
uon sy grosse freüd hetē/anhů-
ben zů kürczweilen mit ettlichē
maister sprüchen/aines mit dē
andern/also mit freüden assen/
Darnach die küngin gebot die
seitenspil zekōmen/vnd von ge
schefft d̄ küngin dionio die lau-
ten. Fiametta die geigen beide
anhůben mit süßlichē stymmen
zespilen Die küngin stůnd auff
mit senfften dritten/mit den jun
gen māne vnd frawen anhůbe
frůlich zů tanczen Nach dē tan-
cze züchtigklich zů singen/Jnn
disen freüdē stůnden sy also lan
ge pyß die küngin zeyt dauchte
růwen/vnd schlaffen / vnd allē
vrlaub gab Die drei jungē mā
ne in jre kamer giengen/die ge-
sündert von der frawen kamer
waren/ do sy nū jre pette nicht
mynder als dē sale mit wolsch
meckenden plůmlein gezirt fun
den/Zegleicher weiße die fraw
en die iren thetē. do sich auß zu-
gen zepette giengen/ vnd nach
dem do nun zeit vergangē vñ
die küngin auff gestanden was
jr geselschafft weckt vnd schůf
auffsten/sprach /zeuil schlaffen
des tages dē leib schedlich were
mit in auß dem palast spacirē
giengē in eī schöne gröne wisen
an einer kůlen statt der sich czů
der stůnde begeben hette zekom
men/vnd nun die sunne dē me-
ren teile jrer krafft verloren het
vnd die kůlen wind alle gegen
der grünē wisen vmbgeben het
ten. An disem ende die künigin
sich niderseczt/vñ jr geselschaft

sich radscheibe vmbe sy auch ni
der serzten/mit dem die künigin
anhübe vnd sprach. Lieben fra
wen mein als jr wol secht wye
die sunne hoch vñ jr hicz noch
grosse ist Darumbe anderßwo
hin zegeē wer torheit/hie ist es
frisch vnd küle als jr wol secht
do sein spilprete/karten vñ sch
affzagel do mit jr kurczweilen
müget wie wol es mei klein ge
fallen ist. Dān mein gemüte ei-
nes vnd andern sich vil dick vō
sollichem spile betrüben vnd in
zorn fallen vñ das on alle freüde
der zůsecher geschichet. Aber
was neüs zesagen vō vnser ei-
nem den andern alle freüd gebē
mage. das sich von dem spil nit
begibt/In dem ee euer yeglichs
ein neüwen hystori gesagt hat
die wirt zů genaden sein vnd jr
hicz geendet. darnach wir aber
mügen nach vnserm willē spa-
ciren geen vnsern lust vñ freüd
weitter zesüchen. Darumb de ü-
cht mich vnd were mein gefal-
len/wo es euch liebet wir thetē
als ich gesprochen habe neüwe
hystori sagtē/doch wo dz euch
nit liebet/so bin ich ye geschickt
zethůn ewer gefallen vnd ewr
yeglichs biß auf vesperzeit thů
sein gefallen. Die frauwen alle
mit sampt den mānen/der kün-
gin rat lobten neüwe fabeln ze
sagen/vñ do die küngin jrer ge
selschafft gütē willen vernam
zů in sprach/seittenmal es ewr
gefallē ist. auff disen ersten tage
Ist mein sin vñ mainūg yeder
man frey zesagen was jm liebt
vnd sein geuallen ist nach dem
sich zů pamphilo keret der jr zů
der rechtē seiten saß züchtiklich
zů jm sprach. Er mit einem sei-
nen hystorien den andern dē an
fang gabe. der sich nicht saumet
schnell auhůb vñ sprach. Mein
aller liebsten frawen es ist pil-
lich wz ein yeglich person thůt
vnd begint vnd verpringt das
ein solliches geschehe in des na-
men der aller ding ein anfange
vrsach vnnd schöpfer gewesen
ist. Nun seitmal jch denn ewren
neüwen fabeln vnd hystori sol
den anfang gebē. so ist mein sin
an einem seinem grossen wūder
an zeheben vnd das darumb da
mit vnser hoffnūg zů jm stäter
vnd bestendiger sey. vnnd sein
heiliger name von vns mit lob
geret sey dann ewer yeglichem
wissent vnnd kund ist. wie alle
ding in jn vñ außerhalb in zer-
gencklich vnd töttlich sein/wol
aller newē trübsal vnd arbeyt
mancherley vnglück vndertan
Des wir on zweifel on die gōt
lichen genade. vnd on jre fürse-
hung nit vertragen möchtenn.
auch wir nit gelauben sollen dz
wir ein solichs vmb in verdiēt
haben/noch seiner genade wir-
dig sein/Sunder er vnß das zů

verleichē vō seiner großē barm
herczigkeit zethůn beweget ist
vnd dz vō pete wegē inpetrirt
von dē/die als wir hie tödtliche
gewesen sein/vnd auff erden sei
nen willen gethan haben/nun
mit jm sälig sein/in seinē reych
vnd ewigē leben Jr liebē demů
tigen edlen frawē wie wol meī
trost den nottürftigen klein ist/
so ist doch mein syn den zekerē
do die nott am gröstē erscheint
vnd dauon sich ewer nucz mere
vnd nit mynder/Nun wer will
der sein d̄ nit sprech/vnser wer=
cke/můe vnnd arbeit nit ee den
züchtigen schönen freülein zůge
ben sey dann den mānen/die vn
der jren pristlein jren herczē for
cht sorg vñ schame/der verpor
gē liebe tragē/die in vil vnleid
licher ist zeuertragen dañ die of
fenbaren/nach dē den kundt ist
die es versůcht habē vnd noch
versůchen/sunder den die vō va
ter vnd můter vnd jren mannē
streng vnnd hert gehalten sein·
Darūb sölicher jrer liebe sy kleī
freüde haben/müssig vnd trau=
rig siczen/vmb des willē in mā
cherley gedencke zůsteen/in ein
fallen darumb sy nymmer frid
lich werden vnd das vmb über
flüssiger liebe willen enpfangen
in jrē herczen/die sy solang ver
porgē tragē můssen piß in neü
gedencke zufallen vnd die alten
vertreyben/also in alle jre můe
der liebe halbē schwerer dañ dē
mānen zeleidē ist· Dann die mā=
ne/der gemůte von sölicher lieb
beschwert ist/sich mit mancher=
ley behelffen mügē/des die züch
tigen freulein nit thůn noch czů
thůn zů stet als spacieren geen
jagen/fogeln/reitē/handeln·dz
sein als ding die man gar oder
ein tail sein schwär gedanck rin
geren vnd minderē mügen·vñ
damit die beschwärtē vñ betrů
beten freülein/auch jr ein tail jr
er verporgen traurikeyt mügē
ein klein frid gebē/vnd die mit
zucht in freüd keren hab jch ari
go in das wercke machen vñ in
teütsche zungen schreibē wöllē·
Als mir mit zucht lesent verne=
men wert Auch dabey eur liebe
rat/trost vnnd hilff on zweifel
vindē wert/vnd das getan ha
be damit jch zů lieb werd denen
die eins solichen zů mir begeret
habē/so ist mein mainung wa
jch solichen erbern mannen vnd
schönen frawen möchte zeliebe
vnd willen werden das ein sol=
liches wol gethā wäre· Darūb
jch mir in meinem gemůte vnd
kleinen vermügen fürgenōmen
hab in dem namen gocz/dē des
an mich begert ist nach zekōmē
dañ villeycht auch mir von den
edlen züchtigen frawen lobe/ere
vnd frucht bekōmen möchte dz
mir nit zweifelt dann sy alle de
můtig von grossem demůtigem

hertzen vnd milte sein
Nun seit mal mir auß der tötlichen pestilencz kömen sein. Als der poete gesprochen hatt vnd dz hoche grausam gepirg über wunden haben vnd in die schönen eben kömen sein vñ euch bekume als ich versprochen hab. So wölle mir in dē namen gottes anheben/vnd vō erste sagē vnnd schreiben von dem pöstenmann judas außgenōmenn der auff erdē nye gepozē ward/vñ nach seinē tod für heiliger dann sant franciscus gehalten wz vñ angepet was

¶ Die erst tagreyße.
Von ersten vnder dem gewalt vnd regiment der küngin pampinea. die wirdig geselschaft sagen wirt von abenteürlichen ergangen geschefften vnd vō der küngin gepotte yeglicher person auff disen ersten tag frey ist zesagen was jm liebe vnd sein gefallen ist.

¶ Wie ein notari oder offen schreiber genant d' Ciapelleto mit einer seiner peicht einen heyligē hochgelertē man/betroge vnd nach seinem tode für heylig angepett ward.

Von vnser küngin gepot zeverpringen Pamphilo mit freüden anhebt die ersten hystori vnd neüē fabel vñ spricht also. Lieben frawen nach dē ich vernōmen vnd gehōrt hab wie ein kauffmā in franckreiche genant Muciatto czů ritter gemacht ward. der selbig mit herkarolo anlant der des küniges brüder was von dem pabst bonifacio gefozderet in tuschana reitten müst. jm gedachte seiner handel vñ kauffmanschacz halben die etlichē über zegebē vnd die zů handeln. jm seī schuld ein zepringē/dañ allein wem er etlich schuld ettlicher borgondier gelassen möcht die ein zepringē dañ er auch gar wol vernōmen

hett wie die burgõdier ser listig
leüt wären vnd so balde nicht
bedencken mocht als ein listigẽ
der jm söllich sein schuld einprecht
vnd sich der burgondier vn
der wunde. Doch nach dem lan
gen gedencken. jm zů gedancke
kame einer genant der Ciapele
to. der zů zeitten bey jm auß vñ
ein gieng gar ein zůtätigs mäñ
lein. der was ein notari oder of
fen schreiber. des natur vñ lebẽ
was also. Er hett in groß übel
wo seine brieff vnd instrument
wie wol er der nicht vil machet
anders dañ vnrecht falsche vnd
zů nichten funden wurden. Der
er also vil gemachet hett als jr
jm hetten zů handen kõmen mü
gen. Die selben falschẽ brieff oder
instrument vil lieber jr zehene
vmb sunst vnd on lone gema-
chet hette. dann ein gerechtes al
lei vmb grossen sold/falsche ge-
zeügnuß zegebẽ sein freüde wz.
wo er darzů begert ward. doch
des vnbegert willig was vnd
selbs des stätz süchen gieng. Au
ch zů der zeit eyd zeschweren in
franckreiche grosse krafft heten
Do fraget der Ciapeletto nach
er hett jr lieber zehẽ falsch vmb
sunst dann einen allein gerecht
vmb gelt geschworẽ. das er sei
nen widerteile hette überwindẽ
mügen. Auch vneinikeyt vnnd
kriege vnder güten freünden ze
machen. er maister was dar an
allen seinen fleiß vnnd studiren
daran keret. vngelücke schande
vnd laster zů zerichten. Er wär
vnder geistlichen oder weltlichen
das sein gröste freüde wz ye sch
entlicher wercke er verpringen
mocht ye bas er mainet began
gen heette. Auch todschlege czů
bereitten vñ die selbs mit seinen
henden zůverpringen wo er zů
sollichẽ begert was das inemãt
versagt. sund mit grossen freu-
den darczů gieng. Er wz ein gros
ser schelter vnd flücher gotz al-
ler seiner heiligẽ vñ hymlischen
here er wäre czů tausent malen
des tags des feüres wirdig ge-
wesen. er wz ein groser schwe-
rer bej got vmb alle kleine dig
Er flocht die kirchẽ als der teüf
fel das creücz kam gar seltẽ dar
ein oder gar nymmer. Auch dz sa
crament offt schentlich in seinẽ
mund nam. vnd sein gespöt da
ranß machet. Die tafern wz seī
gotzhauß vñ alle andere vner-
same ende sein wonung hat do
kam er selten auß. er hett lust zů
schönen frawen als der hund zů
dem prügell mer darwider dañ
kein pöser mensch ye wara. Ei
grosser heimlicher dieb. er hett
es mit dem auttem ansich gezo-
gen wär es müglich gewesenn
wo es jm hat mügẽ werdẽ fräs
si g wol vnd truncken. Ein gros
ser lugner vnd spiler mit falsch
en würfeln. wz sol jch mich mer

eins pösen menschen müen · Jch
halte auff ertrich wurd ye pö-
ser mensch geboren den poßheit
langzeit auff hat gehalten der
genant ritter Muciato die vn-
recht die er verpracht vor geri
chte wider arme leüt dem ritter
zeliebe sein geschonet vnnd jm
vertragen wurden · als jch vor
gesprochen hab wie der leichnã
serciapellet dem ritter in sein ge
dancke kam dẽ seine werck vñ
pösses leben wol kunt was · zů
hand jm gedacht · er der sein solt
der mit seiner poßheyt der bur-
gondier lisigkeit überwindenn
solt vñ in schüffe fürsich kömen
zů jm sprach also · Serciapellet
als dir wol wissend ist wye jch
süche · etlich schuld einzepringen
von ettlichen burgondiern das
gar forteilig vñ lisig kauffleüt
sein · nun weyß jch mit wem jch
vertrawen soll das mein vō söl
lichen leütten zepringẽ · duncket
niemant mir füglicher sey dann
du · seittenmal du yetzund müs
sig vñ on gescheffte bist · wa du
dich sölicher sachen vnderfahen
wilt · so will jch dir hilffe schaf
fen vor allen sachẽ mit des kün-
ges brieffen · vñ wz du einprin
gest do von dir soll ein gůt ge-
nůgen geschehen · Serciapellet
zů diser zeit an hãdel sache übel
zerosse mit weniger barschafft ·
vnd auch dem zů dienste der da
lang zeit sein schirm vnd schitz
er gewesen was mit sein eren si
ch des nit wol entschlagen mo-
chte · bezwungẽ was nicht nein
zů sprechẽ · Sunder mit gůttem
willen vñ freülichem angesicht
sich begab alle zeyt in seinẽ dien
ste perepyt ze sein · also baide der
sach eins wurden · Der ritter in
procuratorem machte vnd ge
hilfliche brieff vō dem künig gà
be · serciapellet sich bald in bur-
gondia füget do er nicht vil be
kant was / vñ außerhalb seiner
natur diemütig vñ züchtig sich
gegen seinen widerteil erzaiget
Anhübe vmb des willen er dar
kōmen was · zů geleicher weyß
als er jm dẽ zorẽ behaltẽ wölt
auff das letzste · Sei herberg vñ
wonung bey zweien brüder die
waren florentzer vñ warẽ wů-
chrer dẽ ritter mucio zeliebe vñ
freüntschaft sy serciapellet gros
se ere beweisten · Jn kurtzer zeit
sich begabe das serciapellet sere
kranck warde / balde dye zwen
brüder in versahẽ mit gůtẽ ertz
ten diener vnd dienerin nach al
ler notturfft · Darnach die ertz
te vernamen das sich die krãck
heit meren vñ ergeren ward vō
tag ze tag vnd wol verstondẽ
der tod mit jm begund zeringẽ
ein sölichs den zweien prüdern
zewissen theten · des sy sich war-
den bekümeren · die vrsache · Ei-
nes tags gar nahet pey der ka
mern darinn ō kranck lag mit

jm selbs anhůb zerede vñ einer
sprach czů dem andern·was be
ginnen wir oder was thůe wir
mit disem manne·seinthalbenn
haben wir nichts gůtz wozhan
dē·Es ist vns ein grosse schand
krancke auß vnserē hauß zesch=
icken·vnnd yederman sprechen
wirt·was bedeůt das die habē
dē in seiner gesuntheit geert vñ
in der kranckheit sy in außtrei=
beu Auch mer vnnd erger er ist
als ein pōser leychnam all sein
tag gewesen/dz er weder peicht
noch půße begeren wirtt·noch
kein sacrament nemen noch kei
nerley gotz dienst thůn·darūb
kein kirchen sein leichnā begra=
ben wirt·vnd in auff das felde
werffen thůn als man den ande
ren hunden thůt·Peicht er sich
dañ so seien seine sünd so grosse
vnnd grausam das jm sy kein
priester vergeben wirt noch ab
laß darüber sprechen·so wirt er
aber vnder die hund gewozffen
vnd wo ein sölliches geschicht
wir übel dar an seind·dann das
gantz volck diser stat vns über
fallen vnnd lauffen weren vmb
vnsers wůchers willen do von
sy stātz übel reden vns zeberau
ben vñ das on zweifel geschicht
als ich voz gesprochen hab ver
geet er on peicht vnd půße vñ
die gantz gemeine schreien wol
auff all an die lampartischē wů
cherer vnd hunde die kirche will
jr nicht/wir sollen sy auch nicht
leiden Auch nitt die sorge allein
ist beraubt zesein ich fürchte er=
gers sy möchtē vns auch dami
te das lebē nemen·Darumb für
bet der pōß mensch on zweyffel
wir verlozn sein an leibe vnnd
gůt Sercia pellet nahet do bey
lage do die zwen jr red vnd ge
sprech mit einander hettenn·als
der krancken gewonheit ist·ein
subteiles hōzn haben· alle rede
der zweier průder vnd jr klagē
wol vernōmen hett· zehand sy
zů jm rüffet vnd zů in sprach al
so Lieben freünde vnd günner
ich will nicht dz jr an mir zwei=
felt noch von meinen wegē kei
nen schaden habt dann ich eüer
baider rede wol vernōmen hab
vnd on zweifel gelaubet es sich
also ergeen wurde·aber seit on
zweifel es soll sich anders mach
en Ich hab so vil übels in mei=
nen tagen begangē vnd wider
gott gethan·ob ich jm voz mei=
nem tode jr noch eine thů wed
mynder noch mer jr ist· Darūb
gedencket vnd schaffen mir kō=
men ein gůten sāligen weysenn
man wo jr den gehaben müget
dem last mich peichtē vnd mei=
ne ding schaffen·fürwar ich wil
mein sach vnd die ewern in söl=
licher masse anrichten das jr da
von ere vnd nutz habē sölt vñ
ewer wolgefallen sein soll·wie
wol die zwen průder gar klein

hofnung hetten doch sy giengē
zů einem münch fragten wo sy
gehaben möchten einen heiligē
gůtten man peicht zehören einē
lambarten d' in jrē hauß krāck
lege. Do warde in gegeben ein
heiliger gůter alter vnd wirdi-
ger man ein maister der heiligē
geschrifft. zů dem all burger der
statt besünder andaucht hetten.
den sy zů jrem krancken fůrten.
vnnd do der gůt man in die ka
mer kame. do serciapellet jnne
lag sich nider saczte zů jm in be
gunde zetrösten. darnach in fra
get wie lang er nit gepeicht het
Auff dz serciapellet der alle sei-
ne tag zů keiner peicht nye kō-
men was. dem gůten man ant-
wurt vnnd sprach. Lieber vat-
ter mein gewonheit ist czů dem
münsten die wochen einfart zů
peychten wie wol jch offt mich
mer gepeichtet hab Es ist wol
ware seider jch in diser kranck-
heit gewesen bin. des über acht
tag vergangē sein jch mich nit
gepeicht hab. des jst mein swe-
re kranckheyt vrsach gewesen/
Do sprach der gůt vnd heylig
man. lieber sun an dē hastu gar
wol gethan also solttu hin für
thůn. Jch vernym wol es mir
kleine můe sein wirt dich ze hö-
ren. seitemal du dich so offt ge-
peicht hast. do sprach serciapel
let. O herr vnnd vater nit spre
cht also ich hab mich so offt nie
gepeicht/ jch hab mich alwegē
aller meiner sünd beklagē wöl
len die jch von meinen kintlichē
tagen biß auff die zeit begangē
hab. darumb mein lieber vater
jch pitt euch das jr mich gäncz-
lich fraget nit mynder dañ hett
jch mich alle mein tage nye ge-
peicht. vnnd schonet mein nitt
meiner kranckheit ze liebe. dañ
mir ist vil lieber mein sele dann
mein leib. vnd mir lieber ist jch
den bekümmer dann das jch jm
růe geb. vnnd das jch thet das
meiner sele verdamnuß wäre/
die mein heyler vnnd schöpffer
mit seinen heiligen tode an dem
galgen des heiligen creüczs ge
kaufft hat. Dise wort ser gefie-
len dē gůtten mann vnd in dau
cht das wären alles zaichen gů
tes vnd säliges menschē. in trö
stet vnd stercket also hin für ze
thůn. Do er serciapellet seiner
gůten gewonheit getröst hett.
Anhůb in zefragen vnd sprach
ob er in vnkeüscheit mit frawē
nye gesündet hett. Serciapellet
mit grossem vnd schwerē seünf
czen vnd sprach. Lieber vatter
jch mich schame euch dye war-
heit zesagen vnnd sorg jch sünd
in der sünd der eytelere. Der hei
lig mā sprach sag an lieber sun
In der peicht vnnd auch anders
wo die warheit zesagē kein sün
de ist. do sprach serciapellet lye
ber vater seitemal jr mir do für

verspricht es nicht sünde sey so
will ich euch es sagē fürwar ge
laubt ich ein keüsche junckfrau
pin geleich als do ich von mütt-
ter leib kam. O gesegnet seyest
du von got sprach ō heilig man
selig seiestu an sele vnd an leyb
got dich stercke also hin für zů
thůn. grosser lone vnnd danck
dir von got bereit ist. Nun sage
mir fürbas lieber sun hastu wi-
der gott ye getham in der sünde
der fraßheit. aber er mit grossez
seünfczen sprach. O heiliger va
ter mein fasten ist laider klei ge
wesen. die fastē vnd goldfasten
außgenommen. ich zů dem min
sten nach meiner gewonheit in
wasser vnd prot drey tag in ō
wochen hab gefast. selig seiestu
wor got sprach ō peichtiger. lieb
er vatter ich mich schuldig gibe
auch offt vnd dick mit grossem
lust vnd begierde dz wasser ge
truncken hab. sunder wann ich
müde gewesen pin oder in kirch
fertten gangen pin czů geleicher
weiß als die grossen sauffer auf
den dorffern thůn vñ das essen
vnnd trincken mich besser hab
lassen duncken dann einē fasten
den durch gotz willē zů gehörst
Der gütt man sprach lieber sun
dise sünd sein natürlich. ich will
nit das du dein gewissen damit
beschwerest. das bekumpt einē
yeglichen heiligē oder vnheylig
nach langem fasten vñ grosser
müe essen vñ trincken gůt dun-
cken. serciapellet sprach. O lieb
er vater nit sagt mir dz zetrost
ich weiß wol alle ding die dur-
ch gotz willen gethan werdend
lauter vñ rein sein sollen on all
mackel des gewissen. wer ande-
rs thůt der sündet. dem heiligen
man wol zemůt was vñ groß
gefallen het vō dē reinen gewis-
sen serciapellet. fürbas in fragt
vnd sprach. sun hastu gesündet
in begerung mer dañ billich ge
wesen ist. ob hast icht dz dir nit
zůgehörst. über dz antwurt ser-
ciapellet. Lieber vater ich wolt
das jr gedächt darūb das ich in
diser wůcherer hauß bin. ich ha
be nichts mir in zeschaffen. sunō
wist dz ich her zů in kōmen bin
sy zestraffen vnd ob ich sy von
jerer wůcherey vnd pösen wer
cken pringen vnd keren möcht
on zweifel es mir geratē wäre
hett mir got dise kranckheit nit
zů gesant. Jr sölt wissen dz mi-
ch mein vater ein reich man lies
vñ als er starb gab ich den grō
stē teil meis gůtz durch got vñ
darnach mit dē wenigē ich mei
lebē hin möcht pringē vñ auch
den armen möche gehilflich sein
hab ich ein wenig kauffmansch
aft gehandelt vñ wz ich gewō
nē hab dē halben teil durch got
geben vñ dē andern halbteil zů
meiner notturfft gekeret. Dar
umb mein herze got vñ schöpf-

fer alwegen hilflich ist gewesen
vnd meine sach sich stäcz geme
ret vnnd gepessert haben. Nun
habe ymmer danck sprach der
gůt man Nun sage mir sune dz
dich got gesegen. wie hast du di
ch offt erzürnet O sprach sercia
pellet. do sprich wol das ich dz
jch das offt habe getham. Nun
sagt mir lieber vatter wer mö-
cht sich des enthalten den gancz
en tag nicht anders sehen dann
die menschen übel thůn vñ kei
gepot gocz nicht haltē kein for
cht haben keines seines vrteils
Es ist offt der tage gewesen jch
hett lieber den tode dann leben-
dig sein/gesehen hab ich die jun
gen nachgen jren pösen willenn
mit schweren scheltē flüchē gott
vnd seinen heiligē nymmer gen
kirchen geen kein verdriessung
haben den ganczen tage ůn dem
pirhauß steen. vil ee den pösenn
weg der welt nachuolgen dann
den wege zů got süchē. Do hůb
an der heilige man vnd sprache
Lieber sun dz sein gůt zorn jch
möcht dir darüber kein půß spr
echen sag mir fürbas sun. Hatt
dich zorn oder neyde zů keinem
todschlag pracht oder yemant
übel nach zereden. über das serci
apellet antwurt vnd sprach O
wee herre mein jr mich duncket
ein mensch gocz. wie mügent jr
nur söllichs gedenckē jch gesch-
weige ze reden. vnd das mir söl
lichs tzů thůn nur wär in mein
gedancke kömen gelaubt dz jch
gelaube das mich got nicht einē
tag leben hett lassen. Das seine
werck die püben löttern vnnd
pösen leütten zů gehörzen vnnd
wo jch der ye keinnen gesehenn
hab zů den jch alweg gesprochen
hab. gang hin das dich gott
bekere. Mer sag mir sun das di-
ch gott beware bistu oder hast
du ye wider yemāt falsche zeüg
nuß geben oder von yemant ob
von dem seinen übel geredt. her
ze vnd vatter sprach sercia pel-
let. Ja das hab jch offt getham
vnd übel geredt. Jch hett eines
mals einen nachpaurn der täg-
lich vmb sünst vnnd nichte sein
weib schlüge söllichs mich so ser
erbarmet das jch es jren freün-
den saget als offt er haim kam
nymmer lere kam vol vñ trun-
cken was. so was die arm schle
ge gewiß. Lieber sun du sagest
mir auch wie du seiest ein kauf-
man gewesen hastu yemant be-
trogē als d kaufleüt gewöheit
ist mit deiner kaufmanschatze.
herr jch mich schuldig gib es ist
wol war doch waiß jch ni wer
er ist d hett mir gelt pracht vm
tüch dz ich jm verkauft het das
legt jch vngezelt in einen kastē
Darnach über einen monet jch
fande das des geltes mere was
dañ sein solt vier haller. die be-
hielt jch wol ein gancz jare ob

er sich jendert fund der mir sy ge
ben hat·darnach jch sy gab vm
be gotzwillē·das was ein klein
ding sprach der gůte man doch
was es wol getham·Auch mer
vnnd anders in der heylig man
fraget auff alle frag er jm sölli
che antwurt gab· Nun der pei=
chtiger nit mer fraget vnnd jm
ablaß über sein sünde sprechen
wolt·do sprach serciapellet va
ter jch hab noch etlich sünd wo
handen der jch euch nit gesaget
hab·Do fraget ō gůt herre wz
sünde das wären· mir ist in ge=
dancke kommen wie jch an einē
samstag nach der none zeit ma
chet das hauß keren mitt einem
knechte mit dem jch vneret den
heiligen sontag· O sprache der
peichtiger das seind klein sünde
sy geen mit dem geweichtē was
ser hinweg·do sprach serciapel=
let·nicht sprecht sy seiē klein ·es
ist wol übel gnůg getham ·dañ
den heyligen sontag man erenn
soll·dann an sollichem tag gott
ō almechtig wō dē tode erstůnd
der gůte man sprach/Sun hast
du anders getham das sage mir
Er sprach herre vnnd vater jch
hett nicht wo hin· darumbe jch
eins mals in die heiligen kirchē
speibe od speyet·Des der heilig
man lachte vnd sprach·sun das
heist als nicht getham ·wir alle
in vnserm orden täglich darein
speyenn· Vber das serciapellet
sprach daran tůt jr grosss übel
vnnd vnrecht dann der tempel
gottes in dem man täglich das
heilig ampt beget· Solicher ab
weyse er dem heyligen man vil
saget·darnach anhůb zeweinen
vñ zeseüfczen·als des ō sollichs
maister was· sun wz pricht dir
sprach der gůtte man·er jm ant
wurt·vatter jch habe ein sünde
noch vor handen der ich mich al
le meine tag nye gepeicht habe
also grosse scham vñ erschreckē
mir do von bekōmen wenn jch
die bedenck· jch als jr wol secht
wainen müsse vnd mich laß on
zweifel geduncken got mir dye
nymmer vergebe·Der heylige
man sprach·sun laß abe· wz ist
das du sagest·wären aller men
schen sünde vnd die noch sollen
gethā werdē·die weile die welt
stet in einē menschen alleine vñ
wann er dar über reüwe vnnd
laid hett·als dann jch hie in dir
vernymme·die parmherczikeit
gottes dē selben die alle wil ver
geben·darumbe biß onzweyfel
vnd sage freülich an allen deinē
gepreechen·Do sprach aber ser=
ciapellet·owe mein lieber vat=
ter mein sünde ist so gar grosse
das jch nicht wol gelauben ma
ge·es geschehe dann durch eüer
groß gepete für mich auff geen
dem almechtigen got·anders sy
mir nymmer mer vergebē wer
dē Sag an mei lieber sun jch dir

verspricht gott für dich zepitten
Serciapellet mitt antwurt nur
stäcz gewainet·vñ der gůt mã
jn alweg tröstet zesagen·vñ da
serciapellet daucht er den gůten
seligen man mit seinen söden tey
digen vnnůczen worten genůg
auff gehalten het vnd mit seinẽ
wainen ergen liesse einẽ grossen
seůfczen vnd sprach mein allre
liebster herre vnd vater·seyten
mal jr mir versprecht gott für
mich zepitten so will jch es euch
sagen·wist lieber vatter do jch
klein was jch meiner můter flů
chet vnd sy schalte·Do er dz ge
sprochẽ het wider anhůb zeseůf
czen vnd wainen·do sprach der
gůte man lieber sun duncket di=
ch das als ein grosse sünde·Die
menschẽ flůchent teglich got vñ
seinen heiligen vñ er vergibt in
das willigklichẽ vnd gerẽ wer
darüber reů hat vnd du mainst
er sollen dir nicht das vergeben
waine mit hoff in got vñ tröste
dich wärestu der einer die gott
an das creůcz genagelt haben·
vñ hettest die reů die mich dun=
cket du habest·onzweifel er dir
vergebe·Do sprache serciapel=
let owe vater was sagt jr mei=
ner lieben můter die mich in jrẽ
leib neün monet vñ an jren ar
men wol hundert mal getragẽ
hat·der zů flůchen vnnd jr übel
zereden fürwar das ist ein über
grosse sünde·darumb pit jr got
mit für mich er mir sölicher gro
ssen sünd nymmer mer vergibt
Der gůte man wol vernam dz
serciapellet mitt anders zesagen
het·jm abplaß sprach über sein
sünde·jm den segen gab vñ für
einen heiligẽ menschen hielt vñ
fürwar alles das gelaubet das
er jm gesagt het·Aber wer wä
re der gewesen der mitt gelaubet
hett einen an dẽ totpette·Nach
allen disen vergangen wortẽ d̃
gůte vater sprach zů serciapel=
let mit der hilffe gocz jr bald ge
sund solt werden·vñ ob es sich
fůget das got d̃ almechtig [über
euch geputte vnd euch czů seinẽ
genadẽ nãme·wär es ewer ge=
fallen ewrem leibe herberg zege
bẽ in vnserẽ kloster sprach ser=
ciapellet herre jch begere nynn
dert anderstwo zesein dann bey
euch·seyt jr mir versprochẽ ha=
bet für mich gott zepitten wye
wol jch alwegen besundere nei
gung hab zů ewerm orden ge=
habt Aber jch euch pitte·als ba
ld jr zehauß kůment czů hande
mir schaffent kůmen das heilig
sacrament/das jr des morgens
auf dem altar handelt wie wol
jch sein nit wirdig pin·doch dz
mitt ewrem vrlaub vor meinẽ
letsten ende gern empfahẽ wölt
darnach die heiligen ölung··seit
malen jch in diser welte als ein
sünder gelebt hab·doch das jch
sterbe als ein cristẽ mensch·Der

heilig man zů jm sprach er das
geren thůn wölt vnnd zehand
geschehen sölt vnd also geschа-
he· Die zwen brůd die sere zwei
felten vnd sorg hettē sy von ser
ciapellet betrogē wurdē seiner
peicht halben/sich verporgenn
saczten bey der kamer do sercia
pellet vñ der münche mit einan
der jr red vnnd gesprech hetten
in beiden grosse můe was das
lachen zeuerhalten vmb d spöt
lichē peicht willē des pösen men
schen· zů einander sprachen waz
pösen leichnam der ist das d nit
ansicht weder sei alter noch sch-
were kranckeit noch forcht des
todes den er jm so nahen sicht·
Noch das vrteil gocz das er nit
lange verget wol empfindenn
wirt· wie es sich vmb sein pöß
erganges leben ergen wirt· alle
dise ding in nit bekeren mügen
das er nicht in seiner poßheytt
sterben wölle· doch freülich vñ
on sorge waren dann wol ver-
nōmen hettē das geweichte jm
zeteile ward· darumb on sorge
seinthalben warē· Zů hand dar
nach sich cōmunizirt vñ die hey
lig ölung empfeing vnd vmb
in es sich ergern ward als mitt
dem der tode rang vñ ein klein
über vesper er verscheide vnnd
starbe· Die zwē brüder ordnñg
gaben in erberlich zu begraben
balde nach den münchen schick-
ten nach jr gewōheit des abēcz
jm da ein wigilg sungen vñ des
morgens sein leichnam czů der
kirchen erwirdigklichen trůgen
Der heylig man sein peichtuat
ter vernommen hett wie sercia
pellet verschaiden vnd tod wz
schnelle zů dem prior kam vnd
sy schafften zů capittel leüttenn
die müche alle czů einander ka-
men· Der gůt peichuater vnnd
heylig man in fürleget vnd spr
ach· Nach dem vnd jch in sercia
pellet peicht vernōmen hab· er
fürware vnd on zweifel ein hei
liger man vor got ist· vñ er hof
fet got durch in grosse wunder-
zaichē durch in thůn wurde· vñ
das man seinen leychnam mitt
grossen eren vnd wirden empfa
hen sölt· des der prior mit dem
ganczen conuent willig waren
vnnd zehand des abencz jm ein
wirdig vigilg sungen· vnd dar
nach des morgens kamen sy al
le in korrecken mit dem kreücze
vnd hochwirdigem gesang vñ
sein leychnam in jr closter vnd
kirchen trůgen· vnd in nachuol
get alles volcke der ganczē stat
von mānen vnd frawen große
vnd klein junck vnd alte· Vnd
darnach stůnde der heylig man
auff über in vnd fieng an zepre
digen· zů dem ersten wye er sich
hie in disem jamertal gehalten
hett vnd sein grosses fastē vnd

heiliges leben lobet/ nach dē vō
seinem reinen keüschen leben vñ
junckfrawschafft vō seiner gro
sen einfeltigkeyt/ Auch noch vil
mere anders dz serciapellet für
sein grösste sünde jm mit wainē
den augē gepeicht hat Nach dē
sich gen dem volcke keret vnnd
sprach mit schreiender stymme
O jr vermaledeitē vō got/ vmb
alle kleine vnnücze dinig die si=
ch vnd ewer füsse wickelen jm
vnd seiner lieben müter flücht/
darumb euch got gebē wirt den
lone der ewigen pein · Noch vil
mer vnd anders er vō dē pösen
serciapellet saget sunder seiner
grossen treü vñ reinikeit · vmb
des willen alle menschē die bey
dem gegenwirtigē ampt warē
do das ze end kōmen was mit
grossen getreng czů dem cōrpel
trungē jm hende füsse kustē/ sich
selig sein dauchtē die sein gewā
de anrürtē vnd gehaben moch
ten das jm alles von seinē leibe
gerissen warde vmb seiner heili
keit willen/ vñ dē volcke zelieb
man in einē ganczen tage müst
also steen lassen damit in dz vol
cke vnbegraben sehen/ vnd jm
seine hend vnd füß kusten/ Dar
nach bey eitler nacht man jn in
ein merbelsteinis wirdigs gra=
be leget · vnd an dē nechstē tage
darnach vil tausent liecht jm ze
eren auff dē grab anzündt wur
dē angepet als ein heiligē man
Sein name vnd heilikeit in al=
lem lande ward außgepreit vil
menschen vmb krankeit od an
der betrübung willen sich zů jm
verlobtē mit jren wechsen opf=
fer zů jm walten vñ genant wz
Ciapellet/ on zweyfel mainten
vnd gelaubtē gott durch in vil
zaichen thůn wurd/ welche per
son sich jm demütiglich befůl=
he · also habt jr vernōmen wye
der Ciapelet sein leben auf erdē
füret · vnd nach seinē tode also
für heilig angepett warde · Ich
will des auch nitt langen noch
neyn sprechen · dz er vor got mit
möcht heilig sein · wie wol sein
leben als jr vernōmen habt pō
se was · Doch solliche reüe in sei
nem ende möcht über seine sünd
gehabt haben · das jm villeicht
got die vergeben het/ vnd in zů
jm in sein ewigs reiche aller fre=
euden vnd lüst genommen het
das möchte nun wol alles sein
dann die parmherczigkeyt got
tes überflüssig vnd on ende ist ·
Doch ich sein ser zweyfel inüg=
licher vnnd geläplicher ist · er in
abgrunde d̄ helle in des teüfels
hende ergeben vnd verdamnet
sey · dann das er in dem hymel
vnd behalten sey · Wär es aber
als oben geschriben vñ gesprō
chen ist · grosse ist die diemütig=
keit gottes · all vnser jren wol
erkentt · doch sicht er allwegen
an die reinigkeyt des hertzē · vñ

vnsers schlechten gelaubē. Das wir einen seinē veind zů vnserē fürsprechen czů jm machen. Es stet darauff das wir vnser pete von jm erhöret werden. nit minder als durch pete eines heiligē wir zů jm vmb genade rüffen. Also auch wir mein aller liebsten frawen. vns durch sein genade in diser gegenwirtigen grausamen pestilencz an das ende zů einander gefüget hatt. darumb wir zů jm rüffen vnnd schreyen sollen. er vns sein genade vnnd parmherczigkeyt mitteile vns vnsern gesund verleiche vñ nach disem lebē das ewig leben/damit loben des namen. in dē wir her kōmen sein/dem wir vns in vnnsern nötten befelhen söllen/des wir on zweifel vō jm erhöret werdē/wo wir mit andacht zů jm rüffen.

¶ Do nun die wirdig gesellschafft in pamphilo neüe hystori genůg des besen manns d̄ Ciapeleto gelacht vnd gelobt hetē der künigin geuallen was/das neyphile der angefangē materi nachuolget/die mit minder von zucht vnd miltigkeit geozniert was als von tugent vñ schöne mit kurtczen worten sprache sy willig wäre zethůn jr geuallen die also sprach/Vns hat pamphilo in seinē sagē genůg wol beweist wie groß die parmherczigkeyt gotz ist/der vnser jrē nicht zů aller zeit ansicht. wann wir sollichs jrzen mit vernemen vnnd zeizren nicht von hertczen kōmet. sunder on gefer d̄ geschicht. Nach dem auch jch ewch in einer meiner hystori beweisenn maine. wye die selbig demütig wirdig miltigkeyt gotz so gedultiglichen leidt vñ vertregt die grossen übel vnd das schwere jrē der die da vō in selbs mit worten vnd wercken jres jrzen ware getzeugnuß geben.

Wie abrahā vnd der jud durch freuntschafft vnd rate Gianotto kauffman von palisy. Wye wol er d̄ cristē herzē pöse werck vnd übel gesehen hett zů einem gůtten cristen warde.

Z aller liebstē frawen vnnd auch ir jungē mäne. nach dē jch vernōmenn hab. wie zů parisi ein reycher kauffman wonet d̄ wz genāt gianotto vō Cingni/ein gerecht aufrichtig kaufman. d̄ selbig besund günst vñ freüntschafft czů einē reichē judē het genāt abraham d̄ auch ein gerecht kauffman in seinē jüdischē glauben gehalten wz/des gerechtikeyt vō gianotto erkant was vñ jm vmb den jud sere layd/was/das also ein es gůtten gerechten manns sele

solt verdampt sein /glaubens
halben solte zů der ewigē pein
kōmen· Eins tags sich zů jm fů
get in freuntlich pate das er dē
jüdischen gelauben liesse vñ kri
stenlichen gelauben an sich nem
den er heilig/gůt/vñ schätz me
ren sehe· wo er seinen jüdischē ge
lauben widersins mit stätē ab=
nemen vernem· Der gůt iude gi
anotto antwurt vnnd sprache
Er keinen andern gelauben we=
der heilig noch gerecht vernem
dañ allein den jüdischen/in dem
er geporen were vnnd darinne
meinet zesterben noch keinerley
gesein möchte dz in darab prē=
cht· Gianotto vmb des iudē her
ter wort willen nicht abe ließ/
vnd nach ettlichem vergangen
tage sich mit züchtigen worten
wider an in machet mit jm na=
ch der kauffleüte gewonheit zů
disputiren wie der cristenlich ge
laube pesser dañ der iüdisch we
re/vnd wie wol der jude in sein
em gelauben vnd jüdischen ge=
secze· Ein groß maister vnd ra
by was· Doch darumb gianot
to wort nicht verschlüge sund
ee nach gabe· ob deñ die grosse
freuntschafft vrsach was/oder
ob der heilig geiste in dem kauf
man vnd auf seiner zungē wir
cket jr mir nicht wissent· Dann
eines ist mir kunt dz gianotto
wort den also erweichten dz er
sy on masse geren höret· Doch
allweg veste vnnd starck in sei
nem gelauben stunde sich in kei
nen wege wolte bekeren lassen
vnnd ye vester er in seiner mei
nūg stünde ye vester jm gianot
to zů setzet vnd mynder ab lies
se/das er also lang trübe das si=
ch der jude überwindē liesse vñ
zů gianotto sprach jch sihe wol
das es dein wille ist das jch ein
krist werde/ Nun bin jch bereit
zethůn dein gefallen· Aber jch
will vor gen rom den pabst zů
sehē/den du sprichst er ewer got
hie auff erden/vnd got des her
ren vicari sey· zů vernemen sein
vnd seiner prelaten gůte sitten
Des selben geleichen seiner prů
der der cardinel· magk jch bey in
vernemen dz der kristenlich ge=
laub besser dann der jüdisch sey
nach dem dů mir hast czů ver=
stan gebē/so will jch gerē thůn
als jch vor gesprochen hab ein
criste zewerden/wo jch aber nit
finde als du gesprochen hast so
beleybe jch steen ein jud als jch
pin· Do gianotto des juden red
vñ mainūg vernam /ser übel
zemůte zů jm selbs schweigent
sprach/Jch hab müe vñ arbeit
verlozen die jch mainet so wol
angelegt het/jch hoffet jch hett
den bekert/so bin jch verzer da=
uon dañ ye· dañ kōmet er geen
rom vnd sicht dz hoffertig böß
leben der corteson vñ der geyst
lichen ordnung· Nicht dz er sich

von juden zů cristen mache· sun
der wär er ein crist on zweyfell
er zů einē juden wurde· Nach sō
lichem gedencken sich gen dē ju-
den kert vñ zů jm sprach· abra
ham gůter freünd wes wilt du
dich zeichen dir dise můe zenemē
vnd in also grosse speise vñ sor
ge zekōmen als dir zesteen wirt
geen rom zezichen· ondas dz es
einem erbern mann als dů bist
über mōr vnd über land ser be-
sorgklich ist· mainstu nit hye zů
vinden der dir die tauf gebe· du
zweifelst villeicht an dem gelau
ben· wo seind grōsser lerer vnd
maister ō heiligen geschrift dañ
hye czů paris do man dich des
du zweifel hast mer deñ anders
wo vnderrichtē magt· vnd dich
deines jrren klar machen Darū
jch dein romfart über vnnd on
notturfft schäcze· bedencke das
die geystlichen prelaten nit czů
rom sein dann als du sy hie ge-
sehen hast· vnnd noch so vil bes
ser als sy dem heiligen vater dē
pabst necher sein· Darumb fol
ge mir vnnd meinem ratt vnd
behalt die můe zů ander zeit et-
lich gnad czů erwerben/des jch
dir villeycht geselschafftt thůn
wurd· dem der jud antwrut vñ
sprach· Gianotto jch enzweifel
gelaub jm sey als du sagest· do
ch mach wir auß tausent wortē
ein rede vñ wort· jch bin gantz
geschicket wiltu anders das jch
thů dz du mich gepetē hast geē
rom zeziechen die heyligen stat
zebesehē anders jch thů jr keins
des du an mich begert hast Do
gianotto des juden willen vnd
mainūg vernam zů jm sprach·
so zeüche in dē namen gotz gott
gebe dir gelück vnnd heil· wol
gedacht kām er geen rom vnd
sech den rōmischen hoff mit sei-
ner grossen hoffart er kein kri-
sten nymmer wurde· damit sei-
ne wort endet· vnd der jud so er
beldest mochte auff ze rosse saß
geen rom reitte· Do er von den
anderen juden mitt grossen eren
empfangen ward· do er ettliche
zeyt wonung het· niemant sein
gescheft zewissen thet· do er gar
eben des pabst ō cardinel pisch-
off vnnd aller prelaten weyse·
sitten geperde gesehen vñ nach
aller notturfft vernōmen hett/
vnder den allen er eines weysen
man war nam· zů dē er sein ge-
můte keret vnd sein groß kunt
schafft nā· der jude des an in be-
gert zewissen ordenlich vnderri
cht· Do er sach griffe vnd fande
von den hōchsten grōsten vnnd
kleinstē gemeinklich alle in vn
zucht offenlichen in aller vnkeü
sche erplint lagen· mitt allein in
natürlichē sachen sunder in vn-
natürlichen sünden vnd das on
alle maß vnd zamung jr selbs·
vnd das in maß das die macht
der vnzüchtigē frawen vñ man

ne mer genad vnnd alle grosse
ding zů jmpetrieren vermöchte
dann der gůten vermůgē was-
der on zweifel wenig wz. Vber
das grosser sauffer vnnd füller
mer dem pauch zelieb dann got
lebten den vnuernünftigen tierē
gleich. Mer fürbas er ware nā
jr grosen üttrflüssigen geitikeit
Nit allein das menschlich plůte
sunder die götlichen vnnd heili
gen wye die gesein möchten es
wäre heiltum beneficia oder sa
crificie. die offenlichen vmb gel
te verkauffen vnd hin geben sa
he wer am maisten darumb ga
be. mer grosser kaufleůt vñ vn
derkäufel dann ze venedig vnd
paryß tůch verkauffer sein. Al
so gemeinklich mit der heiligen
gůt vmb geen sichselbs mit sa=
mpt den andern mit jrem übel
thůn in abgrund der helle ver=
senckē. Aller diser geschener din
ge. der jude ō ein züchtig. messig
weise man was/grossen vnge=
fallen het. vnd wol dacht er sei
ein genůgen gesehē het. auffsaß
wider hai geen pariß ritte. Do
gianotto vernam das sein jude
von rom wider kōmen wz klei
hoffnung seiner angefangē ma
teri hette. doch pald zů jm kam
grosse freůd fast einer dē ande=
ren machet. Nach dem in giano
to fragt wes in des heiligen va
ters des pabst seiner cardinele
vnd pischoff deüchte. Dem der
jude bald antwurt vnd sprach
Lieber gianotto mich bedunckt
nichts gůtz wed jrer wort no=
ch werck got geb in jrē lon als
vil jr ist/vnd sage dir in ō war
heit do ist weder andacht noch
heiligkeit. kein gůt werck noch
züchtig leben/wol vnkeüscheit
geitigkeit. fraßheyt dō bey alle
vnmessige füllerey. neyde haß
vnd hoffart Das sein die ding
die jch in ewer kort zů rome si=
chperlich gesehen hab vnnd für
war nit ergers het sehen mügē.
keinerley nye anders sach dann
teüflische vnd vngötliche ding
Auch ewer heyliger vatter der
pabst söllichem nach volget. da
rumb all ander als er wol tůn
mochten. vnnd nach allem mei=
nem geduncken mir nitt anders
erscheint. dann sy mit ganczem
fleiß sůchen den cristenlichen ge=
laubē zů ō erden zewerffen. wol
sy des beschirmer vnd merer sei
sollten. Doch wol erkenne das
sy sůchengē nichts geschehē soll
Sunder mer dann ye cristenlich
er gelaub sich meren vnd sterck
en soll. Darumb fürwar glaub
got der sun vnnd heiliger geyst
cristenlichen gelauben ein grunt
fest vnnd auffhalter sein/vmb
des willen wo jch biß in meinē
glauben herrt gestandē pin vñ
vnd mich zů cristenlichem glau
ben habe keren wöllen/Nun jch
dir gancz zůsag ein cristē vnnd

nit mer ein jude ze sein/darumb geen wir pald·da mit jch mit d̄ heiligen tauffe versechen werde/ vnd cristenlichen gelauben em pfache·Gianotto der in keinem des von dem juden wartē was aller freūlich vnnd wolzemūte mer dann man auff erden palde mit jm zū vnser frawen zū pari se gieng/der priesterschafft begeret·das sy abraham die heiligē tauffe geben·das sy willig vñ geren theten/vnd gianotto mit vil andern herren vnd purgeren abraham taufften vnnd auß d̄ heyligen tauffe hūben·vnd mit namen Johannes nenten/Also volkōmenlich den heiligen cristē lichen gelauben empfieng· Des er in kleiner zeit mer dann gian otto kuntschafft het/Nach dem lange zeit mit freūdē in heiligē gūtem leben sein leben endet·

¶ Wie ein jude genant melchi=sedech mit einer natürlichen hy=stori vnd neūwen fabel grosser sorge vñ angst entgieng die jm von künig soldan bereit wz·

O der demūtigenn frawē neyphile ne ūen hystori die ere vnd das lobe em=pfangen het gesch wigen was·vnnd nach dem als die künigin gefal len was Philomena die dritten hystori des ersten tags anhūbe vnd sprach Jr aller liebsten fra wen·die züchtig gesagt hystori frawen neyphile/Auch mir ein zweifelde vnd geschene materi in mein gedancken pracht hatt Die auch einen weisen juden zū stūnd·Darumb mein aller lieb sten frawe vnnd künigin jr solt wissen zū geleycher weyße/als vnser pōses gewissen zū manch malen den man von seligē stant nympt vnd in grosse armūte se czet·Also auch die gūtē vernün ffigē synne dē weysen man auß grosser sorge vnd angste prin=gen·In freye sicherūg vnd rūe seczen·Vnd das die torheyt vñ d̄ ye einfeltigkeyt manchen au=ch auß gūtē wesen zū argē pra=cht hat·yeczund nicht not thūt das ze beweisen·dañ teglich wir des beispil sechen/vnnd das die vernünfftigen synne aller freū=de vrsach sein·jr in einer meiner kurczen hystori vrenemen sōlt/ Darūb jr wissen sōlt wie küng soldan von babiloni mitt allein vmb seines grossen weistūs wil len zū babiloni·sunder auch mit seinem grossen weystum grosse streit wider heiden vñ cristē ge=wan·Doch sich zū der zeytte in grossen kriegen vnd nōtten fan de·Als der do den merern teyle seiner schätz verkrieget het/ vñ zū der zeyt einer grossen summe gelcz nottürfftig wz·mitt weste

wo die so bald ze nemen/ vnnd
nach langem gedenckē jm Mel-
chisedech der jude zedancke kam
der gar ein reicher wůcherer vñ
zů alexandria gesessen was/ den
er meint er jm mit yglicher gros
sen sum gelcz dienen möchte wo
er wolte. Aber er in on maßenn
geitig erkante/ darumb besorgt
er jm von gůtem willen nit mit
söllicher grossen summe gelt zů
lieb wurde. Vñ wie wol in gro
sse not zwang doch darumb in
nit tötten wolt/ vnd da mit jm
der jude dienet/ od gůter vrsach
halben dienen můste In vnge-
ferbtēn worten wercken besant
vnd fürsich kōmen schůff/ züchti
klich empfieng/ zů jm niderseczt
vnd sprach Melchisedech. erber
gůtter man jch hab vernōmen
wie du in götlichen gescheffteñ
ein weiser vnd wissent man sey
est/ darumb jch gerē vō dir ver
steen wolte welches vō dē dreiē
geseczen/ des juden heiden vnnd
cristen/ du für das best vñ war
hafftigest gelaubest/ Der gůtte
jud der on zweifel ein fürsichtig
man wz/ jm wol gedacht d̄ sol-
dan anders dann das zů wissen
von jm haben wölt/ vnnd das
allein ob er mit jm in vneinig-
keit kommen möchte thete. Jm
gedacht lobt er jm der dreier ge
secze eins für das ander/ das vil
leich der soldan an dem selbē keī
genůgen hett. Darūb jm geda-
chte er antwurt geben můst do
durch er weder verdachte noch
in seinen worten möcht gefan-
gen verden/ allen dreien geseczē
ein genůgē thůn můste bald se
in weiß synne gespiczt hette. dē
soldan antwurt vnd sprach Ge
nediger herre eüwer fürgelegte
materi ist schön vnnd aller eren
wirdig/ vnd do mit jch ewerm
fragen mein meinūg müge czů
versteen geben/ vor jch euch ein
kleinen hystori sagē/ vnd was
sich darinne ergieng/ erzelen mů
sse/ darūb vernempt. Es sey dēn
sach das jch jrre so laß jch mich
ye bedunckē wie jch offt habe
sagē hören/ Wie ein mechtig rei
che man was/ der selbige vnder
allem seinem reichtum vnd sch-
acze ein schön kleinet het das er
ob allen andern kleinetten liebe
het. Das was ein edel schön gul
din ring. den er vmb seiner gro
ssen schöne vnnd tugent willen
eren meinet das er nymmer me
re auß seinē geschlecht kem. des
er sein ordnung also gabe. das
alwegen bey seinem eltsten sun
der ring beleiben solt/ vnnd des
vor den andern sölt erbe seī/ vñ
alweg vmb des rings willē vō
den andern solt geert sein. Also
lang zeit der ringe in dem gesch
lechte von einem zů dem andern
geerbt ward/ alle des erstē ord
nung hielten. Nun sich begabe/
das d̄ ring einē zů handen kam

der hett drey sün all gerad vnd
schön jrem vater geleiche· vmb
des willen der vater sy all drey
in geleicher liebe lieb hett· Nun
die güten jungen sün· des rings
tugent vnnd wirdigkeit all we
sten· yeglicher begirig was den
zů haben· damit er mer dañ dye
anderen vō den seinē geert wur=
de· Vmb des willen yglicher be
sunder den vater vmb dē ringe
pat· wenn gott über in geputte
vnd zů seinen genaden nem jm
vor den andern den ringe wider
faren liesse· Der gütt alt weyse
vater/der seinen drey sünen ge=
leich liebe trůg· mit wol gewis=
sen mocht welchem er den ringe
geben vnd lassen solt· vnnd den
yglichem besunder in gehe ym
versprach· allen dreien nach lan
gem bedencken meinet in gnůg
thůn· vnd verporgē on yemāt
wissen zů einē goldschmid gieng
vnd zwen ander ringe dem erstē
geleich machen liess· Die der mei
ster dem gemachten seinem ring
also geleich macht· das er selber
do man sy zů einander legt einē
von dem andern nicht erkennen
mocht· mit mer gewissen mocht
welches der erst oder der ander·
oder dritte gesein mochte· Also
natürlich vnnd gütte die zwen
ring dem dritten ringe geleyche
waren/Do nun der gut alt mā
kranck ward vnd villeicht wol
erkannt seins lebens nicht mer
wāre· Jegklichem sun besunder
vnd vor den anderen verporgē
zů jm rüffet also yeglichē einen
ring gab· Des yegklicher nach
sein vatters tode meinet erster
vnd wirdiger zesein/seinen ring
fürpracht· sein gezeügnuß gab
wie er der erst vnd ō wirdigest
plllichen vnd mit recht sein solt
Sollich sache für erber persone
pracht vnd geschoben ward zů
erkennen wölcher der recht erbe
sein solt· Do fande man das die
drey ringe all ein ander also ge
leich waren das man des rechtē
vnd des ersten ringe nicht erkē=
nen mocht Vmb des willē wel=
cher der recht ring vnd erbe sein
solt hangenn beleibe· vnnd mit
der warheit nyemant dar über
sein vrteyl sprechen wolt· Also
magk jch edler herre ewer fürge=
legtē materi sprechen· Der drei
er gesetz halben die den dreyen
geschlechten von got gebē wur=
den· Des yeglich geschlechte dz
sein für das beste vñ gerechtest
helt vnd gelaubt· Aber welchs
vnder den dreien das gerechtest
sey hangen als der ring beleibt·
Dann allein got wissent ist· Do
der soldan des juden weyßheyt
vernōmen hett· da bey er kante
das er sich auß dem lacz darinn
er in meinēt hette· also züchtig=
klich hette lösen mügen· Daran
der soldan nicht mynder gefal=
len hett als hette er in /inn dem

gerichten lacze gefangen. Nach dem der soldan jm alle sein nötte öffnet. vnd was er mit jm in willen het zethůn jm zů wissen thet/wo er sich also züchtiklich von jm mit hett reden künden. d jud den herren also glimpfflich en sach nit gelassen mocht. aller der summe gelcz der er notturft was/der er jm willigklichen zů liebe ward. Darumb jm der soldan ein genügen thet. über das in wirdigklichen begabet. vnd für seinen besundern gůtē freünde hin für alzeit hielt.

¶ Wie ein jung münch in sünd fiel. wirdig grosser pein. der seinem abt dach sollich sünde probiert vnd in dar ein füret. Also sich selb söllicher bereyter peine frey ledig machet.

Die zůchtige frawe philomena jres sagen geschwigē ist. Dz dianeo der neben jr sasse vernōmen het wol erkante was neüwes zesagen an jm wär. vngepetē der küngin gepote anhůb vnd sprach/Meine allerliebsten frachen pin jch jcht betrogen oß hab jch recht vernōmen/So sy wir herkōmen mit neüwen hystori zesagen vns freude zegebē vnd yeglichem müglich sey. nach dem vnser küngin gepoten hat. ze sagen was jm liebt/ nur vns freude da von bekōme. Jr habt vernōmen. wie durch gian otto gůtten rate abraham sein sele heil machet vnnd zů einem cristen ward. vnd wie melchise dech der jud durch sein sinne vñ weistum sich selbs vnnd seinen reichtum vor künig soldan bewaret/so jst mein meinung. In einer kurczen hystori euch ze sagen wie ein junger münch durch seine gescheide gelist grossem vnglück entgiengc. Es was in lunisana der alten stat die nicht ferr von hinnen ist ein münches closter. vor zeiten mit mer heiligen münchen besezt dann nun ist In dem vnder andern jungē münchen ein jung münch was/ dem in seinem heyligen leben dz fasten mit schedlich gewasen wz Der czů seinem gelück oder vil

leicht vngelück· eins tages czů
mittag zeit do all ander münch
schlieffen/er vmb seī closter spa
ciren gieng· das gar an einē emi
gen ende was· In sōllichem sein
geen jm ein junges meydlin zů
gesichte kam genůg seüberlich·
Die eins pauren von der gegēt
tochter was/vnd grasen in dē
anger bey dē closter gieng· Dye
der gůt jung münch so bald nit
ersechen mocht/das er nitt von
grosser hicziger fleischlicher be-
girde an gesprungen wurde· des
er sich bald zů jr nachet· Mit dē
gůten meidlin zů rede kame ein
wort das ander pracht· vnd na
ch langē redē mit einander eins
wurden· vnnd sy mit jm in sein
zellē gieng des nyemāt war ge-
nommen het/do beide der süssen
liebe mitt einander spilten· vnd
das villeicht mer dañ sy gethan
haben solten theten· In dem der
abt des closters von dem schlaf
auff gestanden was· vnd in stil
le in dem schlaffehauß auff vnd
abe spacieren gieng· vnnd do er
für des jungen münches zellenn
kam der das schōn meidlin bey
jm het· jr schimpffen vnnd scher
czen in dem zellein gar wol ver
nam· vnnd damit er eygentlich
er vernem wer bey dem münch
wäre· sich zů der tür der kamer
nachnet/vnd die weibes stimm
dar inn vernam/zů hand allen
willen hette in machen aufthůn
ze besechen wer das weybs bild
gesein mōchte die so beherczent
were in sein closter on seī vrlau
be zekōmen/doch nach langem
gedencken wider in sein kamer
gienge zů warten wenn der jun
ge münch seinen kirchtage auß
gemacht het/vnnd wie wol der
münch mit dem jungen meidlin
grosse freud hett· Doch in eins
zwey bedaucht wie er vor sein-
er zellen etwas gen hōret· bald
auff für vnd an ein klünssen der
türe lieff/vnd den abtan der ka
mertür stēen vnd losen sach· jm
wol gedacht er all sach solt ver
nommen habē/wie er das meid
lin bey jm in der kamer het· In
grossen sorgen vnd angsten wz
nicht weste wie er sich haltē sol
te/mit eren vnd on schand auß
disen vnzüchtigen sachen zekom
men· Dann on zweyfel grosser
pein warten wz on massen trau
rig· gar mancherley jm gedenck
en warde/wie er doch sein heyle
vinden mōcht/vnd in sollichem
seinem gedencke jm ein neüwer
syn vnd listigkeit ein fiele/vnd
wye er jm die gedachte/also es
jm ergieng· vnnd nun wol sich
duncken ließ wie er bey dē jun-
gen meidlin ein genůgen gewe
sen were/zů jr sprach liebe lasse
dich nit belanngen· Ich wil geē
sechen wie du wider hin auß dē
closter kōmest· vnd vō niemāt
gesechen werdest· darumbe stee

ein klein allein biß jch wider zů
dir kom· Also von jr schied vnd
zů dem abt in sein gemach gieg
vnnd antwurt jm den schlüssell
seiner kamer als dann jr gewō
heit was vnd alle andere mün=
ch theten wann sy auß dem clo
ster giengen· mit freůlichem an=
gesicht zů dem abt sprach· herre
jch möcht nit auff disem vergan
gen morgen das holcze das jch
hette abschlahen thůn pringen/
Darumb will jch mit ewerem
vrlaub yeczund geen vnnd das
pringen machē das da abgesch=
lagen ist· Der abt sich des frem
de nā· jm wol gedachte do er an
der kamertür außerhalbē stůn=
de sein nicht solt genōmen habē
des schlüssels frau was den czů
jm nam wol gedacht das weib
noch in des münches zellen sein
solt/dem münch vrlaub gab ze
geen wa er zeschaffen hette/ Do
nun der jung münch von jm gā
gen was/ Der abt anhůb zů be
dencken wie er die sach handlen
solt ob er die kamer gegenwür
tig eins ganczen conuencz auff=
thůn solt damie einem yeglichē
des jungē münchs sünd wissent
wurd· vnd er wider in nit spre=
chen möcht jm geschech vnrecht
vnd gewalt· oder ob er selbs al
lein sich der sache vnderrichtenn
sölt· Doch nach lanngem geden
cken vmb mynder schande vnd
des besten willen· mit jm selber
ze rate ward allei in die kamer
ze geen/ vnd von jr von erste er
faren wölt wie sich sölliche sach
begeben het/ auch jm mer geda=
chte es möchte villeicht söllichs
mans tochter oder weib sein dz
jch jr in keinen wege het sollich
schande vergünnen wöllen· Da
rumb in besser deüchte vor ze be
sechen wer sy doch gesein möch
te· nach dē thůn was in gůt ge
deüchte· mit grosser stille zů des
müches zellen gieng· die auffthet
dar ein gieng vnd bald zů spert
Do das junge meidlin den abte
kommen sach· scham vñ forcht
halbē anhůb zeweinē· Der abt
des schönen meidlein bald war
genōmen het· vnnd wie wol er
ein alter schwerer man wz· Do
ch darumb jm nicht mynder als
seinem jungen münch geschache
Jn fleischlich begirde zů hant en
zündet/ zů jm selbs sprach· war
umb nym jch mir nit mit disem
jungen meidlin ein kleine freud
seytemal jch es nach meinē wil=
len gehabē mag· Dān sy ist sch=
ön junck vnd lieplich vnd nye=
mant ist kunt das jch hie bey jr
bin· Jch weyß nit warumb jch
es lasse/ wer wirt sein jnnen/ so
ist vnwissende sünde halbe ver=
geben· Dān villeicht mir ein söl
liches gelücke immmer mer czů
handen kommet· Jch laß mich
beduncken es kome von mer fin
ne Das zů der zeit zenemen wēn

es got geyt. Nach sollichem ge-
dencken aller von seiner erstenn
mater abstünd. vmb des willē
er dar kōmen was. sich czů dem
jungen meidlin nachnet bey sei
ner hand nam tröstet vnd pat
das sy von jrē weinen liesse/ on
alle sorg wer jr solt nicht arges
zů steen/ nur freülich wer. Nach
dē jr seinen willē endecket freün
tlich vnd lieplich sy pate. sy jm
zů seinē willen gehorsam were/
Das gůt jung meidlin dem dz
süsse holtz wor wol geschmeckt
hett. da bey weder vō eysen no-
ch diamante was/ genůg palde
zů des abtes willē sich erweichē
liesse vnnd zů seinem willen ge-
schicket was. der sy zů mer ma-
len er auff des münches petlein
sůge helfet vnd küsset. vñ auch
villeicht sein alte schwere wirdi
keit ansache vnnd des meidlein
weiche alter vmb seiner schwe-
rung willen vñ damit dē meyd
lein nicht zů wee geschech. Er jr
nicht auff jr weiches leiblein sůi-
ge/ sy auff den seinen steigen thet
Also gůt zeyt sein freüde vnnd
lust mit jr hette. In dem d̄ jung
münch der an verporgem ende
in dē schlauffhaus gewesen wz
dem abt het ze versteen gebe enn
wie er gren holtz gienge/ für sei
zellen kam. durch ein löchlein in
der kamertür ein sach. vnd als
das der abt mit dem schönē vñ
hübschen meydlein begunde er
sach. vnnd gar eben war name
Do er aller sach ein gůt nottůr
fft gesechen het/ wider an sei ver
porgen ende gieng/ vnd der gůt
abt seinem vnkeüschen willenn
auch ein genůgen mit dem jun-
gen meidlein gethůn het von jr
gienge die zellen wol versperte
in die seinen gieng. Nicht lange
darnach do er vernam das der
junge münch ze hauße was jm
für in rüffet dē er on zweifel stra-
ffen meint vnd in gefencknuß
ze legen. vnnd das allein darūb
damit er den gewunnen raub al
lein besiczen vñ auch zů seinem
willen haben möcht. vnd do d̄
gůt münch für in kam mit her-
ten worten in begonde ze straf-
fen vñ in gefencknuß füre wolt
Der jung jm antwurt vñ spra
ch. Herre ob jch eüwern willen
nicht gethůn hab das last euch
nicht freemde duncke dañ jch bin
so lang in sant benedicten orden
nicht gewesen das jch alle ding
yeglichs besunder lernen mügē
dañ jr habt mich nocht nit vn-
derricht noch gelert. wie die jun
gen münch mit den jungen fra-
wen leben sollen wo sy sich bey
in finden. Als jr mich dann des
fasten vnd peten vnd den orden
vnderweist habt. ob die gůten
münch ob den schönen frawenn
oder vnder in ligen süllen/ Das
neülich zů gůter maß vō neüem
vō euch gesehē vñ gelernet hab

Darumb wo jr mir das vergebet·ich euch pey meiner treüwe verspriche in söllichē sachē nymmer ze sünden·sunder alzeit tůn sol als ich euch nit lange zeit ist in meiner zellen gewesenn·Der abt der ein gescheider fuchs wz pald des jungē münchs red vernōmen het·jm gedacht als dañ war was wie er alles dz er mit dem jungen meidlin gethan het solt gesechen habē·sich mer dañ der jung münche seiner eygenn sünd schamt als der/mer dēn ō jung münch yegklicher grossen pein vnd straffe wirdig gewesen wär·Also er dē jungen münch sein sünd vergabe da bey jm gepot das er von jm gesechenn het bey jm verporgē hielt·Nach dem verpörgenst das junge meidlin weg schickte·auch wol zegelauben ist das sy dz gůt meidlin czů mer malen widerumb kommen theten·

¶ Wie die margreffin vō monferrato des künges von franckreych grosse vnordenliche liebe mit ettlichen hübschen wortenn straffet·

DJo neo neüe fabell von erst den frawē jr hercze mit einer kleinen scham verwunt·des jr angesichte mit rōte zaichen gabē·Eine die ander ansach mit marter das lachen des jungen meidlein vñ des altē abts halbē verhalten mochten·Doch da des ende kōmen was vnd er die züchtigē frawen getröst hett wie solliche neüwe fabel mit alweg vnder er beren frawen gůt wär zesagen Nach dem die künigin der züchtigen jungen frawen fiameta jr gepot thet·Die mit züchtigē geperden vnd senffter stimme anhůb vnd sprach/lieben frawen mein gefallen ist euch ein kleinē hystori zesagen·Vnnd ist was sterck krafft vñ macht die vernüfftigen schnellen antwurt haben·Auch wz grosser sinne bey dem man sein müß erber frawē liebe ze gewinnen·Auch in denn frawen vernunft sein müß/sich vor den mannen wissen ze hüten jr ere zů bewaren·sunder vor dē grossen herzen die zů zeiten mer gewalt dann vernunft prauchen·Als jr denn wils gott durch mein neüwe fabel vernemē sölt Wie sich ein schōne edele frawe mit worten vnnd wercken vor einem künige beschützen kunde vnd den der jr zů gesetzt het beschamet ließ·

Es was ein margraffe vō mōferrato gar ein redlicher fürsichtiger vnd weiser man·vnnd der heyligen kircher paner herr·der zů disen zeyten mit den kristenn vnnd gewapentet hande über mōre zoche·Des selbigen margraffen redlicheyt von herren

boria an des künges von franckreich hoffe/der auch über mö re ziechen solt/gesagt ward. do bey ein ander ritter sprache wie vnder dem hymel vnnd allē ge stirn nit zwey eeleüt wären/die in zucht schöne ere vnd tugent/ dem margraffen vnd seiner fra wen geleychen möchten. Dann vnder allen rittern er den preise trůg. vnd sein fraw ob allē fra wen die schönest wäre Solliche wort dem künig von franckrei ch der da gegenwürtig was seī gemůte vñ hercze in masse dur= giengen/das er sy vngesechē vō ganczem herczen lieb het. vnnd in vnordenliche liebe geen jr en= zündet vnd in keinen weg über mör zefaren meint er weste dēn eygentlich gen genoua ze kom men/vnnd das darumb da mitt er vrsach gehabē möcht die sch önen margreffin vō monferra= to die nit ferre von dannen wo net zesechen. Dān jm wol geda= chte der margraffe zů der zeit ze hauß nit sein solt vnd auch wo dem also wäre jm villeicht des er willen het gelüngen möchte/ vnnd wie er jm fürnam dem er also nachkam. vnd den merern teil seines volckes vor an schick et/vnd er mit etlichen seinen her ren in des margraffen von mon ferrato land kame/ vnnd do er auff ein tagreiß kā do die mar= greffin jr wonūg het. er sy wis= sen ließ wie er auf dē andern tag als des morgen mit jr das mal essen wölt/des die erber züchtig margreffin dē potten antwurt vnd sprach. Dz jr lieb vnnd be sunder gnad were. Nach dē be= dencken ward/was des künigs zů jr kōmen bedeüten wölt/dañ jm wol kunt were das der mar graff jr man nit ze hauß wäre/ jr seines kōmen nicht gůcz gedē cken mocht/wol besorget jr sch one vnd jngent in darczů prech te. Doch nit minder dañ ein red liche fraw sich schicket in zůeren Etlich erber manne zů jr rüffet. mit den jr ordnūg gabe den kü= nig zů eren/vñ pald alle die hē= nen die man gehabē mocht ab= töten ließ/vnd vō dē alle speyß zů essen jrem koch gepote er da von machē solt. Nun der künig auf den benantē morgē nach dē er der frawen enpoten het kam Von d' frawen mit grossen eren vnd wirden enpfangen warde/ vnd do er die frawen ansichtig ward/des keinen zweifel het dz er schöner frawen nye gesechen het czů tausent malen mer dann er von dem ritter vernōmen vñ gemeint hette sich söllicher gros ser schöne vnd tugent zucht vñ auch geperde in einer einigē fra wen nicht gnůg dar ab verwū deren mochte/ vmbe des willen noch vil mer dañ vor in so gar grosse vnd vnordenliche sy in

lieb enzündet. Nach dem in dye
margreffin in ein köstliche kam
er füret. die jm zů eren zůbereyt
was. ein klein zů růen also lan-
ge das die zeit zů essen keme. do
sy in mit seiner wirdigen gesel-
schafft liesse. vnnd sy gieng ord
nunge zů essen zegeben. In dem
die zeit ze essen kömen was. der
künig vnd die margreffin mitt
sampt den andern herren ze tische
sassen. vnd nach küngklicher ge
wonheit von d̄ margreffin dien
er mit grosser stille vnnd zuchte
von edelm wein vnd speiße ge-
dienet warde. Der küng der ge-
gen der schönen frawē über saß
zů zeiten ein lieblichen augenpli
cke schiessen liesse die schönen fra
wen ze sechen. jm besunder freů-
de pracht. Doch wie vil kostli-
cher speiße vnd richte er kömen
sach. vñ wie wol grosse vnder
scheid von einer zů der anderen
was. So waren doch alle richt
von richten anders dann allein
von heůnern od̄ hennē gemacht
das den küng fremd nam/ Das
er die richt alle wol wilpret ver
name. vnnd auch er den frawen
sein kömen so lang wor het zewi
ssen gethan / Das sy wol hette
mügen jagen vnd wilpret fach
en lassen. Vnd wie in das fremd
dauchte/doch jm ander vrsache
nam/dann von hennen mit jr ze
reden. mit frölichē angesicht zů
jr sprach. fraw gräffin wachsen
in diser gegen allein die hennen/
on hamē. Die fraw die do listig
vnd fürsichtig was vñ sein fra-
gen mit vmb hůner willen was
sunder vnordenliche liebe sůchē
gieng. Auch sy dacht wie jr got
genůg feeůntlich antwurt solli
chem fragen eingeben vnnd be-
gert het. jm jren willen vnd me
inůg ze beweisen. des. des er deñ
sůchen gieng. jm ernstlichen ant
wurt vnd sprach. Wye wol sy
in eren vnnd kleidung von den
andern vnderscheidung haben/
So sein sy doch hie als die ande
ren geschaffen. Der küng d̄ au-
ch ein gůter verstender was der
frawen verporgne tugent rede
vnd wort vnd der richt von dē
hůnern gar wol vernōmen het
vnnd wie sein red mit sollicher
frawen kein stat het. Auch seinē
gewalt zů prauchen an dem en-
de kein weg hette. vmb des wil
len wie er möcht sein vnorden-
liche empfangne lieb/vnnd das
prinnend feůr sollicher in jm sel
ber leschet. vnd on alle hoffnůg
das male asse. der frawen richt
mer zůsprach dañ jr herte wort
besorget/vñ als bald er dz mal
empfangen het/sein schande vñ
vnzucht dar kommen bedecken
ward. der frawē der eren die sy
jm beweist het danck saget. vñ
so er beldest mocht auff saß vñ
geen genoua reyte.

¶ Wie ein weyser mā mit einer züchtigen rede did grossen geitikeyt vnd ypocrisia der prelatē vñ aller geistlichen straffet·

Emilia die da nachent bej fiametta sasse vnd nun vō allen d̄ marggreffin züchtig straffe des küniges von franckreich gelobt hetten/ vnnd als der künigin gefallen was Emilia anhůb vnd sprach Auch jch das nit verschweigen mag· wie ein weiß weltlich man einē geistlichen seiner geitikeyt straffet nicht mynder ze lachen als ze loben Es was ee jr jungen frawē des nit lang zeit ver gangen ist In vnser stat eī parfůsser münch inquisitor der keczerey· Der sich mit ganczē fleiß heylig gen yederman beweiset· als gerē jr aller gewonheit ist· aber bey al seiner heiligkeit er ein gůter sůcher was Der die dē seckel swer hettē dē in helffen lerē/ vñ vmb seiner heiligkeyt vñ vleiß willē jm ein alter erber man zehandē kam· Mer reiche an gelt dañ an synnen der nit zweifels cristenlichen glaubens halbē jm verklaget was· sunder einfeltigklichen villeicht überiger hicz des weines oder freůde vrsach gewesen was Das er eins tags wid̄ seine gesellen gesprochen het· wye er als einen gůtē wein hette dz in cristus selbs truncke· Sōlich red vñ wort dē parfůsser münche inqulsitori zů gehöre kamē d̄ des gůtē mans d̄ die wort geredt het reichtū vernōmen hett schnelle ein hert schwere proceß wider in machet/ wol gedachte er jm mit dem follen seckel nitt engen solte· kem er jm anders ze handen/ er můst jm in dē schweren seckel plasen vnd die guldin federn darauß stiebē machē· vñ nit lang vergieng dem gůtē mā als einem keczer vnd vngelaubigē cristen für sich ze kōmen gepote vñ da d̄ gůt man für in kā in fragt· ob das war wäre als er dann vernommen hett· wye er gott czů einem sauffer vnnd weintrincker geschäczet hette· was der gůtt man geredet hett

dem inquisitore saget vnnd jm des sein manung zů versten gab / Der gütt inquisitor der des heiligen herrn sant johanns mit dem guldin munde / andechtiklicher diener was antwurt vnd sprach. so machestu vnsern herren cristum czů einem trincker / als wär er Cicíglione od eüers geleichen. jr truncken vnnüczen půbē. jr solt euch in eüere hercz schamen got mit ewern grossen trüncken in ewern mundt zenemen / Vnd dů wilt mir yetzund zů versten geben es kleine vnd gering ding also zereden sey es ist nit als du dir ze versten geist Du hast das feüuer vñ dē tode als ein pöser ketzer verschuldet man soll dich als andere ketzer prennen / wo das vnser will vñ gefallen ist. Sölliche vnd ander wort der heilige inquisitor dem einfeltigen mann zů verstē gab Nicht mynd hert hielt also het er der heiligen triualtigkeit verlaugnet. Jn kürcze er den gůten man erschrecket vñ sölliche forcht auff thet das er nit wol weste wie er seinē dingē thůn solte da mit er mit eren vō dē münch keme. Doch nach langem gedēcken durch etlich sei gůt günner dem münch mit einer gůtē sum sant johans mit dē guldin mūde genaden die hende salbē thet Das zů der stunde der pestilēczi schen geitikeit / der prelaten vnd parfüsser münche die kein gelte angreiffen ein grosse hilff was. Das der gůt man alles darūbe thet / do mit er pey dem geitigē münche parmherczikeit erwurbe. das der selben tugent ist wie wol galieno vnd Ipocrate nit do von schreibē so vermöcht sy doch das sich dz groß troen des inquisitor in ein creücze bekeret Jn geleicher maß als er zů dem heiligen grabe faren müste. Jm gepote ei schöns gelbes paner zemachen. Do der geitig münch durch dise weg etlich gůte sum geltes von dem einfeltigen mān empfangen het. vnd etlichen tage bey jm auff gehalten het. nach dem jm vrlaub vnnd ze püse gab / das er alle tag zů den parfussen messe höret / Darnach wider vmb essen zeyt zu jm kame. des der gut man willig vnd gehörssam was / Nun eines morgens sich begab das der gut mā meß höret. vnd in dē ewangeli vernam ettliche wort dye also lauten. Jr wert hundert vmbe einen dē jr gebent empfahē / vñ nach dem das ewig leben besicz en. Sölliche wort der gutt man in sein haubet fasset vnnd zu jm nam / nach dem er wider zu dem münche gieng / Vnd sich jm wider antwurt als er jm dann gepoten hett / den er do ze tische sicz en fande / Der münche in aber anhub vñ fragt ob er des selbē

morgen meß gehört het. der schlechte man bald ja sprach. Der münch im fragt ob er in der epistel vnd ewangeli der meß icht vernommen hett daran er zwetfelt. d gütt man sprach fürwar neinich herre. Ich gelaub on allen zweyfel alles dz. das ich habe in d meß gehört. Es ist wol war ich vernam ettliche wort/ die mich vmb ewer vnnd ewer prüder willen grosses leyde habes trägen machenn. Das jr in geiner welt als ein hertes strengs pöses leben haben solt. wie dem sprach der heylig gütige inquisitor. welche wort seind das die dich vmb vnsern wilen also betrübt habē. der einfeltig man sprach. Ich vernam in dem heyligē ewangeli wort die also sprachen. Jr wert für einen den ir gebt hundert wider haben Der inquisitor sprache/das ist ware du hast recht gehört vnd wol vernommen. Aber sage mir wz vrsach haben dich dise wort in sölliche gedencken gesetzt. Das sölt jr wissen sprach der gut mā Seider ich hie mit euch gewonet hab ich alle tage vor eüwer portenn des closters vil armes volckes funden hab. Do bey alweg zwen oder drey grosse kessel mit suppen vnd prüe. die mā euch nympt vnd durch gott dē armen geyt. Sölt jt nun in geiner welt alwegen für einen kessel mit suppē hundert wider haben. jr wert so vil prüe vñ suppen haben das jr dar inn ertrincken müst. Des die/die mit dem inquisitor zetisch sassen alle lachten. Vnd d münch sölliche wort in grossem übel auffnam. dann wol vnd mere dann die bey jm zetische sassen vernommen vnd erkanten das in der gütte man mit prüe vnd suppen. jn vnnd jr aller grosse ippocrisia vñ geitigkeit stache. Sich all vmb söllicher wort willen betrübet. vñ wär nicht gewesen das er grösser sorge vnd schande sein selbs besorget hette. er het dem güten mān ein ander proceß zübereit vñ wider in gemacht. vmb des das er in vnd die anderen geytigen münch mit also züchtigenn worten gestochen vnd gepissen het. zornigklich sprach das er an den galgen ging thette was er wolt nur nicht mer zü jm kommen sölt.

¶ Wye pergamino mitt einem seinen neüwen hystorien den abte von grüningen herren Caneschala Einer geytigkeyt stycht vnnd mit worten peyset Neülich zügestanden.

Milia history dye
küngin vnnd jr ge
seschafft nach lang
em lobē gnůg wol
hette lachen machē
Nach dē philostra
to an dem das sagen was · vnd
er was neüwes zesagen anhůb
vnnd sprach · Jr edeln züchtigē
frawē der gůtt schlecht einfeltig
man mit ganczer warheit dem
inquisitor vnd falschen münche
seiner geitigkeit genůg züchtige
straffet · sunder des das sy armē
geben vil · c · in vnnd für die sch
wein zewerffen wäre den armē
leüten zegebenn · Dises mūches
geitikeit auch mich zeüchet euch
von einem zesagen genant Ca
neschala · der sich vnder dē adel
nit der vnedelst dauchte in dem
ein gächling pōse geitikeit ersch
ine · der auch durch ein züchtiges
straffen eines andern gestraffet
vnnd gestochen ward Nach dē
jch mein aller liebsten frawenn
vernommen hab vnnd in aller
welt erhilt · wie miser Caneschа
la dem alle sein tag das gelück
grossen beystand getgan hab ·
Der was für den aufrichtigistē
vnnd redlichisten man gehaltē
der von keiser friderichs des an-
dern zeiten biß her in dem keiser
tum ye gewesen was · der jm ei
nest fürgenommen het ein gros
ses fest vñ freūde in seiner statt
Bern zemachen · vnnd darauff
vil grosser herren vō rittern vñ
knechtē geladen het · Jn dē sich
gächling was die vrsach was ·
ist mir nit wissent das er sich an
ders bedacht vnd in sere gereüw-
wen ward sich gancz das er an
gefangen het do von zoche · vñ
die person die jm nū zehoff kō
men waren er mit einem kleinē
fürsach vnd bald vrlaub gabe
Allein einen auffgenommen der
was genant bergamino · der in
allen landen für einen schnellen
grossen reder gekrōnet wz · Do
ch also steen vnd hoffen beleib ·
jm wol gedacht das ein sōlichs
on seinen grossen nucz nicht er-
geē sölte · doch in wol gedaücht
wie er hern Cane auß seiner ge-
dechtnuß kōmen wär / darumb
was er jm zelieb thet in dz feür
geworffen wäre · doch keins ge
leichen thet · Vnd nach ettlichen
vergangen tagen do er sich nie
mant zū dē das sein hantwerck
was weder prauchen noch rüff
en sach · sich auf der herberg mit
grosser speiß vnnd zerung ligē
sach des er sich betrüben ward ·
vñ nit wol gethan sein dauchte ·
Sich on gelt vnd zerung fand
wol reiche schöne kleyd mit jm
pracht hett · die jm von anderen
herren geschenckt waren · Jn sō
lichem langenn seinem zeren der
wirt wolte vō jm bezalt sein dē
er einen rock für die zerung · vñ
den anderen zepfand gab · Nun

auff den dritten anhübe zůzeren
vnd nit von dannen meinet czů
kömen er hett dann den selbē au
ch verzert·nach dem er von dan
nen reitten wolt·vnnd die weil
er auff das drit kleide zeret·sich
begabe das er sich einest bey her
Cane fande do er asse vnnd czů
tische saß gnůg traurig vñ übel
ze můte vor dē tisch stůnd· Des
der herze war genommen hett·
mer zů spotte dann ze freūdē·zů
jm sprach bergamino wes ge=
pricht dir das du also traurige
bist sage vns was neūwes·der
pald anders bedacht anhub vñ
sprach herze als euch wol wis=
sende ist wie Primaso ein hoch
gelert man in gramatica was/
vnd des seinen ein grosser verse
czer/in seinen nötten jm das sel=
big jm mer ere dañ sein grama
tica zu machmalen pracht Daz
manchem ze versteen gabe wer
primaso was·Nū sich einest be
gab das er gen parysse kam in
armes mānes wesen als er dañ
den merenteile zů aller zeit wz·
Dān sein grosse kunst klein ge
acht was·sunder von denen die
etwas vermochten·Auch mere
von dem abte von grūnig ver=
name der ō rechtest prelat aller
cristenheit ist den pabst außge=
nōmen·vō dem jch grosses wū
der seiner herlicheit halben hab
sagen hōren·sunder mit herlich
em hoff zehaltē·Auch nye war
de noch ye yemant zů jm kame
der an seinem hoffe essen vñ trī=
cken begeret das ein sōllichs dē
begerer nit geben wurde/vnnd
das besunder wenn er czů tische
saß·Das dem kunstreichen prī=
maso zů wissen kam·wie ō abt
von grūnigen als ein milt herli
ch man wäre des jm selbs freūde
nam·Jm gedacht sollich her
likeit des abtes zesehen·vnd na
ch des abts hauß vnd hoff fra=
get·das jm gē parysß auff sechs
meile geweiset warde·Das der
gůt arm primaso biß auf none
zeit zů essen wol erraichen mein
et·sich des weges balde vnder=
richt vnd zefüsse dar auff macht
Dreū prot zů jm nam auff ein
fürsorg ob es sich begebe dz er
mitt zů essen het das er doch mit
dem seinen versechen ver·die sel
ben dreū prot in seinē büsen sch
obe zů pariß außgieng vnd gů
te zeit vor essen kam·do der abt
wonet do er in einē seinen kost=
lichen palast eingieng·die tische
vnnd taffeln alle zů essen bereit
fande·des selben geleichē die ku
chin mit edler speiß formiert sa
he·do bey jm wol gedachte der
abte der herlichest man der wel
te sein solt·vnnd aller seiner her
ligkeit vernam·Jn dem der sal
maister das wasser zů dē hendē
nemen gepote·nach dem ze tisch
seczet vnd on alles geferde pri
maso geen der kamertür durch

die der abte zetische geen solt ge
seczet warde. Nun was an des
abts hoffe ein sölliche gewon-
heit wie wol yederman zůtische
gesessen was so gab man doch
weder wein oß prot auff keinen
tisch also lange piß der abt zů ti
sch gesessen was. De nun yeder
man zů tisch gesessen was/man
dem abt des zwissen thet wenn
jm liebet er auch gen mochte. dē
abt sei kamerteür geofnet war
de. vñ do er darunder kame. der
erst man der jm zů gesicht kam
das was primaso ō gnůg übel
in seinem harnisch zetisch saß. dē
ō abt vmb seiner übelgerüstůg
in dem ersten ansehen nit erkant
Do der abt den gůtten primaso
zerissen zetische sitzen sach. jm ei
pösser gedanck einfiel. zů jm sel-
ber sprach. Nů sich nuz an wem
jch das mein zů essen gibe vnnd
mit mir zů tisch secze. wider czů
ruck in die kamer gieng die sper
ren schůffe. vnd die bey jm wa
ren er fraget wer der zerissen lō
terbůb wär. ob yemant wär ō
in kāt. des jm ze antwurd war
de wie sein nyemāt kuntschafft
het. den gůt primaso ō do gros
sen hunger het als der des selbē
morgens von ferren kōmen wz
vnd lang zefasten nit gewonet
het. vnd den abt zetische nit kō-
men sach. seiner prote eins auß
seinem büsen zoch das er vō hei-
met außgetragen het. anhůb zů
essen. Do nun der abte ein gůtte
weil in der kamer gestandē wz
Einem seinem diener gepote ze-
sechen ob der zerissen půbe hin
weg gangen were. Der jm czů
antwurt prachte vnnd sprach
herre er sicz noch zetisch vñ isset
trucken prot. das er mit jm soll
herpracht habē. So esse nur vō
seinem des vnsern sol er auff di
sen tage nicht versůchen/sprach
der abt er hette gewöllet das er
von jm selbs weg gangen wer
darumb er zů tisch zegeen verzo
che/dann wege zeiagen in nicht
wol zethůn dauchte. Do nů pri
maso das ein prot geessen hette
vnnd den abt nit kommen sach
nach dem andern prot in dē pů
sen greiff. das dem abt pald ge-
sagt ward. der von newem hett
besehen lassen/ob primaso weg
wer Do er nun das ander prot
auch geessen het. vñ den abt nit
kōmen sach/das dritte prot czů
seinen henden nam/das auch dē
abt zewissen kame. Der mit jm
selbs bedencken warde vnd spr
ach. was neüwen dinge es auff
disen tag das nur gesein mage.
das mir mei gemůte also be trů
bet helt/vnnd mich wider disen
armen in geitigkeyt der tōtlich
feind jch alle mein tag gewesen
bin heltet. vnd das mein einem
yeglichem arme vnd reich wer
des begeret hat der geytikeit ze
laide jch mitgeteylt habe Auch

spileren puben vnd raßlern vor augen zů manchē malen gesehē hab/vnd mir als yeczund sölliche pöse gedancken nye zu fielen als vmbe des armen willen mir auff disen tage zů gestandē ist. Fürwar du pöse geitigkeyt du solt mich nitt vmb sunst od eines armen mannes willen so gächling angesprungē sein/für war das soll was grosse gescheffte sein/der mich also ein ze nichten man duncket/vnd jm das meinen nit vergünne. Zů hand nach söllichen seinen gedancken fragen liesse wer er doch wäre/ Do fand er das es primaso wz vnd kōmen was allein sein herligkeyt zesechen. nach dem er zů parise vernommen hett/den der abt vor langen zeitten in vnnd sein kunst erkant vñ durch mā ge erbere person vernōmen het sich des das er gethan hette sere schamt. willigklichen bereit wz primaso zů eren vñ in aller schmacheit ergeczen vñ die jm mit gabe widerkeren/ vnd do man geēssen het der abt primaso schůffe nach seiner wirdikeyt herliche kleide/roß vnnd gelte gabe vnd zů jm sprach /zereytten od bey jm beleyben czů jm stůnde/ Des primaso jm den dancke saget/des dann sölliche gabe wirdig was/vnd wider gen pariß von dann er zefůsse gangen wz zerosse gerittē kam. Do her Eane bergamino red vnd hystori vernōmen hett des abts ersten geitikeit/doch wider alle seī natur vnd darnach sein grosse miltigkeit in primaso geprauchet/ Er als der ein weiser man was wol verstanden het was bergamino mit seinen fabeln von primaso meinen wolt. lachent czů jm sprach Bergamino du hast mir genůg wol dein meinunge vnd notte ze versteen vnnd czů erkernen geben. da bey dein tugent vnd mein geitikeit/ do vō fürware mein gemüte nye mer betrůbet warde dann yeczund/ Aber jch soll sollicher pösen vntugent jren weg geben/vñ als sy vnwirdig ist von mir gen lassen/ Vnnd zů hand bergamino wirt schůffe bezalen vnd jm die drey kleyder wider lösset/Das waren die drey prot die primaso an des abts tisch geessen hett/ Nach dem in herlich mitt einem reichen kleide begabet/vnd dar zů golde gelt vnd harnasch ritterlich von jm weiset.

¶ Wilhalm vorsiere mit etlichen hübschen züchtigen wortenn her Erminio grimaldy von genoua einer seiner geitigkeyt sticht vnd peisset.

DIe frauwe laureta nachent bey philostrato saß/vnd bergamino große list vnd gescheidigkeit het loben hören vnnd wol vernomen. Nū an jr war was neüwes czůsagen. on ander gepote züchtigklich anhůb vnd sprach Die gesaget hystori auch mich zeücht/Meine lieben frawen euch eine von einem redlichen hofman czů sagen. der einen reichen kauffman mit etlichen züchtigē wortē nit on klein frucht stach vnd straffet. Die wirt in geytikeit der gesagtē hystori geleich sein. Nicht mynder gůt zehören als die gesagt gewesen ist. seitemal sy sich czů also gůtem ende füget.

Es wonet in d' erwirdigē statt genoua ein edelman genant Erminio grimaldi/der do nach dē yederman meinet vnd gelaubt wie der an gelte/gůtern vnd erben der reychest man in ytalia wäre/vnd wie er ob allen mannen der reichest wär. Also er auch ob allen der geitigest wz. vñ seins geleichen in der welt nicht in geitikeit gesein mocht. Nicht allein anderleütte ze eren er den seckel enge hielte/sunder in allē dingen die zů seinem eygen leib gehorten. vnnd das wider alle lobliche gewonheit die gemeinklich alle vnd edelich kieidē. Dz er vmb seiner grossen geitikeyt willen nicht thůn mocht des selben geleychen in essen vnd trincken. vmb des willenn den übernam grimaldi verlor vnd von yederman der geytig Erminio geheissen was. Nun sich begab in der zeit die weil er stäcz einleget vnd nit auß gab gen genoua ein redlicher hoffman kame der was gar ein züchtig wolredent man mit dē namen genant wilhalm borsiere. Nicht dē heütigen edlen vnd hoffleütten geleiche/die aller übel vnzucht vñ poßheit vol sein vñ edel wirdig person geheyssen wöllē sein. die man pillicher esell dann edel heissen möcht. dye in aller vneinigkeit an den herren höfen erzogē sein wo sy vor alten zeitē studirten frid vnd son zemachē jrrūg vnd vneinigkeit zeleschen/wirdig heiret zů zerichtē grosse wirdige freüntschafft vnder einander zemachen/vnd mit züchtigē worten die betrübten zetrösten freud an dē höffen mit zucht zemachen. vnd mit züchtiger straffe vnnd ernstlichen worten die pösen vnd vnzüchtigen zestraffen. So sein sy auff disen heütigen tage czů nichten anders gůtt dann zů rauben vnd stelen /alle vneinigkeyt in der welt zeseen. von einander übel redē vñ noch vil erger thůn /vnnd mitt jren pösen falschen züchten die edeln

gemůte betriegen·sich stäcz sch
icken bey aller vneinigkeit czů
sein vnd zů sollichem kōmen ist
das der pōse mer dann der gůte
von den grossen herren geert ist
Nun ich wider zů meiner mate=
ri keren will·do von jch ab ge=
tretten was·des mich ein klein
zoren über tragē het/ So sprich
jch wie der vor genant her wil=
halm borsiere von allen geno=
uinern geeret sere was· Jn dem
er von der grossen geitigkeit Er
minio vernōmen het/den er von
ganczem herczen begeret zesech
en· Nun hett der geytig man her
wilhalms grosse redliche weiß
heit het vernōmen·in als die an
deren freüntlich empfienge mitt
jm mancherley ze redē kā/nach
dem in mit sampt andern herrē
heim in sein hauß füret dz er ge
nůg kostlich durch pauen hette/
vnd do er jm alle herlikeyt des
hauß gezaigt het·er zů her wil=
halm sprach· Her wilhalm jr d̄
da vil ding sein tag gesechē vñ
gehört habt· Wissent jre mich
jcht neüwes ze vnderrichten vñ
was zelern das nye mer wäre
gesechen noch gehört wordenn
Das jch in meinem hauß vnd
schönen sale möcht machen las=
sen/ Do her wilhalm sein vnge
schickte frage vername/jm ant
wurt vnnd sprach· herr Ermi=
nio ding die nye mer weren ge
sechen noch gehört wordē west
jch euch nicht zeleren/ Doch sey/
temal es ēwer gefallen ist sa sol
jch euch leren des jch gelaube jr
nye mer gesehen habt· Herr Er
minio balde sprach des pitt jch
euch freüntlich saget mir was·
Aber der antwurt nicht wartet
balde sprach· Lassent die edelen
miltigkeit mit jrer tugent in eü
ern schönen sal machen· Do her
Erminio her wilhalms lere vñ
red vernam aller in grosse schā
fiel· Jm in masse dise wenige zü
chtige wort zů herczen giengen/
das er sich gancz von seiner gey
tigkeit keret· Zů herr wilhalme
sprach· Herr jch habe czů diser
stunde in masse malen lassen dz
weder jr noch yemant anders
mer mit der warheit sprechē sol
das jch die selben tugent nit be=
kant habe/vnnd hin für yeder
man sprach wie herr wilhalms
wenig wort mer krafft vñ ma=
cht hetten dann gancz genoua/
Also her Erminio d̄ miltest mā
in geben ward der gen genoua
ye kam noch do geboren war=
de·

¶ Wie ein küng von Cipri von
einer edeln frawē von guascho=
ngna mit worten gestochen wz
vmb des willen von einem ver=
nichten man redlich ward·

Ach der gesagtē hi
stori Elisa wol da
ucht was neüwes
zesagen/ nun an jr
wäre freülich an=
hüb vnnd sprach/
Jr jungē frawen es hat sich of
ft begeben·das man weder dur
ch wort straffe oder pein etlichē
von seinen pösen wercken vnd
gedancken nit hab bekeren mü=
gen·vnd auch offt vnd dick ein
einiges wort in sölichen person
grosses wunder gethan vñ ge=
pracht hat·Als dañ laureta in
der gesagten hystori ist beweyſ=
set worden/vnnd auch in meinē
reden vernemē wert·So sprich
jch da bey des ersten künges vō
Cipri zeiten·do das heilig lande
von gotferde gewunnen warde
Sich begabe das ein edle fraw
von guaschogna inn pilgrams
weiß zů dem heyligen grab zo
che/vnd auff jr widerfart in Ci
pri kam·Do jr von etlichen pō
sen půben groß widerdriesse zů
stůnd·des sy ser vnmůtig vnnd
betrübet was/Jr fürname das
dem künig zeklagen·Aber jr ge=
sagt wz wie sy jr müe dē künig
ze klagen verlur·dann er wäre
söllicher natur vnd als zů nich
ten das er nicht allen andern leů
ten schaden gerē seche / sunō ein
aufhalter ō die do übel würckē
nit allein wider die fremdē sün=
der in selbs·darūb wer da möch

te der möchte sich selbs der emp=
fangen widerdriesse rechen·Do
das die gůt edel fraw vernam/
wol gedacht sich an jren feinden
nit gerechen möchte· Doch wie
dem was·für dē künig kam vñ
in mit etlichen stůch worten vnd
sein also ze nichtes leben meinet
mit zucht ze straffen/vñ weinēd
für in nider knyet vnnd sprach
Herre jch kom nicht für dein ge
nade mich meiner empfangner
widerdrieß zerechē/Sunō vmb
der willen die dir vñ deiner kro
ne teglich zů thůn sein·darumb
jch dich demütiglichen pitte du
mich lerest vnnd vnderrichtest/
wie du doch söllliche widerdriß
als jch vernym dir gethan sein
vertragen vnd mit gedulte ge
leiden mügest·Damit jch durch
dem lere die niemant mit gedul
te auch als du vertragen müge
vnd got sey des mein gezeüge·
so geb jch dir gerē mein vnmůt
seitemal du söllichs als ein gůt
er vertrager bist·der künig biß
auff dise stund faul vnd treg zů
aller gerechtigkeit gewesen wz·
Nun vō der frawē wort gleich
als er erst von dem schlaff erwa
cht wär·An dē dz ō edeln fraw
en von den pübē gethan wz·an
hübe mit grosser pein ō die die
frawen beschemt hetten/die fra
wen rache/ Darnach ein herter
straffer vnd püsser aller der die
wider gerechtigkeit theen wz

¶ Maister albrecht arczt vō bo
loni züchtigklich ein schōne fra=
wen strafft vnd beschamet ·die
jm das meinnet zethůn·

DA dye frawe Elisa
jres sagen geschwi
gen ist/vnd d̄ kün
gin leczte můe gien
ge· Die freůlich an
hůb vnd sprach· Jr erberē jun=
gen frawen/geleych als die leü=
chtende stern des himels schōne
vnnd ornament sein· Also auch
in vom angeen des mayen in dē
grůnen anger die schōnen plům
lein des angers ornament seind
Also auch das kurcze züchtig re
den der frawen ornament vnnd
ere ist·dann lange red den fraw
en nit czů stet· wie wol sich czů
zeiten begibt das etlich mit jren
vil worten ander leüte schenden
vnd straffen meinen· vnd selbs
mer straffe wirdig weren/dann
die sy straffen wöllen· vnd gerē
söllichē straffern/die schand vñ
d̄ schade selbs heim rint da wist
euch nach zerichten· Dann dz ge
mein sprichwort ist wie alweg
geren die frawen das ergest er=
welen·seytemal mich dye leczt
hystori diser tagreiß antrift zů
sagenn· So wille jch euch mein
neüwe fabel ein anweissung vñ
lere sey· Vñ gleich als jr durch
diemůtigkeyt von den mannen
geschiden seit· Also auch durch
ander tugent vnnd zucht euch
zů stet· Jeglichem gůtt vnd ere
ze beweißen· Es ist nit lang zeit
vergangen das in der stat bolo
ni ein köstlich arczet wonet· des
nam in alle land erklange· Der
was mit namen genant alber=
tus·ein bedagt man bey sibiczg
jaren alt·des geyst vnd gemůt
so edel waren·wye wol jm sere
all natürlich geyste verschwun
den waren· Doch darūb die flā·
me vnnd prunst der liebe in nit
außgeschlagen/noch sein verge
ssen het/Der eins tags ein schō
ne junge frawen die ein wittib
was an einem fenster gesechenn
hett·mitt namen genant fraw
Margareta/der selben schōnen
jungen frawen er von ganczem
herczē hulde vnd liebe trůg·vñ
das in masse das in gedaucht er
die nacht nit gerůen möcht·wo

er sy des selben tags mit gesehē
het · vmb sōllicher seiner prinen
der liebe willen täglich für d jū
gen frawen hauß reit vnd gien
ge · Sōllichs sein für reiten vnd
geen die nachpaurschafft waer
genōmen het / des mit einander
vil dicke lachtē vnd in des freū
de namen das sy also bedackten
alten man pūlen sachē geen dañ
sy meintē nyemant anders dañ
allein den jungen einfeltigē leüt
en die liebe jre gemūt beschwerē
solt / als in prinende lieb enczün
den / Also maister alberus wege
stacz für gieng · Nū in sōllichem
seinem für reiten vnnd geen Es
sich eins feiertags begab dz die
selbig schön wittib mit anderen
frawen vnd jren nachpeirn vn
der jrer haußtür in kurczweile
sasse / In dem den arczt iren pū
len von ferren gen jr geritten kō
men sache vnd jr mit sampt der
anderen frawen rate vernā mit
jm seines liebe halben vnnd pū
len schimpfe vnd kurczweil czū
nemen · vnd da er zū jr kam die
züchtigen erberē frawen alle ge
leich gen dem erberē manne auf
stünden / in erten vnd paten das
jm liebet zū in an die frische vñ
kūlen schaten ze siczen · Des der
erber man willig vnnd wol ze=
mūte was mit dem die frawen
alle in das hauß an die küle gie
gē do die schön jung wittib vō
mancherley wein vnnd edelem
confecte kōmen thet / jren pūlen
den arczt ze eren · Nach dem mit
genūg züchtige worten die fra=
wen all in fragten / wie das ge=
sein möcht das er die schönē fra
wen jr aller nachpeirin · jn also
groß er prinender liebe möchte
enczündet sein Dañ die liebe bej
allen betagtē person vō nature
kalt wer vnd natürliche rechte
verlorn het · Do sich der meister
die frawen also ze reden dringē
sache / mit freülichem angesicht
zū in sprach · ob jch die frawen
liebe hab des soll sich nyemant
wunder nemen · sunder jr erberē
frawen / dann wie wol dē alter
die stercke der dann sollich liebe
begeren ist jm genōmen sein / so
mag jm doch der gūt wille wi=
der seinen gedanckenit genōmē
werden das er nit was liebe ha
be vnd liebhaben sey · sunder sch
öne frawen die jm mer dann dē
jungē erkant sein · Die hoffnūg
die mich beweget das jch alter
liebhab euch / die da von vil jun
gen liebgehabt sein / Das ist die
vrsach das jch euch zū mer ma=
len bey frawen mären gewesen
bin die porri vnd lupini assen /
Vnd wie wol in dem selbē por
ro michcz gūcz ist doch sein hau
bet ze essen in dē mund am min
sten schedlich ist · vnd gemeinkli
chen jr frawen das selben hauts
in det hand behabt vnd sein za=
gel der am schedlichsten ist esset /

Das nit allein zů nicht ist/sund̄
von argem pösen geschmack ist
Also mag jch mir sprechen jr lie
ben züchtigen frawen/wz weyß
jch ob jr in erwelung eines lieb
habers vñ půlen auch also thet
so wer jch der der on zweifel vō
euch für eüern liebhaber erwel
te wer. Die schöne junge frawe
mit sampt den anderen sprach.
Maister jr habt vns mit gnůg
züchtigē worten vnsers torech
ten fragen vnnd übermůtes ge
straffet/vnnd sag euch ernstlich
zů das wir eüwer hulde liebha=
ben soll lieb vnnd wert sein. als
mir dann eins yeglichen weißen
manns liebhaben sein sol. vmb
des willen vnuersert meiner erē
mit mir thůt was euch lieb ist.
Mit dem der meister auffstůnd
vnd des sich jm die fraw erpo=
tē het jr danck saget/lachent vñ
freülich von jr vnd den anderen
vrlaub nam. Also die gůt züch
tig fraw nit gancz bedacht mitt
wem sy schimpfet. sy meinet jn
überwindenn. do warde sy mit
sampt den andern überwunden
Darumb seit jr weise so wist jr
euch wol ze bewaren.

DJe sunne mit jrem
schein sich gen dem
nidergang gericht
vnd jr große hicze
sich geēdet hat. vñ
der siben frawen vnd der dreier
junge menner neüwe histori sa
gen auff disen vergangen tage
zů jrem ende kōmen warē vmb
des willen jr küngin züchtiglich
zů in sprach. Lieben frawen vñ
auch jr jungen man. auff disenn
tag mir nit mer zů thůn ist. dañ
euch ein andere küngin zů gebē
die vns vnser leben freůd vnnd
ere beware/vnnd damit sy sich
auff den zůkünfftigen tage czů
vnser notturffte schicke. Jch sy
yeczund erwel/Darumb in des
namenn durch den alle creature
leben. jm zů lob vñ vns ze freu
den Philomena die züchtig. sey
vnser kunigin vnnd regirerinn
Mit dē auffstůd das lorber kren
czlein ab jrem haubt nam. das
mit zucht philomena auffseczet.
Nach dem die gancz geselschaft
jr gelück wünschet sich alle gen
jr mit gehorsaz freüntlich erpu
ten. Des sy ein klein scham em=
pfienge/nach dē pampinea vor
gesprochne wort bedachte dem
selben sy auch nachkōmen wol
te/Nach dem jr ordnung gabe/
was man thůn solte anhüb vñ
sprach. Mein aller liebsten fra=
wen vnd gespilē/wie wol mich
pampinea mer vm jr miltikeit
willen zů einer künigin erwelet
hat so will jch doch darūb nicht
on eüer gefallen thůn/noch al=
lein meinem rate volgen. sunder
den eüwern mit sampt den mei
nen prauchen. Darumbe was
vnnd wie mein syn ze thůn ist

In wenig worten euch das be-
weysen will. habe jch mich an-
ders recht pedacht/den wege dē
pampinea auff den vergangen
tag gevalten hat der vns lobli
ch vñ kurtzweilig gewesen ist.
Dem jch hoffe auch also nachze
kōmen vnd vor mein ordnung
gebē wil do mit sich vrser freū
de mere. Dann was pampinea
zū thun ze spat was/mein syn
ist das selbig zū verpringen. vñ
damit jr euch was mein syn zū
thun ist wisset ze richten. vnnd
was zesagen mein meinung ist
Jr euch gar wol sollicher mate
ri bedencken. ist es anders eüwr
gefallen. Als euch allen wol wi
ssent ist/wie von anfang d̄ welt
Die menscheit von mancherley
trůbsal bestritten ist. vnnd das
biß an das end d̄ welt sein wirt
Auf sollich materi euch gar ebē
bedenckent/vnnd von dem vns
wiß ze sagen. Den grosse trůb-
sal vnd traurigkeit zū gestandē
ist/vnd on alle jr hoffnung do
ch zū gůtem ende kōmen ist. Dz
die frawen vnd manne sere lob
ten alle sprachē. Do vō ze sagē
wol gethan were. Alleine dio-
neo do die andern all geschwig
en waren. Frawe als yedermā
gesprochen hat. auch jch sprich
wie ewer ordnung loblich vnd
gůtt ist. Doch einer besunderen
genade jch an euch beger vnnd
des jch begeren bin. das ist. das
jch mit bezwungē sey anders zū
sagen dann das mein selbs ge-
fallen ist. vnnd damit jr mit mei
nent das jch des beger. darumb
das jch nicht neües zesagen vor
handen hab/vmb des willē jch
geren alweg der lezt sein will.
Die künigin die in allzeit freū-
lich vnd kurtzweilig erkant. Jr
wol gedachte er das vmb mere
freüden willen thet wenn die an
dern alleu jres sagen müede we
ren/das er sy mit einer seiner hi
stori alle solt lachē machē/vmb
des willen mit sampt den ande-
ren des er begeren was vergun
de. mit dem von jrem sitzen auff
stůnd/sich zū einem külen frisch
en lafendel wasser das vnder et
lichen schönē paumē seinen lauf
het giengen. do biß auff das na
chtmal jr zeit vertriben mit tan
tzen singen vnd springen Nach
dem das selbig empfiengen vñ
schlaffen giengen.

¶ Hie hat die erste tagreiß ein
ende hebt sich an dye and̄ vnder
dem gewalt vnnd regiment der
küngin Philomena do die züch
tig gesellschafft sagen wirtt von
den person den groß vngelück
vnsälig widerwertigkeit zū ge
standē ist vñ nach langer trůb-
sal vnd traurigkeit sich doch ze
gůtē seligē ende gefůget hat.

Vn die sunne mitt jrem schein vns dē neüwen tage pracht hat· Die vögelei die in dē grünē wald haben anhe ben zesingē/des vns vnsere orē gezeügnuß geben vnd die künigin mit jren frawen vnd jungē mannen auffgestanden was in dem schönen gartē den külē tau we vnd grüne graß mit senfftē dritten über schritten hetten· mit hübschem kurczweiligen gesan ge als sy den vergangen tag ge than hetten· in dem die zeyt czů essen kōmen was sich zů hauße fügten· das mal einnamen nach dem ein klein rüen giengen· dar nach auff gestanden vnd als ō künigin gefallen was in die sch ōnen grünen wisen giengen /do sich die künigin an dē külen sch aten nider setzet/ vnd jr gesellsch afft rad scheibe vmb sy · Do sy der jungen frawen Neyphile jr erstes gepote thet· das sy ō fürgeleg ten materi vnnd neüwen hystori mit einem der jr den an fang gebe / Die on alle außrede anhüb vnd sprach· Aller liebstē frawen es begibt sich offte das sich etlich fleyßen anderleüt czů spotten· Sunder etlicher die ern vnnd lobe wirdig sein/ sōllichen zů zeiten das gespōtte die schan de vnnd auch der schaden selbs hein rint Do mit jch vnser küni gin gepote vndertenige vnd ge horsam ze sein/ vnd jch der materi neüwe hystori ze sagen na ch volge Ist mein meinūg euch kundt zethůn/ wie einem vnse rem burger grosses vngelücke zů stund vnd bereit was/ vnd darnach mit keiner seiner hoff nung/ sich doch czů gůtem ende füget·

¶ Einer genant marcellino zů versten gab wie er lam wer an allem seinē leib/ Vnd wie in der heilig sant arigo wō teruiß wid gesunt macht· sein grosse schal keit erkant ward gefangen vñ wol geschlagē ward· Auch mitt ferr dauon er wär an den galg en gehenckt worden·

¶ Die erst hystori der anderen tagreiß·

Es ist nit lange zeite vergangen ein teütscher geen teruiß kā genant arigo eī gůt arm mā der sich neret oder sein narung gewan mit schwerung zetragē vmb lon wer des an in begert. Ein gůter vnd heiliger götlicher mensche von yederman gehaltē was/ vmb des willen nach dem als die teruisaner sprechen/ es sey war od̄ nitt war Do er starb vnd auß diser welt schiede/ in seinem tode sich all die gloteen die in teruiß waren vngezogen vō in selbs lauten vnd vmb sollichs wunderzeichens willen sy alle sprachen er heilig wäre. vnd das gancz volcke der stat in das hauße kamē do sein leichnam lage/ vnnd zů geleicher weiß als einen heiligē in mit grossen eren in die großē kirchen trůgen. vñ da zů jm fůrten. krum/ lam. plind vnnd alle die mit kranckheit beswert waren welcherley vnd wie die wz. vnd nit anders meinten vnd gelaubten dann von dem anrůren des totten leichnams sy soltē alle jr gesuntheyt empfahen. Do ward das geschrey vñ das lauffen in der stat von dem volck so grosse das ēs nit zesagen ist. In dem sich begabe in sollichem geschrey lauffen vnd nūmerdum. zů der stat eingiengen drey florenczer. Von den der erst genāt was stochi. der and̄ marcellino der dritt marthese. Es warend abenteürer. die von eines herren hoffe zů dem andern zugen. mancherley abenteüre vnnd spile sy triben do mit sy den herrn vnd czů sechern vil freude gaben. Jr keiner czů terniße mer gewesen was. Sich wunderten des grossen geschrey vnnd lauffens des volckes. Doch die vrsach balde vernōmen hetten/ auch begierig waren die wunder des heiligen mannes zesechen. vnd an die herberg giengen jr geräte vō in legten. Do sprach marthese zů den andern geen wir sechen das heiltum. Aber jch besorg nach dem als jch vernym das getreng so groß vnd der placz mit söldner beseczt sey. das nyemant fremder zů dem heiligen man kōmen müge. auch die kirchenn vol sey auff das marcellino stochi antwurt. Das soll vns incht jrren/ noch wenden das wir nicht den heiligen sechen söllen. Jch soll dē weg wol findē. nun wie sprach marthese. Marcellin antwurt. jch will mich verkeren. zů geleicher weiß als jch an allen meim leibe lam sey. vñ als ob jch weder geen nōch steen müge. vnnd du vñ stochi mich zwischen euch beide nempt aufhalt vnd tragt vñ des geleichen thůn als wölt jr mich czů dem heyligen tragen

das er mich wider gesunde mach· fürwar niemant sein wirt ō
euch den weg were oder versag
sunder williklichen euch gen las
sen· Das marthesen vnnd stochi
beider wol gefallē was sich mit
sampten zů der herberg auß gie
gen an ein verporgē ende kamē
Do marcellino sein hende pein
vnd füsse darzů sein maule krů
men warde· Auch die augen vñ
das gancz angesichte verkeret/
In sōllicher maß das grausam
er vngestalter mensch nye mer
gesechen ward vnd nyemant ō
sein kuntschafft mit gehabt het
anders hette sprechē mügē dañ
er were alle sein tage also lame
vnnd ein kripel gewesen/ Nun
marthesse vnd stochi sich mit je
em armen kripel zů der grossen
kirchē nachē/ in gleichnuß gro
sser demůtigkeit/ vnd vmb got
tes willen paten man in den we
ge zů dem heiligen leichnam ge
be· Der in williklich berept wz
darczů alle gemeinklichen schrie
weiche weich ab gebt den pider
leütten den weg· zů hand sy ka
men für den heyligen leychnam
vnd etliche purger die darumb
stůnden· marcellinū namen vñ
auff den totten leichnam legten
do mit er den dienst der heilikeit
gar empfiengc· do er ein kleine
weil also gelegen wz Er anhůb
als der da sollichs maister was
vnnd zů sōllicher abenteür wol
kund· einen finger nach dem an
dern strecke ward· darnach pei
hende vnd füß vnd aller wider
zů jm selbs kame vmb sollichs
wunderzeichen willen· Dem hei
ligen sant arigo ze lobe vnd ere
das volck grosses geschrei vnd
romore machte· in sollicher ma
sse· Das thondern man mit ge=
hōret het· vnnd czů marcellino
vngelück· Ein florenczer zů ter
uis gesessen nachēt da bej stůnd
der sein kuntschafft het· Aber da
er sich so vngestalt gemachet
vnd sich aller ding verkert het/
er in nit erkant hett an dem hin
zů füren wol am auffsten do er
sein natürlichen form wider an
sich genōmen het er in wol kan
te· vnd anhůb zelachen vnd spr
ach Nun das in got schend wer
hett gelaubet do man in herczů
trůge das er nit wär ein krůp=
pel vñ lam gewesen Dise wort
etlich teruiser vernōmen hetten
ze hand den florenczer fragtenn
ob er also lame gewesen wäre
als er sich erzaigt het vnd sy in
gesechen hette· Das wölle gott
mit sprach der florenczer· Er ist
also gerad von allem leyb vnd
dz all sein tag gewesen· als vn=
ser keiner ist noch nye wz· Aber
sōllicher abenteür vnd aweyse
er der grōst maister ist dē jch ye
gesechen habe sich zeuerkerē vñ
anō form zenemē als jr wol ge
sechen habt· Bald sy die wortt

vernommen hetten mit gewalt
durch das volcke auff marcallí-
no drungen/mit grassem gesch
rey sprachen fachent dē schalck
den spotter gottes vnnd seiner
heiligen/Er ist weder lam noch
auff dises mal nichczit gewesen
sunder czů vns her kōmen ist in
krůpels weise zů spotte vnserm
heiligen·Greiffent in an· raufen
vnd schlagen in wol· streckend
dem schalcke sein hare wol·Do
das volcke dise rede vernamen
sich nicht sampten marcellino
pald bey dem hare zů dem ertri
ch zugen mit gůten herten feustē
Wol geschlagen jm sein haubt
vnd har gar wol erzugen·Der
genade vnnd heiligkeit mit tru
cken streichen jm genůg gaben/
Er hat sich nit ein crist gedeuch
te/der sant Arigo genade vnnd
ablaß in seinem har nit geholt
het vnnd zů sollichem geschrey
vnd nummerdum nit geloffen
were· Sy liessen in auch zů kein
er erde kōmen/nur hert mitt den
füssen gestassen bey dem har ge
zogen Der gůt arm marcellino
anhůb zeschreien·genade lieben
herren gnade vmb gocz willen
Er behalffe sich wye er mochte
es was aber alles nit·Das ge-
schrey vnd das getreng zů aller
zeit sich meret·das sthochy vñ
marthesie wole vernommē vñ
sachen zů in selber sprachen/ do
wirt nichts gůts auß·sy dorstē
jm nit helffen noch sich erzaigen
dann villecht sy auch mit schle-
gen weren eingeweicht wordē/
darumb sy jm nicht helffen dor
sten/sunder mit dē anderē schrei
en/an in her anin man sol in nit
leben lassen Doch stäcz gedach-
ten durch welchē weg sy jm helf
fen möchten/vñ dem volck auß
den henden pringē/dañ fürwar
sy in getödt hetten wär ein ar-
gument nitt gewesen das mar-
these von jm selbs bedacht hett/
vnd zů des herren richter gieng/
vnd sprach·herr ich pit euch dz
jr mir gehilfflich seiet· do ist ein
pöser man der hat mir einen se-
ckel mitt hundert guldin abge-
schnitten·wer mein syn jr grift
nach jm da mit mir das meine
wider wurd·er ist in des volcks
henden ich besorg ich verlier dē
man mit sampt dē gelt Do das
richters knechte das vernōmen
hetten pald jr bey zwelffen luff
en do ö arme marcellin on käp
von dem volck gar wol wz ge-
streelt wordē mit groser mů dz
volck prachē vñ in dē schedlichē
man auß dē hendē namē vñ bal
de für dē richter gefürt·Auch vil
jm nachnolgtē do sy vernamē
dz in ö richter vmb secke abschn-
neidē gefangen hett·Dañ jr et-
tlichem was gar wol der seckel
abgeschnitten worden vnnd da
mit man jm auch darczů der hei-
likeyt vnd des har vnd ö palg

ön käp baß gestrigelt worden
Sy alle schrien in jre seckel ab-
geschniten weren/do der richter
der ein holtzpock was das ver
nömen het /Er marcellino auff
ein ort füret·in begunde zů fra-
gē ob jm also wer als die über
in sagten Marcellino mit einem
halben gespöt zů gleicher weiß
als ob er der gefencknuß keine
acht hett aller klage laugnet/d
richter in zoren fiele vnd sich be
trübet in pald schůff an das sai
le pinden vnnd jm etlich gůt zů
ge gab in der meinůg ob er jcht
bekennet in an den galgen zehē-
cken·Do man in auff gezogen
vnd wider nider zů dem ertriche
gelassen hett·Aber in der richter
fraget wes er bekennet·auff dz
marcellinn antwurt vñ sprach
Herr der richter jch pit ,ench vñ
begeren genade·vñ willig sein
wille zebekennen was euch lieb
ist·fraget alle die jre seckel ver
lozen haben vnd in abgeschnit-
ten worden sein/wo/wenn/wie
vnd an welchem ende das gesch
echē sey so wil jch euch fürware
sagen/welche vnd welche nicht
jch abgeschnitten hab Das des
richters wol gefallen was jr et
tliche fraget Einer sprache vor
acht tagē der ander vor sechs ta
gen/der drit vor vier tagen/etli
cher an disem morgen· Das al-
les marcellin wol vernamе vñ
zů dem richter sprach Herre vñ
richter sy liegen alle in jre helse/
vñ jch sag euch die warheyt vñ
das ware machen vñ beweisen
wil·Also wer es nicht ware vñ
jch in dise stat ye kommen wer
als jch dann nicht gewesen pin
Nun kommen bin den heyligen
man zesechen vnd mein vngelü
cke czů sůchen·do jch pin on sch
ulde außgericht vnd on strigel
gestrelt worden als jr wol sehē
müget/Lieber herr das es ware
sey als jch vor gesprochen hab/
sy liegen alle/vnnd ein sölliches
mit des herren amptman an der
pullütten weisen vnnd klar ma
chen will/ Dem jch mich von er
stē antwurt als jr in seinē půch
vinden vnd sechen söltt·auch dz
mit meinē wirt beweisen mage
Erfint sich nun ein söllichs an d
warheit warumb wölt jr mich
vmb sünst vnd vmb nichten al
so jämerlichen marteren vnnd
tödten In dem marcellino ge
sellen Sthochy vnnd marthese
vernommen hettē wie der rich
ter über jren gesellen wölt rich-
ten vnd in mainet zetötten/des
sy ser traurig warē vnd czů jm
selbs sprachē /Wir meintē wol
thůn so habe wir übel getham/
Wir haben auß der pfannen ge-
nömen vñ in das feüre geworf-
fen Doch nit feyrten vnd fleyß
theten/vnd als sy in dem wolck
auß den henden pracht hetten/
also auch sy mainten da in dem

richter ze nemen. vnd palde czů jrẽ wirt kam jm alle sach für legeten vnnd sagten Der sy mitt grossem gelechter füret czů eine seinem günner genant allessand agolante Der bey dem herzenn grossen gewalt hette. dem sy jr layde klagten. vñ wz sich martellino halben jres gesellen verloffen het/ Nach vil grossem lachen der abenteürlichen materi. Er mit jm zů dem herzen giengk vnnd an in begeret das er nach martellino schickett. Das also bald geschach. vnd die nach jm kamen in vor dem richter in dẽ hemde steen funde/dañ alles sei gewand jm von dem volcke vō seinem leibe gerissen ward. dañ der richter nicht mer seinthalbẽ hören noch vernemẽ wolt. dañ er den florenczer besunder neyd trůg/darůb er villeicht meinet an marcellino zerechen vnnd in an den galgen hencken/vnnd in keinen weg in dem herzen gebẽ wolt vnd das verzoch also lange das man in jm mit gewalte wider seinen willen nemẽ můst. vnd do marcellinus für den herzen kam vnd jm alles sein vngelück erzelet vnd gesat het. in durch gottes vnd aller heiligen willen bat das er jm vrlaub gebe vnnd seinen wegk geen liesse Dañ in stącz daucht er den stricke an dem hals het. vñ sich nit sicher mainte biß dz er inerhalben der pörten der stat florencze wäre Der herz von marcellino abenteürlichenn handels grosse freüde het jm vnd seinen gesellẽ yeglichem ein neüwes hoff gewand gabe do bey sein vrlaub mit einer zerung alle drey ön jr hoffnung doch mit kleinen ern zů ternis auß schieden frisch vñ gesund heim rament.

¶ Von Rinaldo dasů wye der beraubet ward nacket in einem hemde in einer kaltẽ winternacht zů dem castel gilielmo kam beherberget von einer schönen frawen. vnd seiner schäden widẽ ein kam frisch vnnd gesund wider heim kam

Die frawen alle nach dem als sy denn von neysile vernōmen hetten des gespöters marcellino vnd seines vnglückes halben in des wol gelacht hetten besunder die jungen manne. philostrato der nachent bey neyphile saß dẽ die küniglin gepote. Er nachuolget dem dz da angefangen ware. der sich nicht lange saumet schnell anhůb vñ sprach also. Liebẽ frawen jch ei klein bezwungen bin euch von geystlichem geschefft vnd trůbsal zesagẽ. doch die mit liebe gemenget. Dz euch zů hören nach

einem gedunckē nit anders dañ
nücz vnd gůt sein wirtt·sunder
den die besorglichen weg der lie
be pauen vnd faren·vnnd sant
juliana pater noster nit gespro
chen haben/wie wol sy zů zeitē
gůtte pette ze ligen habē doch
darumb nit des bas beherbergt
sei·darūb vernempt vñ merckt

¶ Zů den zeiten des margrafen
Azo vō ferrar·Ein junger kauf
man genant Rinaldo von aste
vmb scheftes willē geen boloni
geritten was·sein sach pald do
außgericht het/wider czů rucke
kam/Darnach ze ferrar außrei
te gen bern wercz·Auf dem we
ge er zů ettlichen als sich on ge=
ferde begab kame·an d̄ gestalt
vnd geberde erber leüt dauchtē
doch groß rauber vnd mörder
waren·zů den er sich mit seinen
knechte gesellet·Die rauber bal
de vernamen vnd sachen das er
ein kauffman was/auch villei·
cht meintē er groß gelt bey jm
fůrte·vnd mit einand̄ eins wur
den einer zeit wenn die käme sy
in berauben wolten/vnd damit
er söllichs on sorg wär sy stäcz
mit jm vō großē wirdigē ding
en sagen·als dañ erber leüte ge=
wonheit ist/vnd nach allē jrem
vermügē sich gen jm demůtigēt
vnd züchtig in worten vñ wer=
cken beweysten/darūb er jm dz
zů einem besundern gelücke sch=
aczte das jm got söliche gůte ge
selschafft zů gefügt hett· Dann
er allein mit seinem knechte zů
rosse was·Also mit einander rit
ten vnd jr gesprech von manch
erley materi hetten auß einer re
de in die andern·In sölichē wor
ten sich begabe von gepeten zů
sagen·die die menschē zů got vñ
den hetligen thůn·In dem einer
von den raubern d̄ do drey wa
ren zů rinaldo sprach·vnd jr bi
derman/was sein eüwre gebet
über land·dem rinaldo antwurt
In der warheit in dem jch eyn=
feltig vnd grob bin/wenig ge=
bete vor handen hab lebe nach
der schlechten alten gewonheyt
laß zehen pfenning für vier und
zwainczig haller geen·Doch al
weg mein gewonheit gewesen
ist·wann jch über land reyte ee
jch auß d̄ herberg kō· ze sprechē

ein pater noster vnd aue maria
zů lobe sant juliono vmb seins
vater vñ můter sele willen·den
jch bitte das er mir die selben na
cht gůte herberg beschere· Auch
offt es sich in meinen tagen mir
gefůget hatt·Jch über lande in
grossen sorgen gewesen bin dar
auß kömen bin ·vnd des selben
nachts gar wol beherbergt bin
darumb jch für war gelaub dz
sant juliano in des eren jch sy sp
rich·Er mir von got das er wor
ben hab wann ich die sprich dē
selben tag vnnd nacht jch nicht
übel gefaren můg·Auff das der
der in vor gefraget hett ·Zů jm
sprach piderman /habt jr aber
ewer gepet auff disen morgenn
auch gesprochen·Jaich sprache
Rinaldo·nun der da wol west
wie es sich machē wurd·Zů jm
selbs sprach vnnd jm gedachte
Es wirt dir not sein das du vil
pater noster gesprochen habest
Es fele mir dann/so gedenck jch
mir ye du werdest dise nacht da
übel beherbergt·Nach disen ge-
dencken er czů Rinaldo sprach
Jch des selben geleichen vil ge-
ritten vnd gangen bin bey tag
vnd nacht vnd sant julians ge-
pet nye gesprochē habe·wol es
dick hab loben hören·doch dar
umb dester übler nie geheberg t
ward/vnd auch villeicht jr auf
dise nacht sechen wert·wer baß
beherbergt werd·jr der sant juli
ano pet gesprochen hat ob jch
der sein nit gesprochen hab· Es
ist wol war an des stat jch spri
ch den psalmen Dirupisti vnnd
intemerata vnnd depro fundis
Nach dem als mir mein vren sa
get sy von grossen tugenden sei
Also nun auff dem weg mit ein
ander vō mancherley sagtē· die
weile vertriben biß jr zeit kam
Nun der pösen leüte zeyt vnd ō
abent kommen was·die sunne
begunde sich zů verpergen·nitt
ferre von dem castel gilielmo in
einem tieffen grunde·da durch jr
wege giengen pey einem wasser·
Die drey den gůten rinaldo an-
griffen vnd jm namen alles dz
er hett·in dem hemde gen liessen
vnd zů jm sprachen·gee hin vñ
sich ob dein sant julian dir wöll
gute heberg gebē · ō vnser vns
sy geben hatt· Darnach durch
das wasser jren weg ritten Do
rinaldo knecht seinem herren sa
he an greiffen vnd berauben·Er
nit thet als der getrewe knecht
seinem herrn pflichtig czů thůn
ist·sunder als ein schalck·dē ros
se die sporn gabe vnnd rennens
nicht auf hörret piß er sich in dē
castel gilielmo sach in dye her-
berg ritt nit ferrer nach seinem
herrn fraget·rinaldus belib al-
leine nacket parfüß in dem hem
de on allen trost vnd hoffnüng
mit der nacht auff dem halse in
tieffem schne nitt weste wo hin

Darümb von der grossen kelte
bezwungen was zetraben vnd
lauffen also lang piß er zů dem
castel gilielmo kam·do nit we-
ste ob sein knecht dar inne was
oder nit·Aber zů spat kam alle
porten gespert waren·wer ley-
diger denn der gůt rinaldo nitt
west wie er seinen dingen thůn
solt/alle ding verspert sach vñ
die schlagprucken auff gezogen
warn/Also sich heraußen fande
mit weinenden augen zitterdem
liebe auff vnnd vmb sach ob er
indert er sechen mocht do er sich
vor dem schneien hin verpergen
möcht·Vnd zů seinem gelück er
sechen het ein hauß auff der mau
ren herauß gieng ein ercker ge-
leich darunder er stůge vnnd do
meinet beleiben piß an den mor
gen·vnder dem ercker in ō mau
re ein klein türlein hin ein gieng
aber verspert was in das er si-
ch mit ein wenig stroe das er da
bey fand seczet/offt vnnd dicke
sein leid klaget dem heiligē sant
jūliano vnnd zů jm sprach·das
ist nit die hoffnung die jch alwe
gen zů dir gehebt hab·doch der
heilig sant julian sein nit verges
sen het·vnnd jn in kürcze mit ei
ner gůten herberg versechē hat
Es was in dem castele gar ein
auß dermassen schōnē fraw·als
man villeicht er dem lande eine
het finden mügen Die der marg
graffe von ferrar on masse lieb
het·nicht mīnd dān als sein leib
vnd leben/die er in disem castel
hielte zů seinem liebe·die selbig
fraw vnd wittib in dem hauße
stůnd·in der tür sich rinaldo ge
seczt het vnd zů seinem gelücke
des tags daruor der margraffe
dar kōmen was mit seiner schō
nen frawen ze kurczweylen/vñ
in mit jr freude zů geben· vnnd
heimlichen in der frawen hauße
ein wolbad het lassen zů richten/
vnnd das nachtmal mit jr mei
net ze essen vnnd also die nacht
bey jr schlaffen/als dann sein ge
wonheit was·vñ die frawe nit
anders wartet dann seiner czů
kunfft dañ alle ding bereit wa
ren·Es sich fůget in dem jm ge-
nötig potschafft kame zů hand
auff saß vnd weg reitte /vnd ō
schōnen frawen enpote auff dise
nacht er nit kōmen möcht/vrsa
ch grosser gescheffte· Die frawē
die der süssen liebe warten was
vnd auff dise nacht die jr vō jrē
herzen mit werden möchte· Sich
ein kleins betrübet vnd nit we
ste wes sy alleine beginnen solt
doch sich bereite in das bad saß
das dem margraffen berept wz
das selb bade nachent bey dem
türlein wz inerthalben do sich
außerhalbē rinaldo ein geseczt
het/vnd do die fraw in dem ba
de saß/sy dz groß kleglich weī-
nen hort vnd wol vernam·jeer
maide rüffet vnnd zů jr sprach·

Gee hin auff vnnd sich über die
mauren hin ab vnnd nym war
wer vor vnserm türli so jämer
lichen weine vnd sein leide so se
re klag·frage wer es sey vnnd
was er an dem ende thüe· Dye
mayde bald an des fenster gien-
ge vnnd von dem schein des hy
mes wol erkante das es ein na-
ckender mensch was·darzů par
schenckel in einem hemdlei arm
vnd elendigklichen in dē türlein
sasse·vnd von frost zitteret als
ein espen laub Sy in fragt vnd
sprach·güter mensch vnd man
wer bist du wz thůst du da·wo
kamestu do her an dz selczsam
ende zů diser zeit in söllich groß
en kelte·Rinaldo der von frost
zittern vnd wemern seinē wor
ten kein forme noch gestalt ge-
ben mochte do mit er wer erkā
te worden·vnd wie er da her kō
men wer·Doch nach seinem be-
sten vermügen vnd kürczten er
jr sein trůbsal ze versteen gabe·
Darnach sy demütigklichē vñ
durch gocz willē pate möcht es
gesein vñ müglich were/in auff
dise nacht vor der kelten vnnd
grossen frost nit sterben vnd so
jämerlichen vergenn liesse· Die
gůt mayd voller barmherczig-
keit bald czů jrer frawen liesse·
alle sach des güten armen rinal
do ze wissen thet·die fraw nicht
mynder demütig vnd barmher
czig dann die mayd was·Auch
jr sere zů herczen gangenn was
das grost weinen das sy in dem
bade vernōmen het· vnnd in jr
gedancken kamen dye schlüssell
zů dem türlein das zů zeitten die
net wann der margraffe heim-
lich vnd verporgen·zů jr vnnd
von jr gen wolt·czů der mayde
sprach Gee hin nym die schlissel
vnd thůn mitt sülle dem armen
man auff so geben wir jm etwz
zeessen·so habē wir in auch wol
ze legen/die mayde die frawenn
grosse parmherczigkeit ser trō
stet· Darnach bald gieng vnnd
rinaldo nahent erfrorn auf sper
ret vnd einliesse/zů dem die fra-
we sprach Güter man bald sicz
in das warm bade· Er sich nicht
lange pitten ließ sich nit sampt
bald dar ein gesessen vñ die wir
me·vnd das pad in sterckte vñ
krefftiget·das in nit anders dau
chte wie er von dem tod zů dem
leben keme·die fraw schüffe jm
pringen etlich gewand die jres
mannes der nit lange zeyt ver-
gangen·tode was gewesen wa
ren·die er anleget·vnnd nit an
ders dauchte dann als wārē sy
an seinen leib gemacht worden
Nach dē er aber wartet d̄ fraw
en gepote·doch nicht vergessen
het gocz vnd sant juliano dz sy
in on alle sein hoffnung auß sō
licher argē nacht der er on zwei
fel warten was geholffen vnd
darauß genōmen hetten vnd zů

söllicher gůtten herberg gesant hetten. Zů hant nach dem padē die fraw gewert was. jn dē sal ein groß feür schůffe machē. dar zů sy kam nach dem gůten man ne fragen ward/ vñ wie es vm in stende. die mayd jr antwurt vnnd sprach. Fraw er hat sich angelegt vnd jst ein junger schöner man als jch in lang ye gesechen habe vō erber gestalt vñ züchtigen geperden. So gee hin sprach die fraw růff jm her czů dem feür vnnd essen dann er soll nichcz geessen haben Die mayd jm růfft zů der frawen. er balde kam zů dem sal eingieng die frawen ersechē het. in daucht sy vō grossen wirden vnnd eren were Die er mit zucht grüsset vnd ir fleissig dancket d̄ grossen dienst die sy jm beweist hette. Do dye fraw rinaldo gesehen vnd sein züchtig reden vernōmen vnd gehört het sy vil mer dauchte dañ sy von der mayd vernōmen het vnd in lieplich vnnd freüntlich enpfieng. Jn zů jr czů dem feüre seczte vnd fragen ward. welche vrsach in so ärmklichen in diser kalten nacht do her getragē hete. wie vnd sich seinthalben verloffen het. Er der schönen frawē alls nach ordnūg ze wissen thet Die fraw het wol wz vernōmē vnnd hören sagen von rinaldo der in das kastel geflochen was Darumb was jr rinaldus sagt das alles fürwar gelaubet. Auch sy jm saget was sy von dem knecht gehört het/ vnnd wie er in des morgēs on zweifel findē wurde. Nun der tisch bereyt wz ze essen. Die fraw sich mit rinaldo zetisch seczet das nacht male ein zenemen/ vor das wasser czů jren henden genōmen als dañ d̄ frawen gefallen was sich beyde ze tisch saczten. Rinaldus was von angesicht vnd leybe gar eī schön jung züchtig gerad mane mit lieplichen vnd loblichen geberden. junck czů halbem alter Auff alle dise dinge dye frawe grosse acht het/ vnd jre augē zů mer malen auff geworffen hat vnd wol bedacht wie der margraffe auff die selben nacht bey jr solt geschlaffen haben/ vñ vō söllicher gedechnuß von vnkeüschem überflüssigē lust. vnnd begird beweget der in jrem gemůte enpfangen vnd sich begeben het. Do nun die fraw vñ rinaldus das nachtmale empfangen hetten. Die frawe die da von in prünstiger liebe entzündet was vnnd von dem tisch auff stůnde vnnd jrer mayde rate het. wes sy sich halten sölt vnd ob es sy wol gethan deüchte. Seitemal sy der margraffe also auff dise nacht geteüschet het. vnd jr das gelück ein sölliches widerūb geben vñ beschert het. ob das auß zeschlagen sey od̄ nit Jn keinen

weg mit sprach die mayd. die se
frawen syn vnd meinung wol
vernõmen het. Sunder die fra=
wen nach allem jrem vermügẽ
tröstet vnd stercket das auff ze=
nemen das jr got zů gesant hett
Die frawe ze hand wider zů dẽ
feür kam do sy rinaldum allein
gelassen het. In lieplichẽ ansach
vnd zů jm sprach/ Rinalde wie
sitzent jr so gar traurig in eürn
gedancken zweyfelt jr das euch
nit ein roß vnd etlich gewande
wider mügte kert werden das jr
verlorn habt. gehabt euch wol
vnd seit freülich. thůt als wert
jr in eüwerm eygen hauß. auch
mer sagt. Seid jch euch in disem
kleide vnd gewand gesechẽ ha=
be die meines lieben manes wa
ren. jr mich er duncket. vnnd ze
hundert mal in willen gewesen
bin mit meinẽ armen vmb euch
ze fallen vnd euch ze kussen /het
jch nit forcht gehabt es eüwer
verdriessen od vngefallẽ gewe=
sen were. Rinaldus der frawen
wort vñ die prinnendẽ fackeln
jrer augen wol gesechen het Zů
geleicher weyß als der do auch
mit geschlaffen hat. Der schönẽ
frawen geperde wol war genõ
men het mit offen armen jr ent=
gegẽ kam. züchtigklichẽ sy vm=
fieng vnd zů jr sprach. Aller lie=
beste frawe mein. ewig jch spre
chen mag mein lebẽ jch võ euch
hab wẽn jch bedenck do jch wz
vnnd do jch nun pin. Darumb
jch vndanckbaz wer wo jch nit
thet das euch liebet vnnd ewer
gefallen wer darumb mich hal=
set liebet vnd küsset. Des selben
widerumb jch euch lieplichẽ vñ
geren thůn will. Do was nicht
mer notte wort noch půlerey/
sunder zů den wercken kommen
Die frawe die von grosser liebe
aller pran in mit jrẽ armen vm
fieng lieplich an jr prüstlein tru
cket zů hundermalen küsset/ vñ
halset. vnd so vil widerumb ge
halset vnd geküsset warde. Dõ
dannen auffstündẽ in die kamer
auff das petlein giengen. wes sy
begunden ist mir nit zeschreiben
Ein yeglicher bey jm selber ge=
dencke. Doch beyde jren willen
ee der morgen kam ein genügẽ
thetẽ. Darnach der morgẽ war
de her dringen vnd des tag schei
pringen. der schönen frawen ge
fallen was beide auffstündẽ. Vñ
da mit sich nyemant arges ver
sechen möcht jm ettlich jres ge=
wandes angab genůg pöß. au=
ch etlich schilling in dẽ seckel ga=
be. vnd söllichs yemant ze sagẽ
jm verpote vnnd in vnderricht
het in das castel ze kõmen vnnd
sein knecht zefinden. vnd mit stil
le zů dẽ türlein auß gelassen do
er ein kõmer was. vnd in dem
die porten wurden auff gethan
vnd er gieng als er gar fere her
kam. In dẽ castel seinen knecht

fand sich von seinem eygen gewande wider kleidet vnnd anleget/das der knecht in einē wat sack auff dem pferde gefürt het· vnnd auff siczen wolt auff das knechts roß/In dem sich füget· das man wol sprechē mochte es ein zaichen von gott wäre· Alle drey die in beraubet hetten des tags dar vor·gefangen kamen vmb ander übel das sy begangen hetten·nit lang dar vor· Vnd in das kastel gefürt wurden vō in selb bekanten wie sy rinaldo des fordern tags beraubt hettē vnd jm sein roß vnnd sein gelt vnd gewande alles wider warde/nit anders verlore dann zwē stifel riemenn do von die rauber nit westen zesagē/vmb des willen rinaldus got vñ sant julian lobet vnd dancket auff saß hin weg reit mit freüden wider hein kam/Die drey rauber gen holcze fürē söllen noch wider kommen·

¶ Wie drey junge gesellen von grossez reichtū in große armůt kamen·vnd von einē der jr vetter was genant allessander all jr schäden wider kamē· Der mit einē abt auß flandern gen rome reyt vnnd fand das der abt des küniges von engrland tochter wz die den genanten allessander zů einē mann nam·darnach künig in schottenland ward·

Die vergangen hystori von Rinaldo von aste mit fleyß von den frawē vñ mānen nit mit keinem wunder gehört vnd gelobet ward Alle got vnd sant julian danckte das sy jm in seinen nöten also hilflich gewesen waren/Es ward auch nit die schön fraw wie wol man in geheime das von jr saget dester einfeltiger darūb gehalten· Das sy das gůt das jr got zů gesant het·dz hat kinden auf nemen· Die weile sy von der gůten nacht sagtē die rinaldo mit schönen frawen begangē het· Pampinea philostrato an der seitē saß·jr wol gedachte es an jr zesagen sein wurde·vnd mit jr selbs bedacht wz sy sagen möcht· Auch der künigin gepote vernōmen het·nicht mynder frölich dañ wol gemůt anhůb vnd sprach Jr aller liebsten frawen/vnd auch jr jungē mann· Seytemal wir von dem gelück od gelücksäligklichen reden söllen·ye mer jch seiner werck gedenck· Als wir täglich sehē als jr in dē gesagtē fabeln wol vernōmen habt·doch seitemal es vnser küngin gefallen ist·für baß da vō zesagē villicht nit on kleinen nucz d zů ze hörē jch auch hoffe vñ nit zweifel jr vō meiner hystori groß gefallen habē wert· Darumb vernempt·

¶ Es was in vnser stat ein rit-
ter gesessen/genant debald. Etli
ch sprachen er wer von dem ge-
schlecht lambartini. Ettlich von
dem geschlecht agolanti. Wie dē
sey das wöllen wir fallen lassen
Bey des zeiten in vnser stat nit
reicher man was. Der het drey
sün. der erst genant lamberto/ d
ander tedaldo. der drit agolant
all gerad schön jüng gesellē/wie
wol der eltest nit über fünffzehē
jar alt was do in jr vater starb
vnd sy als seiner kinde alles sei
nes gütes vnd reichtums erbe
gelassen het. Die jungen sich rei
che sachen von ligenden gütern
von kleineten vnd grosser par-
schafft/ Darüb sy on alle masse
ordnung vnnd widerhaltung
anhüben. In freüde vnd lust ze
leben. Nach allen jren gedenckē
in dem in kein gelt auß ze gebē
ze vil oder ze schwer dauchte. sy
hielten grossen hoff von meiden
vnd knechtē von grössen rossen
vnd hunden/falcken vnnd sper
bern. sy schanckten vnd gaben
Sy stachen vnnd prachen auch
nit alleine jrem adel ein genügē
theten/sunder auch jren jungen
vnweißen willen sy ein genügē
thün wolten. Ein sölliche vnor
denliche seppse in die lenge noch
ewig nicht geweren mocht. Al-
so in kürtze jr schatz abgenom
men hett / vnnd der angefangen
speiße nicht mer ertragē mocht
Anhüben ze vresetzen vnnd zů
verkauffen jre gelegne güter ei
nes nach dem andern. vnnd kei-
ner armütt ee nicht empfunden
piß do sy nicht mer ze versetzen
hetten. Erst in auf gethan wur-
den jre augen. die in der reychtū
lange zeit het verspert gehaltē
Eins tags der elter prüder lam
berto seinen zweien prüdern zů
jm rüffet. vnd sprach liebē prü-
der. Jr wist wol wie vnser vat
ter als für einen reichē vnd wei
sen man gehaltē was/vnd wir
seine sün jm also gar vngeleich
worden sein/vnd wir den selbē
seinen vnd vnseren reichtum so
vnordenlichen auß geben vnnd
onworden haben. als jr wol se
hent/wir in grosse armůt kom
men vnnd gefallen sein. Darüb
ee vnser armůt einem yeglichen

wissend werde· vnd das wenig das vns beliben ist sich auch nit myndert· Deücht mich wir nemen das selbig wenig vnd zugē daruon dann vnsers wesens ist nicht mer hie/wöllen wir nicht gar ze schanden werdē· Das geredt vnnd geraten auß der stat gezogen ein ding was/Also on nyemancz vrlaub auß der state florencz zugen nicht feyrten noch rasten piß sy sich in engeland in der stat londra fundē· Do sy ein heüßlein aufnamen vnd gar subtil jr speiß vnd leben fürten/ vnd anhůben mit all jr machte ze wüchern· In dem in das gelücke großen beistand thet· In söllicher masse das sy in wenig jaren jres grossen schadē gar sere wider ein kamē· vñ mit grossem gelt vnd gůt einer nach dē andern auß engenland wid̄ gen flůrencze zugen/ vnd den gröstē teyle jr verseczten gůter wider lösten vnd kaufften/ vnnd weyber namen Doch jren handel in engeland nit liessen den stäcz triben· vnnd an jr stat dō gelassen hetten einen jren vetter genant allessander· vnd ze hand in wid̄ vergessen was jr voriger schaden· vnd vnordenlichs auß geben wie wol sy in groß gesinde wider kommen waren/von neüwem wider anhůbē als vor on alle maß das jr auß geben· vnd den merer teil hin wurffen grossen gelaubē vnder den kauffleüten widernmb erworben hetten yeglicher grossen summen gelcz man in gelaubt het· Aber jr vnordenliche speiß der handel in engeland vnd allessander nicht ertragen mochten Vnd das was die vrsache das in der handel in engelande nicht antwurt als er vor gethan het· Allessander hett vil grossen herrn auf jr gült vñ schlösser grosses gelt gelichenn/ In dem es sich füget vnd begabe in engeland zwischen dem künig vnd einem seinem sune sich groß kriege anhůbe /vmbe des willen sich der herren vnnd dye gancz inseln in zwey teyle geteilet hetten das ein teil mit dē küing/das anderteil mit dem sune· In söllichem lauff allessand̄ die schlösser vnd alle gült genōmē warde· Doch von tage czů tag stäcz hoffet frid vnd einigkeyt sich beidenthalben begeben solt vnnd in dem jm der gewin mit dem haubtgůt werden solt· Vñ in söllicher hoffnung allessand̄ stäcz was· Darumb er nit von der inseln zoche· In der selbē zeyte die drey průder zů florentz jr alte gewonheyt nit ab giengen stäcz entleheten wo sy mochten auff allessanders hoffnung· In dem selben sy den gelauben verlorn vnd die in gelichen hetten an in czweifelten/vnd nicht allein den gelauben verlorn/sund̄

jr schuldiger sy fachten stöcken
vnd plöcken liessen/ vnnd in all
jr güter namen jre weiber vnd
kinder arm vnd ellend beliben
Nun allessander des frideß in en
geland gewart het· vnd dar czů
kein hoffnung mer het· auch sei
nes lebens nitt wol sicher was
vnd wol vername sein warten
verlorn wär· Jm fürnā er wol
te wider in tuschana farn vnnd
sich allei auff machet gen pruck
in flandern für· Darnach ze hā-
de zů prück auß reit vnd sich zů
seinem gelücke begabe/ein abte
auch do auß reit mit großer ge
selchafft von münchen vnnd die
nern mit grosser salmarey· vor
dem rittē zwen alt ritter des kü
nigs von engeland freünd· Der
allessander gůt kuntschaft hett
des selben geleichen sy sein hettē
zů den er sich gesellet das jt gros
ses gefallē was in gerē in jr ge-
selschafft hetten vmb des willen
das er auß dem lande was do jr
syn hin ze reiten was· Er die rit
ter fraget wer der abte vnd die
münch alle weren die mit so vil
dienern vor vñ nach ritten· Ein
er von den rittern zů jm sprach·
der da vor an reit das jst ein jun
ger abt vnser freünde neülichen
erwelt zů einem abt in der bestē
abtey in engeland· vñ darumb
das er noch etwas czů jung ist
solliche wirdigkeit ze empfahen
nach dem als geystlicher rechte
gewonheit ist vnd jr gesecze in
ne halten· Darumb wir mit jm
gen rom reyten von dem heyli-
gen vater dē pabst ze jmpetrie
ren das er mit jm dispensier/vñ
in sollicher wirdigkeyt bestete·
Doch eī sollichs lassen bey euch
beleiben Als nun gewonheit ist
der herren die mit grosser gesel-
schafft über land reyten· etwan
vorn/etwan hinden/etwan in d̄
mitte reitten als wir dann täg-
lich sechen· Es sich begab in dem
reyten das der jung abt allessan
der nachent bey jm reyten sache
der von leibe vnnd angesich als
ein schöner mensch was als mā
in zehen küngreiche hett vinden
mügen tugenthafft züchtig mit
allen geperden· Der dem jungē
abt in dem ersten ansechen baß
gefiel dann jm kein ander man
ye gefallen hett· in zů jm růffet
züchtigklichē mit jm begunde ze
reden· vnd in fraget wer er wär
von wemm er kem wo sein syn
hin stünde· Allessander dem jun
gen abt alle sein sach ze wissen
thet was sich seinthalben in en
geland verloffen hett· vnnd des
abts fragen ein genügen thett·
Auch do bey sich jm befalch vñ
sich in seinē dienst verpand wie
wol sein vermügen klein was·
doch das jm gehorsam machet
Do der abt das züchtig ordenli
ch reden vernōmen hett· Jm ge-
dacht wie wol seī hādel schnōde

gewesen was ander leüten zedie
nen·doch es nicht anders gesein
möcht dañ von edlem stamme/
grosse freud von seinem wol re
den hett·Auch jm layde tragen
halff der empfangen schäden in
engeland·vnnd in tröstet zů jm
sprach er hoffen solt zů got· der
jm pringen möcht zů höcherem
stand dann er ye gewesen wer·
darnach jn bat·Seitemal er ge
gen tuschanawertz ritte jm lie-
bet bey jm vñ seiner geselschaft
zů beleiben·Dann sein meinůng
auch wer in tuschana vnnd gen
rom zereitē·vmb des willen in
allessander grossen danck saget
vnd sich allzeit erpote in seinen
diensten ze sein·Nun also reitēd
dem abt gar mancherley gedan
cke jm das hertz verwuntē des
schönen allessanders halben·Es
sich fůget nach etlichem vergan
gen tag·sy eines nachtes in ein
dorff kamē·dar inn gůte herber
ge teüer waren do der abt mitt
seiner geselschaft herbergē müst
vnd nit fürbas reitten mochte·
Allessander in bey einem schlech
ten wirt des kuntschafft er hett
macht absitzen der wirt jm sein
eygē kamer gab vmb mer rüe
willen·In dē des abts marsch-
alck das ander volcke hin vnnd
her in dem dorff nach dem best-
en vnd er mocht versehen hett
Nun do der abt ze nacht gessen
het vnd etlich stünde der nachte
vergangen warn·der abt auch
zů pette gangen was· des selbē
geleichen yederman·Allessander
den wirt fragt wo er sein nacht
vertreiben solt·furwat sprache
der wirt Ich weiß nit wol wo
jch dich hin legen soll du sichest
wol es ist an allen enden vol/jch
vnd mein gesind auff dē benck-
en schlaffē müssen· Doch in des
abts kamer sei etlich korn secke
auff die jch dir will ein pettlein
legē ist es dein gefallen·vñ thüe
so du best magst auff dise nacht
du mit mir müst gedult haben·
Do sprach allessand wie möcht
jch in des abtes kamer ligen es
ist so eng das seiner münch kein
er hat mügen dar inn ligē·doch
het jchs besunnē jch het die mü-
nich auff die secke gelegt· Es ist
geschehen do magstu wol ligen
sprach der wirt wenn der abt ze
pette ist vnnd der fürhange füre
das pett gezogen ist/so will jch
dir mit still ein pettlein legē dar
auff du wol solt rüen·Allessand
wol sach das man dz on des ab
tes jrē mit wol thůn mocht·do
ch des willig was als der wirt
gesprochen het·pald mit still dz
pett bereit ward·d abte mit sch
lieff/sund die neüen gedēcke sei-
ner enpfangē lieb bedacht vnnd
wol vernomen het all rede zwi
schen dē wirt vnd allessand des
schlaffen halbē/vnd wie er in sei
ner kamer schlaffen wurde des

wöl ze můte was/vnd gedacht got mir gesant hatt weyl vnnd zeit meinen willen vnnd begirde ein genůgen zethon. Nim jch es nit wann jch es gehaben mag. wenn soll jch es nemen. wenn es mir nit werden mag. Es möcht sich auch wol begeben es keme mir nymmer so eben. vñ in nun wol gedanchte wie alle ding in dem hauße sich gestillet hetten/ vnd yederman schlaffen gangē were. Jm gänczlich fürgenommen het zů diser stůnde vnnd in diser nacht seinen willen ze verpringen vnnd mit halber stymme allessander zů jm rüffet pey jm ze schlaffen/des er sich weret vnnd züchtigklich wider redet. Doch dem hern ze lieb er sich zů jm leget/vnd als bald er in das pett kōmen wz. der abt jm auff sein prust leget. vnd in an warde greiffen/zů gleicher weiß als die jungen manne mit jren půlen thůn. söllichs greyffen allessander sich nit verwundern mochte vnd sorg het den abt vnzüchtige pöse liebe wid die nature in also anzegreiffen dar zů prechte. Sölicher gedancke von allessander der abte jm wol gedachte. vnd eins söllichen anhůbe zelachen vnd jm ein schneweiß hemdlein auß od ab zoche. vnd allessander bey der hennde nam vnd die jm selber auff sein prust leget. vnd sprach allessander aller liebster freünde mein. leg vō dir alle sorg vnd pöß gedancken Greiff nym war vnd erkēne was jch verporgen trag. Allessander ein wenig höher griff do er fande zwey radscheybe herte prüstlein. Do bey er wol erkāt der herr vnd jung abt ein fraw můst sein. zehande sy mit seinen armen vmbfiēg vñ an jr mündlein küssen wolt. das jm die junckfraw nit gestaten vnd verhēgen wolt. Sunder zů jm sprach Allessander ee du mir nächer kōmest/vor vernyme was jch dir sagen wil. Als du wol mercken vnnd vernemen magst wie jch ein frawenpild pin. vnd nit ein man vnnd do bey junckfrawe. vnd von heimend auß geschidē pin. in der meinung zů dem heiligen vatter dem pabst ze erittē das er mir einen man gebe vnd mich verheyret das dein gelück vnnd villeicht mein vngelücke sein wirt. Dann do jch dich den ersten tag sach vnd erkant. Jch gänczlich in liebe in dich entzündet. in sollicher maß das jch gelaube das frawen pilde zů mannen grösser liebe nye hatt noch ye gewane. Darūb jch dich mir hab außerwelt/vor allen mannen auf erdē. auch mir keier baß gefelt/wie wol jr vil ist die mir hetē mügē werdē. darūb jch mir dich zů meinē eelichē māne außerwele. doch so ferre dz es dein

gefallen sey· vnd mein begerest
Vnd wo dir ein söllichs nit füg
lich were ze thůu noch dein ge-
fallen wer· so hebe dich bald an
das ende do von du her czů mir
kōmen bist· allessander d̄ junck-
frawen kurcze wort vernōmen
hett· wie wol er jr nit kunt hett
noch wer sy gesein mocht· Do-
ch angesechen jr grosse wirdige
geselschafft vnd nitt anders jm
gedencken mocht dañ das sy vō
grossem adel vnd reich wer· sch
ōn züchtig on masse er sy sache·
Darūb er jr balde antwurt vñ
sprach· O werde junckfraw vō
hocher art· in stāter eelicher trü
we on allen wāck will jch euch
wesen vnderthan· darūb edele
junckfraw macht es nicht lang
last euern willen paß verstann
was eüwer gefallen ist das ist
mir lieb· vnnd besunder genade
ewern willen zů thůn· Auff sōl
lich sein rede sy beide in dem pet
au sassen vnd sich kerten gegen
einer taffeln dar an bezeychent
was vnsers herrn marter · vor
der sy beide einander eeliche treü
schwůren vnnd die junckfrawe
allessander einē guldin ring ga-
be mit dē er sy eelichet mächlet
vnd sponsiert· darnach sich wid̄
inder legten· Nit mit kleiner bei
der frende dise nacht vertribend
mit einander der der liebe spiltē
biß gen dē liechten morgē· Dar
nach jr ordnūg gaben wes mā
sich auff dem weg in geheim vñ
stille solt haltē allessander heim
lich mit grossen freudē seins her
czen sich auß d̄ kamer füget· dē
weg den er ein gangen was nie
mant west wo er des nachts ge
schlaffen het Der abt mit seiner
schōnen geselchafft sich wid̄ auf
den weg füget· vnd nach etlich-
er vergangen wochen vnnd ta
gen In die wirdigē stat gen ro
me kamen· da etlichen tage ge-
rüet/ darnach als des abts ge-
fallen was· Er mit den zweyen
seinen alten rittern vñ allessand̄
für den heiligen vater den pabst
kam vñ den mit zymlicher ere
geert heten als es pillichē was
Nach dem der abt anhüb vnnd
sprach· Heiliger vater euch mer
dann yemant anders wissent ist
wer mit zucht tugent vnd eren
in diser welt leben wille· Das d̄
nach allem seinen vermügē flie-
che alle ding die da vrsach gebē
mügen anders dañ wol ze tůn
vnd damit jch in zucht· als dañ
mein begird ist gancz vnnd vol
kōmenklichen leben müge· Jch
als jr mich dan sechent in disem
geystlichen gewant vnd in eins
abts form wie wol jch doch ei
frawen bild bin mit gar großē
reychtum heimlich von meinem
vatter dem großmechtigen her
ren vnnd künige von engelaud
junck als jr mich gar wol ver-
nemē mügent geflochē bin· Die

vrsach ist Mein vater der küng
mich einem alten küng vō schō
ten land zů einem weyb geben
wolt/ vmb des willen ich zů eů
er heilikeyt komen pin. Damit
ich zů einem mann durch eůwer
wirdikeit versehen werd. Auch
mich nit allein des küniges vō
schotland altter auß engelande
hat fliechen machen. sunder mer
die forcht meiner jugēt. wo ich
dem alten künig were czů teyle
worden. ich nit über gangen od
übertretē het das gepot der hei-
ligen ee. vnd gesecz vnd wider
das küniglich plůt meines vat
ters ere vnnd götliche recht ge-
than hett/ doch got der almech-
tig dem alle dinig kunt sein. vñ
der eins yeglichē notturfft wol
erkent. Die meinen besunderen
durch sein barmhercziikeyt er-
kant hat/ vñ mir zů gesant hat
den der in gefallen gechesen ist/
vnd der mein eelich man sein sol
des nempt ware dz ist der jüng
ling. vnd mit dem finger sy zai-
get auf allessander den jr hie na
hent bey mir steen sechendt. des
zucht vnd tugent einer yeglich
en grossen edlen frawen wirdig
sein. Das plůt niemant dē adel
geyt als jr wol wist/ sunder al-
leine die tugent dē geit. darumb
er mir für all ander liebet/ es sey
meines vater gefallen oder an-
der/ Den ich zů einē elichen man
habē will/ gefall es wē es wöll
so ist doch mein gefallē. Darüb
heiliger vater ich die namhäfti
gisten vrsach vmb der willē ich
auß engeland gezogen was gů
te zeit ist ich die auß gericht het.
doch ich so ferre kōmen was mi
ch daucht es wol gethůn were
eůwer heiligkeit do heim ze sů-
chen/ vnd do mit gegenwürtig
eůwer wirdigkeit vnser beider
mein vnnd alessanders. etlich sa
ch außgetragen warde. Darüb
ich euch diemütiglichen pite. sey
temal es gocz vnnd mein gefal
len ist. es auch ewer gefallen sey
vnd vnst mi ewerm segē bestet
Damit wir mit mer freude des
des versehet jr seyt lange zeyte
mit eren wol leben vnd an dem
lesten wol sterben mügen. Do
allessander der frawen rede ver-
nōmen het. in fremde daucht vñ
groß wunder nam das sy des
küniges von engelandt tochter
was/ vnnd grosser verporgen
freud jm sein hercz erfüllet war
de. Auch dye czwen alten ritter
ferind daucht der frawē torheit
Einen hochwirdigen künig ze-
lassen vnd einen schlechten armē
kauffman zů einem manne zene
men/ Der sache sich sere be trüb-
ten/ Vnd were es incht wor dem
heyligen vater gewesen. für wa
re sy alessander vnd der frawen
nichts gůttes be weyst hetē/ auch
den allerheiligisten vatter dē
pabst fremde dauchte jr kleider

halben·in den sy für in kömmen
was in münches form ·Darna
ch jr erwelung jres mannes hal
ben gar ein fremde sache dauch=
te/das sy als einē wirdigē küni
ge verschmechet·Doch die sach
zwischen jr vnnd allessander in
söllcher maß sich verloffen hett·
das es in keinen götlichē wege
mer wider ze ruck geen möchte·
Das der pabst alles wol erkāt
vnd darumb er sy aller pete ge
weren vnnd ein geniegen thůn
wolt·Vnd vō erst die edlen rit=
ter er tröstet die er betrůbt sach
vnd sy mit der frawē vnd alles
sander in fride vnd freude setzet
Darnach auff einen gemeinenn
tage gegenwirtig aller Cardi=
nel vnnd ander grossen herrn die
er zů diser feste der frawē zů ere
geladen het·er die frawen schůf
fe in jren kostlichen frawen klei
dern für sich kōmen·Die vō jrer
schöne vnnd grossen zucht über
alle frawen von den herrn gelo
bet vnd gepreist ward·Des sel
ben geleichen allessander in kost
lichen gewant geziert was In
tugent zucht vnd eren nit jung
daucht·noch das er je vmb wů
cher gelichē het·sunder alle seine
geperde künglich waren·vnnd
von den zweyen rittern sere ge=
eret was·Do man sy beide ge=
genwürtig aller herrn vnd für=
sten zů einand gab·groß hoch=
zeyt machten mit freuden· Dar
nach der heilig vater der pabst
mit seinem segen in vrlaub gab
Vnd als allessander vnd seiner
frawen gefallen was von rom
schieden·gen der sen wercz·Dar
nach geen florencz kamen vō dē
burgern mit grossen eren vnnd
wirden empfangen wurden ·da
etlich tage mit freud gerast·vñ
Allessander die drey brůder auß
gefencknuß pracht vñ jre schul
diger bezalē macht·sy wider in
all jr gůter saczt vnd die frawe
in grosse schanckung thet·Dar
nach mit großer lieb vñ freünt
schafft Allessand mit seiner fra=
wen von florencze vnnd seinen
freündē schied·Vnd mit jm fůrt
Agolante sein veter In kurczen
tagen in der edlen stat zů pariß
warn do die von dem künig vō
pariß mit eren empfangen war
den·do von in schieden die zwen
alten ritter· vnnd da heim über
möre in engeland fůren/vnd da
mit dem künig der frawen vat=
ter fride vnd eynigkeit zwischē
dem dem vater vnd tochter vñ
tochterman machtē· Da mit er
die tochter vnd den tocktermā
mit grossen freuden vnnd eren
wider in genade name·vnd nit
lange darnach vergangen was
er in mit der ritterschafft bega=
bet/vnnd jm eingab/das lande
vnd herschaft genāt kornauaia
Do er mit weystū ein redliches
herliches leben fůret· vnnd sich

übet vnnd prauchet in großen geschefften/vnd den vater vnd den sun in fride seczet seinen schwächer den küng/vnnd sein schwager des künges sune Do võ sich in engenland vil gůtes begabe. Do võ allessander võ yed man gelobet vnnd seine werck gepreiset wurden. Vnd agolante sein veter alle seine verlorne schuld bey den herren wider ein pracht mitt grossez gewinn vñ reichtum wider geen florencz kã vnd der graffe vnnd ritter allessander vnd mit seiner edlen vnd hochwirdigen frawẽ beide mit einander ein gõtlichs ersam herliches lebẽ fůrten. Auch d̃ künig in vil prauchet in seinen geschefften. auch nach dem als jch vernõmen hab vnd etlich sprechen wõllen wie er durch seine sinne vnd grossen weistum mit hilffe seines schwehers dẽ künige von schotenland/das gancz küngreiche nam vnnd sich mit gewalt künig machẽt. den alten künig auß dem land vertrib vnnd do von die kron enpfieng.

¶ Võ einẽ kaufman genãt landolffo. der zů einem rauber oder Corsale auf dẽ mõr ward Darnach von den genouesern gefangen ward/Der schiff in dẽ mõr ze prachen. vnd landolffo auff einen kasten dar inn wz großer schacze/mit dem leben dar von kam.

LAureta die edel frawe nahẽt bey pãpine saß wol vernõmẽ het. jr histori sich geendet het. nit lenger geswei-gen mocht/anhůb ze reden vnd sprach also/Mein aller liebsten keinerley werck noch vermügẽ des gelücks nach meinẽ gedũcken. grõßer nye gesechen noch gehõrt worden ist. dann einẽ schlechten armen man zů einem grossen künige ze machen. Als dann vns pampinea mit jr neüen histori beweist hat Nun seitemal mir von der fürgelegten materi des glücks sagen vnd nachuolgen sõllen. So sprich jch das jch mich des zů sagen nitt schamen wil. Ein histori oder neüẽ fabel Die nit vil mynder mit armůtt vmb geben ist. als die gesagtẽ gewesen sein. Doch sich nit czů sollichem durchleüchtigen gefüget haben. Darũb sõllich mein hystori von euch nit mit großẽ fleiß mag gehõrt werden. dann auff disen tag jch nit anders gedacht bin. darũb mir verzeyhet. Lieben frawen nach dẽ als vill gelauben vnd jch das offte vernõmen hab. wie das lande vnd die gegent bey dẽ mõre von der stat regio in calabria biß zů der star gaietta die schõnest frucht perste vñ lustigest sey aller welschen landen.

In dem lande mit ferze von d stat salerno am dē möre ein klei ne gegent ist die selben vnnd in der gegent die von dē lande nen nen/malfa wol besezt mit klei nen schönen steten/lustigen gar ten·frischen prünen vnd fliessen den wasser/auch gar reich kauf leüt dar wonen vnder den stetē eine genant adrauello·In d ein reicher burger wonet genāt lan dolfo·Der sich als der geitigen gewonheit ist·am dem ist dz jm got beschert het mit geniegē lies se vnnd seinen reichtum meinet ze meren·Vnd es sich gar schier begeben het er sich selb mit sam pt dem gut verlozn het·Nun er als der kaufleüt gewonheit ist jm fürnam über möre in Cipri ze faren/vnd ein grosses schiffe kauffet vñ das mit seinē eygen geit lüde mit mancherley kauf manschatz sich auff dz möre ma chet In kurtzer zeit geen Cipri kam/da er fand vil manch schiff alle geladen mit dem das er ge laden het/vmb des willen er mit allein sein kaufmanschatz wol feil geben müst wolt er sy ver kauffen·Sunder er die hin werf fen müst das sein groß verder ben was·darumb er sich sere be trübet·mit west wes er sich hal ten solt·darüb er schier verzwei felt het sich zesechen also von so grossem reichtū in kurtzer zeyt in armüt kōmen sein·In dem er jm gedacht als der verczweifel ten gewonheyt ist· Er ee wölte sterben mit rauben dañ arm wi der heim ze komen·vñ sein gros ses schiff verkauffet vñ ein klei sottile schiff oder galle kauffet das aller ding zů dem raubē vñ dinst berait was·von der inseln cipri weg für vnnd sich genczli ch zů dem rauben gab auf yeder man gůt·sunder auff die türckē die der inseln Cipri vnd seinem handel gar gelegen waren·In dem jm das gelücke gehilfflich was vñ grösser n beistand thet dann in der kauffmanschatz ge than het·In söllicher masse jm dienet·das er jm in einem jar so vil türckeischer schiff fieng vnd den türcken name·Das er nicht allein seiner schedē einkam/sun der zwir noch so vil darczu ge-

wan· vnnd seiner ersten trübsal
verlust vnnd armüt püß thett
vnd sich benügen liesse· vnd da
mit er nit in die andern trübsa-
len vnd armüt kem an dem das
jm das gelück beschert het wol
te er sich genügē lassen vnd sich
heimwercz auff die fart bereyt
vnd nit mer weder tauben noch
kauffmanschatz treiben meinet
vnd die reimen in das wasser ge
schlagen gegen dem nider gang
der sunnen zehauß wercz sich ke
ret· vnd do er in das mōre arce
pelago kōmen was· sich begab
eins nachtes ein starcker grau
samer winde auff stünd der jm
schedlich vnd seinē wege wider
was· vmb des willenn sich das
mōre fast betrübet vnnd grosse
ward· das sein subteile schiff nit
ertragē mocht· er hinō ein kleie
insel füre sich do behalff so best
er mocht/ vnd do meinet gütz
weters zů harzen in sōllichē be-
trübten wetter sich füget zwey
grosse genoueser schiffe auch zů
flichendas landolfo geflochē het
hinder die inseln kamen vnd dz
klein schiff gesechen vnd erkant
hetten· von stünd gedachten do
sy die zerung gewinnen wolten
vnnd jm bald den weg namen
damit er on jr vrlaub nit moch
te daruō faren· dann sy wol ver
nōmen hetten wie grosser reich-
tum dar auff wär· Als dañ die
genoueser von natur geitig sein
sich bald bereytten landolfo ze-
fachen vnnd jm sein schiff ze ne-
men· vnd auff die inseln vil schü
czen abseczten das die weren söl
ten das niemant von der kleinē
galle ab sässe dar von ze fliechē·
Darnach jre grosse schiff auf dz
kleine zugen· vnd das mit klei-
ner müe mit allem volck on al-
len jren schaden fiengen das gůt
alles auff jre schiff trůgen· vnd
landolfo auff der schiff eins füre
ten· Ermer dann er ye ward· in
der jōpen peleibe· vnd sein schif
die genoueser in den grund des
mōres senckten· Darnach an dē
andern tag das wetter vnd der
wind sich warde aufrichten/ die
zwey schiff jr segell gegē ponēt
wercz richtē· Den selbē tag mit
freüden füren vnd segelten/ vñ
in dē do sich tag vnd nacht sch-
eiden solten aber auff stünd ein
hefftiger starcker wind grauffa
mer dann ō vorder gewesen wz
von dē das mōr sich pläen vnd
wachsen ward· vnnd die zwey
schiffer von einander teilet vnd
scheide/ vñ mit gewalt des win
des· das mōre das ein schiff dar-
auff landolffo gefangenn was
auff ein insel genant zanfronia
trůge vnd do ze trümern gieng
als wär es eytel glesere gewe-
sen· do het mā grossen jamer ge
hōret von den armen schifleüten
mit grossem leyd zů got schrien
nyemant ob gar wenig die wa

ren die von got erhört warden
die da nit ertruncken vnnd den
fischen ze teile wurden· Dar mö
re mit der kauffmanschacz pede
decket wz· Do het man gesechē
die grossen pallen vnnd casten
den wind in dem mör hier vnd
dort werffen des selben geleich
en das holcz werck von dē schif
fe segel grosse paume tafeln als
sich in söllicher trübsal gern be=
gibt in dē grausamen möre hin
vñ her schwūmen· wie wol die
nacht finster was vnd das wet
ter grausam· Doch wer schwī=
men kunde der sich behalffe dye
weil er mocht/ vnd wil menschē
waren jr leben nach dem lengstē
ze fristen ettlicher an ein ballen/
etlich an kasten oder paum sich
hiengen oder was jm zů dem er
sten ze handen kam· als dañ der
die sich ertrincken sechen gewō=
heit ist· was sy begreiffen nit la
ssen piß sy tod sein· Auch d̄ arm
landolffo d̄ des tags daruor zů
hundertmalen dem tod gerůfft
vnd des begert hett vnd jm er=
welt hett vil ee ze sterben dann
arm wider ze hauß kōmen· Do
ch da er den tode sichberlich vor
jm sach jm grausen ward vnnd
in kein weg sterben wolt· Sun
der sich behelffen warde, als die
andern vnnd jm auch ze handen
kam ein groß pret oder taffeln
dar an er sich mitt aller kraffte
hienge do mit sich sein sterbē od̄
ertrincken also lang verzug biß
in werleich got erhört vnd pes=
ser hilffe schicket/ darauf er grit
lingen sas sich behalffe so beste
mocht/ von dem wind vnd mör
her vnnd dar geworffen piß an
den lyechten morgen/ do er sein
haubt ein klein in die höhe rich
te nit anders sach dañ das grau
sam mör· auch zů zeitē er nahēt
bey jm ein kasten sach der in zů
zeiten jret vnd sorg het er in ab
der taffel stiesse· darumb wie er
mocht er in von jm stieße· Doch
einest sich begab ein großer stu
rmwind ab auß dem gewülcke
fiele in das mör schlůg vnnd dz
mör in den kasten schlůg vnnd
der kasten in die taffel stieß dar
auff landolffo saß oder lag vñ
der taffel das vnderst ze oberst
kert· wer betrübter dann er vñ
die taffel mit gewalt lassen mů
ste· vndergieng vnd schwīment
wider auf über das wasser kam
mer von forchte sich beholffen
dann von seiner stercke· Die taf
feln ferre von jm sach wol geda
cht er jr schwīmendt nit ereylen
möcht vnd den kasten ersechen
het zů dem er sich fůget· Der jm
nit ferrn was vnd sich mit sein
er prüste dar auf leget· vnnd so
er beste mocht den kastē mit dē
armen vmbfieng· vnnd geleich
hieite wie er mocht· Also vnge
sessen als der sein nicht hette vō
dem mör her vñ dar geworffen

vnd getrunckē mer dēn im lieb
was vnnd gewolt het. Auch er
nit gedenckē mocht wo er doch
in dem mōr were dann nicht an
ders seche dann wasser. In dem
selben ganczen tag vnd darna=
ch die nacht schwam. Darnach
als gocz gefallen was. oder ob
es sich vō der großen krafft des
windes begabe. er auff dem ka=
sten mer dann halber tod lage.
mit erstrackten armen vmb den
kasten. als die sich ertrincken se=
chen was sy begreyffen des nitt
lassen. er in der inseln kaum vnd
lang kame on sein wissen. dann
in jm alle synne vnd vernunfft
verschwūnen waren. von einer
frawen die jr gewand bey dem
mōr wůsch/ersechē ward. doch
nit erkante ob er ein menschenn
pilde wer oder nit keinen men=
schē form in gůter zeit nit erken
nen mocht vnd zweifelt mit ge=
schrey sich ze rucke zoche forcht
vnd erschreckens halben. In dē
sich der kaste czů jr in das lande
nachnen warde vnnd menschen
form dar auff vernam vnnd jr
zů herczen gieng den menschē al=
sō auff dem kasten zesechen d' jr
kein antwurt gabe. vnd nit an
ders meinet dañ er tod wer wie
wol klein leben bey jm was. sy
ein wenig in das wasser das da
still was. vnd landolffo bey dē
har nam in vnd den kasten an
das trucken land da zoche vnd
jm mit marter die arm vnd hē
de von dem kasten prachte vnd
sach wol das er nit tod wz. sun
der auff dem kasten von forchte
vnd amechtigkeyt erstart was
Sy mit einer jr tochter die bey
jr wz landolffuz in die stat trů=
gen vnd in ein batstuben legten
mit warmen wasser riben. also
lang das die verschwūden gey=
ste der würme erpfunden vnnd
wider kamen. Darnach in mitt
gůten starcken weinē laptē mit
zucker vnd confect piß die ver
lorn stercke vnd leiplich krafft
wider zů jr selbs kame vnnd er
kennen warde wo er was. Do
er nun in etlichem tage wz gar
wol wider czů jm selber kōmen
Die gůt fraw jm den kastē wi
der gabe den sy jm mit fleiß be=
halten het vnd zů jm sprach gů
ter man sůch deī gelück fürbaß
als er dann thet wie wol er des
kastē vergessen het vnd nit mer
dar an dacht. doch in nam do in
jm die fraw gab vnnd gedacht
er mōcht so wenig nit wertt seī
er jm etlichen tag die speiß thet
doch in gar gering daucht. vm
des willē jm also sein hoffnūg
entgienge/sich fůget die gůt fra
we nit zů hauße waß. Er dē ka
sten bald auff prach ze sechē wz
doch darinn sein mōcht. Dar in
nen er fand grossen schacz vnnd
reichtum von edlem gesteine ge
faßt vnnd vngefaßt. der er sich

wol verstünde vnd wie sy köst
lich vnd grosses gelts wert wa
ren· Darumb er got dancket dz
er in noch mit verlassen hett sich
freüet vnd tröstet· Doch als in
das gelücke zů dem ersten vnnd
zů dē andern mal in trübsal ge=
sezt het· Auff das dritte forcht
vnd sorg hett· vnd das wz wie
er die kleinet möcht ze hauß pri
gen· doch die nach dē bestē ver=
sorget· da mit sy bey jm mit ge=
merckt wurdē Er sy in zerissne
alte hadern pand· vnd zů d gů
ten alten frawen sprach des ka
sten er nicht bedörffte das sy so
wol thet vnd jm mit einē alten
sacke ze willen wurde · des dye
fraw willig was· Er jr freünt=
lich dancket aller dienste die sy
jm beweyst hett· von jr vrlaub
nam vnd mit seinem sack über
die achseln sich auf den weg gen
malfiwercz machet · Doch wz
gen trani vnnd brandicio käm
do er etlicher seier burger fande
wō den als vmb gocz willē wi=
der gekleidet ward· Den er alle
sein trübsal· vnd was sich nach
seiner außfart jm begegnet het
das in ze wissen thet· Die jm czů
hand gelt roß vnd geselschafft
piß gen adrauello gaben· do in
erste daucht sicher wer· got dem
almechtigen dancket das er jm
wider ze hauße beholffen hette·
Do er von ersten seinen sack auf
band vñ den mit fleiß von neü=
wem durchsüchet/ das er von er
sten nit gethan hette· er fande so
groß gütte von edlem gesteine·
Nur die vmb ein gleichs gelt ze
geben nicht zů verkauffen dz sy
wert sein möchten· sunder nach
dem wolffelsten ze verkauffen·
Er fand nach aller seiner außer
chung/ das er geleych zwir so
vil gůtz het als dö er von heim
auß für· darnach als sein gefal=
len was seine kleinet zůricht vñ
verkauft/ vnd der gůten frawē
gen kurfu ein gůte summ gelts
schicket· die jm in seinen großen
nöten mit jrem getreüwen dien
ste was zů willen worden vnd
die jm bey dem har auß dē mör
gezogen het· des selben geleychē
den von trani die in vmbe gocz
willen gekleidet hetten· die be ga
bet· darnach kein kauffmā mer
sein wolt· vñ ein erber lebē für=
baß füret· sich genügen an dem
liesse das jm das gelück gegebē
het· Ein züchtig erber lebē füret
biß in seinen tode· Also hat lan=
dolffo tuffolo auß d gegēt mal
fi vnd stat adrauello ein ende·
Göt vns die hernach kommen
hystori auch zů einem gůtem en
de wende·

¶ Von einē genant andreüczo
von paruse der gen napols rey
te roß ze kauffen· den drey tötli
ch sach oder trübsal in einer na=
cht anstiessen· Da bej er alles dz

er do het verlor doch jm got võ in allen halffe · vnnd mit einem kostlichẽ rubin wider heim gen paruse kam ·

DIe züchtig vñ edel fraw laureta · jr neües mere vnd hystori von landolfo zů gůtem ende pracht hat / darumb jr fraw fiameta wol gedacht es nũ dalest an jr wäre · vnd jr in gedancke kame ein hystnri nit mynder in jr selbs grausam dañ die gewesen ist die vns laureta gesagt hatt Doch so vil vnderscheid ist / wz landolffo in etlichen jaren trůbsal anstieß / vnd von dem ich czů sagen mayne alles sich in einer einigen nacht begabe ·

¶ Darumb lieben frawen nach dem als jch vernõmer hab / wie in der wirdigẽ stat ze paruß ein junger was genant andreuczo dem selben jungen gar wol wz mitt schönen grossen rossen · Er vernõmen het wie sölliche grosse roß zů napolis gar in gůtem kauff weren vnd auff saß fünff hundert guldin in den seckel nã vor nye mer auß kõmen wz / vñ gen napolis reyte · Do er an einem suntage vmb vesperzeyt hin kam · vnd von seinem wirt der stat gewonheit vñ des roß marcktes vnderricht ward · des montags frů auf dẽ roßmarck kam · vil schoner roße er feylset vnd darumb kauffet · doch kein kauff jm für sich gienge als dem der ein junger pũffel was / vnd nit überigs verstanden · vnd do mit man sechen vnd versten mocht · er roß ze kauffen dar kõmen wer vnd offt gegenwürtig yed man seinen seckel auff thet · vnd sein fünffhundert guldin sechen ließ · Es sich fůget er in einẽ kauffe was vnd sein schön guldin gezaiget het · In dem ein schöne junge fraw · doch geschickt einẽ yeglichen vmb ein klein gelt sy sich jm williget · die selbig in dẽ für gieng · vñ andreuczo guldin vnnd seckel wol war genõmen het / vnnd in jr selbs gedacht · O wern die guldin mein · doch keinen geleichẽ thet · als ob sy jcht

gesechē het für gieng sy hett mit
jr ein alte mayd· Do das selbig
alt weib andreücz gesechen het
sy die jungen gen ließ· vnd mit
grossen freüden czů andreuczo
lieff· Jn freüntlichen enpfienge·
des die jung fraw wol war ge-
nōmē het· still schwig aber wol
gedacht· Es möcht noch gůtte
werden/andreuczo dē altē wey
be dancket vnd sy wol kant zů
jr sprach sy solt zů jm an die her
berg kōmen· er möcht yeczund
sein noturft nit mit jr reden /sy
von jm schied· Er wider anhůb
zekauffē noch keins kaufs eins
warde auff disen morgen· Das
junge weyb die andrenczo seck
el war genōmen het· vnnd jr al
tes weyb so gar freüntlich mit
jm het sechen reden· zů hand ge-
dacht sy versůchē wölt ob jr die
gesechen guldin all gar od zum
mynsten ein teil werden möcht
Vnd in geheim das alte weyb
fraget wer der jung man wäre
wo her sy sein kuntschafft hette
das sy so freüntlich zů jm than
het· Das alt weyb jr all sachen
von stuck ze stuck saget vñ wie
sy bey seinē vater in Cicilia vñ
auch darnach lang zeit zů paru-
se gedienet het vnd bey gestan-
den wär· auch jr sagt wo andre
uczo an der herberg lege /vnnd
vmb wes gescheffte s willen er
gen napolis kōmen wär· Das
junge weyb von dem alten alle
sach von seinem vater von allen
seinen freünden zů paruse vnnd
jr namen junck vnd alt nach al
lem jrem willen gar wol durch
lernet het· Zehand jr gar eī sub
teile poßheit erdacht het· vñ dē
alten weyb so vil des tags ge-
schefft gab/das sy nit des tags
wider zů andreuczo kōmen mo
cht Darnach sy ein jungs meid
lein zů andreuczo schicket/dz sy
zů söllichem dienst gar wol ge-
maisteret hett· das meidlein an
die herberg kam· vnnd zů seinē
gelück den ersten es nach andre
uczo fraget das er selbers was
auf der portē der herberg allein
stůnde er zů dē meidlein sprach
wes begerst du jch bin es· Das
meidlein in auf ein ort füret vñ
zů jm sprach· Herr ein edle erbe
re frawe von diser stat mich czů
euch gesant hat· die het genōti-
ges mit euch ze redē wo es eüer
gefallen wär· Geren sprach an-
dreuczo/vnnd sich selbs anhůb
zeschawen vnnd wol sy daucht
der meczen sun seytemal die sch
önen frawen von napolis nach
jm begundē ze schicken /vñ nem
lich jm gedacht die frawe sein be
geret vmb seins schönen leibes
willen· zů dem meidlein sprache
er bereyt wär wo vnd wēn die
edel fraw wölt mit jm redē· das
meidlein sprach· Herr wäre es
ewer gefallen in jrem hauße sy
ewer wartet· Andreuczo palde

zů dem meidlein sprach/so nym
den weg so will jch dir nach wol
gen·also er dem meydlein nach
giengc·In der herberg nyemant
da von saget zů der schönen fra
wen in das hause kame·Die da
wonet in der gassen genant czů
dem pösen loch·bey dem namen
man wol merckē mag die früm
keit der gassen·Do west andre-
uczo nit von ze sagen·Er meint
es an dem erbersten in der state
wer·vnd er zů einer erberen fra
wen vnd nit zů einer pübin gā-
gen wer·Nun er dem meydlein
nach volget vnd nit gar halbe
stiegen auf gangen was·die sch
ön fraw köstlich gezirt/gerade
von leibe vnd schön von gesich
te jm bey dreiē stapfeln abercz
die stiegē engegen gieng mit auf
gethünen armen/mit einem sch
wern seünfczen in vmbfieng in
kleiner weile nicht gesprechenn
mocht/zů gleicher weiß als ob
sy vor grossen freüden vnd liebe
nicht gereden möcht/ Als geren
der frawen gewonheyt ist wān
in selczsam groß freüd ze hauß
kömen sy von freüden weinenn
vnd nit gereden mügē·Des ge
leichen thet dise schöne fraw au
ch vñ mit weinendē augē sy an-
dreuczo an seine wange küsset/
mit kleglichen senften wortenn
sprache·O andreuczo mein piß
mir zů tausent malen gotwilkō
men·Söllicher grossen freünt-
schafft vnd liebe/andreuczo sich
fremde nam vnd sere wundert/
Doch jr züchtigklich antwurte
vnd so vil dancke widerumb sa
get·Sy in bey der hande nam
über die stiegen auff in den sale
füret·vnd auß dem sale vngere
det in die kamer giengen· die wō
edlem geschmacke geziert,was
Dar innē ein kostlich pette mit
seinem fürhang·Die stange all
mit schönen kleidern behencket
vnd bedeckt warn·auch als der
napolitaner gewonheyt ist die
wend mit köstlichem reichē hat
nasch verdecket waren·do an-
dreuczo solliche schöne ding sa-
che/als der ein neüer auß geflog
ner fogel was/jm fürwar geda
cht das ein edele mechtige fraw
sein soll·Do sy sich beide für dz
pette auff ein kasten seczten Die
schön fraw anhüb zů andreucz
sprache also·Jch wol vernyme
dich wundert der fremdē freünt
schafft die jch dir beweyst hab
mit meinen zächern vnd weinē
den augē·Als der da meiner küt
schafft nit hette/vnd auch villei
cht mein nye hat gedencken hö-
ren·doch paß verneme solt dich
grösser wunder nemen soll·Als
es dañ war ist/jch dein leipliche
schwester bin·auch dir sage·Sei
temal mir got die genad gethā
hat dz jch vor meinē tode einen
meinē prüd gesehē gab des mei
begeird stācz gewesen ist ze sehē

jch mag nun dalest zů der stůnd
mit sterben/dz jch mit frölich ster
be/vnd ob dir ein sollichs nicht
wissent od kunt ist·so vernyme
mich gar eben·Peter dei vater
vnnd mein·Als jch gelaube dir
wol mag wissent sein wie er lä=
ge zeyt in Cicilia czů palerma
sein wonung gehabt hat/vnd
vmb seiner güte vñ tugent wil
len/von yederman wol gehaltē
was·Doch ob allen die in liebe
hetten·mein můter in lieb hette
die ein fraw vnd zů der zeite ein
wittib was·die in lieb het über
all mann in sollicher masse sich
mit einander vermischten dz jch
von in beiden enpfangen vnnd
gepozen ward·vnd bin als du
mich sichst/darnach vrsach hal=
ben sich begabe das peter mein
vater vnnd dein von palerma
schied vñ heim gen paruße zoch
vnnd mich kinds weyß meiner
můter ließ·Darnach weder an
mich noch an mein můter nym
mer gedacht hat geleich als ob
er mein vater nye gewesen wer
vnnd mein můter nye gesechen
het gar vndanckſaz gen meiner
můtter gewesen ist·jch will mei
geschweigen der liebe die er mir
als seiner tochter /mitt gepozen
von vnnůczer frawē tragē solt
Die nit weste wer er was/vnd
jm jeen leibe vnd freüntlich lieb
gab/Aber all übel gethůne dir
ge ō gedechtnuß voz langer zei
te vergangen vnd vergessen ist
sein vil geringer ze straffen dañ
wider ze kerē·Doch sey jm wie
jm wölle so ist es doch also Er
ließ mich ein junges kind in pa
lerma/do jch gwachsen bin als
du wol sechen magst vnd mein
můter die ein reiche fraw was·
die mir einen edelman zů der ee
gab/vnd mir vnd jr ze liebe kā
gen palermo steen·Vnd als der
ein großer guelfo was mit vn=
serm künig karolo wider küng
friderich von napolis was sach
zů gericht hetten künig karolo
ze hilff vnnd künig friderich ze
schaden/vnnd ee ein sollichs zů
ende kam/küng friderich sollich
en handel wider in vernommen
het·vmb des willen mein man
auß Cicilia weichen vnd fliechē
můst/wo jch meit die grōst rit=
terin worden sein die in allē kü
nigreich was·Darumb wir na
men das wenig das vns werdē
mocht/das gar klei was ze schä=
czen gen dem grossen das wir
lassen můstē als dann warē vn
sere heüsser vnnd schlōsser vnnd
andere geleygne güter·vnnd her
gen napolis geflohē sein·do vn
sers herzen des küniges genade
so genädig gē vns gewesen ist
vnd vns ein teyl vnser schäden
wid̄ kert hat die wir vmb seinē
willē in cicilia enpfangē hetten
vñ vns hat gebē heüßer vñ et
liche güter/vnd bey dem allem

Er meinem manne deinē schwa-
ger stätz gůte prouision geben
hat als du wils gott bald sechē
solt/ Also bin jch hie got sey lo-
be·vnd jm von neüem vmb seī
hals mit jrē armē fiel·mit wein
endē augē in an sein wang züch
tigklich küsset/ Dō nun andreu
czo der schōnen frawē wort vñ
märe so ordenlich vnd eben ver
nōmen hett/ der das wort in kei
nen weg in jrem munde/ od zwi
schen jren zenen starb· jr was jr
zunge mit fleiß gelōßt worden
stamelt nit· Jm wol in gedecht
nüß kam wie er vernomen het·
das sein vater etlich zeit in Cici
lia vnd zů palerma gestanden
was/ auch bey jm selbs wol ge
dacht· Es junger leüt gewōheit
wer schōn frawen lieb ze haben
vnd ze sechen die kleglichen wei
chen zäher vnd das lieplich hal-
sen vnnd züchtig kussen/ Er für-
war gelaubt was jm die schōn
fraw gesagt het·nit anders ge-
sein möcht dann war / Er jr ant
wurt vnd sprach Fraw last es
euch nit fremde duncken ob jch
mich wunder euch die warheyt
ze sagen·warumb mein vatter
ein sōlichs gethan hat·noch wz
er mit ewer můter begangē hat
Do von habe jch keinerley nye
vernōmen·vnd ob er ewerthal
ben mit yemant ist ye ze rede kō
men/ sōllichs mir vnkunt ist/ da
rumb nit müglich ist jch eüwer
kuntschafft hab mügen haben
Zů gleicher weiß als wert jr ye
wordē·vnd ist mir so vil dester
lieber·das jch ein schwester hye
fundē hab/ d jch nit hoffet ze ha
ben· Auch keinen man so mechti
ger kēne/ dem jr nit für ein swe-
ster sōltet gefallen sein/ jch will
meī geschweigē· Doch eins jch
euch pitte jr mich bescheidet vñ
klar inacht/ wie seit jr mein ge-
war worden·od wer hat euch
von mir gesagt/ sy jm antwurt
vnd sprach/ An disez vergangē
morgen mir es ze wissen thet eī
gůte arme fraw die zů zeitē bey
mir auß vñ ein get·die bey vn-
serm vater nach dem als jch vō
jr vernyme lange zeit zů paler-
ma vnd zů paruse gestandē ist
vnd wer nit gewesen das es mi
ch füglicher daücht vnd erberli-
cher wär du zů mir in meī haus
kämest dann jch zů dir in ander
leüt heüser/ jch het mich so lang
nit gesaumt/ jch wer czů dir kō-
men/ Nach allen disen vergang
en worten/ sy von neüwem an-
hůb ze fragen/ nach allen seinen
freünden wie es yeglichem in be
sunder gienge/ der namen sy alle
von dem altenn weybe erlernet
hette Vmb sōllichs fragen wil-
len andreuczo noch mer gelau-
bet des·das da mynder nott wz
ze gelaubenn/ Vnnd darnach sy
bald schaffen kunde gůtten fri-
schen kůlen wein ze kōmen vnd

mancherley confect·nach sölli-
cher zeit gewonheit dann die hi
cze groß was· Also andreutzo
mit jr tranck vnd collacion ma
chte· Darnach sich von jr schey-
den vnd heim auff die herberge
das nachtmal ze essen·gen wolt
das die schön fraw in kein weg
leiden wolt·vnnd des geleichen
thet als ob sy sich darumb sere
betrübet vnd traurig wär· In
aber mit jern armen vmbfieng
vnd sprach hay lassame· O we
mir we wol jch erkenne dein lie
be klein zů mir ist vnnd so gar
nicht bedenckest dz du bey einer
deiner nygesechē schwester bist
bey der do du her kamest ab ge
sessen sölltest/vnd wo der du dich
scheiden wilt essen gen wilt auff
die herberg·des wölle got nicht
das jch dich nyndert geen lasse/
wie wol mein man dein schwa-
ger nit do heimē ist dz mir schir
leyde ist· Jch nach frawen ver-
mügē dir wol ein kleine ere tůn
sol auff das jr andreutzo nit we
ste ze antwurten·dann allein zů
jr sprach fraw jch hab euch lieb
als mei leiplich schwester· Aber
gee jch nicht heim so wart man
mein die gantzen nacht das wä
re mitt wol ze thůn· Ey das sey
got gelobet sprach die fraw/dz
jch villeicht nyemant habe den
jch schicken müge das man dein
nit warte wie wol du das the-
test mir ze liebe deinen gesellenn
schicktest das sy her kemen mit
vns essen/vnd darnach alle mit
einander heim giengen Er jr ant
wurt seiner gesellen auff dise na
cht nit wölte müē· Aber seyt es
jr gefallen wer sy mitt jm thete
was jr liebet Nun die fraw des
geleichen thet als ob sy schicket
an die herberg aber nit thet·dar
nach zů hand sich ze tisch seczten
mit herlichen richten beide wol
gedienet waren mit den es dye
fraw mit fleiß nach dē lengsten
verzoche Damit d nacht dester
mer vergienge vñ sich es dester
tieffer dar ein verzuge· Da mitt
sy mer vrsach hette in bey jr zů
behalten· Da sy nun das nacht
mal verpracht hetten·vnd von
dem tisch auff gestanden waren
vnd andreutzo an sein herberg
meinet ze geen/vnnd von jr das
vrlaub begeret das sy jm in kei
nen weg verhengen noch geben
wolt/zů jm sprach/Napels we
re nit ein stat des nachtes vmb
die wege ze geen/sunder gesten
vnd fremden· Vnd als sy dann
dem wirt des nachtmals halbē
enpotten hette· Also sy jm auch
schlaffens halben gethůn hett·
Er der falschen frawē gelaubet
alles das sy jm saget· Also bey
einander sassen vnd da mancher
ley wort beidenthalbē sich ver-
loffen hetten· Die zeyt schlaffen
ze geen vnd ein gůt teile der na
chte vergangen was· Nicht on

vrsach in so lange mit dem schlaffen geen auff hielt. doch do jr zeit kōmen wz. sy in mit sampt einē kleinen pūblein. das jm dē heimlichen gemache weisen solt In jr kamer schlaffen weyßet. vnnd sy mit jren frawen in ein andere kamer schlaffen giengen Nū die hicz zū sōllicher zeit grose was. vnd andreuczo sich alleine sach/ vnd sich ze frischē vñ kūlen sich bald auß zoche. vnnd sein hässe zū den haubtē auff dz pett leget. vnnd der leybe von ūberiger schwerūg des pauchs seine natürlichen recht begeren was vnd nit weste wo hin. dē jungen knabē fraget der jm an einē orte in der kamern ein türlein zaiget. dz hinauß auff einen gang zū dem heimlichen gemache gieng. andreuczo on alle forcht vnd sorge zū dē türlein auß gen dē heimlichē gemach wercz gieng. Nun zū seinem gelück od̄ vngelück. wie es sich begabe er in dem gen auff ein pret trat an einem ort das an dē auderē nitt auffgenagelt was. an dem selben ort auff gnappet vnd mit andreuczo hin ab siel/ wie wol er etwas hoch gefallē was vñ sich von vnflat in sōllicher maß außgericht het das er keinē menschen mer geleich was. doch got jm so vil genad thet vnnd in so lieb het das er jm in dem fallenn keinen schaden thet. vnd do mit jr baß verstet wo vnd wie das vnsauber ende was. Es was ei enges geßlein zwischen zweyer heüsern. von den zweien hölczer von einem hauß zū dem andern giengen/ darauff on angenagelte priter lagen darauf man czū dem heimlichen gemach gienge/ der selben vngenagelten priter eins mitt jm hin abe fiele. als jr vernōmen habt/ sey nū wie jm wōll andreuczo sich do in dem kate fand wer trauriger dañ er dem jungen knaben begunde ze rieffen. Aber als pald der knab vernōmen hett das andreuczo hin ab gefallen was. Er zū der frawen lieff vnnd jr das ze wissen thet. Die bald zū der kamer ein gegangen kam. nach seinem gehässe oder gewande sūcht vñ fand auch da bey die füuffhundert guldin/ wer frōwer dañ sy vnd trauriger dann der arm vñ vnweise andreuczo/ d̄ nyemant getrauet vnd stäcz bey jm sōlliches gelte getragen hett/ vmb des willen ein schwester von palerna einem prūder von paruß dē lacz gericht het. nach jm nitt mer fraget das tütlein palde zū spert. do d̄ vnsälig mensch hin auß gefallen was. vñ da d̄ knabe jm keī antwurt gab/ Er sein stym erhōchet vñ leüter schrey aber sein schreyē vmb sunst wz jm grauen vnd gedenckē ward die sache gieng nit recht zū aber

es ze spät bedacht nit west wo
auß od̄ ein· Doch über ein maur
do mit das gässlein vermauret
was er stige vnd auff die rechtē
strassen für die tür des hauß ka
me vnd wol erkante das er des
tags da ein was gangen· do er
erst anhůb ze rüffen vnd schrey
en· Do auch lange zeit sein müe
verlor vnd mit weinenden au=
gen als der do als sein vnglück
klar sach/vnd zů jm selber spra
ch· Owee mir/wie in so kurczer
zeit hab jch fünhundert guldin
vnd ein schwester verlorn/vnd
nach vil andern worten vñ kla
gen· Er wider anhůb mit groß
em geschrey an die türe zeschla=
gen· Das so lang treyb das etli
ch in der nachperschafft jm sei=
nes lüewen vnd schreyen nicht
mer vertragen mochtē· jm übel
zů redten· Auch eine der frawen
mayde an das fenster gar schläf
feriger kam mit pösen vnzüch=
tigē wortē fraget wer da wäre
O sprach andreuczo kenstu mi=
ch nit· Jch bin der frawē fior di
lis průder/sy jm wider antwur
te vnd sprach/gůter man haust
du ze vil getruncken so gee sch=
laffen vnd kom biß morgē her
wider· jch kan vnd weyß dir vō
keinem anderucz noch deinē ōdē
teydingen nitt ze sagen gee das
dich got berat vnd laß vns sch
laffē· wie sprach andreuczo ma
ge es geseī dz du mich nitt kenst
noch vernymst· Fürwar ja dū
weist wol wer jch bī· auch wol
verstest was jch sag· Jst es dañ
der Cicilaner gewonheit průd=
licher trůe vnd schwesterlicher
freüntschaffte in so gar kurczer
zeit vergessen· so gibe mir doch
mein gewand wider die jch czů
den haubten auff dem pette ge=
lassen hab· das dich got bewar
damit jch geen müg meinen we
ge hin dē jch her kōmen bin· die
mayd jm wider antwurt vnnd
sprach gůter man dir hat getra
met oder du bist vol vnd trun=
cken· mit dem sich hin ein zoche
das fenster zů schlůg· Andreucz
seiner schaden aber mer eygen=
schafft het dañ vor· vor leyt vñ
zorn schir von synnen kommen
were· vnnd jm gedachte das er
durch seine wort nicht gehabē
mocht Er sein stercke prauchen
wölte· vnd von neüem mit einē
grossen stein stercker dann nye
Jn die tür lieff mit aller machte
dar einschlůg· vmb des willen
vil in d̄ nachperschaft auf stůn
den an jr fenster giengē vnd meī
tē es wer etwer d̄ dz d̄ nachper=
schaft mer zů leide tbet dann der
frawē jm zů schrien als czů einē
fremdē hunt vnd sprachē· was
grosser půberey ist dz an dir zů
söllicher zeyt in der nacht ze kō=
men an gůter jrawē heüser/ vñ
nyemant in der ganczen gassen
schlaffen lassen/gee weg an den

vnseligen galgē·hastu mit der
gütten frawen was ze schaffen
so kom biß morgen her wider·
vnd laß vns heint schlaffen·In
dem einer der villeicht der fraw
en rüffian sein mocht an das fen
ster kam·den andrenczo er dem
hauße weder gesechen noch ge-
hört het·mit grober grausam-
mer stym sprach·Wer ist da ni-
den der vrs nit schlaffen lat·an
dreuczo sein haubt auffhüb vñ
wol einen sach nach dem als in
daucht vnnd vernemen mochte
wie er eī grosser bacalarius seī
solt·mit eīē dicken kolschwar-
czen bart/vñ zů geleicher weiß
thet als er von dē schlaff erstan
den wer mit ginendem maul seī
augen reybe·als geren der sch-
laftruncken thůt·Dem andreu
czo nit mit kleiner forcht·ant/
wutt vñ sprach Ich pin andre
uczo der frawē průder die in dē
hauße wonet·Der partat ba-
calari nit wartet das andreucz
seine wort zů ende pracht/sunder
vil grausamer dann er wor ge-
thůn het sprach·sicher vnd für-
war ich nit weiß wer mich helt
ye wider meī natur das ich nitt
hin ab kom vnnd dir dein haut
so wol schlache das es mich sel-
ber erparmet·vnnützer trunck
ner esell der du bist vnd niemāt
in diser nacht schlaffen lest In
disem wort sich zů rucken zoche
das fenster zů sperr·Etliche von
den nachpaurn die des parthetē
bacalari kuntschafft hetten·zů
andreuczo sprachen güter man
wilt du auff dise nacht nicht ze
stücken geschlagē werdē so gee
vmb gotzwillen deinē weg vm
des besten willen/dañ du weist
nit mit wem du ze schaffen hast
das rat wir dir in trüwen·An-
dreuczo der von der grausamen
styme vnd angesicht sere ersch-
rocken was vnd von dem rate
der güten leüt·die in dauchtē vō
barmhertzikeit bewegt weren·
bezwungen was dazuon zegen
betrübter dañ keī man ye war-
de vnnd sich seins gelcz gentzli
ch verwagt·vnnd den wege hin
giengen den er mit dem meydlein
des tags her komen was·doch
nit west wo er gieng noch in d
stat was·doch gegen semer her
berg wertz meinet ze geen vnd
ab im selbs im grauet/vnd sein
selbs vngefallen het des vnsau
bern geschmackes halben d im
von im selbs kame/vnd willen
hett zů dem möre zegeen sich zů
waschen/vnd zů der linckē han-
de durch die gassenn/Catalana
abschlůg nicht lange gangē wz
Er gegen im zwen mit einer la-
tern kommen sach·von den er si
ch besorget vñ meinet es werē
die stat od des richters knechte
vñ die meint zefliechen·er ab dē
weg in ein alts gemeür giengen
Die zwen mit der latern geleich

als weren sy mit fleiß dar gela-
den oder gepeten worden· zů dē
selben alten gemeür auch eingin
gen· vnd do mancherley werck
zeüg von in legtē· als eysne stā
gen· pepel hacken vnnd do mit
einand mancherley gesprech het
ten vnd die weil sy also mit ein
ander retten· Jr einer sprach wz
bedeut das· duncket dich als mi
ch· mir bekůmet vnnd empfinde
des pösten geschmacks dē mich
dunckt ich ye gerochen hab· inn
dem die lateern auf hebt vnd dē
armen vnseligen menschen gese-
hen hat· Des beide erschracken
doch fragten wer do wer· aber
andreuczo schweig· Sy fürbas
zů jm giengen vnnd in fragten
was er do also katiger het· An-
dreuczo alles das jm zů gestan
den was in saget vnd zů wissen
thet· Die zwen wol gedachtend
wo das möchte gescheben sein·
Als in des scharabone buttofu
ogo haußе zů jm sprachen gůt-
ter man wie ob wo du dein gel
te verlorn hast· so hast du doch
got sere ze dancken das du also
in das kate gefallen bist· Dann
wer dir das nit wider faren· als
du entschlaffen weest· so werst
du on zweyfel getödt worden-
vnd mit dem gelt den leyb ver-
lorn hettest· Aber was hilfft di
ch nun dalest dein weinen· dann
dir möcht des geltes geleichenn
so wenig wider werden als dir
werden möchte der stern des hy
mels/ du magst dar durch noch
wol erstochē werdē· wo er ver-
neme das du da wo icht geredet
hetest Nach disen wortē die zw
en sich bereitten· darnach czů jm
sprachen· Güter freünd vns ist
leid vnd erbarmt dein schaden
Doch wilt du ein gůter geselle
sein so wöllen wir dich mit vns
nemen etliche sachen zů thůn da
wir yetzunt hin gen das ze ver-
pringen· vnd zweifel nit dir czů
deinem teil mer werden soll dañ
das du verlorn hast andreuczo
als der da an jm selbs zweyfelt
zů in sorach er willig vñ bereyt
were alle ding ze thůn· Nun es
sich den tag daruor begeben het
das der ertzbischof von der stat
tode was/ vnd mit grossem rei
chtum vnd kostlichen kleineten
was begraben worden/ sunder
mit einem kostlichen rubin dē er
an der hand in einem ringe het-
der fünffhundert guldin geschā
czt warde· Do was der zweyer
meinung· hin ze gen vnd den bi
schoff ze beraubē als sy dañ het
ten· Zů dem sy da den armen an
dreuczo zů in namen· Darumb
sy sich all drey mit einander be-
dachten sy sich mit einander auf
den weg machten gen der gros-
sen kirchen wercz· Nun des vn-
saubern geschmacks halben die *
zwen grosse verdriessung hettē
Einer da zů dem andern sprach

möcht wir nit sinn vindē dz sich
d wüsche wo das wär. Da mit
er nit so jämerlichen stuncke. dz
wöll wir wol thůn/ sprach der
ander hie nachent ist ein prunn
do ist all ein grosser Cickel oder
eymer an do mügen wir in gar
wol waschē. Do sy zů dē prūnē
kamen wol das seyle dar an mā
das wasser schöpfet funde aber
der eymer wz nit dar an. Doch
bald eins wurden/ in an das sey
le bunden vnnd in den prunnen
hin ab liessen/ vñ wēn er gewa-
schen were das er Dz seile rütelt
so wöltē sy in wider hin auf zie
chen. Do sy nun den in den prū-
nen gelassen hetten vnnd schier
gemaschē was. sich füget etlich
der stat oder richters knecht die
etlichem nach geloffen warē vñ
sich erhiczt hettē. Darūb sy gro
ssen durst hetten zů dem prūnen
kamen do meintē zetrinckē. Dz
die zwen bald vernamen vnnd
von dem prunnen fluchen. Nun
die knecht zů dem prunnen ka-
men vnd der zweier nit gesehen
hetten noch andreuczo der in dē
prunnen was sich gar wol ge-
waschen vnd gepatt het vnnd
das seile rüttelt. Die dasigen die
geren getruncken hetten jre tar
czen vnd schwerter von in legtē
do sy des eymers nit funden sy
meinten er in dem prūnen wär
sich an das seile richtē nit anders
meinten dann sy den grossen Ci
ckel auff zugen. vnd da sich an-
dreuczo nahet an dem port des
prunnen sache sich mit heinden
vnd armen dar an warffe. das
die knecht sachen/ von gächling
em erschrecken von forchte das
seile liessen/ vngeredt darů flu-
chen so sy pest mochten. schwert
vnd harnasch bey dem prunnē
liessen/ nit anders meinten sy het
ten den teüffel auß dem prūnen
gezogen. Do andreuczo auß dē
prūnen was in gar fremde dau
cht seiner gesellen nitt zefinden.
wol die tarczen vnd schwerter
do sach ligen sölichs sein gesel-
len nit dar pracht heten in noch
fremder nam wo das herkäme.
Aber betrübt was nit west wz
er thůn solt. jm selbs sein leydē
klaget. vnnd keinerley anrüret
von dannen gieng nit west wo
hin Doch in seinem geen er sein
en gesellen bekam. die wider ka
men in aüß dem prunnen ze ne-
men/ Sich wunderten vñ in da
fragten wer jm auß dem prun-
nen geholffen hett. do von er in
nicht kunde sagen / dann alleine
das/ was er bey dem prunnen
funden vnnd gelassen hette. Do
bey die zwen gar wol marckte
das es die statknechte müstenn
gewesen sein. des lachten vnnd
jm sagten. warumb sy da von
dannen geflochen weren vñ wer
die gewesen waren dye in auß
dem prunnen da gezogen hetten

Nun sich die mitnacht ward nä
hene/sich zů der grossen kyrchen
fügten on müe gar bald dareyn
kamen/vnd das grab das wonn
marmelstein wz darjnn ō bisch=
of lag pald aufgethan heten vñ
vndersectzt/also hoch das einer
wol hinein schlieffen mocht Da
das also geschehen wz/ einer zů
dem andern sprach/ welicher vn
der vns wirt hinein steygen· ō
ander sprach·werlich jch nit·der
erste wid sprach·Andreüczo sol
hinein steigen/ trau neyn jch sp
rach andreüczo/ Die zwen sich
gen jm korten vnd sprachē/wa
rumb wiltu nit ·bey got wiltu
nit so můßtu/oder du můßt dir
dein haut vol schlahen lassen od
vileicht gar zetod darnach wiß
dich zůrichten·Andreücz mit gr
osser sorg in das grab steyg/vñ
wol gedacht die mich auch wer
den betrügen/dann wenn jch in
alle ding hinauß geben hab Ee
jch hinach kōmen pin sy mit dē
gůt daruō lauffen werdē·vnnd
mir nichs geben/jch arm beleyb
als vor· vñ jm gedacht er seinen
teil jm selbs nämen wölt·vnd ō
köstlich ring jm in sein gedechtt
nuß kā mit dē rubin/daruon er
sein gesellen vnd wegen het hō=
ren redē/ Als pald er in dz grab
kam er dē bischof den ring ab sei
ner hend zoch·vnd den jm selbs
stieß·Darnach den pastoral die
infell die hentschůch mit allē an
dern das er vmb vnd an het sein
en gesellen herauß gab· vnd den
pischof nacket in eym hembdtt
ließ/ zů sein gsellen sprach·er mit
mer funde/ Dye nach dem ringe
frageten vñ sprachen dz er wol
sůchet dann er ye da solt sein/er
vaßt deßgeleichen tät als ob er
sůchet·vñ sy also mit payte auf
hielt·Die allweg sprachen·sůch
wol·Als die in mit vntreü mai
neten/ da es sy zeit daucht·vñ jr
purd gar eben gepunden heten·
sy den stůczel damit sy die deck
des grabs vndersectzt heten auß
schlůgen·vnd die deck nidfallen
liessen/ die da von marmelsteyn
vnd schwäre wz/vnd den gůtē
andreücz also jm grab versper=
ten·vnd mit dē gůt daruon luf=
fen/ Wer in grōsserm jamer ang
sten vnd laide dann der gůt An
dreüczo/ das ein yecklicher bey
jm selbs bedenck·Er sich zů mer
malen versůcht mit dem haubt
vnd achsseln ob er den stein mō
chte erheben aber nit müglichen
wz/vmb des willen von peyne
onmacht vnd schmerczen über=
wůden/nider auf den todten ley
chnaz sanck/ Der in da gesehen
het/ nit wol het erkennen mügē
wer todter gewesen wär/er od
der ertzpischof Darnach über ei
kleine weil wider zů jm selb kā
anhůb kläglich zů wainen·vnd

jm gedacht würde das grab võ niemant aufgethan: Er võ hunger vnd bösem geschmacke des totten leichnam sein leben müst da enden/vnd ob auch niemant kåm das aufzetůn vnnd er dar jnn funden würd/aber geleÿch als vor: er für einen dieb gefangen vnd an galgen gehenckett würd: Also er ein kleine zeit In söllichen betrůpten gedenckẽ gestanden wz/er in der kirchen vñ vmb das grab leüt v̄naz/vnnd hort aber in grossen sorgen/wz daz wåren etlich půben die auch kõmen wåren zetůn: das ãdreüczo mit seinen gesellen gethã hete. Des er jm wol gedacht: wåren es rechtfertig leüt sÿ bej tag doher kåmen. Zehand dÿe sich an die archen richten/den steÿne bald aufgehaben vnd vnd̄stülczet heten: darnach nit eins waren wer in das grab stig: ÿecklichem graußt darein zesteÿgen: doch nach ettlichen worten eÿn pfaf der mit in wz zů in sprach: Wes besorgt jr eüch od̄ vor wẽ habt jr vorcht die toten essendt niemant/will eüer keiner hineĩ so wil jch das tůn. Vnd da d̄ seÿnen mãtel bald von jm warf vñ sich auf den port des grabs schwang vnd sich mit den füssen hĩ ab maint zelassen. Dz d̄ gůt Andreüczo ersehen het sich nit lang saumet/bald auf sein füß sprãg. vnd den pfaffen beÿ den bainen vnd füssen nam deßgeleichen tåte als ob er ĩ hinab ziehen wolt Do daz der empfand on maß erschrack. vnd eÿn grossen schraÿ tåt/vnd sich auß der arch warf Die andern sein gsellẽ nit mÿn der erschracken dann er/daruon fluhen/das grab offen liessen. all lieffen vnd flohen/nit anderßtt dann als sÿ von hund̄t tausent teüffeln geiaget wåren. wer frõ er dañ andreüczo pald sich auß dem grab vnd kirchen machte: den wege den er hinein kommẽ wz: In dem es sich gen dem tag nahenet: Er ongefårt gieng vñ zům mõr kam da er sein hõr fande vnd erkannt. do er ein gieng den wirt vnd sein gesellen fand. die sich all sein wunderten allso nacket vnd vngestalt heÿm zů kõmen/in frageten wo er doch here kåm: das er in alles nacheĩ ander saget vnd zewissen thått von dem anfang zů dem end wz sich in der eÿnigen nacht seintthalb verlauffen het. Vber dz sÿ sich miteinander bereiteten vnd jr rate vnd gedencken was: Andreüczo sich mit dez ersten so er mocht auß der stat machte. Der rate er volget/auff saß wid̄ gen Parule raÿt/das sein verwechselet het vmb ein guldin ringe/wo er auß geritten was roß zů kauffen mit einez kõstlichen ru-

bin wider heÿm gen Paruß kã·

¶ Von einer edlen frauẽ genannt Beritola Die mit zweÿẽ rehern auff einer jnnseln in dem mör von dem margrafen mala spini waren funden·die jrẽ man vnd zweÿ kinder beÿde knaben verloren het· Darnach über lãg zeit der selben jr sün einer ward des margraffen diener: jm eÿn tochter schwecht/beÿde von dez margraffen gefangen wurden: Darnach er von dem herrn warde erkannt·vnnd jm die tochter zů eÿm weibe gab·vnd der and̃ sein průder auch funden ward: vnd jr můter mit den zwaÿẽ sünen in Cicilia in jren ersten stande vnd herrschaft wider geseczt wurden·

DJe edlen frauẽ vñ jungen mann in d̃ abentürlichen sach andreüczo halben gar wol vñ genůge gelacht heten: Nach dem als von frauẽ fiametta gesagt waz die frauen Emilia wol dauchte es an jr wär/auch der künigin gepot vernam/sich nit saumett frölich anhůb·vnd sprach also: Nach meinez geduncken ÿe me wir von dem gelück od̃ vngelücke sagen ÿe mer vns dauon zů sagẽ einselt vnd in gedechtnuß kommet/wiewol dauon grosse wunder vnd ding seind gesagt worden: Doch mein mainung ist auch der eine czesagen nichtt mÿnnder warhafftig als klåglich barmherczig vnd demůtig wiewol die an dez letsten zů frölichem ende kaz/so was doch jr trůbsal vnd traurikeit so groß gewesen/das jch nit wol gelauben mag/das ÿe mer süsse frölicheit genczlich mer mocht nach folgen·

¶ Darumb jr allerliebsten frawen vnd gespilen als eüch wol wissent mag sein/wie bej dẽ zeiten vnd nahet seines todes Des aller durchleüchtigoßten herren vnd fürsten keÿser Frideriches des andern Ein küng in Cicilia gekrönt wart genãnt Manfret beÿ dem ein redlich edel man võ Napels genanntt was Arigett

Capetz der mächtigest vnd für
nämest wz vnd d̄ außrichtigest
der ganczen jnnseln der hat eyn
edle vnd wirdige junckfrau zů
einem weib genānt beritola·nū
in des genannten herrn Arigett
hand stůnd das regimēt des gā
czen künigreichs·Es sich begab
das künig Karlo der erßtt dye
stat beneüet gewunnen vnd eī
genōmē het·vnd küng māfred
von Cecilia gefangen vnnd ge
tōt het/das dem gubernator ari
get zů wissen kā·Aber klein hof
nung zů den Cecilianern het sun
der sich schicket seins herrn vein
de auch zů fliehen/das etlich Ce-
cilianer vernamen·vnd in mitt
etlichen andern künig manfredi
dienern küng Karlo in die hen-
de vnd gefangen gaben:/des ge
leichen jm all sein gůter genom
men wurden in sōllichē geschraj
vnd nūmerdum·Dye frau beri
tola von jrem herrn vnd mann
nit zůsagen wyßt: Doch allwe
gen des sorg het das jm dann zů
stůnd·Vnd vmb grosser sorge
vnd vorcht willen als dañ jr ge
lassen·vnd mit ainē jrem sun d̄
acht jar alt wz genānt ginfredi·
vnd eins andn groß schwager
wz/des sy wartet täglichen czů
geligen/armklich auf ein kleins
schiflin saß in die jnnseln lipari
flohe da die arm elend edle frau
jres kindes gelage·vnnd eynen
andern sun gepar den sy nannt
loschatschato: das ist als vil ge
sprochen als den veriagten·Zů
dē sy nam ein āmen vnd wider
auf jr schiflin saß vnd gen nape
ls zů jren freünden v̄maint farē
Aber sich and̄s fůget dēn jr will
wz·Dann das arm schiflin das
gen napels geen solt mit gwalt
der wind getragē ward in die
jnseln puncza·In d̄ kein mēsch
wonet öde vnd wůst ist/ da die
gůt frau maint gůtz weters zů
wartē·Die edel frau als die an-
dern ab dem schiflin an das lant
gieng ein gůte ferr hindan da sy
ein altes gemeür fād/dann dye
jnnsel vor alten zeyten gar köst
lichen beseczt wz/nun ein eytele
wůßt vnd wald ist·vnd vol al-
ter gemeüer·Nnn in das alt ge-
meüer frau beritola gienge Do
sy anhůb jämerlich zů waynen·
vnd jren man Ariget mit groß-
sem laid klagen/das sy täglichē
ein fart tät weil sy in der jnnsel
wz·Vnd kein tage on sōlliches
wainen vñ klagen vergien ließ
Es sich begabe eins tages sy an
jrer klag wz vnd niemand von
dē schiflin wißt wo sy wz eī sub
tile galle da fürgieng·vnnd das
klein schiflin ersehen het·vnd dz
übereylten ee jr dz schiflin wart
gewar·vñ dz mit allē dē dz dar
auf wz namen vnd weg fürten
Nun da die arm elend edel frau

jr tagzeit mit klagē verpracht
het·vnd den weg wider zů dem
schiflin nam jre kinder zesägen/
als dann jr gewonheit wz zetů
ne·Sy niemant fand/das sy vō
erste wůd nā/ser erschrack wol
sorg het dē das da geschehē wz
Jr angesicht auf hůb ferre über
mōr sahe pald die galle vñ das
klein jr schiflin hinden daran ge
bunden wz gesehen het/ darbey
sy wol merckt zů gleicherweyß
als sy jren man klorn het/ Also
auch sy jre beyde kind vnd süne
verlorn het·Do allein armer el
lend frauē nie mer gesehen war
de·on allen troßt vnd hofnung
wed jren man noch kind ymer
mer zů sehen/in sölicher gedecht
nuß jrem mann vnd kind rüfft
Vnd von laid vñ onmacht nid
sanck auf den grieß·Do wz nie-
mant der die edlen frauen mit ei
tropffen wassers gelabet od ge
troßt het·Vnder jren verschwū
den geysten wid zů dem leib ge-
rüft het/darumb die selben gey
ste wol faren mochten wo in hī
liebet· Doch darnach da der ellē
de leib mit klāglichen zähern sei
ner kraft vnd sterck ein teil wy
der empfangen het·vnd von dez
erdtreich auf gestanden wz·Sy
lang zeit jm wald vnd der wů-
stunge jren kinden vnd mān rů
fte vnd sůchen gieng·wo all Jr
můe verlorn sahe·vnnd wol er
kannt es sich gen d nacht nähet
Vnd sy nit wißt wo hin sy sich
vbergen möcht/an jr altes gem
eüer dacht/ da sy jr tagzeit vnd
täglich in jr gebet gesprochē vñ
jr laid got geklaget het·Darein
sy giengc vnd sich gott vnd der
wiltnuß empfalhe· Darnach in
grosser worcht dye grausam vī
stere nacht mit welnen vnd mā
gen herten zähern überwnndē he
te·Dye neüen tage kamen vnd
nun tertz zeit vergangen was·
vnd des vgangen tages dauor
keinerlej speiß jr leib enpfangē
het/von grossem hunger bezwū
gen das rohe graß vñ sein wur
tze zů essen/so sy pest möcht die
noß·vnd stäts mit wainen mā
gerlej jr gedacht jres vgangens
vnd nun gegenwertigen lebens
In dē weil sy in sölichen gedan-
cken wz/sy gegen jr kōmē sahe
ein rott wildes·vnd nit ferr vō
jr in ein höle gieng/mit lang ver
giengc wid darauß vnd durch
den wald seinen weg gieng·Die
ellend frau auffstůnd gen d höle
wertz·vnd darein gieng zesehē·
wz doch das wild darjnn getan
het·Do sy fand zwey jūge rech-
lin/die villeicht das wilt dē sell
ben tage geporn vnnd gewor-
fen het/die sy dauchten so schön
vnd lyeplich das sy sich darabe
nit verwundn mocht·Auch der
frauen vmb jr neüliche gepurt

jres jungen kinds willen die mi
ch jr prüst jr noch nit verschwū
den noch jr verdruckt wz: Dÿe
zwaj junge rechlin nam· vñ die
beÿde an jr prust saczt vñ sÿ sä-
get die gůten tierlin d̄ ammē fr
auen dienst nit ausschlůgen· von
jr jr narung namen nit mÿnnd̄
als von jr natürlichē můter· vñ
hinfür von der frauen vnd dem
wilde kein vnd̄scheid mer hetē:
zesaugen· vnd jr leiplich narūg
zů empfahen· Also die ellēd edel
frau beÿ den wilden tiern jr wo
nunge het/ vnd jr gedacht doch
sÿ ein kleine geselschaft überkū
men het mit den sÿ pfläg stätes
die rohen kreüter vnd wurczen
zů essen· vnd das wasser zů trin
cken· Vnd als oft sÿ an jren mā
Ariget vnd jre kind̄ vnd jr ver
gangen leben gedencken ward·
so offt sÿ wainen můßtt· vnd jr
genczlich fürgenōmen het in der
wůßt zesterben· Vnd dz alt wil
de od̄ rech mit jr so heimlich wz
als die jungen waren· Nun vil
manger monat v̄gangen was
dz die edel frau mit dē wildē tier
ellendiklich jr zeit v̄triben hat:
Begab sich eins tages das eÿn
pÿsaner schif das auß půllē kir-
ferten kam/ das von dem wind
vnd gewalt des mörs in die jn
seln vnd an das end da die frau
beritola mit jrem schiflin hin ge
flohen wz kam· vnd da auch gů
ter zeit maint zů warten· Auf dē
schif wz ein margraf mit seiner
haußfrauen genannt margraff
Cůnrat malaspini/ die kirchfer
ten kamen von allen heiligē en
den die in dē küngreich zů půllē
waren· Vnnd wider zů hanß fů
ren· vnd da in d̄ ödē inseln etlich
tag růbeten vñ rasten· Der mar
graf mit seiner frauen damit sÿ
etlich zeit v̄triben ab dē schiff an
das land mit etlichen jren diene
ren vnd hunden die sÿ mit in he
ten spaciern/ giengen durch die
wůßt vnd wald: nit lang gan-
gen warn an das end kamē· Do
die edel arm ellēd frau jr wonū
ge het· Die hund die zwaj jūge
rechlin funden heten die nun et
wz groß waren/ die jr speiß In
dē wald sůchten in nachuolge-
ten die jr zůflucht niendert hÿn
heten dann in die höle zů fraw
beritola die das geschrej d̄ hūde
vernōmen het/ bald zů eÿm reiß
lief· vnd die hund zeruck trÿbe
vñ in wöret dz sÿ den tierlin nit
täten: Der margraff vnnd sein
haußfrau dē hundē nachuolge-
ten zů der höl kamen· vnnd dÿe
armen frauen bej den jungen re
hern fundē schwarcz mager plei
che vngestalt sahen· vñ alle zer-
rissen funden· Dz den herrn vnd
die frauen wund̄ nā· Dessellben
geleichen frau beritola frömbd
daucht dÿse leüt zesehē· darnach

Vnd der herr der armen frauen
zů lieb sein hund gestillet het· er
vnd sein haußfrau beÿd frauen
begunden zů pitten das sÿ in sa
get wz sÿ da an dem wildē ende
so ärmklich tät· sÿ anhůb zewei
nen vnd mit dickē hörten zähe=
ren dē margraffen vñ seiner fra
wen all jr trůbsal saget vñ gen
czlich zewissen tät/ vnnd wie sÿ
nit wißt ob jr man Ariget Ca=
pecz lebentig tode od̄ gefangen
wär· Desselben geleichen vō jrē
zweÿen kinden nit wißt zesagē
Der margraf d̄ arigeto capecz
groß kuntschafft het Jm vñ sei
ner frauen d̄ armen frauen trůb
sal vnd grosser jamer vnd laid
gar ser beweget vnnd in zů her
czen gienge· vñ nit gelassen mo
chten beÿde mit der frauen waÿ
nen vnnd klagen můßten· Dar
nach der margraf sÿ tröstet vñ
sein frau als pest sÿ mochtē· vñ
der herr zů jr sprach Liebe frawe
tröst eüch vñ gehabt eüch wol
vnd danckent got das wir eüch
funden haben· vnd laßt fallē eü
er hert fürsecz in diser wildnuß
wöllen sterben/ da seÿ got vor jr
sölt mit mir vnd meiner hauß=
frauen kōmen in vnser gegend
vnd land· Jr söllt kein mangel
habē die weil jr lebt in ern vmb
eüres manns wÿllen eüch haltē
sol als mein aÿgne schwester/
da jr also lang beleibet bis eüch
got pesser gelück gibt vnnd zů
schickt· Aber der frauen mainū=
ge ÿe wz in der wiltnuß alleÿn
zesterben· Der margraff zů seÿ=
ner frauen sprach das sÿ schafte
von dem schif kōmen speiß von
eßen vnd trincken· damit etlich
klaider· vnd sÿ anleget nit von
jr käm sÿ mit jr in das schif fürt
Jn dē von dannen weÿtter mit
seinen hunden spacziern gienge
Die margräfin bej jr belib· Vñ
da mit jr Jren grossen trůbsale
gar wol geklaget vnd genůge
gewainet heten· Jn dē die speiß
vnd klaider kōmen waren· Die
margräffin die armē frauē mit
marter vnd müe darzů prachte
die speiß zů empfahen vnd die
zů essen· Auch jr mainunge wz
nÿmmermer zekōmen da sÿ be=
kannt wär: Doch die margräf
fin sÿ souil bets anleget das die
gůt frau nit naÿn mer darzů sp
rechen mocht mit jr zefarn Sihe
gůtiklich ergab vnd mit dē jun
gen rehern vnd alten dÿe auch ī
der weil kōmen wz/ nit mit klei
nem wunder den edlen frauē gr
osse fest vnd freüd gemacht het·
Auf das schif giengen· darnache
als got dem almächtigen gefal=
len wz vnd das sein pilgrin wÿ
der zů hauß mit freüden kämen
er in gůtt wetter vnd wind schi
cket· vnnd in kurczer zeit in daz
süß wasser genannt die magra

kamen/ da sÿ da heÿm warend vnd mit freüden gott lopten ab sassen zů hauß giengē. Die edel frau Beritola in witib klaid de můtige mit zucht vndertänig d̄ margräffin nit mÿnnder als Jr andern junckfrau eine wz. auch allweg groß lieb zů jren rehern het/der nit vergaß/ stäts ī jr na runge gab. Nun die rauber dÿe der frauen jr schiflin mit jren bei den kinden vnd ämen beraubet vnd genōmen heten. vnd jr in d̄ jnseln nit war genōmē noch ge= sehen heten/sund̄ on jr wissen sÿ allein in d̄ wüßt gelassen hetten. vnd mit dē schiff vñ daz darauf wz gen genoua kōmen waren? Do d̄ patron von der galle sein raub des vnd anders das er ge raubet het teÿlet vnd eÿm genē net Casperin doria von dē rau be zů seÿm teil geben ward. dÿe zweÿ kind mit der ämen/die zů hauß sandt/die mainet nun czů halten als and̄ sein schläuen vñ verkauften/ in dē hauß zů thůn wz noturfftig wär. Die gůt am me on maß traurig vmb jr ver loren frauen vnd jr wol gedach te die edlen kind̄ nit anderßt ge halten würden dann als andere verkaufte. darumb sÿ täglichen wainet vnd jr laid klagt/doch wol erkannt mit jrem waÿnen vñ klagen in nit geholffen wä re. Auch sich selbs mitsampt dē knaben armlich vndertäing sa he mer denn pillich wz/wiewol die gůt frau arm wz doch weiß vnd vernünftige von erßt so sÿ pest mocht jch selbs tröstet. dar nach bedenckē ward wo sÿ mit den kinden hinkōmen wär sorg het würden die zwen knaben er kannt wer sÿ wären/in villeich te dauō schaden vnd noch größ ser vngelück zů steē möcht/dañ sÿ nit gewissen möcht wer in d̄ star jres vaters Ariget feind od̄ freünd wz. Darūb sÿ jr gedach te ein sölichs verporgen haltē? auch hoffet vñ gedacht Es sich noch etwen begeben möcht/daz sich das gelück wÿd̄ zů ruck sch lůge. vñ sich alle ding verkeren möchten/wären dañ die knabē ī sölicher zeit bej leben/sÿ villeÿ chte in jren v̄lorn stand wid̄ kō mē möchten? Darumb sÿ jr gen czlich fürnaz niemandt zesagen wer sÿ wärend noch wem sÿ zů gehörten/sÿ sähe dann die zeÿt vnd beid knaben in geheÿm zů jr rüffet vnd zů in sprach/ob sÿ von niemant gefraget würden/ wer sÿ wären od̄ wem sÿ zůge hörten/das sÿ eī söliches versch wigen vnd niemand sagtē wer jr vater vnd můcer wär/sund̄ allein sprechen sÿ jre kind̄ wern vñ dē grösseren der ginfredi wz genennt dē namen v̄kertt vñ in nannt giouanoto von procide?

Dem jungsten nit not wz se ÿn
namen zů v̊keren dañ er wz nit
in Cicilia geporn· vnd dē eltern
knaben warūb sÿ das thät mit
fleiß vnd̊richt vñ die vrsach zů
v̊steen gab: Wo sÿ erkānt wür
den in vil ee vngelück czůsteen
mōcht dann gelück/ sōllichs sÿ
jr oft gedacht/ auch d̊ knab ver
nünftige wz vnd d̊ āmen ler all
so volget· Dÿe knaben nū etlich
jar in casparin doria hauß stůn
den übel geklaidet vnd bōßlich
behoßt vnd beschůhet/ zů allem
schnōdē dienst gepraucht warē
das alles v̊trůgen vnd gedulti-
klich liten· Nū giouanoto d̊ bej
xiij· jaren alt wz gescheid vnd v̊
nünftige vō grossem gemůt vñ
herczen mer dann eÿm schnōdē
v̊kauften zůstund sich schnōder
arbeit schämen ward die dē sch-
läuen zů gehōrt· jr keine in kein
weg mer tůn wōlt· vñ in seins
herrn Casparin dienst nicht mer
sein wolt· vnnd auf ein schif saß
vñ gen Alexandria für· Also lā
ge zeit hin vnd her für aber nit
fürsich pringen mōcht· Do nun
dreÿ od̊ vier jar also v̊gangen
waren· Ein gerad̊ junger hüp-
scher auß jm wz worden: Er au
ch wol vernōmen het wie er seÿ
nen vater dē er tod maint noch
bej lebē wär· Aber in küng Ka
rolo gefencknuß v̊naz darumb
er sich alles gelücks vnd hofnū
ge verwegen het langzeit in dē
land also vmb giēg/ doch an dē
letsten sich beriet etwan zů eÿm
edlen mann zekōmen Vñ dē die
nen vmb sold· es sich begab an
d̊ hōrfart seī weg durch die sta
te Lunisana gieng da d̊ margr
aff cůnrat mala spini sein wo-
nunge het/ beÿ dē frau Beritola
wz des jungen můter· Zů dez er
sich für einen seinen diener v̊dī-
get sich in sōllicher maß hieltte
das der margraff seiner dienßtt
groß gefallen het von jm gelob
te vnd gepreißt über alle ander
sein diener wz: Aber wiewol er
sein můter die stäts beÿ d̊ mar-
gräffin wz die sahe/ doch jr nitt
erkānt: noch sÿ in: Aber das wz
kein wūd̊ vrsach der zeit vñ jar
die sich verlauffen heten in gros
ser trůbsal/ sund̊ die můter vnd
er jr entwachssen wz/ darūb sich
beid̊ gestalt genczlich v̊kert het
von dē letsten tage da sÿ einand̊
gesehen hetē bis auf dise zeit/ in
dē dieweil giouanoto in des her
ren dienst wz sich begab dz dem
grafen ein eÿden starb vñ seÿn
tochter genannt spina ein witib
beliben wz vnd wid̊ heÿm zů dē
vater kā jung schōn vñ hüpsch
nit vil über· xiij· jar alt: vnd nū
all süssikeit d̊ welt erkannt vñ
versůcht het· In witib stand all
so etlich zeit gestanden: darnach
beweget von inprünstiger hicz

der süssen lieb vnd die fackeln jr
augen vil dick vnd offt gen dez
jũgen giouanot jres vaters die
ner ward werffen. Die er balde
vernõmen het jm von ganczem
herczen gefallen vnd liebẽ war
de: in sölicher maß gen einander
entzünten das jr lieb überflissig
vnd on maß wz. Darũb nit lã-
ge v̊gieng beid̊ lieb beÿdenthal
be ein genůgen beschahe. vñ mit
einand̊ die letsten růr der liebe v̊
prachtẽ: das etlichen monat tri
ben miteinand̊ ee ein söllichs võ
niemand gemerckt ward/ vmb
des willen sich mer sich mainten
vnd mit mÿnnd̊ fürsehunge jr
lieb prauchten dẽn sÿ anfanges
getan heten. vnd als sölicher lie
be zůgehört het. Es sich eins ta-
ges begab d̊ margraf mit sein-
er frauen vnd tochter auch d̊ me
rer teil seins haußgesindes spa
ciern durch eĩ wald od̊ gstreüß
mit etlichen hunden gieng: Die
jung frau spina mit giouanoto
die gesellschafft liessen. vñ vorã
miteinand̊ giengen. Vnd da es
daucht das sÿ wol die anndn so
ferr fürgangen heten das beÿd̊
will möcht volbracht werdẽ ee
ÿemant hernach käz: Ab dẽ we-
ge ein klein giengen/ sich in das
grůn graß saczten da beÿd̊ will
in süssikeit d̊ lieb volbracht war
de. vnd sich etwz zů lãg saump
ten. In söllichez lust vnd freüdẽ
die lang zeit sÿ kurcz gedauchte
het übereÿlt wurden: von ersten
die margräffin: darnach d̊ mar
graff selbs zů sölichem kommẽ
vnd sölich sünd der zweÿer lieb
sichberlich sachen sich beÿde be-
trůpten vnd in grossen zorn fie
len/ doch nit sprachen noch keÿ
nes gleichen täten als ob sy jcht
gesehen heten: doch zehandt der
margraf schůf mit dreÿen seÿn
peßten dienern vnd giouannot
to beÿde gefangen vnd gepun-
den fůrten in das castell in seÿn
gefencknuß vnd da gar wol be
hůt/ des margraffen meinunge
wz die zwej liebe ein schäntlich
en tod anlegten. Die margräf-
fin der tochter halb ser betrůbet
vñ bekümmert wz/ doch sÿ die
tochter vmb jr groß sünd willẽ
ÿecklicher schwären grossen her
ten pein wirdige schäczt. Auch
wol des margraffen meinunge
durch seine wort wid̊ die zwej
schuldigen vernõmen hett. Den
herten tod den sÿ võ dẽ herrn lei
den sölten/ des jm die edel demů
tige frau nit v̊tragẽ noch v̊hen
gen mocht mit grosser eÿl zů jrẽ
zornigen mãn kã/ an in begeret
vnd in demůtiklich batt wz er d̊
zweÿer sünd̊ halb tůn wölt/ dz
ein söllichs on zoren geschähe:
anderßt er kein gerechtikeÿt ge
prauchen möcht: Auch in bat er
in seinem alter an seiner tochter

vnd seÿm aÿgen plůt nit wölt
schuldig werden/noch sein hend
verunreÿnen an einem seÿnem
knecht/sunder er ander sÿnn er-
dächt vñ fünde damit sein zorn
vnd auch der gerechtikeit ein ge
nůgen geschähe: als sÿ in gefen
cknuß halten vnd hungern hert
halten mit essen vnd trinckē· da
mitt sÿ jre verprachte sünde be
wainen vñ klagen möchtē· Die
gůt vnd heilig frau jm souil söl
licher vnd ander wort jm vorsa
get/das er den merern teil seins
zorens fallen ließ· vnd schůf ÿe-
cklichs besunder in gefencknuß
zů legen wol behůt· vñ mit klei
ner speiß gehalten/also lāg bis
er sich jrenthalb anderst beriett
also geschafft vnd geschehen ei
ding wz· Die zwej armen lÿebe
jr leben in stätem wainen vnnd
trauren fürten offt mit lengerm
vasten dann jr noturfft gewesē
wär/das ein ÿecklich demůtige
heecz bej jm selb bedenck waz le
ben d̄ ellenden sein möcht· Allso
ein ganczes jar v̄gangen wz· dz
die zwen in söllicher trůbsal vñ
gefencknuß gestanden waren/
Vnd villeicht d̄ margraff an jr
keins nÿmer gedacht het· In dē
sich begab ein auflauff in cicilia
vnd durch ordnung vñ anrich
tunge eins edlē manns genānt
giono von procide· Die gancze
insel cicilia sich von küng karlo
schlůge· vnd sich von küng Pie
ro vonn Arogon wurffen dē ge
horsam zesein· In für jren küng
auffwurffen vmb des willē der
margraf kůnrat mala spini des
küniges vonn Arogon grosser
freünd vnd diener wz· vñ auch
grosse freüd vnd fest daruō ma
chet· ein sölichs der jung giaua
noto in der gefencknuß von sei
nen hůtern v̄nomen het vnd jm
alles wz in der insel cicilia ver-
lauffen het sagten· Do er nū all
sach vernōmen het· vnd bedēckē
ward sein gefencknuß da er sich
zů seÿm gelück ÿeczen in faude
vnd auch on all hofnūge ÿmer
darauß zekōmen: jm von seinez
herczen ein schwärer kläglicher
seünffczen gieng· in dē er sprach
Ach got von himel o wee mir:
Nun ist es beÿ vierzehen jaren
das jch das ellend gepaut habe·
nit and̄st gehofft han dañ zů er
leben das/das sich ÿeczund hat
begeben· Vnd damit jch nit mer
hoffen müg/mich in gefencknu
se funden hat/vñ villeicht nÿm
mer darauß denn todter zekom
men· Nach dē wortē er jm selbs
erparmet/anhůb kläglich waÿ
nen sein laid zů klagen· Daz die
hůter frömbd daucht dz sich der
jūg so ser betrůbt· Sprach d̄ hů
ter einer zů jm· Wz gibt es dir ze
schaffen od̄ waz ist dir damit ge
holffen waz dÿe künig do mitt

einand̄ außrichten od̄ tůn? Waz
hastu in d̄ jnsel Cicilia zů schaf
fen. Dē der ellend giouanot ant
wurt sprechende? Mir ist nit an
derst dann ob sich mein hercz jn
meÿm leib enzwaj spalt/wann
jch bedenck wz mein vater in d̄
jnsel cicilia vnd allē jren künig
reich zeschaffen het/fürwar wie
wol jch ein junger knab wz/da
jch mit meiner můter auß d̄ jnn
sel flohe/doch mir wol ingeden
cke ist das jch meī vater bej kü=
nig Manfredi säligen zeiten ein
verweser vñ regierer des küng
reÿchs cicilia sahen. Der hůtter
fraget. Sag mir lieber sun? wer
wz dein vater. Mein vatter jch
nudalest wol offenbar mach sei
der jch mich seinthalb on schadē
sprechen mag/des jch dēn vor al
weg han můssen sorg haben. er
ist genānt ist er and̄st noch in le
ben got wöl es Arigeto capecz.
vnd jch d̄ mich giouanoto nen=
net ginfredi mein rechter naz ist
Auch mir nit zweifelt wer? wä
re jch auß diser gefencknuß Vñ
mich funde in cicilia/des meinē
jch hoffet ein gůten teil wid̄ ein
zekūmen Der hůter nit mer fra
get vnd sich nit saumet/so er er=
ste möcht alles das er von dē jū
gen in d̄ gefencknuß v̄nōmē he
te. seinē herrn dē margraffen daz
saget vnd zewissen tät. Vnd da
der margraf den gůten man seī
hůter vernōmen het keins geleÿ
chen gen jm nit tät als ob er dar
auff achtunge het. Zů hant zů d̄
frauen beritola gieng vnd sÿ de
můtiklich fragt ob sÿ ÿe mit jrē
mān Arigeto ein sun gehebt het
der ginfredi genannt wär. Dÿe
frau jm mit wainendē augē ät=
wurt vnd sprach/wenn d̄ grōst
vō dē zweÿen sünen die jch mit
jm gehebt hab beÿ leben wäre/
er ginfredi genannt wäre. vnd ī
dē alter bej. xxij. jaren wär Do d̄
herr die frauen v̄nōmen het Jm
gedacht d̄ jūg in d̄ gefencknuß
on zweÿfel der recht wär. Vnd
jm gedacht seÿtmal jm also istt
als jch vernÿm/auch fürwar ā=
derst nit gesein mag so mag jch
wol mit prauchung d̄ barmher
czikeit aller eren meiner tochter
halb wid̄ einkōmen wo jch Jm
die zů d̄ ee gib. vnd in schaft heī
lich für sich kōmen. vnd in frag
te alles seins v̄gāgen lebens vō
d̄ zeit da er auß cicilia flohe bis
auf dÿse zeÿt/das gianoto dem
margraffen vonn dem anfange
bis zů dem ende alles saget vnd
zů wissen thät? Dobeÿ der mar=
graff aÿgentlichen wol erkann
te das er Ginfredi Arigett vnd
der frauen Beritola sune was?
Vnnd zů jm sprache Giouanot
to als dÿr wol wissentlichen ist
der grossen schande vnd schma
chheit halben dÿe jch von dir in

mein leiplich tochter empfangē
hab/nach dē als jch dich werde
vnd lieb hielt ob allen meynen
dienern darūb jch dir sölichs nit
getrauet het gemeint het/du in
sölichen sachen mein vñ meiner
eren soltest geschont haben/als
dēn ein yecklicher treüer diener
seym herren pflichtige zetün ist?
Es wär manger gewesen er het
schentlich sterben machē/ des jch
nit han tün wöllen noch mei de
mütikeit ein söllichs zetün nit ö
tragen hat wöllen. Nū seyd jm
also ist als du mir sagst wie du
eins edel mannß vnd edler frau
wen sun seyest? Darūb mei syn
vnd meynūg ist wo es auch ist
dein gefallen/dich auß armütte
trübsal nemen darjnn du pyst.
vnd zū einer stund dein vñ mei
ere zū gütez frölichē end pringē
vnd in ewigen frid setzē. Als du
wol waist spina mein tochter/
die du lieb gehebt hast desselben
geleichen sy dich vnd eüer beyd
lieb vnd freüntschaft wider all
götlich ere vñ recht gewesen ist
Auch jr heymsteür gut vnd nit
klein ist ein wittib ist/vater vñ
müter dir kund seind/ vnd von
deinē gegenwertigen stand vñ
wesen jch nit sprich: Darūb wil
tu so bin jch bereyt vñ geschickt
wo sy vor zū den vnern ist dein
lieb vnd freündin gewesen/daz
sy hinfür mit zucht vnd ern dei
liebe hauß frau vnd eelich weib
sey. Vnd die weil es dein gefal-
len ist hie zesein du bey mir mitt
jr nit anderst solt gehalten sein/
als mein leiplich sün. Die gefen
cknuß dem jungen sein leib vñ
gestalt entwicht het. Er wz ma
ger pleych schwartz vnd unge
stalt. Aber sei grosses hertze vñ
edel gemüt jm nit gemynndertt
het/noch auch die groß liebe zū
seiner frauen spina nit nach het
gelassen/sunder grösser dann je
warde? darumb er von gantzez
hertzen begern wz? Des sich jm
der alt herr zethün erpoten hett
Zehād jm sein groß gemüt riet
dem herren zū antwurten vnnd
also sprach. Herr margraf wed
begir grosser herschaft noch rei
chtumbs/noch keinerley ander
vrsach mich haben des eüren be
geren machen als dann d bösen
vnd falschen gewöheit zetün ist
Es ist aber wol war jch han eü
er tochter spina lieb ob allē fra
wen vnd will sy lieb haben die
weyl jch lebe/dañ jch sy meiner
lieb nit vnwirdig schätz vñ ob
jch bey jr mynnd dēn zū dē eren
gehört gewesen pin/ als nū ett
lich halten. vñ in die sünd gefal
len bin die jr wonūg bej d jugēt
hat. vñ die jugēt stät bej jr tre-
gte wölt wir nū die selbē sünde
abtün so müst ye die jugēt vor
weg genōmen werdē darumbe

wann die alten bedächten was die jungen gewesen wären. Vñ eins anndern sünde beý den jren wölten messen/ vnd jre bej eins andern bedencken/ so wär es so häfftig niendert noch so schwär als jr es vnd villeicht ander alt machen? Darumb man sprechē mag jch getan hab als ein freid vnd nit als ein veint/ vnd wes jr eüch jetzund zů mir erpotten habt/ söllichs jch stäts in meým hertzen begern gewesen bin. vñ het jchß gelaubt das jch söllichs von eüch solt sein gewert worden/ jch het es vor langer zeit begert. Darumb es mir nun souil dester lieber ist als vil mein hofnunge vor minnder gewesen ist Aber wär es eüer mainung nit nach dē mir eüer wort beweißt haben/ mit tröst mich mit läer hofnunge/ vil lyeber mir ist Jr mich wider in dye gefencknusse schickt. vnd mich do haltet also lang eüer gefallen ist/ vnd in d maß jch eüer tochter spina lyeb hab/ also jch auch eüch vmb jrē willen sol lieb haben. Do der alt herr den jungen vernōmen hett in wunder nam des jungen red. groß hertz vnd gemüte da von besunder gefallen het? auf stünd zů jm gieng in halßt. vnd an sei wange küsset. Zů hand verpor gen nach der tochter sandt. Dye bald für in gefürt ward mager jämerlich vñ plaich nit mer dau chte die sy vor gewesen wz. des selben geleichen giauanotto ein ander man daucht. Die man do beyde mit beyder willen gegen wertige des alten herrn margraffen cůnrat einand zů d ee gab vnd nach vnser gewonheit den anfang gab zů d neüen hochzeit doch noch als ī geheym vñ süll d alt herr in eym schön köstlich en gemach in schůf ein gůt lebē? Nun des etlich tage vergangen waren jr beyder mit grossez flei se essen vnd trinckē vnd allē dē dauon freüde bekōmen möchte? warn gewert wordē. In dez in gůtez waren wider zů jm selbs kōmen? darnach den herrn zeyte daucht beyd mütten auch zů er freüē seiner hawßfrauē vñ frauē berítola zů jm rüfft/ zů jr also sp rach? Wz sprecht jr darzů fraw Beritola/ wann jch eüch eüren eltern sun schůf wider habē. vñ das er einer meiner allda toch terman wär. Die frau dē herren antwurt sprechent. Jch möchte nit andś sprechen dēn wenn jch eüch möcht mer pflichtige sein/ dēn jch eüch bin/ doch noch souil mer jch eüch pflichtig wär. wēn jr mir gäbt dz mir lieber wäre/ dēn jch mir selbs pin/ sund in sō lichē stād vñ wesen als jr habt gesagt. jr mein vlorn hofnung wid zů mei leib prächt vnd wor

wainen nit mer reden mocht stil
schwig / darnach der herr sich zů
seiner frauen keret vnd sprach:
Frau wes deücht dich wān jch
dir einen söllichen aÿden gåb· zů
dem die frau sprach· Jch spriche
nit ein söllichē aÿden als d̄ / dÿe
da von edler art geporn seÿnd·
sunder einen lotter wann es deī
gefallen wår das mein auch seī
sölt Der herr wider zů beÿdē fra
wen sprach· Jch hof gar in kur-
czē tagen eüch beide erfreüen nū
aber etlich tag vergangē warē
vnd er gesehen het die zwaÿ ee
leüt in jren ersten form wid̄ kō-
men waren frisch schön rößlott
vnd gesund waren· Auch in kö
stliche gewād beschniten· Er zů
ginfredi sprach· Nun sage mir
ginfredi wz gåbestu darūb / Od̄
wz wår dÿr lieber zů der freüde
die du hast dein můter ÿeczund
hie zů sehen· Ginfredi dem herrn
antwurt vnd sprach; Jch nicht
gelaub das sÿ jr groß pein vnd
auch schmerczen so lang habent
leben lassen / wo sÿ aber bej lebē
wår sÿ zů sehen mir besund̄ freü
de prächt als dem der noch dur
ch jren rat vnd weÿstum hoffet
den grösten teil vnsers standes
in cicilia wider ein zekōmen Zů
hand nach disen wortē der mar
graf beÿd frauen schafft kōmē·
Die mit grossem wunder freüd
vnd feste beÿde eeleüten gelück
wünschten vnd sprachen das be
sunder genad von got wår dÿe
dē herrn in seinem zorn gedemů
tiget het / das er die zwej jungen
menschen zů der götlichen ee ge
fůget vnd geben het· Nū als die
edel frau beritola durch des her
ren wort vernōmē het· vnd jrē
sun ginfredi ward ansehen· Vñ
in jr erwachten etliche kintliche
zaichen in seinem angesicht / die
jr in gedechtnuß kamen / darbej
sÿ in gar wol erkannt vnd nitt
ferrer begert zewissen· Sund̄ sch
näll mit jren aufgethan armen /
in vmbfienge· vñ von überflüß
siger můterlichen liebe bezwun
gen wz nit zereden· Vnnd all tu
gent jr vernunft in jr verschwū
den· vnd dem sun in sein arm on
måchtige sanck / auch in gar frö
mbde daucht als offt er sÿ gese-
hen het als er sÿ nie erkennt het·
Vnnd zehand můterlichs gesch
macks enpfinden ward vñ gen
czlich erkannt das sÿ sein rechte
můter wz· vnd sÿ demůtiklich ī
sein arme empfienge mit über-
lauffen zåhern der augen jr kint
liche trew beweÿset· vnd sÿ an
jren mund küsset· Darnache do
frau Beritola durch labūg vñ
trost d̄ zweÿer frauē jūg vñ alt
jre tugēt vñ geist jr warn wid̄
kōmen / sÿ vō neüē mit wainēdē
augē vñ lieplich wortē vol mit
můterlicher waicher lieb wol ze

tausent malen ob mer in halsset vnd küsset/die er demütiklichen mit zucht von jr empfienge. Do nun die müter den sun/vnd der sun die müter zů zwir drej oder viermal einander nit mit kleinẽ freüden der zůseher also einand erkannt vnd empfangen heten. vnd jr yecklichs dẽ andern seyn trübsal vnd vngelück gesaget vñ erzelt heten. In dẽ margraff Künrat die neüen freüntschaft seinen freündẽ vnd günnern zů wissen gethan het. vnd zůrichtt grosse freüd vnd hochzeit mitt stechen vnd durnieren/als dann an der fürstẽ höf gewonheit ist. Der jung Ginfredi zů seym schweher dẽ margrafen sprach. her Künrat jr habt mein müter lãge zeit in eren gehebt. vnd mich mit jr auf disen tag erfreüt hatt damit nit vßaumpt werde/ das durch eüch geschehen mag Darumb so bit jch eüch vaßt das jr mein mütter mein hochzeyt vñ mich noch eins erfreüt mit einẽ meinez prüder/der in eins armẽ knechts weiß bey misser casper in doria zů genoua steet/als jch eüch vormals gesaget hab/wie er vns beyde in der jnnsel pũcza gefangen. vnd gen genoua hett gefürt/auch mer wär mein syn Jr bald in Cicilia schickten. vñ da in säll sähen süchen vnd erfaren liessen wie es in d jnnseln ste vnd auch ob vnser vater Arige to noch bej leben od tod sey. Wäre er dann bey leben/in welichẽ stand vnd wesen er sey/ein sölches man heimlich erfar vnd zů vns her wider kom. Dz alles dẽ margraffen wol gefallen was. bald gen genoua vnd in cicilia pottschaft schicket. Do nun dye potschaft gen genoua zů herren casperin doria kömen wz. vnd an in begerten von des margrafen wegen den jungen genanntt schatschato/vnd dabey sein ammen die in erzogen het. Auch jm zewissen täten alles das d margraf mit ginfredi vñ seiner müter getan vnd begangẽ het des sich der casperin mit verwundn mocht/zů der potschaft sprach. Es ist war womit jch dem margraffen möcht zewillen werden on zweifel das tät jch gern. Es mügen bej vierzehen jaren seyn das jch in meym hauß hab gehebt ein jungen mit seiner müter nach dez jr fragt/vnd des jr begert. den jch eüch wiliklich vñ gern eürem herrn zů lieb vnd dz anders geben wil. Doch sagend meym herrn dẽ margrafen das er dẽ giouannoto nit zů vyl gelaub. d sich nun ginfredi nennt/ er ist aller list vol. Die potschaft er ein kleines vßziehen hieß/vnd in geheym die ãmen fragt vnd von jr all sach vnaz d warheyt.

Auch die amme wol vernõmen
het wie sich die jnsel Cicilia wÿ
derumb gewoffen het/ vñ wÿe
Arigetto der knab vast beÿ lebẽ
wär. Sÿ casparin alle vrsache
saget wie vnd warũb sÿ dẽ grõ
sern knaben den namen verkert
heten. vnd wie sÿ in het zů vstã
geben das sÿ sprächen sölten sÿ
jre kinder wärn/do casparini v
nam das sich der ammen wort
mit des margraffen potschafft
wort wol geleichten. Er alle sa
che wz jm die potschaft vor ge=
sagt het gentzlich vnd fürware
gelaubt. vñ sich etwz ward schä
men. vnd laÿd empfieng dz er
den jungen scatschato so schmä
chlich gehalten het. vnd in wid
kerung söllicher schmacheÿt Er
ein schöne tochter het beÿ zwölf
jaren alt sein mocht die er dẽ jũ=
gen mit einer herlichẽ heÿmsteü
er zů einem weÿb gab. vñ nach
etlicher fest vnd freüden mit dez
jungẽ vnd der tochter vnd des
margraffen potschaft vnd d gů
ten ammen auf ein wolgewap
note galeen saß vnd gen lunisa
na zů dem margraffen füren. wo
dem sÿ alle mit grossen freüden
schon empfangen wurden. Do
sich aber neüe freüd anhůb mit
stechen prächen vnd durnieren.
O we wie groß mocht die freü
de sein der edlen elenden frauen
beritola vnd můter wider zese=
hen jre verlorne kinder. In söllí
chen grossen eren vnd freüdẽ vñ
schal. O wie groß die freüd der
zweÿer prüder wider ze sehen jr
liebe můtter mit der getreüen ã
men. Darnache aller miteinand
herzn Casperin mitt seiner toch
ter vñ eÿden. Der margraf mit
seiner frauen kindern vnd allen
seinẽ freünden frau beritola mit
jren beÿdẽ sünen vnd jren hauß
frauẽ. On zweÿfel die freüd wz
so groß daz jch jr wed mit wor
ten noch gedancken durchgrün
den noch schreiben möcht. dz laß
jch eüch lieben frauen bedencken
Vnd damit alle freüd gentzlich
erfüllt werd got der almächtig
der aller gůte eÿn überflüssiger
geber ist/ee söllich groß freüd v
pracht ward vnd dẽ peßten wz.
Er schicket vnd fůget auß Cici
lia new frölich fabel von dẽ lebẽ
vnd neüẽ gůten stand Arigetto
Capecz beider junger vater vñ
frauen Beritola man/ sich bega
be in dem da die frauen vñ mãn
waren zů tisch gesessen der ersten
richt warteten. der pot der in Ci
cilib gesandt wz wÿder mit den
neüen fabeln für den tisch kã vñ
vnder andern mären er sprache
vnd saget von Arigeto da er in
künig Karolo gefencknuß wz.
Vnd da sich das rumor vñ auff
lauf wider den künig anfienge.
wie das volck der statt zů d pri

saun lief· vnd all hůter des kär-
ckers zetod schlůgen vñ Arige-
to darauß genõmen heten· Vnd
wider dẽ küng vnd all franczo
sen in zů jrem haubtman mache
ten· vnd all franczosen mitsam
pte dem künig tod schlůgen· vñ
auß der jnnsel triben· Vmb sõli
cher redlicheÿt willen Arigetto
bej küng pÿetro vonn Arogon
groß genad vñ gunst fande vñ
erwarbe· Jm alle seine schlõsser
vnd gůter wider worden· Vnd
bej dem künig in grossen ern vñ
stand wz: auch mer saget d̃ pot
wie er von jm mit so grossen erẽ
wär empfangen worden· Vnd
so groß freüd er seiner potschaf
te halben gehebt het/ besund̃ do
er vernaz daz sein haußfrau no
ch bej leben wz da er nie mer nit
het hõren sagen· Darnach er sÿ
an dem letsten gesehen het· Mer
er sprach wie er geschickt het eĩ
erbere potschaft von edel leüten
mit eÿm schif/ die in dẽ zů d̃ stat
eingiengen von dem schif abge
sessen waren· der pot ward mit
grossen freüden empfangen vñ
gehõrt· Zůhãd d̃ margraf mit
etlichem seÿm freünd vnd edel-
leüten vom tisch auf stůnd vñ d̃
potschaft engegen kamen/ dÿe
nach frauen beritola vnd jrẽ sü
nen kõmẽ wär· Die er mit zuch
te frõlich empfienge Dessellben
geleichen beritola mit beÿdẽ sü-
nen· Nach dẽ alle von neüẽ zů tÿ
sche sassen vnd d̃ ersten richt no-
ch warteten/ doch ee, das Arige
to potschaft keinerlej speiß em
pfienge vor jres herrn Arigetto
potschaft wurben/ dẽ margraf
fen von seinen wegen vil dienst
sageten aller liebe ere vnd freĩt-
schaft die er seiner frauen bewei
set het· vnd sich jm freüntlich er
pot in wõllichẽ er jm vñ den seÿ
nen mõcht zů lieb werden er all
wegen bereit vnd in seÿm diẽst
willige wär/ darnach zů Caspe
rin doria sageten· Er on zweifel
sein sõlt/ wann Arigeto vernaz
die freüntschaft die er scatscha
to bewisen het er jm darũb besũ
der danck sagen würd· Nach dẽ
worten mit freüden anhůb zů es
sen· vnd nit ein tage alleĩ d̃ mar
graffen seiner eÿden vnd freüde
schůf/ sund̃ vil tãge das tãt· Nũ
etlich tag in freüden gestanden/
vnd gerůet heten· Der frauen be
ritola ginfredi vnd d̃ potschaft
gefallen wz wid̃ in cecilia heim
zůfaren/ die schif bereÿt vñ dÿe
segel in die lüft gericht warn al
lenthalb /mit grossem waÿnen
von einand̃ schieden/ die jungen
mit jr můter vnd haußfrauwẽ
auf die schif sassen vnd in kurcz
en gen mit gůtẽ wind vnd wet
ter sich ĩ Cicilia in die stat gehei
sen Palerma funden: Do sÿ alle
geleich von herrn Arigeto mitt

grossen freüden empfangē wor
den/in söllicher maß das es nitt
zů sagen ist· Darnach lange zeit
säliklichē in freüden lebten· vnd
gott den almächtigen mit anda
chte stäts lobten vñ der empfan
gen dienst danckten·

¶ Künig Soldan von babi
lon eine sein tochter dem künig
Garbo verheÿret vnd zů einez
weib geben het/die er jm schick
te über mör· vnd das schif in dez
mör versanck/niemant mit dez
leben dauon kam dann alleÿne
die junckfrau mit zweÿ person
Die in vier jaren mangem man
zů vnern zů teil ward/auch mā
ger mā vmb jr grosse schön wil
len sein lebē verlor von künigē
herczogē fürsten vnd herrn· vñ
doch an dē letsten jrem vater sol
dano für ein keüsche junckfrau
wider geben ward: Desselbē ge
leichen küng Garbo jrem mān
geantwurt ward·

Fürware es sich nitt
lāge v̄zogen hatt/
solt frau emilia hi
storj lenger haben
gewert· Die jūgen
franen all heten der edlen frauē
beritola jr laid mit wainēdē au
gen helffen klagen müssen doch
zů ende kōmen wz vnd d̄ Küni
gin gefallen wz/dz Pamphilio
die gesagten historÿ mit eÿner
seiner fabeln nachuolget/d̄ sich
nit saumet schnäll anhůb Vnd
sprach also· Jr lieben vnd demů
tigen frauen/es ist vns gar eÿn
schwäre sach vnns zů erkennen
wes wir vns ī diser welt halltē
söllen damit wir freÿ vñ on sor
ge vngelücks halb lebē möchtē
Dann offt vnd dick ist gesehen
worden vil die da mainten wēn
sÿ reÿch wärn wol on sorg des
vngelücks leben wölten· vnnd
nit allein ein söllichs durch bett
an got begertē: sund̄ mit grossē
fleiß müe vnd arbeit keinerleÿ
besorklich ding außgeschlagen·
den ettlich ander durch besorck
lich streyt vnd jr aigē plůtuer
giessen aufgestigen seind czů kü
nicklichen eren vnd hoher sälig
keit· vnd allem vngelück maÿ
neten engangen sein vnd tieffer
darein schwūmen· Zů hand sa=
hen vnd erkannten das in d̄ tod
als wol bereÿt wz als den and̄n
vnd an jrem küncklichen tische
die gift empfiengen/ mer ander
seind gewesen die mit inprünsti
ger begird begert habē leÿplich
schön vnd sterck vnd etlich and̄
zierunge des leibs/ des so balde
nit begert heten: sÿ sahen vnd er
kannten söllichs ein vrsach sein
würd böses lebens vnd schantt
lichs tods· Darūb jch sprich keī
lebend̄ mensch sprechen mag daz
er durch reichtūb od̄ weltlicher
sälikeit vngelücks sich freÿ od̄

sicher sprechē müg es stůnt wol
darauf wir vns des sicher vnd
on sorg sprechen möchten wān
wir wol lebten vnd baß wür-
ckten/das neben vns schickten
vnd bereÿten zů besiczen? Das
vns der gäb dē allein vnser not
turft wissend ist vnd d̄ vns ge-
ben mag? darumb wir mann in
mangerlej begir schwärlich sün
den/wo jr lieben frauwen in eÿ
ner allein größlichen sündet/dz
ist in dē. dann eüer ÿeckliche stā
tes begern ist die schöneßt zesei
Vnnd eüch an eüer natürlichen
schön nit benügen laßt. sund̄ die
mit grossem fleiß vnd künßten
sůchent zů meren. Darumb mei
sÿn vnd mainunge ist eüch czů
sagen wie so gar vngelücklichē
ein schöne heidnische junckfrau

was/vnd was jr vmb jrer üb-
erflüssigen grossen schön willen
in vier jaren neüer hochzeit hal
ben wol zů neün malen zů stůn-
de. ¶ Es ist nit lang zeit v̄gā
gen zů babilon ein Soldan ge-
nennt Bominedamb? Dez in al
len seinen tagen das glück nach
allem seÿm gefallen grossen bei
stand getan het? Der het vnder
andern sein vil kinden sün vnd
töchter ein tochter genannt Ala
thiel. Die wz nach dē als all die
sprechend die sÿ gesehen haben
die aller schönst junckfrau dÿe
zů d̄ selben zeit in aller welt mo
chte gesein. Nun zů diser zeit kü
nig soldan mit hilf des küniges
Garbo von feß einen grossen si
ge vnd streit wid̄ volck Arabi
genannt gehebt het die jm seÿn
land behert heren/vmb des wil-
len küng Gabro die selben schö
nen junckfrauen an dē Soldan
jren vater zů der ee in sund̄heÿtt
begeret. die jm der soldan nit v̄
saget/sund̄ williklich vnd gern
die jm zů eÿm weib gab vñ die
jm mit erlicher gesellschaft von
edlen frauen vnd mānen mit gr
ossem reichtumb auf ein wolge
wapnots schif seczte. vnd über
mör got befalhe heim küng gar
bo schickte. Nū die schifleüt daz
gůt weter v̄nōmen hetē jr segel
aufgericht zů alexandria auß fů
ren gen dē nid̄gang d̄ sunnen dē

spicz des schifs richten/ vil man
gen tag mit freüden säliklichen
segelten. Vnd nun die jnnsel ro
di Cicilia sardigna zerucke ge-
schlagen heten vnd schier zů dez
end jr raiß kōmen waren. Sich
eins tages begab mangerlej wi
derwertig wind gen einand̄ auf
stunden/ daz mōr betrůpten vñ
das schif darauf die schōn junck
frau wz schwerlich mitsampte
dem mōre bestriten/ in sōllicher
maß das sich zů mer malen dÿe
schifleütt des lebens verwegen
hetend/ doch als redlich leüt all
künst sterck sÿnn vnd vernūfft
zeschiffen sůchten vnd prauchtē
das zwen tage triben vnd auff-
hielten. Die drit nacht kommē
wz. vnd on allle demůtikeit der
wind vñ mōres stätz mit groß
ser kraft vnd zorn das arm schi
fe bekümmert wz. vñ nit gewis
sen mochten wo sÿ od̄ in wōlli-
chem end in dē mōr wärn/ dann
die nacht vinster wz vñ die ge-
wülcken dem mon sein scheÿne
genōmen heten doch nit ferr vō
der jnnseln Maiolica waren/ do
sÿ vernamen das sich das arme
schif auf spielt anhůb zů prächē
Als daz da von dem grausamen
mōr der grossen stōß vnd stürm
nit mer erleidē mocht/ darumb
die armen herrn man vnd frau-
wen wol sahē nichs dafür gesei
mocht. sunder alle ertrinckē vñ
sterben můsten. darumb ein ÿeg
klichs sein selbs war nam in dē
grossen schiffen gewōheÿt ist zů
jrer noturft zwej kleine schiflin
zů füren/ etlich nennend sÿ par-
cha etlich palascalmo/ die selbē
sÿ in das mōr wurffen vnd die
herrn vnd die pesten darauf saß
sen/ darnach einer nach dē andn
wem es zů seÿm vngelück mo-
chte so gůt werden darauf sprā
ge/ den tod maintē zefliehen vñ
jm all in die hend giengen/ dann
die palascalmo jr nit aller mo-
chte ertragen/ vnd̄ gieng mit al-
lem volck ertranck. Vnd dz gr-
osse schif wiewol es ertrent do
vnd aufgetan vnd mer dēn hal
ben mit wasser wz doch also vō
dē heftigen wind vñ grausamē
mōr mit d̄ schōn junckfrauē die
allein mit zweien andn mer dēn
halb tod beliben wz/ auf die In
sel maiolica nähet an das landt
in den grůß trůge vnd da bestä
ckte von dē land auf ein steinw-
urff/ da es die ganczen nacht vō
dē wilden mōr bestriten wz/ do
ch so tieff vnd hart in dē sandtt
steckte dz es sich nit mer weder
von wint noch mōr berůren mo
chte/ also da steen belib. Do nū d̄
new tage kōmē wz vnd sich dz
mōr vnd der wind gestillet hett
die junckfrau die mer dann hal
be tod wz/ jr haubt auffhůb als
onmächtige sÿ was anhůb jren

dienern zů růffen/aber die gerůf
ten jr zů verr waren? Vnd da jr
niemant gab antwurt/ niemād
sahe noch vernaz/sÿ das frōmb
de nam/groß vorcht vnd ersch=
reckē empsienge. vnd so pest sÿ
mocht auf stůnd jren frauen die
da lagen eine hie die ander dort
als die totten menschen mit klā
gelicher stÿm dē růffet/jr weni=
ge fand die bej sÿnnen warend?
Als die da vō dē wilden mōr vñ
vorcht des todes all jr vernunft
verlorn heten vmb sōllichs wil
len der schōnen junckfrauen jam
er vorcht vnd sorg aber gemert
ward/doch mit jr selbs nothal
ben ratz bezwungen wz/dēn do
sÿ sich allein on all māns trost
sahe/nit wißt wo sÿ wz vnd hei
den od cristen/darūb betrůbter
dann junckfrau ÿe ward dz ein
ÿecklichs demůtigs hercz bej jm
selbs bedēck/doch sich souil mů
et das die die noch beÿ lebē wa
ren auf stůnden. Dz schif sich na
het beÿ land alles zerprochē vñ
zerrissen sahen on mann/vol mit
wasser ser erschracken/die jūck
frauen klåglichen mit jren frau
en anhůb zewainen got vñ ma
chomet jr laid zeklagen. Es wz
auch wol vmb None zeit ee sÿ
von jemant von dē land gesehē
waren d sich über sÿ erbarmett
het vnd in zů hilf kōmen wåre.
doch sich fůget in dē ein edel mā
mit etlichem knecht spaciern zů
jrem gelück von einem seinē ge
såß geriten kaz des wege da für
gieng/der wz genannt Pericon
das schif ersehen het/jm wol ge
dacht des: das dē schif zů gestan
den wz vñ mit gewalt des mō
res, da zerrissen vñ über die zw=
erch gangen wår? Zehand mit
einem seÿm knecht schůf er das
er darzů wůt vnd darauf stige/
såhe: wz darjnn wår/in dz wiß
sen ließ: wiewol es dem knecht
můsaz wz/doch darauf kā Vnd
die edlen schōnē junckfrauen al
lein mit andern zwaÿen frauen
vnder dem spicz des schifs klåg
lich wainend verporgen fand?
Die demůtiklichen zů jm genad
vñ barmherczikeit begertē? do=
ch wol daucht wie sÿ nit vernō
men wårn. vnd durch zaigung
vnd deütung so sÿ peßt mochtē
jm jr groß vngelück zů verstan
gaben? Nun d knecht alle ding
gesehen vnd vernōmen het. Ab
dē schif staig vnd wie er mocht
das seÿm herrn pericon zewiß=
sen tåt. Der sich nit saumet dÿe
junckfrau bald ab dē schif mitt
allē dē peßten das man gehabē
mocht nam. Vnd sÿ mit jm auf
sein gesåß od schloß fůrtt/da er
sÿ mit gůter wartung vnnd rů
bung labet vnd trōstet. Vñ dur
ch jr herlich gepård vñ kostlich
reichtūb den er bej jr fand. vñ an

den eren das jr die ander frauen
täten/er wol vernã sÿ von ho-
her art vnd edlem stãm seĩ solt
wiewol sÿ von leib vnd angesi
chte plaich vngestalt vnd übel
gerüßt wz/vnd das võ mangẽ
grossem erschräcken die sÿ in dẽ
mör empfangẽ het/darumb nit
vnpillich wz ob sÿ etlich jr schõ
ne verlorn het? Doch von leÿbe
wol vnd adelich geformiert da
uon perico besunder gefallẽ het
vnd jm gedacht/het sÿ kein mã
er sÿ zů d̃ ee nemen wolt/vñ ob
er sÿ zů d̃ ee nit gehaben möcht
so wölt er sÿ für sein lÿebe vnd
freündin halten. Nun wz d̃ selb
pericon von leib vnd angesicht
ein gerad hüpsch man. vnd het
d̃ junckfrauen nũ etlich tag mit
ganczem fleiß lassen außwartẽ.
damit sÿ ein gůt teil getröst wz
vnnd zů jr selb vnd jr ersten ge
stalt vnd schöne wid̃ kõmẽ wz.
Darumb sÿ schäczt über all an-
der frauen die er ÿe gesehen hett
dÿe schöneßt/traurige on maß
das er mit jr nit reden kund. Da
rumb er nit wißt wer sy wz/vñ
on maß in jr schön täglich mer
in lieb entzündet oft vnnd dick
durch zaigen od̃ deütẽ mit fleiß
sich gen jr leiplich beweißt vnd
erpot. vñ versůcht ob er sÿ mitt
lieb zů seinem willẽ pringẽ mö
chte/aber vmb keinen wz dann
keinerlej in vneren weder v̄steẽ
noch vernemen wolt alle freünt
schaft sölicher sachẽ ausschlůge?
vmb des willẽ pericon mer võ
inprünstiger lieb bezwũgẽ wz?
sÿ lieb zů haben. Do nun die jũ
ckfrau vil mangen tag mit Pe
ricon also gestanden wz/vñ Jr
wol gedencken ward nach Cri-
stenlicher gewonheit wie lange
es sich verzug/doch an dem lett
sten sÿ Pericon mit gewalt od̃
liebe můßt zů lieb vnnd willen
werden wid̃ jren gedancken vñ
wÿllen. Vnd jr in jrem grossen
gemůt fürnaz alles jr vngelück
vnd̃ jr füß zů werffen. vnnd zů
jren frauen d̃ noch zwů warend
sprach vnd in gepot/das sÿ nie
mant sagten noch offenbareten
wer sÿ wär? Es wär dann sach
das sÿ sich funden an söllichẽ en
de da sÿ offenbar hilf jr freiheit
erkennten vnd sähen nach dẽ sÿ
beÿde frauẽ besund̃ bat vñ trö
stet zehalten jr reÿne keüscheÿt
dann sÿ jr genczlich fürgenõmẽ
het sÿ mit der jren keÿm man ze
lieb werden wölt noch von jnẽ
freüd haben dañ jrẽ eelichẽ mã
Söllichs sÿ die gůten frauẽ trö
sten vnd lobten. vnd ein sölichs
auch nach allẽ jrem v̄mügẽ tůn
wolten. pericon von tag zů tag
mer in liebe der junckfrauen ent
zündet/vnd das so vil mer alls
vil er sich des begert näher sach
vnd jm dasselb v̄saget vnd ver

laugnet wz/ vnd nit nach seym willen werden mocht; auch wol sahe keinerley freüntlich gepärde in zů jr nit half/ darumb Jm fürnam sy mit kunßt versůchen vnd sein gewalt vnd sterck auf daz letst behalten/ er vernã wol vnd het des war genõmen/ das der jũckfrauen der wein ser/ als die sein zetrincken vngewonet wz/ dann jr gesecz in keinen wein verhengket den zů trincken. in dem jm pericon gedacht die junckfrauen zů seinem vnkeüschen willen zů pringen vnnd sy über winden. Vnd zů geleicher weyß als ob er nit mer acht het das jr wider was vnnd jm nit verhengen wolt. vnd nach etlichez vergangen tag ein köstlich nachtmal etlichen seinen freündẽ von frauen vnd mannen machẽ ließ do die ellẽd junckfrau auch mit zů tisch gesecz t ward. vnd pericon mit dem der ö junckfrauen zů tisch dienet anleget vñ schůff das er jr mangerlej wein gemyschet durch einander zů trinckẽ gab/ das der selb mit fleiß thät. Des die schön jũckfrau nit warnam noch erkennen mocht. vnd von dem süssen lieplichen getrãcke bezwungen/ des mer zů nemen dañ jr junckfräulich zuchtt zůge pürt het/ vnd frolich wart aller jr vergangen trůbsal vergaß. Nach dẽ nachtmal die frawen nach maiolitaner gewonheit danczten vnd frölich warẽ Die junckfrau nach Alexandriner sitten auch danczet. Do pericon das sahe/ wol vernaz er nahet wäre dem des er stäts begeret het. Vnd jm nit wören mochte. vnd sy noch öffter zů trinckẽ laden schůf/ vñ söllich freüd auf das lengst in die nacht verzohe Doch an dem letsten die geladẽ vrlaub namen zehauß giengen Die jũckfrau allein in jr kämerlin gieng mer warm von weyn dann mässige von zucht/ nitt anderst als pericon jr frauen eyne wär/ on alle scham gegenwertige sein Jr gewand auß zohe vñ jr leget/ zů bedt gieng. Pericon sich nit saumet jr bald nachuolget/ all liecht gelescht/ sich an jr seyten leget. vnd in sein arm empfiengc. On all widerred mit jr der süssen liebe spilet vnd seinen willen verpracht. Do sy nun söllicher süssikeit empfunden hett. vnd nit vernõmen het mit waz hözner die mãn stüessen/ sy grosse rew vnd laid het das sy Pericon ein sölichs so lang verzogẽ vnd vsaget het/ da er sy zů söllichen süssen nächten geladen hett Darnach oft vnd dick sich selbs lůd/ nit mit wozten/ dann jr keines das ander vstůnd/ aber mit wercken nit mit kleinen freüdẽ/ beydenthalb etlich zeit mit einã

der vertriben/aber das vngelü
cke seÿm willen noch nit ein ge
nůgen het getan/dann die eines
küniges weib sein sölt/eÿm sch
lächten mann zů seim lieben pů
len geben het aber noch vil mer
vnd grausamer freüntschaft zů
sendet. Pericon het sein průd eÿ
nen bej. xx. jaren alt/frisch gerad
jūg schön als ein rosen hieß ma
rato dē ward die schön frau seÿ
nes průders lieb auch lieben üb
er all and frauen/auch sich gedū
cken ließ nach dē als er durch jr
gesicht vnd gebärd v̄nemē mö
chte wie er genczlich in jrer gna
de wär. Vnd keinerleÿ des er be
geren möcht jm niemant näm/
denn allein pericon fleissig hůt
vmb des willen jm ein grausa-
mer hörter gedanck zůstůnd dē
er also nach kā vnd verpracht.
Es sich begab zů diser zeit in der
port d stat maiolica eī schif mit
kauffmanschafft geladen vñ ze
stund außfarn wolt gen chiarē
cia in romania/des zwen genoe
ser patrō vnd herrn waren/des
segel aufgericht wege zefarn be
reÿt warn/nit and̄st dann gůtz
windes warteten. Mit dē selben
zweÿen patron marato warde
eins/wie sÿ in vñ ein frauē dÿe
zůkünftigen nacht in das schiff
empfahen sölten. In dē d aubētt
kā da er sich geschickt vñ bereit
fand seinen bösen willen zů vol
pringen/von dē sich pericon nit
besorget noch wißt zehůten/er
heÿmlich v̄porgen vnd vnerkē
net mit etlichen gesellen sich des
nachts ī das hauß verparg. vñ
nach ordnung geben vnd in/da
in zeit daucht thür vnd thör öf
net mer etlich sein günner der er
zů söllichem begert het einließe.
Darnach die kamer in still da d
Pericon bej d schönē frauen sch
lief die öfnet. vnd dē schlaffendē
perico das leben namē in tottē.
In dē die frau erwacht. erschra-
cke/anhůb kläglich zů waÿnen
die sÿ mit träen stilten. vnd mit
dē peßten seins gůts vnd d fra
wen ee sÿ von yemant gemerck
et wurden sich zům mör vñ auff
das schif fügten. Maraco mit d
frauen allein vñ sein gesellē wÿ
der zů ruck in die stat giengend
Der gůt wind bereÿt wz/vonn
dannen segelten jren wege fůrē.
Die ellend frau gar pitterlichen
jr erstes vngelück vnd auch nū
das kläglich bewaint. Aber d jū
ge marato mit dē heiligen santt
Cresci in dē vnder klaid/got ge
be vns heÿl/sÿ anhůb zů tröstē
in söllicher maß das sÿ sein gar
bald gewonet. vnnd des lieben
Pericon vergaße. Vnnd nach
jrem geduncken sÿ dauchte nun
zů gůtter maß gar wol stůnde:
Aber weÿtter das gelück jr sch
nälle zů bereÿt new traurikeÿt

vnd an den vergangen sich no/
ch nit benügē ließ/die frau also
jnniklich schön wz als jr zů mer
malen vernōmen habt vnd on
maß von löblichez gepärd vñ
gůten sitten vmb des willen die
zwen genoeser patron des schi
fes beyde vmb jr huld worben·
vnd in liebe sy entzünten/in söl
licher maß das sy jr geschäft lie
sen: jr allein mainten dienen vñ
in allen sachen zů lieb werdē: do
ch yecklicher besunder sein lieb pr
auchet jr keiner von dem anden
nit wißt vnd morato sich nicht
merckē ließ. Doch in etlicher zei
te die zwen patron einander hetē
gemerckt/vnd jr liebhaben mit
einander eins wurden/ der frauē lie
be in gemein vnd auf geleichen
teyl prauchen wolten Zů geley
cherweiß als sy mit dem gewin
vnd verlust jr kaufmanschafft
halb täten·aber zů der frauē in kei
nen wege wor marato kommen
mocht/darüb jren bösen vnkeü
schen willen nit zů ende pringen
mocht. Doch eins tages sich fů
get dz schif gar gůten wind het
vnd gar schnäll gieng·vnd ma
rato auf dē poppen des schiffes
stůnd/sein ägesicht hinauß gen
dem mōr gekōrt het sich vor nie
mant besorget: die zwen patrō
in hinderwertige angriffen auff
hůben über die poppen ab in dz
mōr wurffen/vñ ee sein yemād
war genōmē het. er wol ei weil
hinder dē schif wz. Darumb jm
nit mer zehelffen wz/do das die
schön frau vernaz vnd kein we
ge sahe durch dē man jm möcht
zů hilf kōmen. Aber new hertzē
laid zů gieng. Die zwen jungen
patron bald bereyt sy zů trōstē
mit lieplichen süssen wortē vnd
grosser erbietūg sich gen jr/wie
wol sy jr reden wenig vernam.
nit allein jren verlorn man/sun
der jr grosses vngelück wainet
vnd jämerlich klaget/ doch die
zwen patron sy stäts trōßteten
vñ nach mägerlej red einer vñ
der and beyd willen mit d frauē
geschahe·vnd mainten sy sölten
nun zů gůter maß wol getrōst
sein. Darnach beyd patron mit
einand zů reden kamen/mit wō
lichem die fran die ersten nacht
schlaffen sölt/des yecklicher d er
ste sein wolt·vnd kein ainikeit
zwischen jn werden mocht. von
erstē mit bösen vnzüchtigē wor
ten an einander kamen. In zorn
vielen/zů jren waffen griffen zů
hand der ein den andern tod sch
lůge/der and schwärlich gewū
det doch bej lebē belib. Die frau
aber in grosser sorge vnnd ang
ste vnd layde als dye allein on
yemand hilff vnd auch ratte be
liben was. Aber ärger dann ye
dann sy merckliche vnd grosse
sorg het aller zoren der zwayer

patron an dez letsten an jr wür
de außgeen. Vnd fürwar wäre
der gewüdt patron nit mit seÿ
nem grossen pitten gewesen jch
kan nit vernämen wie es jr mö
chte ergangen seÿn anderst dañ
übel. In dē pald jr weiß wolpra
chten vnd gen chiarentza kamē
da dÿe frau freÿ vnd sicher des
totten māns halb wz/mit dem
gewuntten ab dē schif in ein her
berge gieng. Nit lang vergieng
der frauē grosse schöne sich auß
praÿtet in ō gantzen stat nichs
anders saget. vnd zů gehöz kaz
dem fürsten ō statt vñ aller mo
rea der zů der selben zeÿt in chia
rentza wz/der die frauen begert
zů sehen. Vnnd da er sÿ gesehen
het/noch vil mer schöner in dau
chte dann er vernōmen hett. Zů
hand in sÿ entzündet in sōllicher
vnmässiger lieb daz es nit zůsa
gē ist an keinerlej mer gedēckē
mocht dann allein an sÿ. Vnnd
wol vernōmen het in wellichez
form sÿ darkōmē wz/wol dau
chte sÿ jm werden möcht den ge
wuntten patron beschicket Vñ
sÿ an in begert als bald des ge
wuntten freünd das vernamē
das jz der fürst begeret/ zů hād
sÿ jm schickte/ daruon ō herz em
pfieng groß freüd/ desselben ge
leichē die frau auch daucht wie
sÿ grosser sorg vnd worcht wä
re entgangen. Den fürsten dÿe
frau nitt allei schön daucht/sun
der auch mit grosser zucht vnd
edlen künicklichen tugenten ge
ziert vñ geformiert sahe. jm nit
anōst gedencken noch gelauben
mocht dēn sÿ wär von edler art
vnd hoher gepurt/ darumb sei
liebe zů jr zwifach ward. vñ sÿ
in grossen eren vnd würdē hielt
Sj nit als ein freündin oō pūlē
als ō liebhaber gewonheit ist/
sunō als sein eeliche frauen eret
Vnd nach dē als ō güten frauen
mangerlej trübsal vnd vngelü
cke zů gestanden wz/ sÿ sich ge
duncken ließ ÿetzunt wol stūn
de/sichs tröstet vñ frölich war
de. in dē jr schön stätz sich mert/
vmb des willen in aller morea
von keiner frauen schön man sa
get dēn allein von jr. Ein sölich
es dē hertzogen von Athena czů
wissen kā vnd wie schöner frau
auff ertreich nie gepozn wär die
auch begert zesehen ō des fürstē
morea nahenō freünde wz. vnd
zů geleicher weÿß als ob er den
fürsten kām zesehen als er denn
oft thät. Zů etlicher zeit in dem
jar spaciern zů jm jagend kame
Sich auf dem wege macht vnd
gen chiarentza mit wirdiger ge
sellschaft füget/da er von dē für
sten mit eren empfangen ward
vnd nach etlichem ōgangē tag
vonn der schönen frauen zů rede
kamen. Der hertzog dē fürsten

fraget ob jm also wär als man
saget vnd er vernõmen het wie
die so wũder schön sey. Der für
ste antwurt vnd sprache. Noch
vil mer dann man gesagẽ mag
vetter nit meinen worten gelau
be/sunder dein augen des zeügẽ
sein söllen/beyd miteinand̃ gien
gen da sy die frauen funden. die
beyder kõmen wol vernõmẽ he
te/vñ sy mit züchtigem frölichẽ
angesicht empfieng. Der fürßtt
sich zwischen sy beyd saczt mitt
jr zereden kein freüd man habẽ
mocht/dann sy gar ein kleynes
od̃ gar nichs kriechisch vernam
Darumb sy mit grossem wun-
der jr schönehalb allein angese-
hen ward/sunder der herczog d̃
nit wol gelauben mocht das sy
menschlich od̃ tötlich wär/sund̃
götlich wär. Vnd nit war nam
in seym ansehen das er die gifft
d̃ liebe mit sein augen trãck. vñ
mit seym lust vnd willen main
te ein genügen tůn das nit müg
lich wz/dann die empfangẽ gif
te er nit on sünd verdeüẽ mocht
vnd jm zů herczen gienge in söl
licher maß das er gãcz von syn
nen kam nit mer wißt wz er tůn
od̃ lassen solt/saß als ein stock.
Darnach beyd herrn von d̃ fra
wen schieden. d̃ herczog jm zeyt
vnd weil nam sich mit jm selbs
zů bedenckẽ vnd d̃ vergiftẽ liebe
halben rat haben/all sach be da
chte. In dẽ jn daucht der fürst ü
ber all herrn vnd fürstin die säli
geßt wär sölich schön ding zebe
sitzen. vnd die zů seym wyllen
vnd lust prauchen. Darnach na
ch vil vnd mangerley gedanck
en jm gedacht vnd gancz fürsa
czte er den fürsten seiner sälikeit
vnd schönen frauen empfrömb
den wölt. vnd sich nach allẽ sey
nem vermügẽ sölichs sälig ma
chen wölt. vnd sein böß gemůt
jm riet nit zů feyrẽ noch nach ze
lassen alle gůte vnd gerechtikeit
auf ein ort geleget/vnd wye er
dẽ fürsten betrügen vnd die sch
önen frauen nemen möcht zů dẽ
all sein synn vñ gedancken schy
cket. vnd mit einẽ d̃ des fürsten
jnnerster kamerer wz anlegett.
vnd eins ward als versehenlich
ist er in mit gelt übergebẽ oder
villeicht andßt. Vnd zů geleich
erweyß als ob er wege reytten
wölt/sein roß schůf zesatlen vñ
zů zerichten. Vnd der selb kame
rer der Ciuriaci genannt wz In
des nachtes mit eym gewapne
ten man seinen getreüen einließ
vnd jm des fürstẽ gemache vnd
kamern heymlich öffnet/dañ er
allein schlaffent die frau an der
frische in eym fenster nacket stã
fand/mit dẽ angesicht gen dem
mör die küle des lufts empfahẽ
gekert wz. d̃ herczog sein gesel
len vor aller sach vnderricht het

wes er sich halten sölt. Der mit
senften treiten über die kamer zů
dem venster gieng/da er den für
sten hinterwertz wundet vnnd
durchstach mit macht auf hübe
über das venster ab warf. Nun
wz des fürsten palast gar hohe
vnd zwischen dem pallast vnd
dem mör etlich alt gemeüer vn
der dem venster da der fürst tot
ter ein viel/da gar selten ōd nÿ
mer ÿemant hin kam/als dann
der hertzog von ordnung gebē
het/damit des fürsten tode oder
fallen von niemant gehört wür
de. Do nun ein söllichs geschehen
vnd verpracht wz/des hertzogen
diener vnd gesell deßgeleichen
tät als ob er gar grosse freüntschaft
zům vrāter Ciuria ci süchet vmb ō freüntschaft vñ
dienst willen die er dē hertzogē
getan het. vnd in dem er jm eÿn
strick an den halß warf dē er jm
mit fleiß pracht het. In sölicher
maß mit behendikeit den strick
zů zohe das der verrāter weder
schreÿen noch reden mocht/in al
so er würgeten/vnd über daz fen
ster auß/ab zů dem fürsten wur
fen. Dz auch geschehen wz vnd
weder vō ō frauen die da in jrez
schwären schlauf lage noch nÿe
mand anders weder gesehen no
ch gehört waren. Nach allē dez
der hertzog ein liecht in sei hād
nā über dz bedt zů ō frauē gieng
schlaffend fand/die er alle endäck
te sÿ nackent zesehen vnd na
ch dem gesehen sÿ besunder lobt
het sÿ jm in jren klaidern vor ge
fallen vnd geliebt. Nun nacket
er sÿ keiner menschlichē person
sunō einer göttin geleicht vmb
des willen in noch vil grösser hi
tziger lieb entzünt auch ō vÿpra
chten sünd kein erschrecken em
pfangen het mit plütigen hendē
sich zů ō frauen an jr seiten legt
Die all schläfferige maint es jr
fürst wär da er ō vergiften lieb
letste rür mit jr verpracht. vnd
etlich stund also beÿ jr gelegen
wz auff stünd ettlich sein diener
zů jm rüft. vnd die frauen nam
en zů einer falschē porten zů der
er wz einkōmē außgieng auf zů
roß saß so er süll steē mocht mit
ō schōn frauen daruon gen athē
wertz reÿt. Aber darumb daz er
ein frauen het. er nicht in Athena
hielt sunder vor ō stat auff eÿn
schōn gesäß nahet bej dē mör da
er dÿe betrübten vnd on maße
traurigen frauen heÿmlich hÿn
fürt. vnd da sÿ erlich behüt Dñ
wol gedienet nach aller noturf
te tät. Nun des morgen des tot
ten fürsten diener in den sal für
des herzn kamer kamen als dañ
täglichen jr gewonheÿt waz dē
fürsten zů warten wann er nun
auff stünde vnd außgiengе. All
so da nun non zeÿt vergangen

was. Sÿ gar frömbd dauchte/ dann sein gewonheÿt nicht wz so läg zeschlaffen an die kamer die vngespert wz bald auftätt vnd darein gieng niemant funden vnd gedachtē der fürst mitt der schönen frauen wär etwan hin gangen mit ō frauē sei freūde zehaben nit weÿter frageten noch keins argen gedachten. nū an dē nächsten tag darnach sich füget ein vnweÿser od narr in das öde gemeür da kā da ō fürste vnd ciuriaci beÿde tod lagē vnd Ciuriaci beÿ dem strick nāden er an dem halß het. vnd den jm hindē nach durch die stat zohe. Der nit mit kleinē wund bal de erkennt ward. vnnd den narren mit süssen worten vnd vil ō heissen überwunden/das er das volck füret an daz end da er Ciuriaci genōmen het: Do mit grossem laid alles volcks der stat jrē fürsten vnd hern tod funden/dē sÿ pald mit fürstlichen eren zū ō erden beständen vnnd bedencken wurdē wer doch das groß mord begangen het/auff den herczogen zweifeln vnnd gedencken wurden da man sein nit mer sahe. vnd wol vernamē das er heilich wege geriten wz/darunder niemant ōdachten dann in allei vnd dÿe schönen frauen mit jm wege gefürt het. Zū handtt des totten hern prüder zū jrē fürstē namen vnd hern machten: der sich bald mit aller macht bereÿtet wider den herczogen von Athena seinen prüder zū rächen. Alle sein freünde fürßten vnd hern anrüffte. vnd daz groß mord zū wissen tät. In kurczer zeit ein grosses vnd redliches volck czū einander pracht/mit dem er sich gen Athena werczrichtett: Ein söllichs der herczoge vnnd ammen desselben geleÿchen mit aller seiner macht dem fürstē en gegen kam. Vnd von dem Keÿser Constantino der sein schwō her wz grosses volck zū hilf vñ beÿstand geschickt ward. Sunder jm schickt einen seinen sune genannt Constantin vnnd Manuello seins prüders suns mitt grossem zeüge: Dÿe beÿde von dem herczogen vnnd herczogin dÿe Constantin schwester was gar herlichen empfangen wurden. Nun es sich czū dem kriege täglichen mer nähenet. Die herczogin jr zeit vnnd weil nam: beÿde jren prüder vnd vettern heÿmlich zū jr rüft. vñ mit waÿnenden augen jr laid klaget. vñ in all vrsach des kriegs zwischē dē fürsten vnd ō Morea vñ jrē mān dē herogen saget vnd wißsen tät. vñ wie er jr die schön frauen zū laid hielt heilich vnd ō porgē. vnd jr als seiner eelichē frauen kein acht het: also sÿ den

herczogen gen dem průd vñ ve
tern v̄klaget/vnd sÿ beÿde bat
dē herczogen zů eren vnnd jr zů
lieb/sich sölicher sach berietē. vñ
darjnn täten das sÿ das peßt ge
deücht. Die zwen jungen herren
all sach vor langer zeit v̄standē
heten wz sich allenthalb ergan=
gen het/die frauen nit ferrer fra
getē/so sÿ peßt mochten die fra
wen trösteten vnd neüer hofnū
ge erfültē/die sÿ beÿde vnd̄richt
wo die schön frau jr wonunge
het/in dē von jr schieden/wol v̄=
nōmen heten wie die frau so ga
re überflüssig schön wär daz mā
an jr wund̄ sähe. vnd die beger
ten zůsehen an den herczogen der
sÿ geweret Vnd sehen tät/ vnd
nit bedacht wie dē fürsten d̄ mo
rea zaigenßhalb ergangen waz
Sÿ beÿde mit jm in ein schönē
garten den d̄ palast hat/da dÿe
schön frau wonet füret. vnd da
in kostlich essen bereÿt het mitt
weniger gesellschaft. Constantī
mit d̄ schönen frauen zů tisch saß
sÿ ward ansehen vnd jr grossen
schön sich nit verwundn moch
te/mit jm selbs das bestätet. Er
mit augen schöner frauē nie ge
sehen het. vnd fürwar gelaubet
dē herczogen od̄ wer d̄ wär eÿn
sölichs ī keÿm übel aufzůnemē
wär ob er ein söllich schöne fra
wen czů gewÿnnen ein v̄rätter
od̄ mörder worden wär od̄ wel
liche andere vnerliche sach getā
od̄ verpracht het. vnd eins vnd
ander mal die frauen sahe sich jr
mit lob nit genůten mocht vnd
geleich wÿe dem herczogen ge
schahe also es auch jm ergieng:
gancz von herczen in sÿ in lÿebe
entzündet mit vrlaub des hercz
ogen vnd der frauen von dannē
auß dem garten schied. vnd all
sein sÿnn vnd gedanck zů krÿe
gen gelassen werden bedencken
ward wie er dem herczogen die
schönen frauen nemen vnnd em
pfrömbden möcht. Doch dz feü
er seiner lieb das beÿ jm prannt
also verporgen trůge/sich nitt
mercken ließ. In dē die zeit wid̄
den fürsten zůziehen kōmen wz:
der sich des herczogen stet vnnd
land stäts nähet. vnd damit der
fürst nit fürbas zuge/d̄ herczo=
ge mit Constantin vnd jrē zeüg
jm den wege nā: Aber Constan
tin heÿmlich übel zemůt all sein
sÿnn vnd gedancken bej d̄ schö
nen frauen warn. vñ jm gedach
te/seitmal jr d̄ herczog ferr wär
jm wol möcht seiner grossen lie
be begir vnd willen půß werdē
vnd vrsach nemē wid̄ gen athe
na zereÿten/sich kranck machte
vnd zů versteen gab er seins le=
ben besorget solt er zů veld ligē
Darumb jm der herczog eī wil=
liges vrlaub gab vñ er manuel
lo seim vetter sein volck befalhe

vnd wider gen Athena zů d̄ her
czogin seiner schwester da reÿt.
Vñ nach etlichem tag der hercz
ogin aber d̄ schönen frauē halb.
jm über den herczogē klagt vñ
in fraget: ob er sich jcht bedacht
het jr zehelffen. Er czů der schwe
ster sprach / wo es dÿr gefallen
wär er bereÿt wär jr zehelffen.
vnd die frauen nemen vnd auß
dem landt füren. Dÿe herczogin
meÿnet ein söllichs Constantin
jr zů lieb vñ nit vmb der schönē
frauen willen tät / darzů jrē wil
len vnd wolgefallen gab: doch
so verr das sÿ von dē herczogē
in söllichem nit verdacht würd
das sÿ weder hilff noch rat dar
zů geben het / das jr Constantin
v̄sprach / des sÿ on zweifel wär
Zehant er ein kleins schif bestel
let. vnd daz eins aubents nahet
zům garten schicket / der an dem
mör wz / da er mit der schön fra
wen das mal geessen het / vñ die
auf dez schif waren er aller sach
vnderricht het / vnd mit etlichē
seiner diener zů der frauen in dē
palast gieng. Vnd von den dÿe
zů jrem dienst vnd auch jr scho-
ne empfangen ward / vnnd als
beÿder gefallen wz miteinander
spaciern in den garten giengen /
Zů geleÿcher weiß als ob er vō
des herczogen wegen mit jr ge-
nötige zeredē het. vnd mit jr ge-
gen einer porten die auß dē gar
ten gegen dem mör wz giengē:
Die von einem seÿm diener geö
fenet ward. vnd nach ordnūge
dem schif das zeichen gegeben:
vnd die frauē mit gewalt genō
men. mit jm auf daz schif geseczt
vnd sich gen jren dienern keret:
vnd sprach. Jr keiner sich v̄rür.
als lieb er sein leben hat / Dann
mein mainung nit ist den hercz-
ogen seiner schönen frauen zůbe
rauben / sund̄ wege zenemen wi
derdrieß schand vnd schmacheit
die meiner schwester durch dÿ-
se frauen von dem herczogen em
pfangen hat vnd ist beweÿßtt
worden / über söllich red niemāt
so beherczt wz jm zů antwurtē.
mit dē er von dannen schied: nit
allein redlichen gerůdert sunder
geflogen / die ganczen nacht all
so füren / des morgens gen tage
sich czů Adegina gefunden. Do
constantin mit der schönen frau
en absaß / die da stätz jr lebē mit
weÿnen fürt / do etlich stund ge
raßt vnd gelabet vnd getrößt
vnd mit der schönen frauen erli
che sein kürczweil verprachte:
Darnach wid̄ anf saß vñ in we
nige tagen gen schio kame vnd
nicht gen constantinopel torßt
dann vmb d̄ geraubten frauen
willen sich vor seÿm vater besor
get / das er in straf anleget / dar-
umb gen schio für vnnd da sich
sicher maint dann and̄st wo. do

die arm betrübt frau jr lebē stā
tig in waimen vertrib. Doch vō
Constantin stāts getrōst was/
vñ auch jr selbs gedenckē ward
mit jrem klagen vnd waimē mit
jr geholffen wär/aller ding got
wölt walten lassen. vnd das ne
men wie jr das gelück beschertt
vnd gāb. Nun die weil Cōstan
tin also mit der schönen frauen i
lust vnd freüden stünd. Sich be
gab Oßbet d türcken küng des
Keisers von Cōstantinopel fei
de/zů der zeit in die jnnseln smir
re kam. Do er vernam wie Cō
stantin mit einer schönen frauē
die er geraubt het in vnkeüsche
zů Schio läge mit etlichē kleinē
schif/sich bald zů bereit vñ eins
nachts mit grosser süll vnd ge-
heym mit macht hinfür vñ dye
stat überfiel ee sein yemāt war
naz Die alle beraubt darnach d
prannt mit dē raub vnd gůt da
non wid in die jnsel smirre für.
Do Oßbet d ein jung gerad mā
was sei raub ward besehen/als
dann von dē gefangen leütē vn
der den er fand die schönen frau
en/wol gedacht sy die sein soltt
dabey constantin in dē bedt wz
gefangen wordē. Wer fröer den
er vnnd sy zehandt mit grossen
freüden Jm selbs verheyret vñ
kostlich hochzeit machet manig
monat mit jr in freüden lebet. d
Keyser Cōstantin vater ee sich
sölichs begab als jr vernommē
habt/er mit bassano küng von
Capadocia hat ei punt vñ ord
nuge gemachet wider Oßbet d
truncke küng/das er mit gwal
te auf eym teil wid in züge. So
wölt er mit gwalt auf dē andn
auch also tůn vnnd in die mitte
nemen/das sich bis auf dise zeit
verzogē hat mit ee hat mügen
zů end kōmen dann bassano on
den keiser wz vnpillichs begert
het/des jm d keyser mit gestaten
wolt. vnd da er vnaz wz oßbet
zů schio begägen het/er bassano
nachgab. vnd seym begern eyn
genügen tät/damit so erst möch
te auf Oßbet zuge. Nun dz Oß-
bet zewissen kā beyd herzn pint
nuß wid in. Er sich auf machte
mit aller machtt ee sy in jn dye
mitt nemen/dē künig von capa
docia entgegen kam vnd in der
jnseln smirre sein schöne frauen
einem seym getreüen bedagten
diener vnd gůten freünd gelaß
sen vnd beholffen het. Darnach
nit lang vergieng er mit künig
Bassano zů streit kam da er sch
aden nam vnd tod empfiengē.
vñ alles sein volck zertrent mit
einer bej dē andn belib. Do baß
sano den sige vnnd den streit ge
wünen het/freies mütes mit ge
walt gegen d jnseln smirre mit
macht kam. Do das Oßbet die
ner vernam der Anthiochio ge-

nannt wz der schönen frauen hů
ter wiewol er eín bedagter mã
wz/doch die frauen so jnniklich
schön sahe dz er seins herzen treů
vergaße vnd von überflüssiger
vngezämpter jnwendiger prů
ste der liebe ín die schönen frauē
entzündet vnd mit jr er jr spra-
che reden kund/dauon sÿ besun
der freůd het: Als die bis auf die
selben zeit als eín stům gewesē
wz vnd gelebt het als die vnge
hörten darumb jm mÿnnō mů
denn den andern jren mãnen ge
wesen wz seín willen mit jr czů
volbringen/dann sÿ keinen men
schen nie vernōmen het mit dem
zů reden/dann allein durch deů
tung od zaigen. Nun mit anthi
ochio sÿ jr not reden mocht Vñ
sich miteinander ín freüntschaft
vermischten. vnd vnder dem lei
lach freüntlicher liebe spiltē/do
ch nit zů lang miteinander ín sol
lichen freüden lepten dann nitt
lang vergieng sÿ beide vernom
men jr herz Oßbet tode empfan
gen het. vnd wie sich bassane zů
ō jnseln smirre nähenet/sich beÿ
de miteinād beriete bassano jres
herzen feinde auch zů fliehen vnd
nit zů beÿten. Vnd alles das na
ment von kleinoten vnd schatz
das ín zů nemen wz. vnnd ín ge
heÿm miteinander gen Rodi fů
ren/do sÿ nit lange miteinander
woneten/daz Anthiochio ín sch
wäre vnd grosse krätzheit fiel.
vnd starb/doch vor seÿm tode
er eín kauffman auß Cipri ō bej
jm wonet vnd seín größter frei
de wz. Do er sich seinem letstē en
de nahenden sahe vnd erkanntt
dē tod nit entgeen mocht/jm ge
dachte alles das er het vnd dar
mit seín schöne frauen dez befel
hen vnd lassen wölt. vnd beÿde
person zů jm rüffet zů ín also sp
rach: Mein allerliebster freünd
vnd gÿnner vnd du mein aller
liebste frau/ jch mich sihe on zw
eifel sterben/daz mir besunō pei
vnd schmertzen pringett/dann
erst mir daz leben wär lieber ge
wesen dann ÿe/doch nit anōßtt
gesein magt/vñ dÿe warheit zů
reden jch desser willliger pin czů
sterben/seÿtmal jch ÿe sterbē sol
das jch mich sterben sehe ín den
armen vnd henden der czweÿer
allerliebstē person die jch auff er
den ÿe gewan/daz pistu die eín
person mein allerliebster freünt
Dz ander ist dise frau die jch vil
mer lieb gehabt hab dann mich
selbs/seÿt jch sÿ ÿe erkannt. In
der warheit es ist mir von herz
en laid jrenthalb/dann niemād
ist der für sÿ sej ellend vñ frōmb
de ín disen landen vnd niemantt
hat wo jch stürb der jr weō ratt
noch helff: darumb mir der tode
noch mer vnd schwärer wäre:
wo jch nit ÿnäz: als jch dann ge

laub vnd hof mir ze lieb du der
sein würst der sy jm wirt lassen
befolhen sein als wär jchs selbs
sölches trauen vnd hoffen Jch
zů dir hab auch daran mit zwey
fel/darumb jch dich freüntlichē
bit·ist sach das got über mich ge
beüt das du dir all mei sach vñ
auch sy lassest befolhen sein: ist
mir in genet welt vmb dich ver
dienen/darbey ein vnd ander dz
dich dunckt meiner sel heyl sein
Vnnd dich du mein allerliebste
frau bit du nach meim tod mei
tod nit vergessest damit jch mi
ch dort in gener welt sprechē au
ch rümen müg·Jch in diser wel
te sey liebgehebt von der schöne
sten frauen auf erden/dye vonn
d natur ye geformiert ward·ge
wert jr mich diser zwey bet hie
auf erden on zweifel jch frölichē
zů der andn welt far·Der kauff
man sein freünd vnnd auch die
ellend frau alle seine wort wol
vernōmen heten mit klägliches
wainen in tröstet·vnd jm auf jr
trew schwürend vnnd verspra
chen alles das zetün das er bege
ret het/wär sach das er mit tod
abgieng·Darnach nit lang auß
diser welt er schied·vñ erberklý
chen zů begrebnuß von in bestä
tet·nach etlichē vergangē tagē
der kauffman sein sach zů Rodi
geendet het vnd wyd in Cipper
maint zefaren/aber vor die schö
nen frauen begūd zefragen in di
sen sachen wz jr mainunge vnd
will wär zetün dann er wid hei
in Ciper farn wölt: sy jm antw
urtet/wo es sein gefallen wäre
sy gern mit jm farn wölt/den sy
zů yemant wed trost noch hoff
nūge het dann allein zů jm· Vñ
jr wol kunt wär vmb Anthio-
chio willen sy bej jm behůt vnd
vsorget wär als sein aigne sch-
wester/des er jr antwurt vnnd
sprach on zweifel ein söllichs sy
sich zů jm versehen sölt·vnd wz
jr liebet zetün wär sein wolge-
fallen vnd damit sy dester siche-
rer wär er sprechen wölt sy sein
eefrau wär·Also auf ein schif sa
sen gen cipri wertz fürē/do mā
in beyden in der poppen des schi
fes ein kamer gab/damit die w
ercke den worten geleichten als
er dann gesprochen het wye sy
sein weib wär vnd in eim genů
ge klein petlin bey einander sch
lieffen: Do sich beiderhalb bega
be/das weder eins noch anders
willen das da sy zů Rodi füren/
geladen wurden von der würm
des engen petlin des sterck mitt
klein sein·vnd Anthiochio lieb
vnd freüntschaft nit vergassen
sund beyde geleich eins wyllen
vnd lieplicher begird bezwūgē
anhůbē miteinand zeschimpffē·
ee sy gen baffa kamen miteinā-
der neüe freüntschaft der edelen

liebe gemacht heten. Vnd da ett
lich zeit in freüden miteinand̃ v̄
triben: Sich begab von geschäf
tes wegen gen waffa kōmen ei
edel man wz kōmen genānt An
tiogono/ein alt betaget mā reÿ
che von sÿnn vnd vernuft aber
nit an gůte/dann in des künigs
dienst das gelück ee wid̃ in dañ
mit jm gewesen wz: Der eines
tages on gefärd von dē hauße
darjñ die schön frau mit dē kauf
man wonet/der zů der zeit in er
monia gefaren wz/ auf vnd ab
spaciern gieng. vnd die schönen
frauē an eÿm venster ersehen he
te. vnd die ernstlich ansahe. vnd
sich geduncken ließ er sÿ mer ge
sehen het/doch das so gächling/
noch in keinen weg nit bedenck
en mocht. Die arm ellende fraw
mit der das gelück langzeit sein
spil vnd willen gehebt het Nun
sich enden wolt: vnnd als jr vn
gelück sich wid̃ in gelück keren
solt. sÿ antiogino auch als wol
gesehen het als er sÿ. Zůhandtt
jr in gedechtnuß kam wie sÿ in
zů Alexandria in des künigs vō
Cipri potschaft an jres vaters
hof nit in kleÿm v̄mügen vnd
stand gesehen het/dauō jr groß
freüd bekā/on zweifel hoft dur
ch in vnd seinen weißtūb wÿd̃
zů küncklichem stand vnd jren
eren zekōmen. vñ da jr kauffmā
nit daheÿm wz so sÿ erst mocht
Antiogino zů jr rüffet/d̃ sich nit
saumet schnäll zů jr kam/den sÿ
mit zucht vnd scham fraget Ob
er antiogino von famagost wä
re als sÿ deücht vnd gelaubett:
Antiogino ja sprach er wär es:
Vber dz er wid̃ sprach. frau mÿ
ch dunckt jch söll eüch kennen/
doch das nit bedenckē mag wo
jch eüch gesehen hab/darūb jch
eüch bit laßt es eüch nit schwä
re sein: mir zů gedencknuß prī-
gent wer jr seÿt: Do die frau ai
gentlich vernā dz er Antiogino
wz sÿ mit wainendē augen auff
getan armen in vmbfieng/dz in
gar frömbd nā/zů jm sprache/
ob er sÿ in Alexandria gesehen
het. Zehand Antiogino in gede
chtnuß kā vnd erkanntt das sÿ
Alathiel des küniges von babi
lonia tochter wz/die man maÿ
net vor vier jaren in dez möre er
truncken tod vnnd vergangen
wär. vnd wolt sÿ ern als dann
künicklichē plůt zů gepürt/des
wolt sÿ jm nit gestaten/ sunder
in bat er ein klein beÿ jr verzug
vnd zů jr nider säß des er willi-
ge wz. Vnd mit zucht die frauē
er anhůb zů fragen: wie wenn/
vnd von wannen sÿ doher wär
kōmen/dēn in allē egipten land
mā fürwar gelaubte sÿ tod wä
re Dē die frau antwurt sprechēt
Fürwar mir gelaubt jch vō her
czen gern wölt/mir also gesche

hen wär/mir lieber wäre d̄ tode
gewesen dann zů füren das lebē
das mir zů gestanden ist? Deß-
geleichē jch gelaub mein vater
wölt wo jm mein vergangen le
ben zewissen käm. Vnd also ge-
sprochen anhůb kläglich zewai
nen jren grossen jamer vnd laid
zů klagē. Auf sölich red jr antio
gino antwurt vnd sprach; Ede
le frau tröst eüch vñ seÿt gůts
můtes vnd nit entröst eüch on
not/laßt mich wissen all eür sa-
che vnd geprächen/wz sich eü-
renthalb bis auf dise zeit eüres
lebens v̄lauffen hat. Vñ seit on
zweifel mit gotes hilff jch hoffe
eüren sachen rat vnd hilf vindē
Die schön frau zů antiogino sp
rach. Sicher in d̄ warheit Antio
gino da jch dich sahe mÿch dau-
chte wie jch mein vater sähe. vñ
beÿ d̄ liebe trew vnd gehorsaz
die jch jm schuldig bin vmb der
willē jch bewegt bin wo jch dir
het mügen v̄porgen seī jch mich
dir han geöffnet vnd zů erkānt
geben. Vnd gar wenig persone
jch het sehen mügen die mir lÿe-
be od̄ der jch mer zů frid gewesē
wär als dein/od̄ vor allen andn
het gesehen od̄ erkennen mügen
Darumb mein hofnūge ist al-
lein zů dir. vnd alles das mir in
meÿm vngelückhaftigen leben
zůgestanden ist hab jch v̄porgē
gehalten? Eī sölichs dir als mei
nem vater will offenbaren vnd
zů wissen tůn. Vñ wenn du mÿ
ch vernōmen hast/ dunckt dich
mir zehelffen seÿ vnd mich wid̄
in mein ersten stand zů pringen
bit jch dich freüntlich du dz mit
fleiß tůn wölleßt. Wär aber sa-
che das du dir eins söllichen nit
trauest zetůn bÿt jch dich in be-
sundheit du keinez menschen sa
gest das du mich ÿe gesehen od̄
jcht von mir ye v̄nōmen habest
Antiogino sÿ von neüem sterck
te vnd trost vnd das sÿ aller sa
che on zweifel wär. Zehand sÿ
anhůb vnd jm alles das zewiß
sen tät das sich von dē tag da sÿ
zů magiolica mit dē schiff nach
d̄ zwerch an das land gieng vñ
prach bis auf den heütigen tag?
alles saget. Antiogino jr klägli
ches wainen auch zů herczē giē/
ge/nit lassen mocht mit jr waÿ-
nen můßt. Doch sich bedacht zů
d̄ frauen sprach. Allerliebste fra
we seÿtmal all eür sach als jr sp
recht vnnd jch vernÿm verpor
gen ist. so seit on sorge mir zwei
felt nitt jch eüch in eüren erßten
stant pringen wil. vnd eüch eü
rem vater erberlichen antwurtē
sol. vnd jm lieber sein solt dann
jr jm ÿe gewesen seÿt/die fraue
in fraget als wie. Des er sÿ bal
de vndricht/vnd mit jr keiner-
lej and̄ vngelück zůstůnd so er
erst möchte/sich gen famagoßt

zů dem küng fůget. Vnd also zů
jm sprach. Gendiger küng wär
es eüer gefallen/so möcht jr auf
ein stund groß ere vnnd danck
erwerben. vnd mir armen eürez
diener grossen frömen pringen.
Der künig i fraget wamit/ des
er in vndricht. Der künig spra
che wamit er jm gedienen möch
te allzeit willig wär/ sund wo
sein lob vnd ere dauon gemert
würd. Antiogino sprach. Herr
gen Baffa in eüer porten ist kō
men ein schöne edle junckfraw/
des soldan von Alexādria toch
ter. Die nach dē mā langzeit istt
tod gesaget/hat d grossen trůb
sal jr eren halb die zů beschüczē
jr zů gestanden ist. Doch starcke
vnd fest darjnn gewesen ist/ye
czūd in grossem ellend vnnd ar
můt sich vindet/begert wider zů
jrez vater zů faren/darumb deü
chte mich wär es eüer gefallen/
Jr jm die vnder meym gewalt
vnd hůte geschickt het/ fürwar
es prächt eüch groß ere vnd da
bey mir grossen nucz. Jch kā nit
gelauben das dē soldan sölicher
diēst nymmer vergessen mügē
werden. Der herr von künicklÿ
cher ere beweget Antiogino zů
saget er des willig wär Vnd zů
hand mit erberlicher gesellschaf
te nach jr sandt vnnd gen fama
gost schaffet kōmen. Do sÿ von
dē künig vnd der künigin mitt
grossen eren empfangen warde
Darnach von in in aller jrer trů
besal durchfraget ward/den sÿ
mit zucht nach lere vñ maistrū
ge Antiogino antwurt. vnd al
ler sach vnderricht. vñ nit lange
vergieng der künig sÿ mit erber
vnd züchtiger gesellschaft vonn
frauen vnd mannen vnder Anti
ogino gewalt dem Soldan jrez
vater heÿm gen Alexādria schi
cket ob sÿ da mit grossen ern vñ
freüdē von dē vater empfangē
ward da frag niemād nach. des
geleichen Antiogino mit seiner
geselschaft. Do sÿ nun etlich ta
ge gerůet vnd geraßt heten der
soldan von der tochter begerett
zů wissen wie es sich jr vnd des
schifs halb ergangen het das sÿ
noch bej leben wär/vnd wo sÿ
so lang gewesen wär/das sÿ jm
jr leben vñ wesen nit durch pot
schaft bezaichnot het. Die fraw
die dann Antiogino ler gar ebē
vnd wol behalten het/ zů jrem
vater also sprach. lieber herr vñ
vater an dē. xx. tag nach vnnser
außfart von eüch/von eÿm gr-
ausamen wind vnd grosser for
tun des mörs vnser schif auftät
sich od trennt in einer gegendt/
in dē nidgang der sunnen genen
net aqua morta. Jn teütsch das
tod wasser/gelegē in prouinsa
Vnd also von dē mör vñ wintt
mül gewalt an das lād in einer

vinstern nacht getragen ward
da es sich gar zerstüeß vnnd pra
che· vnd beÿ dē land auff ein stei
wurf mer denn hallb in dē grüß
vnd grund sanck· Die mān die
beÿ mir auf dē schif waren Ich
nit gedenckē noch vernāmē mo
chte wo der ÿe keiner hinkōmē
wär· Do nun d morgen kōmen
wz· vnd jch von dē tod zům lebē
erquickt wz· Vnd vnser jāmer
liches zerrissens schif ertrunckē
sahe· vnd niemant darauf dann
mich allein o lieber vater beden
ckent beÿ eüch selb wes jch mir
gedencken möcht· Nun vnser d
gangen schif von den lantleüten
wz gesehen wordē alle bewegtt
das zů berauben· Jch vnd czwů
meiner frauen an das land gese
czet wurden· Zůhand wir von
den jügen mānen benōmen wa=
ren mit einer hin vnd der anden
her gezogen vnd geflohen: wo
mein frauen hinkōmen seind ist
mir nit kund· Vnd mich zwē jū
ge gefangen heten· vnd bej meÿ
nem har mich gen waldwercze
zugent· In dē vns vier mān rei
tent kamend/die mein klāglich
wainen vnd schreÿen vernamē·
sich gegen mir korten· das dÿe
zwen jung pūben ersehen hetten
mich bald liessend vnd zů holcz
flohen· Die vier mann fürwar
mich piderleüt dauchten zů mir
rittent/mich fragtē: wer jch wā
re· Aber jch weder wō jn noch sÿ
von mir verstanden waren/do
ch nach etlichē jrē bedenckē jr aÿ
ner mich hīdsich zeroß seczt· vū
mich in ein frauen closter nach
jrē gelauben vnd orden fürtten
was sÿ da mit den sellben frauē
reten ist mir vnwissen/dañ also
von den sāligen frauen jch wūr
diklichen empfangē ward/mit
sampt den jch allweg in grosser
andacht gedienet hab dē heiligē
sant Cresci in praga/dē die frau
wen von dē selben lanb eren vñ
vnderthan seind/beÿ den jch nū
etlich lang zeit gestanden was·
Vnd nū jr sprach zů gůter maß
begriffen het· Die frauē mich be
gunden zefragen wer jch wāre/
vnd wānen jch wär· Nū het jch
sorg/saget jch ī die warheit /jch
von in als ein feindin jrer gese=
secz außgetriben von in vnd ge
stossen würd/darumb jch zů jm
sprach· Wie jch eins edlē māns
tochter auß cipri wär der mich
in Cresci verheÿret het· vñ mÿch
zů meÿm mann schicket· vñ jch
von d fortun d wind vnd möre
daher wär getragen wordē· vñ
in vil mangen sachen worchth al
ben jch jren gelaubē vñ jr gesecz
genczlich hielt· Darnache von d
obersten die sÿ die äbtisin nennē
gefraget ward ob jch wid heim
in Cipri faren wölt/der jch antt
wurt· Jch mit andst wonn got be

geret·aber die erber frau meiner
eren groß sorg het/vnd mit yegt
lichen die in cipri füren über mi
ch getrauen wolt/dann nun bej
zwayen monaten vgangē seid
sich füget auß franckreich etlich
edel leüt mit jren haußfrauē·vn
der den etlich d äbtüssin gepozen
freünd waren/die vnōmen hett
wie sy gen jherusalem zů dē hei
ligē grab des dē sy für jren got
halten sol sein begraben wozdē
da er von den judē getōt ward:
zyehen söllten/der selben erbern
frauen sy mich bevalhē·Vnd sy
bat das sy mich meym vater in
Cipri antwurten wie mich dye
selben erbern leüt in jr gesellsch-
afte empfiengen·In eren vñ zu
chte hielten/dauon lang zesagē
wär·Zehād auf ein schif sassen
vnd nach etlichen wochen vnd
tagen gen baffa in Cipri kamē·
Do jch mich aber allein vnd el-
lend fand·vnd nit wißt waz jch
nun zů den erbern leüten sprechē
solt/die mich meinem vater ant
wurten sölten als in von der er-
wirigen frauen äbtüssin was be
folhen worden·Doch mich gott
beriet den jch villeicht erparmet
da wir ab dem schif sassen an dz
land giengen·In dez antiogino
mir zů gesichtt kā dem jch balde
rüffet·Vnd damit jch von dē er
bern leüten nit vernūmen wär/
jch in vnser sprach mit jm redet
das er mich für sein tochter em-
pfieng vnd zů sein henden nām-
der mich bald vernämen tät vñ
mit freüden empfieng·Vnd den
erbern man mann vnnd frauen
nach seim armen vermügen dā
cke saget·vnd zehād mich zů dē
künig von Cipri füret/der mich
auch mit grossen eren empfieng
Vnd mich als jr secht eüch wid
heim gesandt hat·lieber herr vñ
vater jch möcht eüch in langer
zeit sagen wz sich meinthalben
seyder jch von eüch schied klauf
fen hat ob etwz anders zesagen
ist antiogino dem jch zů mer ma
len mein trübsal geklaget hab
eüch bas dann jch eüch manger
ley vnderrichten mag·In disen
worten antiogino gen dem sol-
dan keret Also sprach·Herr als
sy mir oft vnd dich gesagt hatt
vnd jch auch von den erbern leü
ten die mir sy antwurten vernō
men han/sy eüch alle ding vnd
sach zewissen than hat/dann ey
nes allein sy vergessen hat·Vñ
das villeicht nach meym gedū-
cken gelassen hat·vnd mainett
ein sölichs zesagen jr nit zů stee·
Dz ist das die erbern mann vnd
frauen mit den sy in Cipri kom
men ist/mir sagten wunder von
dē erbern züchtigen vñ lobsamē
leben/das sy mit den closterfra
wen gefürt het·vñ dz groß kla-
gen vnd wainen das sy thäten

da sy von jr schieden. Vnd solltt
jch eüch alles das sagen daz mir
die erbern leüt von jr tugend sa
geten jch das eüch auf disen tag
mit sagen möcht/sund die nacht
darzů nemē müßt: darüb an dē
gesagten eüch benügen laßt. vñ
nach dē als jch sichberlichē gese=
hen hab. Vnd durch der erbern
leüt wort mir ist beweißt wor=
den. Jch in der warheit spůch. jr
eüch růmen vnd sprechen mügt
Jr die schönsten tugenthaftigo
sten tochter habt über all herren
der welt die kron tragen. Von
allen disen worten der soldan be
sunder freüd hat got danckt vñ
bat er jm genad verlihe/damitt
er allē dem die sein tochter geert
heten danck vñ lon sagē möcht.
sunder dem künig von cipri der
sy jm so erberlich gesant het/dar
nach bald grosse gab vnd schä
ckung zů bereyt antiogino zege
ben. Jn seinem abschid ein genä
dig velaub gabe. Vñ durch brie
fe vnd potschaft dem künig gr
ossen danck saget sich gen jm in
allē seym vermügen freüntlich
erbot. Darnach zůhand sein ge
fallen wz die angefangen freint
schaft mit küng Garbo die czů
ende ziehen jm all sach zewyssen
tät wz sich junckfrauen Alathi
el seiner haußfrauen halb vlauf
fen het/wölte er sy haben das er
dann selbs nach jr schickte. Vō
disen historien küng Garbo be=
sunder freüd het. vnd mit groß=
sen eren nach jr sandt vñ frölich
empfieng. vñ sy die da mit acht
mānen in vier jaren wol zů tau
sent malē geschlaffen het. sich dē
künig für ein reyne junckfraue
an sein seyten leget. vnd zů ver=
steen gab jm also wär. Vnd ein
künigin mit jm langzeit in freü
den lebet. Darumb man spricht
Bocca basciata non perde ven
tura. An zi rinoua thome fa la
luna. Geküßtem mund warde
nie vngelück kund Sund alls
der mon sich verneüen kan.

¶ Wie ein edel man von ang
fers von einer künigin von frā
ckreych falschlichen verklagett
ward. Vnd vmb grosser worch
te willen alles das sein gelassen
vnd mit zweyen seinen kinden
einem knaben vnd das ander to
chter in das ellend flohe beide ki
der in engelland dort vñ da ließ
allein in schotlād zohe zedienen
Nach etlicher zeit in armes kne
chtes weiß wid ī frāckreich des
künges hof kā. da erkānt wart
vñ in sein ersten stand gesetzet.

Je grossē seünfczē
die edlē frauen trū
gen d schāntlichen
sach halb. die d sch
önen fraū Alathi
el in dysen vier jaren zůgestan=
den waren. Aber wer wayßtte

warumb sÿ söllichs klagen bezwungen waren / villeicht etlÿche vnd in was / nit mÿnnd võ begir so mãger hochzeit darczů die schön frau so oft geladẽ wz bezwungen wz zů seünfczen dẽn vmb erbarmung willen / dz laß wir jecz fallen / doch jn pamphilo letsten worten die frauen In all ein genůgen lachten / als dÿe so mangen man beschlaffen hett Vñ darnach sich für ein keüsche junckfrau einem künig an seÿn seÿtẽ leget. Nũ die künigin wol vernam wie sich pamphilo hÿstorj geendet het Sich gen frauẽ Elisa keret jr gepot daz sÿ mitt einer jren historj d̃ gesagten materi vnd ordnung nachuolgett. Die frölich anhůb also sprache: Jr allerliebsten frauen vnnd gespilen seÿtmal wir fürbas sagẽ vñ volgen söllen von dẽ gelück des macht on end ist So ist meĩ sÿn vnd mainung eine auch genůg klägliche historj od̃ neü fabel zesagen nit mÿnnd̃ erbärmlich dann die gesagten gewesen Darumb jch sprich: ¶ Zů dẽ zeiten da das keÿserlich reÿch von den franczosen zů den teütschen ward getragen vmb des wÿllẽ beidenthalb groß zwitrachtũg krieg vnd feintschaft wůchsch: vnd der künig von franckreÿch sein land zů beschüczen mit eÿm seÿm sun vnd aller macht seins

künigreichs aller seiner freünde vnd gÿnner begeret. Ein großses volck von reÿsigem zeüg wider die teütschen auff vñ zesamẽ prachte das es nicht zesagen ist Vnnd ee er auß dem lande zohe vor das mit seinem verweser ṽ sehen wolt. Vnnd seinem künig reÿch ein gůtten regierer an seÿner stat geben wolt. Vnd jm in sein gedechtnuß kaz der edel vñ fürsichtig weiß man Gwaltiere graff von Angfers sein getreüer rate vñ diener / wÿewol er in den streÿten ein klůger kuppenlicher man was Doch an seiner stat er in geschickter daucht dañ kein anderer man seines künigreÿches dem er allso das Regiment an seiner statt beualhe vñ alles übergab ordẽlich. da rnach

den wege wider sein veind naz·
Vnd der graf von angfers mitt
grossen synnen vnd weißtümb
sein ampt übet· Doch keinerley
on d̄ künig wissen tät noch ver-
pracht in allen sachen der künig-
gin rat pflag wyewol sy jm vō
d̄ künigin in sein hütt beuolhen
wz/doch sy stätz als ein küngin
eret· Der graf wz von leyb gar
ein außdmassen gerad vñ schōn
man· In dē alter bej·xl·jaren· da
bey demütig züchtig vñ aller tu
gent vol seins geleichen in kein
em land wz· vnd über das ein a
delicher wolgezierter ritter als
er in langer zeit in allem künig
reich wz ye gesehen wordē· Der
seinen leib vnd person ordenly
cher hielt vnd ziert Nun d̄ kü-
nig vnd der sun beyde zů feldtt
vnd streit lagen· vnd dem graf
fen gwalthere sein haußfrauen
mit dē tod abgangen wz vnnd
er witib wz· vnd von seiner fra-
wen jm zwej kind beliben warē
ein knab vnd tochter· Nun seyn
gewonheit wz des künigreichs
geschäfft halb er mit d̄ künigin
gar vil darauß redt· vnd in vil
sachē jren rat nā wiewol es nit
not tät/sunder jr zů ern das tät
Nun die küngin den grafen So
züchtige vnnd tugenthaft sahe
das sy gancz in lieb in jn entzin
det· vnd jr augen vñ gesicht auf
in warf· All jr gedenck stünden
zů jm· vnd mit besund̄ freintsch
afte sein zucht vnd schōnen leib
mit jr selbs oft bedacht/ vnd vō
sölichen gedencken vō verporgne
ner lieb bezwungen wz/in liebe
von ganczem herczen zehaben·
Sich jung vnd frisch vernā den
grafen on weyb sach/jr gedach
te sy in mit kleiner mü czů jrem
willen pringen möcht· Vnd kei
nerlej jr hindzūg od̄ jrzūg prā-
chte dann ein söllichs an in zebrī
gen od̄ begern/dann allein fräu
liche scham· Doch an dem letstē
jr fürnā alle worcht von jr schlū
ge· vnd einest sy zeit daucht sich
allein fand· vnd nach dem edlen
grafen schicket als het sy nötig
mit jm zereden· Der graf dē söli
chen gedanck ferr vnd frōmbde
waren von der frauen gedanck
bald zů der künigin kā vnd als
jr gefallen wz sich zů jr auf eyn
petlin sezt das in d̄ kamer wz/
Nun der graf die frauen zů dem
andern mal gefraget het wz die
vrsach sey od̄ wes sy beger das
sy also ī eyl nach jm gesandt ha
be· Sy aber schwig/ doch an dē
letsten von der verporgen über
flüssigen lieb bezwungen was/
jr vnmässige lyebe dem graffen
offenbarett· In jrem angesichte
röte vnnd schame empfiengē·
halb weynet vnnd alle zittert·
Mit senfften lieblichen wortten
anhüb· vnd also sprach: Meyn

allerliebster herr vnd freünde: Eüer weißheit wol vernõmen vnd erkennen mag wie die schwacheit des flaischs der manne vnd d̃ frauen als groß ist. vnd das manger vrsach halb / doch mer in einem dann in dem andn darumb wol pillich wär vor einez rechten richter ein ainige sünde durch mer person verpracht Doch nit eÿnerlej půß sõltẽ gepůßt werden: wer ist der der da nit spräch Dz ein armer mã od̃ frau nit mer straf od̃ peĩ wirdige seÿ / die mit grosser mů vñ arbeit jr narunge vnd leben sůchẽ můssen. wann die selben von schwachheit des fleischs bekümmeret seind in liebe fallen vnd sõllicher lieb nachuolgen / dann eÿn reÿche frau dÿe stät můssig vñ in vollem leben ist. vnnd keiner leÿ jr nie gemangelt hat nach jr es herczen begir / fürwar jch gelaub niemant seÿ der nit spräch als jch sprich darumb jch mir ze versteen gib ein sõlichs: In sõlicher frauen dienst jr in keinẽ wege in übel auf zůnemẽ sej ob sich sÿ verschiessen laßt einen andn man on dẽ jren liebzehaben sunder wo sÿ jr den weÿsen vñ klůgen erwõlt hat. des mich gedũcket jch getã hab. Auch mer vñ ander sach seind die mich zwingen vnd nõten lieb zehabẽ. Als jch dann mein waiche jugendtt vnd die ferre vnd lẽge von mir meins manns. Nun můssend võ eüch auf ersteen in meÿm dienst in hilf meiner prÿnnenden liebe die daÿgen die beÿ dem weÿsen mügen vnd jr wonunge haben Darumb jch eüch bit rat vñ võ eüch beger / seitmal mir meĩ mã so fẽrr ist vñ jch der schwech meines flaischs ĩprünstiger lieb nit widerstren mag / der macht vñ sterck so groß ist / das sÿ offt die starcken man jch will geschweigen d̃ waichen frälin überwũdẽ haben / vnd das täglich tůn. Nũ jch als jr wol sehent in můssigẽ vnd geziertem leben bin. Dz all vrsach seind vnd mich haben übergeen machen der lieb lust vñ freüd zesůchen / wiewol jch erkẽne wo ein sõlichs zů liecht käm nit wol noch erlich getan wäre wo das aber verporgen ist. Jch es in kein wege vnerlich schäcz Sunder mich geduncken laße / wie mir in sõllicher liebe besunder genad geschehen seÿ. vñ mir mein vernunft nit gemÿndt noch genõmen hab einẽ liebhaber zů erwõlen / sund̃ mir die gemeret hab. vnd eüch wirdig mein zů erwõlen gewißt hab: Darũbe wo jch nit von meinẽ geduncken betrogen bin So duncket mich fürware. jr der edlest vnd weÿseßt ritter seÿend der in vnserm künigreÿch seÿ. Vnnd jch

mich on einen man sprechē ma-
ge pin geleich als jr on frauwē
seÿt: Darūb seÿt gebeten vmb
d̄ liebe willen die jch eüch trage
daz jr mir der eüren nit v̄laugēt
der mir freüntlichen vor andern
frauen vergÿnnet vnd eüch er-
barmen laßt mein jugend/dÿe
fürwar zů geleicherweiß als dz
eÿsen in dē feüer vmb eüren wil
len abnimpt vnd zergeet· Vnd
sölliche wort anhůb klāglich ze
wainen·nit mer gereden mocht
jr haubt naiget vnd sich dē gra
fen an sein prust sincken lÿeß: d̄
graf als ein redlicher weÿser ri
ter die frauen mit zucht jr vnmā
sigen lieb begund zestraffen/do
beÿ aller zucht vnd eren trößtē
vnd sÿ maint von sölicher schāt
lichen lieb czů ziehen/Aber vmb
keins wz· In söllichen wortē sÿ
sich jm mainte an sein halß czů
werffen/des er jr nit gestatt·vñ
sprach· Dz wöll got nit· vñ beÿ
dez sacrament schwůr er sich ee
vierteÿlen lassen wolt dañ in sö
lichē sachen wÿd̄ seins herrn ere
noch ÿemants and̄s tůn wöltt·
Do das die frau vernā gāchlig
aller lieb vergaß in zorn entzin
det vnd sprach· So bin jch eüch
böser vnnüczer ritter mein bett
vngewert· Nun wöll got nicht
seÿt jr mich töten wölt/jch eüch
vor töt vñ auß diser welt jagē
vnd treiben will/vnd als ein v̄
zagte mit beÿden hendē in jr ha
re viel vnd jr prust aufgerissen
als eī vnsinnig weib mit hoher
stÿmm anhůb zů schreien·retta
jo retta jo vor dem bösen grafen
von angfers er wil mich nöten/
vnd fräuelich meiner eren emp
frömbden·vnd die mir auch ne
men mit gewalt· Do das d̄ edel
ritter vnd graf hort sahe vñ v̄-
naz vorcht empfieng vnd sorge
het der hofleüt neid d̄ jm vō mā
gem getragen warde vnd wol
gedacht d̄ bösen falschē küngin
man ee gelaubet dann jm wo er
ein sölichs widreden wolt: dar-
umb so er beldest mocht on nie-
mants rat od̄ hilf die flucht ga
be/zů hauß gieng da er seine bei
de kind zeroß saczt· vñ sich auß
dē land gen Calesswercz füget·
vnd flohe· Nun czů der künigin
geschraÿ vnd rumor vil zů luf
fen/sÿ jämerlichen klagen vnd
zerrissen funden: Die vrsach jrs
klagen vernamend nicht allein
vmb jres schreÿen wÿllen do jr
gelaubtend· Sunder vil mer le
geten darzů vnnd sprachen Der
graf hat nicht sein person vmb
gotes willen stäts so ordenlichē
vnnd schöne geziert· Sunder al
lein vmb der edlen künigin wil
len das gethan hat/damit er die
künigin zů seinem willen vnnd
fürnemen pringen möchte· Vñ
mit grosser eÿle zů des graffen

hauß luffen/ vnd da sÿ sein nitt funden daz hauß beraubten dar nach von dem höchsten bis in dē grūd nid̄ wurffen. Sölich mere dem künig vnd dem sun alle zů wissen kamen ser beÿde betrůbt Den vnschuldigen grafen vnd alle die seinen auß dem küngreiche pantē/ grosses gelt auf in legeten wer in den grafen lebētig od̄ tod gäb. Der edel vnd traurige graf der aller sach vnschuldig wz/ mit seinem fliehen schuldige sich gab vnerkannt mit seinen künden gen kaleß kā. Zehāde sich nit lang saumet überfůre in engellandt in armes petlers form gen londra kam Doch ee er dar kam er vor seine beÿde kīder mit worten so er pest mocht lert vnd maistret besund̄ in zwaÿen sachen/ von erst das sÿ in jr er armůt gedultig vnd mitleidige wären/ darein mitsampt jm on jr schuld das gelück prachte vnd getan het. vnd vor allen sachen fleiß heten sich niemant aÿgen noch erkennen geben wem sÿ zů gehortten/ noch wes kind̄ sÿ wären als lieb sÿ jr leben hetten Der knab wz genannt Loise vnd in dem alter beÿ neün jaren. Die tochter wz genānt violante beÿ den siben jaren alt wz. doch nach beÿd̄ waichen vnnd kleÿnem alter jres vaters ler in gůter maß empfiengen als hernach durch jre werck bescheintt vnd beweißt wirt/ vnd damitt sÿ verporgner vnd vnerkannter beliben als dann des altē jrs vaters gefallen wz. Er in jr namen verkeret vnd den knaben der loise hieß pierotto nennett. vnd die tochter gianetta. Vnd also armklich gen londra kamē zů geleicherweiß als die armen petler tůnt vmb dz almůsen giēgen vnd des begerten. vnd in sölichem dienst an eÿm morgē dz almůsen zesůchen für ein kirchē kōmen wz: darein auch auf den selben morgen eī grosse edle frawe kōmen waz die des künigs marschalcks weib wz Die nach dē verprachten ampt zů d̄ kirchthür außgieng. vnd den grafen mit den zweÿ kinden das almůsen zů empfahen gesehen het/ dē sÿ fraget von wannen er wäre/ vnd ob die kind sein wären: Er der frauen antwurt vnd sprach er wär auß Picardia. vñ vmb mißtat eins seins eltern suns er mit dē zwej kindē hab auß dē lāde müssen fliehen. Die edel fraw jr gesicht auf dz medlin het. von herczen jr gefiel/ on maß wz es schön. Zům graffen sprach gůtter man wiltu mir dein töchterlin gebē vñ bej mir lassen/ so wil jchs gern aufnemē/ dēn seī gstalte vñ gepärt mir gefelt vnd ser liebt/ so wil jch sÿ mit zucht lerē

vnd aller maistren/thůt sÿ dẽn
wol vnd volget mir vñ meiner
ler so will jch jr můter sein vnd
mit einem mãn in sölicher maß
v̄sehen das sÿ jr lebtag wol steẽ
sol. Ein sölichs des graffen gro
ses gefallen wz/d̄ edlen frauwẽ
bald antwurt vnd wainenden
augen ja sprach vñ jr willklich
sein töchterlin vergÿnnet vnd
gab vnd treülichen befalhe. Do
er die tochter also versehen hett
vnd nũ wol wißt wem. Jm ge
dacht nit lenger in londra zů be
leiben. vnnd wie er mocht alls
d̄ zů fůß geen nit gewonet waz
sich wid̄ zů ruck gen chalesse fů
get mit pirotto dem knaben. do
auch ein marschalck wonet ver
weser des küniges von Engel-
land mit grossem hof vñ volck
Do der graf mit dem sun jr nar
unge zesůchen zů zeÿten an dem
hof auß vnd ein giengen/sich be
gab dz des marschalcks sün mit
etlichen andern knaben in dẽ ho
fe jr kürczweÿl treiben/als mitt
ringen springen vñ wettlauffen
mit dẽ sich Pierot des grafen su
ne mischet mit in kintlich spil ze
treiben. vnd alle jr spil bas tätt
vñ die geschickter wz zetůn dẽn
die andn knaben/ des d̄ marsch
alck het zů man gẽ mal warege
nõmen gesehen grösser gefallen
von dẽ jungen het vnd fragend
ward wes d̄ knab wär. Jm võ
sein hofleüten geantwurt war
de wie er eins armen manns su
ne wär der czů zeiten vmb dz al
můsen an den hof käz. Der mar
schalck ließ des knaben an dẽ va
ter begern. vnd der graf als der
da võ got nit anders begert wie
wol es jm schwär was den jun-
gen zů lassen/doch ĩ dẽ marschal
cke williklichen gab vñ befalhe
vnd jm gedachtt seÿt er den sun
auch versehen het da nitt lenger
beleiben wölt. Vnd nit allein in
Engelland für sunder fürauß/
vñ ferrer in Hirlanda in die sta
te Astafort kã/da er sich zů eim
ritter v̄dinget alles das zů tůn/
das dann eÿm dienstknecht czů
ge pürt zetůn keinerleÿ außge-
nõmen/alle armůt gedultiklich
litt/sein leben etliche jar also für
te in grosser mů vnd arbeit d̄ er
dann zetůn vngewonet wz/au
ch dabeÿ von keinem menschen
nie erkannt ward Jn sölicher v̄
ganger zeit sein tochter violãte
mit jrem rechtẽ namen gianetta
genannt beÿ der edlen frauen zů
Londra ser von leib tugent vñ
schöne wachssen warde. Vnnd
in grossen genaden der edlen fra
wen herren vñ alles anders vol
ckes des hauses was vnnd al-
ler der die jr dann kuntschaft he
ten. Jn sölicher maß vnd gestal
te das eÿn ÿecklicher der jr zuch
te tugend vnnd edeles gepärde

bedacht/das der nit sprach/sy je
cklicher grosser ere vnd lob wir
dige wäre/vmb des willen dye
edel frau die sy von jrem vatter
dem graffen genomen het. Vnd
auch nie anös het vernemen mü
gen wer er doch het mügen sein
dann als vil sy von jm vernam
Doch jr ye fürgenomen het na-
ch allem jrem vmügen sy erber-
lichen verheyraten vnd ein mä
geben nach dez jr zů gepüret vñ
mit einer gütē heymsteür bega
ben Aber got der almächtig der
seiner getreüen nit vergißt der
junckfrauen adel vnd tugendtt
wol erkannt vnd schwäre püß
on all schuld vnd sünde getra-
gen het: es äders jrer heyrat schi
ckte dann der edlen frauen may
nunge was. vnd damit die edel
jückfrau keinem schlächten od
vnedlē zů teil würd. Ich fürwa
re gelaub wz sich jrenthalb her-
nach begab. Ein solichs er jr au
ch mer zů lieb durch sein grosse
demütikeit verhenget. Nun hat
die edel frau dabej gianetto wo
net einē einigen sun mit jrē mä
dem marschalck dē sy beyde ob
allen dingen lieb heten/auch nit
allein lieb heten vmb einiges ki
des willen/sunö vmb seiner gr-
ossen tugent willen/ als ö da al-
ler güten zucht vnd sitten dabej
schön vnd lieb weiß an vernüft
vnd synnen wz. Vnd in dē alter
bey sechs jaren mer dann junck
frau Dianetta alt wz /die er so
innicklichen schön vnd von allē
tugenten geziert sahe/ das er wö
ganczem herczen in sy in lieb en
zündet/in solicher maß wenn er
jr nit sahe in daucht er allei wä
re vnd niemant sähe/ doch jr ni
der gepurt dick bedacht/darum
be jm zů der ee an vater noch an
müttre nit begern torst. vnd da
mit er nit verdacht würd daz er
sich liebzeh aben so nider gelaß-
sen het/wie er mocht sein liebe v
parge/die in mer betrübet dañ
dz er sein lieb geöffnet het. vmb
des wyllen do in grosse schwär
kranckheit fiel vnd vmb seines
heyles vnd gesuntheit willē vil
ärczt gefodt wurdē die sei krä-
heit beschauten sein puls vñ ha
ren sahen vnd griffen. Aber dye
vrsach seiner kranckheit in ferz
vnd frömbd wz alle an jm ver-
zageten/vmb des willen vatter
vnd müter in grossem laid wa-
ren. in zů mangem mal freüntli
chen paten das er in sein gepra
chen zewissen tät vnd saget. Ab
er ander antwurt von jm nit ge
haben mochten dañ allein eytel
seünfczen vmb des willen er stä
tes ab vnd von leib nam: Eins
tages sich begab ein junger ar-
czet bej jm aß ein durchgrünter
maister vnd doctor der erczney
der den jungen bey dem arm vñ

puls hielt da gemeinklichen all
ärczt vonn ersten des menschen
kranckheit süchen. In dem dye
junckfrau gianetta von d frauē
des jungen mütter etlicher vrsa
che halben in die kamern geschi
cket ward/do der jung lag vnd
d arczt wz. Vnd als bald sy dē
jungen gesehen het on wort vñ
on verrürt mit mer sterck seins
herczen des prinnenden empfin
den ward/vmb des willen seyn
puls vester vnnd stercker schla
gen ward dann im vor getā het
Ein sölich der arczt bald vernā
in frömbd daucht/doch still sch
wige vnd sehen wolt wie lang
der puls also tün wölt. Vñ alls
bald die junckfrau wid auß der
kamer gieng der pulß wider ge
stünd nach der alten gewonheit
vmb söllides willen den arczett
daucht er zů gůter maß die vr-
sach des jungen kranckheit ver
nōmen het. Vñ zů gleicher maß
tät als ob die junckfrau etwas
nötiges fragen wölt. jr schůf wi
derrüffen vnd stäts des jungen
arme in den henden hielt. die sch
näll kam. Vnd so bald in die ka
mer nit kōmen waz/des jungen
puls wider anhüb zeschlagen:
als er dann vor getan het. Vnd
als bald jr der mayster vrlaube
gab. vnd auß der kamer gieng.
zühät der puls aber verschwād
Nun sich der arczt klar ist. vnd
sich geduncke ließ er aigentlich
vernam des jungen gepräßten
auf stünd vater vnd mütter auf
ein ort naz. In alle vrsach sagt
des jungen kranckheit zů jm sp
rach. Herr vnd frau/die gesunt
heit eürs suns steet nit ī hilf no-
ch gewalt der ärczt/sund allein
in den henden der junckfrau wen
gianetta ist als jch eigentlich ge
sehen vnd vernōmen han durch
zaichen. dañ der jung aller in jr
in liebe prynnt/auch jch wol v-
nymm vnd gemerckt hab seyn
liebe zů jr vnwissend ist/darūb
wißt wz jr zeschaffen habt seint
halben ist eüch sein leben lieb da
das d herr vnnd die frau verna
mē wol zemůt waren. Seitmal
seier krāckheit möcht buß finde
wie wol es in etwz sch wär wz
vnd sorg heten sy jm die junck-
frauen zů eym weib geben mü-
sten. In dē der arczt von jm schie
de/sy beyde zů dē krancken sune
giengen. die mütter zů jm sprach
Mei allerliebster sun jch het nit
gelaubt das du dich vor mit kei
ner deiner begir od willen vpor
gen od gescheühet hetest sunder
wo du dir selber nit hetest mü-
gen helffen vnd deym willen ein
genügen tün. Vnd dir ee ein sō
lichs an deynem leib hast lassen
schaden pringen denn mir ein sō
liches zewissen tün/vnnd doch
wol wissen soltest dz keinerley

sach dir zů lieb/wiewol es myñ
der dann zů eren gehörtt wäre?
Dz jch daz dir nit zů lieb tät als
mir selbs/doch wie dez sey got
der almächtige ist dir barmher
cziger gewesen dann du dir sell
ber gewesen bist/vnd damit du
auch deiner krãckheit nit v̈geß-
seßt vnd sterbest. Er mir do die
vrsach deiner kranckheit v̈kün
det hat. Vnd dein krãckheit nit
anders ist dann überflüssige em
pfangẽ lieb in deÿm gemůt vñ
herczẽ. die du etlichẽ jũgẽ frauẽ
verporgen tregst in deinem her
czen: wer die ist das ist dir kũd
Aber fürwar du dich des nit ge
gen mir sõltest gescheühet habẽ
sunder mir das gesaget haben/
dann deinem alter vnd jugend
nudalest zůgepürt lieb zů habẽ
vnd zů empfahen/ vnd wo du
nit lieb hetest jch dich träg vnd
faul schäczt/darumb meĩ lieber
sun nit v̈pring noch schäz dÿch
vor mir sag mir frölich allẽ deÿ
nen anligenden prächen willen
vnd vngemůt. vnd wo her dir
dein kranckheit zůgestanden ist
Vnd schlahe von dir all dein vn
gemůt vnd trößt dich. Vñ für-
war mir gelaub keinerleÿ nitt
ist damit deinem willẽ ein genů
gen geschehe dz du zů mir bege
rest vñ zetůn auf seczest/das jch
das nit williklichen vnd geren
nach allẽ eürem vermügen thů

Als die dich lieb hat als sich sel-
ber/lege von dir all scham vnd
sorg Sage mir ob jch dir in dei
nem liebhaben müg hiflich sein
versůch vnd vindestu nit dz jch
treülich diene/so habe mich für
die hörtesten můter die ÿe kind
gebar. Do der jung der můtter
wort vnd jr grossen verheissen
vernõmen het/von erst ein kleÿ
ne scham empfienge/doch geda
chte niemant seinez willen noch
jm möcht gehilflicher sein dann
sÿ/all scham von jm geleget. an
hůb zů der můtter also sprache?
Frau vnd můter kein ding hat
mich eüch meinẽ geprächen vñ
grosse lieb verschwigen machẽ
dann allein jch zů vil malen võ
mer person vernõmen han wẽn
sÿ ser altent sein nit mer beden-
ckent das sÿ jung gewesen seĩd
Doch seÿt jch eüren gůten wÿl
len gegen mir vrenÿm vnnd jr
meinen prächen nach dem als jr
sprecht vernõmen habt/ des jch
eüch nit laugne? vnnd eüch des
baß vndrichten sol/doch so ferr
jr mir versprochẽ habt nach eü
ren wortẽ die werck volgẽ wöl
te jr mich anderst gesunt haben
Aber die frau ein sölichs zetůne
des jr selbs zů vil getrauet das
zehaben das jr in keĩ weg wörn
mügent. Vnd dem jungen in dẽ
form als sÿ jr zetůn gedacht het
frölich antwurt vñ sprach: Al-

liebster sun mein on all sorg mi
ch deinen willen wissen laß. vnd
bis on zweifel on alles das ver
ziehen jch tůn vnd schaffen soll/
damit deī will erfült werd. Meī
aller liebste můter sprach d̄ jūg.
Die vrsach meiner kranckheÿt
das ist die schöne vnd das löbli
che züchtige gepärd vnser jūck
frauen gianetta: der mein lÿebe
die jch jr lang zeit getragen hā
vnwissend ist. vnd jch als d̄ vor
chte hat vnd vnbeherczent istt.
mein lieb hab niemāt wöllē of=
fenbaren/darumb jch kōmen bī
als jr mich sehent vñ als jr mir
versprochen habt: durch eÿnen
od̄ andern wege/wo das nit ge
schihet vnd nachuolget/ so seÿt
on zweifel mein leben auf ertrÿ
che kurcz seī wirt. Die frau mit
troßt vnd auch straff lachendt.
zů dem sun sprach. O wee mein
allerliebster sun vmb ein söllich
es du du dich lasseßt wee habē
vñ krancke: bis wol zemůt vñ
frölich/nit bekümmer dich mer
söliches/laß mich schaffen/wür
de nun bald gesund damit Jch
zů ende pringen müg das dir lie
bet. vnd jch dir versprochen hā
Der jung aller gůter hofnung
erfüllet/in kurczer zeit größlich
sein besserung vnd gesuntheÿtt
beweÿset/vmb des willen vat=
ter vnd můtter besund̄ freüd he
ten. vnd die můter sich bereÿtet
vnd schicket zů versůchen ob jr
gelingen wölt das sÿ dem sune
versprochen het/vnd eins tags
jr junckfrauen gianetta zů jr rů
fet. vñ in schimpfs form mit zu
chte sÿ begund czefragen ob sÿ
keinen půlen od̄ liebhaber hett:
Die junckfrau mit scham in jrē
angesicht röte empfieng zů jrer
frauē also sprach. Edle frau mir
armen maÿd die von jrem heÿ=
mat außgetriben ist als jch vñ
in and̄ leüt dienst ist nit zůsteett
noch gehört söllicher sach vnd
lieb zepflegē. Zů der die frau sp
rach. Junckfrau habt jr dēn kei
nen so wöll wir eüch mit einem
versehen damit jr in lust der lie=
be lebt. vñ eüer schönhalb mer
freüd dann also zeleben empfa=
hen mügt/dann nit füglich vnd
grosser schadē ist sölliche schöne
junckfrau als jr seÿt on einē pů
len vnd liebhaber zesein. Die jū
ckfrau der frauen antwurt vnd
sprach. Frau jr nempt mich mei
nem armen vatter/vnd mich er
zogen habt als eüer tochter/dar
umb jch pillich eüren willen pfli
chtige wär zetůn. Aber in söllich
em jch eüch nit mag zů lieb no=
ch willē werden/ doch wo es eü
er gefallen wär vnd mir eÿnen
eelichen man gebt das wäre jch
wol zefrid/denn mein meinung
ist über all ander mān lieb zeha
ben vnd keinen andern nit dann

von meinen eltern mir zů meinē
erbteil nichs anders worden no
ch beliben ist dann allein meyn
ere/ die ich: ist es got gefallen be
hůten vnd beschůczen will weil
ich leb. Sölliche wort waren gā
cze wider der frauen mainunge
zepringen das sy dem sun ver=
sprochen het wie wol sy die jun
ckfrauen. jr gůte vnd tugent lo
bet vnd tröstet/ als dañ weysen
frauen zůgehört zetůn. Doch zů
jr sprach. Nů sagt mir jůckfrau
ob vnser herr der künig der eyn
junger ritter vnd man ist / vñ jr
ein schöne frau seyt/ eüer hulde
vnd lieb zů seinem lust vñ freü
den begeret: wöltent jr jm die v
sagen vnd der jm laugnen. Dye
junckfrau schnäl sprach. Macht
vnd gewalt mir der künig tůn
möchte/ aber mit meinem willē
von mir vnerlicher sach halben
nit haben sölt. die frau v junck=
frauen gianetta mainung vnd
stät gemůt wol vernōmen hett.
vnd ab von jren worten ließ vñ
jr einē andern weg gedacht zů v
süchen. vnd daz dē sun zů wissen
tät vnd sprach wann er gesunt
würd so wölt sy die jůckfrauen
zů jm in ein kamer verschliessen
Vnd da er mit jr seinen willē v
süchet zepringē mer zů jm spra
che. es jr nit zůstůnd noch erlich
deücht das sy zů geleicher weiß
als die rissiamin tůnt für dē sune
prediget vnd jr junckfrauē vn=
erlicher sach bät. Ein sölliches v
jung in keinen weg der mütter
gestatē wolt der junckfrauē zů
vnern begern. Zůhand all seyn
pesserung wider verschwande:
in die ersten krāckheit viel. Do
das die frau sahe sy jr junckfra
wen gianetta all jr mainung sa
get vnd öffnet. Die sy beständi
ger vñ stäter fürsatzung fande
dann sy vor ye/ vnd daz dē mar
schalck jrem man wz sy des su=
nes halb vnd der junckfrauwē
getham het als zewissen tät/ vñ
sich des beyde eynten vnd bega
ben wiewol es sy gar schwäre
daucht dē sun dye junckfrauwē
zů eym weib zegeben/ doch mitt
anders gesein möcht wöltē sy dē
sun bej leben behalten. darumbe
sich des williklichen begabē. vñ
den sun lieber mit einem weybe
sein vnwirdige nach jrē gedun
cken bej leben behalten dann to
de on der keine. Zehandt nun ei
sölichen syn vnd mainunge an
die junckfraue prachten die des
willig vnd wol zemůt wz/ mit
andechtigem vnd demütigē her
czen got danckt eret vnd lobett
dz er jr noch nit vgessen het. do=
ch alweg nit anöst dann für eis
armen pickarten tochter geheal=
ten wz. Nit lang vergieng v jů=
ge marschalck sei hochzeit mitt
grossen eren vnd freüden begiēg

paß zů můt dann jung mann je
ward. Nun laß wir die junckfr
auen eī frölich leben mit jrē mā
füren. vnd sehen wo jr průd Pi
rotto den jr vater zů galesse bej
dē andn des küniges marschal
ckes gelassen hat. Der in groß
sen eren tugenten vnd seins her
ren genad auf erwachssen was
Ein redlich fürsichtiger man zů
feld vnd streyten als man einen
niendert finden mocht. in stechē
vñ durnieren sein geleich nit wz.
vnd in allen gegeten für Pyro
to pickard genennt vnd erken
net wz. Vnd zů geleicher weyß
als got seiner schwester nit ver
gessen vñ jr in grosse ere geholf
fen hat/also auch jm tät vnd zů
grossen eren vnd wirden halff.
In sölicher zeyt sich begab eī gr
osse pestilentz vnd dem land vñ
gegend auf stünd mer dēn dem
halben teil der menschen sturbē
Die andern in ander gegent ge
flohen waren/darūb all gegēd
öde dauchten. vnd in sölichē ster
ben d marschalck Pirotto herze
mitsampt seiner frauen allen kī
dern vnd geschlächt starb auß
genōmen ein aynige tochter wō
jm belib/die mānzeitig wz mitt
etlichem diener vnd Pyrotto.
Die ainig junckfrau mit etlichē
lantleüten der gar wenig belibē
wz sich beriet vnd den jungē pi
rotto der für einē weysen klugē
fürsichtigen man gehalten was
vnd das zů mer malen beweist
hat in grossen geschäften zů eynem eelichen mann nam. vñ al-
les das jr von jrem vater belibē
wz/jm vndtänige vñ gehorsaz
machte. darnach nit lang vgiēg
dē künig von engelland zewiß-
sen kam wie sein marschalck ze
kalese tod wär. vnd wie Pirot
to des marschalckes tochter ge
heyret vnd zů der ee genommen
het. Des redlicheit jm mer kunt
wz dann yemant. vñ an des tot
ten stat in für seinē marschalck
erwölet vnd bestätet. Also kür-
tzlich sich begab/der zwaier vn
schuldigen des grafen von Ang
fers kinder die er hie vnd dortt
für verlorn gelassen het als got
tes gefallen wz zů grossem stāt
kōmen waren. Vnd nū dz. xviij
jar vergangen wz das der edel
graf von parusij geflohen was
vnd in jrlanda in grosser armů
te sein leben gefürt het/ manger
ley trübsal in seinem alter gelit
ten vnd vertragen hat. vñ sich
nun gar eraltent sahe/ groß be-
gir vnd willen het zewissen wie
es doch vmb sein kind stan mō
chte. Vnd ob sy noch bey leben
od tod wärn. Der gůt graff wō
leib vnd gestalt von seinem ersy
ten form aller verandert wz vñ
das vmb d grossen schwären ar
beit willen der er vngewonet ze

thůn wz·die er bis auf dise zeit
gethan hat·Vñ genůg armklÿ
chen sich auf den weg gen engel
land wercz machte vnd kaz da
er den sun ellende gelassen hett:
den er fand des küniges marsch
alckes vnd ein mächtiger landt
herz frisch vñ gesunt gerad schö
ne von leib/dauõ der arm graff
groß freüd empfieng·doch sich
nit ägen noch zů erkennen gebẽ
wolt/bis er seiner tochter stant
vnd wesen auch vernäz·sich wi
der auf den weg gen lõdza wer
cze macht nit rastet pis er in die
kam·Do er heimlich nach ö fra
wen dabeÿ er die tochter gelaß
sen het fraget·Do er fande dz sÿ
des ädern marschalcks sun wei
be wz/dauõ aber fröer dẽn arm
man nie ward/got dẽ almächtů
gen lobet vnd eret·vnd aller sei
ner vergangen trübsal vnd ar
můt vergaß·vnd die für nichtẽ
mer schäczt/seitmal er seine bei
de kind beÿ leben vnnd in groß
sen eren vnd reichtůb sahe vñ sä
de grossen willen vnd besunder
begire het die tochter zesehẽ·vñ
als ein arm man sich nahent bej
jrem hauß auf hielt·vnd zů zeÿ
ten das almůsen begert·Vnd an
eÿm tag der arm graf von seÿn
er tochter mã gesehen ward ge
nannt gianetto lamiens·den er
vmb seiner erbern gestalt erpor
met·vnd mit eÿm seÿm knecht
schůff das er in zů hauß fürt vñ
essen vnd trincken gäb vmb go
tes willẽ·Dz ö knecht bald tät·
Nun het des grafen tochter mit
jrem man gianetto etliche kind
gehebt·vnder den das größt bej
acht jaren alt wz·Die schönßtẽ
kinde die nie gesehen warn·Vñ
als bald sÿ den graffen essen sa
hen all vmb in waren jm große
freüd vnd fest machten geleich
als wär er all sein tag beÿ in ge
wesen/oď als ob in von einer ÿ
porgen tugent kunt vnd zewis
sen getan wär das er jr anherre
wär vnd sÿ sein töchtern wärẽ
Vnd er widerumb als sein toch
ter kind nach seÿm vmů gẽ sich
freüntlichen gegen in beweÿset·
vmb des willen die kinder nÿe
von jm lassen noch kömen wol
ten/wiewol in zů mer malen jr
schůlmaister rüffet/aber sich nit
daran kerten·Dz auch frau gia
netta vernaz auß jrem gemache
kam do der arm graff jr vatter
wz den kinden träet zeschlahen·
täten sÿ nit jres maisters gefal
len·Die kinder alle anhůben czů
wainen vnd sprachen: Sÿ wöl
ten beÿ dẽ erbern man seÿn/ď sÿ
vil lieber het vnd sÿ getreülich
er mainet·Jm mer liebten denn
jrem maister Sölicher wort die
frau vnd auch der graff lachten
Der graf gegen der frauen dÿe
sein tochter was auf stünd nicht

als ein vater sÿ eret/sunder alls
ein armer man·vnd einer sölich
en edlen frauen zůgepürt zethů
ne/grosse freüd da er sÿ also sa-
he vnd wol erkannt dauon em
pfienge/aber sÿ in weď vor no-
ch nach erkannt also gar wz er
in seÿm angesicht verändett als
der da graw alt vnd vngestalt
wz vil mer dann da er sÿ gelaß-
sen het darumb ein anď mã dau
chte dann ď graf von angfers?
Dď das die frau sahe das die ki
der ÿe mit von jm wolten vnge-
wainet zů dē maister sprach daz
er sÿ steen vnd beÿ dē gůtē man
ließ? Die kinder stůnden vñ wa
ren also beÿ dē vnerkanntē gra
fen jrem anherren·In dē ď herr jr
vater zů hauß kã·vnd der kind
halb von jrem maister alle sach
vernam·Vnd wie sÿ vngewai
net von dē armen mãn mit prin-
gen mocht·vnd wie es die frau
verübel het sÿ beÿ dē armen mã
zesehen·Der herr zů dez maister
sprach·Wöllen sÿ dann nit von
jm kömen so laßt sÿ steen in des
vngelücks namē das in got ge
be·Sÿ tůnd geleÿch den dauon
sÿ kůmē seind/darumb laßt eüch
es nit frömb duncken/dann
von müterlicher art sÿ von pett
lern seind/sölliche wort ď graff
wol vernam·jm groß pein vñ
schmertzen prachten? doch dÿe
las ď vil mange anďe gelitē hat
die auch mit gedult überwand
vnd vertrůg·Nun der herr ver-
nõmen het die grossen freüd die
die kinder mit dem vnerkanntē
man heten wiewol es nit überi-
ges sein gefallen wz/doch die ki
de so lieb hett das er in jr freüde
mit mÿnndern sunď meren wolt
vnd ee er sÿ wolt wainen hörn
ee er in den alten mã zů lieb hal
ten wolt·vnd in fragen ließ ob
er beÿ jm steen vnd beleibē wöl
te/des der graf willige wz/aber
sprach zů keinerlej er zůprauch
en wär dann allein roß zů war
ten/damit er all sein tag vertri
ben het·Jm geben ward ein roß
zů warten/wann er das gethã
het er mit den kinden sein zeit ÿ-
trib·Nun in sölicher zeit die der
graf beÿ der tochter vnd jren ki
den stůnd/sich fůget das ď künig
ge von franckreich mit den teüt
schen frid gemacht het vnd in dē
mit tod abgieng·Vnd ď sun des
weib den graffen vertriben het·
als jr vernõmen habt ein küng
gekrönet ward·vnd die vorge
machten frid ein ende genõmen
heten·vnnd von neüem mit den
teütschen grosses kriegs eingiē
gen·Dē der künig von engellād
als ein neüer freünd mit grossez
volck zehilf kam doch nicht per
sonlich/sunder vnder dem gwal
te vnd regiment pÿerotto seins
marschalcks vnd gietheto lami

ens des andern marschalcks sun mit dem der edel arm graff von angfers auch zohe. vnd also ein gůt zeit in dē hōf vnd feld seyner tochter stalknecht wz. vnd auch zů zeiten mit gůten rätten mer dann eym stalknecht zůgepürt wol tät vnd bas würcket In diser zeit sich begab das die künigin starb vnd mit dem tod abgiengc. Doch sy gar wol erkannt jrß lebens nit mer gesein möcht/groß rew vnd laid über jr sünd het/sunder der die sy mit dē graffen vonn angfers begangen het/dē ertzbischof von roam beichtet vnd jr sünde klaget der für yederman für ein gerechten vnd heiligen man gehalten wz Dē die künigin vnder andn sünden beychtet vnd klaget dz grose vngötlich vnrecht das sy dez graffen von angfers zůgezogen het. Auch sy nit daucht dz sy jrē gewissen nit ein genůgen getan het/das sy sölich schantlich sünde dē ertzbischof allein gebeicht het/sunder die offenbarn vor aller mengin vnd erbern leütē alles das sich jrenthalb vnnd des grafen verlauffen het sagt vnd den edlen grafen aller missetatt entschuldiget/ bat vnd begeret das man mit dem künig redt dz er den vnschuldigē grafen süchet vnd wider in genad nām. in vnd seine kind wo die bey lebē wären wider in jren erstē stand vnd wesen sezt. Darnach nicht lang vergieng sy auß diser welte schied mit künicklichē eren zů der grebnuß bestätet ward. Söliche mär dē künig zewissen kamen/der frauen tod vnnd auch jr beicht des graffen vō angfers halb/wie sy den also entschuldiget het. Der nach etlichem seünfczen des grossen vnrechts mere dann der frauen tod/ das er den edlen graffen on all barmhertzikeit beweist het/gantz beweget in gerechtikeit außgepietē ließ/ in seinem hōf. vnd ausschreyen schůf in allen gegenten vnd landen wer den grafen vō angfers/ wißte. in vnd seine kinde zů wegen prächt od weyset dez wolt er grosses gůt geben/dañ ō grafe bej jm groß genad durch die totten künigin funden het. vnd in aller sach durch jr letste beichte vnschuldig vnd bekannt het Darumb er von jm in das ende wär gepant vnd gesant wordē Vnd jm seinen ersten stand vñ wesen wider verspräch zegeben Vnnd hinfür bey jm in grossen eren sein sölt dann er ye gewesē wär. ein sölichs außzerüffen vñ schreyen von des künigs wegē geschahe. Der arm edel graf der in stalknechtes weiß seiner tochter man dient gar wol vernōmen het vnd ware wz. Zehand

gedacht nun ist kommen die zei
te das jch mich öffnen mag gott
seÿ gelobet das er mich sölicher
zeit beÿ leben gelassen hat. Vnd
bald zů gianoto der tochter mā
gieng. in freüntlichē bat das er
mit jm zů Pierotto gieng dann
er wölt in beÿden zů wissen tůn
vnd zů versteen geben wes der
künig des grafen vonn angfers
halben jrr gieng vnd sůchet. All
so die drej sich zů einander füge-
ten vnd der graf von Pierotto
sprach. pierot lieber sun/giache
to der da gegenwertige steet/ist
dein schwager. vnd hat dein lei
pliche schwester zů einem weib.
vnd sÿ hat jrer heÿmsteüer no-
ch nit gehebt. Darumb meī sÿn
vnd mainung ist sÿ niemāt ha-
be dann er. Jr habt beide des kü
nigs gepot vnd außrüffen wol
vernōmen/vnd wz er versprich
et. Dir piroto als des grafen su
ne von angfers vnnd violante
dein schwester giathetto eeliche
haußfrau. vnd mich graf gwal
tiere von angfers eüer beÿd va
ter mich nu dalest frölich dē kü-
nige will zů erkennen geben. da
mit wir wider in vnserm stande
vnnd herrschaft kōmen mügen
der jch vnschuldiklichen so lang
zeit bin wider got vnd recht em
pfrömbdet gewesen. Do pierot
to dise wort vernommen het dē
vater ernstlich ansahe in zůhant
formiert vnd erkannt. vnd mit
wainēden augē jm zů füssen fiel
mit seinen armen vmbfieng vñ
demůtiklich sprach. o mein aller
liebster vater seÿt mir gott will
kōmen zů tausent malen. giache
to des grafen wort nit mÿnnd
dann pÿerot vernōmen het. dar
nach gesehen wz Pieroto getā
het zů d stund als von grossem
wunder vnd freüden überwun
den dz er steen belib als eī stock
nit wißt wz er tůn od reden solt
vnd fürwar alles das der graf
sein schweher gesaget het gelau
bet/aber grosse scham empfieng
der vnzüchtigen schnöden wort
die er zů zeiten dē grafen zůgere
det het/auch wainent auf seÿne
knÿe für in nider viel in demůti
klich vmb vergebung vnd ge-
nade bat. Der graf in auff hůbe
halßt vnd küßt. Darnach man
gerleÿ des grafen geschäfts hal
ben miteinander redtē vñ groß
freüd miteinand heten. Pieroto
vnd giacheto den grafen klaidē
wolt. Aber das des grafen mai
nunge nit was/sunder vor wol
te das giacheto den versprochē
lon vonn dem künig vernäme.
Darnach in dem künige in seÿ-
nem armen gewande vnd form
antt wurten/darmit der künige
grösser scham empfienge. Allso
auch Giachetto vnnd dÿser Pÿ
erotto mit dez edlen graffen für

den künig kamen: Zů dem spra
chen/ob er noch in der meinung
wär nach dez er het lassen rüffen
des graffen Gwaltiere von ang
fers halben ob der lõ bereit wä
re den die jm den graffen vñ sey
ne kinder antwurt als er in sey
nem aufrüffen verheissen vñ v̄
sprochen het: Warumb aber nit
sprach der küng williklich vnd
gern volgen sol als jch v̄sproch
en han. Vnd zehant kamen schi
fe cõstliche vnnd reyche kleinat
von gold vnd edlem gestein/dz
sich giacheto wider nam: zů gi-
acheto sprach/vñ jm gepot: tra
ge weck all ding vnd prig mir
den edlen fürsichtigen grafen võ
angfers i dẽ sich giacheto vmb
keret vnd den alten eyßgrauen
armen seinen stalknecht fursich
nam. Zům küng sprach heilige
kron vnd maiestat/das ist der
vater vnd der sun. Die tochter
ist mein eelich weib vnnd hauß
frau/sy ist aber nit hie die/doch
mit der hilf gotes sölt jr sy auch
bald sehen. Do das der küng sa
he vnd vernam vnd den grafen
ward ansehẽ/wiewol er alt vñ
vngestalt wz doch in figurieret
vnd zůhand erkannt/vnd mitt
zähere ō augẽ do er vor jm knie
get. in auf hůb halßt vnd küßt
vnd freüntlich empfieng: Deß-
selben geleichẽ Piereot des gra
fen sun tät. Zů hand das arme
gewãd dẽ grafen schůf abnemẽ.
vnd mit seym aigen gewant be
gabet vnd klaydet. Vber das ō
küng giacheto des graffen eydẽ
vñ pieroto schwager in grossen
eren stätz het: vnd ee giachetto
die gab vnd schanckung empfi
engte vmb des willen das er dez
küng den grafen vnd sein sune
geantwurt het. Vor dez küngs
all sach vnd trübsal die dẽ graf
fen in seym ellend zů gestanden
waren vernemẽ wolt. Darnach
der graf zů giacheto seym eydẽ
sprach. Lieber eyden nymm hin
die gab vnsers genedigẽ herrn
vnd bis ingedenck deinem vat-
ter zesagen daz deine kind seind
vnd mein töchter von müterlych-
er art vnd gepurt nit von ar-
men petlern kõmen seind/giach
eto empfieng die gab vñ zehãt
seiner haußfrauẽ sandt vor gia
neta/Aber nun violãte genãnt
gen parusij kam/ auch pyrotto
haußfrau dar kam. vnnd da in
grossen freüden den graffen em
pfiengen. Den der küng in sey
nen ersten stand vnd graf schaf
te widergesezt het grösser vnd
mächtiger wz dann er ye warde
vnd giacheto mit Violante des
graffen tochter seiner haußfrau
wen wyder heym gen Engellã
de für. Auch desselbigen geleich
en Pirotto mit der seinen thätt
Vnnd der graff do in grösseren

eren vnd würden mer dann ye zů parusij bis an sei tod frölich liebet. Also hat des graffen von angfers histori ein end/got dye hernach volgend auch zů gůtez ende pring.

Barnaba von genoua falschlichen von Ambrogiolo von piaczencza betrogen fünff tausent guldin vlor/in vzacknuße viel/mit seinem knecht schaffte dz er sei weib tötet: Den sy mit bet vnd demůtigē worten über wand bey leben belib. in manns form auß dē land flohe. gen alexandria für/lang zeit dem Soldan dienet. Darnach den betrůger Ambrogiolo in Acri vande In schwärlich straft. nach barnaba jrē mann gen genoua sendet. vñ gegenwertig des soldās wider frauen orden an sich nam frölichen vnd reich mit Barnaba gen genoua für.

O frau Elisa jr klāgliche histori verpracht het Philomena dye künigin selbs die mit zucht schöne vnd lieplich über all andō frauen gepreiset wz anhůb also sprach. Wir söllen Dioneo seyn geding halten/dañ niemāt mer ist icht zesagen dann ich vnd er allein/darumb merckt vnd vernempt mein fraue. Es ist vnder den gelerten ein gemeins sprichwort. Dz der betrůger allwegē gern bey dem betrogen zefůß beleibt/doch duncket wie ein söllches durch keinerley warheit beweißt můg werden/ wann eyn söllichs sich selbs mit begibt vñ geschihet darumb ich der gesagten materi ich auch nachuolgen wil mit meiner histori. vnd mir in gedancken kōmen ist/damitt jr eüch destbas vor den falschen lügner od betrůgner wist zehůten. Darumb vernempt vñ haben lieb dz ich eüch da sagē wil.

Es sich begab als offt geschyhet das sich zů parisij in franckreich auf einer herberg gar mangerley kaufleüt von walhen on gefärde zů einander fügeten ye ecklicher besunder geschäfts halben als d kaufleüt gewōheit ist.

Sich begab an eym aubent das nachtmal frölich miteinand̄ empfangen heten. Anhüben vō mā gerlej abenteür zesagen von ein er in die anōn kōmen. vnd von jren haußfrauen zů reden wurden die yecklicher seine daheym gelassen het. vñ in abweiße forme etlicher sprach ich waiß nit wz die mein tůt/ wann ich nicht daheym bin. Aber das waiß ich wol wān mir hie etwz junges zů handen kōmet vñ mir gefiel das ich die liebe die ich meyner frauen trag nit auf ein ort leget Vñ die freüd die mir werdē mōchte nām? Der andō sprach deß selben geleichen ich tāt. Vnd ob ich gelaub od̄ nit gelaub dz mei frau jr gelück auch süch so sy es thůn mag da laß ich sy für sorgen yecklichs tů nach seym gefallen? Der drit auch in söllicher maynunge wz. vnd ser all einen syn heten/ wann sy außriten vñ jre weiber allein daheym liessen das sy jr jung zeit auch nit vlie sen wölten/ dañ einer vnder jnē außgenōmē genennt Barnaba lamolin von genoua/ der alle jr gespräch vñ wort ernstlich wyderredt. vñ sprach? So hat mir got besunder genad geben vnd gethan vnd mir beschertt vñ zů gesant als ein volkomne tugēt reyche frauen als mā eine in allen landen vinden möcht: darzů schōn von leib vnd gestalt. Vñ alles das kan das einer erberen frauen zů gepüret zewissen/ als mit seydin nāen/ gold stückē des mer vernympt vnd kan dann frau auf erden. vnd alles das zů eins erbern manns tůsch gehört adelicher außrichten kā mit für schneyden dann ich keins herrn diener je gesahe noch fand. über alles das weiß klůg vnnd fürsichtige geziert mit aller tugent? Darnach baß reyten vnd einez federspil außwarten künd dañ kein vogler. Desselben geleichē mit schreiben vñ lesen jres geleychen nit wäre/ ein yecklíche rechnung nach wůnsch zemachē alls ein ander kauffman. Nach man gem anderm lob er sprach vnd schwüre reyner vñ keüscher frawen man nit fund dann die seynen. Vnd fürwar gelaubt wēn er zehen jar von jr wär dz sy vn keüscheyt halb māns nymmer begeret. Nů wz vnd̄ disen kauffleüten ein junger man genannt Ambrogiolo vonn piaczenza. d̄ von des letsten loben das barnaba seiner frauen geben het an hůb zů lachen vnnd zů spotten zů jm sprach Ob er des keysers brief mer darůb het denn annder leüt. Vnnd ob jm mer verlihen wär dēn andern. darůb sich barnaba etwz betrůbet: sprach. nit d̄ keiser sund̄ got mit dir genad

getan hat der mer vermag dañ
der keiser Ambrogiolo sprache·
Barnaba mir zweifelt nicht du
gelaubest vnd war wänest zů
sagen: Aber nach meym gedun
cken so hast du gar kleine kunt
schaft freüntlicher natur/hetest
du sy aber baß bedacht ich sihe
dich nit so einfeltig noch von so
grober natur dz dir nit wissentt
solt sein auf sölich materi mäß-
licher zereden/gelaubst darumb
das wir also alle geert habē daz
die vnsern frauē darüb anderst
seind dann die dē ist nach vnser
mainunge/doch allwegen von
natürlicher begir sich ein söllich
es wol begeben möchtt als wir
dann geredt haben/darüb Bar
naba güter mā ich muß mit dir
diser materi halb ferrer redē·ich
hab allweg vernůmen wie vn-
der den tötlichen thieren ö man
dz wirdigest sey dz got beschaf
fen hab/ darnach die frau: Aber
der man als wir dann stätz sehē
vnd gelauben vñ durch alle jre
werck vernämē on zweifel vol-
kömenlicher vnd stäter ist dann
die frauen seind· Die frauen ge
meinklich wanckelmütig vnnd
vnstät seind: das mā durch vil
natürlicher recht beweysen mö-
chte wann es not tät das ich ye
czůd steen laß/seytmal die mān
von steterem vnnd sterckerm ge
müt seind dann die frauē seind:

Vnd sich eins sölichē nit enthal
ten mag sunder wo er des gepe-
ten ist/ich geschweige die jm zů
sölichem gefelt vnd ö er begern
ist·vnd alles dz tůt damit er bej
jr sein müg·vnd das nit ein fart
des monats/sunder zů tausentt
malē des tages: darüb wes hof
festu das ein frau die von natu
re wanckel vnd vnstät ist wid
stan müg dez/dē der man ö ster
cker ist mit widersteen mag/sun
der wann jr der mā liebet/ auch
zů zeiten durch gab ob bet willē
sich überwinden lassen besunder
wo sy von weysen mannen wir
det liebgehalten·gelaubstu das
sy sich sölichs entschlagen möch
ten/fürwar nain sy: wiewol du
mir dz zů ysteen wilt geben daz
ich ein söllichs gelauben söll daz
du es gelaubst/dann selbs spri-
chstu dein frau sey ein weib vō
fleisch vnd bainen als die andn
seind: darüb natürlicher hiczi-
ger begir ö lieb ī jr als bej dē an
dern sein sol wiewol sy frūm ist
Doch alweg bej jr all natürlich
eit sei mügē nit mynnd als bej
dē andn/darüb mich an dich ny
mpte frömbd dich wid vns zese
czen·Vber söllich red Barnaba
ätwurt also·Ambrogiolo wyß
dz ich ein kaufmā vnd nit ei phi
losophus bin mit dir zedisputie
ren·vñ als ein kaufmā red/dyr
antwurt gib· Ich sprich das ich

gar wol waiß vnd erkenn alls
du gesagt hast. Dz sich alle dise
ding in einer vnweÿsen frauen
da begeben möchten. In ö weö
schaz zucht noch ere ist / aber die
weisen habē sölich sorg jrer ern
das sÿ stäter vnnd beständiger
dann die mann seind / die söllich
er eren nit achten noch für schä
de halten. Der ist mein frau eine
Do sprach Ambrogiolo. Für-
war jr keine nit ist als oft sÿ an
söllche materi gedenckt vnnd
dÿe in jrem hertzen von aÿgem
willē süchen. so vil höner in an
jren stüren wüchssend / die gezeü
cknuß geben wes sÿ in jrem her
tzen begert vnd gedacht het. jch
will gelauben jr man gar weni
ge fund die sölichen vnersamen
sachen nachfolgeten / oder nicht
allein in die höner wüchssendt
sunder in nÿmmer von den stär-
nen kämen / vorauß den die wei
se vnd klüge seind vnd jren söl
lichen sachen mit zucht kündend
nachgeen vnd die süchen / dēn al
lein der frauen schand ist vñ stet
wo jr verporgne lieb zů liechtt
käm vnd offenbar würd. Dar-
umb so sÿ peßt mügen jr lÿebe
verporgen halten. Vnd hab dz
für ein gancze warheit / das die
allei keüsch ist an die vnkeüsch
heit ist nie begert worden. wān
jch ein söllichs nit durch natürli
che recht wißt vnd vernām dz
jm allso wäre jch mich schämen
wölt jcht dauon zereden. vñ ein
sölicher zů mangem mal nit ver
sücht vnd gesehen het. Mer Jch
dir sag wär jch näher deiner hei
ligen frauen mir zweifelt nit jch
sÿ zů söllichez pringen wölt dar
zů jch manige pracht hab. Söl-
liche wort Barnaba betrüpten
zů ambrogiolo sprach mit wor
ten zekriegen es möcht sich wei
ter praÿten / du sagst vnd jch re
de: das als nichß dañ wort seid.
Nun seitmal als du sprichßt dz
sÿ all so waich vnd wäckel seit
Vnd wie du dich also vmügēt
siest: vñ damit jch dich meiner
frauen ern vnd zucht müg war
hafüg vnd gelaublich machen:
so will jch mich meins haubtes
vpfenden vnd das verliern wo
du sÿ zů söllichen vnerlichen sa
chen vñ deinem willen pringest
Vnd wo du des nit tüst so will
jch dz du mit āds vliern sold dēn
tausent ducatē in gold. Ambro
giolo ö nun in söllichen worten
vñ reden erwarmet wz sprach:
Jch waiß nit wz jch mit deinem
haubt plůt od tode began od be
gÿnnen möcht wān jch gewūn
Wiltu aber die proba sehen des
dauō wir bis her geredt haben:
So setz mir fünf tausent guldi
die dir mÿnnö lieb sei sollē dēn
dei haubt wid mei tausent oder
kei zeit so wil jch mich vßschreibē

vnd verpinden der genanntten
summ wo jch verleür · vnd gen
genoua ziehen · vnd jnnerhalbe
dreyer monat nach dem tag da
ran jch von hynnen außzeühe:
dein frauen zů meinem willē ge
schickt vnd pracht haben · vnd
zů wortzeychen dyr jr schönste
klaid̄ pringen · Dz vnd and̄ mer
damit du selbs sprechen solt jch
redlich gewünen hab/doch So
fere das du mir versprächest bej
deiner treü an aydes stat nit in
der zeit gen genoua kōmē noch
keinerley deiner frauen diser sa-
che halben jcht zů schreiben noch
zů wissen tůn/das sich barnaba
alles verwilliget vnd sein wol
gefallen wz. Die kaufleütt dye
da gegenwertige waren söllich
sach geren gemidergeleget heten
wol sahen dauon wenige gůtes
bekōmen mocht. Aber d̄ zweier
gemůt gen einander entzündett
waren · in söllicher maß mit allē
beyder will groß sunder ernstli
chen gen einand̄ verschriben · vñ
durch jr aigen handtgeschrifftte
sich einand̄ verpunden Do also
nun das geschehen was · Barna
bas zů Parisij belib · vñ Ambro
giolo sich mit dem ersten gen ge
noua fůget. Do er nun etlich v̄
gangen tag gewesen wz vnnd
sich der schönen frauen namen/
weiß vñ gepärd der gassen vñ
jres hauß erlernet hee · Vñ aller
jr gewöhe yt in geheim wol vn
derricht wz: vil mer von jrē lob
vernam dann von barnaba jrē
mann gehörtt het vnd gedenckē
ward der grossen torheit dye er
begangen het. doch mit sein ern
vnd on verlust nit wol zerucke
kern mocht · vnd sich mit eyner
frauen eynet: die er mit gelt üb
ergab · Die gar vyl in barnaba
hauß wonet auß vñ ein gieng
zů zeiten d̄ erbern frauen mit jrē
armen dienst zů lieb ward dar-
umb sy jr zů zeitē etwz gab · vñ
das almůsen zů zeiten empfieng
ser wol gehalten wz von d̄ erbe
ren frauen · Dise arme frauē am
brogiolo gantz nach seim wyl
len geschickt het · vnd ein kasten
machen ließ darein er sich v̄sper
ret · vnd nach ordnung beyd̄ nit
allein von der armen frauen in d̄
erberen frauen hauß/sund̄ in Jr
aygen kamer getragen ward.
Vnd d̄ erbern frauen zů verstan
gab wie sy etlich tag auß d̄ stat
auf dz dorf geen wolt · vnd also
jr den kasten befalhe bis sy wid̄
kām als dann die ordnūge von
Ambrogiolo geben wz · Also be
lib d̄ kast in d̄ erbern frauen ka-
mer; Do nū die nacht kōmē wz
vnd Ambrogiolo daucht die er
ber frau solt entschlaffen sein · er
jnwendig seinen kasten auftät ·
vñ darauß in die kamer gieg · ei
liechtlin anzündet. Vnd do alle

gelegenheit der kamer erlernet/ als was gemål vnd anderm dz darjnn wz des alles gar ebē wa re nam vnd merckt in seÿm ge můt· Darnach sich zů dem bedtt nahet: da die frau mit eÿm klei nen medlin lag vnd schlief. dÿe er gar gemåchlingen vnnd mit still auf dackt nackent also schō ne sahe als angeleget/ aber keī zaichen an jrem leib nit nemē no ch gemachen mocht/ das er bar= neba pringen mōcht/ dann alleī vnder d̄ lincken prust sÿ ein klei ne warczen het/ darumb etliche goldfarbe hårlin· Do er die ge= sehen het: ī daucht ein gůt wort zaichen het/ sich genůgē ließ jrs leibs· vnd sÿ zů dackt/ wie wole er sÿ allso schōn sahe doch so be herczēt nit wz das er sich zů jr ge leget het vnd an sÿ jcht begeret het zů vneren/ dañ jr ståt gemů te vnd hōrtikeit wol vernōmen het· Vnd also den merern teil d̄ nacht in der kamer vmbgienge vnd der frauen kasten aufthått darauß nam wz jm eben was: zů gůtem wortzaichen damit er zů barnaba sprechen mōcht sōl liche kleinat jm sein weib geben het· von ersten er nam der erberē frauen ein kostlichen beütel dar jnn vil mangē guldin ring mit edlem gestein· Darnach ein gul din gürtel mit vil ander kleinet das alles in seinen kasten trůg· vnd selbs auch wÿder dareī giē ge vñ sich wider versperret als vor/ also tåt er zwů nåcht nach einander das die erber frau sein nit war naz· Darnach an dē dri ten tag nach der gegeben ordnū ge das alt weib wÿd̄ nach jrem kasten kam vnd zů hauß wider heī trůg· Ambrogiolo darauße gieng: das alt weib bezalet vnd außrichtet als er jr versprochen het· Vñ so er erst mocht sich mit den kleinoten die er der erberen frauen gestolen het wid̄ gen pa risi fůget/ da er den erbern kauff leüten růffet die dabej vnnd ge genwertig waren da er sich mit Barnaba verschriben vñ auch verpūden het· Zů den er also sp rach wie er verpracht vnnd ge wunnen het als er mit barnaba seīs weibs hallb gewet vñ sich versprochen het· Vnd damit sÿ ein sōlichs in der warheÿt erfun de· er von erste alles das er in d̄ kamer gesehen het von gemåle vnd anderm das darjnn wz mit aller gelegenheÿt den kaufleütē vnd barnaba saget· Darnache die schōnen gestolen kleinet ließ sehen· vnd zů versteen gab wÿe sÿ jm Barnabe weib geben vñ vmb grosser lieb willen geschen cket het· darumb er sprach vnd mainet er redlich dÿe fünff tau sent guldin gewonnen het· Bar naba antwurt vnd sprach· der

kamern halbē was er da vō ge
sagt hett war wer· auch wol er
kant die kleinet seiner frawē ge
wessen wern· Aber ein sölliches
durch mayde oder knecht erler=
net het müge haben die gestalt
vñ gelegenheit der kamer· Des
selben geleichen auch die kleinet
jm haben mügen worden sein·
Wo er jm nit anders saget oder
weste/ Jn gedeücht an dē gesag
ten allein jm czů gewinnen die
fünff tausent guldin nit ein ge=
nůgē wer· über das ambrogio=
lo jm antwurt vñ sprach· Bar
naba fürwar du soltest ein ge=
nůgen haben vnnd dich nunda
lest genůgē lassen· Aber seitmal
es dein gefallē ist so will ich dir
zů liebe werden vnd fürbaß sa
gen/ So sprich jch fraw geneů=
ra dein haußfraw hat vnder jr
lincken pruste ein wärczlein zů
gůter massen groß darūb steen
bey sechs goltfarber har· do dz
barnaba erhöret vnd vernam
in daucht wie jm ein schwert seī
hercz durch gieng vnd sich aller
in seinem angesicht verkert vñ
entferbet do bey man wol mer
cken vnd vernemen mocht vnd
ein offenbar zaychen was alles
das ambrogiolo gesagt het dz
es alles war sein mocht· Vnnd
nach etlichem inwendigem sch=
merczen vnd seůfczē/ Er sprach
lieben freünd vnd günner was
ambrogiolo gesagt hat ist als
war· vnd hat redlich gewūnen
darumb kom er wann er wölle
so will jch in erberlich auß rich=
ten vnd bezalen· vnd an dem ne
chstē tag darnach ambrogiolo
die fünftausen guldin enpfieng·
vnd barnaba von pariß schied
Ein schwer pöß gemůt wid seī
haußfrawen hette· Gen genoua
wercz do sich richtet· doch nicht
do hin kam· sunder zwainczig
meil daruon auff einē seinē dorf
fe vnd geseß beleib· vnnd einen
seinen getrůen diener oder knech
te mit zweien pferden vnd brief
fen gen genoua zů seiner frawē
sante vnd jr sein zůkunft zewis=
sen thet vnd so sy erst möcht zů
jm kem an das ende do es in an
dem fůgligsten deücht das er sy
on alle parmherczigkeyt tödet
vnd jr das leben neme vnd sich
schnell wid zů jm fůget· Do nū
der knecht gen genoua kam der
frawen seines herrn brieffe vnd
potschafft gebē vñ geantwurt
hett vnd mit großen freůdē vō
jr enpfangen wurden· Den and
en tag darnach mit dem knechte
auff saß zů jrem manne barna=
ba meinte ze reiten· Nun etliche
meile geritten waren· Jn eī eini
ges finsters tale kamen· do den
knecht gůt vnd zeit dauchte sei
nes herren gepote ze verpringē
sein schwert auß zoch die frawē
bey jrem arm name zů jr spra=
che· Frawe befelchent euch gott

dann hie auff disem ende jr eüer
lebē lassen müssent. Die arm fra
we das ploß swert wor jr sache
vnd die herten wort vernōmen
het/mit erschrockenē herczen spra
ach/ O genad mir vmb gottes
willen wes zeichest du mich jch
pitte dich ee du mir mein lebenn
nemest sag mir wor durch gott.
was sein die widerdriesse die jch
wider dich begangē hab/darūb
du mich so lesterlich tōten wilt.
vnd dein hend in meinē vnschu
ldigen plůt verunreinen wilt.
Fraw sprach ō knecht jch klag
mich über euch/aber was ir eüw
erm māne meinē herrn gethā
habt/oder wes er euch zeychet
ist mir vnwissent. Dann ein sōl
liches ze thon er mir bey seiner
hulde gepotten vnnd befolhen
hat/das jch euch auff disem we
ge on alle parmherczikeyt tōtē
sōlle/vnnd wo jch ein sōlliches
nit thet er mich mit seiner eygē
hende hencken vnnd erwürgen
wōlt. Jr wist wol wenn jch jm
schuldig bin/Darumb gott sey
mein zeüge das mir vmb euch
von herczen leyde ist/vnd jm do
ch nicht anders thůn mage. Zů
dem die fraw mit weinenden au
gen sprach Jch pit dich piß mir
genādig durch got nicht schul
dig wōllest werden an dem do
von dir nye leyd geschehen ist/
einem anderen ze liebe. Dān got
der almechtig ō alle dinge weist
vnd auch das sicht das jch wid
meinen man sōllichs nye began
gen hab darumb jch todes schu
ldih sey. noch sollichen jāmer
lichen tode von jm zů enpfahen.
Doch laß wir das alles steē/du
magst ob du wilt zů einem mal
got vnd auch deinen herrn vnd
auch mir ein genūgē thon in di
sen sachen. vnd das also/ Nyme
mein gewand zů vnd gibe mir
allein dein joppen die doch gar
kleines gelts wert ist. vnd rept
wider zů deinem herrn barnaba
meinem manne/ vnnd sage jm
wie du mir an disem ende das le
ben genōmen habest So wille
jch dir versprechen vnd zů gott
schweren vnd bey dem heile dz
jch auff disen tag von dir enpfa
he/das jch so ferre auß disem lā
de geen vnnd zůchen wille/ das
weder du noch Barnaba noch
kein lebendig mensche auß diser
gegent nymmer mer nicht von
mir vernemē soll. Der gůt kne
cht dē die vnschuldig erber fra
we erparmet vnd sy nicht gern
vmb jr leben prachte gat gerin
klich sich diemůtiget vnd jr ge
wentlein nam vnd jr sein joppē
gab vnd etlich gelt liesse vñ sy
pat dz sy so sy erst möchte auß
dem land vnd gegent zuge/ vñ
sy also zů füsse allei in dē wildē
tal liesse/vnd zů seinē herrn rep
te. Zů dem er sprach sein gepot
er nicht alleine verpracht hette

sunder der frawen todten leybe
vnder den wölffen gelassen hett
Nach ettlicher vergangen zeyt
barnaba gen genoua kame der
von den kaufleüten etwas ver=
schmächt was vmb der vnuer=
nünfftigen kauffmanschatz wil
len die er mit ambrogiolo begä
gen het jm in grosem übel von
yederman ward auff genomen
arm vnnd verdorben beleybe.
Nun als jr vernomen habt. die
ellend fraw allein on allen trost
beliben was vnd so sy best mo=
cht sich verkeret. damitt sy von
nyemant erkant wurde. mit ferr
von dannen in ein dörflein gien
ge da sy sich bey einer alten fra
wen zůricht vnd bereyt in man
nes form vnnd jr des knechtes
jopen zů jrem leybe machet/ vñ
vnd auß jrem hemde mans hem
de vnd nider kleider machte vñ
jr schöns langs frawen hare ab
schneid sich gantz schicket in mä
nes geberde vnd schiffet knech=
tes form/ vnnd sich palde in ein
porten zů dem mör füget. do sy
zů jrem gelücke ein katelanisch
schiff fand/ von dem der patron
des schiffs genant was enchana
ch der an dz land ab gesessen wz
süsses wasser auff zů laden von
einem prunnen/ mit dem die fra
we in knechtes form ze rede kä
vnd sich zů jm für ein schiffkne=
cht auff das schiff verdinget vñ
sich nante mitt namen sicurano
von ginale do sy sich gantz von
neüem mit manns kleidern ver
sache/ vnd dem herrn des schiffs
in söllicher maß dienet dz sy gä=
tz sein genade het vnnd über all
ander knecht erwarb. Nit lang
vergieng der katelon mit gros=
sem gůt in alexandria füre vnd
mit jm etlichen falcken füret dē
soldan ze schenchen/ der auße czů
warten sicuran grosser meyster
was/ vnnd in czů mer malen in
des soldans hauß vnnd palast
gegenwürtig des soldan hat zů
essen geben/ Vnd der soldan wa
re genomen hett/ sicuran schnell
vnd behenden dienst/ mitt allein
dem falcken ze warten sunder in
in allen andern sachen fürsichtig
vnd klůge was. als mit schrei=
ben vnd leser rechnen vnd in al
len andern dienstē außrichtig/ sei
tugent vnd geperde. In söllich
er masse jm liebten vnd gefielen
das er sicuran an seinē herrn dē
catelon begeret/ vnnd wie wol
es dem catelon schwer was. do
ch dem soldan nit nein sprechen
mochte. vñ jm securan vergün=
net. Sicuran in kurtzer zeyt mit
mynder des soldan genade hett
mit seinem wol thůn erworbē
als er des catelon gehabt hette
Darnach mit lang vergiengte in
acri der stat die vnd des soldan
herschafft vnnd gewalt ist/ ein
grosse meß ein giengte/ als dann
järlichen zů söllicher zeit in dem

jare gewonheyt was. Do von allen landen grosses volck auff kame/sunder von kristen kauff leüten vnd do mit die kaufleüt vnd jr gůt dester sicherer wäre was sein gewonheit alweg on ander amptleüt einen seinē lanczherrn dar zů schickē der ō stat vnd auch der fremden kaufleüte acht vnd sorg hett/da mit nyemant wider recht gethan wurd Do nun söllíche zeyt vnd messe kōmen was/der soldan sicuran für seinen verweser vnd gubernator schicket gē acri/do er mit grossez fleyß yederman seine recht thet/als dann seinem ampt zů gepüret. vnd den kristē kauf leütē grosse freüntschafft bewei set wo er die sach oder fand/als dañ warn cicilianer pisaner genoueser lambarder vnd venedi ger vnnd vil ander mancherley kaufleüt von walhen. mit dē er grosse kuntschafft name geren bey in was von seins lands we gen. von einem ende zů dem andern. in der stat auff vnd ab reyte. Sich begab on gefeerd er für einen laden kam dar inn venedi ger wonten/do er geladen war de ab zů sitzen etliche kleinet zů sechen/des er willig was absaß in den ladē gieng die schönē klei net ze sechen vnd vnder vil mächen kleineten im zů gesichte kā ein schōner peütel mit einē guldin gürtell nach genoueser gewonheit/den er pald erkant vñ beide peütel vnd gürtell sein gewesen waren. In gar ein fremde sach daucht wie seine kleinet den leüten möchten czů handen kōmen sein/aber keins geleichē nit thet/Dann allein mit zucht fragt wes die schōne kleinet weren vnd ob sy feyl weren/Nun was ambrogiolo von piaczensa mit vil vñ mancherley kauf manschacz auf einem venediger schiff auch auff die meße in acri kōmer/vnd wol vernōmen hette wie der haubtman vñ gubernator der state fraget wes die kleinet weren vnnd wem sy zů stenden. bald her für drat czů dē haubtman lachent sprach/ herr die kleinet sein mein aber sy sei intr nicht feyle/aber wo sy euch lieben vnnd gefallen so will jch sy euch schencken. Sicuran sach ambrogiolo lachen vnd etwas zweifel het oder in etlichen seinē geperden geformieret hette. Zů ambrogiolo sprach was lachst du. dich nympt villeicht fremde das jch ein söldner pin vnd nach söllichen frawischen dingenn frage. Dem ambrogiolo wider antwurt vnd sprach. Herre jch lache des nit das jr sprecht/sunder jch lache des in der masse sy mir worden sein. Zů dē sicuran der haubtman sprach. Nun sag mir das dir got vil glücks gebe Ist es dir nicht schwere wye sy

dir worden sein. vnd wie dů sy
gewůnen hast. Herr der haubt
man sprache ambrogiolo. Den
peütell vnd guldin gürtell schē
cket mir ein edele frawe von ge
noua genant mandanna genů=
ra barnaba lamolin weybe in
einer nacht die ich bey jr schlieff
vnd bat mich das ich jr do bey
gedächt/herr das ist das des ich
vor gelacht hab. wenn ich bedē
cke die grossen einfelůgkeit bar
nabe jres māns/der also tōrlich
thet vñ mir fünftaůsent guldin
an tausent setzet. das ich so vil
nit vermōcht/das ich sein fraw
en zů meinē willen schicket. vnd
den pracht ze thō. Das thet ich
vnd gewan fünftaůsent guldin
Dar zů dise kleynet als jr secht
Die sy mir durch groser liebe
willen gabe vnd schencket/vnd
nach dem als ich vernōmen ha
be. barnaba wider gen genoua
kam wie er sy seinem knecht sch
ůffe ze tōtē. Do sicuran ambro
giolo wort gehōrt vnd gar ebē
vernōmen hett bald erkant wz
die vrsach barnabe zorn wider
sy gewesen was. vnd wol ver=
nam vnnd fürwar erkante das
das der wer der alles jres gros
en jamers vnd vnglücks vrsa=
che gewesen wer. jm wol geda=
chte sölliche kleynet vngepuset
von dannen nit fürē solt. Doch
sich in keinen weg mercken lies
sunder sich gen ambrogiolo be=
weiset wie er solich abenteürlich
sache gern gehōrt het. vnd mit
jm grosse freüntschafft machet.
in söllicher mas do sich die mes
in acri geendet het ambrogiolo
durch trost rat vnnd hilffe des
haubtmans sicurano er mit jm
gen alexandria reit/do jm sicu=
ran einen reichen laden zůrichtet
zů verkauffen vnd kauffen/ vñ
jm grosses gelde vnder seine hē=
de gab do von bey dem grosser
gewin zů stůnde/ vmb des wil=
len ambrogiolo vast geren inn
alexandria wonet in dē sicuran
nicht feyret vnd barnaba lam
olin seiner vnsuldigkeyt klare
machen wolt. vnd durch geno=
neser kaufleüt so vil zů wegenn
pracht vrsach neües geschefftes
halben das barnaba gen alex=
andria gnůg ārmklich kā. Do
sicuran mit etlichem seinē freün
de vnnd günner verlassen hett.
Die in auf hielten als lange pis
in zeit deücht seinen willē ze ver
pringen vnd gůte meinūg/ Nū
hat sicuran vor dem soldan dise
histori ambrogiolo zů mer ma
len sagen machen vnnd dem sol
dan da mit freünde geben / vnd
nudalest in zeit daucht nicht len
ger zů verziehen seitmal barna
ba auch gegenwürtig sein mo=
cht/dar zů tag vnnd zeit name
von dem soldan impetriert das
er nach beiden ambrogiolo vñ
barnaba schicket/sy beyd schůff

für sich kömen vnd gegenwürtig barnaba schaffet ambrogiolo von neüem alle sach ze sagen vnd ze bekennen als er vor gesagt vnnd bekant hett Da mit die recht vnd erloschē warheyt wider an den tag vnd zů liecht keme. Des das er sich von barnaba weybe gerůmt hette. nun durch des soldans geschefft beyde barnaba vnnd ambrogiolo für in kamen. der soldan mit ernstlichem angesicht ambrogiolo gepote/das er die warheyt saget/wie er barnaba von genoua die fünftausent guldin abgewůnen hette. Nun ambrogiolo gesechen vnd erkant hett/vnnd jm gedacht da nichtz gůtz siche gefügen möchte/doch sein hoffnung so groß was das er kein hoffnung hett des das jm dann zůstůnd/Der soldan von neüem mit zornigem vnd schwere troen zů ambrogiolo sprach/Nun sag mir die warheit als lieb dir dein leben ist/da von sölliche heftigen worten ambrogiolo groß erschrecken enpfieng/Das er gegenwürtig barnabe vnnd des soldan vnd vil mancher fürstē vnd herrn das da gelogen was sölt für ein gantze warheyt sagen/Doch ander pein nicht hoffet noch warten wz dann allein widerkerunge der fünftausend guldin vnd die wider zů geben Anhůb was sich beidenthalben vnd allenthalben sein vnd barnabe vnnd seiner frawen genůra verloffen het saget. vnd von neüwem aller manige ze wissen thet/Do er nun sölliche sein red geendet het Sicuran als ein verweser vnnd richter des soldans zů barnaba sprach. vnd dů barnaba gůter mā wes hastu vmbe diser falschen lugin willē mit deiner erberen vnd frůmen frawen begangen. auff sölliche frage barnaba antwurt vnd sprach/Herr jch Was von zorn vñ grossem leyde über wunndenn vmb meines verlorn gelcz willen vnd auch der schmacheit halben die jch mainet von meinem weybe solt enpfangen habē dz jch sy einen meinen diener tötenschüffe/vnd als jch von jm vernam als pald er jr den tode gethan het sy zů hand vō vil wöllffen zerrisser warde. Der soldan beyder rede wol vernōmen het doch sicurano mainung nit verneinen mocht/der dann sölliche ordnung vnd fürnemen gemachet vnnd geben hett. oder auff was mainnung oder zů wölchem ende er dise materi pringenn oder füren wölte. Sicuran czů dem soldan sprach. Herre vnnd durchleüchtigister fürst. ewer genade gar vast wol vernemmen magt/wye sich die gütt arm frawe des der da sprichet er jr půle vnd lieb gewesen sey vnd auch

jres mānes trōsten möcht · dañ
jr lieber půle mit falschen lugen
sy jrer eren vnnd gůten leymat
genōmen vnd enpfremdet hat·
vnd auch jren man falschlich in
armůt pracht vñ verderbt hat
vnd die hertigkeit jres mannes
wider sy mer dem falschen lug-
ner gelaubt hat dañ jr/die er in
so langer zeyt nye anders dann
in trewen vnd eren gesechē fun-
den vnd erkant hat / Darnach
die schůffe tōten vnd den wildē
tieren ze essen gebenn· Auch mer
die liebe vnnd freüntschafft die
jr von dē der da spricht er jr pů-
le sey getragen warde · Die jm
vmb grosser liebe willē so kost
liche kleinet geben vnd geschen
cket hat· Jeczund lange zeit bej
jr gelebt vnd gewont hat vnd
jr nye erkant hat· Darumbe jr
mercket vnd wol vernemē mü-
gent was ambrogiolo piß auf
dise stůnd gesagt vnnd geredet
hat von der erbern frūmen fra-
wen ist als erlogē gewesen· Da
rumb ewer genad gedencke dz
groß fälschlich vnrecht das der
gůten frawen von in beydē am
brogiolo vnd barnaba jrē mā
ne zů gestanden ist· Herumb ri-
chtet nach gerechtigkeyt· Doch
ein besunder genade jch begere
vnd euch pit Der lugner vnnd
falsch betrieger straff empfache
vnd dem armen vnd betrogen
vergebē verde· Dān gegenwür
tig eüer vnd jr jch euch will die
frawen sechē lassen vñ die war-
heit zů liecht pringē Der soldan
stäcz bereyt was in sicuran ge-
fallen vnd dienste· zů jm sprach
dz er die frawen schaffte kōmen
Dz barnaba gar ein fremde sa-
che daucht die er tod meinet da
bey leben wär· seī hercz mit peī
vnd freüden gemischt was· am
brogiolo sein vngelücke gegen
würtig vnd vor jm bereit sach·
ärgers forcht dann widerkerūg
der fünfftausent guldin/noch in
fremder dauchte die frawen der
kuntschafft er nye gehabt hett
vnd jren man barnaba do vñ
an dem ende ze sechenn· Dann in
fremd daucht was sich piß auff
dise zeit verloffen het· Nach allē
disen worten sicuran für den sol
dan nider auf seine knye siel mit
kläglichem weinen zů dē soldan
sprach· Herr jch pin die arm el-
lend fraw genāt geneüra sechs
gancze jar in mans form dz el-
lend vñ ewer land gepaut hab
barnaba lamolin eeliche hauß-
fraw· von dē verräter ambro-
giolo meiner eren beraubt vnd
erpfremdet gewesen bin vnnd
vō meinem manne vrsache am
brogiolo in den tode vnnd den
wilden tieren geben worden bin
In sölichem reden alle menschli
che stymme vnnd rede gelassen
hat· vnd nit mer für manns pil
de wolt erkant sein· vnd das ge

wande von der prüste auff reyß
vnd die freüischē prüstlein wei
set vnd sechen liesse vnnd sich dē
soldan vnnd allen seinen herren
für die/die sy was czů erkennen
gabe. Darnach sich mit herten
scheltworten gen ambrogiolo
keret vnd in fraget nach dē als
er dann sich gerümet vnd gesa-
get het. Vnnd sprach. nun sage
mir du pōser verflůchter mann
wo oder an wölchem ende hast
du zů genoua ye mit mir geret
oder ich dein ye kuntschafft ge-
habt. hastu dann ye mit mir ge
rett noch ich mit dir. wie magst
du mich dan beschlaffen habenn
Auff sölliche red ambrogiolo jr
nit antwurtē kunde grosser for
cht vnd erschrecken halben stille
schwig in keinen weg mer redē
mocht. Der soldan vnd all sein
herren als die da sicurano stācz
für ein erberen fürsichtigē man
gehalten hetten/ vñ nun für ein
weybs pilde sachen vnd erkan
ten/sich der ergangen sach nicht
verwundern mochtē. Das sich
sölliche erloschne warheyt also
liederlich züchtigklichen gefüget
het. Das kein mensch der welte
wēd gedacht noch gelaubt het/
Das der soldan mit sampt allē
seinen herrn/die züchtigen erbe-
ren frawen geneůra nit verlobē
noch verpreisen mochte jrer al-
so großer bestendikeit/ Zů han
de jm frawen kleider vnd gesel-
schafft nach der frawen begeren
kommen schůffe der frawen czů
dienen vnd jr geselschafft ze tůn
vnd barnaba was er wider sei
eygen weyb verschult hett ver-
gab. Der sich mit kāglichē wei
nen für sein frawen nider auf sei
ne knye sencket durch gott ver-
geben vnnd jr huld begeret/ sy
freüntlich bate das sy jm verzi-
ge. wie wol er sölliche erberen
frawen nitt wirdig was/ doch
jm willigklich vergab. von der
erden auff hůb in jre arme nam
freůlich halset vnd küsset. Nach
dem künig soldan gepot dz mā
ambrogiolo neme vnd an dem
höchsten in der stat an einē pfal
punde vnd in gar wol mit hō-
nig salbet vnd do von nicht ge
nōmen wurde also lange vnnd
wespen ledig machtē. Das ge-
schāfft vnd thůn alles ein ding
was. Nach dē ambrogiolō gůt
vnd reichtū der soldan alles fra
wen geneůra geben schůff. Das
über zehentausent ducatē wert
sein mochte. Nach dē er sy selbs
vnd barnaba besundē mit gros-
sem reichtū von golde siber vnd
edlem gesteine begabet Das au
ch besser dañ bey zechentausent
guldin wert was. Nach dē ein
reichs wol gewapencz schiff zů
bereiten thet/ vnnd mit grossen
freůden allenthalbē. In sein ve
laub gab wider heim gen geno
ua schicket do sy mit großē freů

den reich vnd mechtig hin kam vnd von allen genoumern vnd jren freünden mit eren vnd wir den lieplichen enpfangen wurde sunder die edel frau geneüra die yederman meinet vnd glaubet sy tode vnd von den wölffen ze rissen nicht mer bey leben wäre Ambrogiolo der an de pfale gebunden stund nit allein von de mucken vñ wespen getödt/sunder piß auff das pein geessen wz allein das gäder das gepein bei einander hielt. Die geczeügnuß gaben seiner falscheit. vnd grossen lügen die er in die erbern frawen begangen het. Also beleibe der lugner czů füsse bey dem betrogen.

¶ Wie pagamino der möre rauber meyster rinaldo sein weibe nymmpt/ Nach dem meister riciardo sein groß freünt wirt. Dz weib an in begert des er sich gē jm gar willig peweißt/doch so ferr das er der frawē willen habe/dem sy neyn sprache mit jm nicht mere zů sten. Die pagamino nach jres manns tod/ für sei eelich weyb nam.

In yeglich person der edelen geselschaffte der künigin neüe fabel on masse gelobet hettenn vnd allein dioneo auff den tage noch gesagen wz der nach langem loben der künigin neüe hystori/anhůb vñ sprach. Jr edlen schönen züchtigen frawen. Ein teile vnser künigin neüwe hystori mich des/des ich mir ze sagen für genomen hett. vrsach geben hat/das vnderwegen zelassen/vñ was anders zesagen. Vnd des selbē ist vrsache die grosse torheite barnaba vō genoua wie wol es jm an dem ende seiner trůsal wol auß gienge/doch alle die in selb czů versten geben vnd glaubē/ das er jm zů versten gabe. mit weiß sei mügē/sunder die in d welt hier vnd dort ziechē als er thet. mit andern frawen dann den jren zů schaffen haben. vnnd glauben wöllē/ jre weiber die sy zů hausse alleine lassen. das sy jre hende vnder die gürteln stecken vnnd feyren. Zů geleycher weyß als ob mir der frawē natur mit kanten/ Nach dem jr in einer meiner fabeln vnd neüwen histori von den/die in sölliche torheit zů versten geben vernemen wert. vnd noch will mer grosser torheit ist den/die sich stercker dann die natur sein meinē. mer ze thůn meinen dann in von natur verlichē sich nöten einen andern zů glauben machen. das sy vnnd jr torheit glaubet wo die natur dem nicht hilfft der von in zů sölliche torheit gezogen jst.

¶ Darumb wissent wye in der keiserlichē stat pisa ein gelerter doctor der ertzney gesässen wz. der was mit namē genant meyster riciardo mer mit leyplicher stercke dañ mit subtilkeit begabet. der da villeicht auch meinet seinem weybe mit einem groß-en studiern zů pette ein genůgē ze thůn/als er dañ jm selbs thete/ vnd darumb das er ein reich wolhabēd man was/vmb des willen er auch ein schöns jungs weyb haben wolt. aber mit dē jm beschach als den gern geschicht. die andern leüten ratē künden vnd in selbs weder ratē noch helffen wissen. Dañ das er do süchen giengc mit allē fleiß/ sölt geflochen haben ein jung weib ze nemen die jm vmb seins reichtumbs willen von herrn lotto

galandi gegeben ward. vñ wz mit namen genant bartolomea eine von den schönsten junckfrawen die in piser land was. Die selben schönen junckfrawen der doctor arczte zů hauß füret. ein herlich hochzeit macht. vnd die ersten nacht da er sy beschlieffe/ die mit einer fart endet. vnd der götlichen ee ein genůgē thet. vñ auch gar ein klein gethan hett. er sy ön die selbigen einigen fart gelassen hett. Dann vmb der selbigē einigen fart willen/er sich des morgens gar früe mit frischen eyern confect vnd malfasier laben můste. Dann er ein alter vngestalter mager man wz vmb der hertē nacht willen wider jn die welte ze kommen/dar auß er mer dann halber wz/die er jm selbs vmb seier prüte willen gebē hette. vnd nun sein stercke des leibs paß vnd mer dañ vor erkennen warde. Nach dem seiner schönen frawē der jünge kinder kalender ze lesen. vñ wie nicht allein alle tag eins heiligē tag wer/den man eren sölt. sunder vil mancher/vmb der willē man vnkeüscheit pflegē solt/vñ alle wochen zů dem mynsten dē freytag vñ samstag fastē. Darnach all vnser frawē vñ zwelfpoten tag. vnd die vier goldfasten mit keüscheit eren vñ fastē Den heiligē sontag got dē hern mit gepete lobē vnd keüscheyt

eren· Auch etlich punct des mo-
nes vnd gestirn mā keüsch vnd
heilig steen solt· Der gůtē jungē
frawen zů versten gab· geleych
wie man alle heilige zeit vñ ta-
ge feyret· also auch man zů pett
des nachts thon solt/ Das dem
jungen schōnen freůlein nitt ein
klein pein was/ die er des mon
necz mit marter ein fart anrůrt
Also er das schōne freůlein vil
manche lange zeit fastend vnnd
feyrend hielt/ so sy vil lieber ge
essen vnd gearbeie het· vnd das
grosser hunger thete/ da mit sy
nit von andern mannen geleret
vnd vnderricht wurde· welche
tage in der wochen zů arbeiten
vnd zů feyren weren· Nun eins
tags sich begab das gar grosse
hicz was/ vnd meister riciardo
zů willen kā/ auff ein sein gesäß
das nahent vnder dē schwarcz-
perg an dem mōr gelegen was·
mit seiner frawen spaciren· czů
zeiten neüen luft ze nemen· vnd
in ein klein freůde bey dem mōr
ze nemen· Do er nū da hin kam
etlich tag also gestanden/ senie
gůter besehē het· eins in mer frō
de ze geben/ er mit etlichen fisch-
ern vnnd dē weybe/ auff zwey
kleine fischer schifflein sassen/ dz
weib auff eins/ vnnd er mit den
fischern auff das ander· vnd al-
so fischent· sich in dz mōr auf ein
vierteil einer meil verschussend·
Des jr die frawe groſse freůde
nam/ In dem on geferd sich czů
jrē vnglück begab· das ein ga-
leotta nahent bey dem land für
für· des die fischer nit war genō
men hetten/ die wz eins raubers
genant paganino vō monacho
ein offner rauber auff dē more
vnd der fischer ee war/ dann die
fischer sein genōmen hett· palde
sein galeotta gen fischern keret
Do das die fischer ersachen/ sich
gen dem lande kerten/ aber in ze
spate was/ vnnd das schifflein
darauff die frawen warn vō pa
ganino gefangē ward· Aber da
rab nit anders nam dañ alleine
die jungen schonen meister rici-
ardo frawen· Da das der mey-
ster der nun auff dem land abge
sessen was sache/ vnd wege gen
holczwercz die flucht gabe/ der
nit allein seins weibs von ande
ren mānen besorget· sunder vor
dem lufft jr sorg vnd forcht het
sy sündet wider seī lere· ob er da
traurig was do frag nyemant
nach/ auff allen ecken der stat seī
leyd klaget· nicht gewissen mo
chte wer in seins schonen weibs
beraubet hett/ vnnd wo hin sy
doch were gefůrt worden· Dō
nun paganino die frawen dye
er den fischern genōmen het also
schone sach/ in nit übel dauchte·
er auff dē tag gethan hett/ Dān
er kein weybe hett· darumb jm
gedachte er die frawen sein leb-
tage behalten wolt· vnd sy die

da sere wainet vnd jr leyde klaget·er freüntlichen tröstet· Jnn dem die nacht kam/vnnd jr der kalender jres mannes enpfallen was·aller feste vñ feyrtag vergessen het·dañ paganino sy nit allein als der arczt mit worten sunder süssen werckē tröstet·vñ das in masse thet/ee sy gen monacho kamen/sy jres arczts vñ seiner gesecztte gancz vergessen het/anhůb mit paganino freülicher ze leben dañ frawe auff eeden ye gethet·über das do er gē monacho kam·die freüde die er jr gab das was das er sy hielte als sein eelich weyb· Nun nach etlicher vergangen zeit miester riciardo zů gehöre kam wie seī schöns weib bey paganino czů monacho were/ Jr von gancze hertzen begerē was/auch jm gedacht nyemant anders dann er selbs jm pesser gesein möcht/seī weib wider ze haben von paganino/Jm fürname selbs zů paganino ze faren·vnd sy von jm vmb gelt lösen/vnd nach sollichē gedenckē pald auff ein schif saß·gen monacho für /vnd als pald er gen monacho kam/sein frawen sach/vnd sy in sach·des sy pald paganino vnderrichtet wz jres manns halben zů thůn wär·dann in kein weg mer mit jm sten wolt·wo er jr wid begeret·beyd jrer sach eins wurden· dē arczt wid weg ze schickē als er dar kömen wer·vñ an dē nechsten tag darnach meister riciardo zů paganino kā/vnnd in wenig stunden sein grosse kunt schafft nā/doch paganino stäcz des geleichen thet als ob er sein nye mer gesehē het·ze besehē wz end er doch seiner rede kommen wölt·Doch nach langē redē do meister riciardo zeit daucht /jm die vrsach seiner zů kunfft zewissen thet in freüntlich pat·das er die summ gelts vō jm neme die er selbs wölt·vnd jm sein weib wider geb·Dē paganino freülich antwurt vñ sprach·meister riciardo·nun seyt mir willkömē es ist war jch hab ein junge frawen in meinē hauß·ob die eüer od eins andern weyb ist das ist mir nit kunt·Jch keñ wed euch noch jr nit·dañ so ferz dz sy mit mir etlich zeit gewont hat·seyt jr jr man als jr sprecht/vnd als jr mich ein erber man dunckt/so sol jch euch zů jr füren vnd euch des als jr begerē seit zů lieb weren/so weiß jch wol · ist sy eüer weib sy sol euch erkennen· vnd gern sehē·spricht sy dann als jr sprecht sy sej eüer weib vñ wöl mit euch kömen so will jch jr dz geren vmb eüwern willen vergünnen mit euch heim ze faren/ vñ wz jr mir vmb jrē willē gebēt od thůt des pin jch zů fride· Wo jm aber nit wer als jr gesprochē habt·so tet jr vnrecht·mir

sy durch sollich wege ze nemen/ dañ jch auch ein junger mã bin vnnd vermage als wol als ein ander ein junge frawen ze haltẽ sunder die die mich die freüntliest duncket die jch mit augẽ ye gesach. Meister riciardo sprach werlich dz ist bey got geschworen/ sy ist mein eelich weybe. vñ pringstu mich do sy ist/ du solt die warheit sechẽ. Jch weiß für war als pald sy mich ansichtig wirt sy sol sich mir von freuden an meinen halß werffen. dz will jch geren sechẽ sprach paganino gee wir nũ ze sechen was sy sprechen wölle/ Vnnd mit dẽ arczt in einen seinen schönen sal gieng der frawen zů jm rüffet/ die auß einer kameem auf dem sal was in reichem kostlichen schönen gewand gekleidet kam. vnd meister riciardo jẽ man nit anders empfiengc noch zů sprach dann als sy einem andern fremden gethan het. der in paganino hauß kõmen wer. Meister riciardo d̃ in grosser hoffnũg was von seinem weybe mit freüden enpfangen sein/ des sy keines geleichen gen jm thete. das in ein ser fremde sach daucht/ das in das weib nit kennen solt/ vnd doch nicht langc zeit von jm gewesen waz aber wol gedacht d̃ grossen vnmůt den er jren halben gehabet het seider her er sy verlozn hett d̃ selbig vnmůt jm sein gestalte verkeret het. in mäße das sy in nicht erkennen möchte/ zů jr sprach. weyb es hat mich teür kostet dich fischen ze füren. dann solicher peĩ jch seider her nye übet wunden hab/ seider jch dich verloz. vnd du mir genõmen wardest/ vnd noch erger mir zů stet jch laß mich gedunckẽ du enkennest mein nit mer. Seytmal du mich so schlechtlichẽ enpfangen hast/ sichest du nitt das jch dein meister riciardo doctor der arczney bin/ vñ pin her kõmen dich frey vnd ledig auß gefenckznuß ze machen/ vnnd dem piderman vmb dich geben was er begert nur jch dich wider habe vnd dich gen pisa czů deinen freünden füre. des der erber man (got lon jm) willig ist. darũb schick dich freüntlich mit mir heim ze kommen. Die fraw nach langẽ seinẽ redẽ mit einẽ kleinen schmoczen sich gen jm kert vñ sprach. herre redẽ jr mit mir/ mich beduncket jr habt mich für ein andere ersehẽ. dañ sürwar jch eüer nie mere gesechen noch euch erkant habe Ey mein liebes weib nit sprich das. sich mich recht an. bedenck dich. Die frawe sprach. herre jr wert mir verzeichẽ. dañ mir ist nit zimlich mich anders czů bedencken/ dann jch nit bedencken möcht dz jch euch ye mer gesehen het. sollicher red der doctor sich piß in seĩ herczbetrübt. Jm

gedacht die frawe villeicht also
spreche darūb das paganio ge-
genwürtig were/vmb des wil-
len der warheit nit bekenē wölt
vnd spreche sy kennet sein nicht
sich zů paganino kert/in freünt
lich pate/er jm mit jr vergünet
in die kamern zů geen·damit er
allein mit jr sein notturft reden
möcht/des jm paganino willig
lichen vergünnet/doch so ferre
das er sy wider jren willen nicht
küsset/pald der frawen gepote
dz sy mit meister riciardo in die
kamer gieng·sein rede vnd mei-
nung gar wol vernem jm rede
vnd antwurt gebe nach jrē ge-
fallen/also beide in ein kamern
giēgen/sich nider seczte Der gůt
man anhůb zů der frawen spra
ch·O du außerweltes lieb mei-
nes herczen/trost vñ hoffnung
meiner sele/mag das gesein das
du mich nit kennest/gedenck an
den der dich lieber hat dann sich
selber/Nun wie mag das gesein
das jch mich so in kurczer zeyte
verkert hab·das du mich nit er
kennen solt/du liebes weyb ob
allen weiben thů auff dein schö
ne äuglein/sich mich ein wenig
an/nym war deines meister rici
ardo der dich also lieb hat/ Die
fraw nach langem seinem pittē
vnd begerē anhůb ze lachen vñ
zů jm sprach /trawen ja gůtter
man/jch will nitt das jr mich so
für einseltig haltet vnnd gelau-
bet/das jch euch kenne vnd nitt
wisse dz jr meister riciardo seyt
mein man·aber do jch bey euch
was/jr mir gar klein beweyset
das jr mich kent/als dann wol
billich gewesen wer/vnd jch eu
ch für em weisen mā hielt soltet
jr auch wol erkant haben mein
notturfft do jr mich also junck
frisch vnnd freülich sahent/wol
soltet gedacht haben das die jū
gen frawenn auch anders dann
schöne kleider habē wöllen·wie
wol sy das scham halben nit be
geren·jr selbs mein notturfft zů
pette solt gedacht haben/vnnd
do euch studieren mer dann ein
jung weyb liebet/söltet jr euch
noch mich bekümert haben· do
ch mich nye bedaucht das jr ein
studierer oder doctor· sund ein
außrüffer der feyrtag fasten pe
ten wert/Het jr eüer arbeiteren
die eüer felder pauen so vil feyr-
tag geben als jr dem gabet/der
mir meī kleins feld solt gepaut
haben jr hetten das jare weder
korn noch weiczen ab geschnitē
vnd ein gelegt/Nū hat got ge-
wölt als der meiner jugent ein
getrüwer fürsecher gewesen ist
mich dem zů gefügt hat d mich
geren sicht·vnd mir mein felde
paut nach aller meiner noturfē
baß dann jr mit eüerm fastē pe
ten gepietē thůn kinden/mir vō
keinē feyrē nit sagt als jr stäcz
thet·In disem hauß weist man

von keinerley sölliche̅ zů sagen/ sünd̄ stäcz tag vñ nacht arbeit vnd die wolle mir gat wol schlecht/ vnnd in diser vergangen nacht nach dem metten geleüte was/ weyß jch gar wol wie es gieng/ mer dañ ein mal gen ack er füre/ darũb jch bey jm beleibē wil/ vñ mit jm arbeitē weil jch mag vnd iunck pin/ das feyren fasten vnnd peten piß in das in das alter sten lassen so wir nym mer als jr arbeiten mügen / vñ jr jm namen gocz zů hauße wid̄ fart so jr beldest müget· Do der gůt man seins weibs wort ver name betrůbt in den tode czů jr sprach Ach mein liebs weib/ nũ was herter wort sein dz die du sagest· bedēck dich recht· sich an dein vnd deiner freünd ere· wil tu ee hie steen als ein půbin des da bey du bist/ vnd in tötlichen sünden leben· dañ in pisa in eren mein weib sein/ werlich es wirt dich gereüen/ volgestu nit mein em rat/ dann wēn er dein ein ge nůgē hat so wirt er dich mit gr ossen deinen schandē vō jm jagē vnnd ein ander nemen/ so pistu bey mir ewig wert vñ liebe ge halten/ vñ magst bey mir thůn wz dir lieb jst· wiltu vmb sölliches pöß vnkeüschē lustes willen dein ere vñ lobe so schentlich hinwerffen/ Nũ laß ab vō deinē söllichen gedencke mein aller liebstes weib des pitte jch dich

dürch got/ nit rede also/ kō mit mir zů deinen freündē/ vater vñ můter erfreüe/ dañ in vmb dich von herczen leid ist· so versprich jch dir hinfür alwege ze thō alles das dein hercz begert/ darũb volge mir· thů das jch dir sage jch soll mich dir zů lieb nötē des jch nye in willen zů thůn hette· do mit jch dir vñ deinē willē ein genůgen thü· nit weyter weder feyr noch fast dañ dein will ist· dañ mir nye wol gewesen ist sei der du mir genōmē wardest die fraw dem arczt da er geschwigen was· antwurt vnnd sprach meiner eren halben nach dem jr sprechet will jch das jm niemāt vmb mich laß leider sei dañ mir selbs· Dann do meinen freündē vmb mich nit layde was do sy mich euch gaben· so wil jch yecz und mir vmb mich nit leyd sein lassen/ Sten jch dañ yeczund in tod sünden· so sag jch euch/ mitt nacht soll nit vergan jch soll in todsünd sein vō einē gůtē bistel lo· dz last euch nit mer dañ mich bekümern· Mer sage jch euch hie bedunckt mich jch paganio weib sey/ so daucht mich zů pisa wie ich eüer půbin wer /seite malē wir vnß durch pünte des mon vñ des gestirn zů perie czů einand̄ fügē můstē· vnser felder ze pauē wo mich paganino hie tag vñ in seinē armē beschlossez helt/ mich halset vnd küsset des

jch jm ewigen dancke sag· Mer
sprecht jr euch ze nöten mir ein
genügen ze thůn/jr armer ein=
feltiger man/nur seit jr mer dañ
halber tode/seyder jch von euch
kã Darũb get hin nöt euch ein
gůt leben ze geben vnnd eüern
verdorben leibe wider zů jm sel
ber zepringẽ der mich gancz ent
wicht dunckt· Noch mer sölt jr
wissen wenn mich der lasset· als
mich dunckt er das ze thůn nitt
geschickt sey/wo jch anders bej
jm sein will· So ist doch ye meĩ
syn nymmer mer zů euch ze kõ=
men· dann vmb meinen willen
in eüerm hauß nicht ein kleines
schüssenlein salsen dester mer ge=
macht wurd· so ist hie wed̃ feyr
fasten noch vigili darũb jch bey
paganino beleiben will· vnd jr
so jr beldest müget ewern wege
hin den jr her kõmen seit fart· an
ders jch über euch waffen schrei
en wurd/vnnd sprechen jr mich
nötẽ wolte· Wer vnmůtiger dã
der gůt meister riciardo erst sein
groß torheit ein junges weyb
ze nemen bedencken ward· trau
rig vñ übel ze můte mit genůg
vil worten· die all nit eins helb
ling wert warẽ/on jcht anders
gesprochen von dannen schiede/
das weyb liesse/wider heim gen
pisa für groß leidẽ vnd vnmů=
tes halben in also groß torheit
fiele wo er auff der gassen gieng
wer jm zů sprach dẽ er kein an=
dere antwurt gab/dann allein
sprach/übel thůn will kein feyr
tag haben· Nach dem nit lange
vergieng das der gůt man star
be· Do das paganino vernam
vmb des willen das jm die fra=
we grosse liebe trůg· do bey võ
erbern geschlechte was er sy zů
der götlichen ee nam· vñ on all
feyr fest fasten vnnd vigili bey
tag vnd nacht wz jre hende vñ
füß ertragen mochten jre felder
pauten vñ gen acker füren wẽn
in liebet· Also in ein gůtt leben
biß in jr ende mit ein ander schůf
fen vmb des willẽ jr mein aller
liebsten frawen jch mich bedun=
cken laß· Do barnaba mit am=
brogiolo disputiret er die geyß
auff wercz ritte·

DIse histori vñ neü
we fabel der züchti
gen geselschafft so
vil zů lachen gabe
das der frawen kin
ne was oder jr kinpackẽ des en
pfunden· Alle mit einer stym sp
rachen· Dioneo die warheit ge
sagt het· wie barnaba ein bestie
gewesen was· Do nun die fra=
wen jres lachen geschwigen wa
ren/Die künigin vernam dz es
spat was vnnd yederman sein
sagen verpracht het· vnnd das
ende jres regiment kõmen was
vnnd nach der angefangen ord
nũg/das krenczlein ab jrẽ hau=
bet nã das Neyphile auf seczet

frölich zů jr sprach frau neyphi
le das regiment des kleinen wol
ckes sey eüer/ Neyphile der em=
pfangē ere in jrē angesicht rötte
empfieng in maß als die schönē
rosen in dē külen mayen mit sa=
mpt dē anfang der sonnen thůn
Doch da sich das züchtig romer
der erbeten geselschafft gestüllet
het· vñ sy alle die neüen küngin
geert vnd jrer herschaft gegrüs
set hetten/ Des sy auch mer dañ
jr gewonheit was freülich vnd
wol gemüt warde· darumb ein
groß hertz fieng/ also siczent an
hüb vnd zů der geselschafft spr
ach· Jr lieben frawen vnd auch
jr jungen mann seitmal jch eüer
küngin von philomena erwelt
pin/ so ist meinung mich nit vō
dem wege der angefangen ma=
teri ferr ze legen / vnd dem nach
zekommen· Die wor mein vnser
herschafft geregiert habē der re
giment mit gehorsam vnd vn=
dertenigkeit wir gelobt haben
vñ das für hin will es gott tůn
sollen· Darumb mein syn vnd
meinung ist mit wenig worten
auch euch mein meinung zů wis
sen thůn· darnach wo ein sölich
es ewer rate vnnd wolgefallen
ist· so mügen wir dem mit freü=
den nach kōmen Nun nach dem
als euch wol wissen ist· wie biß
morgen der heylige freytag ist·
vnd zů hand darnach der samß
tag folget· dise tag wir eren vñ
loben sollen sunder den heylige
freytag· An dē vmb vnsers hei
les willen gott vnser herr vnnd
schöpffer marter vnnd tode an
dē heiligen kreücz enpfieng· Da
rūb sollicher tag gott zů ere vñ
lobe aller eren wirdig ist· vnnd
jch das wol gethan vnnd erber
schätz· Das wir vns auf dē ta=
ge ee zů gůten gepetē got zelob
vnd ere schicken sollen dañ neüe
fabeln ze sagenn· So ist an dem
samstag gern der frawen gewō
heit jre heübter ze waschen gen
pade ze geen sich saubet vñ rein
auff den heiligen sontag ze ma=
chen von den pulver das sy dye
ganczen wochen zů in genōmen
haben· Auch wil person sein die
an dem heiligen samßtag vnser
lieben frawen zelob vnd ere va
sten· Darnach den heiligen son=
tag mit grossen eren vnd reuer=
entz feyren allen tag in dē gotz
dienst andechtig sein von allenn
jren pösen wercken lassen vnnd
sich zů dē gůtē keren/ dañ der sel
big tag got dem herrn allein er
dacht ist· darumb man in pillich
eren vnd lobē soll· Also auch dē
selben tag wer mein syn vnnd
meinung wir erten/ vnd deücht
mich vnsers fabel sagē wir feyr
ten vnd rüten· Mer deücht mich
vnd wer mein gefallen wär es
anders dz eüer dañ in keinē we=
ge jch vō eüerm rate keren will
sunder alzeit thū was euch lieb

ist· wir sein hie nũ wol bey vier tagen gewesen vnd do mit wir nit mit fremden gesten über laden vnd bekümert wurden/dañ yederman hie sein Nun kunt ist wir weren ein klein fürbaß gezogen/vnd wo hin das hab jch schon besunnen do wir den heyligen tage on mů̈e vñ yemand anders jrren vertreiben mügen Darnach den montag mit lust vnd freů̈dẽ sagen wöllen võ dẽ gelücke od̃ gelückseligkeit· Als von den person die von ganczẽ herczen etwas begert habẽ vñ ein sollichs durch jr subteil liste vñ grosse gescheidigkeit zů wegen pracht haben oder das verlorn wider funden haben· auf sõliche materi euch ebẽ bedencket· damit vns freů̈de vnnd da bey nucz bekomme· Doch alwegen die gepot vnd gesecz philostrato vor augen halten· Der künigin rate von der wirdigen gesel schafft gelobet vnd also bestät ward· Darnach die küngin für sich schůff kõmen jren haußmaister vnd ordnũg gab wo man das nachtmal zů bereyten solt· Zů hand auf stůnde yedermã jr vrlaub gab zethon yedes nach seinem gefallen/Doch alle in dẽ schõnen garten spacieren giengẽ Darnach zů hand dz nachtmal empfiengen als der künigin gefallen was/nach dem anhůben freů̈lichen zů tanczen vnd singẽ auch pald darnach der künigin vrlaub vernõmen zů pette schlaffen giengen mit dem des heyligẽ sontags wartẽ waren·

¶ Hie hat die ander tagreyß eĩ ende vnd hebt sich an die dritte· vnder dem gewalt vñ regimẽt der künigin Neyphile/Do dye edel geselschafft sagen wirt/võ dẽ die mit grosser begierde vnd willen was begert haben/vnd ein sõllichs durch jre subteile liste gehabt haben· oder das verlorn wider gewunnen vnnd zů wegen pracht haben·

Vn d̃ morgen steren ist auf gedrungẽ die kleinẽ waltfõgelein mit fraw nachtigal freů̈lich in der grů̈nen awe sůngen· Der sonnen schein vns den liechtenn tage pracht hat· Des die küngin auff gestanden was· vnnd jren haußmeister gesant het czů zerichtẽ do sy den selbẽ tag vertreiben wolten/wes in noturft

was· Die künigin sich mit jr ge
schelschafft auff hüb zů geleich-
er weiß als da sich ein feld auff
hebt vnd mit senften dritte mit
jren frawen vnd herrn· den we-
ge gegen dem nydergange der
sonnen nam· beleitet von dē süs-
sen gesang der nechtigall· durch
ein enges grünes vngewonecz
weglein/ vol mit wolschmecke-
den kreütern vnnd mancherley
plümlein/ mit züchtige schimpf
fen lachen vnd scherczen jr zeyte
vertriben· Vnd nicht gar zwey
tausent schritte gegangen ware
vnd tercz zeit noch nit vergan-
gen was· Do sy kamen zů eine
reichen schonen palast· auff eine
kleinen püchelein gelegenn· Do
die erwirdig geselschaft ein gie-
ge· Do die schönen säl vnd ka
mern kostlich gezirt ware· mit
allem luste als sölliche geselsch-
afft wirdig was· vnd auch dye
zeit das gabe dz sy mit freüden
lobten ein schönen weite gepfle
sterten hoffe· In der mitt ein kü
len frische fliessende prünen vm
stereüet mitt wolschmeckenden
plümen· Des selbe geleychen al
ler hoffe der sal vnd all kamern
Do sich die künigin nider seczet
ů schaffer des palast mit edelm
wein vñ confect kam die wirdi
gen geselschafft ze laben vnd ze
frischen· Darnach in einen schö-
nen garte spacieren giengē· des
lust vñ schöne man mit durch lo
ben möcht· Do die frawen vnd
mann jr wunder sachen von ede
len früchte/ als malarēczen ma-
lagrālymoni Cedromi vō piern
feigen vnd öpffel des selbē auch
von weinpern muscallo galleti
Cibibo von allem edlem vnnd
kostlichen geschmack der garte
was· Nit anders dauchte dann
als ein jrdisch paradeiß vol mit
aller specerey· Auff allen seiten
die mauren verdeckt mit röten
vnd weisen rosen vnd giosomi
no hete dar vnder die edlen fra-
wen an dē schatten sassen· Mitte
in dem garten ein schöne grüne
wisen mit kurczem graß· mitte
in der wisen ein fliessendes küls
prünlein mit ettlichen vischen/
darüb etlich junge malarenczen
paum winter vnd sumer grün
dar auff die alten vnd neüwen
früchte mit ů plüe· Der fliessend
prün vmb geben mit einem sch
neweiss en merbelsteinen meüer
lein mit kostlichem bildwercke
durch graben Vnd mitten in dē
prünen ein kostliche figur auff
einer merbelsteinē saulen gepil-
det von grossen künstē gemacht
Die das wasser auff in die lüfft
warffen· mit mit kleinen freüden
der züsecher wider ab in dē prü
nen fiel· Darnach auß dem prü-
nen allen garten durchgieng/ vñ
auß dē garten absteig in die ebē
do zwů meil mit großem nucz
des herrn des palasts treyb czů

sechē sölliche schöne ordnūg des garten/die edlen frawen vñ die jnngen mann das nit verloben mochten/vnd fürwar sprachen vnd formiertē. Wann man auff ertrich ein paradeiß machen solte/sy nit erkennen mochten das man wirdigers machen künde noch edlern form gegeben möcht dann den dises garten/ noch eins sy von erst nit ware genōmen hetten. in dem garten warē mer dañ hundert wilder tier vō küllein hasen vñ junge rechlein in dē garten hin vnd her lieffen jr speiß ze sůchen auch vil ander vnschedlicher tiere. Do von dye wirdig geselschafft besund freůde het vnd das über alle gesechne ding lopten vnd preüstē. vñ nach allen gesechnen dingen anhůben ze singē piß man die tisch zů essen zů bereitet. Darnach zů hand als d küngin gefallen wz zetisch giengen von erstē dz wasser zů den hendē nōmen. Darnach die kostlichē speyß enpfangē hetten/die seitenspil kōmen waren. von neüem anhůben ze tanczen singen vnd freůlich ze sein/ Nun die zeit kōmen wz růen zůgen. Die künigin yederman ein klein schlefflein ze thůn vrlaub gabe/doch yedermā das sein gefallen thet. also etlich růen giengen. Etlich in dē pret vnd schafzagel spilten. etlich půcher lasen etlich ander kurczweyl pflagen

Darnach zů vnder auf gestanden jr gesicht vnd hend mit dem kůlen wasser gefrischet. vñ nach jr gewonheit vñ der künigin gefallen in ein schöne grüne wisen nachen bey dē palast an dye kůlein zů einem frischen prūnen spaciern giengē. Do sich die künigin nider seczet vnnd jr geselschafft radscheibe vmb sich vñ auff die vor bedachten materi d künigin neüe fabeln ze sagē/vñ philostrato vor lang das gepote d künigin enpfangen het. sich nit saumet also anhůb.

¶ Wie masetto von lampolechio sich zů einem stūmen machet vñ in einē nūnen kloster zů einē gärtner ward/Die selbē nūnen mit sampt d ebtissin er beschlief all mit jm die süssigkeit der welte versůchten.

IR aller liebstē frawen es sein vil māne vñ auch frawē dye also törlichen thůnd vnnd in zů versten geben vnd gelauben/wenn einer junckfrawen od jungen frawen ein schwarcz thůch (das jr den weylenent) auff dz haubt gelegt werde vnd den schaper an den halse gehencket/das sy nit mer frawē sein/noch fürbaß mer freůlichs lustes dat czů empfinden söllen. Zů geleicher weiß als ob sy vō steine ze nūnen gemacht weren

wo die selbē person anders vernämen dann des sy gelauben/ze hand in zorn fallē. Als wer wider die natur was gar groß geschehen. vnd bey in selbs mit gedenckē wöllē ein söllichs ze tůn sy gantz vrlaub vnd jr pauche des wol habē vnd thůn mügē was in liebet. vnd sich auch söllichs nymmer erfüllen mügen/ Noch mer sei die fürwar gelauben. dz das hauen arbeiten vnd zů acker gen. dem pauren odar abeiter sein begier der vnkeüsch wege nem/gott verleich in vernunft vnd synn die söllichs gelaubē. Darüb seitmal es vnser künigin gefallen ist vnnd jch in jrē gepote vernōmen hab d̄ für gelegtē materi halben. jch willē hab euch ein kleinen historiczů sagen.

¶ In vnser gegent was vnnd noch ist ein nūnen oder frawen kloster gehaltē vō grossen wirden vnnd heiligkeit des wir mit nēnen. da mit jr wirdigkeyt vñ güter leymet nit gemindert noch geschwecht werde. Es ist nit lang das nit mer dañ acht nunnen mit sampt der äbtissein dar inn waren/All jung vnd frisch Die hettē einen gůten altē man der in jr garten in dē kloster arbeit vnnd pauet/ Aber der gůte man jres kleinen soldes nicht zů kōmen mocht/mit des klösters schaffner sein rechnung machet sich bezalet/vrlaub nam vnnd heim gen lampolechio zoche/vō dannen er was. Do er von allen andern gar freüntlich vō einem jungen pauren genant masetto empfangē ward. Der ein gerad jung nach peürischer gewōheit schön von leybe vnnd ein frisch knecht was/der in fraget/wo er doch so lang gewesen wer. Der alt gütt man (der nuto genant was) jm antwurt/vnnd saget wie er bey den nunnen gedienet het/vñ so lange bey in gewesen Masetto in fürbaß fraget war mit er den nūnen gedient het. dē er antwurt vñ sprach. Jch hab in jren garten gearbeyt vnd zů zeyten mit zweien eseln pin gen holcz gefaren/vnnd wasser zů jr noturft in die kuchin gezogē auch ettlich ander dienste als in

den klöstern gewöheit ist. Aber
sy gabend mir als einen schnö=
den solde/das ich mich nit damit
weder gehösen noch beschühen
mocht. Vber das so sein sy alle
jung/vnnd haben den teüffel in
dem pauche/dann man mag in
mitt thon das in gefalle. wann
ich in dem garten was vnd ar=
beyt. kamen sy dar mit schelten
vnd flüchen meiner arbeit. Die
ein sprach/leg her/die ander leg
hin/die drit nam mir die schau=
fel auß der hand vnd sprach/ dz
stet nit wol. vnnd also sy mich
versagten den ganczen tage. In
söllicher maß das ich es nit len=
ger vertragen mocht/also von
in gezogen bin. mich bat wol je
schäffer/kem mir yemant ze hä
den der in füglich were. das ich
jm den zů schicket. Das verspra
ch ich jm/als war helff jm gott
als ich jm ein andern schicke. ob
süche/Mansetto des alten nuto
rede gar eben war genommen
het. vnd die zen zů den nünen jm
einiglen wurden/ In seinem ge=
müte gedacht sich zů versüchen
ob er zů den jungen nunnen kö=
men möchte. vnnd als er durch
nuto rede vernam/jm villeicht
des sein will vnd begierd was
werden mocht. Aber wol geda
cht/thet er nuto sein mainunge
zů wissen. er in villeicht jrē mö
chte/vnd jm sein syn nit fürsich
gieng/vnd zů nuto sprach/wie
wol hastu gethan das du wid
her zů vns kmomen bist. Dann
einem mäne mit frawen ze sten
er sölt lieber bey teüffel sei/ dañ
zů siben malen wissen sy die sech
se nit was sy selbs wöllen. Inn
dem von jren reden liessen vnnd
von einander scheidē. Mansetto
nit schlieffe anhüb ze bedencken
wes er sich halten solt/damit er
zů den jungen nünen in das klo
ster kem. wol gedacht/er alle ar
beit wol künd die dañ nuto ge
than het. Nur sorge het er nicht
auf genōmen wurd vmb seiner
jugent willen/ Doch sich neüer
liste bedacht vnd zů allen sachē
syn ze finden mit jm selbs beden
cken ward/wie das kloster fer
von dannen wer/vnd nyemant
wer der in dē closter noch in der
selbē gegent sein kuntschaft het
Darumbē sein selbs rate folget
vnd sich zů einem stūmen mach
et. vnd wol gedacht/thet er das
on zweifel jm sein syn als dann
geschahe fürsich gieng. vnd von
den nünen würde auff genōmen
Sollich fürnemnng mit jm sel=
ber bestät vnd nyemant nit ge
sagt wo hin/in armes mannes
form sich auff den wege zů dem
nünen kloster so er erste mocht
füger. vnd dar ein giengge. vnnd
zů seinem gelücke der nünen sch
affer in dem hoffe fande/an den
er durch deütūg das almüsen be
geret. vnd ob er wolt das er jm

das holcz spielt vnd zerhacket·
Der schaffner gabe jm ze essen/
darnach etlich groß pleck ze sp=
alten/die nuto nit mocht ze hau
wen· Also masetto der ein jung
starck man was/in wenig strei
chen die pleck zerspaltē het· Nū
dem schaffer dē nōt thet zů hol=
cze zegen/masetto mit jm fůrte
vnd machte holcz hauwen· dar
nach mit deütten jm schůff dye
esel mit holcz zů laden vnnd zů
hauß ze farn· das masetto als d̄
söllichs meister was pald thet
vnd außricht· Der schaffer hett
grossen gefallen ab dem stūmen
In also etlichē tag bey jm hielt
mancherley arbeit jm fürgabe/
die er all ordenlich austricht /Ei
nes tages sich füget das in dye
ebtissin des klosters gesechē het·
den schaffer fraget wer er wär·
Er sprach fraw er ist ein armer
man/kan nit reden vnd ein stū=
me vnd vngehörent· d̄ in disen
tagē het ein vmb das almůsen
kam· den hab ich seyder her czů
holcze vnd in andern vnsern ge
schefften gepraucht/künde er dē
garten arbeiten vnd wölte bey
vns beleiben jch hoffet von jm
vil gůter dienst ze haben/ dann
er ist jung vnd starck· vnd wer
vns gar füglich/man möcht in
prauchen zů aller notturfft So
wer man auch on sorg d̄ ewern
jungen frawen schimpffes vnd
cherczens halbē· dañ er kan nit
reden noch gehört· Die ebtissin
sprache· fürwar du sagest wol
frage in ob er wölt den garten
arbeiten vnd bey vns beleiben
vnd thů fleiß ob du in bey vns
möchtest behalten/ gibe jm ein
par schůch vnnd ein alt par ho
sen/vnd thů jm gůtlich · da mit
er dester lieber bey vns beleyb·
der schaffer sprach er mit jm seī
vremügen thůn wölt· masetto
nit ferr da von was/ da der sch=
affer mit der ebtissin sein gespre
ch het· beyder rede vnd mainūg
gar wol vernōmen het· des ge/
leichen thet den hoff ze keren vñ
sich endlich machet/fro vñ wol
ze můte was· jm wol gedachte
on zweifel jm wurde gelingen·
freülichen in seinē herczē sprach
nempt jr mich czů euch hin ein/
jch soll euch den garten also ar=
beyten· das er villeicht alle sein
tag in sollicher maße nye gear=
beit warde· Der schaffer wol sa
ch das er aller pauern arbeit fer
tig was· Durch deüten so er be=
ste mocht in fraget· ob er bey in
sten vñ beleibē wölte · Masetto
der vmb anders nit dar kōmen
was mit deütē jm antwurt/ er
sein gefallen geren thon wölle·
Zů hant der schaffer in füret dē
garten ze sechen· vnd jm weyset
was sein arbeit sein solte/ vnnd
in anderm gescheft des klosters
auß gieng in alleī ließ· Masetto
dē gartē sauber arbeit paß dañ

kein gärtner nye gethan hette. Die jungen nünen zů zeiten czů jm in den garten kamen/mit jm begunden ze scherczen vnd jr abweise mit jm ze treibē. als man dann gern mit den stümen thůt sunder gar mit schampern vnzüchtigen worten in vmb tribē nit mainten das sy von jm vernōmen weren/vnd auch die ebtis sin mainet/geleich als er on red wär/er auch on ein schwancze vnd zägel wär/dar vmb jr nit acht was. was sy mit jm redet. Nun eins tags er gar sere gearbeit het vnd sich darnach zů růwen gelegt het/zwů von den jůngen nünen in den garten kamen nahent da bey do er lage vnnd růwet. er die nünen auch ersehē het. vnnd des geleichen thet als ob er schlieff. Die zwů nunnen in gar eben beschauten. doch die ein frecher vnd beherczenter wz dann die ander. die selb anhůbe zů der andern sprache. Wenn ich gelaubet das du verschwigenn weest so wölt ich dir wz sagen vnd dir mein mainůg ze wissen thůn. Ich habe czů mer malen syn gehabt das dir villeicht nit mynder lieben wnrd dann mir/ Die ander jr antwurt. sag freůlich/piß on alle sorge ich soll es nyemant sagen. Zů hand die erste wider sprach. ich weyß nicht ob dů als ich gemercket haste/ wie wir so streng vnd herte gehaltē sein/vnnd zů vns her ein kein man mag dann allein vnser schaffner/der ein alt man ist vñ diser stům/Nů hab ich offte vernōmen von den weltlichenn frawē. die zů vns her ein kōmē. das alle füssigkeit der welt nitt ze scherczen sey gegen der süssen freůde die der man vñ die fraw ze pett mit ein ander begen. Darumb ich mir zů mer malen habe für genōmen seitemal ich anders manns nit gehaben mag. mich mit disem stůmen zů versůchē. ob jm also sey als ich vernōmen hab. dann er mich darzů genůg gůt dunckt. vnnd ob er es yemant sagē wölt so kan er es nit gethůn. du sichest wol er ist ei junger auf geschoßner lappe. gewachsen wz den jarē vnd synnen/ darůb ich dein mainůg auch gern vernemen wölt wes dich gedeůcht. Owe sprach dye ander/was sagstu/weist du nit das wir got vnser reine keůschait versprochen habē/O sprach die erst. wie vil man jm täglich versprycht vñ jm der keins helt Hab wir jm vil versprochen so sůch er die jms halten/ die ander wider sprach. vñ ob wir schwäger wurden wie wurde es vns ergen. Die erst sprache/ du hast sorg/ee sich der schad begibt vñ kōmen ist/wann sich ein sölichs fügt. darnach man bedenckē sol wes sich ze halten vnd zů thůn

sey/ jch sage dir/ es sein hündert
gůt weg vñ syn damit man be-
dencken mag/ nur selbs das nye
mant sagē· Do die ander die da
grosser begierd söllich süssikeit·
zů versůchen dañ die erst gewā
was tiers doch d̄ man geseī mō
cht· nun wol an in dē namen go
tes sprach sy/ wes begünnē wir
wie thůn wir jm· Die erst spra
ch/ du sichst wol es jst yeczund
nome zeyt vnd vnsere schwer-
ster söllē all schlaffen sein/ doch
sechen wir do yemant jn dē gar
tē sey· jst dañ nyemāt hinnē/ wz
habe wir anders zů thon· dann
Masetto bey der hand ze nemen
vnd in inn die hütten füren dar
ein er den regen fleucht· do thůe
die ein jren willen die ander hůt
Er ist also einfeltig dz er sich sch
icken wirt nach vnserm gefallē
Masetto der do wachet vñ des
geleichen thet als ob er schlieff·
all jr red vnd gesprech vernom
men hett· sich schicket beider wil
len zthō· Jn hundert jar daucht
nit anders wartē wz· dañ wān
er in die hütten gefürt wurd/ al
ler ding bereit was/ die frawen
sich vmb sachen· wol vernamē
yemant in dem garten was der
sy sechen mocht· dañ sy alleī mit
masetto· Zů hand die da d̄ ma-
teri vrsach vñ anfang was czů
masetto gieng in auff wecket· d̄
sich nit saumet auf seine füß spr
ang/ die jung mit einem lieplich
en deüten od̄ wincken in bey der
hand nam· vnd er mit einē stillē
einfeltigen lachen in die hüttē ge
fürt ward· do sich masetto nitt
ser pitten noch nōten ließ/ d̄ nū
nen willen mit jrem grossen ge-
fallē verpracht/ vnd sy als ein
getrewe die jrē willen czů diser
stunde het ein genůgen gethůn/
d̄ andern jrē schwester auch jren
teil wider farn ließ· masetto er-
zayget sich gen in gar einfeltig·
Doch zů einer stunde beyde wil
len ein genůgen thet· vñ wol ze
můt von jm schieden· doch mere
dañ ein far versůcht hetten wye
wol masetto reyten kundē/ dar
nach gar offt zů einander spra-
chē· es sicher war wer/ in d̄ welt
nit süssers were· vñ das vil mer
dann sy vō den weltlichē frawē
verstandē hettē· darnach in füg
licher zeit namen mit dē stūmen
ze schimpfen· Doch nit lang ver
gieng da sy mit dē stūmē in freů
den waren/ sy vō einer jreer sch-
wester von einem fenster gesehē
warden/ die selbig es den ande-
ren zweyen auch weyset/ vnnd
mit einander eins wurden bey-
de sünderin gen der ebtissin czů
verklagen· Doch sich pald an-
derst berieten/ vnnd sich mit den
ersten zweyē gar wol vereintē
vnd sich masetto süssigkeit au-
ch teylhästig machtē/ Also dye
drey nūnen in kleiner zeytt mit
den zweyen geselschafft machtē

vnnd zů lest die ebtissin die eins
sollichen nit war genõmen hett
Eins tags spacieren in den gar
ten allein gangen was/ vnd dz
zů der zeit so die hicz an dẽ grõs
sten ist/vnnd masetto der von
kleiner arbeit vnd dẽ vil reytẽ
das er die vergangen nacht ge=
thã het als lang er was gestra
cket vnder einem mandel paum
an dem schatten vnd ruckẽ ligẽ
fand vnnd schlaffend vnnd der
wind hett jm das hemd vornen
übersich auff den pauch geworf
fen· vnd das ding das die züchti
gen frawen die scham nennẽ vn
bedeckt beliben was/ Das dye
ebtissin ersechẽ het vnd sein gar
eben war nam· sich allein sache
Auch sy in sollichen lust vnd be
gierd als jr nũnen gethan hettẽ
fiele/vnd masetto auff wackte·
vnd in mit jr in jr kamern fürt
Do sy in etlichen tag mit gros=
sem murmlen der andern nũnen
hielte/darumb das der gärtner
den garten so lang ede ließ vnd
nit arbeit/aber die ebtissin in so
lang hielt das sy gar eben ver=
sůcht vnnd wider versůcht das
das sy dann vor alwegen gesch
olten hette· Doch nach etlichem
tag in wider in sein kamer schi=
cket· vnd in hin für mer dañ die
andern prauchet· vñ sich d̃ welt
süssigkeit teilhäftig machet· des
der gůt masetto nit mer zů kõ=
men mocht· Zů dẽ mynsten czů
neün malẽ die nacht· auß genõ=
men den tage/über land reyten
můst· des der gůt knecht ze thõ
vngewont was· Darumb jm
gedencken ward· stend er lenger
ein stũme jm do von schaden zů
sten mocht/ vnd eins er bey der
ebtissin wz /jm selbs die zungẽ
loset vnd sein red wider an sich
nam vnd sprach/fraw jch habe
offt vernommen/wie ein hann
neün hennen ein genůgẽ sey· vñ
zechen mann einer frawen nicht
mügen ein genůgen thõ /vnnd
jch doch jr neün versechen můß
Sollichs jch nicht mer vermag
vñ das jch biß her gethan habe
hat mich zů sollichẽ pracht· das
jch weder vil noch wenig mere
mag/darũb jr mich nun fürbaß
wert gen lassen od̃ ander syn fin
den do mit jch leben müge· Do
die ebtissin masetto reden hort·
den sy für einen stũmen hielt· al=
ler erschrack vnd sprach/ Owe
was ist das· nũ gelaubet ich du
werest ein stũme· Fraw sprach
masetto/jch pin gar wol eĩ stũ=
me gewesen· aber nit võ natur/
sund mir ein grosse kranckheit
die red nam· die mir in diser ver
gangẽ nacht got sey gelobt ist
wider kõmen· Das die fraw al=
les gelaubet/vnd in fürbas fra
get· was das bedeüttet das er
neünen gedienet hette· Masetto
jr do alle sache ze wissen thete·
was jre nunnen täglich mit jm

begunnen hetten·da bey sy wol
vernam·sy kein nünen nit hette
das sy nit weißlicher gethā hett
dann sy·doch masetto vō jr nit
lassen wolt also lange biß dz sy
mit jren frawen rate het· darnit
jr kloster vnnd jr gůter leymet
nit geschwecht wurde·vnnd et
lichen tag dar vor in jr alter sch
affer tode was vnd sich all der
verloffen sache masetto vnd jr
aller halben mit ein ander ver=
einten/vnd mit masetto grosse
freūd hetten·vnd dem volck der
gegent zů versteen gaben/ wye
durch jr demůtig gepet·zů gott
vnd zů dē heiligen·in des ere dz
kloster geweichet wz·Masetto
der lang zeyt ein stūme gewesen
was sein rede jm wer wider kō
men·Zů hand in zů jrem schaff
er bestātē/vnd in sōllicher maß
sein mūe vnnd reiten vnder sich
teilten/das er sein hin für zů gů
ter mas wol zů kam·vnd wye
wol er vil junger nünnlein ma
chet·doch jren handel in sōllich=
er maß fürten/das sy nye in kei
nerley argem verdacht wurdē·
Also verschwigē belib die weil
die selbig abtissin bey leben wz·
Doch nit lang darnach mit tod
abgieng vnd starb·vnd maset
to nundalest abgeritten het/rey
che widerumb heim kam·ein al
ter reycher vatter seiner kinde/
jm on alle mūe erzogen/der sein
mūe vnd arbeit wol angeleget
het·mit einer ackste über die ax
seln/als er in das kloster kom=
was widerumb heime zoch vñ
sprach/got allen den sōlichē lon
gebe die jm also dienen vnd die
hōrner auff seczen·

¶ Wie dem künig gulfrede von
einem seinē diener·Die künigin
beschlaffen ward/Die do main
et es der war·vñ der künig due
ch der frawen rede ein solliches
vernam/do sich von jr nit mer=
cken ließ·vnd da mit er dē selbē
erkennen möcht·jm ein teyl des
hares ab schneid vnd der knech
te allen anderen knechten das jr
ab schneid also allem seinem be
reyten vnglück entgienge·

Philostrato sein ne
ūwe histori zů end
pracht hatt· Dar=
inn etliche von den
frawen in jrer an=
gesichten rōte emp
fangen hetten·Etli
che sein mit freūden gar wol ge
lacht hetten·In dem der küngin
gefallen was /das frawe pam=
pine mit einer neūen hystori der
fürgelegten materi nachuolget
Die mit freūlichem amplick /la
chendem munde anhůb vnd spr
ach·Es sein etlich mitt in selber
also vnnernünfftig vnd gar we
nig discrecion süchend·gebend
czů wissen das/das für sy nicht

ist ze wissen/ Dann zů zeiten on
geferde ding begebē/ die zů such
en dem mann ee schand vnd sch
den zů fügen/ dañ ere oder from
men/ wo sy durch ander leüte jr
schand mainen ze mynderen· sy
die meren· vnd das ein sölliches
war sey ist mein syn euch ze sa-
gen von einem der nit von min-
derem gemüte vnd hertzen ge-
wesen ist als masetto von lam-
polechio was·

¶ Es was ein künig in lampar
ten genāt gulfrede/ des fordern
jren stand vnd regiment in der
stat pauia gefürt hetē· Der het
eins andern küniges tochter zů
einem weybe/ ein schöne wolge
zirte frawen· züchtig vnnd wol
aller tugēt· Aber in liebhabern
vnglück sälig/ Nun durch synn
vnd weisum der künig sein rei

che in gütē stand vnd füd hielt
Sich begab das des küngs füß
knecht einer gar von schlechter
geburt vnnd niderm stand ge-
born/ do nur zů redlich vnd zů
behertzent/ zů dē das sein gesch
efft wz· als wo die künigin hin
reit mit jr zů füße ze lauffen/ Er
was von leybe vnd gestalt ein
außdermassen hübscher gerader
junger· dē küng geleich on maß
in aller geradigkeit· Der in die
frawen die künigin von hertzen
die fünckelein der liebe enpfienge
Do nit so vnweyß was das er
nit erkannt wie wol er vnedel
geborn was/ das sein liebhabē
zů einer edlen künigin vnzym-
lich vnnd wider alle recht was
Doch als ein weiser sein große
liebe nyemant offnet/ noch sich
gen der künigin merckē ließ/ vñ
wie wol er seins liebhabens on
alle hoffnung was früchte czů
enpfahen· doch sölliche hocher
liebe er sich mit jm selbs freüet
vnd gorierte/ das er seine synne
vnd gemüte zů so hocher edlen
wirdigen frawen gekert hette·
wie wol er jres willen on hoff-
nung/ doch stäcz in sölliche feür
vnnd liebe prant/ Darüb er der
frawen mit grossem fleiße stäcz
mer dann die andern sein gesellē
verpunden was ze dienn/ vnd
in allem dem das in dauchte der
künigin gefallen wer/ er schnel-
ler vnd behender wz das ze tün

dañ kein ander·darüb jm die kü
nigin etwas geneygter wz den
den andern·Eins tags die küni
gin spacieren reyten wolt /nach
jrem füßknecht ō mit gegewür-
tig was·in jrem auff siczen mer
vmbsach vnd fraget dañ nach
nyemant anders / vñ das vmb
seiner behender dienst willen/ in
lieber mit jr sach dañ keinen vō
den andern füßknechten · der sy
vil manchen het·Das jm ō gůt
gesell in besunder genade nam·
vnd nymmer vō der frawē steg
raiff kam·vnd sich des über all
ander gemaydt daucht/wān er
nur der künigin gewand anreů
rē mocht·Aber als wir stäcz se-
hen vnnd vernemen/ye kleiner
die hoffnung sölichs liebhaben
ist·ye grösser die liebe wirt·also
geschach auch dē gůten gesellen
vnnd zů söllichē kam das es jm
ze vertragē gar ze schwer war
de/vnd seiner überflüssigen lieb
nit püß thon möcht· Darumb
jm fürnam/er seinem willen ein
genůgen thon wölt /oder vmb
der künigin willen sterben wölt
die jm über all frawen der welt
liebet·vnd seins gelücks ein tei
le ōd gar versůchen wölt·vnnd
der künigin weder durch prieffe
noch selbs seī liebe jr offen wöl
te Dān er wol west das sein sch
reiben oder mit jr ze reden vmb
sunst vnd verlorn were·Neües
rats mit jm selbs pflage·jm ge
dacht vnd fürnam· sein syn vñ
liste ze prauchen wölt/mit ō kü
nigin seinē willē ze verpringen/
Doch anō syn noch weg nit ge
habē mocht dz ze thon·dañ des
nachts vnerkant in des küngs
form zů jr zegen·Jm kunt was
das ō küng mit stäcz bey jr lag
Sich eins nachts in einē grosse
sal verparg·ō zwischen des kü-
ges vnd ō künigin kameren wz
zů erlernen wie vñ wēn vnd in
welchem form/der küng zů der
künigin gieng·Vñ vnder ande-
ren nächten er eins nachtes den
küng sache auß seiner kameren
in einem langen mantell gen /in
der einen hand ein prinende ker-
czen vnd in der andern ein steb-
lein trůg·Also zů ō künigin ka
meren gieng vñ ein fart ōd zwir
mit dē steblein an die türe klop
fet/die jm zů hand geöffet war
de/vnd die kerczen auß der han
de genōmen/Des ō gůtt geselle
alles war nam/des selben gelei
chen nit lang vergieng·er in wi
derüb sach kōmen·Zů hand ge-
dacht er auch also thō wölt/vñ
vmb ein mantell dacht des kün
ges mantel geleich/vnd ein ker
czen vñ steblein/vñ vor gen pa
de gieng·sich rein vñ sauber ma
chet/damit kein pöser geschma
cke vō jm/ō künigin zů gienge·
da durch er vñ seine liebste mō
chten erkant werden· Darnach
eines nachtes do er bereit was

Sich aber in dem sal verparge
vnd do in zeit daucht seiner be=
gier ein genůge ze thon od ster
ben/seinen stahel vnd zünder zů
handen nam·das feůer schlůge·
sein kertzen anzündet/ das steb=
lein in sein hand nam vnnd sich
in den langenn mantell wickelt
nach des küniges gewonheyt·
an die türe der künigin kamern
zů zweien malen mit de steblein
anklopffet·die jm schnelle von
einer kamererin aller voller sch
laffes auff getham ward·vnnd
jm die kertzen auß der hand ge
nomen vnd verporgen· vnd er
on alle gesprech den mantel hin
der dem fürhange des pettes vo
jm leget vnd sich in stůll der ků=
nigin an jr seyten leget·Die sch=
laffend fand/ mit grosser begier
de in sein arm schloß/Zů geley=
cher weiß als ob er betrůbt we
re·vngeredt nach des küniges
gewonheit wan er betrůbet od
in zorn was/ Er weder rede ho
ren noch yemant antwurt gebe
wolt·Also zů mer malen die ků
nigin leiplichē erkant· vnd wie
wol jm das abscheiden schwere
was/doch sein můst forch vnd
sorg halbe·Do mit jm mit sein
grosse enpfangne freůd in trůb
sal vnd traurigkeit gekert wur
de·auff stůnd vnd sich wider in
sein langen mantel verwickelt
Die kertzen wider in sein hande
nam vngeret wid weg giengе/
vn so er erst möcht sich zů pette
fůger·do er noch kaum hin kō=
men wz/dz d künig auff gestan
den was vnd an d künigin ka=
mern anklopffet·dz die künigin
ser fremd nam/zů jr ze pett glē=
ge sy freůntlich grůsset Die fra
we vmb seiner freůntlicheit wil
len hertz enpfieng vnnd sprach
Owe mein lieber herr/wz deůtt
dz in diser nacht/nun seit jr erst
vō mir gangē vn mer dan ewer
gewonheit ist freůd vō mir ge=
nōmen habt/ vn so bald wider
kōment·secht wz jr thůt/schont
ewers leibs·Do d künig d fraw
en wort vernam·zů hant jm ge
dacht die künigin durch geleich
nuß vn gewōheit seiner person
wer betrogen worden/doch als
ein weiser man dacht·Seytmal
die künigin in sōllich mainung
was dann er wers gewesen·Er
jr auch nit betrůbē wolt dz ers
nitt gewesen wer /Nit thet als
mancher gethā het/d gesprochē
het/jch pin nit mer hie gewesen
wer ist d gewesen d da gewesen
ist·wie das käme·wz das bedeů
te dz ander manne zů jr kämen·
do von sich dann vil arges het
fůgen mügen·vnnd auch besun
der die frawen on schulde het be
kümern mügen· Darumb von
sollicher materi zů reden er gar
manchs male vernommen hett
das von dem schweigen jm gar
kein schand bekommen möchte

Aber wol von dem reden sölich
materi halbē nichtz gůtz kom-
men mag. Zů der frawē sprach
fraw dunck jch euch nit ein mā
sein der ein male bey euch habe
můgen gewesen sein / vnnd czů
euch widerumb kommen müge
als offt es mein gefallen ist. Ja
jr lieber herre. sprach die fraw.
doch alwegen jch eüer gedenck
ewers leibes ze schonē. Der kü-
nig sprach fraw jch will folgen
ewer in rate vnnd euch nit mer
můen / Mit schwerē gemůte von
der frawen auff stůnd vmb des
willen das jm geschehē wz. sein
mantel nam vñ auch nit in klei
nem zorn auß der kamern gien
ge vnd jm gedacht / er dē vindē
wölt / der jm den schaden gethā
vnnd die schmacheyt beweyset
het. wol vernā. es seiner diener
einer vō dē hauß welchers wer
müst gewesen sein. vnnd auß dē
hauß nit möcht. vñ eī kelins lie
chtlein mit der latern nam vnd
gieng in ein grosse kamern dye
ob dem stalle was / dar inne der
merteyl seiner diener lagend in
vil manchen petten / Er mainet
vnd jm gedacht das dem der dē
schaden gethan vnd die frawen
beschlaffen vnd betrogen hette
sein pulse vnd schlagen des her-
czen vmb der begangen arbeyt
vnd můe willē jm noch nit ge-
legen wer / die jm on zweifel zey
chen geben wurd / des das er da
sůchen gieng / vñ in still von einē
ende d̄ kamern piß zů dē andern
gieng / yeglichē besund̄ sein han
de auff das hercze leget ob er ge
průffen möcht welchē sein hercz
klopffet od̄ schlůge / Die er alle
schlaffend fand außgenōmen dē
der die künigin beschlaffen hett.
vnd den künig kōmen sach wol
gedacht was er sůchen gieng. in
grosse sorg vnd erschrecken fiel
vñ jm gedacht ist sach dz jm dz
das jch begangē hab wissent ist
er mich on vnderlaß töten wirt
vil mancherley gedanckē jm eī
fielē / doch eīs sich tröstet. er bey
dē künig kein waffen sach. vnd
des geleichē thet er auch als die
andern schlieff / vñ merckē wolt
was doch der künig thon wölt
Nun der künig vil manchen be
sůcht het. do bey er jcht geurtei
len mocht seiner sachē halbē. vñ
do er zů dē rechtschuldigē kam
dē nit alleī sein hercz schlůg / sun
der aller mit einand̄ zittert Der
küng in jm selbs sprach / du bist
d̄ recht. vnd der dē jch sůch. aber
was sein mainung ze thon wz
er nit wolt das es yemat west.
vnd jm nicht anders thet dann
mit einer schäre die er auch mitt
mit jm getragenn hette. jm gar
ein kleines seines hares absch-
neyde / da bey er in dann des an
dern morgens kennen möchte.
das gethā vō dānen schied. wid̄
in sein gemach schlaffen gieng.

Der gůt gesell der nit vngescheide vnd listig was pald des küniges syn vernõmen het · das er jn alleine gezaichnet het · palde auf stůnd ein schär ze handẽ nã vnd allen den die in der kamer lagen er thet als der künige jm vor auch gethã het · Sy alle ob dem einen ore beschar / vnd wid̃ in sein pet schlaffen gieng · Des morgens der künig auff stůnd · vnd ee die porten geöffnet wurden · er allem seinem haußgesinde für sich růffet · Die all mit vnbedecktem haubte für in kamen er begunde ze sůchen vnd schauẽ den beschoren czů erkennen · Do waren seine diener all als er dẽ einem gethan het beschorn vnd das hare allen auff einen syn abgeschnitten / des er sich wunnder nam vnnd zů jm selber sprach · Den jch sůchen gee von nider gepurt ist / Aber on zweifel sich er zaiget von hochen synnen vnd wol erkante · Das er da sůchet on grosses romore vñ geschrey nicht gehaben mocht · sich schicket vnd bereitet nicht vmb kleiner sůchũg willen / jm grosse schand zů ziechen wolt / sunder mit einem züchtigen wort in straffet vnd zů versteen gab wie er ein sölliche sach gemercket het / vnd zů allen seinen dienern keret vñ sprach · sey wer er wölle der es gewesen ist / der thů es nymmer das rat jch jm in treüẽ · nun get mit got · Man hett manchen vnweisen man funden er seine knecht vnglück an gelegt hett piß er den rechtschuldigen fundẽ het Wo der künige ein sölliches gethan het / er das verporgen czů liecht pracht het / vnnd geoffet hette das / das ein yeglicher weiser sůchen soll zů verpergẽ · Wo er sich dann gerochen het · so het sich doch sein schande ee gemert dann gemyndert · vnnd die frawen an jren erenn geschwechet · Do die diener solliches von dem künig vernamen · sy gar fremde daucht / mit einander grosse rede vnnd gesprech hetten / was der künig mit sollicher rede meinet sy nit vernemen mochten / dann der allein dẽ es antraff · Der als ein weiser thet vnd sich hin für die weyl er lebet weder für sich noch nyemant anders sollicher sach halben dem gelück mer vndertenig machet noch also mer versetzen wolt ·

¶ Vnder geleychnuß einer lautern beicht vnd reinen gewissen Ein hochgelerter weyser mane võ einer frawen die einen jungẽ man lieb het betrogẽ ward · doch on sein wissen dem selben jungen mã durch in der frawen lieb zů wissen gethan ward vnd sy mit jm jrẽ willen verpracht ·

Frau Pampinea jr
historj vñ neüe fa
bel geendet het vnd
geschwygen was:
vnd die frauen das
edel vñ hochgemůt des gůtten
gesellen der künigin fůß knecht
ser gelobt heten: Desselben gelei
chen des küniges weißheit hettē
gepreißt. In dē sich die künigin
gen frauen Philomena keret jr
gepot der angefangen materi sÿ
nachuolgt. Die mit zucht anhů
be also sprach. Liebe frau meÿn
sÿn ist eüch zů sagen vñ fürwa
re also geschehen vnd ergangen
hat: wie ein schöne frau ein wei
sen hochgelerten maister d̄ heili
gen geschrift/ eī münich parfůß
ser orden mit listikeit überwāde
vnd betrog. An dē ein ÿecklich
er laÿ sol gefallen haben: dann
sÿ allweg mer mainend zů wiß
sen vnd pesser sein dañ and̄ leüt
In zů versteen geben mer zekin
den. vnd ferrer dauon sein dann
die laÿen Zů geleicherweiß als
die verzagten tůnt von kleinez
gemůt in keinerlej sich behelffen
mügen als and̄ mann/ darūb sÿ
fliehen an die end da sÿ zů essen
vinden als mit vrlaub d̄ schweī
gewōheit ist: Darumb jr lÿebē
frauen merckt wz jch eüch sage.
nit allein vnser ordnunge nach
zeuolgen/ sunder eüch lere vnd
wiczung sej: Denn die geistlich
en den wir gar zeuil glauben vñ
getrauen/ auch zů zeÿtē nit alleī
von den mannen/ sund̄ von vns
frauen auch mügend gelaichet
vnd betrogen werden/ dann vn
ser gemůt stät völler ist betrů-
gung dann liebe oder trew:

¶ Es ist nit lang zeit vergangē
das ein gentile frau geziert mit
schöne vnd zucht vō hohem ge-
můt mit subtiler fürsichtigkeÿt
als ein frau von natur ÿe bega
bet ward der namen wir zenen
nen steen lassen/ dañ sÿ noch beÿ
leben ist/ vnd jr villeicht schwä
rung prächt/ wie wol es nit an
derst dañ zů lachen wär. Die sel
big frau was von gůtem edelez
geschlächt geporen/ vnd einem
schlächten handtwercks mā vñ
tůcher zů einez weib gebē ward

das jr so ser verschmahet: dz sy
ein sollichs auß jrem herczē nie
geschlagen möcht. vñ in jrē synn
mainet/kein man von sollicher
nider gepurt wie reich er wäre/
weder jr noch ander edlen frauē
wirdig wär/also sy auch sy jrē
man achtet. vnd sy zů keinerlej
gůt daucht/dann die woll zesch
aiden vnd dē zettel zů weben an
zerichten. vnd mit dē spynnern
ō gespunßt halb zů disputieren
Darumb jr fürnam in kein we
ge vō jm wöll gehalset sein/den
allein wann sy jm des nitt vlau
gen möcht/sunder sy jr ein süchē
wölt der jr gefiel. Vnd zů sölich
em handel jr wirdiger dañ jr tů
cher wär. vnd lieb gewan zů ei
nem erbern jungen mā/doch bej
seym peßten alter. Vnd an wel
lichem tag sy in nit sahe dye zů
künftigen nacht sy wedō rūē no
ch schlaffen mochtt. Aber dē erbe
ren man der frauē lieb zů jm vn
wissend wz/darumb er jr keyn
acht het. Aber die frau die weiß
vnd klůg wz in jren sachen nie
mant woltt getrauen noch mer
cken sich lassen wedō durch brief
noch ander potschaft jm nit ver
künden wolt/allweg sorg hett
des/das sich geren in sölichen sa
chen begibt. Nun het sy war ge
nōmen/das er gar vil sein gesp
räch het mit einē münch in sant
franczisen kirchen. Vñ wiewol
der münich ei grober schlächter
mā daucht/doch ein heiliges gů
tes leben füret/von jedermā ein
künstreich man gehalten was.
darumb jr die frau gedacht. Er
ein gůt mitel zwischen jr vñ dez
erbern mann jrem půlen sein söl
te/sich eben bedacht wye sy sich
in allen disen sachen halten wöl
te. vnd jr zil vnd zeit naz/in die
kirchen kam da ō gůt münche
sein wonung het. Vnd jr schaft
zů jr zů rieffē zů jm sprach. Wär
es sein gefallen sy jm gern wölt
beychten. Do sy der münch sahe
nit anderst gelaubet dann sy ein
grosse edle frau wär vñ sy wil
liklichen verhöret. vnd nach al
ler jrer beicht sy zů jm sprache.
Vater jch kům zů eüch vmb hil
fe vnd rat/nit allein der sel sun
der auch des leibs. jch weiß wol
das eüch mein geschlächt vñ au
ch mein eelich man kund ist/der
mich liebet als sein leben/ Noch
jch keinerlej an in begern möcht
das er mir dz alls ein reichē mā
nit widerfaren ließ vnd meinez
willen zehand nit bereyt wäre/
Darumb jch in lieb hab über al
le ding der welt Nun wie möch
te jch ymmer vertragen in key
nerlej vneren wiō in zetůn. Jch
will geschweigen nun zů greden
cken: Wo jch aber eyn sölliches
tät/frauen bild nie feüers wür
diger ward dann jch wär. Nun

ist einer sicher jch waiß nit wer
er ist/wol mich erber dunckt: pī
jch anderst nitt betrogen so wo
net er vil mit eüch·ein hüpscher
man: gerad von leib/der villeÿ
chte nit gedenckt das jch in sölli
cher mainunge sej als jch bī vñ
jr vernōmen habt·Jch mag we
der on venster vnd thür noch ü
ber gassen geen das er sich mir ze
hand nit vnder augen stell·vnd
mir den weg verträt vnd mich
nÿmpt gar frömbd das er ÿecz
und nit hie ist/daz ist mein laid
vnd klage/dann in söllichen sa
chen erber frauen oft vnd dÿcke
in übel verdacht werden·vñ vil
dick mir fürgenōmen het jm ein
sölichs durch mein prüder wöl
te zewissen tůn vnd sagen lassē
das er mich söllichs überhůb: so
han jch widerumb bedacht wÿe
die mān gächzornig seind/sun
der in sölicher potschaft werben
vnd sorg hat böse wort vnnd
antwurt beÿdenhalb wachssen
würden·Vnd von sölichen wor
ten man zů bösen wercken kom
men möcht·Vnd damit mÿnnd
sorg vnd angst sich begäb Bin
jch zů eüch kōmen vnd eüch vor
andern han mein not vñ betrů
bung zewissen tůn wöllen·denn
mich ÿe dunckt er eüer vñ jr seī
grosser freünd vnd gÿnner seit
Auch mich geduncken laß eī söl
lichs eüch zůstee zetůn/nit alleī
den gůten freünden ein sölliches
vndersagen: sunder auch die frō
mbden zů red seczen·vnd sölich
er sach halb straffen/darūb jch
eüch vmb gotz willen pit jr mÿ
ch eüch last befolhen sein·vñ jm
vndersaget vnd bit das er mich
vnuerworren laß: dann frauen
on mich genůg sein/die villeich
te mer dann jch zů söllichem lus
te geschickt seīd zů půlen vñ an
gesehen seind vō jm: dz mir eÿn
schwäre mů vnd verdriessung
ist: als die da in jrem gemůt In
keinen wege zů söllichen sachen
geschickt ist·Vnnd also geredt
jr haubt naiget zů wainen· Der
gůt vnd heilig man durch jr red
vernam daz sÿ den mainet d seī
größter freünd wz· Anhůb die
frauen zů trösten lobet vnd ster
cket jr gůte mainung vnnd für
saczung·Vnd fürwar alles ge-
laubet das sÿ jm gesaget het·Jr
versprach vnd verhieß·er wöl
te sich jr zelieb in disen sachē mů
en: das sÿ vō dē der jr söllich vn
rů auftät hinfür sollt vertragē
sein·Nun er die frauē reich erkē
net jr ser lobet das almůsen vñ
das werck d parmherczikeit au
ch ī seiner armůt sich jr beualhe·
Zů dem die frau sprach· Herre
vnd vater jch bit eüch durch go
tes willē ob sach wär das er eü
ch eins sölichen laugnet so sagtt
jm frölich dz jch die seÿ die euch

das gesaget vnd geklaget hab
also die gůt liebhaberī jr beicht
volbracht vnd bůß empfienge?
Dobej auch wol bedacht/ wz sÿ
der münich des almůsen halbes
getrōst het: heÿmlich jm die hā
de vol pfening stieß. vnd in batt
daz er jr etlich selmeß spräch vō
seinen fůssen auf stůnd/ zů hauß
gieng. Nit lang darnach vergiē
ge. Der erber mā nach seiner ge
wonheit zů seinem heiligen mü
nich kam. vnd nach mangerleÿ
red vnd gespräch mit genůg zü
chtigen worten der münich dē er
bern man seinen gÿnner strafft.
als er in schuldig gelaubet. Vñ
die frau jm het zů versteen gebē
vnd zů red seczt. Der erber man
dem sōlich sach frōmbd wz sich
des wūd nā: als d die frauē nie
gesehen noch jr nie war genom
men het/ auch gar selten sein we
ge für d frauen hauße gieng: an
hůb zů laugnen vnd sōlicher sa
che er vnschuldig wär/ aber der
münich ließ in nit zů red kōmē.
vnd sprach. Nit wūd dich noch
tů als wissestu nit dauō zesagē
Noch mer vlaß deine wort mit
laugen/ dann du magst mit der
warheit nit laugen: jch habe es
nit von nachpauren/ sund sÿ sel
ber mir es gesaget vnd über dÿ
ch wainēd geklaget hat/ sōlich
ding gehōrent dir nit zů tůn. so
sag jch dir souil von jr. ward ÿe
frau die sōllich sach scheühet vñ
jr wider wz/ so ist sÿ die d eÿne.
Darūb bit jch dich dir zů nucze
vnd zů eren vnd jr zů troßt vñ
mir zů dienst/ du die erbern gůt
ten frūmen frauē mit frid lassest
Der erber man der materi vnd
sach mer vernam dann d heilig
münich tät/ zů hand der frauwē
mainunge vnd listikeit vnom-
men het. Vñ sich gen dē münich
in scham ein klein beweÿset vñ
sprach: er wōlte sÿ hinfür eins
sōlichen erlassen vñ von dē mü-
nich schied vñ für der frauē hau
se mit fleiß heÿm giēg/ die an ei
nem kleinen vensterlin lage vñ
wartet in zesehen. Do sÿ in nun
kōmen sahe die on maß große
freüd empfienge/ sich sehen lÿeß
vnd freüntlich gen jm erzaÿget
dabej er wol vernam wes er jm
durch des münichs wort geda-
chte het war wär. vnd hinfüro
mit grossem seÿm gefallen täg-
lich d frauen zů lieb in geleÿch-
nuß and vrsach halb dafür giē
ge. Vnd nach etlichen tagen die
frau wol vernā das sÿ jm nicht
mÿnnd liebet vnd gefiele als er
jr tät. vnd begiriger mer dēn ÿe
in grōsser lieb entzündet. vnd jr
zeit nam sich wider zů jrem heili
gen münich vnd beichtiger fügt
Vnd sich jm zů seinen fůssen wei
nent nidersecz t. Der gůt man sÿ
demůtiklich fraget wz neü mär

sÿ het das sÿ also traurige wär·
Die frau jm antwurt vnd spra
che· Mein lieber vatter die neüē
mär die jch hab ist nit anderßtt
denn der vermaledeÿt von gott
eüer freünd über den jch eüch ee
gestern klaget· Jch gelaube für
war er mir zů laid vnd pein ge
porn seÿ. Vnd sorg hab er vrsa
che sein werde das jch nÿmmer
frölich werd· vnd auch nimmer
mer frolockē werd vñ auch nÿ
mermer zů eüch zekōmen· Wÿe
sprach d̄ münich hat er dÿch no
ch nit seiner widerdrieß erlassen
Vater fürwar naÿn er sprache
die frau sund̄ mer dann ÿe mir
zů laid tůt/ villeÿchte vmb des
willen das jch eüch über in habe
geklaget/ wol vernÿmm dz er
es in übel aufgenōmen hat· dañ
wo er vor ein mal für mein tür
gieng/ nū mer dann zů siben ma
len fürgeet· Nun wölt got dz er
sich mich zesehen genůgen ließ/
so ist er also beberczent vnd vn
sälig das er mir gester ein alt w
eibe zů hauß schicket/ mit seiner
gab vnd neüen mären? Zů glei
cherweiß als wär jch noturftig
gürtel vnd peütel/ das hat mir
so ser verschmahet/ vnd jm des
keinen danck sage· Vnd het jch
nit sünden sorge gehebt jch hett
den teüfel getan? doch jch mÿch
mässiget vmb eüren willen· vñ
han on eüren rat wissen nit tůn
wöllen· vnd da jch dē alten wei
be den peütel vnd seckel het wÿ
dergeben die sÿ mir geben hatt
jm wid̄ zebringen· vnnd sÿ übel
mit worten außgerichtt het· An
den galgen zů dem hauß außge
weißt het· Jch mir gedachtt vñ
sorge het/ sÿ würd alle ding für
sich behalten vnd zů jm sprächē
jch het es von jr empfangen als
jch dann vernÿm sölich weib ze
zeiten tůn/ darumb jch jr wider
zů mir rüffet· vnd jr das mit zo
ren auß den henden nam· Vñ hā
es eüch herbracht/ des jr jm daß
selb widergebt· vnnd dabeÿ jm
saget jch seÿe seiner gürtel vnd
peütel nit noturftige? got sej lo-
be vnd meÿm mann· Jch hā so
vil gürtel vnd peütel jch wölte
in darjnn ertrāncken· Vñ mÿch
gen eüch als mein geistlichē va
ter entschuldige/ wo er mich ein
es sölichen nit erlaßt/ das jch es
meÿm mann vñ prüd̄n klagen
will/ geschehe jm wie jm wöll?
Mir ist vil lieber jm stee vngeli
cke zů sol es jm anderst werden?
dann das jch vmb sein willē sch
ande empfienge? Dz als sÿ mit
wainendē augē dē münich sagt
nach dē jr hand herfür zohe/ mit
einē reichē köstlichen seckel vnd
silbrin gürtel dz dē münich war
fe nackt in sein schoß· Der alles
dz fürwar gelaubet dz sÿ jm he
te zů v̄stan gebē/ sich ser vmb d̄

frauen willen betrübet? Die klei
nat zů jm nam vnd sprach? To
chter ob du dich diser sach erzüz
nest nÿmpt mich mit wund: ich
kan dir des kein vnrecht geben
doch ich lob/du nach meim rat
volgest. Ich straft in eegester al
ler sach/aber er hat mir übelge-
halten als er mir verspracb/da
rumb dz vergangen das sich sei
der her begeben hat vmb eÿnes
vnd anders. Ich maÿn ich wöl
le jm sein oren mit worten erw
ermem daz du fürhin von jm fri
de vnd rů solt haben. vñ gee dz
dich got beleit. laß dich zorn mit
überwinden das es niemant vō
dein freünden innen werd/denn
es möcht sich ärgers begebē/da
rumb hab gedult vnnd bis on
zweifel dir sol kein schand zůste
en. dann ich mit meÿm gebet stä
tige für dich vor got bin vñ vor
allen menschē d̄ welt ein warer
zeüge deiner ern Die frau deßge
leichen tät als ob sÿ grossen tro
ste empfangen het/vnd beÿ den
andern sei geitikeit auch wol er-
kannt. Zů jm sprach. Herr vnd
vater in disen vergangen nächtē
seind mir etlich mein freünd für
kōmen vnd laß mich gedunckē
wie sÿ in grosser pein seind mit
anderst begern daz almůsen. sun
der mein můter die mich so jäm
erlich dunckt dz es erbarmē ist
also zesehen ich fürwar gelaub
sÿ groß pein trag/mich also zů
sehen ī diser trübsal vrsache des
vnsäligen bösen veind gotz. da-
rūb wölt ich gern dz jr mir vm
be jr sel willen het viertzig meß
gesprochen vō sant Gregori. vñ
eüer gebet darzů/daz sÿ got näz
auß d̄ pein. Vnd also gesproch
en jm ein guldī in die hand gab
dē d̄ münich gern nā. vñ sÿ mitt
gůten worten vnd beispilē trō
stet jr güte andechtikeit/ damitt
sÿ sich jm beualhe vnd er jr sein
segen gab vnd geen ließ. vñ no
ch mit vnaz dz er gefoglet was
Zůhand nach sei freünd schickt
der schnäll kā. aber den gütē mü
nich betrübt vñ zornig sahe. jm
wol gedacht er von d̄ frauē neü
mär haben würd. vnd wartett
wz d̄ münich sprechen wolt/d̄ in
vormals gestraft het/von neüē
jm die selben wort vor hielt. vñ
mit grossem zorn heftiklich secz
et zů red vnd straft in/übel auß
richt als er von d̄ frauen vernō
men het. vnd dz er jr söllt getan
haben. Der erber mā d̄ noch mit
vnämen mocht zů wz end d̄ mü
nich kōmen wolt/ doch ein klei
laugnet des in d̄ münch zihe vñ
jm stäts saget des schönen peÿ
tels vñ gÿrtel halb/daz d̄ erber
man alles tät damit er dē münī
che mitdē gelauben näz. Darūb
d̄ münich in grössern zorn viel?
vñ sprach? wie magstu mir ge

laugē du zernichter man des dz
mir wissend vnd war ist sihe dz
hat sÿ mir wainend vñ klagēd
pracht· Nun sihe ob du dich ken
nest Der erber man zů geleÿch=
erweiß als ob er sich ser schämt
sprach: ja jch kenn sÿ wol· vnd
gib mich schuldig· jch han vnre
chte getan· vnd eüch verspriche
Seitmal jch sÿ zů eren vñ früm
keit also stät geschickt sihe Daz
jr hinfür vō jr über mich nit me
klagē vernämen solt: Also zwi
schen beiden sich mangerlej wor
te verluffen/doch zeletst d̄ müni
che d̄ ein holczpock wz jm dÿe
gürtel vnd den köstlichen peüt=
tel gab· darnach in maistret vñ
bat dz er hinfür and̄ sach außw
artet/daz er jm zetůn versprach
vñ von jm schied: wer frölicher
dann d̄ arm man/dē nun durch
die costlichen gab daucht/er der
schönen frauen lieb vnnd huld
gewiß wär/vnd als bald er vō
dē münich kam sich zů d̄ frauen
hauß füget· vnd die frauen sehē
ließ daz er jr gab empfangē het
Des die frau besund̄ freüd vnd
wolgefallen het· Wol vernaz jr
sach mainunge vnd hoffnunge
von tag zů tagen meret vñ peß
sert· vnd nit anderst warten wz
dann allein wann jr man auß ü
ber feld ritt/damit sÿ dz angefā
gen werck zů end pringē möcht
Doch nit lang vergieng/das jr
mā geschäfts halb gen genoua
reÿtten můßt/vñ da er des mor
gen aufgesessen vnd wege geri=
ten wz· Zůhand sich die gůt fra
we zů jrē heiligen münich füget
Von neüem jm anhůb über den
erbern man zeklagen· vnd nach
mangerleÿ red zů jm waÿnend
sprach· Mein herr vnd vater nū
sprich jch wol das jchs nit lēger
leiden noch vertragen mag· vñ
als jch eüch den vodn tag versp
rach on eüer vrlaub nichs zetůn
Darūb jch ÿeczen kommen bin
mich gen eüch entschuldig vnd
entreden/damit jr gelauben mü
get das jch recht hab zů waÿnē
vnd klagen· Jr sölt wissen was
mir eüer gůter freünd: jch sprich
der teüfel auß d̄ hell heüt vor ta
ge vmb mettin zeit getan hatt·
Jch waiß nit wellichs vngelü=
cke jm so bald hat zewissen tan
daz mein man gen genoua geri
ten ist/dann heüt vor tag als jr
vernōmen habt/er in mein gar
ten gestigen wz· vnd an ein pau
me auf zů dē venster meiner ka=
mern die ob dē garten ist gestÿ
gen kam· vnd das venster meÿ
ner kamern schon auf getan het
in die kamern zů mir zekommē
In dē jch etwz vernā· vnnd auß
dē schlaf erwacht/auffůr/anhů
be zů schreÿen vnd er noch nicht
hinein was/do er mein schreÿē
vernam/er ser erschracke: Nach

meym geduncken vnd an mich
vmb gotes vnd eüer willen ge-
nade begert vñ sagt mir er wär
es. Doch jch in vernam vmb eü
ren willen jch schwig. vnd nack
ent als jch geporn ward lief vñ
jm das venster vnder augen zer
schlůg. Vnd er als jch glaub an
den galgen gieng dann hinfüro
jch sein nit mer vernam / dunck
en das eüch dinge seind zů v̊tra
gen / jch meinethalb sol es nicht
mer leiden / dann wz jch bis her
getan hab ist vmb eüren willē
geschehen. Do der münich d̊ fra
wen red vernaz betrůpter vnd
vbler zemůt dann man ÿe war
de / wißt nit wz er jr antwurten
solt: dann daz er sÿ fraget ob sÿ
in aigentlichē erkannt het ob er
ein ander gewesen wär. Die fra
we sprach. Eÿ des seÿ got gelo
bet das jch in nit für ein andern
kenn Jch sag eüch das erß waz
Vnd ob er eüch des laugnet so
gelaubt jm nit. Do sprach d̊ mü
nich. Dz ist ein grosse půbereÿe
vnd widerdrieß. vñ zemal übel
getan. vnd du tätest gar rechtt
das du in also vō dir jagest als
du getan hast: Aber jch wil dÿ
ch biten seitmal dich got vor sch
anden vnd laster behůt hat / als
du zwir meim rat gefolgt hast
dz du mir das drit nit versagst.
vnnd mir noch volgest ee du es
ÿemant von deinen freünden zů
wissen thůest. vnd mich v̊sůchē
lasseßt ob jch disen teüfel zämē
möcht / den jch ein heiligen maÿ
net er wär. Mag jch in dann vō
disen bösen sachen keren wol vñ
gůt / mag jch dann nit so gib jch
dir mit meinem segē vrlaub dz
du in disen sachē thůest dein ge-
fallen. vnd das dich dūckt wol
getan sein. Nun wol an sprache
die frau / so wil jch mich nit mer
betrůben vnd ewch noch gehor
sam sein / wo jr praucht das jch
mit rů vnd fride seÿ. vnd mÿch
nit mer bekümmer. So v̊sprich
jch ewch vmb diser sach wÿllen
nit mer zů euch zekōmen. In dē
stůnd sÿ von jm auf geleich als
sÿ gar ser betrůbt wär. vnd vō
dann schied. vnd kaum auß der
kirchen kōmen wz / daz der erber
man zů der kirchthir eingienge.
vnd von dē münich gerůft war
de / vnd auf ein ort genōmē. vñ
in mit hefftigen scheltwortē vn
sauber außricht / in sölicher maß
söliche wort jm zůredt / das eÿn
weltlich man von einem geistli
chen also vbel nie mer außgeri-
chtet ward. Er hieß in eī falschē
aÿd schwörer vnd verräter. der
erber man der nun zů zwaj mal
wol vernōmen het wz des mini
ches wortt bedewten / gar eben
seiner red war nā. vnd jm seÿn
wort widredt / in söllicher maß
das er in mer reden macht Vnd

von erſten ſprach: warumb ſeit
jr ſo zornig·han jch darüb criſtū
gecreüczigt·Der münich jm wi
der antwurt vnd ſprach: Nū ſe
hend wz ō vnſchämig mēſch ſp
richet/ wye iſt es jm ſo frōmbde
zů geleicher weiß als wär es eī
jar/ das es geſchahe· vnd jm ſeī
vnzüchtige poßheit ōgeſſē wär
iſt es dir dann ſeit heüt morgē
von mettin zeit bis her vergeß-
ſen/ das dir nit ingedenck iſt wz
du begangen haſt: wo wareſtu
heüt vor tag vmb mettin zeit·ō
erber man ſprach·Jch waiß nit
wo jch wz: wie iſt nun ō pot ſo
ſchnäll kōmen·du haſt war ge-
ſaget ſprach ō münich·ō pot iſt
bey mir geweſen jch gib mir zů
ſtan du gelaubeſt darüb dz ō
güten frauen man gen genoua
geriten ſey/ das ſy dich zehandt
in jr arm empfahen ſōl: ſehendt
nun an den erbern man jch wyll
ſprechen als die gůt frau ſprach
Ein teüfel vnd nit ein erber mā
ō eī nachtgenger worden iſt vñ
ein aufthüer ō gärten·eī aufſtey
ger an den paumen zů den kam
er venſtern·mainſtu mit deiner
poßheit der frauen heilikeit üb
erwinden/ dz du ſo beherczt biſt
jr des nacht jr kamer vnd ven-
ſter auf an den paumen zů erſtei
gen: Kein ding dyſer welt nitt
iſt dauon ſy gröſſer vngefallen
gehaben möcht alls ſy von dyr
hat·du betrübeſt ſy ſtätz/ waiſt
wol das ſy dein kein genad ha-
ben wil/ als ſy dir dēn in vil ſtu
cken beweißt hat·dich nudaleſt
genügen ſolteſt laſſen allei vmb
meiner ſtraf willen· Doch ſage
jch dir dz die frau dein biß nicht
geſchonet hat vmb ō lieb willē
die ſi zů dir hab/ ſunō vmb mei
ner bet willen geſchwigen hat·
die widdrieß die du jr ſtäts be-
weißt·Aber hinfür wirt ſy nitt
mer ſchweigen/ dann jch hab jr
daz velaub geben wo du ſy me
bekümerſt/ jr jr freüd nymmeſt
dz ſiß jren prüdn ſagen ſōl·Der
erber mā het ſein noturft durch
des münichs red vnd ō frauwē
mainūg wol vernōmen·ō weg
vnd ſteg die er haltē ſōlt zekom
men zů ō frauē erlert het·vnd ſo
er peßt mocht mit ōheyſſen den
münich ſeins ſchreyen ſtillt vnd
von jm ſchied/ vnd mit freüden
zů ō künftigen nacht wartē wz·
Do die ſelb nacht vñ mettin zei
te kōmen wz in ō frauen garten
ſich füget·auf ein baum in dz vē
ſter ō kamer ſtüg/ das er offen ſā
de/ des ſy mit freüden wartet·ſo
er beldeſt mocht in jr arm ōſch-
loß·dye in gar lieplichen emp-
fienge vnd zů jm ſprach·Nū ha
be ymmer danck vnſer münich
ō dich die weg ſo wolgelert vñ
vnderricht hat her zů mir zekō-
men·Darnache dye freüde dye

dann sölich lieb gibt eins vonn
dē andern empfieng mit beÿder
grossem lust vnd gefallen · Der
einfeltikeit des münichs lachten
vnd des besund freüd heten · Al
so die gůt frau die woll/ die kē=
me den zedel vnd weben jrs mā
nes verflůchet vñ vermaledeÿt
in abgrūd der hell · vñ die zwaÿ
liebe miteinand kürczweÿleten
vnnd beÿder willen verprachte
ward · Darnach züchtig ordnū
ge gaben damit sÿ mit dē müni=
che nit mer bedorfftē zů genadē
geen/ vñ vil mange ande nacht
mit geleicher freüd sich beÿ ein
ander fundē · Darūb jr lieben fra
wen wir auch got vñ sein parē=
herczikeit biten söllen dz er vns
verleÿhe das wir kōmen mügē
dahin wir begern seind ·

¶ Münich Felix einer genē=
net průd puczo lert wie er dur=
ch eī půß in kurczer zeit on gro
se mů sich möcht sälig vnd heÿ
lige machen · vñ in daz paradeiß
kōmen/ das průder puczo thät ·
vnd die weil er in sölicher půße
stůnd münich felix jm ein gůten
můt mit seim weib schaft dassel
bige sÿ mit dē münich tät ·

O philomena jr ne
üe historj v̄pracht
het/ still schwig · vñ
d junge : Dioneo d
frauen subtilikeÿtt
mit lob gepreißt het · Die küni=
gin sich mit eim züchtigen lachē
gegen pamphilio keret vnd zů
jm sprach: Nun wol an junger
mā pamphilio es trift eüch an
Der anhůb vnd sprach genädi
ge frau gern jch vmb ands nich
ten hie bin dann zetůn eüer wol
gefallen: darumb jch sprich · Es
seind jr vil die sich ser müen In
das heilige paradeiß vnd ewig
leben zekōmen · vnd nit sehendt
noch erkennend das sÿ and leüt
darein tůn vnd pringen · vnd sÿ
herauß beleÿben/ als dann nicht
lange vergangen ist vnser nach
beürin eÿne als jr v̄nemen wer
dend/ jr widerfüre zůstůnd vnd
geschahe nach dem alls Jch für
ware dann vernommen hab ·

¶ Nit ferr vonn sant Patraten
kirchen vñ closter wz mit hauß

gesessen ein gůt reich man genē
net buczo. der het sich aller ding
zů gotes dienst geben vnd ein le
ben füret als ō stůlprůd gewon
heit ist nach des heiligen franczi
schen orden. vnd sich nannt prů
der buczo gancz geistlichen wz.
Er het weder kind noch kegel/
denn allein sein hauß wirtin mit
einer maid. darumb er wenige
sorg het. vnd stät sein wonung
zů kirchen in dē gotes dienst wz
sich gar vñ gancz heilig vñ gōt
lich daucht. Doch sein pater no
ster waren vō grober speiß/giē
ge vil gen predig/stůnd bey al
len messen. Auch vnser frauē lo
be in jrer capell hōren zesingen.
er nymmer mangelt/groß va
sten vnd beten tät/geißlet vnd
schlůg sich Er maint mit gewal
te in das paradeiß zekōmen. vñ
sein gůte haußfrauen die lizabe
ta genannt wz Noch jung vnd
schōn frisch vnd frölich wz. kug
let als ein waichs käß äpffelin.
In dē alter von. xx viij. jaren. vñ
vmb jres manns heilikeit willē
zů zeiten vasten můßt so sy lye
ber geessen het/ auch zů zeitē So
sy lieber geschlaffen ōd mit Jm
in dē bedt geschimpfft het so mů
ste sy jm seiner predige von dez
passion zůhōren. Vnd wz průd
Neithart von ō marter cristi ge
saget het vnd von sant magda
lena klage jr vil saget/ daz waz
als ō frauē ding mit sy het zů söl
licher zeit lieber würßt geessen/
dann seiner predige zů zehōren.
Doch sich bald begab als gotes
will wz das sy jrem vasten gůt
büß tät. auß der hohen schůl vō
parisij ein jūger münich vñ stu
diret genannt münich felix. In
branchatzen kloster vñ conuēt
kā/jung schōn gerad von leyb/
Dobej ein wolgelert man ō mit
brůd puczen groß kuntschafft
nā. vnd jm all sein zweifel wol
außleget vnd zů ōsteen gab wz
er in seym gemůt betrübt was
vnd sich gen průd buczen demů
tige vnd heilige beweißt/ Vmb
des willen průder buczo zů zey
ten in zů hauß lůd. mit jm vnd
seiner haußfrauen zů essen. vnd
die frau vmb des manns willē
jm ere vnd zucht erpot. vñ sein
in gůt kuntschaft vnd gewon
heit käme seyn grosse freündin
mer dann der man ward. Allso
ō gůt münich täglich zů průder
puczen kā. Die frauē frisch schō
ne vnd junck sahe. vnd bedēck
en ward/ wes sy am maistē mā
gel haben möcht. jm gedacht ob
er průder puczen sein mů vñ ar
beit mynnōn möcht/es mit übel
getan wär. vnd sein augen vnd
gesicht auf die frauen warf/czů
einem vnd andern mal souil tät
das er sy in jrem gemůt entzün
det. Der selbigen begire wyllen

vnd gedanck die er het· vnd nũ das wol gemerckt het· So er erste mocht sich mit jr zů red saczt Vnd jr sein liebe die er zů jr het wissen tät· Vñ wiewol er sÿ czů seinem willen bereit vnd geschicket vand dem werck das ende zů geben: doch zů diser zeit nicht heten wo das gesein mocht· dẽn die frau in keinen weg auß jrez hauß jr niendt hingetrauẽ wolte/ vnnd in dẽ hauß es auch gar vnmüglich wz: dann průder buczo gieng nÿmmer auß der stat Des d̃ münich gar bekümmert wz: Doch nit lang vergieng: er sÿn vñ wege fand/ damit er bej der frauẽ sein mocht in jrẽ hause on alle sorg průder puczẽ· vñ eins tages zů průder puczẽ heĩ kam zů jm sprach· Brůder pucz gůter freünd jch vernÿme wol das du all dein begir vnd willẽ nit anderst seind dann heilig vñ sälige zů wern/ vñ jch laß mÿch beduncken wie du dz durch lãg weg sůchest/ wo es gar ein kurczer ist; als vns dann vnser heiliger vater der babst mit seinen ōbersten prelaten in einem neüẽ decret gemacht vnd geschriben hat· Vnd in allein das wissendt vnd kund ist· vnd wöllend nitt das man ein sölichs niemãt sag Vnd das darumb dann all ōrdẽ d̃ geistlicheit dẽ merern teÿl des almůsen leben· Dÿe alle verdorben wären vnd nit mer lebẽ möchten/ noch mit dem almůsen begabet würden· Aber seÿtmal du mein gůter freünd pist· vnd mÿch so dick in deinem hauß geert hast wo jch gelauben möcht dz ein sölichs in geheÿm beÿ dir belib vnd keinem menschen dauõ sagen wöltest so wölt jch dÿch das lern vnd dÿch des vnd̃weÿsen· Zehand průder pucz das begirige wz zewissen vñ in freüntlichen bat mit grossem schwörẽ vnd verheissen· Er das keinem menschen weder sagen noch czů wissen tůn wölt dann als weÿt sein gefallen wär· Nun seÿtmal du mir das versprichest: sprach münich felix/ so will jch dÿch es leren: Darumb wiß das die heiligen lerer vñ doctor haltẽ wer da heilig wölt werden d̃ můß dise půß tůn vnd die verpringen: als du in mein wortẽ vernemẽ würst· vnd mercke eben; Jch sprich nit das du nach der verprachten půß nit ein sünd̃ seiest als du ÿeczund pist· Aber dz begibt sich das all die sünd die du bÿs auf dÿe selben zeit d̃ půß begangen hast die gereiniget vnd dir vergeben werdẽ vñ all die du v̄pringest hernach werdẽd dir zů keiner v̄damnuß zů geschriben sund̃ dir mit dẽ weihewasser abgewäschẽ werdẽ/ darũb wilttu d̃ heilikeit teilhaft seĩ/ so můstu

dich von erst mit ganczem fleiß
beichten vnd aller deiner vergä
gen sünd erklagen. Darnach an
heben zů vasten. vnd sich vor al-
ler vnreinikeit hütē/ sunder der
vnkeüsch vnd nit allein mit frō
mbden frauen zů acker geen sun
der auch dein aigen weib nit an
rüren. Darnach in deinem aigen
hauß müßtu ein end haben do
du des nachts den himel geseh̄
mügest. vnd zů complet zeit an
das selbige ende geen. vnnd do
ein prayte tafeln haben aufgeri
chte in maß das du dich mit dez
ruck daran laynen mügest. vñ
die füß auff der erden haltē. vñ
dein arm offen in creücz weyß.
Vnd ob du die wöltest aufleḡ
so magstu vnd yecklich̄ arme
ein nagel in dz pret od tafel ma
chen. vnd also stan d̄ himel an-
sehen vnuerrürt bis auf mettin
zeit. vnd wärstu ein gelerter so
müstu in d zeit etlich gebet spra
chen die jch dir dann geben wol
te. Aber seytmal es dir nit zůge-
püret So möchtestu an d selben
stat sprech̄. ccc. pater noster so
uil auch. ccc. aue maria zů lob d
heiligen triualtikeit. Vnd allso
gestanden allwegen den hymel
angesehen. vnd got den almäch
tigen in deiner gedechtnuß habē
d ein schöpffer des hymels vnd
des ertrichs ist. vñ das leid̄ cri-
sti in deym hertzen also steen als
er am heiliḡ creücz stund stätz
vor dein augen haben. wan mä
zů d mettin leüt ob du wilt ma-
gst zů mettin geen. vnd also an
gelegter dich auf dein bedt leḡ
vnd schlaffen. darnach gen kyr-
chen geen zům mynnsten hören
drej meß vnd. l. pater noster vñ
Aue maria sprechen. Darnache
mit gůt dein geschäft außrichtē
dz essen empfah̄ gen vesper ge
en/ da etlich bet sprechen dye jch
dir geschribē gib. on dye mä nit
getan mag vnd vmb cōplet zeit
te wid hei kōmen vñ tůn als du
vor vernōmen hast/ tůstu das/
als jch dann getan hab jch hoff
ee dz end deiner püß kum wūd-
zaichen du vnämen solt vonn d
ewigen sälikeit wo du die püß
vpringest. Vber dise red prüder
buczo sprach/ daz ist kein schwä
re büß noch zelange man sol sy
wol mügen tůn/ darūb jch in d̄
namen gotes bis sonntag wyll
anheben. Vnd mit disen worten
von d̄ münich schied zů hauße
gieng seiner frauen all sach vnd
wz sein mainunge wz zewissen
tät. Die frau wol vnaz vmb sei
nes süllsteen willen bis auf met
tin zeit sich nit vrüren wz d mü
nich damit mainet vnd sy ei gů
ter syn daucht/ d̄ mä tröstet sey
nes wolthuns. vñ sprach wz er
vmb seiner sel heyl willē tät/ er
wol thät. jr gefallē wäre damit

jm got in seiner půß dester gene
diger wär sÿ mit jm vastē wölt
aber sÿ ÿe jcht anders zetůn ver
möcht. Nun aller sach eins wa=
ren vnd der sunntag kōmen wz
průder buczo sein půß anfienge
vnnd mein her münich vnd die
frau so sÿ heÿmlichest mochten
sich zů einand̄ fůgeten das nach
temal miteinander zů essen. vnd
der münch vom peßten essen vñ
trinckē jm mitpracht het. Do sÿ
das empfangen heten miteinan
der zů bedt giengen bis auf met=
tin zeit miteinander der lieb spi
leten. vñ wann die kōmen was
so hůb sich der münich dauō vñ
frater buczo zů bedt kam. Nun
wz das end da průder buczo seī
půß thät nahendt beÿ d̄ kamer
darjnn die frau mit dē müniche
lag. Vnd zwischen sein vnd der
kamer ein dÿnne wand wz. vñ
mein herr der münich vnnd die
frau so vnzüchtiklich miteinād̄
der plindē meüß spilten / dz prů
der buczo daucht sich die kamer
mitsampt den palcken erschütt
Vnd nū bej hund̄t seiner pater
noster gesprochen het er sich all
so vnuerrürter d̄ frauen begūd
zerůffen vñ fragē wz sÿ begiēg
dauon sich dz hauß also erschüt
het Nun die frau die gar schim
pflich wz vnd villeicht zů d̄ sel
ben stund sant grixen esel raÿt:
jm antwurt. Traun lieber man
jch rür mich so jch peßt mag. do
sprach buczo wz rürstu. die fra
we frölich wolgemůt nit on vr
sach jm seiner frag lachend ant
wurt vñ sprach: wen kümmert
dz: dz jr nit wißt wz dz bedeüt:
so will jch eüchs sagen. Nū hab
jch mer dēn zů tausentmal v̄nō=
men che chi. des gelaubt der gůt
průd̄ puczo. vnd wolgedacht jr
vasten des rürē vrsach wär. vñ
darūb sÿ nit geschlaffen möcht
vñ jm bedt sich allso hin vñ her
sich walgen můßt. er in ganczē
gůten gelauben zů jr sprach. Jch
hab dir das vorgesaget Nit fa
ste: doch so es geschehen ist Laß
es gůt sein. vnd hinfür wiß wz
du zů schaffen habest / dēn du rů
rest dich zestūden īsöllicher maß
dz sich dz gancz hauß erschütet:
Acht sein nū nit sprach die frau
wart deī bet auß. jch waiß wol
wz jch tů. tůt nū jr wol / dz sellb
wo jch mag auch tůn sol. frater
buczo still schwig vñ sein pater
noster wid̄ anfieng. die frau daz
bedt mit jrē münch in ein ander
end saczt. Vñ als lang průd̄ bu
czo půß wert / so lāg sÿ beide mi
teinand̄ in freüdē lebten. vnd al
weg vmb mettin zeit gieng der
münich gen mettin vñ die frau
in jr erste kamer schlaffen. Allso
puczo seiner půß nach kā in an
dacht. vñ dÿe fran mit dē jūgen
münich jr vil gůter nacht nam:

Vnd in kurtzweil zů dem müni
che sprach· Du machest průder
buczē meinē mann grosse bůß
vnd pein tůn: vmb des wÿllen
wir das paradeiß gewūnen ha
ben· vnd sich zů gůter maß nun
daucht wol steen/ des müniches
speiß sich zů begeen· vnd hinfür
lang zeit in geheÿm miteinand̄
jr freüd heten/ wēn frater puczo
gieng gen mettin· Also mein al-
lerliebste frauen damit sich dÿe
letsten wort den ersten geleichē
wo průder buczo gelaubet sich ī
den himel vnd paradeiß mit sei
ner půß zepringen:/ Er den gůtē
münich vnd sein haußfrauē da
rein pracht· der in den wege dar
zekōmen so bald gelert het· vnd
des die gůt frau beÿ jrē mān in
mangel lebt· Sich der münich ü
ber sÿ erbarmet jr des zů wÿllen
warde· vnnd des ein gůt benů-
gen gab·

¶ Ein junger man lieb hette
vnnd půlet eines ritters weÿbe
dem er schencket vnnd gab eÿn
köstliches roß/ damit er jm mitt
seinem vrlaub vergÿnnet mitt
der frauen zereden das jm der ri
ter vmb der gab willē vergÿn-
net· Vnd er mit jr sein not redet
aber von jr nie antwurt het· Vñ
er jm selber an der frauē stat ga
be antwurt· Vnd zehand nach
sölicher seiner antwurt mit freü
den die werck volgeten·

Nun hat pamphi-
lio nit mit kleinem
gelächter der frauē
průder puczē neüe
histori verprachtt
Dz sich die künigin mit lieplich
er zucht gegen d̄ jungen frauen
Elisa keret jr gepot d̄ angefan-
gen materi sÿ nach kam· die an-
hůb vnd sprach· Vil seindt dÿe
da gelauben sÿ mer wissen vnd
künden dann ÿemants anderst·
den selbē gern zů steet wo sÿ an
der leüt vogeln vnd äffen main
en nach jren worten vnd werck
en sich selbs betrogen vindē/ dar
umb jch das gar für eÿn grosse
torheit halt dem der on alle not
ander leüt sterck vnd list v̄sůchē
geet:/ doch villeicht ein ÿecklich
er nit der mainung nit ist:/ Dar
umb v̄nempt wz sich eins edlē
ritters halb ergiēg nach d̄ ange
fangen materi vñ ordnūge mei
sÿn ist eüch das zesagen· In der
stat Pistoia jn dē geschlächt ge
nānt Vergalesÿ wz ein ritter d̄
hieß herr frācz· für reich/ weÿse
gehaltē· fast geitig· Zů diser zei
te zů eym richter gen maÿlād er
wölt wz· vñ aller ding zů reÿttē
fertig wz/ allein eins schön roß
für sein person māgelt· mā fant
auch keins jm fügende· Nun wz
ein junger purger in der stat ge
nannt Rischardo: doch nit vō d̄
edelosten geporn/ aber on maß

reÿch hüpsch vnd gerad vō leÿ
be vnd aller gestalt/darumb er
hÿeß Cÿma zů geleÿcher weÿ=
se als wär er der hüpschest aller
junger der stat. Nun der selb cÿ
ma lang zeit des ritters frauen
doch on alle sein hofnūg gepůl=
let vñ liebgehebt het/die ei zůch
tige frau on maß vnd schōn wz
Der selbig Cÿma het das schōn
ste roß das in allē lād wz/vmb
des willen er es gar lieb het vñ
jm wert wz. Nun wz eins yeck
lÿchen wÿssen das er des ritters
weib půlet. Nun warend etlich
des ritters gÿñer die zů jm spra
chē. Begert er des roß an cÿma
er jm das vmb der liebe wÿllen
die er d frauen trůg on zweÿfel
jm das widerfaren ließ. Der rit=
ter vō der geitzikeit bezwungē
den cÿma schafte zůkōmen. Vñ
seins roß in kaufes form bege=
ret/doch dz tät ob er sich des jm
erput zegeben. Do Cÿma dē rit
ter vernam wol zemůt/sprache
herr wann jr mir gäbt als eüer
gůt so möcht jr mei roß in kauf
fes weiß mit gehaben wol in ga
be vñ schanckūg jr es habē mū=
gent/ist es anders eüer gefallē
In söllichem form ee jr empfa=
het mein roß wz jch mit eürem
vrlaub etliche wort mit eür fra
wen reden mūg ge gē wertig eü
er. doch daz jch von niemant ge
hört werd: allei wō jr Die groß
geitikeit den ritter zohe vnd den
cÿma mainet zefoglē vñ äffen.
Jm antwurt/er willig vnd sei
gůt gefallen wär. vnd in allem
in dem sal ließ vnd zů der frawē
in die kamer giengc/jr ze wissen
tät wie er cÿma roß so gerinck
lich gehabē möcht. zů jr sprach
das sÿ kām den cÿma zehören.
doch sich hütet jm seins redē kei
antwurt gäb/weder wenig no
ch vil. Die frau ein söllichs wid
redt doch dem ritter volgen mů
ste vnd seinē willen tůn vñ jm
in dē sal cÿma zehören nachuol
get. Cÿma der nun mit dem rit=
ter sein pet gemacht het an einē
ort in dez sal von yederman sich
mit der erbern frauen nider sezt
anhůb also sprach. Edle vnd er
wirdige frau jch laß mich fürw
are geduncken jr weiß seÿt dz

jr wol lang zeit ist het vernemē
mügen wie mich große lieb vñ
freüntschaft darzů pracht hatt
eüch vnd eüer lieplichen schöne
lieb zetragen: die nach meÿnez
geduncken über all and̄ ist/dÿe
jch mit augen ÿe übersehen han
jch laß steen eür gůt sitten löblÿ
che tugend·züchtig gepärd dÿe
in eüch regieren: d̄ krafft stercke
vnd macht so groß seind daz sÿ
eins ÿecklichen hohen mãns ge
můt geweltige sein/ darůb nitt
thůt eüch das durch wort zů be-
weÿsen: got wiß mein hercz/ vñ
fürwar mir gelaubt daz nie mã
frauen lieb gehebt hat als jch eü
ch hab vnd haben will die wei
le jch leb·vnd meÿm gemůt vñ
allen gelidern das leben verlihē
ist/vnd noch souil mer: ist sache
das man in d̄ and̄n welt sol lieb
haben als man in diser welt tůt
so seÿt gewiß jch eüch ewig lie
be hab·Vnd jr kein ding in dÿ-
ser welt lieb od̄ vnlieb werd od̄
vnwerd hab/das jr eüch das so
gancz aigen sprechen mügt als
jch mit allē dē meinē pin vñ daz
eüer seÿ sprechen mügt·Mer jch
sprich grösser genad mir nit ge
schehen möcht dann zetůn eürē
willen vnd gefallen/dann eüch
zelieb vnd eür gepot zů volbrī-
gen·Kein ding diser weltt eüch
zů lieb mich schwär deücht/nur
jch tůn möcht was eüch liebett·

Darumb mein allerliebste frau
nun seÿtmal jch als jr vernōmē
habt eür pin·vnd jch all meī be
gir vñ bet zů eüch demůtig ker·
dañ jr allein seit mein troßt vñ
hofnung dauon mir allein meī
heÿl kōmen mag·vnd eüch meī
allerliebste frau last mein willē
vnd dienst gefallē/dann jr mir
liebt ob allen frauen/sund̄ wãn
jch ewer lieplich schön zucht vñ
tugend bedenck/darumb mein
hercz in prinnend̄ lieb stäts hof
fet/ewer vergangen hörtigkeit
gen mir beweißt dÿe zů enwaÿ
chen·nun bin jch ÿe gancz ewer
aigen·vnd mit troßt vnd hoff
nunge ewer demůtikeit sprechē
mag/jch eüch lieb hab vnd wo
ewer hohes gemůt sich gen mir
nit demůtiget: so seÿt on zwey
fel daz jch sein sterben můß/wēn
dann ein söllichs geschähe/man
sprechen möchtt jr an mir schul
dig wären vñ meins todes kleī
ere het·vñ fürwar gelaub wãn
jr ein sölichs bedächt ewr gwiß
sen vnd gemůt sich zů zeÿten be
trůben wurd das jr ÿe ein söllÿ
ches getan heten vnd mich eüch
selb sprechē wurd· O wee o we
wz grossen vbels jch begangen
hab: das jch mich nit vber mein
cÿma erbarmet han· Sölich ge
dancken waren all verlorn vnd
wärn vrsach eür vnrů zů merē
vnd damit es nit czů sölichē käz

so laßt eüchs laid sein ee dēn jch
den tod empfahe· vnd seÿtt mir
genedige· vnd last mich eüch er
barmen/dēn jr mügt mich dē fre
lichosten vnd traurigosten man
machen d̄ auf erdē ist/doch hoff
ÿe in eüer milte demůtikeit mich
nit in widkerunge vnd lon sōli
cher lieb: tod empfahen last sun
der mit genaden vnd frölicher
lieblicher antwurt meī erschro=
cken geist von eüch getrōst wer
den:/ Also cÿma mit etlichen zä=
heren seiner augen vnnd schwä
ren seünfczē seins herczen seiner
red ende gab/vnd d̄ edlen frauē
antwurt wartent wz: Die gůtt
frau cÿma lang lieb vñ hoffie=
ren bej tage vñ nacht jr wol kū
de waren vnd vil and̄ ding dÿe
er vmb jren willen getan het· Jr
hörtikeit gen jm nie het erwaÿ
chen mügen· Vnd nun erst dur=
ch sein süsse lieplich wort anhů
be zů empfinden/des das sÿ vor
nie mer vernōmen het als was
liebhaben geseī mocht· vñ wye
wol sÿ jres manns gepot zesch=
weigen můßt/doch etlich seünf
czē nit verbergen mocht/ des dz
sÿ dē cÿma mit antwurt nit ge
offen mocht· Nun ward Cÿma
kein antwurt von der frauē daz
in gar frömbd daucht· vnnd be
dencken wart des riters listikeit
Doch sÿ stäts ansahe· vñ durch
jr gesicht d̄ augen das sÿ zů zeÿ
ten auf in tät· vnd durch die sch
wären seünfczen die auß grunt
vnd tieff jres herczen kamē· jm
hofnunge trost vnd hilf prach
ten· Zehand mit jm selbs neües
rates pflage· vnd an der frauen
stat jm selbs antwurt gab· vnd
also sprach:/ Mein lieber cÿma:
es ist lang zeit das jch dein stäte
lieb zů mir gancz gerecht vnnd
warhaft vernā:/ das jch nū dur
ch deine wort baß vnd mer ver
nōmen han: des jch wol zemůtt
bin· Vñ des von dir ein grosses
gefallen han:/ Wo jch dir het vñ
vnerbarmlich gewesen pin· wil
jch nit das du darūb gelaubeßtt
das jch in meÿm gemůt vñ her=
czen also gewesen seÿ als dir be
weißt hat mein angesicht: sun=
der jch hab dÿch allwegen von
herczē lieb gehebt vnd vor allē
mannen gern gesehen:/ wz jch ge
tā hab ist mir not gewesen· vor
chte vnd zorn halb meins man
nes· Vnd zů behalten den gůten
leÿmund meiner eren: Aber ÿe=
czund kōmpt zeit das jch klärli
chen dir beweisen mag ob jch di
ch lieb vnd dich aller d̄ lieb vnd
freüntschaft die du mir so lang
zeit getragē hast vnd noch tre
gste frölichen mag ergeczen:/ da
rumb gehab dich wol vnd biß
gůtes můts/dann her frācz meī
man in kürcz sol gen maÿland
reÿtten/als dir wol wissend ist

Dē du vmb meinen willen hast
dein schön roß geben/wann der
wege geriten ist/jch dir bey mei
ner trew versprich vnd bey der
freüntlichē lieb willen die jch zů
dir han das du dich solt nit lāg
vergeet bey mir vinden·darūbe
gehab dich wol·vñ wyr vnser
liebe mit lust vnd freüdē ein gā
czes genůgen tůn söllen·Vñ dar
mit jch dich dyser sach halb nitt
mer bedürf zůsprechen/so nym
war an wellichem tag du an dē
vēster meiner kamer das ob dē
garten ist ein schnöe weysse hād
zwähel aufgeprait sihest/die sel
ben nacht jch dein jnnerhalb der
thür des garten warten will/si
he nun daz du von niemandt ge
sehen werdest/vñ wir die sellbē
nacht miteinand vnsern lust vñ
freüd haben wöllen· Do nū Cy
ma jm selbs an d frauen stat ge
antwurt het·Er jr wid für sich
selbs antwurt vnd sprach·Meī
allerliebste frau es bekōmet vñ
füget sich vmb der überflüssigē
freüd willen eüer gůte vnnd zü
chtigen antwurt die mir meī ge
můt also geschickt haben dz jch
eüch nit also volkōmenlichē als
jr wol wirdige wärt danck sa-
gen noch mein antwurt formie
ren mag·Vnd ob jch nun möch
te wol als dann mein will vnd
begir wär: kein zeit noch zil wä
re mir ein genůgen eüch zedan-
cken/als eüch gepüret vnd Jch
gern tät·Darumb in eürem ed-
len gemůt vnd herczen stee vnd
sey czů erkennen das des jch an
eüch beger/vnd mit worten nit
vspringen mag/doch als jr mir
zůgesaget vnd gepoten habtt:
Jch gedencken wil dē also nach
zekōmen/seytmal jch mich mitt
sölicher gab auf dise stūd bega-
bet habt/des jch eüch zů tausent
malen danck sag·vnd eüch das
nach allem meim vermügē wi
derkeren sol·Hie ist nit anderstt
mer zesagen meī allerliebste fra
we/dañ das eüch got geb des jr
zů jm begern seyt gewer·damit
seyt got befolhen: Aller sölicher
red vnd widerred die frau keyn
wort nie sprach: also cyma von
jr auf stůnd zů dem ritter gieng
Do daz der ritter ersehen het/jm
engegen kaz lachent zů jm spra-
che: Wie dūckt dich/hab jch dir
gehalten als jch dir versprach:
trau nain jr sprach Cyma/jr v-
spracht mir mich mit eüer frauē
zereden lassen/So habt jr mich
mit einer steinin saul redē mach
en·Dz wz alles des ritters groß
fes gefallen von seiner frauē jrs
stäten gemůt: Zů cyma sprach·
Nudalest ist wol mein das roß·
das da was dein·Der Cyma dē
ritter antwurt vnd sprach·Her
re ja/aber het jch söllich genade
von eüch gehoffet zů haben/der

frücht die jch dann empfangen han jch solt eüch mein roß lang zeit ist vnbegert geschickt vnd geben haben. Vnd wölt got dz jch es getan het/ dann jr habent mein roß kauft vnd jch han es nit verkaufft/ des d̃ richter lacht das roß empfienge. Vnd darnache nit lang v̄gieng auf saß gen maÿland wercz reÿt. vnnd die frau freÿ vnd allein in jrẽ hauß beleÿb. Gar oft mit jr selbs Cÿma wort bedenckẽ ward. d̃ grosen liebhalben die er jr so dick beweißt het/ vnd wie er jr zů liebe jrem man so ein kostlich roß geben het/ vnd vmb jrẽ willẽ täglich für jr hauß geen sahe. Zů jr selbs sprach wz tů jch/ wes begÿnn jch/ das jch mein schöne jugend vnd junge tage on frücht also verzere. Der ritter ist geritten gen maÿlãd kõmpt in sechs monaten nit wider/ wann würde mir von jm ein sölichs ÿmer widerkert wann jch alt würde/ Vnd über alles das/ wenn käm mir ÿmmermer ein sölicher lieb haber zehandẽ als cÿma ist. jch bin allein/ bedarf mich nit besorgen vor niemant. jch waiß nicht warũb jch mir nit dise gůte zeit nÿmm die weil jch mag es mõchte sich fügen wenn jch es gern näm/ es möcht mir nit wern als ÿeczund. des wirt nÿmmer nÿemant jnnen. Vnnd ob es sich begäb das man sein jnnen würde? so ist ÿe pesser man würcke ett was vnd hab des darnach rew dann gar feÿren nichs tůn vnd des rew haben: also mit jr selbs beriet. vñ jr selbs rat pflag vñ eins tages die weÿssen handtt zweheln an das vẽster leget/ als cÿma gesprochen het/ mit grossen freüden der selben nacht warten was/ in der er sich da in zeit daucht in den garten füget vnd zů d̃ thür des haus dÿe er offen fand eingieng. Des dÿe schöne frau war genõmen het vnd sein mit fleiß wartet/ kõmẽ sahe/ jm engegen gienge/ mit freüden empfienge/ er sÿ in sein arm schloß zů tausentmalen küsset/ dÿe stiegen auf jr nachfolget/ schnäll zů bedt giengen. vnd die letstẽ rüre beid̃ lieb durch sÿ erkannt warde. vnd wiewol das die erst wz doch darumb auch nit die letßt warde/ dann die weil der ritter zů maÿland wz vnnd auch do er wider kam/ die zwaj lieb mit grossem lust vnd freüden zů manig malen miteinander jr freüd hetten.

¶ Wie ainer genannt Riczardus ainen andern genanntt Filipello vmb sein weib půlet die da ser eÿfert. vnd sÿ jres mãnes filipello vor andern frauẽ groß sorg het. Riczardo jr zů versteẽ gab wie filipello jm vmb seÿn

weib půlet/ vnd des nächstē tages darnach beÿde miteinander frewd zehaben/ sich in einer bad stuben beÿ einand̄ vinden sölte: Jr souil vor saget das sÿ in das bad kam. vnnd wo sÿ beÿ Filipello jrem mann mainet gewesen sein/ sÿ beÿ Riczardo gewesen was.

Frau Elisa jr neüe histori zů gůtē end pracht hat dabej cima grosse gescheÿdikeit gelobet hat. In dē dÿe kingin frau fiametta gepot sÿ d̄ materi auch nachuolget. Die sich nit saumet anhůbe also sprach. ¶ In der alten wir

digen stat Napels zů disen zeÿten wz ein junger reicher edeler man genānt Riczardo minuto vnd wiewol er ein schön vñ jūges edels weib het/ doch darbej ain andere huldet vnd lieb hett die selb gemeinklichen von ÿed̄ man dÿe schönest in napels wz gehalten genannt frau Catellina. vnd wz eins edlen wirdigē mans weib genannt Filipello. der sÿ in zucht vnd ern lieb hett. ob allen dingē d̄ welt. Nun Riczarde minute die selben schönē frauen půlte. vnd vmb jren willen alles das tät vnd prauchett damit man ainer schönen frauē huld gewÿnnen möcht: aber in kein weg seinen willen jrenthalben mocht ain genůgen tůn. als jr freüntschaft zehabē vmb des willen schier verzaget het. noch sich sölicher lieb wed̄ wißt noch mocht ledige machen/ er mocht jr wed̄ genesen noch sterben betrůbter dañ manß pild ÿe warde. Nun in sölicher trůbsal allso gestanden sich begab das in ettlich frauen von seÿm geschlächt straften vnd tröstē er sich sölicher vnmässiger lieb überhůb vñ dauon ließ sein mů vmb sunßtt wär/ dann Cathellina kein dig auf erden lieber het dañ Filipello jren man vñ groß eÿfern seÿnethalb tät/ in söllicher maß so nun ain vogelin überflog sÿ sorge het filipello zů verliern. do riczardo vernam das Catellina also ser eÿfert. Zůhant jm and̄s

rates gedacht sein willē zehabē. Vnd deßgeleichen tät als ob er an Catellina huld verzweÿfelt vnd sich jr gancz verwegen het vnd sein lieb zů ainer andn edlē frauen gekert het. vnd vmb der selben willen auch anhůb zů hoffiern zůstechen vnd prächen. vñ alles das tät das er vmb frauē Catellina getan het. vnd ÿederman sprechen ward er het Catellina gelassen. vnd hät jm ein ande außerwölt die jm liebet über all frauen/das trib er also lang das sich sein ÿederman wunder nam/daz er/die da die schöneßt in napels wz gehalten. vnd die er lieb het als sich selbs vmb ainer andern willen also gächling het lassen mügen. Vnd nach dez als ein and jr nachpaur Wo er jr begegnet schlächtiklich grüßset als er dann andern frauē tät In söllicher zeÿt sich begab als dann zů Napels gemeinklichen gewonheit ist. jn dē summer an dē aubent das edel volcke geren zům mör spaciern geet vmb der küle willen das nachtmal zů eßsen. Nun eins aubents riczardo vernōmen het wie frau Catellina mit jrē haußgesind zům mōre dz nachtmal zů essen an d kül gangen wz. Desselben geleichen mit seÿm gesind tät. vnd in der frauen catellina gesellschaft genōmen ward. wiewol er sich sölliches laden ein kleines vonn jr weret/zů geleÿcherweiß als ob es jm wid wär/doch sich nit lāge bitten ließ es auf nā/vñ frawen Catellina mit seiner frauē in anhůben vmbzetreiben vnd mit jm nun zemal zů schimpffē. seiner neüen lieb vnd půlerī halben/des er in zů vsteen gab wie er vō ganczē herczen in lieb prāte/damit er in vrfäch gäb mitt jm von sölicher materi zereden. Vnd als sich gern gibt an söllichez end nach dē nachtmal gern hin vnd her eins mit dē anderen spaciern geet/sich on gefärd begab/das frau Catellina alleÿn mit Riczardo beliben wz. Vnd riczardo jr etlich sach d lieb jres manns filipello fürwarf vnnd zů verstan gab/dauon sÿ zůhāde ward eÿfern. vnd von ganczem herczen des begert zewissen/wie riczardo das mainet od wz er doch sprechen wolt. vnd eÿn sölichs noch zewissen sÿ nit mer vhalten mocht. In anhůb zů biten die der schönen frauen willē die er an dē liebsten het/daz er jr das zů lieb saget vñ sy klar machet jres mannes frömbden lieb vñ wz er geredt het von filipello Riczardo jr antwurt vnd sprach. Jr habtt mich beschworen beÿ d person das jch eüch des jr begert nit gelaugen noch versagen mag/darumb jch willig bī

eüch all sach zewissen tůn· Doch so weÿt das jr weď jm noch ÿe mant dauõ jcht sagẽ wölt/ dañ wãn jr das selbs an der warhei te sehend vnd vindet· vnnd wo jr dasselbs wissen vñ sehen wölt so will jch eüch des vnď weÿsen das jr es mit eüren henden greif fen vnd augen sehen sölt/ das al les der frauen wolgefallen waz begiriger mer dañ kein ding/ dz selb zů sehen· Vnd das fürware gelaubt das er jr saget· Vnd jm zů got vnd allen heiligen schwů re das niemand zesageu· Do ri czardo ď frauen wort vñ jr gr- osse begir vernõmen het/ sÿ auff ein ort nam/ damit er vonn nÿe mant seins reden möcht gehört werdẽ· Anhůb zů jr also sprach Frau wãn jch eüch noch als lie be het als zeit gewesen ist so wä re jch nit so beherczt das jch eüch sa get ding dauon eüch trůbsal vnd zorn bekõmen mügen· Ab er seitmal sich sölich lieb geendt hat so mag jch eüch nũ wol die warheit sagen· Jch waiß nit ob filipello ewr mã mir ĩ übel auff genõmen hat/ das jch eüch also gehoffiert hab oď ob er jm hat zů versteen geben das jch vonn eüch seÿ lieb gehebett gewesen? Doch wie dẽ seÿ/ jch mich gedũ ckẽ laß er mir das tůn wöll des jch sorg han er main vñ gelaub jch jm das getan hab? Dz ist daz dz er meiner frauẽ begert in vn eren zů seÿm willen· vnd jch fin de ĩ kurczer zeit her er jr vil pott schaft zůgesandt hat/ daz jch all weg von jr vernõmen han vnd allweg jm die antwurt wÿder geben hat nach meÿm gefallen Vnd heüt an disem tag ein kleĩ vor eüch her käm· Jch eĩ alt wei be beÿ meiner frauẽ fand/ in gr- ossem rat/ in geheÿm sÿ jr gesp räch miteinander heten· Zůhãd jch mir wol gedacht das es das seĩ solt: des jch mir denn gedach te· Jch meiner frauen zů mir rüf fet vnd fraget/ wes das alt wei be an sÿ begern wär. sÿ mir ant wurt vnd sprach: sÿ wär in fili pello potschaft zů dem du mich getrößt hast· vñ mir dise vnrů zůgesandt hast mit deinem ant wurt geben in mit trost vñ hof nung zů haltẽ der ÿeczen gencz lichen mein sÿn haben vnd wiß sen will· vnd wo es mein wÿll vñ gefallẽ wär er schaffen wölt das wir heÿmlich vns beÿde in einer badstuben zesamen fügtẽ des begert er an mich· vnd wär es nit das du mich es heteßt tůn machen· vnd weiß nit warumb du mir die vnrů thůst· Jch söllt mir in gar bald ab dem halß rÿ chten das er mich hinfür nÿmer angesehe? jch wil geschweÿgen mir potschafft zů schÿcken· Do jch das von mainem weib v̈naz

mich daucht er wölt mir zů na-
hend kõmen/Vnd das mir eyn
sölichs nit weitter zů leidẽ wär
mir fürnam vmb myn nõ schãt
willen die sich vylleicht begebẽ
het eüch zůsagen vnd zů wissen
tůn/domit jr erkennen mügend
den lon eürs mann filipello den
er trewe lieb gibt vmb ö willẽ
als eüch wissend ist·zeit daz jch
dem tod nahend wz·vnd damit
jr nit gelaubet das jch eüch mär
sag·Jr wol mügt ob jr wölt eü
ch des klar machen vnd selbs se
hen/denn jch schafte mit meyner
frauen das sy jm bey dem alten
weib wider emput wie sy willi
ge vnd bereyt wär morgen do
vmb non zeit so jederman gern
schlaft in dem bad bey jm zesei·
Des das alt weib wolzemütte
vnd fro wz/von jr schied· Nun
gelaubet jch nit/das jr das glau
bet daz jch jm sy schick·aber wä
re jch als jr so wölt jch dz er my
ch an jrer stat fund der dasigen
die er maint zů vinden·Vñ wẽn
jch dẽn also bey jm gewesen wä
re vnd mich zeit deücht/ jch Jm
wölt zů versteen geben bey wẽ
vnd wo er gewesen wär· Vnd
jm die ere tůn ö er wirdig wär
für war wo jr das täz jch gelau-
be er sölich scham haben sölt daz
er zů aimer stund die eüren vnd
meinen widerdrieß der er sich ze
tůn vermessen het gepüßt wor
den· Do die gůt frau das vernõ
men het sich mit weyter bedacht
wer der gesein möcht der jr sölli
che mär saget· Sunder als ö ey
rer gewonheit ist/jm aller red
gelaubet· Vnd zů hand in zoren
entzündt zů jm sprach/sy es für
war tůn wölt·vnd jr das keyn
mů solt sein·Vnd wär sach das
er käz sy wölt ĩ jn sölicher maß
außrichtẽ das er sich hinfür vor
andern frauen gesegen sölt· dar
an Ziczarde groß gefallen hett
der frauen syn wol in gar dau-
chte sein rat wär gůt gewesen·
vnd mit vil andern worten die
frauen jr maínung tröstet vnd
in jrem gelauben stäts stercket·
Vnd sy freüntlich bat das sy ei
sölichs das er jr in gůten treüen
gesaget het bey jr beleyben ließ
vnd das niemant öffnet waz sy
von jm vernõmen het· Ein sölli
ches sy bey jrer treü versprach·
Des morgẽs frů ziczardo zů ai
ner alten frauẽ gieng die die ba
destuben hielt·vnd jr sein may
nunge saget wes er willen hett
zů tůn·vnd sy bat das sy jm ge
hilflich wär in disen sachen alls
er jr dann het zů versteen geben
Die gůt baderin die jm etwz zů
thůn pflichtig wz: zů jm sprach
Sy jm gern dienen wölt·vñ mi
teinander wes man sich halten
solt aines wurden·Nun was in
dem badhauß gar ein vinstere

kamern die gar kein venster he
te dardurch sÿ liecht hettent mü
gen haben· Die Ziczardo schaf
te zůbereÿtten mit bedtt vnd al
ler notturfft Vnd da Ziczardo
das mal geessen het vnd in zeÿt
dauchte sich darein füget· Vnnd
d schönen frauen Catellina war
tet· Nů dÿe frau Ziczardo woz
te vernommen het mer gelaubt
dann not was vol mit zorn des
aubents heÿm kam· vnnd auch
Filipello villeicht mit frömbdē
gedancken zů der selben stůd zů
hauß kam· vnd jr villeichtt mitt
so freüntlich zů sprach als er zů
thůn gewon waz vmb des wil
len aber in grösser vnmůt vnnd
eÿfern fiel dann sÿ woz wz zů jr
selbs sprach· fürwar der ist mitt
allen seinen gedancken vnnd ge
můt beÿ der frauen dabeÿ er bis
morgen maint sein lust vñ wil-
len zehaben· Aber sicher fürwar
es geling mir dann nit/ so sol sÿ
nÿmmer jm zů lieb werden· Vñ
anhůb sich zů bedencken wān sÿ
ei genůgen beÿ jm gewesen wā
re was sÿ zů jm sprechen wölte
In sölichen gedancken die selbē
nacht lag· Nun der morgen vñ
non zeit kömen was frau Catel
lina on ÿemants rat jr geselsch
affte die jr füglich wz zů jr naz:
sich in das bad füget als sÿ dañ
Ziczardo vnderricht vnd gew
eÿßt het· vnd die baderin fragt
ob Filipello da wäre· Vnd als
dÿe gůt frau von Ziczardo ge-
maistret wz sÿ fraget ob sÿ die
frau wär dÿe kömen wär mitt
jm zů reden· catellina jr antwur
tet vnd sprach· Ja ich bin es· so
geet hin zů jm sprach die paderi
Vnd sÿ zů der kamern füret da
Ziczarde allein innen wz· Also
frau Catellina sůchen gieng das
sÿ nicht het vinden wöllen vnd
sich zů jm in die kamern versper
te Vnd do sÿ Ziczardo kůmen
sahe wer fröer dann er auff auß
dem bedt auff sein füß stůnd Sÿ
lieplichen in sein arm empfieng·
mit senfter nider stÿmm zů jr sp
rach Nun bis mir got will kom
men du mein allerliebstes lÿeb·
Frau catellina sich auch bewei
sen wolt/ als wär sÿ ein andere
die sÿ nicht wz: vngeret in hal-
set vnd küsset vnd grüsset vest
beweiset· Auch sorg het redet sÿ
das sÿ von jm erkannt würde·
Dÿe kamer was stickfinster da
rumb beidenthalben bereÿt wa
ren· Dÿe letst freüde der lieb vñ
mÿnne czů sůchen· Ziczardo sÿ
auff daz bedt pracht· Do sÿ beÿ
de in still vngeredt mit grossem
luste vnd freüden besunder Zi-
czardo woz jren willen miteinā-
der verprachten· so lang mitein
ander also lieplichen in der vin-
stern kamern der liebe spilten dz
sÿ zeit daucht auf ein stunde sÿ

jren sachen ein genügen tün het ten/ vnd auch catellina jren em pfangen zorn vnd widdrieß nu dalest wol außgeen lassen möch te· vñ mit ernstlichē zorn anhüb vñ sprach/ Ey wie gar arm vñ vngelückselige ist dz gelück d frauen· O jch vnseliges weybe/ Es ist mer dann acht gantz jar das jch dich lieber gehebt hā den mein leben· vnd du als jch gehö ret han verpreynnst vnd verwi seßt in lieb einer frömbdē frauē Du böser zernichter man der du pist/ Nun bey wölicher mainst du das du seyest gewesen· Du bist bey der die du so oft mit dei nē falschen liebhaben betrogen hast· der du dich außerhalb So lieplich erzaiget hast· vnd doch mit deiner lieb vnd falschen her tzen bey frömbden frauen gewe sen bist/ darumb du böser mā v nym mych eben· Jch Catellina dein Eeweib vnd mit Riczardo weib bin du gotz verräter vnd Eprächer mir ein vntreüer mā Nym war meiner red vñ stymme ob jch die recht sey: zweyfel nit jch bin wol· vnd mich dun ckte hundt jare das wir an das liecht kamen damit jch dich na ch deym vdienen schenden müg des du wirdige byst du schnöd hünd schäm dich in dein hertz/ O jch arms weib wē hab jch so lā ge jar freüntlich ware lieb tra gen nun er maint ein frömbde i seinen armen zů haben· so hat er sein selbs weib gehebt vnd mir mer lieb in diser kleinen stunde beweißt hat/ den er mir all sein tage ye getan hat· o du verzag ter hund wie pistu heut so frey dig gewesen· vnd daheim alwe gen so plöd gewesen pist vñ di ch stäts on mügen gen mir hast erzeiget· Nun sey got danck daz du doch dein acker vnd mit eins anön geäckert vnd gesät hast als du denn gelaubest· Nun nym pte mich nicht frömbd daz du mir die vergangen nacht so fer re lagest du wartest den saumē anderstwo abzeladen da mit du ritter dester frischer vnd gerüpt er möchtest an den streit kōmē got vnd meiner fürsehung sey danck/ es ist doch abwercz gan gen das dir aufwercz solt gan gen sein· vnd gangen ist alls es geen solt· Nun warumb antw urtest du mir nit du böser man Pist du zů eym stummen wor den· Werlichen werlichen jch w ayß nicht was mich helt das jch dyr nicht mit meinen henden in dein angesichte fall· vnd dir dey ne augen auch zerreyß/ Du mai nest wol dein püberey vnd ver rätter sch afft solt dir fürsich ge gangen sein· Du gabest dyr zů versteen niemandt künd mich dann du allein Aber jch hab du

einen bessern greissen zům end od
zagel gehabt dann du zů dez an
fange od haubt gehebt hast Ri
czardo von allen disen worten
groß freüd het· vnd on alle rede
vnd gespräch sÿ stät halset vñ
küsser mer dann er vor ÿe getan
het· vnd sÿ stäts jrem zorn nach
volget vnd sprach· du mainest
mich ÿetzund mit deÿm falschē
küssen erwaichē du verflüchter
von got· vnd mich mit dir in fri
de setzen: sicher es wirt mir fälē
Ich wird mich diser sach halbē
mit dir nÿmmer erfreüē piß so
lang das jch dich gegenwertige
vnser freünd zů schanden mach·
Bin jch nit du faÿger mā so sch
öne vnd edel als riczardo weib
ist· Bin jch nit als von edlē plůt
geporn als du vnd sÿ ist: Nun
antwurt mir du esel was ist sÿ
mer od besser dann jch /ruck vō
mir nit rür mich an du hast ge
nůge gefochten auf disen tage:
Ich waiß wol wz du nudalest
tätest das du dich darzů nötten
můßtest seÿtmal du mich erken
net hast vnd dir nit von hertzē
käm: darūb laß mich nū vnuer
worren: Aber verleihet mir got
die genad du sollt sein von mir
noch mangel haben· Ich waÿß
nit wz mich helt daz jch nit nach
riczardo schick· ō mich über alle
frauen lieb het gehebt· vñ er mo
chte sich des nie gerůmen dz jch
in je nun ein fart angesehen het·
Vnd jch waiß nit wz übels Jch
begangen het wann jch in lÿep
lichen angesehen het· vñ du mai
nest sein weib hie zehaben: aber
es ist nit mÿnō als hetest sÿ ge
hebt/es ist an dir nit mangel ge
wesen· vnd wann jch ÿetzunde
riczardo auch hie bej mir het wä
re jch von dir straf wirdig/sich
er nain jch· Also die wort vñ ge
ossen klag der frauen gar mānī
cherleÿ waren/ doch nach aller
jr klage riczardo jm gedacht lie
se er sÿ also von jm scheiden in
der mainung darjnn sÿ was dz
sich dauō vil übels begeben mō
chte· Vnd vmb des peßten wÿl
len jm fürnam sich gen jr aÿgen
vñ sich jr zů erkennen geben/ vñ
sÿ in sein arm nam dauon sÿ nit
weÿchen mocht· vnd zů jr spra
che· mein außer wöltes weib nit
betrübt eüch: dann das daz mir
durch freüntlich lieb halben nit
hat werden mügen· bin jch von
der liebe vnderweißt vnd geler
te worden ein sölichs zů nämen
wie es mir werden müg· jch bin
eüer Riczardo· Do das die gůt
frau vernam vnd in an der rede
erkannt het/sich von jm auß dez
bedt werffen wolt: aber nit mo
chte/dann sÿ was in seÿn arme
geschlossen· vnd hübe da an czů
schreÿen· Vnd Riczardo jr mit
der ainen hand den mūd vñhielt

zů jr sprach: frau es mag ye nit anders gesein wz geschehen istt das es nit geschehen sey. vñ das jr schreyt eüer lebtage so vermigend jr nit anders mit eürē schreyen dann eüch allein schandtt pringen/ vnd wo jr schreit oder souil tůt das man diser sach jnn wirt/ zwayerley sich zů eürē schaden begeben müssen. Dz erst ist das jr ewer ere schwecht. vñ eürem gůten leymund entweichtt dann wenn jr sprecht das jch eüch in daz bad zekōmen betrogē hab/ so würd jch nain sprechen es sej nit war/ sunder jch hab eüch durch gelt vnd gab herkommen machen. Vnd dasselb habe jch eüch nach dē jr von mir hoft nit geben vmb des willen jr seit gen mir in zorn gefallē. vnd sōllich rumor gemacht/ so wißt Jr wol das volck ist ee geschickt übels zegelauben dann gůts. darumb wirt mir nit minnd gelaubet dañ ewch? Darnach zwischē eürem mann vnd mein tōtliche veintschaft wachssen wirt vnd mōcht sich auch wol begebē jch nām jm als bald als er mir daz leben/ des jr hinfür nymmer frelich wurdē? darumb mein allerliebste frau nit wōlt eüch sellber zů ainer stund aller eüer ern empfrōmbden/ mich vnd ewrē mā in sorg vnd angst seczē. Jr seinde nit die erst noch die letst seyn wert/ die betrogen worden istt? So han jch eüch nit betrogē dz ewr zenāmen/ sunder daz meinē zegeben. vnd von überflüssiger lieb die jch eüch allweg tragen han bin bezwungen gewesen ze tůn das jch getan hab. vnnd geschickt bin stātes ewer williger diener zesein? Wiewol lang zeit ist jch vnd das mein ewr diener gewesen sein/ also sōllen sy hyn für ymmer vnd ewig sein? frawe jr seyt weiß in andern sachē/ darumb jch hof jr in diser sachē auch sein wert. Die weil riczardo also mit jr redet sy stāts wainet vñ jr laid klaget betrůpter dann sy frau ye ward: doch Riczardo wort mit jr selb bedacht wol erkannt das Riczardo het gesprochen müglichen vñ ware wār? zů jm sprach. Riczarde jch waiß nit wie mir got des vgynnen mag daz jch dir ymmer vergessen müg das du mir gethan hast. Doch jch will nit schreyen an disez end da mich mein treüe einfeltikeit vnd nit vnkeüscheit hintragen hat. Aber des bis on zweifel das jch nymmer frōlich würd/ jch sehe mich dēn durch eī od andn weg an dir gerochē. darumb laß mich gen nit halt mich mer? du hast gehebt dein willen hast mych gelestert nach deī gefallē/ laß mich des bit jch dich Riczardo der frauen zoren vnd

betrübt gemůt wol erkannt jm für nam jr nichs zelassen er hett dann jren frid· vnd sÿ mit demů tigen senfften worten anhůbe jr hörtikeit zů erwaichē· vnd jr so uil saget vnd bat das er sÿ über wande vnd sich mit jm in fride saczt· Vnd also mit beÿd willē· nach dē als sich verlauffen het et lich stund miteinander in groß- sem lust vnd freüden lagen: Do vernam erst die frau das dz hal sen vnd kussen der frömbden lie behaber süsser vñ lieplicher wz dann d eemanner· Also jren hör ten willen gen Ricardo kerett in süsse liebe in hinfür von gan czem herczen lieb het: Darnache lang zeit miteinander in verpor gener lieb leptē got wöl dz wir die vnsern auch also in lieb zuch te vñ freüdē vtreÿben mügen·

¶ Ein jung man Thedaldo genannt mit einer frauen die er von ganczem herczen lieb het se re betrübt wz· vnd grosses vn- můtes vnd traurikeit halb von florēcz seiner stat wege zohe· vñ nach etlicher verganger zeÿt in pilgrins form wider kam mit d frauen redet jr zů versteen gabe das groß übel das sÿ wÿder In begangen het: das sÿ jr von her czen laid sein ließ· vnd er jr zůlie be jr man auß gefencknuß vnd von dē tod lediget d in sölt getö tet haben· Darnach d frauē wil len mit dē sein vermüscht·

Frau Fiameta jrer red vnd neüē fabel geschwigen wz daz mit lob d andn vñ damit dÿe künigin nit zeit vlor Emilia gepot etwz neües zesagen/die anhůbe vnd sprach: Mein gefallen ist wid in vnser stat czekōmen vñ nit tůn als die zwů vor tan habē die na pels vñ and stet gesůcht mit jrē neüen historj haben· Vñ dz wie ein junger vnser purger sein v- lorn lieb vnd schöne frauen wid gewan als jch eüch sagen will:

¶ Es was in vnser stat eÿn junger purger genānt Thedal- do vonn dem geschlächt Eliseÿ der ein junge purgerin huldett vnd faßt lieb het genannt frau

Ermelina vnd eins erbern man
nes weib genannt Aldobrãdin
die thedaldo vmb jr löblichẽ zu
chte vnd grossen schöne willen
vonn gantzem seÿm hertzen ob
allen andern frauen lieb hät·vñ
auch der wirdige vnd gewältig
wz zů allem seinem willen·aber
in sölichem lust vnd freüdẽ mitt
jr lang zůsteen jm das gelück se
re wid wz/die vrsache jr wol v
nemen wert Die schön frau läg
zeit sich mit jrem leib zů Thedal
do willen geschicket het·Vñ nů
gächling sich sein gantz entt sch
lagen het·vnd jm in kein weÿß
mer wolt zů willen werden·als
sÿ vor getan het/mitt allein mer
dienen/sunder seiner potschafftt
keiner mer vernämen noch sehẽ
noch hören wolt/dauon thedal
do in groß betrůbung vñ trau
rikeit fiel. Aber sein lieb allso v
porgen wz das niemant die vr
sache seines vnmůtes gewissen
mocht·Er sich mangerleÿ vsůch
et ob er die vnuerschultẽ verlo
ren lieb wider gehaben möchte.
Aber all sein mů verloren sahe/
darumb mer dann halber vzag
te/jm gedacht auß der welte zů
ziehen/damit er jr nit freüd gäb
in also betrůbten zesehen/d dÿe
seier trůbsal vrsach wz/sich schi
cket vnd bereÿtet/das gelt naz
das er gehaben mocht·vñ heim
lich on ÿemants vrlaub/außge
nomen einen seinen getreüen/d
alle sein geheÿm wißte·weg rit
auß der stat·vnnd gen anchona
kam·vñ sich hinfür nennet filip
Do er sich zů eÿm reichen kauff
man verdinget·mit dẽ er auf aÿ
nem seÿm schif gen cipri für·vñ
dẽ kaufman sein weiß zucht vñ
gepärd also gefiel vnd in sölich
er maß liebet: daz er jm nit allei
ein gůtẽ sold schůf: sunder in eÿ
nes teils seins gewÿns teilhaf
tige machet·jm dẽ mer teil seins
geschäfts vnd handen gab: dar
mit er sölichen fleiß het daz er in
kurtzen jaren ein reich kaufmã
ward. Doch noch beÿ allen seÿ
nen geschäften oft vnd dick die
grossen hörtikeit seier lieben fra
wen bedacht mit d lieb jm noch
stäts sein hertz prãnt vñ durch
gangen wz·vnd grossen willen
het sÿ ein fart zesehen/doch alls
von grosser stätikeit wz dz er si
ben jar dẽ streit sölicher lieb ůb
erwäd·Eins tages sich begabe
dz er in cipri singen hort ein ge
sang daz er selb von seiner frauẽ
gedicht het·darjñ all lÿeb die er
jr trůge vñ sÿ jm vñ beid freüd
die sÿ miteinander zů manchem
mal empfangen heten all in söli
chem gesange begriffen waren:
darůb jm gedacht nit můglichẽ
wär das sy sein zů freund vgeß
sen het·vñ i groß begir entzůntt
sÿ zů sehen·vñ sölichen willẽ mit

lenger vertragen mocht/sich be
reÿtet vnd schicket wid̄ heÿm ī
sein stat zeziehen/des sein ordnū
ge gab. Vnd mit einem seÿnez
knecht wider in anchona kam:
da er sein gůt vande daz er gela
den het in Cipri. vnd gen floren
cze schickt einem anthonitaner.
der sein gůt freünd vnd gÿnner
wz. Vñ er verporgen in pilgrā
form als er vō dē heiligen grabe
kām: sich mit seÿm knecht fůgt
gen florēcz. do er in zwaier prů
der herberge lag/die da nahendt
beÿ seiner lieben frauē hauß wz
einzohe. Vnd so bald nit kōmen
wz ee er jcht and̄s tåt/für d̄ fra=
wen hauß gienge ob er sÿ sehen
mōcht. Aber all thür vñ fenster
verspert sahe/jm gedacht/sÿ vil
leicht tod wår od̄ anderstwo hī
gezogen. vnd vor jrer thür steē
sahe vier seiner aÿger průd̄ alle
in schwarcz geklaÿdet/das naz
in frōmbd. jm gedacht. Wer ma
ge nun von den vnsern tod sein
er wolt sich gen in noch nit aigē
vnd sich verkert het das er wol
on sorge wz das er von niemāt
erkannt würd. vnnd zůnåchßte
dabeÿ an ein laden gieng. Vnd
fraget warūb die vier mann al
so in schwarcz geklaidet wåren
jm zů ātwurt ward: wie bej ze
hen tagē wår das jr průd̄ einer
genannt Thedaldo zů diser zeit
auß frōmbden landen kōmē wz
hette tod empfangen an dē ende
da sein průd̄ steen darumb sÿ al
le in schwarcz beklaidet. Nū sa=
get man sÿ haben vor einē rech=
ten vnd dē richter beweißt/ wie
das einer genannt Aldobrandi
uo/den sÿ in gefencknuß pracht
haben in sōl getōt haben/dañ er
huldet jm sein frauen/ vnnd het
sÿ lieb. der vnerkannt wz herwi
der kūmen beÿ jr zesein: Dz naz
thedaldo gar ein frōmbde sach.
das jm ein ander also ånlich wå
re/das man mainet er wåre es:
vnd jm vmb Aldobrandino se
re laid wz: wol vernōmen hette
wie die frau bej leben frisch vnd
gesund wår. Nun es sich gen d̄
nacht nåhet er wol mit manger
leÿ gedāck wider in sein herber
ge gieng. vnd nach dem nachtt
mal zů ōberßt in das hauß gele
get ward. Do er in schwårē ge
dancken lage vnd auch nie kein
schlauff jm in seine augen kom=
men mocht: das villeicht von dē
hōrten bedt od̄ übelen essen mo
chte kōmen. Vnd nun mitnacht
vergangen wz. In dē in daucht
wie leüt ob dem tach des hauß
ab in dz hauß stigen Er mit hal
ber vorcht auff stůnd/an die ka
merthür gienge durch ein klūß
sen hinauß sahe/da er ein liechte
erscheinen sahe/daz gar ein schō
ne mÿnnikliche frau in der han=
de trůge. vnnd gegen jr kōmen

dreÿ jung mann/die ab dē tach
gestigen waren· vnd nach etlich
ez schimpf vñ jr kurczweil mitt
der frauen einer zů dē andn̄ spra
che: Nū seÿ got lob/wir nū wol
freÿ vnd sicher leben Thedaldo
todes halb: dann sein průd̄ vor
dem richter seinen tod auf Aldo
brandino beweißt haben/vñ er
hat aller sach bekennt vnd ver
jähen· vnd die vrteil gefallen ist
vnd beschriben/das er auch ster
ben sol doch auß sölicher sach sol
niemant reden: dann wo ein söl
liches zů liecht käm das wir an
söllichez tod schuldig wären· so
wär wir des todes als aldobrā
din ist aÿgen. das geredt mitt d̄
franē/jr freüd heten· vnd mit jr
schlaffen giengen· Do nun The
daldo dise abenteür vnd mortt
gar eben vernōmen het anhůbe
zů bedencken das groß übel vñ
vnrecht darjnn die gemůtt vnd
gedancken der menschen gefallē
waren thedaldo tod halben der
noch beÿ leben wz· Von erßt er
sein průder bedacht das die eÿn
frömbden für jren průd̄ geklag
te bewaint vnd begraben heten
Darnache wie Aldobrandin so
vnschuldiklich zů sölichem tode
käm/der verklaget vnd verur
teilet wz zesterben/darnach für-
paß weÿtter bedacht die groß-
sen vnrecht vnd falschen vrteil
d̄ richter mit jren plinden rechtē/
die zů mangez mal mer fleiß ha
ben dann not ist die vbel vñ vn
recht zesůchen/darjnn oft fallen
in hörtikeit/vnd das valsch für
die warheit beweisen machē vñ
sprechen gerechtikeit zetůn seÿe
götlich/wo sÿ des teüfels mitt
leib vnd sel vnd aller boßheÿt
vol seind· Darnach sein gedan-
cken zů Aldobrandin heÿl keret
Vnd wz in sölichen sachen zetůn
wär mit jm selbs bestät: Do er
nun des morgen aufgestanden
wz vnd in zeit daucht/er seinen
knecht ließ vnd allein zů seiner
lieben hauß gieng/das er zů seÿ
nem gelück offen fand· vnd dar
ein giēg/do er sein liebe ellendē
frauē ermelina klagend in groß
sem laid an dē tennen siczend vā
de: das jm sein hercz erwaichte/
vnd mit jr wainen vnd klagen
můßt· Sich zů jr nähet vnnd sp
rach· Frau nit betrůbtt eüch so
ser: dann eüer frid sich eüch na-
het· do in die frau vernam· jr an
gesicht auffrichtet zů jm wainēt
sprach Gůter man du mich dun
ckest ein frömbd̄ pilgrin: wz ist
dir vō meÿm frid od̄ vnfrid kūt
Der pilgram jr antwurt vñ sp
rach· Frau jch bin ein pilger vñ
von Constatinopel her kōmen·
von got zů eüch gesant/eür gro
ses laÿd klagen vnd waÿnē in
frid seczen vnd freüd kern· vnd
eüch ewer mann von dem tode

zů dem leben pringen? Wie spra
che die frau/ bistu von Constan
tinopel vnd kōmest erst ÿeczūd
her wie mag dir mein man vñ
sein trůbsal wissent sein od̄ wer
jch bin? Der pilgrin anhůb von
anfang zů end jr die ganczen hi
storj jrer vnd jres manns Aldo
brandin trůbsal halben· vñ wz
sich allenthalben verlauffen het
jr saget vnd zů wissen tät? Mer
jr saget wer sÿ vnd jr geschläch
te wz· vnd wie lang sy beÿ jrez
mann gewesen wz? Vnnd mer
vil and̄ sach die jm wissent wa
rend: Des sich die frau ī allē dÿ
sen sachen auch sÿ ser wund̄ nā
in für ein heiligen prophetē hiel
te· Für in nider knÿet/ durch go
te bat/ wär er vmb aldobrādin
heil darkūmen/ das er sich dann
die zeit kurcz ist vnd die vrteÿl
seins todes gefallen ist· Der pil
grin sich gen d̄ frauen ser heÿlig
beweÿset· vñ zů jr sprach? frau
stet auf/ nit waint mer/ nemptt
war meiner red/ vñ bit eüch dz
jemand zů sagen: das jch eüch v̄
künd vñ sage· Eüer grosser vn
můt vnnd trůbsal sich begeben
hat vmb einer grossē sünd wil
len die jr vergangen vnd v̄pra
chte habt: der selben sünd eī teil
hat got durch dise gegenwerti-
ge trůbsal půssen wöllen· vñ seī
will nämlich ist? das jr eüch daz
sölicher sünd genczlich reinigett
vñ widkeret· Anders eüch wür
de noch vil grösser vngmach zů
steen dann der vergangē gewe
sen ist· Die frau dem pilgrin ant
wurt vnd sprach· Herr jch hab
vil grosser sünd mein tag begā
gen: aber jch kan nit vernemen
wellicher sünd halben gott mir
dise trůbsal zůgesand hat? oder
in wellicher sünd jch widkerūg
tůn solt: darumb ist eüch die sel
bige meī sünd wissend so bit jch
eüch durch got daz jr sÿ mir sa-
gent: so soll jch all mein vermü
gen tůn die wider zů keren· frau
ja jch waiß wol welich die sün
de ist sprach der pilger· aber jch
můß eüch baß fragen vnd für-
bas vernemen/ damit jr selbs be
kennen wert vnnd darüber des
grösser reü habt· Nun sagt mir
frau ist eüch ingedenck ob jr ÿe
keinē liebhaber od̄ huld̄ gehebt
habt? Do das die frau vernam
Ein groß seünfczen jr von hercz
en gieng· vñ sich der frag frömb
de nam: dann nit gelauben mö-
chte das jemant wär der jcht vō
jr zesagen wißt/ wiewol in den
vergangen tagen der dasig der
da wz getöt worden vñ für the
daldo wz begraben worden· do
man wol durch etlich vnweÿß
wort ein klein von jr gemurme
let het? Des Thedaldo trewer
gesell vrsach gewesen was/ dez
all sein geheÿm wissend wz· Nū

sihe jch wol das eüch von got al
le heÿmlicheit d̄ menschen kund
seind: Darumb jch eüch die mei
nē nit verpergen wil Es ist wa
re das jch in meinen jügen tagē
ob allen mannen lieb het den elē
den jungen genannt Thedaldo·
des tod meÿm mann zůgeschri-
ben ist/vnd des tod jch täglichē
bewaint hab/wiewol jch mich
hörzt wider in vnd wild beweÿ
set/doch in sölicher liebe gen jm
entzündet wz/das wed̄ sein fer-
re von dann ziehen/noch sein kle
glicher tod mir in nie habēt auß
meÿm herczen pringen mügen
Der pilger zů jr sprach·frau den
ellendē der da tod ist habt jr nie
lieb gehebt·aber Thedaldo Elÿ
seÿ wol eüch geliebet vnd den jr
beschlaffen habt· Nun sagt mir
frau die vrsach dz jr eüch so gar
hörtäklich wid̄ in seczt/het er in
keinerleÿ wid̄ eüch getan·Dÿe
frau sprach/fürwar naÿn er/er
hat mir nie laid beweißt: Aber
die vrsach meins zorens/dz wa
ren eins verflůchten vnd male-
deÿten mümichs wort/dē jch aÿ
nest beÿchtet/da jch jm sagtt vō
der liebe vñ freüntschaft die jch
zů eÿm anōn man het: Er über
mich ein sölichs rumor vnd ge
schreÿ machte das jch dÿe ersch
räcken noch nit überwundē hā
Vnd zů mir sprach· Erließe jch
mich sölicher sach nit: jch zů dez
teüfel in abgrūd der hell für: do
wurd jch in das feür d̄ verdam
pten geseczt·vnd mir sölich vor
chte auftät: das jch mir gentzlÿ
chen fürnam Thedaldo lieb vñ
freintschaft nit mer wöllē/ noch
seiner brief keinē mer hörn wöl
te·Do er das vernaz als jch mir
zů versteen gib/er laids vñ vn
mütes halb weg in frömbde lā
de zohe·Jch sahe in abnemē vñ
als dē schnee zergeen do jch sein
kein genad mer habē wolt: no
ch mocht er mein hörzt gemütte
nit erwaichen Do sprach der pil
grin frau das ist allein die sünd
die da aller ewr trübsal vrsach
ist/so waiß jch wol das eüch the
daldo in liebzehaben nit genött
het sund̄ ewer aigner wil darzů
geladen vnd pracht hat in lieb
zehaben·vnd eüch darzů gefallē
het/doch sölich merckliche wÿd̄-
drieß die jr jm beweist habt die
nit angesehen hat/sunder wo er
ewch vor lieb het: nū wol zetau
sent mal lieber dann ÿe het·Waz
jm nun also/wölich vrsach solt
eüch ÿmmer darzů pracht habē
in eüch zenämen vñ jm so hörtt
zů sein·Jr solt eüch bas bedacht
haben·vnnd nit dinng getan ha
ben darnach rew vnd laid gefol
get het. Dann in geleicher maß
als er ewer ward würt jr seÿn
wär er nit ewer gewesen: Wÿe
het jr mit jm ewer gefallen tůn

mügen als mit eüch selbs· Vnd
eüch jm on schuld also zů nämē
das ein grosse rauberey vnd üb
el getan wz· Sunder wo daz on
seinen willē geschähe jr sölt wiß
sen/das jch ein münich bin· vnd
der münich sitten waiß· vnd ob
jch etwz von in mÿnnder dann
wol in eürem dienst vnd from=
mē redet ist mir nit in übel noch
in argem von ÿemant auf zů nä
men als einen andern: dann meī
sÿn ist ÿe von in eüch etlich arti
ckel zůsagen: damit jr sÿ hinfür
erkennen mügt/vnnd eüch vor
in bas dann jr bis her getā habt
wissent zehůten· Es ist wol zeit
gewesen das die münich sälige
vnd heilig leüt waren aber die
heütigen zetag münich heÿssent
vnd wöllend gehalten sein nitt
anders daz dē münich zůgehört
tůn noch haben dann allein die
kappen· andars nit münichs an
in haben darūb nit münich seīd
sunder all teüfel seind/denn wo
jr kappen von jrē obresten enge
schmal grob geordiniert warē
vnnd all weltlich ere verschmä
heten/so machen sÿ ÿecz jr röck
weÿt schön zwifach von dē fein
sten tůch so manns gehabē ma=
ge nach dē reichsten vnd wirdi=
gosten· Vnnd in der kirchen sich
beschauen· vnd sich in selbs wol
gefallē lassen· zů geleicher weÿß
on all scham als dÿe laÿen auff
den plätzē mit jren geprängen
tůn: geleich als d̄ vischer mit dē
necz in dē wasser die visch fahet
also auch die münich mit jrē sch
önen kutten die einfeltigen nun
nen/witib frauen vnd mān sich
fleissend darein zů hüllen vñ fa
hen· Dz ist jr größter fleiß dē sÿ
tůnt: vñ damit jch bas die war
heit sage/wo vor zeiten die mü
nich d̄ menschen heil begerten nū
sÿ d̄ schönen frauē vnd grosses
reichtūbs begern· Vnd mit gro
sem jrē studiern geschreÿ vñ ru
mor sich fleissend die gemůt der
einfältigen zů erschrecken· vñ in
zů versteen geben: wie durch al
můsen vnd meß sprechē die sün
de v̄geben vnd gereiniget wer=
den· Sÿ tůnt als die dadurch v̄
zacknuß vnd nit durch andach
te willen sich in den orden geben
haben/sund̄ als die v̄zagtē dÿe
sich nit zů neren trauē/an sölich
end geflohen seind· vnnd sich zů
münichen gemacht haben arbei
te vñ vnrů zů fliehen/da schickt
in ainer weī d̄ and̄ käß vñ prot
vmb der vergangen sel wÿllen
on zweifel es ist war/ das dz al
můsen vñ gebet die sünd abnä=
men/aber wenn die erkanntten
die sölich almůsen geben wez sÿ
das geben/sÿ sölten das zů hun
dert malē ee vnder die schweÿn
werffen/dann ÿe ärmer sÿ seint
ÿe mÿnnder sorg vnnd mer růe

haben/sÿ schreien über dz volck vmb das des sÿ selbs stätes begeren seind vñ vngetan nit laßsent/sÿ schreÿen vnd predigent wider die vnkeüschen man: Damit sich die beschrien bekern vñ den schreÿenden die frauen werden. Vnd das man die bösen gewÿn vnd wůcher widerker. vñ vmb gotzwillen geb: darmit sÿ jr kutten dester weÿter vnd reÿcher machen mügen: sÿ sůchend bistumb vnd äbtej/reÿch prelatur/vnd wenn man sÿ darumb straffet vnd zů red seczet/so istt jr antwurt: tůt das wÿr eüch sagen vnd predigen/vnd nitt das wir tůn. O wie ist souil dē sÿ sölliche antwurt gebē vnd in zů ꝟsteen geben wie daz widergeben dē bösen gůtes ein wirdige abladung seÿ ÿecklicher grossen schwärung der sünd/aber vil seīd die jrer mainūg nit versteen. sÿ wöllē das jr tůn sölt wz sÿ eüch sagen: das ist das jr in jr seckel mit pfening füllet. vnd in ewer heimlicheit öfnet/keüscheit pfleget/gedultig vñ mitleidig seÿt. all widdrieß vergeben/eüch hůtet vor übelreden/das seind alle gůte heÿlige züchtige werck: Aber warumb sprechend sÿ das: darumb das sÿ auch jrem wÿllē mügen ein genůgē tůn/als die laÿen tůnt: wer ist der/ď da nitt will das jr faulkeit on geltt nitt gewern mag. Aber gibsttu auß das dein in luft vnd freüden/so můß der münich sölicher freüde embern/geestu vmb die schönē frauen so mag ď münich nit hin zů kōmen/pistu dann vndultig oď vnleÿdige/so entarr ď müniche nit in dein hauß kōmen dein gesind zů bekümern. Nū seitmal sÿ sich so gůt vnd heilig dunckē warumb volgē sÿ nit dē als cristus in dē ewangeli sprach. Cristus leret als er tät: darūb tůnt sÿ vor wol/darnach vns dasselbige leren. Jch han jr mein tage beÿ tausenten gesehen groß půler hoffierer der schönen frauen nit allein dē weltlichen sund auch den in den clöstern hoffierten. Auch die dasigen die daz rumor auf dē predig stůl an dē größten machen/die selben an dē mÿnstē sölichē geschäften nachgeen. Nū jch eüch zů gib das eüch ď müniche mit seinem geschreÿ straffet vnd eüch erschräckē prächt wie das eeprächē groß sünd sej/doch nit mÿnnder sünd ist ein mā rauben oď den töten oď in dz ellend schicken. Des gibt mir eÿn ÿecklicher recht vnd ist das pillich. Die frau die des manns freintschaft in jrem willen begeret. das ist ein natürliche sünd. aber ein man rauben töten vñ in daz ellend jagen das vonn böser vntugend des gemůt bekōmet. als

jch vor gesprochen han jr berau
bet Thedaldo·Jr durch eürē ai
gen willen seÿn worden wart:
darnach an eüch nit geprach·dz
er jm nit den tod tät od̄ er vmb
eüren willen mit seÿnen aÿgen
henden jm selbs das leben nam?
Nun will das recht? das ein ÿeg
klich person dÿe da übels vrsa
che ist d̄ pein vnd půß als wol
v̄fallen ist als d̄ übeltäter/dann
jr vrsach seÿt das Thedaldo sÿ
ben gãcze jar das ellend gepau
en hatt des jr mir nit laugē mü
gend·in dē jr grösser sünd begã
gen habt dann jr mit der sünde
darūb eüch d̄ münich beschrÿen
hat getan habt·Nun sehen wir
ob Thedaldo vmb eüch ein sōli
ches verschuldet hab/ fürware
nain er/als jr dann selbs beken
net habt· Vñ jch nämlich waiß
das er eüch lieber hett dann sich
selbs·kein frau ward nie geeret
gelobet noch gepreißt als jr jm
wart/ wo er on sorg vonn eüch
reden mocht/all sein freüd lußte
vnd ere in eüren henden stünde·
Waz er nit von geschlächtt eÿn
edel junger/was er nit vnd̄ den
andern jūgen purgern ein gera
der jünglng: wz er nit redlich ī
allen sachen als jungē purgern
zůgepürt·Er wz von ÿederman
lieb vnd werd gehalten/ des jr
nit nain sprechen mügt/ darūbe
wie mocht jr eüch durch eīs vn
nüczen vnd neidiges münichs
wort so gar hörtiklich wÿd̄ in
seczen·Jch waiß nit was torhei
te das d̄ frauen gesein mag/dÿe
die mann fleühet vnd klein von
in halten·vnd nit an sich sellber
gedencken wer sÿ seÿen vñ wie
groß der adel von got über alle
and̄e tier d̄ welt dē man gegebē
ist·Sy sölten sich des glorieren/
wo sÿ von in wären lieb gehal-
ten·vnd das in besunder genad
haben vnd lieb haben wo sÿ in
möchten zů lÿeb werden/damit
jr freüntschaft ewig wär·vnnd
nit tůn als jr von eins münichs
wort tät/der fürwar ein rechter
suppensauffer sein mocht/ als jr
wol wist vnd villeicht selbs be
gert an des stat zekōmen/den er
v̄triben het: das ist die sünd die
das götliche/mit d̄ wag d̄ gere
chtikeit richt vnd zů end gefügt
hat: auch dise sünde nit wöllen
vngerochen lassen·vnd geleÿch
als jr eüch on all vrsach thedal-
do namet/also auch ewr mā on
all schuld vmb thedaldo willen
in gefencknuß angst vnnd not
kōmen ist/vnd jr in betrübung
seÿt: Wölt jr nun sölicher sache
erlediget werdē so můßt jr mir
versprechen vnnd das verspro
chen halten: das ist das/ob sich
jmmer begäb daz thedaldo auß
dem ellend wider zů lande käm·
das jr jm eüer huld lieb vnd ge

nade der jnnersten freüntschafft
eürs herczen widgebt vnd mitt
teÿlen wölt· vnd in wÿder in dē
ersten stand ewer lieb seczt· o jr
torotes weib das jr dem falschē
neÿdigen münich ÿe souil glau
bet/damit er sein red vnd wort
endet Die frau die dē pilger mit
grossez fleiß zůgehört vnd ver
nōmen het/vnd nach allē jrē ge
duncken jr die warheit gesaget
het· vnd on zweifel gelaubt als
er gesprochen het/das allein die
sünd aller jr trůbsal vrsach wä
re· Zů dē pilger sprach· Freünd
gotes jch bekenn die warheit al
ler sach nach dē mir durch ewer
wort ist beweißt worden· Nun
jch erst erkenn wer die müniche
seind die mich bis her all heÿlig
dauchten vñ on zweifel wol er
kenn das jch in Thedaldo schw
erlich gesündet vnd wid in getā
han· Fürwar wo jch das in der
maß als jr gesprochen habt wi
derkeren möcht/jch jm darzů be
reÿt vnd willig wär/aber wÿe
mag das gesein dann er mag je
nit mer herwider kōmen: dañ er
tod ist/darumb dz man nit tůn
mag das sol man zetůn nit ver-
punden sein: Darūb nit nott ist
das jch eüch jcht versprich· Der
pilger sprach/frau thedaldo istt
nit tod als mir durch den götlÿ
chen gewalt ist beweißt wordē
Sunder er ist frisch gesund vnd
in gůtem stant/nū er in ewr ge
nad wär sehent wz jr redt spra
che die frau· Jch sahe in tod vor
meinem haus/ vñ het in in meÿ
nen armen Vñ mit mein zähern
jm sein angesicht neczt/die vÿl
leicht vrsach gaben das man et
liche vnzüchtige wort von mir
geredt hat: do sprach der pilger
Frau wz ist das dz jr da sprecht
Jch sag ewch fürwar das The
daldo beÿ leben ist· vnd wo jr v̄
sprecht mir vnd das haltent so
hof jch jr sölt in bald sehen· Dÿe
frau sprach: Herr wes jr begert
das will jch tůn· vñ grösser freü
dē mir nit zůstan möcht dēn mei
nes manns tod freÿ zesehen vñ
thedaldo ansehen lebentig wäre
Nun thedaldo wol zeit dauchte
das er sich öffnet vnd der frauen
möcht zů erkennen geben vnnd
sÿ aigentlicher trösten jres mā
nes heil vnd freÿung sicherlich
er machen wölt: er anhůb vnd
sprach· Frau domit jch eüch eü
res manns pald erfreü· jch ewch
ein grosse heÿmliche sach weÿ-
sen můß: aber eüch hůten wertt
als lieb ewch daz leben eürs mā
nes ist daz ÿemant zewissen tůn
Nun waren sÿ genůg ferr von
dem andern haußgesind vnd al
lein: vnd nun der heÿlikeÿt des
pilgerins als sÿ daucht dÿe beÿ
jm wär der zů gůter maß ein ge
nůgen empfangen het thedaldo

einen guldin ringe herfür zohe/ den er lang zeit mit grossem flei se bewart het/ dē jm die frau ge ben het: da er die letstē nacht bej jr gelegen wz/ dē er jr zaiget vñ sprach. Frau kennt jr das guldī fingerlin Also bald sÿ das ersa he erkannte vnd sprach. Herre ja jch kenn den ring Jch gab in thedaldo. Der pilger sich auffri chtet. vnd seÿn pilgrins koczen vnd hůt von jm warf vnnd in tuschaner sprach mit der frauen anhůb zereden vnd sprach. frau kennt jr mich dann nit: die frau in ansahe vnd erkānt daz er the daldo was/ vnd vonn jm schrā ckē empfieng/ vorcht het er wā re eī geÿst in thedaldo form vñ nit von constantinopel also her kōmen: sunder auß dē grab all so erstandner anhůb zů fliehen/ dannocht nit āders gelaubt dēn thedaldo tod wār: do thedaldo sahe das die frau vorcht het Zů jr sprach. Frau seÿt on sorg nit zweifelt jch bin eür thedaldo fri sche vnd gesund/ nie starb noch getōt ward als dann jr vñ meī průder glaubt. Von disen wor ten die frau wider ein hercz fien ge. Jn bas vernam vnd ansehē ward/ mit jr selbs nemlich vnd fürwar bestāt/ er thedaldo wā re. vnd mit wainenden augen si ch jm an sein halß warf. in liepli chen halßt vnd küsset. Zů jm sp rach. Nun bis mir got will kom men du mein außerwōlter herr vnnd freünd thedaldo: Er sÿ in sein arm fienge/ wol zů tausend malen kusset zů jr sprach. Frau ÿeczund nit andars seÿ zethůn Jch will geen vnd sehē dz eüch Aldobrandin frisch vnd gesunt wider werd. vñ hof ee der mor gig aubent kūm jr gůte mār ha ben sōlt/ han jch sÿ āderst als jch hof zů seinem heil. doch wie dez seÿ so will jch heint wÿder mü gen zů eüch kommen vnd ewch bas sagen das sich ÿeczund czů lang züge. sein koczen wid naz. vnd pilgers hůt wider auf sacz te. Die frauē noch einest freüntt lich kusset vñ trōstet/ von jr sch iede. vnd zů Aldobrandin in die gefencknuß gieng. Der mer mit vorcht des todes warten was/ dann mit hofnung seins lebens zům thedaldo kam als einer der in trōsten wolt/ mit vrlaub des hůters zů jm in die gefencknuß gieng/ sich zů jm nider seczt vnd also sprach. Aldobrandin jch bī einer dein groß freünd von got zů dir gesantt vmb deines heils willen. daz mich vmb deiner vn schuld erbarmet het/ wo du mÿ ch jm zů eren einer kleinen gabe gewern wilt/ on zweÿfel ee der morgig tag vergeet/ wo du der vrteil des todes warten bist. du freiheit deines lebens gewiß seī

solt. Zů dem Aldobrandin spra
che. Frommer pÿder man seÿt
mal du das heÿl meines lebens
sůchen geest. vnnd du mir vner
kannt pist/noch nit gedenck dz
jch dich ÿe gesehen hab/für war
jch gelaub du meī grosser freün
de sein solt als du sprichest. wer
lichen der sünd halb darumb jch
des tods sol wirdig sein nach d̄
verklager fürlegung vnnd des
richters falsches richtten/der jch
vor gott vnschuldig sprich vnd
sölichen tod nie verdient habe/
wol in andern sachen vil gesün
det vnd wider got getan habe/
die mich villeicht jeczund an dz
end pracht haben? Aber das sa-
ge jch dir. ist es müglich dz mir
genad vnd barmherczikeit dur
ch gott geschihet/nit allein eÿn
kleine gab als du begerst/sund̄
ein ÿeckliche grosse gab verpū
den bin dich zů gewern? Darūb
beger was dir liebet vnd deÿn
gefallen ist. vñ biß des on zwei
fel wo jch mit dem leben daruō
kām/das jch dir halten will wz
jch dir versprich Der pilger czů
jm sprach/ aldobrandin des jch
beger vnd haben wÿll ist nichs
and̄s dañ das du thedaldo prů
der vergebest die dich dann pra
chte haben da du pist. vnnd für
war mainten du an jren beÿden
schuldig wārest/vnd daz du sÿ
hinfür haltest als dein leÿplich
průder vnd gůt freünde/wo sÿ
des an dich begern. Zů dez aldo
brandin sprach wie sůß vns dū
cket/vnnd wie so mit grosser in
prünstiger begir wir begern vn
ser empfangen widerdrieß zů re
chen? Aber ein sölichs jch in mir
nit gestaten noch mein gemůtt
nÿmmer bedenckē sol? Seitmal
mir got will genad tůn vnd mi
ch meins lebens erfreüen. darūb
jch williklich vnd gern bereit bī
zů vergeben. vnd ÿeczund zů di
ser stund in lauter vergib. Vnd
ist sach das jch auß diser trůbsa
lin kūm: jch versprich alles das
zetůn das dir liebet vnd dein ge
fallen ist. Alle dise wort dem pil
ger wolgefieln. jm fürbas nicht
mer sagen wolt/dann allein zů
jm sprach vnd in bat das er gů
tes můtes wār vnd sich wol ge
hůb/denn on zweifel ee der nā-
chste tage vergieng er gůte mā
re seins heiles habē solt. Mit dē
von jm schied vnnd für die herr
schaft gienge. vnnd in geheÿm
zů eim ritter d̄ zů der zeit jnnhiel
te die herschaft gieng. Zů dez er
sprach nach seÿm grůß. Herr eī
ÿecklich edel vñ wirdig person
sich gern můen sol. damit ein ÿe
ckliche verporgen warheit czů
liecht kūm/erkannt vnd fundē
werd. Sunder die/die sich vin-
den an söllichem ende darjnnē jr
seind/damit nit gepeiniget wer

den die nit gesündet haben vnd das die gepüßt werden dye der sünd vrsach seind vnnd die verpracht haben/dauō eüch ere vñ lob von got vnd der welt wechste. Vnd damit sölich übeltätter die verschult haben gepeniget vnd gepüßt werden/bin jch her zů eüch kommen/als eüch wol wissend ist wie jr so gar heffüglichen wider dē güten man Aldobrandin Palermini gerichtt vnd procediert habt/vnd laßt eüch fürwar geduncken er seye der gewesen der thedaldo elysej das leben genommen hab. Darumb jr jm mainet den tod zů geben/das fürwar falsch vnd nitt recht getan ist/als jch dann hoffe mitnacht vergee jch eüch diselben mörder/die dem jungē dē tod getan haben in ewer hende geben. Der edel ritter ō vmb Aldobrandin besunder laid het/dē pilgrin seine oren in zehören williklich verlihe. vnd diser sachen halb gar mangerlej miteinand redten vnd des eins wurden: dz in dem ersten schlaf der selben nachte die zwen prüder oder wirt mitsampt jr magt gefangē vñ für dē richter gefürt wurdē: vor dē yecklichs besunder der missetat bekannten/darnach alle mit einander veriahen vñ thedaldo tod vnd mort bekannten. Vnd sich des alle schuldig gaben/ ab er sein nit kuntschaft gehebt hetten. vnd die vrsach warumb sy dz getan heten wär. Sy sprachē da sy nit zů hauß waren/er jr ainer frauen het gewalt tan zů seinem willen. Nun ō pilger ō dreier gefangen person vernommē het: mit vrlaube des ritters von dannen schied vnnd verporgen so er erst mocht sich zů seiner lieben frauen heymat füget/die er sein allein wartend vand. Vnd alles jr gesind czů bedt gangen wz. Die mit grosser begird gütter mär jres manns halben von jm warten wz/vnd sich mit jrē thedaldo trösten möcht. Er mit frölichez angesicht zů jr sprach. Mein allerliebste frau gehaben ewch wol vnd freüent eüch für war /bis morgen sölt jr hie bej eüch ewren Aldobrandin frisch vnd gesund haben. Vnd damit sy des on zweyfel wäre/ er jr alles daz sich verlauffen vnnd getan het sagen vnd zů wissen tät Dye frau vmb der zweyer gächlinger sachen willen jren Thedaldo lebētig zů sehen den sy für tod bewainet het. Vnd jren mā auß grossen engsten vnd nöten vnd seines lebens frey zů sehen/ den sy doch jnnerhalbē wenige tagen tötten mainet zů klagen. So frölich ward das sy den merern teyl jres leybs gancz ögaß vñ mit grossen freudē thedaldo

mit aufgethanen armē in vmbsiengē zů tausentmalen halssett vnd küsset. Zůhād darnach beÿ de miteinander zů bedt giengen vnd beyde mit einem willen aÿ nikeit vnd frid machten. wz lu ste vnd freüd eins von dem andern empfieng/das laß jch eüch vrteÿlen. Darnach der new tag kam. vnd thedaldo auffgestanden wz/vnd wz zetůn sein maÿ nung wz/er der frawen het zů vsteen geben vñ sÿ bat das sy no ch niemant nit saget/noch sich i keinerlej mercken ließ. vnnd in pilgers form wid von jr gieng. vnd der zeÿt warter aldobrādi sach zů end pringen. Die herrsch afte die nů Aldobrandin vnsch uldig wißten/in zůhand liessent freÿ. vnd nit vÿl stund darnach vergiengen/die mörder an dem ende da sÿ daz mort getan heten gericht wurden. Do nun Aldobrandin frey vnd ledig wz mit grossen freüden sein vnd seiner haußfrawē vñ aller seiner freünde vnd gÿnner alle got dē almächtigen danckten vñ lopten/dabeÿ des pilger nit vgassen/wol erkannten das es alls durch des pilgers werck geschehen wz/in zů hauß fürt zů jm sprach: Dÿe weil es sein gefallen wär in der stat zů steen beÿ niemāt sein sölte dañ beÿ jm. Jm grosse ere vō jedermā beweißt ward/niemāt sich sein genůg gesehen mochte. sund die frau die wol wist wer er wz. Doch nach etlichen vgangen tagen thedaldo zeit dauchte sein průder mitt Aldobrādin in frid vnd son zesetzen/die sich sere beschämet hielten/das sÿ Aldobrandin also grosses vnrechte zů gezogen heten/sich vor jm besorgten. vnd all gewapnott giengen. vnd thedaldo zů Aldobrandin begert des er jm in gefēcknuß versprochen het. Dem aldobrandin freÿes mütes antwurt. er allweg bereÿt wär zetůn sein gefallen. Thedaldo in bate das er jm ein costlich mal machte. vñ jm das lÿhe das darzů gehort/so wolt er die vier thedaldo průder zů seinez frid vñ mal selbs von seinen wegē ladē/des Aldobrandin wol zemůt vnnd willige wz. Zůhand der pÿlgri zů den vier průdern gieng. vnd als sölicher materi zůpürt man gerleÿ sein gespräch het. vñ mit seinen züchtigen worten/dawÿder sÿ nit reden mochten genůgeüng etlich sÿ darzů pracht/das sÿ sich willigoten Aldobrandin freüntschaft zů haben. Vnd das die in kei weg außzeschlagē sej vnd an in all genad vnd vergebunge begeten wölten. Vnd do das getan wz er sÿ vñ jr haußfrawē vō aldobrād wegē auf dē nächßten morgen zů hauß mitt

jm zů essen vnd seinem frid lůde
das sÿ auf sein trew aufnamen
Nun des morgens do es essentz
zeit kōmen wz/thedaldo d̄ vier
průder mit etlichen jren freündē
in schwarcz geklaÿdet in aldo-
brandī hauß wartet·die da mit
jren haußfrauen vnd andn freī
den allen kamen·vnd gegē wer
tig ÿederman jre waffen von in
wurffen·vnd sich genczlich in al
dobrandin henden ergaben/ Jn
patten das er in vergåb das sÿ
wÿder in verpracht vnd getan
heten·Ein sōliches aldobrandin
mit grosser demůtikeit vō in auf
nam·jn williklich vergabē·Vñ
sÿ all mit wainenden augen an
jr münde küsset/vnd mit weni
ge worten in all empfangen wi
derdrieß vergab Darnach all jr
frauen kamen all in schwarcze
geklaidet·vnd on frauen Erme
lina huld vnd genad begereten
Die von jr auch jren freündē lie
plich aufgenōmen vnd empfan
gen wurden/darnach all frauen
vnd mann mit grossem fleiß zů
tisch gedienet waren· vnnd alle
ding lōblich vnd wirdig warē
dann allein das klagen vñ laid
tragen/der die in schwarcz wa
ren beklaidet/vmb des totē mā
nes willen/ darumb des pilgrā
herlich essen vō in in dē nit gelo
bet wz/ Dzer gar bald vernom
men het·Vnd mit jm selbs nun
wol bedacht het/wie es zeit wå
re all traurikeit weg zenemē vō
dē tisch aufstůnd·vnder dem die
weil die andn die frücht empfiē
gen·Anhůb zů reden vnnd also
sprach·Mein allerliebsten freün
de průder vnd herrn kein dÿng
an disem tisch gemangelt hatt/
gancz freüd zehaben/dann alleī
thedaldo den jr ståts sehen vnd
beÿ eüch gewesen ist vnd jr sein
nie erkennt habt/ das ein groß
wunder ist/vnd damit sich vnn
ser freüd mer/jch bezwungē bī/
in eüch zů weisen vnd sehen laß
sen vnd zů erkennē geben· Jn dē
den rauhen koczen von jm warf
in eÿm seidin grůnen wammes
vor in steen belib· Vnd nit mitt
kleÿm wūder von ÿedermā an
gesehen vnd erkannt ward: do
ch gůt zeit vergieng ee ÿemand
mit ganczer warheÿt gelauben
mocht das erß wår/doch da the
daldo des geporn freünd all ge
genwertig waren/er mitnamen
all nannt·vñ sich in gar wol zů
erkennen gab/ dabej wz sich seit
halb in siben jaren v̄lauffen het
in das saget· Darumb all seÿn
průd vnd and freünd von gros
sen übrigē freüdē mit wainendē
augen halsen vnd küssen all czů
jm luffen/in lieplich empfiengē
deßgeleichen die frauen nach dē
mannen tåten/dann allein auß-
genōmē ermelina Aldobrād in

war genõmen het· vnd zů jr sp
rach· Frau warũb tůstu nit als
die andern· vnd machest frewde
vnd fest thedaldo vnsern grõß
ten freünd· Do die frau das ver
nam zů jm sprach· Hie ist keine
die jm lieber vnd pillicher freü
de machte als jch tät vñ als die
jm mer dann ander frauen zetů
ne pflichtůg bin/ wann jch beden
cke wz jch durch in empfangen
hab· Aber die vrsach das jch dz
nit enthů: das seind die vnzüch-
tigen wort in disen tagen vlauf
fen: do jch klaget vnd waint dẽ
den wir für thedaldo hieltẽ/ dye
mich machen steen vnd das vn-
derwegen lassen· Zů d Aldobrã
din sprach/ gee hin mein lyebes
weib/ tů das jch dir sag/ laß my
ch dich gen den klaffern verantt
wurten/ bald stee auf· gee hyn/
küß vnd halß in· vnnd sage jm
danck vnser beyd heil· Die frau
die von jrem hertzen nit anders
begern wz/ sich nit saumet/ jres
mãns gepot zů verpringen· vñ
do als die andern gethan heten
sy auch tät/ in lieplich empfieng
freüntlichen halset vnnd küsset
Aldobrand in seiner milten gůtů
keit in disen sachen von Thedal
do průdern vnd allen andn sere
gelobet ward. dauon groß ge-
fallen heten· vnd all wozig schw
äre gedanck vnd böse wort cze
ruck gelegt vñ abgelescht. woz
den· Vnnd all geleych thedaldo
groß freüd machten· vnd er sel-
ber das schwartz gewand seinẽ
průdern vnd schwestern außzo
he/ nach andern klaidern schickẽ
můßten/ darnach da sy von neü
em klaidet warn/ auch neü freü
de sich anfiengc mit singen dan-
czen vnd springen· Also das kö
stlich mal vnd essen einen vpoz
gen anfang het vnd einen frölý
chen außgang gewan öffenlich
von yederman· Darnach mit ge
ossen freüden all in einer gesell-
schaft in thedaldo hauß gien gẽ
das nachtmal zů essen· Also vyl
mangen tag vertriben vnd the
daldo lang von allẽ volck d für
ein wunder angesehen ward zů
geleicher weiß als ob er von dẽ
tod erstanden wär· Auch sein ai
gen průder des jm on zweifel he
ten ob erß wär od nit gentzlich
gelaubten das er bey leben wär
noch ymmer gelaubt heten/ het
sich nit noch ein sach begeben da
uon sy klar wurden das erß wz
vñ das ist· Dz sich eins tags on
gefärd füget dz für jr haus etli
che fußknecht fürgien gẽ/ warẽ
vñ lunisana/ vñ thedaldo sahen
vnd seiner tür stan· Jm engegẽ
gien gẽ in grüßtẽ sprechẽt Wol-
ste vnser faczibolo dẽ thedaldo
ge gẽ wertůg seier průd ãtwurt
vñ sprach· Jr habt mich für ein
and ersehen· da sy in reden hortẽ

erschracken vnd sich schampten
in baten das er in verzihe·vnnd
werlich jr eynicherley seyt/ dañ
kein man ye ward eym vnserē
gesellen genannt factzbolo vnd
ponte molich·Der da her kam/
des bey·xij·tagen ist od̄ wenige
mer/seyd̄ wir nie haben vnemē
mügen wo er hinkommen sey/
wol vns frömbd nam in in söl-
lichem form geklaidet als jr seit
zů sehen/dann er wz ein müller/
als wir seyen·Do das der eltter
Thedaldo prüder vernaz nähe-
ner zů in drat vnd sy fragt wie
jr gesell factzbolo geklaydt wä
re/das sy jm sagten·vnd geleich
als sy sageten gefunden ward·
das es d̄ wär d̄ tod vō den zwei
en wirten empfangē het factzbo
lo vnnd nit Thedaldo gewesen
wz/Also Thedaldo prüd̄ vnnd
auch ander hinfür nit mer The-
daldo halben zweyfelten/Vnd
Thedaldo reich vnnd mächtig
wid̄ heym kā·vnd in stäter lieb
lang zeit mit seiner frauen in zu
chte vnd freüdē lebet: also auch
vns got die vnsern mit liebe vñ
freüden schafftte thůn·

¶Wie ein abt einem genānt
ferondo ein puluer zů essen ga-
be/von dez er entschlief vnd für
tod begrabē ward/darnach ge-
nōmen auß dē grab in ein finste
re prüsaun geleget·vñ da er entt
wachte jm ward zů versteen ge
ben wie er tod wär·vnd in dem
purgatori wär ī diser zeit d̄ abt
jm mit seiner frauē gůt tag ga
be·vnd nach etlicher vergangen
zeit als des abts gefallen was/
er wid̄ erstünd·vnd zohe für sei
ein kind das sein weib durch dē
abt empfangen het·

Je lang histori fra
we emilia ist zů en
de kōmen/doch Jr
niemantt verdroß
sen hat·Vnnd das
vmb der so mangerley materi
die sich in jr verlauffen habend·
darüb yedman kurtz gedaucht
hat·vnd die künigin mit ainez
kleinem wincken d̄ edlen frauē
laureta jren willen vnd mainū
ge beweyset vnnd vrsach gabe
die jren zesagen/die sich nit jrrē
ließ/schnäl anhüb vnd sprach/
Mein allerliebst frauē mir ist in
gedanck kōmē eüch ei warheit
zesagen/doch mer geleichnuß
hat zů eier histori dēn zů d̄ war
heit·nach dē als ich in d̄ vgāgē
histori vnōmen hab wie eyner
für ein andn geklagt bewaynt
vñ für tod begraben ward·So
sprich ich·Wie ein lebentiger vñ
nit totter für tod begrabē ward
darnach wid̄ erstünd vñ weder
vō jm selb noch niemāt ands ge
haltē wz für lbēet/wol glaubtē
dz er auß dē grab wär/darüb ī
vil für heilig anbeteten·Der als

ein ander sünder billicher wäre
gepeniget vnd gepüßt wordē
Darumb jr lieben frauen vernä
mend mein red vñ merckt mei
wort. ¶ Es wz in vnser gegent

Tuschana vnd noch ist ei abrej
gelegen als gern gewonheit ist
an eim ainigen end gar selte vō
yemant gefisitiert/darjn wonet
ein abt mit etlichē sein münichē
d in allen sachen sich daucht hey
lig denn allein in den wercken d
schönen frauen. Dz selb er in sölí
chen züchten würcket vnd hād-
let/das an jm ein sölichs nie ge
prüft noch von yemand gemer-
cket ward/sund für einen heyli
gen vnd gerechten mā gehaltē
wz. Nun sich begab das sich ein
reicher paur der mit verz von dē
closter saß zů jm groß kuntsch
affte nam/vnd sich zů jm gesel-
let mitnamen genannt ferondo
gar ein schlächt grob man mitt
weiß vnd gepärd vnd der abtt
seiner gesellschaft kein freüd het
dann allein seiner grossen einfel
tikeit/damit er mit jm zů zeyten
sein freüd het/i sölicher gesellsch
aft dem abt zewissen kā/ wie fe
rondo so gar ein außdermassen
schön weib het. vnd da er die ge
sehē het/zů jr so groß lieb gewā
das er weder tag noch nacht an
keinerlej anders gedenckē moch
te. Vnd wiewol ferondo in sein
en sachen schlächt vnd einfeltig
wz. doch sein haußfrauen in hůt
zů haben weiß vnd klůge was
des der abt schier verzaget hett.
Doch souil tāt vñ ferondo dar
zů pracht/das er zů zeyten mitt
seym weib kürtz weil zů nemen
zů jm in seinen garten spacieren
kam. Do sy mit dem abt von d
sälikeit des ewigen leben vnnd
andern heiligen wercken vō mā
nen vñ frauen die auß diser wel
te vschieden warn gar züchtiklí
ch dauon miteinand redten/i sol
licher maß die gůt frau des ab-
tes heilikeit empfangen het/dz
jr groß begir kā sich jm zů beich
ten. vñ eins tags vō ferōdo jrez
mān dz vrlaub nā sich zů beich
ten/des er jr wol vergunt. Nun
die frau zů dem abt kam sich zů
beichten mit sein grossen freüdē

sich jm zů seinen füssen nidsetzet
Ee sy jchts anders redet anhüb
vnd sprach·Herr wenn mir got
kein man geben het/mir gar ein
klein mů wär durch ewr ler vñ
anweisunge auf den weg zů kō
men als jch wol von ewch vnō
mē hab ō vns zů ō ewigē freüde
vnd sälikeit fürt·Aber wenn
jch bedenck meins manns weiß
vnd gepärd seiner grossen eyn
feltikeit·vnd wer ist er ist jch sp=
rechen mag wol on einē mā vñ
ein witib sey/wiewol jch vheyret
bin/vnd dieweil er lebet jch
keinen andn nemen tharr/denn
wie also torat der ist/on all vr=
sach er so ser eyfert· vnd meyn
vor andern mannen sorg hat/dz
jch mit jm nit anders denn in vn
rů leben mag/darumb mein lie
ber vater ee jch fürbas zů beich
ten kům jch eüch bit vnd beger
jr mir auf sölliche materi rattent
vnd helffent/dann jch nit allein
vmb ō beicht willen zů eüch kō
men bī/sund eür hilf beger: dañ
jch waiß wol mein beychten ob
wol tůn mir kleinen frōmen bri
gen mag· Sölich wort vnd red
des abts groß gefallen wz: Jm
sein gemůt gantze berüret/wol
daucht das gelück mit jm seyn
wölt·Zů ō frauen sprach·Mein
liebe tochter jch will wol glau
ben das es dir ein grosse vnrüe
vnd mů sey/ein sölichen man zů
habē/sunder sölliche schöne frau
als jr seyt einen holtzpock zů ei
nem man zů haben als ferondo
ist·doch noch vil mer jch glaub
das jr ein eyferer habt/darumb
jch eüch eins vñ anders eür trů=
besal gar wol glaub aber kürtz
lich geredt weō rat noch hilf jch
nit sihe·Domit ferondo seynes
eyfern abgee vnd gesund werd
dann eyne ertznej allein der jch
maister bin in gesund zů machē
Nun jr so behertzent seyt vnd ō
hengen wölt das in geheym zů
halten als jch ewch dann sagen
würd·Dye frau sprach: vatter
des seyt on zweyfel/jch mich ee
töten laß dann jch jemāt jcht sa
get das jr mir het gesaget Sun
der wz in geheym wär: Aber sa
get mir vater wie möcht mā dz
getůn·Der abt zů jr sprach·fra
we wölt jr das er seins eyferen
abgee so ist not das er in dz pur
gatorj far: wie sprach die fraw
mag er lebentig darein kommē·
Der abt sprach nain er/ er můß
sterben·vñ also dahin faren·vñ
wēn er souil půß tan hat als sei
eyfern groß gewesen ist so wöl
wir in mit etlichē gebet dz wyr
zů got tůn der vns in zehād her
wid schickt So můßt jch sprach
die frau ein witib beleibē· Ja sp
rach ō abt für ein kleine zeit die
jr ewch hütten můßt yemandt
zů verheyren dann gott würde

es eüch ser in übel aufnemē/dañ
wann ferondo herwider kāz so
müßt jr den selben genōmen mā
lassen vnd wid̄ zů jm kommen·
so wurde er mer eÿfern dann er
nie getan het: Die frau sprache
Nun daz er von disem bösen vn
gelück ließ vnd mich nit mer al
so gefangē hielt/so wölt jch ge
ren tůn vnd verhengen das eür
mainunge vñ sÿn zetůn ist·fra-
we seÿt on zweifel sprach d̄ abt
Nun sagt mir frau vnd ob jch ī
seins eÿfern gesund mach: was
lons bī jch vō eüch wartē vmb
meins diensts willen/lieber vat
ter wz eüch lieb ist vñ jch ꝟmag
Aber wz vermage ein arm weÿ
be als jch bin eÿm sölichen man
als jr seÿt tůn daz jm füglichen
seÿ? Der abt zů jr sprach·Frau
jr mügent nit mÿnnd̄ für mÿch
tůn das es nit ein genügen seÿe
für das: das jch mich schicke für
eüch zetůn: dañ jch bereit bin zů
tůn vnser beÿd̄ nucz eüch besun
der freüd pringen sol? Also auch
jr nit mÿnnder dann jch tůn mi
gend/das mir heil vnd fristung
lang zeit meins lebens sein wirt
Die frau sprach·Ist jm dann al
so als jr gesprochen habt/so bī
jch bereÿt zetůn eüer gefallē/so
wert jr mir geben sprach d̄ abtt
eür lieb vnd huld vñ eüren leib
schickē zů meÿm gefallen/vmb
des willen jch stäts in lieb prÿñ

Do das die frau vernam gar er
schrockenlich antwurt vnd sp-
rach·O wee mir mein vater wz
ist das daz jr begert? Jch maint
jr wärt ein heilig/gehört es dēn
heiligen leüten zů sölich sach cze
begerend an die frauen die zů in
vmb hilf vnd rat kōmen? d̄ abt
zů jr sprache? Mein allerliebste
frau laßt eüch nit wunnd̄n/dēn
die heilikeit sölicher sach jr wo-
nung in d̄ sel het/vnd des jch be
ger ein natürlich sünd des leibs
ist/doch wie dē seÿ ewer lieb vñ
schön mich darzů pracht hat al
so zetůn des jr eüch gloriern vñ
frewen mügt mer dēn and̄ frau
ÿe tät? wann jch bedenck das jr
den heiligen gefalt vñ liebt dÿe
gewonet sein allei die himlisch
en schön zůsehen·über das ob jch
ein abt pin doch ein mensch alls
jr wol sehend als die andern bin
Dobeÿ jung vnd nit alt: vnnd
laßt eüch das zetůn nit schwär
sein/sunder jr eins söllichen von
ewch selbs begern solt/dann die
weil ferōdo in dē purgatori istt
jch ewch an seiner stat des nach
tes mag gesellschaft tůn vñ die
freüd geben die ewch vō jm teü
er gewesen ist/des kein mensch
sich nÿmmer gen vns verdenck
en soll·dann ÿederman von mir
gelaubet/des nicht lang ist jr au
ch in söllichem gelauben warēd
Darumb nit schlachtt auß dÿe

genad die eüch von got zůgesen
det ist/es seind vil die des bege
ren das eüch on mů werdē mag
seÿt jr weiß so gelaubet jr meÿ
nen worten vnd gůtē rat· auch
sölt jr wissen das jch vil schöner
kleinat hab die all eür aÿgē seī
sölen Darumb allerliebste frau
mein trost vnd hosnung thůtt
zů lieb/des eüch gern zů lieb vñ
willen würd? Die frau jr gesich
te zů d̄ erden hielt/weder zů lau
gen noch ja zůsprechen sÿ geschi
cket wz· vnd jm zů willen wer-
den des er begeret sÿ nit wol ge
tan daucht. Doch jm kein antt-
wurt gab/Do das der abt sahe
das jr antwurt langsam wz· jn
daucht er sÿ ser zů seinem wÿllē
gekert het· Vñ mit mancherleÿ
lieplichen worten seiner erßten
mainunge stäts nachfolget· vñ
ee seī red ein end het jr souil vor
gesaget vnd geprediget het daz
sÿ nämlich gelaubet wz er jr ge
saget het zetůn das ein sölliches
wol getan wär· jm vnd mit aÿ
ner wenigen schaz antwurt vñ
sprach? sÿ zů allem seÿm willen
bereÿt wär: doch nit ee möchte
bis ferōdo in das purgatorj ge
faren wär· Des d̄ heilig abt frö
lich vnd wol zemůt wz? Zů der
frauen sprach/so wöll wir gedē
cken das wir in balde dahin fer
tigen· Nun er morgē zů mir her
kūm· vnd das geredt er jr eī gul
din fingerlin verpoorgē in dÿe
hand stieß· vnd jr seinē segē mit
dē vrlaub gab· Die schön frau d̄
köstlichen schanckung fro was
dabeÿ auch mer der andn hoffet
vō jm auf stůnd/zů jrer geselsch-
afte giēg: sich zů haus füget· nit
lang darnach vergieng Feron-
do nach seiner gewonheit zů dē
abt in dz closter kam: der zůhāt
gedacht in jn das purgatorj zů
schicken· Vnd sein puluer dz vō
grosser tugent wz zůbereit: das
er mit jm auß dē aufgang d̄ sun-
nen pracht het: das jm von dem
grossen fürsten genānt Veglio/
von dē berg gegeben wz· der söl
lichs puluer prauchet wann Er
die menschen betrügen vnnd in
sein paradeiß pringē wolt: des
kraft vnd macht on allen scha-
den wz des essers od̄ trinckers?
dann allein dē menschen schlaf-
fend hielt bis sich sein tuget en-
det· Aber die weil sein tugendtt
wöret niemant het sprechen mü
gen der es empfangen het das d̄
selb mensch beÿ jm leben gehebt
het: desselben puluers der abt in
eÿm glas mit wein zů einer col
lacion in seiner zellen Ferondo
zů trinckē gab/souil das er drej
tage schlaffen můst/darnach vñ
er das empfangen het: der abbt
mit jm spaciern in dez creüczgā
ge vmbgienge mit seinen müni
chen von ferondo einfeltigkeÿt

freüd namen: Doch sich nit lãg
verzohe/das puluer anhůbe zů
arbeyten. vñ jm sölicher schlauf
in das haubt kam das er steend
entschlief. vnd zů der erden viel.
Vmb des willen der abt sich vn
můtig vnd traurig beweÿsett/
In schůf bald aufgürten/frischs
wasser pringen/zů laben vñ zů
erfrischen/ob dÿe verschwundẽ
geist vnd leben jm wider kũmẽ
wölten/zů gleicherweiß als ob
jm vonn dem magen auf in das
haubt schwär räche stügen/dÿe
jm sein sÿn also betrübtẽ/dauõ
er in onmacht het sallen müssen
mangerlej versůchten in wider
zepringen: aber vmb kein was
Do der abt vnd die münich ver
namen das er nit wid zů jm selb
kam/in angriffen/den puls sůch
ten/aber nit fundẽ: darumb für
war gelaubten er tod wär. Zů
hand daz seÿm weib vnd freün
den zů wissen tätẽ/die all kamẽ
wainten vnd klagten. vñ d abt
schůf in allso angelegten in eÿn
steinin grab legen. vñ sein weÿ
be mit jren freünden wid zehau
se gieng/zů einem kleinen kinde
das sÿ mit jm het vnnd sprach:
Sÿ von dem nit kõmen wöltte
also in dem hauß belib das kint
vnd gůt zů regiern. Der abt het
einen münich dem er aller seiner
geheÿm getrauet/der dessellben
tages von Boloni kõmen was
Der des nachtes verporgen auf
stůnd/mit still ferondo auß dez
grab naz. vnd den in ein vinster
gewelb das mã für der münich
gefencknuß hielt trůge. Vñ jm
sein gewand außzohe/vnd alls
ein münich anleget. vnd in auff
ein pürdin stroes leget/ also lÿ
gen liessen vnd also lãg lag bis
er sein selbs empfinden warde:
In diser zeit der abt seinen mü-
nich vuderricht het: wes er sich
ferondo halten sölt/ vñ sich nie-
mant mercken lassen: der nit an-
ders tät dann warten wann fe-
rondo sein selbs empfindẽ wür
de: Den andern tag darnach der
abt mit etlichem seÿm münichs
in geleichnuß die frauen zů trö
sten vnd jr helffen klagen vnnd
laid tragẽ zů jr in das hauß kã
die er traurige in schwartz klai
det vand: so er peßt mocht mit
wortẽ stercket vnd tröstet. dar-
nach verporgen begert das sÿ
jm versprochẽ het: Die frau sich
allein vnd freÿ sahe/on alle vn-
rů jres manns ferondo. vnd dẽ
abt ainen andern cöstlichen rin-
ge an seiner hand sahe. zů jm sp
rach. Sÿ bereÿt wär zetůn sein
gefallen. Vnd aller sach eÿnes
wurden/ auf die selbẽ nacht sich
beÿ einander zů vindẽ. Nun dÿe
nacht vnd jr zeit kommen was
Der abt verklaidet in Ferõdo
klaider beklaidet von seinez mü

nich: des nachtes zů der frauwē kam vnd bis auf mettin zeit bei de miteinander jr freüd hettend· darnach er auff stůnd/ wÿder in sein kloster zů mettin gieng· vñ in söllichem ab vnd zů geen czů manig malen wz gesehen worden· vnd jm vil manig des nachtes also begegnet waren fürwa re gelaubten daz er ferondo wäre/ der auf dē weg hin vnnd her gieng sein sünd zepůssen· Vñ dz grob dorfvolck seiner frauwen gar mangerleÿ von jm sageten die da mer wißt dann sÿ sagen mochtē wer auf d̄ gassen des nachtes gieng? Nun sich begab dz der münich der ferondo war nemen solt/ wann er vom schlaffe entwacht in auß dē schlaff v̄nōmen het/ der sich in der vinster fāde/ nit wist wo er wz/ noch wie doch an das vinster ende mocht kōmen sein· Vnd d̄ münich mit einer grausamen stÿmm jm czů schrj· vnd in seiner hād ein waÿche růten het/ ferondo beÿ dem halß naz· vnd jm sein haut gar wol erperet· vnd ferondo mitt grossem schreien vnd klåglichē wainen nit anders begern was dann zů wissen wo er wår· Der münich jm antwurt vñ sprach· Du bist in der pein vnd purgatorj? Wie sprach ferondo? Bÿn jch dann tod vnnd nit mer in leben· ja traun du bist tod sprach der münich· Erst hůb ferōdo an sich selbs vnd sein weib vnd kīt zů wainen vnd klagen/ manich wunderlich ding mit jm selbs ze bedencken· Darnach der münich jm pracht zů essen vñ zů trinckē Do das ferondo vernam zů dez münich sprach? Wie kōmet das od̄ wie ist dē/ nun mainet jch die totten åssen nit· Der münich sprach/ traun ja sÿ essen gar wol/ vñ wz jch dir zů essen pring/ daz hat dein haußfrau heüt gen kirchen zů deiner selmeß gesant die man spricht vmb deiner sel wÿllen· vnd got der almåchtig wÿl daz sölich almůsen dir gepracht werd· Ferondo sprach· got geb jr ein sålig gůt jar/ werlichē jch hůtet jr ser wol da jch beÿ leben wz· vñ ee jch starb jch sÿ des nachtes enge hielt in meinen armē vñ nit anders tåt dann lieplich küssen? Auch zů zeiten anders tåte wann es mir in den sÿn kam Nun als der do lang gefast hett anhůb zů essen vnd trincken· Aber der wein in nit überigs gůtt daucht? darumb er sprach· Heÿ das sÿ got schånt/ sÿ hat dē pfaffen nit von dē gůten faß gesantt das in dē keler beÿ d̄ maur langleÿt? Do er nun geessen het/ der münich in aber naz vnd mit gůten růten jm ein fel zohe· Vñ do ferondo genůge geschrÿen vnd gewainet het· er zů dem münich

sprach. Nun warumb schlechst du mich so jämerlich. Do sprache der münich. Got der herr hate es also geschaffen/ daz dÿr all tag also geschehe. Nun warübe das sprach ferondo/ der münich sprach/ darumb das du ein grosser eÿferer gewesen bist. vñ deiner frömen frauen on alle sorge vnd not vor andern mannen besorget hast/ die dÿe aller frümmest deiner gegend gewesen ist O wee mir du sagest die gantzen warheit. Sÿ wz mir lieb vñ süß als der zucker: aber jch wißt nit das got dz eÿfern in übel hetwerlich jch het es nit getan/ das soltestu bedacht haben in gener welt. Vñ ob sich ÿmmer begäb das du wid̃ in die welt kämest so hab in gedanck wz jch dir ÿe czund thů. vnd laß dein eÿfern deiner frömẽ frauen vnd̃ wegẽ Ferondo sprache. Kömet aber ÿmmer jemant wid̃umb ze lebẽ auf erden: traun ja sprach d̃ münich/ wãn gotes des herzn gefallen vnd willist. O sprach feron do. Begibt es sich ÿmmer dz jch wid̃ in die alten welt kom: Jch will d̃ frümmeßt hauswirt sein d̃ ÿe ward: Jch sol mich werlÿchen nÿmermer mit meim liebẽ weib zetragẽ/ noch jr in übel zů reden/ dann allein vmb dẽ argẽ sauren wein/ dẽ sÿ vns heüt gesendet hat/ auch kein kertzenliechte vns geschickt hat/ jch habe in der vinster müssen essen: ja sÿ traun sprach d̃ münich/ aber sÿ seind beÿ d̃ meß verpräant. O sprach ferondo du sagest war. für war kům jch wider zů jr jch sol sÿ jren wÿllen haben lassen. Nů sag mir sprach ferondo wer bÿstu d̃ mich also mit schlegẽ martret: der münich sprach. Jch bin auch ein totter auß dẽ land Serdingna. Vñ darumb das jch aÿnen meinen herzn lobet vmb seÿner grossen fraßheit willen bÿn jch von got v̄dampt das zetůn: dir essen vnd trincken vnnd schleg geben. Vnd das also läg tůne můß bis got d̃ herz ands mit vns beÿdẽ beginnt: Ist niemãt mer hinnen denn wir zwen allei Ja sprach d̃ münch: manig tausend: aber du magst jr wed̃ hörzen noch sehen/ desselben geleÿchen sÿ dich tůn mügen. Ferondo sprach. O wie ferz mügen wÿr von vnser gegend sein. vnd jch sprach d̃ münich noch vil mere meil dann du pist: werlich sprache ferondo/ jch mich gedunckẽ laß wir auß d̃ welt sein/ also lãge bin jch mit schlegen übel essẽ vnd trincken hie gewesen: des nun wol beÿ. x. monat v̄gangẽ warn. In sölicher v̄ganger zeÿt d̃ abt ferõdo weib gar treülich ferondo zů dÿenst lieplich dahei gesůcht het vnd jm mit jr vil gů

ter säliger tag vnd nacht geben hat: doch wie sÿ sich beÿ einander verwückleten/da wz jch nit beÿ. aber wol vernã dz jr d̃ pauche geschwal vnnd schwanger ward/vnd daz dẽ abt zů wissen tät/vnd beÿd̃ mainunge wz dz man ferondo wid̃ zů leben auß dẽ purgatorj berüffet. vnd das er wider zů jr käm/damit sÿ sprechen möcht von jm vnd nicht von dẽ abt schwanger wär also zů häd die nächsten nacht d̃ abt seinem münich schafte ferondo mit einer grausamẽ stÿm rüffẽ in d̃ vinstern prisaun. Vñ zů jm sprechen. Ferondo gehabe dich wol vnd trößt dich/denn des almächtigen gotes gefallen ist/dz du wider an die welt kommest vnd wenn du darkömen bist so sol von dir in dein weib empfãgen werden ein sun den soltu nẽnen benedetto/dann durch bett deins heiligen abts deiner hauß wirtin vnd sant benedetten willen geschihet dir von got die genad. Do das ferõdo vernã. wer fröer dann er vnd sprache. Des seÿ lob/gott geb vnserm herren dẽ abt vnd sant benedetto vnd meiner lieben süssen hauswirtin ain gůt sälig jar. Darnache der abt aber jm in dez wein des pulvers gab zů trincken/das er bej vier stunden schlaffen müst. Vñ jm sein gewant wider anlegten vñ in wider in das grab trůgẽ. darauß sÿ in genũmen hetẽ. Nũ des morgens gen tag die kraft des puluers verrochen wz vnd ferõdo sein selbs empfindẽ warde. vñ zů einer klunsen des grabes auß in die kirchen sahe liechter prÿnnen die in zehen ganczẽ monatẽ nie gesehen het do in erste daucht wie er lebentig vnnd nit tod wär/anhůb zeschreÿen Thůt mir auf thůt mir auf. Vñ sich selbs mit d̃ achsseln vñ haubte so starck an die deck des grabes seczte/dz er die mit gewalte verrürt vnd ab dẽ grab warf Zů sölichẽ geschreÿ vnd rumor die münich die da metin sungẽ all luffen vnd ferondo stÿmme erkannten. vnd in auß dẽ grabe steigen sahen/all erschrackẽ/die flucht gaben/zům abt kamẽ/jm daz groß wund zů wissen täten d̃ sich söllicher sach frömbd machte desgeleich tät als ob er durch sein bet erstandẽ wär. vnd zů den münichẽ sprach. Erschreckt nit nempt das creücz vnd wreÿhe prünen vnd köpt mit mir zů sehen wz vns got durch sein genad vnd grossen gewalt beweisen wil/also die münich tätẽ vñ mit dẽ abt zů ferondo kamẽ. vñ als bald ferondo den abt ersahe aller plaich vnd vngestalt: als d̃ do. x. monat ī gefencknuß gelegẽ wz zů jm lief. vnd jm zů sei

füssen viel vnd sprach. O meÿn
allerliebster vater nach dē wir
in gener welt ward kunt getan
eür vnd des lieben heiligē sant
benedetto gebet vñ meier hauß
frauen/vrsach gewesen seind dz
mich got d̄ herr wid̄ auß dē pur
gatorj vnd grosser pein gesant
hat/mir das leben wider geben/
darūb jch got stäts pit das er eü
ch geb wes jr begert. vnd d̄ heÿ
lig sant benedeto sterck ewch in
eüer heilikeit vñ verleÿhe ewch
vnd mir ein anderfart das ewi
ge leben. Der abt sprach gelobt
seÿ der groß gewalt gotes. Nū
gang mein sun das dich got ge=
segen vnd tröst dein liebe hauß
wirtin/die seÿder du auß dÿser
welt schiedest in laÿd vñ klagē
gestandē ist. vnd bis hinfür ein
diener gotes. Do sprach ferōdo.
Herr es ist mir wol gesaget vñ
befolhen worden/darumb laßt
nun mich schaffen. Alls bald jch
zů jr kam jch will jr noch so vil
wol das jch nit gelassen möchtt
jch můßt jr ein lieplich küßlein
geben/also ferondo von dannē
schied vnd der abt seinen müni=
chen zů v̄steen gab wie er diser
sach groß wund̄ het/vnnd mit
grosser andacht schůf den Mise=
rere zů singen. vnd ferondo kaz
zů hauß/all die in sahen in alls
den tod fluhen/zů dē er sprache/
nit fürcht eüch jch bin von dē to
de erstanden vnd lebentig als jr
seÿt/desselben geleichen auch sei
weib tät doch nach etlicher ver
gāger zeit das volck sein gewo
net vnd wol sahen das er ein le
bentig mensch wz vnnd in man
gerlej fragten d̄ and̄n welt/gar
weißlich er antwurt gab. Vnd
in von jren totten freündē newe
märe vnd groß wund̄ saget vō
dē purgatorj. vnnd in da saget
wie jm d̄ engel brachael sein wi
der ersteen v̄kündet het. Also in
alle seine gůter wid̄ eingeseczet
vnd von seiner haußwirtin gar
schon empfangen ward/dÿe er
nach seiner mainung in d̄ erstē
nacht schwängert. vnd zů seim
gelück zů rechter zeit eins sunes
genaß. den er nach dē jm vō dez
engel wz befolhen worden bene
detto nannt. Also ferōdo vō dez
tod erstanden vnd ÿedermā ge
laubet jm wär also. Vnd sölich=
es sich von tag zů tag mert/des
d̄ abt mit seiner heilikeÿt alles
vrsach wz. vnd ferōdo seins eÿ
fern gesuntheit vnd groß schle=
ge vnd pein empfieng. vnd als
d̄ abt d̄ frauen versprochen het
hī für nit mer eÿfert/des die gů
te frau wol zemůt wz/so sÿ peß
te mocht mit jrem man lebet. vñ
auch wann sÿ mocht mit dē abt
jr ein gůten můt schůf vnnd jm
mit jrem leib zů lieb warde. dañ
er jr in jren nöten geholffen het.

¶ Wie ein junckfrau genānt Giletta den künig von Franckreich einer kranckheit gesundtt macht: die für jren lon an dē künig begert zů einem eemanne dē jungē grafen von beltramo vō ronsiglione/den er jr wider sein willen vnd danck zů der Ee gabe: Des er in zorn von jr rayt in Tuschana vnd stat florencz kā Do er vmb ein junckfrauen huldet· vnnd an der selben stat seyn weyb giletta bey jm schlůf· Vñ von jm in zwey kind beyd knaben schwanger ward: darnache nit lang vergieng er sy zů genaden nā vnd von herczen lieb het:

Die edel züchtig vñ erntreich frau Lauretta jr historj vnd neü fabel zů end het pracht/dye künigi nit die letst zů sagen sein woltt· sich nit saumet gar frölichen an hůb vnd sprach: wer wirt hyn für jchtt mer schönes sagen mügen dauon vns freüd bekomm· als lauretta getan het/fürware es wz wolgetan: das sy nit die erst zů sagen gewesen ist: Denn on zweifel die hernach gesagetē neü fabeln niemant gefallen hetten des jch sorg hab die auf disē tage noch zů sagen seind· Doch wie dem sey der fürgelegtē materi nachzeuolgen ist mir zůgefallen zů sagen das eüch villeicht nit vnlieben wirt: Darumbe vernempt: ¶ In frāckreich wz

ein edel man genannt Snardo graff von Ronsiglione nit gar ein gesund man stätz ein arczte bey jm hielt d wz genannt mayster gerhart nerbonese: Nū hett der krāck graf einen sun bej· viij jaren alt genannt beltramo ein hüpscher züchtiger junger: Auch mer ander kinder von seinem alter dē knabē zů lieb bej jm hielte· vnder den gar ein schöne junfrau wz genannt giletta· dye so grosse lieb vnnd die on maß in jrem waichen alter zů dē jungē beltramo gewan das jch es ewch nit gesagen möcht· Nit lange vergienge der graf mit tode abgienge vnd starb· vnd der jung beltramo in des küniges hende

gelassen vnd geben ward zů hã
de gen parisi gesant ward vmb
des willen junckfrau giletta in
grosser pein vnd betrůbůg wz.
Auch nit lang vergieng jr vat-
ter auch starb ein einige tochter
on vater vnd můter belib. vnd
het sÿ erlich vrsach vinden mů-
gen sÿ gern gẽ parisi beltramo
zů sehen geriten wär Aber groß
ser hůt halb das mit jren ern in
kein weg tůn mocht: dañ sÿ rei
che wz vnd allein. Nun sich also
etlich jar verluffen. vnd sÿ man
nes zeitig wz. vñ jren beltramo
lang zeit wz nit gesehen het: do
ch sein nit vergessen mocht. vnd
jre freünde sÿ gern verheiret het
ten/aber sÿ all heirat on vrsach
ausschlůg. Vnd also in der lÿeb
beltrame mer dann je entzündt
dann gar oft vernõmẽ het/wie
er also gar ein schöner jünglíng
wär: in dẽ sich begabe/das sÿ v̊
nam wie das der künig so mitt
grosser kranckheit beschwärett
wär. Vnd wie söllich krãckheit
von allẽ ärczten verlassen wäre
an des küniges gesunte v̊zweÿ
felt heten. vnd dẽ künig auf sein
er prust ein ewiger weetage be
liben wz genãnt fistola. Der jm
grosse pein vnd angst. vnd keÿ
nen arczt man nie vinden moch
te. der man als mangẽ versůcht
het als vÿl man jr hot vindẽ mů
gen v̊ jm het sein gesuntheit wÿ
der geben mügen/sunder jm all
sein kranckheit ee merten dann
mÿnnderten/vmb des willen v̊
küng schier verzaget wär. Jm
fürnam keinerlej arczneÿ noch
ärczte mer pflegen noch vernã
men wölt. Do junckfrau gileta
das vernam sein wol zemůt vñ
jr grosses gefallen wz. Jr geda
chte sÿ nit allei des küniges krã
ckheit halb gůt vrsach hett gen
parisij zů kõmen sunder die krã
ckheit ĩ sölicher maß sein möch
te als sÿ dann gelaubet wär: dz
jr nit allein von dẽ künig ein ge
osser sold zů stůnd sunder vnder
söllichen sachen jr möcht beltra
mo zů einem eeman werdẽ. Sÿ
wz ein grosse maisterin etlicher
heÿmlicher stuck der arczneÿ die
sÿ von jrez vater erlernet het an
hůb jr puluer auß den edlẽ kreů
tern zů machen/die sich dann zů
sölicher krãckheit gepürtẽ/dar
nach zů hand auf saß gen parisi.
rayt. Vnd vor allen sachen jren
beltramo begert czů sehen. Dar
nach für den künig kam vnd in
besunderheit an den künig bege
ret sein kranckheit zů sehen. Do
der künig die schönen junckfra
wẽ sahe/jr des sÿ begert nit v̊sa
gen mocht/jr sein prächẽ zaiget
Do sÿ den gesehen het/on allen
zweifel hoffet jm sein gesundtt
wider zůgeben. zům künig spra
che: Genediger küng jch hoff in

got vnd mein kunst so ferre es
ewer gefallen ist on alle vnrůe
ee acht tage vergeen eüch frisch
vnd gesundt machen wōl· Der
künig beÿ jm d̄ jūckfrauē wort
für ein gespōt het/vnd zů jr sp-
rach/das alle grosse maister der
welt nit haben wissen noch v̄ne
men mügen/wie möcht das ein
junges fräulin wissen od̄ verne
men/vnd jres gůten willen freī
tlich danck saget vnd sprach Er
jm fürgenūmen het nit mer we-
der hilf noch rat zů pflegen· die
jūckfrau zů jm sprach· Herr: Jr
scheühet mein kunst vmb meÿ
ner waichen jugent willen· vnd
darumb das jch ein fräulin bin
So sol ewer genad wissen Daz
jch nit ercznej mit meiner kūßtt
sunder allein mit der hilf gottes
vñ maister gebhardo nerbone-
se kunßt der mein vater wz vñ
ein fürnämer man in seim leben
wz: Der künig sich mit jm selb
bedächtt vnd sprach/villeÿchte
hat mir sÿ got zů gesandt vmb
seins heils willen Jch wil sÿ au-
ch versůchen wz sÿ künd: dann
sÿ spricht sÿ wōl mich ī kleiner
zeit vnd on alle mein vnrů ma
chen gesund/also sich mit jm sel
ber beriet jr kunst zů versůchen:
vnd zů jr sprach· junckfrau vnd
ob jr vns nit gesund macht Vñ
vns vnser mainung vnd fürsa
czung hat prächen machen wz
sol eüch darumb folgen: Edeler
künig sprach die jūckfrau/laß
set mein warten vnd wol hůtē·
Jst sach das jch eüch in acht ta-
gen eüren gesund nit widergib
so laßt mich verprennen· Nū sa
gent mir widerumb genädiger
künig/wān jch eüch eür gesunt
heit wider pracht hab was soll
darumb mein lon sein· Der kü-
nig jr antwurt vnd sprach· Jū
ckfrau jr seÿt jung schön vñ on
ein man/thůt jr als jr sprechtt:
jch sol eüch hoch vnd wirdig v̄
heÿreten· Die junckfrau sprach
Herr des bin jch willig vñ wol
zemůt: Doch so ferr dz jr mir dē
gebt dē jch an eüch begern wür
de/außgenōmen eüer geschlächt
te/das jr der künig volkōmenli
chen versprach· vnnd die junck
frau anhůb zů ercznеÿen· vñ jn
nerhalb acht tagen zů aller sein
er gesuntheit pracht/vnd d̄ kü-
nige sich frisch vnd gesund em-
pfande/nach dē er zů d̄ junckfra
wen sprache· Edle schöne junck
frau jr habt den mā wol verdie
net vnd gewūnen/die junckfra
we zů jm sprach· Genediger her
re so habe jch den graffen beltra
mo von ronsiglione verdienett
vnd auch zů meinem eemān ge
wunnen den jch von meiner kīt
heÿt bis auff dÿsen tage ob allē
mannen hab lieb gehebet: Das
dē künig etwas schwär daucht

jr den jungen graffen zů geben: doch seine wort halten vnd nit prächen wolt. Den grafen schafte für sich rüffen zů jm sprache: Beltram jr seÿt nu dalest ein v̄pracht man/ vnser mainung ist das jr zů hauß ziecht vnd ewer grafschaft selbs regiert. vñ mit eüch fürt ein schöne junckfrauē. die wir eüch zů eÿm weib gebē haben. Do sprach beltram: herr wer ist die junckfrau: Der künige sprach: es ist die die vns mit jr grossen tugent vnsern gesunt wider geben hatt. Der jūg graff der sÿ wol kannt vnnd gesehen het auch in on maß schön dauchte vnd wol wißt wer sÿ wz vñ das sÿ nit vō edlem stām als jm zů gepürt het wz/ zům küng sprach. Herr so wölt jr mir ein ärcztin zů eī weib geben: des wöll got nit das jch das tů. der küng sprach/ so wölt jr das wir vnsere trew prächen. vnd daz wir v̄sprochē haben die wir vmb vnsers gesunts willen d̄ junckfrawē versprochen vñ geseczt haben als sÿ an vnns begert hatt Genediger küng sprach d̄ jung beltramo/ jr mügt mit mir tůn ewer gefallen geben vnd nemē nach eürem willen/ aber des seit on zweifel das jch sölliches weibes nÿmmer wol zemůt würde Jm antwurt der künig vnd sprach. Die junckfrau ist schön züchtige vnd weiß Vnnd aller tugend vol. vnd hat eüch in besunderheit lieb/ darumb jch hof Jr miteinander ein frölich leben füren solt. vnd das mer mit jr dañ mit einer gar hochgeporn. Beltramo schwig als der da wol sahe das es nicht āders gesein mochte: Der künig schůf zů richten schönen hoff vnd hochzeit vnd an einē benannten tag/ wiewol es beltramo alles wider wz gegenwertige aller herren die junckfrauen zů der ee nam die in lieber het dann sich selbs. Nicht lāge vergienge das zů tůn als er jm dañ fürgenommen het/ zům künig sprache. er auff sein graffschafft gen Ronsiglione reÿten wölt/ da er beÿligen vnd hochzeit machen wölt/ vrlaub vō dē künig nam auffsaß vnnd wegereÿt/ aber nit in seī gegend oder graffschafft sund̄ ferr von dann in die gegent tuschana raÿt do er v̄naz dz die vō florencz kriegheten. d̄ söldner vnd haubtman er ward über etlich jr volck Vñ jm groß ere beweißtē vnd gůtt prouision gaben/ also mit ī lāg zeit wonet: Wer übler zemůt sölicher jrer vnsälikeit als junckfrau gileta wz/ die ein praut seī hoffet zů der zeit sölicher frewd enpern můst. Doch sich versůchte ob sÿ ī wid̄ heÿm prächt auff die grafschafft gen ronsiglione

eayt mit wirdiger gesellschafft
te vnd von yederman als ei fra
we mit grossen eren empfangen
ward/do sy die geherschafft in
bösem orden fand als da lag zei
te kein herr noch graff gewesen
wz/all ding in wildnuß kömen
vnd verdorben waren/anhube
zu pauen vñ alle paufellige sch
lösser vnd guter wid in ordē ry
chtet/dauon all jr vndertan gro
ses gefallen heten/vnd sy vō her
czen lieb heten/ geleich edel vnd
vnedel dē grafen all übel redten
vnd sprachen/er solicher frauen
nit wirdige wär das er jr in ge-
nad nit haben wolt/do die frau
nun jr herrschaft nun alle wyd
in gericht het/vnd sy dē graffen
das durch zwen ritter zewyssen
tät·vnd in piten ließ/wer sache
das er sein herrschaft vō jrē wil
len meydet: das er jr das zu wiß
sen tät so wölt sy jm zu lieb dye
gern raumen vnd von dann zie
hen· Der graf den selben ritteren
hefüklich antwurt gab/des thū
sy jr gefallen· Ich kaz als weni
ge ymmer bej jr zesein als weni
ge mir das vingerlein nymmer
ab meiner hand kömet noch sy
vonn mir empfangne kind in jr
arm nympt/das wz ein guldin
vingerlin das der graff on maß
lieb vnd wert het· vnd daz nym
mer von seiner hand kam vmb
seiner edlē tugent willen die jm
zu versteen geben dye der ünge
haben sölt·do die edlē ritter des
grafen hörte maynung vernom
men hetten· vnd in in kein wege
seiner hörtikeit erwaichē moch
ten/wider zeruck zugen/vnd zu
jeer frauen kamen/jr des grafen
syn vnd maynung zewissen tä-
ten· Do die frau jrs herren syn v
nam sich ser betrübet vnd nach
langem bedencken jr fürnam zu
versuchen auff zweyerley form
ob jr durch die czu lieb werden/
damit sy dē grafen jrē man mō
chte gehabē/sich bald mit jr sell
bes beriet wz jr zetun wär· vnd
zu jr rüfte die peßten vnd wey-
sesten von dē land: dē sy mit de-
mütigen worten jr maynung zu
wissen tät/wz sy vmb des graf
fen willen getan het/ vñ wz sich
allenthalbē bis auf die selbē zeit
verlauffen vnd ergangen hette·
An dē letsten zu ī sprach/ wye jr
maynunge nit wär das jr herr d
graf vmb jren willen sölt ewig
auß seym land sein: sund jr syn
wär die überigen zeit jres lebēs
hinfür in pilgers weiß vtreibē
wölt in dē dienst gots vmb jr se
le heyl willen vnd sy freüntlich
bat das sy sich der herrschaft vñ
regiment vndwindē· vnd ein sō
liches dem graffen zu wissen tä-
ten: wie sy die graffschaft vnd
alle guter gelassen het vnd von
dañ gezogē wär in maynūg ny

mer gen ronsiglione zekommē.
Die weil die tugenthaft frau al
so redet vil manige zäher do der
edlen herzn augen verert wart
vnd sÿ alle mit grossez fleiß pa
ten/das sÿ jren willen vnd ratt
abschlůge vnd beÿ in belib/des
die frau in kein weg tůn wollt
vnd sÿ alle got beualhe. vñ mit
eÿm jrem vetter Vnd einer jrer
kamererin ī pilgerins form mit
gelt vnd reichen kleinaten wol
versehen on ÿemant wissen wo
hin jr syn stůnd/sich auf dē we-
ge machte/mit rastet bÿs sÿ sich
in der stat florencz vād da sÿ zů
jrem gelück in einer frōmen wi
tib herberg kam/da sÿ züchtiklī-
chē mit jr gesellschaft in pilgers
form stůnd/mit grosser begir jr
en herzn beltramo zů sehen dē sÿ
den nächsten tag darnach da sÿ
darkōmen waz mit aller seÿner
gselschaft sahe für jr herberg rei
ten/vñ wiewol sÿ in kannt/do
ch jr wirtin fraget wer der herz
wär. zů ō die wirtin sprach. frau
das ist ein frōmbder edel mā ge
nannt graf beltramo von ronsi
glione ein züchtig vñ milt man
Ist ser lieb vnd wert in diser sta
te gehalten. Er huldet vnd hat
lieb vnser nachpeürin eine/ das
ist ein edel frau/aber zemal arm
frūm vñ züchtig. hat nit damit
man jr ein man möcht gebē. vñ
also mit einer jrer gůten mů tter
vnd villeicht lāg ist/wär jr frō
me můtter nit ge wesen des gra
fen willen getan het. Do die gre
fin dise wort vnd sōliche red ō
naz/bald mit jr selbs rates pfla
ge vnd von grund zů poden Jr
sach bedencken ward/vnnd daz
haus der gůtten frauen vnd jrer
tochter die der graf huldet eben
erlernet. vnd eines tages in pÿl
grins weiß in geheÿm zů jr gīē
ge. Die sÿ genůge arm vād vñ
züchtiklich grüsset. vñ zů ō alte
frauen sprach/wär es jr gefallē
sÿ ein klein mit jm zereden hett.
Die gůt alt frau auf stůnd vnd
bereÿt wz sÿ gern zů hōren. also
beÿde miteinander in ein kamer
giengen/sich zů einander saczte.
Die gräffin anhůb vnd sprach.
Frau jch laß mich gedencken:
ewch als wol als mir gelücksel
likeÿt frōmbd sej vnd vnfreint
lichē mitfar. doch wo jr wöltet
vnd ewer gefallen wär villeich
te jr eüch vnd auch mir zů einer
stund helffen vnd trösten möch
te. Die alt frau sprach./wo eyn
sōlichs mit zucht vnd eren mö-
chte geschehen/sÿ allzeit in jrem
dienst sein wölt. Dÿe gräfin nū
fürbas sprach frau/des werden
jr mir ewer veste trewe geben:
dann jch mich gencz lichen in eü
er hende ergeben würd/dēn wie
mir anderßt ergiengе od geschä
he dañ jch alldo von eüch hofte

so wär eüer sach mitsamptt der
mein verdorben· Die arme edel
frau zů d̄ gräfin sprach· frau des
seyt on sorg vnd on zweifel sa-
get mir wz eüch w̄ mir lieb wä
re/ von mir sölt jr eüch vnbetro
gen vinden· Die gräfin anhübe
vnd jr von jrer erßten lieb dye
sy zům graffen gehebt het/ vnd
wie jr der künig von franckrey
che den grafen zů jrem mann ge
ben het· Vnd wz sich beydenhal
ben bis auf die selben zeit klauf
fen het der gůten frauen alles zů
wissen tät/ vnd die alt frau als
das sy gesaget het gelaubet· als
die ein sölich es von mer person
vernōmen het/ darumbe jr vmb
die gräfin ser laid wz· do nů die
gräfin der edlen frauen allen jrē
vnmůt vnnd trůbsal geklaget
vnd zů versteen geben het/ für-
bas sprach· liebe frau als jr ver
nōmen habt/ so ist mir noturfft
meinen man zehaben zweyerlej
vnd nit sihe das mir niemāt mů
ge des gehilflich sein denn jr al-
lein· Ist anders das ware dz jch
vernym wie mein man der graf
eüer tochter besunder lieb trag·
vnd sy von ganczem herczen lie
be hab· Zů der die edel fraue sp-
rach· Frau ob der graf mein to
chter lieb hat ist mir nit wissent
ye wol deßgeleichen tůt: Doch
wie dē sey/ wz vmage jch in dez
das jr sůchen geet/ frau sprache
die gräfin das sölt jr wissen· Do
ch von erst jr wissen sölt wz gůt
tes eüch dauon bekōmē sol/ wo
jr mir zů dienst vnd willen wer
den· jch sich ewr tochter ein schō
ne junckfrau vnd manns zeitig
vnd als jch vernym jr nit wol-
mügend seind sy zů vheyrē· vñ
jr also hůten můst in dem hauß
ist mein syn in widerkerung der
diēst die jr mir tůn wert· jr mey
nes geltes zůhand souil geben:
darnach eüch selbs dunckt vnd
sy erberlichen vheyren mügentt
Der edlen frauen als die da not
turfüge was d̄ gräfin vheyssen
wol gefiel/ doch mit edlē gemů
te zů der gräfin sprach· Nů sagt
mir frau wz jch in eürem dienste
würcken d̄ tůn soll/ ist es mitt
meinen eren so sol jch es gern tů
ne· vnd jr darnach von eüer mil
tikeit thůt wz eüch lieb vñ eben
ist meier tochter heymsteür hal
ben· Do sprach die gräfin· fraw
mein noturft ist/ das jr durch ei
trewe person dem graffen mey
nem mann zewissen tůt/ wie ew
er tochter seinen willen zů thůn
vnd volbringen bereyt sey/ wo
sy aigentlich vernämen möchte
das er sy also lieb het als er sich
gegen jr beweyset· Vnd söllich-
er liebe sy nicht gelaub er schick
jr dann das guldin vingerleyn
das er doch stätige da an seyner
hende trag/ das er also lieb hab·

Ist dañ sach das er eüch dz schÿ
cket/so wert jr mir dasselbig ge
ben·vnd jm zůhand wid enpie=
ten eür tochter zů seinem willen
bereÿt seÿ zetůn sein gefall· vñ
schaft in heÿmlich vnd verpor=
gen herein in eür hauß kommen
Vñ mich an eür tochter stat des
nachts zů jm schlaffen leget· vil
leicht tůt mir got dÿe genad dz
jch von jm frucht empfahe vnd
schwanger würd·vnd wān jch
dann seinen ring an meiner hen
de hab·vnd die kind von jm en
pfangen in meinen armen han/
jch villeicht sein huld vñ gena=
de erwerben möcht·vnd beÿ jm
als sein eelich weib ewig beleÿ
ben/sölicher götlicher wercke jr
vrsach wärt·vnd eüch got darū
be besundern lon geben wurde.
Die edlen frauen wz die gräfin
begert sÿ schwär zetůn dauchte
vnd sorge het d tochter darauß
schand zůstůnd:doch wol be da
chte das es nit vnerlich sund er
lich zetůn wz·Vnd sich mit allē
fleiß schicket vnd bereÿtet d gre
fin jren man wÿder zů pringen·
mit vmb d gräfin groß vheissen
willē/sunder sÿ daucht das göt
lich vnd wol getan wär·Vñ in
kurtzen tagen mit grosser stille
vnd geheÿm das guldin finger
lin nach der gräfin ordnung vō
dē grafen pracht·wiewol es jm
etwz jch wär wz/doch des von
liebe bezwungen wz/vnnd dÿe
gräfin an d tochter stat dē graf
fen an sein seÿtten leget·Dÿe in
seinē ersten zů jr fügen gar freü
ntlichē von jm vmbfan gē war
de·vnnd als gotz gefallen wz in
zwej kind beÿde sün schwäger
ward.Als dann do jr zeit kam
durch jr gepurt beweißt ward/
Nun die gräfin eines mals von
der edlen armen frauen vnd des
lieplichē halsen vnd küssen jrs
manns wol zemůt vnd content
wz·vnd das in sölicher geheÿm
verprachten daz nie mēsch wor
te dauon vernam: vnd der graf
mit mainet dz er bej seiner hauß
frauen wär/sunder beÿ der dÿe
er von ganczem herczen lieb het
gewesen wär vnnd allwegen/
wann er des morgens von d fra
wen giengc/er jr allwegen eÿn
schön kleinat zů lecz gab die sel
ben all die gräfin besunder ver=
waret: Vnd da sÿ sich schwan=
ger empfand: dÿe armen edelen
frauen mit mer müen noch besch
wären wolt sölichs diensts·Zů
jr sprach·Frau got vñ eüch seÿ
lob vnd danck: jch hab empfan
gen daz des jch stäts begert hab
darumb zeit ist/das jch auch tů
das eüch lieb vnd dienst ist·Da
mit jch fürbas ziehen müge·die
edel frau nun zů der gräffin sp=
rach·Frau hab jch gethan eür
gefallen daz ist mir von herczen

liebe·vnd das mit getan han daz
jch darumb von eüch jcht hoffe/
sunder jch mich geduncken ließ
jch wol tät·Die gräfin wÿd zů
jr sprach/frau eüer red gefallet
mir wol·Desselben geleichen ist
auch mein mainung eüch nit zů
geben des jr an mich begern seit
sunder wz jch tůn wil vmb wol
tůn willen das thů·Nů die edel
frau von not bezwůngen mit gro-
sser scham hundert pfund czů
steüer der tochter zů eÿm mann
begert/Die gräfin jr scham sahe
vnd erkannt·vnd jr züchtige be
gern vernã/gab jr fünfhundert
pfund·vnd souil schöner klaÿ-
nat die auch wol souil wert wa
ren des die edel frau fro vñ wol
zemůt wz der gräfin nach allez
jrem vermügen danck saget·die
von jr schied vnd wider gienge
an jr herberge·Vnd damit dÿe
gůt edel frau vrsach gäb daz der
graf jr mit mer zů hauß käz no-
ch schickt sÿ mit der tochter auß
d stat/zů jren freünden zohe·mit
lang darnach der graf von sein
er herschaft zů hauß gefodt wa
rde·vnd vernõmen het wie sein
gräfin von dann gezogen was
auf saß weg von florencz raÿtt
zů hauß kaz·Do das die gräfin
vernam das er zů haus wz/des
besunder freüd het: doch so lang
zů florencz wonet bis jr zeÿt zů
geligen kam: gelag vnd gepar
zwaÿ kind beÿd knaben gancz
änlich vnd geleich jrem vatter·
Der sÿ mit ganczem fleiß war-
ten tät·vñ da sÿ zeit daucht·sich
auf dẽ weg gen monpolier wer
cz vnerkannt macht Do etlichẽ
tag gerůet·Vnd wo jr man der
graf wz das gar eben erlernt he
te·vnd dabeÿ jr ward zů wissen
wie der graf auf aller heÿligen
tag zů consiglione allen seÿnen
herrn rittern frauen vnd mã gro-
ssen hof vnd freüd machet·do
sÿ sich in pilgrins forme als sÿ
auß gangen wz auch hinfůgett·
Vnd da sÿ vernam das der gra
fe mit allen herrn vnd frauen dz
mal zů empfahen in dẽ grossen
sal des palast kommen waren:
Sÿ vnerkannt mit jren beÿden
kinden an ÿecklichem arm eins
auf in den sal da der graf mit al
ler herrschaft was gieng Vnnd
da sÿ den besichtůg ward/jm für
sein füß nider kniet/mit demůti-
gen züchtigen worten vnd klä-
glichem waÿnen zů jm sprach
Mein außerwölter herr jch bÿn
dein ellende vnd vnsälige hauß
wirtin die dich hat wöllen wid
lassen zů hauß kommen·vnd in
dem ellende lang zeit dÿr zů lieb
vmbgangẽ ist·Jch bit dich dur
ch got vnnd durch eren wyllen
was du den zweÿen rittern dÿe
jch zů dir sandte genůglich meÿ
net halben versprochen hast/dz

du mir von ein sölichs wöllest halten? Nun sihe in mein arme nit allein einen sun vonn dir empfangen: sunder zwen vñ nym war deins guldin fingerlin/den du so lieb vñ werd gehaltē haste. darumb nun wol zeit ist dz ich von dÿr als dei hauß wirtin aufgenōmen werd: nach dez du dich den zwaÿen rittern vō mir zů dir gesandt verpunden hast Do der graf ein sölichs hort vñ vernam/aller von jm selbs kaz da er den ring erkannt: dabej die zweÿ kind nach dē ÿedman sprach Jm gancz geleichten vnnd änlich wären. Vnd nach langez bedencken er zů d frauen sprach Nun wie hat sich ein sölichs ÿe fügen mügen Die gräfin gegen wertig aller herrn vnd frauwē mit grossem wund aller zůhōr er von anfang zům end wz sich jr vnd des grafen halb zů florēcze vlauffen vnd sich ergangen het ordenlich saget vnd dē graffen zů wissen tät. Vnd alles das sÿ jm saget d graf wol erkannt daz es als war wz. Jr groß sÿn vnd stätikeit dabeÿ zweÿ schöne kind/vnd zů halten als er geredt het gen den rittern vnd allē sei edel leüten zů lieb/die all für sÿ paten: des er sich williget/seinen haß zů jr von jm leget. vnd mit grossen freüden für sein eelichе hauß wirtin auf nam/sÿ freintlichen in sein arm empfienge lieplichen halset vnd küsset. Sj für sein eelich weib erkannt. vñ die zwej kind für sein sün. Vnd sÿ zů hand costlich claiden schůf Vñ nit allein den selben tag sunder vil mangen in grossen freüden stündē/sÿ hinfür als sein eelich weib von gancz hertzen ob allen dingen lieb het.

¶ Wie ein heÿdin genānt alibech von Rusico dē Einsidel zů cristenlichem gelauben vnd gottes dienst gemaistret ward. Vñ wie mā den teüfel in die hell tet darnach von dannen genommē vnd ainen genannt Lerbole zů eÿm weib geben ward.

Joneo der künigin neü historj mit grossez fleiß zů end ÿnōmen hat vnd er allein auf disen tag zesagen vor handen was: anhůbe vñ sprach: Mein allerlÿebste frauē jr hat villeicht nie mer gehört/wie man den teüfel in die hell tůt: Darumb jch mich nit lēger wil von der angefangē materi als jr dann allen disen tage gesaget habt. Eüch sagen wÿl villeicht auch jr ewer selen heÿl wo jr das lernet predigen möchten. Vnd auch darbeÿ erkennen mügend/das nicht allein die liebe in den grossen reÿchen pallesten vnd schönen wolgeziertten

kamer jr wonung hette· sunder auch in den armen scheüern vnd hütten wonet/auch in dē finsteren dicken welden hochē gepürgen· In wildē wüstūg jr krafte vnd macht beweyst· die vernemen macht do bey man merckē mag jrem gewalt alle ding vnderthan/vnnd verpunden sein· Darumb nemmet war·

¶In der stat capsa die in d̄ barbarey od̄ heydenschafft gelegen ist/dar inn ein reicher man wonet/der vnder andern seinen kinden ein tochter het gar schōn/genant alibech· die was vngelaubig vnd kein kristin· vnd wō dē kristen die in d̄ stat wonten gar offt vnd dick vernōmen hette· kristenlichen gelauben über alle andere loben vnd got ze dienen kein wirdiger wer Junckfraw alibech etlichē kristē fraget wie man got mit dē pesten vñ mynder müe od̄ vnrū gedienen möchte/die jr zū antwurt gabē· dz die got am maisten dienten· dye da am maisten die welt vnd jre ding fluchen· Als die thō die in der wüste thebayda allein jr leben füren· Die gütt junckfrawe alibech die zū mal einfeltig wz/ In dem alter bey vierzechen jaren vnd mit von einer vnordenlichen begierd gott ze dienen begeren was· sunder von einē jüngen einfeltigen willen on anders ze thon noch yemant ze sagen/ sich auff machte zegen gegen d̄ wüste thebayda/ verporgē vñ allein mit grosser müe jren einfeltigen willen ze verpringē/nach etlichen vergangen tagen in die wüste kam/vnnd von ferre ein heüslein gesechen hett· zū dē sich füget· do sy einen heyligen einsidel vnder der türe sten fand der sich wunder nam fraven pilde da ze sehē/doch sy fragt wes sy an dē ende jre gieng/zū dē sy sprach/sy süchen gieng gott czū dienen vnnd zū lernen wie man got dienen solt/ Der erber man sy jung vnd schōn sach vñ sorgt het/behielt er sy er wō dē teüffel betrogē wurd/ Sy jr gütē mainung stercket vnd trōstet/vnd ein wenig zū essen vnd trincken gab/vñ zū jr sprach· mein liebe tochter nit ferre von hinnen do

stet ein heyliger man/der ist ein
besser mayster des dz du sůchst
dañ ich pin/zů dem gee/vnd sy
auf den weg weiset zů dē sy pal
de kam/aber er als der erst thet
sy auch fürbaß weist/do sy pal
de kam zů eins jungen einsidels
zellen/ein genůg andechtig per-
son genant rustícho /an dē sy be
geret als sy an die andern getā
het·der sich selbs versůchen vnd
seiner bestēdigkeit ei groß pro-
be thon wolt·Nůt als dieande-
ren fürbaß schicket/sund sy bey
jm in seiner zellen behielt/vnnd
des nachts an einē orte von lau
be vnd slaten jr ein pett machet
zů jr sprach/do sy růen vnd sch
laffen solt·darnach nicht lange
vergieng jm sein gemůt vñ ster
cke von pöser begierd bestriten
was/vnd wol enpfand er über
wunden was/den tucken keret/
vnd für überwunden sich ergā-
be/sein heilige gedencke gepette
vnd půß auff ein ort legt/ vnd
in sein gedancke die jugent vnd
schöne der junckfrawen alibech
nam·Anhůbe ze betrachten vñ
bedencken wie er syn vnd weg
finden möcht/seinen pösen wil/
len ze verpringen vnd von jr in
argē oder übel thůn nit verda-
cht wurd·Sund was sein will
was er jr zů versten gabe es in
gotz dienst wer vnd von ersten
sy durch etliche frag vernamē·
das sy von keinem manne noch
nye was erkant wordē/wol jr
grosse einfeltigkeyt vernā / Zů
hand jm fürnam vnd gedachte
wie er sy vnd einer geleychnuß
gotz dienst zů seinē vnkeüschen
willen pringen wölt·vnnd von
ersten jr ze versten gab wie der
teüffel gotz also so grosser fein-
de wer/vnd wie das kein dienst
got genemer wär dañ dē teüfel
in die helle ze thō/da in gott ein
gepant vñ verdampt hat· Die
junckfrawe in fraget wie man
das thet vnd thůn möcht·Ru-
stícho sprach·das soltu pald wi
ssen/ist es anders gotz gefallen
thů nur als du mich thůn sichst
vnd sich nacket außzoch dz we
nig gewand dz er anhet/des nit
vil was/aller plosse belib· Also
auch junckfraw alibech tet vñ
rustícho nider kniet als ob er sei
gepet sprechen wölt vnd alibe
ch also nacket für in sten schůff/
vnd also ein kleine weil gestan
den/rustícho mer dann ye in vn-
keüscheit enzündet·vor sein ali-
bech also schön ze sechen sten/da
rüb sich begab die vrstende des
fleischs/das alibech bald ersehē
het/mit grossem wunder zů ru-
stícho sprach/wz ist das rustícho
das ich dir sich auß dem pauche
schlieffen vnd ich des nit engab·
O mein liebe tochter sprach ru-
stícho·das ist der teüffel do von
ich dir vor gesaget habe / Nym
war yetzund geit er mir grosse

pein vnd marter das jch dz kau
me er leyden mag/ Nun gelobet
sey got sprach alibech· dz jch sol
lichs teüfels mit hab/ vnnd wol
vernyme das jch paß stee dann
du do sprach rusticho tochter du
sagst war· aber du hast etwas
anders an des teüfels stat dz jch
mit hab· was hab jch vater spr
ach alibech· du hast die hell spr-
ach rusticho· So sprich jch vnnd
gelaub fürwar das dich gott in
besunder heüt mir ze lieb her ge
sant hat vmb meins heils willē
dann ob sach wer das mich mei
teüfel ze sere peiniget vnd jch dz
mit erleyden möcht/ wān es dañ
dein gefallen wer vnnd du dich
über mich erbarmen vnd leyden
woltest das jch in mn dein helle
thet· so gebstu mir vñ dir groß
freüd vnd wer got ein gefallen
Jst es war als du sprichest das
du got zedienen herkömen seyest
die junckfraw freülich sprach· o
vater seitemal jch die helle hab
so thüt mit jr was euch lieb ist/
O töchter gesegnet seyestu von
gott sprach rusticho/ so gee wir
vnnd thün das er mich hin für
mit fride steen laß· Also gespro
chen· die junckfraw mit jm auff
sein petlein füret/ sy vnderwey
set wie sy sich zů dem gotzdienst
schicken solt· den teüffel vnd den
vermaledeytē in die helle zetün
vnd in gefänckniß legen/ O ye
junckfrawe die nye kain teüfel
in die hell gethan het/ jr zů dē er
stē mal ein kleī saur ward vmb
des willē zů rusticho sprach für-
war meī vater ō teüfel soll ein
groß gotzfeint vnd vngeheüer
sein· auch der hel jch geschweige
anderleüten er schmertzen vnnd
pein geyt wann er darinne ist·
tochter mit betrübe dich des/ es
bekömet dir nit mer also· vnnd
do mit es jr nicht geschehe ee sy
beide ab dē petlein kamen/ wol
zů sechß malen den teüfel in dye
hell theten· vnnd jm in söllicher
maß sein hoffart auß dē haubt
ze geen· das er hin für gar geren
in fride stünd· doch der jungē zů
mer malen gehorsam was· dañ
die vnerkant speiß vñ spil wol
schmecken ward anhüb zů rusti
cho sprach· Nū jch erst wol ver
nym als jch von den erbern mā
nen von capsa vernam war ist
wie der gotzdienste so süsse vnd
lieplich wär/ dañ jch mir mit ge-
dencken mage das jch nye süsser
müe vnd arbeit versücht· noch
gethā hab als dañ ist/ dē teüfel
vnd feind gotz in die hell zetün
Darüb jch sprich vnd vrteil ein
yeglihe person die anders dann
got ze dienen begern dē vich ge-
leich ist· vmb solichs gotzdienst
willen/ dz güt meidlein gar oft
zů rusticho kam got ze dienē/ vñ
mit müssig sten wolt/ gar oft zů
czů jm sprach· rusticho geen wir
got diene vñ thō dē teüfel in die

helle. Vnnd die weil sy also got dienten nach der jungē mainūg alibech zů mer malů zů rusticho sprach/ jch weyß nit warūb der teüffel auß der hell fleücht/ vnd das er als gern darinn wär als gern jm die hell herberg geb /er käme nymmer darauß. Also dz jung meidlein rusticho gar offt zů dē gotzdienst lüde. in in sollicher maß trōstet vnd die paum wöll auß der joppen zoche /das er zů etlicher zeyt frost gewan/ so ein ander geschwiczt het/vm be des willen er zů der jungenn sprach. der teüfel wer nit ze strafen. noch in die hell ze thůn. dañ allein wann er sein haubt auff in hoffart erhůb. Doch got sey lob wir habē in also zů gericht/ das er gott pit mit fride ze sein/ also er die jungē für etlichē tag in frid gesetzt vnd säliet. Darnach da sy sach dz jr rusticho zů dē gotzdienst nit mer begert dē teüfel in die hell ze thō/eins tages zů jm sprach/rusticho habē wir den teüfel gestillet dz er dich nů in fride last so will mich mei hell nit rüen noch init frid lassen darūb du so wol thetest mit deinez teüfel mir mein helle auch in fride sactzest. als jch mit meiner hell deinē teüfel sein hofart auß seinē haubte genōmen. der arm einsidel der von kraut vnd wurczen vnd wasser trincken lebet. dē jungen meidlein nit antwurtē mocht/doch sprach/ Tochter es müsten gar vil teüfel sein die ein hell allein erfüllen vñ ein genügē thůn möchtē/doch er sein vermügen thůn wölte. vñ also etliche zeyt sein vermügen thet Aber dē jungē meidlein nit anders was dañ als ein pon dem leden in sei maul ze werffen. mit dē alibech daucht/sy got ze dienen mit jrē willen nit ein genügen thet nach dē sy gewölt het/ ee anhůb ze murmelen dann nit vnd in sollichē beider kriege rusticho teüfel vñ alibech helle jrer grossen überflüssigē begier willen. vnd rusticho nymer vermügen/in dē sich begabe in der stat capsa ein mort feür auff stůnd/ vñ alibech vater mit allē hauß gesinde verprant. vnnd alibech allein aller güter erb belibe/vñ einer genant lerbole sich aller je güter vnderfienge/do er vernā dz alibech noch bey lebē wz sich auf machet sy zů süchen. sy palde fand. vñ ee sich die herschafft der güter on erben belibe/lerbole mit grossen freüdē rusticho wider allen danck vnd willen alibech/sy wider heym gen capsa füert vnd sy zů seinē eeweib nā aller güter rechter erbe warde/ vnd wān alibech wō den frawē gefragt ward/mit we vnd wie sy in der wüstung got gedienet hette vnd lerbole jr noch nit beschlaffen het/sy den frawen ant-

wurt vñ sprach. Ich dienet got dem herrn den teüfel in die helle ze thůn/ vnd sprach/ lerbole hat grosse sünd begangen. das er sy von sölliche jerm gotzdienst genomen hett. Die frawen sy fürbaß fragten wie man doch den teüfel in die helle thet/ das einfeltig gůt jung meidli alibech mit worten weiß vnd geperd in saget vñ zů versten gab wz jr gotzdienst gewesen was/ vnd wie sy den teüfel in die helle gethůn het/ Des in die erbere fraue gemůg lachten. zů der jungen sprachē. tochter nit betrübe dich gehab dich wol/ man tůtt es auch wol hie. lerbole wirt mit dir auch wol got dienē/ ein sölliche die frawen in der stat einander sagten/ so fere auffpreiten das es czů emē sprichwort kam/ Das kein dienst got leiber vnnd genämer were/ dann den teüfnl in die hell ze thůn/ Ein sölliches worte ist über mōr her zu vns kōmē Darumb lieben frawē/ die ō genad gotz auch noturfftig sein lernet den teüfel in die helle ze thůn.

WOl zů tausent malen vnd mere/ Dio/ neo mit seiner neüē histori die edlen frawen alle het lachen machē. In dem die kunigin zeyt daucht/ das ende jr herschaft kōmen wer. Auffstůnd das grün krenczlei ab jrē haubt nam/ vnd das mit einem züchtigē geperd dem demütigen jüngling philostrato auff sein haubte setzet vnd sprach/ Wir palde sehen wern/ ob der wolff die schaffe bas füren wirt dañ das schaffe die wölff gethan hat Zů ō philostrato lachēt sprach Wān man mir gelaubet het/ so hetten die wolff gleich so wol die schäflein gelert den teüffel in die helle zethůn als rustücho alibech thet Darumb sprecht mit wölffe wo jr da schaffe seyt/ doch alwegē nach dem vnd mir wō euch verlihen wirt sol ich das küngreich erberlich regiern/ dē neyfile ant wurt vñ sprach. O philostrato jr sölt vns synn vnd weystum leren/ als masetto von lampolechio den jungen nünen thet Die jm seiner verlornen rede wider huffen. Nun philostrato der frawen kurczweilige wort ein genügen daucht/ anhůb ze regiren jrem haußmeister für sich rüffet sein ordnung gab zů leben/ dye weil sei herschaft weret/ da mit der wirdigen geselschafft ein genügen geschehe. Nach dē sich gē den schönen frawen keret zů imē also sprach. O jr aller liebstē frawen zů meinē vngelück seid ich gůt von pōse erkant. Ich alwege. vmb der tugent vnd schöne willē etlicher vnder euch besunder liebe vnd huld getragē hab Jr in allen sachen vndertenig ze

sein mich geflissen hab· vñ mich
demůtigklichen in allem dem dz
jr geliebt hat nach meinem ver
mügē mich des in jrē dienst ver
williget hab nach jrem gefallē·
Des jch stäcz von übel in erger
gangen pin· vnd als jch glaub
piß in den tod thůn wurd/ Da-
rūb piß morgen mein syn mein
ung vnd gefallen ist· vō keiner
andern materi ze sagen · dañ dz
sich am maisten meiner sach vñ
meinung auch geleychen mag·
Als vō der grossen überflüssigē
liebe ein vnsälig pōß end genō-
men hat· Des selbē jch auch nit
mit langē verziehen wartē bin·
Also seine wort auff dise stunde
endet yedermā vrlaub gab biß
auff das nachtmal/ Der garten
darinn die wirdig geselschaffte
was/ so lustig vnd schōn was·
das nyemant darauß ze geen be
geret/ sunder mit freůden dē fůß
stapfen der wildē tierlein als ha
sen recher vnd küllein den nach-
folgten die in dē garten auch jrē
lust sůchten mit hin vnd her spr
ingen· Etlich von den wirdigen
person sich nyder seczten ze spilē
in dem pret vnd schaffzagel ze
ziechen· Etlich mit einander sun-
gen in sōllichem lust die zeit flo-
che vnd hingieng/ vñ das nacht
mal einzenemen kōmen wz/ dye
tafeln vnnd tisch geringscheybe
vmb den kůlen prunnen gericht
wurden vnd mit grossem luste
das nachmal empfiengen· vnnd
philostrato auch dē nachfolgen
wolte als all künig vor jm ge-
than hetten/ vnnd als pald die
tische weg genōmen waren · Er
fraw lauretta gepot zetanczen
vnd singen· die anhůb vnd spr-
ach/ genädiger künig anderleüt
gesang kan jch nit/ vnd der mei
nen hab jch nit in gedancke· der
dañ sōlliche geselschafft wirdig
wer· wōlt jr aber d̄ eine die mir
yeczund in gedancke kōmen ist·
so pin jch bereit die euch ze sing-
en/ Der künig jr antwurt vnnd
sprach· kein dein ding nicht an-
ders dēn lieplich geseī mag/ Da
rūb als du sy hast also sy vns
gib/ Lauretta mit senfter styme
vnd züchtigē geperde die ande-
ren jr antwurtē sy anhůb also·

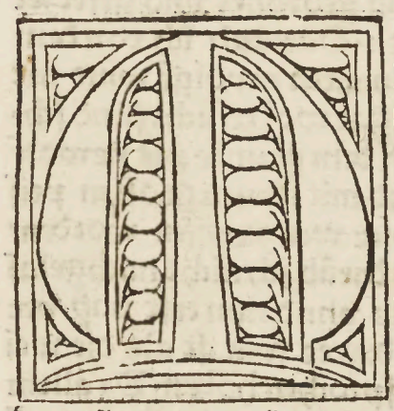
BEtrůbter fraw ye
warde/ die sich czů
klagē hab /als jch
mit verlorn seůfcz
en· jch meī liebe tra
ge/ vñ der d̄ den hi
mel be weget vnnd sein gestirn
d̄ mich beschaffen hat nach sein-
er begierd/ adelich hübsch tugēt
reich mit schōne geziert Das zů
einē beispil allē edelen vñ hohen
gemůte her nider auf die erdē zů
einē zeichē d̄ wirdigē schōne die
allzeit vor jm in seinē tron ersch-
eint leücht vñ stet· vñ dē tōtlich
en vnerkāt ist/ die mich nit wir-
digē sunder verschlagen haben/

Es ist wol gewesen der mich lie
be het/vnnd junck in seine arm
nam/vnd mich stäcz in seinē ge
dancken trůg sich in meinen au/
gen in lieb enzündet all sein zeit
mich ze pülen vertreyb/vnd jch
die jr selbs liebe milt was/ Jnn
mein wirdig machet/dē jch nun
leyd trag vnd traurig pin/ das
jch in verlozn hab vnnd er mir
empfremdet ist Er kam mir für
als ein edeler stolczer jüngling
nach meinem gedancken redlich
vnd aller tugent vol. nun mich
mit falscher meinung vnd gedē
cken helt vnd ein eyferer wordē
ist des jch verzagen můß mein
groß leyd vngelück vermala-
dey/vnd sprach. O du traurige
freůd dz jch mit ee tod pin ee jch
dich ye versůcht oder in sōllichē
sachē ye erkant/O du aller lieb
stes lieb mein des jch von erste
mer dann ye frawe wol ze můt
vnd content was/Nun du wol
in dem hymel bist vor dem stest
vnd der dich beschaffen hat/Nū
piß mir genedig/vnnd thů das
jch vernem das die flammen die
dich durch mich enzündet nit er
lesche vnd mir dar oben du bist
dein herwidkōmen erwerbest.

¶Nun hat fraw lauretta jr ge
sangge volpracht das von den zů
hōzern auf mancherley syn ver
standen ward/Etlich warn die
nach se meilander sitten vernō-
men hettē wie besser wär ein fei-
st schwein dann ein schōne rosen
Etlich ander von subteiler ver-
stentnuß warn das yeczůd nitt
not thůt zesagen. Zů hande den
künig zeit daucht schlaffen zegē
yederman gepote ze schlaffenn
geen.

¶Hie hebt sich an die
vierd tagreyß.

¶Jn diser vierden tagreiß vnd
dem gewalt vnd regiment des
künigs philostrato die wirdig
geselschat sagen wirt von der d
grosse überflüssige liebe vnnd
freüntschaft sich alle ze klägliche
ent vñ pōsem ende gefüget hat.



Ein al
ler lieb
stē fra
wen jr
geley-
ch als
wol a
ls jche
durch
d wey
sen mān wort müget vernōmē
haben vnd ich vil dick das gele
sen vnnd gesehen hab/vmb des
willen jch mir gedachte vnd on
zweifel gemeint het/der der vn-
geheüer prinnent wind der vn-

tugen des neydes nyemant be-
kümern noch berüren möchte/
dañ allein die hochen türne vñ
spitzē ō gepeüme/ Nun jch mich
meiner mainūg gantz betrogen
finde/ Darumb jch fleüch/ vnnd
mich flihenn stätz geflissen habe
die vngestüme sölichs vntugēt
hafftigen geystes vnnd das nit
allein über weite eben/ sunō ho
che gepirg vnd tieffe tal das ge
thün habe/ Dās ewer yeglichē
wol mag kunt werden vnnd er
scheinen würt in disen gegēwür
tigen neüen hystorien vnd fabe
len/ Die mit allei in vnser sprach
oder zungen durch mich sein ge-
schriben worden euch ze lieb vm
der histori willē /sunder auch in
züchtigem demütigē sül vnd mo
del nach meinem besten vermü-
gen sein geordnet vnd gesetzet
worden. Darumb ich von dem
wortgenanten neydigē wint nit
allein gar wol ersücht sunō schi-
er auff dem grunde pin geworf
fen vnd mit seinem grossen peis
sen schier wer zerrissen worden/
Doch darūb jch nicht nachgelas
sen hab vnnd nun erst baß ver
nym/ das es war ist als die wei
sen gesprochen haben. Dz allein
die armüt on neyde ist. in gegē
würtigen dingē/ Nun sein etlich
gewesen die dise neüe histori ge
lesen haben vnd gesprochen ha
ben/ Jch euch mit laß ze sere ge-
fallen vnnd mir nit zů ste so vil
freūd ze nemen von euch. Etlich
ander haben erger geredt das jr
gelobt seyt als jch euch thū. An
der sich noch vil herter in jrē re-
den gen mir beweist haben/ vñ
gesprochen habē. meinem alter
nit zů stee söllichen sachen mere
nach ze geen/ als wō schōnen jun
gen frawen ze reden vnnd in zů
lieb werdē. Noch mer vil ander
sein die mich klagen vnd sprach
en jch paß vnd weißlicher thete
zů studiern vnnd mit den muse
in parnoso zů steen/ dann mich
mit disem werck vnder euch zů
mischē/ Noch mer sein die mit zů
leyd noch übler vnd erger gere
det haben. die selben sprechē jch
züchtiglicher vnd baß thet ze be
dencken wo jch das prot ze essen
uemen möcht/ Dann disen neüē
hystorien nach ze geen des win
des ze leben/ Auch ander als dye
wortigen mir vnnd meinem wer
cke mit jr falschen vñ pösen zun
gen geflücht vnnd entwicht ha
ben/ das sein die neydigen falsch
en wortgenanten winde. Darūb
jr edlen wirdigē frawē die weil
jch in ewerm dienst pin. jch von
grosser lieb mein gemüt des be
zwungē pin das weiß got wol
Darūb jr mir beschützung pil-
lich schuldig weret/ Aber mein
syn ye nit ist mein sterck ze spa-
ren/ vnd mit einer geringen vñ
züchtigen fügliche antwurt als
mir pillich ist/ vñ söllich klaffer

nit wirdig sein/mir sy von meynen augen nemen/vñ sy mir von der mein füsse werffen/vnd das nit lenger verziehen wille/ Dañ jch noch nit zů dem dritten teyl meiner můe kõmen pin/dann jr sein vil vnd in vil põses gedencken/darumb jch besorg/ Ee jch zů meinẽ ende kõm sy sich in sõllicher maß mõchten gemert haben·wo sy von mir nit straff enpfangen hetten·das sy mich vil leicht gar in kleiner můe /in den grund wunffen/Darumb jr allerliebsten frawen·wie wol eůwer stercke vnnd macht groß sein·doch jch besorge jr in nicht widersten mõchtet· vnnd ee jch zů keiner antwurt komme/wor mein syn ist vmb ů klaffer willen/in meinem dienst euch ein hystori oder beispile ze sagen vmb der egenantẽ klaffer willen Doch sollichs beispil nicht mischen wil mit sõllicher loblicher gesellschafft als jch dann durch mein schreiben beweist hab/ Sunder ein stuck von einer neůen hystori sein wirt/als dann durch sich selbs soll beweysset werden·darumb jch sprich·

Das in vnser stat/als nit lange vergãgẽ ist/wz eĩ burger genant philipo balduczo/ eĩn mã von geringẽ gemůt/vnd an gůte fast reich wol gerüst nach seinem stand/Der hett eĩn jungen sun võ seiner haußwirtin die er von herczen lieb hette / des selbẽ sy in·eĩn züchtig leben mit einander fürten/Nun sich begabe als einẽ yeglichen geschicht das die gůt fraw mit tode abgienh/vñ nit ander philipo jrẽ mann ließ dañ das eĩnig kind dz bey zweien jaren alt sein mocht·der man groß layde hett vmb seiner verlornen frawen willen/mere dañ ye man hette/vmb des willẽ jm gãnczlich fürnam nicht mer an der welt ze sein·sunder sich in dẽ goczdinst zegebẽ des selbẽ geleichẽ seinẽ sun thůn wölt/ vñ als

sein gůt vnd reichtů vmb gotz
willen gab/ vnd on alles verzie
hen sich auf dē perg genant mō-
te aspnaid in das klofter füget/
do er mit seinē kleinen kind gar
ärmklichen in einer armen zellē
jr wonung hetten·des almůsen
fasten vnd beten lebtē/ Der gůt
man sich stäcz hütet von keiner
ley weltlichen sachen mit dē sun
zereden noch in die lässen vernä
men·damit sy in nit von sölichē
gotz dienst pringen möchtē· jm
stäcz von got vnd dem ewigen
leben saget/ in nit anders wor sa
get vnd leret dann heylige göt
liche gepet·in vil manche jar al
so hielt/ vnnd in gar selten oder
nymmer auß der zellē geen ließ
nyemant anders dann sich allei
in sehen ließ Nun was des gůtē
manns gewonheit sein narůge
zesůchen zů zeitē in die stat kam
vnd von den gůten menschē vñ
seinen freünden mit dē almůsen
gesteürt warde /darnach wider
auff den perg in sein zellen gieng
Nun der jung mit seim alter zů
den vierzehen jaren kōmen war
vñ sein vater ein alt man wor-
den was do bey kräck vñ plöd
einest der jung den vater fraget
wo er das almůsen neme/ des in
der vater pald vnderrichtet/ der
jung sprach· Vater jr seit ei alt
vnmügent man/ jr seit nit mere
gůt den hohen perg auf vnd ab
ze geen·darůb fürt mich ein fart
mit euch in die stat ewer freün-
de vnnd diener gotz kuntschaft
ze nemen/ vnd die erlernen dann
ich bin jung vñ mag bas geen
dañ jr/ so gieng ich zů zeitē vmb
vnser notturfft vnnd jr wo es
ewer gefallē wer belibet daheym
met/ Der gůtt man des jungen
gůte vernunft vnd alter bedē
cken ward vnd in dē gotzdienst
also gewaschen sahe vnd gedā-
cht·die weltlichen dinge jm nun
dalest nit mer schaden möchten
mit jm selbs gedacht/ der junger
hat wol gelernet· vnnd in mit
jm in die stat füret· Do d̄ junge
mit dem vater in die stat kam·
die grossen palest kirchen vnnd
geheüß sahe der die stat alle vol
was· Er als vor sölliches wun-
ders nit mer gesehen het· sich an
hůb wunder ze nemē/ den vater
mancherley fraget· wie sölliche
gesehne ding hiessen/ das jm der
vater alles saget vnd zů erken
nen gab·vñ als bald er dē vat-
ter vernōmen het sich genügen
ließ·vnd fürbas fraget·also der
sun fragt vnd der vater jm ant
wutt gabe·in sollichem fragen
vñ antwurtē sich füget das et-
lich schön wolgeziert jung fra-
wen begegetē die vō einer hoch
zeit kamen/ als bald sy der jun-
ge ersehen het·balde den vatter
fraget was das wär zů dem der
vater sprach· Sun halt vnde si
ch dem gesicht/ nitt sich sy an es

sein pöse ding/ö sun sprach/ vat
ter wie heissen sy/der vater spr-
ach/ vnd damit er den jungē nit
zů vnkeüsch reitzet jr jm bej jrē
rechten namen nit nennen wolt
als weiber od frawē vñ sprach
sun das heyssen genß/ Nun ver-
nämpt wund/ Der junge ö nye
keine mer gesehen het/all ander
gesehen ding vergaß vnd steen
ließ vnd zů dē vater sprach/ach
lieber vater schaffe das mir der
jungē genß eine werd/owe sun
sprach der vater schweig wz ist
das du begerest/es seī pöse sünt
liche ding·der jung fragend spr
ach·seī dañ die pösen ding also
geschaffen/Ja sprach der vater
der sun sprach/Ich vernym nit
was jr sagt od warůb das söllē
pöse ding sein/vnd fürwar na-
ch meinē geduncken jch nit schö
ners noch das mir baß gefalle
noch lieber gesehen habe als sy
thůn/sy seind schöner dann die
gemalter engel·die jr mir so oft
geweist habt/Ach lieber vatter
thůt so wol vnnd füret mir der
genß eine mit vns heim jch soll
sy warlichen schön achten· Das
will jch nit thö sprach ö vater·
dañ du weist nit wo man in die
speis ein gibt·vñ ze häd vernā
das die natur mer stercke vnnd
macht het dañ er·vñ in übel ge-
than daucht das er den jungē in
die stat gefürt het· Nů was jch
biß her gesagt hab will jch das
es mir ein genůgen sey/ vnd mi
ch wider die ker druch der willē
jch ein söllíches gesagt hab·das
mein straffer gewesen sein·dann
jr etlich gesprochē habē/jch vn-
recht vnd übel thů / O jr jungē
frawen das jch mich fleiß eüern
willen zethůn/ vnd jch mir euch
zewol gefallē laß / des jch nicht
laugen·sunder des bekenn dz jr
mir liebet vnd gefallt/vñ mich
fleyssen soll damit jch auch euch
auch gefallen müg · Nun frage
jch vnd begter vö in zewissen ob
sy sich eins sollichen lassen frem
de duncken das jch schönen fra-
wen liebe trage/die jch als wol
als sy durch lieplich halsen vnd
kussen vnd manch ander freüde
die man von in nympt erkante
hab/laß wir steen das jch nit al
lein euch durch freüntliche liebe
erkant hab· Sunder auch ewer
züchtige schöne geperde täglich
wz meinen augen gesehen habe
vnd nit als der da allein er zogē
vñ auf einē wildē perg gewach
sen wz in meinē eygen zellin on
alle geselschaft·sein vater auß-
genömen·vnd jr von jm begert
würt·ö ewer kütschaft kein het
jch geschweig mei als jr vernö-
men habt dē jr kunt vart· Dar
umb was wollen die neydigen
klaffer sprechen·werden sy mich
erpeissen vñ mir dē leib zerreissē
Des das der hymel vnd das ge
stirn gibt euch lieb zehabē·dz jch

mich von jugent auf in meinem
gemüt geschickt hab ze thõ eu=
ch liebe ze tragen· vnnd das als
pald jch die tugẽt ewer lieplich
en wort vnd werck vñ dle brin
nent flammen der demütigẽ seüf
czen vernam/darumb jr mir lie=
ben vnd gefallen müsset· vñ ob
jch mit fleiß do mit jch euch ge=
falle des soll sich niemant wun=
der nemen/dañ wãn jch bedenck
das jr einen armen jungen einsi=
del an synn vnd vernunfft eine
andern tier geleich jr dem wor al
len andern gesehen dingen liebet
warumb solt jch euch dann nitt
liebhaben/dann fürwar wer eu
ch nit lieb hat der begeret auch
nicht lieb gehabt sein / vnd we
der freüd noch tugent der natür
lichen geschäffte weder versteet
noch vernümpt Darüb jch gar
klein acht hab jres falschen kla
ffen· der die mir übel sprechẽ vñ
wider mein alter reden/sy in jrẽ
gar wenig synn beweisen· vnd
warumb der porzo das haubet
weiß hab vnd jm d zagel grün
sey· Jch will nũ dalest ab lassen
von sollicher aweiß· doch sprich
jch das jch mich sein nit schamen
will bis in mein end/des lebẽ dẽ
edelen frawen freüntliche lieb ze
tragen· als der alte dante miser
cyno von pistoia franciscus pe=
tracha gethan haben· die in all
frawen zehulden vnd lieb ze ha
ben für grosse ere schaczten vnd
dauon besund freüd hettẽ/ Wẽn
es mir nit zelang wurd jch euch
durch die alten hystori gar wol
bewerẽ mocht· wie es alles wol
der alten weyßen hochgelerten
mãne die in jrem hochsten alter
gestudiert haben wie sy dẽ edlẽ
züchtigen vnnd lieplichen frãw
lein mochten zelieb vnd willen
werden· Vermügẽ nun mei stra
fer ein solichs nit zethũn/so gee
es zelernen/ Was soll jch nun sa
gen der die meinthaben sorg he
ten/jch hungers strub vnd mir
reiten jch mir vmb das prote se
he· Fürwar jch enweiß nit dañ
allein mit mir selbs bedenck wz
jr antwurd sein wurd· wãn jch
das prot an sy begeret / jch ge=
denck sy zů mir sprechen wurdẽ
Gee hin vnd süch das prot vn=
der deinen neüen mären· Auch jr
vil gewesen sein die es vnd jrẽ
neüen mären gefundẽ habẽ· als
die poeten vnd ander hoch lerer
mer dañ etlich reich vnder jrem
grossen schacz vnd reichtum ge
than haben/ Es sein jr vil gewe
sen die mit jrẽ nachgen den neü
en mären vnnd hystorien jr ere
vnd leben haben blüwen mach
en· Vil ander wider synns getã
haben· mer prot süchen vnd be=
gerten dann in notturfft was/
dye selbigen alle vnzeytig swer=
gangen sein/ gott sey danck jch
sein noch nicht notturfftige czu
begeren da gewesen bin / Doch

wo sich ein söllichs begeb dz jch
sein notturfftig wurde/ jch thůn
wurd als der zwelfpot lert vñ
spricht/ Mein notte mit gedult
überwinden· darumb keinē laß
leyder vmb mich sein dann mir
selbs ist/ mir wär võ herczē lieb
das die do sölliche vnergangne
ding reden mir ein sölichs gesch
riben prächten wo sy dz gelesen
hetten vnd mich auch das sehen
vnd lesen liessen· wär dann sach
das sich söllich materi nach dem
jch geschriben hab mit dē selben
nit concordiret od̄ geleichet/ so
sprech jch wol jr straffen zů mir
wol gethan vnd gerecht wäre
vñ ein sölichs vnrecht mit fleiß
widerkeren wölt· Aber die weil
von in nit anders erscheint dañ
allein wort/ laß jch sy bey jrer
meinung beleiben/ vnd nun võ
in sagen wurd als sy võ mir ge
sagt haben/ vnd auch jres übel
reden von mir nach meinem ge-
dunckē ein volkomne antwurt
söllen gehabt haben· nun mit d̄
hilff gocz vñ ewer/ jr edlen fra-
wen jch hoffe mit gewapenter
hand vñ gedult vnser angefan
gen materi wider nachzefolgen
vnd dem plasendē wind d̄ klaf-
fer den ruck keren vnnd plasen
lassen· Dañ jch nit vernym das
anders geschehē müge dann als
dē kleinen puluer das zů zeyten
von dem wind betrůbet ist vnd
auff erhebt võ d̄ erdē· vnd in die
höhe tregt auff die häubter der
mann· vnd krönē der künig sch
önen palast/ vnd auf den hohen
getürne es lasset/ vnd wenn es
von den selben felt nit nyder ge
fallen mag dann do er erhaben
worden ist· darumb mein aller-
liebsten frawen hab jch mich ye
geschicket von aller meiner ma
cht euch lieb ze haben· nun mere
dann ye in ewerm dienst bereyt
vnd geschickt bin/ vnd die klaf
fer nit anders gesprechē mügen
dann das jch euch lieb hab/ vnd
das wir natürlichē werck wür-
cken· vnd wo sy sich wider söllī
che natürliche recht seczen wöl-
ten/ Sy gar grosser stercke not-
türfftig wärē die jch bey in gar
klein vernyme· offt vnnd dicke
nit alleine vmb sunst· sund̄ mit
jrem grossen schaden jr müe vñ
arbeit verlorn haben· Auch söl-
licher sterck jch bekenn jch jr nit
enhabe noch der ze haben beger
in disen sachen· vnnd wo jch sy
hette jch sy vil ee einem anderen
vnnd verleichen wolte dann für
mich zeprauchen· Darūb die fal
schen klaffer schweygen söllen/
die sich in jrem froste vnd keltē
int erwermē mügē also in jr pö
sen mainūg sten müssen/ bas tä-
tē mich in fride liessen/ damit jch
zů euch schönē frawen vñ do jch
abgescheiden bin keren möchte/
vnd der angefangen materi vñ
ordnung wid̄ nachfolgē möcht

Die sunne mit jrem scheine dem hymel sein gestüren verdrungen hat vnd der neüe tag kömen ist Do philostrato auf gestanden was vnnd sein geselschafft gemündert het. vnd in den schönē garten spacieren gangen warn vnd nun die zeit das mal zessen kömen was vnd do sy an dem vergangē abent das nachtmal enpfangen hettē/do sy auch auf disen morgen die speiß enpfiengen/vñ nach jr altē gewonheit ein klein schläflein gethā/darnach ze hand sich zů dē külen brünlein fügten sich in circkels weiß nyder satztē/ Do der künig frawen fiameta gepote das sy der fürgelegtē materi auff disen tag dē anfang geb/die vngepetē an hüb also sprach.

¶ Wie tancrede fürst vnd princeps von salerno seiner tochter jren bülen vnd liebhaber tötet vnnd jr auch sein hertz in einem guldin kopff schicket darein sy vergift wasser goß das trancke also jr selbs das leben nam vnd den tod thet.

ES ist gar ein klägliche vnnd erbärmklich sache das mir vnser künige auff disen tag gepoten hat wēn jch ein sölichs bedenck vnnd jch mainte wir allein herkömen wārē vns freüd zegeben/ So laß jch mich beduncken wir herkömen seyen anderleüt pein. schmertzen vnd trübsal zů bedencken vnd daū sagen/die man nicht wol sagen mag on pein des sagers vnnd leyde der zů hörer/ vnd das sich daun mit traurigkeyt begābe. Aber jch mich gedenck vnser künig vmb temperierūg willē der vergangen freüd das gethā habe. Doch wie dē sey seitemal es an mir ist so soll jch d̄ fürgelegten materi vnnd seinem willen nachkömen. vnd euch von einer gar kläglichen vnd vnglückseligen materi sagē die sich zweyer lieb halben begabe/wol wirdig der zäher vnser augē/darūb vernempt vnnd merckt wz jch euch sage/

¶ In der fürstlichē stat salerno wonet ein fürst vnd herr genāt tancrede ein genůg diemůtiget man vnnd herr. wo er in seinen alten tagen. in seinē eygen plůt sein hende mit verunreint het. dē got in allen seinen tagē von kinden nye mer dañ ein einige tochter gebē het. aber vil sāliger gewesen wer er jr nye gehabt het. die selbig sein tochter so inniklichen lieb von jm gehabt was/ als tochter vō vater ye lieb gehabt ward. vnd vmb sōllicher weicher liebe willen vil jar über gangen het ein eelichen man zenemen das er sy nitt von jm geben oder lassen wolt. Doch am lectzsten sy des hertzogen vo capoa sun zů einē weyb gabe. der in wenig jaren mit tod abgiengte vnd starb vnd sy ein wittib belib vnd wider zů jrem vatter heim kam. sy wz on maßē züchtig schön von gesicht vnd amplick gerad von leib als eine geseī mocht/grosser synn/das villeicht mer dann frawen zů gepürt hette. Also mit dē vater wonet als ein fürstin vnd grosse fraw wol vernam vrsach der großē liebe die der vater zů jr hette. er jr keinen man gabe vnd sy nitt erlich daucht an in ein solichs zebegeren/vmb des willē jr gedacht vnd fürnam wie sy in süller geheim möcht einen bůlen vnd liebhaber gehaben vñ vil manchen man von edel vnnd vnedel an jr vaters hoff als dañ an aller fürsten höffe gewonheyt ist sahe. Als sy nun vermerckt het jr aller wesen syten vnd gestalt jr lieben vnd gefallen ward ein hübscher jünglīng von nyderer gepurt aber von hochē vnd edelem züchtigē gemüte genāt gwischardo. jres vatters kamerer/ wie wol er von geschlechte vnedle was. doch von tugent nitt edler gesein mochte. darüb er jr ob allen mannen gefiel vnnd sy in gar offt lieblichē ansehē warde. vnd von tag ze tage ye mer bewärē vnd in liebe in in enzünden vnd seine güten syten stäcz loben vnd preisen ward. Nun d jünglīng d jungen frawē mainung jr liebe zů jm vnd gůtē willen vernam. widerumb zů jr in liebe enzündet/ tag vnnd nachte gedachte wie er jr in liebe vnnd freüntschafft möchte ze willenn werden. vnd jr wol gefallen/ sy in sōllicher maß in sein hertze enpfieng das er alle andere sachen liebhalben ließ. vnd zů jr alle seī synn/hertz vnnd gemüte keret. beidenhalbē einand dise verborgne liebe trůgen/ vnnd die jungfraw nit anders begerē wz dañ sich allein bey jm zefinden/ doch nyemāt dar über vertrauē wolte d jm jr mainūg hett gesaget. mit jr selbs gedacht neū synn zefinden/ vnd jm da ein brieflein

schreib alle jre meinung zů jr ze
kömen in vnderricht vnd leret·
vnnd den selben brieff ni ein hol
roz stieß zů dem jünglíng in sch=
impfes form sprach / Gwischar
do disen roz gib deiner mayd dz
sy do mit das feüer auff plaße/
Gwischardo dz roz zů jm nam
wol gedacht sy jm das on vrsa
che mit gelē het von jr schied zů
hauß gieng das roze öffnet das
er zerkloben sach darinne er den
brieff fand den las vñ pald ver
nam was er thůn solte freülich
ward sich zůricht vnd bereit zů
jr ze kömen nach dē sy jn durch
jr schreiben vnderricht het Nun
was zenächst bey dē fürstē pa=
last ein gruft od hüle in dē berg
wor langen zeittē gemacht wor
den/die selbig hüle hett jr liecht
vō oben ab durch etliche löcher
die mit gewalt durch den felsen
waren gehauen wordē·aber ye
derman vnwissent vnd verges=
sen vnnd mit dorn verwachsen
warn/in die selben hüle auß dē
palast auß der frawen gemach
durch ein verporgen portē vñ
stiegē auß einer kamern die vn=
den in der frawen zymmer was
dar zů die fraw allein die schlis=
sel het man auß vnd ein gen mo
cht/solliche porten der hüle auß
vnd eingang als dann der liebe
gewonheit ist·der kein ding zů
thon ze schwer ist·der jungē fra
wen in gedanck kame /damit jr
grosse lieb lange zeit verborgē
belib vil manchen tag sich allei
müet ee sy die porten geöffnen
mocht·vnd da sy die auff gesch
lossen het allein dar ein gieng vñ
den außgange der hüle erlernet
vnd gesechen het·söllichen weg
sy gwischardo zewissen tet·wie
er sich in die hüle abelassen sölt
zů jr ze kömen/vnd jm die höch
von oben ab auch bezaichēt ga=
be·Do nun der jünglíng ō fra=
wen syn vnd meinūg vernom=
men het sein strick mit gütē knō
pfen zů bereyt het dar an er auf
vnd ab steigen mocht·sein leibe
mit leder vmbgab vmb ō dorn
willen/vnnd jm wor tag fůglí=
ch zeit nam sich zů dem fenster ō
hüle füget do er seinē strick gar
wol an einē stock der in dē loch
was anband·sich hin ab in die
hüle ließ/vnd der edlen seinē lie=
ben frawē wartet /die des selbē
tags des geleychen thet als ob
sy schaffen wölt/jre junckfraw
en vnd maid von ir sante sich al
lein in jr kamern versperte vñ
die portē der hüle öffnet darein
gieng da sy jrē aller liebstē jüng
ling fand/nit mit kleiner beider
freüde in die kamern giengē do
sy in grossen freüden vnnd luste
den merern teil des selben tages
in liebe vertribenn·darnach ein
züchtig verporgen ordnūg ga=
ben/damit jr liebe lang werenn
wär/vnd gwischardo wider in

die hüle gienge vñ die fraw die
selben portē der hüle wider ver
schloß her für zů jrē junckfrawē
gieng vnd do die nacht kōmen
was gwischardo wider auß d̄
hüle stieg heim ze hauß giēg. al-
so vil manch malē thet. Nun in
sōllichem ab vnd zů geen sich be
gab als der neid des vnglücks
der sollicher grosser freůde vnd
lust der zweyer lieb in die lenge
nit vertragē mochte fůget vnd
zů gab das sich sollich freůde in
pitter wainen vnd traurigkeyt
bekeret/ Nun wz des fürstē tan
credi gewonheit zů zeiten allein
in der tochter kamer ze gen mit
jr ze reden/ darnach also alleine
wider in seinen gemach gienge.
vnnd vnder andern tagen eins
tags nach essen er nach seiner ge
wonheit in der tochter kamern
kam vnd sy die gismonda mitt
namen genant was bey jrē jun
ckfrawen in dē garten was. dar
ein man auß jr kamer geen mo
cht/ vnd er sy vō sōllicher kurcz
weil nit nemē wolt. alle fenster
der kamer zů gethan fand nye-
mant dar ein ze geen. sein ware
genōmen het/ sich auff ein fürpā
cke neben dem pette hinder den
vnbhang seczet sein haubte an
das pett nayget also entschlieff
zů geleicher weiß als ob er sich
mit vleiß verporgen hette. doch
on alles gefär geschache. In dē
gismonda jren aller liebstē gwi
schardo het kōmen machen alle
jr geseschafft in dem garten ließ
mit still vnd geheim beyde in jr
kamer kamen die wol versper-
ten des fürsten schlaffent hinder
dem pett nit war genōmen het-
ten mit einander zů pett giengē
vnd nach jr gewonheit mit ein
ander der freůlichen liebe spilten
nach jrem luste vnnd gefallen.
In sōllichē schimpfen der fürste
erwachet sach hōret vnnd ver-
nam alles das die tochter vnd
gwischardo mit einander begiē
gen on maß vnmůtig vnd trau
rig vnd in willen was sich ze öf
fen vnd sy zebeschreien/ doch jm
da bessers gedacht vnd schwig
als ein weiß man do mit er sōl-
liche sünd vnd übel in geheyme
mit rat vnnd mynder seiner sch
and baß gestraffen möchte. als
jm dañ willen zethůn was. Do
nun die zwey lieb gůt zeit nach
jrer gewonheit die leczstē freůd
der liebe empfangen hetten vnd
zeit daucht ab dem pett giengen
vnd gwischardo sich wider inn
die hüle fůget vnd die jung fra
we wider in den sal. zů jren jun-
ckfrawen gieng/ vnnd der fürste
wie wol er ein betagt man wz.
doch sich zů einem fenster auß d̄
kamern ab in den garten ließe.
des auch nyemant war genom
men het/ betrůbet in den tode in
seinen gemach vnd kamer gien-
ge sein heymlich ordnung gebē

vnd an dem auß steigen der hü
le in der ersten dunckel der nach
te gwischardo in seinem lideren
kleyde vō zweyen gefangē vñ
für dē fürstē in stille gefürt war
de. Als bald in der fürste ansich-
tig ward wainent zů jm sprach
Gwischardo ich meinet vñ mir
gedacht ich vmb dich nicht ver
dient het sōlicher schmache vnd
schand die du mir in mein fleisch
vnnd plůt beweißt hast als ich
heůt mit meinen augen gesehen
hab. Dem der jünglīng kein an
der antwurt gab dañ allein spr
ach/ Herr die liebe das vnd grō
sers vermag jr stercke mächtig-
er ist dann weder ich noch jr seit
Nach disen worten der fürste in
schůff gar wol behůten/ nun die
selbig nacht vergangen/ vnd d
neůe tag komen was vñ fraw
gismonda sōlich sach vnwissenn
was. vnnd der fürst diser sache
halbē gar mancherley bedacht/
vnd nach seiner gewōheit aber
in der tochter kamer kam jr zů
jm rüffet sich bey jr allein ver-
schloß mit klāglicher stym vnd
wainenden augen zů jr sprach.
Gismonda tochter ich gab mir
zů versteen wie ich erkante dein
zucht tugen vnnd gůt syten/ so
pin ich sōlicher meiner mainūg
betrogen gewesen/ vnnd mir in
mein gemůte nyemāt hat prin
gen mügen/ noch solichs hat ge
laubē machen. het ich es mit mei
selbs augen nit gesehen. das du
dich keinem man zů vneren het-
test vndertānig gemacht vnnd
deinen leib zů seinem willen ge-
schicket er wär dann dein eelich
man gewesen/ Ich het nyemant
gelauben mügen du eins sollich
en gedacht hettest ich geschweig
das ze thůn/ Darūb das wenig
das ich noch leben soll in meinez
alter wo ich dein grosse sünd be
denck in trůbsal vñ traurigkeit
mein leben fürē můß. Nun wōl
te got seitemal du dich doch zů
sollichen sachen schicken woltest
das du doch einen dir geleich in
adel außerwelet hetst der so vil
an vnserm hof ist/ so hast du dir
gwischardo den schnedesten an
vnserm hof zů einem liebhaber
erwelet. den wir als vmb gotz
willen von jungen auff erzogen
haben. darumb du mir mein her
tze vnd gemůt beschwert vnd
in vnrůe gesetzt hast. vnd nitt
enweiß grosser lieb halbē wes
ich mit dir begünnen soll/ Gwi-
schardo halbenn den ich in diser
nacht da er auß der hülin steyg
fahen thet mit mir beraten bin
was ich mit jm thůn soll. Auff
einer seiten bezwungen bin lieb
halben. dir zů vergebē vnd auf
dem andern teyl von gerechtem
vnd pillichem zorn bewegt bin
dich deiner grossen sünd vñ tor
heit ze büssen. Also auff einē teyl
ich dir vergeben solt vnnd auff

dem andern teyle jch wider dich
vnnd mein natur in hertigkeyt
fallē solt Doch ee jch jcht enthū
wor dein mainung habe vernemen wöllen Also gesprochē sein
haubt gen der erdē neyget klāg
lichen anhūb ze wainē mit myn
der dann als ein wol geschlagē
kind. Do gismonda jren vattre
vernōmen hett/ vnd durch seine
wort wol vernam nit allein jr
verporgen lieb geöffnet was.
sunder jren aller liebsten freünd
troste vnd hoffnūg in gefängnuß vernamme dauon sy besunder
pein hertzenleyd vnd schmertz
ein enpfieng. vnd das nit romor
geschrey vnd wainen ze bewey
sen als geren der frawen gewō
heit ist zū mer malen ze thō des
bewegt was. doch jr hoches ge
mūt die weiblichen schwacheyt
überwand. jr angesicht manlich
stercke beweiset. sich in jren ge
dancken schicket ee sy an den va
ter genad oder vergebung be
geren wäre. ee sterben vnd nitt
mer in lebē sein wölt. jr wol ge
dacht gwischardo nit mer solte
bey leben sein. vnd nit thet als
ein übeltäterin die vmb jr sünd
gestrafft wäre. sunder als ein red
liche behertzente frawe on alles
achten mit freülichem amplick
on alle betrübung zū jrem vat
ter sprach. Vatter weder zelan
gen noch an dich genad ze bege
ren in keinen weg geschickt pin
dann das erst prechte mir keyn
hilff/ des anderen begere jch nit
das es mir gehilfflich sey. vnd
mein syn ist in keinē wege mich
dir noch deiner hulde ze befelhē
Doch von erst meine wort vñ
die warheit vernim wie jch mit
natürlichen gūten vrsachen mei
ere retten will. vnnd mit festem
starckem gemūt darnach meinē
willen nachkōmen wille. darūb
wiß/ Es ist war jch hab gwisc-
hardo lieb gehabt vnnd noch
habe. vnd die weil jch lebe das
gar wenig sein wirt liebhaben
will/ vnd ist sach das man nach
dem tode auch lieb hat so sol jch
in ewig liebhabē. Auch wiß dz
mich nit zū söllicher seiner liebe
weibliche begierd pracht od ge
raytzet hat. sunder dein kleine
fürsechung vnnd versaumnuß
meinthalben/ das du mich nicht
mit einem eelichen man versehē
hast do bey gwischardo grosse
tugent des vrsach gewesen sei/
Es solt dir vater tancrede wol
wissent gewesen sein als du von
fleisch vnd plūt geborn warest
das auch dein tochter von fleisch
vnnd nit stein solt geborn sein
vnd wie wol du ein betagt mā
bist doch der jugent sterck vnd
natürlichen begierd soltest beda
cht haben/ do bey was müssig
geen vnnd wöluste in den alten
mannen vnd auch frawē thūn/
jch geschweig in den jungē tūn

jch von dir in fleisch geborn nit
lange auff erden gewesen noch
junck pin. von einem vnd ande
rem vol mit fleyschlicher vnnd
natürlicher begierd grosse kraf
te vnnd macht bey mir haben/
als dann die do vor einen mane
gehabt vnnd erkant hat. was
lust vnd freüd sölliche begierde
gebē mag. sollicher begierd ster
cke vnd macht jch nit lenger wi
derstee noch vertragen mocht
nachfolgen müßt do mich söl-
liche begierd vnd willen hin zu
gen. Darumbe jch mich als ein
junge fraw bereyt vnnd schick
et liebzehaben vnnd dar zů al-
len vleiß thet damit weder mir
noch dir/des do zů mich natür-
lich sünde zoch vñ rayczet vns
dovon schande bekäme. zů dem
jch durch gnad des glückes vñ
demütigkeyt der edlen liebe mir
ein genůg züchtigen vnnd ver-
borgen wege gefunden hett/da-
mit jch on yemant wissen woll
meinen willen on alle laster ein
genůgen thůn mochte. wye dir
das ist ze wissen kömen nympt
mich fremde. jch laugen dir sein
nit jch erwelet mir gwischardo
zů einem lyebhaber. vnnd das
nicht als manche thůt. sunder wō
ganczem eygen willen vnd rat
auß allen deinen herzn vnd ede-
len leüten ob allen andern man-
nen mitt fürsichtigkeyt meiner
gedancke/mir in für meinen al-
ler liebsten erwelt. vnd mit lieb
licher stäter freünrschaffte bey-
denthalben jch lange zeit mein
er liebe vnd willen ein genůgen
gethan hab Mer mich vernym
als du sprichest wye jch in lieb-
haben gesündet hab. gedunckt
mich wie du mer nachfolgē wō
lest. das der gemeine maynunge
ist dann der warheyt vnd mich
darumb hertigklicher straffenn/
vnnd zů geleicher weiße redest
als ob du dich darumbe nit be-
trübet hettest. wo jch mir einen
edlen mir geleyche geporen czů
meinem liebhaber erwelt hette.
vnd mich nit zů einem also von
nyderer geburte gelegt hett. in
dem du mich nit verdencken sol
te/sunder dem gelück die schuldē
zů ziechen/das do offt die nyde-
ren erhöhet. vnnd die hohen er-
nyderet. doch laß wir das faren
vnnd besehen den anfange diser
sach. Nun nym war vnnd gar
ebē merck. so sprich jch das wir
alle von fleisch vnnd plüte von
einem schöper geschaffen seind.
mit sel in gleicher sterck macht
vnd tugent on all vndetscheid
wō einenem mann vnnd frawen
kömen vnd geboren sein/ vnnd
die an dem maisten tugentlichē
würcken vnnd der tugent mere
dann die anderen gewaltig sein.
die selbigen edel gehe yssen sein.
vnnd die anderen da vnedel ge
halten werdenn/ Wye wol das

ist dz widerwärtige böse gewō
heit dise statut vnnd recht ver-
borgen habē/doch darumb nit
von natürlichen rechten vnd gū
ter gewonheit weg genommen
noch verdorben ist. Darūb alle
die tugēlich würckē bey in adel
beweisen vnnd wer anders spri
cht den man freülich on adel vñ
tugent sprechē mag. Nun nym
war aller deiner edelleüte beden
cke jr leben vnnd wesen jr zucht
weise vñ gepärd. darnach gwi
schardo tugent zucht vnnd ver
nunfft bedenck/ vnd wiltu recht
vrteilen vnd die warheit richtē
so wirstu sprechen er ob allenn
deinen herren der edlest sey /vnd
alle deine edel leüte pauren sein
er von seiner zucht vnd redlich-
heit jch nemāt gelaubt hab dañ
dir allein vnnd meinen augenn
wer hat in nye gelobet vnd ge
breiset als du gethan hast in al
len loblichen sachen/darinn einē
yeglichen man zū gepürt gelo-
bet ze sein/fürwar du jm rechte
vnd nit vnrecht als du jm yetz
und gethan hast thetest /vnnd
wa mich meine augen synn vñ
vernunfft nit betriegen /so laße
jch mich geduncken kein lob jm
von dir nye gegeben ward das
jch in nit ein söllichs mer prau-
chen sach dañ durch deine wort
ye mocht beweyßt werden wo
jch seint halben betrogen wäre
sollichs von dir bekōmen wäre
vnd als du sprichest jch mich zū
einem schlechtē man von nyder
gepurt gelegt hab/so sprich jch
du sagest nit wär wol zū einez
armen jch mit deiner schand dir
vergeben möcht das du als ein
redlichen man deinen diener al-
so versehen vnd zū gütē stande
pracht hast. Doch darūb die ar
mut nyemant den adel nympt
wir haben gelesen vnd auch ge
sehen vil grosser herren fürsten
küng vnnd keyser. die arm ge-
wesen sein dz feld gebaut haben
des fihes gehüt haben reich ge-
wesen sein. vnd noch seyen/ den
lezsten punct den du mir fürge
worffen hast als du sprichst du
nicht enwissest wes du mit mir
begünnen oder thūn söllest/leg
von dir söllche gedencke thū in
deinen alten tagen das du in dei
ner jugent nitt getham hast/er-
herte dein gemüt wid mich/dañ
in keinen weg jch deiner genad
noch vergebung an dich beger
noch geschickt bin die zebegerē
darumb thū vnn verpring wi-
der mich deinē herten willen als
die von erst aller diser sache vr-
sache gewesen ist solles andert
übel getham vnd sünd sein. dar-
umb wiß vnd biß des on zwey
fel wz du mit gwischardo thū-
est oder hast getham/thūstu dz
selbig nicht auch mit mir/ mein
eygne hend das thūn söllē. Nū
gee hin mit dē werbē zewainen

vnnd mit in vergeüß die zäher
deiner augen/vnnd vns beyde
mit einem schlag in deiner herti
keit ob dich dunckt wir verschu
ldt haben den tode gib. Der für
ste der tochter grosses gemüte
wol vernamme doch nicht gelau
ben möchte das sy so gänczlich
geschickt wär nach dē jre wort
erklungen vnd lauten. in dē vō
jr schied sich mit jm selber beriet
der tochter an dem leibe er ze str
affen vnd sein hertigkeyt vnnd
zorn gen jr fallen lassen/ vñ mit
eins andern schaden der tochter
grosse liebe zämen vnd prechen
mainet. vnd dē die gwischardo
in hüte hetten gepote. das sy in
mit still on alles romor würgtē
vnd todtē das hertze jm auß dē
leib nemen vnd jm prechtē Die
hüter des herrn gepot verbra=
chten. in des nachtes todten. do
nun der morgen kōmen was d
fürst jm schüff dringen einē gul=
din kopff darein er des jungenn
hertze leget vnd das bey einem
seine getreüwen der tochter schi
cket mit disen wortē ze sprechē.
Dein vater schickt dir das dich
ze trösten mit dē das dir am lie=
besten ist als du in getrōst hast
des das jm am liebstē was. Die
jung fraw ab jrer herten fürsecz
ung nit abtrat/ sunder anhübe
vergift wasser ze distillieren die
ze prauchē ob sich begeb. des sy
dann sorg hette. Nicht lang ver
gieng des fürsten diener mit der
glaub vnd guldin kopff vñ den
vor gesprochē worten zů jr ka=
me vnnd sy mit auff gerichtem
amplick den guldin kopffe mit
den worten empfieng. den pald
entecket darinn sy das hertz sa=
che. vnnd bey den worten wol
vernam on zweyfel es gwisch=
ardo hertz wäre. Jr angesichte
gen dem diener keret zů jm spra
ch. Sag meinem vatter deinem
herrn grossen danck seiner gabe
in dem hat mein vater wol ge=
than/dann sollich gab nit myn
der dann von gold einer begreb
nuß wirdig ist/ vnd also gespro=
chen das hertz vnnd kopff zů
jrem munde nächnet lieplichen
küsset vnd sprach. Ich habe al=
wegen gen mir da meinen vat=
ter milt vnnd demütig funden.
Nun am meinē lezsten end mei=
nes lebens mer dañ ye. darumb
sag jm mein lezstē danck seiner
wirdigen glaub. in dem sich gen
dem kopff keret das hertze liep=
lichen ansach vnd sprach. O du
aller liebste vnd süssiste herberg
aller meiner begier vnnd freüde
verflücht sey die hertigkeyt des
der da vrsach ist mich dich mitt
den augen meiner stärn also jä=
merlich ze sechenn. Du hast ver
pracht den lauffe deines lebens.
als dir von dem vnglück ist be=
schert gewesen. du bist zů dē en=
de kommen dar czů ein yeglich

hercze kōmen můß Du hast ge
lassen all trůbsal diser welt · do
ch von deinem tod feind ein gul
dine begrebnuß enpfangē hast
als du wol wirdig bist / Nit an
ders dir mangelt vnd gepricht
damit alle ding verpracht wur
den dann allein die zäher der au
gen die du bey leben am liebstē
hettest / vnd damit dir die zäher
sollicher augen ze teyle wurden
gab gott meinē vnbarmherczi
gen vater da in sein gemůt di-
ch mir ze schickē / darumb jch dir
sy freüntlich geben vnd mittey
len will · wie wol mein synn wz
mit trucken augen mein lebenn
ze enden vnd mit vnerschrock-
nem anplick mein sel vnd geist
zů deinem fůgen die du auf erdē
ob allen dingen liebe hettest / in
welcher geselschafft mochte jch
sicher in vnerkant gegent faren
als mit dir vnnd deiner sele die
on zweifel noch hie in disez gul
din kopff ist vnd mich noch vō
herczen liebhat · vnd der meinen
wartendt ist von der sy auch lie
be gehabt ist · Nach disen wor-
ten nit anders dann als ein flies
senerr prunn jr auß jrem haubt
gienge on alle weibliche romor
jr haubt auff dē guldin koff vñ
todt hercz neyget / wainēt kläg
lichen anhůbe zů vergiessen die
zäher jrer augē · in solicher maß
das es nit ze sagē noch ze schrei
ben ist alle zeyt das todt hercze
küsset · in söllichem kläglichenn
wainen der frawen mayd vnd
junckfrawen vmb sy stůndenn
warumb die fraw so kläglichē
thet oder was hercz in dem gul
din kopff was / od was jr kla-
gen vnnd hertes wainen bedeü
ten wölt in vnwissend wz dañ
jre wort nit vernamē doch mit
jr all klagen vnnd wainen mů
sten diemůtigklichen batten sy
in die vrsache jres leydes vnnd
jamers wissen lyeße aber alles
vmb sunst was / vnd so sy best
mochten sy trosten / Do sy nun
etlich stund mit söllichem kläg
lichem wainen vertriben het / jr
haubt auffricht jr augen trück-
net anhůb vñ sprach · O du meī
aller liebstes hercz nun ist ver-
pracht das ämpt meiner zäher
vnnd ist nit anders vor handen
ze thůn / Also gesprochenn sy jr
schůff das geschiere ze geben dar
inn das vergift was das sy den
vorigen tag jr den tod ze geben
gemacht het · das selbig vergift
wasser in den guldin kopff goß
auff das totte jres aller liebsten
lieb hercze das sy mit jren ellen-
den zäher gewaschen het on all
forcht vnd erschrecken jrē mun
de daran seczet · vnd das vergift
wasser ab dē herczen alles tran
cke / Darnach ze hande mit dem
guldin kopff auff jr pett gieng ·
vnnd so sy züchtigest mochte jr
prust vnd hercz dē guldin kopf

vnd töten herczen nächnet · vñ
on jcht gesprochen des laydigē
todes warten was jre junckfra
wen die alle sach jrenthalbē ge
sechen hetten · doch nicht westen
was wassers sy getrunckē vnd
genomen het wol sahen das der
tod mit jr begund ringē schnell
lüffen dē fürsten jrem vater wz
sich begangen het ze wissen the-
tē der sich nit saumet wol jm ge
dacht vnnd sorg het des das da
geschen was / paldē zů der toch-
ter kam aber ze spat kame · dye
er dēn auff dem pette noch mit
kleinē leben doch mer tod dann
lebendig fand / sere erschrack / do
mit süssen vnd hübschen demüti
gen worten sy anhüb ze trösten
vnnd do er sy also in des todes
nöten ligen sach · kläglichen an-
hüb zewainen schreien vnd sein
layd ze klagen / Die frawe mitt
nyder tötlicher stym zů jm spr/
ach · Tancredi vater behalt dei
sacher zů sachen die on deinē wil
len geschehen · Jch begere weder
dei noch deiner sacher · wer sahe
yemant weinenn des das er ge-
wölt hat · Doch ist yndert liebe
bey dir lebendig beliben die du
mir etwann trügest / so begere
jch von dir für mein leczste gab
Seytemal dein gefallen nit wz
das jch in still vnd geheym mit
gwischardo lebē mocht das du
mich zů jm wo du in hin gethā
hast offenbarlich legest od wer
fest vnnd mich tod also bey jm
lassest / Das groß leyd pein vñ
schmerczen dē herrn der tochter
kein antwurt geben ließen · inn
dem die jung fraw sich zů jrem
ende kōmen sach · das todt hercz
an jr prust drucket vnnd zů den
die vmb sy stůnden mit senffter
stymm jr letstes wort sprache ·
steet mit gott jch far do hin jre
augen sich zů theten alle syn vñ
vernunft bey jr verschwunden
also auß disem ellenden lebē sch-
ied · eyn jämerlich kläglich ende
namen beyde gwischardo vnd
gismonda vrsache grosser liebe
als jr vernōmen habt / die d̄ für
ste nach langem klagen vnd zů
spater reüwe seiner hertigkeyt
mitgrossem layd aller vō saler
no mit grossen eren vnd wirden
beyd leib in ein begräbnuß be-
schliessen thet /

¶ Münch alberto vō jmola ei-
ner jungen frawen zů versteen
gab wie der engel gabriel vmb
sy bůlet vnd in sy in lieb enzün
det wär / vnd an des engels stat
er die frawen zů mer malen be-
schlieff vñ bey jr lag · Darnach
grosser forcht halben jrer freün
de in einer nacht nackēt zů einē
fenster auß d̄ frawē kamer sprā
ge / in eins armen manns hauße
floch / d̄ in des tags darnach in
eins wilden mannes forme auff
sant marx placz fürte do er von

aller menge vnd seinen münchē
erkant vnnd in gefänckknuß ge
fürt ward.

DEr fra wē fiameta
gesagte hiſtori vñ
neüe fabel ze man
ch malen die wey-
chen zäher jr gesel-
schafft in für jre augenn pracht
het. das nun zů ende kōmen wz
vnd der künige mit ernstlichem
angesicht sprach Jch achtet meī
leben gar klein wo jch mir nun
dē halbē teil söllicher freüd solt
geben haben als mit gwischar-
do gismonda thet/des laßt euch
nit fremd duncken/ wie wol jch
in leben bin/doch alle stūd wol
ze tausentmalen des todes emp
find/vnnd keinerley freüde mir
darumb werden mag/doch laß
wir yeczund steen die meinen ge
schäfft. vnnd frawe pampinea
nachfolge der fürgelegtē materi/
die villeicht auch ein teil mei-
ner trübsal geleichē wirt. Nach
dem als fiameta den anfang ge
ben hat ob jch villeicht auch ein
wenig eins külen taue meiner
trübsal in meinē pinnendē her-
czen vernemen vnnd enpfinden
möchte/ Pampinea des künigs
gepot vnnd sein mainung ver
nōmen hett/doch jr syn was ee
jr geselschaft willē ze thün dañ
des künigs/mer geschickt was
jr geselschafft ein klein ze erfreü
en/darin durch des küngs gepo
te jm allein ze willen werdē. da
rüb jr mainūg wz doch nit auß
der fürgelegten materi ze kom-
men vñ ein hystori ze sagē des
man lachen vnd freüd habē mo
cht anhüb vñ sprache. vnd den
vngelertē ein gemeī sprichwor
te ist. das d̄ do bös vnd listig ist
vñ für gůt gegaltē ist. d̄ witt in
übelthō nymmer verdacht / do
ůon mir vil zereden wär/wenn
mir got so vil synn verlihen het
dz jch beweisen möcht wie gros
die vntugēt ypocrasia vñ dun
ckel gůtt bey den münchen vnd
geistlichē ist/die mitt jren weitē
herlichen kutten vnnd playchen
angesicht/dz mit vleiß vñ kün-
sten gemacht/mit demütigē senf
ten worten. ander leüt gůt zebe
gerē. vnd mit grossem geschrey
in anderleüt jr eygne sünde vnd
vntugent piessen mit beweysen
in ze geben. vnd durch solich ga
be zů dem ewigen leben ze kom
men/vnd zů geleicher weiß als
ob sy des paradeiß nit noturf-
tig wärn. sund̄ als ob sy des her
ren wären/vnd es ze gebē hettē
vnd das selbs besässen/darumb
sy das einen yeglichen totē men
schen zegebē gewaltig wärē. do
ch nach dē er in vil geltes gelas
sen het jm wirdigern stād zege-
bē. Mit söllichē sy sich selbs be-
trügē wo sy dz gelaubē. darna-
ch die in glaubt habē sich fleißē

die auch ze betrügē· darūb wān es mir fūglich wer/ich gern den einfeltigen die in gelaubē/wölt zū versten geben was sy vnder jren weiten schönen kutten verborgen tragen· got wölt das in aller jres lügen wurde geschehē als einem parfüsser münche/der sich nitt vnder inē der myndest mainte/vnd auff dē predigstūl für gross gehalten was zū venedig geschache· Nun damit ich eū were beschwerte gemüte vnnd hertzen der vergangen hystori gismonda halben/ein klein wider in fuid vnd freüden secze vñ freülichen lachenn mügent· Ich ench sagen will / darumb mein aller liebsten frawen·

¶ In der wirdigenn stat jmola was ein man gar vō pösem vn züchtigem lebē genant bertodel la massa· des vntügent/vnd vn züchtige wercke allen jmolesern kunt vñ wissent warn· Er kam zū sollíche/nit allein lügen auch die warheit zereden jm nicht gelaubt was· Da bey er wol vernam seins wesen in jmola nicht mer gesein mocht· vnnd als ein verzagter gen venedig alle vnreine poßheit ze enpfahen do er sich hin fūget· er sich seiner poßheit vund pöser wercke anders bedencken ward dañ er zū jmola gethan het· vnnd sein gewissen in grümmen vñ beissen warde der pösen seiner vergangnen werck· vñ sich gancz demütiget vnd ob allen mannen sich geistlich daucht/vnd zū einē münche ward parfüsser orden· vnd nante sich münch albrecht von jmola· vnd vnd sollicher seiner kutten anfieng vnd zū versten gab wie er ein hert strēg vñ götlich leben füret/er ser lobt die penetencz vnd gehorsam vmb gottes willen ze thūn· Er asse keyn fleisch vñ trāck kein wein wān er in nit het/es nam sein yemāt ye war dz er als vō eim grossen dieb rüffianer falscher spiler vñ todschleger zū als einē grossen vnd heyligen prediger worden was/doch da bey seiner vntugent nit abgāgē wz· wo er die in

geheym vnd verporgen prauchen mocht. über das er sich auch czů priester machte. stäcz ob dē alter stůnd meß ze lesen/vnd wo er in seiner meß vil zů seher het/er stäcz wainet das leydenn gottes/als den seine zäher ō augen klein kosten wann er sy haben wolt In kurczer zeit mit seinem wainen vnnd predigen in söllicher maße sein handel füret das in venedig wienige grosser heirat testament vnd heimlicher räte verpracht wardē das er mit dar zů als ein getreüer diener gocz begert wurd. ein grosser depositari vnnd hüter der verporgen schäcz/ein groß ratgeber vnd peichtuatter der mann vnd frawen. In solichem leben er von dem wolff zů dem hirten warde. vnnd für heyliger vnnd besser gehalten was. dann sant francischo czů assesy ye warde. In seinē söllichen heyligen leben sich begab das ein junge einfeltige fraw genant lisetta von kacherino eins reichen kauffmans weyb/der zů der zeit mit den galeen in flandern gefaren wz mit andern frawen gen beicht zů dē heyligen münch alberto giengc vnnd do sy jm bey seinen füssen knyet als die eyn venedigerin was die da all hochtragen sein vnd nun wol sich den halbē teyle jrer sünde erklagt het. Sy vō dem beichtiget gefraget warde ob sy nit einen bůlen od liebhaber hette. dem sy mit scharpfem angesicht antwurt vnd sprach/herr münch habt jr mit augen in ewerm haubt/dunckē euch meine schōne den andern gleich sein/ich hett jr genůg wann ich jr begeret/aber mein schōne ist nicht einem yeglichen ze gebenn noch von einē yeglichen lassen liebhaben/wie vil sech t jr der. ō schōne geschaffen sey als die meine ist/dañ fürwar ich mich in dem paradeiß vergieng/so vil von jrer schōne saget das er zehōrn verdrossen was. Münch Albrechte pald vernam das sy übel gesalczen was. jm wol gedacht sy seines fügs wer. ze hand on maße in liebe in sy enzündet. doch das auff dise bey jm belelben ließ zů füglicher zeyte vnnd sich gen jr gar heylig beweiset vñ sy straffet. zů jr sprach/söllicke jre worte mit anders dann hoffart über můt vnd eytel ere wärn. Vber söliche straff die jung frawe czů jm sprach. er wäre ein bestia vñ erkennet nit ein schōne von der andern/Münch albrech sy nicht mer betrübē wolt/jr die büß sprach/vñ geen ließ zů jr gesellschafft. nach etlichen vergangē tagen er ein getrůwen gesellen nā vñ zů fraw lisetta giengc. dir er in einē jrē sale fand/vnd auf ein ort nam. do er von nyemāt mocht gesehē sein/nyō auf sei knye

jr für die füß fiel vñ sprach· fra
we jch bit euch durch gotz wil-
len jr mir verzeihet vnd verge-
bet des jch euch an dem vergan
gen sontag ewer schöne halben
straffet· dann die nächsten nacht
darnach mir söllche püß pei da
rumb geschahe das jch mich sey
der der selben zeyt her nye habe
mügen in dem pette auff richten
dann erst heüt auf disen tag/ do
sprach fraw nespola/ wer hatt
euch also darumbe gethan/ Do
sprach brüder albrecht· Frawe
dz solt jr wissen/ do jch als mein
gewonheit ist an meinē gebete
in meiner zellen was/ gächling
mir ein grosser schein kam· vnd
jch mich nit so balde vmbkeren
mocht ze sehen was doch söllich
er schein bedeüten möcht· jch ein
schönen jüngling sache mit einē
grossen stecken in seiner hande/
der mich bey dem goller meiner
kutten nam vnd zů dem er trich
für sein füß warf/ mich also auß
richt das jch sein nit vergiß dye
weil jch leb· den jch fraget war-
umb mir das geschäche· od̄ wie
jch das vmb in verschult het· er
mir antwurt vnd sprach· Dar-
umb das du heüt so behertzend
gewesen bist/ dich widersetzen vñ
ze straffen die hymlischē schöne
meiner lieben frawen lisetta die
jch lieb habe (gott auß genom-
men) ob allen creaturen d̄ welt
Jch in fragt wer er doch wäre/
Er mir antwurt vnnd sprache·
Jch pin der engel gabriel· o herr
sprach jch zů jm· jch bitt euch jr
mir verzeichet vnd vergebt· es
ist mit mit gefär geschehē· er czů
mir sprach· so sey dir vergeben
doch dz du zů meiner aller lieb-
sten frawen so du erst magst ge
est· vnd sy bitest das sy dir ver-
geb· vnd wo sy dir nit vergibt
so kom jch wider czů dir vnnd
wurde dich in sollicher maße zů
richten das du ein zenichter mā
sein solt all dein tag· Wz er mir
mer saget mag jch euch nicht sa
gen· jr habt mir dann vergeben
fraw metz ee vol kleiwen dann
salcze sich alle freüen warde/ do
sy den münch vernā· das sy für
war alles also gelaubet als er
jr hette zů versteen geben· zů jm
sprach· Jch sagt euch wol brūd̄
albrecht mein schöne hymlische
schöne wäre/ aber wärlich vnd
als mir got helff so ist es mit vō
hertzen layd vmb euch· vnd da
mit euch hinfür nit mer ein söl-
lichs beschech/ jch euch vergibe·
doch das jr mir sagt was d̄ en-
gel nach sollichem ewerm scha
den zů euch sprach· Brüder al-
brecht sprach· Fraw seitemal
jr mir vergebē habt so will jch
es euch geren sagen· doch was
jch sag das jr dz bey euch belei
ben lasset/ vnd das keinem men
schen diser welt sagt· wölt jr an
ders ewer sach nit entwichten

dañ jr seit die säligest fraw auf
erden/Mir sagt der engel dz jch
sagen solt·wie jr jm liebet ob al
len frawen auff erden· in sollich
er maß dz er zů euch ze mer ma=
len des nachts kōmē wär·wān
er nit besorget het euch schreckē
ze pringē/vnd yeczůd euch bey
mir enpeůt vnnd wissen last/er
wöll eins nachts kommen euch
freůd ze geben/wo es auch eůer
gefallen wär bey euch ze schlaf
fen·vnd euch der hymlischē freů
de teilhafftig machen·vnnd dar
umb das er ein engel ist käm er
in geystes forme so möcht jr in
nit angreiffen/darumb euch czů
lieb er in menschen vnd manns
form zů euch kōmen wirt ·vnd
begert von euch ze wissen wān
es euch an dem fůglichesten sein
möcht das jr in ein sollichs dur
ch mich wissen lasst·vnd in wel
ches mans form euch liebe vnd
gefall/in des er czů euch kōmen
wölle/ des jr euch ob allen fra=
wen diser welte sälig sprechenn
mügt· Wer fröer dañ fraw gre
tell·pald zů dem münch sprach
Jr mir grosse freůd pracht hab
te·das jch von dem engel gabrie
lo so lieb gehabt bin/des selben
geleychen er von jr lieb gehabt
wär/vñ wo sy in gemalet fun
de·do sy jm alwegen ein liechte
auff zündet·darůb von mir nitt
mynder ist liebgehalten als jch
von jm pin·vnnd czů welicher
stund er zů jr kōmen wölt es jr
gefallen wär·vnnd sy alle zeyt
in jrer kamer zů seinem willenn
bereyt funde·Doch dz er sy vor
der junckfrawen maria nit las=
sen solt/dann jr gesagt wär vñ
sy auch wol gesechen het·das er
jr on maße huld vnd liebe trů=
ge·dañ sy in alweg vor jr knyē
fund/vñ zů jr ze kōmen in wel=
chem form jm des ze thůn liebet
auch jr gefallen wär· nun jr nit
erschrecken prächt· Zů der brů=
der albrecht sprach·Fraw jr re
dent wol vnd weißlich/ jch soll
wol nach dem gesprochē habt
ein sölichs mit jm ordnung ge=
ben·Aber fraw jr möcht mir on
all ewer můe vñ kosten ein gro
sse gnad thon/die selbig gnade
der jch begeren bin ist die·dz eu=
ch liebe vnd gefalle das der en=
gel mit meinē leibe vñ in meinē
form zů euch kōme· Nun merck
et was grosser gnad jr mir tůt
Er wirt mein sel auß meinē leib
nämen vñ in dz paradeise thůn
vnd meinen leibe an sich nämen
vnd die weil er bey euch ist meī
sel also lang in dem paradeyße
seī wirt/do sprach sy es ist mir
lieb/vnd jch will euch dz an der
marter stat die jr vō dem engel
enpfangē habt/Nun wol an sp
rach brůd albrecht/so schaft dz
portē eůers hauß auf dise nach
te geöffet seye·in maß dz er ein
kōmen müge·dann in menschen

form er zů euch nit kōmen mō-
cht wo ewer tür nit offen wärē
fraw nese sprach· Herr das soll
geschechen das er kom / wān es
jm fůgliche ist· Jnn dem münch
albrecht wol gemůt vō jr schie
de / Die fraw gancz mit freůden
belib / mit jr selbs sich glorieret
in söllicher maß wz jr das hem-
de den hinder nit berůret / vnnd
hundert jar daucht das d̄ engel
gabriel zů jr käm· vnnd brůder
albrecht nun wol daucht er ein
reyter vnd stecher vnnd nit ein
engel sein můßt· vnnd sich mitt
gůten cōnfecten anhůbe ze labē
vnnd stercken / do mit er nit ge
rincklichē vō rosse ab gestossen
wurd / von seinem priel vrlaub
nam / vnd mit einem seinē gesel
len des abencz in einer seiner fre
ündin hauße gienge / do er auch
vormals mitt stůten gen acker
gefarn was Do er der zeit war
tet verkleydet vnnd aller ver-
kert / do sein zeit kam sich in fra
wen lisetta hauß fůget / do er si
ch mit mancherley frässerey in
engels weyß formiert het / also
in der frawen kamern erscheine
Do die frawe in also schöne vñ
weiß in purperfarbe sach / für in
auff jre knye nyder knyet· Der
engel jr den segen gabe· auf von
der erden hůbe· vnd jr den weg
zum pette weisset· des sy palde
gehorsam vnd willig was / der
engel sich pald zů jr fůget· Brů
der albrecht was von leibe ein
gerad schön man / vnd stnůden
jm die beyn waydenlichen vnd̄
dem leybe / sich also bey frawen
lisetta fande· die do frisch vnnd
weyche was· sy anders speyset
dann jr man thet / czů manchem
male on flügel die selben nachte
flog / dauō das venediger fräw-
lin freůlich vñ wol gemůt war
de / über das er jr vil saget vō dē
hymlischen freůden vnd grossen
eren· in dem sich der tag nahend
ward· beyde jr ordnung gaben
dem widerkōmen· vnnd der en-
gel in seinē harnesch von jr schie
de vnd zů seiner geselschafft giē
ge / vnnd do mit sein geselle die
selbigen nacht nicht forcht hette
noch allein in verdriessen liesse /
die fraw von dem hauße jm zů
pette freüntlich geselschafft ge-
than het / vnd vnser schöne fra-
we lisetta als pald sy das male
geessen het / jr geselschafft name /
zů münch albrechte in das klo-
ster kam· jm grosse wunder vō
vō dem engell gabriel saget / vñ
alles das sy der hymlischen freů
de von jm vernōmen het· vnnd
alles sein wesen gestalte vñ ge-
berde do bey vil and̄ neůer mer
zů d̄ brůd̄ albrecht sprache· fra-
we jch weyß nitt wie jr mit jm
gestanden seit / aber in diser na-
cht da kame er zů mir / vnnd da
jch jm ewer potschafft gewor-
bē het / dz er mein sel nam vñ sy

trůge in so vil plůmen vñ rosen das ich jr so vil hie auf erdē nye gesechen hab. do ich also stůnde in einem lustigen end biß auf di sen vergangen morgen zů metten zeit. So sagt ich euch sprach das vngesalczen frawlein / das ewer leib dise vergangen nacht mit dem engel gabriel in meinē armen gelegē. vñ ob jr mir des nit gelauben wölt so sůcht vnd ewer lincken prust. do ich einen grossen kuß hin gethā hab / als jr bey dem zaychen wol merckē wert. do sprach brůder albrecht ich soll heůt auff disen tag thon das ich lang zeyt ist nit gethan habe. ich soll mich nackent auß ziehen ze sechē ob jr mir die war heit gesagt habt. Also nach mā cherley öden tädigē das torheit frawlin wid zů hauß gieng / vñ münch albrecht zů manch malē in engels form von der schönen frawen ab vnd zů gieng on all jrrung. Doch eins tags sich be gabe das fraw lisetta mit einer jrer gefätterin was beyde mitt einander jr schöne halben strittē vñ fraw lisetta die jrē über alle andere schöne der frawē schacz et / als die da wenig salcz in der zungen het sprach. Vnnd das jr west wem mein schöne ob allē schönen liebt vnd gefelt gefät terin jr wurt euch wundern / vñ geschwiget des das jr da sagent Die gefätterin zů jr sprach / als die sy wol einfeltig erkāt. fraw jr möcht die warheit sagen / vñ wo ich des ein eygenschafft hett ich mich wider euch nit so häftiklich seczet / Zů der das vngesal czen frawlei sprach. als ö synn nicht ze hauße warn. Gefätterlin man soll es nyemant sagen. ö engel gabriel hat mich jm erwelt auß allen frawen auff erdē für die schönsten vnd nach dem er mir zů verstē gibt er mich lie be hat als sich selbs. Söllicher wort die gefätterin willen hett ze lachen. doch sich des enthielt damit sy fürbaß was neües vō dem gütē frälein vernemen mö cht vnnd zů jr sprach. Fürwar fraw ist der engel gabriel ewer bůl vnnd liebhaber. vnnd sagt euch söllche dinge / es soll sicher war sein / aber ich hette wärlich nit gelaubt das die engel söllich es theten. Die fraw zů der gefä terin sprach. Owe jr habt dürch gangen die wunder gottes er thůt es sicher bas dann mein ee lich man. Er saget mir man thů es auch da obē in dem paradiß. Aber ich in schöner dunck dann keyn frawe in dem hymel / dar umb er in mich in liebe entzün det sey. vnnd kommet czů zey ten bey mir ze sein. In söllicher rede die gefätterin von frawen lisetta schied. vnd hundert jare daucht das sy kem da sy ein sol lichs sagē mocht Vnd auff einē

kirchtag sich zů vil manchē fra-
wen gesellet/den sy all sache der
frawen lisetta vnnd des engels
gabriel halben saget. als sy vō
fraw lisetta vernōmen het/ Die
selben frawen ein sölliches jren
mannen sagten vnd auch ande-
ren frawenn/Also ee zwen tage
vergangē warn. die gantz stat
venedig diser abenteüre wol wz
Vnd vnder andern mannen dē
es zewissen vnnd gehōre kam/
das warē jr schwāger. die inen
fürnamen in geheim vnnd stille
den engel ze vinden/vnd wer es
gesein möcht/ vnd ob er fliegen
od sprüngen künd. Sich etliche
nacht an die hůt vnd wart stel
ten. Auch sölliche mär brůder al
brechten warn zů gehōre kōmē
sich eins nachtes zů der frawen
füget die er vmb ein solichs mei
net zestraffen /vnd do er bey jr
in der kamer was vnd sich nitt
gar noch anßgezogen hett/ das
der frawen schwāger in hettē in
das hauß sechen geen. vnd an d
tür der kamern anstüssen/dz der
münch bald vernam. was das
gesein möcht kein ander fluchte
nit sach dañ ein fenster d kamer
auff thet das ob dē grossen ka
nal was/ von dem er sich ab on
flügell in das wasser warffe/er
kund wol schwimmen vnd on
allen schadē über das kānal sch
wam. Do er eins armen mans
hauße offen fand. den er durch
got bat/das er jm sein leben hul
fe retten. manch lugin vnd neüe
mär jm wz saget. wie vnd wa
rüb er also nacket da her komē
wär. Der gütt arm man sich in
erbarmen ließ/in inn sein eygen
pette leget. zů jm sprach. das er
also still leg bis er wider käme
in gar wol versperte / darnach
gieng sein geschäffte auß zerich-
ten / Nun der frawen schwāger
in die kamern kamē/do sy fun-
den das d engel gabriel on zwei
fel wär weg zů dem fenster auß
geflogen. wz ein klein beschämt
beliben/do sy sein nit fundē. die
frawen schulten vnd jr übel czů
retten/gantz betrübt liessen mit
des engels kleyd zů hauß gien-
gen das er alles gelassen hette.
In dem der tage kam. der gütt
man in des hauß der münch ge-
flochen was auff sant marx pla
tze auch vernommen het/wie dz
der engel gabriel des selben na-
chtes mit fraw lisetta zeschlaff
en kōmen was. Vnd wie in jre
schwāger wölten gefangen ha-
ben. vnd forcht halben czů eimē
fenster auß ab in den kanale sp
ang. vnd nyemant wissent wer
wo er hin kōmen wäre. Zehan
de jm gedacht. es der sein solt dē
er in seinem hauß het. vnnd sich
bald zů hauß füget. vnnd in er
kant/zů jm sprach. Wölt er mitt
in frawen lisette schwāger hend
kōmen das er jm dann geb vnd

schafft kommen fünffhundert
guldin/das er bald thete/ Nach
dē münch albrecht auß dē hauß
vnd heym begeret. Zů dem der
gůt man sprach. jch wayß kein
syn euch daruon ze pringē dann
ein syn allein ist damit jr der fra
wen schwäger die auff allen eck
gen hůter haben mit in die hend
kämt/darumb deücht mich wo
le es eüwer gefallen wäre!/man
macht heüt gar ein schöns spile
auf sant marx platz/ do kömen
gar vil mit wilden tieren hin/et
lich kömen mit wilden beren/ye
ein geselschafft anders dañ dye
ander. darnach machet man ein
gegayde. wann das volbrachte
ist yederman seinen wege geen
mag. wo sein belangen hin ist.
darūb wölt jr ee jr hie bey mir
erspehet werdet/so will jch euch
anlegen/vnd in wildes manns
forme von hie auß füren/darna
ch wo euch hin liebt jch euch fů
ren mage/kein andern wege jch
mit sich do mit jr vnerkant von
hinnen kömen müget / dann der
frawen schwägen nicht anders
mainen dañ jr seyt hie vmb/vñ
wie wol brůder albrecht schwe
re daucht in wildē tiers form ge
fürt sei. doch grosser forcht hal
bē zů gab vnd sich villiget/Zů
dē gůten man sprach. wo er hin
wölte gefürt sein vnd wie er in
füret nun er dauon käme er des
willig wär Der gůt man anhů
be in mit honig gar wol beste-
eichen vnd salbē/darnach in mit
federn anfüllet/vnd in die einen
hende jm ein grossen trämel ga
be. in die andern zwen groß rů-
den od hund. die er in der fleysch
panck auff gefangen het /vnnd
in selbs an einer grosser ketē die
er jm an den hals gelegt het fů-
ret. vnnd jm ein schönbart für
sein gesicht gethan hette. Vnnd
wo hin einen auf sant marx pla
tze gesant het/das er auß schey
wer den engel gabriel sehē wölt
das er auf den realdo kām /das
wz gar ein erber venediger dů-
cklin. darnach czů hande in auß
füret vnd wz jm geen thet vnd
jm nachuolget mit der kettē in
der hand. mit mit kleinē romore
vnd geschrey was das was dz
also in auf den platz pracht vñ
die jm nach gelauffen warē/vñ
die das rüffen gehört hetten so
vil warden das sy on zal warē
Do der gůt man mit seinē wil-
den man kam do der platz am
höhesten was/er sein widen mō
mit der kettē gar wol an ein sau
len band/des geleychen thet als
ob er jagen wölt. vñ die mucke-
en vñ taffany vmb des honigs
willē do mit er geschmirbet wz
jm grosse pein vnd marter the-
ten/ vnd do der getrew man dē
platz mit wolck am völlestē sa
he/des geleychen thete als ob er
in ab der kettē nemen wölt/ vñ

jm dē schönbart von dē gesichte reyß/anhůb mit hocher styme vnd sprach/Lieben herrn seytemal das wild schwein an vnser gegeyd nit kōmen ist darumbe man nit hat jagen mügen·vnd darumb jr herzekōmen eüer zeyte nicht verlōrn habt/ Jch euch an des selben stat den engell gabriel will sehen lassen der vō hymel ab auff erdē des nachts kōmet die jungen schönen venediger fräwlein ze tröstē·Vnd als pald münch albrecht der schön· part ab dem gesicht kam er vō yederman erkant was·Ein sollich romor vnd geschrey vō dē volck wider in ward·das wider einē pösen man ye gehört warde/jm sein anplick mit aller vnreynnigkeyt warde beworffen mitt pösen vnzüchtigen worten übel außbericht/also etlich stunde gehaltē biß das geschrey in das kloster seinen münchē kam· der sich sechß auff machtē/in ab der ketten namen vnd ein kuttē anwurffen·nit mit kleinem geschrey der nachfolger in ze hausse fürten vñ in gefäncknuß verschlussen/vnd in söllicher gefäncknuß vnd armen herten leben· man fürwar gelaubet ersturbe vnd sein leben endet/Also geschach dem der do gůt gehaltē wz vnd alle übel würcket des sich nyemant zů jm versache·so beherczent was das er sich zu dem engel gabriel machet·darnach sich in ein wilden man verkeret/ darumb er beschennt vnd beschamt ward mit seinem grossenn schaden·sein verachtung beweinet·Got wöll allen sollichen gescheche als jm geschach·

¶ Wie drey junge gesellen liebe hetten drey schwester mit dē sy weg in die jnsel Creti fluhen/die elter schwester vrsache grosses eyferns jrem bůlen vergab vñ tötet·vnnd die ander schwester damit die erst nit jr leben verlure dem herczogen zů seinem willen verlichen warde·darumb sy der ander jr bůle tötet vnd mit der eltesten wege flohe/ beleib d̄ drit mit der dritten schwester gefangen beide marter halbē veriahen sy des todes vrsach wärē vnnd die hůter der gefäncknuß mit gelt brachen vnnd über gaben wege fluhen beyde arm vñ ellendigklichen sturben·vnnd jr leben in Candia enten/

Philostrato wole/ vernommen hette/ wie fraw Pampinea neüe mär sich geendet hette·eynn kleyn auf jm selbs stund als der sich was bedächte·Darnach er zů jr sprach/eyn

weing in der letste ewer historī
mir gefallen hat das in dem an
fang alles ist ze lachen gewesen
des jch mit gewölt hett. Sich zů
laureta keret vñ sprach. fraw
volget nach der angefangē ma-
teri vnnd sagt vns ein bessers/
mag es gesein dann die vergan
gen gewesen ist. Laureta lachēt
sprach. Herz jr seit dē liebhaber
all ze herte. jr seyt nit anders be
geren dann jres schadens vnnd
pōse end jr liebe. vnd damit jch
euch gehorsaz thů jch euch eine
sagen will. nit von einem allein
sunder vō dreyen der liebe aller
dreyer von erst mit grossen freū
den was. darnach sich aller ge-
leych zů schänlichem bösen ende
fůget. Also geredet von neūem
anhůb vnd sprach. Jr edlen jun
gen frawen als jr wol secht vñ
knnt ist wie ein yegliche vntu-
gent der sy praucht vnd jr nach
folget dem praucher alle zeyt ee
mag schaden pringen dann frū-
men/sunder dē die sich in jr selbs
sachen nicht zämen noch massen
künden. vnd sich zorn in jren ge
schäfften maistern lassen/der nit
anders ist dann ein gächlinger
vnerkanter pöser will auß trau
riger begier von dem hertzē auf
getriben. der alle gerechtigkeyt
entwicht. vnd die augen des ge-
můts erplent. vnd vns also vn
ser gemůt in zorn vnd vneynig
keit enzündet. Ein sölliches sich
geren bey den mannen begibet/
doch mer bey einē dann bey dē
andern. Auch ein sollichs bey dē
frawen mit grossem jrem scha-
den ist gesehen worden. die siche
leichtfertigklicher in zorn enzůn
den vnd mit klarn flämen prin
nen dann die mann thůn. vnnd
das vmb jrer myndermaße vñ
zäumung willen/des söllen wir
vns mit fremd nemen/ dañ wēn
wir recht des feürs natur bedē-
ken wöllen/das sich ee in dē ein
gen weychen dingen enczündet
dann in den herten vnd schwerē
thůt/darumb der zorn gar be-
sorglichen ist/vnnd damit wirt
vns mit mer sterckte wider in se-
tzen mügen vnnd vns nicht ge
schehe als dreyen jungen man-
nen mit als vil jungen schönen
frawen geschahe als obē gesprz-
ochen ist/vmb jr eyns grossenn
überflüssigenn zorns willen sy
von güttem stand vnd säligem
leben alle übel vnnd vnsäligkli
chen füren/Als jch euch dañ duc
ch mein hystori vnd neūe mär
beweysen wille vnnd jr verne-
men wert.

Als euch wol wissend ist wie marsilia die stat gelegē ist in dē lande vnd gegent genant prouincza/ob dem mōr ein alte edele stat vor zeiten vol mit grosse reichtum vnd kauffmanschacz/ mer dann yeczund·in d ein reycher man wonet mit namen genant naldo·vonn schlechter geburt/aber von grossem gelaubē redlich in kauffmanschaft/reich in gelt vnd gütern·d von einer seiner frawen vil manche kinde het·Vnd vnder den drey schōn junckfrawen warn·die erst vñ eltest über dye zweynczig jare was/die anderen zwo von einē leybe geborn warn/vnder den zweinczig jaren/vñ ob den vier zehen jaren waren/vnnd vnder jren freūndē man stācz sūcht in manner zegebē auff jres vaters zū kunft/der mit kauffmanschacz in hispania gefarn was/die erst was genāt nyuetta/die ander madalena·die drit berteldа/ In die erstē genant nyuetta ein junger edelmā wie wol er arm was genant ristagnone in liebe enzündet·des selben nyuetta zū jm thet/vnd jr geschāft in sōllicher maß on yemant vermercken oder wissen anrichtē vñ handelten das sy lange zeyt jr liebe miteinander freūd hetten· In dē sich begab das zwen jūng reich gesellen·der vätter tode waren der ein genant flocko ·der ander vgetto beyde on maßen reych/ Der ein zū junckfrawē madelena liebe gewan·der andē zū berteldе/des der jūng edelman ware nam/vnnd wol vermercket het/Nach dem jm von nyuetta seinem bülen was gesagt wōrden/jm gedencken ward vrsach der zweyer jungē gesellen liebe jm die seinē liebe meren vñ mit myder sein müe czū seinē willen schicken solt/vnd mit in beyden grosse freüntschaft begund zenemen·in offt geselschafft thet /jre bülen ze sehen vnd auch da bey die seinen/Do er nun nach seim geduncken beider junger kuntschaft vnd freüntschafft ein gut teile het·Et sy eins tags zū hause lūd·vnnd nach mancher rede zū in sprach Lieben freūnd vnd günner jr mügē nun wol mein

gůten willen vnd freůndschafft
zů ein vernõmen habẽ. vñ gern
euch zelieb thõ wolt das jch für
mich selbs thet. darũb was mir
mein synn vnd gedenck in meī
gemüte geben habenn. ist mein
mainung das jch euch yetzund
zewissen thõ. Darnach mit vn-
ser aller rate vnd euch das beste
duncket dem also nach zefolgen
dañ jch mich ye geduncken laß.
es sey dañ sach das jch võ euch
betrogen sey/nach dem jch dur
ch ewer weiß vnd geperd ver-
nõmen vnd bey tag vnd nacht
vermerckt hab. so seit jr in liebe
enzündet vnnd brinnet in liebe
beider junckfrawẽ nyuetta mei
ner aller liebsten frawen schwe-
ster/die die dritte ist. in der liebe
jch verprünen pin/solicher prin
nenden liebe wo es ewer gefallẽ
wer jch mich vermügen sprich/
wo jr mit mir eins sein wölt. so
pin jch on zweifel in mainunge
weg zefinden damit ewerm wil
len sõllicher ewer liebe soll eī ge
nügen geschehen. vnd die letsten
türe sollicher lieb in kürcze em-
pfinden sõlt Darumb vernämt
mich/Jr seit reich vnd wolmü-
gent an gůt des bin jch nit / wo
jr mich den dritten teil eůers rei
chtumbs wölt teilhäfftig mach
en/darnache vns bedencken wo
wir hinziechen wöllen vnd wel
che gegent wir besiczen wöllen
o wir ein freůlich leben füre mü

gen. So weiß jch vnd on zwey
fel vnnd vermage das die drey
schwester mit dem merern teyle
jres vatters reichtum mit vns
wo wir hin begeren kõmen sůl-
len/Do wir peglicher mit ö sein
en in brůderlichẽ stand vnd we
sen ein freůlich leben füre mügẽ
baß gemůt sein dañ man auf er
den nye ward. Nun an euch stet
zenemen oder zelassen euch ewer
prinnende liebe ze erfreůen oder
vnder wegen zelassen/Die zwẽ
jungen gesellen on maß in liebe
branen/wol vernamen wye in
beide junckfrawen zů jrẽ willen
werden möchten/mit kurczẽ be-
dencken sprachenn/Wo vns ein
sõllichs ergeen vnd volgen solt
wir be reyt werẽ ze thůn als du
gesprochen hast. Do ristangno
ne sõliche antwurt võ den zwei
en jungen gesellen vernamen/jm
wol gedacht seinen syn zů gůtẽ
ende ze pringen/wol gemůt sich
zů seiner frawen nyuetta fůget
doch das nitt mit kleiner seiner
müe thůn mocht/vnd nach eth
cher vergengen stund jr zů ver-
sten gab was er mit den zweien
gesellen geredt vnd außgericht
het/dz wes er mit in eins wor-
den was/jr alle sach vnd beider
mainung ze wissen thet/vñ wie
er möchte jr aller mainung ge-
fallen macht/damit sy auch jren
willen darzů gäbe. Das jm klei
ne müe was/nicht darzů pitten

dorfft/sunder jr will mer vnnd
grösser wz dañ der sein. jm kur-
cze antwurt gab/ sy aller sache
bereit vnd willig wär/ vnnd jr
beider schwester diser sach hal-
ben sy gewaltig wär. nitt andꝰ
theten dann jr gefallē wär / Vñ
zů ristagnone sprach / so er erst
möcht das zů end prächt vnnd
die ordnūg geb/ Zů hād ristag
none zů den jungē gesellē gieng
sy der dreyer jungen frawē mei
nung vnderricht vnd ze wissen
thet/wie sy zů jrē willen geschi-
cket vnd bereyt wären. nach dē
jr anschlag wer die werck zů en
de ze pringen/ Die drey jung ge
sellen vnder in eins wurdē . mit
den jungen frawen auß dem lan
de vnd in die insel creti ze faren.
vnd anhůbē etliche jre gůter zů
verkauffen/in geleicher meinūg
als ob sy mit söllichē gelt wöl-
ten kanffmanschacz handlē / vñ
so sy meist mocht auß allen din
gen gelt machten/vnd ein kley
nes schifflein kaufftē. in still wol
zů gerüst nach aller notturffte
vnd der bescheiden zeit vñ gůtē
weters warten/ Auff dem ande
ren teyl nyuetta die jrer schwe-
ster willen vnd begier wol west
mit genůg lieplichen wortē di-
ser sach halben in jrer willē me-
ret vnd grosser machen/ in sölli
cher maß das sy all tag ein jare
daucht das die sach zů end käm
sollicher zeit nit mainten ze erle-
ben in das schiffe ze kōmen/ Do
nun die bescheiden zeit kōmē wz
die drey schwester jres vatters
kasten vnd schrein auff brachen
vnd alle offnetē/ dar auß namē
was in fůglich was vō gelt vñ
klaineten/mit dē bey der nachte
alle drey zů dem hauß außgien
gē/nach gegebner ordnūg sich
bey den dreyen jungen gesellen
funden/nitt mit kleinen freůden
od̄ lange saumūg sich in das sch
iffe fůgten/ Die růmē des schifs
in das wasser geschlagē vō dan
nen fůren nit rastē bis sy gen ge
noua kamen. Do die jungen ne
ůen liebhaber mit jren liebē fra
wen die ersten blůmen jrer liebe
brachen. von einander die letstē
růre d̄ liebe namē. sich gar wol
aller notturfft erfristen/vnd vō
dannen schieden auß einer portē
in die andern/ vñ ee der achtend
tag vergangē was on alle wi-
derwertigkeit sich in d̄ insel cre-
ti funden. Do sich nyder liessend.
zů hauß seczten. schöne reiche ge
legne gůter kauften. nit ferr vō
der stat kandie köstlich paleste
bautē/damit grossen hoffe von
meiden vnd knechten / von jagē
vnd foglen/falcken habich vnd
sperbern jren lust vnd freůd het
ten/alles das triben das edelleü-
ten zů steet. also in grossem lust
vnd kurczweil mit jren frawen
lebten/bas zemůt dañ man auf
erden nye thet/ Nun in sölichem

vollem leben als wir sehen sich
oft begibt vnd täglichen füget
das all ding dem menschē liebet
gůt duncken vnd gefallen / wo
man der zů vil vnd überig hat
man jr vrdrücz wirt / Also auch
geschach dem jungen ristagno-
ne / dar sein frawen nyuetta on
maß hett lieb gehabt / nur jr ein
genügen vnd verdriessen hett·
vnd sein liebe zů jr nachgelassen
het / Die vrsach sollicher sach ein
es tags sich begab er auff einen
kirchtag kā da er ein schōne jun
ckfrawen sahe die jm in sōlicher
maß lieben vnd gefallen ward
das er seiner altē liebe zů seiner
frawen nyuetta aller vergaß /
vnd mit grossem vleiß solicher
seiner neüen liebe mit schencken
geben stechen vnd brechē d̄ jun-
ckfrawen ze lieb er groß wund̄
treyb / Sollicher fremd̄ liebe fra
we nyuetta verstanden het vñ
war nam· in grosse eyferūg fiel
In solicher maß das jr man ein
trit nit gethůn mocht das es jr
nit ze wissen kām / darūb er von
jr grosse übele rede haben vnnd
leyden můßt· Aber als oben ge
sprochē ist des ze vil ist man pal
de vrdrücz würt· vnd des man
begeren ist vñ nit gehabē mag
die begier das zehabē sich meret
vnd wechßt das versaget zeha
ben / Also auch nyuetta zorn vñ
ristagnone brinnende neüe lieb
stäts wůchsen vnd sich merten /
Doch wie dē was ob ristagno
ne mit der frawen die er lieb het
seinen willen verbracht od̄ nitt
oder ob sy zů seinem willen ge-
schickt was od̄ nit wer das fra
wen nyuetta gesagt od̄ zů ver-
steen geben het ye das fürware
gelaubet· vmb des willen zů sōl
lichem zorn kam / das sich all jr
liebe vñ freüntschaft gen ristag
none in herten pittern neyd vñ
haß bekeret gancz erblindet in
jrem zorn / Zehand jr übel geda
cht vnnd fürnam sollich wider-
drieß mit ristagnone tod zerech
en / vnd mit eins alten weibs ra
te die ein krieczin was ein gros
se meisterin gift zemachen vnnd
die ze geben / die selben frawenn
nyuetta mit gelt übergab die jr
ein tōtlichs vergifts wasser ga
be· vnd sy als ein verzweyfelte
on yemans rat vnd wissen eins
nachtes do ristagnone sich er-
wermet vnnd geschwiczet hett
vnd jm der do dürstig was des
on alle sorg zetrinckē gab / Die
stercke des wassers so groß wz
ee der morgen kame in getōdet
het / Des tod folcko vñ vgetto
mit jren frawen vernamen / die
vrsach solliches tods nit beden-
cken noch wissen mochten / wol
daucht er vergift wer / doch wie
er die enpfangen het nit bedēck
en kunden / Vnd mit sampt ny-
uetta kläglichen weinten / vnnd
nach langē klagen vnd weinen

in erberlichen zů der begrebnüß
bestäten. Nit lang vergienge dz
alt weib das nyuetta das ver-
gift wasser geben het vmb and̄
übelthůn gefangen ward / vnd
nach mancherley marter vnnd
vergehen bekant wie sy frawē
nyuetta das vergift wasser ge/
ben het dauon jr man tod wäre
vnd warumb sy das gethā het
alles bekant / Der herczog vnd
herr von der stat eins nachts in
stille folcko hauß vmb gab / vñ
on alles romor geschrey vnnd
wider reden die frawen nyuetta
gefangē hin wege füret / die on
alle pein vnd marter jres man-
nes tode bekennet / folcko vnnd
vgetto mit jren frawen von dē
herczogen vernamen / warumb
er nyuetta gefangen hett groß
leyd jrenthalben hetten / allē jrē
vleiß thetē damit nyuetta dem
verschulten tod entgeen möcht /
wol gedachtē der herczog sy zů
dē tod verurteilt hette. doch der
herczog in ganczer meinūg wz
jr das lebē ze nemen / Fraw ma-
dalena die nyueta schwester vñ
on maßen ein schöne fraw was
lange zeit von dem herczogē ge
bůlet was gewesen / aber seinen
willen nye thůn wolt jr gedach
te / wurde sy dē herczogen ze wil
len / er villeicht der schwester dē
tode vergeb. vnd durch einē ge
trüen dē herczogē das ze wissen
thet. sy zů seinē willen vnd dien
st geschicket wäre / das sy vmb
zweyer sach willen thet. Die er
ste das sy die schwester bey lebē
behielt / das ander dz ein solliche
sünd vō der schwester verschwi/
gen belib vnd sich on schand er
gieng / Do der herczog die pot-
schaft vernam dauon groß ge-
fallē het. doch auf jm selbs stůn
de / ob jm ein solichs ze thō wer
od̄ nit / der frawen meinūg wol
vernam / doch pald seinen willē
darzů gab zů dē potē sprach. er
bereyt wär ze thůn jr gefallen.
vnd mit der frawen willē zů ge
leicher weise thet als ob er sich
der verlauffen sach bas erfaren
wölt. Nach folcko vnd vgetto
schicket vñ sy die selben nachte
verhielt in dē palast er zů ver-
steen gebē thet wie er des selben
die frawen wölte töten vnd er-
trencken / vñ sy verborgen nam
heym zů jrer schwester madale-
na mit jm füret / vnd jr sy vmb
d̄ selben nacht willen die er bey
jr schlieff ze lone gab. Vñ da er
von jr schied an sy begeret vnd
bat die erstē nacht die er mit jre
verbracht hett das jr liebet dye
nit die letstē sein ließ. Mer zů jr
sprach / das sy die schuldigen jre
schwester ab dē weg schicket / da
mit jm nit dauō schand von der
gemein zůstůnd. vñ vō neüē wi
der seinē willen richtē müßt Do
nun d̄ morgen kōmen was / fol
cko vnd vgetto nit anders mei

ten dañ nyuetta tod wär· d̄ her
czog in vrlaub gab vñ zehauß
giengen/ jre frawen d̄ schwester
tode ze trōstē vñ auch helffen ze
klagē/ vnd wie wol madalena
grossen vleiß het die schwster ze
verbergen/ doch folcko nach et
licher vergangen zeit des ware
nam das sy bey lebē vnd in dē
hauß was/ In gär ein frēde sa-
ch daucht vñ jm ee arges dann
gůts gedēckē warde/ Auch wol
vernōmen het wie d̄ herczog sei
ner frawē madalena huld trůg
vñ verborgen lieb het/ sy fragē
ward wie das gesein möcht dz
jr schwester bey lebē wäre die er
vnd yederman tod meinet Die
fraw jm mancherley vrsach zů
versten gab vnd außzüg sůchet
die do wenig von jm als der da
lüstig was gelaubet warn/ Vñ
die frawē mit gewalt nōtet vñ
dar zů bracht dz sy jm die war-
heit bekennen můßt/ was sich jr
vnd des herczogen halben ver-
lauffen het· vñ da er vernam dz
sy mit jrem leib dē herczogē wz
ze willen wordē vō großē zorn
überwunden ein schwert außzo
he vñ jr gnad zů jm begerē vm
sunst was vñ jr an der stat das
lebē nam· Do er das verbracht
hett des herczogē gerechtigkeit
vnd zorn besorget/ die totē fra-
wen in d̄ kamern ligen lyeß vñ
gieng da er frawen nyuetta ver
borgen fand mit freülichē ange
sich zů jr sprach/ Wolauff pald
ziehe wir dar vō· do dein schwe-
ster auch hin ist damitt wir dem
herczogen nit mer zů handē kō
men/ das nyuetta gelaubet als
ein erschrockne mit grösser eyle
vnd begier begert zefliehen vnd
zů jr schwester ze kōmē also mit
dem wenigen das in werdē mo
cht on yemandt vrlaub mit fol
cko bey der nacht sich zů dē mō
re fůgtē/ do auff ein klein schiff-
lein sassen weg fůren/ nyemant
wissent ist wo sy ye hin bekom
men· An dem nächsten morgen
darnach frawe madalena in der
kamern tod funden ward/ vnd
etlich die vgetto neyd trůgē sol
lichen tod dem herczogen ze wis
sen thetē/ vnd er als der die fra-
wen lieb hett mit grossem zoren
in vgetto haußkam· in vñ sein
haußfrawen in gefäncknuß fü-
ret· die von sollichen sachen nitt
weßten/ noch wo folcko vnnd
nyuetta warn· doch so vil mar
ter heten das sy bezwungē wa-
ren ze sprechen vnd bekennē das
sy mit folcko madalena tod vr
sach wären/ vmb sölliches wil-
len sy dem tode verfallen warn
vnd die hůter der gefäncknuß
mit gelt übergaben vnd prach
ten/ die sy auß d̄ gefäncknuß na
men/ zů hauß fůrten/ das namen
das in werdē mocht/ vnnd mit
sampt dē hůtern des nachts auf
ein kleins schiflein sassen vñ gen

rodi fluhen vnnd füren/do sy in grosser trübsal vnd armüt mitt lang zeit lebten/ Also die torhaftig lieb vistagnone vñ der über flüssig groß zorn frawen nyuetta sich selbs vñ jr schwester darzů pracht als jr obē vernōmen vnd gehört habt.

¶ Gerbino eins küniges vō Cicilia tiechter wid̄ seines anherrn geleyt vnd gepot ein schiff des küngs von tunici bestreyt dem ein tochter die er bůlet vnd darauff was zenemen. die selbigen junckfrawen die von jrē eygen schiffe toten vnnd in das möre wurffen/ vmb des willen gerbino die auf dem schiff waren alle tötet vnd verbrant. vñ sein anherr künig Wilhalm gerechtigkeit ze thun in cicilia jm darūb das haubt abschlůge.

DJe fraw Lauretta jr neue mär zů end bracht hat vnd geschwigen ist /etlich in der edelen gesellschafft sollichs groß vngelücks leyd trůgen/etlich frawen nyuetta zorn in übel hetten vnd schulten. Nun dem künig sein hertze mit schweren gedancken durchgangen was/sein angesichte erhöhet vnd fraw elisa das zaichen gab was neues ze sagen/ die demütigklichē anhůb vnd sprach/Mein allerliebsten frawē /es sein vil die da gelauben vnd sprechen/das allein die prinnenden stral der liebe sich von dē gesichte der augen begeben/ vnnd mitmainen vnd sprechen wöllen dz etlich durch hören sagen grosse liebe empfangen haben. die dasigen die söllichs gelauben alle jrren vnd jrer meinung betrogē sein. als dann offenlich in einem meinē neuen mär erscheinē wirt als mein syn vnnd meinung ist euch zesagen. vnnd die do nit allein von hören sagen vnd vngesehen gesehene werck gewürckt haben. sunder eins dem anderen zů lieb zů erbärmklichem vnnd klägliche tode kōmen ist/. als jr wils got vernemen wert.

¶ Wilhalm der ander künig in
Cicilia nach dem dye cicilianer
sprechen wöllē wie er zwey kin
de von seiner künigin hette. ein
sun genant tugiere vñ ein toch-
ter mit namen constanza/ do ō
selb tugiere mit tod abgieng. er
ein sun ließ genant gerbino/der
vō seinē anhern künig wilhalm
mit grossez vleiß erzogē ward
Auß dem ein schön gerad züch-
tig vnd tugentreicher jünglīng
ward/vnd mit allem sein tugēt
vnd redlicheit in cicilia erkante
warn. sunder ferr in fremd land
in die heidenschafft über mōr vñ
in alle barbatey erklungē vnd
geflogē warn. Die zū diser zeyt
dem küng vō cicilia tribut gab
vnd besunder dem solichs groß
lob vñ preiß gerbino zucht vñ
tugent zewissen vñ gehōr kam
das was ein junckfraw des kü
nigs von tunici tochter/ die sel-
big nach dem alle die sy gesehen
heten sprachen/ auf erdē schöner
junckfraw mit wāt. wol geziert
mit zucht /von hohem loblichē
edeln gemüte. alweg geren von
hochwirdigen geschäften saget
vnd sagen hōrt/als vō redlichē
wirdigen mānen/die grosse red
liche ding in tugēt jres leibs ge
würcket vnd verbracht hetten
Ein sōllichs alles von mer per-
son von gerbino vernam vnnd
sagen hōret vnd dauon besunō
gefallen hett/mit jr selbs beden-
cken warde. wie er doch möcht
geschaffen sein. als die in sichper
lich gern gesehen het vnnd auß
grund jres hertzen gen jm in lie
be enzündet. vñ mer dañ yemāt
von jm stācz reden vnnd sagen
ward. vnd sein lob ob allen mā
nen preisen/vnd wo yemant an
ders dann sy vō jm redet. dem sy
mit vleiß zuhōret/vnd auf dem
andern teil geleich als von ger-
bino das lob über mōr geflogē
was also auch anderschwo hin-
der junckfrawē grosse überflüs-
sige schone zucht tugen lobe vñ
gepārd in cicilia kommen was
vnd das nit mit klemen freūden
dem fürstē gerbino jm zū gehōr
kam. Nit mynder als die junck
fraw in liebe zū jm enzündet/ al
so auch er in sy thet/gancz in lie
be gen jr prinnē ward/ vñ stācz
von seinē anhern warten was.
ob sich nyndert erlich vrsach be
geb. damit er mit willen vnnd
vrlaub gen tunici die junckfra
wen zesechen faren mochte/ Allē
seinen güten freünden vnd gün
nern die gen tunici füren in ge-
heym in sein grosse liebe befalh
die er czū der junckfrawen hett.
vnd wo sy durch züchtig wege
mochten jr sein grosse liebe czū
jr czū wissen theten vnd jm des
von jr ein antwurt brāchtē Nū
waren etlich die jm czū lieb vñ
willen werden woltē. jr liste vñ
gescheydigkeyte brauchten /die

vil mancherley schöne kostliche
frawen kleinet kaufften vñ als
kaufleüt thůn die feil trügē/ vñ
durch sollich jre kaufmanschacz
für die junckfrawen kamen/ vñ
jr also in geheym des jungē edē
len fürstē gerbino liebe vnd fre
üntschafft ze wissen theten/ vnd
in jr aller seiner dienst vnd ver-
mügen zů jrē willen vnd gefal-
len erputen/ Die junckfraw sōl-
lich poten vnnd potschafft mit
grossen freüden jres hertzen vñ
allē gemüte empfieng· zů den sp
rach/ wir beide in geleicher liebe
prinnen vnd enzündet sein/ vnd
des zů einē zeichen jm ein kostli-
chs ō jren kleinet eins sant/ das
er mit als grossen freüden empfi
eng als man dañ ei yeglich lieb
ding enpfahen mag· Also durch
die selbē potschafft jr ze mer ma
len schreyb vnnd mit seiner lieb
vnd reichē kleinet auch begabt/
miteinander sōlich ordnung ga
ben/ wo in das gelück wolt ge-
hilfflich vnnd mit wider sein/ sy
in kürtze einander sehen anrürē
vñ sich jr prinnende liebe trostē
wolten/ Ein sollichs sich lenger
verzoch dañ beider will vñ mei
nung was/ vnd in solichem ver
ziehen sich füget das der küng ō
junckfrawen vatter sy dē küng
von granata verheiret vnd zů
einē weib gab· Wer vnmütiger
vnd übler ze můt dañ sy/ jr wol
gedacht sy sich mit allem vō jrē
lieben herzn vnnd bůlen lenget
sunō jr empfrempt wurd nym
mer mer zesehen/ vnd het sy syn
ō weg finden mügē· damit ein
sollichs nit geschehē wär/ sy hei
lich vō jrem vater vñ in Cicilia
zů gerbino gefloben were/ auch
der jung fürst sollich heiret ver-
nōmen het· on maß trawrig mit
jm selbs bedenckē ward/ wie er
sollich sach gehindern vnnd sy
mit gewalt hindern mocht/ wo
sy über mor zů dē mann in gra-
nata farn wurd/ Nun der küng
von tunici etlich sache ō tochter
vnd gerbino halben vernōmen
het· sein groß hertz vnd redlich-
heit erkant/ darumb er der toch
ter vor jm besorget· Vnd da die
zeit kam die tochter zů dē mān
ze schicken/ er zů küng wilhalm
von Cicilia vmb ein frey geleit
schicket· jm zewissen thet wie er
seiner tochter dē künig vō gra-
nata zů einer haußfrawen über
more schicket/ darumb er vō jm
sicherung der tochter von gerbi
no begeret· damit jm keinerley
schaden zůstünd seinthalben vñ
aller cicilianer/ Der künig wil-
halm der ein alt betagt mā wz
vnd jm gerbino seins tiechters
vnmässige lieb zů des küniges
tochter vnwissend was· keiner
ley dauō vernomē het/ vnd jm
nit gedacht dz ō heidnisch küng
vō tunici solicher sach halbē vō
jm ein geleyt begeret/ vnnd jm

ein frey sicher geleyt gab vnnd
sprache/vnnd zů einem zeychen
met sicherung jm einen hendsch
ůch schicket· Do der küng dz ge
leyt enpfangen het·ein reich ko
stlich schiff zů bereyt·vnnd das
in der porten kartago·aller not
turft wol formiert vnd zů rüst
et/dem künig von granata die
rochter ze schicken aller sach fer
tig/allein der zeyt wartet/ Dye
edel junckfraw jr wegfart wol
vernomen het·das heimlich bey
einem jrem getrewen in Cicilia
zů gerbino schicket·jm alle sach
jr wegfart ze wissen thet/von er
sten jm jre freüntlichen grüß en
pot·darnach wye sy in kurczen
tagen wegfertig wer zů jre mä
ne zefarn/darumb yetzund zeit
wär zů beweysen sein grosse tu
gent macht vnd redlichheit/czů
bewäre die liebe die er jr biß her
alle zeyt hab zů verstean geben
Vnd der dem sölliche potschaft
von der junckfrawe was befol
hen worden erlichen außgericht
wider gen tunici keret/ Do das
der junge fürst vernam der jun
ckfrawen liebe er wol erkant dz
ee sein dan eins heydnischen kü
nigs sein wolt/jm sein hertz be
schweret vnnd in noch grossere
lieb enzündet·Auch jm wol kůt
wz das künig wilhalm sein an
herr dem künig von tunici hette
ein frey geleit gebe/doch damit
er von der edlen junckfrawe nit
als ei verzagter verdacht wur
de/vnd auch vō grosser liebe be
zwunge/sich gen missina füget
do er pald zwů galee zů rüstet
vnd wapnet mit redlichen mä
nen/vnd über die insel sardinia
na für·do der junckfrawe schiff
zů kern vnd für farn můßt·mit
vil tage vergangen warn/das
reych schiff mit eine senften win
de erschein/do gerbino das schif
ersehe het/etwas zweiflen war
de was er sich halte solt/ Doch
von grossem gemůt liebes hertz
en vnnd der junckfrawen wort
genöt vnd gezwunge/ de nach
zekomen in des mainůg er auß
gefarn was sich zů seiner gesel
schaft keret vnd sprach· Liebeit
heren freünd vnnd günner seyt
jr so behertzet als jch meine vñ
hoff so soll eüwer keiner sein er
wiß vñ jm kunt sey was liebe
sey·vnd nach meinem gedancki
en mein mainung ist wye keyn
tödtlicher mensche kein tugent
prauchen noch gehaben mügte
er hab dan lieb vñ in lieb enzün
det sey/darub mein liebe bey der
eüern jr vernemē mügt Jch ha/
be lieb vñ liebe mich darczů pra
cht hat euch dise liebe zů verste
geben·Jr solt wissen dz das ich
lieb hab ist auff disez schiff vnd
auch grosser schatz vnd reichtů
das wir als jch hoff wo jr frey
māner sei wölt mit kleiner vn
ser můe zů vnsere willē schicken

mügen/ dauon ich nit anders be
ger dann allein ein junckfrawē
die darauff ist vmb d̄ willen jch
zů dem waffen vñ schwert greif
alle andere ding sōllen ewer sei
Nun wol an liebē hern gott mit
vns· greif wir an das heydnisch
schiff· dann es on winde beliben
ist· Dem jungen fütsten sōllicher
wort nit nott waren/ dann dye
missiner die in seiner geselschaft
warn des reichtū begertē · vnd
das schiff zeberauben· vmb des
willen dem fürstē on bete bereit
warn ze thůn seinen willen· des
er sy vor getrōst het/ vnd an dē
end seiner wort mit einē freůli-
chen geschrey die trometen mitt
grossem schall alle erklungenn/
mit dem sy czů den waffen grif-
fen/ die büschen ab giengen/ dye
růmen in das wasser geschlagē
das heydnisch schiff über eylten
doch sich das schiff zů seiner wō
re stelte/ aber den zweien galeen
ze kranck was· Do nun die ga-
leen zů dem schiff kōmen warn/
der fürste den patron des schiffs
schůff für in ze kommen/ wolten
sy nit bestriten sein Der patron
vnd die herrn von dē schiff dem
fürsten ze wissen theten / wye sy
ein frey sicher geleyt von küng
wilhalm hetten· des zů einē zay
chē des künigs hendschůch zeig
ten· vnd sich in keinen weg erge
ben wolten/ dann alleine durch
gewalt vnd streit/ Gerbino der
auff der poppen des schiffes die
junckfrawen gesehen het· in czů
tausent malen schōner dauchte
dañ er vor gelaubt het/ die fack
len der liebe jm sein hercz durch-
wunten/ vnnd mere dann ye in
liebe enzündet/ Zů dem zaychen
des hendschůches er dem heyden
antwurt vnd sprach/ Hie seind
weder falcken noch sperber/ dar
zů vns der hendschůch fůgliche
sey· jch allein der junckfrawen
beger· wo mir die nicht wirt/ so
seit des surms vnnd streits von
mir warten· mit dem anhůb ze
schiessen vnd werffen/ einer czů
dem andern/ ein klāglicher strei
sich anhůb/ mit beyderteil gros
sen schaden stritten· Vnnd nach
langem sōllichem streit der fürst
wol sach das er dz schif on gros
ses plůt vergůssen nitt gehaben
mocht/ vnnd ein klein schifflein
oder barcken kōmen schůff/ vol
mit stipa reysach· darein er feür
stieß/ vnd das mit gewalt vnd̄
das groß schiff schuben· Do die
heyden auff dem schiff vernamē
sich ergeben oder sterben můstē
sy die junckfrawen die vndē in
dem schiff was machten darobē
kōmen/ betrůbter kein fraw ye
ward/ vnnd dem jungen fürsten
gerbino zů in růfften/ vñ gegē-
würtig seines gesichtes d̄ edeln
junckfrawen jr kelen abschnittē
toten vnd also tod ab dem sch-
iffe in das mōre wurffen· vnnd

zů dē fürstē sprachen/ Nun nym hin wir dir sy gebē als wir mügen vnd deim gelauben wirdig ist Do der jung fürst dz erbärm lich mort seiner allerliebstē frawen vnd der morder sahe·seins eygen todes begerē was / weder waffen geschoß noch werffenn ansahe·den schiffleüten zů layde sich mit beyden galeen czů dem schiffe nächnet/allen ze layd die darauff warn mit gewalt darauff steyg·vñ zů geleicher weiß als der hungerig vnd wild leo vnder dem vihe thůt/nit alleine mit dem schwert in seiner hand seinem willen ein gemügen thet· sunder mit seinen zänen vnd negeln der finger sein zorn büsset/ alles das jm zů henden kám junck oder alt hertes todes sterben müst·in dem das feür in dem angezünten schiff wüchß· die mörleüt von den galeen außtrogen für jren lon als in der jung fürst versprochen het so sy best mochten/ Also der fürste mit kleinem sig vnd freüden seiner feinde ab dem schiff gieng/vnnd den leyb der schönen todten junckfrawē schüff für sich pringen·mit langem kläglichem wainē sein aller liebste frawen klaget/ wider in Cicilia für/vnd in der kleinen insel genant vsücha der junckfrawen leib zů erlicher wirdiger begrebnuß bestätet·betrübter vñ trauriger mane ye warde heym gen missina füer· Nun nach etlicher vergangē zeyt sölliche mär dem künig von tunicl der junckfrawen vater ze wissen kam/sei potschafft alle in schwarcz kleydet zů künig wilham in Cicilia schicket/jm ze wissen thete was jm vnder seinem geleyte seiner tochter halben zů gestandē wäre·jm das klaget/vnnd jm sein versprochne trew nit gehalten het/darumb er des rechten vnd was recht wär begeret/ Do künig wilhalm solliche potschafft vernam/on maß betrübet·mit weg sache der gerechtigkeit czů verlaugen/dann nit anders begerten·vnd zů hand den jungē fürsten gerbino seinen richter fahen thet·vnd er selbs dann kein er seiner landßherren gegenwertig was die für gerbino gebetē vnd gnad begeret hetten·in czů dem schwert verurteylet/vnnd gegenwürtig sein vnd des heydnischen künigs potschaft jm dz haubt ab schüff schlagen· ee on seinen richter wolte thon/ dann on gerechtigkeit vnd trüen gelaubē gehaltē sein Also erbärmklichen in wenig tagē die zwey lieb on alle empfundne frucht jr grossen liebe kläglichē tods vergiengen·vnnd beyde als jr vernōmen habt schadē enpfiengen·

Wie frawen lisabetta brüder jr jren liebhaber vnnd bülen tötten/ vnd er jr eins nächtes in dē schlaff fürkam/ vnd jr ze verstē gab wie vnnd wo sy in getödt vnd begraben hettē/ die sich des tages darnach do hin füget do er tod lag/ in auß der erdē nam vnd jm das haubt ab dem leib schneid/ vnd das in einen schönē scherben leget. darei sy basilico vnnd maseron säet. all tag ein stund darob wainet vnd jr lay de klaget vnnd mit jren herten zähern netzet vnd begoß. des jr brüder war namen vnnd jr den scherben stalen des sy von layd auch starbe.

Er frawē elisa newe mär zů gůtem ende kömen was. vnd von dem künig sere gelobet gewesen ist. in dem fraw philomena des künigs gepott empfangen hett. alle vol mit kläglicher erbarmung des ellenden edelen jungen fürsten gerbino vnd seiner aller liebsten junckfrawenn die nach etlichem seüfczen anhůbe vñ sprach/ Mein hystori vñ neüwe märe mein aller liebsten frawen vnd herzen wirt mit als von hochen edelen personen sein als die vergangen vñ gesagtē hystori gewesen ist. doch villeicht nit mynder demütig vnd erbärmklichē sein wirt. nach dem mir von missina in gedanck kömen ist do sich ein sollichs begabe als jr vernemen wert.

Es waren in der stat missina drey brüder jung gesellen kauffmänner ze gůter maß reich/ die hetē ein junge schwester mit namen genät lisabetta/ jung schön vnd züchtig/ vnd loblicher sytē vnd gůter gewonheit vol. Die selben jr schwester / was die vrsach sein mocht noch nit verheyret hetten/ die selben drey brüder in jren laden oder krame eynen junger hieltē ein pisaner genät lorenczo. der in alle jr geschäfte jres handels außricht vnd verrechnet. gar ein hübsch züchtig junger. gerad von leib vnd person Der selbig jüngling der junckfrawen lisabetta von ganczē

jrem hertzen lieben vnd gefallē
warde·stäctz jre augenn gen jm
leüchtē·sollicher jrer liebe lorenc-
zo war nam/all sein außerhal
be liebe ließ vñ sein gemüt gan
cze zů jr keret/also mit geleicher
liebe eins zů dē andern mit lang
vergieng·sich zesamen fügtē vñ
verbrachten das beider begierd
vnd willen gewesen was /solli-
che lieb vñ kurtzweil güte zeyt
miteinander triben·vnd in jr lie
be freüde gaben · doch das also
vnuerborgenlichen handelten /
das jr liebe zů liecht kam·vnnd
jren brůder wissend warde·dañ
eins nachts lisabeta zů jrē liebē
lorenczen schlaffen giengc vnnd
jres eltsten brůder mit ware ge-
nōmen het·der alle sach d zwey
er liebe war nam vñ sahe/ doch
als ein weiß man thet/wie wol
jm solliche sahe schand vnd sch-
macheit vnleidēlich was· doch
erlich rates pflag·vnd czů diser
stůnd schweig vnd nichtz spra-
he/wol jm mancherley gedacht
vnnd mit jm selber bedenckenn
ward/Do nun der morgen kō-
men was·vnd als er in der ver
gangen nacht vō der schwester
vnd lorenczen gesehen het alles
seinen brůder ze wissen thet/ vñ
nach langez beratē mit in selbs
eins warden/damit weder in no
ch der schwester schand zůstünd
vnd also schweigend gedult het
ten·keins geleychen theten ·als
ob sy jcht gemerckt hetten/also
lang das in zeit kam fůglich da
mit sy sōlliche sach möchtē rech-
en/vnnd on jr schande von jren
augen nemen·Also gůt zeit ge-
standen keinerley sich merckenn
liessen/vnnd mit lorenczen mer
dann ye freülich warn/Nů eins
tags jr fůglich zeit nach jrē ge-
duncken kōmen was/vnd in ge
leichnuß als ob sy all drej wöl
ten für die stat spacieren geē/ vñ
den jungen jrer schwester bůlen
mit in fürten/ vnd an ein gar ey
nig verborgen ende ferr von al-
len wegen vnd menschē kōmen
warn/sy zeit dauchte jren pösen
willen ze verpringen · vnnd an
sōllichem ende den ellendē jungē
der sich keins argen zů in versa
he do wurgten morten vñ totē
begrůben/vnnd sich bald wider
gen missina in die stat fügtend·
vnnd wer nach dem jungen fra
get dem sy zů antwurt gaben/
sy heten in in jrē geschäften auß
gesant vnd kām in güter zeytē
mit wider/das in alle zeit gelau-
bet was/dañ jr gewonheyt wz
in vil hin vnd her ze schicken/al
so etlich zeyt vergimge lorencz
mit wider kame/Lisabetta gar
dick jre brůder nach lorenczenn
fraget als des lange auß sein jr
hertz beschweret vnd in trůbsal
setzet/Eins tags sy jren brůder
gar ernstlich nach jm fraget/der
jr einer von dē brůder antwurt

vnd zů jr sprach/was bedeütet
dein stät fragen nach lorenczen
was hast du mit jm ze schaffen/
dz du sein so dick begerest zewis
sen/warlich fragestu mer nach
jm wir werden dir antwurt ge-
ben die du verdienet hast vnnd
wirdig bist/ Sollíche herte wor
te die jungen frawen sere betrů
ben warden/groß schrecken em
pfieng das sy keinerley jres lie-
ben lorenczen vernemen mocht/
jr wol gedacht die sach mit rech
te zů gieng/doch mitt gedulte jr
leyd vertrůg vnnd stůll schwig
vnd zů manch malē des nachts
in jrem pette jm mit demůtiger
senffter stym vnd betrůbtē her
tzen rüffet vnd bat das er pald
wider käme·mit schwerē seüfcz
en vnd herten zäher jr augē sein
langes von jr sein beweynet vñ
klaget·on alle freüde sein stäcz
wartet·in sollichē jrē traurigem
leben eins nachts nach vil lang
em wainen jren lorenczen d̄ mitt
wider kam in sollichen ellenden
gedancken sy entschlieff/ vnd in
dem selbē schlaff lorenczo jr al-
ler liebster jr für vnd nach jrem
gedunckē zů jr kam/aller pley-
ch vnd vngestalt vnd zů jr spr
ach/O lisabetta mein allerlieb-
ste fraw du thůst mir stäcz rüf-
fen das jch so lange von dir bin
dich selbs betrůbst·vnd mit dei
nem herten wainē mich gen dei-
nen brůder verklagest vnd sch-
uldig gibst·laß abe von deinem
wainen vñ wiß das jch mit mer
zů dir kom/vnd mit tod vō dei
nen brůdern auß diser welte ge
scheiden bin/dañ an dem letsten
tag da du mich sachest mir dein
brůder das leben namen / vnnd
mich mortlichs todes toten /da
bey er jr des ende vnnd die stat
do er den tode von jren brůdern
empfangen het weiset vnd leret
vnd zů jr sprach/das sy jm mitt
mer rüffet/dann jr rüffen jm sei
pein meret·in dem von jr schied
vnd verschwand/in sōllichē sch
laff vnd traumen lisabetta ent-
wachet/gäntzlich gelaubet das
sy in dem schlaffe gesehen vñ vō
jrem lorenczē vernōmen het/vō
neüem kläglichen anhůb ze wei
nen·vnd des tages schein war-
ten was·Do der kōmen wz auf
stůnd/doch so behertzent nicht
was den brůder jcht ze sagen /jr
fürnam an das bezeichet end ze-
gegen·zesehē ob jm also wär als
sy in dem schlaffe jres lorenczen
halbē vernōmen het/ das vrlau
be von den brůdern nam spacz
ren ein klein für die stat zegegen/
mit einer gůtten frawen die vil
jrer geheym weßt·so sy beldest
mocht sich an das ende füget da
der ellend jung lorencz begrabē
lag/do sy die pleter der bäume
ab dē ertrich nam vñ das frisch
neü ertrich fande· do bey jr das
jungē grebnuß kunt ward /mit

lang grůb/sy den toten leychnã
jres allerliebsten fand·in keiner
ley nit verkeret/ do bey sy wol
jres traumes gesicht klärlichen
vernam/sahe vnd erkant/trau-
riger dann fraw ye ward/doch
da nit lang zeklagen was/wär
es müglich gewesen sy geren dẽ
gantzen leib mit jr getragẽ het
in fůglicher begrebnuß ze gebẽ
aber nit müglich was darumb
jm allein mitt einem messer das
haubt ab dem leib name/ in ein
schneweiß tůch wickelt/ vnd jr
mayd zů tragen gab·vnnd den
leib so sy best mochtẽ wider mit
der erden bedeckten/vnnd in die
stat heim zů hauß keret/do sy si
ch mit dem toten haubt in jr ka
mer verschloß·vnd von neůem
anhůb klaglich ze wainen/mitt
jren herten zähern das haubt ze
waschen/das zů tausentmalẽ kü
set/darnach einẽ grossen schönẽ
scherben võ magiolita nam·dar
ein man nägelein masarõ oder
basilicho setzet·darein sy dz tod
haubet in einẽ seidẽ tůch verwi-
ckelet leget·vñ mit ertrich vmb
geben vnd verdecket·darauf sy
säet vnd setzet schöne zweig võ
basilicho salaritano/ vnnd den
mit keinẽ andern wasser begoß
noch netzet dañ mit eimẽ rosen
wasser vnd dẽ zähern jrer augẽ
für ein gewonliche gewonheyt
het stätz bey dem scherben czesi-
czen/in mit grosser begier bůlet
vnd stätz ansahe/als der der jrẽ
allerliebstẽ bůlen verborgẽ hiel
te/vnd nach langẽ ansehen dar-
über gieng in klaglichen anhůb
ze bewainen·das also lang thet
bis sy in allen gar wol geneczet
het·Der basilicho võ jren stätẽ
zähern vnd der gayle des ertri-
chs vnd toten haubts ön maß
schön vnd wolschmeckend war
de/Die jung fraw sollichs wai
nen vnd klagen ob dẽ basilicho
so offt treyb·das sy zů mer ma
len von etlichen jren nachbaurẽ
gesehen was·die das mit grosẽ
wunder jre verdorbẽ schönẽ jrẽ
průder sagten/was sy täglichẽ
von lisabetta gesehen hettẽ/Do
dz jr průder vernamen/sy straf-
ten vnd darumb ze red setzten·
Aber alles vmb sunst vnd vn/
geholffen was·Die sich mit ein
ander berietten·vnd jr den scher
ben heimlich namen vnd stalen
Den sy zů mer malen mit gros
em zorn vnd ernst an jr průder
forderet vnd des begeret/aber jr
darumb nit wider ward/des sy
jres wainen nitt nachließ/sund
sich meret·vmb des willẽ in sch
were kranckheit fiel/mit anders
begeren wz dañ allẽ jres scher-
ben/des die jungenn jree průder
gar fremd nam·das sy in solli-
cher grosser kranckheit jr ze hilf
fe nicht anders begeret dañ des
scherbẽ/miteinand eins wurden
ze besehẽ was doch anders dañ

basilicho in dē scherben sein mō
cht/ vñ den außschutten /darinn
sy das todt haubt vnuerwesen
in dem seiden tůch funden · Vñ
bey dem schönen hare wol erkā
tē das es lorenczen haubt was
sere erschracken · vnnd sich groß
wunder namen / sy besorgten jr
mord zů liecht kōmē wer · doch
das pald begrůben · vnnd so sy
beldest mochten auß missina gē
napels fluhen · Die jung frawe
ir schwester jres jāmerlichē kla
gen mit nachlyeß · nichz anders
dañ des scherben begeret/ vnnd
also weinent jrē geyst aufgabe ·
vnnd jr leben auf erden grosser
überflüssiger lieb halben ein er-
bärmklich ende nam/ Doch na-
ch etlicher vergangen zeit ein sō
lichs mer person ze wissen kam
dauon einer das lied tichtet das
man heůt bey disem tage singet
Chigu asta latrui cose fa villa-
nia ·

¶ Wie fraw andreola einen ge
nāt gabrioto liebhet dē sy einē
jren traume ō jr des nachtes in
dē schlaffe erschinen was saget/
vñ er jr auch einē saget/ in dē al
so in jrē armen starb/ vñ sy mit
einer jrer maid ni zů seinē hauß
trůgen in dem von den statknec-
hten gefangē vnd für den rich-
ter gefürt wadē · dē sy alles sag
ten wz sich jrenthalbē verlauf-
fen het · vñ ō richter sy zů seinem
willen nōtē wolt des sy jm nitt
gestat/ das jrē vatter zů wissen
kam sy des tods vnschuldig fū
den vñ frey gelassen warde ·

DEr frawē philome
na neůe mār dē zů
chůgen frawen ser
geliebet vñ gefallē
het · die dz liede gar
offt hetten singen hörē · aber der
vrsach warūb dz nit vernamē/
Do der künig des end vernom
men het · pamphilo dē jungē ge
pot/ er der angefangen materi
nachfolget · der sich auch nit sau
met/ anhůb vñ sprach · Der tra
ume in der gesagtē hystori mir
vrsacht gibt · euch auch von einē
ze sagen/ in dē zweier person ge
dacht wirt/ die selbigen träume
die do geschehē solten/ waren als
es geschechne ding wären / vnd
zesagen kaum verbracht warn
das vō den zů hörn gesehē war-
de nachfolgen allenthalben das
das dō geschehē solt Darumb jr
lieben frawen wissen solt dz ein
gemeine pein vñ schmerczē eins
yegklichen ō do lebt/ ist gar mā
cherley in dē schlaff ze sehen · die
den schlafenden on zweyfel war
duncken · vnd darnach in seinez
entwachen jr etliche war sint/ et
liche dar warheyt geleych · auch
etlich on alle warheit sein · doch
nit mynder man sint jr auch vil
die also geschehen sein · Auch vil
person sein die dem traume ge-
leych so vil gelauben / als sy dz

gelauben das sy wachent sehen vnd sich jr eygen träume ser betrůben vnd traurig werden/ auch dauon freůd enpfagen/ vnnd das nach dē sy forcht od̄ jr hofnung haben Ander sein die traumen gancz wider sein/ jr keinen gelauben· dann wann sy sich in die vorgenantē trůbsal gefallē sehē/ des jch weder eins noch anders lobe/ dann die träum nicht alweg war noch auch falsch seī das sy nit alweg war seī vnser yegklichī wissent ist· vnnd auch nit alweg erlogen sein ist oben in philomena hystori vnd neůe mer beweyßt worden/ vnd das in der meinen als jch vorgesprochen hab auch beweißen will/ darumb jch sprich vnnd vrteyl tugentlich zeleben das wol gethan ist/ doch alweg da bey forcht habē/ aber kein gůt meinūg vnd fürsaczūg vnderwegen od̄ zeruck lassen/ in widerwertigen sachen/ wie wol sy zů zeitē nucz par duncken vnd sich dem seher gůcz beweisen vnd trost geben man soll in darumb nit alwegē gelauben/ noch jrer widerwertikeit volkōmenlichen gelaubē geben· Keren wir nūdalest zů vnser hystori·

¶ So sprich jch das in der edelē stat persia was ein edelman gesessen genant miser negro vō pōte carraro/ der vnder etlichē seinen kindē ein tochter het genāt anderola· junck schōn vnnd on ein man/ die sich zů jrē vnglück in einen jren nachbauren genāt gabriotto in groß liebe enzündet/ wie wol er von nyderer gepurt was· doch von loblichē tugenden vnd zůchtigen geornirt schōn von leib vnd gestalt/ vnd mit hilff vnd rate d̄ mayd des hauß andreola so vil thete· das gabriotto nit alleine der junckfrawen liebe zů jm vernam/ sunder zů manch malen in einen jrē garten mit beider grosse freůde vnd lust gefůrt ward/ vnd da/ mit jr liebe vñ freůrd ewig wäre· sich beide einander d̄ gōtlichē

ee verbundē/also verborgē lan
ge zeit jr freūd mit einander het
ten/Nun sich begab das der jun
gen frawen eins nachtes in dem
schlaffe fürkam vñ daucht wie
sy in dem garten bey jrē gabrio
ten wär/vnd in mit beider freū
de in jrē armen beschlossen hett/
in sölichē steen sy daucht wie sy
sahe auß gabriotē leib geen ein
grausam vngestalt vngeheūr
in schwarczes geystes form·wō
jr vnerkant·vnd daucht sy wie
das selbig vngeheūr oder geyst
jr mit gewalte gabriotten auß
jren armen nām/vnd vnder dz
er trich füret in nymmer zesehen
mit grosser pein beidenthalben
in dem entwachte/on maßē fro
was das jm nit was als sy ge-
daucht het/doch in dem groß er
schrecken empfangen het·vñ da
gabriotto die nacht darnach be
geret zū jr zekōmen/jr wid wz/
allen fleiß kert damit er noch so
bald nit zū jr käme/doch seinen
vnmässigē willen so groß sahe
vnd damit er sy nit in argē ver
dächt jm ze kōmen vergünnet/
vnd in des selben nachts in jren
garten empfiengte/do sy vil schō
ner roter vñ weisser rosen dye
söllich zeit gab abgepröchen he
ten/vnd bey einez frischen külen
prünlein der mitten in dem gar-
ten was bey einander siczē gien-
gen·vñ nach etlicher empfangē
freūd gabriorio sy fraget/was
die vrsach wer dz sy jm sein ge-
steig zū jr kōmen versaget het/
Zehand jm saget was jr in jrē
schlaff erschinen vnd fürkōmen
was·darūb jr grosse forcht seit-
halben czūgestanden wäre/das
wer allein die vrsach das sy jm
das zū jr kōmen versagt het/do
dz gabriotto vernā sein lachte
vnd sprach/Es wer ein torheit
den trämen zegelauben/dañ der
merteyl sollicher vō übriger od
zewenig empfangner speiß kä
men·als man täglich sehe/vnd
solt jch dē träumen nachgangē
sein die mir dick fürkōmen sein/
jch wer nymer mer zū dir kom-
men/mit alleyn vmb des deinen
willen sunder vmb eyns willen
der mir in disen vergangē näch-
ten zůstünde/Das wz das mich
daucht wie jch in einem schönen
grünin lustigē walde wär/jagē
gieng/vñ ein schöns wilds rech
gefangē het·so schön als ye mer
eins gesehen ward/weisser dañ
d schne·vñ in kurczer stund mit
mir gancz heimlich ward·in sō
licher maß dz die selb rechin vō
mir nit mer kōmen wolt/vnnd
daucht mich wie sy an jrē halß
hett ein guldin goller mit einer
guldē kettin·do bey jch sy füret
Darnach mich mer daucht wie
die rechin mit jrē haubet mir in
meiner schoß leg vnd rüet/vnd
ein kolschwarcz grausaz wind
spil/jch weßte nicht wo her das

kame/sich gen mir füget /vnnd
mir mit seinē maul in mein preu
ste fiel. dem ich nach meinē gedū
cken mit widersteen mochte/mir
mit seinē scharpffen zānē in mei
ner lincken seitten lag. mit nach
ließ/bis auf mei hertz mich ver
wundet. vnnd mit gewalt mir
die schönen rechin auß meinenn
armen nam vñ weg trůg. vmb
des willen ich so grosses leyd en
pfiengke. das sich mei schlaff bra
ch vnd ich entwachet. bald mit
meiner hand zů meiner seitē lief
ze sůchē ob ich mich wund fund
vnd do ich michz fand mein sel-
ber spotet meines besůchen/ ich
weiß nit wz das bedeůt/mir sei
jr vil also fürkōmen. vnd mich
zů zeyten betrůbet haben/ doch
mir darumb weder inynder no
ch mer geschehē ist. darumb laß
wir sōlliche dingk steen vnnd sch
affen vns ein gütē můt zegebē.
Die jung frawe ab gabriotto
traum ser erschrack/aber damit
sy gabriotto mitt bekümeret/jr
traurig erschreckē so sy best mo
cht verbarg. beide also bey ein-
ander mit lieblichē halsen vnnd
kussen jr zeit vertriben. doch dz
mit kleiner freůd der jungē fra
wen/die stäcz übels sorg hette/
gar dick vmbsahe ob sy yndert
durch den gartē wz vngeheürs
kōmen sehe. Also etlich stund ge
sessen/in dē gabrioten von seinē
hertzen ein schwartzer seüffczen
gieng/vnd zů d frawē mit vm-
fangen armen sprach. Owe mir
owe mir mein außerweltes lie-
be. nun hilff mir dann ich stirbe
Also gesprochen nyder zů der er
der auff das grün graße sanck/
do das die jung vernam/in auf
jr schoß hůb. zů jm sprach /o du
aller liebster herz vnnd freünde
mein wes enpricht dir /od was
enpfindest du/er gab jr kein ant
wurt. mit grossem schweiß vnd
achtzen sein geyst auffgab/ vnd
sein leben der jungē frawen dye
in ob allen mānen liebhet in jrē
armen endet/ O wye ein grosse
pein vnd schmertzen es der jun
gen frawē sein mocht/die in lie-
ber hett dann sich selbs/das eyn
yeglich person bey jm selbs be-
denck. Sy in wainend erbärm-
klichen klaget. vnd gar offt růf
fet. aber jr růffen vmb sunst wz
sy in an allē seinē leibe durch sů-
chet. ob sy yndert kein lebē fün-
de. aber tod vnnd aller erkaltet
fand/dauon sy mer dann halbē
auch des tods enpfād/mit weßt
wie sy jren sachen thō solt/ Mit
wainenden augen zů jrer meyd
gieng/der solliche beid liebe kūt
was/der sy jren jamer vñ leyd
was sich ergangen hette klaget
vnd do sy in ob dem toten leyb
beyd ein gůt genügē gewainet
hetten. die jung fraw zů d meid
sprach/Seitmal mir gott dz jch
auff erden am liebsten hetj genō

men/so will jch auch mitt lenger
bey lebē sein·doch ee jch mir dē
tod thū/ wor jch mein ere geren
wölt bewarn/vnd synn finden
do mit der leib ō on sel ist wur-
de begraben·zū der die meid spr
ach/Tochter mit spriche dich ze-
tōten/dañ hastu in hie auff erdē
verlorn/wo du dir den tod the-
test·du in auch inn gener welte
verlurest·vnd darūb in die hell
zū dē teüfel fürest do fürwar sei
sel nit ist·dañ er waz ein züchtig
edel junger/darūb trōst dich vñ
gedenck in mit deinē gebet vnd
andere wolthūn vmb seiner sel
willen ze helffen/des er vmb et-
licher seiner verbrachten sünden
willen villeicht noturfūg ist /zū
der begrebnuß zeschicken ist dz
ō syn·tragen wir in hinauß für
den garten/vnnd lassen in ligen
so ist er biß morgen gesundē vñ
wirt in sein hauß heim getragē
vnd also von seinen freünden zū
erlicher begrebnuß bestät· Wye
wol die jung fraw mit pitterer
betrübung vmb gebē wz ·doch
ō meyd mer rede zūhōret / aber
sich jres erstē rates nit eimet/czū
dē andern sy sprach/ Des wölle
got nit das jch einen sollichē/ dē
jch von ganczen meinē herczē lie
behab·vnd der mein eelich mā
ist/jch ymmer verheng dz er auf
die strassen den hunden geleych
begraben werd·jch hab inmitt
meinen zähern beweinet vñ na-
ch meinē vermügē noch thō sol
vnd damit jm die seiner freünd
auch zeteil werden was zethūn
ist jch nun wol bedacht hab·vñ
bald über ein jren schrein lieffe·
darauß ein seyden tūch nam/dz
vnd dē toten leib leget vnd jm
ein schōnes kränczlin von rosen
auf sein haubt seczet/den leib al
len mit rosen vmblegt/zū ō mei
de sprach/Es ist mit ferr zū ō tūr
seines hauß do wir in also er ist
hintragen wöllen/vnd für sein
tür legen·dañ der tag nahet ist·
so wirt er biß morgen wō dē sei-
nen funden·wye wol es in kein
freüde sein wirt·so wirt es doch
mir in der arme er da tod ist be-
sunder genade sein/Also gespro
chen wō neüē anhūb kläglich ze-
weinen·sich jm auff sein gesichte
warff·lang zeit jr zäher der au-
gen vergoß/darnach auffstūnd
dann der tag sich nahend ward
vnnd den guldin ring mit dē sy
gabrōtten geelichet vñ gemä-
helt het/den von jrer hand nam
vnd jm dē an seinen finger stüeß
zū jm weinen sprach Mein aller
liebster herze·sicht dein sel yecz-
und mein zäher/oder ist nydert
kein vernunfft ob lebē nach der
abgeschciden sel/noch bey disez
toten leibe beliben·die nemē hin
die letsten gab ō die du bey lebē
also lieb hetest·vñ also gespro-
chē mitt verschwunden geysten
anächtig auf jm beleib ligē/do

ch nach etlicher zeit die verswū-
den geyst widkamē/sy aufstūd
vnd mit der meyd dē totē leich-
nam mit dē seyden tūch namen
zū dē garten auß gegē gabriot-
to haußwertz giengen. In sölli
chē geen on als gefāt sich begā-
be. das sy dē statknechtē mit dē
toten cōrpel bekamen. vnd wō
den mit sampt dē totē gefangē
wardē Die gūt jung fraw mer
des tods dañ des leben begeren
was. die statknecht bald erkan
te behertzend zū jn sprache/Ich
kenn euch all wol/darūb ich eu-
ch nit fleüch vnnd geschickt bin
mit euch für dē richter zegeē. vñ
wo euch hin liebet/ aber eüwer
keiner so behertzēd sey mich an
zerüren. wo ich mich willig mit
euch zegeen. noch mir icht wō di
sen totten leib zenemen. als liebe
jm des richters huld sej Also vn
berüret mit dē toten leichnā für
den richter giengen. Do der rich-
ter dise sach vernain. wō seinem
pette aufstūnd/vnd die frawen
in sein kamern füret/ vnd was
sich allenthalben Andreola vñ
gabriotten in dē garten verlauf
fen vñ sich seins todes ergangē
hett/das eygentlichen zū vernā
men balde nach etlichen ärczten
schicket/ den totē leichnam gar
eben beschawen thet. ob er ver-
gift od̄ anders todes gestorben
wär/die alle der gift halbē nein
sprachē. sunder ein postema bey
dē hertzen jm geprochē wer. die
jm den atē genōmen vnnd also
gachling erstecket het. Do dz d̄
richter vernā. das die jung fra-
we sölichs tods vnschuldig wz
wol gemūt zū d̄ frawen sprach
doch wz sich fleisset dz jr zewei
sen des er nit verkauffen mocht/
vnd an sy begeret. wurd sy jm
mit jrē leibe ze willen. er sy frey
vnd ledig lassen wölt/ Vnd do
söllich seī wort in gen jr nit hul
fen. er seinen gewalt wolt brau
chen/vmb des willen die frawe
in grossen zorn enzündet vñ mā
liche sterck gen jm beweiset /vñ
in mit herten worter straffet/in
dem der liecht tag kōmen was/
vnd miser negro der frawē vat
ter all sach d̄ tochter halbē ver-
nōmen het. ōn maß traurig vnd
mit etlichē seinē freünden zū dē
richter kā. Do er sich aller sache
baß informieret/die tochter an
den richter begeret vñ ernstlich
forderet/ Der richter sy von erst
gen dē vatter verklagen wolt/
ee er wō jr des gewaltes halben
dē er jr wolt gethan haben ver
klaget wurd/vnd wō erst sy an
hūb zeloben vñ jr grosse besten
digkeit lobet vnd preiset/ vnnd
die zebewarē vñ wz das bedeüt
het vñ sprechen wölt/des er sich
gē jr erzeiget het/vñ vm sollich
er stater bestandigkeit willen jr
besund̄ liebe trūg/vnd we es sy
deücht vñ des d̄ jr vatter was

gefallen wer/wie wol sy jr einē
schlechten man vō nyder gepurt
erwelt het·er sy gern für sein ee
liche haußfrawen māheln vnd
haben wölt/vnder dē die weyl
der richter vnd jr vater jr gesp-
reche miteinander hetē/die jung
fraw für den richter vnd vatter
kām/wainend für jrē vater ny
derfiel zů jm sprach·Lieber vat
ter ich glaub es nit not sey eu-
ch mein trůbsal vnd hystori zů
sagen·mir zweifelt nit jr solt sy
zů gůter maße wol vernōmen
haben·Darumb ich nach allem
meinē vermügen demůtiglich
en euch bit vnd genad begeren·
meiner grossen sünde dye ich in
euch begangen habe·das ich on
ewer wort vrlaub dem der mir
geliebet vnnd gefallen hat·für
meinen eelichen mane genōmen
hab/in dem ich schwarlich wid
euch geirret hab/Solicher gna
de ich mit beger mein leben zefri-
sten/sunder ewer tochter vñ mit
ewer feind czesterben·wainend
jm also vor seinen füssen lage/
Miser negro der ein betagt alt
wirdig man was/züchtiger vñ
freüntlicher nature/do er der to
chter kläglich wainen vñ demů
tige wort vernam·nit gelassen
mochte mit der tochter zäheren
müßt·vnd sy von der erden auf
hůb/zů jr sprach·Mein liebe to
chter/mir wär wol lieb vñ mei
grosses gefallē gewesen das du
einē man genōmen hetest/d dein
vnd deins adels wirdig gewe-
sen wär·doch seitemal du in ge-
nōmen hetest als er was vnnd
dir gefiel/so solt er mir auch al-
so gefallen/Aber dein kleyn ge-
trawen zů mir vnd ein solches
vor mir verborgen hast·das ist
das das mir da wee thůt/vnnd
so vil mer dz ich in verlorn ha-
be ee ich in erkant hab·aber sol
te er bey leben sein/dir zů lieb er
von mir solt geert gewesen sein
doch was bey leben nit geschē-
hen ist das geschehe in dem tode
Vnnd sich zů seinen sünen vnnd
freünden keret zů in sprache/vñ
schůff dz man gabriotten seiner
tochter man erlichen zů begreb
nuß bestätet·Alle seine freünde
vnd freündin cze samen fügten
die in der stat warn·vñ den tod
ten leichnam auf dē seiden tůche
mitten in den hofe legten·do er
nit allein vō seiner edlen schönē
frawen vnd eygen freünden be
wainet vnnd geklaget warde·
sunder offenbarlichen vō d gan
czen gemei von frawen vñ mā-
nen klaget vñ bewainet ward
Vnd nit als ein schlechter man
von nyderm stam geborn/sund
als ein grosser fürst von ettlichē
mächtigē purgern zů d begreb-
nuß getragē ward·Vñ nach et
lichem vergangē tag der richter
miser negro besant vnnd an in
die tochter zů der ee begeret·dz

sy in keinē weg thůn noch verhengen wolt/jrem vatter vnd gabriotto zeliebe in ein heyligs frawen kloster mitt jrer meyde kam/sich beyd in dē goczdienst ergabē lange zeit darinn nunnē lebten.

¶ Fraw Symona ein jungen liebhet genant pasquino mit dē sy in einē jrem garten was mit jm freůd zehaben. vnnd pasquino sein zän mit einē saluenplat reyb vnd bestrich gächling nyderfiel vnd starb/vmb des willen die frawe gefangen/vnd für den richter gefürt ward vnd dē richter wolt czů versteen geben vñ weisen wie pasquino gethā het vnnd den selben saluen auch nam mit einē plat jr zän reybe als pasquino thet. das gethan nicht anders dañ als pasquino gächling zů der erden sanck vñ starb.

DEr pamphilo sein hystori verpracht hat. vnd der küng der frawen andreola halbē des keinē schmerczen als die andern thetē in jm beweyset/zehand frawen emilia das wort gab/wär es jr gefallen sy d̄ gesagtē materi nachfolget/die on all widerred anhůb vnd sprach Mein allerliebsten gespilen pamphilo neůwe mär mich auch zeůcht eine ze sagen. jn allen sachen der gesagtē geleich/vnd wie andreola jren allerliebstē freünd in dem gartē verlor. also auch die von der jch sagen will. gefangē vnd für dē richter gefürt warde. vnnd sich weder durch jr stercke noch tugent sunder mit jr selbs tod sich vō dem richter erlediget. Vnnd als vō vns in vnser hystori zů mer malē ist vernōmen wordē/wie die liebe die geheüß d̄ edlen geren besicze vnnd jr wonunge hab/doch darūb der armen regiment nit außschlecht/ vnd auch zů zeiten jr stercke bey jn beweiset. Als in einem meinem neůen mer ob es nit gar doch d̄ gröst teyl des erscheinen wirt/do bey mein gefallen ist wider in vnser stat ze keren mit meiner rede. darumb vernempt.

¶ Es ist mit lang zeit vergangē
dz ein schöne junckfraw genůg
züchtig nach jrē stand wz eines
armen vatter tochter/ vñ was
genant symona/ vnd wie wol
sy mit jren eygen henden jr na-
rung vnd das brot das sy essen
wolt gewan. vnd also mit spin
nen jr armes leben auffhalten
kund. doch darumb nit als von
kleinē vnd armen gemůt was.
dz sy nit hertz het liebe zeempfa-
hen dem reichen geleych/ die czů
einē jungen von grōsser macht
dañ sy was durch sein liepliche
wort vñ züchtig gepärd zů jm
ein liebe gewan vnnd czů jm in
liebe enzündet der selbig jůng für
seinen meister die wolle ze spin-
nen vmb lon den frawen gabe.
der jm gůte zeyt was fürgenō-
men het die junckfrawen symo-
na ze bůlē vnd liebzehabē. dañ
jr lieblich angesicht weiß vñ ge
pärd jm ser lieben vnd gefallen
ward/ des namē was pasquino
vnnd von ganczem herczen jr in
seinē gemůt begeren wz/ Doch
das etlich zeit hangen ließ/ nicht
fürbaß süchet/ also dz gůt jung
meidlin fürbaß span vnnd als
manchen faden es span vnd auf
die spindel wande/ als manchen
mer prinnendē dañ dz feůr gros
sen seůffczen jr vō jrē herczē auß
giengen/ wenn sy den bedacht ō
jr ze spinnen gabe. Auch er gar
dick kam seins meisters vnnd ō
junckfrawen gespunst zebesehē
zů geleycher weiß als ob allein
jr gespunst die wäre die das tů
ch vnd den zettel zů ende prächt
darumb sy mer füderet mit wol
le dañ kein andere spinnerin. au
ch ein söllichs jr liebet vñ besun
der freůde pracht/ das der den sy
lieber sach dann yemant anders
mer zů jr kā dañ zů andern spin
nerin. In söllichem ab vnnd zů
greē sich begab jr eins mer hertz
fienge dann sein gewōheit was
all forcht vnd scham auf ein or
te gelegt. vnd sich einander mit
jren freůden gemein machtē. In
söllicher maß auf einē vnd ande
ren teil in die sache liebet. dz eins
des andern mit wartet note bit-
ten thet. sunder yeglichs dē ande
ren zů söllichē schimpffe zeladen
engegen kame/ Also jr liebliche
freůntschafft lust vnd freůd vō
tag zů tag sich stäcz vñ alweg
meret. In söllichem luste eynest
pasquino zů symona sprach/ er
in all wege vō jr wölte gehabt
haben. das sy ein syn funde da-
mit sy mit jme in eynen seinenn
garten käme. do sy mitt be yder
mer freůden vnnd on alle sorge
jren lust haben möchtē/ Des sy-
mona wol zemůte vnd jr gefal
len was/ vnd an einem sontage
jrem vatter czů versteen gabe/
wie sy wölte kirchfertē zů sant
gallen geen/ vnnd jr da selbē ein
geselschaft nam genant lagina/

sich so sy erst möcht in den garten nach dē sy von pasquino wz vnderricht worden füget·do er jr mit einē seinen gesellen genāt pucio wartet/do sich neüen liebe vnd hochzeit zwischen pucio vnd lagina zůbereyt vnd machet·die sich allein auf einen ort in dem garten zehauffen fügten vnd der plinden meüß spiltend· beid begier vñ freüd eine ward Pasquino vnd symona spacieren zů einē grossen schönen saluen stock gangē warn / vnd dē sich zů einander nyder sactzten/do jr verborgne freüd hetten/in sollichē lust von einer marend zered kamen/die sy in dē garten vnd grünen graß zethůn meintē / in dem sich pasquino zů dē saluenstock keret·ein grün plate darab prach vnnd das an sein zän reyb vnd sprach/d saluen wär gesund vnd machet die zän vñ das zanfleisch gar rein vnd sauber vō allē dē das mā esse · vnd da er nū die zen gar wol mit dē saluēplat geriben het·wider auf die vorigen worte der marende halben kam/mit vil wort gesprochen het·sich aller in dē angesicht verkeret/vnd nach solichem zehand die rede vnd das gesicht der augē verloß/gächling starbe vnd seinē geyst auf gab/Do das symona sahe vnnd das er tode was vernā·wer trauriger dann sy/kläglich anhůb ze wainen vnd jr leyd ze klagē /pucio vnd lagina zů jr rüffet·die palde gelauffen kamē·pasquino nit allein tod funden·sund eyßkalt größ geschwollen vnnd vol schwarczde flecken fundē·Ze hand pucio vnd lagina czů symona sprachen/Ey du böses weib du hast in vergift vnd jm den tod gethan·Zů sollichē romor vnd geschrey die nachbaurē die bey dem garten wonten all zůlüffen pasquino toten vnd geschwollen fundē/pucio symona beklagen ward/wie sy pasquino solte vergift haben·die do grosses leydes jres vngelückes halben vnd verlorn liebs schier vō synnen kōmen wär/vnnd des man sy zig vnd beschuldiget sich nitt entreden möcht·darumb jr alle schuld zůgezogē ward/vnd on all zweifel das gelaubtē als pucio gesprochen het ·vnd namen sy also wainend gefangen für dē richter fürtē·da pucio bewey set/wie symona pasquino tode vnd nyemant anders schuldig wer/Der richter sich mt saumet pald die warheit begund ze süchen·dann ye nit vernemen mocht das die jung frawe het sollichs übel het würcken mügē vñ an des jungen tod schuldig sein möcht·sy in geheim schüff fürē in garten/vñ er sich auch dareī füget·gegēwürtig seī vñ vil an der herzn sehē woltē vō d jungē

frawen wie doch pasquino gethan hett/dauon jm der tode zů gestanden were. Do der richter in den gartē kam pasquino als ein krotē geschwollen fant/ das in gar ei freinde sach daucht/vñ symona fraget wie er doch gethan het. vnd was sich seinthalben er gangen het/vnd do sy dē richter alle sach erzelet vnnd gesagt het. was jr handel mit einander gewesen wer. vnd damit er baß vernem sich zů dem saluē nahet/vnd als pasquino gethā het sy auch thet. vnd ein saluen plat abe prach vnnd das an jre zen reyb/ze hand gegenwürtig des richters pucio vnd vil manch pasquino gesellen die der jungen frawen spoteten vnd sprachen/jr falscheit mit keiner anderen pein solt gepüßt werdē dañ allein mit dem feůr/Die arm elend jung frawe vmb jres allerliebstē pülen willen mit großer pein vnd schmerczen beladē vō pucio vnd den andern on schulde sich zů dem tod verurteilt sahe/erschrockenlich einē steī gelei ch stůnd. vñ ō vergift saluē damit sy jr zen geriben hett jr auch ze stund als pasquino zů gestanden was/nyder zů ō erdē sanck/ gachling all jr geyste verschwůnden/mit mit klemē wunder ō zů seher jr leben endet jrē geyst auffgabe vnd starbe. O jr aller saligisten selen die auff einen tage jr grosse überflüssige liebe mit so klaglichē tod jr liebe vnd leben geendet haben/doch noch vil seliger weret/wo jr euch in genere welt liebhetē vñ euch zů einander fůgten als jr hie gethan habet/Aber vil seliger wer der jungē frawē sele gewesen nach vnser vrteil/wann sy vor dem jungen vnd mit nach jm den tod empfangen het. Also vrsach der falschen gezeůgen vnd des vngelückes das do mit verhengē. noch leyden mocht mit seiner vntugent die gůten ellenden jungē frawen darzů pracht. dz sy mit tode nachfolget des sele. den sy ob allen mannen liebe het. Der richter sahe vnd vernam aller erschrocken mit sampt den zůsehern. mit weßt was er zů diser sache sprechen solt. also ein klein auff jm selber stůnd/darnach sprach hie sich on zweifel beweist diser saluestock eitel gift sej. vñ doch des saluē gewōheyt nit ist. vnd damit nyemāt als dē zwieen geschehē ist. man in mit der wurczen auß dem grund reůten vnnd verbrennen soll/Zehand ō gertner mit hauen schauflen kam gegenwürtig yederman den saluēstock ab schlůg vnd auß der erden hůbe/das so pald nicht thet noch geschehen was/das all vrsach beyde todter personen mitteygentlich gesehen vnd erkant wurd/dañ vnder dē saluēstock

ein grosse grausame krot gefun
den warde/die mit jrem vergif=
ten atem nach dē die meister vñ
ärczt sprachen den saluenstocke
allen vergift het. Die krot was
so vnmässig groß/das nyemāt
so behertzēt was sich zů jr ze nā
nen/darūb vil dürres holcze vñ
reisach legten vnnd darein feür
stiessen vnd die krotē mit sampt
dem saluestock verbrantē/Also
des richters proceß der jungen
frawen halben vnnd pasquino
jres allerliebsten bůlen tode eyn
end nam/vnd beide mit ein von
pucio vnd seinē gesellen in sant
procolo kirchen auß d pfarr sy
warn begraben warden.

¶ Jeronimo het lieb ein junck=
frawen genant siluestra/vñ da=
mit er sy nit zů d ee nām vnd jr
vergäß sein můter in gen pari=
se sant. nach etlicher vergangen
zeit wider kam/do er fand das
man d junckfrawen ein ee man
gebē het. er sich eins nachts ver
stolen jn jr kamer verbarge vñ
sich zů jr legt vnnd jr an der sey
ten starb.

DEr frawen Emilia
neůe mär czů ende
kōmen ist/vñ dur=
ch des küniges ge=
pot neyphile anhe
bet vñ spricht Etliche weyb na
ch meiner vrtail jr allerliebsten
frawen sein die mer dañ yemāt
anders mainen zewissen vnd in
mynd rate noch helffen künnen
dañ anderleůt/vñ sich nit allein
d mann rat widersetzen/ sunder
den natürlichen sachē mit jrē vn
vernünftigen synnen wider sein
wöllē. dauō sich dick groß übel
begeben habē. vñ kein güte nie
dauon bekam/ Dañ vnder allē
natürlichē sachē kein ding myn
der rats begerē ist dañ die liebe
od enpfahen vñ aufnämen dz jr
wider ist. dañ ir natur ist also ee
er jr selbs verweiset. das durch
yemant rate oder hilff von jren
fürgenōmen sachē vñ willen ab
zestreen/darūb mir yetzůd in ge=
danck fürkōmen vnd zů gestan
den ist euch ein hystori ze sagen
von einer frawen. die weil sy sů
chet vnnd meinet weyser zesein
dañ jr zůstůnd. vñ doch des nit
enwas. vnd in dē sachen darinn
sy studieret vñ vleiß het solliche
materi mit wirdig wz in jr gros
se synn zebeweisen/ Dañ sy mei
net auß einē liebhabendē hertzē
die liebe weg zenemen vñ zeent=
wichtē das das d planet vñ ge=
stirn obē ab gebē hat. darūb vn
müglich was die brinnendē lie=
be mit jrē vnweisen studiren zů
erleschen. vnd zů einer stund mit
allein dye brinnenden liebe auß
treyb/sunder auch damit die sele
vñ das leben jrē eygē blůt vnd
leiblichē kind sun name Darūb
mein allerliebstē frawen merck
et vnd nämpt war.

¶ In vnser stat nach dē die alten sagen wonet ein reich kauffman genant leonardo sigheri· d̄ mit einer seinen hauſſfrawen eynen jungē sun het genant Jeronimo/der selb gůtt man alters halbē mit tod abgieng vñ starbe/doch vor seinē tod dem selbē seinē sun sei vormūd mit sampt der můter beschied vñ gebē het/die getreůlich sein sach handlen solten· der jung knab mit anderen kinden der nachbaurschafft erwachsen was/doch mere mitt einē jungen meidlin die eins schneiders tochter was sein kuntschaft het dañ mit andern· Sollliche kuntschaft vnnd aufwachsen beidenthaben sich in prinnende liebe keret/in sollicher maße das der jung kein gůte stund on das jung meidlei gehabē mocht wo er jr mit sahe/des selbē geleychen sy in mit mynd̄ liebhet dañ er sy/Söllicher liebe des jungē můter war genōmen het· in vil dick darūb straffet vnnd zů red seczet/auch das seinen vormund ze wissen thet/als die do meinet vnd jr zů versten gab vmb des jungen grossen reichtūs willen auß dem schlehen dorn einen apfelbaum ze machen/vnd czů den vormunden sprach/Diser vnser sun der noch nit gar zů den vier zehen jarē kōmen zů eins schneiders tochter die siluestra mit dē namen genant ist sollich grosse liebe hat/das jch besorg/fürsehē wirs nit vnd schicken in vō hinnen· er sy eins tags on yemans wissen zů d̄ ee nem/des jch nym mer freůlich wurd/vnnd wo sy einem andern gegebē wurde/er sich in den tod fräß/darumb ein sollichs zefliehen vnd vndersten deücht mich jr het in vō jr genōmen· vñ in frēde land gesant· do jr eůer hendel habt· also jm villeich sollich lieb vergessen wurd vñ jm auß seinē gemůt kām/darnach wir jm eins erbern mans tochter jm geleich geben mügē/ Den vormūd d̄ frawē rede wol gefiel vñ sprachē/allē jrē vleyß thůn wöltē· dē jungē zů in rüfftē vnd genůg züchtigklich mitt jm begantē ze redē vñ sprachen Lieber sun du bist nū dolest czů deinē jarē vnd vernunft kōmen

wär vnser mainung vnnd sÿn
du sähest selbs zů deinen geschä
ften· Vnd wär vnser sÿnn vnd
wil du rittest gen parisi da d̄ me
rer teil deins handels vnd reÿch
tumb ist· vnd besähest wie dein
vnd auch vnser sach stünd̄: au
ch dabeÿ etwz zucht vñ tugend
gelernet hetest/ des mir nit zwei
felt/ dann da ist grosser adel vō
fürsten vnd herren vnd hochge
lerten mannen die dir on zweÿ
fel gefallen werden/ darnach wi
der zů vns her kommen wärest·
Do der jūg seiner vormund red
vernōmen het/ mit kurtzē wor
ten in antwurt gab/ wie er das
nit enthůn wölt/ denn in deücht
er als wol als eī ander zů florē-
tze steen möcht· Sÿ des jungen
můter sein antwurt czů wÿssen
thäten/ die vmb söllicher seiner
antwurt willē in grossen vnmů
te vnd zorn viel/ nit darūbe daz
er nit gen parisij wolt/ sund̄ sei
ner grossen lieb halb die er zů d̄
junckfrauen het jm übel zů redt
doch darnach mit demütigē sen
ften worten in freüntlich bat dz
er seiner vormund willen thätt
vnd jm souil prediget vnd ver
sprach/ das er jr seinen willē ga
be vnd sich schicket nach jrē ge
fallen ein jar zů parisij vnd mit
mer zů steē· auffsaß vnd gen pa
risij rayt· Aber sein grosse lyebe
ee sich mert vñ wüchs dañ mÿñ
dert doch wider allen seinen wil
len zwej jar zů paruß verhaltē
was· Vnd mer dann ÿe in seÿn
er ersten lieb pran· vnd in seinē
widerkommen er fand das sein
allerliebste jūckfrau Siluestra
verheÿrat vnd zů dez mann gä
gen was/ dauon jm groß layd
vnd vnmůt zů stünd/ doch wol
vernam was geschehen wz mitt
wider zeruck geen mocht/ darū-
be sich fleisset jm des frid zegebē
doch sein liebe darumb nit nach
ließ/ vnd jr hauß erlernet· Vnd
als der liebhaber gewonheit ist
vor dem hauß offt auf vnnd ab
gienge· vnd maint geleÿch alls
er jr nicht vergessen het/ auch sÿ
sein nit solt vergessen haben/ ab
er es het sich als vmb sÿ verket
te/ er wz jr nit mÿnnder dañ als
het sÿ in nie gesehen/ Vnd ob jr
noch etwz in gedenck wz/ des sÿ
sich gen jm mit mercken ließ/ sōl
lichs der jung wol vernam/ nit
mit kleÿm schmertzen pein grü
ge/ vnd alles das tät das sōlich
er lÿeb halb zetůn was/ ob er jr
wider in jr hertz vnd gemůt kō
men möcht· Aber jm nit anöhtt
erschein seiner lieb darūb er sich
zů sterben schickt/ od̄ er wölt re-
den mit jr· vñ durch etlich nach-
peürin vnderricht ward die ge-
legenheit jres hauß vñ kamern
vnd ains nachtes sÿ vnd jr mā
in die nachpaurschaft essen gā-

gen waren/in dē er das hauß er
steyge vnd in die kamern hind
den fürhange des bedts sich ver
barg/do also lanng verborgen
wz/das sy zů hauß kamen vnd
zů bedtt giengen. Vnd da er den
man entschlaffen vernā sich an
das bedt zů der jungen frauwē
leget/sein hand auf jr preust legt
mit nyderer senffter stymm czů
jr sprach. O mei außerwölte fra
we vnd liebe mit erschrick jch bī
dein jeronimo. dye frau dye da
mit schlief willen het zů schreyen
doch von alter freüntschafft be
zwungen da sy vernam das er
es wz mit schreyy/sunder in vmb
gotes willen bat er wege gieng
ee der man erwachte/ dann dye
zeit jr beyder kintlicher lieb ver
gangen wär/zů der zeyt wir in
liebhaben nit verdacht waren/
jch bin als du wol sihest verhei
ret zů d gōtlichen ee/darūb mir
nit mer zů steet frōmbder lyebe
zů pflegen vnd ander mān lieb
haben/darumbe durch gott gee
dein weg/ee du vō meym mān
vernōmen seyest/ wiewol dyr
villeicht nit anderst zů stůnd so
wär jch doch des gewiß mit jm
nymmermer in frid zeleben/wo
jch yetzunt von jm lieb vñ wer
de gehalten bin. Do der junge d
frauen häftige wort vernaz/all
sein hofnung verlor. vnd in gr
ossen vnmůt fiel/die grossē lieb
der vergangen zeit beidenthalb
mit jm selbs bedencken warde?
Vñ das sich söllich sein lieb wie
ferr er von jr gewesen wz nit ge
mynndert/sunder ee gemert het
Vñ die jr gen jm so gar erlosch
en sahe/grosses pitten vnd ver-
heissen durch einander gemüsch
te er jr tät/aber von jr keiner be
te gewert wz/darumb ganez d
zaget vnd des todes begert. Zů
dem letsten sy bat in widerkerū
ge seiner lieb die er jr so lāg zeit
getragen het/daz sy jm vergyn
net ein klein sich bej jr zů werne
men/dann er von frost tod vnd
aller erkaltet wär. vnd jr versp
rach in keinerley vnern wid jrē
willē zetůn/als bald er sei wür
me empfangen het vonn jr geen
wölt. Die jung sich in erbarmē
ließ/die villeicht an seym anrů-
ren seins frostes empfunden het
vnd in des er begert gewert. Al
so der ellend jung sich seiner lye
ben frauen an jr seyten schmuck
te anrürt/ vnnd nit sprach doch
wol mit jm selber jr grosse hōr-
tikeit widumb bedacht/darbey
sein verlorne hofnung sahe/da
rumb jm fürnam nymermer zů
jr zů kōmen/in söllichē gedenck
en on keinerley gesprochen no-
chjcht geredt jm all sein geist sei
nes lebens verschwunden/ vnd
der frauen an jrer seyten tod be
lib. Also etlich stund lage ee die

frau seins todes warnam /wol
sÿ frömbd daucht seiner grossē
zucht halb/ das er also sÿ vnan
gerürt gelīgē mocht/ auch sorg
het der man erwachte vnd des
jungen war nām/vmb des wil
len mit grosser ställ in anhůb zů
wecken vnd zů jm sprach·Jero
nimo stee auf vnd gee wege ee
mein man erwach/das also tät
zů mer malē/aber kein antwur
te wō jm het:darumb jr gedacht
er entschlaffen wär/jr hand zů
jm streckte in zů wecken/sÿ In
allen eÿßkalt vand/ das sÿ gar
frömbd nam/in bas rüret/aber
nit vernam vnnd sÿ on zweifel
daucht er tod wär·Do ward be
trübter frau nie mer gesehē/nit
wißt wz sÿ tün solt/doch balde
mit jr selbs rat naz· vnd durch
ein andere person jren man ver
suchen wolt was er doch zů sōl
licher sach sprechen wölt·vnnd
in auß dem schlaf wackte· Vnd
wz sich jr vnd auch des jungen
hallben gegenwertige sein ergā
gen het jm zů verstee gab wie
ein sōlichs einem andern czů ge
standen wär vnd sprach:Mein
lieber mā ob mir ein sōlichs ge
schähe/was deücht dich zethün
Der gůt man jr antwurt vnnd
sprach:Mich deücht/den der do
tod wär den selben man mit säl
zů seym hauß trüge/vnd da lÿ
gen ließ/vnd die frauen der daz
also ergangen wär die in keinē
argem oder übel verdacht wär
die weder schuld noch gesündet
het·Die junge frau wider zů jm
sprach·Mein lieber man/wir al
so tün müssen·vnd jm sein han
de nam vnd die auf den totē der
jr an der andern seÿten lag legt
Dobeÿ er vernam als dÿe frau
gesprochen het/war wz aller er
schrockenlichen auffstünde/ das
liecht zündet das wunder zů se=
hen·vnd ee er mit der frauen czů
anō red kā/dē totten jungen in
sein gewand wider klaidt vnd
auf sein achsseln nam·vnnd für
die thür seins hauß trüge/do i
ligen ließ/der des morgens mit
grossem weinen vnd klagen wō
seinen freünden funden warde:
Sunder von seiner mütter dÿe
in mit grosser rumor vnd gesch
reÿ mer dann ÿemant anōs kla
get vnd wainte/da er von seÿn
freünden besücht ward ob er mē
dert wund wär od wz doch die
vrsach seins tods gewesen wär
aber nit funden/dann durch die
weÿsen ärczt gesehen vnd gesp
rochen ward/er von grossez üb
erflüssigē laid tod wär/ als dēn
die warheit was·Also den leÿb
in dÿe kirchen trügen/dem seÿn
traurige mütter mit jren freün=
den frauen vnd mānen gesellsch
affte thät·vnd nach dem gewō
heit was den totten klagetend:

In dem der gůt mā in des hauß der jung tod was zů Siluestra seiner frauē sprach. Gee hin vñ nÿmm ein mantel auf dein haubte vñ gee in die kirchen da mā Jeronimo hī getragen hat: vñ secz dich vnder die frauen/ vnd vernÿm doch wz mā von disen sachen sagen mag ob wir in keinerlej gedacht od̄ verdacht seÿē desselben geleichen will jch vnd̄ den mannen thůn. Dz der jūgen frauen die sich zů spat gedemůtiget het gefallē wz/ als die auch des totten begern wz zů sehen dē sÿ bej leben nit mit eÿm kleinen küßlin wolt zů lieb werden. sich zů der kirchen fůget: Es ist eÿn grosses wunder zů bedenckē vñ wöllen durchgründen die großsen sterck der lieb/ dañ das hercz das do daz vnsälig gelück vnd jeronimo nicht geöffen noch erwaichen mochten/ das die ellēd junckfrau selbs aufthät vnd öfnet. vnnd die alten erloschen flāmen der lieb sich in jr wider entt zünten Vnd sich als gächling v̄kert da sÿ den jungen also todtē ansichtige ward/ in sölich klägliche demůtikeit fiel/ das es nitt zů sagen ist/ vnnd zů hand auß den frauen zů dem totten jungē trang vnd über in erbärmklichen anhůb kläglichen zů waÿnē schreyen vnd jr laide zů klagen Vnd sich mit jrez angesicht auf das sein warff/ aber nit mit vÿl zäher jrer augen dann in so bald nicht angerürt het: zů geleicher weiß als daz groß laid pein vñ schmerczen dez jungen sein lebē genommen het: also auch jr daz leben nam. Die zůsehenden frauwen die jr kein kuntschaft heten nach langem trösten zů jr sprachen das sÿ auf von dem todten stůnd: vnd sich tröstet/ dann dz gotes gefallen wär den jungen zů jm zenämen. vnnd sÿ als die da auch tod was in kein antwurte gab noch sich verrüret. die frauen sÿ angriffen auff ab dem todtē zeheben/ die sÿ zů einer stūde siluestra erkannten vnd tod funden. Vmb des willen all frawen die gegenwertige warend mit zwifachem trauren vnd demůtigem klagē überwundē all kläglichen anhůben zů waÿnen Söliche mär für die kirchen vnder die mann kamen. Vnd siluestra man der vnder in was czů wissen ward: der on ÿemāt troste auch anhůb zeklagen wainē vnd vmb seiner frauen wÿllen laid zetragen. Vñ etlich die beÿ jm stůnden die vrsach seins laÿdes frageten/ den er wz sich in seinem haus Jeronimo halben ergangen het als saget vnd thät zů wissen: darbeÿ ÿederman kūde ward dÿe vrsach beÿder töd ÿedermā jrenthalben groß laid

het/vnd die jungen frauen neben dem jungen knaben in dye par legten/da sy beyde von neüem bewainet warden/darnache beide in ein grebnuß beschlossen Also die die grosse liebe in leben nit mocht zů ein fůgen/die mitt tod vnd ewiger gesellschaft zů einander gefůget vnd beschloß sen warden·

Herr Wilhalm ritter vonn Ronsiglione gab seinem weib zů essen eins andern riters herz den sy ob allen mannen lieb hetgenannt herr Wilhalm guarda stagno dem er das leben naz· vñ da die frau söllichen tode vernã sich zů einem venster jres palastes auß warff jr selbs den tode thät·

Frauen Neyphile neüe historj ein ende hat· nit mit kleynez layd vnd trauren der ganczen gesellschaft· vnd der küng dioneo sein vorigk gesecz nicht prächen wolt/dann niemãts anders auf disen tage zesagen waz dann sy zwen/darumb er selber anhübe vnd sprach· Mir ist für vnd ye czund in mein gedanck kõmen mein allerliebsten frauen ei neü mär zesagen· seitmal wir võ vn gelückseligen sachen vnd treüb sal der lieb halb seyen zů red kõmen/dauon jr nit myynder laid vnd treaurung empfahen söllt als jr von den gesagten gethan habt/doch mein historj etwas klägliches seyn wirt vmb des willen das die vonn den dauon jch sagen will wirdiger vnd edler personen sein werdẽ/dẽn die von den gesagt ist gewesen seid vñ den grausamer tod zů gestãden ist· Darumb wissend daz

nach dem vns dye prouincialer zů versteen geben wie in dẽ lant prouincza waren zwen edel ritter gesessen/beyd stet vñ schlöß ser vnder jrem gewalt heten· der ein was genannt her Wilhalm von ronsiglione/der ander herr wilhalm guarda stagno/beyde fürsichtig männer in streytẽ vñ kriegen/redlich in allen stechen vnd durnieren/bereit waren all

weg in einer gesellschaft söllich höf ritten/jr gesellschaft beyden hallben gros was/bey zweyen meylen von einander mit hauß gesessen waren. Nun het her wilhalm Ronsiglion außdermaßsen ein schöne frauen. Zů d selbē schön frauen herr wilham guarda stagno grosse freüntschafftt gewan. vnd in sy in vnmässige lieb entzündet/souil tät das die frau sölicher lieb war nam. Vñ in für einen redlichen man erkāte. vnd jr sein weiß vnd züchtig gepärd lieben vñ gefallen warde/in söllicher maß daz sy nichtt anders von jm begeren vñ warten waz/dann allein das er jr zů seinem willen begert. doch nicht lang vergieng sich bey einander funden. vnd in der letsten rüre d lieb sich miteinander verschlußsen. Aber söliche jre lieb mit kleyner fürsichtikeit prauchten/ dañ in kurtzer zeit der frauen mā söllicher sach war nam vnnd mercket. Vnd wyder herr wilhalm guarda stagno in tötlichē zorn vnd haß fiel. aber sein zorn bas temperiern vnd verbergen kūd dann die frau mitsampt dem ritter getan het jm genczlich fürnā dem guarda stagno dez er söllyches nit vertrauet het sein leben zenämen vnd in zetötten/vnnd die weil er in söllicher mainung was/in dem sich begab ein torniament in frāckreich außgeschrien ward/daz ronsiglion guarda stagno bald zů wissen thätt. dabey jm empot/wär es sei gefallē er genötig sölicher sach halben mit jm zereden het. darumb wo er möcht das er zů jm käme damit sy der sach möchten eins werdē ob in jn den turner zů reyten wär oder nit. guarda stangno dē poten ein frölich antwurt gab vnd sprach/on zweifel bis morgen zů aubent er mit jm dz nachtmal essen käm. Do ronsiglione söliche potschaft widerūb vernam/jm gedacht füglich vñ ebne zeit kōmē wär sich zeräch en vnd guarda stagno zů töten Vnd da in zeit daucht daz der riter kommen solt sich mit etlichē seinen gesellen wapnot. auf saß zů roß weg gen dez guarda stāgno engegen rayt. vnd sich vnderwegen in einem wald vñ gestreüch verbarge/da des ritters wege fürgiēg da er also ein kleine zeit gewartet het/in mit zweyen knechten vnd gewapnot kōmen sahe/als der sich vor nye māt besorget noch zů hüten wißte. Vnd da er an das ende kam da er jm am füglichesten vñ on alle warnnnge was in mit einē spieß durchrayt/zů jm sprach: Ey du bößwicht du bist des todes/gib her mir dein leben/Daz geredt vnd durch sein prußt ge

rannt ein ding was· Also guar
da stangno der ritter on all wō
re vnd widerred von dem groß
sen stoß viel· vnd sein leben vn-
geredt endet· Sein zwen knecht
die ronsiglion so gächlin gē mit
erkannt heten/jre roß zeruck ke
reten/ vnd die flucht gaben gen
jres herrn castell wertz vnd ron
siglion absaße/den totten ritter
nam· vnd in mit eym scharpffē
messer sein prust öffnet vnd daz
hertz darauß nam vnnd in eyn
sänlin wicklet vñ einem knecht
zů füren gab· Vnd in allen vpot
jr keiner bey leib vñ leben so be
hertzent wär mit niemant diser
sach halben nichssen zereden/no
ch keinerley rumor dauon ma-
chte· vnd wider auff zů roß saß
vnd zů hauß ritt· Nun dye edel
sein frau wol vernommen hett
wie guarda stangno des selben
aubents kommen solt mit in zů
essen das nachtmal/ sein mit gro-
sser begir vnd verlangen war
tet/ sy gar frōmbd daucht seyn
langes verziehen/ zů jrem mān
sprach· Herr wie bekommet dz
daz guarda stangno nicht kom
met nach dem er eüch doch em-
poten hat· Der ritter jr antwur
tet vnd sprach· Ich hab von jm
das er nicht ee dann bis morgē
kommen mag/ vmb des willen
sich dye frau ein kleines betrū-
bet· do nun ronsiglion zů hauß
kommen vnd abgesessen was:
seinem koch zů jm rüffet vnd sp
rach· Nymm hin das hertz von
dem wilden schwein/ vnd mach
mir darauß das peßt richtlin so
du kannst/ vnd wann ich zů ty
sche gangē bin/ so schick mir dz
in einez silbrin schisselin Der ko
che das hertz zů jm nam/ all sein
kunst darzů keret/ ein gute ede-
le speiß vnd richt zů machē/ vñ
das mit guter edler specerey fil
len vñ ein edle richt zů essen dar
auß macht. Do nun die zeit czů
essen kommē was· der ritter sich
mit der frauen zů tisch sezt/ Vñ
die richt zů essen alle kōmen wa
ren. Aber er als der übel gegan-
gen vnd verpracht het/ sein ge
danck betrübten vnnd zů essen
vnlustige was/ doch dem koch
empot jm sein neü speiß zů schi
ckē/ das jm bald gebracht war
de/ aber er sich gen der frauē auf
disen aubent mit lustige zů essen
beweyset/ doch jr sei neüe speiß
on maß lobet· Die gůt edel fra-
we die da lustige zů essen was/
vnd die neü speiß gůt dauchte/
sy alle aß· vnd dauō nicht über
belib· Des der riter gar eben wa
re nam/ das jr die speiß geliebt
vnd geschmeckt het/ zů jr spra-
che. Frau wie hat eüch das sp-
eißlin gefallē/ die frau zů jm sp-
rach· Werlich herr die speyß istt
gůt gewesen vnd hat mir wol

gefallen. Also helf mir gott spra
che der ritter/als war jch on zw
eifel gelaub das es eüch gefallē
hab. vnd nÿmpt mich nit wun
der ob eüch das tod gefallē hat
das ewch beÿ leben ob allen an
dern gefiel vnd liebet. Do die fr
awe diß wort vernaz/ aim klei
auf jr selber stünd/doch zů dem
herren sprach. Wie maint jr das
herr: jch versteen eüer wort nitt
was habt jr mich essen machen
Der ritter zů jr sprach. Frau dz
jr geässen habt fürwar das ist
gewesen herr Wilhalm guarda
stagno hertz den jr als ein vnge
treü Eefrau so lieb gehebt hab
te darumb mir für war gelaub
te das es seī hertz ist/ das jch jm
mit meiner hand auß seÿm leib
raÿß. Do die frau das vernam/
von dem den sÿ ob allen mannē
lieb het/ob sÿ laid pein vnd sch
mertzen enpfieng. ist nicht dauō
zůsagen noch darnach zů fragē.
daz bedenck aim ÿecklich liebha
bend hertz beÿ jm selbs/vñ mit
etlichē schwären seünfczē zů jrē
mann dem ritter sprach. Jr hab
te nicht getham als aÿm Edlen
ritter zůstat zetůn/sunder als eī
böser verzagter vnnüczer riter
thůn sol/dañ ob jch in vngenöt
meins leibs vnd liebe hab teÿl
hafftig vnd aim herzn gemacht.
nicht er sunder jch darumbe die
pein vñ buß tragen sölt Darüb
got wöll nicht das als auff edle
speiß als das hertz des edlen rit
ters gewesen ist daz jch ÿetzunt
enpfangen vnd genossen habe/
kein andere speiß hifür mer vō
meinem müd empfangen wer-
de. In dem auf von dē tisch stün-
de. Vnd ein venster das hinō jr
was on jcht anders gesprochen
rücklingen sich über auß warff.
Daz venster was hoch von der
erden/darumb die frau nit allei
starb/sunder alle zestucken giē-
ge. Do das der ritter sahe /aller
erschrack/wol daucht übel getā
het/vnd sich vor dez land volck
ward besorgen/ den grafen der
gegend warde fürchten/wo jm
sölche beÿde mort zů wissen kā
men/bald seine roß schůf satlen
beÿ tag vnd nacht auß dem lāt
raÿt. Des morgens frů all sach
wz sich allenthallben ergangen
het ÿederman zů wissen kā/ des
totten ritters vnd der franē hal
ben/vnd das volck von her wil
halm guarda stagno castel vñ
die von der totten frauen kastel
mit grossem laid waimen vnnd
klagen die zwen tod leib in der
kirchen der frauen castell beÿde
begraben. vnd erberlichē als rit
terlichen edlen personē zůgepü-
ret zů ō grebnuß bestät wurden
Vnd auff das grab in versen ge
schriben damit einem ÿecklichē
kund würde. wer darjnn wäre

begraben/dabeÿ all vrsach beÿ der tōde bezaichnot was

¶ Wie eins arcztes weib aÿnen jren bůlen vnd liebhaber/d̄ da twalm getrunckē het für tode in einen kasten auff dÿe gaßsen leget· Vnd zwen jung wůcherer den kasten mit dem der dar jnn was stalen vnd in jr hauße trůgen· Vnd der in dem kaßten was nach etlicher stund sein selber empfinden ward· Vnd von dē wůcherern für einen dieb gefangen· vnd für den richter gefůret ward/vnd des arcztes maÿde für den richter gieng/jm sagt wie sÿ den gefangen junger für totten in den kasten geleget het den die wůcherer dem schreÿner gestolen heten/allso dē gefangē von dem tod vnd galgen erledi get·

DEr küng sein histori zů end pracht hate vnd allein Dÿoneo noch czů sagen was der sich nichtt saumet bald anhůb vnd sprach Die klåglichen vnd erbårmklichen trůbsal der gesagten histori der lieb halben nicht allein eüch frauen auch mir mein augen vnd gemůt betrůbet haben· vñ mir besunder gefallen gewesen ist/das sÿ zů ende kommen seīd· dañ fürwar ein betrůbten tage wir vertriben haben· Darumb mich got bewar sōllicher klåglichen materi mer nach zů geen/vnd mir dō für genommē hab ein frōliche historj zů sagen/die villeicht gůte vrsach gebē wirt den die bis morgē sōllē gesagtt werden· ¶ Darumb mein aller-

liebsten frauen jr wissen solt dz nicht lang vergangen ist in der stat Salerno gar ein weÿser cōstlicher doctor der erczneÿ was mitnamen genannt maister mazeo/ein man in seinen letsten tagen vnd alter/der zů eÿm weib genommen hett ein schōne jūge edlen frauen von seiner stat/dÿe er mit schōnem gewande vnnd kōßtlichen kleinoten bas dann kein andere frau der stat geziert vñ formiert hielt· Aber die gůt jungfrau den mer teil jrer zeÿtt

den hůsten het/kalt vnd erfrorē stůnd/als die da in dez bedt des nachts von maister mazeo gar übel bedeckt gehalten was. Zů geleicher weiß als herr riciardo von pisa der die seinen die heÿligen tag vnd jre gepot lert/also auch maister mazeo tät/vnd jr zů versteen gab nū ein mal mit der frauen der letsten lieb zů spÿlen/ein sölichs der leib in vil mā gen tagen nit überwindē mocht Sölich ler vnd täding er jr vorprediget/darumb die gůt schöne frau beÿ jm übel zemůt stůnt Doch als die weiß vnd von edlem gemůt was/vnd damitt sÿ jres maisters mů sparen möcht jr fürnam sich auf die strassen zewerffen/vnd jr vmb eÿnen d̄ jr gefiel sehen wölt. vnd da sÿ vÿl mangen gesehen het/einer jr lÿeben vnd gefallen ward. zů dem sÿ all jr hofnunge keret. Des d̄ jung war nam/dauon grosses gefallen het. vnd geleich als sÿ auch er all sein sÿñ lieb vnd gedanck zů jr keret/der was mitt namen genannt rugiere daieroli von gůtez vnd edlem geschlächte geporn/aber von bösez vnzüchtigem leben stand vnd wesen/in söllicher maß das er nÿemant huld het noch freünd d̄ in sehen wölt/alle bůbereÿ die in d̄ stat Salerno verbracht warde er allweg der erst darjnn verdachte ward. Do fraget die gůtte frau nitt nach/dann sÿ in ander sach halben hnldet vnd lieb het Vnd mit ainer jrer maide sölich ordnunge gabe/das sÿ den jungen zů jr bracht. vnd mit beider lust vnd freüden einander beschlieffen. vnd nach söllichem lußt die frau in anhůb züchtiklich seines bösen leben zů strassen vnd das schelten. vnd in freüntlichē bat vmb jren willen er sich hÿn für sölicher schäntlicher sach überheben solt/so wölt sÿ jm in allen sachen nach jrem vermügen gehilflich sein. Vnd damit er hete materi wol zetůn sÿ in zů zeit mit gelt begabt vnd auch anderem gehilflich wz/also lang zeit miteinander in verborger freüd lepten. Nū sich begab das dez arczet vnder henden geben warde ein krancker mit eÿm verdorbnen bain/des geprächen d̄ maister bald vernōmen het/czů des kranckē freünd sprach. Wo mā dem krancken nit ein faul baÿn außnäm das jm in dem diech v̄wachssen wär so wurt er dz gācze bain v̄liern. vnd darzů seins lebens in zweifel stůnd. Vñ wo man jm z fdaul bain auß dē dieche näz er on zweifel genäß vñ seiner sucht ledige wurd. doch ī nit ands dann für ein totten mēschen zů heÿlen näm. Sölliches nun des krancken freünde eins

wurden vnnd jm den krancken
als ein tottē menschē in die hen
de gaben· Zehand jm gedacht d̄
kranck sölicher pein vnnd mar
ter in dem schneÿden nit erleÿdē
möcht/darūb er sich nit erczneÿ
en ließ/es wär dann sach daz er
jm twalm wasser zů trinckē gä
be/damit er entschlief· vnd in söl
lichem schlaf er in erczneÿen mö
chte· vnd das faul bain außnä-
men/sein getranck vnd wasser
zů bereyt/vnd sein compositiō
machte· Vnd vmb vesper zeÿt
den krancken mainet zů erczne i
en vnd schlaffen machen also lā
ge bis er mit jm sein arbeit ver
pracht het· Do nun sein erczne j
vnd wasser bereÿt was: er das
in sein kamenen in ein vēster an
die küle seczet/niemant daruon
saget was wassers das wär· in
dem vesper zeit kam vnd er zů
dem krancken zů geen mainett·
In dem sich begab das jm pott-
schaft kam von etlichen seÿnen
freünden von malfi/die in batēt
das er sich nichs hind̄n ließ vnd
in jrem dienst zů in käm/ dēn es
wäre vnd̄ in ein grosse vneinig
keit gewesen/dauō jr vil gewū
det vnd auf den tod geschlagen
wären· Do das der arczt vernā
seinen gůten freünden zů dienst
seinen krancken mit dem baÿn
auff disen aubent steen ließ/auff
ein schifli saß/gen malfi fůr/daz
des arcztes frau wol vername/
daz er auf die selben nacht nicht
wider zů haus kommen möcht
Vnd jr heÿmlich schůff den jun
gen rugiere zů jr kommen· Vñ
in jr kamern versperret bis etli
che person in dem haus wärent
schlaffen gangen· Vnd die weil
rugiere in der kamern was der
frauen wartet/ob er sich des ta
ges den bal zeschlagen zů sere er
wermet het/oder ob er zů v̄sal-
czē geessen het/jm eī grosser vn-
mässiger durst kam· vnd in dez
venster des arczets wasser erse-
hen het· vnnd mainet das prun
nen wasser wär· Vnd das an sei
nen mūd seczet alles außtrāck/
nit lang darnach vergieng· Jm
ein grosser schlaff zů gieng· in dē
er schwärlich entschlief/vnd die
frau so sÿ beldest mocht zů jm ī
dÿe kamern kam/den sÿ schlaf-
fend als jr vernommen habend
fand· dem sÿ mit senffter stÿmm
rüffet vnd zů sprach/das er auf
stünd vnd zů bedt gieng/aber jr
keī antwurt gab noch jcht ver-
rüret/des sich die frau ein kleÿn
betrüben ward/mit mer sterck
in stossen vnd rüren thät in zor
en zů jm sprach· Stee auf du fau
ler schlauffer/da du ÿe schlauffē
woltest/wäre nit not gewesen
her zů mir zekūmē· mir wär lie-
ber gewesē du wärest daheī sch
laffen gāgē/die frau in ī sölichē

jrem vnmůt vnd zoren so züchti
klich stieß das er ab dem kaßtē
darauf er entschlaffen was fiele
zů der erden einem andern tottē
menschen geleich/on all sÿñ vñ
vernunft/Vnd da er in sölichez
hertem fallen nit erwachte·sÿ er
schrack/in wolt auff heben vnd
auf das bedtt legen/aber jr můe
vmb sunst was/dann alle seÿn
geist jm verlorn vnd verschwū
den waren·vnd kein lebendigen
geist beÿ jm vername/dann der
esel gar wol an den rigel gebun
den waz/darumb sÿ in on zwei
fel tod mainet/groß vorcht vñ
angßt jr zů steen ward doch no
ch durch mangerleÿ weg versů
chet/ob sÿ in erwecken möchte:
aber jr nit anders erschein dann
wie er tod wär/des sÿ on zweÿ
fel gelaubet·Vñ wiewol jr mā
ein arczt wz/doch darumb sich
sölicher sach nit verstůnd vnnd
sich ser betrůben ward/dann sÿ
den jungen von ganczem herczē
lieb het/darumb ob sÿ betrůbte
od̄ bekümmert was do ist nit ze
fragen nach/dann in still in klä
gelich bewainet·vñ jr vnsäligs
leben got vnd allen heiligen kla
get·vnd nach söllichem wainen
vnd klagē sÿ zů jrem schadē nit
zů schand würd/jr gedacht sÿñ
zů vindē damit sÿ den totten lei
be möcht auß dem hauß bringē
eins sölichen sich in geheim mit
jr maid beriet·vnd jr jren jamer
vnd laid klaget/vnnd waz sich
ergangē het alles zů verstan ga
be·Dz die maget gar ein frömb
de sach daucht/den jungen auch
anrüren vñ stossen ward/sÿ ge
leich als jr frau totten mainett·
zů der frauen sprach/on zweifel
er tod wär·Zůhand der frauen
riet das man in so man beldeßtt
möcht auß dem hauß trůg·Die
frau sprach nū wo möchtē wÿr
in hin tragen darmit wir nit in
seinem tode verdacht wurden:
wann er bis morgē fundē wirt
das er hiejnn beÿ vns tod seÿe
oder von hie auß seÿ tod getra
gen worden·Die maget sprach
Frau jch sahe gester aubēt vor
eines schreiners haus ein schrei
steen/das nit ferr von hÿnnē ist
hat in der schreiner nit wege ge
nommen·wär mein sÿn in dahī
zů tragen vnd darein legen·vñ
jm vor etlich wunden mit einez
messer schlagen·vnd also in dez
schrein ligen lassen/wann er dēn
darjnn funden wirt/mā sprechē
vñ gelauben wirt er etwz übels
begangen hab·vnd von etlichē
seinem veind seÿ erstochen vnd
in dē schreÿn geleget wordē·der
frauē der maget rat wol gefiel
außgenommen jm die wunden
zů schlahen·Vnd sprach Daz sÿ
in keynen wege weder thůn no
ch auch verhengen möcht·vnnd

die maget schicket zů sehen ob d̄
schrein noch wär da sÿ in gesehē
heten· Die maid gieng vnd bal
de wider kam· vnd sprach er no
ch da wär· vnd sÿ die ein starck
en diern wz mit der frauen hÿlff
in auf jr achsseln nam· vnd dÿe
frau jr vorgieng ob sÿ jemandt
sähe der sÿ jrren möcht/ also czů
dem schrein kamen: vnd den jū
gen der da schlief den sÿ mainten
tod darein legten vnd steen ließ
sen/ wider zů hauß giengen· Nū
sich begeben het das in den selbē
tagen in ein hauß gegen dē sch-
reÿner über zwen jung gesellen
gezogen waren die da gelt lihē
vmb wůcher/ wer des an sÿ be-
geret/ sölichem bösem gewÿnn
nachgiengen· geitig auf gůt vñ
karg in außgeben· Die nū in dz
neü hauß mangerlej haußgerä
te noturfftige waren· vnnd des
tages dauor den schrein vor des
schreiners hauß gesehen hetten:
miteinander eins wurden· belib
er des nachtes dauor· sÿ dē heim
in jr hauß tragen wölten· Vnd
auf mitnacht darnach kamentt
vnd on auffgethan den schreÿn
namen zehauß trůgen/ wiewol
er sÿ etwz schwär daucht/ doch
das nit ansahē/ in bald weg trů
gen vnd jm hauß nahend zů eÿ
ner kamern saczten/ darjnnē jre
weiber vnd haußgesint lag vñ
schlief: Nach dem sÿ auch zebedt
giengen den schrein also liessend
steen· Nun der jung der in dē sch
rein lag das etlicher stunde das
twalm getrāck verdeüt het/ wi
der zů jm selbs kam/ vnd vmb
mettin zeit erwacht/ vnd jm der
schlaf brach/ die vernunfft vnd
sÿnn jr tugend wider empfan-
gen heten: doch daz haubt jm er
schrocken belib/ nicht allein die
selben nacht sunder vil mangen
tag jm nicht richtig was· In söl
lichem entwachen seÿne augen
aufftät aber nit sahe als der do
in dem vinstern schrein verspert
lag vmb sich greiffen ward· vñ
do er nicht fand wol vernam ī
seÿm greiffen er in eÿm schrein
wär: das in ein frömbd sach ge
daucht/ zů jm selbs sprach· was
ist das/ wo mag jch nun sein· sch
laff jch oder wach jch/ nun ist ÿe
mir wol ingedenck dz jch in mei
ner lieben frauen kamern kōmē
bin/ so dunckt mich jch in einez
kasten lig/ was mag das bedeü
ten/ oder was will das sprechen
Der arczt ist villeicht nächt wi
derkommen/ oder meiner frauē
ist etwas vorcht zů gestanden:
vnd mich also schlaffend hier jñ
den kasten vor dez arczt verpor
gen hat/ fürwar jch gelaube jm
seÿ als jch mir gedenck: Allso er
in seinem gedencken vnuerrüret
still lag· Nū wz d̄ schreī kleī vnd
das ligē also eng/ in verdriessen

vnd wee tůn ward/vñ sich auf die andern seÿten kern wolt/dz so vnzüchtig tät/das er mit dez rucken den kasten der vngeleich stůnd an die seÿten fiel/dz er vñ der kaßtt beÿde mit grossem gerümpel czů der erden fielend ein sölich rumor macht das die frawen die da in der selben kamern lagen all erwachten ser erschracken: doch zů der stunde stůll schwigen. In sölichez fallen rugiere auch worcht vñ angst zů stůnde. vnd des kasten offen empfät Vnd ee sich icht anders begäbe er lieber woltt auß dem kaßten sein dann darjnn: doch nitt vernam wo er gesein mocht. vnnd mit stůll gemächlich in dē hauß hin vnd her süchen gieng Ob er thür od süegen vinden möchte. damit er auß dem hauß kommē möcht. Sölichs hin vnd her geē die frauen alles vernamen: An hůben zů schreÿē: wer ist do/ rugiere der frauen stÿmm nit erkēnet/darumb in nit ant wurt /darumb die frauen den mannē růften: aber als die auch spat gangen waren zů bedt: in starckem schlaff lagē/keinerleÿ vernamē dēn die frauen grosse worcht empfiengen. vnd anhůben mit hoher stÿmm zů schreÿen/dieb jo/ dieb jo/dieb jo. In sölicher masse schrien das nit allein jr mann in dem hauß erwachten: sunder die gācz nachpaurschaft zů jrez geschreÿ auff stůnd. vnd zů lief Etlich über thür vnd thor eynsůgen/etllich zů den fenstern ein kamen. In sölichem rumor geschrej vnd numerdumß der ellēde rugiere on alle schuld schÿer von sÿnnen kommen wäre. mitt wist wo hin zů fliehen/auch des richters knecht zů sölichez geschreÿ all gelauffen kamen. Allsod arm jūg mit grossem romor gefangen vnd dem richter für ainē offenlichē dieb in die hend gegeben ward/d in bald an die marter stellet/dann er von ÿedermā bößgehalten waz. Do er verjahe vñ bekannt wie er in d zweÿ er wücherer hauß zů stelen kommen wär/vmb des willen der richter in on zweÿfel maint an dē galgen zů hencken. Dÿser märe des morgens die stat all vol wz wÿe Rugiere in der wücherer hauß für ainen merckllichen diebe wär gefunden vnd gefangē worden. Ein sölichs des arczts frauen mitsampt der maget auch vernaz/was sich rugiere jrs bůlen halben verlauffen vnnd ergangen hetten/dē sÿ on zweÿfel tod maint in dem kaßten haben gelassen/sich nit verwundn mocht/beÿde in zweifel stůnden ob das war wär oder in getrammet het/das sÿ des nachts getäheten. Vnd rugiere vmb dz lebē

in gefencknuß vernamen/ daz d̄
frauen neüe pein vnd schmertz
en pracht/ nit vernemen mocht/
wie sy jren dingē tůn solt· jn dē
der artzet von malfi zů hauß kā
zů hand nach seym wasser fra-
get vnd schůff das man jm das
prächt/ dann er seinen krancken
mit dē bösen bain maint zů ertz
neyen/ do ward der angster dar
inn das wasser wz lär gefundē·
darumb der artzet gar zornige
vnd lange rumor macht· zů der
frauen sprach/ kein ding in seim
haus mit frid steen noch weren
möcht· Die frau die auch jren be
sundern vnmůt het dem artzett
in zorns form antwurt vnd zů
jm sprach· Maister waz würde
ich sprechē/ wān wz grosses ge-
schehen wär/ wenn jr vmb einē
verschütten angster mit wasser
so grosses wunder treibt/ findt
man sein nit mer in der welt· der
maister zů der frauen sprach· du
maint vnd villeicht gelaubest
es sey lauter prünen wasser ge-
wesen/ traun nayn es wz ein be
sunder gemacht wasser vō gros
sen künsten zů machen schlaffen
Vnd saget jr all vrsach/ warūb
er das wasser gemachtt het· Do
die frau den maister vernommē
het/ jr zů handt gedacht rugiere
das wasser solt getruncken hā
darumb er sy tod gedeücht hett
vnd sprach· Maister wir wissen
nichs vonn ewrem wasser zů sa
gen/ darumb laßt eürē zorn vñ
macht eüch eyn anders· Do der
maister sahe das es nit anderst
gesein mocht jm ein ander waß
ser zů bereitet· vnder sölliche die
frau jr maid gesandt het zů ver
nämē wie es vmb rugiere stůn
de/ was man von jm saget/ dye
bald gieng vnd widerumb kaz
zů der frauen sprach/ von rugie
re yederman übelredt· Vnd von
dem ich vernymm keiner seiner
freünd sich sei vnderwindē wil
jm zů helffen· Vnd yederman ge
laubet fürware der richter wer-
de in bis morgen an den galgen
hencken: Noch mer ich eüch sag
Nach dem ich gehört hab/ wye
er in der zwayer wůcherer hau-
se in der vergangen nacht sej ge
fangen vnd gefunden worden:
Nun vernäment mich vnd mer
ckent gar eben was ich eüch sa-
gen will· Als eüch wol wissentt
ist wye der schreyner das ist ein
kißtler der gegen der wůcherer
hauß über steet/ des der schreyn
ist darein wir rugiere legetend
den selben schreiner ich yetzund
mit einem andern reden vande:
miteinander in grossem kriege
warend von ains schreyns we-
gen· Vnd nach dem ich verstan
mocht so ist es der schreyn darei
wir Rugiere legeten des selben
vnd nicht des schreyners· vnnd

das gelt vmb den schrein an dē
schreyner wodert. vnd zů jm sp-
rach/er het den schrein verkauf-
fet. Des antwurt jm der schreyn-
ner vnd sprach/es wär nit war
er het sein nit verkauft. vnnd er
wär jm in der vergangen nacht
vor dem hauß gestolen worden
Der ander wider sprach: du sagt
ste nit war/du hast in dē zway
en wücherern verkauft: dye ge-
gen dir mit hauß übersitzen als
sy mir selbs in der vergāgen na
chte gesaget haben/da rugiere
gefangen ward da jch mein sch
rein in jrem hauß sahe. Sj liegē
in jr hälß sprache der schreiner/
jch hab in nit verkauft: aber sy
söllen die selben sein dye mir in
genōmen vnd gestolen habent.
gee wir miteinander zů in vnd
sehen wo in der schrein herkūm.
Also beyd miteinanō in der wů
cherer haus gangen seind. Vnd
jch her heym ewch das zů sagen
kōmen bin. Nun jr wol merckē
mügend das rugiere in ō wůch
erer hauß mit dē schrein ist vor
den getragen/do man in fundē
vnd gefangen hat/aber wye er
darnach von dē tod erstandē ist
des bī jch nit weiß. Die frau die
da weiß vnd fürsichtige wz bal
de vernam wie sich die sach hett
ergangen. vnd wz sy des waß-
sers halben von jrem maister ō
nōmen het/das der maget alles
zů wissen tät/darnach sy freünt
lich bat/dz sy jr wölt gehilflich
sein jr ere zů behaltē/vnd rugie
re helffen sei leben retten/als die
auf ein fart beyde tůn mocht ru
giere bey leben vnd die frauwē
bey eren behalten/dye maid zů
der frauen sprach. Frau jr wert
mich sölicher sach vnderrichten.
vnd mir ler geben wz jch dann
darnach tůn sol daz sol jch willi
klich vnd gern tůn. Die frau tä
te als die da mit grosser lieb ge-
bunden wz. vnd wz diser sachē
halb zetůn wz sich schnäl des be
raten vnd bedacht het. vnd ein-
es sölichen die maget ordenlich
vnderricht vnd weyset. Vñ do
die maid der frauen ler empfan-
gen het zů jrem herrn dem artzet
mit wainenden augen gieng zů
jm sprach. Meyster jch beger an
eüch genad vnd vergebung ai
nes übels/das jch in eürem hau
se begangen hab. Der mayster
sprach/maide wz ist das daz du
begangen hast. die maid mit gr
ōsserm wainen sprach. Maister
als eüch wol wissent ist wie der
jung rugiere duerli auf den tod
gefangen ist/dem jch liebet vnd
gefiel. vnd grosser worcht halbē
sein lieber bůl werdē müßt. Vñ
da er nächten vernā/daz jr nicht
zů hauß wart mir souil angßte
tät das jch in herein in mein ka-
mern füret mit mir zů schlaffen

In dem jm ein grosser durst kā
vnd jch wißt nit zů der zeÿt wo
hin vmb wasser czů geen/dann
jch mich vor den dÿe in dem sale
waren besorget/vnd eüer angß
ter in dem venster mit dem was
ser mir in gedanck kam/den jch
nit lang was dauor gesehen het
vmb den jch bald lief/ vnnd jm
das zů trincken gab/vñ dē ang
ster wider seczet da jch in genō=
men het? darumb als jch vernÿ
me jr in dem hauß ein große ru
mor gemacht habt/ vnd fürwa
re sprich jch groß übel vnd vn=
recht getā habt/ aber wer ist d̄
mensch der zů zeiten nit übel vñ
vnrecht thů/doch ist es mir vō
herczen laid das jch es getā hab
nit alleī vmb eürs wassers wil
len/sund̄ das übel das sich noch
begeben mag als vrsach meÿn
rugiere vmb sein leben kumm·
Darumb jch eüch freüntlich bit
jr mir verzeÿhet vnd die sünde
vergebet/dabeÿ mir eüer vrlau
be vergÿnnt das jch geen müg
rugiere zů helffen/vnd ob jch in
beÿ leben behalten möcht· do d̄
arczt die maid vernaz/ wiewol
er in grossez zorn wz doch jr sch
impflich antwurt vnd sprache?
Du hast dir selber deiner sünde
bůß geben/dann do du auf dise
nacht mainest ein frischen kna=
ben in dein armen zů haben /der
dir den pelcz sölt gestrält habē·
So hastu ein schlafftruncknen
esel geriten/darumb gee nun hī
vnd sůch sein heil nach deÿm v̄
mügen/vnd hinfür wiß dich zů
hůtten/für mir nit mer trunckē
leüt in mein hauß/ anderßtt jch
würd mit dir gen holcz reÿtten
Die maÿd daucht die ersten sa=
ch sÿ wol genůg außgericht het
Vnd so sÿ beldest mocht sich zů
der prisaun da rugiere gefangē
lag fůget/vnd dem hůter d̄ pri
saun so gůte wort geben kund
das er jr vergÿnnet mit rugiere
zů reden/den sÿ aller verlauffen
sach vnderrichtt vnd jm zů ver=
steen gab was er dem richter zů
antwurt solt geben wölt er sich
der gefencknuß vnd des todes
freÿ machen· vnd wie sÿ mocht
souil tät daz sÿ auch für den rich
ter kam/aber ee er sÿ verhören
wölt dann ein frische jūge gret
wz vor er jr den pelcze erziehen
wolt· Vnd damit sÿ bas wurd
verhört darab kein scheühe het·
Vnd da sÿ von der stampfmüll
auf stůnd zů dem richter sprach·
Herr jr habt hie rugiere für ein
bösen man vnnd dieb in eür ge
fencknuß/Jr solt wißen das jm
vor got vñ der welt von dē zw=
aÿen wůcherern die in eüch für
einen dieb geben haben vnrecht
geschihet· Vnd ist alles erlogen
was sÿ eüch gesaget haben· vñ
anhůb von anfang zů ende dem

richter all sach zů wissen tät/ wz
sich jrentthalben vnd rugiere in
der vergangen nacht verlauffen
het/ zů geleicherweiß als sy dez
arczt jrem herrn gesaget het Sj
jm auch saget· vñ wie sy rugie-
re jren lieben půlē in des arczts
haus mit jr zů schlahē gefürt het
Vnd wie sy jm on jr wyssen an
prunnen wasser stat het twalm
wasser zů trincken geben· vnnd
wie sy in für tod in den schrein
getragē het/ auch dabej wz sich
zwischen dem schreiner vnd des
des der schrein was mit wortē
beydenthalben verlauffen hett/
durch sölich wort vnd gůte zai
chen dem richter kūd ward/ wie
rugiere ī der wůcherer haus mō
chte kommen sein· Do er nun ō
gůten maid wort vernōmē het
jm wol gedacht die warheit dy
ser sach zů vinden· Dñ von erst
dē arczt besant des wassers hal-
ben/ ob das war wär als jm die
maid het gesaget vnd zů verste
en geben/ daz er bey dem arczett
alles an der warheit fand· Dar
nach die zwē wůcherer für sich
rüffet vnd den des der schreyne
was vnd den der dē schrein ver
lorren het· Also nach mangerley
red frag vnd außzůg erfand dz
die zwē wůcherer in der vergā-
gen nacht den schrein gestolen/
vnd darjnn rugiene in jr hauß
getragē heten/ zůhand nach ru
giere schickte/ den er fraget wo
er die vergangen nacht gestolē
het· Er dez richter antwurt vnd
sprach· Herr wo jch geherbergt
hab ist mir werlich vnwissendt
wol mir in gedanck ist dz jch in
des arczts haus bey seiner mai
de zů schlaffen gangen wz/ da er
vrsach groß durstes wasser ge
truncken het· In dem jch entsch
lief/ was sich darnach meinthal
ben ergangen hat da waiß Jch
eüch nit von zesagē/ dann da jch
auß dem schlaf erwacht mich in
eym schrein in ō wůcherer haus
fand Do der richter die abentür
lichen sach vernam dauō besun
der freüd het vnd die maid Ru
giere vnd den schreiner mitsam
pte dē wůcherern jm zů mer ma
len dise materi sagē machet/ vñ
wol erkannt daz rugiere on sei
wissen da in der wůcherer hauß
kommen wz/ vnd: er des in die
wůcherer zigen vnschuldig wä
re· vnd die zwen wůcherer vmb
des gestolen schreins willen pei
niget vnd püsset in zehen vncze
silbers/ rugiere frey vnd ledige
ließ/ ob er der freüd het da frag
niemāt nach/ desselben sein aller
liebste frau/ die darnach mit jm
vnd jrer getreüen maid dye jm
het mit dem messer wöllen dye
wunden schlahen· sölicher ergan
ger materi in genůg lachtē· in jr
lieb freüd namen vnd wō tag ze

tagen jr lust sich meret· Allso jch auch wölte mir geschähe got gebe daz es also geschehe· Aber nit in den schrein geleget werdē noch mir wunden geschlagē wurden·

WO die ersten neüen historj die auff dÿsen tag gesaget seī de worden/ die gemůt vnd herczen d̄ edlen frauē betrůbt heten so hate doch Dioneo mit seiner letstē histori vnd neüē mär sÿ all frölich lachen machen/ sunder da er kam das der richter mit des arcztes maid den stampf zwerchs holcz zů stossen angericht hette/ Des dÿe frauen ser lachten das sÿ aller jr trůbsal vergassen· in dem der künig vernam sein herrschafte sich enden wolt vnd die sunn sich gen dem nidergang rÿchtet. Er sich gen den edlen frauwen keret sich gen in seins Regiment/ wo das nit nach allē jrez willen geschehen wäre des sich mit demůtigen worten entschuldiget vnd entredt/ sunder vmb des willen das er von allso betrůbter materi der lieb het machē sagen· Darnach auf stůnd/ Daz krenczlin ab seÿm haubt nam: Vnd das der schönen züchtigen frauen Fiametta auf jr goldfarbes schönes har seczet/ zů jr sprache· Frau jch secz eüch dise kronen auf als die da das dann ÿemant anders den traurigen vergangē heütigen tag mit dē morgigen tag vnser traurige vnnd betrůbte gemůt kan in frid troste vnd freüd seczen· Die edel jūge frau der har schön lang vnd von goldfarb was· Jr angesichte den weÿssen liligen vnd rotē rosen geleich mit zwaÿen scharpffen äuglin dem pilegrin falcken geleich in jrem haubt erleüchten/ wolgeziert mit eÿm rosenfarben mündlin/ die lepsen dem rubin geleich/ mit lachēdem mūde sprach· Philostrato dein gabe seÿ mir got will kommen· vñ damit du bas vernämest daz es mir lieb vnd mein gefallen seÿ· So will jch/ schaff vnd gebeütt da wiß sich eür ÿecklichs nach zů richten/ auf den morgigen tage zů sagen vonn den der grosse lieb nach etlicher vergäger trůbesal vnd traurikeit sich alle zů gůtem säligem end fůget/ das d̄ edlen gesellschaft wol gefallen was/ darnach jrem kuchinmaÿster für sich schůf vnd als die andern zů leben getan heten jr ordnūge gab: Darnach all bis auff das nachtmal in d̄ lustigen grüne mit spaciern geen die zeit v̄treiben/ nach dē sÿ das nachtmale empfangen heten alle zů bedtrůen giengen·

¶ Ein ende d̄ vierdē tagraiß·

Hie hebt sich an die fünfftt tagraiß vnder dem gewalt vñ regiment der künigin Fiameta do die wirdig gesellschaft sagē wirt von etlichen liebhabern / d̄ lyebe nach etlicher grosser treüb sal vnd traurung sich zů gütez säligem end füget.

Vn die morgens rötte vnns den neüē tage mite der sunnē schein da auf erden bracht hatt / die klein wald vogelin frölichē anhüben zů singen. In dē die künigin mit jrer gesellschaft aufgestanden wz / den dreÿ jungē mānen zů jr rüft. vnd mit senftē treten spaciern den külen taw in d̄ grünen eben vñ awe überschrit mit mangerleÿ schön sprüchen jr zeit vertriben. In dem die sun in die höhe gestigen wz. vnd jr hitz ward angeen / sich alle wid̄ zů hauß fügten da sÿ vonn jrē sinischalcko mit edlem külē wein vnd confection gelabet vnd er frischet wardē. vnd nach etlichē gesungē lied dz mal empfiengē nach dē zů tanczen jr ordnunge gaben In dē vndern zeit kömen was. sich in den schönen lustigē garten fügeten vnd nach jrer alten gewonheit als der künigin gefallen wz sich radscheib vmb den külen prunnen new historj zů sagen nider seczten. Dÿe sich gen Pamphilo keret mit lachē dem mūd czů jm sprach / vnd jm gepot das er den säligen neüen historien auf dÿsen heütigen tage den anfang gäb / der sich nitt saumet sunder mit ganczez willen sich darzů schicket vnd sprache also.

Wie ein jung edel man vō wenigē sÿnnen genannt Cÿmone von liebhaben weiß vnd gůter sÿnn ward / vnnd dÿe junck frauen dÿe er huldet eÿnem anderen czů eÿnem weyb gegeben ward. Die er jm auff dem möre mit gewalt naz / die jm zů Rodi wider genommen vnd er gefangen ward. Vnnd ein junger rodianer genānt Lismacho in auß der gefencknuß nam / beÿd dÿe hochzeit übersielend da jr lÿebe frauwen preüt warend. Lismacho die seinen namē genānt cassandra. Vnnd Cÿmon dÿe seÿnen genānt efigenia mit gewalte wider nam. vnnd mit beÿden frauen in die jnnseln Creti fluhē vnd für jre eeweiber namen vñ nach etlicher vōganger zeit beid mit grossen freüdē zů hauß von jren freündē gerüft warden.

Ein allerliebstē fra
wen seÿttmal jch d̄
sein sol/ d̄ diser heü=
tigen gelücksälig ē
tagraiß sol den ane
fang geben so ist mir in gedāck
vnd mein gemůt ein neüe mär
od̄ hisrorj kommen die mir lÿe
bet zů sagen· vnd on zweifel au
ch eüch gefallen sol/ dardurch jr
nit allein das sälig end der liebe
dauon wir auf disen tag werdē
sagen versteen solt sunder jr hei
lige kraft machte vnd schwärū
ge vernämen werd/ dēn vil mā
ge seind von der liebe zů redē nÿ
chssen wissend was sÿ sagen söl
lte· Vnd die wid̄ alle natürliche
recht schänden vnd in selbs scha
den tůnd· Aber nach meinem ge
duncken vnd jch on zweifel ge=
laub das eüer keine nit seÿ oder
sÿ trag lieb/ darumb meī histo=
rj eüch gefallen vnd lieben söl?
¶ Nach dem wir in den alten Ci
prianischen hÿstorien lesen vnd
geschriben vinden wie in der jn
sel Cīpri ein reÿch edel man wz
gesessen mitnamen genannt ari
stippo/ über all ander herren des
landes in weltlichen sachē in er=
en vnd reichtumb der reicheßtt
gewesen wär/ vnd sich der sälÿ
geßt het sprechen mügē wo jm
das gelück in einer ainigen sach
nit betrůbet het gehaltē· Dz wz
er vnnder etlichen seinen kinden

einen sun het/ der von leib vnnd
anplick der schöneßt junger wz
der in der jnnseln cipri zů der zei
te was/ aber on all sÿnn vnnd
menschlicher vernunft/ vnd für
ein offen thoren gehalten was:
das seÿm vatter groß peÿn vñ
betrůbung pracht/ er was mitt
seinem taufnamen genannt ga
lese/ mā mocht jm weder durch
lieb noch vnlieb mit maÿsteren
oder on maistren in keinen we=
ge keinerleÿ weder zuchtt noch
tugend in sein haubt pringen?
als geren der geporn narren ge
wonheit ist/ er het eī grobe peü
rische stÿmm/ alles sein gepärt
vihisch was/ ÿedermans gespō
te was/ vnd vmb mer gespöts
willen in cÿmon nannten/ dz ist
als vil gesprochen als ein vÿhe

oder bestia/des verlorne zeit sei
vatter mit grossem laid trüge:
vnd nũ seiner sÿnn halb all sein
hoffnunge verloren het/ das er
nÿmmermer wider zů sÿnnẽ kä
me? Vmb des willen in auf das
dorff auß der stat zů seinen ande
ren pauren schicket beÿ in zů le-
ben/das Cÿmone lieb wz. Vnd
in der pauern weiß vnd gepär-
de mer liebet dann der herren in
der stat/also er in dem dorff sich
des vihes zů hůten als die andn
pauren thůnd sich schicket? Nũ
eins tags nach mittemtag sich
begabe/das Cÿmon von einem
felde zů dem andern mit eÿnem
grossen trämel über sein achsse
len gieng/in ein kleins wäldlin
bekam/das alles vonn grůnez
laub bedeckt was Dann in des
maÿen zeit was do in sein gelü
cke den sÿnn hin gefürt het? Do
er in ein gröne wÿsen kam dÿe
alle mit hohen grůnen fälberen
vmbgeben was. Vnd in dez an
eÿm ort ein schöner frischer prũ
ne wz/beÿ dem er ein schöne jũ-
ckfrauen in dem grůnen graß li
gen vnd schlaffen fand/der sch-
nöe weisses klaid also subtil wz
das der weiß leib darunder nitt
daucht bedeckt wär. vnd von d
gürtel hinab von einem weÿß-
sen decklach verborgen. vnd zů
jren füssen jr zwů maid lagend.
die zů der junckfrauen dienßt be
reÿt waren. Vnd do Cÿmon di
ser schönen junckfrauen war ge
nommen het/nichtt anders dañ
als er frauen bilde nie mer gese
hen het/sich an seinen trämel lai
net/mit nichten geredt noch jch
tes gesprochen/mit grossez wũ
der vnd fleiß die schönen junck
frauen ansahe. Vnnd das grob
vnuernünfftig hercz darein we
der durch ler noch keinerleÿ an
weysung noch adeliche tugentt
kommen vnd begreiffen mocht
Auff dise stund in jm ein süsser
gedanck erwachet. d jm zů wiß
sen thät wie das dye schöneßtt
junckfrau wäre die lebendiger
mensch nie gesehen het. Vnd an
hůb mit jm selbs die schöne jres
leibs zů bedencken vñ außzeteÿ
len/von ersten jr schönes har lo
bet vnd zů dem gold geleÿchett
jr stiren nasen vnd rosenfarben
munde vnd besunder jre wolge
schickte prüstlin preÿset? Nũ ne
mend war wie also gächlingen
der vnuernünftig der von d pau
ren grobe arbeÿt auffgestandẽ
ist. Vnd also der liebe vnd schö
ne eÿn gerechter richter vnd vr
teÿler wordẽ ist/vnd jm besun
der wille kommen jre schöne au
gen zů sehen/die vrsach jres sch
wären schlaffes noch nit geöffe
net waren/damit er sÿ het sehen
mügẽ. vmb d willẽ zů mer mal
willẽ het sÿ auß jrẽ süssen schlaf

tzů wecken/doch besorget vnd zweifelt het/darumbe das er sÿ schöner sahe denn er nie mer frawen gesehen het das sÿ nit eÿn göttin wär· Vnd zů diser stund souil sÿnn empfangen het dz er götliche geschäft vrteÿlen warde/das die merern wirdig wären dann die weltlichen/das in v̄halten macht bis sÿ selb auß jrē schlaf erwacht· Vnd wiewol in des zů warten lang daucht/Doch von vnwissenden empfangē freüden von dannen nit kommē mocht? Nach dem nit lang v̄giēge die junckfrau die mitnamen genant was efigenia/ee dañ keine jr maid erwacht/das haubtt auf hůb· vnd jr augē sich öffneten· vnd cÿmon vor jr an seym steckē laÿnē sahe/das sÿ frömbde daucht/doch zů jm sprach· Cimō gůter knecht wes geestu jrr od̄ was geestu sůchen zů der zeit in disem wald· Nun wz er vmb seiner torheÿt willen von ÿeder man erkannt· vnd der junckfrawen jrer frag keī antwurt gab/sunder da er jre augē offen sahe die er mit scherpffe d̄ feinen durch sahe/darauß in geen dauchte eī liepliche süssikeit/die in aller vnuersůchten freüd erfüllet· Vñ do dÿe jūckfrau sein also scharpffes ernstlichs āsehē sahe/zweifeln ward vnd besorget dz eÿn sölliches sein sÿ allso ansehen in nicht zů vnerlichen sachen raitzte/dauon jr schand bekommen möcht/vmb des willen jren mägeten rüffet vnd von dē schlaff wecket/vonn dannen giengen/vnd sÿ vrlaub von dem narren nam/zů jm sprach· Cÿmon gesegen dich got· Er jr bald antwurtet vnd sprach· Junckfrawe jch will mit dir kōmen· Vñ wiewol jr seī geselschaft vorcht vñ verdrossen wz· doch darumb in von jr nit bringen mocht bis er sÿ in jres vaters haus belaÿtett het/von dem er heÿm in seÿnes vaters hauß giēg/zů dē sprach Vater jch wÿll in keinen wege mer in dem dorf beÿ deinen bauren wonen/das dem vater vnd dem andern seins hauß die noch seiner vernunft nit vernommē heten schwär wz/doch in liessen steen/das wunder vnd die vrsache zů vernemen des/das er sich also gächling beraten het· Nun het weder kunst ler noch anweisunge als jr vernōmen habtt in Cÿmon gemůt kein tugent nie pringen mügen· nun von aÿgē gemůt hercz vñ willen die stral d̄ lieb in gancz verwunt vñ jm sein hercz besessen haben/vrsach der grossen schönen efigenia die jm gächling sein grobs gemůt bekeret/des sich der vater mittsampt allen freünden nicht verwundern mocht? Dann vō erßt

cÿmon an den vater begeret/er
wölt seinen prüdern geleÿch ge
klaidet sein. Des der vater von
herczen fro vnd content wz. jm
besunder freüd pracht da er ver
nam das der sun wider was czů
sÿnnen kommen/in köstlich den
andern jũgen herrn geleich klai
det mit dẽ er spaciern gieng vñ
sein freüd het/sich ordenlich czů
allem dem adel gepürte adelich
schickte. Vnd auch was dẽ lÿeb
habern vnd grossen bůlern mit
grossez wunder aller der die seĩ
kũtschaft heten zů gehört zetůn
sich schicket. Vnd mer dann võ
keinem nie mer gesehen warde.
sich bereÿtet. Vnnd nit allein in
kurczer zeit die schlächten bůch
staben erlernet/sund d ein groß
ser maister vnder andern philo
sophen waz/des alles allein die
er junckfrauen Efigenia trůge
vrsach wz. Nit allein sein grobe
gebärd zů adelichẽ schicket/sun
der auch ein grosser maister al-
ler saÿtenspil ward. Auch nicht
allein mit reÿtten stechen vnnd
prächen auf dem land groß lob
het/sunder auch in dem mör ein
fürnäm vnd weÿß beherczt mã
ward. Dãn kurcz abgeredt. vñ
damit jch nit sein jecklich tugẽt
besunder eüch erzelẽ bedürf/dẽn
ains jch eüch sag/ee vier gancze
jar vergangen waren seiner er
sten empfangen lieb/er der hüp
scheßt geredest fürsichtigest jün
gling mit mer zucht vnd besun
der tugend ward/der in der jnn
seln cipri wz. Nũ wol an jr meĩ
allerliebsten frauen was söllen
wir von Cÿmon sagen/ fürwa
re wir nit anders von jm sprech
en mügen dann jm von oben ab
den himeln in sein edel gemütte
dise hohe tugend seÿ eingegoß-
sen worden die jm der neid d vn
tugent der vnsälikeÿt ein teÿle
seins herczens mit starckem ve
sten pinden gepunden vnd ver
spert het/die selben hörten pünt
von der edlen lieb all geprochen
vnd aufgelößt warden/als die
da mer sterck het dann der böße
eegenannt neid/vnnd das edel
schlaffend gemůt erweckt/das
vnder einer grausamen vinster
nuß vborgen lag/damit jr ma-
chte vnd sterck zů klarem liecht
käm vnd beweÿsen möcht wo
her sÿ die geist näm die jr vnd-
than seind. Vnd wÿ ewol cÿmõ
den jüngling lieb het. vnd in etli
chen sachen als gern der liebha-
ber gewonheit ist etwz sölicher
lieb zeuil tät vnd getan het/daz
manger vatter dem sun nit ver
tragen het Aber Aristoppo sein
vater das alles zů dẽ peßtẽ sche
czet/wol bedacht das in sölliche
lieb von ainem thier zů eÿnem
menschen pracht het/ darũbe jm
aller sach verhengt vnd zů gab

in tröstet vnd stercket dem also nach zů volgen: Vnd Cÿmon d̄ mitnamen genannt wz Galese· des nit verhengē wolt noch galese wolt genannt sein· vnd das darumb/das er vonn der edelen junckfrauen Efigenia beÿ dem namen Cÿmon genannt vñ gerůft ward· Vnd damit er seiner grossen lieb ein züchtig gůt end geben möcht/zů mer malen versůchen ließ ob zipseo also genennet der junckfrauen vater sÿ jm zů einem weib geben wölt· Ab er zipseo antwurt wz/er hett sÿ geben vnd versprochen pismūdo dē jungen edel man von Rodi/dem er seiner gelüpnuß nicht wolt zů ruck geen· Vnd da nun der hochzeit zeit kommen was pismundo nach efigenia gen cipri kaz· Do das der jüngling cÿmon vernam/sich etwas betrůbet/jm gedacht vnd zů jm selbs sprach· Nun ist kōmen die zeÿtt der junckfrauen Efigenia zů beweisen ob jch sÿ lieb hab od̄ nit Des jch jr schuldig vñ verpunden zů tůn bin/dann sÿ mich vō dem vihe genommen vnd zů lebendigen menschen gemacht hate/vnd wo sÿ mir werden mag mir zweifelt nit jch mich säliger sprechen mag dañ etlich göt vñ lebentig mann auf erden· vñ für war mir werden můß od̄ jch sol vmb jren willē sterben: Also gesprochen in still vnd geheÿm etlicher junger gesellen czů seÿner hilff begeret/bald eī galle nach aller noturft zů bereÿten vnnd wappen tät/vnd sich in dz mör macht/des schifs zů warten darauf efigenia solt gen rodi mit jrem mann pasimundo faren· Also nach etlichen empfangē freüden von efigenia vater/pismundo sich mit seiner geselschaft vñ der neüen preüt auf das mör fůget gen rodi heÿm zů faren/dÿe spicz des schifs gen dem nidgāg der sunnen vnd rodi wercz richtet· Cÿmon der des schifs stätes wachet an dez andern tag seiner außfart das schif übereÿlet/czů dem er schrey· chala chale oder jr seind alle tod vnd můßt in dem mör ertrincken· Dz schif sich nit saumet/bald zů der wöre stellet jr waffen zů handen namen· vñ die gallen den hauggen in das schif warff/daz zů jr zohe· vnnd mit gewalt cÿmō auff das schife staig/mit einem plossen schwerte in seiner hand zů geleÿcher weÿß als ein hungeriger Leo: Alle dÿe darauff warendtt für nichten achtet· vnd mit grossez plůt vergiessen vnder sein veinden vmbgienge: nicht mÿnnder dann als der leo vnder den schafen thůt· Do das die Rodianer sahen· zehand alle jre waffen zů der erden wurffen/all mit einer

stÿmm sich in gefencknuß ergaben. Zů den Cÿmon sprache. Jr junger rodianer solt wissen das mich weder neid haß od eüch zů berauben mit gewapneter hād auß cipri eüch zů überfallen hat faren machen/ sunder das mÿch darzů bezwungen hat ist mir ei grosse sach vnd eüch ein kleÿne des jch von eüch begern bin/ vñ das nun wol mit dem schwertte gewunnē hab. auch das mir zů verleÿhen eüch kein mů sein sol. Das ist junckfrau efigenia dÿe von mir ob allen frauen d̄ weltt ist liebgeheht. Die mir von jrez vater als eÿm freünd vnd von eüch mit frid nit werden mocht. darumb jch von hoher liebe bezwungen bin die zů nāmen wie sÿ mir werden magt. vñ mit gewapneter hand eüch überfallē hab/ darūb laßt mir sÿ mit lieb vnd jr fart in dem namen gotz. Die jungen Rodianer mer von gewalt dann vonn miltikeÿt bezwungen/ jm die junckfrauē gaben wainend. Zů der cÿmon sprach. Edle junckfrau tröst eüch vnd seÿt wol zemůt jch bin eür cÿmon/ der eüch durch also langes liebhaben mer eüer wirdig bin dann pismūdo allein durch versprechen ist. Nach disen worten sÿ mit jm in sein galle füret/ keinerleÿ ander angerürt vnnd die rodianer jrē weg faren ließ. Wer fröer vnd bas zemůt dann der edel jung cÿmon/ fröer denn man auf erden nie ward/ alls er seins lieplichen raubs wz. Vnd da er nun die traurigen junckfrauen jres wainen vnd vnmůtes getröst het/ sich mit seinē gesellen beriet da erkannt ward dz das nit so schnäll wider in cipri zefaren wär/ gen der jnnseln cretī kerten/ da jr ÿecklicher sunder cÿmon ein grossen teil seiner gepozn freünd het. vnd vmb söllicher kuntschaft willen mit efigenia dar faren mainten vmb mer freÿung vnd sicherung wÿllen Aber das gelück daz mit genůg frölichem sige cÿmon die schön junckfrauen verlihen het jm nit bestendig wz noch gancz mainte mit treüen/ in wenig stunden all freüd in traurikeit vnd pitter wainen bekert. Vnd des edlē jungen überflüssige lieb in eitel trübsal seczt/ dann es warē nit vier stund gar vergangen Do cÿmon die rodianer gelassen hete. vnd die vinster nacht kōmen wz/ der er mit grössern freÿden wartett dann er keiner anderen nacht ÿe gewartet het. Jn der ei grausam vngestům weter vnd wind auf stünd/ daz den hÿmel mit trübem gewülckem vñ daz mōz mit pestilenczischem wind bis in den grund betrübet. in söllicher maß das kein mēsch weō

gesehen noch vernämen mochtt
was zetün wär/ od wes mã sich
halten sölt/ noch die schif diener
auff jren füssen stee mochten kei
nerley dienst zů tůn. Ob sich cy
mon eins sölichẽ klaget/ da fra
ge niemant nach/ dann da erschi
nichs anderst dann wie sich al-
le gotheit die jm sölicher lieb vñ
schöner junckfrauen nicht ver-
gunten. vñ damit jm der tod sch
wärer wär/ des er klein acht het
sich sölichs in sölichem form an
jm wolten rächen. Auch sein ge
sellen all betrůbt waren. Vñ ob
allen die da vnmůtig vnd trau
rige was/ das wz die edel jũck-
frau/ die in jrem klagen vñ wai
nen zů tausent malen cymõ vn
mässig lieb verflůcht/ vnd seyn
grosses beherczent gemůt vma
ledeyet/ für war gelaubet vnnd
maint dises grausames gegen-
wertiges weters niemant anös
vrsach wär dann allein sein gr
osser übermůt/ vnnd die gůt jm
nit vergůnten/ er sy wyder jren
wyllẽ besiczen solt vnd zů einez
weib zů haben/ vnd zů seym ho
chtragenden willen zů prauchẽ/
vmb des willen er jr des vergů
ten damit auch er schäntlichs to
des vergiengе. In söllichem tra-
urigem leben die armẽ schifleů
te stůnden/ vnd der starck hörtt
wind sich stäts meret. darumbe
jr hofnunge klein was/ niemãt
gewissen mocht/ wo sy in dẽ mõ
re wären/ hin vnd her von dem
wind in dem mõr getragẽ war
den/ doch zů letst on jr wissen in
die inseln Rodi kament/ aber d
nit erkannten allen fleiß thäten
jr person vnd leben zů retten. al
le ab an das land sassen. In dem
in das gelück gůten beystande
thät. sy in ein kleine porten d in
seln getragen het/ in dem nit lã-
ge daruor auch die rodianer dẽ
efigenia genommen was kom
men waren/ dabej sy erkannten
das sy in der inseln Rodi warẽ
Vnd da der tag angieng vnd d
himel sein liecht pracht het. Sy
sich auf ein armproht schuß bey
der rodianer schif vngefar fun-
den/ des cymon mit aller gesell-
schafft ser erschrack/ grosse sorg
het/ des das jm nit lang vergien
ge zůstůnd/ bald gepot wie mã
möcht das mã sich auß der por-
ten züge vnd sich ee dem gelück
dann den rodianern befulhe. dẽn
an keinez end äreger steen möch
ten als do/ vñ all jr sterck prau/
chten auß der porten zů faren/ a
ber alle müe vnd arbeyt waren
verloren vnd was alles gancze
vmb sunst/ dann der hefig star
cke wind sy allzeit wyder zů ru
cken schlůge. darumb vnmůgli
chen was hinauß zů kommen.
vnd nach langer mů vñ arbeit
mit gewalt der wind dye galee

an das läd schlůg/ da sÿ alle wō den rodianern gefangē erkāntt vnd gen Rodi in gefencknuße gefürt wardē/ des die rodianer alle fro vnd wol zemůt waren. Also dez armen edlen liebhaber Cÿmon mit seiner liebe ergieng der sein allerliebste efigenia nitt lang darvor genōmen het/ sÿ wider verlor/ von der er nit ander freüd genommen noch empfangen het dañ allein etlich sůß vñ lieplichs kussen. Allso Efigenia in sōllichem numerdumb vonn etlichen edlen frauen von Rodi mit grossen eren vnnd würden empfangen ward/ jrer trůbsall gefencknuß vnd müde des mōres getrōst ward/ beÿ den selbē frauen sÿ bis auf den benannten tage der neüen hochzeit beleÿb. Vnd dem jungen cipriano Cÿmon mitsampt seinem gesellen vmb der redlichen freÿheit wÿllen dÿe er des tages darvor do er die Rodianer bestreit mit in begangen het/ vmb der gůtē gesellschaft willen die er in da hett beweißt/ jm vnd allen seinē gesellen das leben gaben/ in keÿnē weg jren tod haben wolten daz in der new preütigam pismundo in all weg süchet zenāmen? Vnd da das nit gesein mocht cimon in ewige gefänckknuß pannet/ darumb wol zů glaubē ist er vnnd sein gesellen in grossen angsten laid pein vnd schmertzen sein mochtē/ sich aller hofnūge ewig verwegen heten. Nach dem pismundo so er beldest mochte sein hochzeit machet. In sōlichem jamer laid vnd klagē d armen gefangē das gelück sich wider zů in keret rew vnd laid jrenthalb empfieng. neü vrsach zů gab vnd verhenget jres heÿles. Es het pasmundo ein prüd jünger an dem alter dann er wz aber nit jünger an vernunft vñ sÿnnen mitnamen genannt hormisda/ dem man gůte zeit wz ein edle junckfrauen von der stat genannt cassandra sollt zů eÿnem weib geben haben/ die selbigen junckfrauē ein edel man von d stat půlet vnd huldet genannt Lismacho/ sÿ von gantzem hertzen lieb het. vnd auch villeÿcht jren willen zů dez seinen gehebtt het. Nun pasmundo sein hochzeit vñ freüd zů bereÿt/ wol gedacht die zwů freüd mit eier speiß man außrichten möcht/ das an Hormisda vnnd Cassandra freünd antrůg/ darzů sÿ willig vnd bereit waren/ seitmal er efigenia füret dz hormisda cassandra auch füret. Do daz lismacho vernam/ betrübet in den tod grosses laid vnd übelgefallen daran het/ dann er sich aller hofnūge zů jr vnd freüd empfrembdt sahe/ Dann in aller maÿnunge

was: hozmis da jr mit nämē sölt
vnd er sÿ selbs zů der götlichen
ee haben wölt/doch als eī weÿ
ser junger sein trübsale mit ge
dult in seinem hertzē verpozgē
trůg· Vñ mit jm selbs bedenckē
ward wie er das vndersteen vñ
jrē möcht/damit söllich freüde
zerstözt wurd· Aber kein wege
nit vernam dann allein gewal
te zů prauchen vnd daz zů thůn
jm eī geringe sach wz/vmb des
ampts willen das er zů der zeit
het/dann er was der stat richter
doch das zetůn jn mer vnerlich
daucht dañ erlich vmb des am
ptes willen· vnnd nach langem
bedencken vnd fürnämen die er
der liebe den weg gab/er tät re-
chte od vnrecht jm gantz fürnā
cassandra mit gewalt zenämen
anhůb zů bedencken das zetůne
wz/gesellschaft darzů jm fücklí
chen wär/waz weg vnd ozdnū
ge er halten solt· In söllichē seÿ
nem bedencken jm cÿmon dē er
mit seiner geselschaft ī gefänck
nuß het in gedanck kam/wie er
zů seinen sachen nit pesser noch
getreüer gesellschaft haben mö
chte/dann cÿmon/vñ in des sell
ben nachts auß der gefencknuß
in sein kamern kömen tät/ allso
zů jm sprach· Cimon zů geleich
er weiß als die göt gůt vñ milt
geber seind den menschen/ allso
sÿ auch der versůcher sein jrer tu
gent vnd die selben die sÿ stätt
vnd fest vinden in allen jren sa-
chen/die selben sÿ redlicher vnd
höher gab wirdig machen· dÿe
haben auch dich vñ dein tugēd
mit mer experientz vsůchē wöl
lend/das in deins vaters hauße
den jch ein reÿchen herrn erkenn
hat nit gesein mügen· Vnd dich
nach dez jch vernÿmm von erst
mit jren prinnenden fackeln der
lieb von einem vnuernünftigen
thier zů einem fürsichtigen men
schē pracht haben Darnach mit
schwärem vngelück ÿetzůd ge
genwertig in gefencknuß getan
haben· Vnd das alles allein ge
tan haben dich zů versůchē/vñ
ob dein gemůt in gedult bestän
dig seÿ od ob es sich nach dē vñ
nit lang ist frölich warest deins
gewunnen raubes dich betrübt
haben· bistu nun der selbig d du
gewesen bist/kein frölicher dig
dir vō in nie mer verlihen noch
gegeben ward als sÿ dir ÿetzū
de zů schicken vnd bereit haben
Vnnd damit du deinen verlor-
nen troßt vnd sterck wider em
pfahest· vnd von newem deÿn
hertz in frid setzest/jch dich wol
vnderrichten will wie Hasmun
do deins schadens so grosses ge
fallen het· vnnd darzů auch eÿn
fleissiger procurator deis tods
gewesen ist/der da ÿetzund mit
grosser eÿl dÿe hochzeÿte mitt

deiner efigenia zů bereÿt. Vnnd
mit deinez raub sein freüd dir zů
laid haben maint den dir ein fre
lich gelück beschertt vnd geben
het/vnd den so gächling wider
naz/das dir on zweifel soll wee
tůn/hastu anders liebe als Jch
main/vnd das beÿ mir selbs be
denck vnd erkenn/dann mir nit
mÿnnder als dir auf einen tage
sölichs vnrecht zů gestandē istt
dañ der jung hormisda pasimū
do průder sich schickt mit mein
er lieben cassandra zetůn die jch
ob allen frauen lieb hab als Pa
simundo dir mit efigenia getan
hat. Vnd dem widersteen vnnd
in ein sölichē freüd in betrůbūg
zů seczen/jch kein wege sihe no=
ch bedencken kan dañ allein die
tugent vnser beÿder gemůt vñ
sterck/vnser hend vnd waffen:
die on zweifel vns den weg ge=
ben werden zů dem anderen rau
be vnser beider frauen: wiewol
jch glaub du verzweifelt habst
die deinen ÿmmermer zů sehen?
wol die wider zů haben dÿr be
sunder freüd prächt? Darumbe
cÿmon gůter freünd darmit jch
meiner angefangen materi na=
uolgen müge/dÿe gotheit mich
weges vnderricht vnd des wei
se gemacht hat/darumb beden=
cke dich gar eben/dann got hat
dir dein gelück auf dise stund zů
gesandt. Sölich wort vnd rede
cÿmon sein verlorne hoffnūge
ein klein widerprachtē/mit kur
czen worten zů lismacho sprach
Edler freünd lismacho zů disen
sachen du nit sterckern noch ve=
stern getreüen freünd vnd gesel
len dann mich gehaben mageßt
seitmal mir volgē sol als du ge
sprochen hast/darumb was zů
tůn seÿ daz laß mich wÿssen/sol
tu sehen ob jch deinem vnd meÿ
nem willen sol ein genůgen tůn
Lismacho sprach von heüt über
dreÿ tag beÿd new preÿt vonn
erst zů jren mannen geen werdē
da du mit deinen gesellen vñ ge
wapnoter hand vnnd jch mitt
ettlichen meinen peßten freündē
so sich tag vnd nacht scheÿden/
vnd jr freüd am peßten ist vnd
zů tisch siczē/wir sÿ mit gewap
noter hand überfallen wöllen:
Vnd mit gewalt beÿd frauē ne
men. vnd alle die dem widerste
en wöllen von vnsern henden dē
tod on alle barmherczikeit em=
pfahen söllē/so hab jch in gehei
mein groß schif zů bereit/sÿ dar
jnn zů füren. vnd nach vnserem
willen von dannē wo vns hÿn
liebet zů füren Dise ordnung dē
edlen gefangē cÿmon groß ge
fallen was. vnd sölicher zeÿt zů
warten wider in gefencknuß gi
enge/damit er in keinerleÿ ver
merckt wurd. Nun der tag sölli
cher zeit kommen wz/die hoch

zeit mit grosser herlicheit freüd vnd schall zů bereÿt ward/ das hauß beider průder mit allen jrē freünden vol wz Do nun Lismacho zeit daucht/mit Cimon sein ordnung gab·vnd jr geselschafte in dreÿ parteÿ teÿlten/ die ersten partej an die portē des mōres schicktē/damit in d̄ weg des schifs nit vertreten würd/ doch vor Lismacho die ganczen geselschaft seiner mainunge was zů thůn wär vnderricht·vnd mitt den zwaien teÿlen sich in pasmūdo hauß auf die hochzeit füget vnd von den zweÿen teilen/das ein teÿl an der porten des haus ließ/damit er in dem haus seÿn mōcht verspert·vnd mit dē driten teil vnd cÿmon über die stiegen des haus aufgieng in dē schōnen sal/da die zwů preüt mitt vil andern frauen vnd mannen zů tisch sassen/do cÿmon vñ Lismacho die tisch zů der erdē wurffen;Yecklicher die seinen nā vñ jren gesellen gaben·In geputen sÿ bald mit in zů dem schif eÿletend: des all frauen vnd manne erschracken·sunder die zwů neüen preÿt anhůbend kläglich zů wainen vnnd jr laid zů klagen Desselben alle die die mit in waren/ das gancz haus vol mit rumor vnd geschreÿ/cÿmon vnd Lismacho zů jren plossen schwertern griffen/in den wege über die stiegen abe weÿt machtend· zů dem haus außgiengen/in dez pasmundo zů einem grossen prigel zů dez rumor in engegen kā· dem cimon an der selben stat dz leben nā jm sein haubt entzwej spielt/dem hormisda zů hilf kā Vnd als er dem průder Cÿmon gethan het jm auch tät·Vnd alle die zů sōllichem rumor kamē gelauffen von Lismacho vnnd cÿmon verluren das leben oder zů ruck geschlagen wurden·In dem haus vnd vor dem haus alles mit plůt verdeckt was: Dz mit grossem jamer vnd kläglÿchem wainē liessen also eng mit jrem raub vnd schōnen frauwē on alle jrrung in das schif giengen· In dem die porten des mōres alle vol mitt gewapnotem volck gelauffen was/den schōn frauen mainten zů helffen: Aber jr lauffen vñ schreÿen vmb sunste was·Zů hand das schiff dÿe segel zohe mit ferüden vnnd den schōnen frauen von dannen segleten/in die jnnsel creti kamē da sÿ von jren gůten freündē lieplichen empfangē wurdē da sÿ beide cÿmō vñ lismacho jecklicher die sein zů d̄ ee nam/grosse freüde vnd reÿch kōßtlich hochzeit mit jnen machten: in Cipri vnd Rodi über dÿe zwen mann daz romor grosse was: Doch nach etlicher v̄ganger zeit/die freünt

miteinander souil prauchten dz nach etlichem jar cymõ mit Esigenia in cipri vnd lismacho mit cassandra gen rodi gerüst wurden/da sy lãg zeit mit freudẽ miteinander lepten.

Wie junckfrau Constanza einen jünglíng lieb het genannt martho gomitto. Dẽ sy nach dẽ jr gesaget ward tod vernã. vñ grosses leidens halben in vzag nuß viel sich allein in ein schiff on riemen vnd segel seczet. vnd von einem gächlingen wind in der morenland in die stat Susa getragen ward vnd zů tunici i d barbarej an des küniges hof eym grossen hor fand sich jm zů erkennen gab. vnd beide mit grossen freuden wid zů hauß fürẽ.

O die königin Paphilo neue hystorj end vernaz/ sich gegen der jungen frawen Emilia kerett jr gepot sy der angefangen materi nachfolget. Dz sy nit verzoh schnäll anhub vnnd sprach. Ein yecklich person sol liebe luste vnd freud haben der ding da von jm trost nucz bekümen mage/sunder in lieb haben dañ die liebe ee freud begern ist dẽn trů besal. Darumb nit mit lan gẽ v ziehen mit mere meiner freude von der gegenwertigen materi zesagen. Ich vnser königin mer gehorsam tůn will dann ich dẽ vergangen künig gethan hab.

Darumb jr züchtigen demůtigen edlen frauen wissen vnd vnemen sölt wie nahend bey Cicilia ein jnnsel gelegen ist/die Lipari genannt ist. In der nit lang ist ein schöne junckfrau genãnt Constanza von edlem gůtẽ geschlächte geporn. Zů der ein hüpscher jüngling mitnamen genannt marcho gomitto in lyeb entzündet/desselben geleichẽ die junckfrau zů jm grosse liebe gewan/vñ das in maß daz sy dauchte jr nit wol wär wann sy in nit sähe. Vnd vmb söllicher lieb willen die der jung zů jr hett/sy an jren vatter zů einem weybe begeret vñ vmb sy werben ließ. Aber der junckfrauen vatter sy

jm versaget/ dann er in zů arm
vernam/ vmb des wÿllen jr jm
nicht geben wolt. Do das d̄ jūg
edelman vername das jm vmb
armůt willen sein liebe jūckfra=
we versaget wz. gegenwertige
aller seiner gůten freünd vnnd
gÿnner. Er zů got vnd allen hei
ligen schwůr nit mer gen lipari
zůkōmen er wär dann reich mit
einer wolgewapnoten gale vō
dannen für. sich gen d̄ barbareÿ
wercz hielt/ zů berauben all die
da mÿnnder dann er möchtē. in
dem jm das gelück gůt zeit mit
vnd gehilflich wz/ het er sich sel
ber massen künden in seiner säli
keit. Vnd sich an dem das er ge
wunnen het het benůgen lassen.
dann in kurczer zeit genůg reÿ
che mitt seinen gesellen worden
was: aber mer dann reichtumb
sůchen gieng. Vnd jm geschahe
als dem der mer begert denn jm
not ist/ dem selben allweg geren
ee dann einem andern zerrÿnnt
vnd mÿnder wirt. also auch jm
zů stůnd/ dann in sölichem leben
sich begab das etliche schiff des
heÿdnischen künigs von tunici
marcho vomito rauben auf dez
mör vnd den schaden den er jnē
tät vernommē heten/ eins tags
in übereÿlten. vnd nach langem
streÿt mit allen seinen gesellen
gefangen belib. Die moren dÿe
galene beraubten vñ in dē grūd
des möres senckte. Marcho mit
seinen gesellen gen tunici fůrten
vnd in ewige gefencknuß v̄sch
lussen. Sölliche mär durch mer
person gen lipari marcho freün
den zů wissen kam. vnnd wie er
nit allein gefangen/ sunder mitt
aller gesellschaft in dem mör er
trucken wär. Die jūckfrau dÿe
in on maß lieb het vnd die sein=
es von lipari schaiden traurige
vnd betrůbet was/ dann in mit
sampt den andern in dem möre
ertruncken vernam. In lanng
zeit heimlich wainet vnd klagt
Vnd grosses laides halb sich be
dacht mit jr selbs vnd jr fürnaz
nit lenger auf erden wöllen lebē
Doch jr sellbs den tod nit thůn
wölt. vnd jr new sÿnn erdacht
damit sÿ jr leben enden möchte.
Vnd eines nachtes verporgen
auß jres vaters haus an dz mö
re gieng/ da sÿ nit ferre von dañ
beÿ andern schiffen ein klein schi
flin das eins armen fischers wz
ersehen het/ das aller segel vnd
růder formiert wz/ bald dareÿn
gieng. Vnd als aller frauen der
jnnseln gewonheit wz/ allso sÿ
auch segel vnd růder richten kū
de/ bald dē segel aufzohe/ die rů
der in das wasser warf/ sich dez
wind der da mächtig wz beual=
he/ wol gedacht der starck wint
das vngeladen schiflin zů lande
in das kösell tragē vnd prächē

würde/damit jr des bekäm des
sÿ sůchen gieng vnd sterben mů
ste. Vñ ob sich begäb das sÿ ge-
ren daruon mit dem leben käme
das sÿ nit enmöcht/sunder mitt
sampt dem schiff sterben vnd v̄-
derben můßtt/vnd zů handtt jr
haubt in jren mantel wÿcklett
sich kläglich wainent mitten in
das schiflin nider leget: aber sich
alles anders füget dañ jr ansch-
lage was/dann der selbig hört
wind in kleiner zeit senfft ward
das wůtent mör sich stillt: doch
das in maß daz daz arm schiflin
von dem selben wind also getri
ben vnd getragē ward/das es
sich an dez tag darnach vmb ve
sper zeit oberhalben tunici beÿ
zweinczig meÿlen beÿ der statt
Susa an dem land allein fande.
Die edel ellend junckfrau ob sÿ
in dem mör oder an dem lād wä
re jr vnwissend was dann jr sel
ber nit empfand: als die dauon
dē ligen jr haubt nie erhaben he
te noch das zů erheben mainett.
Nun in dem das ellend schiflÿn
zů lande stieß zů seinem gelücke
an dem selben end/ein arme fra
we die dÿe necz oder visch garn
jren vischern wůsch das schiflin
ersahe: das sÿ gar frömbd nam
das es mit also vollem segel zů
land gestossen het. Jr gedachtte
villeicht ein vischer warckē wä
re/vnd die fischer darjnn entsch
laffen wären/darzů gienge vnd
niemants anders nach langem
rüffen darjnn sahe dann ein aÿ-
nige person sÿ sehen daucht: als
die da in jrem hörten schlaf lag.
der die vischer frauē zů mer ma
len laut schrej vnd rüffet vnd in
gůter weil nit antwurt het: Do
ch des lāgē rüffen die jūckfrau
jr empfinden ward/jr schwäres
haubt auf hůb an dem die visch
erin wol erkannt das es ein Cri
sten mēsch wz /mit jr lateinisch
od welsch anhůb zereden sÿ fra
get wie sich das begeben het/dz
sÿ also gar allein mit dem klein
schiflin an daz end kōmen wäre
Die edel junckfrau die nicht ent
wißte wo sÿ wz: der gůten frau
en red vernam/besorget der wi
de sÿ villeicht wider in die jnn-
seln lipari getragē het bald auf
jr füß stůnd/vmb sahe/aber der
gegend des landes nit erkanntt
die gůten frauen fraget wo sÿ
doch wär: Des jr die arm frau
antwurt vnd sprach. Meī liebe
tochter du bist hie nahet bej der
stat Susa in der moren lād. Do
das die junckfrau vernam: On
maß betrübet das jr got dē tod
nit gesandt het/dann jrer junck
fräulichen ere besorget/nicht be
duncken mocht wie sÿ jren din
gen thůn solte/betrübet in dē to
de/sich nider an das lande neben
das schiflin saczte. kläglichen jr

laid anhůb zů wainen. Do dye
gůt altt fraue jr grosses hörtes
wainen sahe/jr czů hertzen gien
ge vnd erparmet. Die jůckfrau
batt das sy mit jr in jr heüßlin
gieng. vnd jr souil vor saget dz
sy jr all vrsach jres laides thätt
zů wissen vnd jr das saget. Die
gůt frau sy vastend vñ vngeeß
sen vernaz jr ein wenig prot dz
sy het vñ visch zů essen gab/dar
zů ein wasser zů trincken/sy fre
intlichen bat dz sy jr arme spey
se vergůt nam vnd ässe. Die jů
ckfrau die gůten frauen fragett
wer sy wär/das sy die welschē
zungen also gůt redet/vnnd sp
rach. Liebe tochter jch bin vonn
trapani vnd heyß mitnamē Ca
rapresa vnd diene hie ettlichen
vischern die seid cristen. Do die
junckfrau den namen carapreß
sa nennen hort/wiewol sy trau
rige vñ betrůbet was. auch sell
ber nit vernam wz vrsache sich
sy darzů züge das jr sölich gedē
cken zů stůndē on zweyfel gedä
chte das jr ein gůt zaychen vnd
augurio sein sölt/den namen ca
pressa nennen hören grosse hof
nung gewan. doch nicht en wiß
te wes sy hoffet. Vnd jr wzige
begir vnd hörten wyllen des to
des zů warten von jr leget. vnd
die gůten frauen gar freüntly
chen bat das sy sich jr vmb got
tes willen ließ beuolhē sein. Vñ
jrer ellenden jugend erparmůg
het. Jr hulf vnd riet wes sy sich
halten sölt damit jr nit schande
jrer eren halben czů stůnd. Cara
presa die armen junckfrauen in
gůtem züchtigem leben vernaz.
sy allein in jrem heüßlin ließ Je
fisch netz bald auf hůb/wid czů
jr kam/sy in jren mätel wicklet
vñ in die stat füret/zů jr sprach.
Gostantze liebe tochter jch wil
dich gar zů einer gůten heydni
schen frauen füren/der jch zů zey
ten etlich dienst tů/die ist ein al-
te barmhertzige frau. Der jch di
ch vmb gotes willen nach allez
meym vermůgen befelhen wyl
Vnd mir zweifelt nit dir sol wō
jr vil gůts geschehen. vnd dych
gern mir zelieb als jr tochter ha
lten/vnd du dich mit allen dein
krefften solt fleissen jr zů dienen.
vnd jren willen zetůn damit du
jr genad vnd hult erwerbē mů
gest. Also lang bis dir got peß-
ser gelück zů schickte Vnd wye
die gůt frau zů jr sprach also au
ch tät. Do carapresa mitsamp
te der junckfrauen in die stat zů
der erbern jren frauen kam/dye
bey jren letsten tagen wz/sy die
junckfrauen ansahe vñ die klä-
glichē wainen sahe nit gelassen
mocht demůtkeit halben mit jr
wainen můßt. sy lieplichen em-
pfienge vnnd an jr plaiches an
gesichte kusset/bey der hend nä-

in das haus füret/da sÿ mit anderen etlichen züchtigen frauwē on all manßpild wonet. Die selben jren frauen gar manigerleÿ arbeÿt von jren henden machtē. als mit seidin nåen/guldin porten würcken/desselben geleichē von palm vñ leder gar mancherleÿ abenteüer machen kundē? Des jūckfrau Constanza in wenige tagen gar vil begriff vnd lernet/mit den sÿ also stůnd vñ mit grossem gefallen aller frauwen arbeit/das sÿ auch ein gůt teÿl der sprach lernet. Also gůtt zeit mit disen vngelaubigen heidenischen züchtigen frauen wouet. Vnd nun da heÿm von vatter vnd můtter verklaget was Die nicht anders mainten dann sÿ wår tod? Nun sölt jr wÿssen das zů disen zeiten ein junge künigin genannt Menadab in dez künigreich granata regiert: der sprach dem künig von Tunici vmb das künigreich zů vnd sprach/es gehört jm zů/vñ er wåre der recht erb der herrschaffte: Vnd mit grosser macht vnd gewalt dem künig von Tunici in das land zohe/ auß dem künigreÿch maÿnet zů treÿben. Eÿn sölliches dem jungen edelmann Marcho gomitto der in gefencknuß lage zů gehör kam. Vnnd er als der dÿe heÿdnischen zungen wol kunde den künig thåt beschicken? Do er vernam dz er sich wider den küng von granata zů wör seczte vnd zů eÿnem hůtter der gefencknuß sprach? Wår es müglich daz jch mit vnserm herren dem künig möcht zerede kommen/mir zweÿfelt nit mein rat seines krieges halben jm nucz vnd frōmē pringen sölten. Der hůter dem künig Marcho wort bald zů wissen thått? Do das d̄ künig höret Marcho für sich kommen schůff. in fragt was sein rat wår den er jm wÿder seinen veind geben wölt: dē Marcho antwurt vnd sprach? Genådiger herr nach dem jch in der zeit da jch eüer land pauwet jch vernam wie ewer krieg vñ streit mer mit dem geschoß der pogen seÿ dann mit audn waffen? Darumb wo man sÿ fund das eüren veindē jr geschoß abgieng vnd zerrÿnn/ vnd die eüren ståtes sein genůgen heten so stůnd wol darauf nach meÿnez geduncken der sÿg wider ewer veinde eüer wår. Vnd sÿ vonn eüch geprochen wåren. Der künig zů marcho sprach? On zweifel wo man söllich weg vinden möcht jch mein veinde überwinden wöltt. Marcho dem künige antwurt vnd sprach? Genådÿger künig wo jr wöllt so mage es gesein vnd vernement wÿe Jr werden on alle ewer handt

pogen gar vil kleinere senen od̄
schnůer machen dann gewonlÿ
chen gewonheit ist/ vnd die ew
ren veind an jren pogen haben
Darnach zů sölicher grösse d̄ sä
nen die pfeil machen: die selben
pfeil zů keinem andern handtt-
pogen dienen mügen dañ zů dē
ewren· Ein söllichs můß als ge-
schehen in geheÿm/ damit ewer
veind nit auch also thäten Vnd
auch wege sůchten damit sÿ eür
geschoß das eüch zů geschossen
würde mit eürem schaden prau-
chen möchten: Darumb alle dī
ge in still geschehen müssen· Vñ
wann die schüczen eür veÿnde
jre geschoß verschossen habend
vnd nach dem das jr in geschoß
sen habt greiffen werden/ das ī
keinen weg gedienen mag denn
jr senen an den pogen zů grosse
seind/ darūb in die lēge jr streÿ
ten vñ schiessen nit gewern ma-
ge/ das den ewren schüczen nitt
geschihet/ dann der veind gesch
oße in gleich als wol diente vñ
zů jren pogen fůglich ist alls jr
aÿgen pfeil sein· Also die eüren
schüczen zeschiessen geschoß eÿn
noturft haben: Wo sein eür veī
de grossen mangel haben· Dem
künig der ein weiß man waz al
so nach kam vnd mit dem den si
ge behielt vnd sein veinde über
wand/ vmb des willen marcho
beÿ dem künige in grosse genad
vnd reÿchem stant kam· Sölli
che geschäft vnnd des küniges
grosser gewunner sige alle ge-
gent dauon wunder sagen wor
den· Auch der junckfrauen Go-
stanza söliche neüe historj zů ge
hör kamen/ vnd wie jr marcho
gomitto noch beÿ leben wär: dē
sÿ lang zeit was verklaget het
Vnd die alt lieb sich vernewet
vnd gechlingen jr das hercze er
waichet/ vnd ein prinnende flā
men in jr von newem entzündt
Vnd die tod hofnunge jres her
czen in jr wider erquicket/ vmb
des willen sÿ alle sach jrs gesch-
äftes der alten jren frauen alles
saget vnd jr zů wissen tät· vnnd
sÿ freüntlich bat wo es jr wÿll
vnd rat wär vnd jr vrlaub ge-
habē möcht so wölt sÿ gern gen
Tunici damit sÿ auch jre augen
des erfüllen möcht daz sÿ mit dē
oren gehört het· Eins sölichē sÿ
jr alte erbere frauen tröstet vnd
lobet nicht anders dann alls ob
sÿ jr můtter gewesen wär selbs
mit jr auf eī schiflin saß/ gen tu-
nici für/ da sÿ mitsampt der jun
frauen in jrer freünde hauß mit
grossen eren empfangen warde
Auch carapresa mit in gefürtt
hetten/ die selben sÿ schickten zů
vernämen in wz stand Marcho
gomitto an des künges hof wä
re/ den sÿ lebentig frisch vnd ge-
sund vñ in erlichem stand fand

beÿ dem künig des die gůten fra
wen alt vnd jung besund freüd
heten. Vnd die alt erber frau sel
ber die sein wolt die marcho zů
wissen wolt tůn das sein lÿebe
Gosannza in tunici wär/nichtt
lang darnach zů jm gienge vnd
sprach: Herr marcho zů mir in
mein hauß ist kommen ein gro
ser dein freünd vnd vileicht der
größt den du ÿe erkanntest. Vñ
kompt võ der insel lipari deiner
gegent/wo es dein gefallen wä
re/gar nötiges zů reden hett/vñ
ein sölichs dir zů wissen tůn/jch
niemand hab getrauen wöllen
selbs zů dir kommen bin. Herre
marcho der erbern frauen groß
sen danck jrer mů saget vnnd in
sein vrlaub gab/mit dem jr na-
chuolget vnnd in jr haus kam.
da in die edel liebhaberin junck
frau gostanza ersahe von über-
flüssigen freüden schier tod wär
sich nit enthalten mocht. mit off
nen armen in vmbfieng lieplich
halsset vnd küsset. vnd vrsache
der vergangen trůbsal vnd ge-
genwertigen freüde in gůt zeÿt
nicht wort geredẽ mocht/anhů
be zů wainen Do marcho die jũ
ckfrauen sahe dauchte auf jm sel
ber als ein halb erschrocken mã
stůnd/nit wißt was er redẽ solt
doch nach langez bedencken zů
jr sprach. O du meĩ allerlÿebste
gostanza/mag es gesein daz jch
dich hie sehen sol pistu noch bej
leben. Nun ist es lang zeit dz jch
võ lipari mär het wie du verlo
ren vnd tod wärest. Also geret
mit einem züchtigen halsen wei
nend sÿ lieplich in sein arm sch-
loß/freüntlich an jr rosenfarbs
mündlin küsset. Nach dẽ jm die
schön junckfrau alles das jr jm
mör zů gestanden wz jm sagett
vnd zů wissen tät. Vñ die groß
zucht vnd ere die jr durch die er
bern alten frauen vnd durch ca
rapresa waz beweißt worden/
das jm alles saget. vnd nach lã
gem reden vnd freüden marcho
von jr gieng/zů seinem herrn dẽ
künig kam/dem er alle sach wz
sein vnd der junckfrau halb het
ergangen/das dem künig für ei
groß wunder zaichen saget. Da
beÿ jm mer saget wie er sich na
ch cristenlichem gelauben zů der
götlichen ee nämen vnd mit sei
nem vrlaub als sein eelich weÿ
be heim füren wolt. Wz marcho
dem künig gesaget het in ein gr
osses wunder nam vnd ein frö-
mbde sach daucht das die junck
frau in söllichem form also einẽ
langen wege über mör het mü
gen kommen in wid alle natür
liche recht sein daucht. Vnd dÿe
junckfrauwen für sich kommẽ
schůff von der er ander wunder
vernam dañ er von marcho ge-
tan het/zů jr sprach. schöne jũck

frau jr habt voz got vnd d̄ welt
marcho gomit mit recht für eū
ren man gewunnen· Nach disen
wozten jm bald kommen thätt
schön reÿche cōstliche klaÿder·
vnd kleinat die junckfrauen vñ
marcho frölich begabet/beÿden
ein freüntlich vzlaub gab zetün
vnd zelassen was jr will wäre·
Vnd Marcho der erbern frauen
dabeÿ gostanza gewonet hette
groß zucht vnnd ere beweÿset
sÿ begabet vnd groß danck sag
te der liebe vnd freüntschaft die
sÿ junckfrauen Gostanza getā
het/sÿ got befalhe vnd jr sein vz
laub gäb· die mit zähern jrer au
gen von jūckfrau gostanza vñ
jm schied· Nicht lange darnache
mit des künigs vzlaub marcho
auff eī wol gewapnot schif saß
Vnd mit seiner allerlebsten go
stanza heÿm gen lipari für: die
arm vischerin Carapzesa mitt
in fürten Do er mit grossen wir
digen eren von den seinē empfā
gen ward· Die freüd also groß
was das ich es nit gesagen mo
chte/das ein yecklich demütiges
hertz beÿ jm selbs bedenck· Do
nam erst Marcho die edlen schō
nen junckfrauen zū der gōtlich
en ee mit koßtlicher reÿcher ho
chzeit/sein erb besaß vnnd dÿe
junckfrauen von erst beschlieff·
Die ersten plūmen der liebe ab-
prach· Darnach läg zeit in frid
luß vnd freüden jrer lieb eī ge-
nügen täten· Jr leben in grossen
freüden miteinander bis an jr en
de fürten·

¶Wie ein junger rōmer ge
nannt Petro Bochamaza mit
einer junckfrauen die er lieb het
von Rom flohe· vñ in einē wal
de von etlichen straßrabern ge-
fangen ward· Die junckfrau in
den wald flohe auß dem zū einē
castell kam· vnd petro den rau
bern auch entgiengc vnd zū dez
selben castell da die junckfraue
was bekaz da er sÿ zū eÿm weÿ
be nam mit grossen freüden wi
der heÿm in die stat Rom also
zohen·

N der wirdigen ge
sellschaft niemantt
was oder er frauen
Emilia hÿstozi od
neüe fabel nit lobet
Vnd da die künigin das ende v̄
nam/sich bald gen frauen Elisa
keret jr fürbas zū sagen gepot·
Die mit grosser begird jr gehoz
sam was vnd sprach· Jr lieben
frauen vnd auch jr jungē mān
mir ist zū gefallen eī arge nacht
zweier lieb als jr durch mein re
de wol vernämē wert· Doch na
ch söllichem vngelückseligem
leben nit lang vergiengc in vÿl
seliger tage jar vnd nächt zū st
ünde in der stat Rom die etwā
aller stet haubtt was: nun der

zagel ist. Mit lang zeit vergã gen ist ein junger römer wz ge nannt peter bochamacz vnder den römeen von genůg erberm geschlächtt/der zů einer schönen junckfrauen genannt angolella grosse liebe gewan: die wz eins ãdern römer tochter genãnt sau lo plebeo/ser wert vnd in hohẽ würden von allen römern was gehalten. Nun vmb der grossen vnmässigen lieb willen die Peter zů der junckfrauen het sÿ an jren vater begern tät vnd vmb sÿ werben ließ. Desselben geleÿ chen auch die junckfrau in nicht mÿnnder lieb het dann er sÿ tät Darumb von überflüssiger lie be bezwungen was sÿ zů půlẽ. vnd zů der ee zů begern. Do dz sein freünd vernamẽ/jm des dz er zetůn willen het in kein weg gestaten noch jm das czů geben wolten vnd der junckfrawẽ va ter sagen liessen des Peter an jr begert het/er in keinen weg dz tůn solt/dann jr will dabeÿ nit wär/wo er aber das thät wöl ten sÿ in für kein freünd halten Vnd da Peter vernam daz Jm der weg seins willen genommẽ was/des er on zweÿfel sterben meinte. vnd het jm saul die toch ter geben er het sÿ allen sein frei den zů laid genommẽ. Doch jm fürnam wär es der junckfrauen gefallen er auß seÿm willen vñ dem jren einẽ willen machẽ wöl te/daz er durch ein treüe person zů wegen pracht. jrẽ güten wil len dem seinen geleich vernam/ beÿde miteinander eins wurdẽ/ auß rom zů fliehen. zů dem bald sein ordnung gab. vnd an eÿm morgen frů on ÿemants vrlau be auff zů roß sassen/ miteinand dauon gen dem Castell Alanga wercz rütten/da peter etliche sei ne geporn freünde het zů den er besunders getrauẽ het. Also bei de miteinander in sölicher flucht als jr vernommen habt ritẽ. mit zeit heten hochzeÿt zů machen/ dann besorgeten mã in nach reÿ ten würde. Darumb mit groß ser eyl den wege für sich namen Vnd von jrer liebe allein anhů ben zů sagen/auch zů zeÿten ett

lich halssen vnd küssen einander verlihen. Nun in söllichem jrem reÿtten sich begab alls dann der wege dez jüngern nicht wol kũ de was. Vnd nun beÿ acht meÿ len von Rom waren. vnnd auff dÿe rechten hand den wege söll ten nämen sÿ in auf die gelinck en hand namen. vnd nicht vol- kommenlichen zwů meÿl gerit ten waren das sÿ des weges jrr giengen vñ verloren hetten. vñ auß einem castel dauon sÿ nicht ferr waren gesehen worden auß dem beÿ zehen söldnern in entge gen gelauffen kamen. Des dÿe junckfrau ee dann er war nam vnd zů petro sprach. Wir söllẽ fliehen vnd ab dem wege reÿtẽ ee wir von den söldern die vns nahend seind nicht gefangẽ vñ beraubt werden bald jr roß gen walde kerten vnd so sÿ pest mo chten die flucht gaben / das gůtt roß der junckfrauen sporen ver nam sÿ mit gewalt mer denn jr lieb was in den wald trůg. Vñ dem jungen auß den augen kaz sÿ verlor: doch so er pe[illegible]t moch te jr nachuolget: In söllichẽ seÿ nem hÿn vnd her reiten sÿ zů sů chen er von den söldnern gefan- gen vnd ab dem roß zefůß gese czet ward / vnd von in gefragt ward wer er wär / da sÿ das het ten vernommen / sich gůt zeit be rietẽ mit in selbs. etlich sprachen der ist vnser veinde freünd wir söllen mit jm nicht anders thůn dann nackend geen lassen Vnd jm daz roß nämen. Etlich ander sprachen man sol in an ein pau me hencken den Orisern zů laÿd Eins söllichen all eins wurden. zů Peter sprachẽ / das er sich bal de außzuge. Der beÿ seÿnẽ auß ziehen sein vngelück sahe vnnd erkannt. Vnd in dem außziehen sich begab / das on gefärde beÿ dreÿssig fůßknechten oder sölde ner Peter vnd die in beraubten ersehen heten / in wol gedachten es jre veind wären / mit freÿem můt auff sÿ sprungen all schriẽ Alla morte / alla morte / sÿ söllẽ all sterben. Dẽ kaum so vil weil ward Peter zů lassen vnnd sich zů der wöre zů stellen / doch dÿe zehen den dreÿssigen nicht wÿd steen mochten / darumb sich schi ckten dÿe flucht zů geben. Vnd die dreissig mit grossem rumor in nachuolgetend. Do das Pe- ter ersahe sein abgezogens gew ande zů jm nam / wider auff saß zů roß. Vnnd so er peßt mocht sich auch daruon machet / dẽ we ge reÿt den in dauchte dÿe jũck frau geritten wäre / die er in dez walde hin vnd wÿder her sůchẽ reÿt: Aber jr genczlichen weder vinden noch vernämen mochte doch sich aller sorg freÿ daucht daz er da denen dÿe in gefangen

vnd auch der die in ledige heten
gemacht/also auß den hendē kō
men was? Aber seiner lieben jū-
ckfrauen nit enfand darumb be
trůbten dann mann ÿe warde:
anhůb kläglich zů wainen. vnd
sein laid zů klagen in dem walt
hier vnd dort stäts růffend der
junckfrauen reÿte. Aber von nie
mand antwurt vernā. stätz für
sich reÿt nit wißt wo jr bekom-
mē sölt/auch vor den wildē thie
ren sein vnd seiner junckfrauen
besorget/das sÿ nit vō den wolf
fen vnd pern in der wiltnuß zů
rissen da würd? Der vnsälig be
trůbt junge den ganczen tag sei
ner lieben růffet in dē wald auff
vnd ab weÿnet. reÿt etwan für
sich etwan hindersich. Vnd von
seÿm waÿnen schreÿen klagen.
vñ auch vorcht halben also mů
de vnd überwunden wz das er
nit mer mocht/vñ jm die nacht
auff dem hals sahe/nicht wißtt
wie er seinen dingen thůn sölt?
Jm selbs weder ratten noch hel
fen kund? doch nach langem sei
nem beduncken in gůt dauchte
seitmal er d̄ vinstern nacht hal-
ben nit fürbas mocht auf einen
paum zů steÿgen/das bedachte.
vnnd auf den paumen gestigen
ein ding was? Ein grosse aÿchē
gesehen het/absaß/sein roß dar-
under pand/vnd darauff streÿg
damit er von den wilden thiern
sicher wär. In dez des mons sch
ein kam liecht vnb klare als bej
dem tage was? Dem jungen in
seine angen nie kein schlaf kam
stätz besorget er ab von dē pau
me fiel wo er entschlief/vnd ob
er sölichs nicht besorget het. So
het er doch laides vnd traurūg
halben vmb der verloren seiner
lieben junckfrauen willen nicht
geschlaffen mügen Also er stätz
mit kläglichem wainen grossen
schwären anngsten vnd sorgen
seÿm vngelück flůcht vnd das
vermaledeÿt. Also auch als ob
en gesprochen ist/die ellend jun
ckfrau sich in jrem fliehen v̄jrret
het in der wiltnuß her vnd dar
reÿt/nit wo ei oder wo auß vn
geessen vnd on truncken/ÿecz-
und mit geen/ÿeczund mit steē
weinend klagend vnd schreÿēt
in dem wald ellendiklichen hin
vñ her reÿt: jr grosses laid jr sel
ber klaget. Doch nach söllichem
langem klagen vnd wainen sÿ
auff ein kleins übelgepundens
wegelin kam/dem sÿ beÿ zweÿ
en meÿlen nicht gar nachgeuol
get het/da sÿ von ferren ein klei
nes heüßlin ersehen het. Vnd so
beldest mocht sich darzů fügett.
darjun sÿ einen alten man mitt
sampt seiner frauen fand. Vnd
da der gůt man vnnd auch dÿe
frau dÿe schönen jungen also al
lein sahe sÿ beide zů jr sprachen:

O liebe tochter nun wie pist du so gar allein an disem wildē ende zů diser zeit der nacht die junckfrau wainend zů in sprach/sy het jr gesellschaft in dem waldt verlozen·vnd fragt wie ferr sy von alangna wär·Der gůt mā zů jr sprach:liebe tochter das ist nit ů wege gen Alangna zů reyten·Es seind von hiejnn bey·xij meylen gen Alangna:Dye junckfrau sprach/wie hab jch nahē heüser hye bey da jch herbergen möcht:Der gůt man sprach ·es ist weder hauß noch hoff so nahend da du bej tage hin reychen möchtest:Die junckfrau sprach Ach gůter frōmer man·seytmal jch bej tag nit fürbas magt: wäre es dañ eüer gefallen mich durch gotes willen dyse nacht bey eüch behalten het·Der alt man sprach/tochter bej vns zů beleyben ist mir lieb:Doch eins jch ze wyssen jch dir tů·das auf disem weg bej tag vnd nacht vil söldner von freünden vnnd veinden auf vnd ab reyten vnd geen·darumb dir bej vns zů beleiben ist gar sorcklich/vnd vns zů zeitē groß widerdrieß tůnt vnd schaden beweisen/vnd wo es sich zů deinem vngelück begäb das söllich schedlich leüt her kämen dych also jung vñ schön sehen als du dann pist·Es stet darauf dir ee schand vnd schaden zůstůnd dann icht gůtes/wir möchtē nit darob sein noch dir hilf geben: Ein sōlichs will jch dir wor gesaget habē:damit du dich wo dir anders denn gůt geschähe nicht ab vns klagen mügest/wo sich ein sōlichs begäb:Die jūckfrau sahe das es nacht vnd spat wz· wiewol sy des alten mans worte beschwärten/doch zů jm sprache·Ist es gotes will vnd gefallen/so söl wir von jm auff dyse nacht wol behůt werden· Vnd ob sich ein söllichs begäb als jr gesprochē habt/so ist es ye peß ser von den menschen vngelück zů leiden vnd mynnder übel gethan dann von den wilden thieren zerrissen sei:Nach disen worten ab jrem roß saß/in das arm heüßlin gieng/da sy mit den gůten leüten die arm:ůt die sy hetē aß:Darnach mitsampt in also angeleget auf jr armes bedtlin schlaffen gieng·Do sy den mentteil der nacht mit wainen vnnd schwären seünfczen jres allerliebesten jungen vertrib·Dañ seit halben all jr hoffnung verlozn het/klagen vnd erbärmklichen wainens nie auf hört·Nun gen miternacht werez sich ein groß se rumor von söldern anhůb/dz sy bald höret/vernam auf stůnde/in einen weytten hoff gieng· den das klein heüßlin hinder jm hetten·In dem sy einen grossen

schober häw sahe / Darein so sy
peßt mocht sich verbarg ob die
söldner in das heüßlin kämend
das sy von in nit so balb funde
würd / vnd sich so bald nit ver-
porgen het / das haus vnd hoff
alles voller söldner was / der jü
ckfrauen roß sahen vnd funden
das noch also gesatlet stünd / de
alten man fragten: Wer bej jm
zů herberg wär vñ wes dz roß
wär. Der gůt man sprach / da er
der junckfrauen nit sahe. Hierjñ
ist niemant dann jch vnd meyn
haußfrau. vnd wem das roß en
gangē ist das waiß jch nit / dañ
nächten aubents es her gelauffē
kam / vñ damit es von den wol
fen nit schaden nämm: thät jch es
herein. do sprach der söldner ob
erster / so wirt es gůt für vnns /
seytmal es keinen herrn het. All
so die söldner in dem hauß vnd
hof hin vnd her luffen / jre waf-
fen von in legten. Vnd jr eyner
on gefärd den spieß in den hew
schober stüeß mit ferr dauon waz
er die verporgen junckfrauwē
mit dem spieß mt durchstochen
het. Dann die spitz des spieß Jr
der lincken prust so nahent kaz /
das er jr daz klaid ab der prußt
verschleyß / dauon sy in wyllen
was zů schreyen / dann on zwey
fel mainet sy wund wär. Doch
das ende bedacht daran sy was
sich vorchthalben alle erschütet.
Vnd als ein plat von dem win
de zittert still schwaig. Do nun
die söldner wol geessen vnd ge
truncken heten von dannē schie
den / das roß mitt in fürten. Do
sy nun einen gůten weg waren
der alt man sein gůte frauen fra
get wo dye junckfrau wär dye
gester aubents darkōmen wär.
Jch hab jr nit gesehen seyd wir
aufgestanden seyen. Die alt fra
we sprach sy het jr auch nit bese
hen / vnd wißt nit wo sy wäre;
beyde auß dē heüßlin sy süchen
giengen. Vnd da die junckfrau
vernaz daz die söldner weg wa
ren auß dem hew gieng: Des d
gůt man fro was das sy den söl
dern nit was zů henden kommē
In dem der tag angiengen d gůt
man zů jr sprach. Liebe tochter
seytmal es tag ist so wöllē wir
ist es anders dein gefallen dych
zů eym castell belayten / da zistt
von hierauf ein meyl / da du ma
chte von yedermann sicher sein / a
ber du müßt zefüß geen dañ die
söldner haben dein roß weg ge
fürt / des dye junckfrau willige
was / sy den freüntlichen bat dz
sy mit jr zů dem castel giengen:
sy in ein gůt genůgē darüb tůn
wölt / also sich auf den weg ma
chten. Vnd vmb terez zeit in dz
Castell kamen. Das selbige Ca
stell was eines orsiners genānt
Liello von Campo de fiore. In

dem gar ein gůte heÿlige fraue
wonet/als bald sÿ die junckfr-
auen ansichtig ward/czů der sÿ
der gůt man gefůrt het· sÿ erkā
te vnd mit grossen freůden em-
pfieng·Zů hand vernemē wolt
was vrsach sÿ also daher prächt
e/das jr die jung alles sagett/
was sich jr vnd des jungen hett
ergangen·Die erber frau die au
ch Peter vnd seines vaters gr-
osse kuntschaft het vmb der ver
lauffen sach willen sich ser betrů
bet·Vñ des ende bedacht da sich
das ergangen het/ darumb mai
net on zweifel er tod wär/doch
zů der junckfrauen sprach· Seit
mal wir peter mit gewissen mů-
gen/so würdestu hie beÿ mir al
so lang steen bis jch dich mit gů
tem frid mag wider heim schick
en gen Rom·Nun ker jch an pe
ter· der auf dem aichen paum be
liben ist: betrůbter vnnd traurí
ger dann man ÿe ward/in dem
ersten schlaff ō nacht er wol bej
zwein czig wolffen sahe·Vñ als
bald sÿ das roß erschmacktend
alle darumb warn daz roß half
ter vnd zaum abrůß/sich mit sch
lahen peissen vnd fliehen ō wolf
lang zeit weret/ aber in die leng
nit gehelffen mocht vnd von dē
wolffen zerrissen ward/ nach dē
all jre wege giengen· vnd peter
der an dem roß nach seim gedů
cken ein gesellschafft gehebt het
vnd ein auffenthaltē seiner mů
auff dem paume leÿdenthalben
schier verzaget het besorgett er
auß dÿsem wald mit dem leben
nymmer kommen möcht· Nun
sich gen dem tage nähen warde·
vnd froßtes nahent tode was:
vmb sich ī die ferre sahe vñ auff
vier teil meil ein grosses feůr er
sehen het·in dem der lÿechte tag
kōmen was·nit mit kleiner vor
chte ab dem paum stůge/sich ge-
gen dez gesehen feůer richtet/do
er bald zů kam vnd etlichen hir
ten fand die da assen· vnnd nach
jrem geduncken in ein gůtē mů
te schůffen die in als einen erfro
ren zů in namen·Vnd da er mit
in geessen vnd sich gar wol het
erwermet sÿ fraget ob ÿendertt
nahend hie beÿ ein castell wäre
da er hin gen möcht: die hÿrten
in vnderrichten/wie dreÿ meÿl
von dann ein castell eins edelen
manns wär genannt lelio dicā
po fiore/da wonet ÿetzund sei
weÿb des der jung on maß fro
waz/sÿ bat das sÿ in zů dem ca
stell beleÿten er wölt in darůbe
ein gůt genůgen tůn/des jr zwē
willige waren·Vnd da sÿ dahī
kamen/der jung pald etlichē sei
nen kenßwol fand/damit er czů
hand ordnung gabe die junck
frauen jm wald zesůchen·Jn sōl
lichem die frau dabeÿ die junck
frau wz vernā daz sich der jung

funden het vnd in dez castel wz
jm bald zů jr rüffet/der sich nitt
saumet schnäl zů jr kam. Dabej
er sein liebe Angolella fand/da
von kein freüd auf erden seyner
freüde geleichen mocht. vnd het
er voz der edlen frauen mit schät
besorget/er het sy gegenwertig
jr gehalßt vnd geküßt. Auch d
junckfrauen freüd nit mynnder
dann die sein was/da sy in von
ersten ansichtige ward/dann si-
ch sein gentzlich verwegen hett
Die edel frau in freüntlich emp
fienge/vnd von herczen gern sa
he waz sich seinthalben verlauf
fen het jr genůg wissend was: i
mit worten hefäklich straffett/
das er also wider aller seiner fre
ünde willen getan het/doch sy i
ye zů dem des er willen het zetů-
ne geschickt sahe. vnd der juncki
frauen willen dabey was/ zů jr
selbs sprach: Wes mů jch mych
vmb sunst/die dasigen haben ei
ander lieb/kennent einander vñ
seind einand geleich: dabey bey
de meins manns groß freünde/
des sy begern ist erlich vnd gött
lich vnd on zweifel es got gefal
len ist. Seitmal er die einen per
son von dem galge vnd die an-
dern voz den wilden thyeren vñ
der lanczen erlößt hat. sich zů in
beyden keret vnd sprach. Ist eů
ch nun des zů willen eeleůt zesei
so will jch daz eůer hochzeit hie
bey mir machet auf meines mä
nes liello speiß: Darnach jch sel
ber den fride ewer freünd süchen
vnd machen will: Wer baß czů
můt dann beyde junge. Zů han
de darnach die edel frau sy beyd
einander zů der götlichen ee ga-
be: in erliche hochzeyt machet:
Do dye zway liebe dye ersten
frucht jrer süssen lieb empfunde.
vnd der jr freüd hetten/vnd na-
ch etlichem vergangem tag die
edel frau mitsamptt den zwaye
neüen eelewten auff zeroß saß:
mit in vnd einer wirdigen gesel
schafft zů Rom ein rayt. Do sy
des jungen freünd ser vnmůtig
vnd betrůbet vande/die sy alle
in güten frid sone mit petro se-
czet/widerumb zů hauß rayttt:
Peter vnd sein herczliebe Ango
lella bis in jr alter mit frid liebe
vnd freüden lepten.

¶Wie herz Licio von Balbo
na ritter ein jungen edelmä Ri
ciardo genänt bej seiner tochter
schlaffent fand/die er zů d ee nä
vnd mit de ritter in gütem stan
de vnd frid belib.

Frau Elisa jr histo
ri verpracht hette:
geschwigen. vnnd
jrer gesellschaft lo
be wartend ist. In
dem die küniglin Philistrato jr
gepot tät er fürbas sagt. d lach
ent anhüb sprechend. Jch bin zů

mer malen von eüer etlichem ge
stochen worden /das jch eüch in
meinem regiment grausame dī
ge zůsagen bin also vngenädig
gewesen/ vnd vrsach eüch gebē
hab zů wainen vnd traurig zů
sein: darumb jch eüch pflichtige
bin ein söllichs wider zů keren:
vnd ewch was neües fröliches
sagen/ damit jr zů lachen habt:
vñ das sein wirt von einer new
en liebe: Die von nicht andꝰs dēn
von etlichen seünfczen vñ einer
kleinen vorcht od scham gemen
get sein wirt darnach zů frölich
em ende kommen Alls jr durch
mein kurcze historj vñ neüe fa
bel vernämē wert: ¶ Darumb

jr mein allerliebste frauen söllt
wissen das nicht lang zeit v̄gan
gen ist/ das in der gegent roma
gnia was ein riter gesessen mit
namen her Licio von balbona:
genůge erber reÿch mächtig: da
beÿ ein züchtige weiß man/ dem
got vnd daz gelück in seinen let
sten tagen ein einige tochter ge-
ben het/ geporn vonn seiner fra
wen genannt jacomina/ die sell
bige sein tochter ob allen junck-
frauē der selben gegend die schö
neßt gehalten was. Dobeÿ de-
můtig züchtig vñ aller frölicher
tugend vol/ dauon vater vnnd
můtter besunder freüd vnnd sÿ
on maß lieb hettē/ allē jren fleiß
zů jr thäten/ mit jr mainten czů
machen grosse freüntschaft. Nū
was in der statt gar ein hüpsch
jung edelman genant riczardo
sein wonunge mer mit dē ritter
het dann mit ÿemants anderßt.
vil beÿ jm auß vnd ein gieng. er
was von edlem geschlächt bro
tinori. vor dem sich der ritter vñ
sein frau der tochter halb mÿnn
der besorgten dañ wär er jr leÿ
plicher sun gewesen: darūb seis
auß vnd ein geen sölicher vner
licher sach halben kein acht het
ten. Nun in söllichem ab vnnd
zů geen der jung edelman des ri
ters tochter hulden vnd jm ge-
fallen ward/ angesehen jr grosse
schöne züchtige gepärdt grosse
tugend. Vnd auch darbeÿ man
nes zeÿtige was: vmb des wÿl
lē genczlich in sÿ ī lieb entzündt

Doch sölich lieb lang zeÿt ver
porgen trůg. Auch sölicher seÿ
ner huld vnd liebe nit vergiēg
dÿe junckfrau war nam: der sÿ
nicht ausschlůgē/sunder im nicht
mÿnder liebhaben ward als er
sÿ het. Des der jung auch ware
genōmen het/fro vnd wol waz
zů můt. vnd zů mer malen willē
het jr sein liebe zů öffnen. Doch
sorg halben das dz mer vertrů
ge dann jm lieb was/ darumbe
er schwige. Vnd also nach lan-
gem schweigen eins tages naz
jm zeit mit jr zů reden. vnd zů jr
sprach/ Katherina also genānt
du mein allerliebsts lieb jch bit
dich du wöllest mich dÿr lassen
beuolhen sein. vnd mich im lÿeb
haben nit töten. Die junckfrau
jm bald antwurtet vnd sprach
Nun wölt got das du mich nitt
mer dann jch dÿch peinigest vñ
tödtest. Diser antwurt der jūg
groß gefallen het. Ein frölicheß
hertz gewan/zů jr sprach. Jūck
frau es sol an mir nit geprächē/
deinen willē zetůn vnd dein ge-
fallen zů wolbringen. vnnd zů jr
stet der sÿn zeit vnd weg zů vī
den vnser beÿder leben zů retten
Die junckfrau zů jm sprach. Bi
ciardo du sihest wol was groß
ser hůte vnd warte man meÿn
tůt. Darumb jch nit wol verne
men mag wie du zů mir kōmen
mügest: aber jch dir kei sÿn vñ
wege künt on mein schand czů
mir zů kommen das laß mich ů
steen/so wil jch in dem als mein
vermügen tůn/damit wir vns
zů samen fügen: über daz jm Bi
ciardo gar mangerleÿ gedacht
zů jr sprach. Katherina mein lie
bes lieb jch kan keinen wege er-
dencken: es wär dann sach das
du auf dem gange ů ausserhalb
deins vaters kamern ob dē gar
ten ist schlieffest oder des nachtz
kōmen möchtest/so wölt jch on
zweifel/wie můsam es mir wä
re zů dir kūmen. Die junckfrau
zů jm sprach: Ist nun sach das
du auf den gang zů kōmen mai
nest: so vermag jch wol souÿl
zů thůn das jch darauf sol schlaf
fen kommē. Er jr zů sprach/des
bis on sorge jch wol darauf kō
men sol: Also geredt mit eÿnem
verporgen halsen vnnd küssen
von einander schieden. Nun am
nächsten tage darnach/da in dē
ende des mayē wz dÿe jūckfrau
sich ser der vergangē nacht kla
gen ward/vrsach grosser übern
ger hicz vmb des wÿllen nit het
schlaffen mügen. Die můter zů
jr sprach: Nun wz hicz mag dz
sein tochter nun hab jch so gar
keiner hicz in diser nacht empfū
den. Die tochter sprache/traum
můter es mag war sein: aber jr
sölt gar wol bedencken vñ wiß
sen dz die jūgē mädlin hiczigter

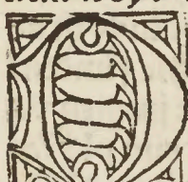
dann die alten seind. Du sagest war sprach die můter zů d̃ tochter/aber jch mag dir weder kalt noch warm machen als du vÿl leicht mainst/wir můssen d̃ zeit die ein sölichs gibt gedult habē dann villeicht auch die and̃ nachte dÿch wirt frischer duncken vnd bas dann heinacht schlaffē würst? Dz wöll got sprach Katherina/aber es ist ÿe nit gewō heit gegen dem summer sich die nacht erfrischen sol. Do sprache die můter Tochter wz deüchtte dich zetůn wär? das jung mädlī sprach/můter wenn es da eüer vnd meins vatters gefallē wäre so het jch mir außerhalb d̃ kamer auf dem gāg ob dez garten ein kleins bedtlin gemacht: vñ also an der frische vnd küle gelegen die nachtigal vnd die and̃n vögelin des morgens hörn singen do es frisch ist. vnnd jch on zweÿfel wol schlaffend würde. Die můtter zů jr sprach? tochter bis gůts můts vnd trößt dÿch sol es deinez vater sagen vñ des nach seÿm rat dir eī bedt machē zeschlaffen. Die dē ein sölichs zů wissen tät bald. vnd er als dañ gern alter leüt gewōheit ist wÿder die frauen d̃ tochter hallben murmulten zů jr sprach. Wz nachtigal od̃ nit nachtigal gesang will sÿ singen hören: jch soll sÿ wol bej der hanen gesang noch mer dann jr liebe sein wirt schlafen machen? Do junckfrau Katherina jres vaters vnwillen v̄nā/nit alleī die selben nacht vn můt halb schlaffen mocht/sund̃ auch weder vatter noch můtter schlaffen ließ/sich mere dann ÿe klagē/da das die můter sahe zů jrem mān dē ritter sprach? Herr jr habt gar kleine lieb vnser tochter/wz mag eüch das schaden od̃ wz jrrt eüch das/das sÿ außerhalb d̃ kamer schlaft auf dem gange? Nun hat sÿ in diser ganczen nacht nie aug zůgetan: noch mich mitsampt jr schlaffē lassen. Vnd jr laßt eüch so frömbd duncken ob sÿ d̃ nachtigall gesange begert zů hörn/Als dann gern junger person gewonheit ist die vögelin hören singen? d̃ ritter sprach zů d̃ frauen/so wol an so mache jr ein bedt wo es jr an dē fůcklichsten ist. vnd vmbhenckt dz mit eim fürhanck vñ laß sÿ an d̃ frische schlaffen vnd dÿe nachtigall singen hörn Do das junckfrau Katherina v̄naz das jr vater sein willen darczů geben het fro wz/jr bald eī bedt mit dem fürhange zů bereÿtett die selben nacht zů schlaffen vñ die nachtigall zů hören singen? Auch souil tät das sÿ daz dē jungen edelman zů wissen tät? Jm dz zeichen zů jr zekōmen gab. dabej er wol vernā wes er sich hal

ten sölt. da nun die vinster nach
te kūmen vnd die jūckfrau auff
dē gāg ob dē gartē schlaffen wz
gangen. vnd d̄ riter dz türlin dz
auß seiner kamer auf den gang
giēg zůgespert het/schlaffen wz
gangen. vnd riciardo vernā dz
sich alle ding jm hauß gestilt he
ten: yedman zů bedt waz sich in
gartē macht. vnd auß dē gartē
auff an einer laitter mit grosser
mů über zwů meür auf dē gāge
stig/da sein liebe junckfrau dye
sein mit freüden wartet allei la
ge/die ī mit still in jr schneweiß
arm enpfienge. vnd nach etlich
em freüntlichē halsen vnd kussē
miteinand̄ zů bedt giengen. dye
selben ganczen nacht vngesch-
laffen jr freüd vnd lust von ein
and̄ namen/zů mang mal frauē
nachtigall singen machten. Die
nacht zů d̄ selben zeit kurcz wz.
vñ jr freüd groß wz/dē tag vn-
geschlaffen nahent kōmē warē
Vñ nach jrem geduncken sy bej
einand̄ noch nit erwarmt wern
vrsach schimpffens vnd jrs sch-
erczens: auch der kurczen nacht
jch die schuld gib/dēn beyde vn
gedeckt bey eiand̄ schlieffen. vñ
katherina mit jrem rechten arm
riciardo halß vmbgebē het vñ
mit d̄ lincken hand in bey dē di-
ge des jr frauen eüch vnder den
mannen am meysten schampte
zů nennen begriffen het. Vnd in
söllichē schlaf der tage on jr wis
sen kōmen wz. vnd d̄ riter auch
aufgestanden wz. vnd die toch
ter auf dez gang jm zů gedanck
kā/das türlin des ganges heim
lich auf tät zů seiner alten frauē
sprach. Laß sehen wie die nachti
gall vnser tochter heit hat wol
schlaffen machen. in still zům bet
te gieng. den fürhanck auf hůb:
vnd beide lieb nackent vnd vn
gedeckt in dē form als oben ge-
sprochen ist ligen sahe. vnd rici
ardo bald erkannt het/von dañ
in sein kamer zů d̄ frauen gieng.
zů jr sprach. Bald stee auf fraw
vnd sihe wie dein tochter so giri
ge gewesen ist das sy die nachti
gal gefangen vnd in jrer handt
hat. Die sprach/wie mag dz ge-
sein/kōmestu bald sprach d̄ rit-
ter du würßt wunder sehen. die
frau sich eylend anleget vnd dz
wund̄ zů sehen Herrn licio auff
den gāck nachuolget. zům bedt
giengen/den fürhang auf eī ort
stiessen. Do frau jacomina offen
lich sahe in weltlichez form jr to
chter die uachtigal gefangē. vñ
in jrer linckē hād het/die sy mit
so grosser begir hören zů singē
begert het. Dye edel frau die sich
von riciardo betrogen sahe wy
der in grossen zorn viel/ wyllen
het zů schreyen vnd jm zů fliehē
Aber der ritter jr des nicht ver-
henget/zů jr sprach. Fraue sch-

weige als lieb jch dir bin·Dann
seytmalē sy in gefangen hat so
sol er jr sei·Riciardo ist edel jū
ge vñ reich/wir mügen von jm
nit anders dann güte freüntsch-
affte haben/will er mit fride vñ
dē leben von mir kōmē /er müß
sy für war zů d ee nämen/seydt
mal er jr die nachtgall in dz wo-
gelhaus getan hat·Des die fra
we auch wol zemůt wz da sy dē
ritter diser sach halb mit anders
tůn sahe·vnd d tochter güte na
chte bedacht/wie sy wol solt ge
rüet vñ geschlaffen haben/auch
dabey die nachtigal gefangē he
te/des sy zů gůtem frid vnd cō-
tent wz/darumb schwige·Vnd
nach sölichen worten nitt lange
vergiengc/riciardo entweckett
den liechten tage jm auf dē halß
sahe/ser erschracke/sich seins le-
bens verwegē het er katherina
rüffet/zů jr sprach/O du meyn
außer wöltes lieb nun wye soll
wir tůn/die nacht hat vnns be
trogen/vñ der liecht tage ist kō
men·vnd hat mich hie funden/
Zů disen worten der jungen va
ter für das bedt mit eim plossen
schwert in der hand kam dē für
hanck fürder warf vnd sprach
Du solt wol tůn/Do in Riciar
do ansichtige ward in nit ands
dacht dann wie jm sein hercze
in dē leib prach/sicz ent sich in dē
bedt aufrichtet/zům riter sprach
Herr jch beger genad durch got
vnd an eüch als ei vnge treüer
getan hab/vmb eüch den tod d
schult han/tůt mit mir wz eüch
liebet/doch allweg bit mag es
gesein jr wölt mir meins lebēs
schonen/damit jch mit von ewch
den tod empfahe·Der riter zů ri
ciardo sprach riciardo der liebe
vnd freüntschaft die jch dir ge-
tragen hab jch dir nit ein sölich
es vertraut het·Doch seytmalē
es zů söllichem kōmen ist vnnd
dich dein juget übergangen hat
Vnd damit du dich deins lebēs
erfreüen mügest·vnd mich d v-
prachten schand in mein tochter
wider ergeczen mügest/so würs
tu katherina mein tochter auff
dise stund eelichen vnd zů eynē
weib nemen/vnd geleich als sy
auf dise nacht ist allein dein ge-
wesen/also sol sy die weil sy le
bet dein sein/mit dē du mein fri-
de vnd heil deins lebens halten
solt·Vnd wo dn es nit willige
bist so beuilhe dich vnd dein sel
got·In disen worten katherina
die nachtigal het fliegen lassen/
sich bedeckt/klägklich anhüb zů
wainen/den vater bat das er ri-
ciardo vergeb/auf der andn sey
ten riciardo bat/das er jres va
ters willen tät/damit sy lange
zeit söllicher nächt mer miteinā
der haben möchten/Aber in des
zů pitten nit not thät/dann auff

einem teil vmb scham vnd vorchte willen der verprachten sünde die wider zů keren vnd sorge des lebens zů beschůczen· vñ auch vrsach grosser prinnend lieb die ewige zů besiczen des das er ob allen dingen der welt am liebesten het von allen disen dingen gentczlichen bezwungen wz mitt neÿn zů sprechen/sunder on als verziehen in sprechen machten: er bereÿtt vnd gesickt wär als czetůn das herzn Licio gefallen wär. Zehand der ritter von seÿner frauen ein guldin ring nam vnnd on alle red gegenwertige der frauen riciardo sein liebe katherina mächlet· Vnd also in dē bedt zů der götlichen ee naz. Do daz geschehen wz der ritter zů in sprach. Nun ligend vnd růend nach eürem willen/mit dem vō im gieng im wol gedacht sÿ schlaffens noturftige wären dann des auf steen· Vnd da dÿe zweÿ alten von dannen kōmen warē Die jungen von neüem anhůbē zů schimpffen einander zů halßen vnd küssen darnach von neüem zů růen/dann beÿ sechs meilen die selben nacht geriten waren/doch ee sÿ auff stündē noch beÿ zweÿen meülen ritten. Darnach der ersten tagraiß end· gaben vnd auf stündē riciardo vñ der riter miteinander jr ordnūg gaben· Vnnd nach etlichem vergangem tag als dann gewonheit ist vnd zetůn gepürt gegē wertige jrer freünd riciardo katherina herzn Licio von Balbona tochter für sein eeliche haußfrauen nam mit grossen freüden heÿm in sein haus füret da er ei reiche herzliche hochzeit machet vnd lang zeit miteinand in frid vnd freüd vogelten beÿ tag vñ nacht nach jrem gefallen nachtigall fiengen·

¶ Guidotto von Cremona befilhet eine sein tochter eÿm seinem gÿnner genannt kasparolo· vnd er mit tode abgeet vnd stirbet/die selben junckfrauen jr zwen der ein genannt gianello/der ander Mingino zů Fo enza· vmb sÿ půlten/beide/ vmb jren willen zů kriege vnnd streit kamen. In dem gefunden warde/das die selbige junckfrau des einen genannt gianello schwester wz· vnd dem andern er sÿ zů eÿnem weÿb vergünnet·



Die frauen all d nachtigal neüe historj in gar wol gelachtheten vnd wiewol Philostrato seiner red geschwigen wz/doch darüb die frauen jres lachen noch nitt gestillet waren/in dem die küngin zů philostrato sprach. Gester gabest du vns czoren vnnd betrübung/ heüt hast du vnns

mit deiner historj freüd geben/ vnd lachen machen das vnnser keine ist dÿe ab dir mer klagen müge. In dem sich gen neiphile keret/ jr gepot/ das sÿ der angefangen materi nachuolget. Die frölichеs mütes anhůb vnd sprach. Seÿtmal philostrato mit seiner historj in Romongna gewesen ist so ist mein mainunge auch in die selben gegendt mitt meiner historj zů wandern.

¶Darumb jch sprich das in der stat fano zwen lõbarden jr wonung heten/ der ein genãnt Guidotto von cremona/ der and̃ jacomin von pauia/ beÿd betaget alt männer die in jrẽ jungen tagen beÿd söldner gewesen waren. In sölicher zeit sich begabe/ das Guidotto mit tod abgieng vnd on erben starb/ keinen and̃en getreüen freünd het dann allein jacomino dez er sein jungs mädlin mit allem dem seinen beualhe: das bej zehen jaren alt seĩ mocht. Nicht langdauor die state foenze grossen kriege vnd vnfrid gehaht het. vnd nun sich etwz gepessert het/ vnnd alle dÿe krieges halben von der stat waren gewichen den verlihen was wider zů kommen. Also auch jacomino tät/ der ander zeit da seĩ wonunge gehebt het. vnd da zewonen jm mer gefiel dañ and̃st wo wider dar mitsampt dẽ mädelin vnd allem dem seinen kaz. Dz junge mädlin er nit anderst hielt dañ als es sein leiplich tochter wär/ die beÿ jm zucht schöne vnd tugend auf wůchs/ eÿn gerad hüpsche schöne junckfrawe darauß ward Vnd vmb jrer grossen schön willen von etlichen jungen purgern der stat gepůlet wz sunder von zweÿen jũgen erbern in geleichez form gehuldet wz/ der junckfrauen alls grosse lieb trůgen das vnder in beÿden grosser neÿd wůchß/ der ein wz mitnamen genãnt gianello/ der ander mingino/ die junckfrau wz mannes zeitige vnd ÿecklicher het sÿ gern zů eÿm weibe genommen/ wär es jrer freinde willen gewesen. aber dz worte jr keiner von den seinen geha

ben mocht darumbe ÿecklicher
besunder sein gelück sůchet. Nů
het jacomino ein alte maÿd vñ
einen bedagten knecht genannt
Cribello / ein genůg kurtzweilÿ
ge person / mit dē gionello gros
se kuntschaft nā / vnd da in zeit
daucht jm alle seine liebe der jū-
ckfrauen halben öffnet / Vnd in
bat das er jm in diser sach gehil
flich wär / damit er seinem willē
möcht ein genůgen tůn / darůbe
er jm grosses versprach vnd ö
hieß / zů cribello sprach. Ich mö
chte dir nit āder hilf geben / dañ
wenn jacomino des nachts auß
essen geet dich zů jr da sÿ ist eÿn
lassen / dann mit dir von deÿnen
wegen zů reden sÿ mir nit gesta
tet noch oren zů hören verleicht
vnd du des mit jr dein noturfft
reden magst / gianello sprache /
er begeret nit anders von jm. all
so des eins wurden. nun auff dē
andern teil mingino nit schlieff /
vnd mit der maid sein kuntsch
aft nā. Vñ jr souil tät das sÿ zů
mer malen vō seinen wegē mit
der junckfrauen redet. vnd sÿ ei
klein gen jm in lieb entzündt he
te über das jm auch versprochē
het / zů jr ein zů lassen / wān sich
begäb das jacomino eins aubēt
außgieng. Nach dem nit lang ö
gieng jacomina mit einem sein
em gůten freůnd das nachtmal
essen gieng Dz crinello gianello
bald zů wissen thät / dabeÿ jm ei
zaichen gab wenn er das vernä
me das er dann pald käm / denn
die haußthür er geöffnet fünd.
Die alt maid auf dē andern teÿl
nit schlief / die von diser sach nit
wißte. mingino auch zů wissen
thät dz jacomin nit zů hauß wz
zů jm sprach / das er sich zů dem
haus nähet wann sÿ jm das zai
chen gäb das er in das haus kä
nun der abent vnd die nacht kō
men was / vnd die zwen liebha
ber von einander nit wißtē wol
auf ein ander sorg heten. vnd je
cklicher mit seiner gesellschafft
gewapnot kam. vnd mingino
des zaichen vnd der zeit zů war
ten in eines seinen gůten gesellē
hauß der mit ferr von der junck
frauen gesessen was gieng. vnd
gianello ein klein ferrer von dā
nen auch seins zaichen vonn Cri
nello warten was. crinello vnd
dÿe maget Jacomino außgan
gen was ÿecklichs fleiße thätt
das ander ab dem weg zů schick
en damit ÿecklichs verpringen
möcht vngemerckt von dē ānd
en als es dē půler versprochē he
te. Crinello zů mer malen zů der
maid sprach. warumb geest du
nit schlaffen. wes geestu auf dÿ
se nacht jrr jm hauß auf vñ ab.
vnd du wes wartest warumb
geestu nit nach dē herrn. dückett
dich es noch nit zeit sein. seitmal

du den pauch gefüllt hast/ kan dich niemant auß dem haus prigen/also jr keins das ander prigen mocht ab dem weg·crinello die zeit vernam als er gianello zůgesaget het/zů jm selbs sprache:/ Wes bedarf jch mich daz jch zethůn hab vor disez pösen altē weib besorgen/schweigt sy̆ nit jr möcht wol jr teil dauon werden·Vnd zehand nach söllichez bedencken gianello czekommen das zaichen gab·vñ jm die hausethür öffnet/ des sich gianello nit saumet/bald mit zwey̆en gesellen in das haus kam/in dē sal da er die junckfrauen fand gien ge:/die er mit jm weg maint zů füren/des jm die junckfrau nitt vhengen wolt/anhůb zů schrey̆en/desselben geleichen die magt thät·Ein söllich rumor vnd geschrej mingino hort vnd vernā bald mit seinen gesellen gelauffen kaz/die junckfrauen mit gewalt vnd wider jren willen für das haus gezogen sahe/zů jren waffen griffen/ von leder ruckte all schrien an sy̆/sy̆ müssent alle von vnsern hendē sterben·es soll sich anders machen/secht nů wz grosser verräter das sein mügē so beherczt seind/die erbern junckfrauen nöten mainent/da sich bey̆denthalb ein groß schlagen machet·zů dem die gancz nachpaurschaft zů luffen/ etlich mit liecht/etlich mit waffen die junckfrauen zů retten·vnd nach langez streit mingino gianello die junckfrauen nam vnd wider in jacomino haus tät/zů söllichez rumor die statknecht gelauffen kamen vnd vil mangen fien gē· vnd den mingino gianello vnd auch crinello all in gefencknuß gefürt wurden·In dem jacomino zů haus kam/all sach vernā fragē ward/was doch sölicher sach vrsach gewesen wär·Aber da er vernam das die junckfrawe kein schuld het/on jr wissen vnd wort geschehen wz/er dy̆e sach fallen ließ jm aller ding fride gab vnd fürnam damit sich ein söllichs nit mer begäb/so er erst möcht der junckfrauen einē man zů geben·Des morgens d̄ zwey̆er jungen gefangen jr freide all sach vernůmen heten·vnd wie sich dauon noch groß übel wo jacomino wölt begebē möchte/alle zů jacomino kamen in freüntlich baten das er des empfangen widerdrieß d̄ vnweisen jungen vergessen wölt darbey̆ sy̆ sich vnnd bey̆ den jungen all zeit in seinē dienst erputen·Vnd nach allem seinez willen vñ jrē vermügen widerkerung thůne wölten·Jacomino d̄ all sein tage gar mangerley̆ gesehen vnd vnōmen het/zů den erbern leütē sprach:/lieben herrn wenn jch in

meinem heymet wär als jch in
dez eüren pin/ so tät jch in disen
sachen nit anders dann das eür
gefallen wär. vnd souil mer jch
mich zů eürem willen nayg vñ
schick dann jr eüch selbs vñ mit
mir schaden getan habt/ dañ dy
se junckfrau als dann vil gelau
ben ist nit von cremona noch vō
pauia sunō foenczina/ aber we-
der mir noch dem der mir sy ga-
be vñ beualhe nie vernemē mo
chtē wes tochter sy doch het mū
gen sein. Darumb des jr begert
sol jch eüch gern zů lieb werden
Do die erbern leüt vernamē dz
die junckfrau von foencza wz/
sy ein frōmbde sach daucht vnd
jacomino seiner züchtigen antt
wurt danckten: in paten/ daz er
in sagte wie jm wär die junck-
frau zů handen kūmen. vñ wie
jm wissend wär/ zů dem jacomi
no sprach. Guidotto vō Cremo
na der mein gůt freünd vñ gyn
ner wz da er in gotes gwalt vñ
an dē tod lag zů mir sprach vñ
mir saget. Do die stat von key-
ser Friderichen dem ersten gefā
gen vnd gewunnen dabey alle
beraubt ward. wie er in ei hau
se kam/ darjnn er groß gůt vā-
de. vnd das volck von dez hauß
alles geflohen wz/ kein menschē
dann allein das mädlin daz bej
zweiē jaren alt sein mocht fand
Vnnd da er über die stiegen des
haus aufgieng/ sy jm alls jrem
vater rüffet. vmb des willen dz
arm mädlin erparmet vnnd es
mit jm vnd allem dem gůtt das
er in dem haus fand nā vñ mitt
jm gen fano füret. Nit lang dar
nach vergieng das er starb Vñ
alles das er hett mitsampt jr er
mir ließ/ vnd mir sy als sein lei
pliche tochter beualhe. vñ wān
sy zů jren jaren kām vnd māns
zeitig würd/ das jch sy verhey-
ret: vnd jr vmb ein erbern from
men man sähe. vnd alles das er
mir gelassen het jch jr das darzů
geb. Nun ist sy manns zeitige.
vnd ist mir noch nie zů handen
kōmen der mir gefallen vnd jr
fücklichē gewesen sey. damit jch
sy het versorgen mügen/ ee jr ā
ders zůgestanden wär/ als nach
ten geschehen ist. Nun waz vn
der disen mannen einer genannt
wilhalm arczt/ der mit guidot
to gewesen waz da er das klein
mädlin mitsampt dem gůt naz
vnd haus beraubet. dem er alle
sach wz sich zů der selben zeit v-
lauffen het saget jm kundt vnd
wissen wz/ dabej auch noch wol
wißt welichs guidoto beraubt
vnd daz mädlin genommen he
te/ sich zů einē genānt barnaba
czo keret vnd sprach. Hastu v-
nōmen wz jacomino gesproch
en hat. barnabuczo ja sprache.
jch hab sein red gar wol vernō-

men vnd ist mir auch in gedan-
cke kōmē wie dz mir zů ō sellbē
zeit genōmen ward ein mein tō
chterli in dē alter als jacomino
gesprochen hat/mie vernämen
mocht wo das selbig mein kint
ye hinkōmen wär· Zů dem wil
halm sprach Fürwar barnabu
czo das ist dye selbig dein toch-
ter die du verlorest/dann jch mi
ch zů mer malen bey Guidotto
funden hab· Dz er selbs sprach/
er das mädlin in deim haus ge
nōmen het/darūb bedenck dych
eben ob du yendt zaichen an dei
kid gesehen od gemerckt habst
die dich heůt bey tag ō warhei
te klar machen möcht/ dabej du
sy aygentlich erkennē möchtest
darūb sihe vñ such/dañ fürwar
jch in der mainung bin dz sy dei
tochter sey· barnabuczo auf jm
selbs stůnd sich zů bedencken: in
dē jm in gedanck kā das sein to
chter auf dē lincke ore ein masen
het in kreůtzs form· die jr vonn
eym geschwōr od plater belybē
wz/das man jr geschniten hett/
beid barnabuczo vnd wilhalm
zů jacomino sprachen vnd patē
das er so wol tät vñ sy die jun
ckfrauen sehen ließ/des jacomi-
no willig wz/ō jungen zů in rů
fet/vnnd als bald barnabuczo
sy ansichtig ward/in nit andßtt
daucht dann wie er sein weib ō
jungen můter die da noch bej le
ben vnd ein schöne frau sähe do
ch sy sich des mit benůgen ließ zů
jacomino sprach/dz er jm noch
souil zů lieb tät als er jm getan
het vnd in ließ ō jungen das ha
re bey den ore aufheben damitt
er jr lincke ore sehen möcht/dz
jm jacomino mitsampt ō jůck
frauen wol ygunt barnabuczo
sich zů jr die mit schame wor jm
stůnd nähenet vnd jr mit seiner
rechten hand dz har ab dē linck
en ore nā/das kreůtzli als er wor
gesprochen het sahe/dabey er er
kannt on allē zweifel das sy sei
ylorne tochter wz/kläglich an-
hůb zů wainē/sy mit sein armē
vmbfieng/in geleichē form als
ob es jr grosser will wär ge we
sen/nach dē sich zů jacomino ke
ret/zů jm sprach/jacomino prů
der vnd gůter freünd/dz ist mei
leiplich kind vnd tochter/ denn
mein haus ward von guidotto
dē söldner in dē vergangen krie
ge beraubet vnd jch vnd jr mů
ter nit andersst mainten dann sy
wär in einem meim andern hau
se das mir auf den selben tag y-
prannt ward tod vnd yprennt
Do das die junckfrau vernam
vnd auch den man bedaget sahe
sein worten gelaubet· Vnd von
einer verporgen tugent des plů
tes bezwūgē sei halsen vñ treů
ten zů leidē· vnd jm des mit ysa-
gen mügē mitsampt jm anhůb

zů wainen. Barnabuczo balde nach seiner frauē der jungē můter jeen anderen schwestern vnd průdern schicket/in all sach tätt zů wissen. Vnd nach langem enpfahen halsen vnd küssen die jůckfrauen mit jm heym in jr hause fůrten. Vnd das alles mit grosses gefallen des erbern māns jacomino. Do sich von newem grosse freüd machet/sölich sach dem richter der ein weiß mā wz zů wissen kame/der da gianello barnabuczo sun in gefencknuß het vnd vernam wie er der jůckfrauen darumb sich das rumor gemacht het leiplich průder wz. sich mit jm selbs bedacht/ beydē partey zů lieb die verlauffen sache in frid vnd gelimpf zů ziehē Barnabuczo vnd jacomino besandt. vñ zwischen gianello mingino jacomino ein ewigen fride beschloß. vnd dem jungen mingino mit grossen freüden allenthalben die junckfrauen mitnamen genannt angnesa zů einem weib gab. vnd beyder partheyze lieb erinello auß gefencknus geen ließ/alle die in dem vergāgen rumor verwicklet warend vergab: Nicht lang vergiengen Mingino sein hochzeit machet. vnd die schönen neüen freüdenreichen braut heym in sein hause fůret/da sy lāg zeit in grossen freüden miteinand lebten.

Wie Giano vonn procida ein junckfrauen huldet vnd wō herczen lieb het/die künig fridrich von Cicilia geschenckt warde/vnd er von dem künig bej jr eins nachts schlaffend gefundē ward/beyde von jm in den tod vnd das feür verurteilt wurdē In dem er von des küniges hofmaister erkānt wurden alle beyde frey vñ ledig mit grossen jrē eren gelassen wurden. vnd d̄ künig Giano jm sy zů einem eelychen weib gab vnd vergynnet mit grossen eren vnnd freüden heym gen Ischia zů fůren.

Eau neiphile neü historj den edlē frawen in gůter maß wol gefallē hat/in dem die künigin d̄ jungen frauen pampinea gepote fůrbaß zů sagē/die jr schöns angesicht in die höhe richtet. anhůb vnd sprach: Jr sölt warnemen vnd auch sehen jr mein allerliebsten frauwen waz grosser tugend krafft vnd macht vnd sterck dye lieb hat. Vnd dye da dye vnbedachtē liebhaber in also grosse vnrů vnd vnmůß vñ betrůbunge seczet vnd schickt. Als jr dann in vil manigen hystorien die auff dysen tage seid gesprochen geredt vnd auch gesagt worden vernommen habt der selben auch mir eine in mein

gedanck kommen ist/ dye eüch zů sagen mein gefallen ist/ wye ein junckfrau von einem jünglinge lieb gehebt was/ der liebe nach langem widerdrieß sich zů sälligem ende fůget:¶ Es ist eyn

kleine jnnsell nit ferr von ö stat napels genänt Jschia/ in ö wonet ein schöne junckfrau die wz mitnamen genennt resůtuta/ eynes edlen mächtigen manns tochter genannt marin bolgaro:/ die selben edlen schönen jůckfrawen ein jung edelman von ö jnseln procida die nahet dabei ist/ in lieb entzündet genänt giano von procida·desselben die junckfrau in nit minnder lieb het als er sy thät·Des jünglings lyeb so überflüssige vnd groß zů der junckfrauen wz· Dz er mit allei des tages die junckfrauen zů sehen gen ischia für/ sunder all nachte von procida gen ischia auf dem möre schwam/ damit er seynen allerlyebsten pülen gesehen möcht·Vnd wo er jr zů sölicher zeit nit gesehen noch vernämen möcht sich an den gesehen meüren jres haus benügen ließ:/ Do nun sölich prynnend lieb beidet halben gůt zeit gewert het·Eynes tages sich begab das die jůckfrau allein spaciern bey dem möre Salat zesůchen gangē wz Jn sölichem jrem geen zů einem kůlen prynnlin kam sich an den schatten ein klein zů rasten nyd seczt· Jn dē etlich cicilianer dye von napels füren die junckfrauwen ersehen vnd jr bey dē prynnlin ware genōmen heten/ der sy noch nit gesehen het/ angesehen jr grosse schöne miteinand eins wurden sy weg zů füren·vñ die junckfrauen ee sy jr war naz sy überreylt heten/ fiengen vnd mit in weg fürten/ wiewol sy groß ses rumor vnd schreyen thät: aber daz mocht sy nicht gehelffen dann vil zů ferr von den leütten waz·Vnd da sy in Kalabria kamen/ miteinander der junckfrawen halb zů reden kamen wes sy sein sölt/ kurcz ab geredt yelicher gern jr herz gewesen wär des gancz kein eynigkeyt/ sunder ee vnainikeit zwischen in be

sorgten vñ vnfrid vmb jrē wil
len. Darumb vnd damit sy mitt
zů krieg kommen vnder ín des
auch zů rat wurden. Dye junck
frauen künig fridrichen von Ci
cilia zůgeben/ der in sölicher zeit
ein junger man wz/ die jungen
schönen frauen ser lyeb het vnd
die jungen gesellen mit der jůck
frauen gen palerma kamen. vñ
als jr meinunge wz sy thätten/
dem künig die schönen junckfr
auen antwurten. Do sy ō künig
also schön sahe/ ser lieb vñ wert
het. Aber zů seinem willen zů pr
auchen sy in noch zů jung vñ an
den jaren zů waich daucht/ sy zů
den andern die er zů seym leib ō
spert hielt thůn schůf/ den er ein
schönen pallast vnd garten het
machen lassen genannt küssen.
darjnn er allein schön frauē vñ
junckfrauē hielt die jm zů geho
reten. Nů in ō jnsel Ischia vmb
der verlozen junckfrauen willē
sich groß rumor vnd klagē be
gab/ dann niemandt vernemen
noch gewissen möcht wer doch
dye rauber gesein mochten dye
die junckfrauen weg gefürt het
ten/ sunder der jung der sy vonn
ganczē herczen lieb het mer dañ
yemants anders pein laid vnd
schmerczen treůg. Der zůhand ei
brigantin wappen vnd mit ett
lichen seinen getreuē gesellē dar
auf saß den raubern nach dē er ō
nommen het/ den weg den sy ge
halten heten nachuolget. in dye
porten kalabria kam/ da er fra
get ob yemant mit einer frauē
dafür gefaren wär. Do jm von
erstē gesagt ward wye etlich ce
cilianer mit einer jungen frauē
dafür gefaren wär. Do jm zům
andn gesaget ward wie etlich
cecilianer mit einer jungen fra
wen gen palerma wercz gefarē
wärn. Do das der jung edelmā
vernam so er beldest mocht sich
dahin fůget/ da er nach langem
fragen vnd sůchen fand daz die
junckfrau künigin Fridrichen
wz geben worden/ der sy in seyn
er küssen für in beschlossen het
jm grossē vnmůt pracht/ sich al
ler hofnunge ergeben het sy jm
mermer zů sehen: jch geschweig
ymmer zů haben. Doch vō gro
ser überflüssiger lieb bezwungē
da zů beleiben/ vñ sein gesellsch
aft mit dē schif wider gen Ischia
schicket. Vnd er sich zů palerma
von niemant erkannt also allei
da spaciern gieng. In sölliche gē
zů seym gelück vnd vngelücke
sich begab dz er sein lieb am vē
ster gesehen het/ Desselben gelei
chen sy auch tan hett/ beyde con
tent fro vnd wol zemůt waren.
Giano sich zů der maur nähenet
da er von niemant mocht gese
hen sein mit jr sein noturft redt
vnd von jr vndericht wie vnd

wann er zů jr kömen möcht/na
ch dem von jr schied. Dz ende vñ
die stat zů jr zekömen nach dem
sy jm wege geben het eben abe
maß vnd die bedencken ward/
Vnd nach söllichem bedencken
der vinstern nacht warten was
Vnd da die kamen vnnd jr eyn
gůt teil vergangen wz sich wid
zů der küffen füget/in den gartē
stůg/da er zů seym gelück od vn
gelück ein wißpaum fand/den
auf an die mauer der jckūfrauē
venster leynet. vñ wie er mocht
zů dem venster ein in die kamer
zů jr stůge. Die junckfrau in mit
grossen freüden empfieng. Vnd
nun wol dauchte sy jrer eren en
pfrömbdet wär vñ verlorn het
die sy mit als grossem fleiß bys
auf die selben stund bewart vñ
behůt het. vnd sich söllicher sach
stäts frömbd beweißt het. Nun
jr gedacht. Niemāt jrer ere wyr
diget wär vnd dem sy jr junck
frauschaft ee vergynnen wöltt
dann disem jünglīng giano vō
procida. vnd der villeicht noch
vrsach sein möcht sy wid heym
zů haus zů pringen. Jr gentzly
chen fürname jm in allen sachen
zů seinem willen wöllen geschy
cket vnnd bereyt sein/vmb des
willen jm das venster der kame
ren offen gelassen het also giano
das selbig fenster offen fand vñ
mit stůll durch das in die kamer
kam. Vnd sich der schönen jūck
frauen die noch nit schlief an jr
seyten leget/vnd ee sich keyner
ley ādets begab/jm jren syn vñ
meinung öffnet/in allweg mit
jm vonn dannen zů faren/des in
bat. vnnd in besunderheit an in
begeret. Der jung mit züchtiger
antwurt sprach. Edle junckfra
we kein ding diser welt jm mer
freüden geben möcht noch mer
gefallen het/dann sy wid heym
gen Ischia zů pringen. Vnd als
bald er von jr gieng/er on zwei
fel sein sach in sölicher maß anri
chten wölt daz jrem willen vnd
dem seinen ein genügen gesche-
hen solt. Vnd so er des ersten wi
der zů jr kām sy on zweifel von
dannen füren woltt. Mit dysen
worten in grossem lust vñ freü
den sich einander in jr arm besch
lussen mit lieplichem halsen vñ
küssen. Die ersten vnd grösten
freüd der liebe beyde von einan
der namen. vnd eins von dē an-
dern empfiengen. Do das zů mer
malen geschehen was/onands
bedacht beide aneinand in besch
lossen armen entschlieffen. Nun
laß wir die zwej lieb schlaffē vñ
besehen des künigs bedenckē/dē
die jūckfrau in seym erstē sehen
ser gefallē vnd on maß geliebt
het/jr grosse schön dick bedacht
vñ in sölichē gedancken jm lust
vñ begir zůstund bej jr zeschlafē

als der von leib sich wol empfā
de. vnd mit etlichen sein dienern
wiewol es vor tag wz in stil vñ
geheym sich zům garten vñ pa
last darjnn sein junckfrauen vo
neten füget. da er d̄ junckfrauen
kamern mit grosser still öffnett
mit einer grossen prynnendē fa
ckeln vor jm in die kamer gieng
auf jr schöns bett sahe da er die
jungen beyde in jrem schwärem
schlaf nackent in beschlossen ar-
men bey einand̄ ligen fand / dar-
umb sich ser betrůbet vnd fiel ī
grossen zorn / vnd on maß dz es
jm groß mů wz sich enthaltten.
das er sy nit beide an der stat tö
tet mit seiner aygen hend / doch
bedacht es ein groß übel gethā
wär / ein schlaffenden menschen
zů tötten geschweigen zweyer.
Darūb sich in seym zorn mässi
get. vnd sy beyde offenlich hör-
tes todes meint zů půssen. vñ in
dē feür v̄prennen / sich gen eym
seym diener kert / zů dē er sprach
d̄ allein bey jm wz. Nū wes dū
cket dich diser bösen falschen fra
wen zů / der jch grossen trost vñ
hofnůge het dann zů keiner and̄
en. Nach dē in fraget ob er dē jū
gen kennet / d̄ also beherczt wär
gewesen an daz end zů kommē.
vñ jm sölichen widerdrieß zů be
weysen. Der da gefraget was /
jm antwurt vnd sprach / er nitt
gedecht den jungen ye mer gese
hen het. Der künig aller in zorn
vnd mit ser betrůptem herczen
auß der kamern gieng. Zů hant
gepot vnd schůff das dye zwej
liebe also nackent vnd ploß ge
fangē vnd in gefencknuß wür
den gefürt / da er gepot vnd ern
stlich schůf als bald der tag käz
das man sy beide gegenwertig
aller mēge auff dem placz an ey
nen pfal also nackent pund. vñ
bis auf terczzeyt steen ließ / dar
mit sy vonn yederman gesehen
würden. vnd darnach zů handt
nach dem sy verschult hetē ver
prennt wurden. also geschaffen
wider heim in sein gemach gien
ge. vnd nach seinem abscheiden
die zwey liebe nit allein auß jrē
süssē schlaf erweckt wordē / sun
der on alle gnad vnd barmher
czikeit gefangen vnd gepundē
wurdē / da die zwey liebe ein sö
liches sahen. ob sy traurig betrů
bet vnd gancz laydige warend
das ein yecklichs demůtiges lie
be habendes hercz bey jm sellber
bedenck / sich erbärmklichen mit
einander klageten vnd jres lebē
besorgeten. vnnd nach des küni
ges geschäft gethůn ward / pal
de auff den placz gefüret. Vnnd
da an ein grosse saul rücklingē
vnd gancz ploß gepundē wur
den / vnd für jr eygen das holcz
vñ auch das feüer sy zů verprē
nen geleget warde. Ein söllichs

ee tertz zeit kam die gantz stat
palerma vol wz/ alle welt von
frauen vnd mannen iustícia czů
sehen auf den platz kamen. Der
zweyer lieb schäntlichen tod zů
sehen/die jůckfrau von allē mā
nē jrer grossen schön vñ wolge-
schickten leib gelobet wz. vnnd
die frauen die den jungen sahen
seiner schön gestalt vnd wolge
formierten leibs mit minnō als
die mann die jungen getan het
lobten vñ ob allen mānen preis
ten. Also die ellenden armen lie
be beyde mit grosser scham vñ
genaigtez haubt klāglich jr gr
osses vngelück bewainten/alle
zeit des hörten todes vnd feürs
warten. Nun die weil die zway
lieb also bis zů der benanntē stū
de zů vöprynnen gehalten warē
In sölichē verziehen sich begab
als gots wil vnd ō liebe ordnū
ge wz/das ein sölich rumor vñ
sagen übel tůn vnd geschrej dez
edlen herzn rugiere von loria ze
wissen vnd gehöre kam/ō zů ō
zeit des künges in allem cicilia
verweser vnd haubtman was
auch er daz wunder zů sehen auf
den platz da die zwej lieb an dē
pfal gepunden waren gerūtē kā
vonn ersten die jungen gar wol
schauet jr grosse schön lobt Dar
nach auch den jünglíng besahe/
den er in seym ersten ansehen ai
gentlich erkannt. sich zů jm nā-
het vnd fraget/ob er giani von
procida wär. der jung sein plai
ches angesicht auf hůb vnd her
ren rugiere bald erkānt. Jm āt
wurt vnd sprach. O edler herre
mein jch wz etwz der nach dē jr
fraget/aber jch bin es für nicht
mer zů sein. Rugier in fürbaser
fraget. wz vrsach in zů dē prach
te het dem ō jung antwurt vnd
sprach. Herr daz mich darzů als
jr mich secht pracht hat das ist
grosse lieb/vñ des künigs groß
ser zorn. Do rugiere all vrsache
vernōmen het/vnd von dannen
zům künig reytten maint. ō jūg
jm wider rüffet zů jm sprach. O
edler herr mein/ begeret mir ein
genad an den ō mich allso steen
offenlichen hie macht? Rugiere
fraget wes begerstu giāns Her
re jch sihe vnd vernymm dz jch
bald sterben müß. darumb jch ī
besundheit die genad beger als
jch hie mit diser jungen dye jch
allwegē als mein leben lieb ge
hebt hab/dem selben sy mich ge
tan hat rücklingen zů jr gepū-
den bī/jr vns schaft daz wir den
angesichten gegen einanō geke
ret werden/damit jch jren ampli
cke mit frölichem sterben müge
sehen? Rugiere lachend zů jm sp
rach. Giani das sol jch nun gern
thůn? aber jch hoff eins bessern.
vnd bis on zweifel. Du sold sy
noch mer sehen dann du wz ye

gethan haßt/in dē dannen reyt
vnd mit den richtern schuf nicht
fürbas täten so läg bis sy vom
küng ander pot vernämen. Vñ
eilend zům künig reyt/ wiewol
er in betrůbt vnd in zorn vand
Doch darůb nit ließ jm sein mei
nunge saget vnd zů jm sprach/
Genädiger herr warůb er also
schäntlichen grossen tod vnd re
chen an den zweyen jungen dye
auf dem platz zů vprynnen ge
bunden wärn begeen wölt Der
küng jm all sach saget wie er dē
jungen in d küffen gefunden het
rugiere fürbas sprach. Herr dy
se grosse verprachte sünd seind
er grossen půß wirdig/aber nit
von eüern genadan vnd zů glei
chez form als übel tůn půß wir
dige ist. Allso auch empfangen
dienst widkerung wirdig seind
Vnd das on all genad vnd ba=
rembherczikeit geschehē sol. habt
jr vnůmen wer die seind dye jr
verprennen wölt. Der küng sp
rach/nain/er het jr kein kuntsch
aft. so wißt sprach rugiere wer
sy seind/dabey auch eüren zorn
erkennen mügt vnd wie jr eüch
sein vntugend überwindē laßt
Der jung ist landolf von procí=
da sun herrn giano von procida
leiplich prüd durch des syn wei
stum vnd werck jr küng in Ci
cilia seit. vnnd die jung frau ist
des edlen herrn marin bolgaro
von Ischia tochter/des machte
vnd gewalt darob ist/ das eür
herrschaft von ischia nit außge=
triben ist. über das so seind das
zwů jung person/lang zeit einā
der lieb tragen haben/ darumb
von grosser lieb vnd mit eygen
willen bezwungen gewesen seit
zetůn dz sy wid eür genad getā
haben. Dise sünd sol man dz an
ders ein sünd heissen daz die jun
gen durch lieb vnd freüntschaft
getan haben/wölt jrß darumb
tötten lassen/dunckt mich jr wi
der alle natürliche recht sündet.
vnd sprich jr in ere zetůn vñ zu
chte beweysen pflichtig seyt. vñ
nit wider das tůns ölt das vnns
natürliche recht geben vnd ver
lihen haben. Do d küng des ed=
len herrn rugiere wort vernam
die jm sein hertz erweicht heten
wol erkannt er jm die warheit
gesaget het. Vnd wz er d zwey
er lieb halb bis auf dise stůd be
gangen het: alles zeruck legt:
Vnd auch groß laid darüber he
te. Zůhand schickt vnd gepott/
das die zwey junge für in wur
den gefürt: das geschäft gepotē
vñ vbracht als ein ding wz: do
sy nun für in kůmen waren vñ
er beyd syn vernomen vnd jren
willen erkannt het: Jm gedach
te er sy jrer empfangen schmach
heit mit gab ere vnd schanckůg
wider keren vnnd in fride setzen

wölt/ vnd bald komen schüffe
cöstliche klaider vnd gewande
herzlich beschneiden tät· vñ mit
beyder geleichen willen sy einā
der zů d̄ götlichen ee gab/ sy her
lichen begabet/ mit grossen eren
vnd freüden heym zů haus schi
cket da sy mit grossen eren vnd
würden empfangen lagen· läg
zeit in lust vnd liebe miteinand̄
bis an jr end in freüden lebten.

¶ Wie Theodozo lieb hette
violante seins herzn tochter die
er schwängert/ vmb des willen
an den galgen geurteilt warde
Vnd in dem auß zů dem tod czů
füren er von seinem vater erkāt
ward/ ledige vnd frey gelassen
ward· vnd mit grossen freüden
violante zů der ee nympt·

DJe edlen frauen all
erschrockēlich stůn
den zů vernämē ob
die zwej liebe ver-
prannt vnd also er
bärmklich getöt wurden. Aber
da sy die frey vnd ledig verna-
men alle got vnd sein grosse ba
remtzikeit lobten/ wol zů mütt
vnd frölich wurden. In dē dye
künigin das ende sölicher histo
ri vernommen het/ der edlen zü-
chtigen frauen Laureta dye pür
de nach zů volgen auf lůd. Dye
mit kurczer red frölich also sp-
rach Jr allerliebsten frauē mein
zů den zeiten da künig wilhalm

das künigreich in cecilia regiert
In der jnsel ein edelman gesess-
sen wz genannt Aminigho/ abt
von treabani. Der vnder anden
sein reichtumben vō got mit vil
manchem schönen kind verseh-
wz/ desselben geleichen mit vyl
dienern vnd dienerin· In söllich
er zeit als sich dick gibt des mā
am mynnsten warten ist/ etlich
er janueser raubische schif kamē
auß Leuant· vnd in erminia vil
junger kinder von knaben vnd
mädlin gefangen hetten/ von dē
der eegenannt herr Amerigo Jr
etlich für sein schläfen kauffett/
dann er maint es türcken vnnd
nicht cristen werden· vnnd wye
wol hirten vnd von groben ge-
pärden dauchten: doch ein kna-
be darunder was/ der vonn ge-

stalt zuchtt vnd pärde adelicher
sein dauchte dann die andern/ō
was mitnamen genannt Theo
doro. Vñ wiewol er als die an
dern verkaufft was: doch in söl
licher zucht vnnd gütten sytten
auffwüchß das sein wonunge
mer mit seines herrn Amerigo
kind was dann mit andern/sein
natur sich mer zů in naiget dēn
zů yemand anders/des jm ō her
re vmb seiner tugent willē wol
vergund vnd gern sahe/ der jū
ge was von sölicher tugend/dz
in herr Amerigo freÿ vnd ledig
saget/der on zweifel mainet er
ein türcke wär/vnd ließ in tau
fen/vnd nannt in peter/aller fei
ner geschäft in ei aufrichter ma
chet/grosses getrauen zů jm het
Nun geleich als des herrn süne
wüchß/also auch eine sein toch
ter violante thät/die on maße
vnd ob allen junckfrauen ō ge-
gend die schönesst wz. Aber vō
jrem vater jr einen man zů gebē
nun etwas verhalten wz/vmb
des willen sÿ zů dem jungē jres
vaters schaffer i grosser lieb ent
zündet. vnd in söllichem liebha-
ben sÿ sein zucht tugent vnd gů
te sitten ob allen jungen mānen
preÿset vnd sein werck stäts lo
bet/doch grosser scham hallben
sich gen jm jr lieb noch nit entde
cket bet. Aber die lieb jr bald söl
licher scham vnd müe weg gab
dann der jung sÿ vporogen nit
mynnder lieb het als sy in lÿebe
het vnd übel zů můt was wann
er sÿ nit sehē mocht/doch sich sō
licher seiner liebe gen jr nit mer
cken ließ. dañ in wol dauchte er
ärger dañ übel thät/anders dēn
erlich sach an sÿ zů begern. Dÿe
junckfrau dÿe in außdermassen
gern sahe/seiner lieb zů jr ettwz
gemerckt het/des sÿ in jrem her
tzen fro vnnd wol zemůt waz.
Vnd damit er jr liebe vnd huld
auch sicher wär/sÿ sich ō gegen
jm beweÿset. Also gůte zeÿt ge
standen/keines so behertzt waz
zů dem andern icht zů sprechen.
wiewol beÿder begir ein wÿlle
was. Vnd die weil sÿ beÿde in
geleicher lieb prannten. das ge-
lück in wege bereÿtet het/ Alle
sorg vō in zů legen die sÿ bis zů
der zeit gejrret het. vnd nit lang
vergiengе dz herr amerigo wei
be mitsamptt der tochter vnnd
auch andern frauen in einen jren
schönen garten dē sÿ wor ō statt
het spaciern gangen waz. vnnd
den jügen der tochter lÿebhaber
mit jnen genommen vnd gefü-
ret hetten. Vnd also ein lāge zei
te etlicher stand in dem schönen
garten jr kürtzweil vnd freüde
süchtent vnd genamen. In dez
sich begab als dann zů der sum-
mer zeÿt gar geren geschÿhett
das sich nach langem schönem

wetter der himel gächling offt
betrübet· Des die frauen all wa
re namen/böß weters besorgte
bald sich auf dē wege gen hauß
werez machten/damit sy dem re
gen vnd nassen wetter entgeen
möchten mit grosser eyl vnd so
festeßt mochten gienger/ Petter
vnd die frau die da beyd frische
vnd jung waren bas zů fůß mo
chten dann die andern/ darumb
sy ferz gägen heten/doch dz me
vmb grosser lieb willen dēn vor
chte halben pöses weters zetůn
getrungen waren/ Dye andern
also verz fürgangen heten/ das
sy in auß jrem gesicht kommen
waren· Vnd in söllichem jrē geē
sich begab das nach langez plic
zen vnd dornē ein grosser regē
kam· Den die alt frau der junck
frauē můter in eins pauren hau
se flohe· Peter vñ jůckfrau Vio
lante in ein alte scheür kamend
darjnn niemant dann sy alleyn
waren/da sy sich so sy peßt mo
chten enge zů einander hielten:
vmb der schmale des dachs der
scheüren willen/das da alles zer
rissen was· vnd in söllichen ängs
sten steen vnd anrůrē ein ander
vrsach wůchß/dz sich beyd wil
zů einez machet/ vnd sich jrer lie
be beide einander endeckten Vñ
von erst peter sprach Nun wölt
got das es nymer auf hörret des
regens sölt jch anders steen alls
jch yetz vnd stee/über sölich rede
die jnnckfrau sprach/das wäre
mir von hertzen lieb· Nun nach
dysen worten einander bey den
henden namen die einander klei
truckten/ vonn dem zů einem zů
chtigē halssen vnd küssen kamē
daz wetter hageln vnd schaurē
liessen· vnd damit jch nit wz sich
beydenthalben ergieng von stu
cke zů stuck erzelen bedürf/ dañ
allein das wissen sölt/ee dz we
ter nachließ/sy beyde dye letßtē
růr vnd freüd der süssen liebe er
kannten/ Nach dez jr verporgē
ordnunge gaben: wz hinfür zů
tůn wär· In dē der regen abließ
die sunn jren schein widergaben
vnd die zwej lieb zů nächst vor
der stat der alten frauen mit jrer
gesellschaft warteten/miteinan
der alle frölich zů haus giengen
vnd darnach zů mangem malē
mit genůge gůter ordnunge si
ch mit grossen freüden bey einā
der der lieb zů spilen fundē· vnd
das also oft das sich dye junck
frau on jr wissen groß vnd sch
wanger fand/des sy beyde bete
rübet on maß waren mächerley
täten/ob sy wider die natur ent
schwengern möcht/aber in kein
wege gesei mocht vmb des wil
len ö jung seins lebens besorget
sich mit jm selbs beriet/ ein züch
tiges abtreten tůn vnd die flu
chte zů geben/sölich sei mainůg

seiner lieben frauē zů wissen tät. Do sÿ das vernam/zů jm spra che: Peter ist sach das du mÿch also lassest so bis on zweifel jch sol mir selbs den tod tůn. Der edel jung der sÿ ob allen frauwē d̄ welt lÿeb het zů jr sprach. meī allerliebstes lieb vnd frau/wÿe sol jch hie beleiben. Nun nÿmm war wie dein schwärer leib vnser beÿder sünd endeckt vñ dÿe öffnet. Aber dir wirt on zweifel vergeben. vnd jch armer ellend̄ vnser beÿder sünd půß vñ pein tragen můß. Zů dem die junge frau sprach. Du mein allerliebe ster junger ob mein sünde offen vnd wissent wirt/so leb on sorge vnd bis on zweifel das dÿe deine wo du sÿ nit selber zů lÿechte pringest sol von mir keinē menschen auf erden ze wissen kō men. Der jung sprach/violante liebe mein seÿtmal du mich ein es söllichen tröstest vnd mir dz verspricheßt zů halten/so wÿll jch bej dir beleÿben. vnd nit von dir weichē/des sÿ jm jr treü an aÿdes stat gab. Nun die gůt jūge frau so sÿ pest moch jren wachssenden leib verparg/doch dz in die leng nit getůn mocht als sÿ wol erkannt/vnd mit großsem kläglichem wainen eins tages jrer můter alle sach jr größ zů wissen tät/vnd vmb genade bat. Die alt erber frau jr můter on maß vnmůtig/jr ser übel zů sprach läßterlich mit wortē als sÿ dann wol wirdige waz übel außricht/von jr begeret zů wißsen wie vnd wann sich das hett ergangen. Die tochter jr anttwurtet/vñ damit peter nit arges zůstůnd jr neü fünd erdacht vñ der můter zů versteen gab/wÿe es ain ander man vnd nit peter gewesen wär/das die můter gelaubet/nit fürbas sůchet vnd sÿ zehand von dann auf ain dorff da sÿ ain gesäß het schickt: Do sÿ also lāg wonet das jr zeit kā zů geligen/do sÿ gelag vnd gebar. vnd in sölichem geligē als der frauen gewonheit ist peÿne halben ser zů schreÿen vñ zů klagen/also sÿ auch tät: In söllichem sich on gefärd begab dz herr Amerigo der jungen vater dar kam/der da vogeln vñ jagē gewesen wz: Der tochter schreÿen vnd klagen vernam: in ain frömbde sach daucht. bald in der tochter kamern ee sein ÿemāt ware genommen het geflohen kam Do er fraget waz das bedeütet daz sein tochter also schri. da die altt frau den man sahe/ser erschrack. vnd was der tochter zů gestanden was jm saget vnd alls zů wissen thät: aber nit als balde gelaubet/als sein haußfraw der tochter getan het. vnd balde sprach/frau das sol nit war seī

das jr mit wissen seyt wer sy ge
schwengert hab/vmb des wyl
len gentzlich wyssen wolt wye
all sach stünden·vnnd wer d ge
wesen wär der jm söllichen wy
derdrieß getā het/wo sy jm des
die warheit bekennet sy bey jm
genad fund der begangen sünd
Wo sy aber des nit tün wölt/sy
on alle barmhertzikeyt sterben
müßt. die alt frau grossen fleiß
tät den herrn zů stillen·vnd das
er sich an jren worten benügen
ließ: aber vmb keinen was: In
grössern zorn viel/vñ mit ploß
sem schwert über die tochter lief
In dem dye tochter ein schönen
sun gebar vnnd der vater zů jr
sprach·Nun sag mir durch wel
lichem man du das kind empfā
gen hast/od du solt an diser stū
de von meiner hand sterben·die
jung frau das ploß schwert vñ
den tod vor jr sahe vorcht vnnd
erschräcken halben bezwungē/
jr trew vnd gelübd an jrem lie
ben Peter zů prächen Vnd waz
sich jr vñ peters halben verlauf
fen het alles dem vatter sagett/
Do das der herr vñ ritter vernā
schier von synnen kommen wä
re/sich mit marter enthielt d to
chter mit den tod zůtün doch na
ch dem das der zorn gibt/vñ na
ch etlichem bedencken auff sahe
zů roß/wider in die stat gen tra
pani zehande rayt·vnnd zů ey
nem genannt herr Cůnrad d sei
richter in der stat was gieng vñ
die empfangen schmähe von pe
ter seinem diener in sein tochter
jm saget·vnd schůf daz er in va
hen thät· vnd was jm ein recht
vmb sölicher sünd willen gäbe
das er dann söllichē nachfolget
Der richter in zů hand fieng vñ
an die marter stellet/da er alles
des bekānt das er mit des herrn
tochter begangen het: Nach dez
miser amerigo dē richter gepot
das er Peter mit růten auß d sta
te schlagen ließ vnd nach dē an
den galgen hieng·Vnnd damit
beyde lieb mitsampt jrem kind
ab dem ertrich vertilget vnd ge
nommen wurden: Vnd er nun
petro in den tod geben het·vnd
seinem zorn nach seinem gedun
cken noch nit ein genügen getā
het/pald einem seinez diener zů
jm rüffet/ dem er einen guldyn
kopf mit wein vnd gifft in dye
ainen hand gab·Vnd in die an-
dern ein plosses schwert gab·zů
jm sprach: Gee hi mit disen zwa-
yen dingen zů meiner tochter
violante·vnd sag jr von meint
wegen/das sy bald nām den to
de vō disen zwayen waffen·wel
licher jr am maysten liebet von
der gifft auß dem guldin kopff/
od von dem plossen schneidendē
schwert· oder jch sol sy gegen w
ertig einer gāczen gemein mittē

auf dem platz verprennen lassē
vnd wān du das verpracht ha
ste so nÿm das kind das sÿ ge-
ster gepar vnd schlag das mitt
dem haubt vmb die maur· vnd
gibe das den hunden zů essen· O
wz strengē hörten vrteil dz wz
das der vater in sein aigen plůt
tochter vñ töchtern tät· Des her
ren diener mitsampt des herren
potschaft von dann schied / mer
geschickt übels zetůn dann gůtz
Der jung der in den tod vnd zů
dem galgen verurteilet wz: des
richters knecht in zů tötē durch
die stat außfůrten· vnd zů seinē
gelück: als der knecht die in fůr
ten gefallen wz vor einer herber
ge für gefůrt ward / darjnn vÿl
manich frömbd herrn zů herber
ge waren / die von dem küng vō
erminia zů dem papst zů Rom
in seiner potschaft gesandt wa-
ren mit dem heiligen vater eins
zuges über mör zů dem heÿligē
grab eins zů werden· Die sellbē
herrn die da namhaft dreÿ wa-
ren zů růen zů trapani abgeseß
sen waren / den die herrschaft der
stat grosse ere beweÿset· Sund̄
herr Emerigo sÿ in grossen eren
hielt· Dyse herrn den jungen zů
dem tod fürgen vernamē an eī
fenster giengen dē zů sehen: Nū
was der ellendt jüngling von d̄
gürtel hinauff aller endeckt vñ
ploß nacket / vnd mit den hendē
auf den rucken gepundē als dēn
gewonheit ist der die man mitt
růten ausschlecht· Nun wz einer
von den dreÿen frömbden herrē
ein alt erber man von hohē wei
ßtumb genānt phineo gliuide:
der des jungen mer dann ÿemā
de anders gar eben war naz· vñ
jm auf seiner nackenden prußtt
ein rotes zaichen ersehen het nit
gemalet / sunder jm die natur dz
geben het· Sölich zaichē die fra-
wen hie mit vns ein rosen nen-
nen: des der alt herr gar eben he
te war genommen· Vnd jm ein
sein sun zů gedanck kam der jm
des beÿ zwölf jaren wz / vō mer
raubern beÿ der stat jaiacza ge-
nōmen vnd wege gefůrt ward
Dauon er bis auf disen tage ÿe
jcht vernōmen het vnd des ellen
den jungen den man mit růtten
schlůg alter bedenckē ward· vñ
gedacht wär mein sun beÿ lebē
er in dises jungen alter wär· vñ
in söllichem steen vnd bedenckē
des gesehen zaichens zweifelen
ward / ob das seī sun möchtt seī
oder nit / sich zů jm nähet wer er
wär vnd seins namens begeret
zů wissen / fragē ward von wā
nen er wär· vnd wer sein vater
wär / des jm zů antwurt warde
wie er ein verkaufter auß ermi
nia wär / Der alt erber man fra
get in / ob er die erminischē spra
che künd / sich des alles ee d̄ jūg

fürbas gefürt würd vnd richtt
nach dem sich bas zů jm fügett
vnd jm bey seym rechten namē
rüffet vnd mit hoher stymm sp
rach·O theodoro byst du es ob
nit·Do die jung die stymm ver
nam/sein haubt erhůb·der altt
herr zů jm in ermenisch sprache:
Sag mir junger von wannē bi
stu/wer ist in erminia dein va
ter·Do die statknecht den edlen
alten herrn mit dem jungen hor
ten reden·Jm zů lieb still stůndē
Vnd der jung dem alten herren·
in erminischer zungen antwurt
vnd sprach Ich bin auß dem kü
nigreich Erminia·vnd bin eins
edelmāns sun genannt hpineo
da ich ein kleiner knab was ich
von etlichen raubern des mōres
gefangen·vnd in dise gegendt
gefüret vnnd verkauft ward:
Bey disen worten der alt herre
sahe vnd erkannt das der junge
sein sun was/dē er zů jaiacza v̄
loren het·Vnd mit seynen gesel
len zů jm drat vnd mit waynē-
den augen/aufgethanen armen
vmbfieng ge gēwertig aller mē
ge in halßt vnd küßt vnd bald
jm ein seydin kleid an warf·die
statknecht freüntlich bat die in
zů dem tode beleytetendt das sy
nit anders tāten also lang byß
sy neües gepot von der herscha
fte vernāmē /dye jm antwurtē
des er begeret sy willig wārend
zethůn sein gesellen·Nun bett d̄
phineo die vrsach des jungē to
des wol vernommen/dann alle
sach offen vñ yederman wissent
was/wz in darzů geprach het·
Vnd bald mit seinen gesellē zů
dem richter giengen/zů jm spra-
chen: Herr richter der den jr tōtē
wōlt als ein schlāfen vnd v̄kau
feten·er ist freey vnd mag mir re
chte kein verkauffter sein·Vnd
ist mein plůt vnd leiplicher sun
von meiner haußfrauē geporē:
er sol geschickt vnd bereyt seyn
nach dem ich vernimm: der er je
junckfrauschafft genōmen vnd
beraubt hat das widerkern·Vñ
die für sein eeliche haußfrauen
nemen/dann er ist nit mynder
wirdig als sy sein wirdige isst·
darumb bald schafte das daz ge
richt wyd̄ zeruck ker/damit mā
vernām ob sy sein als er jr zů d̄
gōtlichen ee beger· Damit wo
sy eins sōllichen willig wār Jr
nit wider gōtlich recht vnnd na
türlich statut thāt/jm den tode
zůgeben·Do das der richter ver
naz in gar ein frōmbde sach dau
chte: das der jung also eins ede-
len erbern manns sun sein sōlte
jm laid was: des der jūg an der
marter bekannt het·vnd wz jm
der edel herr Phineo gesagt het
alles fürwar gelaubet/ bald dē
jungen zeruck füren schuff·vnd
herren amerigo bald besandt vñ

was sich des jungen halben het
ergangen jm zewissen thät. Her
Amerigo der da nun gelaubett
vnd maínet die tochter vnd au
ch sei tiechter tod empfangē het
ten/ Trauriger dann manne ye
ward des das er getan het/wol
sahe vnd erkannt/wo sy nit to
de wär/man all sach jm zů geli-
pffe vnd zů grossen eren pringē
möcht/doch mit grosser eyl bal
de schicket da die tochter was:
wo sein gepot nit vpracht wä
re das es nit geschähe sunder ge
leget wurd zů ruck. Der pot ey
lend kam da die jung frau mitt
sampt jrem kind was/vnd van
de dz des herren diener jr die gif
te vnd daz messer fürgelegt. vñ
mit seinos herrn gepot den tode
zů erwölen jr bereyt het /das sy
vzohe so sy lengest mocht vmb
des willen der knecht jr übel re-
det vnd zů dem tod nöten may
net die gifft zů nemen. In sölich
em verziehen als gotes will wz
das neüe gepot des herren jres
vaters kam/der dem ersten po-
ten gepot/dye frauen mit fride
liess/nach dem wyder czů herren
Amerigo keret was sich ergan-
gen het. Vñ wie sein tochter no
ch bey lebē wär/des der herr on
mass frölich vnd wol zemůt wz
zů dem erminischen herrn kam.
jm der tochter leben verkündett
Vnd sich gen jm vnd seinez sun
Theodoro entschuldiget vnnd
verzeihung begeret/sich erpott
die tochter mit füglicher heym-
steüer theodoro wo sein gefallē
wär zů einem weib zů geben/dz
herrn phineo vnd auch des jun
gen grosser will vnd gůt gefal
len wz herrn Amerigo antwur
ten/beyde jung vnd alt sprach
en sy bereyt wären zethůn seyn
gefallē. Herr phineo mer zů her
ren Amerigo sprach/wo sein su
ne eins söllichen mit willig wär
So wär sein will vnd maínun
ge daz die gesprochen vrteil jrē
gang het. Allso miser Amerigo
vnd herr phineo aller sach eins
wurden vnd der jūg aller ersch
recken noch an dez ende da in sei
vater mit den schergen vnd dez
hencker gelassen het was/ doch
aller wol zemůt das er sein vat
ter gefunden het. Do beyde alte
zů jm zekōmen mit grossen freü
den vñ eren zů hauß fürten. Vñ
da er vernam das violante sein
haußfrau sein sölt. so groß freü
de dauō empfieng/das in nit an
ders daucht er auß der hell indē
himel geflogen wäre. vnd spra
che/das jm besunder genad von
gott gegeben wär. nun es jr ge
fallen wär. Zů hand dye junge
besandt ward/jren wyllen zů v
steen. Vnd da sy sölliche potsch
afft vernam. vnd was dem jun
gen jrem allerliebsten zů gestan

den was· Vnd was sich nun ergeen sölt/wo sÿ vor traurig vñ betrůbt was des todes zů warten/nun wider frölich vnd gůtz můtz ward/dem poten seiner rede vnd pottschaft gelaubet· Jm antwurt vnd sprach· Wo dz geschähe sÿ sich die säligeßt fraue sprech aller welt/mer freüde jch nit gehaben möcht dann Theodoro weib zů sein· Doch allwegen jres vaters gepot vnd willwolt bereÿt sein? Zůhandtt darnach die zwej lieb einander zů d̄ götlichen ee gegeben wurden: mit grossen freüden beÿder partheÿ herlich hochzeit machtend Die jung edel frau sich jres vnmůtes widertrösten vnd sterckten ward: wider zů jrer verloren ersten schöne kam/das kinde zů der ammen gab· Vnd da sÿ auß der kindtbet gieng/schöner frawen nie mer gesehen warde· Zů jrem schweher Epineo gieng/in mit grosser zucht vnd reuerencz eret· vnd er sÿ mit grossen freüden als sein leiplich tochter empfieng· jrer grossen schön zuchtt vnd tugend besunder freüd vñ wolgefallen het· Do man vonn neüem anhůb fest zů machē· vñ er sÿ als seins suns weib in seÿnen gewalt empfienge· vñ nach vil manchen freüden vnd etlichen vergangen tagen mit jr vnd dem sun vnd jungen seinen tiechter auf sein schif saß vnd wÿd̄ in erminia für/da die zwej liebe in stätem frid lang zeit miteinā der in freüden lepten·

¶ Anastasio ein frauen půlt vnd von herczē lieb het/alles dz sein jr zů lieb außgibt vnnd on wirt· vnd von jr vnliebe gehalten ist/seinen freündē zů lieb wege in die gegent genānt Chiaßsi zohe· Do er ein ritter mit zweien hundē ein junckfrauen jagē toten vnd zerrissen fand· Vnnd nach söllichem gesehen wunder er die junckfrauen die er lieb het mitsampt jren freünden zů hause lůd/auch sÿ das wunder gesehen het/söllichs auch besorget jr zůstünd/vmb des willen den jūgen Anastasio czů der götlichen ee nam·

Als bald fraue Lauretta jrer rede geschwigen was phÿlomena durch der künigin gepot āhůbe vnd sprach· Jr lÿeben frauwen in geleicher maß als die tugend der demůtikeit beÿ vns frauwē gelobet ist· Also auch dÿe vntugent d̄ hörtikeit durch götliche recht beÿ vnns dick gestraffett wirt· Vnnd darmit jch eüch vrsache vnd materi geben müge? vnd jr eüch sölicher hörtikeit ēt schlagen mügt· Jch eüch eī new mär vnd historj sagē můß nit

mÿnnder zů erparmē als dauō freüd zů nåmen: Darumb nempte war das jch eüch sag. ¶ In

der alten wirdigē stat Rauēna die in Romagnia gelegen ist: ī der vorzeiten vil edel vnd wirdige herrn jr wonung heten vnder dē ein jung edelman erzogē waz mitnamē genannt Anastasij henosti/ der nach seins vaters tod on maß grossen reichtumb besaß. Vnd er als der sich junge frölich vñ on ein weib fand/ als dann geren der jungen gewonheit ist in ein schöne edle junckfrauē in liebe entzündet/ die wz eins edel manns tochter/ d̄ was genannt herr pauls trauersirer. junck schön züchtige von wirdigem gepård vnd allen gůtē sitē edler dann er was/ die er ye nach seiner hofnunge zů seinē wÿllen mainet zů pringen vmb seÿner edlen werck willē/ aber wie wol seine werck vnd zucht zeloben waren/ doch in keinen weg jr weder liebten noch gefielen: Sunder sÿ nit anders dauchte/ was er jr zů lieb thåt jr mer schaden dann frōmen prächt vmb des sÿ sich in allē sachen gen jm hört vnd wild beweÿßt. dz mochte sÿ auch villeichte vmb jres adels willen thůn/ oder sich villeicht jr schön übernåm. vñ dauchte er jr zů půlen nicht wirdige wår. Dz der jung zů gůter maß wol vernam vnd jm schwår zů vertragen was. jm grossen schmerczē vnd pein pracht/ des er sich dick beklaget/ vnd jm wÿllen was jm selber das leben czů nåmen: auch jm offt jn seÿm gemůt fürnam jr als neÿdig werden als sÿ jm was/ aber all sölliche gedancken verlorn warent dann bej jm nit anders erschein denn ye mÿnnder sein hofnūge was/ ÿe grösser sein prÿnnende liebe ward. also gůt zeit mit vnmåssigez außgeben hoffiern ståchen vnd prächen: als dañ aller půler gewonheit ist er sein lebē füret. Dz nun nach etlicher vergāger zeit sein freünd v̄merckt hettend. Vñ sÿ daucht er sich selber mitsampt den seinen in geleÿchem form enden wölt/ vmb

des willen in zů mer malen gnů
ge häftiklich zů red saczten· In
paten vnd rieten/ das er für ett
lich zeit auß der stat Rauēna zu
ge/ wo er das tät/ on zweifel sei
grosse vnmässige speiß vnd lie
be nach lassen würd Aber auß
söllichem seiner freünde rat/ Er
zů mer malen sein gespöt treibe·
Doch sy darumb nit abliessentt
Im stät seins nuczs nach geda
chten· Vmb des willen nun nitt
wol mer möcht nayn sprechen·
sich williget jren willen zethůn
vnd sich zů bereytet als er in ser
ferre land reytten wölt· vñ auff
saß· Vnd von vil manchen sein
en gůten freünden auß der statt
Rauenna auf ein sein gesäß ge=
nannt thiasse/ drey meyl von ö
stat belait ward· Do er sein ge=
zält auf schlagen tät/ zů seynen
gesellen sprach die in dar gelai
tet heten er sein wonung da ha=
ben wölt· Vnd das sy in dez na
men gotes all wider heym gen
Rauenna riten/ da er sich nid ri
chtet/ anhůb jm das herzlichest
leben zegeben/ das von jungem
mann nie mer wz weder gesehē
noch gehört worden/ täglichen
frōmbd gest zů hauß geladen/
als dann sein alte gewöheit wz
Nun nach etlicher vergäger zei
te in dem eingang des mayen si
ch begab/ daz gar ein schöner lu
stiger tag was· vnnd jm sein ge
můt ser betrůbt wz vñ dz vmb
der hörtikeit seiner lieben willē·
die er ob allen frauen der weltt
lieb het· Zů der stund er allen sei
nen dienern gepot dz sy in allei
spaciern geen liessen/ damit sy i
nit jrztent· Vñ er mer mit geda
cken seynem willen ein genů gē
thůn möcht· vnd fůß für fůß al
so allein in sein schwären geda
cken spaciern/ in ein grün wald
genannt Pingneto kame· Vnd
nun die fünft stund des tags v
gangen was/ essen vnd trinckē
jm vergessen wz/ auch eyn gůtē
wege des waldes durchgangē
het· Vnd in söllichem geen vnd
gedencken/ jm ei kläglich schrey
en klagen vnd wainē frauē pilt
geleich zů gehörz kam/ des wyl
len sein süß gedanck seiner jūck
frauen halb fallen ließ/ sein hau
pte in die höhe hůb zesehen das
wunder vnnd kläglich wainen
an disem wilden end in dem vin
stern wald· vnd von ferre dz ge
dörne vnd wiltnuß gen jm lauf
fen sahe ein schöne jungen frau
wen alle ploß vnnd nackendtt
mit zersträtem goldfarbem ha
re/ aller jrer leib von dornen zer
rissen mit grossem kläcklichem
schreyen stätige genad zů got be
geren was on vnderlaße· Aber
das zwen groß hundtt jr stäts
nachuolgeten mit jren meülern
scharpffen zänen jr in jr plossen

seÿten lagen· vnd hinder jr vnd den hunden er einen riter zů roß kōmen sahe/ in seinem angesicht eÿtel zorn· vnd in der rechtē hāt eī ploß schwert damit er d̄ schō nen frauen den tod geben wolt vnd jr stāts mit hōrten grausa men worten zů schreÿen· An sÿ/ her an sÿ/ sÿ můß vō meiner hāt sterben· Sölich dīg jm groß wor chte vnd erschrecken prachten/ Vnd vmb der vngelückſālikeit willen grosses laid het/ der ellen den gern geholffen het/ aber sich on alle waffen fande: doch eÿn grosses reÿß zů seinen hendē na me/ den hunden vnd dem ritter engegen kam· Das der ritter er sahe von ferren/ dem jungē ana stasio zů schrÿ vnd sprach· Ana= stasio junger man laßt ab/ nitt bekümmert eůch der hörten bō= sen frauen/ laßt die hund schlaf fen vnd jr lonen nach dem sÿ v̄= dienet hat: In disen wortē dÿe hund die frauen beÿ jren dieche ren namen mit gewalt hielten: In dem der ritter kam/ abe von roß saß: Anastasio zů jm spra= che Ich enwaiß nit wer du bist der mich beÿ meÿm namen hat genannt: dañ jch dir sagt dz mÿ ch das ein vnbehertzt vñ frōmb de sach dunckt an einen gewap noten ritter/ ein nackende frawē zů tötten vnd von was mit hū den geiaget· Zů geleicher weÿß als ob sÿ ein wild wär: jch soll sÿ für war beschůtzen so jch peß te mag· Zů dem der riter sprach· Anastasij jch wz mit dir auß ai ner stat gepozn/ da du noch ein junges kind warest/ zů den sell= ben zeiten jch herr Guido genen net· vnnd in liebe in dise frauen entzündet was/ als du in die v̄ dē gschlächt trauersieri pist· Vñ vmb jrer pittern hörtikeit wÿl= len die mir von jr beweißt was jch als ein verzagter mit disem schwert mir selbs den tod thätt vnd mir das leben nam: darūb jch in die ewigen pein v̄dampt bin· Vnd nach söllichem meinez pösen end nit lang vergieng dz diß böß weib dÿe meins todes freud het auch starb· Vnd vmb söllicher sünd jrer hörtigkeit zů mir vnd wolgefallen meins to des willen als die da nit maint das sÿ gesündet het/ sunder lone haben meinet/ vmb des wÿllen zů der ewigen pein verdamptt ist· Vñ als bald sÿ ab in die hell kam/ mir vnd jr czů půß geben ward/ wie sÿ mich fliehen Vnd jch jr als meinez tod feind nach eÿlen solt· Vñ als oft sÿ mir zů handen kā/ jch jr mit dē schwert damit jre mir den tod tät durch stechen sölte· Vnd jr das hörtte kalte vnliebhabent hertze darī weder lieb noch demůtikeit nie kam: auß jrem leib nemen vnd

disen hunden zů essen geben als du wol sehen solt· Vnd als balde das geschehen ist/ sÿ zůhantt wider auf steet als wäre sÿ nÿe getöt worden/ von mir zů fliehē vnd jch jr von neüem nachuolg als du gesehen hast/ das thů jch all freÿtag zů diser stund an disem end jch sÿ also czů richt/ alls du sehen würßt· vñ das als mā ge jar tůn můß als mangē monat sÿ mich mit jrer hörtigkeit angefeindet hat? Darumb stee vnd sihe vnd laß mich der göttlichen vrteil ein genůgen thůn? Vnd nit widersecz dich dem der dein beschaffer gewesen ist· Do anastasÿ des riters red vernaz/ aller erschrockenlich stůnd· Vñ alle seine har jm gen berg giengen/ sich zů ruck zohe/ die elendē jungen frauē erbärmklich ansahe/ vnd wartet was doch der riter mit jr begeen wölt/ vnd do der riter sein red geendet het/ als ein wůtender hund mit plossez schwert sÿ durchrannt: die balde zů der erden sanck: mit klägelicher stÿmm laut schrej vnd genad begeret· Der riter bald grif zů einē messer/ jr den leib öffnet daz hercz mitsampt dem ingewaide darauß nam Vnd das den hunden fürwarf/ die als die hūgerigen leoē das alles assen· darnach nit lang vergieng sÿ gächling auffür als wär jr nie laide geschehen/ wege gen dem möre wercz flohen/ vnd der ritter als er vormalen getan het jr mit seinen hunden nachuolget· vñ dez jungen bald auß seinem gesicht kamen· Dise gesehene ding anastasio grosse vorcht prachtend/ doch bald wider zů seinem vorigen gedencken kam/ seiner liebē frauen halben· vnd jm gedacht wie sölliche geschehene ding jm villeicht noch grossen nucze vñ frūmen pringen möchten/ seÿtt mal es all freÿtag geschähe· die stat vnd das end gar eben mercket· vnd nach dem wider keret gen haußwercz vñ da es jm fůcklichen was· Er nach allē seinē freünden sandt/ zů in sprach/ lieben herrn vnd freünd/ jr habent eüch lang in meinez nucz gemůet das jch von meinem půlē vñ vnnüczen außgeben abließ· des jch eüch zů lieb willig bī wo jch einer kleinen genad von eüch bī gewert/ das ist je die/ das jr auf den nächsten freÿtag mitsampt herrn paulus trauersirer seinez weib vnd auch tochter herkommet mit mir zů essen· vñ ein kleine freüd zů haben? Die vrsache warumb jch das will gehabett haben jr sehen vnnd vernämen werdē· Das seinen freünden keī můe was/ wider gen Rauenna ritten· Vnd do sÿ die zeit vernamen alle die lůden die in zů ladē

anastasij beuolhen het: wiewol es im ein kleine mů wz die junck frauen die anastasij lieb het mit im zů prüngen/doch jr vater vñ můter geladen waren: vnnd zů anastasij riten sy nit neyn sprechen mocht mit jr rit. Der jung edelman ein herlich mal zůberei tet het. vnd die tisch vnd tafelen zů essen an der stat vnd ende do der riter die schönen frauen hett getőt vnder einer grünē tannē/ zů bereyt het. Do er sein freünde vnd gest mitsampt seiner aller= liebsten frauen zů tisch sezt/do= mit sy das wunder sähen das er den nächsten freytag dauor het gesehen/sunder sein allerliebste das sähe die jm also hőrt was/ vnd im dē kůmen der letsten richt: d riter mit seym jagen kam/ Vñ das groß kläglich geschrej der geiageten frauen von allē dē die zů tisch sassen gehőrt warde des sich nit verwundern moch= ten/erschrockenlich einander an sahen vnd frageten wz doch dz gesein möcht. Aber keins dē an dern nit gesagen kund/ all auff jr füß stünden das wunderliche geschreyß bas zů vernemē. In dē sy die armē ellenden jungē schő nen frauen gen im werez fliehen vnd lauffen sahen. vnd den riter mit plossem schwert vnd hun= den jr nachuolgen. Vnnd do sy nahend zů im kam/etlich von dē edlen person jr engegen jr zů hel fen kamen. Des d riter bald nā war zů im schreyß vñ sprach. als er zů anastasio gesprochen hett/ vnd sy nit allein mit seym grau samē geschreyß zů ruck kert/sun der all erschreckē vnd wundern machet. Zů hand anhůb vñ tät als er zů vyl manig malen getā het. vnnd vil manche frauen ge gen wertige wz die d ellendē ge martreten frauen freündin vnd von jrez geschlächt gepozn wa ren. Sy vnd den ritter gar wol kannten. vnd im beyder tod vñ des ritters grosse huld vnd lieb zů jr kunt vñ wissent was. alle die ellenden jungen frauen weyneten vnd klageten im geleicher maß als wär im selbs ein sőllich es zů gestanden. Also bis in das ende wz der ritter mit d frauwē tät sehen. Der ritter vñ auch die frau den erbern person gar mā= gerlej red vnd gespräch zů pra chten/doch vil mer d jungē die von anastasij lieb gehalten wz. dann yemants anders/Dye all sichberlich gesehē vnd auch dye vrsach sőlichen eins vernommē het/wol vernam vnd jr gedach te ein sőlichs sy mer dann yemā des anders antraf/der da gegen wertige wes/darumb betrübet im den tod. Jr grosse hőrtikeytt wider anastasij bedencken was die sy jm so läg zeit beweißt het

anhůb/sich beduncken ließ/wie sÿ vor anastasij flohe· Vnd wie er jr mit zweÿen grossen hundē die jr stäts an jr prüßt hiengen nachuolget: Vmb des wÿllen jr grosse angßt vorcht vnnd er schräcken jr hercz vnnd gemůtt durchgiengen/hundert jar dauchte das die vinster nacht käme allen jren neid vñ haß den sÿ so lang zeit dem edlen jungen hett getragen/von jr legett/allen jn grosse lieb vnd huld keret· vnd desselben nachts ein jre getreüe zů anastasÿ sandt in von jrē wegen bitten ließ das er sich nit v̄driessen ließ zů jr zů kōmen/dañ sÿ willig vnd bereÿt wär zetůn sein gefallen· Anastasij der potschaft antwurt vñ sprach czů jr zekommen er willig wär· vñ alle zeit thůn was jr liebet· vnnd was mit beÿder eren vnd frommen gesein mocht denn sein sÿn vnd mainunge wär von jr nit anders zů begern denn allein sÿ zů der götlichen ee zů haben· die junckfrau die da wol wißt dz eī sölichs an ÿemant anders dann allein an jr geprochē het/jm wider empot alles das jm liebet ze thůn jr gefallen wär· Zůhandt selbs zů vater vnd můtter giēge/in zů wissen thät wie jr will wäre den jungen anastasio für jren eeman zů haben/des sÿ willig vnd wol zů můt waren· Vñ an dem nächsten sunntag darnache die zweÿ lieb einander zů d̄ ee gaben/mit grossen freüden jr hochzeit machten· frölich lebtē: vnd söllich vorcht als jr vernōmen habt nit dises sölliches gůtes vrsach wär/sunder allen rafenischen frauen sorg prächt· hī für den mannen williger wärn dann sÿ bis in zů der zeit gewesen was·

¶ Wie Friderich Alberigo eī schöne frauen lieb het: vnd von jr vnlieb gehebt was· Jr zů liebe alles das er het onward/auß genommen einen seinen falcken den er jr eins tages an einer hennen stat zů essen gab/vmb dē sÿ zů jm kommen was in zů begeren/aber jm vmb des willen sÿ darkommen was nicht mer auch wissend was· Vnd da sÿ vernam das sÿ den falcken geessen het: in widerkerung sölliches jr gemůt sich gen jm naigt/in für jren eeman nam· wider reich vñ sälig machet·

Frau Phÿlomena jrer rede geschwÿgen was/vnd frawe künigin vernā niemand anderßtt dann allein Dioneo der allweg der letste was zů sagen; Darūb vnuerzogen selbs anhůb vnnd sprach· Vñ jch mein allerlÿebstē frauen ewch eÿn newe hÿstorj

zů sagen main/gar ser der gesagten historj geleich vnd damit kund werde/was eüer lieplich schöne in den edlen herczen vermage. Vñ auch damit jr lert eüer selbs geber zů sei wo eüch hi liebet vnnd nicht das allwegen das gelück thůn laßt/daz on alle maß mer dann jr selbs gibett wer jm darzů liebet vnd gefelt. Darumb wißt wÿe einer in vnser stat was vnd noch villeicht ist: ein gar erber wirdiger man mer edel von kunst tugent vnd lernung dann von plůt geporn ein weiß fürsichtig man wirdig ewigs lobes/dabeÿ ein alter betagter man. vnd groß freüd jm nam mit andern person von dē alten v̄gangen dingen zů sagen das er mer dann kein ander mā

mit ordnunge vnnd grosser gedechtnuß hüpschem reden thůn kund. vnd vnder ander seÿnen historien er gewonet wz vil zů sagen. Wie eineßt ein junger in vnser stat wonet mitnamen genannt friderich Alberigo/ ein züchtiger weiser fürnämer in kriegen vnd streÿten. milt über alle mann des landes tuschana/d̄ selbige als dann gern edler personen gewonheit ist zů einer edlē frauen genannt frau giouanna in groß lieb entzündet/dÿe zů d̄ zeit die schönest frau vnser stat gehalten was. Vnnd damit sÿ jm jrer liebe vergündet vnd in der teilhafftige machet/er vmb jren willen stach vnd prach/grosses hoffiern jr zů lieb thät/also daz sein on alle maß außgab vnnd on warde: Aber dÿe edel frau nit mÿnnder züchtig vnnd erenreÿch als schön was. Vnnd was der jung vmb jren wÿllen thät sÿ kein acht het. Also er nach allem seinem vermügen jr zů lieb das sein außgab. vnnd jrer hulde verrer was dann da er jr kein kuntschaft het. vnd in sölli chem seÿnem vnmässigen außgeben sein gůt ab nam: in groß not vnd armůt kam jm nit anders beliben was dann ein hoff auff einem dorf/darauf er genůge armklich sein wesen fürct doch vō adel vñ tugēt bezwūgen

was stäcz einen falcken zehalte
Den er het also gůt das des ge-
leichen nye mer wz gesehē wor-
den/auch seins půlen vnnd liebe
haben noch nit abgelassen hett/
auf seinem hoff so er best moch
te sein armůt mit gedůlt leyde/
vnnd mit seinem edlen falcken
mit peyssen sem zeit vertreybe/
Jn dem sich eins tags begabe/
das der edelen frawen man dye
friderich also lieb het starb/vnd
mit tode abgieng·vñ einen jun
gen sun den er het alles dz er het
erben ließ·vnd wo der selbig sei
sun on erben ab gieng/er die fra
wen des jungen můter erbe ma
chet/nach sōllichem gescheft bal
de zů der andern welte für · also
die erber edel frawe ein wittibe
belib·Wnnd als vnser frawen
gern gewonheit ist·Jn dem su-
mer auf jre dōrffer zů farn/also
auch frawe giouanna thet/vnd
mit jrem sun auß der stat auff jr
dorffe/das mit ferz von friderich
en dorffe was zoche/Do ō jun-
ge jr sun friderich groß kuntsch
aft nam/vil mit jm foglen vnd
peysen gieng·vnd friderichē fal-
cken offt het fliegen sehen· dē zů
haben von ganczem herczen be-
geren was·doch so beherczend
nit was in an friderichen begern
dañ wol vernam vnd sach/das
in friderich ob allen dingen lieb
het·Jn sōllichem sich fůget· das
der jung in schwer groß kranck
heit fiel/das seiner můter besun
der pein leyde vnnd schmerczen
pracht·als die da nyemant an-
ders het darzů jr hoffnung grōs
ser wer als zů jm·alzeit jm mit
trōsten an seinem halße hing/in
stäcz fraget ob er czů keinerley
lust oder willen het· in pate das
er sy das wissen ließ· dann kein
ding jm zů lieb jr zeschwer wer
vnnd wo sy des/des er begeren
wer nit het·sy solichē fleiß thůn
wōlt das jm dz on zweifel wer
den sōlt·Der jnng knab der mů
ter gůten willen wol vernam
zů jr sprach/meī allerliebste fra
we vnnd můter /schafft jr denn
das mir friderichs falcken würt
so zweifelt mir nit/mein gesunt
mir bald wider kem ·Do dz die
edel fraw vernam·ein klein auf
jr selbs stůnd·bedencken warde
weß sy sich halten solt damit jr
der falck werden möcht· Dann
jr wol kund vnd wissend was/
das friderich den falcken on mas
sen lieb het·vnd auch das sy fri-
derich also lang zeit gepůlt het·
zů jr selber sprach · wie thů ich/
schick ich ob gee ich selbs dē fal-
kē an in ze begern/dañ ich dick
vernōmen habe wie es der pest
falck sey der ye walde über flog
vnd auch der sey der friderichen
bey leben auff erden halte·Nun
besorg ich/mir werde übel darū
gesprochen das ich also armenn
edelman als friderich ist dem mit

anders dañ dise freüde des falcken beliben ist jm die zenemen. In
söllichen gedanckē die fráw gut
zeit stünd. vñ sich betrübet fan-
de nit wol besynnen kund wes
sy sich halten solt den falcken ze
haben. Auch wol bedacht dz sy
sich nye gen friderichen/nur mit
einē lieplichen ansehen oß anplü
cke erzeiget hette. vmb des wil-
len sy zwiefelt den falcken zeha
ben. vnnd nit west was sy dem
sun solt zů antwurt geben. dar-
üb stille schwig. Doch nach lan-
gem bedendencken/vnd vō gros
ser liebe des suns bezwnngen/
sich sichicket dē sun zů liebe wer
den vnd selbs den falcken an fri
derichen begern. Zů dē sun spra
ch/liebes künd gehab dich wol
vnd nym dir einen gůtten můte
gedenck gesunde zewerden/ Ich
verspréch dir als pald morgen
kompt das erst das ich thůn sol
das sein das ich dir pringen soll
Do das der jung vernam. gros
se freūd enpfieng. vnd den selbē
tag vnd nacht sich ein klein bes
sern thet. vnd als pald der andō
morgē kōmen was die edel fra
we jr geselschaft nam als ob sy
spaczieren geen wölt zů friderich
gieng. der des selben tages noch
nit was foglen gangen. vnd in
einē seinē garten wz/sein arbeit
anzerichten den garten ze pauen
In dem er vernam das giouan
na in dem hauß was/vnd nach

jm fraget. das in gar ein fremd
sach dauchte/freülich palde czů
hauß lieff. do er die frawen sicz
en vnd rüen fand/die mit einem
züchtigen lieplichen geperd auff
stünd/jm entgegen kam/ vō jm
freüntlichen empfangen warde/
vnnd sy zů jm sprach. wol stee
vnser friderich. vnd wiß des ich
her zů jm kōmen bin / dir wider
ze keren dein verlozen zeit vmb
meinen willen/in deinem liebha
ben. vnd auff disen morgen mit
meiner geselschafft mit dir das
mal essen will. Auff söllíche rede
jr friderich demütigklich antwu
ret vnd sprach. fraw mir gedenc-
ket keines schadē noch verlo-
ner zeit die ich vmb ewern wil-
len enpfangen habe. sunder von
euch mir ere vnd zucht stäcz zů
gestandē ist. vnd vmb liebe wil
lē die ich euch stäcz getragē ha-
be/ich wol vernym ewer milte
demütigkeit beweget ist her czů
mir in mein armes kleins heüß
lein zekommen. vmb des willē
grösser freūd zů diser stund mir
nit möchtē gegeben werdē/wie
wol ich nit vermügent pin auß
ze geben als ich gewesen pin vñ
vormals getham hab Darumb
jr mit mir wert ein klein gedul
te habē. wo ich aber vermügt
wer/ich nit mynder thet als ich
in dem vergangen vmb ewern
willen gethon habe noch thet/
wie wol jr zů einē armen würte

auf disen morgen kōmen seit. do
ch sein will gen euch gancz gůt
ist. also geredt vnd züchtigklich
en enpfangen/sy mit jm in seinē
garten fürte/zů jr sprach. fraw
lassend euch nit verdriessen. hie
meines gärtners weibe soll eu-
ch geselschafft thůn/ also lange
das jch zů essen den tůsch gericht
hab/wie wol des gůten mnans
armůt groß was/vnd mit kei
nerley nach seiner noturft ver-
sehen was. dañ als jr oben ver-
nōmen habt allen seinen reych-
tum on masse auß geben het/vñ
auf disen morgen ō edlen frawē
vmb der willen er vil manchen
erbern man vnd frawen geeret
het/nit hett do mit er sy geeren
möcht/vmb des willen sich sein
selbs schamet vnd betrübet/sei
vngelück vermaladeit. czů ge-
leicher weyß als wer er vō syn-
nen kōmen/her vnd dar lieff. we
der gelt noch pfand fande/ weō
zů kauffen noch ze verseczē hett
vnd nun sere spat was vñ sein
will die frawē zů eren groß wz
nit allein sein nachpern. sunder
auch czů seinen armen arbeyter
vmb hilffe lieff anrüffet. In sōl
lichem seinē her vnd dar lauffen
jm sein schōner edler falcke auff
der stangen zů gesicht kam/vñ
do er nit anders von hünern oō
wilpret gehaben moch/ do mit
er sein liebe frawē geeren möcht
den selbē seinen edlen falcken czů
seinen handen name/der da wol
gespeyst vnnd weist was/ wol
gedacht er ein wirdige speiß söl
licher edlen frawen wäre. vnnd
on anders bedenckē jm pald dē
halß zoch. vnnd seiner mayd ze
rauffen vnd praten gabe. In dē
er dē tisch mit schneweissen tüch
eren decket/der jm noch ettliche
beliben warn. nach dē mit freū-
lichen angesicht sich wider in dē
garten zů ō edlen frawen füget
zů jr freüntlich sprach. das essen
vnd speyße die er jr gebē möcht
bereyt were. Die fraw mit jrer
geselschaft mit jm ze tisch gieng/
Aber was sy asse jr nit wissend
was noch vernemen mocht. vñ
er jr mit allem vleiß vnnd seinē
vermügen zetisch diener. also dē
edlen falcken assen. nach dem vō
der tafeln mit züchtigē gesprech
auffstünden/In dē die fraw zeyt
daucht dz an in ze pringen vmb
des willē sy darkōmen wz. gar
züchtigklich die fraw anhüb vñ
sprach. friderich als dir wol ein
gedenck ist deins vergangē lebē
vnd auch meiner eren halbē dar
inn du mich villeycht in hertig-
keit gen dir verdach hast. Doch
hoff jch dein weyßheit mir das
in keinē argen auf genōmen ha
be/mir mein ere meinem manne
vnd kind zů beschüczen/ als jch
dann der götlichen ee zethō bin
Auff solliche hoffnunge jch her
zů dir komen bin/ vnd auch ob

sich nymmer begeb das dir got
kinder bescheret dz dir auch kūt
wurd was stercke die liebe hett
die vater vnd mūter zū kinden
haben · wo dir ein solliches wis-
send wär / so zweifelt mir nit di-
ch nit freemd nem vmb des wil-
len ich her zū dir kōmen pin · Nū
ich als dir wissend ist kinder ha
be / darumb ich nit fliechen mag
die stercke kintlicher liebe / jr na
ch als ander mūter thūn folgen
mūß · vnd über allen schadē vñ
widerdrieß der dir vmb meinen
willen zū gestanden ist / ich noch
eins an dich beger / des du ob al
lem das dir am liebsten ist begge
ren mūß · als dañ wol pillich ist
es dir am liebsten sey dann das
vnselig gelück dir nit anders ge
lassen hat / vnd solliche gabe der
ich an dich begeren pin · das ist
dein edler gūter falck / zū dē mei
sun so groß liebe vnd willen en
pfangen hat / das ich forchte vñ
besorg / wo ich jm den nit pring
ich in seiner krāckheit die da sch
wer ist nicht verliesse · Darumb
ich dich freūntlich pitt vmb der
grossen liebe willē die du mir so
lange zeit getragen hast / du las
sest mich meiner hertigkeyt gen
dir nit engeltē · vnd wöllest mir
mit deinem falcken zelieb vnnd
willen werden / damit ich vmb
söllicher deiner gab willen spre
chen mügte / ich meinem sun von
dem tode zū dem leben erquicket

habe · Darumb ich dir ewig in
widerkerung soll verpundē sei
do der arm edelman der frawen
begeren vernam vnnd jr nit ge
dienē mocht / betrübter dañ mā
auff erden · dañ sy den falckē bey
de geessen hetten / vñ gegenwür
tig jr vnd jrer geselschaft on re-
de vnd antwurt klāglichen als
ein wolgeschlagen kind anhüb
ze waine / Das die frawen freem
de nam · vnd von erst meinet · er
darumb jm so grossen vnmüte
nem · das er dē falcken lassen solt
vnnd in willen was ze sprechen
sy des falcken nit enwölte / doch
sich des enthielt vnd schweygte
fridrichē antwurt wartet / Der
nach langem klagē also sprach
mein allerliebste fraw / seitemal
es gotz vnnd der liebe gefallen
was das ich euch mein huld vñ
liebe geben solt / in dem mir das
glück alzeit ist widerwertig ge-
wesen · des ich mich vil dicke be-
klaget hab / Aber als nichtz ge-
wesen ist gegē dem das mir auff
dise stund zū gestanden ist · Da-
rumb ich mich on allen fride vñ
vnseliger dann kein man auf er
den sprechen mage / wenn ich be
denck das eüwer diemütigkeyt
mich in meiner armūt gewirdi-
get hat czū mir zekōmen · vnnd
do ich reych vnd mechtig was /
jr mich nicht ewer hulde nit wir
dig schätzet · vnd nun als einer
kleyner gabe an mich begerenn

seyt· vñ es sich vmb mich begeben hat (gott sey es geklaget) das jch euch sollicher gabe ·nitt gewern mag· das ist mein leyd vnd klag· vnd das jch bewaynen müß· vnd darüb das nit gesein mag dz vernempt/ Do jch ewer zůkunft vernam vnd dz jr mit mir das mal essen wolten angesehen ewern adel zucht vñ ere· Darumb jch euch des nach meinē vermügen das jch an dē liebsten het wirdig schäczet/ vñ mir mein edel falck zů gedancke kam den jr an mich begert habt Des güte euch czů einer speyße vnd essen jch wirdig achtet· vñ jr in auf disen morgē praten geessen habt· den jch nach meinem geduncken gar wol meinet angelegt hett· Aber seitemal jr seī in ander meinung begerē seyt· vnd jch euch mit dem nit magezelieb werden/ das ist mir vō herczen leyd· vñ pringt mit besunder pein vnd schmerczen· vnnd mir des nymmer fride gibe dye weil jch lebe/ vnd damit die edel fraw als er gesprochen hett des die warheit vernē· jr des falckē gefider die füß vnd das haubet für jre füß czů einer gezeügnuß sein meint werffen schüff· do dz die fraw sahe· ser übel zemüt· in darumb straffet/ das er also einē edlen falcken einer frawen zelieb getōt vnd zů essen gebē het· Do ch seī edel hoches gemüt jm sein grosse armüt nit hat mynderen mügen sy mit jr selbs das lobet Also sy des falcken halbē ōn alle hoffnung beleyb· grossen vnmüt hette vmb des suns willen das vrlaub von friderich name/ wider zů hauß kam· vnd do der sun des falcken bey der mütter nit sahe· aller übel zů müte/ das er den falcken nitt gehaben mocht vrsach eins vnd anders nitt vil tag vergiengen/ er mit grosser pein leyd vnd schmerczē seyner mütter auß diser welt scheide· Die gůt fraw sich noch junck da bey reych vnnd mächtig/ vnd vil von jren prüdern vnd freündenn getröst warde wider einen man zenemen das jr stäcz wider was/ Doch da sy sahe dz jr prüder ye wolten gehabt haben/ sy einen nach jr selbs willen nemen meinet· vnd jres friderichs grosse treüe liebe zucht vnd ere zů jr gar wol gedenckē warde· vnd wie er vmb jren willen so grosses gůt verzert het· vnd ze letst jr zeliebe also einen edlen falcken getōt het· zů jrē prüdern sprach/ Jch wölt geren ein wittib seen wo es ewer gefallē wäre/ Aber seitmal es euch nit liebt vnd ewer gefallen ist das jch zů der götlichen ee greiff· so seyt gewyß das mich kein ander man mer beschlaffen soll/ dann allein friderich alberigo/ Darauße jre prüder jr gespöte machten vnd

sprachen/du einfeltige fraw wz
sagst du/was wiltu sein/nun hat
er doch nichtz mer in diser welt
den sy antwurt vnd sprach· lie-
ben prüder jr saget ware /aber
jch will lieber eine man haben ō
reychtums noturfftig ist· dann
reychtum der eins mannes not-
turfftig sey· Do nun die prüder
der frawen meinung vernamen
vnnd friderichen einen redlichen
man erkante· wol er arm was/
vnd als der frawē will was dē
jren auch darzū gabē· vnd sy fri
derichen mit allē jrē reichtū zū ō
götlichen ee gaben/vnnd er der
die frawen also lange zeyt gy-
freyt vñ liebgehabt het· yetzūd
sein eeliche frawen sache· freüer
vnd paß gemüt dañ man auff
erden nye ward/allen jren reich
tum besaß· vnd lange zeyt mit
einander in freüden lebten/ vnd
nach disem leben got wöll sy be
sessen haben das ewig leben·

¶ Peter vinchola mit eine seinē
güten freünd vnnd gesellen das
nachtmal essen geet/in dem sein
weyb jr einen jungen schönen
knaben zū jr schafte kōmen/mit
dem jr freüde ze haben· in dē pe-
ter vngessen wider ze hause kō-
met der frawen saget/wie seins
gesellē weib mit dē er essen solt
einen jungē knaben in dē hauß
verporgen het/den jr man fand
darauß jich grosse schand bege-
ben het/vmb des willē er wider
bey jm essen kōmen wer· das sein
weybe der anderen sere verübel
het/jr übel redet vnd flüchet/In
sollichē reden sich füget/ ein esell
ledig in dem hauß vmb giange.
zū einē korb kam· darauff graß
lag/ vnder dē die gůt fraw jren
jungen knaben vnd pülen ver-
porgen het/dem der esell auf ein
hand drat das der gůt jung on
schreien nit vertragen mochte·
mit hocher stymm schrey Owe
mir meiner hand· Do das peter
hōret pald zū dem korbe lieff· ō
frawen betriegen erkant· die sei
res gesellen weyb so übel vmb
der vergangē sach zůgeredt het
peter sich mit der frawen palde
einet vnd frid machet/ vnnd mit
mynder dem jungen wolgemüt
vnd content als sein weyb wz·

DEr edlen frawē vñ
küngin red zū ende
kōmen ist vnd von
der schonē gesellsch
aft on maß gelobt
was· das friderich wō der die er
ob allen frawen liebhet so erber
lich seinen lon enpfinge In dem
dioneo vernam fürpaß ze sagē
an jm was vngepeten anhüre
vnd sprach/Jr lieben frawē jch
kan nit bedencken wz vntugent
das gesein mag· od watūb sich
ein söllich gewonheit in ern töt
lichen begibt/od ob ein söllliches

¶ Das natürlicher sünde schuld ist. vil ee vnd mer pöser vnnützer schamperer wercke ze lachen dann der güten/sunder wann sy vns mit zů gehörn. Darumb jch mich als jch dann wormals gethö hab mich ze müē allei euch freū de zegeben/damit jr freūlich lachen vnnd ewers vnmůtz vergessen müget. wie wol die materi meiner hystori vnnd neūen mere mein allerlebsten frawen etwas mynder dann züchtig zesagen ist. Doch jch darumb nitt gelassen mag das jch euch ye sagē můß. doch darnach thůt wz euch liebet vnd jr zethon gewonet seyt. wann jr in den schönen lustigen garten kommet ewere hend nach den schönen rosen strecken. abprecht vnnd die dorne steen lasset/Also auch jr den pösen mann/ dauon jch euch sagen meine mit seiner vnzucht zů der helle farn lasset/Vnd wie in sei frawe in jr prinnenden liebe betrogt/des jr freūlich lachen sölt. vñ auch dabey wo es not thůt euch ander frawen vnglück lassend leyd sein. Darūb eben merket vnd nempt war.

¶ Es ist nit lang vergangen dz in der edlen stat parusa ein reycher man gesessen wz. mit namē genant peter vincholа. der villeicht mer anderleūt ze betriegen nach dem vil mancher meinung was dann sein selbs lobe zemeren/Ein schöne junckfrawen zů einem weib nam/doch mer czů einer außred dañ zů dem darzů frawen pilde beschaffen ist/Jnn dem jm das gelück eine zůfůget genůg seins geleychen vnd seynem pösen willen. Dann die frawe jüng schön vnd frisch was/ wol geschicket/rößlicher farbe. vil lieber zwen oder drey mān zů der ee gewölt hette dañ einen allein/vñ zů jrē gelücke jr einer gegeben ward/des syn vnd gemůt anderswo hin stůnd vnnd geschicket was dañ zů jr. Das

die fraw nach etlicher zeit mer-
cket vnnd wol veenam/als die
sich jung vnd freülich sach · mer
manns dañ anders begerē wz
vnnd do sy jres mans pōse ge-
wonheit erkant vnnd mercket/
het sich mit jm betrübt vnd vn
eins mit einand̄ wurdē/Ein vn-
freülich leben mit einander für-
ten/vnnd die fraw jr keüschs le
ben wider jren willen bedencken
ward·on zweifel sy meint sölte
sy das lang zeit treyben es jr sch
aden precht/als die dp in jr plü
enden jung was Dann der man
des nachts ze pette jr in keinen
weg wolt genad haben· vnnd
sölt sy in einer winter kaltē na
cht erfrōrē sein /so het er jr doch
mit gedecket/vmb des willen jr
gedacht/syn ze finden · damit sy
zů zeyten von mannen bedecket
wurde/czů jr selbs sprach ·diser
pōß mein man mich vngedeckt
steen last vmb ander seiner vn-
keüschen pülerey willen/vñ auf
holczschüen bey truckem weter
geet·darūb jch mich fleissen vnd
fürsehen můß/das jch bey nassez
weter anderleüt mit trucken füs
sen in ein schiff secz· Jch nam in
für meinen eeman vnd gabe jm
grosse heymsteür ·vnd gelaubt
er wer ein man/vnnd meinet er
were als ander mann sein/die jr
schönen frawen lieb vnnd wert
habē/Solt jch aber gelaubt ha
ben das er gewesen were als er
ist·jch het sein mir zů einē mann
nit gewünschet /Dann jm solte
wol wissent gewesen sein dz jch
ein weib vnd nit ein man was
warūb nam er mich zů einē wei
be/do jm weibs pild also vnzā
vnd wid̄ sein natur vñ gemüte
was·werlich werlich jch soll jm
das nit lenger vertragen · Dañ
het jch nitt wöllen an der welte
sein jch het mich zů einer nūnen
in ein klöster gemacht/aber jch
hab wöllē sein als jch pin· aber
soll jch vō dē pōsen man natür-
licher freūd vnd lust warten sei
so besorg jch wöll jch des wart-
tē·jch do bey eralt/wēn jch den
eraltet bin/vnd mein verlorne
jugent bedencken wurd· darinn
er mich als er sich an andern en-
den gethon hat sölt getröst vñ
mir freūd geben haben·sollicher
lust vnd freūd bey vns beyden
were götlich gůt vñ loblich ge
wesen·wo sich nōch darauß gro
sse schand vnd laster begebē mō
cht wo jch die götlichen gesetze
der ee übergieng· als besorglich
ist jch thůn můße· vñ ō vnnücz
poß man nit allei wider die ge-
secz sunder alle natürliche rechte
thůt/Also die gůt fraw jr müe
jres pesen manns vil dick beda
cht/nach dē jr fürnam jr gelück
wo sy mocht auch in stille vnd
geheym ze süchen vnd jrē willē
ein genügen thon/vnd mit einē
alten weybe die sand guardia-

na daucht die wir gemalet sehē den schlangē zeessen geben stäcz mit dem pater noster in der han de die genad in allen kirchen ze=suchen · vnd von keinerley nym mer anders dañ von der heiligē leben vnd jrer marter saget · der heyligen fünf wundē sant fran=cisey nymmer vergaß · Die sel=big wō yedermā gar für ein hey lige frawen gehalten was · der die jung frawe allen jren gepre chen vnnd meinung gencz lichen saget vñ jr zewissen thet · Zů ō das alt weib sprach · mein liebe tochter allein got dem alle ding kunt sein bey dem ich dir schwe re · das du recht hast · vñ ich kan dir dar über kein vnrecht spre=chen · vnnd wenn du ein sollichs vmb ander vrsach willē thetest so sōltest du vnd ein yeglich jun ge fraw das thon damit sy nitt die zeyt jrer schönen jugent on nutz vñ freůd also verlüre / dañ kein pein vnd schmerczen ist dē geleych / wer sein verlozne zeyt recht bedencken will · dañ welch er teůffel will vnser begeren / ōd zů we sey mir nůcze wann wir alt sein / dañ allein ō aschen vnd des herdes zů hůten / vnd ob ye keine warde ōd ist die des gute zeůgnuß geben mügenn / so pin ich die selbig die sich alt vnd vn gestalt sicht / vnd das nicht mit kleiner pein meins herczen / das ich on alle freůd mein jung zeit also verlozn vnnd vnnůczlich hab gen lassen / wie wo ich jr so gencz lich nit verlóse als du vil leicht biß her gethan hast · doch nit darumb gelaube das ich ein půbin oder pfaffen weyb gewe sen sey · wie wol ich hett thō mů gen was mir geliebet hett · vnd wenn ich bedenck vnd mich sich vnd find als du wol sichst · vnd nit finde der mir nůr ein feůr rei chet / darumb gedenck was pein mir das mag sein · Ein solliches sich bey den mannen nit begibt / dann sy sein zů mancherley an=der sachen beschaffen · darzů wir nit taugen der frawen willen ze thůn · Aber die frawen allein be schaffen sein das zethon / du ver nymest mich wol / vnnd kinder ze tragē darumb sein sy lieb ge=haltē / vnd ob du ye vernōmen hast / so soltu es da bey mercken das wir den mannen alzeyt be=reyt sein · das begibt sich bey dē mānen nit / über das ein yeglich fraw vil manchen man můd rit te · wo vil man ein frawen allē nit můde reyten mōchten czů dē wir gepozn sein · Mer ich dir sa ge dz du deinē mann recht tůst / jm prot für kuchen wider zegebē da mit er in deinē alter nitt sprechē můg / dein verheit schad warůb namest du es nitt do es dir werdē mocht · dañ wir fraw en vil mer die zeit prauchē můsē wēns vns werdē mag · dañ die

mann als du wol sichest/ wenn
wir alt sein das vns weder vn-
sere mann noch ander mer wed̄
sehen noch hörn wöllē· vns stä
cz in die kuchen jagen/das feüre
zeschürn/mär vnd pater noster
mit den kaczen ze sagen· die altē
hefen vnd schisseln zů zelen/ auch
noch vil mer vnd erger sy von
vns singen· sagen vnd sprchen·
den jungen soll man wol thon·
vnd die alten geen lan· Der jun-
gen ein gůten capaun/der alten
ein grossen tremel vnd bastan/
Sollich jr abweyß vnd gespö
te sy mit vns treibenn· Mer jch
dir zewissen thůn damit jch di-
ch nit lenger mit wortē auf hal
te/das du dich keiner person in
diser welt dein noturft mit mer
sicherūg deiner eren hetest erkla
gen vnnd sagen mügen/als du
mir hast thon mügen· vnnd die
besser zů deiner noturft sein mü
ge als jch dir sein soll Dān kein
junger man in der stat nicht ist
mit dē jch nit freülich mein not-
turfft sagē dür· auch so grob vñ
hert jch keinē erkenne das jch in
nit mit meinen worten erweich
vnd zů meinem willen pringe/
laß mich nur verstē welcher dir
am liebstē sey· nach dē laß mich
schaffen/ Aber ein jch dir gedēck
mein liebe tochter laße mich dir
in meiner armůt befolhen sein·
dann jch habe nichcz/bin ellend
arm vnd hab nyemant der für
mich sej· so will jch dich aller ge
naden die jch täglichē von allen
kirchen holle mit sampt meinē
heyligē pater noster taylhäftig
machen/do mit dir got dein ver
lorn zeit wider kere· vnd dir dei
ne vergangen toten mit dē ewi
gen liecht seiner genadan erleich
te· In dem das alt weyb von jr
rede abließ· vnd die jung mit jr
aller sachē eins warde· vnnd sy
freüntlich pat/wo jr ein junger
knab der gar vil do für giengen
zů handen käme· der jr ob allen
andern jungen gefiele· das sy dē
selben zů sprech/ vnd jr den zewe
gen precht/do bey jr alle zeichen
sein gabe· zů jr sprach· das sy al
len jren fleiß anleget· sy sölt sein
nit engelten· vnd gab jr ein gůt
stuck fleysch von dem schweinē
pachen· mit dem sy von jr schied
Nach dem nit vil tage vergien-
gen/das alt weyb dē jungē kna
ben zů der schönen frawen pra-
cht/nach dem selben einen ande-
ren als vil jr die frawe begeret
vnd jr gefallen was· als vil jr
ze wegē pracht· doch das alles
in geheym vnd verporgen vor
dem mann· damit sy in keinē ar
gen vō jm möcht verdacht wer
den/Nū eins abencz sich begab/
das der frawen mā mit einē sei-
nem gesellē genāt hercolano dz
nachtmal essen gāgē wz/ do die
jung fraw vernam das d̄ man
anderswo essen gieng/sy dē altē

weyb gepote· das sy jr ein jun-
gen knaben komen thet· der in d̄
ganczē stat parusa der schönest
jüngling gehalten was Dz die
alt pald außricht· in zů· jr prach
te· vnnd do sich die schön frawe
mit dem jungen das nachtmale
zeessen zů tisch geseczt het· In dē
der man wider zů hauß kam/an
die tür klopfet jm schůf aufthō·
Des die fraw ser erschrack· sich
tode hielt/den jungen nit weste
wo hin sy den doch solt zůprin-
gē· doch nahen do bey do sy ge
essen hetten an dē tennen ein kor
be was/darauf graß lag· vnder
den sy den gůten jungen verpar
ge/einen alten sack darauf warf
das gethon pald lieff· dem man
auf thet· do er in das hauß kam
die fraw zů jm sprach· Nnd wie
habt jr so pald gessen vnd das
nachtmal so gächling verschlū-
den· Er jr antwurt vnd sprach/
werlich weib wir habē sein nye
pissen versůcht/wie kompt das
sprach die fraw/peter sprach dz
will jch dir sagen· Do wir aller
ding miteinand̄ zetische gesessen
warn· do hort wir nahent bey
vns vnder der stiegen hůstē· des
wir des ersten noch andern mal
nit acht namen/vñ zů dem drit
ten vierden vnnd fünfften male
er fester hůstet vnnd nießet das
vns alle fremd nam/vnd herco
lano der mit dē weib ein wenig
zornig was das sy vns mitt dē
essen also lang verzogen het· vñ
vns auch an der thüre ein gůte
weil het sten lassen/mit grossem
zorn zů jr sprache/was bedeüte
das hůstē/was will das sprechē
das jch da hōr/wer ist vnder der
stiegen· pald auff von dem tische
für· zů der stiegen lieff dar vnder
ein behalter was vō pritern ge
macht· als man gemeingklichē
vnder den stiegen zhůt· die thür
des behalters auf thet/als pald
er das geöffnet hett ein grosser
pöser geschmack von schwebel
darauß gieng/den sy ob dē tisch
auch klagt vnd gerochen hettē·
über das selbig in die frawe an
dem tisch zů antwurt geben het·
wie sy jre schleier mit schwebel
gewaschen het· vnnd den selben
scherben vnder die stiegen gese-
czet het/das wer das dz sy ruch
en/Do nun hercolano das thür
lein het auf gethan vñ der rach
verrochen was/er hinein sache/
vnd den der also ser gehůst hett
vnd noch hůstet ersahe· der von
dē starcken rauch des schwebels
mit gewalt hat hůsten müssen/
doch sich in sollicher maß fande
das er nit vil mer gehůsten mo
cht· nächner dē tode dañ dē lebē
was· als eng was jm vmb sein
hercz worden/das nit lang ver
gangē wer er wer erstickt· vnd
do hercolano ī sach zů jr sprach
Nū sich jch erst fraw warüb du
vns neülich so lang vor d̄ thür

steen hieltest Nun soll mir gott
nit helffen jch hab dir dann da/
rumb den lon geben deiner gros
sen falscheit/ vnd gebe mir nym
mer das mir liebe. jch hab mich
dañ an dir gerochen. do die gůt
fraw sach das jr sünde erkennet
was/ auff von dem tisch stůnde.
hinweg floch. Hercolano zů dē
der vnder der stiegē lage sprach
das er herauß schluff. fraget in/
wer pistu. was tůstu. Da aber
kein antwurt gehabē mocht si-
ch nyndert verrüet. als d̄ da me
re tod dañ lebendig was/ do dz
hercolano sahe. in bey den füssen
nam herauß an den tennen zoch
pald vmb ein messer lieff vnnd
in meinet ze töten/ vnnd jch als
d̄ auff vnser herschaft sorg hett
jm des nit verhengen noch thō
lassen wolt den guten gesellē be
schüczet so jch best mocht. zů söl
lichem romor vnd geschrey die
gantz nachperschafft gelauffen
kam/ vnd jm den jungē auß dē
henden namen. weg auß dē hau
se trůgen/ jch enweiß nit wo hin
Also vmb d̄ verloffen sach wil
len vnser essen vnnd nachtmale
vns betrůbet ward vnd vnder
wegen beliben ist/ vnnd das nit
als du sprichst verschlunden ha
ben/ sunder des nye pissen versů
cht haben. Do die fraw des mā
nes red vernōmen hett. jr geda-
cht auch ander frawē als weyß
lich thon künden als sy gethon
het. wie wol sich zů zeiten jr etli
cher schand bekäme/ vnd geren
het sy mit jren eren gemügt her
colano weib geholffen vnd re-
cht geben hett. Aber mit zůchtig
er straffe zů ander leůten sy jrer
eygnen sünde meinet freyen we
ge zegebē. Darūb anhůb czů dē
man sprach. ach was gůter hey
ligē frawen das sein soll das sy
got schend/ secht nū was getreů
er eefrawen sy jrem frūmen mā
ne gewesen ist. sy dauchte mich
eytel zucht vñ ere. jch het zů got
für sy geschworn. auch ist sy alt
vnd bedagt vnd solt nundalest
andern jungen frawen lere vnd
beispil sein/ verflůcht sey sy des
sy ye an die welte kam/ dz pöß
vnnücz weyb sy solt sich in den
tode schamē. die schenderin aller
erbenn frawen diser stat. Die jr
ere also schentlichen hin geworf
fen hat. vnd die verpunden göt
lichen ee an jrem mann geproch
en hat/ vnd all ere diser welt so
pößlich zeruck geleget hat Der
sy in also grossen züchten vnnd
eren stäcz gehalten hat/ vnd sy
in mit sampt jr beschamet hat/
vnd als mir gott helffe sollicher
frawen jch kein genad thet/ mā
solt sy töten. vnd also lebendig
begraben/ In sollichem jrem re-
den sy an jren eygēn knaben der
vnder dem korbe verporgē wz
gedacht/ vnd zum mann sprach
das er zů pette schlaffen gienge/

vnd peter d̄ mer willen zů essen
dann zů schlassen het stäcz fra-
get ob sy jcht ze essen het/ Ja spr
ach die fraw es ist sere mein ge-
wonheit wēn du nit ze hauß bi
st vil für mich ze kochē/ Jch bin
villeycht hercolano weybe /du
thetest paß schlaffen ze gen/ Nū
warn auff die selben nacht etli-
ch pauren von peters dorffe kō-
men die hetten jre esell on essen/
vnnd in den stal gethan/ der nit
frer von dannē wz. do der juug
knab der frawen půle verpor-
gen lage. der selben esell einer le
dig ward vnd auß dem stal an
den tennin gieng vnd in sōllichē
hin vnnd her gen zů dem korbe
darauff graß lag. vnd dar vnd̄
der junge verporgen was / der
vmb d̄ enge willen des korbes
auff allen vieren lag dañ d̄ kor
be gancz nyder was/ vmbe des
willen jm die ein hand vnder dē
korb auff der erden herauß gien
ge vnd zů seinē gelück oder vn-
gelück d̄ esell der vmb dē korbe
naschen gieng jm auff die hande
trat/ das jm grosse pein pracht
vnd wetungs halben sich nicht
enthalten mocht lautt schreyen
müßt. das selbig schreyen peter
hōret vnd vername vnnd wol
daucht das schreien in dē hauße
wer. zů der kamerthür außlieff
vnd den jungen vnder dem kor
be sere klagen vnd wainē hōret
dañ d̄ esell jm noch auff den fing
ern mit den füssen stůnd. Peter
sich zů dem korbe nächnet. vnd
frager wer da were vnnd were
sich do also klaget vnd dē kor-
be auf hůb/ dar vnder er den sch
ōnen jungen knaben fand /d̄ da
über allen seinen enpfangen we-
tagen forcht vnnd erschreckens
halben aller zittert seins lebens
von peter besorget. vnnd do pe
ter den jungen sahe vnd erkante
als d̄ jm ze vil manch malē vm
půberey willē nachgefolget het
zů jm sprach. gůter junger was
tůstu da. wär hatt dich machen
herkōmen/ der jung in durch go
te pat er sōlt jm verzeichē. zů dē
peter sprach nit hab forcht. piß
gůcz můcz/ ste auff. jch beger dir
nichcz ze thon. sage mir nur dye
warheit wer hat dich an das en
de pracht/ Der jung jm all sach
zewissen thet. vñ peter nit myn
der des gefünden jungen wol ze
můte als sein weyb des übel zů
můte was. dē jungē bey d̄ han-
de nam. mit jm in die kamer fü-
ret do sein die fraw mit grosser
forcht wartet/ zů d̄ sich peter se-
czet/ vñ sprach/ weyb. weß dun
ckt dich. du verflůchtest neůlich
hercolano weib vmb jrer sünde
wilien vñ sprachest man sōlt sy
verprēnen dañ sy wer aller fra-
wē schand vñ laster/ was wiltu
nū vō dir selbs sprechē/ dann du
als sy in d̄ selbē sünd bist / jr seit
all über eynen leyste gemachet

vnnd mit anderleütē übelthůn
ewere eygne sünd maint beden
cken vnnd verpergen/das euch
alle gotschend vnd mit dem hy=
melischen feůr verprenn · do die
fraw sahe das jr in des mannes
ersten zorn nicht übels zůstůnd·
dañ allein wort vnd in ee freů=
lich daucht dañ zornig · dañ den
jungen stäcz bey der hand hielt
vmb des willen sy ein gůcz her=
cze fieng vnd sprach/Jch weiß
wol das es dein groß gefallenn
wär/das vns dz wild feůr ver=
prant als der dem wir also lieb
sein·als dē hund der prügel ist·
Aber jch versprich dir es soll dir
allein nitt also gůt werden als
du mainst·vnd wölt nundalest
gern mit dir rechenschafft mach
en/warūb du dich doch nur kla
gest od wes dir an mir enpricht
Jch laß mich dūckē du wöllest
mich gen hercolano weybe schä
czen/die ein heyligen küsserin ist
Doch do bey vō hercolano hat
wes ir hercz begert·vnd er hat
sy lieb als pillich ist vnd mann
jre weyber haben söllen/des jch
von dir nit pin / wie wol jch vō
dir gekleidet pin so weistu doch
wol wie jch von dir zů pette ge
dienet pin/vnnd wie lang es ist
das du bey mir nitt geschlaffen
hast·darūb wisse das jch lieber
wölt zerrissen geen dañ wol ge=
kleidet sein/vñ in dem pett baß
von dir gedecket vnd gehalten
sein dañ jch pin·Du solt wissen
das jch ein weib als die andern
sein pin·hab lust als die andern
Ob jch mich selber versiche des
das mir mangelt vnnd von dir
nit habe· das soll mir nyemant
in übel haben·jch pin vō fleische
vñ plůt als du bist ·hab hegier
vnnd willen/so thů jch dir doch
die ere das jch mich nit zů půbē
vnd schintfesseln leg· Also nach
langen peiten peter wol vernā
jre wort vnd red auf dise nacht
sich nit enden wurden/als d jrer
red klein acht·auch do bey hun
ger hette·czů dem weyb sprach
Nun wollan fraw hör deins re
den auff·sein ist nundalest ein ge
genůgen·jch soll dir des du wil
len hast vnd begern bist zeliebe
werden/gee vnnd gedencke das
wir zeessen haben· Dān fürwar
mich gedunckt wie diser junger
geleich als wol vnd als jch no
ch faste vnd zů nacht nit gessen
hab/fürwar neyner sprach dye
fraw·er hat noch nicht geessen/
Dann do du an die tür klopfest
do seczt wir vns zetisch/Nū gee
hin pald vnnd schaffe vns gar
wol zeessen·Jn dem jch vnser al
sach in söllicher maß soll anrich
ten dz du nit mer über mich solt
ze klagen haben·Do die frawe
den man also willig vnnd gůcz
můcz sache·sy pald anf stünde
vnd den tisch richtet/vnd die be=
reyten speyß kōmen thet· die sy

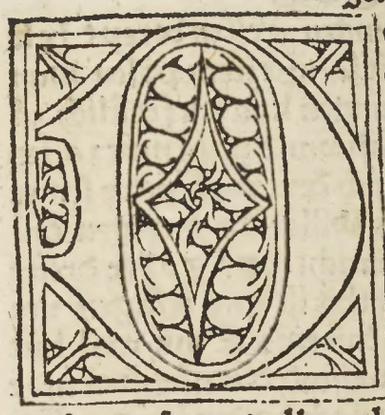
dem jungen ze essen bereyt hett
vñ mit sampt jrem pösen man
vnd jungen knaben freülich zů
tische saß vnnd gůtz můtz assen
vnd nach dem was peter seiner
frawen willen ein genůgen czů
thon anricht/vnd jr aller dreier
halben thet ist mir ze sagen ver
gessen. dañ eins ist mir wol kůt
vnnd wissend den nächsten mor
gen darnach do der jung auff d̃
herzen placz kam. jm nicht wol
wissend was weliches von den
zweien die vergangen nacht die
fraw oder der man pesser gesel-
schaft gehabt het. Also will jch
zů euch sprechē jr mein allerlieb
stē frawen/wer es euch thůt dē
thůt es hin wider/ vñ wo jr mit
müget so vertraget es mit ge-
dult/so lang biß jr müget seyt
vnd bey der maß dō bey jr ent-
nempt bey der wider gebet.

DO Dioneo histori
vnd fabel zů jrem
ende kōmen was/
des in die edel fra-
wen nicht mynder
scham halben als freudē genůg
gelacht hetten Nach dem die kü
nigin vernam wie jr herschafft
ein end het. auf jr füsse stund. die
grünen kronen ab jrem haubte
nam/vnd die der edlen frawen
elisa mit grosser reuerencz auff
jr haubt seczet. zů jr sprach/fra-
we es ist an euch zů schaffen vñ
zů gepieten. Do Elisa die kron
enpfangē het als die andern all
gethon hettē. thet mit jrē hauß
meister was ze thon wz. jr ord-
nůg gab. Nach dē zů jr gesellsch-
aft also sprache. lieben gespilen
jr habt offt vernōmen wie etli-
che gewesen sein/die mit hübsch
en sprichworten fürsichtiger sch
neller antwurt. Etlichem seine
wort vnd red als pillich vnnd
recht was dē der sich gar klůge
daucht züchtigklichen mit dē jrē
worten haben peyssen vñ stech
en/vnd die auch gächlinger for
cht vñ erschrecken von in habē
treyben kündē. Darůb mei syn
were biß morgē von keiner an
dern materi ze reden dañ von d̃
als jr vernōmen habt/dann vil
manche mit jren hübschen wor-
tē vnd schneller antwurt man-
cher schand vnd vnglück entgā-
gen sei. solich fürgelegte materi
d̃ edlen geschaft wol gefallē wz
mit dē die küngin auf stůnd/ye
derman. piß auf das nachtimale
spatzieren ze geen vrlaub gabe.
Nach dē zů tisch gerůft wurden/
da sy das nachtimal enpfangen
hetē. anhůbē zetantzen/darnach
die küngin dioneo pot zesingē
dioneo sprach. hett jch ein fideln
jch sung euch ein gůtz. Mein hā
ne hat ein roten kamp die schō-
nen freülein fürn in gern mit in
zum tantz. Die küngin sich dio
neo abweiß ein klei betrübt/zů
jm sprach das er vō gespōt ließ

vnnd sich schicket zů singen / der pald anfieng mit süsser stymme ze singen vnnd seine wort also lauten / Kein mensch nye bedachte / wie kreftig die liebe ist gemachet · sy zwingt alle herczen beide tag vnd nacht / in meinē herczen wirt mir wee · wann jch bedenck fraw eůer lieblich gestalt das sölt jr fraw wissen fürwar darumb sich mein gemůt gancz zů euch sencket · Jch pit euch durch eůwer gůte halt euch zů mir mit stetem můte / des selben jch zů euch thů · Die liebe die jch euch trag in meinem herczen zwar was hilft mich vil sagē dañ es ist sicher ware das mir meinem herczen fraw nye lieber warde / darūb můß jch stacz an euch gedenckē on alles abelon / Do mit dioneo seinem gesang ende gab vnd die küngin yederman růen vnd zů pett geen gepote ·

¶ In diser sechstē tagreyß vnder dem gewalt vnnd regiment der künigin elisa dise wirdig geselschaft sagen wirt von etlichen die mit hübschen sprichworten fürsichtiger schneller antwurt etlichem sein red haben prechē vñ mit den jrē worten haben züchtigklichen stechen vnnd peyssen künden ·

¶ Hie hebt sich an die sechst tagreyß ·



Er mon mit sampt allē gestirn seinē scheī verloren hat vnd der neůe tag alle welte mitt seinem liecht durchgangen hat / mit dem die künigin jrer geselschaft gerůffet hett / nach dem dē kůlen tawe mit senfften trittenn spaczieren vmb den palast von einem ende zů dem anderen überschritten · kurczweilen mit mancherley hübschen sprüchenn jrer gesagten hystori · Jnn dem dye sunne in die höche gestigē was / vnd der küle luft sich begund ze hiczen do bey sy alle zeit daucht essen ze geen also sich senftigklich wider czů hauße fügten · do alle tisch vñ tafeln gericht vnd mitt wolschmeckendē plůmleī bestrewet fundē · Vñ ee die groß hicz angieng · Die künigin mit jr geselschaft zů tisch essen gieng / vnd da sy die edlen speyß enpfangen hetten / etlich liede gesungen / darnach yederman nach seinē gefallen spilē od růen mocht · Dioneo vnd lauretta mit einander von troielo vnd griseida sungen · Jn dem die zeit wider neůe märe ze sagen kommen was · vnd fraw

künigin yederman schüff rüffen
vnd nach jrer alten gewonheit
sich radscheyb vmb den prünen
secztē/ vñ die künigin zesagē ge
pieten meinte. In dem sich be ga
be das nye geschach /das wz dz
sy ein groß geschrey hörten vn
jren meyden vnd knechtē in der
kuchē. Die künigin dē haußmei
ster czů jr rüffet/die vrsache des
grossen romors begeret ze wis-
sen/ Der haußmeister sprach fra
we das geschrey ist czwischen d
küngin lischa vnd dintaro vn-
sers knechtes. Aber die vrsache
warumb das sey ist mir nit wis
sent. dann jch erst darzů kam sy
meinet zů süllē. Die künigin bei
den personē für sich rüffet. lischa
vnd dintaro/ vnnd fraget was
jr geschreye bedeütet/ d dintaro
antwurten meinte. Aber lischa
die sich elter vnd weiser daucht
dann er. vnd in dem romore vñ
zoren ernarret was. sich gen jm
mit pösem zornigem angesicht
keret. zů jm sprach. du esell vnd
bestia wie magstu so beherczent
sein wor mir vnser frawenn ant
wurt zegeben. du filcze paur vñ
esell. sich pald gen d künigin ke
ret. zů jr sprach/ fraw der götze
will mir sirofanten weybe zů er
kennen geben. geleich als het jch
jr nye mer gesehen vnd nye mit
jr gewonet. vnd will mir ye zů
verstean geben. wie die erstē na
cht esie sirofante beschlieffe vnd
bej jr lag. das je wor missere ma
za mit gewalte in den schwarcz
en rosen garten gestügē was. vñ
das mit seinē schweiß vnd plůt
vergiessen/ So sag jch es sey nit
war/ er käme on alle müe dar-
ein/ vnd das mit seinem grossen
lust vnd freüden beidenhaben/
aber dintaro ist wol als vnuer
nüfüg vnd einfeltig/ vnd meint
die jungen mann jr zeit also ver
liessen wöllen/ des selben geleich
en die jungē meyd die auch war
ten müssen wann sy von vatter
vnd müter verheiret werdē vñ
offte vnd vil dick sich begibt dz
sy die siben malen die sechs über
das zile sten müssen ee man inen
menner gibt. Darüb dir nunda
lest wol sölte wissend sein dz jch
wieß wz jch red. So schwer jch
bey dē glaubē cristi/ das jch kein
nachpäurin nit empfahe. die da
junckfraw sey. noch zů dem mā
ne junckfrawe komē sey. vñ die
jrem manne wid götlich ere vñ
recht nicht was verporgens ge
than habe. vnd diser vnser esell
will mich die frawen zeerkennē
lern/ als were jch gester an dye
welte kommen. Die weyl lischa
in diser rede stünde /dye frawen
alle je genüge czů lachen hetten/
In dem die künigin schweygen
gepote. aber vngeschwigen wz
also lang das lischa jr rede ver-
pracht hette. Nach dem die küni
gin lachent sich gen dioneo keret

zů jm sprach·diser krieg sich võ dir begibt/darumb wenn vnser neůe fabel zů ende kõmen seind/ so piß du diser sach richter vnd vrteiler/ Dioneo pald antwurte vnd sprach·fraw die vrteyle ist gegeben vnnd sprich/das lischa rechte hat/vnnd als sy gesprochen hat/jch on zweyfel gelaube es war sey·vnnd tindaro sey ein grosser bestia·Do das lischa vername/freůlich vnd lachet czů tindaro sprache·Jch habe dirs vor gesagt du seyest ein bestia vnnd ein esell·das dů mere dann jch mainst zewissen·vnnd dir die milche noch an dem lepsen hanget·Nach dem die künigin beiden in die kuchen ze geen gepote/dann jr krieg hette sich in dreyen tagen nicht geendet· vnd philomena gepote sy auff disen tage den neůen hystorien den anfang gebe/Die freůlichen vnd vnuerzogen anhůb vnnd sprach·

¶ Wie ein ritter frawen oretta pitt/vnd sy mit einer übel geseczten neůer hystori sich ze roße seczt·vnd da sy des ein teile vernommen hette/in pate seines sagen nicht mer zehören·das er sy ab zů füsse seczen sölte·

Ie lieben jungenn frawen in geleycher weyß als dz gestirne des hymels ornament vnd schöne ist· also auch i dem mayen die schönen plůmelein des grůnen angers ornamẽte sein/also das loblich züchtige reden schöne sprüche mit kurczẽ worten den frawen mer ere dañ dem manne zů pringt·dann vil reden den frawen vnere vnd schande ist·darinn die manne nicht als die frawen verdacht werdẽ wie wir ein sollichs verschuldet haben oder was dye vrsach ist mir nit kunt/dann eins ist wissend·das keyne auff disen heütigen tage nicht ist·die vns jchte söllicher materi halben wisse zů sagen·noch die gesaget werden die verstee als man sy versteen soll·das vns allen ein grosse schand ist·als dann vor von pampinea ist genůge beweyßt worden·Doch wie ein ritter der sich gar redent daucht von einer frawen geschweiget vnnd gestillet ward ist mir in willen das euch yeczund ze sagen·

¶Nach dem euch villeicht wol
mag wissend sein oder müget ge
hört haben/des nicht lang zeyt
vergangen ist·das in vnser sta-
te ein edle züchtige wolredende
fraw gesessen wz/Der zucht ere
vnd site wol wirdig sein sy mit
namen zenennen·Die was mitt
namen genant fraw oretta/ ein
es edelmans weyb genant geri
spina/die zů den zeytten als wir
yeczund sein auf eine jre gesesse
oder dorff was/vnnd vil dicke
mit andern frawen vnd rittern
spacieren gieng/oder ritten von
einer nachperschaft zů der ande
ren/Nun hetten eins tages gar
vil manch herren vnd ritter mit
jr das mal gessen/ vnd nach de
sich auff den wege machten spa
czieren zegeen/vnd do villeycht
jr syn hin zegeen was/ sy etwz
zeferze dauchte·vmb des willen
einer von den rittern der zů roß
was zů fraw oretta sprach·fra
we wer es ewer gefallen jch secz
et euch hinder mich ze roß/ vnd
füret euch des langen wegs ein
teyle·do dann vnser meinůg hin
stet zů füß zegeen·Auff sollich re
de ein ander ritter sprache/fraw
oretta/liebet es euch jch soll eu-
ch mit eine sönen neüen mät hin
dermich sezze·vnd euch also mit
dem die zeit vertreiben·piß wir
kömen do wir hin wöllen/Dye
fraw jm antwurt vnnd sprach
herre des seyt gepeten/jr möcht
mir nit liebers gethon/ Der rit-
ter dem villeicht mit mund übel
das schwert an der seiten stünde
als jm füglich vnnd er neüe hy
stori czů sagen geschicket was/
die frawen zů rosse seczet· balde
anhüb sei hystori od neüen fabe
len ze sagen/dye in der warheyt
an jr selbs hübsch vñ gůt was·
aber jm so übel außgieng/dz es
ee verdroßlich was dann nicht
Dann kein ding verpringe mo
cht/er müst es czů drey od vier
malen sage/yeczund hinder sich
yeczund fürsich/zů zeite sprach
jch sage vnrecht/keinen namen
nyndert recht nenen kund·stacz
einen für de anderen seczet·aller
rede das hinder her füt keret/on
das/das er weder weise noch ge
perd/do wo er sage wolt kund
kein gestalt gebe/als pillich ge

wesen wär. Do das die edel frä
we vernam. seins vnerlichen sa
gen vrdrütz vnd sy verdriessen
ward/ vnd von angst jres hertz
en sere swiczen ward/ seins redē
nit mer gehören mocht/ dann dē
ritter in seinem redē verwickelt
sach/ züchtiglich zů jm sprach/
Herr ewer roß hat ze gar einen
herten trab. ich bit euch jr wölt
mich ab ze füß seczen/ Der ritter
der ein besser vernemer dañ ein
neüwer hystori sager was/ der
frawen kurcze rede bald vernō
nen het. die selben wort in schym
pff zoch. vnd von ander anbē
teür sagen ward/ vnd die ange
fangē hystori vnuerbracht nit
mit kleiner schand hangen ließ.

¶ Wie ein peck genāt Cisti mit
einē einigen wort eynes ritters
einfältig begerung schänt/

Der erbern frawen
horetta züchtig re
de von frawen vñ
mannē ser gelobet
was/ In dē die kü
nigin pampinea gepot sy ō an
gefangen materi nachfolgē solt
die also sprach. Jr schönen fra
wen ich kan nit wol von mir sel
ber bedencken wer in dē gelücke
hab. die natur die einē edlen ge
müte einē groben leib gebē hat
ob das gelück einē edlen leib ein
groben handel berept hat. als
dañ in cisti dē pecken vnd ewer

mitburger/ vñ auch vil anderen
als sich dañ dick begebē hat/ ō
selbig der vō edlem gemüte wz
vnd das gelück in zů einē peckē
gemacht het/ Vnnd fürwar ich
vnrecht thet vñ nit wol sprech
wo ich wider der natur lauf vñ
des gelücks redet/ die ich beyde
discretissima vnd züchtig erkenn
vnd das gelück mit tausent au
gen find. wye wol das von den
eynfeltigenn blinde gefigureret
wirt.

¶ Darumb wissent vnd merck
et das bey pabst bonifacio zey
ten/ Miser geri spina ō ritter in
grossem stand vnd ein fürnäm
man was/ sich begab das ō selb
pabst zů disen zeiten sein potsch
afft gen florencz sandt. etliches
seins geschäfts halbē. die selbig
in herrn geri hauß absassen vñ

mit jm von des heyligē vatters
geschäft retten/was die vrsach
was ist mir vnkunt/ dann gar
selten kein morgen vergieng ob
herr geri mit der genanten pot-
schafft spaciern vnd gen kirchē
gieng/doch vil mer zů vnser fra
wē giengē·do bey cisů peck mit
hauß saß·dann ander endē ·täg
lich für das becken hauß giengē
do er personlich seinem handel
treyb/vnd wie wol jm das ge-
lück ein schlecht hantwerck ge-
bē het·doch jm so gnädig gewe
sen was/das er da bey reich wz
vnd ein gůt narung hett·vnnd
auch das die weil er lebet meint
zehandeln·er lebet in seinē hauß
gar rein vnd sauber/vnd vnder
andern seinen gůtten dingen ·er
sich vleisset stätz die bestē wein
ze haben/von weissen vñ roten·
die man in der stat vñ vmb die
stat gehabē vnd finden mocht·
vnnd er als der auch do bey ein
kurtzweilig man mit schympff
worten was·war genōmen het
das der ritter mit des pabst pot
schaft täglich vor dem hauß für
gieng/vnd das alweg wēn die
hitz am grösten was/vmb des
willen jm gedacht er ein grosse
freüntschaft thete sy zeladen vñ
jn seins gůten weins ze versůch
en geben·sunder in sollicher gros
ser hitz·doch sich des ein kei sch-
amet·vmb seines groben han-
dels willen sollich erber leüte ze

laden·vnd besorget herr geri sei
laden villeicht verschmahet vñ
in nit genůg wirdig deücht mit
jm ze trincken·darůb es auf dise
stund fallen ließ·vnnd jm einen
neüē syn erdacht·damit sich her
geri selbs laden můßt· Vñ eins
morgens als in dauchte das der
ritter vnd die pötschaft für geē
solten/er sich in einer weissen jo-
pen vnd schneweyssen fürtůchē
vor jm·er einem miller dañ peck
en geleich/sich vnder sein hauß-
tür stellet/vñ pringen schůf einē
zickel mit frischem wasser·vnnd
ein klein krůglein von seinē gů-
ten weyssen wein / damit zwey
schöne wolgewaschne gläßlein
schneweyß dem cristal geleych
darczů er sich vnder der thür se-
tzet·vnd wēn jm der ritter mit
seiner geselschaft nahen kam/er
sich ein mal oder zwir reüspret
darnach anhůb vnnd tranck·er
het die toten zetrincken lustig ge
macht/des der ritter zwen oder
drey morgen eben war genom
men het/eins mals zů jm sprach
Wye schmeckt er dir cisů/ist er
fertig·thůt ers/ Do das cisů ver
nam pald auffůr vnnd sprach/
Ja herr on zweyfel er ist gantz
fertig/vnd ich möcht euch seiner
gůte vnuersůchet mit zů versten
geben/darumb versůcht in selbs
der ritter ob es jm hitz halbē be
kam·od vmb des willen das er
den pecken so lustig trinckē sahe

ob ob er des nachts daruor ver
falczen essen geessen het· was die
vrsach was ist mir nicht kunt·
dann das jm zů der stůnd wider
all sein gewonheit vnd nature
ein grosser durst zetrincken czů
stůnd· sich gen des pabst potsch
aft keret· zů in lachēt sprach / Jr
herzn mich deücht wir versůcht
en des bidermās wein / er möcht
villeicht also sein es wäre vns
lieb das wir in versůcht hetten·
vnnd beyd miteinander gegen
cisti wertz giengen / jm ein gůtē
morgen butten· d̄ in freüntlichē
dancket vnd bald ein bancke ze
sitzen kōmen schůff vnnd bat sy
das sy säßen· Jn dē sich jre kne-
cht hinzů gemacht hettē die gle
ser zewaschen / des in cisti mit ge-
staten wölt· hieß sy zů ruck stee
er selbs das thůn wölt / zů in sp
rach · Jch kan mit übler einschen
cken als das brot in dē ofen sch-
ieben· auch bedürft jr nit geden-
cken meines weins einen tropf-
fen zů versůchē / das geredt vier
schöne gläßlein wůsch / vnd sey
nes gůtē weissen weins ein hal-
bes seidlin kommen schůffe· mit
grossem vleiß vnd reuerencz dē
ritter vnd seiner geselschaft czů
trincken gab· vñ do sy dē wein
versůcht hettē· sy der best wein
daucht den sy lang zeit ye getrū
cken hetten / vnd die weil die sel-
big potschaft zů florencz was·
Cisti all morgē mit in widerūb
trincken můßt / Nach dem nicht
lang vergieng die potschaft we
ge zereiten fertig was· vnd vor
der ritter ein kostlich mal zůbe-
reiten thet· vnnd die besten bur-
ger der stat darzů geladen hett /
vnd den pecken cisti auch laden
schůff / aber in keinen weg kom-
men wolt· Do der ritter vernā
das er cisti nit gehabe en mocht /
in bey einem knecht pitten thet /
das er jm seines gůtten weyssen
weins eī flaschē schicket· damit
er von erst seinen gesten von dē
selben wein yeglichē möchte ein
halbs gläßlein zů einē anfang
zetrincken geben / Der knecht d̄
dē pecken villeicht ee dañ nicht
neyd trůg· vmb des willen das
er jm nye het seins weins wöllē
ze versůchen geben· vñ ein grös-
sere flaschen nam dann gewon-
heit was· Do cisti die flaschē sa
he zů dē knecht sprach / Sun her
gen schickt dich nit zů mir vmb
wein· jaer sicher sprach der kne-
cht· aber vō cisti ander antwurt
nit gehaben mocht· Do das der
knecht vernā sich on wein mitt
der lären flaschen wider zů hau-
se fůget· zů seinē herzn sprach / d̄
peck will mir kein wein geben·
er treibt seī gespöt auß mir · vñ
spricht / jr schickt mich nit zů jm
Der herz schickt in hinwid̄ vnd
ließ in von neüem pitten / ja für-
war er selbs nach dē wein schi-
cket· Aber der ritter zů dē knecht

sprach· vñ ob d̃ peck spräch als er vor gesprochen hat/ jch schick dich nit zů jm vmb wein/ so frage ĩ wo jch dich hin od̃ zů wẽm jch dich schick· Der knechte wid̃ zů dem pecken kam/ vnd zů jm sprach· Fürwar gelaubt mir cisti mein herr schickt mich czů dir vmb wein/ Fürwar sun neiner du solt nit recht vernõmen haben/ gee nun wider heym vnnd hieß dich baß vnderrichten/ Nũ wo schickt er mich dann hin sprach der knecht/ Dẽ cisti bald antwurt vnd sprach· czů dem bach vnnd grossen wasser/ Dise antwurt der knecht dem rittre wid̃ pracht zů jm sprach· Herr d̃ pecke spricht jr schicket mich vmb wein zů dem bach· Der ritter d̃ bald cisti mainũg vernommen het/ zů dẽ knecht sprach· Laß sehen die flaschẽ die du jm bracht hast· vnd da er die gesehen hett zů dem knecht sprach· Cisti sagt war vnnd hat recht das er dich zů dẽ bach weiset· du thetest vnrecht mit sõllicher grossen vnzüchtigen flaschen in eines hantwerckers hauße on gelte vmb wein ze geen· gee hin vnd nem ein kleins fläschlein vnd sag jm das er dir es vol seins gůtẽ weisen weins geb· vnnd do cisti den knecht mit dẽ züchtigen kleinen fläschlein kõmen sahe zů jm sprache· Nun sich jch wol das dich dem herr zu mir schicket/ jm balde dz fläßleĩ füllet/ darnach mit anderm gůtẽ wein das fläßlein wider füllet· vnd ze hand es dez ritter also vol heym schicket vñ jm nachfolget/ zů dem ritter sprach/ Herr jch wõlt nit das jr gelaubtet das mich die groß fläß auff disen morgẽ erschrecket het sunder mich beduncken ließ wie euch vergessen wer/ wz jch euch mit meinem kleinen krůglein in disen vergangen tagen beweyset het· vnnd das was das mich daucht/ wie mein wein nit wein wär knechten zetrincken geben/ das hab jch euch sagen wõllen vnd damit jch des ewer hůter nit lengen bedürff sein/ hab jch in euch allen her bringen thůn· thůt damit hin für ewer gefallẽ/ doch eĩs bitt jch euch· jr secht nit an die kleinen gab sund̃ den gůten willen ewers cisti· Der ritter cisti gabe vnnd schanckung nit ausschlůg sunder die wirdigklich enpfieng· jm den danck saget als dann sõlliche gabe wirdig was· vnnd in hinfür alzeit für seinẽ grossen freůnd hielt·

¶ Wie fraw nãna mit einer schnellen zrichtigen antwurt in schympffes form einem bischof seiner vuzüchtigen red stillet vnnd schweigen machet·

DO frau pampineā jrer red vnd hystori geschwigē was. Die antwurt rede vñ miltikeit des pecken cisti/gelobt hetten/ d̄ künigin gefallen wz das lauretta ze sagē fürpas folget. die freülich also sprach/Jr züchtigen frawē pampinea vnd philomena vor vō vnser kleinē tuget gnůg begriffen vñ vō behender red vnd antwurt gesagt habē/darū nit not thůt vns damit zemüen doch die natur solicher wort dē zů hörer beissen söllen/ doch dz sls das schäflein vñ nit als d̄ hund thůt söllē. vnd nit als d̄ erbern frawen horetta wort vnd cisti antwurt theten. darūb mercket vnd wissend/mit wēm wo vnd wenn jr schympfent.

¶ An ein sölliches eyner vnser prelat vnd bischoff gar weing gedacht/der nitt mynder durch einer erberē frawen wort gestochen ward als er dañ meinet er jr gethan het/er von jr gestochē beschämet vnd gepissen warde/ als jr in meiner kleinen hystori in wenig wortē vernemē wert Es was zů disen zeiten ein bischoff in vnser stat mit namen genant her anthonio dorso / Eyn weiß hochgelert man d̄ heiligē geschrifft/bey des zeiten sich begab das ein mächtiger edelman gen florencz kam genāt her diego von dē rade. des künigs rubert marschalck. der selbig edelman was von leib vnd gestalt on maß ein gerad schön mā. do bey ein grosser půler vnd hofierer schönen frawen/ dē vnder allen schönen frawē vnser stat eyne allein liebet/gnůg schön/ jm gedacht. er jrē mā mit gelt übergeben wölt damit jm die fraw zů seinem willen werden möcht dann vernōmen het wie wol sy beide von erberē geschlecht waren dz der man on maß eī karg vnd geitig man wäre/darzů vō pöser natur/vnd sich zů jm gesellet vñ sein grosse kuntschafft nam/mit jm der sach der frawē halben eins ward. vnd jm fünfczig guldin versprach damit er die frawen ein nacht beschlaffen möcht. vnd bald fünffczig pfen

nig die zů der zeit pöpölini genant warn vergülden ließ· vnd den guldin geleich machen thet/ vnd do er die frawen beschlafen het wie wol es on jren willē geschach· er jr die selbē guldin pfēnig an gůter guldin stat gabe· nach dem nit lang vergieng· ein sollichs aller menge czů gehöre kam/ das dem pösen jrem mann kleine ere was/ Vnd der bischof der der frawen nahender freūnd was/ als ein weiser thet· vñ als im sollich sach vnwissend wäre dañ er des marschalckes grosser freůnd vnd gūnner was/ Darnach sihe einest an einem sant johans tag begab das der bischof vnd der marschalck miteinand̄ auff der straß dar durch die roß vmb den scharlach lauffen spacieren ritten· in söllichem jrē reyten der bischoff ein schönen mümen vnd des marschalcks bůlē ersehen hette· die mit namen als euch allē wol mag wissend sein was genant fraw nāna· ein frische freůliche wolerdende fraw/ von grossem gemůt vnd herczē die er bald dem marschalck zeyget· vnd do er für sy da sy mitt andern frawen stůnd kame· sein hand auffhůb vnd die dem marschalck auff sein achsel leget vñ zů der frawē sprach Nanna wie deücht dich vmb den /überwindest du in/ Sölliche rede der frawen hercz beschwäret vñ jr ere bissen/ vnd vmb d̄ zůhörer willen· sy daucht wie dise worte jr ere berürten vnd jr schand prächten· doch sich söllicher schande yeczund nit rechen meinet/ sund̄ streych vmb streych widerumb geben· dē bischof bald antwurt vnd sprach Herr villeicht jch in als bald als er mich überwund aber jch wölt gůte vnd nit falsche müncz haben· Dise rede vñ wort der marschalck vnd auch der bischof vernamen/ sich beyd geleych von der frawen beschamet sahen jrer vnzucht/ besund̄ der bischöf in sein geborn freůndin beyd einander ansahen /schweigendt nit mit kleiner schande vō dannē ritten· Also die gůt fraw mit wortē gestochē ward ob sy das in schympf mit worten widerūb thet / ist jr in keinē übel anff zenemen·

¶ Wie Chichibio der koch mit einer schnellen rede seines herrn zorn erweichet vnd grossez vngelück das jm bereyt was entgieng/

Die frawe lauretta jr red vñ histori zeende pracht hat· in dē die küingin neyphile jr gepote thete· der augefangen materi nachzekommen· die anfieng vñ also sprach· Mein allerliebsten frawen wie

wol dz behend schnell nützper subtepl reden den edlen gemüte vnnd fürsichtigen personen czů gepürt. doch das gelück zů zeyten den einfeltigen vnd forchsamen auch ist gehilfflich gewesen vnd in auff jr zungē geleget vñ schnell zereden eingeben het/das villeicht etlicher grosser weyser reder so schnell nit hett bedenckē mügen oß bedacht hett/als jr in diser kleinen hystori von chichibio koche vernemen wert.

¶ Es was ein edel reych ritter in vnser state mit namen genāt Conrat granfigliaczi. als villeicht allen mag wol wissend sein/ wie der alweg in vnser stat für einen weysen redlichen man gehaltē was. do bey milt/einē herlichen hoffe nach ritterlicher gewonheit stäts hielt. von falckē

habich vnnd sperbern damit er grosse freůd het. andere seine edle werck wir yetzund sten lassen Der eins tags mit einē seinē falcken ein kranch gefangē het. jůng vnd veißt. in bald seinem koch genant chichibio sant. der ein venediger kinde was. do bey jm enpot das er den kranch zů dem nachtmale zeessen gepraten bereytet vñ daran allen vleiß thet Do nun die zeit kame. der koch den kranch zů dem feůr thet vñ nun schir gekochet was/ď auß der massen dē gantzen hauß einē gůten geschmack hab. in dē sich begab das ein weiblein auß der nachperschafft genāt fraw brunetta der chichibio all sein liebe vnd guld gebē het in die kuche kam. des gůtē geschmacks des kranches enpfinden warde. des veisten kranchs war genōmen het/bald Chichibio jren liebhaber bat vnnd zů jm sprach/das er jr ein diech von dem kranche geb. Chichibio jr antwurt vñ sprach Wärlich das thů jch nit fraw brunetta jch thů sein werlich nit/das er jr singend zů antwurt gab. das freůlein sich der antwurt betrůben ward vnnd czů jm sprach. Werlich vñ bey got gibstu mir jr nit du solt meines leibs nymmer mer keī freůde haben. Also gar mancherley rede sich bey denthabē ergiengē doch czeletste damit chichibio

sein schönes lieb mit erzürnet ein
diech vō dem kranch reyß er die
gab/in dē die zeit des nachtma
les kōmen wz·der kranch für dē
herrn vnnd seine gest der er vil
manchen zu dem kranch geladen
het getragen ward / vnd da der
ritter den kranch on ein diech sa
he·in freind nam /pald dē koch
chichibio rüffen schuff· vnnd in
fraget wo das ander diech von
dem kranch belibē wer/ Dem ō
lugenhafftig venediger schnell
antwurt vñ sprach /Mein herr
ich meint jr weßt es an mich·so
solt jr wissen die kränch haben
nit mer dann ein diech vnd ein
pain/Der herr jm mit zorn ant
wurt vnd sprach/Wie am teüf
fel habē sy nit mer dañ ein pai·
haben wir nye mer kränch gese
hen·ō koch wider sprach / Herr
jm ist als ich euch sage vñ wēn
jr wölt so will ich euch das sehē
lassen vnd mir selbs recht geben
sölt/Der herr vmb der gest wil
len nit weiter fraget dañ allein
schzach· Seitmalē du mich das
wilt sehen machen·so soll ich es
so gern sehen als ich ye ding ge
sahe·das soll biß morgē sein do
wiß dich nach zerichten/aber ich
schwer vnd verspzich dir dz bej
dē waren got/ist jm anders dañ
du spzichst·ich soll dich in sölich
em form zürichten du solt an kr
änch vnd an meinen namen ge
dencke die weil du lebst· Mit dē

von jrer red liessen vnd des mor
gens frū mit sampt angent des
tags der herr die roß satlen sch
üff/dem sein zorn noch nit ver
rochen was/auf zū roß saß/vñ
zū der stat auß abwercz nach dē
wasser in die ānger ritten/da al
lezeyt sunder des morgens dye
kränch gern jr wonung hetten·
vnd in söllichē reyten czu chichi
bio sprach/Wir söllen bald sehē
wer nächten gelogen hat ich ob
du/Do chichibio vernam dz sei
nes herrn zorn nit nachgelassen
het jm gedachte wie er yetzund
mit liegen ein grosse prob thon
müßt mit grosser sorge nahend
bey dem herrn reyt· vnd hett er
gemöcht er gern geflohen wäre
grösser forcht halbē·dañ sich be
sorget·käme sein lügen zeliecht
ō herr in an den nächsten baum
hencken wurd·yetzund fürsich/
yetzund nebesich vnnd hinder si
ch sähe/alles das er sahe in krän
ch dauchten auf zweyen painen·
vnnd in sollichem jrem reytten
jm ee dann dem herren oder ye
mand anders bey zwelff krän
en bey dē wasser zu gesichte ka
men die do rueten/vnd alle yet
licher auff einem paine stunden/
als dann jr natur vnnd gewō
heyt ist·wenn sy schlaffen oder
ruwen alle auff eynē pain stee
die er pald dē herrn zaiget vnd
sprache/Nämpt war herr ob jr
yetzūd mit ō warheit vernemē

vnd sich perlich sehē müget· als jch euch nächtē saget das es ware vnd nicht erlogen ist das die kränch nit mer dañ ein bein haben/haben sy dañ ein beyn wie mügen sy dañ zwey diecher haben als jr nächtē sprachē/ wölt jr anders als die dasigen steē an sehen· vnd habt mich nächtē darumb beschamet vor got vnd d̄ welt vnrecht gethan· Vber dise vort der herr jm antwurt vñ sprach· Nun habe ein kleyn gedult jch soll dich bald sehen machen ob sy ein bain od̄ zwey haben/nach dē dich mit meier hande hencken du lecker bůbe vnnd schalck· jch soll dir lonē nach deinem verdienen· mit disen wortē sich zů den kränchē nächnet· anhůb zeschreyē die arm aufwarf vñ sprach· Hu ha hu· hu ha hu Die kränch vō des herrn geschrey das ander bain herfür zugē vnd nach etlichem schrit all jren weg flugen· Der herre aller vol zoren sich gen chichibio keret zů jm sprach· Wie dunckt dich giotone haben sy ein bain od̄ zwej Chichibio aller erschrocken nit west wo er was· noch wz er jm zů antwurt gebē solt/doch wie sich das begab ist mir nitt kunt dem herrn schnell antwurt vnd sprach· Ja herr es ist war als jr redt/aber nächtē schrit jr nit zů dem kranch hu ha hu· hu ha hu het jr aber zů jm geschriē hu ha hu als jr zů den gethan habt· so hett er auch das ander bayn her für gezogen als die gethan haben· Dem herrn des kochs eynfeltige antwurt in solicher maß gefiel das er alles seines zorens vergaß vnnd fallen ließ· den in grosses lachen vnd freůd keret/ czů Chichibio sprache/ Du hast gantz recht vnd jch vnrecht jch solt es gethā haben/ Also er mit seiner behender kurtzweyliger antwurt grossem vnglück engienge/seins herrn huld behielt/

¶ Wie herr forese rabatta vnd meister giotto der maler beyde miteinander von dem dorff gen der stat wertz ritten vnd yeglicher des ander vngestalte schalt einander mit wortē stachen vñ pissen·

SO fraw neypile jr rede geschwigē ist vnnd dye züchtig wirdig geselschaft Chichibio schnellē antwurt in gnůg wol gelachet hetten· pamphilo der jung der künigin zů liebe anhůb vnd also sprach·

Mein allerliebstē frawen /es
begibt sich dick das das gelücke
bey dem schlechten groben hant
wercker vil güter tugent ver-
borgen helt/als dan nit lang ist
durch pampinea rede vñ märe
ist beweiset worden·auch noch·
vil dick geschicht vnd pöser ge
stalt etlichs mannes man vil tu
gent findt die jm von der natur
verlihen vnd geben wordē sein
als dañ zweiē vnser mitpurger
neülich zůgestanden ist/vnnd je
in meiner histori balt vernemen
wert/Der ein der herr forese ra-
batta genant wz/gantz vō vn-
gestalt geformiert wz·mit einē
bereyten angesicht/alles gerun
tzen/do bey von kleiner person
so vngestalt·es wer einē grobē
pauēr genůg gewesen/aber syn
nen vnnd weltlichen rechten ein
schrein der künst·vō allen wey-
sen gehalten was/ Der ander ō
meister giotto genant was/als
ein grösser meister was als die
natur die ein wirckerin ist aller
ye beschaffen hett/es was keyn
ding das er nit besser dann kein
ander meister mit dem penssell fe
dern od säler mit machet vnd dz
natürlich entwurffe/in söllicher
mas das die lebendigen synn ō
menschen offt vnd dick meinten
vnd fürwar gelaubten / das sy
von seiner hand gemalet sachen
es lebendig wer/er was der der
die selben kunst wider zů liechte
pracht·darūb er billich ein mey
ster ob allen meiser geheissen wz
sein leben in zucht vnnd grosser
demütigkeit füret/vnnd alweg
wo er seiner meisterschaft gelo-
bet was er das widerredet vnd
in keinen weg ein meister wolt
geheissen sein/so vil mer die kun
ste stäts bey jm wůchs vñ sich
erleichtet/vmb des willen ō dye
do mynder dañ er kundē /in vñ
auch sein lerjungern der wille ze
lernen wůchß jm nach zefolgen
vñ sein kunst zenemen·vñ wye
wol er sollicher kunst ein groß
meister was·doch darūb weder
vō leib noch gestalt oester hüb-
scher was oder gereder dañ her
forese rabatta wz·Nun wir an
vnser hystori keren wöllen/Sy
hetten beyd herr forese vñ giot-
to jre gelegne güter von ō stat

auff zwelff welscher meile in dē tal genant mugiello/ vnnd herr forese seine güter zesehen in das genant tal geritten was/ vñ zů seinem gelücke gar übel zerosse geritten was· vñ in seinē widerreitten do er seine güter gesehen het/ er den genanten giotto fand der seine güter auch besehen het vnd wider ze hauswercz reytt· der weder zeroß noch zefüß noch in keinerlej baß jm harnasch was dann herr forese was/ also beyde den alten geleych füß für füß miteinand gen der stat wercz ritten· In sollichem jrem reyten sich begab als gern in dē sumer zů zeyten beschicht/ das gar ein grosser platzregen kam/ vñ so sy beldest mochtē vor dem in eins pauren hauß fluhē· der yeglichs güter freünd vnd günner was/ do also bey etlichē stundē wartetē ob der regē nachlassen wölt/ das dann nit geschach· vñ ye des selben tages in dye state reiten meinten· von dem pauren zwen alt mäntell entnōmen/ vñ zwē wol beschabē alt hüt dañ der paur in zeleyhen nitt bessers het vnd von dannen ritten/ vñ do sy nun des wegs ein gůt teil geritten hetten· vnnd sich gancz durchregend vnd naß sahē/ beyde mit kaut besprüczet vnnd bedeckt warn/ in sollicher maß dz solliche vnreinikeit einen yeglichen erbern man vnerlich gemacht heten· In dem sich das weter aufricht lauter vnd schön ward vnd sy beyd langzeit als die stůmen miteinander gettittē warn anhůbē miteinander zeredē· vñ herr forese also reitend giotto seiner red zůhöret/ der gar ein gůter reder was/ in vnd sein vngestalt vnd sein selbs bedachte bedencken ward/ do er in von kat so vnordenlich vñ vngeschicket sahe das er nit gelassen mochte er müht lachen/ nach dē zů giotto sprache· Giotto ob vns auff disem weg ein fremd man bekāme· glaubest du das er gelaubē möcht das du der best maler aller welt wärest als du dañ bist Dem giotto palde antwurt vñ sprach· Herr ich gelaub/ er glaube/ jr des a b c nit kündet· Herr forese sein selbs jrren bedencken ward· erkant vnd sach sich bey der müncz bezalet nach dem sei kaufmanschacz gewesen wz·

¶ Hic will michel scalze beweysen wie ein geschlecht von vngeschaffen leüten genant baronci die eltsten vnd edelstē aller welte sein·

Die edlen frawē des malers giotten auch lachten· vnd herr forese spotē· der also ein weyß mane gehalten was/ in dem die küngin fraw fiameta jr gepot thete fürbas ze sagen· die anhůb vnd

¶ Das
sprach/ Jr jungen frawenn mir ist vō pamphilo sagen des geschlechtes baronci vngeschaffen gestalt in gedächtnuß kōmender jr villeycht nit erkant habt vnnd damit jch der angefangen materi nachfolg· jch euch in wenig worten jren adel beweysen will·

¶ Es ist nit lange das in vnser stat ein junger wonet mit namen genennet michel scalza· der ō aller kurczweiligest mensch wz der ye mer gesehen ward/ vñ so mancherley neüe mär vnnd hystori vor handen hette/ vmb des willē all jung purger in all zeit geren bey in hetten/ sunder wo jr menge bey einanō warn· Nū eins tags sich begebē het das er mit jr etlichen in einē dorffe wz genant montuio· Nun wie es si ch begab ist mir vnwissend/ dañ das sy zered kamen vnd disputierten welches das edelest vnd eltest geschlecht wät der stat florencz· etlicher sprach das geschlechte übertini· etlicher lombertī alle vnd yeglicher nach seinem willen vrteylet/ vnd nach langem streit vnd kreig michel scalza anhüb ze lachen vnnd sprach dret ab jr einfeltigē schaf· jr wissent nit was jr sagent· die eltstē vnd edelsten geschlechte nicht allein vnser stat/ sunder aller welte das sein die baronci als dañ gemeinklichen yederman kundt ist als wol als mir· vnnd nicht gelaubt das jch spote/ Jch mein das geschlecht baronci ewer nachpaurn vnd mitpurger die zū santa maria maior mitt hauße gesessen sein· Do die jungen purger die do ander kurczweil von jm warten· sein rede vernamen/ darauß jr gespōte triben/ zū jm sprachen/ du wilt vns toren vñ zū narren machen· czegeleychet weiß als wir nit weßtē wer die baronici wärn als dir villeicht ist Do sprach scalza vñ schwüe bey dē ewangelio/ dz enthū jch/ sunder jch sag war/ vñ ist ewer keiner ō mit mir wetē wöll vm ein gut essen mit gütē gesellē/ so will jch dz mit jm aufnemē· Auch soll jch jm noch baß thō/ jch solles zū einē yegklichē seczē auf czesprechenn· sey wer der wölle

Vnder dē einer zů jm sprach ich
bin bereit mit dir zewettē vmb
ein gesellen essen / do aller sache
mitein ander eins warden / vnd
beid dē wirt in des hauß sy wa-
ren zů jrem richter machten / czů
dem sy beyde giengen yeglicher
jm sein sach fürleget · gegen wür
tig der gantzen geselschafft / dye
nämlich meintē scalcza solt ver
lorn haben / anhüben sein ze spo
ten · jr kurczweil mit jm hetten /
Der wierte der ein züchtig man
was am erst den einen verhort
darnach den anderen vernemen
wolt · doch wor czů jm sprache ·
Scalza wie bist du geschickt ze
beweisen vnd war zemachē als
du fürgebē hast / do sprach scal
za · Ich soll euch des in sollicher
maß vnderrichten / das jr nit al
lein sichperlich sehen vñ greiffen
solt / sunder die des laugen spre-
chen sollen ich recht habe · vnnd
war sage / Nun ist euch ye wol
kunt / ye elter ein geschlechte ist
ye edler vñ wirdiger es ist · als
dañ neülich vnder euch allen ist
erkant vnd geredt worden · vñ
die baronci sein elter dann kein
ander geschlecht · darumb sein sy
edler dann kein ander geschlech
te · vnd das sy die eltsten sein sol
ich euch bald vnderrichten vnd
mir zweyfelt nit ich gewunnen
hab / Jr solt wissen dz die baron
ci · von got dem herrn gemachet
warden do er von erst malen le
ret / vñ alle andere menschē war
den vō jm hernach gemacht · do
er des malen nun gůtt meyster
was / Vnd das ein sollichs war
sey so secht das geschlecht barō
ci an · vñ nemet jrer gestalt war
nach dē die andern menschen an
ch besecht / wie sy alle so wol ge
schickt vnd geformiert sein / sun
der in jren angesichten do bey jr
wol mercken müget / das die ba
ronci vmb jr pōsen gestalt wil-
len · als die von got die ersten ge
macht wardē do er ein lerjunger
was vnd vngeschickte ding
machet · als der lerjunger gewō
heit ist vngestalt ding zemachē
on allen natürlichen forme · als
dañ die baronci sein · dañ jr etli-
cher hatt eyn grossen nasen · der
ander ein breyt angesicht · ō dut
ein krums maul · etlicher ein lan
gē halß · ein hoche stirn mit ein-
gefallen backē · etlicher hat gro
se augen dem esel geleich · ein au-
ge hōcher in dē haubt dann das
ander · Etlich ein anplick als die
neügeborn kinder habē · do bey
wol genüg erscheint das sy got
machet do er ein lerjunger was
das malen zelernen · Hat er nun
bey in dz malen gelernet so mū
sen sy ye die eltstē sein · sein sy nū
die eltsten · so sein sy auch die elt
sten der welt · dann sy von gott
dē herrn die ersten gemacht sein
Do der wiert mit sampt der ge
selschaft des scalza kurczweilig

argument vernõmen het· jm all mit einer stym freůlich vñ lach end gewũnen gabẽ · vñ fürwar sprachen/die baronci die eltsten vnd edelstẽ wären/mit allein zů florencz sunder in aller welt/Al so durch jr põse gestalt beweyset ward das er recht vnnd redlich gewunnen hett Auch pamphilo in der vergangen hystori herr forese vngestalt beweyset do er spricht sein vngestalt wäre einẽ von dem geschlecht barõci genůg gewesen/

¶ Wie frawe philippa võ jrem mann bey jrẽ půlen vnd liebhaber schlaffend funden ward von jm vmb d̃ sünd willen für recht gefordert ward/die sich mit eyner schnellen antwurt frey vnd ledig redet das recht wider sy erweichet vñ gancz demůtiget·

DIe frawe fiametta jr hystori czů ende pracht hat· vñ die frawen scalza seltsam argumẽt wol gelachet hetten· die künigin czů philostrato sprach Er der angefangen materi nachuolgen solt· der anhůb vnnd also sprach· Jr edlen frawen wissen solt das es an allen enden wol stet sein not turfft reden künden /sunder wo man von notwegen bezwungẽ ist czůreden· Als dañ einer edlen frawen geschahe vnd tete als jr dañ in meinem reden vernemen werdt/vnd wie sy mit jrer züchtigen schnellen antwurt nit alleĩ den zůhörn freůd gab vnd lachen machet/sunder euch selbs auß grossem vnglück bracht vnnd wider sy einen schentlichen tode der jr bereyt was sich lõset·

¶ In d̃ edlen stat prato vor zeyten ein statut vnnd gesecz was das in der warheit mer vmb seiner hertigkeyt willen ze schelten dann ze loben was· das gesecze stůnd also/Das die dasig fraw die in vnkeůsch bey einẽ andern mann dann bey jrem eeman gefunden wurd das die selbig frawe vmb sollicher sünd willẽ zehand solt werbrẽnt werdẽ/sund̃ wo sy das vmb lon od̃ gelte gethan het/Nun vnder sollichẽ gepot sich begab das ein edle schõne fraw mit namen genant frawe philippa von jrem mann genant rinaldo in jrer eygnen kamern eins nachts bey einẽ jungen edelman genant lazarino · dẽ sy als sich selbs liebhet gefundẽ ward/vmb eins sõlichen willen rinaldo jr man sich ser betrůbet sich kaum enthielt das er sy nit beide tõtet· doch sein selbs tode vor dem jungen auch besorget/vmb des willẽ sein zorn temperiert/doch sich nit so gancz mässigen kund das er wõlte das dẽ vorgenanten statut recht vnnd gesecz ein genůgẽ geschähe des

das jm nit wol fügklich zethō
was/als der frawen den tode ze
geben/vnd pald genūg fūglich
zeügen bestellet· vnnd als bald
der tag kam er für recht gienge
die frawen vmb jr sünd willen
beklaget vnd für recht fordern
thet· Die fraw die von grossem
gemūt vnd herczē was als dañ
gemeingklich aller pūlerin ge-
wonheit ist all jr gūt freünd zū
jr rūffet· jres rates begeret/wes
sy sich in der verlauffen sach hal
ten solt/die jr do fürzekōmen all
widertrieten/des sy gūt zeit auff
jr selbs stünd/doch sich bald be
riet vnd jr fürnam für recht zū
kōmen/vnnd vil ee der warheit
mit starckem gemūte bekennen
vnd sterben/dann verzagt vnd
vnbehertzent mit ewiger flucht
fremde vnerkante land zebawē
vnd den verliern vnnd des ver
laugen in des arm sy die vergā-
gen nacht gerūet vnd geschlaf-
fen hat· Also die edel fraw wō al-
len jren freünden vnd ratgeben
getrōstet was zelaugen/vñ vor
dem richter in keinē weg ō sach
zebekennen / Do sy nun für den
richter kam mit festem freülich
em angesicht den richter fraget
wes er an sy begeret/der richter
der ein redlich man was die fra
wen schōn vnd von loblichē ge
perd sahe durch sein rede vnnd
wort jr beweyset wie er jrent-
halben grosses leyde trūg· gros-

se sorg het sy wurd der sünd be-
kennen/vnd er wider seinen wil
len wo sy bekante richten müst
damit der stat statut vnnd rech
ten ein genūgen geschehe · vnnd
wo sich dz begāb er jr das leben
nemen müst/ Nach söllichem be
dencken nit gelassen mochte fra-
gen müst ob es war wäre des
sich rinaldo ab jr beklaget hett
zū jr sprache / Fraw als jr wol
secht hie sect rinaldo ewer eemā
klaget über euch vnd spricht er
hab euch in vnkeüsch bey einez
andern mān als ein eebrecherin
funde· vnd begeret nach gewō
heit der stat des rechten/nū wōl
len sölich recht das jr sterbet vñ
das jch euch in dē tod büs· doch
mag jch jr keins thon jr beken-
net mir dañ der warheyt vnnd
euch söllicher sünd schuldig ge-
bet/darūb wist was jr zeschaf-
fen habt vnd was jr redet vnd
antwurt gebet/vnnd saget mir
ob das war sey als ewer man
für geben hat/ Die frawe vner-
schrockcken mit hohem gemūte
züchtiger red demūtiger leiblich
er stym dē richter antwurt vnd
sprach· Herr es ist ware das ri-
naldo mein man ist vnd das er
mich in diser vergangen nacht
in lazarino arme beschlossen fan
de laugen jch nitt · des vrsach ist
das jch jm gancze rechte ware
liebe trage· Aber euch soll wol
wissent vnnd kunt sein das alle

gesecz statut vñ recht sollen gemain sein geleych einem vnnd andern/aber mit der willen sollē gemacht sein die dann sollich recht antreffen vnnd durch die sy sollen gepraucht werdē. Ein sollichs in disem recht oder gesecze nit erscheint/dann allein die frawen vnd nit die mann dem gesecz sollen verpunden sein. dz ist ye wider got vnd recht das wir allein sollen ewern rechten vnd nit jr verbunden sein. vñ durch die gebüß werdē. Vnd kein frawe zů sollichem nye begeret noch gefordert ward als wol billich gewesen wär / darumb wir nit recht wol sprechen mügent awer statut vnnd gesecz nit ein recht sey sunder vnrecht sey. doch wie dem sey wölt jr ewer sele vmb meins leibs willen verdāmen vnd in die helle versencken dz stet zů euch/doch ee jr fürbaß wider mich vrteylent wor jch an euch einer kleinen genad vnnd gab beger. das ist das jr meinen man fragt/ob jch jm nit allzeyt zů seinem willen wo er mein begert hat sey bereit gewesen. vñ jm das nye widerret hab alwegen mich zů seinē willen geschicket hab. Auff solliche red jr rinaldo pald antwurt ee er vō dē richter gefraget ward vñ sprach. Es on zweifel war wär als sy gesprochen het/sy jm alle zeit willigklichē zů seinē willen wāre gehorsam gewesen/Die frawe pald wider antwurt vñ czů dē richter sprach. Herr hat meī man von mir sein notturfft gehabt vnnd jm darczů gefallen hab. was soll jch nun mitt dem thon das jm über wirdt/sol jch es vnd die hund werffen / ist es nit besser vnnd baß gethan jch vergünne des vnnd werde mit einem sollichen einē edlen jungē mann zůlieb vnd willen. sunder einem der mich lieber hat dann sich selbs. duncket mich ye baß gethan sein dann das lassen verderben vnd verlorn werdē/ Nū warē bey disen sachen vil erber leüt von mannen vnnd frawen der frawen antwurt zehörn/vñ wie es sich vmb sy ergen wurd Vnd do sy der gůten frawē red vnd jr kurczweilig abenteürlich antwurt vernamē/alle geleych mit einer stym zů dē richter schrien/Die fraw hat recht vñ wol geredt/vnd rinaldo jr man hat vnrecht/alle den richter trosten ein sollichs herts rechte abzenemen vnd zestraffen vnd das widerrüffen/vñ das ein sollich statut vnd gesecz allein den frawē gemeinet wurde die vmb gelte jrē mannen die hörner machten Also rinaldo seiner angefangen sach zeschand ward vngeret vō dem rechtē weg gieng. die schön fraw fro frisch vnd freülich als die von dem tod zů dem leben er

standen was mit grossen freüdē zů hauß gieng/

¶ Wie frescho zů einer seinē mů men spricht vnd trōst sy das sy sich nit mer spiegel nōch anstreiche.

Philostrato neüwe hystori eyn kleyn die edlen frawē gestochen vnd in jre gemůt betrůbt het des sy mit züchtiger rōte jres angesichtes zeychen gaben yegkliche die andern ansach mit marter das lachen verbissen nach dem die künigin sich gen fraw emilia keret mit jr schůff sy den gesagtē historien mit einer jrer histori nachfolget/die in gleichem form als sy erst vō dē schlaff erwachet wer anhůb vnd sprach. Je allerliebsten frawen/mein gedancke mich lange vnd ferr von hynn gehaltē haben darumb jch noch nit wol zů mir selbs kommen bin. doch vnser künigin gehorsam zesein/jch da villeicht euch ein lengere hystori gesaget het dann jch thůn würd/het mich mein gemůt nit so lang anderschwo gehaltē. darumb jch euch von einer vngeschaffen meyd vnnd einfeltigen jungen diern ein schlechte hystori sagen will. die selb meyd von einē jrē wettern gestrafft ward vnnd vrsach weniger synn sein rede nit vernam. Es was einer in vnser gegēt der was mit namen genant frescho celaticho der het ein jungen můmenn die mit namen was genant cicsca. vnd wie wol sy schōn vñ gerad des leibs was/doch darůb kein englisch angesicht het. die selbig meide sich so schōn vnd edel daucht von gůten sytten vnd wolkünnend das sy on zweifel mainet jrs geleichen nit sein möcht. vñ in gewonheit het von yedermā es wärn frawen oder man übel ze reden/vnd alles das zescheltē das jr nit liebet vñ das mit krůmen maul ansahe. in geleychem form als ob er jr stunck. sich selber vnd jr vngestalt nit bedachte noch ansahe. die fürwar kein maler vngeschäffner het malen mügē. von jr selbs mer hielt vñ hochtragend was dañ wäre sy die künigin von franckreych gewesen. nyemāt mocht nach jrē willen thon. Vnd wenn sy über die strassen gieng wo sy nur einē altē hader sahe sy das maul verschob/vnnd neben auß krumet/die nasen verhielt als ob jr ein fauls aß begeget wär/ es wäre vil von jrē vnlust vnd grossem geprāng zesagen. aber jch wille es fallen lassen/Dañ eines tags sich begab das sy von außwendig zů hauß kame do jr vetter frescho daheym was/ sich mitt mancherlej gespey vñ vnnůczē

worten zů jm nyder setzet· nicht anders thet dann mit geschwollen angesicht blasen· des sy jr veter fraget czů jr sprach/ Cicscha was bedeůt das· nů ist es doch heůt feirtag/ wie bist du so bald heůt zů hauß kömen· sy jm antwurt vnd sprache· Vetter es ist war jch pin pald wider kömen vnnd ist das die vrsach/ jch fürwar nit gemeinet noch gelaubt hett das in diser stat von frawē vnd mānen also groß vnzucht hett gesein mügen als jch dann stācz sihe· vnd auff disen tag gesehen hab/ wo jch nun über dye gassen gee vñ die vnnüczen weiber vnnd mann vnnüczlich schwāczen hōre/ sunder wo sy das wō mir thůn/ das sy got schānd das möcht mir den tod thō/ vñ grössers vngefallē jres klaffen nit gehaben möcht/ jch gelaube in der welt keine sey die sollichs mer vngefallen hab als jch thů vnd das nit mer zesehen noch ze hōren/ bin jch heůt so palde czů haußkömen/ Freschō der jr sytten vnd gewonheyt mer weßt vnd verstůnd dann sy selbs thete· daran er grosses vngefallen het zů jr sprach/ Tochter hastu dann sollichs so groß vngefallen sunder des dz vngestalt vnrichtig vnd schāntlich ist als dů sprichst· wiltu dann hinfür freůlich/ vnd gůcz můcz leben/ so gedenck dich nicht mer zespiegeln noch mer in keinen spiegel sich/ Aber sy als dye lārer dann ein holtz was vnnd die sich mit synnen salomon meinet geleych wār· vnd bey einē jungen kalb mer vernunfft vnd synn wārē funden worden· jres vetters freschō züchtige straff nit vernam sund yppigklich sprach· sy wölte sich spieglen als die andern tāten/ also in jrer grobkeit sten beleib vnd noch ist·

¶ Gwibo chaualchanti mit eynem züchtigen wort etlich ritter die in mit worten vnd wercken gestochen hetten schilt vnd straffet·

DO die künigin das ende emilia historij vernōmen het vnd nyemand mer zesagen was dann sy/ vnnd der durch priuilegiū stāts der letst was/ darumb sy anhübe vnd sprach· Jr edlen demütigen frawen wie wol mir mere hystori euch zesagen jch mir in mein gedanck vnd syn genommen het/ doch ye mer dañ andere mir yeczund eingefallen ist dye jch euch sagen main/ der syn vñ inhaltung also steet· Von einez sprichwort allein der villeycht keine mer möcht gesagt werdē darumb sölt jr wissen das in der vergangē zeit in vnser stat waren gnůg edel gůt loblich syttē der jch auff disen heůtigen tags

keine mer vernym vnd das vr-
sach gr osser gritigkeit halben/
vnd vnder sollichen gůten sytte
eine zemal loblich was als euch
allen wol wissend ist· wie an vil
enden in der stat schöne gewelb
sein/dar vnder sich die erbere vñ
der adel zesamen fügendt/jr ge-
spreche ze haben vnd geschäffte
außzerichten· Auch offt vñ dick
an sollichem end miteinander jr
freůd hetten· einander zů haußе
lůden yeglicher seinen tag nam
die andern zeeren/ Auch vil dick
fremd gest durch sollich jre ord
nung geeret warden· auch zů de
mynsten einest in dem jar sich al
le in ein farb kleite· vñ zů hoch-
zeitlichen tagen miteinander in
einer farb spaczieren ritten in d
stat vmb/ Auch zů zeyte ei kucz
weilig schön stechen machtenn/
sunder wenn in neůe freůlich hy
storien kamen/ Vnder disen rit-
tern einer was mitt namen ge-
nant her berto brunelischi d mit
sampt aller geselschafft eine an
dern ritter genät her gwido cha
ualchanti in sein geselschafft ge-
ren genomen vnd gezogen het·
vnnd das nit on vrsach gere ge
than het/dañ er über all sein tu-
get der grost loycus was aller
welt· do bey ein groß natürlich
philosophus/darauf die gemei
klein acht het/er was auch eyn
hübsch wolziert fürnäm weyß
wolredend man/ in allen sachen
vnnd geschäfften baß mügend
dañ ander man· yederman lobe
vnnd eren kund· vmb sollicher
seiner tugent wille her berto in
gern bey jm in der geselschafft
gehabt hette· aber herr berto so
vermügent nit wz das er in ge
haben möcht/vnd des seine stu
diern vnd grossen speculiere die
schuld gaben/darüb er vil alle
vnd von den leůten sein můßte/
auch in für einen epicurio hielte
vnd die gemein red was dz al-
lein sein studiren vnd speculire
nit anders wär dañ ob er finde
vnd durch gründen mächte das
got nit wär/ Nů eins tags sich
begab das her gwido von sant
michel gen sant johans kirchen
wertz gieng· vnd do er zwische
die prosido seülen kam die wz
der kirchen stunde / vnd auch da
etlich an der erden lagen/vñ czů
solicher zeit die kirchtür gespert
was in de herr berto mit seiner
geselschafft auff sant johannes
platz geritten kam· vñ her gwi
do bey den seülen vñ toten gre-
bern der auch vil manch do wa
ren ersechen hetten· czů einander
sprachen/wir sollen vnd die to-
ten sarch reitten/ vnnd her gwi
do ein klein forcht thůn vnd er
schrecken/alle jre roß czwischen
die spozen name mit grosser eyl
in schimpffes forme her gwido
übe zritten· vnd er der jr nit war
genomen het vō in, übereylt wz

vnd zů jm sprachen/ Herr gwido vns thůt and auff euch vnser geselschafft außzeschlagē vñ ze verschmähen vnd jr wöl nit der vnsern seī/ nū wol hin wēn jr funden vnnd speculiert habt das got nichtē ist· was habt jr dann außgericht vnnd gethan Zů den herre gwido als der sich übereilt vnd vnder den grebern versperet sache schnell antwurt vnd sprach/ Lieben herrn jr mügēt mit in ewern heüßern sagē was euch liebet· mit disen worten sein hand auff der totē sarch einen leget· die do ein gute höhe het· vnnd er der do von leib ein geringfertig man was sich auff die andern seiten des grabes schwang· do sy jm nit mer zů mochtē also in engiēg· Die herrn alle als die stummen steen beliben einer den andern ansach/ doch ze letst zů jm sprachen Er ein tore wär vñ nit weißlich thet noch gethā het/ dañ die antwurt die er in geben het nitt a propositō wär/ vnd nit geret hieß· dañ an dem end jr keinen mer zeschaffen het dann er hat/ darumb sein rede nit wär· den herr berto jr geselle selbs antwurt vnd sprach· Torn vnnd vnnerständig leůt jr vnd nit er seyt/ dann jr seiner red nit vernōmen habt· er hatt vns mit wenigen züchtigē worten schäntlicher außgericht dañ jr meinet· wölt jr anders seī kucze antwurt verstē so ist es ware als er gesprochen hat/ dañ dise totengreber sein der toten geheüß vnd darinn sy jr wonung haben als er gesprochen hat/ sy auch vnser geheüß sein· do bey auch vns beweißt hat das wir vnd alle vngelerten erger dann die toten sein/ dañ die weyl wir hie sein wir in vnsern heüserenn sein· Also yeglicher herr Gwido reden vnd meinūg vernam vñ was er hat sprechen wöllen· also bey jm zeschanden warden/ in hinfür mit růe vnnd frid liessen· vnnd herr berto in jrer geselschafft hin für alzeit für ein subteylen fürnämen verständigen ritter hielten· vmb des willen das er herr gwido antwurt so pald vernōmen hett·

¶ Münch zwifell dē von zertal do verheißt sant gabriels feder eine zeweisen vnnd an der seben stat in kolen weißt vnd in czů versteen gibt wie es die seyē/ damit sant lorencz gerōst ward·

DO yederman vō d̄ edelen geselschaffte seī neůe histori verprachte Dyoneo wol vernam es an jm wär diser tagreyß das ende zegeben/ on alle gepot d̄ künig anhůb vnd sprach· Jr züchtigē edlen frawē/ wie wol mir in besunderheit verlichen ist ze sagen was mir liebet vnd mein gefal-

len ist. doch mein will darüb nit ist wō der angefangen materi zekern/sunder den ewer füßstapffen nach zefolgen/ vñ euch zewissen thon wie ein münch wō sant antonis ordē mit einer schnellē fürsehūg floch ei groß vnglück vnd schand/das jm von zweien jungē gesellen bereyt wz/ Aber eins begere jch an euch jr wölte euch nit verdriessen lassen ob jch mich in meinē redē ein klein mer lengert dañ jr alle auff disen tag gethan habt dañ nāment war der sunnē schein noch hoch ist darüb jch hoff gůt zeit meiner hystori zů ende kōmen.

Certaldo ist ei kleine stat auf einer kleinen höhe gelegē als eů wer yeglichē wol mag wissend sein in vnserm gepiet vnnd herschafft/vñ wie wol sy ei kleine stat ist/doch von gůten edelē erbern leůten vor zeitē besezt wz Auch vmb die genentē stat gar vil gůter vichweyd was/vmb der willen groß vich sunder schschwein gehalten waren/vnnd järlich sant antonis münch oder peůder dar kame das almůsen ō schwein als dañ jr gewonheyt ist einzenemē/Vñ vndern münchen jr einer gar vil dar kam ō was mit namen genant peůder zwifel. der villeicht nit mynder vmb seins selczamen namē wollen gern do gesehē wz als vmb seiner heiligkeit willen /dañ das ertrich vmb die selben stat machet die schönsten vnnd grösten zwlfel aller welt. auch der state wapen ein zwifel ist vnd die in jrem schilt füre. Nun was münch zwifel von leib gar ein klein mā. freůlichs gemůts/frisch vō angesicht vnd rotē har/ gar ein gesellig man/on alle ler vñ küst doch da bej der schnellest redō vñ gůter schwenck aller welt /vnd vmb söllichs seins behenden redens willen wer sein kuntschaft nit gehabt od gekant het. nit allein gelabet hett. er ein grosser lerer vnd retorico wäre/sunder in tulio oder quintilino selbs gemeinet hetē er gewesen wär/vñ sälig sich der dauchte sein der in in der stat vnnd gegent zů seinē gefatter gehaben mochte/ Nun wz münch zwifells gewonheit

allwegen in dem augsten dar ze
kommen das almůsen ein zenämen/ vnd am einem suntag frůe
da yederman bey der meß in dē
thůme wās/ er auff den predig
stůl gieng zů dem volck sprach·
Lieben herrn vnd auch jr lieben
frawen· Als euch wol wissende
vnd ewer gewonheit ist alle jar
die armen diener des lieben her-
ren vnd hymlischen fürsten sant
antonis mit ewerm almůsen zů
steůren/ vnd in ewer vermůgē
mitteylen/ vnnd das mit korn
wein vnd prot· ettlichs mensch
wenig ettlichs vil/ yegklich per
son nach seiner andacht vñ ver-
můgē damit der heilig herr sant
antoni euch beheůte ewer viche
kůe kelber schwein esell vñ och
sen vor allem vnglück bewarc
lange zeyt auff erden/ vnd nach
disem lebenn euch erwerbe das
ewig leben/ sunder den die in vn
ser průderschafft geschriben sein
die vns järlich eingenantz beza
len/ vmb der willē jch von vnse
rem abt das selbig einzepringē
her kōmen pin/ darumb ewer al
ten gůtten gewonheyt nach ze-
kōmen vnd geet mit dem segen
gottes zehauß vñ nach mittem
tage wenn jr die glocken anschl-
ahen hörnt so kommet her wi
der/ so will jch nach dem allweg
mein gewōheit ist euch ein wir-
dig predig thon vnnd euch das
creůcz zekussen geben· vñ darūb

das jr des gutten herrn sant an-
tonis also ingedächtig seit/ will
jch euch vmb seinē willē besunder
gnad thun/ vnnd will euch ein
wirdigs heiltumb weisen vnnd
sehē lassen· das jch selb über mōr
wō dē heyligen lande jherusalem
pracht hab/ das ist ein feder des
heilibē ertzengels sant gabriels
die in vnser liebē frawē kamern
zu nazaret beleybe· do er jr die
potschafft pracht· Damit prud
zwifel sein red auff die stund en
det vnd wid an die meß giengc·
Nun hat sich gefügt das zu sol-
licher red zwen jung gesellen in
die kirchen kōmen warn/ genug
listig/ d ein wz mit namē genāt
johann bragamiera/ d andr blasi
piczini/ vñ des gutē průder zwi
fels red in gar wol miteinander
gelachet hetē/ dañ beid sei groß
freůnd vñ günner waren/ doch
in fürnamē vnd sich des engels
federn halbē beriete jm ein schal
ckheit zeth ū/ damit sy sein noch
bas freůd habē vnd lachen mō
chtē· dann wol vernōmen hettē
das er des selbē morgen in dē ca
stell mit einem seinē freund das
male essen solt· Vnnd do er czu
tisch gangen was/ sy sich beyde
in sein herberg fügten/ in solich
er meinūg das der ein des mün-
ches knechte mit guten worten
auff hielt/ vnnd dann der ander
vnder des münchs dinglach sol
te eben nach der federn suchenn-

vñ die nemen wie die wär. auff die meinung wẽn er sy dẽ wolck weisen meinet vnd der feder nit findt/was er doch für ein außred od außzug geben wölt/Nũ het münch zwifel ein knecht der von etlichen der gescheid guccio geheissen was/etlich in den schweinen göczen nantẽ/der selbig guczo was als ein zenichter esel als lippo toppi ye keinẽ gemachet/er gab zů zeiten průd zwifel vnd seinen gesellen mit gůtẽ schwencken kurczweil/des selbẽ geleichen průder zwifel sein besunder freůd het. vil dick zů seinen gůten gesellen sprach/Mein knecht guczo hat ĩ jm so vil vntuget/wo nun der selbẽ eine bey salmon od aristotiles od seneca gewesen wäre zweifelt mir nitt sy het sollichе krafft gehabt dz sy in all jre tugẽt synn vernũft heiligkeit vnnd weißtumb entwicht het darumb nympt war was gůtẽ menschen er sein mag dann bey jm weder zucht tugẽt noch heiltümb nit enist Auch zů zeiten von etlichen gefragt warde wz doch söllich sein vntugẽt wären. den er als ó sy all weßt vñ in reim geseczt het antwurt vnnd sprach/Er ist ein grosser schlaffer vnnd spater erwacher faul träg in allen sachen vnzüchtig in wortẽ vnd wercken/noch eine er hat der jch vmb des besten willen geschweyge des am maisten von jm zesachen ist. das ist er an allẽ endẽ do er mit mir hin kompt weib nemen vñ heüser bawen will/vnd wẽn er eyn langen wolgeschmirbten parte hat so gedunck er sich am schönsten sein/vnd alle frawen vmb in werben söllen/vnd möcht er er lieff in tag vnd nacht nach. aber jch mage sein nit emperen. vnd ist mir ein nüczper vnd gehilflich knecht /dann nyemand ist der mit mir so in geheim nitt reden künd. dz er seinen teyle da von nit vernämen wölle/vnnd wo jch ettwas gefraget pin er stäts besorget jch nitt antwurt geben wiß/vnd schnell ee dann jch antwurt gibt/Ja vnd neyn nach dem in fůglich dunckt /Disen seinen knecht het münch zwifell an der herberg gelassen vnd befolhen das er gůt hůt thet/damit jm nit verrůret wurd/sunder dẽ watsack darinn das heiltumb ware/Nun der gütt knechte guczo der mer lust vnd freůde hett in der kuchen hinder dem herd zesteen dann in der grünen awe die vögelein singen hören/sunder wenn er die kuchemeyde darinn vernam/Nun het der selbig würt ein außdermassen vngestalten meyd/der selben meid guczo kuntschafft genõmen het sy was veyßt als ein schweindick nyder leibes. genůge übel geformiert. mit zweyen grossen

dutten den mistkörben geleych·
zů der er in geleychē form als ō
geir zů dem faulen aß thůt er zů
jr thet/ vmb eins sollichen willē
er seins herrn kamern offen ver
gessen het· Vnnd wie wol es in
dem augsten was doch darumb
nit gelassen mocht sich weermen
můßt· vnd sich zů dem feůr secz
et· zů der meyd sprach die nuta
genant was/ wye er ein edelmā
vnnd sant antōnis procurator
wär/ vnd wie er reych wär/ vñ
vil guldin het/ mer dañ milanta
none· on die er schuldig wär/ der
ee mer dann mynder wärē/ mer
er sprach· wye er als ein kunst-
reych man wäre/ die cappen an
seinem hals so schmalczig was
sy het ein kessel mit rūbē geina-
cht· sein joppē alle zerrissen· vmb
das goller vñ an der prust gar
wol mit schweiß geschmelczet/
von mer farben geflicket dañ tů
ch auß fremden landen in vnser
land nye mer kam/ des geleichē
seine schůch vnnd hösen waren/
Vnd zů der meyd sprach· wie in
der herr der stat wölte wider in
punt machen vnd auß aller ar-
můt vnd auß andarleůt dienste
nemen· darūb er in kürcze gros-
ses gelücks hoffet/ Das vñ an-
ders er der gůten diern ze verstē
gab/ aber all sein red sich in win
de bekeret als jm dann alwegē
gern zůstůnd· Nů die zwen ege-
nanten vorigen gesellen den sch-
weinen göczen hinder dem herd
bey der nuta in ernstlichem ge-
spreche funden· des beyd gesellē
wolgemůt warn/ vnnd on alle
můe in münch zwifels kamern
kamen· die sy vngesperet vnnd
offen funden· vnnd das erst das
in zehanden kam das heiltumb
zesůchen das was der watsacke
darinn die federn was· den sy of
fen/ vnd die federn die von einem
sittich was in einem seidin tůch
verwickelt funden in einē klein
en kästlein/ die sy on zweifel mei
ten die wär die er dem volck ze-
weisen versprochen het/ vnd für
war er zů der zeit das volck das
do grobe was mit kleiner můe
het gelaubē machen das es sant
gabriels federn gewesen wäre/
dann von sittich nye mer hetten
hören sagen noch gesehen hettē·
do bey einfältig warn/ darumb
průder zwifel gar gůt vnder in
predigen het· Do nun die zwen
jungē gesellen die federn funden
hetten· all wolgemůt warn· die
mit in hinweg trůgen· vnnd da
mit das kästlein mit lär belib/ sy
kolen darein theten· die sy in ey-
nem winckel der kamern ersehē
hetten/ wol zůsperten· alle ding
liessen wie sy es funden hetē· Vñ
von nyemād gesehē warn freů-
lich mit ō federn vō dannē gien-
gen/ vmb wunders willen sehen
wolten was doch průder zwy-
fell sprechen wölt wann er an ō

federn stat kölen fund. Als nun oben gesprochen ist wie das ein fältig volck von frawen vñ mãnen vernõmen het das in prüder zwifel sant gabriels federn nach non zeit weysen wölt / vnnd nach seiner gesprochen meß alle zehauß gien gẽ / ein nachpaur es dem andern saget. ein gefätteri der ander / vnd do nun pederma das mal eingenmõen hett / alles volcke von frawen so vil in die stat kamen prüder zwifels heiltüb zesehen / das sy on zal warn vnd weder in die kirchen kamẽ noch auff den kirchhoffe gesteen mochten / alle wartend sant gabriels federn zesehen. Do nun d gůt münch zwifell gar wol geessen vnd nach dem ein gůtẽ schlaff gethon het. vnnd nach der non zeit aufgestanden was / vñ das groß volck sein heiltumb ze sehen vernõmen het. seinen knechte guczo mist nach dem watsacke schicket. dẽ es grosse mũe wz auß der kuchen von seiner liebẽ nuta zescheiden in die stat zegeẽ doch mit grossen seüfczen dẽ wege vnder die füß nam. mit dem watsack in dz kastell kam / dañ das wasser zetrinckẽ jm dẽ pauch geschwellet het / vnd nach seines herzn gepot zů jm er in dye kirchen kam vnd die glockẽ an hůb zeleütten / vnnd do prüder zwifell zeit daucht auffstůnd czů predigen / vnd was jm fůglichẽ was czů seinem proposito. das er saget / vnd do er kam des engels federn ze zaigen. vor dẽ volcke die offen beycht vorsprach. grosses geleücht võ kertzen vñ liechten gepot anzezündẽ / nach dem mit grosser reuerencz vnnd andacht sein kästlein auf speret / vnd mit grossen wirden das seiden tüchlein auf band / doch vor etliche gepete mit grosser andacht auff seinen knyen gesprochẽ dem engel zelob vñ eren / mit dẽ das heiltumb auß dem kästlein meinet zenemen / Vnd do er das vol mit kolen fand vnnd sahe. groß schrecken enpfiengt. doch des on zweyfel was das guczo sein knecht jm das nicht gethan het / dann in nit so lístig noch so gescheid erkant. noch jm darüb übel zůredett. das er so pößlichẽ des watsackes gehůt hett. wol jm selbs zůsprach das er guczo das sein befolhen het / do er in also zů nichtẽ erkant. Doch vmb eins sollichen willen das sich die feder in kolẽ verkert het sich nit betrübet. sund pald sein hend gẽ hymel recket mit heller stym schrey vñ sprach. Nũ sey got d almächtig vñ sei grosse macht gelobet / mit dẽ das kästlein schnel wid zů thet. vnd sich gen dẽ volcke keret vñ sprach. Liebẽ herzn vñ frawen jr solt wissen do jch noch gar ein jung man was jch von eynem abt vnnd obersten

in der sunnen auffgang gesandt
ward zesüchen die gesetz vñ ge
pot die procellano gegeben het
die zepringen/nach söllichs mei
nes herrn gepot ich mich auf dē
wege machet· vnd von venegia
auffür perlo burgo de greci dz
ist die kriechisch gassen durch dz
küngreych garbo in baldacko
vnd parrone· nit mit kleinē dur
ste in sardigna bekam· also mit
lebendigem leibe gar vil manch
land vnd küngreych durchfarē
vnd sücht hab/Auch sant jörgē
arm in roffia vnnd buffia über
für darnach in menczognia kā
do ich vil vnser prüder fande/ die
all jr müe vmb gocz willen ga-
ben vñ anderleüt müe klein ach
ten/wo sy jren nucz sahen· nach
dem bekam in abrucz do mann
vnnd weybe auff stelczen geen/
vnd dē wein in secken füren/vñ
das wasser abwrecz rint/darna
ch ich fürpaß zoch vnd in india
pasünacha kā/do die gänß auff
holczschüch geen· vnd die änten
auff paumen wachschen/do sch-
wre ich bey meiner sel vnd ordē
das ich die gefiderte flügen sahe
das den vngesehendē vngeläub
lich ist/vnnd mich des nit lügen
lassen/Aber wärlich ich nye fin-
den mocht das ich da süchē gien-
ge/dann fürpaß man auff dem
wasser fert· darüb ich wid zeru-
ck keret vnd in das heilig land
bekam· do fand ich den heyligen
vatter sant miblasmete· der sel-
big wirdig vatter patriarche
vō jherusalē vmb des lieben her
ren sant antōnis ordē willen er
wolt das ich all sein heyltumb
sähe die er in seiner gewalt hett
der warn also vil/solt ich sy eu
ch alle nēnen ich kām sein in vil
manchē meilen nit zů ende/doch
damit ich euch ein klein erfreüe
ich jr euch etliche nennē will/ vō
erst er mich sehen ließ ein finger
des heyligen geysts also gancz
vnd gar als er nye was· vnnd
ein schopff hars des seraphin ō
sant francisco erschein/vnnd ein
rippe des verbo caro factala fi
nestra· Ein kleyde des heyligen
credo/vnnd etlich flammen des
sterens der den heiligen drey kü-
nigen in dem anfgang der sunnē
erscheine/Mer er mir zeiget ein
gläßlein des schweiß sant mich
els/do er dē teüfel bestrittē het/
mer vil andere heiltū der ich al-
ler ein abgeschrifft nam/Vnnd
ich jm wider eine gabe der wun
den des pergs genant monte in
orello die er gar lang zeit was
süchen gangen· Vmb eins söllī-
chen er mich begabet vnd seins
heyltūbs mich teylhäfüg mach
et· vnnd gabe mir einen zan des
heyligen creücz vnnd in einem
angster der stymme der glocken
salomonis tempell· damit eynn
federenn des engels gabriel als
ich euch wormals gesagt habe/

vnd ein holczschůch des heiligē
herrn sant gerart/den ich lange
ist schäncket gerardo bonsy czů
florencz/der zů dem gůten heili-
gen besunder andacht hett. Mer
gab mir ō selb wirdig herr vnd
patriarch von den heiligen kolē
damit der heylig marterer sant
lorencz gerōstet warde. die selbē
kolen ich euch zelieb vnd anda-
cht her pracht habe. Es ist auch
wol war das mir vnser abt nie
hatt verhengen wöllen das ich
sy yemand hett weysen mügen
also lang biß das er sich des sel-
ber hat erfaren. das sy die seind
die den heyligen zů rom brieten
vnd das durch prieff vnd wun
derzeichen ist beweyßt worden.
darumb sy on zweifel die war-
hafftigen sein/nach dē er mir sei
vrlaub geben hat die ze weysen
vnd die stäcz bey mir zetragen
dann nyemant dar über getrau
wet dann mir allein. Aber euch
die warheit zesagen ich trag au
ch des engels gabriel federn bey
mir in eimē kästlein. des mit den
heyligen kolen geleich vnnd vil
dick sich begibt/das ich das eyn
für das ander begreiffe/ als mir
dann auff dise stund geschechen
ist. ich meint ich hett das kästlei
mit der heiligen federn genōmen
so ist mir das mit den kolen czů
handen kōmen/das fürwar mit
gefät nit geschehē ist. sunder al-
lein der will gottes gewesen ist/

vñ er selbs mir das kästlein mit
den kolen in mein hand gegebē
hat/dann so ich mich recht bedē
cke so ist biß übermorgē sant lo
renczen tag. darumb gott selber
gewölt hat mit zeichen der kolē
das sich ewer andacht zů dē hey
ligen herrn sant lorenczen mere/
vnd er ewer gemůt zů jm in lie-
be enczünd/darumb mir nit die
federn die ich nemē mainet/ sun
der die abgeleschtē kolen damitt
der heylig leichnam gerost war
de czů handen schüffe. Darumb
meine liebe kind mit dem heyli-
gen segen gottes ziehet ab dem
haubt ewer hůt vnnd kappen/
nähet euch zů mir das wirdige
heiltüb zesehen/Auch solt jr wis
sen weliche person dise heiligen
kolen vnder dem zeichen des hei
ligen creücze anrüret/der selbig
mensch das selbig jar sicher ist ze
leben vnd in keinem feür sich ze
vergē od brennen das er des nit
enpfind. Mit disen worten freü-
lich anhüb sant lorenczen lob ze
singē vnnd mit dē das kästlein
aufthet. die kolē an heiltüb stat
mit grossem geleüchte vnnd an
dacht weiset/die dz einfeltig tor
het volck mit grossez gepet an-
beten. geren sahen/got lobtē vñ
danckten. mit grossem geträng
sich zů münch zwifel näheten. jr
opffer jm willigklichen gabenn
mere vnd besser dann sy vor ye
gethan hetten/in vleissig baten

das er sy mit dem heiltumb be=
streich·des er willig wz/Die ko=
len zů seinen henden nam vñ die
frawen auff jre weisse schleir vñ
stauchen·vnnd den mannen auf
jre goller grosse mächtige swar
tze crůcz machet so sy am grös=
sten darauf gesteen mochten/vñ
von sölliche seinē anstreichen der
kolen er zů dē volck sprach/wie
vil er jr creůcz zemachen verstri
ch oder vermalet doch darumb
die in dem kästlein nit abnemen
noch mynder wurden/sunō sich
stätz merten/Also der gůt mün
ch nit mit kleinē seinē nucz alle
certa lder creůcziget·also er mit
einer schnellē behendē fürsichtig
keit die dasigen die in meintē ze
leychen vnd über den syn thůn
vnnd jm sein heylige federn ge
nōmen hetten·er sy leychet vnd
schendet·vnd sich selbs eret/dye
sich do bey vñ mit funden/ seinē
neůen fund vnd auffred gar ebē
vernōmen het/sich nit verwun=
dern mochten das er so gar dur
ch ferz weg sein materi mit gro
ssem ernst vnd rede zů dem ende
bracht· do er dañ hin kommen
meinet/sich beid wunder namā
der abenteůrlichen sach vnd schō
nen lugen nit genůg lachen mo
chten·Vnd zehand darnach do
sich dz volck verlauffen het·dye
zwen jungen gesellen zů münch
zwifell giengē/mit grossen freů
den vnd gelechter was sy jm d̄

federn halben getham hetten al=
les sagten vnnd zewissen theten
jm sein federn wider gaben·die
jm das nächst jar darnach nicht
mynder nůcz was als die kolen
auf den selben tag getham hettē
Die letst hystori der sechstē tag
reyß der wirdigen geselschafft
grosses lachen vnd freůde pra=
cht·sunder des münches walfar
te do er über mōr in india pasti
nache vmb das heiltumb gefa=
ren was/Nach dem die künigin
wol vernam jr herschafft zů jrē
ende kōmen was/auffstůnd dye
kronen ab jrem haubt nam mit
freůlichem amplick sy dem jüng
en dioneo auff sein haubt seczet
vnnd sprach·Dioneo es ist nun
wol zeit das du auch versůchest
was sorg es frawē ist küngrey
ch zeregieren/vnd sich das du in
sollicher maß regierest das wir
vns dein loben mügē· Der edel
jung die kronen enpfieng· pald
antwurt vnd sprach/Liebē fra=
wen jr mügt vil dick gesehē vñ
vernōmen haben·das die künig
vō den einfeltigen/zů manch ma
len seind lieber vnnd verder ge
halten gewesen dann jch villei=
cht von euch sein würd/aber jch
sag euch fürwar volget jr mir
vnd seit mir vnderthan als mā
dann einem künige gehorsame
sein soll·so zweifelt mir nicht jch
soll euch freůlich leben machenn
dann on güttenn mütte den jch

hoff euch zegeben kein freülich
freüd gesein mag. Doch laß jch
es yetzund bey disem beleiben/
Vnd nach jrer gewonheit dem
haußmeister für sich rüffet vnd
befalch die weyl sein herschafft
werend was er thün vnd hand
len solte. darnach sich czů seiner
wirdigen geselschaft keret vnd
sprach/Mein allerliebstē frawē
gar auff mancherley syn vnnd
meinung ist von der welt listig-
keit gesagt worden. vnd frawe
liciesca die yetzund als nit lang
vergangē ist hie bey vns was.
die seldig mit jrer red vnd streit
mir hat vrsach gebē zefindē wō
welcherley materi wir bis mor
gen sagen sollē. des jch mich vil-
leicht langzeit het bedenckē müs
sen den anfang zegebē als jr dañ
gar wol wō jr vernament wye
sy sprach in jrer nachpaurschaft
kein junckfraw wär/noch keyn-
ne die zů jrem mann junckfraw
kōmen wär/auch mer sprach/sy
weßte ein eygenschafft welche
frawen jren mannen die hörner
machten. doch laß wir die erstē
sach steen dann kindspil ist/aber
von der anderen ze sagen kurcz-
weilig sein wirt Darumb mein
syn vnd gefallen ist auff morgē
zesagen. seitmalt mir liciesca vr
sach geben hat von den frawen
die vmb liebe od jr eygen ere be
schüczůg willen jre mānner zů-
chtigklich betrogen haben vnd
die ein sollichen nit war genom
men habē. Aber wō sōllicher ma
teri zesagen etliche von den züch
tigen frawē daucht es nit zethō
wär/vnd den künig patē er sich
ander materi bedächte. auff ein
sōllichs der künig antwurt vñ
sprach. fraw jch gepotten habe
ist mein syn als jr dann gethan
habt. dem also nachzekommen
dañ wir yetzůd in sollicher zeyt
sein das frawen vnd mān reden
vnd sagen mügē was in liebet
vnd jr gefallē ist/es sey züchtig
od vnzüchtig/nun das recht vñ
mit zucht brauchē in verlihē ist.
wissent jr nit das dise grausame
zeit vrsach ist das die richter alle
rechte haben fallen lassen. geleic-
ch geystliche als weltliche. nun
damit wir vnser leben beschüczē
mügen sy einē yeglichen zůge-
ben vnd verhengen zethün sein
gefallen. darūb ob jr in ewerm
reden ein klein mynder dann zů
chtig seit schat nit/nū sollichē in
werckē nit nachkōmet. dañ wir
das thün vns freüd zegebē/da-
rumb kan jch yr nitt vernemen
mit was widerred od argumēt
jr von yemand mügt gestraffet
werden über das was biß auff
disen heütigenn tage ist gesaget
wordē. Jch nit vernemen mag
das wir darūb in keinerley zestr
affen sein. noch das hinfür mitt
der hilff gotz geschehen soll/Nū
wer möcht der gesein der vnser

züchtig leben erkante vnnd das nit lopte. Euch die warheit zesagen war vernäm/das jr von diser angefangenn kurczweylige materi zesagē abließē. d̄ möcht sich villeicht ee übels dañ gůcz sehen vnnd gedächte villeicht jr wärent selbs in söllichen sünden begraben wo jr vō söllicher materi abstündē/on das das jr mir kleine ere thet wo jch euch alle zeit gehorsam gewesen pin vñ jr mir des nit sein woltent. wär ye wider alle recht/seytemal jr mich zů ewerem künig gewelt habt vnd mir nun yeczūd neůe gesecz geben/vnd jr mir vñ jch nit euch gepieten wölt vnd meine gepot zeruck legen vnnd nit halten wär ye übel gethan. darumb laßt alle forcht vnd sorge fallen dañ die mer pösem gemůte zůsteen dann gůtē. vnd ewer yegliche sich gar eben bedencke vns was gůcz zesagen. Do die edeln frawen des küngs ernstlichred vernamen all sprachē/des künigs gepote vnd seinē gefallen man nachkōmen solt. Nach diser red der künig auf den tage seiner geselschafft spaczieren zegeen vrlaub gab vnd yedermā nach seinē lust vnd willen thet. In dē die nacht kam yederman sich zů pette schlaffen füget.

¶ Hie hat die sechst tagreyß eī end. got vns die sibenden zů gůtem ende wend.

¶ Vnder dem gewalt vnnd regiment des künigs Dioneo dise wirdig geselschafft sagen wirt vō den frawē die vmb liebe vñ beschüczung jrer eren willen jre man betrogen haben/vnnd die sollicher betrůgung nit wargenōmen noch erkant habē. vmb des willen die frawen bey jrem eren beliben sein.

Alle gestieren des aufgang es der sunnē sich verborgen hat dañ allein den wir lucifer nennen noch erleichtet. In dem der haußmeyster von dem schlaff auff gestanden was/mit grosser salmarey in der frawen tale gienge/ do er nach ordnūg des künigs zů bereyten thet den selbigen tag do ze vertreiben. vnnd do jren lust vnd freůd zehaben Nach dē der künig auch nicht lang vergieng aufstůnd den die fürredet karren vnd wegen jm seinen schlaff geprochen hetten/vnd er auch den jungen frawen vnd mannē den jren prach alle schůff aufsteen/ vnnd vor der sunnen auffgang

bey der küle sich auff den wege durch das grün gestreüch fügtē do sy die kleinē wald vögelein mit lust horten singē. sunder frawe filamena das ist fraw nachtigal nye mer so wol hetten singen hören/ also die edel geselschafft vō dē schönen vogel gesang durch das grün tale an das end do jr syn hin stünd belayt warden. vnd do die zeit kam das essen zů empfahen die tisch vnder den grünen schönē linden bey dē schönen weyer bereyt vnnd gericht warn. vnd do des künigs gefallen was alle ze tisch giengē vnd also essend die schönen fisch in dem frischē klaren wasser hin vnd her springen sahen/ vnd do das essen zů seinē end kōmen wz die tisch vnd alle speiß weg genōmen wardē anhůben freülich zesingen vnd mit sollichē gesange in der grünen awe spacziren giengen. in dē der haußmeyster etliche schöne pett vnder etliche gezeldt zůbereyt het darinn sein herschafft vnd die wirdig geselschafft rüen mochten. Do sy nū von dem spacziren wider kamē der künig in sein vrlaub gab yederman sein gefallen biß auff vesper zeit zethon/ do nun vesper zeit kōmen was vnd alle vō dē rüen aufgestanden warn des küniges gepot vnnd sein gefallen was sich an das end do man geessen het neüe histori zesagen fügen do sy das grün graß mit tebichē bedecket fanden nahet bey dē schönen weier sich nyder seczten/ vñ der neů künig fraw emilia sein ersts gepot thete sy d̄ bedachten materi den anfang geb Die sreülich vnd mit lachendez mund anhůb vnd sprach.

¶ Wie johannes lotringer eins nachts an sein haußtür klopfen höret dz in zů d̄ zeit fremd sach nam vnnd sein weib als die do wol weßt wer es wz jm zů versteen gibt wye es ein vngeheür fantasma sey beide anfsten zů d̄ haußtür geen dē geyst beschweren. vnd er zehand seins klopffen auf höret.

LIeben herrn vnnd auch jr liebē frawē es wär mir eī grosses gefallen gewesen/ wo es euch geliebet hette. das ein ander person dann jch. sollicher wirdigen tagreyß hett jren anfange geben. besunder söllicher materi dauon mir auff disen tag sagen söllenn/ Doch seitemal es ewer will ist das jch die erst sey so bin jch bereyt zethō ewer gefaller. vnd will mich in besundheit vleißen zesagē das jch hoff hinfür euch söll nucz vñ frumē pringen/ dañ sein ander frawen förchtsam als jch bin/ der geyst

vnd fantasma die geren des na
chtes geen/got sey mein zeüge·
so kan ich ye nit wol vernemen
was doch sölich vngeheüre ge
sein müg·vnd yederman nit ich
allein/jr sorg vnnd forcht hett/
vnd damit jr sölicher geyst fan
tasmä oder vngeheüt on forch
te vnd sorg leben vnd ferr von
euch treyben müget wo sy euch
bekümerten so sölt jr merckenn
vnd in meiner neüen hystorien/
ein heiligs gepet lernen vñ ver
nemen das zů sollichen sachē on
zweifel forder gůt ist/Darumb
mercket gar eben mein allerlieb
sten frawen vnnd nement war
das in vnser stat in sant brancz
aczen gassen ein tůcher gesessen
was mit namen genant johan
nes lotringer/in seinem handel
mer gluckhafftig dann weiß·in
andern sachen · vnd vmb seiner
einfeltigkeit willen in gar vil vō
der prüderschafft vnser frawen
zů jrem haubtman machten/ jre
schůl aufzehalten/die prüdersch
afft zů zeiten zů einander zetrey
ben·stäts sölicher ampt pflag·
des er sich gemeyd dancht vnd
dester höher hielt/gar geren al=
můsen vmb gotz willē gab/sun
der armen münchen zů zeitē alt
hůsen schůch vnd kappen gabe
die in gar gůt sälige gepet lertē
sunder das ewangeliū pater no
ster/sant lazaro gesang/sant be
rnhards klag/vnd frawen me=
telda lob/do bey mer vil andere
gepet die jm alle vmb seiner sel
heyl willen lieb warn · Nun het
der selbig johans lotringer ein
auß dermassen schöne junge fra
wen zů einem weyb die wz mit
namen genant fraw tessa vnd
was manutzo tochter vō cucu=
lia/sy was weiß vnnd klůg in
allen jren sachen / jren schlechten
man in seiner einfeltigkeyt gar
wol erkant·Die selbig gůt fra
we grosse liebe het zů eine jungē
mann genant friderich pegolot
der ein frisch freülich herlich mā
was/mit jrer meyd anlegt vnd
anricht das sy mit friderichen re
det vnd in auf jr dorff das nicht
ferr von der porten der stat wz
mit jr zereden kōmen schüff·dañ
den merern teyl des sumers auff
dem dorff was/vnd zů zeiten d
man auch des abēcz auf dz dorf
fe gienge/doch gar selten mit jr
kam zeschlaffen/vnnd stäts des
morgens in die stat gieng·Der
jung friderich der frawen auch
liebe trůg als sy jm thet/mit gro=
ssers begern was dañ sich bey
jr zefinden/jm zeyt nam nach dē
der frawen meyd mit jm verlas
sen hett vnnd des selben abencz
sich zů der frawen in das dorffe
fůget·in wol gedachtē der man
des nachtes mit kām/beyde mit
einander zů pette giengē· jr freū
de vnd lust die dann sollichc lie=
be gibt hetten/ vnnd die weil sy

in sollichē lust in jren armen al=
so beschlossen lagen die fraw fri
derich jres mans gebet bey sech
ssen die selbigen nacht leret/doch
jr meinung nit was das sy dye
letsten sein solten als sy dañ die
ersten gewesen warn/Vnnd do
mit die gůt frawe nit alwegen
die meyd nach jrem lieben fride
rich schicken bedörffte/sy jr be=
sunder ordnůg söllicher liebe ein
genůgen zethon gaben / vñ die
fraw jm ein sollichs zeichen gab
als offt er auff sein dorff ritt od
gieng das ein klei oberhalb wz/
das er in dem weingartē bey dē
hauß war nem do wurd er auf
einē pfal eins esels schedel sehen/
vnd wenn der gen d̄ stat wertz
mit dē maul gekert wär das er
dañ die selben nach on alle sorg
zů jr käm/ vñ fund er die hauß=
thür nit offen das er dañ zuchti=
klich zů drey malen anklopffet
so wölt sy jm pald aufthůn vñ
einlassen/wär aber sach das der
esels schedel gen dē perg wertze
gekert wer das er nit käm dañ
der man kōmen wer/In sollichē
form sich zů manch malen mitt
grossen freudē bey einander fun
den. vñ vnder andern malē eins
mals sich begabe das fridericke
mit fraw tessa solt zenacht essen
vnd sy zwen gůt veiht capauē
het bereiten lassen/in dem jr mā
der des selben nachtes nach jrer
meinung nit kōmen solt kame/
vmb des willen die fraw ser be
trůbet was/mit dē man ein we
nig kalt fleysch asse. das jr des
morgens was über beliben/ vñ
mit der meyd schůff die zwen ca
paun also gekocht in einē weiss=
sen tůche damit vil frischer eyer
zwů flaschē mit wein in dē gar=
ten vnder einē pfersichpaum ze
tragen/vnder dem sy mit fride=
richē vil dick das nacht mal ge
essen het/geschaffen vnd gethan
ein ding wz/die meyd alle ding
in den garten vnder den pfersig
paum trůg. vnnd die fraw mit
als grossem vnmůt vmbgebē
was das sy nit bedacht d̄ meyd
zebefelhen das sy als lange ge=
wartet het biß friderich wär kō
men vnnd jm das mans kōmen
het zewissen than. vnd die speiß
in dē garten zů jm genōmen het
also in jrem zorn vnd vnmůt
jr selbs verhaß/mit dem mann
schlaffen gieng. des selben geley
chen auch die meyd schlaffen gē
ge. Nach dem nit lang vergieng
das friderich kam vnd gemein=
klich an die thür klopffet die do
gar nachet bey der kamern wz
do johannes vnd die fraw schl=
lieffen das sy bald vernamē. do
ch sy des geleichē thet als ob sy
schlieff/damit sich der man gen
jr nit arges verdächt. beide la=
gen vnd horchten. vnd über ein
klein weil friderich zů dem ande
ren mal anklopfet/das d̄ frawē

man etwas freind nam/ vñ die
frawen stieß/czů jr sprache/tessa
vernympst du als jch an vnser
haußtür klopfen Die gůt fraw
die vil mer dañ er vernomē hett
sich mündern ward·czů dē man
sprach·Wz sagest du /jch sprich
sprach johannes man klopf an
vnser tür·Do sprach die fraw·
awe mein liebet johanns weist
du nit dz es die fantasma ist die
mir in disen vergangen nächtē
so groß forcht auff gethan hat
jch künd dir es nit gesagen/ vñ
als pald jch sy yeczůd klopffen
höret/jch mein haubt vnder die
decke zoche·vnd nit so behertz-
end was das her für zethůn biß
jch dich reden höret· Da sprach
johannes/nů wol an fraw hab
kein sorg ist jm als du sagst/jch
sprach ist nit lang/ Te lucis an-
te termino/ vnd den/Magnalia
dei·vñ vil ander heiliger gebet/
ee wir zů pet giengen/vnnd ge
segnet vns in dē namen des va
ters des suns vnd des heyligen
geysts/darumb wir vns nicht
dürffen besorgē/dañ sollich gey
ste wie vil krafft sy habē so mü
gen sy vns doch keinen schaden
thůn·Die fraw des manns red
wol zemůt was/aber friderichs
halben sich betrübet/vnd damit
er sich gen jr nit arges verdäch
te jr fürnam auf zesteen vnd fri-
derich vnderrichten wye jr man
vnd nyemād anders bey jr wä
re·zů dem manne sprach·Ja du
sagst nů dein weiß damit ist nit
außgericht· So sage jch dir das
jch mich in diser nacht nit sicher
enpfind·wir beschwerē dañ dise
fantasma/seitemal du hye bey
mir bist·do sprach johānes wie
beschwert man sy/do sprach die
fraw·das kan jch wol/ Dañ an
dem andern tage do jch gen phi
sola wallen gieng·ein einsidelin
o lieber johannes das aller hey
ligest ding got allein weißt wz
jch dir sag· Die mich also ersch-
rockten sahe/die vrsache begeret
zewissen/Do sy die vernōmenn
het mich ein heiliges gepet leret
vnd sprach sy hett es zů mer ma
len versůcht vnd probiert ee sy
zů einer petschwester ward/ vñ
wer jr alweg hilflich gewesen·
aber jch were so behertzent nye
gewesen das allein ze versůchen
Aber seitmal du yeczůd hie bey
mir bist so will jch gen versůch
en die fantasma vnd geyste czů
beschwern·Johanns zů jr spra
ch/fraw jch pin sein willig vnd
ist mein wolgefallen/pald auff
stůnden/in grosser stille sich bey
de zů der haußtür fügten / Vnd
friderich der außer halben was
jm peitent wol gedacht die sach
gieng nit recht zů·Do nun johā
nes mit sampt der frawen an d
tür was·die fraw zů jm sprach
jhannes reüsper dich damit das
vngeheür vernām das manns

pilde hie sey· wēn jch dich es heis
se/wol sprach johānes gern· las
se mich schaffen/Jn dē die fraw
jr gepet anfieng vnd sprach /O
fantasma dye des nachtes geet
mit ragendē zagel gee in dē gar
ten vnder den pösen pfersig pau
me/do finstu ein tobisunto vnd
hundert chacharilli von meinen
hünern vnd setz den munde an
den strosack vnd gee deinē weg
vnd laß mich vnd ganni mit fri
de leben· Do sy also gesprochen
hett zů dem mann aber sprache/
johann reüsper dich/das er pal
de thet/ vnd friderich außerhal-
ben der porten was/ alle red bei
der wol vernōmen het/sein sorg
vnd eyfern fallen ließ· mer wil-
len het zů lachen dann anders ze
thůn/vnd in dem do er johann
reüspern hōret/er in still sprach
ein zan hernach/ Do jm die gütt
fraw jr beschwern zů dē dritten
mal verpracht het· mit dē mān
wider zepet gieng· vnd friderich
der mit der frawen zenacht mai
te essen vnd noch nit gessen hett
sich in den gartē zů dem pfersig
paum füget/ Do er zwen geko-
chet kapaun die eyer vnnd dye
zwů flaschen fand· dz er als mit
jm heim zehauß trůg/do er mit
güter můß das nachtmal asse·
Dñ do er sich des ander nachts
bey der frawen fand· grosse freů
hetten des güten gepets das vn
geheür zů beschwern das des na
chtes geet/aber die warheit czů
sagen wol etlich sein die da spre
chen das die frawe den eselschä-
del gen dem perg wertz gekert
het· Vnd wie der paur durch dē
weingarten nun gegangen wz/
der het mit einem stecken daran
geschlagē do het er sich vmb ge
drät vnnd gen der stat gekeret
Das was die vrsach das fride-
rich maint die fraw het jm zekō
men das zeichen geben/ vnnd in
dem als die fraw von der thüre
zepette gieng sy zů ō fantasma
sprach/nū gee hin das dich got
beleyte· jch habe den eselschädel
mit vmb gekeret es hat ein anō
getham vnd ist mir werlich leid
jch pin hie bey meinē johansen/
darūb far in meinem namen do
jch dich hin bescheiden hab/ mir
hat wol ein alt weybe gesaget
wie eins vnd ander war sey/na
ch dē sy spricht· do sy ein junge
meyd was vrenōmen het/wye
nit allein johansen lotringer sō
lich abenteür zů gestanden wer
sunder auch einē andern genant
giano denello der in sant peters
gassen gesessen wz/ Der sich mit
mynder dañ johannes geistlich
vnd klůg daucht· Darūb mein
allerliebsten frawen die wal zů
euch stee/welches euch vnder dē
zweyen mere liebet vnnd gefelt
das lernent/dañ zů sollichē sachē
jr tugent groß sein als jr durch
experientz gnůg wol vernomē

habt· darũb lernet gern so wert jr zů eren· dañ solliche gepet auch euch inn mõten zů gůten frõmen kommen·

¶ Wie ein junge fraw genante peronella einen jrẽ půlen in ein õllfaß verporgen het das jr mã zů der stund einem andern verkaufft het mit dem er nach dem faß kam/ zů dẽ die fraw sprach sy hett es einem andern vor verkaufft vnnd wer darein zesehen ob es gantz rein vnd vnzerprochen wär·

Mit freůlichem gelechter Emilia neůe hystori von der edlen geselschafft gehört ward d̃ frawen gepete die fantasma zů beschwern sere lopten vnd für· heilig hielten· Zů hand nach dẽ der künig philostrato gepote er fürbaß volget· d̃ also sprach Mein allerliebstẽ frawen es ist d̃ laich erey vnnd betrůgnuß so vil vñ mancherley die euch gethã werden besunder von ewern eemãnen/ Darũb wenn es sich begeb das ein fraw allein jrem eeman über der syn thet/ Jr sõlt nit allein des wolgemůt vnd tontẽt sein das ein solliches geschehenn were· vnd nit allein das geren hören vnd nit sparn sunder selber das yedermã zewissen thůn vnd sagen/ Damit den mannen kunt wurd das nit allein sy sunder auch jr etwas wissent vnnd kündẽ ewern nucz fůchen/ Dañ wẽn ein mensch vernympt das ein ander person auch etwz kan sich nitt so gerincklich wider in seczet zů betringen· als wenn er weißt dz die person einfeltig ist wẽm zweifelt des als wir dann der materi halben auff disen tage sagen werden· wo ein solichs den mãnen zů wissen kompt dz es in nicht ein grosse vrsach sein werd an sich zehalten die frawẽ ze betrůgen wo sy erkennen das sy des als wol meyster sein als sy· Darũb mein syn ist euch ein neůe fahel zesagẽ wie ein junge fraw wie wol sy võ nyderer gepurt was/ in einem augenplick jren man betrog vnnd jr ere bewaret·

¶ Es ist mit lange zeit vergangen. das in der state napels eyn arm man mit hauß gesessen wz der selbig gůt man gar ein schöne junge frawen zů einē weybe het die was mit namen genant peronella vnnd ein gůte woll spinnerin/vñ er ein maurer wz mit gnůg subteilen vnd kleinen gewinen jr leben fůten so sy best mochten/Nun eins tags on gefer d peronella von einē jungen gesellen gesehen ward/Dem sy on massen lieben ward. vnd dz in sollichem form das er zů jr in vnmessig liebe enzündet vñ durch einen vñ andern wege so vil thet. das er jr vñ sy sein gar gůte kuntschafft nam vnd damitt sy sich dick zesamen fůgē möchten/jr ordnůg also gaben. wēn der frawen man d morges auß an die arbeyt gieng. Das sich d jung an sölliche ende funde dz er war nem vnd sehen möcht wēn der man auß dē hauß wäre das er dann darein gieng. Nun was des gůten manns hauß in einer einigen gassen die nit ser wol besezt was. also das d edell jung gůt vnd verporgen gen zů der frawen hett/Nun in sölliche ab vnd zů geen eins morgens sich begab/Das der schönen frawē man außgangen was arbeit ze süchen/vnd der jung mit namē genant gianello czů der frawen in das hauß kam. sein freůd nach beider gewonheit mit jr czů haben/vñ wo der frawen man vor alweg wann er außgienge den selbē tag piß auff den abent nit wider zehauß kam/zů d selben stůnd wider heym kam/vñ die haußtür gar wol verrigelt fand/anhůb zeklopfen vnd czů jm selbs sprach/O herr gott dir sey lob vnd dancke wie wol du mich hast arm geschaffen so hastu doch mich mit einer erberen frömen züchtigen frawen begabet vnd versehē/wie hat sy sich so pald versperret vñ vnser hause bewart/damit nyemand frēdes zů jr kömen müge sy zů betrüben. Nun hett das gůt junge freůlein an dē anklopfen dē mā wol erkant zů dē jungen knabē sprach Awe mir wie sol jch meinen dingen thon jch pin des todes/dann mein man das in gott scheind ist der d an die tür klopffet/was mag nun das bedeůte das er so eben peczund zů hauß kömen ist. dann es sein gewonheyt nit ist zů sollicher zeyt czů hauß zekömē/Jch besorg er habe dich herein geen sehen / Doch wie dē sey mir zů lieb vñ dienst steyg in das öllfaß das da in dē winckel stet so will jch geen jm auff thůn vnd sehē was sein peczůd zehauß kömen bedeůte vñ sprechen wöll. Gianella pald in das faß sprāg/peronella an die haußtür gieng/dem mann auff

thet/mit zornigem angesicht zů
jm sprach·was neüer mer seind
das/das du mir heüt so pald wi
der zeh auß kömest·jch laß mich
beduncken du wöllest heüt eine
feirtag machen vnd mit arbeite
seitemal du den werckzeüge her
wider pringst/wiltu also thůn
wes wöllen wir leben/wa wöll
wir das prot zů essen nemen· ge
laubstu jch verheng dir meinen
rock zů versetzen/sicher nein jch
Jch spinn beide tag vnd nacht
mir möcht das fleysche von den
neglen fallen damit/ jch ein we=
nig öll gehabē müg vnser lucer
nen an zů zündē/es ist keine vn
ser nachperin od es nem sy frēd
vnd spotte mein das jch mich al
so müe mein narung zegewinē/
vnd du komest mir mit hange=
den vnd müssigē hendē zů hauß
wann du arbeyten soltest/ mitt
disen worten anhůbe klaglichen
ze weinen jr leyd zeklagen vnd
sprach/awe mir armen ellenden
frawē in was pöser stund war
de jch geporn· Nun het jch doch
wol einen jungen zů einē mann
habē mügen vnd jch wolt sein
nit·vnd hab ee mein willen ge=
ben zů dem zekömen der mit be=
denckt was er an mir hat· And
frawen geben in gütt tage vnd
schaffen in mit jrenn liebhabern
einen guten mütt vnnd ist jr kei
ne sy hab jr zwen od drey/mitt
jr freud zů haben vnd jren man
nen den mon für die sunnen wei
sen/ vnnd darumb das jch gütte
schlechte arme vnd einfeltig pin
sollichen sachen nit nach gee·ha
be jch leyd klage vnnd übel·jch
weyß nit wie jch mich sein ent=
halte das jch nit als die anderen
thů/mir auch vmb einen ō mich
liebhab gedenck/doch vernym
mich gar eben gütter man wölt
jch übel vnnd vnerlich thon jch
het wol funden mit wēm·vnnd
der mich besandt hat·gelte vnd
kleinet mir er potē hat·Aber jch
sölliches in meinem gemüt nye
verhengen wolt·angesehen das
jch mitt söllicher frawen tochter
pin·die sölliches wirdig sey an=
ders dañ zůn eren gehört/vnnd
du schlauraff mir zů hauß kom
mest wann du arbeyten soltest·
Nach disen wortē ō man jr ant=
wurt vñ sprach/fraw vmb go
tes willen nit zürn vñ bekümer
dich·es ist wol ware jch gienge
auß in der meinūg zů arbeitē·so
bedunckt mich es sey dir als we
nig wissend als mir ist·das heüt
sant galeons tag ist das ist dye
vrsach dz jch wider pin zů hauß
kōmen·doch liebs weib jch hab
vns für heüt wol versehen das
wir mer dañ für einē ganczē mo
net protes ein nottnufft haben
Darūb biß gůtz můts /dañ jch
hab disez man dē du sichst vnser
öllfaß verkaufft/dz vns als du
wol weyst das gantz haupe in

jrrung gehalte hat/vñ er geyt
mir fünff gilgliati darfür/Pero
nella zů jm sprach/Das ist als
mein klage das du ein söllicher
man bist vnnd also vnnüczlich
vmb die weg gest vnd also gar
keinerley zů deinē nucz verstest
du hast das faß vmb fünff gilg
liati verkaufft·dz jch arms freü
lein die mit marter dē weg gen
kirchen weist/do jch die jrrung
des faß in dem hauß sahe/einem
güten man paß verkaufft habe
dañ du gethan hast·ō geyt mir
siben gilgliati darfür/vnnd ein
klein voz dir her kam/vñ ist dar
inn zebesehen ob es gancz vnze
prochen vnd rein sey Do dz der
man vernā/das sein weyb baß
vnd höcher verkafft hette· wol
gemůt vñ content was· Zů dē
der mit jm komen was sprach/
güter man gee das dich got be=
leyt du hast wol vernōmē wie
mein weyb das faß vmb siben
gilgliati verkauffet hat· wo du
mir nicht mer dañ fünff gebest/
der gůt man sprache des pin jch
wol zefrid von dannen semē we
ge gieng/Peronella zů dem mā
sprach·kom her ein in die kame
ren/seitemal du selbs da bist/zů
dem der das faß von mir kaufft
hat/vnd sich selbs zů vnsern sa=
chē·Der jung gianello ō in dem
faß was alle red der frawen vñ
des mans wol vernommen het
darumb on alle sorg was/ vnd
sich auß dē faß schwang/zů ge=
leicher weiß thet als ob er nicht
vernōmen hett das der man kō=
men wer·zů der frawen sprach/
wo bistu gůte fraw/ Dē ō man
pald antwurt vnd sprach· Jch
pin hie an jr stat piderman/wz
gepiet jr/Gianello sprache wer
bistu/Jch wolt die frawē habē
mit der jch den kauff gemachet
hab·Der gůt man sprach/Gůt
ter freünd machet nur mit mir/
was euch eben ist/jch pin ō fra=
wē man/Do sprach gianello dz
faß gefelt mir aber mich bedun
cket es sey darinne vil öll hessen
vnd vnreyn verdorret das jch
es mit den neglen daruon nit ge
kratzen mag·darumb jch neme
sein nit es wer dañ sauber vnnd
rein Peronella schnell antwurt
vnd sprach·vmb des willen sol
vnser kauff nit zeruck geen/mei
man soll es sauber vnnd reyne
machen/Der man sprach geren
vnd seinen werckzeůge von jm
leget/sein gewand außzoch biß
an das hemde/jm ein liecht pin
gen schüff·vnnd mit einer prot
schaben in das faß steige anhůb
zescharē·vnd peronella des ge
leichen thet/als ob sy sehē wölt
wie er arbeytet/das haubt mit
dem rechten arme czů dem loche
des fasses hyn ein stiesse vnd zu
dem manne sprach·scharre auch
da·vnnd dort über hast du sein
auch gelassen/lieber laß dich nit

einer kleinen arbeyt verdriessen
Seitmal ich es paß dañ du ver
kaufft hab. vnd weil das schön
freülein also mit dem haubt vñ
arm in dem loch des faß stecket
den man czů leren was er thůn
sölt/ Der jung gianello der auff
den selben morgen seinem willē
noch kein genůgen gethan hett
vmb des willen er dar kommen
was. dann der man jm das mit
seinem zehauß kōmen entwicht
het/ vnd nach dem als dañ sein
gewonheit zethůn was mit en-
thon mocht/ vñ das ze verprin
gen thůn můst wie er mochte.
vnd sich zů dem schönen freülin
fůget die mit dē fodern teyl des
leibs in dem loch des vaß steck
et/ vmb des willē der gůt jung
der von fleischlicher begier über-
wunden was. vnd in geleichem
form als die vngezaumten roß
in den weiten ängern mit dē stů
ten od roß mütern lauffen/ also
auch gianello von after zů/ seinē
willen verpracht. vnd sere bey
de zů einer stůnde bereyt warn/
yeglicher sein arbeit verpracht
het. das vaß sauber warde vnd
er sich von der frawen zů rücke
zoch. Der man auß dē vaß stey
ge. vnnd peronella zů gianello
sprach/ Nun nym hin das liech
te gůter man beschawe dei vaß
gar eben ob es dir gefalle/ gia-
nello das liecht zů henden name
in das vaß sahe vnd sprach. es
stůnd alles wol vnd were gůt
vnd er wol content vnnd gab
der frawen syben gilgliati vnd
schůff das vaß ze hauß tragen/

¶ Wie münch Rinaldo sein ge
fätterin beschlieffe vnnd bey jr
leyt. darczu der man kame/ dem
sy beyde zu verstēn geben wie
sy dem jungen kind die würme
in dem pauch beschwern/

ES mocht philost-
rato von den stůtē
vnnd roßmütern
o verporgen nitt
reden/ das sein dye
züchtigen frawen
nit lachen můsten/ wol des gelei
chen thetē als ob sy anders lach
ten. vnd do der künige vernam
das philostratō hystori zeende
kommen was. der edlen frawen
elisa sein gepot thet/ Die palde
bereyt was dem künige gehor
sam zesein. anhůb vnnd sprach
Lieben züchtigen frawen jr sölt
wissen das mir emilia neūe hy-
storiwō dē beschwern der fantas
ma. auch mir von einer beschwe
rūg in mein gedancke gebē hat.
aber villeicht nit so kurczweyl-
ig als die gesaget gewesenn ist
sem wirt so hab jch doch nit an
ders yeczund vorhandē/ Darūb
jr mit mir ein klein wert gedul-
te haben.

¶ Jr sölt wissen das in siena d̄ alten stat was ein junger vō genůg erberem geschlecht mit namen genant rinaldo Der selbig junger besund̄ liebe einer seiner nachperin genůge schön trůge/ die was eines reychen mannes weyb/groß begier vnd willen hett mit jr zereden · vnd des on zweyfel wz wo das geschehe er von jr seinen willen haben wölt doch das in langer zeyt nye gehabē mocht/ Jn solicher zeit die fraw eins kinds schwāger warde/des er jm pald gedacht jr gefater zewerdē/ Sich pald zů jrē mann gesellet · da in zeit daucht so er züchtigest mocht an dē mā begeret sein gefatter zesein · des der gůt man willig vnd wol ze můt was/ Do nun rinaldo frawe angnesen gefatter wordenn was/vnd nun gůt vrsach hette mit jr zereden on alles verdencken/vmb des willen hertz fienge jr sein grosse lieb syn vñ meinung endecket vnnd zů versteen gab · Das sy auch wol vormalen an seinen geperden vnd gesichte der augē wargenōmen vñ erkant het · Aber der gůten frawen sein pöser will weinge czů herczen gieng do sy sein pöse begier vnd meinūg vernōmen het Nach dē nit lange vergieng wz die vrsach was ist mir nit kunt rinaldo zů einem geistlichen mā ward vnd sich zů einem münch machet/alle liebe vnd freüntschafft seiner gefätterin halben zerucke leget /vnd in söllichē seinē geystlichen leben alle pöße gedenck bey jm verschwundē waren/ Doch in etlicher zeyt wider an sich nemen warde · das er als jr vernōmen habt gelassen hett vnd in seiner geystlicheit anhůbe sich in köstlich gewād zekleiden · seine kutten von dem pestē gewand machet/so ers gehabē mocht · grosse freůd seī selbs het mit singē dancz/allen lust sůcht alle geistlicheit ze ruck leget/wz sol jch euch vil von münch rinaldo sagē/welche münch vñ pfaffen sein die · die da nit das vnnd ergers thůn/aller půberey der welt sy ein anfang vnd vrsache sein/sy schamen sich des nit wēn sy veiste wolgestalt vñ rößlet

sein·schmal vnd steifft in d̄ wüe
ste vnder jren schönen kutten·in
allen jren sachen vnd geperden
nit als die turteltaub/sund̄ als
der han seind/vnnd als er thůt
stäcz mit ragendē kam über die
gassen gen/die schönenn freülein
zesechen·Noch vil mer vñ erger
doch laß wir steē das jre kame=
ren mer vol mit gůtem confect
vnd gewüncz sein dañ mit pet=
půchern/sy haben mer statlenn
vnd püchsen vol gůter latwer=
ge dañ vol mit predigpůchern·
mer angster gleser vnd flaschen
vnd ander trinck geschier· tistil=
lierte wolschmeckēde wasser vō
feyel rosen vnnd ander plůmen/
dann öll in den ampeln/in solli=
cher maß jre zellen formiert hal
ten·das es ee kräm vnd apote=
cken duncken dann pet zellen/sy
schamen sich auch nit mer dz mā
jr faul leben wisse·Dann sy ge=
ben in selbs zů versteen nyemāt
sey d̄ jcht wisse noch verste dañ
sy allein/vnd wenn sy das pote
gra·od̄ zipperlin haben so gebē
sy zů versteen es seyen and̄ krā=
ckheit·vnd meinen das nyemāt
wisse das das lange vasten dye
grob vnd wenig speiß die men
schen mager gesund vñ schmal
halten/Wo aber sölliche speyß
yemant kranckheyt pringet·so
ist es doch ye nit das potegra/
vnd die erczney sollicher kran=
ckheit·das ist keüscheyt halten/
vnd in allen sachen messig sein/
als dañ allen geistlichen person
zůstet zethon sunder münchenn
Sy meinent auch vnnd sein nit
wissent über das snbtil lebē·Dz
die lang wigili vnd vasten dye
menschen pleich vnd vngestalt
machen söllen·Sy meinen auch
wir wissen nit das sant francisch
vnd sant dominico yeglicher si=
ch das gancz jar an einer kutten
die kelten zefliechen sich benůgē
liessen von grober woll vnd na
türlicher farb/allein den frost ze
fliechen sich also kleiten/Jch ma
ge nit mer von in sagen got fůg
alle ding zů dem besten jch will
wider an vnsern münche rinal=
do keren Der in sein erste begier
vnd pösen willen wider gekert
het/Sich gar oft zů seiner liebē
gefätterin fügen ward· vnd dz
vil mer dann er vor gethan het
vnnd nach söllichem vil kōmen
er mit jr anhůbe zůreden der sa=
chen halben der er dann von jre
begeren was·Die gůt gefätte=
rin auff jr selber stůnde/als dye
da weder abe noch zůsagen kun
de/vnd sich von dem münch so=
licitiert sahe·Auch er sy eī schön
jung man daucht/vnd das vil=
leicht mer dañ er was/Nū eins
tags sich begab das er jr große
freüde vnnd kurweyl machet/
vnnd sy als die anderen dye da
willen haben sich des zů begebē
vnd auch geweren des man da

an sy begeren ist · sich auch in jrē
gemůt gen des münches willen
erpote · vnd damit auß zweyen
willen ein will wurd zů münch
rinaldo sprache gefatter wz ist
das · das jr da saget / nun meinet
jch die münch theten sollichs nit
Der münch antwurt vnd spra
ch fraw wān jch auß meiner ku
ten bin als jch dann yetzūd thō
will so sölt jr sehen das jch einn
man vnd nit ein münch als die
andern sein bin / des die fraw la
chet vnd sprach · awe ench · nun
seyt jr doch mein gefatter wye
möcht wir ein söllichs on groß
sünd gethon / Dann jch hab vil
dick vernōmen wie das die grō
sest sünd sey auff erden vnd für
war wenn das nit were jch thet
was euch lyeb wäre / Auff dise
wort průder rinaldo der frawē
antwurt vnd sprach · Jr seit ein
enifeltige fraw last jr das vmb
eins söllichen willen / Jch sprich
nit das es nit sünd sey / aber got
vergibt grösser sünd dañ die ist
wer über die selben verprachtē
sünd reů vnd leyd hat · Aber sa
get mir ein anders fraw gefät=
terin das euch gott bewar / wer
ist ewers kinds nächster jch der
es zů der tauffe in den armen ge
halten hab oder ewer man d̄ es
gemacht hat / Die fraw sprach
mein man der sein vatter ist · Jr
sagt war sprach der münch sch=
laffet ewer man stäcz bey euch ·
jäer sprach die fräwe · Darumb
sölt jr wissen sprach der münch
seitemal jch ewers kindes myn
ster nächster pin / so solle jch als
wol als ewer man der dem kin
de nächer dañ jch pin ist · bey eu
ch schlaffen mügē / Die fraw die
da vngelert was kein loyca kū
de do bey übel gesalczen · vnnd
auch villeicht des der münch be
gerer notturfftig wz · dē münch
gelaubet / oder des geleichē thet ·
Jm antwurt vnnd sprach wer
möcht ewer rede vnnd weysen
worten antwurt gebē / Do bey
jr gedachte vnd jr für nam dye
gefatterschafft auff einen ort ze
legen / vnd jm zů willen werden
vnnd das nit allein für ein fart
anhůbē / Sunder vnder d̄ decke
vnd zwischen zweien schneweis
sen leilachen sich zů manch malē
bey einander funden · Der gefat
terschafft mit mer růe vñ myn
der sorgen dañ vor spilten / vnd
das mit grossez lust beidenthal
ben / vnnd vnder andern malen
eins mals sich begab das d̄ gůt
münch bey der schönen frawen
was / vñ nyemāt anders zehau
se was dañ ein junges meidlein
das er mit einem jungen münch
der in seiner geselschafft wz obē
auff in das hauß den pater no=
ster vnd ane maria zů leren sch=
icket · vnd er mit seiner lieben ge
fätterin die das kind an dem ar
me hett in die kamer gienge sich

darinn gar wol versperten vñ
sich auff das pettlein zů einand
saczten·do sy nach jrer gewon-
heit miteinander der liebe spiltē
Do die nū also gůt zeit mitein
ander jr knrczweil gehabt hetē
in dē der frawē mā des münchs
gefatter zů hauße kam /vnd ee
yemant sein ware nam an der
kamertür was an klopffet vnd
rüffet/do das fraw angnes ver
nam mit grossem erschreckē zů
jrē münche sprach·awe wie soll
jch meinen dingē thon/jch můß
on zweifel sterben/dañ mein mā
ist an der türe·Nun wirt er erst
sehen vnd die vrsach vnser bei-
der grosse kuntschafft erkennen
Nun was der münch nacket vñ
on kutten do er der frawē wort
vernam zů jr sprach·fraw jr sa
get war es ist besorgklich/ Wer
jch nur in der kutten/etwen fun-
den wir syn vnser beyder ere zů
rettē·aber thůt jr jm auf so sint
er mich als jch pin·so habe wir
kein vrsach vnd sein beschamet
Die fraw sich gächlings rates
beriet zů dem münch sprache/so
schlieffet pald in ewer kuttē vñ
nempt das kind ewern toten in
die arm·vnnd merckt gar eben
was jch zů ewerm gefatter spri
ch·darnach wist euch ze richten·
damit sich ewere wort mitt den
meinen geleichen·vnd laßt nun
mich mit den sachen vmbgeen/
Der gůt man vor der kamertür
seins anklopffen nit gar auff ge-
hört het/die frawe jm antwurt
vnnd sprach·man hab mit mir
ein kleine gedult jch kom yecz-
und·vnnd mit freůlichem ange
sicht auff stůnd zů der thür lieff
dem mann aufthet zů jm sprach
Awe mein lieber man was soll
jch dir sagē·es ist vns wol heůt
vnser gefatter münch Rinaldo
zů vnserm gelück herkōmen/jch
glaub fürwar got selbs hab in
her zů vns gesant·dañ on zwei
fel wer er nit gewesen wir hetē
vnser kin auff disen tag verlorē
Do das der gůt seneser vernam
aller erschrack vnd sprach wie
dē liebs weib/o mein lieber mā
sprach sy·Jm kam vor neůlich
des nit lang ist sölliche amacht
zů das jch mich seines leben ver
wegen hette·vnnd nicht anders
meinet dañ es wer tod/Jn dem
vnser gefatter průder Rinaldo
kam vñ das kind zů seinen hen-
den nam zů mir sprach· gefätte
rin des kindes kranckheyt seind
die würme in dem pauche vnnd
gend jm zů dem hertzen·vñ wo
man das nicht fürsehe so wur-
den sy das kind tōten/doch seyt
on sorge jch soll sy beschweren
vnnd ee jch von euch gee alle tō
ten/vnnd meinen todten gesün-
der machen dañ jr in ye gesechen
habt/vnd wir hetten dein auch
gar wol bedörfft etliche gepete
zů sprechen/aber wir mochtenn

dein nit gehaben noch dich nyn
dert finden künden vnd wir an
deiner stat hadē vnser meidlein
vnnd vnsers gefatters gesellen
sprechen machen vnd das an dē
höchsten in dem hauß. er vñ ich
mit dē kind in die kamern gien-
gen/ Dañ nyemant anders bey
söllichē sachen sein mag dañ des
kindes müter allein vnd damit
vns nyemāt jreet ich die kamer
speret/ vñ er hat das kind noch
stäcz in seinen armen/ vñ ich ge
laub er wart nit anders. dañ dz
sein gesell mit vnserm meidlein
sein gepet gesprochen habe. wo
das geschehen were so hettē wir
mit d̄ hilff gotz alle sorge über
wunden. Doch vnser kinde stet
ser wol got sey lobe vnd danck
Der schlecht einfeltig gůt mane
mit namē genant santuczo. der
frawen all red gelaubet/ dañ sei
liebe zů dem kind so groß was.
das er zů der frawen liegen vnd
betriegen kein acht haben mo-
cht/ vnd mit einē schwern senfcz
en zů der frawē sprach. ich müß
gen vnser kind sehen/ Die fraw
neyn sprach nicht gee du seyest
dann gerüffet. dañ du möchtest
villeicht ee schad dann nücz sein
hab ein wenig gedult laß mich
wor besebē ob du on schadē hin
ein geen mügest so wille ich dir
rüffen/ Nun prüder rüdel der der
frawen red gar wol vernōmen
het. vnd sich in söllicher zeit gar
wol vnd mit güter müsse ange
legt het/ das kinde in seine arm
nam vnd aller ding nach seinē
willen fertig was. Er der gefat
terin rüffet vnd sprach gefatte-
rin. hör ich nit meinen gefatern
bey euch dausen redē. Dem san-
tuczo ee dañ die fraw antwurt
Ja herre ich pin hie/ Do sprach
der münch kompt herein zů mir
santuczo sich nitt saumet palde
hin ein gieng. Der münch jm dz
kind gab zů jm sprach gefatter
nempt hin ewer kinde gott sey
danck frisch vnd gesund wo ich
zeit was. gelaubet hett jr söltet
es nit mer lebendig gesehen ha-
ben. aber jr wert machen lassen
ein wechsen pild in seiner grösse
got zů lob vnd dem lieben herr
sant ambrosio zů erē. durch des
gepets willen euch got dise gna
de gethan hat. Do der gůt man
sein kind ansichtig warde/ aller
wölgemüt das halset vnd küs-
set/ als dann gern die väter den
kinden thon/ es in sein arm em-
pfieng/ von großen freüden wei
net. got lobet vnnd seinē gefat
tern danck saget. der jm sein kin
de bey leben behalten hett. Vnd
in söllichen mären prüder rinal
do geselle das jung meidlin mit
allei ein gepete sunder mer dañ
viere gelert het. Nach dem er jr
schencket ein peütelein von weis
sem faden gestricket/ das jm mit
lang wz ein nunne gegeben het

mit dem er das meydlein jm ge
neyget vnd andächtig machet/
vnd das puluer ab seiner kuttē
schütet/dañ er auch dē hauß wir
te vernōmen hett das er kōmen
was/Auch was der man mit d̄
frawen vnnd die fraw mit dem
mann geredt het alles wol ver
nōmen het. yederman in gůtē fri
de sach/auch er in die kamerenn
kam. zů průder rinaldo sprach.
wie er die vier gepet nach dem
er jm befolhen het gesprochē het
dem průd̄ rinaldo antwurt vñ
sprach/Průder jr habt einē bes=
sern vnnd sterckern atē gehabt
dann jch jr habt recht vnd wol
gethan gott sey dancke. Jch für
mich do mein gefatter kam nit
mer dann zwey gepet gesproch
en het. Doch got der almächtig
vnser beider müe vnnd arbeyt
angesehen hat vnd vns sein ge
nade mitgeteylt hat das mein
tote ist wider czů seiner gesünt=
heit kōmen. Nach aller diser ver
gangen red santuczo got danck
et vnd lobet/pald schůff kōmen
gůten wein vnnd confect seinen
gefattern zů eren vnd collacion
zemachen/ des sy beyd mer dañ
anders nottürfftig waren/Dar=
nach sy beyd auß dem hauß be=
leytet got befalhe vñ palde das
wechse pild als jm der münch seī
gefatter gepoten het schůffe ma
chen. vnd das zů dē anderen für
sant ambrosis pilde hieng aber
es was nit der vō meyland/sun
der ein anderer/

¶ Wie toffano eins nachts sein
weyb außerhalb des hauß ver
spert vnd sy des geleichen thůt
als sy sich in den prunnen wurff
der an dē hauß was Einen gros
sen stein darein fallen ließ vnnd
toffano kald auß dē hauß lauft
jr zehelffen. Jn dē sy in das hau
se gat vñ toffano heraußen ver
speret.

DO der künig ver=
nam das frawenn
Elisa neůe hystori
zů ende kōmen wz
sich gen fraw Lau
retta keret/Jr beweyset wie es
sein gefallen wer/was neües ze
sagen/Das sy pald vernam on
alle widerred also sprach/ O lie
be wie so groß sein dein stercke
räte vnnd fürsechung/ Welcher
grosser lerer vnd meister mocht
ye beweisen noch durch gründē
die kraffte deiner tugent als du
selber so gächling tůst. Wer na=
chfolget deinem fůßstapffen vñ
deinē willen/fürwar der mensch
en kunst deiner kunst spat vnd
gar vngeleich ist als einer yeg
lichen person in den gesagtē hy
stori wol mag kunt sein/zů den
auch jch eine fügen vnnd sagen
wille. Die von einer einfeltigen
schlechten frawen czů jrem man

verpracht warde/ Jnn söllicher maß das jch nit enweiß wer ein söllichs on grosse lieb hett thůn vnd verpringen mügen/ außgenōmen allein die lieb/ Darumb mercket vnd nemmet war jr lieben frawen meiner wort.

¶ Es was in der edlē stat recza gar ein reych mane gesessen der was mit namen genant Toffano. dem vmb seines reichtumbs willē gar ein schōne junckfraw zů einem weybe gegeben was. mit jreem rechten namen genant gitta/ Zů der tōffanō wie wol er nit west warumb on massen vnd gar ser eyfern ward/ vnnd wer in der vrsach gefraget hett dem er kein antwurt het geben künde/ Dñ vmb söllichs eyfern die fraw jr grossen vnmůt nam sich das ser betrübet/ vñ toffano

jm gancz in seinē gemůt für genōmen hett/ wie wol er kein vrsach hett dañ allein sorg halben die frawē meinet ze tōtē. Doch eineſt er nach seinem geduncken gesehen vnd war genōmen hett das sy ein junger purger půlet/ mit dē sy sich in grosser geheym on yemant wissen in liebe vermischt het/ vnd söllliche sach beidenthalben sich so fere verloffen het. das nit anders mer ze thon was dañ die letsten růe d liebe ze verpringē/ des die gůt fraw jr gedacht zů dē auch sin vñ wege zefinden. Nū wz d frawen zů gůter maß jres mans poßheyt vnd pōße gewonheit kunt vñ wissend. vñ do bey wie er in tricken groß freůd het/ das jm die fraw mit allei lobet sund in des trōstet/ in damit oft füderet vñ das in söllich gewōheit pracht das sy in truncken machet wān es jr fůget/ wenn sy in dañ wol wol gemacht het so fůrt sy in zu pette vñ legt in schlaffen. vnnd pald sich auß dē hauß auch czů zeitē dar für zů jrē pülen fůget. also sy alweg thet wenn sy sich bey jrē lieben pülen findē wolt. Also großen getrauē in des mānes truncknenheit hett das sy mit allei jreen pülē zů jr in das hauß kōmen thet. sund zů mer malen zů jm heym gieng Also das gůt freůlin in disem form lange zeit sein freůd vnd lust hette. Jn söl

lichem sich begabe das der pöß
eyferer vernemen vnd mercken
warde/wes in die frawe tröstet
seins trinckē vnd doch selbs nit
tranck· wol vername das sy es
mit gefer vnd nit vō lieb wegē
thet·sls dañ war was· vnd sy
die weyl er schlieffe jrem willen
möcht ein genügen thon· Vnd
toffano ze besechen vnd zů pro
biern des in daucht ob das war
wer·er eins tags nit tranck·vñ
des abencz sich in trunckē man=
nes form zů hauß füget/ vñ in
seinē reden weyß vnd geperden
sich trunckner vnnd völler be=
weset dann er ye mer gewesenn
was·do in nū die fraw also sa=
che jr dacht auff disen abent nitt
mere nott wer jm trincken zege
ben/in pald zů pett füret vñ na
ch jr gewōheit pald auß dē hau
se zů jrē půlen gienge· Do sy biß
auff mitnacht jr freůd het/Vnd
do toffano vernam/das dz wei
be auß dē hauß gieng/pald auff
stünd an die hautür gienge/dye
gar wol verrigelt·vnd obē auf
in das hauß an ein fenster gieng
zesehen wēn sy widar kem·vnd
jt kunt wurde das er jr půlerey
gemerckt het/also lange an dem
fenster lag biß sy kam ·Vnd do
sy alle ding vnd die porten ver
spert fande/on massen vnmůtig
vnd betrůbt was/all jr stercke
anleget die thüre auff ze stossen/
aber jr můe vmb sunst wz ·Do
nun toffano das lange zeit ver=
tragen het zů jr sprach /Frawe
du můest dich vmb sunst· dann
hie herein komst du nit mer·gee
nun hin vō dannen du her kom
men bist·vnnd biß des sicher an
mein arme solt du nit mer kom
men·also lang biß jch alle sache
deinen freündē hab zewissen ge=
thon vnd dir die ere thůn d̄ du
wirdig bist Die fraw anhůb in
freüntlich ze pitten vmb gottes
willen das er jr auff thet/ dañ sy
keme nit do here do er villeicht
meinte·sunder sy kem von einer
jrer nachperin do bey sy mit dē
rocken gewesen wer·dañ sy mō
cht d̄ langen nacht nit aller ge=
schlaffen noch allein in jrē hauß
wachen/Aber jr bitten zů dē mā
sy nit halff·dañ d̄ einfeltig man
mer geschickt was das ein gan
cze stat sein schand weste dañ er
allein· Do die frawe sach das jr
pittē nit halff/jm anhůb zeflůch
en scheltē vñ troen/zů jm sprach
thůstu mir nit auff jch mach di=
ch zů dem vnsäligistē man d̄ auf
erden nye kam/toffano zů jr spr
ach·Nun was magstu mir ge=
thon du ze nichter sack·Die fra
we die von jrer lieb wegē jr syn
vnd rät gespiczet hette/dē man
antwurt vnd sprach/Ee jch söl
lich schand vertragen wölt dye
du mir thon meinst on alle vr=
sach·ee jch mich in disen prūnen
der do ist werffen vñ ertrencken

will·vnnd wenn jch dir darinne
tod funden würd/yederman ge
lauben vnd sprechē wirt du ha
best mich in deiner trückenbeyt
dar ein geworffen·Darumb du
auß der stat weichen vnd fliechē
müst·wilt du nit dz haubt ver-
liessen als ein morder vnnd tod
schlager veracht wirst/Aber al
le dise wort toffano seiner einfel
tigen fürsatzunge nicht bekeren
mochten/Vmb des willenn dye
frawe zů jm sprach·Nun mage
jch es nit lenger vertragen gott
geb dir den lone deiner grossen
hertigkeyt·schaff meinē rocken
in das hauß tragenn den jch dir
ze lecze laß/Also geredt sich czů
dem prünen nechnet·dañ die na
cht zů der stund feinster was dz
eins das ander nit gesehen moch
te·vnd einen grossen stein ō ne-
ben dem prünen lag den auff hů
be vnnd in den prunnen warffe
mit hocher stym schrey herr al-
mechtiger got erparm dich über
mich·Mit disen worten den stein
fallen ließ·Vnd da der stein das
wasser berüret/sollches romor
vñ geplümpffe machet das tof
fano fürwar gelaubet das wey
be hette sich dareine geworffen·
pald von dem fenster sprang·dz
schöpf seyl mit dem zügel name
sich auß dem hauß zů dem prun
nen der frawen ze belffen füget·
In dem die fraw die sich nachēt
bey der haußthür verporgenn
hett/do sy dē man bey dem prū-
nen vernam sy pald in das hau
se lieff·vnnd die thüre gar wol
verrigelt/oben in den sal an ein
fenster gienge/ Zů toffano über
ab schrey vnnd zů jm sprach·O
jr trunckner esell/man solle sich
mit den wein also überwindenn
lassen/man soll in zu zeyten wes
sern·sunder gegen der nacht·do
toffano das weyb in dem hauß
vnd an dem fenster hōret·sich al
ler beschamet daucht wider czu
der haußthür keret/vnnd do er
die versperret fand·zu der frawē
sprach·das sy jm auff thete vnd
jre ede teiding vnderwegen ließ
Das weyb zu jm sprach·bey dē
creůtz gottes du trunckner eder
man·hierein solt du mir auff di
se nacht nit kommen·Dann jch
will deiner truncken weiß nicht
mer leyden/Es soll aller menge
kunt werdē wer du bist·vnd ze
welcher zeit in der nacht du mir
aller vol vnd trüncken zehauße
kōmest·Toffano der sich vō der
frawen mit wortē überwundē
sahe anhůb die frawen zeschelte
in sōllicher maß außrichtet das
die gantz nachperschaft darczů
geloffen kam·alle fragtē wz ein
sollichs geschrey zů der zeyt der
nacht bedeůt·Dē die frawē wei
nent antwurt vñ sprach/ Liebē
freůnde vnnd nachpaurn es ist
mein feyger poser vnnd zů ich
ter man·ō mir als jr wol sechet

zů diser zeyt der nacht vol vnd
truncken czů hauß kompt/ das
jch so lang vertragen habe· vñ
in darumb zů vil manch malen
gestraffet hab·aber als nit hilf
fet noch mich ye hat helffen wöl
len/vmb des willen hab jch jm
dise schand auff dise nacht thon
wellen/vnnd in außhalben des
hauß versperen wöllen/ zů ver=
sůchen ob er sich eines söllichenn
wölte ab thon vnd von seiner
truncken weyße lassen· toffano
auff dē andern teil der nachper=
schafft alles was sich verloffen
het saget vnd dem weybe troet
Auff sollich sein red die fraw zů
den nachpren sprach·liebē freůn
de nun mügent jr doch wol sehē
nur was zenichtē man er ist·wz
sprecht jr wān jr mich als jre in
auff der gassen sehent vnnd vol
funden hetē· vñ er als jch pin in
dē hauß were·fürwar jch mein
jr gelaubt er sagt euch alle war
heit/bey dē jr sein synn vñ ver=
nunfft vernemē sölt/Er hat eu=
ch gesaget was er gethon hat/
in geleychem forme als hett jch
das gethan/er meint mich zů er
schrecken mit seinem sich in den
prūnen zewerffen/Nū wölt got
das er sich darein geworffen het
zů sehen wēm wirser geschehenn
wär/jm oder mir·damit er dē zů
vil getrunckē wein gar wol ge
wessert het·Do die nachpersch=
afft der frawen rede vernōmen
hetten alle gemein yegliche fra=
wen vnd mann toffano das vn
recht gaben·Jn mit worten her
tigklichen strafften jm die schul=
de gaben/vnnd der frawen alle
recht gaben/Also söllichs gesch
rey romor vnd vnfůr vō einem
nachperen zů dem andern gieng
vñ der frawen freůnd zů gehör
kam·die sich nit saumptē palde
dar kamen·vnd do sy vernomē
das toffano yederman das vn=
recht gab sy in namen vnd mit
gůten trucken streichen sein hau
te gar wol perten/Nach dem in
sein hauß giengen die frawe vñ
all jr dinglache namen heym in
jr hauß fürten vnnd toffano ar
ges troeten/Nach söllichen ver=
loffen sachē toffano sein schand
vñ schaden verdeckē ward/vñ
dz er durch sein groß eyfern wz
verfürt worden/als der der dye
frawen on masse liebhet· all sei
gůt freůnd vñ günner anrüffet
durch die er so vil würcket/das
jm das weyb von jren freůnden
mit gůten frid wider ward/ der
er verhieß nymmer mer zů ey=
feren/vnnd über das jr ein gütt
frey vrlaub gab zethon vñ las
sen was jr liebet·Doch das mit
söllicher fürsichtikeit das er sein
nit sehe/also er als der einfeltig
paur tůt thet d nach dē enpfan=
gen schadē den stal zů spert/Da
rūb lebe lieb lebe vñ sterben alle
die int mit fride lebē wöllen·

¶ Wie eī grosser eyferer in prie
sters form sein weyb peicht hō
ret dem sy zů versteen geyt wie
sy einen pfaffen půle vnnd lieb
hab/der alle nacht mit jr schlaf-
fen kam/vnnd die weyl der ey
ferer hinder der thüre des hauß
in der wart lag zesehen wenn d̄
frawen půle keme. In dem dye
frawe jren půlen oben über das
tache ein czů jr komen thet mitt
jm jr freůde hette.

DEt edelen frawenn
Lauretta rede vnd
hystori zů jrein en
de kōmen ist vnnd
die fraw vō d̄ wir
digen geselschafft gelobet was/
das sy jren pōsen man also hette
zů bereyt vnd damit der künig
nit zeit verlur/sich gen frawenn
fiametta keret jr die purde auff
lude ze sagē Die sich nit saumen
ließ schnell anhůb vnnd sprach
Jr mein allerliebstē frawen wis
sen sōlt wie mich die gesagt hy-
stori zeucht euch auch vō einem
grossen eyferer zesagen. vnd ge
dencke mir was übels sōllichen
eyfern zů stet/sunder wēn sy on
vrsach in sōllich eyfern fallen in
wol anstee vnd in keinen wege
zů klagen seien. vñ das die mey
ster der gesecze alle gesecze hal-
ten sōlten so sprich jch wol das
sy den frawē kein ander pen sol
ten geben haben. dañ das sy den
geben habē die wider die gesecz
thon sich selber czů beschützen.
Dann die eyferer der jungē fra-
wen lebē zerstōrer sein vnd fleis
sig sůcher jres todes/Sy halten
sy die ganczen wochen verspert
zů versehē jres gesindes noturf
te. Des sy willig seind damit sy
allein den feyrtag mügē jr freů
de vnd růe habē. als mit begier
de ein yeglicher arbeiter thůt/d̄
an dem sontag meinet sein freů
de zehabē vnd jm etliche kurcz-
weyl zegeben/Auch das alle re-
gierer vnnd amptleůt der state
thůn/Auch got selbs den siben-
den tage seiner geschōff vnd ar-
beit růet/Auch die geystlichē ge
secz jr benant tag haben got zů
eren vnd loben zů nucz der sele.
Ein sōllichs die eyferer nicht en
wōllen. sunder den selbigē tage
mer dann die andern wōllen dz
man verspert stee. vnnd jre fra
wen inn halten. Darūb die gůt
tē freůlein stācz traurig sein mü
ssen. was grossen vnmůtes das
in pringt ist allein den kunt die
es versůcht haben. Darumb jch
sprich vnnd vrteyl was übels
vnd vnracz dem mann darauß
stet der on vrsach ein eyferer ist
was jm sein frawe thůt sy dar-
umb nit ze peinigen/sunder des
zeloben sey. Darumb merckend
was jch euch sage.

¶ Es was in der stat rymel ein reych kauffman an gůt vnd gelte der het auß der massen ein schönes weyb/ vnd on masse vmb jrer grossen schöne willē eyfern ward. jr vor andern mannen besorget. kein ander vrsach nit enhet. dañ das er jr on masse wol wolte vnd lieb hett. Sy sauber reyn vnd mit kleider vnd klein et schon hielt. Auch sy sich stäcz zů seinē willen fleisset. vmb eins sollichē willen er meinet ein yetlicher ander sy als er liebe hette. Vnd wie sy jm zů seinem gefallen ze lieb wurd also sy auch eynem andern thet/ Das warn alles zenichte vnd vnweisen mannes gedanck vñ argnmēt Sein eyfern was als groß/ das er solliche hůt thet vnd die gůten frawen so streng vnd hert hielt. dz villeicht manchē man der in den tode verurteylt was ye gethō ward/ laß wir steen das sy geen kirchen oder auff hochzeit hette geen mügē Ich sprich sy endorste den fůß nit für die thür setzē noch an kein fenster geen. noch vmb keiner vrsache willen auß dē hauß sehen. Ein sollichs pracht jr ein streng hert leben / vnd so vil mer wo sy sich solichs des jr man besorget vnschuldig sahe/ Doch nach etlicher vergangen zeit do sy sich den man also herte halten sahe/ jr gedacht vñ fürnam syn czů finden jr freūde vnd lust zegebē. Damit was jr der man vnd eyferer thet jr rechte thet/ Nun mocht die gůt frawe in keinē weg an kein fenster geen noch wege hett sich in liebgen yemant zů erzeigen der sich jrer liebe vnderfangen hett. Nū jr wol wissent was. das in dem hauß neben jrem hauße etlicher hübscher junger wonet. Jr gedacht cze süchen ob sy yndert in der mauren die czwyschen jrem hauß vnd andern was ein loch finden möchte/ do durch sy also lang sehe piß sy der jungen einē von dem hauß sehe vnnd der jr gefiel mit dem reden vnnd jm jr liebe huld vnd gůten willen geben. vnd in zů jrem willen pringē möcht/ wo er des willig wer vnd je huld nemen wölt. damit sy sich zů zeyten in freüntlicher

liebe bey jm finden möcht / vnd
einem sollichen jrem ellendē lebē
ein klein möchte püß thon / vñ
als ander frawen jr zeit vertrey
ben · also lang biß dem man sein
eyfern vergieng vnnd ein teyle
außschwiczet · Zů hand nach so
lichem jrem bedencken wenn der
man nit zehauß was an d̄ mau
ren beider heüser süchen gienge ·
do sy pald an genůg verporgē
ende zů jrem gelück in der mau=
ren ein klunsen fande · dye durch
die maurē auß in das and̄ hauß
gienge · durch die sy wol erkant
das an dē selbē ende ein kamern
was / jr wol gedacht in der selbē
kamern ein junger von dē hau=
se genant philippo wönen solt
Vnd wo dē also wer all jr sach
schlecht vnd richtig wäre / Vnd
durch eine jre meyd d̄ sy getrau
en mocht die vmb jren willenn
leyd trůg erforschen vnd spehē
ließ vnnd fürwar fand · das die
selbig kamern darei die klunsen
gienge des jungen philippo ka
mer was / darinn er aller alleine
schlieff / vnd das loch der maurē
so dick besehen gieng / das sy den
jungen in der kamer ersach · vnd
zů zeitē wenn sy in / in der kame
ren vernam kleine steinlein dur
ch das loch ab in die kamer fal=
len ließ · vnd das so vil thet das
einest der jung zů der maurē gie
ge vmb wunder cze sechen was
doch die steinlach fallen machet
dem die fraw als pald sy in er=
sehen hett mit nyder stym rüffet
vnd er als der sy an der red vñ
stym erkant het / jr antwurt vñ
sprach · Fraw wes begerent jr /
vnd sy als die zů der stund gůt
weyl vñ zeit het jm alle jr mey
nung öffnet / alle sach zů wissen
thet · Des der edel jung on mas=
sen wolgemůt vnd fro was · zů
hand auff seinem teyle das loch
der maurē weiter machet / doch
in söllicher maß das es von nye
mant gemercket wurde / Do sy
beide täglich jr gesprech mit ein
ander hetten · ein ander angriffen
die hende einander puten / Doch
vmb des eyferers grosser hütte
willen nit anders begünnen mo
chten · In söllicher zeit die heyli=
gen weinachtē sich nachtē / Die
jung fraw zů dem mann sprach
wo es sein gefallen wer sy gern
an dem heiligen morgen wölte
gen metten geen · sich peichtē vñ
zů gocz tisch geen als dañ ander
cristen menschen thon / Der ey=
ferer zů jr sprach · fraw wz sünd
hast du begangenn das du dich
wilt peichten · Nun wie dunckt
dich sprach da die fraw / meinst
du das jch heylig sey darub das
du mich versperret heltest / Es ist
versechlich jch sey eyn sünderin
als die andern person die auf er
den lebē sein / Aber jch will dir jr
mit sagen dañ du bist kein prie=
ster nit / Vmb diser wort willen

der eyferer noch vil mere dann
vorleyfern warde/vnnd jm ge-
dachte weg zesüchen der frawen
sünde czů vernemen vnnd pald
bedacht hett/wie jm ein sölliches
on der frawē wissen möcht kůt
werden/Zů der frawen sprach·
er jres kirchen geen vnd peichtē
wol ze frid wer·nur in dem na-
men gotz giengc wenn sy wölt·
Doch in kein ander kirchen gien
ge dañ allein in jre capellen vñ
jrem cupellan piechtet/ob wen
er jr·sy peicht zehören gebe·vnd
das sy frůe zů der peicht giengc
vnd zehand darnach wider czů
hauß kem Die fraw ließ sich be
duncken sy des mannes syn vñ
meinůg den merern teyle vernō
men hette/czů jm sprach·wie sy
das geren thon wölte/ Do nun
der heilige morgen vnd die zeit
zů metten zegeen kōmen was/
Die fraw frůe auff stůnd sich be
reytet vnd nach des manns ge
pot gen kirchen giengc /Der ey
ferer auff dem ander teyle auch
in die kirchen kam·vnd mit dē
capellan der kirchen verporgen
sein ordnung gabe /was er der
frawen halben thon meinet·vñ
pald des pfaffen rock cappann
vnnd korocke anleget/die cap-
pen vmb sein halße gewickelt
als dañ gemeinklichen der prie-
ster gewonheyt ist·Ein wenige
die für sein gesichte gezogen vñ
sich in dē kore nider in einē stůle
setzet·Do nun die frawe in dye
kirchen kam nach jrem capellā
fraget·Der pald zů jr kame vñ
vernam das sy sich wolt peich-
ten/zů jr sprach·er zů der stunde
nit geschickt wer peicht zehören
aber er jr einen andern an seiner
stat geben wölt/pald giengc vñ
jr den eyferer gabe ·Der sich so
wol nit verpergen mochte·das
er von jr nit erkant were/do dz
die fraw sach vnd vernam mit
jr selbs gedacht·Des sy got lo-
bet das der vō einem eyferer so
pald ist zů einem pfaffen wor-
den/doch laße nur mich mitt jm
schaffen/ich soll jm geben das er
süchen geet·Vnd des keinen ge-
leichen thete noch sich merckenn
ließ·sunder sich palde czů seinen
füssen nyder sencket· Anhübe in
dem namen gotz jr sünde zekla-
gen·Der eyferer het etliche klei-
ne steinlein in den mund genom
men die in in dem reden jrren sol
ten/damit er in dem fragen von
der frawen nicht erkant wurde·
dann in allen andern sachen sich
verenderet hette · Darumbe on
zweyfel mainet er von jr nicht
solt erkāt sein·Nū die gůt fraw
vnder andern jren worte jm ge
saget hett wie sy eelich were·vñ
einen eeman hette· Vnd da bey
jm saget wie sy einen pfaffen lie
be hett vnd er alle nacht mit jr
schlaffen kem·Do das d eyferen
vernam in nicht anders daucht

dañ wie jm ein schwert sein her-
cze durch gieng/vnd wer nit ge
wesen das er fürbaß begert czů
wissen·er hette das peicht hören
steen lassen vnd wär daruon gā
gen/In dē er sich selbs überwā
de vnd still siczen beleib/vnd die
frawen fürbaß fraget/zů jr spr-
ach·nun wie bekumpt das·leyt
nicht ewer eeman bey euch/die
fraw sprach/ja herr·der eyferer
sprach/nun wie mage dann der
pfaff bey euch ligen/herr sprach
die fraw/jch weiß nit mit was
kunst er dz thůt/Es ist kein tür
so wol nit verspert wenn er dar
kompt das er die nicht auff thů
vnd wēn er an mein kamertür
kompt/ee das er die auf tůt vor
etliche wort spricht In dē mein
man alwegen entschlafft/vnnd
als pald er in entschlaffen ver-
nympt die kamertür auff thůt
eingeet vnd sich zů mir legt·dz
felt jm nymmer/Do sprach der
eyferer/fraw das ist übel vnnd
nit wol gethan·vnd jr wert eu
ch eins sölljchē erlassen·Die fra-
we sprach·Herr des gelobe jch
nit zů thon dann jch habe in ze
lieb/so mage jch euch kein půße
sprechen sprach der eyferer·Die
fraw sprach dz ist mir leyd/dañ
jch bin nit czů euch kōmen euch
lugen zesagen/dañ möcht jch es
gethon jch sagt es euch·Do spr
ach d eyferer/fürwar fraw mir
ist vmb euch von herczen leyde
das jch euch also sich eůwer sele
verdampnen/Aber jch soll mich
euch zeliebe můen vnd besunder
gepete in ewerm namen zů got
thon·die euch villeychte wo es
gottes gefallen ist helffen möch-
ten vnd will euch zů zeyten mei
nen clerico schickē/do bey jr mi-
ch wissen lasset ob euch mein ge
pet geholffen hab/wer deñ sach
das euch mein gepete geholffen
hett·so wölt jch fürbaß got stä
cz für euch pitten·Zů dē die fra-
we sprach·Des sölt jr nit thon
jr sölt mir nyemant zehauß sch-
icken/dann wo mein mann des
war nem/er eyfert also sere das
jm alle welt nit auß dem haubt
prechte od jr ander sach halben
zů mir schicket·vnd jch het von
jm in disem jar kein růe·Der ey
ferer sprach/fraw des habt kei
sorg·dann jch soll söllich wege
halten·das jr von jm in keinem
argem sölt verdacht werdē·die
fraw sprach/traut jr das zů thō
so bin jch sein wol zefride·das jr
thůt was euch lieb ist·Mitt di-
sen worten jr peychte endet·dyr
půß enpfienge/auff stůnde vnd
meß hören gienge·Der eyferer
in seinem vngelücke·geschwol-
len auff stůnd·des pfaffen gewā
de gieng auß zů ziechen vnd sich
heym ze hauß fügen·Vnd bedē
cken ward wie er dē pfaffen bej
dem weyb begreiffen möcht·da
mit er einē vñ andern pöß spile

zů richten möcht/ Die fraw na-
ch der meß zehauß kame/ in des
mans gestalt wol vernane/ dz
sy jm ein pöß jar geben het· vñ
er so er best mochte was er ge-
than het verparg· vnd nam jm
für die nächstē nacht an ō hauß
tür ze warten ob er den pfaffen
wann er die thür auff thet mö-
chte begreiffen/ vnd jm sein hau
te wol schlachen/ Zů der frawen
sprach do der abent kōmen wz/
er müst die selben nacht anderß-
wo essen vnd schlaffen · Darūb
sperz wol alle thür sunder dye
haußtüre vnd die mitten an der
stiege vnd die kamerthür nicht
offen vergisse· vnnd wenn dich
zeit duncket so gee schlaffen· die
fraw sprach sey jm namen gotz
Do nun der man wege gangen
was vnnd sy all thür gar wol
verrigelt het vñ zeyt daucht zů
dem loch der mauren gieng/ dem
allerliebsten zů jr ze kōmenn ein
zeichē hab/ der schnell zů dē loch
kam· dē sy als das sich des ma-
len ergangen vnnd czwischen jr
vnd des eyferers verloffen hett
saget/ Vnd wie er jr zů versteen
het geben auß zeessen vnd schlaf
fen· Aber zweifelt nicht er sey in
dem hauß oder vmb das hauß
zesehen ob yemant heint zů mir
kom· Darumb deücht mich vñ
wer mein gefallē du kemest hei
nacht zů mir vnd nemest dē we
ge oben über das tach des hauß
do du mich zů mer malē gesehē
hast das har an der sunnen plei
chen· damit wir vns mit freūdē
heint bey einander finden mügē
Der jung zů der frawen sprach·
fraw zů ench zekommen pin ich
willig vnd last mich da für sorz
gen· Do nū die finster nacht kō-
men was· der man wol gewap
net sich in die hůt setzet/ des pfa
ffen der czů der frawenn kōmen
solt wartend· vnd sich vnden in
dem hauß nahent bey der thüre
in ein ōde kamern verporgenn
het/ vnd die fraw alle thor vnd
thür weidelich verspert vñ ver
rigelt hette/ sunder die an mitter
stiegen· dō mit ō eyferer hin auf
in das haust mit kōmen möchte
vñ do beide lieb zeit daucht sich
zů einander fügten/ gepette gien
gen/ jr freūde mit einander hettē
also die selben nacht miteinanō
der liebe spiltē Do nun der neūe
tag angieng der jung sich wider
zehaußе füget Der eyferer übel
gemůt vnnd traurig als der da
die ganczen nach vngeessen vnd
vngetruncken an der küle gestā
den was· vō frost mer tode dañ
lebendig des gutten pfaffen ge-
wartet hett/ Doch do es gegen
dem tage giengе er das wachen
nicht mere vertragen mocht· in
ein andere kamerer vnden in dē
hauß schlaffen giengе· Do er au
ch piß auff gutte tercz zeit lage
vnd schlieffe/ vnd nun alle thür

geöffnet warn. er des geleichen
thet als ob er vō anderßwō her
kem/ auff über die stiegen gieng
sich zū tisch setzet vnd aß. Nach
dē er einen jungen schüler in for
me als ob es des pfaffen dē dye
fraw gepeicht hett clerico were
zū jr schicket. vnd die frawē fra
gen ließ/ ob der als sy wol west
mer kem. Dē die fraw antwort
als die des mannes poßheit ver
nam vnd den schüler wol kant
sprach/ er wer die vergangē na
cht nit kōmen/ vnnd wo er also
thet er jr villeycht auß jr gedā-
chtnuß kem vnnd sein vergeß/
wie wol es wider jrē willē wer
sein zū vergessen. Nun was ma
ge jm der groß eyferer nur gedē
cken/ so er der frawen antwurte
vernympt/ Er stūnd vil manch
lange winternachte des pfaffen
ze warten/ In dem die schōn fra
we vñ der jung jr freūd ō liebe
eins von dē andern namen. Do
ch nach sōllichem langem wach
en der eyferer sōllicher mūe nitt
lenger vertragen mocht/ Eines
tages mit ser betrūbtē anplick
die frawen fraget was sy dem
pfaffen an dem heiligen morgē
gepeicht hett. vnd was das be-
deūt das sein clerico so dick czū
jr kām. die fraw sprach. sy wōl
te jm dauon nit sagē dañ es we
re nit zümlich/ Der eyferer spra
ch/ du zenichtes pōses weyb. nū
weyß jch doch alle deine gesch-
āfft vñ was du jm gesagt hast
Nun wille jch ye von dir wissen
wer der pfaffe ist. den du so gar
lieb haß/ vñ der durch sein küst
alle nacht durch versperte tore
ein geet vnd bey dir leyt/ ob du
müst mir dei leben gebē do wiß
dich nach czū richten/ die frawe
jm antwurt vnd sprach. Es we
re nit war sy het keinen pfaffen
lieb. Nun wie ist dē ist es so pal
de vergessen/ sprachstu nit also/
vnd also zū dem pfaffen ō dich
hōret. Du sagest geleich als we
rest du selbs do bey gewesen sp
rach die fraw/ vnnd nit als ers
dir gesaget het. es ist war jch sa
get jm gar wol was mir ebē zū
sagen was. Der eyferer sprach.
Nun wollan sage mir were ist
der pfaffe vnnd thū das pald.
Die fraw lachend zū jm sprach
Es thūt mir in meinem hertzen
wol. das ein man ō sich vō einer
schlechten frawen anfüren lasset
als man den ochsen bey den hōr
ner in die fleischpanck thūt/ wie
wol du nye weiß warest sieder
her du dir dē pōsen geist des ey-
feren in dein gedanck vnnd ge-
mūt on alle vrsach namest vñ
ye einfeltiger vnnd torheter du
bist so vil sich mein ere mynde-
ret. gelaubstu mein gütter man
das jch plinde an den augen sey
als du bist. fürwar neinich. dañ
mit meinem sehen jch dē pfaffen
gar wol erkant der mich peicht

höret· vñ weiß das du d̄ selbig
warest/ Darumb jch mir fürnā
dir zů geben das du von mir sů-
chen giengest· vnd dir das sagē
das dir nit liebet/ Aber werestu
ein weiß man als dich duncket
du seiest du hettest nit die heym
lichkeyt deiner erbern frawenn
durch söllich weg gesůcht vnnd
on alle arge gedancke wol söl-
test vernōmen haben/ Das das
on zweifel das jch dir saget nit
war were· Jch saget dir wie jch
einen pfaffen liebe hette/ warest
du nit der selbig den jch/ nit vn-
pillich ist lieb habe/ Mer saget
jch dir wie er all thür auff thete
vnd jm kein thür meines hauß
verspert wer· wann er czů mir
schlaffen kām· Nun sage mir du
gůter man weliche thür vnsers
hauß ist dir ye versperet gewe-
sen wann du zů mir hast kōmen
wöllen/ vnd als offte du deinen
schůler zů mir schicktest/ entpot
jch dir nicht du wärest bey mir
nit gewesen· Nun was ze nich-
ten mans magst du nur sein daz
du dich die falschen vntugendt
des eyfern hast überwinden vñ
so schentlich plenden lassen· vnd
du pist des nachts in dem hauß
verporgen gelegen vnnd hast
wöllen zů versteen gegē anderß
wo zů schlaffen/ Jch sag dir das
du abe von deiner einfeltigkeyt
laßest vnd würd zů einem man
laß dein eyfern vnd pöß gedan
cke/ damit du nit yedermans ge
spötte seiest/ die dein torheit ver
nemen/ Jch sprich vnnd schwer
dir des zů got vnd allen heiligē
kām es mir in mein syn dir dye
hörner zemachen vnd auff secz
en· vnd hettest du hundert augē
als du czwey hast jch sölt dich
dey in allen plenden vnd meinē
willen ein genůgē thon on dein
wissen/ Den pösen eyferer wol
daucht die fraw jm die watheit
gesagt hette/ sich gancz beschä-
met sahe vnd on ander red vnd
antwurt Die frawen weyß frū
me vnnd erber hielt/ so jm erst
wer eyfern not gewesen/ Er si-
ch des gancz ab thete/ als do er
sein nit not was vnd sich on vr
sach aller darinnen verwickelt
hette· Also die weiß fraw gnůg
gůt vrlaub het jr freůd ze nemē
jren půlen vnnd liebhaber nicht
mer über das dach als die kacz
en ein zů jr kommen thet/ sunder
züchtigklichen zů der haußthür
auß vnd ein geen schůff/ mit jm
jr freůde vnd lust der liebe zeha
ben·

¶ Wie lisebetta bey lioneta jrē
půlen ist· Die vō her lamprecht
dem ritter auch liebgehabt wz
zů der selben stůnde auch zů der
frawen kam· mit jr freůd ze ne-
men· vnd die weil sy beyd in söl
lichen freůden steen der frawen
man zů hauß kompt· vnnd die

frawen den ritter mitt plossem schwerte in der hande über dye füegen ab weißt vngeredt auff zů roß sitzet wege reyt vnd der frawē man leonetto selbs heim beleyt.

Nt masse frawē sia metta newe fabel den frawen vñ auch den mannen gefallen hat alle vrteylten wie die frawe dem eyferer recht gethon hette/ In dē der künig frawē pampinea sein gepot thet. die anhübe vnd sprach/ Es sein jr vil die sprechen vñ haltē. die liebe den menschen jr synn vnd vernunft nēme vnd mach sy zů torn/ Ein sollichs mich dunckt ein einfeltige red sein/ sich ser ring an synnē beweisen als jr vernemen sölt

¶ In vnser wirdigen state dye alles gůtes vol ist. was ein edele junge fraw eines ritters/ genůg reych redlich vnnd in dem regiment gar ein fürnemer man Vnd als sich gar offt begibt dz der man nicht alwegen einerley speyß nyessen mag vnd zů zeyten was neües begerē ist/ Vmb des willen dise junge fraw von jrem mān zů pette mit gar wol nach jrer notturfft ein genůgen geschahe. vnd darumb sich eins jungen hübschen knaben vnder wand/ der jr czů sollichen sachen liebet vnd gefiel. vnd was mit namen genant leonetto. In dē sy auß inpeünstigem herczen in liebe enzündet. Vnd wie wol er nitt als von hochem geschlechte was als sy/ doch czů jr mit myn der liebe hett als sy zů jm. Vnd als euch dann wol mag wissent sein wenn die czwů partey eins sein. das ein sollichs gar seltenn erget on verpringung der werche wo sy bereyt sein vnd nach gantzem jrem willen ein genůgen zethon. des nitt lange zeyt vergeen mage. Also dye junng fraw gůtt zeyt mit dem jungen knabē jr freůd hett. in sollichem sich begabe. Das eyn ritter der mit dē namen genant was herr lamprecht vmb der selbē fraw en grosse schōne willen czů jr in liebe enczündet. Vnnd darumb

das er als ein vnrüchtiger man
wz da bey etwz bedacht die fra
we die in in keinen weg mocht
liebe haben/vnd er sy in keinen
weg rüen liess·stäcz sein potsch
afft mit grossem verheissen bey
jr hett·aber sein ye kein genade
haben wolt·des er sich betrübē
ward vñ gen jr in zorn fiel /sich
mechtig vernamе/darüb wo sy
jm nit zů willen wurd/ er jr tro
et sy zu schanden zemachen Des
sich die fraw bekümern warde·
forcht enpfiengе/sich gen jm er=
gabe vnd seinen willē thet/ Nū
eins tags die schön fraw die li=
sabetta genant was für die sta
te auff jren hoffe ettlich tage in
kurczweyle steen gangen was/
vnd an einem morgen jr man et
lich meyle von dannen geritten
was/vnnd des selben tages nit
meinte ze hauß zekōmen/ Jn dē
die fraw nach jrem liebē leonet
to schicket/das er keme·dann jr
man wer auß geritten/ Der sich
nit samen liess· freülich vñ wol
gemůte pald kame/mit einand
jr freůd hettē/Jn dem der ritter
der auch sein heymlich spehe der
frawen nach hielt vernam das
der frawen man außgerittē wz
allein auff saß vnd zů der fraw
en reyt vnd do er an der frawē
porten kam freülich anklopffet
des der frawen meyde war ge=
nōmen hett/pald zů der frawen
in die kamern lieffe/ die bey jrē
leonetto zů pett was/Jres her=
ren lamprechts kōmen in geheī
zewissen thet/wie er allein an d
porten were·Des sich die fraw
alle betrübet/ doch dē jungē jrē
lieben leonetto pate das er sich
nit verdriessen liess ein wenig ze
verpergen hinder den fürhange
des pettes·als lang biß herlam
precht wider weg ritte·Leonet=
to der sein selbs nit mynder als
die fraw besorget sich bald ver
parg·vnd die fraw mit d meid
schůff das sy dem ritter das tore
öffnet·vnd er pald abe vō dem
rosse/sein roß anpand/auff über
die stiegen gieng/vnd die schōn
fraw jm entgegen kam/vñ gar
mit freülichem anplick liepliche
empfieng·in fraget was er süch
en gienge/Der ritter sy freüntl=
lich halset vnd küsset zů jr spra
ch·mein allerliebsten frawe jch
vernam das ewer man nitt czů
hauße was/darumb jch kōmen
pin mit euch freůd zehabē/ Mit
disen worten miteinander in die
kamer giengen/die gar wol ver
sperten beyde miteinander nach
des ritters willen jr freůde hettē
Doch nit lang vergieng in sölli
chem steen on allen gelauben d
frawen sich begab das der fra=
wen man wid ze hauß kam/des
der frawen meyd ee dañ yemād
anders ee er zů dem hauß kame
wargenōmen het·pald liesse vñ
das der frawen czů wissen thet·

wie jr herr wider kõmen wäre·
vnd ín dem hoff nun abgesessen
wer/ Do das die fraw vernam
alle erschrocken als die do zwen
jre pülen ín dem hauß het/ vnnd
den ritter nit zů verpergen west
vmb seins pferds willen das ín
dem hoffe angepunden stůnde/
darumb sich tod sach· Doch sich
pald ab dem pett warff vñ sich
schnelles ratz beriet zů dẽ ritter
sprache· Herr wölt jr mir wole
als jr dann sprecht vnd auß sor
gen angst vnd nott erledigẽ/ so
thůt pald als jch euch sage/ Ne
met pald ewer plosses schwert
zů ewern henden· vnd mit zornī
gẽ angesicht über die stiegen ab
geet/ vñ nit anders sprecht dañ
allein/ jch schwer zů gott jm das
nit zů vertragen· er soll mir czů
teyl werden· vnd ob euch mein
man was fraget· gebt jm wed
red noch antwurt· nicht anders
thůt dann als jch euch befolhen
hab/ sitzt auff zů roß vnnd reyt
weg/ Der ritter der frawen red
vernam/ das zethon willig wz
das ploß schwert zů seinen hen-
den nam/ aller von zorn ín seinẽ
angesichte feüre was· doch das
mer von der arbeit die er auff dẽ
pett mit der schönen frawen be-
gangen het dann von zorn sein
mocht· vnd als jm die fraw ge
pot er thet/ vnd der frawen mã
ín dẽ hoff nun ab gesessen was/
vnd das fremd roß gesehen hett
ín wunder name· mit dem über
die stiegen auff ín das hauß gien
ge/ vnnd dem fremden ritter an
der stiegẽ mit dẽ plossen schwert
vnd den worten als jr oben ver
nõmen habt bekame· Das den
noch vil fremder nam· dañ das
roß ín dem hoff zesehen· zů dem
ritter sprache/ Herr lamprechte
was bedeůt das· wer hat euch
widerdrieß getham· Des jm der
ritter kein antwurt gabe/ dann
allein bey got schwůre· er wirt
mir anderßwo zů teyl· mit dem
auff saß vnd wege reyt/ Der er
ber gůt man auff über die stiegẽ
gieng die frawen alle erschrockẽ
vor der kamertür steen fand/ zů
der er sprach· Fraw was bedeů
tet das das jch da siche/ das herr
lamprecht mit dem plossen waf
fen also übel ze můte über vnser
stiegen ab geet/ was hat er hín
nen zů schaffen gehabt/ wẽm tro
et er so zornigklichen Die fraw
dem man antwurt/ vnnd damit
leonetto der hinder dẽ pett ver-
porgen was jr reden vernem si-
ch vnder die kamertür hielt vñ
sprach· Awe lieber man jch hett
alle mein tage nye so grosse for
chte· als jch auff dise stunde ge-
habt habe· Hierein kame yetz
und ein junger geloffen jch en-
weist nicht wer er ist· Dem herr
lamprecht mitt grossem troenn
vnnd plossem schwert nach wol
get· vnnd da czů seinem gelücke

vnser kamern offen fand· aller zittern zů mir sprach· Frau Ich beuilhe mych eüch vmb gottes willen· Ich besorg des tods wor eym ō mir nachuolget· In dem ich auff stůnd in zů fragen wer er wär was jm geprächt· In dez herz lamprecht über die süegen auf mit plosser wōre gelauffen kam· spricht vnd fraget wo ist der gotz verrätter vnd bōßwych te· do jch das vernaz· mich vn der dye kamer thür stellet· Do jch sein mainung vernā/ jm das widerredet/ noch hinein zů geen verhenget· Vnd da er sahe das es mir wider wz mein schonet/ vnd nit hinein sunder wid über die süegen ab mit den wortē als du vernōmen hast giengc· Ich frau wiewol hastu thā sprach der man· Es wär vns ee schāde gewesen dann nit· Wär yemād in vnserm hauß ertōt worden· Vnd herzn lamprecht tätt übel vnd vnrecht in vnser haus mit plossen waffen zekōmē· Darna che er die frauen fraget wo d jū ge wär· Die frau sprach· sy we ste nit wohin er sich verporgen het· Der frauen man der auch ei ritter wz dē jungen rüft vnd sp rach· Gang her für wo du byst güter junger/ hab kein sorg· der jung der beyder red wol vernō men het aller erschrocken als d i forcht vnd angst wz/ darnache herfür gieng· Zů dē d frauen mā sprach/ als der in wol kannt/ sa ge mir Leoneto waz hastu mit herzn lamprecht zů schaffen· der jung sprach· Herz jch hab nichs mit jm zeschaffen/ dann allei jch mir gedenck er hab mich für ey nen andn ersehen/ od er sey nitt bey synnē/ dēn als bald er mich von ferre ansichtig ward/ er na ch dem schwert grif vnd sprach Ey du verräter du můst sterbē von meiner hand· Do jch das v nam jch stůnd nit zů fragen wz die vrsach wär/ sund so jch best mocht die flucht gab vnd zů al lem gelück eür thor offen fand Vnd durch genad eür frauē jch jm entgangen bin· Nun wol an jm namen gotz sprach d frauen man du pist grossem vngelück entgangen/ doch hab kein sorg mer jch sol dich on schaden hey me belaiten/ darnach wiß zů sů chen wz er von dir haben will· vñ da sy geessen heten/ in zů roß saczt mit jm in die stat rait/ hei in sein hauß belaitet· vnd leone to durch anweisung d frauwē desselben aubents mit herzn Lā prechten redet/ jr ordnūge gabē damit d ein den andn nit mer jrz te/ auch mangerley red d frauen halb vmb die wege giengē· do ch d frauen man darūb sich key nes argen gen jr vdacht/ Noch das jm von jr getan wz nie mer

cket noch des war nam.

¶ Wie herr ludwig frau beatrice sein grosse lieb öffnet. Vñ die zů wissen tůt. vnnd wie die frau jren man der giani genänt was in jrẽ form vnd gestalt in den garten sandt. In dem herre ludwig beÿ jr liget nach dez wů jr auf steet in den gartẽ geet. vñ giano sein haut mit truckẽ streichen vol schlecht.

DJe schnäll vnnd behent fürsehung frawen lisabeta von d̃ gantzen gesellschafte mit grossez wůder gelobet wz. Vnd frauen philomena die des küniges gepot empfangen het anhůb vnnd sprach. Jr liebẽ frauen jch seÿ sein dann betrogen/so ist mein maÿnung eůch als ein schöne schnälle vnd behende historj zů sagen. als die gesagt gewesen ist. Darumb sölt jr wissen. ¶ Zů parisij ein edel mã wonet von gepurd auß vnser stat/d̃ auß armůt czů eÿm reichen kaufman worden wz/der het von seiner haußfrauwen ein ainigen sun der wz mit namen genannt Ludewico Der dem adel vnd mit kaufmãschatz nachgiẽg. noch sein vater jm zů kaufmanschatz maint prauchẽ. sunder zů allem adel schickt. vñ darzů hielt an des küniges von franckreich hof ein fürnäm junger wz/da er vil adels vnd gůtt sitten gelert het In söllichẽ seim also steen sich begab das etliche ritter vom heiligẽ grab über möre kömen waren/mit den her Ludewig von schönẽ frauen in frãckreich vnd in engelland zů redkã. vnd auch von andern. Vnd einer von den rittern sprach. lÿeben herrn jr sagt von schön frawẽ auß disen landẽ/so sprich jch als ferr jch über land vnd über möre gefaren bin. vñ als vil mãge frauen jch mein tag ÿe gesahe/sahe jch nie kein die da frawẽ beatrice von boloni mit schöne het geleichen mügen/die selbig schön frau wär eins weib d̃ wäre genänt gian gallucz/des sich all sein gesellen die sÿ mit jm gesehen heten concordierten vnd

sprachen er saget die warheyt.
Dise wort der jung her ludwig
gemerckt het/d noch keinerley
lieb versucht·in als grosse liebe
vnd begir entzündet die frauen
zů sehen vnd erkennē/das er an
keinerley dann allein an sy ge-
dencken mocht·Vmb des willē
jm gantz fürnā gen boloni czů
reyten/die schönen frauen anse-
hen vnd da zů wonen wo sy jm
gefallen wär·Vnd bald seynez
vater zů versteen gab wie er zů
dē heiligen grab vmb die ritter
schaft wölt reytten·Des jm der
vater mit grosser seiner můe v
gůnd jm sein vrlaub gab Do er
nun des vaters vrlaub empfā-
gen het/mit etlichem knecht auf
zů roß saß vnd gen boloni rayt
Vnd nach dē jm von dē gelücke
bereyt wz/er die frauen an dē er
sten tag da er dar kam an einez
jrem vēster steen sahe/d ye jn zů
tausent malen schöner dauchte
dann er gelaubet noch gemaint
het/vmb des willen in vnmäß-
sige lieb gen der frauen entzün-
det ward·Vnd sein hertz gantz
in lieb enprennt·Jm fürnā von
boloni mit zekōmen als lāg bis
er jr lieb vnd huld erworbē het
mit jm selbs bedencken warde/
jr huld zůgewinnē wes er sich
halten wölt/dann all ander syn
vlorn wären/vnd gedacht wie
er jres mānes knecht vn diener
werdē möcht/on zweifel jm all
sein anschlege für sich geen sölte
vnd jm werden wes er begeret·
Nach söllichem bedencken roße
vnd harnasch vkauft/sein knā
chte auch zů herrn tät·vnd in v-
pot niemād zů sagen wer er wä
re/noch keins geleichen tätē als
ob sy kein kuntschaft heten·vn
den namen ludwig verkert·vn
sich hanichino nannt·vnd zů dē
wirt dabej er zů herberg lag sp
rach·wie er gern eim erbern mā
dienen wölt/ob er yemant wy-
ste vnd verhanden het dē er füg
lich wär vnd dienen möcht/daz
wölt er freüntlich vmb in v die
nē·Der wirt sprach·er wölt es
gern tůn dann ich sihe dich in sö
lichem form das dich ein yecklý
cher erber man sol gern in seym
hauß haben/besund einer d ist
in diser stat d ist genānt giano/
d helt stäts vil mangen deynes
geleichen/mit dē ich von deinen
wegen reden will·vnd wye der
sprach also er auch tät Zů herrn
giano gieng/mit von jm kā bys
er den jungen zů jm pracht vnd
verdinget het·Vnd so hanichi-
no beldest mocht i das hauß kā
die schönen frauen zů sehen/dar
uon er besunder freüd het/mitt
gantzē fleiß jr anhůb zů dienen
Vnd der herr seins dienen ob al
len seinen dienern besund gefal-
len het/groß lieb zů jm gewan/

jm ein werder knecht wz·er hiel
te sich in sölicher maß nit allein
dē herrn vñ der frauen mit fleiß
dienet/sunder all jr geschäft vn
der handen vnd in seiner gewal
te het·Nun eins tages sich bega
be das herr giano wz auß jagen
vnd vogeln geriten·vñ hanichi
no allein beÿ d frauen beatrice
beliben wz·Die seiner lieb zů jr
noch nit war genōmen het/wie
wol sÿ sein gůt sitten vñ tugēt
vil dick gelobt het/auf disen ta
ge anhůbe mit jm zů spilen den
schafzagel miteinand zů ziehen
Vnd hanichino der nit anderßt
begert dann zetůn jr gefallē die
frauen alle spil gewÿnnen ließ·
Des die frau jr groß freüd naz/
vnd in söllichem spilen allei bei
de beliben waren /all and frauē
vnd maid ÿecklichs in seym ge
schäft anderswo gangē wz· vñ
da sich hanichino also allein bej
seiner lieben frauen sahe/ ein sch
wär vnd erpärmklich seünffcz
gen jm von seinem herczen gieng
des die edel frau war nā· zů jm
sprach: wes entpricht dir hani
chino/thůt dir ande daz jch alle
spil gewÿnn·frau sprach hani
chino:/and vrsach vnnd grösser
geschäft seind meiner schwärē
seünffczen ein vrsach·Dÿe frau
sprach:/Nun sag mir hanichino
durch d lieb vnd freüntschaffte
willen die du mir tregst wz istt
die vrsach·Do sich hanichino al
so tief die schönen frauen manē
sahe/die er dann ob allen creatu
ren lieb zů der stund noch vil ei
grössern tät dann er vor gethä
het/vmb des willen in die frau
von newem bat das jm liebet jr
die vrsach seins seünffczens zů
wissen tůn/hanichino sprache:
frau jch besorg ser sage jch eüch
die vrsach jr nempt mir das in
übel auf·vnd fürcht: jr ein söll
ches fürbas prächt vñ nit allei
beÿ eüch beleiben ließ·Zů dē die
frau sprach·fürwar nain jch ha
nichino/jch dir es in keym argē
aufnemē noch dich keins übels
ÿdencken noch ÿemand davon
sagen so ser es dein gefallen ist
do sprach hanichino:/Frau seit
mal jr mir versprächt dz nit zů
pringen weÿter so wil jch eüch
es sagen·vnd mit zäherendē au-
gen zů jr sprach·Jr saget wer er
wär zů wissen tät vnd wz er zů
parisij von jrer schön vernūmē
het·Vnd wie er zů d selben stūd
zů jr in liebe entzündet wär·Vñ
wie er sich vmb jren willē zů jrē
mān für ein knecht vnd diener
ÿpunden het:/Nach disen wortē
die frauen auß grund seins her
czē in demütikeit freüntlich bat
wär es müglich vnd möcht ge
sein daz sÿ jm genädig wär·vñ
sich in jr ließ erbarmen·vnd jm
in söllicher lieb vnd verporgner

begir sölt zů willen werden· Vñ wo sÿ eins söllichen mit zů fride wär das zetůn das sÿ in dañ in dem stand darjnn er dann ÿecz und wär steen lÿeß/ vnd das jr liebet vñ gefiel das er sÿ lieb hete· O du grosse süssikeit bolonÿ er plůts/ des du allweg das lob vnd den preiß gehebt hast· Vñ von ÿemant weder seünffczgen klagen vnd wainen ÿe begeret hast sunder stäts allen liebhabeen du pist waich milt vñ in jrẽ dienst demůtige gewesen/ vmb des willen jch dich pillich loben mag· Nun in söllichem als jr vñnõmen habt die edel frau dẽ jũgen ernstlich ansahe/ jm alles dz er ÿe gesaget het gelaubet· vnd seiner bet sölich freüd vñ stercke empfieng/ das sÿ jm verporgẽ jres hertzen jr huld gab· vnd zů der selben stũd vmb sölicher empfanger verporgner lieb willẽ nit gelassen mocht seünfczẽ můste· vnd nach etlichẽ jrem seünffczen dem jungen antwurtt vnd sprach: Hanichino lÿebes lieb/ stee mit gůtem můt vnd frölich em hertzen· jch sag dir in gãtzer warheit/ das nie weder gab noch schanckung keines der vmb mich geworben hat es seiẽ edel od vnedel gewesen noch keÿn person die mir ÿe gůtz gÿnnett hab mir mei hertz in sölicher liebe erwaichen noch mich zů seim willen hab keren můgen: noch vermůgt haben das jch keinem mein huld hab vergůnnen noch geben wöllen· vñ du mit deinẽ wenigen züchtigen schönẽ worten mich mer dein dañ mein gemacht hast· Vnd sag dir des zů vnd bis des on zweifel das du mein huld vnd lieb gantz hast erworben: dir sÿ versprich vnd gib· Vnd ee die zůkünftig nacht vergeet du dein lust vnd freüd mit jr haben sölt· Vñ damit vnser beÿdet wil einer werd/ so gedenck dz du auf mitnacht seÿest an meiner kamerthür/ so wylle jch dir die thür zů d selben stũde öffnen· So ist dir wol wissendt an wellicher seÿtẽ des bedts jch lige/ da fůg dich in säll hi zů mir vnd ob jch schlief so weck mich so will jch dich des erfreüen des du an mich begern pist· vnd czů ainem zaichen freüntlicher liebe vñ du gelaubest wz jch dir versprich das das war seÿ· jch dÿr jetzund einen freüntlichen kuß an deinen mund der liebe geben will· Zůhãd sich jm an sei hals warf/ den mit jren armen vmbfieng/ lieplich halßt vnd kußt: desselben geleichẽ er sÿ tät· Mitt dẽ von dẽ spil liessen/ auf stũndẽ Die frau in jren gemach zů jren junckfrauen giengen· vñ hanichino an seins herrn geschäft gieng Vñ all stũd i tausent jar daucht

der vinsteren nacht mitt grössen
frewden wartet? In dem d̄ herr
von dem jagen kam das nachtt
mal empfangē het/ein klei mů
de enpfand mitsampt der frauē
zů bedt schlaffen gienge. Vñ als
die frau hanichino versprochē
het sÿ tät. vnd jm die kamer of
fen ließ vnnd er zů d̄ genannten
stund zů jr an das bedt giēg. vñ
jr sein hant mit grosser still auf
jr schnöeweÿsse prüstlach leget
vnd nit schlaffend sund̄ wachēt
fand/vnnd als bald sÿ sein em
pfand in bej seiner hand nā. Vñ
mit jren beydē hendē starck hielt
In dē bedt sich also lang hin vñ
her walglot das d̄ herr d̄ da sch
lief vom schlaf erwacht. Zů dez
die frau sprach. Herr giani Ich
wolt eüch nächt etwz neües ge
saget habē da daucht jr mich al
so můd das jch es vnderwegen
ließ/doch eins jch beger vō eüch
zů wissen? Nun sagt mir dz ew-
ch got bewar/wellichen vnd̄ al
len eüren dienern die jr jm haus
habt halt jr für dē eürē getrew
sten diener. vñ der eür hulde vñ
gunßt am maisten geweltig sej.
Giano zů jr sprach? Wz bedeütt
das frau das du jeczunt zů wiß
sen begern pist: ist dir das nit sel
ber kunt: jch maint es wär dÿr
als wol als mir wissen. Ich spri
che das jch nie keinē gehabt ha
be noch habe noch d̄ mir lÿeber
vnd werder gewesen seÿ als ha
nichino ist. Aber sag mir weÿbe
wz vrsach zwinget dich das zů
wissen des du mich fragest. Do
der edel junge liebhaber seÿnen
herrn entwachte v̄nam/zů mer
malen der frauen sein hand gern
genōmen het daruon zů fliehen.
Dān nach der frauen red er nit
anders versteen mocht dann dz
sÿ in betrügen vnd zů schanden
machē wölt. Aber die frau in sö
lichem form in gefaßt het das er
von jr on jren willen nit kōmen
mocht. Die frau dem mann ant
wurt vnd sprach. Giano dz wil
jch eüch sagen. Ich bī wol stäts
in d̄ mainunge gewesen darjnn
jr seÿt/vñ gelaubet jm wär als
jr mir stäts habt zů versten ge
ben. er trüge eüch grösser liebe
dann kein ander eüer diener. ab
er jch bin ÿe meiner mainunge
betrogen gewesen/dann als jr
an dem vergangen tag vogelen
geriten wart/vnd er allein beli
be zů haus. vnd da in zeit dauch
te sich des nit schämet an mÿch
meiner eren zů seÿm willē bege
ret. Vnd damit jr ein söllichs sel
ber secht/vnd an d̄ warheit vin
det/jch jm ein stund beschied zů
miternacht in vnsern garten zů
mir zekōmen da jch willig wär
seinen willen zethůn/do jch we
der sÿn noch willen hab hin czů
kommen? Darumb wölt jr die

treü eüres dieners aÿgentlichē
sehen vnd erkennē· vnd wer eü
ch mit treüen maint/so legt bal
de frauen klaider an· vnd nemp
te mein schlaÿer auf eür haubt·
vnd geet in den garten vñ bese-
hent ob er kōmen sej· Dann mir
zweifelt nit/ist es nit kōmen es
sol nit lang auß sein· Do giano
seiner frauen red vernōmen het
zů jr sprach· werlich das wil jch
gern sehen/bald auf stůnd/ so er
beldest mocht der frauen kleider
anleget· Jren schlaÿer auf seÿn
haubt nā in den garten gienge?
vnd vnder dem tannen paume
hanichino wartet· Vnd als bal
de ī die frau ausserhalb d̄ kamer
vernā auf stůnd/dÿe kamertür
wol verspert/ vnd hanichino d̄
die grōßten vorcht angßt vnd
sorge gehabt het die er all seÿn
tag nie mer gehebt het/dann si-
ch vil dick versůcht het d̄ frauen
zů entrÿnnen/wol zů tausendtt
malen jr huld vnd lieb verma-
ledeÿt het· zů der stund der frōli
chest vnd bas zemůt man war
de dann er ÿe mer gewesen wz·
Vnd da die frau wid̄ zů bedt kā
vnd jr gefallen wz/Hanichino
sich auß seÿm gewand zohe/bei
de miteinander die freüd namen
die dann sōlich lieb gewolichen
geben/als dann allen den kund
vnd wissent ist die es versůchtt
haben· Also lang zeit jrē wÿllen
beÿdenthalben ein genůgen tā-
ten· Vnd da die frau zeit daucht
den jungē schůf auf steen zů jm
sprach hanichino mein liebs lie
be? Nun tů als jch dir sag: nÿm
me zů dir ein gůten stecken/gee
jn garten da du nach dē du hast
vernōmen giano in meim form
vinden würst/vnd tů des gelei
chen als hetestu mein zů vnkeü
sche begert mich zů versůchē ob
jch meÿm mā ein getreüs weÿ
be wär od̄ nit· vñ schlahe giano
sein haut vol· schilt in vñ flůche
jm/jag in mit gůten trucken str
aichen zů haus mit scheltwortē
in form als wär jchs/ dauō dÿr
besund̄ nucz vnd freüd zů steen
sōl· Der jūg bald auf stůnd/ vñ
als jm die frau gepot er tät/pal
de mit eÿm gůten prügel in den
garten gieng· vnd da er nahentt
kā da giano sein wartet/vñ do
giano in ersehen het gen jm auff
stůnd vnd engegen kā/in form
als ob er in freüntlich empfahē
wōlt· Zů dem hanichino sprach
Ach du bōses falsches vntreüs
weib/maint jr dz jch meÿm her
ren sōlich vntreü beweisen wōl
der mich ob allen seinen dienern
lieb hat Jr seÿt mir recht kōmē
Jch will eüch an seiner stat den
lon geben des jr wirdige seÿtt/
vnd den stecken auf hebt den her
ren über den rucken schlecht daz
er schier wär zů der erdē gefallē

Do das giano vernam·on jchtt
geredt so er pest mocht gen der
porten des garten wercz die flu
chte gab/dem hanichino mit gů
ten trucken straichen stäts byß
in den palaßt nachuolget vnd
sprach·Eÿ jr zenichtes weib jch
sol es bis morgen meÿm herren
zů wissen tůn·Vnd so giano bel
dest mocht in die kamer lÿef·dē
die frau bald fraget ob hanichi
no wär in den garten kōmen·gi
ano sprach also wölt gott dz er
nie kōmen wär/dann als bald
er mich ersahe vnd mainet Du
wäreßt es/er mich mit eÿm stä-
cken vnd schleg also außgericht
hat/jch überwind sein in zweÿ
monaten nit·Er hat mir als üb
el zů geredt als böser frauen ÿe
getan ward/ werlich es näz mi
ch wol frömbd das jm wär als
du mir sagest/dann zů söllichen
sachen jch in zů getreü vnd frū-
me schäcz/aber er sol dich zů fre
lich gesehen haben/da er sölliche
wort zů dir sprach dich zů v̄sů-
chen/des lob jch got sprache dÿe
frau das er mich mit worten di
ch mit wercken v̄sůcht hat· Sei
ten mal jm dann allso ist/so soll
jch seine wort vertragen vnnd
mer mit mer gedult leiden mü-
gen dann du die werck tůn ma
gste? Aber seitmal er dir als eÿn
getreüer diener ist/so sol mā in
eren lieb vnd werd halten/alle
zucht vnd freüntschaft be weÿ-
sen? Der herr sprach/frau du sa-
geßt war·er ist aller ern wirdig
Vnd on zweifel gelaubt er dÿe
peßten vnd getreüesten frauen
vnd den getreüesten diener hett
aller welt? Nach dez herr giano
vnd die frau mit hanichino zů
mangem mal diser materi mitei
ander zered kamen·Vnd in d̄ v̄
lauffen sach vil dick genůg lach
ten? Also hinfür hanichinus vñ
die schön frau jr lieb mit mÿnn-
der vorcht vnd sorg prauchten/
vnd jrem willen der freüntlichē
lieb zů spilen ein genůgen täten
dÿe weil er sein wonung beÿ jr
het·

¶ Wie ei grosser eÿferer seÿ
nes weÿbes besorget vnd sÿ eÿ
nes nachtes jr selbs ein fadē an
die zehen des fůßes pand/dabej
sÿ vernämen möcht wān jr půl
zů jr kommen wolt/des d̄ mane
war nam: den selben jren půlen
mit plossem schwert zů dē haus
auß nachlauft·In dem die frau
ein ander frauen in daz bedtt an
jr stat leget·Dÿe der man da er
wid̄ zů haus kam gar wol sch-
lecht vnd jr die zöpf abschneit:
Nach dē zů des weibs průd̄ giē
ge? in über dz weib klagt: wz er
auch jr getā het/mit jm zů haus
pracht vñ nit war fundē dz er i
gesagt het/wid̄ in jn zorn vielē
jm sein haut vol schlůgen·

DIe wirdigen gesell
schaft gar frömbd
nam der schönen lÿ
stikeit die frau Bea
trix jren man zů be
trůgen jr erdacht het· Dobeÿ al
le on zweifel gelaubten das ha
nichinno vorcht on maß grosse
sein solt sunder da in die frau so
vest hielt vnd nit lassen woltt/
vnd dem man saget wie er jr zů
vneren vnd seÿm willen begert
het· in dē philomena schwig vñ
die küngin sich gen neÿphile ke
ret zů jr sprach/ daz sÿ fürbas sa
get· Die da frölich lachēd anhů
be vnd sprach Mein allerliebstē
frauen es wirt mir gar ein gros
se mů sein sol jch eüch als die an
dern getan haben mit einer hÿ
storj vnd schönen neüen fabeln
ein genůgen tůn· Doch jch hoffe
sölich pürde on ÿemant hilf wil
es got ab mir zeladen? ¶ Darū
be solt jr wissen das in vnser sta
te wonet ein reicher kaufman d̄
wz genannt Arrigo berlingere/
der in seiner einfeltikeit als dañ
heüt bej tag etlicher gewonheit
ist Zů eÿm edelman mainet zů
werden· Vnnd ein schöne junge
edle frauen zů eÿm weÿb nam·
jm gancz vnfůcklichen die waz
mitnamen genannt frau Simo
na/ die zů eÿm jungen der was
genānt rubert in vnmässig lie
be entzündet/ der selb jung sÿ lā
ge zeit vor gepůlet het· Des kūt
schaft sÿ zů gůter maß het/ aber
söllich kuntschaft mer on maße
prauchet dann villeicht pillichē
wz· Vmb des willen d̄ man wie
sich das begab ob er etwz gese-
hen od̄ vernōmen het der größt
eiferer ward aller welt/ seī auß
ziehen in kauffmanschaft vnder
wegen ließ/ allen seinen fleiß le-
get des weÿbes zů hůten· vñ in
dē bedt nÿmer entschlaffen wär
er het jm dann vor daz weÿb zů
bedt geen gesehen· Des die frau
ser traurige was jr groß peÿne
pracht/ dann in keinem wege si
ch beÿ jrem allerliebsten Ruber
to vinden mocht· Doch eines jr
gedacht einē sÿn zů vinden/ dañ
von jm stäts zů freüntlicher lÿe
be gefodert was· vnd auch czů

letßt bedacht das jr kamern vñ die venster auf die gemein strase giengen/nach dem wie d̃ man gar lancksaz entschlief/ aber so er entschlaffen wär das er lange vnd gar hört schlief. Darumbe jr fürnam jren ruberto nach miternacht so der man am stercko sten schlieff zů jr kõmen schaffen mit jm die weil der man schlieff jr freüd zů haben. vnd nach jrer alten ordnung. vnd damit sÿ v̄ nām sein kommen vnd von niemant mocht gehört sein wann er an das venster d̃ kamer kām sÿ einen faden zům venster außwarf/mit dē selben ort dz ertrÿche rüret vnd das ander ort vnder das bedt verbarge. vñ wān sÿ zů bedt gieng den sellben ortt des fadens nam vnnd den an jr grosse zehen des fůß pandt. Vñ wann rubert kam vnd den fadē ausserhalb des vensters fand dē nam vnd züchtiklich zohe/was dann sach das d̃ frauen man schlief so ließ sÿ den faden geen. vñ stůnd in still vom bedt auf. vnd zů ruberto kam. vnd het freüde mit jr. Wz aber sach das d̃ man noch nit schlief so hielt sÿ starck den faden vnd zohe den zů jr. dabeÿ merckt rubert daz er auf die selben nacht nichs schůf. darūbe wol wid̃ heym zů haus mochtt geen Also lang zeit miteinander jr freüd heten. vnd das gelück ī söllichen sachen in ser wz gehilflich gewesen/doch nach etlicher vergangen zeit eins nachts sich begab das die gůt frau mit dem faden an der zehen entschlaffend wz vnd der man sein fůß vnnd baine von jm streckt vnd sich ī den fadē verwicklet mit dē henden grif wz der maint. vñ in an des weibs grossen zehen gepunden fand/ī frömd daucht. jm nÿchssen gůtz gedacht. zů jm sellbs sprach/da er den faden über das venster auß geen vernā/fürware das sol ein grosse půberej sei. die mein weib sol zů gericht haben. vnd den faden bald dē weÿbe ab d̃ zehen naz. vnd dē jm an die seinen pand zů besehen was d̃ faden von der zehen von dē vēster auß bedeütē wölt. Do er dz getan het nit lang vergieng dz der jung der frauen půl kā dē faden nach seiner gewõheit begūt zů ziehen. Des d̃ frauen mā balde empfand vnnd den faden nit wol gepunden het/dann in dem da ruberto zohe der fad Arigu-czo von der zehen für vnd ruberto in die hend giēg/dabeÿ er nit anders vernāmen mocht dēn dz er der frauen warten solt. arigu czo nun behendigklichen stůnde auff. Vnd ein gůtes wolschneÿdendes schwert zů seinen hendē nam/zů der haußthür aussprāg zů besehen doch wer der geseÿn

mochtt der jm den fadē ab der ze
hen gezogen hett. Nun wiewol
er ein kaufman wz so wz er do
ch dabeÿ ein starck vnd fraidig
man. Do er an die thür kā dÿe
nit als die frau gemächlich auff
tät. Sunder mit etlicher romor
auf warf/dabeÿ rubert vernam
das es nit die frau gesein moch
te jm wol gedacht es Ariguczo
wär. Vnd so er peßt mocht an-
hüb zefliehen/ vnd Ariguez mit
plossem waffen jm nachfolget.
Vnd da er sahe das Ariguez seÿ
nes lauffens nit nachließ. Vnd
er der sich auch wol gewapnot
vernam sich gen Ariguczo kert
vnd auch zů seiner wōr grif. vñ
nit mÿnder Ariguez als Arigu
czo sein begert. In dē dÿe fraw
erwacht/jr den faden ab der ze-
hen geschnitten fand. die kamer
vnd das haus offen fand/ wol
vernam jr pūberej entdeckt wä
re. vnd wie jr man dem jungen
nachgelauffen wär/jr wol ge-
dacht/bald auf stünd jrer maid
küffet der alle sach ō frauen kūd
wz/die sÿ also ser bat mit gros
sem verheissen übertredt/ das sÿ
sich an jr stat in das bedt legett
in form als ob sÿ die frau wäre
mer die frau sÿ bat vñ jr beual-
he wann Ariguczo wider kām/
daz sÿ wz er mit jr begiēg gedul
tiklich vnerkānt lit/es wär mit
schlahen od stossen/darūb wölt
sÿ jr ein genügen thün. Des die
gůt maÿd alles willige wz sich
an der frauen stat in das bedt le
get/die frau das liecht ablescht
auß der kamer gieng/sich in dez
haus verbarge zů warten wēn
der man wider kām wes er do-
ch begÿnnen wolt. Nun wz das
rumor vnd geschrej zwischē ru
bert vnd ariguczo also groß dz
die gātz nachpaurschaft darzů
gelauffen kam/ in beÿden übelre
deten. vnnd damit weder eÿner
noch ander erkānt würd sich zů
zogen. vnd Ariguez mit grossez
zorn sich wid zů haus füget. In
sein kamer giēg vñ sprach. Wo
bistu du böses zernichtes weÿb
du solt es keÿm priester beichtē.
ich sol dir selbs die püß geben.
Du hast dz liecht gelescht dz ich
dich nit sehe noch find. Es wirt
sich werlich anders machen. Vñ
pald auf das bedt sprang/ Dÿe
maid nā die er maint es dz wei
be wär. vnd wz er mit schlagen
vnd stossen auß dē henden vnd
füssen pringen mocht er prauch
te. Die gütten maget also zů ri-
chtet daz sÿ da mer einem teüfel
dann einem weib geleich was.
vnd zů dem letsten lon jr dz har
ab dem haubt schneid. Die mai
de wainēt jr laid klaget als die
da güte vrsach het sich ze klagē
zů zeÿten genad begeret durch
gotes wÿllen. Aber jr stÿmme

vnd red vmb des hörten wain
en willen auch Ariguczo groß-
ser zorn vrsach gab daz er jr nie
erkannt ob es des weibs od der
maid stymm wz/darub mit hei
ligen vrsachen sy gar wol schla
gen vnd jr das har abschneydē
mocht. Vnd nach söllichen gütē
schlegen er zu jr sprach. Wol an
du zernichtes weib. nun soll jch
deinen leib nymmermer beschla
fen. vnd will nach dein prudern
allen geen in dein tugent zewiß
sen tun. vñ dich mit in zu haus
schicken/dann furwar in meim
haus soltu nit mer wonen. All-
so geredt wege auß d kameren
gieng/die tür aussen gar wol v
riglet vnd zu der frauen pruder
giengen. Vnd als bald frau Sy-
mona vernā das der man was
auß dē haus/die all sach ebē ge
sehen vnd vernōmē het bald zu
d mayd in dye kamern kam dz
liecht zundet/die sy alle zerplāt
vnd zerschlagen fand/so sy pe-
ste mocht sy trōstet vnd auß der
kamer nā/in die jren furet/mitt
allē fleiß wartē tāt/des die mai
de wol zu frid wz Nach dē dye
frau wider in jr kamer gieng dz
bedt schōn macht/als ob auf die
selben nacht noch kein mensche
darjnn gelegen wär sich selber
sauber wid anleget/in geleychē
form als ob sy noch nit wär zu
bedt gangen/liecht vnd luceren
anzundet/nach dē sy an die stie-
gen seczt anhub zu nāen vnnd
warten wenn der man wid kāz
wz sich doch begeben würd Nu
als jr vernumen habt wye Ari-
guczo so er beldest mocht zu des
weybes pruder gieng also lang
an der heuser klopffet das er ge
hört vnd jm auffgetan warde.
Der frauen prud d da drey wa
ren mitsampt jr muter da so y-
namen das Ariguczo da wz all
auffstunden zu jm kamen vñ fra
geten wz vrsach in zu der zeit i
der nacht allein vmb dye wege
zu geen macht. Ariguczo all sa-
chen was sich verlauffen het sa-
get vnd wie er den faden an des
weibes zehen gepunden funden
het. Vnd wie der faden zu dē fen
ster auß gieng/alles wz sich het
ergangen in zu wissen tāt. Vnd
czu mer gezeucknus des das er
getā het. Vnd das das war wā
re in das har zaiget das er may
net dem weib abgeschniten het
das in jn jr hend gab. Darnache
zu i sprach/das sy nach jr kāmē
dann er wolt jr in keinen wege
mer in dem hauß sehen. Vñ mit
jr thāten des sy mainten ere zu
haben. Der frauen pruder zorni
ge on maß des das sy von d sch
wester vernommen hetten Daz
furwar gencz lichen vnnd alles
volkōmenlich gelaubtent als in
Ariguczo gesagt het/in grossen

zorn vnd vnmůt wider dÿe sch
wester entzünten· In liecht vnd
facklen kōmen schůffen/mit Ari
guczo zů haus giengen/in maÿ
nung der schwester eī bösen diē
ste zetůn: den jr můter wainent
nachfolget/die sün freüntlichen
bat das sÿ sich an der schwester
nit vergächten/vor sÿ auch ver
nämen wolten· vnnd Ariguczo
nit so bald gelaubten/ dann vil
leicht er möcht vmb andˀs willē
mit jr zornig sein vñ jr vnzucht
beweißt haben· vnd sich nū mit
disen vnerlichen sachē wölt dar
auß redē· Mer sprach die alt gůt
můtter es näz sÿ ein frömbde sa
che vnd nit müglich wär dann
sÿ jr tochter wol erkennet vnd
von jugend auf erzogen het· In
söllichem reden die prüder in der
schwester haus kamen über die
stiegen auf giengen/daz frau Si
gismunda bald vernam vñ fra
get wer da wär: Der einer von
den prüdern antwurt vnd spra
che Dz solt du bald sehen du bö
ses weib wer da ist: wz bedeütt
das/so helf vns got sprache die
frau/bald auf von jrē näen stůn
de vnd sprach· Jr lieben prüder
nun seÿt mir got will kommen
wz geet jr sůchen zů diser stund
in dˀ nacht· Do die prüdˀ sÿ allso
näen vnd in keinerleÿ betrübt
funden/sundˀ in jrē angesicht fri
sche vnd frölich vnuerwundtt
sahen/keierleÿ schleg noch stöß
an jr prüffen noch sehen mochtē
nach dē in Ariguczo het gesagt
vnd zůuersteen geben wie er sÿ
alle durchschlagen vnd pleüett
het/in form das sÿ in jrē angesi
chte keÿm menschen geleichett
des sÿ sich in dē ersten zů jr kam
en: wunder namen· vnnd sich in
jrem zorn mässigeten vnd dē tē
perierten· Vnd sÿ mit grossem
träen fragtē wz die vrsach wä
re das jr man so schwär über sÿ
klaget· Die frau in antwurt vñ
sprach· Lieben prüdˀ das ist mir
ein frömbde sach/dauon waiß
jch eüch nit zesagen noch wes si
ch Ariguczo gen eüch vonn mir
beklagen mag· In söllichen redē
Ariguczo sÿ ernstlich ansahe vñ
bedencken ward das er jr in dez
bedt nit lang wz beÿ tausendtt
maulstraichen geben het· vnnd
dz angesicht alles erkraczt het:
vñ des kein zaichen ÿeczunt an
jr sähe in frömbd nā· In dē dÿe
prüder anhüben vnd jr sagten
wes sich Ariguczo ab jr geklag
te het/als des faden halben/Vñ
er dem der an die thür kam vñ
den fadē ansich zohe nachgelauf
fen wär· vnd wie er sÿ darnach
in dem bedt mit schlahen vnnd
stossen außgericht het· Die frau
sich söllicher sache frömbde be-
weyset/sich gen dem mann kert
zů jm sprach· O wee lieber man

was ist das daz jch da hör: war
umb thůstu das/mich zů einem
pösen weib zů machen jch habe
es vmb dich nit verschult? Es
wär eym hörten man ö du nitt
enpist genůge ein sölichs zetůn:
Nun wenn bistu auf dise nachtt
mer in disem haus gewesen bej
mir? Nun wän hastu mich heůt
ÿe geschlagen ö ein wenig bö-
ser wort geben? Zů ö Ariguczo
sprach. Eÿ du falschs weib: gie-
gen wir nächten nit miteinanö
schlaffen/kam jch nit wiö zů dÿ
sem haus/da jch dein lieben pů-
len der den faden vnder dem ven
ster zohe/dez jch nach gelauffen
wz/gab jch dir nit den lon mitt
gůten schlegen. schneÿd jch dÿr
nit daz har vnd dein zöpff abe.
Die frau sprach/man got gebe
dir vernůft vnd verstenntnuß.
In disem haus hastu dich in di
ser nacht zů bedt geleget/Doch
laß wir das alles steen du spräch-
est allzeit ja vnd jch nain. So
kan jch dir nit anö gezeůcknuß
noch die pesser gebē dañ als du
selbs sprichst. Sehe wir nun ob
das war seÿ als du fürgebē ha
ste du habest mich geschlagen/
vnd mir mein har abgeschnitē
So sprich jch du sagest nit wa
re. vnd hast mich weder geschla
gen noch stossen/ noch mir mei
har abgeschniten hast? Nů sihe
vnd such ob du ÿendt zaichē an
meinem leib vindest deiner sch-
lege. Noch wölt dir ratten das
du so behertzt wärest mich zesch
lagen noch dein hande an mÿch
zů legen. Dann bey dem waren
got jch solt dir selbs dē tod tůn.
Nun laß mich besehen ob jch no
ch mei har hab oder ob du mir
es abgeschniten habest/ den sch
layer bald ab dez haubt ůß. vñ
jr schönes har sehen ließ. Do dz
jr průder mitsampt jr můter sa-
hen/mit grossem zorn sich wÿö
Ariguczo kerten/zů jm sprachē.
Ariguczo wir werden nudalest
von dir sagen als du von jr ge-
saget hast. dann jm ist nicht als
du vns haßt zů versteen geben
Ariguczo als eī stům stůnd/nit
wißt wz er reden solt/dann wol
sahe vnd erkanntt alles das er
gesaget het sich nit also erfand.
vmb des willen stůll schwig nitt
antwurt. Die frau sich gen jren
průdern keret/zů in sprach. Lÿe
ben průder jch sihe wol mei mä
süchen geet das jch das thů/ des
jch zethůn nie willen het. Vnnd
nit gelassen mag jch můß ewch
sein grosse poßheÿt vnnd pube
rey zewissen thůn. Vnd fürwar
main vnd gelaub auch was er
eůch von mir gesaget hat jm dz
zůgestanden vnd widerfarē sej
Nun nemend war des piöman
nes dem jr mich allso des bösen
teůfels namen zů einem weÿbe

geben habt/der ein kaufmã sein
will vnd mässiger dann ein ein
sidel sein sölt/gar wenig nächt
vergeen/das er mit andern zen-
nichten weÿben võ einer tafern
czů der andern gee/sich mit in in
seiner trunckẽheit vermisch vñ
mich armes ellendes weib pÿß
auf mitnacht als jr mich dañ ÿe
czũd funden habt siczẽ laßt· da
rumb mir nit zweifelt da er trũ
cken gewesen ist daz er sich zů et
licher seiner bůbin geleget hat/
den er dẽ vorgenannten fadẽ an
d̃ zehen gepũden funden hat· vñ
da er vom wein vñ schlaf erwa
chet ist die freÿdikeit als er eü-
ch gesaget hat getribẽ hat· dar
nach sÿ geschlagen vñ jr dz har
abgeschniten hat· vñ beÿ jm sel
ber nit wol gewesen ist? Darũb
er maĩt des mir nit zweÿfelt er
hab mir das getan· vnd nempt
jr recht war seins gesichts so se
hent jr das er noch mer dẽn hal-
ber trunckẽ ist· Darũb wz er eü
ch von mir gesaget hat will jch
nit das jr das anders von jm nẽ
pte dann als von eÿm trunckẽ
mann· Vnd als jch jm v̓gib wil
jch das jr jm auch vergebt? Do
das d̃ frauen alte můter vernaz
anhůb ser romorich zů sein· vñ
sprach· Beÿ dẽ creücz gotez daz
sol man nit tůn/man sol den põ
sen truncken hund töten/ dann
er söllicher meĩer tochter als du
bist zů einem weib zů haben nie
wirdige was· Es wär genůge
das er vns getan hat/het er dÿ
ch in dem kott fundẽ/das in got
schend an sel vnd an leib das er
dich also vnsäligẽ sol der vnnü
cze esel der von dez dorf kommẽ
ist mit den hosen auffgebunden
über das knie/so sÿ dreÿ schilli-
ge pfeninng haben so wöllẽ sÿ
des teüfels namen edel sein· Vñ
edel leüt kinder zů weiben habẽ
vnd wappen nämen vnd sprä
chen jch vñ mein freünd von söl
lichem wasser sein· Jch het wol
gern gesehen das mein sün alls
sÿ dann wol tůn mochten dÿch
graffen Gwido mit eÿm stuck
prot verheyren mochten/ Aber
meinem rat nie volgen wolten/
dÿch ee in disem czů nichten esel
stecken wolten das sünd vñ sch
ande ist/dann du die pest vnnd
bas geporest tochter pist dÿser
stat· vnd er wil sich nit schaumẽ
trunckenheit zů einer hůren czů
machen· Zů geleicher weÿß alls
wir dich nit kennten: werlich w
erlich gelaubet man mir mã gä
be jm des kirchtages er gedäch
te daran die weil er lebet· sich zů
den sünen kert vnd sprach· Sa-
get jch eüch nit das es nit geseĩ
mochte noch geschehen/ vernä-
mend jr mich wie ewer schwa-
ger vnd auch eür schwester mit
fert? Der kaufman von dreÿen

pfenning für war wäre jch nun zemal ein man als jch ein weyb bin. vnd het er zů mir gerett als er zů eüch von eüer schwester getan hat/ jch besorg jch würde in ab der erd richten. Vnd niemād anders das zetůn das nun v̄ginnen wölt dañ mir allein. da dye jungen gesellē jr můter also heftig sachē sich alle wid̄ ariguczo seczten/ jm übler vnd ärger czů redten dann pösem mann ye getā ward. Doch zů letst zů jm sprachen wir wöllen dir das v̄geben als einem trunckē vnd vnuernünfftigen man/ vnd hinfür wiß dich vor söllichen sachen zů hůten das vns söllichs nit mer für kūm/ wed̄ von dir noch and̄en/ anders wir bezalen dich eins vnd anders/ darnach wiß dych zerrichten? Mit disen worten vō dannen schieden. Ariguczo alls ein narr belib selbs nit wißt wz er getā het/ noch ob es war wäre/ od̄ ob jm getraumpt hett/ on keinerley geret hinfür sein weybe mit frid ließ/ die da nit allein mit jrer listikeit flohe. vnd großem vngelück entgieng/ sunder jr ein freyen weg macht/ damit sy hinfür on mynnd̄ sorge des manns bas jren willen vnd gefallen ein genůgen tůn mocht

¶ Frau lidia nicostrato weibe het ein jungen lieb mitnamē genannt Pietro der an sy drew ding begern ist. die sy jm alle zů lieb thůt/ über das gegenwertige nicostrato mit pietro schimpffet vnd scherczt. vnd jm gibt zů versteen es sey nit war dz er da gesehen hab.

DEr edlen frauē neyphile neü fabel die frauen all tät lachē machen. Dauon zů reden nit enthalten mochten so grosses gefallen dar an heten das sigismunda jrē mā also zů bereyt het. In dem d̄ künig zů schweigen gepot zů Pāhhilo sprach er die seinen histori hören ließ. d̄ also sprach? Lyeben frauen jch gelaub das keyn ding sey wiewol vil ding seind die da schwär vnd besorklichē seind? das der d̄ da recht lieb hat die nit tů vñ verpring. vñ wye wol ein sölichs in den gesagten historien vil dyck ist beweyßtt worden/ doch darumb nit mag gelassen/ auch d̄ aine sagen můß Da jr von einer frauē vernemē sölt? In der werck das gelücke jr grossen beystand tät. vnnd jr mer gehilflich wz dann pillichē vnd müglich wz. Darumbe jch keiner rat das sy nachuolg den fůsstapffen des von dez jch sagē main/ dañ das gelück nit allwegen eins syns od̄ mainunge geschickt ist/ dann gemeinklich in aller welt die mann sich zů mer

malen des betragē vñ erplentt

findē· ¶Darumb solt jr wissen das in der stat Nargho die gelegen ist in kriechischen landen vō grösserm lob dann mächtig· In der wonet ein gůt edel man der wz mitnamen genānt nicostrato/dem in seÿm alter das gelücke ein edels weib geben het/nit mÿnnd̄ beherczt vnd von groß sem gemůt als schön/die wz genannt mitnamen lidia Nū hielt nicostrato stäts als dañ edeler herrn gewonheit ist vil hundt/sperber/habich vnd falcken zů jagen vnd baÿssen/groß freüde seins jagen vnd vogeln jm naz· Der het vnder andern sein dÿenern gar ein saubern geradē schönen jungen von leib vñ anplÿcke der wz genannt petro dē nicostrato ob allē sein dienern liebe trew vnd besunder getrauē zů jm het· Zů dē frau lidia groß lieb gewann· vñ on maß zů jm in lieb entzündet/weder tag noch nacht an keinerleÿ anders gedencken mocht dann allein an ī· Von söllicher lieb petro nit weste noch jr war genūmē het/od̄ villeicht nit wolt/ÿe des geleÿchen tät als ob er jr nit acht het· Des sich die frau on maß betrůbet/jr gancz fürnam jm jr lÿebe die sÿ jm trůg zewissen tůn· Vñ jrer kamer maÿd ainer zů jr rüfet genannt Lusqua: zů d̄ sÿ besunder trauen het/zů jr sprach: Lusqua die dienst dÿe du vonn mir enpfangē hast dich mir söllen vndertänig vnd gehorsam machen· Darūb nÿm war waz jch dir sag vnd merck gar eben das dauon jch dir sagen wil· keī mensch der welt als lieb dir daz leben ist vō dir jcht vernäz/außgenommē allein der zů dē du vō meintwegen geen würst? Mer sprach die frau Lusqua liebe also dir wissent ist das jch ein junges weib bin vñ zů gůter maß hab wes mein hercz begert außgenōmen eins des jch wid̄ mein willen vil dick enpern můß· vñ des weder vmb gelt noch golde kauffen mag· Des vrsach ist/dz alter vnd vil jar meins manns das ist das/des die jungē frauē

am mayſten begeren ſeind vnd
dauõ jr größte freüd nemen des
ſelben jch mer dann keÿn ander
junge frau mangel hab· vñ do-
ch je als die andern ſõlicher freü
de vnd luſt von herczen begern
bin? Es iſt lang zeit daz jch mir
fürnam/ſeÿtmal mir des gelü-
cke nit als eĩ freünd/ſunder alls
ein feint ein alten man beſchert
het jch mir ſelbs meÿm willẽ eĩ
genůgen zetůn/mit eÿm jungẽ
verſehen wolt· Nũ hab jch mir
ein erwölt den jch mein wirdig
ſchäcz dann keinen andern/das
iſt vnſer pietro meins mannes
diener· mit des freüntſchaft Jch
meÿm willen main ein genůgẽ
zetůn· zů dẽ jch ſo groß lieb hab
vnd in inprünſtiger lieb gen jr
entzündet bin/in ſõllicher maße
wo jch mich in kürcz nit beÿ jm
finde/Jch beſorg vnnd gelaube
des ſterben můß? Darumb Luſ-
qua liebe freündin haſtu mÿch
lieb als du dẽn allweg geſpro-
chen haſt/ſo tů gedẽck vñ prau
che durch die wege die dich am
peßten dnncken jm mein lieb ze
wiſſen zetůn· Vnd bit in võ mei
net wegen in lieb czů mir zů kõ-
men wẽn du jm růffeſt vñ nach
jm kõmeßt· Die maget zů d̃ fra
wen ſprach ſÿ wölt gern thůne
wz jr lieb wär/mit dÿſen wor-
ten von jr ſchied· vnd da ſÿ zeit
daucht dẽ jungen auf ein ort rů
fet· vnd jm ſo ſÿ peſt mocht jrer
frauen potſchaft wurb? Do daz
der jung vernaz in gar frõmbd
daucht/als der ſich von d̃ frauẽ
eins ſõllichen in kein wege hett
v̄ſehen· Darũb beſorget die fra
we wölt in villeicht verſůchen·
vnd der maid antwurt vnd ſp-
rach· Luſqua jch kã nit gelaubẽ
das die wort meiner frauẽ wor
te wol ſeĩ mügen/darũb ſihe wz
du ſageßt· vnd wenn ſÿ nun ÿe
von jr kämen/ſo kã jch doch nit
gelauben das dich dz mein frau
mit ſtätem gemůt vnd ganczez
ernßt reden tůn ſchaf/vnd wãn
das mein frau mit gůtẽ ſÿñ vñ
ernſtlichem herczen ſpräch· ſo bi
jch meÿm herrn vmb d̃ empfan
gen dienſt willẽ von jm pflichti
ge vnd verpunden wid̃ ſein ere
nit zetůn· darũb ſõllicher ſachen
halb bedarffeſtu nit mer zů mir
kõmen/Dann vmb mein leben
jch wid̃ mein herrn nit tät· vmb
ſõllicher ſeiner antwurt luſqua
nit erſchrack noch nachließ jres
redens/zů jm ſprach· Pietro dz
vnd anders wz mir mein fraw
peüt es ſeÿ dir lieb od̃ laid dÿr
zů ſagen jch ſol es tůn/vnd das
als oft es jr gefallen iſt/aber du
piſt ein einfeltiges tier vnd dem
ſchauf geleich/ſich eins mit dez
jungen betrůbt ſeiner antwurt
wider zů der frauen gienge· Do
die frau des jungen red vñ maÿ

nung vernam von vnmůt vnd laid schier tod wär·vñ nach et lichem vergangez tage die maget wider zů dem jungen sandte zů jr sprach·Lusqua du waÿßt wol das ō paum von dē erßten schlage nit felt/darūb wär mei sÿn vnd mainung du giengeßt wid zů dem ō mich bedūckt mei nes māns zů getreüer diener sei wöll·darzů nÿm dir zeit vnd tů jm die inprünstigen lieb meins hertzen zů wissen·vnd gātz flei se dich ō wort darmit jch zů den wercken kūm vnd meÿm willē ein genůgen tůn můg·Dān solt jch ÿetz fallen lassen das jch hab angefangē/mir zweifelt nit jch můßt sterben·Vnd er wurde ge lauben vnd mainen jch het in vñ süchen wöllen wo jch sein hulde vnd liebe süchen geet·darnache jm laid neid vnd haße gen mir wolgen würd·Die maid jr frau en jren willen tröstet bald dē jūgen zů dez ander mal süchen gie ge·Den sÿ an fůglichem end frö lichen geschickt fand·Zů dem sÿ sprach·pietro jch tät dir zewiß sen des wenige tag vergangen seind in wz grosser prunst ō lie be gen dir vnser frau ist·Vñ nū von neüem jch dir des ein aigen schaft prīge/wo du dich des wo dern tages in hörtikeit gen jr be weÿseßt vnd wz jch saget mir nit gelauben woltest/so sag jch dir ÿetzund zů huld vnd lÿebe gantz auß grund jres hertzē zů Vnd bis gewiß würstu jr nicht zů willen des sÿ an dich begeren ist/das sÿ nit lang lebt·Darūbe bit jch dich freintlich du wöllest sÿ gewern·vñ sÿ mit deiner hul de tröſten vnd jr zů lieb werden wo du aber in deiner hörtikeÿt beleibest steen/fürwar jch dÿch für den grösten thoren halt den jch mer gesahe/daz dich also ein grosse schöne frau/dabej reÿche vnd mächtige ob allen anderen mannen lieb hat/deiner huld be geret·vnd du jr kein genad ha/ben wÿlt/wer lich es wirt dÿch gereüen·Aber bedächtest tu wÿe dir das gelück so willig ist vnd dir ein söliche edle frauē der du nit wirdig bist zů deÿm willen in deiner jugent bereÿt hat·Vñ die dir ein ewige hilf in deÿner armůt sein wirt/wer wirt ō dei nes geleichen sein der bas dann du mit deinen freüdē steen wür ste wiltu anders weiß sein vnd meinem rat volgen/wer wirt se liger sein dann du/wellicher zů roß wirt ō sein in wappen gelt gold vnd gůz der sein ō bas steē můge dann du steen wirßt·wilt du anders dein huld ō frauē ge ben/die dich jr ob allen mannen für jrē liebhaber erwölt hat·da rūb vñÿmm mich eben/bedenck dich/kūm zů dir selbs·vnd wiß

das daz gelück dē menschen nit
mer dann ein mal mit offez frō
lichem auplick engegen kōmpt
Vnd der ist weiß der es zů sōlli
cher zeit nemen vnd erkennē kā
Als jch besorg laßt du dir dz ÿe
czen engeen/es wär dir nÿmer=
mer so gůt. Du wirßt hīfür nit
vrsach haben über das gelück:
sunder über dich selbs zů klagē.
Darumb ist nit not noch jemād
darzů bezwungen: sōlliche treů
zwischen dienern vnd herrn czů
halten als man vnder andōn gů
ten gÿnnern vnd freünden tůn
sunder all herrn diener in sōllÿ=
chen sachē jren fleiß zetůn zů dez
zů kůmē des dich vnser frau an
dich begern ist/als dañ vil dick
die herrn den dienern tůnt zů se=
hen vnd schweigen müssen/ Ge
laubstu hetestu ein schön weÿb
schwester od tochter die deinem
herrn nicostrato liebet/dz er sōl
lich treů als du sprichst er ge gē
dir sůchē gieng als du tůst. für=
war nam er vnd du wärest ein
einfeltig man das zů gelauben?
aber gelaub mir wo sein freünt
lich pittē nit hilf da würd er sei
nen gewalt prauchen/darumbe
wir wol mit dē jren dingen tůn
mügē als sÿ mit dē vnsern tůnt
dann wz in müglich zethůn ist
auch das vns müglich sein sol?
darumb nÿmm das dir von dez
gelück bereÿt ist vnd schlahe dz
nit von dir. sunder dem entgegē
kům/sein gab empfahe. Thůßt
du das nit: Laß wir stēē das dz
nit allein d edlen schōn frau wē
jr leben on zweifel nÿmpst/sun
der auch dich so dick gereüē wir
te das du dir selbs den tod tůne
würst. Mit dē die maid jr reden
det. Vnd petro nach langem zů
hōren der frauen wort bedenckē
warde nach dē er von d maÿde
lusqua vernōmen het. Jm gāz
fürnam sich zů der frauen willē
schicken/wol erkannt das er d
der frauen nit versůcht wz/sun=
der in mit gantzen treüen maÿ=
ne. der maid ant wurt vnd zů jr
sprach. Lusqua wz du mir gesa
get hast jch wol erkenne das es
war ist/aber wider meinen her=
ren zetůn mir schwär ist dañ jch
sein klůge weißheit erkenn dañ
alle seine geschäft vnder meinē
henden hab/darūb mir gar vn=
fůcklich ist wid in zetůn? Auch
dabej besorge das frau lidia ein
sōllichs nit mit seÿm willen tů=
mich zů ersůchen. Doch wo mir
vnser frau dreü ding tůn wÿll/
der jch begern bin/so bin jch wil
lige zetůn jr gefallen. Vnd kein
ding sol mir zů schwär sei jr zů
zelieb das jch das nit thů. Vnd
die selben dreü ding der jch bege
ren bin das seind die. Von erßt
will jch das sÿ nicostrato pesē
sperber nām vnd zů gesicht sey

ner augen den tödt· Dz and̄ istt das sÿ mir ein lock hars auß nicostrato part geb· Dz dritt den peßten zan auß seÿm mūd/ das werden die ding sein die mir eī eigenschaft meiner frauen huld bezaichen werden· Ein sölliches zetůn die maid schwär vnd vnmüglich daucht vnd die edelen frauen noch schwärer: aber dÿe lieb die da d̄ verjrrten eÿn lerer ratgeber vnd tröster ist/ d̄ edlē frauen bald eingab das zů verpringen/ des d̄ jūg herr an sÿ begern wz· jm beÿ d̄ maid empott alles das er begerett sÿ on allen zweifel volkōmenlich jm zů liebe v̄pringē wölt Mer jm enpot sÿ mit jm gegēwertig nicostrato schimpffen vnd d̄ lieb spÿlen wölt· vnd nicostrato wölt machen gelauben jm wär nit also· Nach allen disen v̄lauffen wortten d̄ junge warten wz wz doch die schön frau tůn wölt· die nach etlichem vergangē tag etlÿchē edlen leüten eī koßtlich mal zů bereÿten tät als vÿl jr gewōheit wz zetůn· Vnd nach dez do man geessen het vnd die tisch ab gedeckt waren/ die frau in einē grünen seÿdin rock gekleÿdett wz/ von dē tisch auf stůnd/ gen d̄ stangen wercz gieng/ darauff nicostrato aller herrn vnd pietro jrē lieben půlen den sperber ab d̄ stangen nā vnd mit dē gefäße vmb die mauren schlůg vnd tötet· Do das nicostrato ersahe zů jr laut schreÿ· O wee weib waz thůstu/ wes zeihestu mein gůtē sperber/ dē sÿ kein antwurt gab vnd sich gen den edlen herrn keret die noch an d̄ tafel sassen czů in sprach Lieben herrn wie räch jch mich wid̄ ein künig wān jch von dē wid̄ drieß empfangē het wān jch nit so beherczt wär mÿch an eÿm sperber zů rächen· Jr solt wissen das mir dÿser vogel allzeit nÿmpt das mir von meinem mann in liebe lust vñ freüden solt v̄lihen gewesen sein/ dz mir manig mal genōmen hatt Vnd mÿch des enbern machen/ dann also bald d̄ morgen kōmē ist nicostrato von mir auff steet so jch in gern beÿ mir habē wölte· vnd mit seinem sperber voglen außraÿt den zefliegen sehen· Vnd jch die jr da secht allein übel zemůt jm bedt beleib/ Vmb des willen jch zů mer malen habe můt gehebt zetůn das jch ÿe czund getan hab· Aber warūbe jch das verzogen hab das ist dz jch es gegēwertig erber leüt als jr dann seÿt hab tůn wöllen damit erkennt werd wz jch getan hab das jch mit recht vnd nicht vnrecht hab tůn mügen Die edlen herrn der frauen red vernamen/ für war gelaubtē als sÿ gesprochē het jr sÿn vnd mainūg

den worten geleich wären/ alle
sprachen/ sÿ het wol vnd rechtt
getan sich an dē sperber zů räch
en· vñ mit vil ādn zornigē wor
ten die frau in jr kamer gienge·
Die herrn nicostrato zorn vmb
des sperbers willen in freüd vñ
lachen korten· Pieter d̄ da gese-
hen het wie die frau getā het/ zů
jm selbs sprache: Einen grossen
anfang hat mein frau getā jrer
säligen lieb die sÿ mir gebē hat
got wöll das sÿ dē andn meinez
begern auch also nachkūm vnd
beständig in jrer fürsaczung sej
Do nun die alt lidia des jungē
erstes gepot v̄bracht vnnd den
sperber getōt het nit lange nach
dē vergieng sÿ sich allein beÿ ni
costrato in d̄ kamer vand /mit
jm anhůb zů schimpffen vnd dz
ander gepot zů verpringen· In
föllichem scherczen nicostrato
sÿ beÿ dēm har zohe/ dabej jr ge
dacht die frau das jr ein vrsach
sein würd daz and̄ gepot zů vol
pringen des sÿ sich in klein doch
in schimps form betrůbet· Vnd
nach etlichez kussen vnd halsen
jm in den part fiel vnd jm eī gr
ossen lock hares darauß räfett·
des sich nicostrato ser gen jr kl-
aget: sÿ zů jm sprach· Eÿa wÿe
tůstu so kläglich vmb sechshär
lin die jch dir auß dez part gezo
gen hab: nū empfandestu doch
ÿeczund sein nit da du mich beÿ
meÿm har zohest· Also die frau
wz sÿ getā het in kurczweil vñ
schimpf zohe vnd den lock hars
mit großem fleiß bewaret· vnd
in desselben tages dē jungen jrē
allerliebsten pietro schickt· Nū
der driten sach halb d̄ frauē mā
gerleÿ gedanck zůstůndē als dē
man den pesten zā außzeprächē
Aber sÿ als die subtiler maister-
schaft von der d̄ lieb gemaistret
wz/ sich bald bedacht dz drit ge
pot daz d̄ jung begert auch zů v̄
bringen vnd zů end fügen so sÿ
erst mocht· Nun het nicostrato
zwen jung knabē dÿe jm vō jrē
vater waren gegeben worden:
damit sÿ beÿ jm zucht vnd gůtt
siten lerneten· Vnd wann nico-
strato zů tisch saß/ so schnitt jm
einer für· vñ der ander schenckt
jm den wein ein vnd gab jm cze
trincken· Eins tages dÿe fraue
den zwaÿen knaben zů jr růffet
vnd in zů v̄steen gab/ wie nico
strato sein atem so gar starcke
schmeckt vnd sein mund stinck
et· vnd maistret sÿ wann sÿ jm
zů tisch dienten/ das sÿ dz haubt
vnd jr angesicht von jm kerten·
aber das keÿm menschen sagtē
noch zů wissen täten· Die jūgen
beid d̄ frauen gelaubten vñ als
sÿ die frau gelert het täten· vnd
nach etlichē tag die frau zů nico
strato sprach· Hastu war genō
men wz dein jung diener thůnd

wãn sÿ dir dienen· Ja weib jch
hab wol darauf gemerckt vnd
hab offt jm willẽ gehebt des ze
fragen/warũb sÿ das tůnt· Do
sprach die frau des soltu nit tůn
jch kan dir dasselb wol sagẽ vñ
hab dir das lang v̊schwigẽ dÿ
ch nit zů betrůben/aber seÿtmal
daz ander personen gemerckett
haben so will jch dir es nit lẽger
verschweigen/dir schmeckt deĩ
mũd in sölicher maß das es nitt
zesagen ist· Vnd nach dẽ jch ge=
laub so kũmet es dir von nichtẽ
anders dann allein von eÿm bö
sen faulen zan den du jm munde
haben solt/and̊ vrsach jch nicht
bedencken kan/dann dir ÿe nitt
lang also geschmeckt hat· vnd
ist gar ein verdrossen ding So
du mit erbern edlen leüten wo=
nest darũb beÿ zeit man das söl
te versehen ee sich ärgers begäb
Nicostrato sprach: Nũ wz ma=
ge söllichs geschmacks vrsache
sein/es möcht villeicht gar wol
sein als du sprichst ein böß zan:
vnd in zům venster füret vñ dẽ
mund auftan het· vnd da sÿ al=
le end gar wol durchsehen hett/
zů jm sprach· O wee nicostrato
nun wie hastu das so lang ver
tragen vnd erleiden mügen· nũ
nÿmmpt mich nit wund̊ ob dir
dein munde schmecket· dann du
hast ein zan darjñ der mich nitt
allein böß dunckt/sund̊ aller v̊
dorben vnd faul· Vnd hetest du
in lang in dẽ mund er sol dir all
and̊ zän verderben/darũb sprich
jch vñ rat dir du lasseßt in auß
prächen ee ein söllichs weÿtter
von dir gesaget werd Nicostra
to sprach· Seitmal es dich dun
ckte/so ist es auch mein gefallẽ/
schick nun bald nach eÿm maÿ
ster d̊ mir den zan außpräch· Zů
dẽ die frau sprach/des wöl gott
nit daz ein maister darũb her kũ
me· dann jch sihe in in maß steen
das jch in selbs on den wol auß
prächẽ wil· Auch sölich maister
mit jrẽ außprächen sölich dienst
zetůn allweg gern hört vnd hä
ftige seind das jch es in meinem
herczen nit erleiden mag dich in
jr hend zů gebẽ/darũb jch es sel
ber tůn will· Vnd ob es dir tätt
zů wee/so mag jch allweg abla
sen/des seĩ die maister nit gewõ
zetůn· vnd bald kõmen schůf eÿ
sen vnd zeüg zů sölicher arbeÿt
vnd ÿed̊man auß d̊ kamer von
jr schickt/außgenõmen die mai
de lusqua/die beÿ jr behielt/die
kamer wol verspert· vnd nico=
strato auf ein stůl saczt· vnd jm
ein zangen in den mund tät/der
peßten zäne einen damit nã/vñ
wiewol er ser schreÿ jm dẽ raÿß
mit gewalt auß dẽ mund· bald
v̊barg· Vnd ein bösen zan dẽ sÿ
beÿ jr v̊borgen het dẽ mãn zaÿ=
get vnd in sein hand gab/zů jm

sprach: Nÿmm war wz zam du also lang in deÿm mund getragen hast/des er alles gelaubett Vnd wie wol es jm ein grosse peÿn gewesen wz/doch da er in auß dē mund sahe/sich gesunde sein daucht/die frau in bald trōstet vnd labet/ vnd da die peÿn ein klein nachgelassen hett/dÿe frau auß d̄ kamer gieng vñ den zam bald dem jungen schÿckt/d̄ jr lieb vnd huld nū on zweÿfel erkannt/sich zů allem jrem willen erpot. Aber die frau in noch mer jrer lieb on sorg wolt ein aigenschaft geben/dañ ein stunde sÿ tausent stund daucht sich beÿ jm zů findē/zů sehen ob er jr halten wölt dz er jr verspochē het Vnd deßgeleichen tät als ob sÿ krāck wär/Nicostrato die frawen zů sehen pietro zů jm nam. in der frauen kamer gienge dÿe frauen zů trōsten die sich klagt ser vnd übel sten daucht. Vñ do sÿ niemand anders dañ die zwē beÿ jr sahe vnd zeit daucht jren willē mit pietro zů verbringē sÿ beÿde bat das sÿ jr in dē garten hülffen/zů besehen ob sich jr pein vnd schmerczen ein kleÿn ringern wölt/des sÿ beÿde willige waren/namen vnd in dē garten fürten/vnder einen pirnpaume auf ein grünen wasen nid̄ seczten/nicostrato eī wenig in dē garten spaciern gieng/in dē die frau pietro vnderricht het was er tůn solt. Vnd da Nicostrato wider kaz sich zů jr auf das grüne graß nider seczt. Die frau anhůb vnd sprach. Pietro ich habe grossen lust vnd begir d̄ pirē auff dē paum. Thů als wol vñ steig darauf vnd würf mir jr etlich herab/des sich Pietro nicht saumet/bald auf den paum stůg vnd der pirn herab warf/ in dez anhůb vnd sprach. O wee herr wz tůt jr vnd mein frau schämpte jr eüch beÿde mit gegenwertůg mein zetůn das jr tůt. ist ewch hauß vnd hof zů eng d̄ gelaubt jr das ich plind sej. Ich rede mit eüch frau/nun warend jr ÿeczen also kranck das ich eüch tragen vñ füren můßt wie seÿt jr nun so bald gesunde worden zetůn das jr da tůt. Aber seitmal jr ÿe ein sōllichs tůn wolt̄/wär̄ eüch eür schōn kamern zů ferre darein zůgeen vnd sōllich vnzucht mit mir zů gesicht tůn. Do die frau pietro also reden vnaz sich gen dem man keret vnd sprach. Wz saget pietro/ vernÿm mestu sein redē/traumet jm d̄ tůt er des geleichen/traun nain sprach pietro mir traumet gar nit/wie meint jr dz jch eüch mitt sehe es greif ein plind̄ beÿ mitternacht das jch da sag. vñ jr wölt mich zů mittētag plind machen vnd maint jch sehe eür vnzucht

nit· Sölliche wort nicostrato se
er frömbd namen/zů dē jungen
auf dē paum sprach·Pietro ich
laß mich fürwar bedunckē dÿr
traum od̄ du seÿest nit bey sÿn
nen·Dem pietro antwurt vnd
sprach·Herr mir traumpt gar
nit/desselben geleichen eüch nitt
tůt·jr rürt den hindn in sölicher
maß tät d̄ pirnpaum also es be
lib kein pir darauf· Die frau zů
dem mann sprach·Nun wz ma-
ge nū das gesein das in also dū
cket vnd erscheint das da nit ist
werlich vñ wär jch vermügent
als jch nit enbin jch solt auf den
paum steigen vñ besehen ob jm
also wär als er sagt·Pietro sei
nes reden nit abließ/der herr zů
jm sprach·Pietro staig ab dem
paum/das er bald tät/nun sag
mir nicostrato wz hastu auf dē
baum gesehen·Pietro sprache·
Herr jch vernÿm wol jr habtt
mich heüt für ein narren ersehē
so jch eüch eür aÿgne schand sa
gen sol·ja sprach d̄ herr/sag mir
wz du gesehen hast· Pietro sp-
rach·Jch sahe eüch zerosß auf eü
er frauen·Vnd da jch ab dē pau
me sůg/auch eüch ab jr steÿgen
sahe·vnd an das end sitzen sahe
da jr ÿezē seÿt·Gelaub mir für
war pietro dir hat getraumet
sprach d̄ herr/dann seÿd̄ du auff
dē paum nach den pÿren sůgest
hat sich vnser keins vom sitzen
verrürt· Pietro sprach wz dürf
fen wir des krieges sahe jch So
seÿ also/so sahe jch eüch auf dez
eüren/dz nicostrato noch fröm
der naz das sich d̄ jung nit ab sei
ner mainung wolt weisen laß-
sen vnd sprach·Nun můß jch je
besehē ob du war sagest od̄ ob
jm seÿ als jch sag dir traum vñ
ob d̄ pirnpaum bezaubert sej/dz
man sölich wunder darauf sehe·
bald von dē sitzen auf stůnd vñ
auf den paum sůg·vnd da er auf
dē paum wz/die frau mit dē jū-
gen anhůb zů schimpffen jrē sch
impffen vnd willen mit jm ein
genůgen täten vnd den man zů
sehen ließ·Vnd da er das ersehē
het anhůb zů schreien·Eÿ du bō
ses weib wz tůstu mir zů gesich
te·vnd du zenichter bůb zů dem
jch stätz alles mein getrauen ge
trauē gehebt hab· Mit disē wor
ten ab dē paum sůg in mainūg
in bösen schimpf zů beweÿsen·
Die frau vnd pietro sprachen·
Herr wir sitzen als jr vns liest
da jr auf dē paum sůgt vñ weil
er ab dē paum sůg jecklichs sich
sezt als er sÿ gelassen het vñ da
er ab dē paum zů in kā/in aller
maß als er sÿ gelassen fand/do
ch in mit bösen wortē zůsprach
vnd ser schalt/zům pietro spra
che·Herr erst sihe vnd erkenne/
das es war ist nach dē mich dau
te da jch auf dem paum was Jr

mir die warheit saget/mich deü
chte ob mir traumet/also mage
ich eüch ÿetzund auch sprechen
wz jr gesehen habt falsch vnnd
nit war seÿ·vñ eüch geleich als
mich wor gedunckt hab vnd da
mit jr des ein rechte warheÿt ō
nempt vñ durch kein andn we
ge das eüch bas mag beweÿßt
werden dann durch eür selbs be
dencken· Nun saget mir herr zů
welicher stund eür erbere züchti
ge weÿse frau ob allen frauwē
die eüch ob allen mannen lÿebe
hat möcht eüch söllichen schentt
lichen widdrieß gegenwertige
eür tůn/meins will ich gesch w-
eigen·ich mir ee selb den tod tůn
wölt dann eins sölichen nun ge
dencken/ich geschweig das zetů
ne vor eüren augē darüb ich für
war gelaube das dz falsch sehen
des pirnpaums schuld ist/dann
alle welt het mir nit zů versteen
geen noch mich gelauben mach
en/ob ich het eüch leiplichē mit
eürer frauen sünden sehen·vnäz
ich ÿetzund nit/das eüch dauch
te als mich gedunckt hat do Jr
auf dē paum wart/ich thät das
des ich mir mei tag nie gedacht
zetůn·Die frau auch des geleich
en tät als ob sÿ wid den man zo
ren het·vnnd des das er sÿ zÿhe
betrübet wär/auf stünde zů jm
sprach Des walt d teüfel dz du
mich also für nicht heltest/ wöl
te ich sölicher bůbereÿ nachgan
als du sprichst ÿetzund ab dem
paum gesehen habest/hab sorg
das ich daz gegenwertig dei tät
ich sorg ich würde dich es mit se-
hen lassē·vñ bis on zweifel wo
mir ein sölichs zetůn in mei sÿn
käz ich sollt es in meiner kamer
also ÿporgen tůn daz es dir we
nige solt zů gehör kůmen·Allso
nach langez disputiern nicostra
to wol war daucht als die frau
vnd pietro sprachen·Dz sÿ sich
beÿde gegenwertig sein in d zeit
zů einand nit gelegt heten·Also
die materi fallen liessen anhübē
zesagen von dē neüen wund des
gesichts wer auf dē paum staig
Aber die frau die da noch vmb
nicostrato wort zornig wz sp-
rach·Der pirnpaum sol mir no
ch keiner andn frauen mer schät
tůn mag ich anders/zů dem jun
gen sprach·Pietro lauf bald vñ
prüng mir ein peÿhel·vnd zů eÿ
nē mal rich dich vnd mich·Aber
billicher wäre man schlüge mei
nem mann Nicostrato vmb dē
grind/der sich jm on ander bedē
cken dÿe augen seiner vernunft
also palde plenden laßt/ das es
doch dÿe augen dÿe du in dem
haubt haßt war gedeüchte als
du sprichest da gesehen habeßt
dann in keinen wege dir so bal
de soltest gedacht haben arges/
Pietro balde vmb eÿn peÿhell

lief vnd den pirenpaum abschlüge· vnd da in die frau auf ö er den ligen sahe zů nicostrato sprach· Seitmal jch dein veind meiner eren überwunden sihe mei zorn mir aller öschwunden ist· nach dē nicostrato sy freüntlich bat das sy jm özihe sein gesicht in geplendet het· vñ wär jm laide wz übels er jr zůgezogen het· Die frau willig wz nun hinfür sich gen jr sölichs nit verdächt dann sy in ob allen mannen der welt lieb het· Also ö gůt esel oder edelman von seiner frauen angefürt ward mit jr vñ pietro auß dē garten in jren palast gienge darnach zů mangez mal pietro mit frauen lidia· vnd frau lidia mit pietro jr freüd in lieber lieb miteinander heten·

Je sunn ab gen dē nidergang gefügē ist vnd zephir sich erhaben hat· In dē der künig sein neüe historj zů end pracht het· vñ niemand mer auf disen tag zesagē wz· er die kron ab seym haubt nam vnd die frau laureta auf setzet zů jr sprach· Frau jch krön eüch zů vnser königin eüch czů eren vnd vns allen zů freüden/ Darumb hinfür gepiet vñ tůt eür gefallen/ nach dē sich wyder nidersetzt· Vnd laureta die neü königin jrem marschalck rüffet für sich· jm gepott das er in dez schönen grünē tal zů pesser zeyt dann er vor getan het sei ordnūge gäb die tisch zů richten damit man dester früer wid möcht zů haus kommen· Nach dē mit jm jr ordnūg gab die weil jr herzschaft weren wär wz er tůn solt darnach sich gen jr gesellschafft keret vnd sprach· Lieben frauē als Dioneo des vgangen künigs heüt gefallē gewesen ist dz man gesagt hat von den frauē/ die jre man über den syn getan vnd betrogen haben Vnd wär es nit dz jch mich mit hunds geschlächt erzaigen will die sich ze hand rächen vnd in jrē zorn ye dman peissen wöllen jch spräch vnd schůf dz man am nächsten tag von dē mā saget die jre weiber lösterlich betrogē haben· doch laß jch dz yeczen fallen vñ sprich das eür yecklichs sich eben bedenck bis morgen von den czesagen es sey frauen od man das weib oder ein man den anderen oder ein weib das ādēr wie sich das begäb vnnd gefüget habe Mir zweifelt nit die materi soll eüch nit mynnd freüd pringen· dann die gesaget materi getan hat· Mit dem auf stünd vnd bis auff das nachtmal spacieren do zů geen yederman jr vrlaub gabe· Also alle geleich frauen vnd mann auff stünden Jr ettliche

parfüß in dez früschen wasser hi vnd her spaciern giengen etlich vnder den grünen tannen vnd külen schatten in freüd vnd kürczweil namen. Nach dez sich bej dem schönen weÿer zů tisch seczten vnd sich in dem lieplichē vogelgesange erfrischten/ der süsse stÿmm in dem wald erhal. Mit dem sÿ das essen vnd nachtmal empfiengen. Nach dem auf stünden nach jrer gewonheÿt durch das schön tal mit mägerlej kurczweiligen spröchen sich wÿder zů hauß fügeten da sich bej dem früschen prünnlin niderseczetent mit edelem gůtem külen weÿn von neüem erfrischten vnd mit edlem confect sich jr kleinē mů labeten. Nach dem dÿe künigin anhůb vnd sprach: Mei allerliebesten frauen vnd auch jr mān als eüch allen wissent vnd kunde ist wie der morgig tage dem leiden gots dienst bezaichnot ist den wir mit eren vnd andachte loben söllen/ darůb mich deücht bis morgen vnnd übermorgen wir thäten als wir vormals getan haben dise zwē tag vnsers sagen růeten. Vnd allein in den vnser sel heÿl bedächten. Sölich andechtige red der ganczē gesellschaft gůt gefallen was. Nach disen worten die künigin schlafen zů geen jn jr vrlaub gab.

¶ Damit endet sich die tagraiß

¶ Hie hat die sibent tagraiß ein ende. vnnd hebt sich an dÿe acht vnder dem gewalt vnd regiment der künigin Laureta da die edlen frauen sagen werden/ von den mannen die jre weÿber vnd weÿber die jr mann vnnd ein mā den andern betrögen haben.

Nun an dē sünē tage morgē d̄ sunnē scheÿne/ vnnsdē neüen tage pracht hat/ alle vÿnsternuß wz v̄sch wundē/ dÿe künigin vom schlaf wz erstanden jr gesellschaft zů jr nā den külen taw vnd grüne graß mit senfften treiten spaciern überschriten Do nū tercz zeit kā in ei capeln die nahet wz dz heilig ampt zů hören giengē/ nach dē wid̄ heim dz mal empfiengē. darnach tanczen vñ rüen giengē vñ d̄ sunnē zirckel den mittag übergangen het. Vnd der küngin gefallē wz nach jrer gewonheit wÿd̄ anzů heben new historj zesagen sich i dÿe grünen wisen zů dez külen prünlin fügtē da sich radscheÿb darumb nÿder seczten. vñ nach

der künigin gepot frau neÿphi
le anhůb vnd also sprach· Seit
mal got gefůget hat daz jch auf
disen heütigē tag mit einer mei
ner neüen historj den eüren soll
den anfang geben so ist me ī sÿn
als jr in den gesagten vernōmē
habt wie etlich frauen jr mann
betrogen haben/eüch eÿne zesa
gen die von einem mann eÿner
frauen beweißt vnd getan war
de· Nit darumbe das jch den mā
schänden wölle das er der frauē
tät od̄ sprächen wöll er vnrecht
getā hab/sunder in darūb lobē/
vnd die frauen schelten will/da
mit jr sehen mügt das auch dÿe
mann vnd nit allein die frauen
ander leüt betriegen vnd in üb
er den sÿn tůn künden wellich ī
gelauben· Aber die warheit czů
sagen billicher wär das man sp
räch zů den die söllicher materi
nach geen wo es in anders giēg
dann jr hofnūge ist in geschähe
recht dann zů sprechen in geschi
chte vnrecht· dann ein ÿeckliche
frau sol jrem mann treü lob vñ
ere sein jr keüscheit jm bewaren
als lieb sÿ jr leben hat/die selbē
in kein wege durch and̄ manne
entwichten/wiewol ein sölichs
vmb vnsers flaischs plödikeÿt
willen der frauen zetůn gar sch-
wär ist/ doch eins jch sprich vñ
vrteil das die dasig frau wirdÿ
ge ist des wilden feürs/dÿe jren
leib vnd keüscheit jrē mān nÿm
met· vñ die vmb gelt and̄n mā
nen verkauft/aber wellich dur-
ch lieb vnd freüntschaft wÿllen
der krafft groß sein in söllicher
sünd begriffen würd d̄ on zwei
fel billich zů vergebē ist als dañ
nit lāg ist durch philostrato hi
storj in frauen philippa vō pra
to beweißt ward·

¶ Wie Gwilfardo von eÿm
kaufman genannt Kasparolo
des weib er půlet gelt entnam/
mit dē weib eīs ward vmb gel
te beÿ jr zů schlaffen· vnd jr das
selb gelt gab das er von dē man
entnūmen het/darnach gegenw
ertig kasparolo er sprache wÿe
er der frauen das entnōmen gelt
het wid̄ geben des sÿ bekanntt:
also er söllichs gelts wÿd̄ zů ge
ben sich ledig macht· Vnd vmb
dasselbig gelt die frauē zů seinē
willen gehebt het·

Er sölt wissen dz in
mailand ein jūger
teütscher edel man
wonet d̄ wz genāt
Gwilfardo eī red-
licher man von leib· vnd wz des
herczogen söldner gar für treü
gehaltē wz als dēn sich ī dē teüt
schē selten and̄s erfint/sund̄ wo
jm gelt gelihen ward dz schone
wid̄ gab· es wz māger kaufmā
d̄ jm einer grossen summ geltes
vmb kleinen sold getrauet het:

Nun sich begab das er in sölliche
em seÿm stand sein huld vñ lie
be einer schönen jungen frauwē
gab die hieß frau Ambrosia eÿ
nes alten erbern kaufmans wei
be der wz geheÿssen kasparolo
der wz des genannten gwilfar-
do grosser freünd vnd gar gůt
ter gÿnner/in on maß lieb hett.
doch weď kasparolo noch nÿe-
mand anders ÿe gemerckt hett
das Gwilfardo die frauē půlet
vnd lieb het. In sölichem seÿnez
půlen eis tages er die frauē bat
das sÿ jm jr huld verlihe vñ jm
mit jrem leib zů seinem willē ge
horsam wär. vnd wes sÿ zů jm
begeret des er jr in jrem dienßt
allzeit willige vnnd gehorsam
sein wölt/alle jre gepott zů vol
pringē. Nach disen worten sich
beÿdenthalben mangerleÿ anď
red verlieffen: doch zů letst dÿe
frau jrer red zů söllichem end kā
wie sÿ zů seinem willen geschÿ
ckte vnd bereÿt wär/doch das
so ferr das sich zwů sach daruon
begäben. Dz erst das er ein söllÿ
ches verporgen hÿelt/das anď
das er jr zweÿ hundt gulin gä-
be/der wär sÿ ÿeczund gar not
turftige/so wölt sÿ jm allwegē
zů seÿm wÿllen bereÿt sein. Do
Gwilfardo der frauen geitikeit
vernam/jm gancz auß dē herczē
fiel/dann er hielt sÿ für ein milt
edelen frauen. vñ sein grosse lie-
be zů jr sich in neid bekert. Vnd
zehāt jm gedacht wie er jr vmb
jrer geitikeit willen möcht über
den sÿn thůn vnd sÿ betrůgen.
Vñ eins tages er jr enpot wes
sÿ an in begert das vnd anders
zetůn in jrem dienst er allwegē
bereÿt vnd willige wär zů jrem
gefallen. nun in wissen ließ waz
jr liebet/das er sich beÿ jr funde
vnnd dÿe zweÿhundert guldin
prächt. mer jr empot/das sÿ on
sorg wär ein söllichs von jm nÿ
mermer solt zů liecht kommen:
dann allein einer sein getrewer
freünd/zů dem er sich alles gůtz
versähe vnnd all sein geheÿme
kunt wären. Do das böß weÿb
den edel man vernam aller sach
willige was: Do sÿ vernam dz
auch dÿe zwaÿhundert guldin

kommen/jm wider empot wie
jr man in wenige tagen würde
gen genoua reytten/wann das
geschähe so wölt sy jm zů wissē
thůn/damit er on sorg zů jr kō
men möcht·Do Gwilfardo der
frauen mainung vnommen het
nit lang feiret zů kasparolo der
frauen man gieng ō sein grosser
freünd wz zů jm sprach· Kaspa
rolo jch hab ei geschäft wz hä
den darūb jch zwej hundt duca
ten dörft wär mir gar ein groß
ser dienst gewesen du wärest
mir mit den für etlichen tag czů
lieb worden mit dez lon den du
von andern nympst· Kasparo-
lo zů jm sprach/das wölt er ge-
ren tůn/bald gieng vnd pracht
jm die zwey hūdert ducatē/ dar
nach zehand auf saß/gen geno-
ua ritt Daz die frau gwilfardo
bald zů wissen tät dz er zů jr kä
me vnd ō zwey hundtt guldin
nit vergäß·Gwilfardo dz geltt
vnd seinen gesellen zů jm nā·zů
der frauen gieng/die er frölichē
sein warten fand·vnd das erst
das er tät das wz das er die·cc·
guldin jr in jr hand gab· vñ ge
gen wertig seins gesellē zů jr sp
rach·Frau nempt hin daz geltt
vnd gebt es eürem mann wān
er wider kömpt·Die frau dz gel
te nam/aber gwilfardo mainū
nit verstůnd/jr wol gedacht er
ein söllichs seim gesellen czů ge
hörr redet/damit er nit mercken
solt das er jr das zů lon gäb bej
jr zeschlaffen/jm antwurt vnnd
sprach·Dz wölt sy gern tůn/ab
er sy wölt wz sehen ob es zwey
hundert guldin wären·Vnd sy
auf den tisch warf vnd zelet/vñ
zwey hundert ducaten vande/
die in jren schein treüge·vnd wi
der zů dem edel man kaz/in mit
jr in die kamer fürt·vnd nitt al
lein auf dise fart sunō zů manig
malen ee der man wider wō Ge
noua kā·jm mit jrem leib nach
allem seim lust vñ willē zů lieb
ward·jm des er begertt het ei ge
nügen tät.Vnnd da kasparolo
wider von genoua kam bej der
frauen daheym wz· Gwilfardo
sich mit seym gesellen zů jm füg
te·vnd gegen wertige der frauē
vnd seins gesellen zů jm sprach
Kasparolo die zwej hundt du
caten die du mir gelihen hetest
nit lāg ist der hab jch nit bedürf
te vrsach mangerley darūb jch
sy zehand nam vnd prachtt sy
deinem weib·vnd gab sy jr dir
wid zů geben/darūb wo du mi
ch für dein schuldner geschriben
hast/so tů mich auß an meyner
rechnūg·kasparolo sich gen dez
weib kert·vñ fragt ob si·cc·gul
din empfangen het/des sy nicht
gelaugnen mochtt/dann der ge
zeüg gegen wertig wz/ō sy das
gelt het enpfahen geseh/darūb

mit keinẽ eren des gelaugẽ mochte zů dez man sprach. Ja sy hete es gehebt. aber es wz mir vergessen das jch es dir nit gesaget vnd geben hab. Do sprach Kasparolo zů Gwilfardo. Jch soll dir an dein rechnũg setzen wye du mich der summ bezalt hast. gee das dich got belait. Mit dez gwilfardo von dannen gienge/ vnd die schön frau jres kauffes bestoben belib/ dem man den bösen vnerbern gewyn jr vnzuchte gab. Also der listig gescheyde liebhaber die bösen geytigẽ frawen zů seinem willen pracht.

¶ Wie ein pfaff frau belcore beschlaffet vmb des willen jr ei korrock zů pfand last von dem von jr ein morser entnympt vñ den jr wider heim schickt vnnd seinen korrock wodern last den er jr vmb des morsers willẽ habe zů pfand vnd gedechtnuß gelassen den jm die gůt frau in grossem zorn wider gab.

Eyde frauen vnd mãn wz Gwilfardo mitt ö schönen frauen begangẽ hete ser lopten/ Nachdez sich die künigin zů pamphilo keret lachend jm gepot er der angefangen materi nachuolget der also sprach. Jr züchtigen edlen schönen frauen mir auch ist ein neüe historj in gedanck kõmen von denen die vns neiden vnd auf vnser frauen das kreütze gebãnt haben/ das seind vnser prelaten vnd pfaffen die sich beduncken lassend wo sy vnser frauen eine vnnder sich bringen mügen sy alle genad vnd ablaße dauon haben söllen zů gleicher weiß als ob sy künig soldan von babilonj gen avion gefangen pracht hetẽ/ darumb die armen layen in auch niendert mügent zůkõmen das sy in jr mütteren schwestern töchtern gůt freidin mit nicht mynnderm hertzẽ als sy jrẽ kellerin tůn in jre weiber angeen. vnd sich in jrem zoren an in also maimend rächen. darumb jch eüch von eines pauren weib sagen wyll/ mer zů lachen dann zů klagen/ daruon jr auch gůt frücht nemẽ solt/ dabej wol gelauben mügt das den geistlychẽ mit alweg zů gelauben noch zů getrauen ist. ¶ In dem dorff mit ferr vo hynnen genãnt auerlingo wonet gar ein junger gerader pfarrer on maß redlich in der jungen frauẽ dienst/ wiewol er nit gar ein cõstlicher gelerter leser wz doch den sunntage gar mit vil güten heiligen worten vnd der linden sein pfarrleüt enpfieng/ besund die frauen wenn die mann nit bej in waren/ dz er bas vnd mer tät denn kein and pfarrer vor jm getã het. er trůg

in zů zeÿten den weychprunnen heÿm/damit etlich wächsin kerczlach/dabeÿ in sein heÿligen se

gen miteilt. Nun sich begab das vnder etlichen sein pfarrschwestern jm eÿne ob den andern lÿebet vnd wol gefiel/ die wz frau belcore genannt/eins gůtē schlechten pauren weib genannt Beneuenga maczo/die in der warheit ein genůg freüntliche mäcz wz/ wol getargiert/ bas geschÿcket zweck holtz czemalen vnd bürde zetragen dann anders zetůn/über das bas auff ō geÿgē od fidelen singen kund. vnd den pflůge zů bedt füren dann keÿne jr nachpeürin tůn kůd/vmb des willen mein herr der pfarrer allen seinen fleiß tät jr hulde zů erwerben/stäts gieng da er sÿ sehen hoffet. Vnd wann er sÿ am feÿrtag in der kirchen vernā er jr ein kÿrie vnd sanctus waidēlich quintiert/als ō da söllicheß maister wz dē esel geleich zůheülen/wo er jr aber nicht vernam sich mÿnnder müet vnd sein gesang schlächtäklicher füret/ doch den pern in söllicher maß treibē kund das weder ō frauen man noch die nachpaurschaft seī nie war nam. Vnd damit er frauē belcore mer liebe vnd freüntschafftē het er jr zů zeÿten eī püschlin grünes knoblachs od zwifel schencket/die er am schönesten het jm dorff/ auch zů zeÿten eÿn kōrblī fabe bon od baciellī: Vñ wann in zeit daucht er eī süssen anplick gen jr schiessen ließ. Vñ sÿ die sich ein wenig gen jm wilde stellet deßgeleichē tät als ob sÿ sein mit acht het/das in zů zeÿten murren macht/doch eins tages sich begab das der gůt domine zwischen non vnd vesperzeit spaciern gangen wz/in dez er beneuenga der frauen mā vā de mit eÿm seÿm esel vor jm dē er fraget wo er mit dem esel hī für/zů dem beneuenga sprache/ Herr der pfarrer in gůter warheit jch far in die stat vmb etlicheß meins gewÿnns wegen. Vñ bring etlich ding her/bonacorī gine streto das er mir gehilflich seÿ/denn einer jch waiß mit wer

hat mich für recht geladen. So
far hin mein sun sprach d̃ pfar-
rer/se hin mein segen vnd kũm
bald wider. vñ ob dir zů gesicht
kåm lapuczo od̃ noldino sag ĩ
vergiß sein nit das sÿ mir die stí
fel růmen zů dẽ holczschůhẽ schi
cken. Lieber herr gern sprach be
neuenga. Also gen d̃ stat wercz
für. vnd der pfaf jm gedacht ÿe
czund zeit wår zů seiner lÿeben
belcore zů geen/mit jr sein gelü
cke zů versůchen/den wege zwi
schen beÿd fůß nã/nit růet bÿs
er zů belcore kam/in dem haus
über die stiege auf gieng vnd sp
rach. Got geb vns gelück vnd
heÿl/ist ÿemand hie. Frau bel-
core die hinder dẽ hert saß in an
der red bald erkennt het auffůre
vnd sprach. O herr der pfarrer/
wz wind wået eüch da her/ seÿt
mir got will kõmẽ/got geb mir
vil gůtes sprach der pfarrer. jch
mit dir mein liebe belcore mein
zeit zů v̄treiben her kommen bĩ
dann jch fand deinẽ menschẽ nit
lang ist gen der statwercz geen.
Belcore herfür gieng jr gewẽd
lin an den tennnen braÿtet. vnd
sich darauf seczt steckrůben sau
men zů klauben. vnd den raÿne
zů machen/den der man nit lãg
dauor gereÿtteret het. Der pfar
rer czů jr sprache. Belcore liebe
wiltu mich dañ also sterben laß
sen/des belcore lachet vnd spra
che. Nũ wz tů jch eüch. Der pfaf
sprach. Du tůst mir nicht/ Aber
warumb laßtdu mich dir nicht
thůn das jch da will. vñ dz vns
got zetůn gebeüt. Do sprach bel
core. Eÿ nun geet zům hencker
tůnt die pfaffen auch allso. Der
pfaff sprach. Traun ja wir tůen
noch wol bas dan die and̃n mã
tůnt/das sÿ selbs sprechen wÿr
machẽ pesser arbeit dẽn sÿ tůnt
denn wir malen wenn wir eÿn
legen. vñ gelaub halteßt du es
mir es wirt für dich sein/lassest
du mich machen dir sol dein her
cze lachen. Belcore sprach Nun
wz gůtes mõcht mir nun vonn
eüch geschehen/jr seÿt all karge
hũd. Der pfaf sprach Jch waiß
nit wz du sagst/gefelt dir etwz
von mir zů haben es seÿ ein par
schůhe od̃ spiegel od̃ harpendli
od̃ gefiel dir ein gůtz stuck pa-
chen flaisch das sag mir laß mÿ
ch dir dienẽ liebe die weil jch es
gern tů. Belcore sprach. Eÿ des
seÿ got lob brůder/jch hab sõlli
ches ein gůte noturft. Aber seÿt
mal jr mir souil gůts wõlt wa
rumb thůt jr mir nit ein and̃en
dienst/so will jch wårlich thůn
wz jr wõlt. Der domine sprach
so sag mir wz wiltu jch wil dir
es doch gern tůn. Belcore spra
che. Herr jch můß in die stat ge
en/die woll die jch gespunnẽ ha
be dẽ tůcher bringen. vnd mein

spÿnnrad wider machen lassen das mir zerfallen ist/ damit wo jr mir fünf pfund lihet mein rocke auß den judē zů lesen dz wäre mir von eüch eī dienst/ darnache mit mir tůt wz eüch lieb ist· dann jr secht wol jch bin nacket vñ mag auf kein kirchtag geen als ander erber frauen tůnt· Der gůt pfarrer sprach· Werlich belcore als war mir got ein säligs jar geb so hab jchs ÿe nicht bej mir· aber ee d̄ sampßtag kōmet sol jch schaffen das dir werdē· ja sprach belcore jr seÿt als große v̄heisser vnd klein laister jr halten niemant nichs· Jch sihe wol jr maint mir zetůn als jr biliucza getan habt die mit dē et cetera liegen lief beÿ gott naÿn jr solt des nit entůn sÿ ist zů eÿner gemeinen bůbin worden/ habtt jr des gelts bej eüch nit als jr sprächt so geet darnach· Do sprache der pfarrer· O belcore lÿebe mach mich ÿeczūd nit darnache geen· du sihest wol wie mir geleich ÿecz das gelück kōmen ist das wir allein beÿ einand̄ seÿē vnd villeicht ee jch wid̄ käz vō haus möcht etwar kōmen vns jrren/ jch waiß nit wān es vns mer so gůt würd als ÿecz· über dz belcore sprach Domine wölt jr geen so geet wölt jr dann nit geen so steet· Do d̄ pfarrer sahe dz sÿ ÿe nit geschickt wz seinen willen zetůn dañ allein Saluū me fac vnd des jren gewiß sein Der pfarrer zů jr sprache· Seit mal du mir nit glauben wilt dz jch dir die fünf pfund bringe? so nÿm hin mein korrock zů pfande· Do dz belcore vernā jr angesicht aufrichtet vñ sprach? Wes ist der korrock wert· Der pfarrer sprach· Wiß es ist noch nicht xx· tag das er mich vom tůcher beÿ siben pfunden kost/ vnd het in zemal wolfell mer dann beÿ fünf schillingen nach dē mir prů der albrecht saget d̄ sich seī mer dēn niemant and̄s verstet· Des het jch nit gelaubt sprach belcore/ aber jch will in vor haben ee jr mirß thůt· Der pfarrer d̄ das armproßt gespannt het dē korrock bald d̄ frauen gab· vñ sÿ ī nā vnd in spert in den schreī? zů dez pfaffen sprach· Domine gee wir in den stal da nÿmer niemāde hingeet/ also beÿde darein giengen/ das tätten das d̄ pfarrer von jr begert het· vnd da er jr dz süß ding d̄ welt eingetā het· vñ gotes freündin gemacht het/ gůte zeit mit jr geschimpft het frölich on den korrock zů geleÿcher weiß/ als ob er vō einer hochzeit käm zů hauß gieng· Nū daz übelgetan ding bedencken warde denn on den korrock nit wol tůn mocht dañ dz opffer des gāen jarn jm nit dē halben teil der

fünf pfund gab. darūb er seinen
korrock nimermer zů lesen mai
net. anhůb zů bedencken wie er
den korrock on gelt vom weÿb
pringen möcht. Doch darnache
nit mit ser langē bedencken sich
bedacht als d̄ auch etlich lißt het
zů d̄ frauen schickt sÿ pitten lie-
ße das sÿ jm jren steinin morser
lihe ein wenig salsen sein geßten
zů machen den jm belcore willig
schicket. vnd vmb essen zeÿt do
er v̄nōmen het das beneuenga d̄
frauen man zů haus wz vnd zů
tisch saß/ den mörser beÿ seÿnez
schůler frau belcore wid̄ heÿme
schickt. jr danckt vnd sagē lÿeß
dz sÿ jm den korrock schickt den
er jr zů pfand vnd gedechtnuß
ließ vmb des mörsers willē. der
schůler den morser naz d̄ frauen
heÿm trůg/ den man vnd sÿ czů
tisch fand/ den mörser von jm le
get des pfarrers potschaft war
be. do belcore den korrock fod̄n
v̄naz willē het zů antwurtē als
dann wol billich gewesen wäre
aber der mā sÿ gar saur ansahe.
zů jr sprach. vnd du nÿmpst vō
dē herrn pfand jm den mörser ze
leihen. Jch schwer beÿ meÿner
treü schonet jch mein selbs nitt
jch sölt dich zů richten man soltt
wund̄ an dÿr sehen/ du zernich-
ter sack gee hin bald vñ gib jm
daz sein/ dz ist die ere die du mir
tůst/ das dich d̄ ciperlin tōt/ vñ
merck eben wes er hinfür bege
ret an dich dz du jm nit nain sp
rechest. Jch sprich nit allein den
mörser sund̄ den esel jch geschw
eige and̄s. jm sol nichs ī vnserm
haus versagt sein. Frau belco-
re murmeln gieng den korrock
auß dē schrein nā vnd den dē sch
ůler gab/ zů jm sprach. Sag dez
pfarrer von mein wegē. Belco
re empeüt eüch jr sölt jres mör-
sers von jr nit mer habē so wöll
eüch sein nit mer leihen/ also sch
one hab er jr darmit getan das
jmß got v̄geb/ sÿ wöll jmß nÿ-
mer v̄gessen. Der schůler mit dē
korrock zů haus gieng/ dē pfar
rer d̄ frauen potschaft sagt/ d̄ zů
dē jungen sprach. so sag jr vonn
meinetwegen wenn du sÿ mer
sihest/ leicht sÿ mir jres morsers
nit so leihe jch jr meins stēpfels
nit/ also eins gen dē and̄n abgiē
ge. Beneuenga maint/ da sÿ dē
pfarrer sölich wort enpot dz sÿ
das darūb tät dz er sÿ gescholtē
het/ nit fürbas fraget/ allso bel-
core jr geitikeit sich betrogē vā
de dē pfarrer bis in růb herbßtt
die red v̄hielt. darnach jr träen
ward wölt sÿ jm nÿmer heben/
so wölt erß dē lucifer ī halß pā
nen. also mit gewaltt des füssen
gůttē moßt sich miteinand̄ v̄ri-
chtē darnach offt in dē stal d̄ pli
den meüß spiltē. vñ für die fünf
pfund der pfarrer jr eins tages

des kirchtages kauffet ein eym balo· Vnd jr das mit pirgamē überziehen ließ· Vnd ein schällē daran hencken tät/ des wz sy sere wol content/ bas zemůt dann dings das jr ye mer von yemāde was gegeben worden·

Calandrino bruno vñ buffelmacho die dreü nach dē waß ser das neben d̄ maur vnser stat abrynnt genānt mongone auff wercz giengen zů sůchen ein edelen stain genānt citropicho der nach dez jr etlich sprachen/ werden stein bey jm hat das der sellbig solt vnsichtig sein den der erste genannt Calandrino maint er den funden het gar wol geladen mit stainen zů haus gieng· Auß dē sein weib jr gespōt treib darumb er sy hart schlecht vnd seinen gesellen saget/ waz sy jm tätt da er den stein funden vnnd vnder den andern bey jm het·

Amphilo der jung sein neüe hystorj verpracht hat Vñ die edlen frauen in des genůg lachten/ nach dē die kümgin frau Elisa/ jr gepot tät fürbas zů sagē· die frölich lachen also sprache· Ich waiß nit mein allerliebste frau ob es mir gerat od̄ nit das Ich eüch mit meiner newen historj nit mynnd̄ wär als kurczweilige möcht frölich sachen machen als dann pamphilo seym getā hat doch in dem mein vermügē tůn wil Darumb ich also sprich

In vnser stat die da stät mitt mangerley wolck ist besezt gewesen/ mit lang vergangen ist darjnn ein maler wonet genennet calandrino ein schlächter eī feltiger man vonn seltsamer gewonheit/ der den merer teil seiner zeit mit zweyen andern maleren vertreib/ d̄ eī wz genānt bruno der and̄ buffelmacho die waren beyd̄ gar kurczweilig vnd abentürlich männer/ dabej allerlistikeit wol/ groß freüd in mitt caldrino namē vmb seiner grossen einfältikeit willen· Auch ein ander in der stat zů d̄ zeit wonet der mit mynnder in allen sachen als Bruno vnnd buffelmacho

kurcz weilig wz· vnd wz mitna
men genannt maso sagio/ď ett-
lich vil von calandrino groß eī
feltikeit vernōmen het·jm fürnā
auch jm des freüd vñ kurcz wei
le zů geben·vnd calandrino ett
lich kürcz weilig půberej in schī
pffes form beweÿsen·jm etliche
neüe seltsame ding ze versteen
vnd gelauben machen·vñ zů sei
nez gelück in eins tags alleÿn
in sant Johannes kirchē vor dē
tabernackel steen fand/da er ser
ernstlich das gemäl vnnd gesch
nücz ansahe/das nit lāg zeit da-
uor von neüē wz gemacht wor
den·Do maso jm gedacht ÿecz-
und zeit wär mit calandrino et
wz anzefahen vñ sein erste kütt
schaft zenämen·vñ das eÿm sei
nem gesellen zů wissen tät ď mit
jm wz·wz er tůn wölt·vnnd sÿ
beÿd zů calandrin näheten vnd
des geleichen täten als ob sÿ seī
nit acht heten/beid mit in selbs
anhůben zereden von māgerleÿ
abenteür vnd den grossen tuge
ten ď edlen gestein/von den ma-
zo bas vnd mer sagē kund dēn
kein man ď welt·Sölichem jrez
reden calandrin zů höret· vñ na
ch kleiner weil jr red in gancze
war vñ gelaublich daucht auff
stůnd vnd sich zů in gefellet/dz
sich alles wol nach mazo main
unge füget·stäts fürbas seÿner
angefangen materi mit redē na
chuolget/vnd nach etlicher red
calandrino fraget wo mā doch
sölich edelgesteī fund·zů dē ma-
zo sprach·Den merteil söllicher
tugenthaffter stein man vindet
in berlinzona ī ď gegent lebwol
da die weinreben mit weckē ge
pfält vnd mit würstē gebundē
seind/da die ganß ein schillinge
gilt vnd das gänßlin die zůga-
be ist:/da ď käßberg ist vnd man
die gůtē faÿßtē macharoni vñ
die käßprů auß dē faisten rafio
li käß macht:/ď ÿedmā souil nä
men mag als er will:/dabeÿ eÿn
fliessend wasser von süssez wein
pesser dañ ÿe getruncken ward
O sprach calandrino leichnam
lieben freünd wz gůten land dz
mag sein:/pistu ÿe da gewesen
sprach caldrādin·Ja sprach ma
so·jch gleÿch eī mal als wol als
tausent da gewesen bin/wie vil
meil ist dahin·maso sprach·mer
dann milantache tutta notte tā
ta:/so soll es vil ferrer sein dann
abrucz·maso sprache vil mer·ď
einfeltig calandrin maso ernßt
lich reden sahe dz er jm aller red
gelaubet·maint jm wär also·sp
rach·Werlich es ist mir gar czů
ferr jch traut mir es nit zerreich
en: aber sölt es mir ein klein nä
her sein so sag jch dir jch müßtt
ein fart mit dir tůn vnd mir dē
bauch der macharoni vol anfül-
len·Nū sag mir fürbas dz dÿch

got gesegen/vindt mã nit in dẽ
selben landen den edlen stein da-
uon du so lang gesagt hast/ tra-
un ja man sprach maso/zwei
erley edel gestein wo grossen tu
gentẽ man da vindt das ein sei
stein berg/das ãder stein pruch
müls tein zemachen die das mel
malen/ darũb in dẽ selben landẽ
man spricht wie alle genad von
got kũm vnd von den bergẽ die
müls tein· Aber sölicher stein ha
ben sy also vil das man jr bej in
als wenig acht hat als bej vns
des schmaralden sy groß berge
haben vil grösser dann vnnser
monte morello/ die zů mitnach
te leüchtẽ als d vinster stern· ey
das dich got bewar sprach Ca-
landrino grösser wund jch nye
knaz· Maso zů jm sprach· Hast
du gedult jch sol dych wol ãder
abenteüer vernämen machẽ/du
solt wissen die müls tein daruon
jch dir gesagt han/wer die sell-
ben fassen ließ vñ durch die mit
te ein loch macht· vnd sy dẽ sol-
don von babiloni prächt d hett
von jm darũb wz er begert· No
ch ein andn edlen stein mã in dẽ
selben landen vindt d ist genãnt
tropia· d ist von sölicher tugent
wellich person in bey jm tregtt
d selb mensch ist vnsichtig· Vnd
die weil er bey jm ist in memãt
gesehen mag· Nun sag mir bas
das dich got gesegen sprach Ca
landrino zů maso· Wo vidt mã
doch die selben stund die sölich
tugend haben· Maso sprach jch
hab fürwyr vnõmen man find
jr auch in vnserm wasser mon-
gone das außerhalb d mauren
abwertz rynnt Nũ wz farb istt
d edel stein· Maso sprach/sy sey
en von mangerley grõß/ eyner
grösser d and kleiner von schw
artzer farb· Calandrino die dig
eben gemerckt vnd zů jm genõ-
men het/deßgeleichẽ tät als ob
er gar nötig zeschaffen het wo in
gieng/vnd jm fürã in dẽ pache
nach dẽ stein zesůchen/ aber das
on bruno vñ buffelmacho wiß
sen nit tůn wolt/dann zů in sein
besund getrauen het/bald bey d
sůchen gieng/die er in d frauwẽ
kloster foenza fand/zů i sprach·
Lieben gesellen kõmpt vnd lat
alle ding steen ee yemand ands
ee dann wir kũmen wölt jr mir
anders gelauben wir mügẽ die
reichsten männer werden die in
diser stat ye warn dann jch hab
von erbern person vnõmẽ wie
man in dẽ wasser mongon einẽ
edlen stein find/d ist wo sölicher
tugent wer in bey jm tregt der
mag von niemant gesehen sein·
darũb mich gůt deücht wir alle
and handel steen ließen vnd den
edlen stein sůchen giengen ee er
von niemãd ands funde wurde
mir zweifelt nit wöllẽ wir wyr

finden in/dann jch kenn in wol·
vnd wenn wÿr in fundē haben
wz hab wir anderst zetůn geltt
vnd gůt zů gewÿnnen dann in
zů vns nåmen·vñ an die wech-
sel bånck zůgeē/die ståt mit gol
de vnd silber beladen seind·der
namē souil wir wöllen/seitmal
wir von niemandt mügen gese
hen sein/also müg wÿr vns on
mů vnd arbeit bald reich mach
en·vnd nit ewig die maur mitt
vnserm malē bescheissen als die
schnecken tůnt·Do bruno vnd
buffelmacho calandrino red v̄-
nōmen heten/mit in selbs anhů
ben verporgen zelachen/eÿner
den andern ansahe/ deßgleichen
tåten als ob sÿ sich des daz er in
gesagt het groß wund̄ nåmen/
calandrin rat vnd mainung ser
loptē·In dē buffelmacho calā-
drino fraget wie der stein hÿeß
aber calandrino d̄ ein büffel wz
des steins namen vergessen het/
bald antwurt/wz gee wÿr des
namen zesůchen seitmal wir seī
tugent haben·Mich deücht gůtt
wÿr giengen bald zesůchen·Nū
wolā du wilt das wir sůchē ge
en? sag mir/wie hat er doch ein
gestalt od̄ wie ist er geschaffen
calandrin sprach·Du solt wiß-
sen das sÿ mangerleÿ seīd/ aber
d̄ mer teil all schwarcz darumb
nåmen wir alle die die wir sch-
warcz vinden also lang dz wir
an den rechten kōmen·Ach liebē
gesellen v̄lier wir nit lenger zeit
gee wir bald·Zů dē bruno spra
che·Beÿt ein wenig vñ sich gen
buffelmacho kert vñ sprach·w
es dunckt dich laß mich dunckē
calandrino sag wol·Aber nach
meiner mainung so ist jeczund
zů geen wid̄ alle rechte zeit dañ
die suñ ist hoch vnd überscheint
den pach vnd als gestein nū ge
truckt hat darūb sÿ vil ee weiß
dann schwarcz seind/ aber mor
gen frů ee dÿe sunn das gestein
überscheint sÿ all schwarcz seīd
Auch and̄s zesorgen ist·Es ist je
czen der pach voller wåscherin
vnd auch ander leüt die in villei
chte gedencken möchten wz wir
sůchen giengen vnd auch sůchē
möchten·vnd villeicht in d̄ edel
stein als bald als vns möcht zů
handen kōmen/also wÿr vnser
mů v̄lorn heten darūb mein sÿn
wår ist es eüer gefallen dz wÿr
bis auf morgen bitē so mā baß
zeit hat vñ die schwarczen stein
bas dann jeczen von dē weissen
erkannt·auch ist es morgen feÿ
ertag daz memāt and̄s dēn wir
allein jm bach sein werdē·Buf-
felmacho lobet bruno rat zů dē
auch calandrino sein willen ga
be·vnd jr ordnung auf dē sunn
tag frů gabē da sÿ sich alle dreü
den edlen stein zesůchē jm pach
funden·Doch ee calandrin nach

sölicher jrer gegeben ordnunge
von ín gieng vor sÿ fleissig bat
das sÿ mit niemand diser sachē
halb jcht retten/dañ es wär jm
auch vÿboten vnd ín grosser ge-
heÿm gesaget worden·Vnd vō
neüem anhůb ín zesagen wz er
von dē land bengodi vnōmē het
zů got schwůr jm wär als er sa
get/mit dē von ín gieng ín dē sÿ
ín beÿde fürnamen wz sÿ calan
drín halben vnd seins edlen ge
steins tůn wölten·Vnd calādrī
mit grosser begir vñ freüdē des
sonntages morgen wartē wz·
Do ō kaz mitsampt dē auffstůn
de sein gesellen rüffet/all drej zů
ō porten ō stat außgiengen ab ī
den stainin bach stůgen/dē steÿn
zesůchen nach dē wasser abwer
tze giengen·Calādrín sich zů vo
derst macht her vnd dar sprāg·
wo er ein schwartzen stein ersa
he/bald auf zwackt/ín den büsē
schob/sein gesellen nahet bej jm
jm nachuolgeten zů zeiten auch
ein stein aufhůben·Nit lāg ver
gieng calandrín sein büsen vol-
ler nasser schwartzer stein hett·
nit auf hort bis er die hosen/dē
gern alles vol gestossen het·Na
ch dē auß dē mantel ein sack ma
chet·vnnd ín voller schwartzer
stein füllet·Do nun bruno vnd
buffelmacho sahen dz sich calan
drín gar wol mit steinen geladē
het·vnd nun essens zeit kōmen
wz Vnd nach jrer beÿder ordnū
ge bruno zů buffelmacho spra-
che·Nun wo ist calādrín/buffel
macho der jm nahet wz sich hín
vnnd her kert als ob er nach jm
vmbsähe/zů bruno sprach·Ich
waiß nit wo er ist/so sihe jch sei
nit·Nun wz er ÿe ÿetzund hÿe
nahet beÿ mir vñ wz vnser bei
der·jch forg werlich er seÿ nuda
lest daheim vnd hab greessen vñ
vns hie jm bach gelassen steÿn
zů klauben/wie hat er vns nū
so recht getan/das wir vnns ín
also haben zů narren lassen ma
chen/vns geschicht geleich recht
te das wir vns ín haben übertre
den lassen·vnd jm seiner tädīng
gelaubt·Sag mir wer ist ō mā
also eifältig der gelaubt het des
wir jm gelaubt haben/dz man
ín disem bach edel gestein vonn
sölichen tugenten vindē solt·do
calandrín der zweÿer seiner ge
sellē red vñ wort vernā/on zw
eifel jm gedacht ō edel stei jm zů
handen kōmen wär·Vnd vmb
seiner tugent willē jr keiner die
zenächst beÿ jm waren ín nit se-
hen möcht des er von herczē fro
wz/das jm got sölich gelück zů
gesandt het/zehand jm gedacht
seitmal ín sein gesellen nit sehen
vñ er doch wz ín stůnd er auch
sich nit gen ín äugen wölt/sun-
der sich zů hauß fügen wolt·In
dē sich zů ruck keret vnd heÿm

wercz gieng. Do das buffelma-
cho sahe zů bruno sprach. wz tů
wir on ín hie/gee wir auch czů
haus. bruno sprach gee wir dē
es ist essens zeit/aber jch schwer
dir bey got das calandrino der
keins mer tůn sol/vnnd solt jch
jm so nahet sein als jch jm disen
morgen gewesen bin jch solt ín
mit eym stein ín sein ruck werf
fen er dächt an mich weil er leb
te das er mich als schentlich hat
betrogen. Dz geret vnd ein stei
geworffen als ein ding wz. Vñ
den gůten Calandrín mit dē sell
ben stein hindē ín sein schenckel
warf es möcht got erbarmt ha
ben Der arm calandrín anhůbe
zeplasen als dē es wee tät/pein
vnd schmerczen gab/ doch er v̄
byß es alles mit hoch aufgeha
ben schencklen/sein weg gienge
mit andst gelaubt dañ sy sein mit
sähen. Vnd das jm zů gestandē
wz on gefär geschehen wär. bu
felmacho d jm mit ferr was als
die jm stäts ín versen lagen ein
stein ín d hand het/zů bruno sp
rach. sihe wz schön steins dz ist
also flog er auß meier hand ca
landrín ín sein rucken also gesp
rochen vnd geworffen ein ding
wz. jm sein ruck erpert es wär
mit eym prügel genůg gewesē
Also auf nach dē wasser bys an
die porten mit werffen jm nach
volgeten vnd stainten. Do sy jr
überig stein von jm wurffen vñ
bey dē thorwarten beliben dye
von ín beiden d sach wz sy calan
drino tůn wölten vor vndricht
warn/die mit grossez gelächter
dey geleich täten. Do calandrín
mit dē stainen geladē durch gie
ge als ob sy sein mit gesehen het
ten d eylent sich zů haus fügett.
vñ das gelück ín sölichē gespöt
jm also hilflich wz das er vō kei
nē menschen bis heym nie ward
gefraget/calandrín wannen kō
mestu. Aber wenig person zů d
zeit vmb die weg giengen dañ
yedman ay. Also mein gůt calā
drín wol geladen von steinē als
ein esel zů haus kā. vnd zů sein
vngelück sei weib genānt tessa
schön vnd redlich vmb seins al
so lang auß sein ein klein betrů
bet wz/an d stiege say sein war
tet. do sy ín kōmen sahe zornig
klich zů jm sprach. d teůfel hatt
dich doch heůt wid zůhauß pra
chte so yedman geessen hat. Do
calandrín v̄naz dz ín das wey
be gesehen het/nach dē er maint
von niemand solt gesehen seyn
ín grossen zorn vnd vnmůt fiel
anhůbe laut zeschreyen. O wee
mir: hat mich d teůfel mit disem
bösen weib erschlagen du zerni
chtes weib du hast mich heůt v̄
derbt. Aber jch schwör bey gott
dir sein mit zů vertragen/auf ü-
ber die stiegen ín den sal gienge/

das gestein von jm warff balde
über das weib lief/ bey dem har
nam/ zů der erden zohe/ in sölich
er maß mit stossen rauffen vnd
schlahen also zůricht/ daz jr kein
har jm kopf belib/ noch bain an
jrem leib das sy nit klaget/ weder
bet noch genad sy helffen mocht
Vnd da buffelmacho vnd bru-
no in mit den tozwartern calan
drin genůg gelacht hetē/ fůß für
fůß calandrin nachuolgten· vñ
da sy vnd die thür des haus ka
men/ das groß geschrej vnd sch
lahen hozten wie er das weybe
so jämerlich zůbereyt/ ein gute
weil vzohen/ nicht sprachē/ dar
nach der geleichen täten alls ob
sy erst vnd die tür kömen wärē
jm zůschrien vnd rüften· Do sy
calandrin vernā aller schwiczē
vnd plůt rot an daz venster lief
sy freüntlich bat das sy hin auf
käm an· vnd sy die sich auch ett-
wz zornig dauchten hin auff zů
jm giengen/ den sal voller kißli
ge sahen· vñ dz weib in eym wi
ckel mit zerstreätē har vñ zerriß
sem haubt kläglich wainen sicz
en sahen/ kol schwarcz jm ange
sicht· vnd calandrin plasent vñ
seünfczent zůgeleicher weiß als
er ser müde wär funden/ da dye
zwen das also ein klein weil an
gesehen heten zů calandrin spra
chen· Was ist das calandrin dz
du souil stein da ligen hast/ wil
tu mauren/ nach dē in fragtē ob
er das weib geschlagen het das
sy also traurig säß/ wz wunder
treibstu bistu von synnen kom
men· Calandrin also flack vnd
müd vō d pürdin stein die er al
so mit grosser eil zů haus getra
gen het· vnd des laides seins ge
lücks das in daucht er des wey
bes halb vlozn het vmb des wi
llen wed red noch atem zereden
gehaben mocht· in jrer frag ant
wurt zůgeben als ein stock saß
In dē buffelmacho anhüb vnd
sprach· Calandrin do du zorni-
ge vñ vngeschlacht warest sol-
testu vns deins zorens darumb
nit haben engelten lassen· Vnd
vns nit also als die nartē vmb
die weg gefürt habē als du ge
tan hast· es wär wol genůg ge
wesen da du vns mit deym ede
len gestein angefürt hetest in dē
frösch pächen die zesůchen vnd
vō vns also zelauffen als du ge
tan hast/ doch zů vns gesproch
en hetest/ gesegen eüch got od d
teüfel/ jch gee dahin· vñ vns all
zwen ochssen allein in dē pache
liessest/ dz hab wir dir für übel
wir haben sölichs vmb dich nit
verdient/ gelaub mir du solt jr
vns keine mer tůn· über die red
calandrin mit marter antwurt
Lieben gesellē nit betrübtt eüch
es ist anders gangen dañ jr mei
net· Jch vnsäliger armen mēsch

het den edlen stain dauon jch eüch gesaget het funden· vnnd damit jr das gelaubt wz jch ewch sag die warheit seÿ/ da jr des ersten einer den andn nach mir fraget da waz jch eüch näher dann auf zehen elen· Beÿ dez selbē fragen vernā jch wol das jr mÿch nit sahent vnd doch wz eür wz vnd stätz bis zů hauß gewesen bin· Vnd alles das sÿ seinthalb miteinander geret het er in sagt darnach in den ruck weist/ sehen ließ wie in die schwärn stain so ser getruckt heten Mer wißt da jch mit der grossen pürdin stain zů d porten d stat eingiēg warde mir von den hůtern nie wort zůgesprochen/ als die mich nitt gesehen mochten als jr wol wÿste/ das sÿ yedman fragen ob er etwz zů verzollen hab vnd niemand vnbesůcht durchgen laßsend· Auch auf dē weg jch etlich mein geuätterin vnd auch and person fand die mir wo sÿ mÿch sehen stäts zůsprechen vñ zů hauß laden· d selben keiner mir yetzund nie wort zůgesprochē hat als die mein nit gesehen mochten· Vnd zůletst so jch mit grosser mů zů haus kōmē bin meī vflůcht weÿb vñ vmaledeÿter teüfel mir für kā vnd mich ersehen het/ als eüch kñd ist wie die weib aller ding jr tugent entwichten vñ vliern machen wo mir dz gelück beschert het das jch mich den säligosten man auf erden sprechen möcht/ vnd nun d vn säligest aller welt beliben bÿn/ got erbarms das jch ye geporn ward alles vrsach meins zerrichten weib got schänd sÿ an leibe vnd an sel/ darůb hab jch sÿ also außgericht vnd geschlagē als jr wol secht Aber es ist vmb kein jch můß wid an sÿ/ jr baßlonē/ jch waiß nit wie jch mich enthielt das jch jr nit die kel abschnit· vmaledeÿt seÿ die stund da jch sÿ von erßten ward ansichtige· vñ sÿ mir ye in meī hause kā/ in sölichen worten wÿder auffür· zů jr lief von neüē zeschlagen· Do das bruno vñ buffel macho vnōmen heten des geleÿchen täten als ob es sÿ eī frōmde sach nām vñ wunder deücht zů einand sprachē· Fürwar als calādrin gesagt hat war ist/ vñ so grossen willen zů lachen hetē dz sÿ schier zersprungen wären· Do sÿ in also auffaren sahe des weib noch ein fart zeschlagē jm engegen kā· vñ wid zů ruck zohe/ zů jm sprachen/ das weib seines vngelücks kein schuld het/ sůd er selbs des vrsach wär/ den da er wißt dz die frauē sölich tugent vliern machtē solt er jr daz vorgesagt haben darmit sÿ sich het wissen zehütē vñ jm desselbigen tags nit wär vnnd augen

kōmen· aber got hat dir sölichs gelück nit v̄gÿnnen wöllen vñ solt dir nit beschert sein/ dañ du bist in mainung gewesen deÿn gesellen zů trügen· dañ da du v̄ namest das d̄ edel stein beÿ dÿr wz da söltestu dich dein gesellen geöffnet haben· vñ nit getā haben als du getan hast dÿch von vns zů stelen· Nach vil worten nit mit kleiner mů in vnnd das weib wid̄ in frid seczte/ doch da bej aller traurig· bruno vñ buffelmacho jm das haus vol kÿßlig liessen zů haus essen giengē:

¶ Wie ein propßt ein witib lieb hat· vñ vō jr vnlieb gehalten ist· vnd einest beÿ jr mainet zeschlaffen/ da het sÿ jm eine jre vngeschafne maid zůglegt· vñ d̄ frauen prüd̄ dē bischof zů hause fürten jm sei propst bej d̄ maide zaigten dē er schwerlich büßt vnd in gefencknuß schloß·

Frau Elisa nit mit kleiner freüd d̄ gāczen gesellschaffte jr historj zů end gepracht hat· vñ die künigin emilia gepot das sÿ elisa mit einer andern neüen historj nachfolget die schnäll also sprach Erwirdigen frauē wir münich pfaffen vnd clerici grossen fleiß anlegē vnser gemůt zů jrē willen zů bringen als denn ī vil vnsern historiē ist beweißt worden/ doch vō in man nit gesagē möcht souil das von in nit mer zů sagen wär/ vmb des wÿllen mein sÿn ist von eÿm probßt ze sagen d̄ da aller welt zů laid ÿe wolt das ein edle frau vnd wit we es wär jr lieb od̄ laid in lieb het/ dÿe in als ein weÿse erbere frau handlet nach dē er wirdig wz· Nach dē vnd eüch allen wißsent ist wie wir den berg phisola den man von hier sihet besiczen/ da vor alter ein mächtige state wz heüt beÿ tag als jr wol sehent alle zerstört vnd zerfelt ist doch darūb jren bischof nie verlorn hat vnd noch heüt beÿ tage ein wirdig bistumb ist· vnd in d̄ zeit nahet beÿ dē thům vnd grossen kirchen ein edle frau ein witib mit haus gesessen wz· vñ wz genannt frau picharda/ dÿe den mer teÿl des jars jr wonūg da het· Vnd mit jr zwen jung jr prüder jr woneten vnd haußtē genůg erber vnnd züchtig männer· Nun sich begab als dañ gůter witib gewōheÿt ist gern vñ vil in den kirchen zesein/ also auch die erber frau in dē tům giēg jr gebet zů sprechen· Nun wz sÿ noch gar ein schön züchtig weÿbe wol kündēt/ vol aller tugētt vmb sölich jr schön d̄ propst vō dē tůmb zů jr vnmässig lieb gewan· in sölicher prÿnnend̄ lieb ī sÿ entzünt dz er des wed̄ sterbē

noch genesen mocht. Vnd nach
etlicher v̄ganger zeit so behercz
et wz das er selbs mit d̄ frauwē
redt. Jr sein grosse lieb pein vñ
schmerczen vmb jren willen sa-
get. vnd jr zewissen tät vñ batt
das sÿ der liebe die er jr trůg vō
jm aufnäm vñ zů frid wär. vñ
in als er sÿ lieb haben sölt. Nun
wz der selbige probst ein alt be
taget man/ wol an sÿñen zemal
hoffertig vnd hochtragend/ si
ch ÿecklicher grossen ere wirdi-
ge schäczt. vnd niemand jm ge-
leich achtet. Vnd daz in maß dz
wenig person warē die jm wol
wolten. Vnd ob ÿe ÿemāde wz
d̄ sein genad het. so wz dise wit
tib die selb/ die in weder sehē no
ch hörn mocht/ jm neÿdiger wz
denn dē weetůn jres haubts. jm
aber sein begern weißlich v̄ātw
urtet vnd sprach. Herr dz jr mi
ch lieb habt sihe jch gern. darūb
jch auch eüch sol liebhaben aber
in sölichē vnserm liebhaben keī
vnzüchtig werck ern halb gefal
len noch von vns eins zů dē an-
dern söllen begert werden dann
jr seÿt mein geistlich vatter vñ
seÿt ein priester vñ nähet eüch
nudalest gen dē alter/ das ewch
in vnzüchtigen vnd vnerberen
sachen soll keüsch vnd züchtige
halten/ über das bin jch kein kīt
mer noch so junge das mir fůck
lich seÿ mer noch zůstee sölicher
vnmässiger lieb zepflegen. vnd
bin ein witib/ so wißt jr wol wz
zucht dē witib zůgehört/ darūb
wert jr mir v̄zeihen des jr beger
te habt an mich/ dēn jch tät das
in kein weg nit/ noch wölt das
jr mir vmb sölicher sach willen
huld trůgt. noch jch ewch vmb
sölicher sünde willen lÿebhaben
möcht/ dann in kein weg geschi
ckte bin in sölich sünd mer zefal
len. Do der probst vernā das er
auf dise stund nit ands dēn wor
te von jr haben mocht/ nit weit
ter fraget als d̄ der von dē erstē
schlag erschrockē vnd sich über
wunden sahe/ doch nit lang ver
geen ließ nach etlichen tagen wi
der anfieng/ mit briefen vñ pot
schaft die frauen heim sůchē tät
auch er selb. wann er sÿ sahe kū
men in die kirchen jr den weg v̄
trat vnd mit jr begert zereden.
Dz ward d̄ frauen verschmahē
vñ wee tůn/ doch jr bald geda
chte sölich pürd vñ schand jr ab
dē hals zenämen. vnd dz in sölli
chē form als er dēn wirdig wär
so er sÿ eins sölichē nit erlassen
wölt/ doch vor ein söllichs jren
průdn wölt zewissen tůn. vñ al
les wz d̄ probst an sÿ begertt in
sagt. vñ wie er jr in d̄ kirchē no
ch daruor kein rů ließ. Vñ wes
sy sich wid̄ in zetůn bedacht hett
des selben jr die průder da sÿ Jr
mainūge v̄namē ein volkōmen

vrlaub gaben· Nit lãg darnach
einest gen kirchen gieng· vñ als
bald sÿ der propst der jr wartet
stäts ersehen het jr engegen kaz
vnd ein säligen morgẽ wünsch
et· Vnd in geleichez form als er
jr geporer freünd wär mit jr an
hůb zereden· Vnd da die frau in
gen jr kõmen sahe auch sÿ jm eĩ
sölichen anplick gab miteinan-
der auf ein ort giengen· vnd der
gůt tůmprobst von neüem mit
jr seiner lieb halb anhůb zeredẽ
Die frau nach eÿm grossen sein
fczgẽ zů jm sprach· Herr jch ha
be allweg hören sagen dz keÿn
schloß nie starck ward wo das
täglich bestriten wär es wurde
gewũnen vnd überwundẽ also
auch jch mir sprechen mage sich
in mir begeben hatt jr seÿt mir
mit also süssen worten vnd andẽ
em vorgangẽ daz jr mich gancz
ab meiner vorigen meinũg pra
chte habt vnd geschickt bin seit
mal jch eüch als lieb vnd gefall
eüren willen zerůn vnd gãcz eü
er aigen sein wil· Der probst al
ler frölich vnd wolgemůt zů jr
sprach· Frau jch dãck eüch auß
ganczẽ gemůt vnd grũd meins
herczẽ· vnd eüch die warheÿt zů
sagen mich hat ser frömb genõ
men wie jr mir habt also lange
mügen so hört sein: das mir võ
keiner wãn jchs bedenck nie zů
gestanden mer ist Vmb des wil
len zů zeiten gesprochẽ hab· wä
ren die frawẽ von silber sÿ wärn
nit eins pfenings wert/ dann jr
keine den hamerschlag möchte
erleiden/doch laß wir das ÿecz
steen/ wo vnd wÿe wir vns bej
einandẽ vinden vnser inprünsti-
gen lieb ein genůgen zů tůn· Dẽ
die frau antwurt· Mein außer-
wölter lieber herr czů wöllicher
stund es eüch fůcklicher ist/dañ
jch han kein mã dẽ jch die nacht
jcht zů v̈rächenhabe/jch kã nitt
wol bedencken wo wir vns czů
samen fügen· Sprach d̃ probßt
Frau dz geschehe in meĩ hauße
od̃ in dẽ eüren· Die frau sprach:
Herr jr wißt wol dz jch zwẽ pr
ůder hab die nacht vñ tag mitt
jren gesellen zů haus kõmen /so
ist mein haus enge/darũb nicht
wol fůcklich ist vns darjnn beÿ
einander zůsein· es wär dẽn sach
das jr still vnd als ein stũm steẽ
wölt/nit redẽ noch jchts spräch
en· vnd in d̃ vinster als die plin
den gedult habe wölt/wo eüch
dz nit můsaz wär so möcht wir
wol jn meĩ haus beÿ einand̃ seĩ
dẽn meiner kamer niemãtt sich
annÿmpt noch darein get dann
jch/ wol meiner průd̃ kamer an
d̃ mein ist· vnd kein wort in bei
den kämern so still nit mag wer
den geredt das mã dz in d̃ andn
kamer nit hör: sprach d̃ probst·
Liebe frau still zů sein vnnd nitt

zereden nun jch beÿ eüch seÿ soll
mich nit jrren/für ein nacht nitt
zereden also lãg das jch vns an-
derstwo zů sein versehe/da wÿr
on alle sorg vnser freüd mitein
ander haben mügen. Die frawe
sprache. Herr das stee zů eüch/
doch eins jch eüch bit das ein sõ
lichs bej eüch beleib. Der probst
sprach. frau des habt kein zwei
fel. vnd wo wir auf dise nachtt
beÿ einander sein möchten wär
mir vonn herczen lieb gewesen/
Die frau sprach. Herre das soll
sein/jm stund vnd zil gab zekõ-
men zů jr/mit dẽ von einand̊ giẽ
gen. Nun het die erber frau eÿn
maid nit ser junge/on maß vn
gestalt/mit dem vngestaltesten
anplick d̊ an frauen je mer gese
hen ward/sÿ wz schilhet/mit rÿ
nenden augen/krõmen maul/ni
dere praÿte nasen/groß lepssen.
den mũd vol übler geseczter zän
ein gelbe böse farb/nit annders
dẽn als sÿ den summer zů pucz
en an der etsche v̊pracht het. jch
möcht eüch jrer vngestalt nicht
gesagen. sÿ wz an hendẽ vñ füß
sen krumb vnd lam. vnd was
genannt ciuta. Vnnd vmb jrer
grausamen gestalt willen vonn
ÿed̊man geheissen wz ciutacza.
Der selben maid die frau zů jr ĩ
geheÿm růft vnnd zů jr sprach.
Ciuta jch wölt von dir ein groß
sen dienst haben tůstu mir dẽ so
will jch dir ein neü hembd gebẽ
Do sÿ eins neüen hembd geden
ckẽ hort bald sprach/frau gebt
jr mir eĩ neüs hembd jch sol mi
ch eüch zů lieb in ein feür werf-
fen jch geschweig anders zetůn.
Dz seÿ jm namen gotes sprache
die frau/das jch vonn dir haben
will das ist das/ Das jch wÿll
das du heint in meim bedt vnd
kamer bej einem mãn schlaffest
vnd dich so du best magst freit
lich gen jm erzaigest. Aber hůtẽ
würstu dich beÿ deÿm leib mitt
jm nichs zereden/damit du von
meinen průdern nit gehört wer
deßt/die neben meĩer kamer als
du wol waißt schlaffen/so wÿl
jch dir ein neü schön hembd ge-
ben vnd vileicht darzů ein neüs
par schůch. Ciutacza sprach fra
we eüch zů lieb jch schlief beÿse
chsen wo jch wißt eĩ neü hembd
zů v̊dienen jch geschweig bej eÿ
nem. Do nũ die nacht kommen
wz herr tůmprobst sich bald fů-
get nach dẽ die frau jm gezilett
vnd zůgesagt het. Vnd da dÿe
zwen jungen d̊ frauen průd̊ in jr
kamer waren sich hörn liessend
damit d̊ probst ĩ still vñ vinster
in d̊ frauen kamer kõmen möch
te. vñ als bald er dareĩ kã zů bet
gieng/nach dẽ jm die frau beuol
hen het. vñ auf dẽ and̊n teil wes
sich die maid halten solt damit
sÿ võ propst nit erkãnt würde/

von d frauen vndricht wz vnd
verborgen sich da d frauen stat
zům propst an dz bedt leget vñ
er nit ands maint dann wye er
bey d edlen frauen lag/ da lage
er bey d vngeschaffnosten bůbī
die man in hundt landen het fin
dē mügen/die er mit grossen sei
nen freüden in sein arm beschloß
Vnd vngeredt sy anhůb zů hal
sen vnd küssen/des geleichen dz
vngestalt weib in tät· Vnnd er
als d begirig wz mit jr anhůbe
zů schertzen mit jr sein freüd tzů
haben· vnd die baufelligen gůt
ter zů besitzen der er lang zeit be
gert het· Do die edel frau dysen
kirchtag zů bereit het zů jrē prů
dern sprach/das sy das überige
täten nach dē jr ordnůg wz ge
ben wz/bald auß dē haus gen dē
platz vnd d grossen kirchē wer
tze giengen/in dē in das gelück
williger wz dann sy selbs heten
begern mügen· vnd den bischoff
auf dē platz spaciern greē fundē
dañ zů d zeit die hitz groß wz·
Der bischof zů in sprach /er wil
len het mit in ein schlaftrunck ze
tůn ee er zů haws gieng/ des sy
willig waren/dann ein söllichs
sich eben zů jr mainung geleich
et/sich mit in auf den weg mach
ten/da sy in i ei jres frisches höff
lin fürten/ vil liechter auf anzün
deten· vnd mit grossem lust von
jrē külen wein miteinand d trun
cken· Do sy nun wol truncken
heten/die jüngen gesellen zů dez
bischof sprachen· Herr seytmal
vns eür genad souil diēst getā
hat· vnser kleis heüßlin seit kō
men zesehen so wöll wir eüch bi
ten eüch liebe ein and ding i vn-
serm haus zesehen daz wir eüch
in besundheit zesehē behaltē ha-
ben/ Der bischof sprach· Er das
gern sehen wölt· Einer von den
jungen ein grosse angezünte fa
ckeln in sein hand nā dē bischof
vorgieng/all and dē bischof na-
chuolgeten gen d kamer wertz
darjnn d bischof mit dē wildē ti
er sein freüd het vnd schlief gien
gen/der da mit grosser eyl ee d
bischof in die kamer kā bey drej
meül auf dē kämelthier geriten
wz/des er etwz müd wordē wz
Doch bey dē allem das vngesch
affen tier in sein arm beschlossen
het mit dē er also rüet· Der jung
mit d fackel da er an die kamer
thür kaz die bald öfnet/ mit dē
liecht darein gieng· vnd zenäch
ste nach jm d bischof· nach dē all
ander/da ward dē bischoff seyn
tůmpropst geweißt mit ciuta-
tza in seinen armen· In dē d pro
bste erwacht/dz groß liecht vñ
das volck mitsampt dē bischoff
ersahe in mit grossem erschreckē
ser frömbd nā scham vñ vorcht
halb sein haubt vnd die deck zo
he· Der bischof anhůb jm zeflů-

chen· vnd mit scheltworten übel
außricht· jm das haubt auß der
decke ziehen schůff czů sehen beÿ
wem er geschlaffen het· Vnd da
er das sahe vnd sich also von d̃
frauen betrogen fand/ vmb sölli
cher schand willē der traurigest
vnd betrůbteßt man wz der ÿe
ward· Vnd durch des bischoffs
gepot sich bald āleget· vñ vmb
söllicher beganger sünd wÿllen
mit gewalt vnd gůtten truckē
straichen in des bischofs hof ge
fürt ward· Do d̃ bischof all sach
vō anfang zů end vernāmē wöl
te das jm die zwen jungen d̃ er-
bern frauen průd̃ alles sagtē vñ
zů wissen tāten wz sich sein vnd
jrer schwester halb v̄lauffen het
Do das der bischof vernā der er
bern frauē grosses lob sagt/ des
selben geleichen den jungen tätt
das sÿ so mässig gewesen warē
Vñ nit jr hend in des bösen pfaf
fen plůt heten verunreinen wöl
len/ als er dann wol wirdig ge-
wesen wär· Dise sünd d̃ bischof
in weinend vnd vierczig tag in
gefencknuß büssen tät· aber die
lieb vñ jr wid̃wertikeit darauß
mer dann neün vnnd vierczige
machten/ on das das er in lāger
zeit on gschreÿ über die weg nit
geen mocht/ ÿed̃man auf in zai
get vnd sprachen· Secht an vñ
nempt war des neüen preütigā
der da ist ciutacza mā· Sölliche
wort in so grosse pein prachtē/
das er schier tod wär· Also dÿe
edel weiß erber frau jr den pfaf-
fen ab dem hals nam· vnnd ciu
tacza das new hembd gewan·

¶ Wie drej jung gesellen eÿ
nen richter da er zů gericht saße
sein niderklaid on sein willē ab
dem hindern zugen·

GMilia jr historj zů
gůtem end brachtt
hat/ die wirdig ge
sellschafft d̃ edelen
frauen lob vnd dā
cke sagten das sÿ den propst al
so zů bereÿt het· Nach dē die kü
nigin zů philostrato sprach· jū
ckher es ist an eüch zesagen· der
antwurt vnd sprach· Mei aller
liebsten frauen den jungen genē
net mazo den frau elisa nit lang
ist genannt hat der mich macht
steen lassen ein historj die jch eü
ch zesagen mir fürgenūmen het
Vnd eüch ein ande von jm vnd
etlichen seinē gesellen sagen wil
wiewol die selb mei hÿstorj on
vnzucht ist/ doch etlich wort da
jnnen begriffen werden die jr eü
ch zereden gern schämptt· Aber
also wol zů lachen ist das jch es
nit gelassen mag jch můß ewch
das sagen· Nū als eüch allē wol
mag wissent sein wie das in vn
ser stat stäts frömbd richter kō-
men· vnd den merteil allwegen
marchesäner seind/ die gemein-

klichen schlächt grob vnbeher-
czet männer sein/kärcklichen le
ben von grober natur alle seind

das es ein schande czesagen ist·
Vmb sölicher jrer karge geitig-
keit willen mit in auch gar schle
chte doctor vnd notari fürē wo
sÿ hin zů richtern begert werden
ee duncken von dē pflůg dañ dē
studio genōmen sein· Nun heten
vnser herrn einest ein haubtmā
zerichten erwölt/d̄ vnd̄ anderen
sein doctor vnd richtern ein ge-
fürt het mit jm d̄ wz genānt do
ctor nicolao vonn sant lepidio·
der mer eim koler dann eÿm do
ctor geleich wz/der selb wz gese
czet zů verhören zwitracht krie
ge· vnd wer dē andn schuldige
wz/ sei vrteil darüber zů sprech
en· Vnd wiewol zů zeiten etlich
vor dem rechtē nit zeschaffen ha
ben dannocht gern zů hören wie
die frömbden richter vrteilē vñ
richten· In sölichem sich begabe
das an eÿm morgen der vorge-
nannt mazo einen seinen gesellē
sůchē gieng der jm on gefär vor
dē richter zů gesicht kā· Der sel-
bige richter mazo ein neüer auß
geflogner vogel daucht das wz
der eegenannt doctor nicolao/
des weÿß gestalt vnd gepärde
er bedencken ward/ dann er an
d̄ gürtel eī pennal vñ kalamal
hāgen het/den rock lēger dēn dē
mantel/vil ander seltsamer dīg
an jm hiengen/die wed̄ doctorē
noch hochgelerten mānen zůge
hören· vnd das mercklichest dz
er an jm warnam nach seÿm ge
dūcken das wz ein weÿte groß
se niderwat od̄ průch wie jr dz
nennen wölt/die jm also siczent
zů halbem bain über das knÿe
wercz hinab hieng· Des mazo
nit lang zů sahe steen ließ daz er
da sůchen gieng· Vñ sich vō neü
em vmb tät zesůchen daz jm czů
dē des er zewillen tůn het fücklÿ
chen wz· Vnd zwen sein gesellen
fand d̄ ein genannt ribi d̄ ander
mathes· jr ÿecklicher nit mÿnn
der kürczweilig als mazo was·
Zů dē er sprach· Wär es eüch nit
ein verdriessen vñ wärt gangē
mit mir jch wölt eüch werlichē
den wūderlichosten quasimodo

weysen den jr all eur tag ye ge
sehen mer habtt. Allso all drey
miteinand in des haubtmanns
palaßt giengen. Do weyset ma
so sein gesellen de richter mit der
weytten prüch/des sy von ferre
ernstlich anhuben zelachen. Na-
ch dem sich zu der richtbanck nä
heten da d richter zu richten aß.
die wo d eben d erden etlich staf-
feln erhöhet was/darund man
on grosse mue schlieffen mocht
über das auch das pret darauff
der richter mit den füssen stünde
zerprochen was. vnd ein groß
loch het/in söllicher maß dz mä
dardurch mit dem arm on mue
greiffen mocht. Do daz maso ge
sehen het zu seinen gesellen spra
che. Ich will das wyr de richter
die prüch gar abziehen/ dañ ich
hab bedacht wie wir dz on sorg-
ge vnd mu gar geringklich tun
mügen/das jr aller gefallen wz
vñ des vnd in bald ordnüg ga
ben. vñ den nächsten tag darna
che wid dar kamen. Vnd da am
maisten volck in de hof was. jr
einer vnder die panck kroch da
d richter saß. vnd maso auf eim
teil vnd der and auf de anderen
teil durch das volck zu dem rich
ter trungen/zu de d ein sprache.
Herr d richter jch bit vnd beger
durch got ee der dieb der euch an
der seyten steet von dannen gee
jr mit jm schaffet/ das mir das
mein das er mir gestole hat wi
der geb/das was ein par güter
filczschuch die jch nit ein monat
ist solen ließ. Bibi auf d andern
seyten noch leuter schrey. Herr
d richter gelaubt jm nit er ist ei
schalck vnd will euch betrügen
Vnd waißt wol das jch herkö-
men bin über in zeklagen vonn
eins lide in watsack den jch jm
lihe. darüb er sich vor mir gema
chet hat auf den weg mir zetün
des er von mir wartet vnnd an
hebet von alten filczschuhen czu
sagen. Maso ribi nitt mer reden
wolt lassen/ beyde laut vor de ri
chter schrien/yecklicher wolt re-
chte haben. Der richter auf stün
de sy beyd bas zu vernäme/do
das mathes d vnd der bancke y
borgen was sahe das d richter
auf gestande was/durch das lo
che hinauf greif den richter beyd
prüch dye jm auf halb knie hie
ge nam vnd hinab zohe/ dañ er
was ein klein schmal man. Vñ
dye brüch weyt als den all wal
sche brüch seid. Do des d richter
empfand in frombd nä vñ nitt
versteen mocht wie das czu gie
ge das gewand über die scham
ziehen vnd nid siczen wolt/ dye
nidwat hinauf czeziehe die czwe
jm in den rock fielen/beyd einer
hin d and her czugen/laut schrey
en. Herr d richter jr tut vnrecht
sprach maso sol jch das mein al

so verliern·jch kōm vō eüch nitt jch hab dann die vrteil hÿe empfangen·Jn söllichem geschreÿ hin vnd her ziehen von dē zwei en d̄ richter ein kleins fürbas getrungen ward vnd mitt dē füßsen auß der průch kā·vnd vonn ÿedman gesehen ward /das mathes mit d̄ průch weg gieng·da nun die zwen sahen das sÿ jr sache zů end pracht heten·Eibi sprach·Jch schwōr czů got jch sol eüch diser sach anderstwo zů kōmen/in beÿd liessen·vnnd so sÿ beldest mochten sich auß dē richthaus fügten·Der richter als eī halber schlaftrunckner nach seiner průch gegenwertig ÿedmā vnd dē gewand sůcht/die wÿd hinauf maint zeziehen·Vnd do er jr nit fand/zehant gedacht dz die zwen in mit fleiß gehaltten heten jm daz zetůn·in bald nach fragen ließ wer sÿ wären vñ sÿ maint zůstraffen·Vnd da er sÿ nit gehaben mocht beÿ des teüfels bauch schwůr er můßt sÿ erkennen zů vernämen ob zů Florencz die gewonheit wär/wān die richter zů gericht sässē dz mā in die průch on jr wissen abzug·Der haubtmā dz v̄nā eī rumor darauß macht/nach dē jm von seÿm gÿnner ward zů v̄steē geben wie er doctores vñ nit filcz paurn auß dē pflůg mit jm soltgen florencz gefürt haben·Also calandrino die sach falllen ließ·

¶Wie bruno vnd buffelmacho calandrino einen schweinin pachen stelen·vñ jm zů versteē geben den mit wernacza weÿn vnd galli von grůnem jngwer gemacht mit huntzkot vñ aloe gemüscht/mit zucker überzogē jm zů essen gaben/durch dise dīge in überweÿsen das er jm sellber den schweinin pachen můßt gestolen haben·vnd ein andern pachen kauffen můßt/ wolt er nit das sÿ es seÿm weib sagten vnd er von jr nit geschlagē seī·

Pilostrato seī red vnd historj so balde nit verprachtte het das die künigī philomena jr gepot nit geben het/die mit fräwlÿ

licher zucht anhůb vnd sprach.
¶ Jr wirdigen frauen in geleÿ
chem form alls maso der gesag
ten historj vrsach gewesen istt.
als jr wol vernõmen habt weď
mÿnnď noch mer jch von calan
drino vnd sein gesellen gezogẽ
bin eüch auch ein neü historj zů
sagen/das eüch villeicht nit mi
der gefallẽ sol als die gesagt hi
storÿ getan hat. wer calandrin
bruno vnd buffelmacho warn
tůt nit not eüch zesagen. Nũ für
bas zereden so sprich jch wie der
selb calandrin ein seĩ kleins ge=
säß nit ferr von vnser stat hett.
das jm zů einer heÿmsteür zů dẽ
weib was geben worden. Vnd
vnď anď gült die er des jars da
uõ het das wz alle jar ein faÿßt
schwein. Vñ allweg vmb aller
heiligen tag sein gewõheit wz.
mitsampt dẽ weib auf dz selbig
sein gesäß zů geen das schweÿn
ab zestechen vnd da ein zesalczẽ
Nun vnder malen eins mals be
gab sich das sein weÿb nit wol
gesund noch gůts můts wz vñ
calandrin allein auf das dorffe
můßt das schwein abzeschlagẽ
Dz bruno vnd buffelmacho v̄.
nõmen heten/bald sich beÿď auf
den weg machten. Vnd zů eÿm
pfaffen giengen ď jr beÿď groß
ser freünd vnd calandrino näch
ster nachpaur wz/mit jm etlich
tag in kurczweil zů steen. Nun
het calandrin den selben tag do
die zwen zů dem pfaffen kamen
das schwein abgestochen. vnd
ď zweÿer die als sein gůt gesel.
len waren bej dẽ pfaffen war ge
nõmen vnd gesehen het. in bald
zů jm rüffet vñ zů in sprach. jch
will das jr kũmpt vnd sehendt
wz gůten haußwirt jch bin. Vñ
sÿ zehaus fůrtt/den schweynin
pachen zaiget/den sÿ schõn fay
ste vnd wolgestalt sahen. vnnd
wol vernamẽ das in calandrin
für seĩ haußgesind wolt einsal.
czẽ. Zů dẽ bruno sprach. du bist
ein grob einfeltig man v̄kauffe
den pachen vnd laß vnns vmb
das gelt ein gůten můt schaffen
vnd sprich zům weib er seÿ dir
gestolen wordẽ. Calãdrin spra
che. O wee nain sÿ gelaubt mir
sein nit vnd jaget mich czů dem
haus auß/nit rat mir das/wãn
jch tů es in kein wege nit. Dÿse
wort gaben calandrin nichs zů
schaffen/dann nach seÿm gedũ
cken on gefärd geret wurdẽ vñ
sÿ beid doch nach jrẽ gedunckẽ
nit mit ganczẽ ernst zů dẽ nacht
mal lůd/aber des nit aufnamen
dann an seÿm angesicht seĩ mei
nũg erkannten/von jm vrlaube
namen/jren weg giengen. Bru
no zů buffelmacho sprach. wöl
len wÿr heint calandrino dẽ sch
weinin pachen stelen. buffelma
cho sprach nun wie bruno spra

che· Laßt er in da er ÿeczund ist so hab jch den sÿn gesehen/so tů en wirß sprach buffelmacho warūb aber nit vnd schaffen vns mit dem domine ein gůtē můtt der pfaff d̄ da mit in wz sprach· das wölt jch werlich gern sehen bruno sprach/da můß wir vnn ser kunst prauchen/doch wißtt jr wol das calandrino geÿtige ist vnd gern auf and̄ leüt speÿß essen vnd trincken geet/ darūbe gee wir vnd fůren in mit vnns in die tafern· vnd d̄ domine tů deßgeleichen als ob er vns wöl te eren· vnd laß calandrino nit bezalen so wirt er gar redlich trincken/wann er v̄nÿmpt dz er nit bezalen sol· vnd wirt ee eÿn wenig truncken werden dēn nit Vnd wirt vns mit jm heÿm fů ren/wo er das tůt so müg wÿr on zweifel tůn wz wir wöllen· dann er ist allein in dē haus Do calandrino mit den gesellen kā in das wein haus d̄ pfaff zalen wolt/redlich anhůb zertrinckē· wie wol er sein nit ser noturftig wz/da frölich daran gieng· vnd nun gůte zeit d̄ nacht vergāgē wz er auß der tafern wercz gien gen zů haus/in d̄ meinunge sch laffen zůgeen· vnd auf die nach te nit anders zů essen· vnnd als bald er zů haus kā als d̄ wol ge pfiffen het zů bedt gieng· vnd d̄ haußtür offen vergaß vnd vn-

gespert ließ· Bruno vnd buffel macho mit dē pfaffen daz nacht mal essen giengen· Nach dē sich bedachten wie sÿ in calandrino haus kōmen möchten den schw einin pachen zenämen/sich auff den weg machten zům haus ka men· vnd zů jrem gelück die tür offen funden/des sÿ fro warent bald darein in still giengen: den schweinin pachē nament in des pfaffen haus trůgen vnd schla fen giengen: vnd da calandrino den wein verdeüt het· vnd d̄ ra- che des haubts jm v̄rochen wz· auf stůnd über die stiegen ab in das haus gieng· die haußthüre offen fand· vnd des pachen nitt sahe: ser erschrack: bald zů dem nachpauren lief: sÿ all fragt ob ÿemand sein pachen gesehen he te· vnd da er sein nit fand/groß rumor vñ geschrej anfieng Vñ sprach· O wee mir nun wie soll jch meinen dingen nun tůn· meī weib wirt mich vngelück anle gen· In dem bruno vnnd buffel macho calandrin geschreÿ ver- nōmen heten: jm engegen kamē zů vernemen waz er doch vonn dē v̄lorn pachen saget· vnnd da er sÿ ersahe halb wainend zů in sprach· O we mir mein allerlÿe besten freünd mir ist mein schō ner schweinin pachē gstolē wor den· Bruno gemächlich jm ī dz ore raunet vnd zů jm sprache:

Es ist ein wunder das jch dÿch
ein fart in allen dein tagen hab
weiß gesehen·wie so sprach ca
lādrino·jch spot werlich nit jch
sag eüch die ganczen warheÿt·
das waÿß jch gar wol sprache
bruno·schreÿ nun laut darmitt
ÿederman gelaub jm seÿ allso:
Calandrino noch vester schreÿ
vñ schwür zů got er saget war·
ō pache wär jm gestolen wordē
bruno sprach schrej nun ser ma
ch dich hōren·calandrin sprach·
Du würst machen das jch dÿe
sel dē teüfel gib das du mir nitt
gelauben wilt vnd solt jch an dē
galgen gehenckt werdē so sage
jch die warheit/er ist mir gesto-
len worden·Bruno sprach·Nū
wie mag das gesein dañ jch sa-
he in nächten·vnd du wilt mir
zů verstē geben er sej dir gesto
len worden·Calandrin sprache
jm ist werlich als jch dir sag·da
sprach bruno mag es gsei· wer
lich werlich sprach calandrino·
Ja es ist laid war got erbarms
jch bin ō verderbtest man der ÿe
ward·vñ waiß nit wie jch mitt
eren heÿm vnd von meÿm wei
be vngeschlagen kōmen sol dēn
sÿ wirt mir nit gelauben·vñ in
disem jar jch kein frid von jr ha
ben würd·Bruno sprach·Nun
das mich gott gesegen so istt es
werlich übel vnd nit wol getā·
ist jm anderst als du sagst·aber
du waißt wol daz jch dich geß
ter leret daz du also sprechen sol
test/darumb wölt jch nit dz du
vns mitsampt deÿm weib czů
narren machest vnd dir veindt
schaft verdienest·Calandrin vō
neüem anhůb zů schreÿen vnnd
sprach·O wee jch möcht deÿner
red ōzagen vnd vnsÿnnig wer
den got vñ allen heiligen flüchē
Es ist war wz jch sag das mir i
diser vergangen nacht mein sch
weiner pach ist gestolen wordē
Buffelmacho sprach·seÿtmalē
jm also ist so sol man süchen vñ
besehen ob man in wÿō vinden
möcht·Nū durch was weg mö
chte man daz tůn sprach calādri
no·Do sprach buffelmacho für
war er ist nit auß India herkō-
men wer das getan hat/es möch-
ten dein nachpauren gewesen
sein·darūb möcht man sÿ zůsa-
men pringen·jch hab ein kunst
vnd experiencz vor handen mit
geweichtem käß vnd brot/Do
beÿ man zehant sicht wer sölich
diebstal tan hat·Ja sprach bru
no du magst wol mit käß prot
tůn als du sprichst·Es seind ab
er etlich die hie vmb nahēd die
da edel vnd mächtige seind des
mir nit zweifelt das sÿ das mitt
getan haben ō selben käm kein
er her·Nun wie möcht man dēn
tůn sprach buffelmacho/bruno
sprach·Man sol das tůn mit gů

ten gallen vñ grünen jmber ver
nacia wein vnd die selben edlen
darzů laden zů essen vñ trinckē.
so kōmen sy gern vnd verdenck
en sich keins argen/so mag mā
die gallen vnd ingwer geleych
als wol benedeyē als käs vnd
brot·Werlich du sagest war sp
rach buffelmacho vnd du calā-
dri wz ratestu darzů wz deücht
dich zetůn·Calandri sprach·lie-
ben freünd jch bit eüch vmb go
tes willen seit mir gehilflich dz
jch nun wist wer mir das getā
het jch gäb mir sein halben frůde
Nun wolā sprach bruno jch bi
bereit in die stat in deym dienst
zůgeen wo du mir souyl geltes
gibst das jch kauffen mag wes
wir zů disen sachen notturfůge
seind·Calandrin an gelt bey vi-
ertzig schillingen bey jm het al-
le bruno gab ō sich bald gen flo
rentz zů eym seym gůten freün
de fůget ō ei speriet wz vñ kauf
fet ein pfund gůtter eingemach
ter gallen von schlehen od pflau
men vnd grůn ingwer/darbey
ließ er jm zwů gallen von aloe
vnd huntzkot machen den anō
en gleich·überzohe die mit zuck
er dz sy den gůten außwendige
geleich waren·vnnd ließ die sel
ben zwů huntzgallen zaichen da
mit er sy von den gůten kennen
mocht·darnach er ei fläschē mit
vernacz de cornilia wein kauft
mit dē sich wid zů calādrino vñ
sein gesellen auf das dorf da er
sy gelassen het macht·vnd zů ca
landrin sprach·Gedenck daz du
bis morgē all die darauf du ha
ste zweifel die dir den schadē sol
len getan haben zů haus ladest
mit dir zetrinckē den es morgē
feyrtag ist·werdē all gern kom
men·So will jch vnd buffelma
cho heint die gallē segen vñ bis
morgen sy dir zů haus pringen
vñ jch dir zelieb wann man col
latzen tůt selbs mit meiner hād
geben will tůn vnd sprechē als
darzů gepürt zetůn·Calandrin
tät als bruno gesprochen het ei
schöne geselschaft von purgern
vnd paurē zesamen pracht die
zů ō zeit in dē dorf waren·Bru
no vnd buffelmacho des mor-
gens mit der scateln vnd jrem
confection vnnd gůten flaschen
wein für die kirchen vnd die lin
den kamen·vnd jederman in zir
ckels form vmb die linden stell
ten·nach dē bruno anhůbe vnd
sprach·Lieben herrn jr solt wis
sen die vrsach darumb jr her ge
laden seit/doch ob sich anōs be-
gäb dann eür gefallen wär das
jr über mich nicht zeklagē hab
te·Do vnserm gůten freünd ca
lādrino ist gester zenacht sei sch-
öner schweiner pach wordē ge
stolen·vñ kan nit vernämē wer
jm das getan hat·vnd niemād

anders dañ einer vnder vns al-
len das můß getan haben· vnnd
den selben seinen pachen wÿď ze
vinden er eür ÿecklichem eī gal
len von zucker vnd confect hat
lassen machen darzů von einem
edlen wein eüch will zů trinckē
geben/ darūb ein ÿecklich sich e-
ben vor bedenck wellicher jm dē
schaden getan hat/ ď sellb mage
des confects nit essen noch v̄deü
en/ es wirt jm eÿtel gift in seÿm
mund vnd můß die außwerffē
darūb wär mein rat ee er jm sōl
liche schant gegenwertig vnser
aller zůzug/ daz er ein sōlichs in
beichts form hie dē domine vn-
serm gůten pfarrer zewissen tät
des deücht mich gůt so wölt jch
diser sach geschweigen vnd nit
fürbas sůchen· Yecklicher spra
che er wölt das confect nämen·
vnd essen· vnd in disen sachē vn
uerdacht sein· Do nun bruno jr
aller mainung v̄nōmen het/ seī
ordnung gab vnd calandrino
auch für einen nā zů in stellet dz
confect zů essen· nach dē anhůbe
einen nach dē andern eÿn gallen
von confect gab Vnd da er kaz
an calandrino jm ď gallen eÿne
gab die von huntzkot vñ aloe
gemacht wz/ die er bald ī dē mū
de warf anhůb zekeüen· Vnnd
als bald die zung des aloe emp
fand als da on maß piter ist· ca
landrin ď selben pitter nit erleÿ
den mocht sein angesicht ward
rÿmpffen vnd wid außwerffē
des sich die vmb in stůnden eÿn
ander ansehen wurdē/ sÿ frömb
de nā des das caldadrin tät· vñ
bruno noch ÿecklichē die seī no
ch nit geben het/ wol vernā das
calandrin saur sahe aber nit des
geleichen tät als ob er jcht v̄nä
me/ doch nit lang wergieng sich
gen Calandrino keret der noch
stäts vndeüet vñ außwarff zů
jm sprach· Calandrin wz wil dz
bedeüten/ villeicht etwz anders
dich macht vndeüen/ nÿm bald
hin ein ande vnd jm die andern
gallen von aloe gemacht gabe·
vnd in den mund schob· vñ für
bas dē andn gab dē er noch nitt
geben het Vnnd het calandrino
die erst gall piter gedaucht So
daucht in die zehenmal pitterer
vñ grosser schā halb jr nit auß
werffen dorst· vnd also zerkeüt
in dē mund hielt mit zäherendē
augen groß als dÿe haselnuße
die marter des außwerffēs ver
biß/ doch da er das nit lenger er
leidē mocht außwarf als er des
ersten getan het· In dē buffelma
cho den die das confect geessen
heten zetrincken gab/ darnache
alle geleich mitsampt bruno sp
rachen· Calandrin jm selbs soll
dē pachē gestolē habē· Vnd vÿl
waren die in häftiklich mit wor
ten straften das er sich sōlliches

gen in verdacht het mit dez alle
von dannen schiedē. Bruno vñ
buffelmacho zů jm sprach. Ich
hab sein stäts besorget vnd für
war gelaubet du habest es selb
getan. vnd wöllest vns zů öste
en geben der pache sey dir gesto
len worden/damit du vns nicht
zů dē pratwürsten ladē bedürf
fest/od vns den wein zalen von
dem gelt das du darauß gelöst
hast. Calādrin der die piter des
aloes noch nit ödeüt het anhüb
bej got vnd allen heiligen zů sch
wörē wie er sölichs vnschuldig
wär/des sy in zihē. Ja gar wol
wer will dir aber das gelauben
socie sprach bruno. sag nů dye
warheit hie ist niemant ō es dei
weib sag wie vil hastu darūb
gehebt sechs od siben. Do dz ca-
landrin vernā schier verzagt he
te. Zů dem buffelmacho sprach
Nun mercke gar eben socie mir
hat einer von den die yetzundt
hie getruncken haben gesagtt.
wie du ein jungs schöns mädli
hie bey zenächst huldest der du
alles das dir werdē mag zůtra
geßt. Vnd der mir das sagt für
war gelaubt vnd sprach du dē
schweinin pachen daselbst hyn-
getragen hetest. Du hast gelert
vnd dich gar eins güten ange-
nōmen yederman zů betrügen.
Du fürtest vns auch nit lang ō
gägen ist nach dē pach vñ waß
ser abwertz edel vnd schwartz
stein czesüchen. Vnd da du vns
an bischot prot eingeschift het-
test/da giengest du östolen dar
non vnd woltest vns gelauben
machen du hetest den edlen stein
funden. Also mainestu vns ye-
czunder auch zetůn mit deinem
seüin pachen/den du deiner hů-
ren geben/oder in villeicht ver-
kauft hast/vns wilt zů versteē
geben er sey dir gestolen wordē
wir habē dich nudalest wol er-
kannt vnd wissen dein gewon-
heit du magst jr vns keine mer
tůn/wir haben vns vmb deinē
willen gemůt vnd alle dīng ō-
sůcht ob wir dir hinder dein sch
weinin pachen helffen möchten
als du dann wol gesehen haßtt
darūb wir billich vmb dich au-
ch etwas verdient haben. Vnd
ist vnser mainūg von dir in wi
derkerung vnser müe eyn pare
fayßter capaun zehaben darna
che wiß dich zerichten. Od wyr
sagen alles das du getan haßtt
deinem weyb. Vnnd da Calan-
drino sahe/das jm nicht gelaub
te/waz ser betrübet vnd vnmů
tige. vnd seines weibes in kein
wege erzürnen wolt. vnd gabe
den zwayen ein gůt par capau
nen. die sy mitsampt dem pachē
heym gen florencz trügen/calā
drino den schaden vnd vngelü-
cke liessen.

¶ Wie ein student ein junge witib bůlet die ein andern lÿeb het den sÿ ein lange hörte kalte wintternacht in eÿm jrem hoff in dē schnee steē macht jr zůwartet/ die er darnach zů mittē augsten nackend auf eÿm öden turē an der heissen sunnen vnd an dē fliegen steen macht.

DIe edlen frauē des armen calandrino/ vngelück lachtent vnd des noch mer gelacht heten wäre in nit laid gewesen das die dÿe in den schweinin pachen stalen/ sich nit benůgen liessen/ auch jm darzů die capaun namen. Nach dē die künigin pampinea jr gepot tät fürbas zesagen/ sich nit lang saumet anhůb vnd sprach Mein lieben frauē es begibt sich vil dick das die kunst von d̄ kūste betrogen wirt/ darumb nitt allweg gůt ist jm freüd zenämē ander leüt zů betrůgen/ des wir in etlichē gesagten historiē gar wol gelacht haben/ der keine ist gerochen worden/ darūb meÿn sÿn ist eüch der selben auch eÿne zů sagen/ des jr on zweifel ee laide pein vñ schmerczen habē sölt dann des zelachē. Dz ist wie sich einer mit ganczer gerechtigkeit eins seins empfangē widdrieß an einer vnser purgerī rach. vñ das sich schier mit dē tod jres leibes ergangē het vnd hoffsölich mein histori vns nucz vnd frūmen pringen soll vns zů betrůgen lassen destbas zehůtē wissē.

¶ Es seind nit vil jar v̄gangē das in vnser stat gar ein schöne jūge frau wonet gerad vō leÿb schön von gestalt vnd vonn gemůt ser hochtragend genůg erber vnd edel/ von geschlächt genůg gelücksälig in jren geschäften. vnd was mitnamen genānte frau Helena die jres mannes ein witib beliben wz. vnd keins manns zů götlicher ee mer begeret/ dann zů eÿm schönen jüngling on maß in liebe entzündett wz all and̄ jr sach steen ließ dez allei außwartet/ vñ durch wercke einer jrer maid zů d̄ sÿ jr getrauen het offt vnd dÿck grosse

freüd jr mit dē jungen jrē pülen gab· In dē sich begab das ein jū ge edelman von vnser stat lang czeit czů parisi in ō hohen schůl gestudiert het /mit das er seī kū ste nach dē pfening wert vkauf fen wölt als vil tůnt/sunō gere chtkeit czů erkennen vñ die als pillich wär pranchen als dēn dē edlen czetůn gepürt· Nū sich be gab das der selb student vnd ed el man von parisij wīō czů hau se kā da er vmb seiner kunst tu gent vnd adels willen ser geert was· vnd als anō erber purger mit czucht sein leben fůret· Aber sich oft begibt ī den do bej groß kunst vñ weißtumb ist das die selben geleich als bald von der liebe gefangē werdē als die sch lächten vngelerten seind Nach dē disem edlen jungen studenten zůstůnd mitnamen genānt ray mri der eins tags auf ein kirch tag spaciern gangen wz do jm die wozgenānt helena zů gesicht kā alle in schwarcze gekla ydet als vnser wit wib gewonheytt ist· Die selb frau helena in nach seym geduncken die schönestt frau sein daucht die er mit augē ye übersahe· Vnd den selben ob allen mannen sälig schäczet dē sy got nacket in sein arm gäbe· sy ser lobet vnd in zucht stätes ansahe wol gedacht die grossen ding mā on klein mū mit geha ben möcht· vnd jm genczlich für nam allen seinen willen mit gā czem fleiß zů jrem dienst zů kern versůchen wölt ob er jr huld er werben möcht vnd jr freüntsch afte zů seym willen gehabē mō chte· Die jung frau mit als ei wi üb mit den augen gen der erden zesehen gieng/sunder mit groß ser kunst vnd aufgerichtē ange sicht jre augē hin vnd her warf als dann der grossen pülerin ge wonheit ist· Vnd bald erkannt wer sy mit begir der lieb ansa he· vnd des jungen studenten se hen wol wargenōmen het/zů jr selbs sprach· Ich bin heüt nicht vmb sunst her kōmē· ich sej dañ betrogē so hab ich ei vogel bey der nasen gefangen· vnd jm czů zeiten mit dē ort des augē oder über die seyten ein güten anpli cke beweyset/ in maß als sy sei acht het vñ jr sein ansehen liebet vnd des gefallen het· Vnd auff dem andn teil jr gedacht ye mer büler sy versůchte vnd zů jrem willen brächt souyl mer deßter grösser jr schöne erschin/sunder dem dem sy jr lieb geben het· nū der gůt student all synn vnd ge dancken seines philosophieren auf ein ort leget vnnd sein edel gemůt zů der schönen frauen ke ret· vnd jm nämlich gedachtt er jr auch liebet vñ gefiel da er sich zů zeiten über die achsseln ansehē

sahe/vmb des willen jr bÿs czů
haus nachfolget· vnd wo sÿ da
heÿm wz das erlernet· vnd täg
lich vor dē haus auf vnd ab giē
ge mangerleÿ vrsach seines do
für geen zů versteen gabe· Des
sich die schön frau ser rümē war
de/sich gen jm zů zeÿten gen jm
erzaiget als sähe sÿ in vō herczē
gern/des der student ser wol cō
tent wz· Vnd ainest mit d̄ frauē
maid zů red kā vnd sÿ bat das
sÿ jm gehilflich wär jrer frauen
genad zehabē/des wölt er jr lo
nen· Vñ darumb jr ein genůgē
tůn/das jm die maid Ghieß vñ
on zweifel das zetůn jm zůsagt
d̄ frauē all sach wz des studenten
mainūg wz jr saget vnd zewiß
sen tät· Die d̄ maid red mit gro
sem gespöt vnd lachen zů hört·
zů jr spruch· Maÿde hast gemer
cket vnd wargenōmen wo d̄ le
rer vnd student hin kūmē ist sei
sÿnn zů verliern die er auß d̄ ho
hen schůl vō parisij pracht hat?
Nun wol an jm namen gotz ge
ben wir jm des das er da sůchen
geet? vnd sag jm wo er mer czů
red mit dir kūmt wie jch vil lie
ber ī hab dañ er mich hab/aber
meiner eren jch besorgen můße·
damit jch mit aufgerichtem an=
plick mit andern erbern frauwē
geen müg/ist er dann weiß als
jch main des mir nit zweifelt so
soll er mich dester vil gar lieber
haben· O du armes eÿnfeltiges
weib vnd witib· Jr allerliebstē
frauen mein die hochtragendt
witwin wißt nit wz die studen
ten künden vnd seind· Darnach
nit lang vergieng die maid den
studenten fand· jm der frauen re
de vnd potschaft saget vnd czů
wissē tät/des er on maß frölich
vnd wol zemůt wz/der maÿde
ein gůte schenckung tät· vñ mit
mer prÿnnend̄ lieb seinem lÿeb
haben nachuolget/mit brief sch
reÿben vnd schanckung die fra
wen eret die sÿ williklich vnnd
gern von jm aufnam· aber kein
antwurt jm von jr nie widerūb
ward dann allein gar schlächte
wort on safft· Also lang zeit die
frau in an der vogel waid hielt
vnd zeletst dÿe sach jrem půlen
zewissen tät/der auch ein kleÿn
eÿfern ward· Vnd sich zů zeÿtē
des mit der frauen betrůbet· dañ
den studenten gar vil vor d̄ fra
wen haus auf vnd ab geen sahe
Vnd damit des er besorgett er
on zweifel wär· Vnd der studēt
der die maid nit růen ließ stäts
mit potschaft zů der frauen kaz·
Vnd sÿ zeÿt daucht jrem půlen
zů lieb dem studenten beÿ d̄ mai
de enpot wie jr nie fůckliche zei
te kommen wär/darmit sÿ sich
bej jm het vinden mügen zetůn
sein gefallen vnd wollußt/dañ
jrer lÿebe huld vnud freüntsch=

afte er gewiß sein solt· vñ in den
czůkünfftigen weÿhennächten
sÿ hoffet mit jm freüd zehaben
vnd jr mit jm ein freüntlich na
chte geben/darumb er sollt des
ingedenck sein wär es anderßtt
sein gefallen an dē andern weÿ
hennächt tag zenacht sich zů Jr
in jren hof fůgen/da sÿ so sÿ bel
dest möcht sich wölt zů jm schÿ
cken· d̄ gůt student sölicher pott
schaft mer dann man auf erden
fro frölich vnd wol zemůt wz/
Vnd wie jm die frau empot do
die zeit kam er tät· vnd sich dÿe
maid jm hof des haus v̄sperrē
ließ/der schön frauē wartet/die
da mit allē fleÿß auf die sellben
nacht het jren půlen tůn kōmen
vnd da sÿ das nachtmal empfā
gen hetē wz sÿ des studētē halb
tůn wolt jm saget/dabeÿ er v̄-
nämen solt jr grosse lieb zů jm·
vñ die die jch dē trag des du so
einfeltigklich in eÿferung gefal
lē pist· Sölicher wort jr liebha-
ber groß gefallen het vnd begi-
rig die werck zesehen die jm dÿe
frau durch jre wort het czů ver
steen geben· Nun het es den tag
daruor gar eī grossen schnee ge
leget· vnd alle ding von schnee
bedeckt waren/vmb des wÿllē
d̄ student nit lang in dē hof waz
gestanden/das er mer kelt denn
er gewölt het/doch stäts hoffet
vnd söliche kelte mit gedult v̄-
trůg· Die frau nach etlicher ver
ganger stund zů jrem půlen sp-
rach· Gee wir in die kamern an
das vēster vnd besehen wz meī
neüer půl an d̄ küle in dē hof tů
Vnd wz er d̄ maid die jch jm je
czen schicken will zů antwurtt
gebe· vñ dÿe maÿd bald zů jm
fertiget/vnd sÿ beÿde in die ka
mer an ein venster giengē da sÿ
von jm nit mochten gesehen seī/
Vnd die maid mit dē studenten
reden horten/die zů jm sprache·
Junckher reinieri mein frau istt
ser bekümert vmb eüren willen
dañ es ist jr průd̄ einer heint zů
jr kōmen wz rechnūg mit jr zů
tůn/doch main jch er söll balde
weg geen/das ist die vrsach dz
mein frau nit ist zů eüch kōmen
Darūb laßt sÿ eüch biten daz jr
ein kleine gedult habt dann ÿe
maint bald beÿ eüch zesein· Der
gůt student maint jm wär alls
jm die maid zů antwurt gab· jr
antwurt vnd sprach· Sag mei
ner lieben frauen das sÿ meī keī
sorg hab bis sÿ wol geschicket
sej zů mir zekōmen/mich sol kei
nes beitens v̄driessen/doch so sÿ
erst mag kōm· Die maid wÿd̄ ī
dz schlaffen gieng· die frau zů jrē
bůlen sprach· Wolan wz wilttu
nun sprechen/wes bedunckt dÿ
ch nun trůg jch jm grosse lÿebe
als du gelaubest wie möcht jch
in meinem herczē das vertragē

in also in dē schnee vnd keltē ste
en lassen wär sach daz jch in lieb
het. Also geredt beÿde miteinan
der zů bedt giengen der edlen lie
be spilten/ des armen erfrorē stu
denten jm hof lachten vnd seÿn
spotten. Der gůt student ser hī
vñ her gieng sich zů erwermen/
niendt het da er sich het nid̄ seczē
noch vor dē schnee sich v̄bergen
mügen/ den v̄maledeÿt d̄ söllÿ-
ches seins vngelücks vnd lan-
ges beÿten vrsach wz. Vnd al-
les das er sich regē od̄ reüßpern
hort er gedacht es die frau wä
re. Aber all sein hofnung wind
wz/ dann die frau bis über mitt
nacht sich nit mer v̄nämen lÿeß
sunder jr mit dem d̄ jr in jrē ar-
mē lag jr freüd gab/ darnach zů
jm sprach. Nun wes beduncket
dich mein liebes lieb vnsers stu
denten/ nun wellichs beduncket
dich mer sein/ sÿnn od̄ mein lieb
die jch jm trag? wirt dir sein zit
tern dein eÿfern von deim hercz
en nemen. Der gůt gesell jr bůll
zů jr sprach. Du außerwölts lie
be mein/ ja jch hab dein freüntli
che lieb die du zů mir hast wol
erkannt. Vnd er geleicher maß
als du mein trost vnd hofnūg
bist. also auch jch mit leib vñ sel
dein aÿgen bin/ des kuß mich ze
tausend stund/ damit jch als du
sprichst die warheit vernäz. In
dē sÿ in sein arm nā/ nit tausent
malen küßt/ sund̄ mer dann ze-
hen hundert tausent malen hal
set vnd küsset/ nach dē die frau
zů jm sprach. Liebe stee wir auff
vñ sehen wz vnser schůler dani-
den in dē hof begÿnnen. vnd ob
in noch das feür der lieb prenn.
Nach dē all sein brief zů mir ge-
schriben lauten/ beÿde auf stün-
den an das venster giengen/ den
erfroren studenten mit kläperdē
zänen in dez schnee hin vnd her
lauffen sahen? aller vō froßt pÿ
demet in maß es möcht ein hör
ten stein erbarmet haben. Dÿe
frau zů jrem půlen sprach. Sch
önes lieb wie dunckt dich/ kan
jch jm recht tůn. vnd die manne
mit kläperden zänen tanczē ma
chē. er lachent zů jr sprach. trau-
ne ja schönes lieb. die frau spra
che. jch will das wir hīab an die
thür geen. so wil jch jm zůsprech
en vnd du zů hör wz er doch sp
rech. mir zweifelt nit wir werdē
sein nit mÿnnd̄ freüd haben dēn
wir bis her gehebt haben. vñ in
still auß d̄ kamer ab an die hau
sethür giengen. vnd vnaufgetā
die frau durch ein klein löchlin
dem studēten zů jr rüffet. Do dz
der student vernam got vnd al
len heiligen danck saget/ nit an
ders maint dañ er solt eingelaß
sen/ sich bald zů der haußtür nä
het vnnd sprach. Fraue jch bin
hÿe was gepiet jr/ tůt mir auff

vmb got vnd aller liebe willen
dann ich pin schier tode frostes
halben. Wie mag das gesein spr
ach die fraw das du erfroren bist
ist dañ die kelte hie grösser dañ
zů pariß. vmb eines kleinen sch=
nes willen der nächtig gefallen
ist. ich mage dir warlichen noch
nit auff thůn dann mein verma
ledeyter průder der nächten mit
mir essen kame/ist noch nicht ze
hauß gangen/aber er wirt gar
pald weg geen so will ich zehä
de kömen vnd dir auff thůn/ ich
hab mich yetzund wo jm stelen
müssen zekömen vnd dich zetrö
sten das dich ein klein peiten nit
verdrieß. Ach fraw mei sprach
o studet ich bitt euch durch got
mage es gesein so laße mich ein
vnd in dem hauß verporgē stē
dann in kürtze ein groß dick sch
ne gefallen ist vnnd noch stäts
schneit/ Die frawe sprach/ awe
mir lieb mein ich entar dir war=
lich noch nit auff thůn/dañ dye
tür macht als groß rumor wēn
man sy auff vñ zů thůt das mä
es in dē ganczen hauß hört/vm
des willen er sich vileicht arges
verdencken wurde/aber ich will
geen vnnd jm sagen das er nun
dalest zehauß gee damit ich pal
de wider zů dir kömen müge di
ch ein zelassen/ So geet nů pald
sprach der erfroren student das
euch gott gesegen. Mer pitte ich
euch jr wölt lassen ein gůt feure
zů bereytē wēn ich hin ein kom
mich wider czeer wermē. dañ ich
bin also erkaltet/das ich meyn
selbs nit enpfind. Wie mag das
gesei sprach die fraw ist anders
war als du mir zů manch malē
geschribē hast/wie du vmb mei
nen willē aller brünnest. aber ich
besorge du habest mich wöllen
betrügen/nun ich gee da hin vñ
du freülich beyt. Der frawē půl
der bey jr innerhalben was des
jm besunder freüde nam beyde
miteinander czů pett giengen/jr
aweis auß dem studenten treben
der arm betrogē student mit sei
nen klapernden zänen mere einē
storch geleich dann menschen dē
schne bawet als o paur dē acker
er thůt/ vnd nun zegůter masse
mercken vnd bedencken warde.
wol dauchte wie er von der fra=
wen betrogen were offt an dye
haußthür gieng ob er in dē hau
se yemand vernem/aber in wol
daucht wie yederman in dē hau
se schlaffen wär. an die hoff tür
gieng do sich zů mer malen ver=
süchet die auff zethůn hinauß ze
geen. aber nit müglich was. da=
rumb alle ende des hoffes durch
sach ob er yndert hinauß möch
te. aber in sollicher masse gesch=
icket was das er do es wär jm
lieb od leid beleibē můßt/ Vmb
des willen er sollicher zeyt vnd
seinem vngelücke flüchet vnnd
das falsch weybe vermaledeyt

in sollichen zorn wider sy fiel dz
sich alle sein prinnende liebe gen
der frawen in neyde / haß vnnd
grosse hertigkeit bekert / Mit jm
selbs anhüb zebedencken wie er
sich an der falschen frawen mö-
chte gerechen / des er yeczünd mer
vnd grossen willen zethün hett
dann er vor gehabt het sich bey
jr in liebe zefinden. In dē es sich
gen dem tag nächnet vnnd der
morgen stern mit sampt d̄ sun-
nen den neüen tage prachte / der
frawen meyd auff gestandē wz
ab über die stiegen gieng / dē hof
auff sperret / sich gen dem studen
ten bewepset als ob jr vmb in
ser leyd wer / zů jm sprache / das
in alles vngelück angee das er
nächten nye her kā / er hat vns
die gantzen nacht in vnrůe ge-
halten. vnnd euch got erbarms
erfrieren machen / Doch habt ge
dult was auf dise nacht nit hat
gesein mugen das geschehe auff
ein andere nacht. jch weyß wol
nit ergers zů diser zeit sich hette
begeben mügen daran mein fra
we hette grösser vngefallen ge-
haben mügen dann ab dē. Aber
der zornig student sein zorn ver
beyß. keins geleychen thet wol
gedachte vil troen nicht anders
wer dann ein schilt des getroten
vmb des willen sein willen sper
ret vñ sein begier mässiget / jcht
übels ze reden vnd mit demüti-
ger senfften stym czů der meyde
sprach / In der warheit jch hab
erger nacht mein tage nye ge-
habt / Aber meiner frawen treů
vnd jr liebe czů mir wol erkant
hab / wol vernōmen habe jr sch
uld nit ist. dañ sich gedemütiget
hat her ab an die thür zů mir ze
kommen. mich zetrösten vñ sich
zeentschuldigen / Vnd als du ge
sprochen hast was auff dise na
cht nit hat gesein mügen dz sey
auff ein andre nacht. darumb be
filhe mich jr. sage jr einen gütten
morgen von meinen wegē. mitt
dem von dannen gieng. von sch-
laffe vnd frost mer dann halber
tod. wye er mochte sich zehauß
füget. vnd also auff sein pett ze-
schlaffen warff / vñ in sollichem
schlaffen beyn vnd arm verlor
jr nit mer enpfand / Do er wō dē
schlaff erwachet bald nach den
besten erczte schicket / den er sein
enpfangne kelte czewissen thet.
damit sy in palde versehen / dye
mit behender hilff nach jrē ver-
mügē alle kunst prauchtē Aber
wär sein jugent nitt gewesen er
het sein on zweifel sterben müs-
sen. dann in langer zeyt das ge-
äder nye zů jm selbs mer kom-
men mocht. vmb des willē sein
kranckheyt schwer vnnd groß
was / doch do es gotz gefallenn
was er wider zů jm selbs kam /
Aber des das jm die schön frau
gethon het nit vergessen mocht
verporgen in sein hertze schloß.

vnd mer dann ye sich gen d̃ fra
wen in liebe vnnd freüntschafft
beweiset/ Nun nach etlicher ver
gangen zeit sich begab das das
gelück jm vrsache bereytet sich
an der frawen zerechẽ/ vnd das
war das der jung den die schön
wittwin lieb hette in ein andere
schöne frawen in liebe enzündet
vnd die wittwin in keinen we-
ge mer weder sehen noch hören
wolt/ vmb des willen jr zeyt in
weinen klagen vnnd traurung
vertreib/ auch jr meyd vmb jrẽ
willẽ groß leyd trüg. all jr syñ
vnnd vernunfft anleget damit
sy der frawen jr schwär gemüte
geringern möcht/ vmb des ver
lorn jres lieben pülen willẽ/ In
dem bedacht das der student die
frawen noch huldet vñ lieb hett
vil dick do für gieng/ vnd jr ein
einfeltig gedanck einfiel vñ das
was wie man der frawen ver-
lorn pülen durch die schwartze
kunst jr möcht wider pringẽ sy
lieb zehaben/ des der student na
ch der meyd geduncken solt ein
groß meyster sein/ solliche jr ge-
danck vnd synn jrer frawen zů
wissen thet. vnd die vnweiß vn
bedacht fraw nit bedacht wäre
der student ein nygromanticus
gewesen er het die kunst für sich
selbs gepraucht/ Nun sy d̃ meid
gelaubt zů jr bald sprach/ Liebe
meyd find syn vnd vernym võ
jm ob er mir dz zelieb thõ wölt
vnnd jm on zweyfel versprich
in widerkerung söllichs diensts
jch sein willen thůn wölle. Nitt
lang vergieng die meid dem stu
dentẽ jr frawen meinung zewis-
sen thet. Do das der student ver
nam aller freülich vnd wol ge-
můt zů jm selbs sprach/ Nũ sey
got danck das doch die zeit kõ-
men ist/ das jch mich meiner em-
pfangen widerdrieß an dem fal
schen weyb mag rechen. bald d̃
meyd antwurt vnd sprach. Sa
ge meiner lieben frawen das sy
kein sorg hab vnd wer jr půle
in jndia jch solt in wid̃ zů jr pri
gen vnnd an sy genade begeren
müß. Die meyd jrer frawen des
studenten antwurt bald pracht
des eins warden sich bey einan-
der in sant lucia kirchen zefindẽ
do beyd partey hin kamen/ do
allein mit einander jr gespreche
hetten. die schön fraw nit be da-
cht das sy dẽ studentẽ gar schier
von dem leben zů dẽ tod pracht
hett. jm allen jren gebrechen jrs
liebhabers halben saget/ alle jr
geheym jm öffnet/ vnd wye jr
will wär jren pülen wider zeha
ben. des sy den studenten freünt-
jich patt er jr in jren nötẽ gehilf
flich wer das stünd jr vmb in ze
verdienen/ Der student zů jr spr
ach/ fraw es ist war jch hab czů
pariß vil in nigromancia gestu
didet vnd ein grund weiß was
sy kan. aber es ist weder meinn

noch gots gefalien nicht die ze-
prauchen vñ jch hab verschwo
ren die weder für mich noch ye-
mand anders ze prauchen· aber
euch zelieb vnnd vmb der liebe
willen die jch euch lange zeit ge
tragen hab bezwungen pin eu-
ch des das jch kan vnd vermag
mit zů versagen· sunder stäts zů
ewerem willen bereyt sein/ vnd
solt jch des zetausent malen czů
dem teüfel farn so pin jch gesch-
ickt zethon ewer gefallen/ aber
jr solt wissen das ein sollichs ze-
thon euch gar schwär vñ beso-
klich ist des jr villeicht nit mein
te/ sunder wen ein fraw einē ver
lornen liebhaber widō zů jr prin
gen will des selbē geleichen wēn
ein man ein frawen haben will·
dann ein sollichs durch nyemāt
anders geschehen mag dann al-
lein durch die person die eins sō
lichen begeren ist vnnd die sach
antrifft· darumb jch enweyß nit
wie behertzend vnnd geschicket
seyt solliche ding zethůn· Zů dē
die fraw sprach die do mer mit
überflüssiger liebe besessen was
dañ mit weißtumb mich zwin-
get not vnd grosse lieb in sollí-
cher maß das mir kein ding czů
thůn mich zeschwär geduncken
wirt· nun jch den der mich wider
alle recht gelassen hat wider ze-
haben· doch bit jch euch freünd
lich jr wölt mich ein klein besch
eiden wes jch mich besorgē müß

Der stůdent der jr haß vñ neyd
trůge vnnd jm sein hertz gen jr
schwär was zů jr sprach/ Frau
jr müßt ein pild von zine machē
lassen in des namen des jr begere
ren seyt den wider zehaben vnd
wēn das gemachet vnd bereyt
ist so müßt jr in abnemendē mō
nacket vnd allein in dem ersten
schlaff der nachte ze sibenmalen
mit dem selbigen pilde in einem
fliessenden wasser badē· darnach
also nackent mit dem pilde auff
einen hohē baum od was ands
hohes als ein ōder turn werdet
steigen der gegē mitternacht ge
kert sey vnd mit dem pild inder
hand zesibē malen sprechē etlich
wort die jch euch geschriben ge-
ben würd· vnd als pald jr dye
selben wort gesprochē habet so
werdē zů euch zwen schön jüng
ling kōmen die schönstenn die jr
mit augen ye gesahet die werdē
euch grüssen vnd fragen wes jr
begeret den jr all ewer meinung
mit zuchte sagen wert· vnnd jr
wert euch hütē bey leib nit einē
für den andern nāmen/ vñ wēn
sy ewer begeren vernōmen ha-
ben so farn sy jren wege/ in dem
jr euch müget wider anlegē vñ
zehauß geen vñ seit gewiß wēn
jr das als jch euch gesagt habe
verpracht habt· ee mittenacht
vergangen ist das ewer půl vñ
liebhaber zů euch kōmen würt
vnd an euch gnad begeren auch

auch wißt das er euch hin für nicht mer gelassen mag/do die begiering frawe des studenten rede vernomen hette jm gantz gelaubet dabey ser freülich ward/vñ zů dem studentē sprach. Seit on zweifel alle dise ding soll jch geren thůn vnd jch hab fůglicher ende das ze verpringen dann jr gewünschen möcht/jch hab etliche mein gelegne gůter oberhalben der stat neben dē wasser vñ nahend dabey in dem feld einen alten turn darinn nyemand wonet darauff man an einer leitern steigen mag/darauff zů zeytten die hierten steigen nach jrē vich zesehen ist gar an verporgē ende fere vō allen strassen do mag jch nach dem baden auff steygē vnnd thůn was jr mir befelhet so ist es yetzůd in dē augstē vñ ist lustig baden vnd jch mag vō nyemant geirret werden darūb was jch thůn soll nach ewer an weisung soll mich nit verdriessen/ Der student der alle gelegēheit mer dañ sy weyt aller wol zemůt das er der frawen willen vernōmen het zů jr sprach. Frawe jch kam nye in die selben gegent. darumb mir vmb die gelegenheit des turns nit mag wissend sein. aber ist jm als jr saget so möcht es in diser welt nit besser sein. darūb wēn es zeyt wirt vnd euch fůglich ist vñ das pild bereyt ist so will ich euch dz gepete mit sampt dem pild schickē aber eins jch euch gedenck vnd pitt wēn jr ewerm willen ein genůgen gethůn habt vnd mein getreülich dienen erkant habt dz jr mein nit vergeßt/vñ mir haltet als mir von euch versprochē ist/Zů dē die fraw sprach er des das sy jm verheissen het solt gewiß vnd on zweifel sein/mit dē von jm schied vnd zů hauß gienge/ Der studēt aller wolgemůt wol gedacht die sach er nach seiner meinung zů gůtē end treibē wölt vñ pald ein zine pild mit vil wunder vnd karackter machen thet. vnd zů einem gebet jr ein neüe hystori schreyb vnd dz mit sampt dem pilde schicket do bey jr gepot das sy auf die selbē nacht thet als er jr befolhen het nach dem er sich mit einem seinē knechte heimlich vnd verporgē an des ende fůget da die fraw jr wercke verpringen vnnd thůn solt. do er nahent dabey in eins seines gůtē freünds hauß gieng do er verporgē lag biß auff die zeyt das jn daucht die fraw kōmen wer zethůn als er jr befolhen hett sich mit dem pild zebaden. Do nun die frawē zeit daucht auch sy sich mit jr meyd auf den weg machet ze verpringen nach dē jr von dē studenten czů verstan geben was/in eins jrē pawē hauß gieng ō nacht wartet. vnd do die kōmen was vñ

sy zeit daucht·des geleichen thet
als sy schlaffen geen wölte /dye
meyd auch zů pette schicket ·vñ
in ō stund des ersten schlaffes in
stille vñ geheim zů dē hauß auß
nahend bey dē vor genantē irē
turn in das fliessend wasser gien
ge do nyemand anders dann·sy
allein was·sich nackend außzo
ch jr gewendlein vnder ein stau
den verparg vñ sich zesibē ma=
len mit dē vorgenanten pild ba
det/darnach also nacket mit dē
pild in der hand auf dē turn stei
ge·Der student mit seinem kne=
cht zwischen tag vnd nacht sich
ze nächst bey dē ōden turn vnd
einen weyden stock verporgen
het do er alles das die fraw tet
sahe·vnd do sy auß dem wasser
zů dē turn gieng zenächst an jm
fürgieng doch sein nit war nam
dañ beyd in schwartze gekleidt
warn vnd die nacht finster wz·
darūb mit wol müglich was sy
zesehen·Aber jr schneweisser na
ckender leib durch die finster na
cht erschein dē studentē mancher
ley gedancken pracht/wēn er jr
schōne brüstlein vñ andern teyl
jres leib ward bedenckē auf ein
em teyl in erbarmet das sich sōl
licher schōner leyb in so kurtzer
zeit solt entwichten jm etwz sch
mertzen bracht/auch die plōdi=
keit des fleischs begetē was auf
zesteen sy zenemen vnd mit jr sei
nen willē zethůn/Auf dē andern
teil widerumb bedencken ward
wer er wär vñ was sy jm in dē
vergangen kaltē winter bewei
set hett·vmb söllichen enpfangē
widerdrieß warūb vñ wō wēm
wider sy in hertůgkeit vnd zorn
fiel alle fleischliche begiere fallen
ließ vnd wō jm schlůg wider zů
seiner ersten fürsatzůg kam vñ
auff den turn steygen ließ· Also
die gůt fraw auff den turn steig
sich gen mitternacht kert anhůb
be jr heyliges gepete zesprechen
das jr der student geschriben gre=
ben het·in dē ō student mit gros
ser sülle in dē turn gieng vñ die
leytern daran die frawe auff dē
turn gestůgē wz wege trůg na=
ch dem sich an ein verporgē end
setzet zů vernemē was doch die
fraw sprechen wurd wann sy jr
werck verpracht hett vnnd ab
dem turn geen wölt vñ ō leyte
ren nit fund·Do sy nun zesiben
malen jr gepet gesprochen hett
nach dē jr von dem studentē wz
befolhen worden anhůb ō zwei
er jünglin zebeitē·aber jr langs
beitē on ende was·auch jr frisch
er vnd kůler ward dann sy ge=
wölt hett·vñ nun der tag begů
de zekōmen vñ der morgē stern
was aufgangen/des sich die fra
we ser betrüben warde das dye
zwen jungen nach dē jr ō studē
het zů versteen geben nit kamen
mit jr selbs bedencken ward wz
sy dem studenten getham het vñ

besorgen ward der student hab jr ein arge nacht geben wöllen als sy jm eine gab/vnd jr gedachte·hat er mir dañ dz vmb des selbē willen thůn wöllen so hat er sich ye nit künden rechen dañ dise nacht ist nit den dritten teyl so lang gewesen jch geschweigē der grossen kelte als die wz dye jch jm gab·vñ damit sy d̄ liecht tag nit auff dē turn begriff sich zů der leitern füget ab dem turn zesteigen/vnd do sy der nit fande in söllicher maß erschrack dz sy nit anders daucht dañ wie jr das ertrich vnder jrē füssen verschwunde nyder amächtig auff den esterich des turns sanck alle jr stercke vñ macht verlorn het also etlich stund gelegē/nach dē die selben jr verschwundē geyst jr wider kamen vnd jr grosses vnglück bedencken ward anhůbe kläglich vnnd erbärmgklich zeweinen got vnd den heyligen jr leyd zeklagen wol sahe vnd erkant das jr vngelück als des studenten ordnung was grosse reů vnd leyd hett des das sy jm gethan het vñ das sy getrawet vnd gelaubt hett dem den sy on zweifel jren veind schäczen mocht·In sollichem kläglichē weinen lange zeit stůnd nit bedencken mocht wie sy doch jrē dingē thůn solt hier vnd dort sahe ob yndert weg wäre ab dem turn zekōmen·vñ do sy nyndert weder weg noch synn sahe vō neů em anhůb zeweinen·in dē jr ein hetter kläglicher gedanck zůfiel zů jr selbs sprach·O du vngelücksälige helena was werdē dein průder all dein freůnd die gancz gemein der stat florencze vō dir sagen wann sy vernemen dz du also nackend hie an disem öden ende gefunden bist dein ere vnd zucht falsch gemeinet wirt vnd wo du dich des mit gůten vrsachen entredē wöltest die jch mir wol trawet zefindē so weißt es der vermaledeit student alle deine geheim/darūb er dich an keiner lugen besteen laßt/Awe mir nun wie soll jch meinen dingen thůn/dañ zů einer stund jch die rosen meiner eren vnnd schönen leybe verlieren můß/ nach disen worten in als groß leyd fiel dz sy schier verzaget vñ sich ab dē turn zů der erden geworffen het in dē die sunn hoch an dē hymel was·die fraw über dē turn auß sahe ob sy nyemand sähe den sy nach der meyde möcht schicken· aber nyemand noch zů feld kōmē wz·In dē der student der da nahend bej dē turn in einer stauden geschlaffen hett entwachet/ den die fraw ersach des geleichē er sy sahe zů der er sprach·fraw got geb euch ein gůten morgen sein die jungen der jr wartent zů euch kōmen·Do in die fraw sahe vñ reden vernā erbärmklich

anhüb zeweinen·in freüntlichen
batt das er zů jr in dē turn kem
damit sy mit jm on geschrey re
den möchte/des jr der student ze
lieb ward·in den turn gieng·die
fraw sich auff jren bauch neben
das loch nyder auff die erden le-
get allein ir haubt durch das lo
ch ab recket·vnd weinet czů jm
sprache/Wärlich vnnd fürwar
rymere gabe jch dir ye ein arge
nacht so hast du mir der eine ge
ben du bist an mir gerochē/dañ
wye wol es in dē augsten ist so
meinet jch doch in diser nacht al
so nackend erfreieren on das jch
also sere geweinet hab·das jch
dich ye betrog es möcht ein her
ten stein erbarmet haben·vnnd
wunder ist das jch die augen in
dem haubt habe/darüb jch euch
freüntlich pitt nit vmb mei·sun
der vmb ewer tugent vñ adels
willen laßt euch benügen an dē
das jr mir gethan habt in widō-
kerūg des das jch euch thet/las-
send mich hin ab steigen vnd ge
bet mir mein gewand/vnnd ne
met mir nit das jr mir nit gebē
müget/das ist euch lob vnd ere
dañ nam jch euch das jr dir kal
ten nacht nit bey mir gesein mo
chtet das mag jch euch alle stū-
de widerkern vnd mich euch zů
eygen geben vnd das nit allein
ein nacht sunder vil manche sei
soll/darüb laßt euch benügē vñ
thůt als einem erbern mann zů
steet zethůn·d sich hat seiner ein
pfangner widerdrieß rechen mü
gen vnd die vergeben hat/dañ
was ere ist es dem adler wann
er die turteltauben überwundē
hat/darüb vmb gotes vñ ewer
willē erbarmet euch über mich
lasset euch vmb mich leyd sein.
Der hert student mit schwärem
gemůt die enpfangen widdrieß
bedencken wärd zů einer stunde
die ellenden frawen weinen vñ
pitten sahe·des er auff einē teyl
freüd het/vnd auff dem anderen
teyl traurig was·er hett freüde
des das er sich an der frawen na
ch seinem willen rechen mochte/
vnnd betrübt das er die armen
frawen also klägklich weinē vñ
an in genad begeren sahe· doch
die grossen hertigkeit seiner na-
tur nit überwünden möchte·der
frawen antwurt vnnd sprach/
Fraw helena mein begern vnd
pitten zů dir·do jch in deinē hof
verschlossen was/grosser kelte
halben jch mit meinen zächeren
meiner augen meine wange nit
netzen mochte·noch dir als du
mir süsse wort geben kund·dye
mir bey dir gnad hetten erwor
ben/vñ dein hertigkeyt gen mir
erweichen mügen/do jch in dem
kalten schnee als dir wol kunt
ist stünd mein leben zů verlieren
vnd dz jch doch wō dir vnd ein
tächlein wäre gethůn worden·
wer jch als meins vnglücks ge

ren ze fride gewesen· vnnd hette
mich wol genůgen lassen vnnd
wäre mir yeczůd mynder müe
dir ze vergeben vnd dein bet er
hörn das jch zethůn übel geschi
cket pin· aber seytemal du dich
deiner eren halbē beschwäret si-
chest/also nacket auff dem turn
zesteen so pitt den in des arm dir
vmb mich nit leid was mich die
kalten langen winternacht mit
klaperden zänen in dē kaltē sch-
nee in deinem hoffe steen mach-
test/vnd mein klein barmhercz
igkeit haben woltest· darūb pit
in vnd nit mich das er dir helffe
vnnd dein gewand pringe mit
sampt der leitern damit du her-
ab steygen mügest· den pitt der
dir dein witwin ere genommen
hat das er sy dir wider geb vñ
die beware/warumb růffest du
jm nit das er kōm vnd dir helff
dem du zů gehörst vñ des eygē
du bist/dañ wēm solt er helffen
wenn er dir nit hilfft/darūb sch-
rey vnd růff du einfeltigs weib
versůch ob er kōmen wöll· vnd
ob die liebe die du jm trest darzů
alle deine vnd senie synne so vil
vermügen das sy dich von mei-
ner einfeltigkeyt erlösen als du
zů jm in kurczweil sprachest da
du in fragtest weliches grösser
wär mein einfeltigkeyt od̄ dein
liebe die du jm trůgest/der selbē
deiner lieb jch yeczund nit bege
re vnd du mir yeczund nicht be
darfst milt sein des des jch an di
ch nit begere vñ des du mir ye-
czund nit versagē darst/wo jch
sein begeren wäre/aber jch will
das du sölliche sälige nacht dei-
nem liebē půlen behaltest· auch
mit deinen geschliffen worten da
mit du mein huld meinest zeha-
ben/vnd mich einen erbern man
nännest dz thůst du das jch dir
die pein deiner pößheit ringere/
aber alles venlorn ist· dañ deine
süsse wort der krafft nit haben
söllen mich zeerweichen noch mi
ch ab meiner erstē meinūg prin-
gen· vnd du das gesicht meiner
vernunfft nit mer betrügen solt
mer sprich jch das jch zů parißе
in der hohen schůle nit so vil ge
studiert hab als jch in einer eini
gen nacht durch dein falscheit er
kant habe· du sprachest auch du
wärest von edlem grossem her-
czen das gehört dir yeczund zů
das zesein in dē ende deiner pein
vñ wie wol jch nit eī adler pin
noch du ein turteltaube/sunder
dich eī schlangē erkent habe die
vnser elter wid̄ got in neyd vñ
haß seczet/doch nyemand spre-
chen mag was jch dir thů dz jch
mich rech sunder ein klein straff·
dañ rechen ferr über straffen ist/
aber wēn jch mich an dir rechen
vñ bedenckē wölt wo du mich
vnd meī lebē hin bracht hetest·
dein leben mir nitt ein genůgen
wäre dir das zenemen/noch hū-

dert weiber deins geleichen/da-
rumb jch wille das du yetzund
durch dich selbs dein pein vnnd
schmertzen vernemest/wz es ist
erber weiß mann sunder studen
ten zebetrügen dem dü es villeic-
ht keinem mer thün wirst des
wird jch vrsach sei ist anders sa
ch das du mit dem leben vō mei
nen hendē komest/nun sage mir
seitmal du so grosse begier hast
herab zekōmē warūb würffest
dich nit herab vnnd prichst dir
selb dē halß als du an mir wol
verdienet hast. wo du mich einē
redlichen mann als du yetzund
gesprochen hast jch d̄ sey /vmb
sein leben pracht hettest d̄ noch
vil mancher person nützer sein
mag dann hundert deins geley
chen thün möchten/darumb jm
namen gottes würff dich herab
so kommest du aller marter ab
darinnē dich duncket du seyest/
vnd mich den freülichesten man
machest der auff erdē nye gebo-
ren warde/jch will dir yetzund
nit mer sagen. dann eins jch dir
zewissen thün das jch so vil ge-
studieret hab das jch dich habe
pringen künden do du bist/gedē
cke nun das du kommest do du
warest. Die weil der student al-
so redet die nackend fraw stäcz
weinet/vnd jr leyd gott klaget
Jn dem die zeit weg gieng vnd
die sunn gen dē mittemtag auff
steyg vnd sy in schweigend ver
nam tzů jm sprache/O jr herter
vnbarmhertziger man do euch
die vermaledeit nacht so schwä
re was vnnd euch mein wider-
drieß so groß dauchte möcht jr
euch in keinen anderen wege an
mir rechen dann auff disen hohē
turen zepringen. vnd mich an d̄
heissen sunnen also zepraten das
euch es gott vergebe das jr mir
heüt vnd heint gethan habt/es
wär ze vil hette jch euch vatter
vnd mütter getōdt. nū seitemal
mein schōne jugent euch zů kei-
ner barmhertzigkeyt bewegen
mag/so last euch doch mein her
tes weinen erbarmen vnnd ring-
gert mir mein grosse pein lasset
mich doch genüssen das jch euch
vest gelaubet vnd getrauet ha-
be. vnd euch alle mein verporg
ne heimlicheyt gesagt vnnd ge
trauet hab vnd euch aller mein
er sünd kuntschafft geben hab/
dann jch euch freüntlich getrau-
et hab vnd mein grosse treů zů
euch mich betrogen hat gott er-
barms het jch euch nit getrauet
so wäre jch von euch nit betro-
gen worden. vnd hettet euch an
mir nitt rechen mügen. darumb
thüt noch heüt bey tage vnnd
geweret mich meiner bete lasset
mich euch durch gott befolhenn
sein vñ lasset ab vō ewerm her-
ten zorn vergebt mir mein gros
se missethat/wo jr das thüt vñ
mich von hier nāmet. so pin jch

bereyt hinfür nymmer mer na
ch meinem verlozn liebhaber ze
fragen·sund euch allein für mei
nen lieben herzn vñ bůlen habē
wye wol jr yezund mein schō-
ne klein acht·so weyß jch doch
wol ist sy vmb keines werd ge
halten so ist es vmb des willen
das in die jungen mann damitt
freüd vnnd lust geben·so seit jr
doch nit alt vñ nit gesein mag
od jr můßt jung frawen liebha
ben jr seit dañ von stein/ so kan
jch nit gelaubē das jr mir so her
ten tode vergünnen můget das
jch mich zů gesichte ewer augen
ab dem türn wurff es sey dann
sach das jch mich selbs betrůge
vñ jr nit ein warsager seyt·dañ
jr vil dick mir enpoten habt jch
liebe vnd gefall ench·Vmb des
willen seit gepeten laßt mich eü
ch befolhen sein dañ die groß hi
cze mich anhebt zeprennen·vnd
wes jch der kelte in der vergan-
gen nacht ze vil hett·also jch ye
tznnd der hicz ze vil habe·Der
student sprach als der sy jm ze-
lieb vnd jr zeleyde auff dē turen
hieite·fraw helena du hast mir
nicht gelaubt noch getrauet dei
ner heimlicheit vmb liebe willē
die du zů mir hast·sunder den ze
finden den du verlozn hast/ du-
rüb du nit allein diser pein sund
grösser vnd lenger wirdig bist·
auch ein grosse tozheit an dir ze
gelauben/das nit ander weg het
ten sein mügen dich deiner sund
zestraffen vnd mich zerechen·so
sprich jch das jch dir mere dann
tausent lācz gericht hett dich ze-
faben/vnd nit lang vergangen
wär du vō dir selbs wärest on
lācz gefangen worden vnd die
grōssen pein vnd schaden zůge-
standen wär dañ die pein ist da
rinn du yezund bist/vnnd wo
mir keiner meiner anschlege ge-
ratten wäre dich zestraffen·solt
mir mein schreibfedern nicht ge
mangelt haben mit der jch von
dir in sōllicher maß solt geschri
ben haben wenn du es vernom
men hetest du zetausendt malen
des tags des todes soltest begge-
ret haben/dann die macht vnd
krafft der federen grōsser ist dañ
die der die jr nit kennen· besund
den die jre werck nitt versůchet
haben·wie wol du sprichst wie
nye mensch dein liebe zů andern
mannen vernōmen hab dañ dei
meyd allein/so sprich jch du wis
sest nit wz du sagest vnd ist nit
war als du sprichst/dann in dei
ner nachpaurschaft mā vō nye-
mand redet dann allein von dir
vñ die letsten den ein sōllichs ze
wissen kompt das sein die da vō
man sagt vnd die sach antrifft/
vnd sere übel erwelest dich dem
zegeben·dem du dich gebē hast
vnd auß mir dein gespōt gema
chet hast vnnd mich einer ande-
ren liessest/dañ jch hab ein liebe

züchtige frawen die mir lieb vñ
werde ist die fürwar endtlicher
mit besser vernunft ist dann du
gewesen bist/vnd damit du mit
mer warheyt mein meinung in
yener welte tragest/So spriche
jch das du dich her abe werffest
damit der pöß veind dein sele in
sein arme in abgrund der hellen
enpfahe aber jch besorg du sey-
est mir des nit gehorsam·vnnd
mich sein nit erfreüest/Auch als
du sprichst die sunn prenne dich
dabey bedenck die winterkaltē
nachte die du mir gabest mische
mein kelte mit deiner hitz so wi
rt dir baß vnd hast weder hitz
noch frost das ist mein rat vnd
dein trost Do die arm fraw des
studenten herte wort veruame
keins trostes mer vō jm hoffet·
von neüem kläglich anhübe ze-
weinen vnd zů jm sprach·Sept
mal jch bey euch weder genade
noch barmhertzigkeit gehaben
mage so pitte jch doch vmb der
edlen frawē willen die jr am lie
besten habt auff erden vnnd die
weiser ist dann jch gewesen pin
nach dem jr sprechent gefunden
habt aller tugent vol von der jr
also liebgehabt seit vmb ō wil-
len mir vergebt vñ pringet mir
mein gewand das jch mich kley
den vnd ab dē turn steigen mü-
ge des jm der student lachet/vñ
nun gůt zeit über tertz zeit ver-
gangen was jr antwurt vnnd
sprach/Nū wol an jch mage dir
nit mer neyn sprechen vmb der
frawē willen dabey du mich be
schworen hast·nun sag mir wo
ist dein gewande so will jch dir
das peingen vnd ab dē turn stei
gen machen/die fraw jm des ge
laubet vnd gůten trost enpfien-
ge jm das gewand do sy es ge-
lassen het weiset/In dem der stu
dent auß dem türn gieng seinem
knecht befalhe das er nyemand
in den turn noch zů dē turn gen
ließ also lang das er wider kem
vnd nit ferr von dannen in eins
seins gůtē freünds hauß gieng/
do er das mal asse·darnach für
etlich stund schlaffen giengc/dye
armen frawen auf dem turn an
der sunnen pratē ließ·die sich vō
einer eynfeltigen hoffnunge ein
klein getrōst hett·vnd nach lan
gem peiten mit schwerem gemū
te vnd herten seüfczen sich vō dē
ligen auffricht vnder die mau-
ren des turns die ein wenig sch-
atten gab seczet/do sy mit pitte
vñ gedancken des hertē studēten
vnd jres gewands warten wz·
peczūd mit weinen·peczūd mitt
klagē jr ellēde zeit vertreib/als
die do vō pein leyd vñ schmertz
en überwundē was dañ die ver-
gangen nachte nye geschlaffen
het/in dē entschlieff do die sunne
am höchsten was vnd nun den
mittentag übergangen het·vnd
der armen schönen frawen stäcz

in jrem nackenden ruck lage der haubt leib vñ person alle ploß vnd endecket was· vnnd mit allein vō der sunnen verprēnt sunder aller jrer leib als ferr er von der sunnen begriffen was geschunden vnd entheüt was/ vnnd vmb söllicher prunst vnnd schmertzen willen sy von dē schlaff entwachet· über das jr das haubet also wee thet das sy mit anders daucht wie jr das hirn prechen wölt das kein wunder wz dann das pflaster des turns also beyß was das sy darauf weder gesitzen gesten noch geligen mocht klägklich weynend an d̄ heyssen sunnen hin vnd her lieff mit allein die sunn jr pein gabe/ sunder auch die mucken vnd fliegen sy bissen vnd stachen in söllicher maß außrichtē dz jr leibe durch wundet wz/ es möcht ein herten stein erbarmet habē/ mit anders daucht dann wie sich ein yegkliche mucke besunder an jr rechen wölt sich d̄ so sy best möcht mit henden vnd füssen weret den studenten vnd jren verlorn pülen wo zetausent malen vremaledeyet· Also dz ellend weib von der sunnen vñ den fliegē hügere vnd durstes tod wär manch schwer hert gedanck jr gemüte durchgangen hetten über die mauren des turns über auß sahe ob sy yemannd erhörn od̄ ersehen möcht/ geschähe jr wie jm wär· geschickt was wen sy sech dem zů jr zerüffen vnnd hilff begeren· Aber ein solliches von dē gelücke jr nit solt bescheert sein· dann czů der zeyt vmb der hicz willen yederman zehauß was/ auch kein arbeiter des selben tages in der selben gegēt gearbeit het· als die do zů hauß dz korn traschen/ darüb nyemandt weder sahe noch vernā dañ alleine das lauffende wasser rauschē vñ die schigallē singen hörret/ auch an vil enden vnder den baumen den külen schatten sahe die zesehen jr grösser pein prachtē· sunder jre eygne heüser zesehen vñ darein mit zekōmen mügen das alles jr pein vñ schmertzen merret/ Was soll jch mere von dem vnsäligen weib sagen/ die sunn von oben ab vnnd das pflaster von vnden auff vnd die hertten beyssenden muckenn in sollicher maß jren schönen leibe zůbreyt hetten wo sy die vergangen nachte mit jrem schönen vnd schne weissen leibe die finstern nachte überwunden hette· der selbig jr schöner leibe yetzund eyn eytel plütte vnnd gantz voller wunden was· vnnd das in sollicher maß· das vngeschäffnest frawē bild nye mer gesehē ward/ vmb des willen mer des tods dañ anders begeren was/ Do nun halbe nonzeytte vergangen was· der studente von dem schlaffe er

wachet auff stůnd an sein fraw
en gedencken ward bald gienge
zesehen wie es vmb sy stůnd zů
dem turn kam vnd seinen kne-
cht d̃ noch nüchter was zeessen
schicket·die frawe den studenten
mit dem knecht reden vernamе
bald an das loch des turns gien
ge zů jm weinent schrey vñ spr
ach/O reyniere edler herr jr ha-
bent euch warlich gnůg an mir
gerochē vergebt mir durch got
erbarmet euch über mich tet jch
euch in meinem hoffe ein lange
winternacht haben vñ erfriern
so habet jr mich auff disen tage
auff einē hohen turn an d̃ sunnē
gepraten vñ verbrennt do bey
durstes vnd hungers sterbē ma
chen/darumb bit jch euch jr wōl
let ablassen von ewerem herten
zorn vnd ewer hercz gen mir er
weichen vnd mich ab dem turn
nemen/seitmal jch nit so behercz
end pin mich hin ab czewerffen
vnd mir selbs den tode zethůn/
so thůt doch jr mir in·damit jch
auß diser peī kōm·wōlt jr aber
das nit enthůn so laß mir doch
ein gläßlein wassers pringē da
mit jch mein hercz ein klein la-
ben můg/des meine herte zäher
meiner augen nicht ein genůgē
sein also groß jst die hicz vnnd
die prunst meines leibs·Der stu
dent der frawen plōdigkeyt an
jrem redē wol vernam auch jrē
leib von d̃ sunnen wund vñ wō
den fliegē allen zerschründē sahe
vmb eins sōllichen gen jr in de-
mütigkeit vnd erbarmung fiel
jm vmb sy ser leyd was·aber si
ch des gen jr nit merckē ließ vñ
zů jr also sprach· O du falsches
pōses weibe von meiner hande
solt du nit sterben sunder wō dē
deinen du solt als vil wasser in
deiner prunst von mir habē als
jch in meinem frost wō dir feürs
het mich zeerwermen·vnd mein
grosse kranckheit die mir durch
dich zestůnd man mit dem übel
schmeckendē mist erczneyē müst
wo man die kranckheyte deiner
prunst mit edlen wolschmecken
den wassern erczneyen mag·vñ
wo jch meine gelider schter ver-
lorn hette so hast du dich allein
ein wenig entheüt nach dem dir
als der schlangen geschicht wēn
sy den palg würft schōner dann
vor sein wirst O jch armes ellen
des weybe sprache die fraw jch
will sōllicher schōne gern gera-
tē· aber o du herter vnbarmher
cziger man wie mag dein hercze
vertragen frawen pild also her
te zesein vñ mich also jämerlich
auß zerichten/wäre jch ein wild
tiere jch gelaubt bey dir nunda-
lest gnad funden haben/nū hett
jch all dein geschlechte getōdet
sein wäre genůg das du mir ge
thā hast/fürwar jch kan mit be-
dencken was ergers du einē ver
räter hetest thůn můgen d̃ land

vnd leüt verraten hett. vnd die
vmb leib vnd leben pracht hett
als du mir bethan hast got ver
gebe dirs mich also jämerlichen
an der heyssen sunnen zerösté vñ
den mucken zeessen gegeben/ vñ
über alles dz du mir nit ein gläs
lein wassers vergüñest/ das mä
den die in dē tod verurteilt sein
nit versaget in mer zetrinckenn
gibt dañ in lieb ist. Nun wol an
jm namen gottes jch vernymm
wol das mein grosse pet weder
pein noch schmertzen dein hert
gemüt nit erweichen magt/ vnd
seitmal du ye meines plütes zů
dem tode begerest so will jch mi
ch schicken den mit gedult zeley
den/ dann nit der erst noch ö let=
ste zesterbē sein wird zů dem ge=
born pin/ vnd den almächtigen
got pitte er meiner sele in yener
welt genädig sey. vnd mit den
augen seiner gerechtigkeyt dein
hertes thůn gen mir ansehe. Al=
so gesprochē mit schwerer ama
cht nyder auff den estrich sanck/
on zweyfel überflüssiges groß
durstes halben meinet palde jr
leben enden mit kläglicher stym
zů got schrey vnnd sprach. O al
mächtiger gott erbarme dich ü=
ber mich/ nun was es nun wol
auff vesper zeit. vnd der studēt
sich geduncken ließ wye er seinē
willen nun ein gůt genügen ge
than het/ vnd seinen knechte der
frawen kleid nemen schüff beyd
mit dem gewand gen der fraw
en haußwrecz giengē. do sy der
frawen meyd alle betrübt vnd
traurig funden. der student zů jr
sprach Sag mir gůte diern wo
ist dein fraw/ dem die meyd ant
wurt vnnd sprach. Herr jch en=
weyß jr nit/ jch meinet sy an di=
sem morgen in dem pett zefindē
do jch sy nächten nach meinem
gedunckē ließ so find jch sy we
der do noch anderßwo. jch kan
nit gedencken wo sy hin gangē
ist/ des jch ser traurig vnd wär=
lich vnmütig bin/ aber sagt mir
herr das euch gott behüt wisset
jr mir jcht von meiner frawenn
zesagē. Der student sprach also
hett jch dich mit sampt jr geha
bet als jch sy gehabt habe da=
mitt jch dich der sünde die du in
mich begangen hast hett püssen
mügen als jch jr gethan habe/
Aber glaub mir in der warheit
du solt mir sein nicht engeen/ jch
soll dir lonen nach dem du vmb
mich verdient hast/ du solt key
nes mer spotten du solt an mich
gedenckē/ do er also gesprochen
het zů dē knecht sprach/ gib jr dz
gewād vñ sag jr wo jr fraw ist
vñ dz sy nach jr ge. die meid dz
gewand nam wol erkant dz es
jrer frawen wz ser erschräck be
sorget ö student sy villeicht ge=
tödt het. grossen willen het waf
fen zeschreyen/ doch still schweig
der student von dannen giange.

vnd sy mit grosser eyle zů dem
turn lieff doch ee sy dar zů kam
sich begeben hett das jrer paurē
einer zwey schwein verirret het
die er sůchen gieng vnnd czů der
frawen gelück on gefär zů dem
turn kam die schwein zesůchen/
in dem das kläglich weinen auf
dem turn höret vnnd vername
hin auff steyge so er höhest mo
cht anhůb zeschreien vnd fragē
wer ist do wer weinet dar oben
den die fraw an der stymm vnd
rede pald erkant jm bey seinem
namen růffet vnnd sprach. Gee
mir pald nach meiner meyd sch
aff das sy her auff zů mir kom-
men müg/ Der paur sein frawē
an der rede erkant czů jr sprach/
Awe fraw nū wer hat euch auf
den turn gethan ewer meyde ist
euch disen vergangen tag sůchē
gangen aber wer het euch an dē
öden ende gesůchet vñ gelaubet
das jr do gewesen wäret. balde
die leitern zůbereitet damit mā
auff vnd ab steigen mocht. in dē
die meyd mit der frawen kleyd
kam. vnd als balde sy vnden in
den turn kame sich des nicht ent
halten mocht anhůb laut zesch-
reyen vnnd sprach. Awee mein
liebe fraw nun wo seiter. seyt jr
tod oder lebendig. in dem auf dē
turn steyg. vnd do die fraw die
meyd vername. fro was vnnd
sprach. O mein allerliebste swe-
ster leg mir bald mein gewand
an. Do die meyd die frawen nō
ch lebendig sahe sich alle trōstet
doch sy nit einem menschen sun
der einem besengten stock geley
ch fand/ alle vō amacht überwū
den auf der erden als lang sy wz
ligen sahe/ jr hennd in jr gesichte
schlůg anhub mit sampt der fra
wen zeweinen/ vnnd jr leyde ze-
klagenn. Aber die fraw als die
nach jrem schaden schand besor-
get. die meyd freüntlichen patt
sy still schwig vnd von dem wei
nen lyeß. bey jr wol vernam dz
nymant von jren vergangē sa-
chen jcht zesagen weßt. dann al-
lein die meyd vnd der paur. den
sy auch freüntlichē patt ein söl-
lichs er bey jm beleiben ließ nit
fürbaß precht. der nach ettlicher
rede die frawen auff sein achseln
name die weder geen noch steen
mocht auß dem turn trůg. Vnd
die meyd die do hinden beliben
was in jrem über die leyter ab
steygen czu jrem vnglück jr ein
fuß engienge in söllicher maß dz
sy über die leytern ab zu der er-
den fiel vnnd jr ein beyn prache
laut anhub zeschreyen. der pau-
re die frawen auff das graß ny
der leget bald lieff zesehen was
der meyd gepräch. die erligend
mit dem beyn in zwey teyle ge
prochen fand. die er auf hůb vñ
auß dem turn zů der frawē auf
das graß trůg. Do die fraw di-
se neüe zůgab czů jrem anderen

vnglück sahe·mer traurig vnd
betrübter dann fraw auff erden
ye warde·dañ alle hoffnung in
jren nöten zů der meyd was wō
neůem anhůb jr leyd zeklagen·
auch der paure jr nicht zetrösten
weßt sunder mit beyden weibē
auch anhůb zeweinen / Nů was
es zemal spat / vnd damit sy wō
der nacht an dem öden ende mitt
begriffen wurden·vnnd als der
frawen gefallen was der paure
pald zehauß lieffe vnnd zwyen
seinen prüderen mit sampt den
weiben rüffet die frawen vnnd
die meyd auff einer mischtpern
zehauß trůgen·die frawen mitt
kůlem wasser vnd frischē weine
lapten·vnnd so sy best mochten
trosten / vnd nach dem besten jr
zeessen gaben / die meyd des sel-
ben abents in die stat den ärcz-
ten trůgen·vnd damit nyemant
sollicher sach war nem die fraw
jr mancherley neůr hystori vnd
außred bedacht·wo sy der vrsa
ch sollicher kranckheyt gefragt
würde·Jrē prüdern vnd schwe
stern zů versteen gab wie sy du
rch die pösen geyst wäre betro-
gen worden vnd in sölliche krā-
ckheyt gefallen / Die ärczt jr wō
erst das fieber namen / darnach
jren verpeůnen leib mit mit klei
ner jrer pein ercznetē / doch vil
dick jr leib ee sy wider gesunde
ward jr an dē leilach hangen be
leibe / doch in etlicher zeyt fraw
vnd auch meyd frisch vnnd ge-
sund warden·vnnd in söllicher
kranckheit die schön witwin jr
jres bůlen vergaß· vnd hinfür
sich wor vnmäßlicher liebe vnd
die mann zebetrůgenn besunder
die gelerten weißlich hůtet / Dñ
do der student vernam wie die
meyd ein beyn geprochen hette
in daucht er an jr gerochen wär
nit weiter fraget·Also geschahe
der schönen witwin die mit dez
studentē meinet geschimpft het
als wär er ein ley vnd vngeler
ter gewesen·nicht bedacht was
die studenten vnd schůler künde
doch nit all wol der mererteyle
wissen sunder die von pariß kō-
men wo dē teůfel der zagel han
get·Darumb mein allerliebstē
frawen wissend euch ze hůtē ye/
mand zebetrůgen·noch yemant
zespoten·woran der studentē dz
ratt jch euch in treůen·

¶ Wie ezwen gůt gesellen yegl-
licher dem andern sein weyb be-
schlafft des der erst von dem an
dern war nam zů seinem weyb
sprach / Nun gedenck weyb das
mein gesell heynt mit dir schlaf
fen kom das sy thet vnd in einē
kasten sperret vnd er des weyb
der in dem kasten was kommen
thůt vñ auff dem kasten darinn
jr man was mit jr seinen willen
hat /

SEre schwre vnnd
kläglich frawē he=
lena vnd des studē
ten sach sich ergan
gen hat. doch dur=
ch die erberen frä=
wen vnd auch mān erteilt war
de wie frawen helena kein vnre
cht geschehen wär darūb jr lieb
haben vnd was jr zů gestandē
was mit gedultigem leyd geen
liessen wie wol sy des studenten
beständigkeit lobten / doch wz
er mit der frawen begienge für
eyn on massen grosse hertigkeit
schäczten / Nach dem die küngin
fiametta gepōt den gesagtē hy
stori mit einer jrer neüen hysto
ri nach zefölgē des sy willig wz
anhůb vnd sprach. Jr züchtigē
frawen jch laß mich beduncken
wie euch des studenten hertikeit
gen frawē helena ewer gemůte
mit traurung durchgangē vnd
ein klein betrůbt hahe / darumb
mich gůt vnnd billich duncket
mit einer frölichen hystori ewer
betrůbte gemůt wid̄ in frid vñ
freůd zeseczen. mein syn vñ mei
nung ist euch vō eenē jungē mā
ein hystori zesagē. d̄ mit mer ge
dult einen seinē enpfangen wid̄=
drieß mit mer maß dañ d̄ studē
te rach / Also durch mein hysto=
ri jr vernemē wert wz übels ein
yegklich person dē andern thůt
vñ zůzeůcht eins sollichen wid̄=
umb soll warten sein.

¶ Darumb wist nach dē jch vō
erbern leůtē vernōmē habe wie
in der stat sena zwen jung gesel
len von genůg erbern geschlech
ten jr wonung hetten. der ein ge
nant Spinelluczo / d̄ ander Zep
pa beyd nachpauren vnd gůtt
gesellen miteinander waren. vñ
jr yeglichen got mit einem schō
nen weyb begabet hett. Nun si
ch begabe als vil dick geschicht
das spinelluczo mit zeppa wey
be grosse freůntschafft nan / vnd
die in söllicher maß das auß dē
schimpff ein ernst ward / vñ die
gůten frawen czů seinem willen
brauchet / die zů vil manch malē
beschlieff vnnd sy willigklichen
seinen willen thet / Das also lan
ge miteinander tribē das einest
zeppa solicher arbeit war nam
das begab sich in dem form das

einest spinelluczo kam vñ nach
zeppa fraget vnd jm rüffet /dz
weyb jm antwurt vnd sprach/
er wär nit zehauße als die sein
nit wargenõmen hette das er in
dem hauß was. Do spinelluczo
die frawen vernam das zeppa
nit czů hauß sein solt bald über
die stiege auff in dẽ sal lieff do er
die frawẽ allein fand/die er mit
seinen armen vmbfienge/ halset
vnnd küsset/beyde nicht anders
meinten dann zeppa auß wäre/
beider willẽ zů der stund ein ge-
nůgen thetten/das zeppa an dẽ
end do er wz aller sahe /nach dẽ
beyde von neüem in dye kamer
giengẽ. do hůb sich erst d̃ betler
tancz/des sich zeppa sere betrů-
ben ward. doch bey allem zoren
sein ere bedencken warde czů jm
selbs sprach/ Mache jch romore
od̃ geschrey es stat darauff mir
bekom ee dauon schand vnd la
ster dann ere. vnnd anhůb zebe
denckẽ wie er sich des on yemãt
wissen in d̃ nachpaurschafft an
spinelluczo möchte rechẽ/damit
er vnd sein gemůt beyd in fride
beliben. Also nach langem gedẽ
cken in daucht er syn weg vnnd
rat genůg zümlich sollicher ma
teri funden vnd bedacht het/Al-
so lang verborgen lag das bai
der kirchtag ein ende het/Vnnd
als bald spindelluczo von dem
weyb hinweg gieng/Zeppa in
die kamer kam das weyb fand
die jr dẽ stauchen wider vmb dz
haubt pande. den jr spinelluczo
in dem scherczen ab dem haubet
het fallen machen/czů jr sprach.
Weyb was thůst du/dẽ die fra
we antwurt /sihest du nitt was
jch thů Zeppa sprach jaich gar
wol. aber jch habe auch anders
gesechen des jch nit gewölt hett
Also mit jr anhůb von der ver-
lauffen sach zeredẽ/ vnd sy nach
vil manchen neüen hystoriẽ vñ
außzüge jr ere zebewarẽ jm do
ch aller ding die warheyt saget
was spinelluczo biß auff die sel
ben zeit mit jr begangen het/ vñ
in mit weinenden augen vñ dur
ch gocz willen pat er solt jr ver
geben/zeppa zů jr sprach /fraw
du hast ser übel gethan vnd ist
wider got vñ götliche recht/do
ch wilt du dz jch dir vergebe so
wirstu thůn als jch dir sag / vñ
das jch da will das ist dz du spy
nelluczo biß morgen czů dir ze-
kõmen zil gebest wenn jch vnd
er bey einand̃ sein. das er vrsach
find von mir zegeen vnd her zů
dir kõmen/vnnd ob sich begäb
das jch in dem zů hauß käme so
sperr in in den grossen kasten in
vnser kamern/wenn du das ge
than hast so will jch dir sagenn
was du thůn solt. vnd hab we
der sorg noch forcht das verspr
ich jch dir bey meiner treüe. das
weder dir noch jm von mir leyd
czůsteen soll. Die frawe das jm

versprach zethůn des er begert
vnd das thet/ Do nun der mor-
gen kōmen waß zeppa vnd spi
nelluczo nach jrer alten gewon
heit bey einander waren/ vnnd
nun tercz zeyt kōmen was als
spinelluczo der frawē zů jr zekō
men versprochen vnnd sy jm zů
geben het zů seinem gesellen zep
pa sprach· Jch můst auff disenn
morgen mit einem meinē freůn
de zemorgen essenn/ den will jch
mein nit warten lassen· darumb
stet mit got· zeppa sprach/ es ist
noch kein essen zeit /spinelluczo
sprach das gibt mir nichts zesch
affen jch habe auch anders mitt
jm zeredē etlichs meins geschäf
tes darūb jch mich bey zeit bey
jm finden will/ Jn dem von dan
nen gieng zů zeppa weyb heim
kam/ die in freüntlich enpfienge
bald miteinander in die kamer
giengen vnd so pald darein nitt
kōmen warn das zeppa auch ze
hauß kam/ den das weybe pald
vernōmen het· die sich gen spinel
luczo ser forchtsaz beweiset /vñ
nach jr von dem mann was be-
folhen worden in in den grossen
kastē verparg/ dē gar wol ver
sperret· auß der kamern gieng/
Zeppa zů der frawē sprache ob
es noch essen zeit wäre/ Ja spra
ch die fraw es ist nū dalest wol
zeit/ Zeppa schrach· spinelluczo
gieng neülich von mir vnd spra
ch er wölt auff disen morgē mit
einem seinē freůnd zemorgen es-
sen hat sein weyb alleī daheym
gelassen gee hin an dz fenster růf
fe jr das sy mit vns essen kom·
das sprach Zeppa alles dem in
dem kasten zů gehör· Das wey
be die jr selbs besorget dem mā
gehorsam wz· bald an das fen-
ster lieff vnd jr nachpaurin spy-
nelluczo weyb růffet/ zů jr spra
ch· wie spineluczo auf disen mor
gen nit zehauß kem/ vnd das sy
mit in essen kem/ Die sich nit sau
met pald kame/ do sy vernam
das jr man zů dē essen heym nitt
kōmen solt/ Vnd als pald sy in
zeppa hauß kam zeppa seinem
weyb in die kirchē zegeen gepo-
te/ vnd mit spinelluczo weib an
hůb zeschimpfen/ sy bey d̄ hand
nam mit jm in die kamer füret
die kamer thüre gar wol verri
gelt/ do das die fraw sach zů jm
sprach/ Awe mir zeppa was be
deůt das· habt jr mich vmb des
willen machen her kommen· ist
das die freüntschafft vnd průd-
liche geselschafft/ dye jr meinem
mann beweisen wölt / vmb des
grossen getrauens willen das er
stäts zů euch gehebt hat· zeppa
die frawen mit den armen vmb
fangē het starck vnd vest hielt
vnd sich mit jr an den kasten da
rinnen jr man verspert was lei
net anhůb zů jr sprach/ Frau ee
jr euch jcht über mich beklagent
vor vernempt wz jch euch sagē

will. Jr sölt wissen das spinellu
czo ewer man als meinen leip-
lichen brůder lieb gehabt vnnd
noch hab. aber gester. des er vil
leicht nit enweiß noch gemerck
et hat. jch fand vnnd sich perlich
sahe das groß getrauen das jch
zů jm het/ Das ist das jch in ge-
stet bey meinem weybe ligē fan
de/ vnnd thet jr das er mitt euch
thůt so jr zepett seyt/ vnnd dar
umb das jch in liebhab als mey
nen brůder ist mein meinūg jm
nitt anders zethon dann als er
mir gethan hat/ jch euch dz thō
will/ Vnd wie er mein weib czů
seinem willen gehabt hat. also
will jch euch haben/ Vnd wo jr
des nit thon meint so müsset jr
gezwungen sein do wisset euch
nach ze richten/ dann das er mir
be weist hat/ will jch in keinenn
wege vngerochen lassen Jch sol
söllich wege halten das weder jch
noch er nymmer sölten freūlich
werden/ aber jch hoff jr sölt einē
sollichē zeweiß sein vnd nit dar
zů kōmen lassen/ Do die frawe
zeppa vernam jm kein vnrecht
sprechen kunde/ zů jm sprach. so
gee es über mich vñ damit auß
übel mit ergers werd/ jch geschi
cket pin ze leyden von euch das
ewer weyb von meinem mann
gelittē hat. nur wir mit frid be
leiben/ Vnd mir ewer weib das
nit in übel auff neme so will jch
jr auch vergeben was sy mir ge
thůn hat/ Zů der zeppa sprach
fraw daran habt keinen czwey
fel jch sölle euch mit meinē weyb
in gůtē frid seczen. über das wil
jch euch ein schōns kleinet gebē
als jr ye keins gehabt hat mit
dem sy nam vnd auf den kasten
nider leget darinnē jr man was
Do er mit jr nach allem seinem
willen thet vnnd das als lange
vnnd als vil jm liebet er mit jr
vnd sy mit jm auß zweyen wil
len einen machten/ Spinelluczo
der in dem kasten lage alle sach
vnd des weybs rede vnnd ant
wurt vernōmen hett. vnnd dett
tancz mit dreyen dritten ob jm
auff dem kasen lange zeit zů ge
hōrt in verdriessen ward be sun
der pein pracht/ Vnd het er sich
wor zeppa nit besorgt also ver-
sperter als er was er hette das
weyb gescholten vnd ein půbin
geheissen/ doch bedacht wye al-
ler anfang wō jm be kōmen wer
vnd wie zeppa thet vnd mit dē
weyb be gienge er recht vnd nit
vnrecht hett. zů jm selbs sprach
er welt mer vnnd besser sein ge
selle sein denn er ye gewesen wā
re. doch so ferr wo es zeppa ge
fiel. Do nun der gůtt zeppa ein
genūgen auff spinelluczo weyb
gewesen was/ darab steygt/ Jn
dē das die fraw das verheyssen
kleinet an in begeret/ Er palde
die kamerthür auff thet/ seinem
weyb rüffet. die da kam nit an-

ders dañ lachent sprach/ Fräw jr habet mir gott gesegens vns prot für küchen wider gebē. Zů ō zeppa sprach. Fraw thů auf den kasten/laß mich gebenn das kleinet das jch vnser nachperin versprochen habe. die frawe jm den pald auff speret. do er spinelluczo seinem weyb zeiget vnnd sprach/fraw das ist das kleinet das jch euch verheissen hab /Es wer nit zesagen welches von dē zweyen sich am erstē beschamet sahe/spinelluczo oder sein weyb die ob jm auf den kasten getanczet hett/ Do er zeppa sache vñ beyder arbeit auff dē kasten vernōmen hett vngeredt auß dē kasten steyg mit wenig worten zů zeppa sprache/wir sein geleych vnd geleich. darumb gůt ist als du yeczund zů meinem weib gesprochē hast das wir hinfür als wir biß her gůt gesellen sein sellen. vnd als vnser beyder dinge außgenōmen die weyber gemeī gewesen sein. wär mein syn vñ meinung die selben vnsere weyber hin für als die andern vnser dīng sōlten gemein sein/des zeppa auch wol zů frid was. Nach dem alle viere mit einander giengen das male essen. vnnd hinfür yegliche fraw zwen man vnnd yeglicher man zwey weiber het also lang zeit mit grossem jrem lust in fride vnnd freüden mitt einander lebten.

Meister symon arczt mit brūno vnd buffelmacho geselschaft macht vnd buffelmacho in eins nachtes in ein kotige lachē warfe. dar inn jr beyde liessen.

O nun die wirdig geselschafft ō kurczweiligē hystori vnnd der gemeinschafft der zweyer jrer weyber halben in dem gar wol gelachet hetten/ vnd die küngin die allein zesagen nōch beliben was vnd damit sy dioneo keinen widerdrieß thet anhübe vnd sprach. genůg wol hat jm spinelluczo mein lieben frawen sein schand gewōnen die jm als jr vernōmen habt vō zeppa czů gestanden ist/ vnnd mich in keinen weg duncket zeppa zestraffen sey nach dem pampinea gewölt hett/ Aber fürwar dem in dem versperten kasten mit vnrecht geschach /dann ein sölliches selbs süchen giengc. Als jch euch auch von einem sagē mein. was jm übels zů stnnd die jm das teten nit darumb zescheltē. sunder das sy jm theten des selben zeloben seind.

¶ Nun was der ein söllichs als jr vernemen wert zů stunde ein arczt vnnd als die andern esell mit fech aller überzogē. als wir dañ stäcz sehen wie vnser purger von den hochen schůlen/etlicher ein doctor etllicher ein baccalarius etlicher ein arczet vō bolonī kamen/in söllichen scharlachen röcken vñ mentel/all hermlein vnd fech über vnd vnder zogen/Auch wie sy in den künsten fertig sein wir das täglich sehen Vnder söllichen vnsern gelerten vnd doctorn ein arczet kam/d̄ was genät meister symon/merreych an väterlichem erbe dann an synnen vnd an künsten / der da aller mit scharlach vnd feche als der grösst doctor d̄ ye warde verdecket was/Nach dem er jm selbs zů versten gab/der sich in der gassen genät chuchumero zů hause seczet Nun diser neüer vnser meister symon arczet vñ doctor der da neülich von dē studio kōmen was/der vnder anderen seinen merckllichen sitten ein gewonheit het. wēm er auff der gassen bekam der seiner kuntschafft nit hett/dem er sich zů erkennen gab. vnd wie man alle erczney nemen vnnd prauchen solt. vnd nach etlicher zeit in seinem also hin vnd her geen ze süchen das anderleüt fluhē/vnd vnder andern mannen die jm zů gesichte kamē/das warn zwen maler von den er auff den selben tage vil hett hörzen sagen/der ein genant buffelmacho der ander bruno/die stäcz jr wonung mit ein ander hetten. vnnd warn beyde meister symons nachpaurn mit ferz vō jm mit hauß gesessen/die in dauchten mer freülichs lebēs vñ stäts gůczmůcz dañ yemät anders diser welt/als dañ wol war was/vil manchen d̄ jr kūtschafft het jrs wesens fraget. vō yederman vernam wie es arm hantwercker vnd maler weren/Das in ser freemd nam nit müglich sein daucht/das sy in sollicher armůt also freülich leben vñ gesein möchten. wol vernōmen hett wie sy gar abenteürlich vñ listig mēner weren/Auch vil mer ander abenteür die nit yeglichē kunt wer künden. mit allem jrs

malen lebtē. Do das meister sy-
mon vernā jm gedacht jr beider
ob zů dē mynstē des einen kunt
schafft zenemen. Das sich palde
füget on grosse mūe bruno kūt
schafft nam. Der gar in wenig
stunden erlernet hette das er ein
püffel was. vnd jm etliche gůte
tag mit essen vnd trincken mitt
dem arczet in vmb seiner neūen
hystori willen gar dick zehauß
lūde. damit er sein noturfft gar
wol mit jm reden möcht / vnnd
vnder anderm fragē er in einest
fraget vnd zů jm sprach. wie in
ser fremd nem von jm vnd seinē
gesellē buffelmacho dz sy beyde
so arm weren vnd bey sollicher
armůt also freūlich leben möch
ten. vnnd pat in freūntlich das
er in leret vnd zů versteen gebe
wie er vnnd buffelmacho doch
thetē stäts so freūlich sein / Do
brūno des arczets vngesalczne
frag vernam anhůb czů lachen
in dem jm ein antwurt bedacht
nach dem die frag was vnd söl
licher frägte zů gepüret. anhůbe
vnd sprach. meister jch sag das
nit vil person wes wir lebē vñ
was wir thůn / aber jch will eu
ch sein nit verpergen / dañ jr seit
mein gůt freūnd vnnd günner /
vnd weiß das ein sölliches bey
euch nit mynd als bey mir ver
porgē ist / Meister jr sölt wissen
vnd ist war das ich vnnd mein
gesell also wol vnd freūlich le-
ben als euch dañ beduncket wir
thůn. euch die warheit zesagen
mit vnserm malen wir nitt das
wasser gewinnen. wir habe we
der geleegne gütter noch anders
darauff wir müssig gen möchtē
Doch will jch nit das jr meinet
wir villeicht stelen giengen. Es
ist war wir gen in cursu dauon
wir alles das wir noturfftig sei
on yemancz schaden haben. do
von vnser leben freūlichē ist als
jr secht. Do das der arczet ver-
nam jm gancz glawbet / aber nit
weste was er ge aubet / in groß
wunder nam vnnd ein gächlin
ger will einfiel zů versteen in dē
cursu ze geen was das doch ge-
sein möcht. zů bruno sprache. er
on czweyfel sein sölt was er jm
söllicher seiner heimlicheit öffet
das vō jm nyemant sölte zewis-
sen kōmen / Awe meyster sprach
bruno. wes seit jr an mich begē
ren / Es ist ein grosse sach das jr
von mir wissen wölt. jch besorg
jr wert mich verderbē vnd auß
der welt treiben. vnd dē lucifer
vō sant gallen in sein maul farn
thůn wo das yemant zewissen
kem Aber die liebe vñ das groß
getrauen das jch ewer qualitaū
ua meluagine vō lengnaia tra-
ge / Das jch euch des jr an mich
zů wissen begeret nit versagenn
noch verschweigē mag. bezwū
gen pin euch das zů sagen. doch
das so ferze das jr mir des einen

eyde bey dem kreůcz wō monte
syon schweret das nyemant ze=
sagen· Der arczt sprach dz will
jch gern thůn· So sölt jr wissen
mein süsser meister sprach bru=
no/das in der stat des nit lange
vergangen ist· ein groß meyster
der schwarczen kunst was /mit
namē genant michel schoto dañ
er was ein schot auß schotland
Der von den erbern vnnd edlen
vnser stat der heůt bey tag gar
wenig ist ser geert was/ vñ do
er von hynnen weg zoch czwen
seiner lerzniunger hie ließ· dē er
in besunderheyt befalhe das sy
den erbern von den er ere enpfan
gen het mit jrem dienst mit allē
dem des sy an sy begeren weren
zů willen wurdē/Die selbē zwē
jungen den edlen in allen sachen
dienten/sunder in aller jrer půle
rey· Nach dem in der stat wesen
in sollicher maß lieben ward dz
sy sich bereiten hie stätz ze won
en/grosse freůtschaft mit yeder
man namen· sunder der edlen die
jren meister geert hetten/In der
dienst alzeit bereyt warn/ doch
yedermans kuntschaft namen/
nyemätz freůntschaft wär wer
er wölt nit auß schlůgen· es wä
re reich oder arm· edel oder vn=
edel· Vnd damit sy sollichen jrē
gůten freůnden mit mer lust vñ
freůden mochten zeliebe werden
sy ein geselschafft von fünffund
zweinczig person machten· Die
sich zů dē aller mynsten des mō
nezz ein fart bey einander sundē
vnd das an einem sollichem en=
de das denn sy zů jren geschäff=
ten an dem fůglichsten dauchte·
do yegklicher besunder dem an=
dern seinen syn vnnd meinunge
offnet/vñ dem auch also des sel
ben nachtes ein genůgen thůn/
Mit den selben czweyen jch vnd
buffelmacho grosse kuntschaft
vñ jr besunder mer dañ yemant
freůntschaffte hetten /Vmb des
willen wir in jr geselschafft ge=
nommen wurden vnd noch dar
inn sein· Mer solt jr wissen wenn
wir vns zesamen fůgen jr gros=
ses wunder secht/wie der sal dar
ein wir kōmen also künstlichen
nach küniglicher art zů bereyt
ist darinn wir essen vnd trinckē
von kostlichen dienern· von edlē
frawē vnd mannen/die zů yeg=
liches willen bereyt sein/die pe=
cket krieg vnd kanten mit allez
trinckgeschier alles wō siber vñ
gold ist/über das gar vil mäch=
erley edle speiß man vns zů es=
sen vñ trincken geyt/vñ das na
ch yeglichs lust jm fürgetragen
werden/Jch mocht euch weō ge
sagē noch zů versten geben· dye
lieplichen süssen seitenspil vnnd
edel gesang das man hort/ vnd
das groß wachß das man zů so
lichen nechten verprennet· noch
wye vil gůcz confection vnder
vns verzert· der edlen, kostlichē

wein jch geschweig der jch euch
nicht verloben möcht/ Aber jch
wölt nit on salcz das jr gelau-
bet vnd meinet wir stünden vñ
wern in vnsern kleider als wir
yetzund sein vnd jr vns sechet.
Nein nit also/ Jr sölt wissen es
ist vnser keiner er deüchte euch
zů der selben nacht ein keyser sei
also köstlich sey mir gekleydet
geoziert. Vnd ob allen freüdē
die wir haben eine ob allen ist.
das sein die schönen frawen dye
auß aller welte wie sy nur von
vns begeret werden dar kömen
müssen vnd vns pracht werdē
Jr secht dö des grossen barbani
chi weib/ die künigin vō baschi.
des soldans weyb. die keyserin
vō osbeberh/ die cienciaferin vō
nobegen/ vnd vil manch ander
edel frawen/ ö jch euch nit aller
nennen mag/ vnd wēn wir gar
wol geessen vnd getruncken ha
ben/ yegliche mit dem der sy hat
kömen thůn in sein kamer geet
Jr sölt wissen das die selben ka
mern ein paradeyß zů sehen dū
cken. also schön vnd wol gesch-
mack sy sein. vnnd das in form
als wern sy aller specerey wol/
vnser pett euch schöner dañ des
herczogē von venedig deüchtē.
dö yeglicher mit der seinen einn
schlaffen geet. Do secht jr wun-
der von hindern ze rüren vñ als
die weyber thůn die kasten an
sich ziechen wēn sy die tücher en-
ge schlagen. der weberin jch ge-
weig. vnd vnder andern die da
wol sten nach meinem gedunck
en das sein wir zwen/ jch vñ buf
felmacho. dañ bulffelmacho jm
vil kömen macht die küngin vō
franckreich. vnd jch die auß en-
geland/ dz sein zwů die schönstē
frawen auß aller welt. vnd wir
haben mit in also thůn künden
das sy nit ander augen zesechen
in dem haubt haben dann vns
allein/ Darumb herz lieber bedē
ckent vnser wesen vnnd ob mir
nit mer dann man auf erdē freū
lich leben mügen/ Das bedachte
das wir söllicher zweier frawen
vnd künigin willen zů vnserm
gefallen haben/ on das wēn wir
tausent oder zwey tausent gul-
din von in begern das wir nicht
haben/ Das ist das. das wir in
cursu gen geleich als die rauber
thůn. die andern leütē das jr ne
men. also wir auch thůn. Aber
die vnderscheyde zwischen vns
vnd in ist was sy rauben vnnd
nemen das geben sy nit wid des
thů wir nit. dañ wenn wir das
genömen gepraucht habē/ so ge
be wir dz zů hant wid. also mei
meister sölt jr nū wol vernōmē
habē. wz in cursu gen ist/ wölt
jr nun dz bey euch behaltē vnd
nyemāt dauō sagen so müget jr
dise gehörte wunder sehen. Der
gut meister arczt des lere vnnd
küst nit ferrer reicht dañ kinder

zů erczneyen die reůdig od grin
dig warn/bruno wort so gros-
sen gelauben gabe als wäre es
jm ein vißliche warheyt gewe-
sen/vnnd also grosse begier ge-
wan in söllicher geselschafft czů
sein das jch es nit gesagen kan/
vnd bruno antwurt vñ sprach
Jn nun dolest nit mer wunder
nem jres freůlichen lebens/ mitt
marter verzoch in zů pittē/ dañ
mit mer treů vnd größern eren
pitten meinet das er jm gehilff-
lich wer in söllich jr geselschafft
zekōmen doch das auff dise stun
de steen ließ/vnnd für paß nach
seiner gewonheit in vil dicke zů
hauß lůde mit jm zeessen/grosse
vnmessige liebe czů bruno ge-
wan·kein stund on in geseī mo
cht/Nun in sollicher gůter gesel
schafft beydenthalben bruno si
ch beduncken ließ sich mit dē ar
czet genůg wol daran wer vnd
in widerkerung der entpfangen
dienst vnd damit er von dē mey
ster arczt nit verdacht were jm
in seinē sal die fasten vnnd über
die thür ein angnus dei gemalt
hett/vnd ob der haußtür an dē
wege ein harm glaß· damit die
krancken person die sein noturf
tig wern das sehen vnd in zesů-
chen westen vnd für ander erczt
erkantenn/Auch in einer seiner
lauben der raczen vnnd kaczen
streyte malet·des der arczet be/
sūnder freůd hett vnnd gar für
ein kostlich wercke hielt/Vnnd
zů zeiten wenn er mit dem arczt
nit genacht geessen hette zů jm
sprach·dise vergangne nacht ist
vnser geselschafft bey einander
gewesen vnd mich ist der kůni-
gin von engelande verdriessenn
wordē/vnd thet mir kōmen gu
media des grossen kans von ka
they weyb·Do fraget in der ar
czet was gumedea wölt sprech
en er verstůnde des namen nitt/
O lieber meister es nympt mich
nit wund·jch gedenck mir por-
co grasso vnd vanacena nit da
von schreyben söllen Do sprach
der meister du wilt sprechen yp-
pocrasso vnd vincenna/ trauen
ja sprach meister bruno jr habt
es werlich erratē/jch meint wol
die selben·aber jch verstee geley
ch als wenig ewer laperteinisch
namen als jr in meinē arabisch
en thůt·Aber jr sölt wissen das
gumedea in des grossen kanns
sprache als vil bedeůtē will als
in vnser zungen ein keyserin/O
meister es daucht mich ein schön
weib sein/sölt jr die selben sehen
sy sölte euch werlich alle argu-
ment d̄ erczney vergessen mach
en/Söllichs jm bruno dicke vor
saget/die jm grosse begierd ma
chtē in die geselschaft zekōmenn
Nun eins nachts sich begabe dz
d̄ arczt bruno leichtet do d̄ racz
en meůß vnd kaczē streyt malet
beyd allein bey einander warn/

Er anhůb vnd bruno sein mey
nung saget/zů jm sprach·lieber
bruno got sey mein zeůg so spri
ch jch das jch heůt bey tag nitt
man auff erden lebet dem jch czů
lieb thet das jch dir thet· Jch ge
laub on zweifel sprechest du jch
solt dir zelieb ein meyl geen jch
thet es/laß dich nit fremd nemē
das jch so einfeltig mit dir mein
gesprech hab/jch thů es auß gů
tem vertrauen das jch zů dir ha
be/Darūb jch an dich begere ist
anders müglich/der sach halben
als dir wissent ist· Nit lange ist
darauß du mit mir redest/ ewer
freůlichen geselschafft halbē dye
zů sehen mer begiere mir kōmen
ist dañ keines andern dinges di
ser welt/vnd fürwar nit sol on
groß vrsach sei als du dañ wol
sehen solt/ist anders sach das jch
in ewer geselschafft kom/Vnnd
solt wissen kōme jch darein dar-
auß mach kein gespōtte· jch soll
dir die schōnsten meyde kōmenn
thůn die du ye mit augē sahest/
die jch das vorder jar cacanitig-
li sahe/d̄ jch allein alle mein hul
de gab/vnd werlich werlich ist
geschworn jch wolt jr einest·xx
bolonier gebē babē das sy mey
nen willen gethan hett/aber die
preckin wolt jr nit nemen· Da-
rumb mein lieber bruno freůnd
vnnd gůter geselle piß gebeten
gib mir lere vñ anweisung wes
jch mich haltē soll zů euch zekō-
men· vnd das du dich vmb mei
nen willē můest des will jch dir
ewig verpunden sein· dann für-
war jr an mir einen gůten trůen
gesellē habē sōlt· Du fichst wol
jch pin ein man schōnes gerads
leibs darczů kunstreich von vil
tugent geziert/wie wol mir die
beyn vnder dē leib steen· so hab
jch doch ein rosenfarbes angesi-
cht/über das pin jch ein doctor
der erczney der jr villeicht keinē
vnder euch habt/dar zů gar vil
gůter sprich kane · Durch mein
lieplich gesange der jch dir einen
singen will· vnd zů hand anhů
be vnd sang· Des bruno vō ge-
lechter schier zersprungen were·
Vnd do der meister sein gesang
verpracht hett zů bruno sprach
wes duncket dich kan jchs aber
nit wol/zů dē bruno sprach für
war die Cettera mit euch verlů
ren so vil künt jr sein· jch hett dz
bey euch nit gesůchet/d̄ meyster
sprach des gelaub jch dir vnge-
schworen/Ja wol lieber bruno
jch kan jr noch vil mer/Jch ge-
laub es fürwar sprach bruno jr
seyt sein meister· Der meister sp
rach/laß wir yczund dise märe
steen/vñ nym war wie du mich
yeczund fichest so solt du doch
wissen das mein vater wie wol
er auff dem dorffe wonet ein gů
ter edelman was· so pin jch von
můter geporn von dem geschle
cht valleichio/vnnd als du wol

gesehen hast so hab jch die schö
nesten röck· vnd vil pücher mer
den kein arczet der stat vnd ko-
sten werlich vil gůcz gelcz mer
dann hundert pfund haller der
alten müncz· des bey neün jarē
vergangen ist· Darumb lyeber
bruno biß gepeten thůe so wol
an mir vñ schaff das jch zů euch
in ewer geselschafft kom· thůst
du das jch versprich dir würstu
ymmer krancke· das jch meiner
kunst halben nit ein pfennig wō
dir zenemē beger/ Do bruno dē
arczt aller seiner red vernōmen
hett/ in wol gedaucht er ō wäre
nach dem jm in seinem bedunck
en erschinen was/ mer einem alt
reüssen dann einē arczet geleych
wer· zů jm sprach/ meister leüch
ten ein klein baß herzů last euch
nit verdriessen also lang das jch
dē meüsen die zegel gemacht ha
be/ nach dē will jch euch antwur
te geben Vnd do er die zegel ge
macht hett des geleichē thet als
ob jm des meysters pitten ser ze
herczen gieng/ zů jm sprach/ mei
ster grosse dinge das seind die jr
mir zelieb thet die jch wol erkēn
auch da bey des jr an mich bege
ren seyt bey eweren synnen ein
klein sach ist/ Aber mir zů male
groß jr sölt wissen wie kein per
son in diser welte nit ist für dye
jch thet das jch für euch thůn sol
dann jch hab euch lieb vnd wer
te als dañ pillich ist· sunō vmb
ewer süssen wort willen die alle
mit lauter stym gemischet sein/
vnd ye mer jch bey euch wonen
ye weiser jch euch find/ nter sölt
jr wissen were nicht anders das
mich euch machet liebhaben/ so
müst jch euch liebhaben vm des
willen das jch sich vnd vernym
das jr ein püler vnd schōner fra
wen hofierer seyt/ Doch zekom
men an die materi des jr begerē
seyt/ so sōllet jr wissen das jch in
disen sachē nit als gewelticg pin
als jr villeicht meint/ Doch wo
jr mir auff ewer trw versprech
ent das verporgen zehalten so
will jch euch leren vnd wege ge
ben wes jr euch in disen sachenn
halten sölt/ vñ laß mich on zwif
fel bedunckē seytmal jr mit pū-
chern vnd schönen röcken so ko
stlich seyt als jr mir wor gesagt
habt/ des jr begerent solle euch
werden· Zů dem der seüe arczet
sprach· Bruno sag mir vnd ver
pirg mir nichtz du weyst nit daz
jch so geheym vnd verschwigē
pin/ du kenst mich noch nit recht
te/ Es warn gar wenig verpor
gner sach die her kaspar salicite
thet do er auch zů fürlipoli rich
ter was das er mich nitt wissen
ließ· vñ das alles darūb das jch
also ein gůt secretari was· Wil
tu sehē das jch war sag· jch was
ō erst man dem er ze wissen thet
das er die pergemena zů einem
weybe genōmen hett/ Darumb

bedenck gar wol was jch dir sa
ge. Es ist gar gütt vnnd gefelt
mir wol von euch sprach bruno
seytmal euch der selbig so groß
sach getraut hat/so mage auch
jch euch wol trauen/ Vnd dē we
ge den jr halten wert das ist der
wir haben stäts in vnser gesel-
schafft einen haubtmā mit zwei
en rätē. die man alweg über sex
monet verneüet vnd ander ma
chet vnd on zweyfel buffelma-
cho mein geselle am nächstē jch
vnnd er des neüen haubtmans
räte sein werder/ vñ wer haubt
man ist der mag mit seinen rätē
thün vnd lassen was jm ebē ist
Also mein rat were jr thet wie
jr möcht damit jr buffelmacho
kuntschafft het/ Dann er ist ein
sollich man. wenn er ewer weiß
beperde vnd vernunft bey euch
sicht vnd vernympt. wirt er zů
hand grosse liebe zů euch gewin
nen. vnd wenn jr in mit eweren
vernüfftigen synnen zů euch als
jr mich gethon habt geczogen
hat/so mügt jr mit jm eüer not
turfftē reden vnd an in begeren
wz euch lieb ist/so mage er euch
nit neyn sprechen. so hab jch jm
auch wol meinen teyl von euch
gesagt. vnd wēn jr das gethün
habt so last mich darnach die sa
che handlen/ Der arczet sprache
bruno dē rat ist gůt/gefelt mir
wol/kom jch mit jm zů rede. ist
er anders ein man als du sprich
est der da weyß mann lieb habe
jch soll mit meinen worte thün
das er mich soll süchē geen. Dān
jch hab so manch synn jch wölt
ein stat damit regieren/ vnnd ge
nůg geben vñ jr mit dester myn
der haben/ Mit dem sich beid re-
de endet Bruno buffelmacho al
le sach ze wissen thet. den tausent
jar daucht das er mit dē kůe ar
czet zů kauffen kem/ jm zů gebē
das er dañ süchē gieng. vnd der
meister der do grossen willē het
in cursu zegeen nit nach ließ piß
er buffelmacho freüntschaft er-
worbē hett. jm köstlich essen vñ
mal machet. täglichen zů hauß
lůd. in vnd bruno. die in jre peů
ch mit den gütten weinen vnnd
feysten kapanen gar wol einfül
ten. Vnd do nun den arczt zeyt
daucht vnd wie er bruno der sa
ch halben gepetē het also er buf
felmacho pate/ vmb des willen
buffelmacho in geleychnuß sich
gen bruno betrübet vnd große
romor über in machet. vñ swůr
bey got von pasingano vñ spr
ach jch weiß nicht wye jch mich
sein enthalte dz jch dich nit über
dē grind schlach/ du loter půbe
schalck vnd verreter der du bist
nyemand anders dañ du hat dē
meyster dise sach zewissen than.
aber d meister in dz entredt vñ
sein stusa thet vñ sprach/ er hett
ein söllichs vō andern leütē ver
nōmen vñ mit seinē fürsichtigen

reden vnd weysen worten nach
sein nem gedunckē buffelmacho
wider zů fride setzet. Der sich gē
dem meyster keret vnnd sprach
meister es thůt wol schein dz jr
m ō hochen schůl gestudiert ha-
bet/jr habt nit das a b c vnder
den ōpffeln gelert als wil man-
che weyß thůn. wol auff dē lan
gen kürbis das lernē möcht/ vñ
fürwar jch sey sein dañ betrogē
so wurt jr an dem suntag gepo
ren vnd getaufft. wye wol mir
bruno gesagt hat. wie jr in ercz
ney gestudiert habt/so bedun-
cket mich jr habt gestudiert die
mann czů fachen das jr werlich
baß künt dann jch keinen ye ge
sahe mit ewerem grossen synnen
vnnd neůen hystori. Der arczt
jm das wort in dem mund pra
che vnd sprache. wie ist es doch
ein ding mit weysen leůten zere
den/vnnd mit in zewonen. wer
het so pald alle ecke meiner syñ
kennen mügen als der erber mā
gethan hat prund. du hast mit
mir gůt zeit dein wonung geha
bet. vnd hast eins söllichen nye
war genōmen als jch geren ge-
wölt het/hest du jm gesagt als
du mir sagest wie buffelmacho
liebe vnd lust zůweisen mannen
het. jch wolt eins bescheiden ha-
ben. Wie dunckt dich aber habe
jch in zů mir pracht/ traun ja jr
sprach bruno. jr seyt der kunste
ein meyster. Do sprach ō arczet
buffelmacho hettest du mich in
der hohen schůl zů boloni gese-
hen. was hettest du do von mir
gesagt/dañ es was weō junck
noch alte klein noch groß von
doctor vnd studenten die mich
nit all erten vnnd wol wolten.
Jch kund sy all mit meinen syn
nen bezalen/jch redt gar seltē dz
sy mein nit von freůden lachten
als groß gefallen sy meines re-
den hetten. vnd do jch von bolo
ni schied all als die kinder vmb
mich weinten. gern gesehen het-
ten das jch lenger bey in beliben
wer. vnnd mir allein in erczney
zůlesen der eren vergünnen wol
ten also groß was die liebe dye
sy mir hetten/Aber in keinen we
ge das ze thon geschicket was/
Sunder het zů euch zekommen
mei vätterlich land mit meiner
kunst zů erfreůen vnd mein erb
zebesitzen als jch dann gethon
hab Do sprach bruno zů buffel
macho wie dunckt dich du wol
test mir nit gelaubē do jch dirs
saget. jch sprich vnd schwer bej
dem ewangelio. Es hatt vnser
stat nit einen arczet ō sich esells
harm verstee. Das ist der. seins
geleichen ist nit von hier biß an
die porten gen pariß / Nun gee
hin du vnnd enthalt dich nit ze
thůn sein gefallē. ō arczt sprach
bruno du sagst war aber jch pī
noch nit erkät/ Werlich meyster
jr wist vnnd künder mere dann

jch gelaubē kan· jr seit ein schreī
der weißheit· darūb sůchen will
damit jr in vnser geselschaft kō
ment· Des der arczt ser wolge=
můt was· das er der zweien fre
ůntschafft vnd gůtē willen het·
dohin zekōmen da sein will hin
stůnd· Jn beiden grosse ere thet·
vñ sein begiere bey in zesein sich
stäts meret vmb buffelmacho
verheyssung willen/des sy beid
besunder freůd hetten/vnd in dē
esell gar wol reyten lerten/vnd
jm die margräffin von ciuilani
für sein liebe frawen verheyssen
das die schōnest fraw gehalten
was die man in allem culacta=
no finden moch/Der arczt frag
et wer die margräffin wär/buf
felmacho sprach· pincamea/Es
ist ein grosse mächtige fraw/vñ
gar wenig heůßer in der welte
sein oder sy hab darinn zerichtē
sölliche mechtige frawen wöllē
wir euch geben· Darumb wert
jr steen lassen ewer cacumcigli·
Jch sag euch es zerinn vns dañ
synn wir söllen euch in die süsse
prachia pringen· Der arczt der
zů bolōni gestudiert vnd erwa
chsen wz· buffelmacho rede vm
der wunderlichen vocabel willē
nit vernam/doch der grossen ed
len frawen do von er vernōmen
hett wolgemůt was· Mit dem
von einander schiedenn· Nach dē
nit lang vergieng· beyde maler
jm mär prachtē wie er in die ge
selschafft auff genōmen wär· zů
hand darnach zeit kam das sich
sölliche geselschafft des nachtes
zů einander fůgen sölte/ Buffel=
macho zů jm sprach/meyster jr
wert ein gůt hercz haben/ dann
wert jr nit als beherczent als eu
ch nott ist beherczend zesein· so
möcht euch villeicht schaden zů
sten· das wer vns ein grosse sch=
and· vnd darumb jr beherczend
sein můst· Das sölt jr wissen jr
wert gedenckē in diser nacht in
dem ersten schlaff auff der toten
greber einem zesein/die am neů
lichsten auff dem freythoffe ge=
machet sein bey vnser frawenn
kirchen/vnnd das thůn wert in
dem besten vnd schönsten kleyd
als jr das habt· damit jr auf die
ersten nacht mit grossen eren vñ
wirden enpfangen werd· vnnd
auch was von euch ist gesaget
vnd geredt worden sich an der
warheit finde· Dann jr seyt ein
edelman vnnd die grůfin in der
meinung ist auff jr speyß vnnd
kost euch zů ritter zemacken/do
wert jr warten also lange das
wir nach euch schicken· vnd da=
mit jr aller sach vnderricht seyt
Es wirt vmb euch kōmen eyn
schwarcz tiere nit ser groß mitt
hörner/vnd wirt vor euch auff
dem placz hin vnd her springē
euch zů erschrecken· vnnd wenn
er vernympt vnnd sicht das jr
mans hercz habt vnd euch vor

jm nicht besorget so wirt es sich
züchtigklich zů euch nächē/ wēn
jr das secht so steygt ab dē gra-
be on alle forcht vnd on alle ge
dechtnuß weder got noch d̄ hey
ligen·sietzt darauff vnd halt bei
de hend an ewer prust·vñ rüret
das tier nit anders an vnd lasset
es seinē weg gen so wirt es sen
füg von dannen geen vnnd euch
zů vns pringē/ Aber wo jr got
vnd der heiligen gedecht od̄ for
cht hett·so möcht euch das tiere
an söllichs ende tragen/od̄ werf
fen das euch villeicht sünckē vñ
übel schmecken wurd·Darumb
seyt jr nit freies leben/so vnder
wint euch jcht zethō dañ je thet
vns schaden vnnd prechte vns
keinen frūmen/ Der meyster jm
pald antwurt vnd sprach/Jch
merck wol jr habent mich noch
nit recht erkant/Jr secht villei-
cht an das jch hentschůch an den
henden vnd langes gewand an
trag darumb verzagt sey vnd
nit hertz hab·sōltet jr wissen wz
jch zů boloni des nachts gethā
hab jr sōltet euch gesegnen/sun-
der wenn jch mit den gesellen zů
schönen frawen gienge· werlich
werlich bey gott geschworn es
ist wol die nacht gewesen das et
liche nitt mit vns kōmen wolte
zů vor an eine dye was gar ein
frische pūbin·aber kaume 'einer
spann lang·der jch vor gůt streí
ch gabe darnach auff mein ach-
seln nam vñ wol ein gůtē stein-
wurff trůge/so vil thet/es were
jr lieb od̄ leyde das sy kommen
müst/Noch met mir zů gedanck
kōmet/wie jch vnd mein knech
te alleine eins abentz nach aue
maria neben einē kirchhoff für
giengen/do des selben tages ein
alt weyb was vergraben wor
den jch kein het forcht vnd sorg
als dañ mancher gethā het/Da
rumb tzweifelt nit jch hab gar
ein gůt starck hertz vnd pin ser
freydig wēn jch erwarm/Mere
sag jch euch/nur dz jch erberlich
kom/soll jch meinē scharlach in
dem jch die wirdigkeyt meiner
doctorey enpfieng zů drey ma-
len anlegen·vnd sōlt sechen das
sich die gantz gesellschafft mein
freüen soll/wēn sy mich ansich-
tig werden in meinē schönē klei
de vnd mich zů hand capitanio
machen werden·Jr wert wund̄
sehen wie mich die schön grefin
so lieb haben würt/vnnd als jr
sprechet mich zů ritter machenn
wirt/laßt nur mich mit jr schaf
fen/Jr saget wol sechet nur das
wir von euch nit betrogen wer
den sprache buffelmacho das jr
nit kompt vnnd euch nit finden
laßt wēn wir euch schicken/dañ
es ist yetzund kalt/vnd jr ertzt
euch gern vor kelte hüten· Des
wöll got nit sprache der artzet
dañ jch pin nit der der den frost
besorget/es warde nye so kalte

das jch des nachtes nit auff stee
meins leibs noturft zethon/vñ
nit anders dañ allein mein pelcz
auff ploß haut anwürff. darüb
biß on zweyfell jch kom. do du
mich auff das todten grabe hin
bescheiden hast/Mit dē aber vō
einander giengen Vnd als pald
die nacht kōmen was der mey-
ster in dē haus sein außrede mit
seinem weyb fand/vnd verpor
gen seinen schönen scharlach an-
leget/vnd do in zeit daucht auf
das bescheiden toten grab gieng
zů besehen was sich doch schickē
vñ begeben wurd/auff das gra
be saß/vmb der kelte willē sich
geschmückt hielt des schwarczē
tiers zewartē/vnd buffelmacho
in seinem abscheiden von dē ar-
czet sein ordnung gab zů habē
einen grausamen schönpart als
man geren zů dē faßnacht prau
chet vnd ein schwarczen pelcze
anleget/das rauch her auß keret
vnd sich also einē pern mer dañ
menschen pilde geleych machet.
Jn der person vñ in dē anplick
vnd haubt einē teüffel mer dañ
anderm tiere mit grossen hörner
geleich wz/Do er nun also gan
cze berept was sich gen dē kirch
offe wercz füget/ Vnnd bruno
jm von ferren nachfolget vmb
wunder zesehen wie sich doch ō
arczet stellen wölt/wān das vn
gestalt tier zů jm kem in dē for-
me als jr vernōmen habt/Nun
buffelmacho auff den placze ō
freythoff kam vñ des meisters
auff dem toten grab wär genō
men het/zů hand anhůb zeschrin
gen/zů plosen tobenn grausam
lich zů schreyen/als dañ ō vnge
heür gewonheit ist/Do das der
arczet sahe vnnd hörret. jm alle
seine har gen perg giengē. citerē
warde als ein espe laub/als der
mynder dann eins weyb hertze
hett/seinē schönē scharlach gern
darumb gebē het das er zehauß
gewesen wer/Doch wie er mo-
cht die selbenn sein forchte über
wand/vnd das alles die wun-
derlichen ding zů sehen vnd czů
kōmen do er lang zeit hin bege-
ret hett. als jm die czwen maler
hetten ze versteen geben. Do nů
buffelmacho sein narrenweyß
gůt zeit getriben het/des abließ
vnd sich zů dem grab füget. dar
auff der arczet saß. do still vnnd
züchtig stůnd. vnd der arczt der
von forcht aller citeret mit west
was er thůn solt. auff das tiere
zeficzen ō nit/Doch nach lang
em gedencken jm gedacht seß er
nit darauff. das tier in on zwey
fel ein teüffel sein daucht. jm vil
leicht schaden thůn vñ den halß
prechen möcht. Also mit der er-
sten forcht die andern forcht vō
jm schlůg/ab dem grab steig zů
jm selbs gemelich sprache/Nun
helff mir der lieb gott/Mit dē er
auff das selbig tier saß/ citerend

sich schicket so er best mocht / sei
hend auf sein prust leget als jm
vō dē maler was befolhen wor
dē / also in das tier gemelich auf
allen vieren durch die gassen auß
czū der stat mauren prachte / do
gar vil mist grūbē warn / do et-
lich pauren den mist vnd sprach
heūher raumūg darein schutten
jre felder zū dungen. Das was
die groß vnd schōn margreffin
die jm was verheyssen worden
Nun was des selben tages ein
sprachhauß geraumpt vnnd in
der selben grūben getragē wor
den / des buffelmacho des tages
gar eben war genōmen het / Do
er zū der selben grūben kam. jm
zeit nam vnd beid hend dem ar
czt vnder die fūß thet / mit dem
hindern auffe gnappet vnd den
arczt über das haubt auß ab in
dye kotigen sünckenden grūben
warff / nach dem greūlich anhūb
zepzumeln vnnd toben als des
peen gewonheit ist / Also den ar
czet mit dem haubt in dem vn-
flat stecken ließ von dannen gien
ge / zū bruno kam der jm vō fer
ren nachgefolget hett. beyd in ō
grossen pūbrey wol lachtē. mit
einander auff ein ort giengē / zū
sehen wes der arczt in dem kote
begünne. vnd do sich der arczet
in also grausamen end sahe / sere
betrūbet was. mit weste wie er
doch auß ō selbē grūbē kōmen-
sōlt / dañ sy was ser tieffe vnnd

wenn er auff halbē weg kōmen
was so fiel er wider zū ruck hin
ab / Also in der kotigen grūbē in
dem langen schatlachē rock hin
vnd het wūt / von dē haubt piß
auff die fūß ein eytel kote vnnd
gestancke was / Auch der selben
prüe da er mit dem haubt darin
nen stecket mer dann ein trunck
gethon hette / doch nach langer
arbeit sich so ser müet dz er auß
der grüben kam / aber sein scha
lache tappen darinn beleyb / vñ
so er best mocht mit den henden
das kote ab jm streych vnnd so
er beldest mocht sich zehauß fü-
get / Do er so lang anklopfet dz
man jm auff thet / vnnd so pald
die thür mit zū gethan hett / das
beyd maler do waren zū verne
men wie der arczet also kotiger
von seinē weyb enpfangē wurd
vnnd in jrem zū hōzn wol ver-
namen das in das weyb schalk
übel handlet als pōsem man ye
gethon warde / Ey wie wol ist
dir geschehen du närrischer man
sprach das weyb zū jm / wo gi-
engest du hin ander frawen zesū
chē. du woltest jr erberlich in sch
arlach zehauß kōmen / hastu an
mir kein genügen du seū arczet
nun trauet jch sein einem gancz
en conuent genūg geben jch ge-
schweyg dir allem / Nun wolte
gott das sy dich in dem kote er-
trencket het. darein du gedaozf-
fen wardest. als du ō dann wol

wirdig warest. Nũ secht nür an
meinen erberẽ arczet der ein frũ
mes erbers weyb hat vnnd zů
andern půbin geet Also die gůt
fraw piß auff mittenacht gnůg
zeschaffen hett den arczet zewa=
schen/ Des morgens frůe bruno
vnd buffelmacho sich an dẽ ley
be gemalet hetten als weren sy
hert geschlagen worden. zů dem
arczt heym kamen der neůlichẽ
auff gestanden was. vnnd das
hauß võ vnteinikeit noch stan=
ck. dann alle ding noch nitt gar
gewaschen warn/ Vnnd do der
arczet die zwen vernam. in ent=
gegen kam. zů in sprach. das in
got ein säligen gůten morgẽ ge
be. dem bruno vnd buffelmacho
mit zornigẽ angesicht antwurt
vnd sprachẽ. ein sölliches sprech
wir gar nit czů euch/ sunder das
euch gott als vil põser jare vnd
gebe euch põses todes sterbenn
müsset. jr vngetreůer zů nichter
põser verretter der jr seyt. dann
on euch nit gemangelt hat. wo
wir euch zů grossen ern pringen
meintẽ dz jr vns nit schier vmb
vnser leben pracht habt. dañ so
vil herter streich vñ schleg vmb
ewern willen wir gehabt habẽ
das mich wurder nympt dz wir
lebendih sein. es wer ein esel mit
mynder schlegen fürwar gen ro
me gangen/ on das das wir be=
sorgten wir auß der geselschafft
gestossen wurdenn/ darein wir
eůch pringen meinten. Vnd do
mit ir gelaubet wz jch sag war
sey. nempt war vnd besecht vn
ser leib beyde arm vñ pein/ vñ
sich beyd abzugen vnd jr geme
le dem arczet weisten vnd spra
chen/ das alles stecken schläg we
ren. pald jr gewande wider an=
wurffen. Der arczt sein außred
süchet/ In seinen jamer sagẽ vñ
klagen meinet. wo er hin getra
gen vnd geworffen warde. des
sy sein spotten/ vñ buffelmacho
zů jm sprach/ jch wölt das jr ab
der hochen prucken in das was=
ser geworffen weret/ warũb ge
dacht jr gott vnnd der heyligen
ward es euch nicht vor gesaget
werlich vnd bey got sprach der
arczet jch bedacht das selbig nit
es was mir vergessen dz jr mir
vor saget. Nun wie sprach buf=
felmacho gedacht jr nitt dar an
Nun sagt vns vnser pott jr het
gecittert als ein gertẽ/ vñ west
nit forcht halben wo jr wert/ jr
habt vns wol außgericht. aber
jr seyt der erst gewesen vñ sölt
auch der leczt sein. keiner vñ het
er salomons kunste soll es vns
mer thůn. vnnd wir söllen euch
geleich thůn als jr vns gethan
habt. Der arczet beider grossen
zorn sach. sich von neůez vor in
besorget/ pald an sy genade be=
geret vñ pat sy vmb gocz wil=
len jm vergeben solten vnd nitt
zů schandẽ machen/ Also er beste

¶ Das
mocht mit seinen süssen wörten
vñ grossez verheissen sich mit in
wider zů fride seczét· vnd hinfür
mit grössern eren vnnd freüntli
cher liebe mit essen vnd trincken
sich mer gen in bewepset dañ er
vor ye gethůn hett/ Also jr ver-
nemen sölt wie man synn vnd
weyßtůb leret wer jr in der ho-
hen schůl zů bolomi nit gelernet
hat·

¶ Wie ein schöne půlerin in cici
lia eimẽ jungem kauffman nam
was er het das selbig er jr wide
rũb thet jr zů versteen gabe wie
er võ neůem mer dañen vor ge-
than het kaufmanschatz pracht
habe auff die er jr gelt entlechet
vnd jr an öll stat sesser vol was
ser vnd groß pallen vol wercke
liesse von dannen als vor auß d
insel gen napels flohe·

D d küniglin neůe
histori die frawen
hat lachen machen
do frage nyemant
nach· es was jr kei
ne mer dañ zů zehẽ
malẽ die zäher für
jr augen kamen alles vmbe des
grossen gelechters willẽ / das sy
dẽ arczet võ dẽ malern vñ seimẽ
weib also außgericht vernamẽ
Doch do dz zů end kam dioneo
wol erkant zesagen nůdalest an
jm wss· auhůb vnd sprach / Jr
edlen schönen frawenn/ Es was
vor zeitẽ vñ villeicht noch heůt
bey tag sein mag in dẽ stetẽ die
bey dẽ mere gelegen sein jr por
ten haben/ dar ein die kauffleůt
mit jrem gůt schiffen/ nach dem
sölliche jre kauffmanschafft ab
vñ in das zolhauß ladẽ/ das an
vil endẽ genant ist dogana / vñ
ist eins herzn od der gemein dar
ein yeglich kauffman dẽ zollern
sein gůt beschribẽ geyt Do bey
die wert yegliches dings besun
der nach dẽ die kaufleůt gewelb
vnd laden auff nemen/ jr gůt da
rein legen vñ do verkauffen/ vñ
die vnderkeůffel auß der zollner
bücher nemen dẽ wert der kauf-
manschafft vnnd das den die da
kauffen wöllen ze wissen thůn/
sölliche gewonheit wie sy in al-
len andern stetẽ was· also zů pa
lerma in cicilia was/ Auch für-
baß wissen sölt nitt mynder do
als anderswo außdermassen sch
ön frawẽ warn/ aber zucht vñ
ern groß feindin warn/ vñ wer
jr natur nit kennt hett sy für die
züchtigistẽ frawen aller welt ge
halten het/ vnd nit allein dẽ sch-
arn der jr mit kant/ sund sich flis-
sen die zeschinden vnnd die haut
gantz abziehen· Wenn nun dye
kaufleůt jr gůt in dẽ zolle habẽ
die selbe frawen fragẽ vñ sächẽ
geen was gůts d kaufman hat
sy erforschen/ Nach dẽ sich vleis-
sen söllicher kaufleůt kuntschaft
zenemẽ/ vñ sy mit jrẽ süssen wor
ten leiplichẽ geperde zů in ziehẽ

Nach dem mit in jren willen zeverpringē. Vñ wol sollich kauf leüt funde habē dē sy alles das sy hetten auß dē henden gezogē haben. Auch etlich mitt alleine jr kaufmanschaft mit sollichen frawen verzert haben. sunder auch dē leib mit sampt dē gůt verloren vnd da gelassen haben/ also schon vnd wol haben in die selben palermin schern künde/ des nit lange zeit vergangen ist gar schier einē vnserm kaufman czů standen wäre.

¶ Sich begab nit lange zeyt ist das ein junger vnser florenczer vō seinē meister gen salerno mit wullen tücher gesant warde. vō dē jm etliche beliben vñ nit verkaufft wurden/ mitt den er über mörgen palerma für/ vñ nach gewonheit als die andern thetē seine tücher in das zolhaus antwurt/ nach dem die auß dē zolle nam vnnd in ein gewelb leget. nit sere acht het die zů verkaufen. vnd in sollicher zeit in d stat vil hin vnd her spacziern gieng als gern der freemden jungen gewonheit ist wēn sy in die freemde stet kōmen. Nun was der selb jung gerads hübschs leibs. mit namen genant nicolo cingano Des in sollichem seinē spacziern geen/ der selben vorgenantē schōnen schererin eine wargenōmen hett/ die was genant fraw bianchafiore/ die jm zů jr rüffen thet die nun etwas sein vnnd seiner tücher halben vernōmen het/ darumb jr gesicht auf in hett. Auch er des wargenōmen hette/ aber er jm nit anders gedacht dañ sy wär ein edle fraw. vñ er jr vm seiner jugent vnd geradigkeyt willen gefiele/ darumb sy in so ernstlich ansehe/ Vnd sollliche liebe er in grosser stille vñ geheim füren meinet. vnd nyemant davon nichtz saget. vñ des nachts vil dick jr hoffiern ließ. des sy alles war nam. jm jr gesicht stäcz in geleych nuß grosser liebe beweiset. jm heimlich jrer altē weiber eine zů schicket. die ein meyster sollliches geschäffts wz. Die selbig jm mit zächern jrer augē nach vil manchē mären jrer frawen willen zewissen thet. zů jm sprach. wye er mitt seiner leyp-

lichen zucht jrer frawen gemůt
geen jm enczündet vnd jr jr her
cze in freüntlich liebe verwunt
hett/ vnnd das in sollicher masse
das sy weß tag noch nacht mer
rüe hetten/darumb sy in freüntl-
lich pete das jm liebet sich bey jr
an verpozgem ende zefindē/ vñ
nach disen wozten auß jrē peū-
tel ein guldin ring zoche· jm den
von jrer frawen wegen schenck
et· do der jung des alten weybs
rede vernam/ nach dem einē gul
din ring von der schönen frawē
wegē enpfieng/ sich der freülich-
est vnd paß gemůtes man dan
che der auff erden nye warde· dē
ring nam sein angesicht vnd au
gen damit bestreich· lieplich küs-
set/ nach dem zů dem alten wey
be sprach· hat mir fraw bianch-
afiore jr liebe vñ huld gebē · ist
mir von herczen liebe· des selben
jch jr die meinē auß grundt mei
nes herczen geben hab· geschick
et vnd bereyt pin zů aller stůde
wo jr hin liebet vnd jr gefallen
ist· Mit disen wozte das alt wei
be wider zů hauß gieng· jr fraw
en des jungen antdaurt pracht·
vnd nach langem bedencken, dz
alt weyb wider zů dem jungen
schicket· jm enpot wie ir gefallē
wär in dē pade genant salaba-
etto sich bey einander zefinden·
Do er das vernam sein gůtt ge
fallen was· sich pald in das pa
de fertüget vnd fand das man dz
auff die schönen frawen bereyt
hett· die all zů hand kōmen sahe
vnd nach jr czwen schlänen der
ein mit einem pawwollen pette
vnd der ander mit anderm gerä
te· Do die fraw das pette in ein
frische kamer legen thet· vñ mit
schönen leylachen als die seiden
bedeckē schůff· auff die ein sama
ten golter · Nach dem beyde der
jung vnd die fraw in das pade
giengen· vnd da saubet gewa-
schen wurdē· nach dem die fraw
mit czweyen jren meyden in die
kamern vnd zů pett gieng· pal-
de dē jungen rüffen thet· der sich
nit saumet palde kam /Dem sy
groß ere vnnd zucht beweyset·
mit schwern seüfczen in lieplich
halset vnd küsset zů jm sprach/
Jch enweiß nit wer der hette ge
sein mügen der mich zů dē pra-
cht hette darczů du mich pracht
hast· do miteinander beider wil
le verpracht ward/ nach dē wi
der in das pade giengen/ vnd in
nyemant anrüren liesse sy selbs
in mit edler pisem salben vnnd
wolschmeckenden seyffer reybe
vnnd wüsch/ Nach dem sich jre
meyd waschen thet· Vnnd das
gethůn in zwey weysse leylach
prachten/ die von geschmack ro
sen dauchtē darein sich yeglichs
in eins wickelt/ vnnd yegliches
besunder von den zweyen meidē
in das pett getragen ward· vñ
do in das schwitzen vergangen

was·die meyd die nassen leylach von in namen/beyde nackent in trucken belibē/ Nach dem die meyd auß einem korb ein silberis fleschlein name/darinn rosen wasser wz do sich beyd: person besprengten vnd erfrischten/dar nach etlich schatlen mit confect vnnd güten wein/damit sy sich labtē in sollicher maß die schön fraw in zůbereyt er hette da für in dem paradeyß mit sein wöllē Die frawen wol zů tausent malen ansahe halset vnd küsset·in die schönest frawe sein dauchte· die er mit augen nye gesahe/auch on zweifel schön was/ Vnnd yeglich stund in ein jare daucht das die meyde auß der kameren kemen/damit er wider mit d fra wen zeringen kōmen möcht·vñ sich in jrē armē beschliessen Ein söllichs die fraw an jm wol vernam/vnd die meyd auß der kamer schicket·vnd der jung kaufman mit lust vnd freüden sich in jr schneweiß arm beschloß·vnd in mit anders dauchte dann wie die fraw vmb seinen willen zergeen wölt/also beide ein grosse stund mit einander jr freüde hetten·Nach dem als der frawē gefallen was dē meydē rüffet·beide auff stunden vō neüem anhůben zeessen vñ trincken/sich gar wol tonfectierten·jr hend vnnd angesicht mit dem wolschmeckendē rosenwasser erfrischtē· Do nun die zwů person auf ein stůd ein gůt genügen thon hettē·die fraw zů dē jungē sprach /Mein auserweltes liebe wenn es dein gefallen wer so liebet mir dz du auff dise nacht mit mir essen vñ also bey mir schlaffenn kämest· der jung kauffman gancz in die schönen frawen enzündet was/ die gifft der liebe enpfangen het vnd fürwar gelaubet die fraw in mit treůen meinet vnd in vō gůtē hertzen liebhet/jr antwurt vnd sprach·fraw was euch liebe ist das soll jch gern thůn·vñ das nit allein auff die nacht·sunder alle nacht vnd stund zů eürem dienst bereyt pin/ Nach disen worten die frawe wider czů hauß gieng·vnd das hauß mitt jrem gesünd nach dē aller kostlichest zů bereitet·besunder jr kamern vnnd den sal·die kameren mit schönen kleidern vnd thebichen vmbhieng·des selben geleychen den sal mit liechtem harnasch nach ritterlicher art zů bereytet/ Nach dem ein kostlich nachtmal ordnet/mit dem sy des jungen jres kauffmans wartet·der sich zů der bescheiden zeyt in der finstern nacht zů jr fůget Do er von jr lieplich enpfangen ward vnd nach dem enpfangen nachtmal mit einander in die kamern giengen die von kostlichem geschmack vō aloe vcelletti cipriani alle berochen was/ vnd do

der jung das reich pette vnd kostlichen kleider auff den stangen sahe in ser fremd nam vnnd nit anders jm gedencke noch gelauben mocht dann das sy wär ein grosse edle fraw/wie wol er auch was anders von jr vernommen het. Doch darüb von je nit arges gelauben mocht/Vnd ob er nun in meinüg gewesen wär das sy etlichen über den syn vnd betrogen hett. doch in keine wege gelauben mochte das jm ein söllichs züsten sölt/vnnd die selben nacht mit grossen seine freüden vnd lust bey jr schlieff. stäcz mer in prinende lieb in sy enzünd et Vnd do sy nun des morges beyde auff gestanden waren. sy jm zů einem gůten morgen. ein silberene gürtel mit eine schönen seckel vmb seine leibe gürtet. zů jm sprach/mein aller liebster jückher jch befilhe mich dir vnnd mein person zů diene alzeyt bereit ist. damit alles das jch hab zů deine dienst. Der junge kaufman der frawen rede vnnd jrer gabe ser wolgemůt was. sy frölich halset vnd küsset/mitt dem vrlaub nam von jr schiede vnd gieng do kauffleůt jr wonung hetten. Also er zů vil manch malen on alle sein kostung vō jr ab vnnd zů gieng. auch in söllicher zeit jres wesen vnd leben gnůg wol vnderricht was. In dē sich begab das er sein tücher mit genůg gůte gewin verkauft vnd geendet hett. Das die schön frawe nit von jm. sunder von anderen vernōmen hette. vnnd do er eins nachts bey jr was sy mitt jm anhůb zeschimpffen mit halsen vnd küssen. sich mit aller liebe gen jm beweyset. nit anders dann wie sy vmb söllicher grosser vnmessiger liebe willen dye sy jm trůge sterben můst. Vnd wolt jm zů der stund ye czwen silberin köpffe schencken. der er in keinen weg nemen wolte/als der czů mer malen bey dreyssig guldin wert von jr gehabt hett vñ des seinen nye pfennig wert von jm nemen wolte/ Do sy in nun genůg gen jr in liebe enzünd et hett. mit einer jr meid jr ordnung geben hette. die selbig den jungen zů der frawen in die kamer pracht. nit lang also bey jr was/sy anhůbe sich czů klagen weinen vnnd sere traurig zesen. sich an das pett warff mit söllicher klägliche weiß vnd geperde als man von frawen ye mer gesahe/Do das d jung vernam in gar eyn fremde sach dauchte. das die fraw also so gächlichen in sollichen vnmůt gefallen wz sy in sein arm name mit sampt jr anhůb zeweinen zů jr sprach. Nun saget mir mein allerliebste fraw/meines herczen trost vnd freůde. was ist dañ die groß vrsach ewers so grossen vnmůts

also gächling. saget mir dz/des
pitt jch euch/Do sich nū die gůt
fraw ein lange zeit hett pittē las
sen czů jm sprache. Awe mir du
mein allerliebstes lieb vnd herz
mein jch enweiß nit wie jch mei-
nen dingen thůn soll. Jch habe
in diser stunde von missina von
meinem průder brieffe gehabt.
der mir zewissen thůt. mich pitt
gepeůt vnnd schafft das jch jm
schicken sölt/jch verkauffen vnd
verseczen alles das jch hab. iner
halb acht tagen tausent ducatē
anders er sterben můß vnnd jm
sein haubt abschlagē werd/Da
rumb laß dich nit fremd dunckē
ob jch betrůbet vnnd vnmůtig
pin. vnd weiß nit wes jch mich
halten soll/sölliche summe gelcz
in also kurczer zeit zehaben vñ
jm zů schicken/hette jch doch ein
wenig lenger frist so sölt jch jm
sy wol zewegen pringen /dann
jch soll jr vil mer hin vnnd her
bey meinen schuldigern haben.
Aber in sollicher kurczer zeit ni
cht müglich ist die zů haben no
ch einzepringen. auch mer were
mir die zeit nit so kurcze so hette
jch vnsern gelegnen gůtter eins
mügen verkauffen od̄ verseczen
Vnd darūb das jch sich das ein
sölliche nit gesein mage jch vil
lieber tod dañ lebendig sei wöl
te/sölliche pöße mer zů habē/Al
so sich die schön fraw mit klägk-
lichem weinen mit grosser betrů
bung gen jrem jungen kauffmā
beweiset. Der gůt jung man dē
die flamme der liebe in söllicher
maß prant vnd geplendt hette
das er durch sein synn der fraw
en listigkeit nit erkennen mocht
fürwar gelaubet als jm die fra-
we gesagt hett. zů jr sprach. fra
we jch möchte euch mit tausent
guldin nit gehelffen noch gedie
nen. Aber mit fünffhundertenn
pald vnd wol wo jch die iner-
haben fünff zehen tagen möcht
wider haben. Vnd das wirt eů
wer gelücke sein. das jch gester
alle meine tůcher vm bereit gel
te verkaufet. anders jch euch nit
mit einem groschen hett gedienē
mügen/Awe mir so hast du hie
bey mir not gelts halben gelit-
ten. warumb hastu mir das nit
gesagt. dann mit hundert od̄ no
ch zweyhundert guldin hett jch
dir alwegē wol dienen mügen.
Du hast kein getrauen czů mir
wie soll jch nun deinē dienst auf
nemē/seitemal du kein hoffnůg
zů mir hast. der junge vmb jrer
söllicher freůtlicher wort willē
gen jr in noch grösser lieb enzün
det vnnd zů jr sprach. frawe jch
will mit vmb des selben willen
mein klein vermügen auß schla
het. dañ wer mich not angestoß
sen als euch yeczůd thůt/jch het
euch gar wol künden anrieffen/
die fraw sprach du mein außer-
weltes lieb. jch hab dein freunt-

schaft die du mir träst gar wol
erkante. gott laß mich es vmb
dich verdienē. das du mir vnbe=
gert mit sölicher summ gelcz in
meinen also grossen nötten wilt
gehilfflich sein. ich wäs wor alle
dein. nun zů tausentmalen mere
dann ye dein pin. vnd sein will
Nur ich meines prüder lebē ret=
ten vnd in von dem tod erledi=
gen müge/ Aber got weißt mei
hercz ich entlehen nit gern gelte
von dir/ Dann ich bedencke das
du ein kaufman bist vnd kauff=
leüt stäcz gelt notürfftig sein jr
geschäfft auß zů richtē. Aber ich
von note yeczůd bezwungē pin
vnnd wes du dich yeczund gen
mir verwilliget hast dz mit auß
schlahe/ Sunder hoffe in wenig
tagen dir dein gelt wiď schaffen
vñ vmb das übrig mir anderß
wo hin zů besehen/ Wer daß sa=
ch das ich sölliche deine fünfhun
dert guldin bey den genantē vi
erczehen tagen nit gehaben mö
cht dir wider zegebē. so habe ich
so vil schöner kleinet die all stů
de vmb solliche summ gelts ver
seczen mage/ Also geredt wider
anhůb kleglich zeweinē/ vñ sich
dē jungē in sei gern neyget Der
gůt geplent junger die frawen
tröstet vnd also die selbē nacht
bey jr schlaffen beleibe/ damit er
sich jr mit leib vnnd gůt gancz
jr diener beweisen möcht. vnnd
des morgens früe so er beldest
mocht jr die fünffhundert gulden
pracht/ die sy mit lachendē her=
czen vnd weinendē augē vď jm
nam/ Do nů die schon fraw vď
dē gůten einfeltigen jungen das
gelt enpfangē vnd gehabt hett
nicht lang vergieng die sach sich
allenthalbē verkern ward. daß
wo vor dem jungen all weg vñ
stund zů jr ze kōmē offen warn
frey was nach allem seinē wil=
len mit jr zethůn sein gefallenn.
Nun sich täglich vrsach begebē
wurden das er nit wol in: syben
malen die er sy süchen kame ein
mal zů jr kōmen mochte/ Noch
jm mer von jr lieplich angesicht
beweißt ward/ als sy jm dann
vormals gethon hette. Vnd nů
wol mit allem die viertczehē tag
vergangē warn/ sund mer daß
zů dreien malen viertczehen/ das
er seins gelcz mit gehabt het/ vñ
wenn er des an sy begeret sy jn
mit worten bezalet vnd von jr
weyset. Doch nach langem pei
ten des poßen weibs falsche list
vernōmen vnd mercken vñ sein
wenig synn was er gethan het
bedencken ward. sich des geltes
gancz verwage daß weder ge=
schrifft noch gezeügen hett das
er der frawen icht gelichen hett.
Noch vil mer vñ auch ärger er
müst sich schamen das zů klagē
dauon er nyemant sagen dorft
dann er was von etlichenn vor
hin gewarnet wordē Darumb

gespötes besorget als jm dann
von recht solt zůgestanden sein
vnd er warten was/darũb sölli
chs seins handels on masse trau
rig vnd übel zemůtte was/Mit
jm selbs sein grösse einfeltigkeit
begonde ze weinen·dañ nun vil
manch brieff von heiment geha
bet hette das er das gelte durch
wechsel zů hauß schicket·darũb
besorget wo er das nicht palde
thet sein meyster sich arges gen
jm gedencken wurd/vnd jm sei
verporgne schand zewissen kem
vmb des willen jm fürnam von
dannen zefarn vnd auff ein schif
saß nit heym gen pisa do er hin
farn solt sunder gen napels für
Nun was zů der zeit zů napels
pietro chanigiano der keyserin
von constantinopel schaczmey-
ster/Ein wirdiger man von ho-
hen synnen vnd weystumb gar
snbteiler natur ein besund̃ gros
ser freůnd des egenanten jungẽ
kauffman/Dem der gůtt junge
sein leyd klagen vnnd was jm
in cicilia von dem falschen weib
zů gestanden was/das jm alles
saget vnnd zewissen thet·An in
vmb goczwillen rat vnd hilffe
begeret/damit er zů napels on
sorge sein wesen fůrẽ möcht·dañ
sein meinung was nit mer wed̃
gen pisa noch gen florencz zekõ
men·Dem erbern weysen mann
des jungen schad leyd was/czu
jm sprach/werlich du hast grös
lich übel gethan/dich vnd deinẽ
meister zů schande vnnd schaden
pracht·vnnd gar ze vil gelts in
süssem holcz außgeben/aber es
ist geschehen vñ mag nit wesen
das es nicht geschehen sey·man
soll sehen vnnd gedencken wye
man solliches schadens möchte
wider einkõmen·Vnnd als eyn
fürsichtiger man gar pald gese-
hen het was zethun was Zu dẽ
jungen sprach riete vnnd saget
was er thon sölt/Dem jungen
sollicher rat wol gefiel sich dem
gelück befalhe/des weisen man-
nes rat volget/dañ jm noch ein
klein gelt beliben was/zů dẽ jm
der erber sein ratgeber·auch mit
etiichen guldin zehilff kame·Zů
hand vil pallen zu bereiten thet
vnd bey czweinczig fesser kauf
fet darinn öll gewesen was·die
er alle mit wasser anfüllet/vnd
die mit sampt dẽ pallen auf ein
schiff lude/vnd wider gen paler
ma für·dem zolner alle ding be
schriben gabe wes sy wert sein
mochten·vñ wz alle ding kostẽ
nach dẽ alles in ein gewelb legt
ze versten gabe er wolt nit ver
kauffen piß jm ander gutt keme
das er da hindẽ gelassen het/Nũ
sein schone fraw pald vernom-
men hett das er wider kommen
was/vñ mer dañ vor gucz pra
cht het/vnd noch mer dañ tau-
sent guldin wert warten wz/dz
jm in kürcze kõmen solt·Vñ do

das die fraw sahe vnd vernam die fünffhundert guldin dye sy da von jm gehabt het·ein klein ding vnnd nicht sein dauchte·jr fürnam sich wöllen versüchenn ob jr die grösser summe werden möcht dañ die erst gewesen wz/ pald den jungē beschicket·aber er lisäiger vnnd gescheider mere dann sy worden was·palde zů jr kam/vnnd sy keins geleichen thet als ob jr icht wissent were wz er pracht het·jm groß freüd vnd feste machet·sere freüntlich enpfiengt/zů jm sprach·¶Nicolo also genāt mein aller liestes leibe/du warest ser gen mir in deinem abschieden in zorn gefallen dz jch dir dein fünffhundert guldin nit wider gabe zů ō zeit als jch dir versprochen hett·werlich nit on grosse vrsache was·Des er anhüb zelachen vnd zů jr sprach·fürwar fraw es thet mir ei klein ande auff euch·Als der der jm sein hertz auß seinem leib genōmen het das euch zegebē wo es ewer gefallen gewesen wär· jr sölt auch wissen wie jch gē euch in zorn gefallē pin·Es ist die liebe die jch czů euch habe also grosse das jch den merern teyle meiner gelegnen güter verkauffet hab·vnd bey zwey tausent guldin werte yetzund mitt mir herpracht hab·vnd noch so vil merhalb viertzehen tagen warten pin/das alles bey viertausent guldin pringen wirt vnnd pin in der meinūg hie hauß vñ hoff auff zenemen leiplichen/hie bey euch zewonen/damit jch euch nächer sey vñ euch nach meynem willen sehen vnd habē mūge·dann ewer huld vnnd liebe zehaben jch mich säliger dunckt dann man auff erden·Dem dye fraw antwurt vnd sprach·Nicolo du liebes lieb mein·wz dir liebet zethon ist mein gůt gefallen·dañ du mir liebest als mein leben hoffe mit dir grosse freüd vnd lust zehaben·Vnd will mich gen dir entreden vnd entschuldigen was die vrsache gewesen sein ee du am nächsten von hinnen schiedest das du nicht alzeyt nach deinem willen zů mir kommen mochtest als du dann lang zeit gethan hettest·Auch villeycht nach deinem geduncken nit so willig gesehen warest als du gewölt hettest·vñ was jch dir versprach deines geltes halben jch dir nit hielt·Die vrsach eins söllichen was das jch zů der zeit als dir wol wissend ist in großē leyd vnnd vnmüt was·Dann wer möcht ymmer freülich sein dem zů stünd als mir dañ zů gestanden was·meines lieben prüders halben·bey dir selber wol bedenckē macht·was müe es einer betrübten frawen sein mag tausent guldin ze wegen zepringen/den man stats liegen vnnd

nicht die warheyt saget / vnnd
jrer wort vnnd rede kein achte
hat als man der mãn thůt· mã
helt in was man will· Darumb
wir auch nit halten mügẽ was
wir versprechen vnnd zů zeyten
wider vnsern willen liegen müs
sen Also geschach mir do jch dir
deines gelts nach dẽ jch dir ver
sprechen het nit wider gebẽ mo
cht/doch ward es mir zů hande
nach dẽ da du weg gefarn wa-
rest/vnd solt jch gewist haben
wo hin gelaub mir fürware jch
het dir es nach gesaut· darũb ha
be jch sy behalten piß auff dein
wider kõmen/vnd pald jr schůf
pringen einen seidin seckell· dar-
inn die selben fünffhundert gul-
din warn die er jr gelihen hette·
jm die in sein hand gabe czů jm
sprach/ Nun zel sy vnnd besiche
ob jr fünffhundert sein/ Der jũg
kauffman als seins vergangen
vngelückes vergasse/ freůlicher
ward dañ er alle sein tag ye ge
wesen was/das gelt pald zelet/
doch das der frawen zelieb dañ
er nit weiter gefragt er hette es
gern vngezelt genõmen· dañ in
wol daucht wie es die selb sum-
me sein solt/als er dann an dem
zelen fand/ vnd wol erkant das
es die selben guldin warn die er
jr geben hett· Zů jr sprache/ fra-
we jch erkẽn wol das jr mir stã
cz die warheit gesagt habt/da-
rumb gelaubt mir in d̃ warheit
vmb des selben vñ d̃ liebe willẽ
die jch zů euch hab· Dz die sum
me nit so groß gesein möcht die
jch vermöchte· das jch d̃ euch in
ewern nötten nit zewillẽ wurd
Dñ wẽn jch mich eingesezt vñ
zů hauß geschickt hab so mügt
jr mich von neůẽ versůchẽ· Mit
disen worten nach der frawenn
meinung doch nit nach der sey-
nen/jr liebe sich von neůẽ bestät
vnd sy beschlossen sein dauchte·
Also der gůt jung mane hnider
seinen listen von jr ab vnnd czů
gieng· vnd sy in großer ere vnd
zucht mer dañ je beweißt/ Aber
er als der mit seinen gescheyden
listen der frawen pöße falscheit
meint zepüssen· vnd sy in des sel
bẽ tags zů dẽ nachtmal vñ bey
jr zeschlaffen geladen het· des er
zekõmen gancz willig was· vñ
nũ zeit daucht des er zethõ wil-
len het· vñ des selbẽ abencz gan
cz traurig vnd betrůbet czů jre
kam in massen als ob er vnmů-
tes halbẽ sterben wölte· des die
fraw in tröstet halsset vnd küs-
set getrewlichẽ fraget was sein
geprechen were· Des er sich lan
ge zeyt pitten ließ· doch zů leczt
jr antwurt vnnd sprach/ frawe
jch pin verdorben dañ der kauf
manschacz der jch wartet die ist
mir von den corsale genommen
worden· vnd die wider zegeben
trifft mich an zů bezalen tausent
guldin in gold· vñ hab yecz mit

einen pfennig·dann die fünfhun
dert guldin die jr mir gabet jch
auff die selben stund gen napels
schicket leinwat zekauffen vnd
het zů pringen/das ist mein vn
mütt den jch habe/dann soll jch
mein gůt yeczund verkauffenn
tausent guldin zemachē/so můs
jch das hin werffen vnnd vmb
ein spot geben/dañ es wider al-
le zeit/vnd hab darumb nit den
halbenteil des er wert/als wēn
sein zeit kommet·so pin jch hye
nit erkant das jch yemant fund
der mir mit sölcher summe gelcz
gehilflich wer/vnd jch des mey
nen nit bedörfft hin zewerffen/
darūb mit enweyß wes jch mich
halten noch meinen dingen thō
soll/damit jch nit so grōßlich ze
schaden kām·vñ wo jch sölliche
summen gelcz mit pald schick so
besorg jch mir werde das selbig
gůt alles verloren/Die fraw al
le zornigklichen als die dauchte
wie jr das gůtt vnd mit jm ver
loren were·pald syn fand vnnd
erdacht het/damit es nit verlo-
ren wurd zů jm sprach/Nū wiß
got wol das mir vmb dich von
hertzē leyd ist·Aber was ist dir
damit geholffen das du dich des
also ser betrübest/ob gott helffe
mir nit hett jch es jch sölt dir ge
trüliche dienen/als du dann mir
in meinen nötten thetest· Es ist
wol war do jch der fünffhundt
guldin zů den die du mir lechest
notturfftig was/die selben mir
ein gütte person leche aber das
mit grosser kostung·vnd wolt
nit mynder dann zweinczig wō
hundert haben/wo du dañ söl-
lich gelt von der persone nemen
wöltest so müst du gütte pfand
vnnd pürgschafft geben·so pin
jch bereyt alles mein gewande
vnd kleinet dir zů lieb der selbē
person für dich ein seczen/damit
du der summe der du notürfftig
bist gedienent seyest· Aber wye
magstu der pürgschafft ein ge-
nügen thůn·Der jung kauffmā
pald der frawen meinung vnd
wz vrsach sy darzů zoch damitt
er gedient wurd erkāte·jm wol
gedacht die gancz sūme des gel-
tes auß jr kōmen wurd sein gůt
gefallen was·nit allē zweinczig
von hundert sunder vierund
zweinczig zů geben·nur er pald
gedienet wurde·kein gelte noch
kostung nit ansehen wölt·seyte
malen er von notte beczwungē
were/Zů der selbē frawen spra-
che/wie er alle sein kaufmansch-
afft die in dem zolhauß vnd in
seinem gewelbe lege der person
die jm die summe gelcz lich wöl
te zu pfande geben vnnd jm zů
schreyben/Doch selbs den schlüs
sell zu söllichem seinem gute be-
halten wolte/damit er das wey
sen mochte wer des zesehenn be-
geret·vnd jm das nitt verrüret
oder da verwechselt wurd/Die

fraw sprach er redet wol vnnd
wer wol ein gůt gnůgē mit dē
sich zů pett schickten vnd da der
morgen kōmen was/die frawe
einen vnderkeůfell beschicket zů
dem sy besunder getrauē het jm
jr sach fürleget/ vnd jm tausent
guldin in sein hend gab vnd zů
nicolo jrem jungē kauffman in
das zolhauß schicket/ d̄ die tau-
sent guldin von dem vnderkeůf
fel enpfieng· vñ jm all sein kauf
manschacz zůschreibē aller sach
miteinander eins wurden/ nach
dem yede partey giēg wo er zů
schaffen het Der jung kaufman
sich nit hindern ließ so er beldest
mocht auff ein schifflein saß gē
napels wercz fůre/ nach dē wi-
der heym gen florencz kam Do
ch zů napels seinen herrn canigi
ano begrůsset seins gůten rates
freůntlich dancket· jm ein genů
gen thete des das er jm gelichen
het/ Nach dem seinē meistern zů
florencz ein volkomne rechnūg
thet alles des das er mit inen ze
schaffen het Nū nach etlichē ver
gangē tage fraw bianchafiore
etwas fremde nam das sy jres
jungē kaufmans so lang nit ge
sehen het/ ein klein zweiflen war
de/ vñ nun wol bey zweyen mo
neten vergangē warn sy die ge
welb darinn sein gůt lage auff-
prechen ließ · vñ die fesser die sy
meynet alle voller ölle wern· sy
all vol mit wasser fand · wol in
etlichem fasse oben bey einē hal-
ben eymer öll was/ nach dē die
pallen auff punbē/ Jn allen auß
genōmen zwen darinnen tůcher
warn yetel werck fundē/ kurcz
abgeret alles das die schön pů-
lerin fand bey zweihundert gul
din wert sein mocht/ Vnd do sy
sich also betrogen fand lang zei
te mit weinen vnd klagen jr ta
ge vertreib· nit allein die fünff-
hundert guldin die sy wider ge-
ben hette· sunder die tausent dye
sy jm gelichen hette/ jr besunder
pein leyd vnnd schmerczen pra
chten/ darnach zů vil manch ma
len sprach· wer dē andern betrü
get vñ widerdrieß beweiset/ der
soll eins söllichē stäts wid̄ war
ten sein· Also jr zů dē schaden die
schand hett· vñ fand das ein an
der als vil list hett als sy·

NVn hat d̄ edel jūg
dioneo sein hysto
ri czů ende pracht/
vnd fraw laureta
mit sampt d̄ wir-
digen geselschafft
das ende jres regiments vernō-
men hett den weysen rate herrn
peters canigiano ser lobtē· Der
dem jungen kauffman wider dz
falsch weybe jm also treůlichen
geraten vnd geholffen hett/ na-
ch dem die künigin auff stůnde
das krenczlein ab jrem haubte
nam das frawē emilia auff secz
et freůlich zů jr sprach/ fraw jch

waiß nit was züchtiger küngin wir an euch haben werden wol schön wir euch on zweifel sprechen mügē. Darumb vnd thůt damit ewere wercke ewer schöne geleichen mit dem sich wider nyder seczet fraw Emilia nit allein das sy jrer schöne also offenlich gelobet was des sich ettlich frawen ee schamen dann nit also sy auch des ein kleine schame vnd röte in jrem angesichte empfienge. in maß den roten rosen geleich wenn sy des morgēs en spriessen/vnnd scham halben jr angesicht vndersich schlůge /ein klein also gestanden nach dē sich aufricht vnd mit jrē marschalck zů leben die weyl jr herschafft weret jr ordnūg gabe/Darnach anhůb vñ sprach/ Jr züchtigen edlen frawen wir offenlich sehen wenn die öchßlein ein teyl des tages sich vnder dē goch gemůet vnd gearbeit haben darnach von dē genömen vnd frey an die weyd gelassen sein zegeen wo in hin liebet in die grünenn welde jr narūg zesůchen also jch vns sprechē mag vnd nit mynder sunder mere vns zethůn ist in die schönen lustigen gartē die mitt also mancherley plůmlein vmbgeben sein zů gen. Do vnser freůde mer dann in den welden vnder den eychē vnd tannē zesůchen/angesehen das wir vnder also hertem gesecz etlich tag vertribē haben darūb wir wol růens noturfftig sein/Nach dem piß morgen wir vnser angefangen materi nach volgen mügen vnd mein syn ist in keinen weg euch icht vnder keinez gesecz noch gepot sagen lassen. noch von keinerley materi besunder zů sagen dañ allein wz ewer yegklichem zů sagen liebet. mir zweyfelt nit von mancherley materi zesagen wir nicht mynder freůd do von haben söllen als wir vō den gesagten gehabt habē. wer dann nach mir in die herschafft drit der mag seczē vnd gepietē was jm liebet vnd sein gefallen ist. Also nach diser red aufstůnd der geselschafft spaczieren zegen das vrlaub gabe. Der künigin meinung vnd rat das sagē halben yedermans gefallē wz /alle geleich auff stůnden in den schönen garten spaczieren krenczleī zemachē biß auff das nachtmal giengen/nach dem bey dē kůlen fliessenden prünlein jr essen empfiengen vnd freůlich anhůben zesingen. darnach die künigin zerůen vñ schlaffen zegeē gepote.

¶ Hie hat die acht tagreyß ein ende vnd hebt sich an die neůnt vnder dem gewalt vñ regimēt der frawen Emilia do die wirdig geselschafft sagē wirt yegliche person besunder was jm liebet vnd sein gefallen ist.

Als lie
cht dē
klarē
schein
die fi-
nsterē
nacht
fliehē
thůt/
den a
chten hymel in hymelplōe nun
bekeret hett/vnnd nun die schō
nen plůmlein in dem grůnen an
ger ensprossen warn. vnnd dye
neů künigin von jrē schlaffe er-
standē was/Jr geselschaft auch
auf geweckt het/die jr mit senftē
dritten in den grůnen walde der
mit fere vō dannē wz nachuolg-
ten/do sy die wildē tiere hin vñ
her lauffen vnd springen sahen.
die sich mer heimlichen ob zame
dann wild beweysten des sy be-
sunder freůd hetten. Vnd do nů
die sunn in die höhe gefügen wz
vnd der künigin liebet/sich wid
zů haußwertz füget /vnnd dye
züchtigen frawen mit krentzlein
machen vnd püschelein plůmlei
in jren henden jr füß für füß na-
chuolgten/Jn mas wer in bege
gent hett/mit het sprechen mügē
Dann die geselschaft vō dē tod
nit hett mügen überwundē sein
oder er wurd sy alle freůlich ster
ben machen. also alle freůlich ja
gent die wilden tier mit singenn
schinpffen vnd scherczen zehauß
kamen/Dō sy alle ordnůg das
male zeessen bereyt funden zetí-
sche giengen do in die kostlichen
richt vnd edel speyß fürgetragē
warden/vnnd do sy die geessen
hetten freůlich anhůben zetantz
en vnd singen mit dem auch et-
lich stunde vertriben nach dem
ůlle růen giengen/vnnd do jr ge
wonlich zeit kōmen was sich in
den schönen garten zů dem frisch
en prünlein fügten. Do die neůe
künigin jr erstes gepote frawe
philomena thet wie sy anheben
sölte vnd auff disen tage den an
dern zesagen vrsach gebe. Dye
do lachent anhůb vnnd sprach.

¶ Wie ein erbere fraw vō zwey
en jungen mannen. ō ein genant
ůinuczo der ander alexander lie-
be gehalten vnnd gepůlet was
der sy keinen liebhette. vnnd da
mit sy jr beyder mit güter vrsa
che ledig wurd/den einen für to
de in eines totē grabe legen sch-
üffe vnd den selben jr den ande-
ren auß dem toten grabe nemen
vnd für einen toten leich nā prin
gen schüffe/Also jr beyder ledig
ward dann nit verprachten na
ch dem sy an beyd begert hette.
Als jr das lesend hernach verne
men wert.

Das

Dle fraw vnd kü
nigin es ist mit ser
liebe seitmal es eü
wer gefallen ist · in
disem freyen offen
felde / do vns ewer
wirdigkeit hin pracht hat neüe
hystori zesagē · Des ich die erste
sein soll vmb den ring zelauffen
thů ich dann wol vnd ewer ge-
fallen · so zweyfelt mir nicht die
mir nachuolgen werden mit jrē
sagen mer vñ paß dañ ich thůn
werden · Darumb mein liebē fra
wen jr habt vil dick gehört vñ
in vnserm vergangen sagē ver
nōmen wie groß vnnd mechtig
die stercke der liebe ist · doch da-
rumb nicht gelauben mag nach
meinē geduncken das von jr in
vnsern gesagten hystori od fab
len ein genůgen sey gesagt wor
den · Noch mer gelaub wēn man
vō jr ein gancz jar saget · wir al-
le nit vermöchten jr mechtikeyt
durchgründē · Dañ nit allein et
lich liebhaber in dē tode pracht
hat / sund die für tod in der totē
greber hat machen eingeen / dar
umb mir liebet vñ ist mein syn
über die historí / die vō vns sein
gesagt wordē euch eine vō neüē
zesagen do jr nit allein der liebe
stecke · sunder auch einer erberen
frawē weißheit vernemē wert
wie die selb fraw ab jr zwen jü
ge mān nam / die sy beyd wider
jren willen lieb hetten /

Jnn der stat pistoia was ein
außdermassen schöne fraw / vnd
wittib / die selben czwen gesellen
beyd florenczer liebhetten vnnd
půlten · der ein was genant tinu
czo / der ander alexander / keiner
des andern willen gemerckt het
Nun die erber fraw die mit na-
men fraw francesca genāt wz /
von den zweyen půlern täglich
durch potschafft pitten sere soli
citieret was / Jr kein rüe liessen /
Vnnd villeicht czů etlicher fart
nit ser weißlich jr oren söllicher
potschafft verlichen hett · des sy
jr gewissen straffen ward / vmb
des willen jr fürnam sich hinfür
eines söllichen überheben / vnnd
sich söllicher vnerlichen sachenn
entschlagen · vñ jr dise stäte der-
rung ab dem halß nemen / Jr ge
dacht damit sy jr vnnd jrer pot

schaft ledig werden möchte yeg
lichen besunder vmb einen dien-
ste pitten wölt/jr wol gedacht
jr keiner des sy begeren wölte
thün sölt/wie wol das czethün
müglich was·wo dañ jr keiner
das thete sy güte vrsach hett jm
vnd seiner potschafft vrlaub ze
geben/Des sy nun begern wolt
das was das·Es was einer auf
disen tage auch in der stat tode-
vñ wie wol sein geschlecht edel
vnd gütt leüt gehalten waren/
so was er doch nit allein von d̃
stat pistoia sunder in aller welt
für einen pösen mann gehalten·
über das der vngescheff nest mã
der ye warde/sein grosse vnge-
stalt manchen der in gächlingẽ
ansichtig warde erschrecket· Er
nach seinem tode zů den parfüs-
sen auf dẽ kirchoff in ein gemau-
ret grabe gelegt·Des leben tod
vnnd wesen die erber fraw gar
wol besunnen het/vnd on zwei
fel meint das er der sein solt/der
jr ein teyl jr fürsaczůg der zwei
er püler halben solte gehilfflich
sein·Das bedacht einem jrẽ kne
chte zů jr rüffet·zů dem sy spra-
ch/knecht als dir wol wisset ist
die vnrüe die mir lange von den
zweien jungen florenczern vnd
jrer potschasst stäcz gethůn ist·
Nun pin jch in keinen wege ge-
schicket in mitt meiner liebe czů
willen werden/vnd sy mir pald
vb dem halß zenemẽ jch mir für
genõmen hab/sy beyd versůchẽ
vnd an sy begern des jch gewiß
pin sy nit thün werdẽ/Also jch
jrer vnczucht abkõm vnd mich
hinfür mit fride lassen·Nun ver
nym was mein syn zethün ist·
Du weist wol das an disez mo-
gen czů den parfüssen begraben
warde der pöß mann stanadio/
den nitt allein also toten sunder
lebendig ein yegklich behertzet
man der in gächlingẽ ansichtig
warde erschreckẽ müst·Darũb
gee mir von erstẽ zů allexander
vnd sag jm von meinen wegen
vnnd spräch·mein frawe enpeüt
dir vnd spricht/yeczund kõmen
sey die zeit jr liebe vnd huld ze-
haben der du so lange zeit bege
ret haste·doch das in söllichem
form wo es dein gefallẽ ist·Du
solt wissen das jr auff dise nacht
vnnd das vmb grosser vrsache
willen von einẽ jrem freünd soll
zehauß pracht wenden der todt
cõrpel stanadio der auff disenn
morgen zů den parfüssen begra
ben ward·den sy forcht halben
in keinẽ weg also toten zehauß
haben noch sechen wölte/Vmb
des willen an grossen diensts sta
te sy dich pitten thůt dir liebe jr
zedienst heint in dẽ ersten schlaff
der nacht zů geen·vnnd dich zů
dẽ toten stanadio in das grabe
zefügen/vnnd sein toten kleyde
anzelegẽ·vñ dich halten in maß
als du stanadio wärest/vñ do

also lange ligen vnd wartē piß
man nach dir nun kōmet. Dar
nach vngeredt dich laß darauß
nemen vnd zů jr heym pringen
do sy dich lieplich enpfahē wirt
vnd also die ganczen nacht mit
jr dein freůde haben magst. Na
ch dem wēn dein will ist du wid
von jr geen magst vñ sy jr ding
schaffen lassen. Mere sprach dye
fraw zů dem knecht/ dunckt di-
ch dann das er des willig sey zů
thůn wol vnnd gůtt. spricht er
aber neyn vnnd will des nit en-
thon so sag jm von meinen we
gē das er in keinē weg mir mer
potschaft schick noch mer kome
da ich sey als lieb er sein lebē ha
be/ Darnach gee zů einuczo vñ
sag jm/ Einuczo mein fraw sch
ickt mich zů dir/ spricht vnd en-
peůt dir/ sy sey bereytet zethůn
dein gefallē/ doch das wo du jr
vor einen grossenn dienste thůn
wilt/ vnd des sy an dich begerē
ist/ das ist das du heint zů miter
nacht jr den toten cōrpel stana
dio pringest/ der an dem vergā-
gen morgen czů den parfůssen
begraben ward/ den jr in in stůll
vngeredt also wie du in findest
heym zehauß tragest. wo du dz
thůst sy zů allem deinem willen
will alzeit bereyt sein. Vnd wo
dir das zethůn nit in willē wer
so enpeůt sy dir als lieb dir dein
leben sey nymmer zekōmen da
sy ist/ noch deiner pötten keinen
mer verhōren will. da wisse dich
nach zerichten. Also der gůt kne
cht zů in beyden gieng. yeglichē
besunder der frawen meinunge
zewissen thet. Dē yeglicher ant-
wurt vnnd sprach. er nit allein
jr zelieb in ein totengrabe. sund
in die helle bereyt wäre zegeen/
nur er jr gefallen thůn möchte/
Der knechte der frawen beyder
gůten willen vnd antwurt pra
chte. des die frawe wol gemütt
was/ wol bedacht jr vor geda-
chte meinung sich zů jrem willē
geleichen wurd/ vnd sehen wolt
ob die zwen so nertisch wern ze
thůn das sy begert hett. Do nū
die finster nacht vnd die stunde
des ersten schlaffs kōmen was/
alexander sich in die jopen ab zo
che. zů seinē hauß auß gieng/ sich
an des toten grabe an stanadio
stat czů legen/ in sōllichem geen
jm forcht vnnd erschrecken czů
sten wurden. zů jm selbs sprach
Ey was grossen einfeltigē tiers
ich pin. nun wo gee ich nur hin
wer weißt ob meiner lieben fra
wen freůnde/ meiner liebe czů jr
war genōmen haben/ vnnd vil-
leicht glauben vnd meinen das
nit enist vnd mich also villeicht
durch der frawen ordnūg in dē
toten grab meinen zetöten. wo
sich dann ein sōllichs begeb. ich
mir den schaden hette vnd keinē
menschē der welte mein tod wis
sent wurd/ od was weyß ich ob

mir das etwen meiner feind ein-
er zů gericht hat·d̄ villeicht die
frawen auch lieb hat/ vnnd ein
söllichs jr zedienst thůt·doch se-
cze wir das diser ding keins sey
Nur was möchten der frawenn
freünd nur mit stanadio todten
corpel thůn wöllen/fürware in
nit in jren armen zehaltē meinē
Es hat ye kein gestalte oder sy
müssen was übels mit jm begē
wöllen·oder er villeicht jr etlich
em in seinē leben widerdriesse ge
than hat·d̄ sich bey leben an jm
nitt hat rechen mügen/uun sich
toten rechen meint/Mer enpeyt
mir die fraw was jch höre oder
vernym das jch stille sey·weder
rede noch antwurt gebe·vñ ob
jch geplent wurd als man gerē
den toten thůt/oder mir die zen
außprechen od̄ die hend abhauē
od̄ mir was anders vngelückes
zů richten/wie bestůnd jch/wye
möcht jch ein söllichs vertragē
vnd still schweigē/es wurd mir
sicher hert ligen zeschweigē·Be
gebe sich dañ das jch jcht sprech
so wurd jch vō in erkant·so mö
chten sy mich aber toten/gesche
he dann das nit so hab jch aber
jcht außgericht/dañ bey d̄ fra-
wen sy mich aber nit allein las-
sen/So möchte dann die frawe
sprechen jch hett jr gepot gepro
chen vnd nit gehaltē·vnd wur
de meinen willen nit thůn/Der
gůt jung in seinen gedanckē ser
betrůbt was·nit weste was er
thůn solt vñ sich wider zehauß
fügen meinet·Doch nach langē
gedencken die groß überflüssig
liebe die er zů der frawen hett in
zwang fürsich vñ nit hindersich
zegeen·zů dem toten grab kam
das auff thet/darein steyg/dem
toten sein totē kleid abzoch/vñ
das anleget vnnd das grab ob
jm wider zů thet/den toten leich
nam an ein ort rucket vnd sich
an sein stat leget·Nach dem jm
grausam gedanck einfielen sta-
nadio halben/wie der sein tage
als ein pöß man gewesen·was
vnd was sich der toten vnd der
totengreber des nachts zů man
chmalen begeben hat·nach dem
er vil dick vernōmen het·Vmb
des willen in grossen angstē wz
in sollicher maß das jm alle sei
hare gen perg stůnden·in stäts
daucht wie stanadio auff stůnd
vnd in würgen wölt/Aber vō
der vnmessigen liebe getrost vñ
beczwungen die herten vnd for
chtsamen gedanck zů überwin-
den/vnd ligen beleyben als ob
er der todt wär·wartet was si
ch seinthalben ergeen wolt·In
dem es sich gen der mittenachte
nächnet/Der ander genant Zi-
nuczo zů seinein hauß außgien-
ge/seiner lieben fraven gepottz
ze verpringen·dē auch gar man
cherley gedancke in seinem geen
zůstůnden·besunder d̄ müglichē

dinge die sich alzeit begebē mo
chten/Als wie er mit dem toten
cörpel den statknechten möchte
in die hende kōmen · vnd als ein
pöß man in das feür möcht ge=
urteilt werden · oder wo das sey
nen freünden zewissen kem /das
er stanadio auß dē grab genō=
men het/in vnglück darumb an
legen möchten / In söllichen ge=
dancken nit weste was er thůn
oder lassen solt/Doch als d̄ vo=
rig alexander gethan hett er au
ch thet wider keret vnd sprach/
Nun wie möchte jch meiner lie=
ben frawen erstes begeren vnd
gepote neyn sprechē · die jch ob
allen frawē lieb hab · jr liebe vñ
huld zehaben · vnnd sölt jch her=
tes tods sterben so müßt es seī
vnd fürsich gieng/ zů dem toten
grab kam · das gerincklich auff
thet/darein sahe/vñ do alexand̄
in des totē form lage das grab
auff thůn vernam/still lage · ge=
dultig leyde wz rinuczo mit jm
begienge · der pald in das grabe
steig vnd den toten stanadio ne
men meinet · Alexander bey den
füssen nam/ auß dem grab zoch ·
auff sein achseln nam/gegen der
erbern frawē haußwercz gieng
In sollichem seinē geen nit wol
gesehen mocht dañ die nacht fin
ster was · vmb des willē hin vñ
her wider die mauren vnd ecke
stieß die an dem weg warn/dañ
die nachte so finster was das er
ein sticken nit gesahe/Do nū der
gůt rinuczo mit seinem totē für
der frawen hauß kommen was
die oben an dem fenster lage czů
sehen wie einer dē andern precht
vnd sich bedacht vñ gewapnet
hett beyd fürbaß zeschicken In
dem sich begab zů jrem gelücke
das sich die statknecht in der sel
bē gassen an die hůte gelegt het
ten · einen übeltheter zefahen/In
dē sy rinuczo geen horten/pald
ein verporgen liecht her für zu=
gen zů sehen wer do gienge · Jre
spieß lanczen vnnd tarschen zů
den henden namen vnd fragten
wer do wer/Die rinuczo palde
erkant jm nit zeyt nam zů ant=
wurten Den gůten alexand̄ als
ein mülsack von jm warff/vnd
er was sein füß vnd pein ertra
gen mochten floche/Des selben
geleichen alexand̄ thet/wie wol
er in dem langen totē kleyd wz
doch wie er mocht auch daruon
lieff · Die fraw von dē liecht das
die statknecht herfür gezogē het
ten Rinuczo mit alexander auff
dē rucken gar wol gesehen/vnd
beyd erkant hett · sich nicht ver=
wurdern mocht jr beyder groß
hercz · vnnd nit gelassen mochte
do sy alexander so vntugenlich
zů der erden werffen vnd beyde
starck fliechen sahe lachen müst ·
vnnd sollicher sach sere freülich
vnd wolgemůt was/gott dan=
cket vnd lobet das sich die sach

also ergangen hett/ Ab dem fenster in jr kamern gieng zů jr selber sprach/ On zweifel dise zwē jung mann mir große liebe getragen haben. Einuczo übel gemůt seinē vnglück flůchet. vnd do die stathůter auß der gassen kamen/ er wider kam seinen toten in der finster zesůchen der frawen gepot ze verpringen/ vnd do er in nit fand. jm gedacht die statknecht in weg getragē hetten/ aller zorgnig vnnd übel gemůt wider zehauß gieng/ Vnnd des morgens das toten grabe offen funden warde/ dēn stanadio nyemāt sache/ den alexander in den winckel gestossen het Darumb yederman sprach er were nit in dem grab vnd die teüffel auß der helle in wege getragen hetten. Vnd die zwen liebhaber yeglicher der frawen ze wissenn thet was jm zů gestanden was vnd er gethůn hett. vnd das sy jr pote nicht volkōmenklich verpracht hetten/ was die vrsache gewesen was/ des yeglicher besunder sich gen der frawen entredet/ jr genad vnd huld von neüem begeret Die fraw sich gen in beweyset. in massen als ob sy jr keinem was er gethůn hett gelaubet. Also mit kurczer antwurt in das vrlaub gab. an jr keinen nit mer begeren wölt. dann des sy von ersten begeret hett jr keiner sy gewert hette/ Also die erber fraw mit gůtem gelimpffen jr půler ledig warde hin für in grosser zucht vnd eren mit fride vnd růe lebet/

¶ Wie ein ebtessin eins nachtes in grossem zorn vñ mit grosser eyle auff stet jr nūnen eine zů besechen die gen jr verklaget was vnd einen man bey jr schlaffen hett. vnd sy in jren auff sten den weyl auf jr haubt meinet nemē an des selben stat eines pfaffen průch der bey jr lage begreyffe vnd auff das haubt thet/ dz die dasig gen jr verklaget was ersahe vnd des war nam den andern nūnen weiset/ vmb des willen vō der ebtessin freye gelassen ward vnd hin für bey jrem půlen nach jrē willen sein mochte.

DO frawe philomena jres redē geswigen was. vnnd die erber fraw jrer syn vnd weystum/ die ab jr zenemen die sy wider jren willen liebe haben wolten. Der liebe jr nit zů herczen gieng. von der wirdigen geselschafft gelobet was. vnnd die zwen liebhaber jr grossen/ nitt liebe/ sunder torheit gescholten warn. In dē sich dye künigin von elisa keret zů jr sprach. Fraw elisa volget nach den gesagten hystorien saget vns was neües. Die palde anhůb vnd sprach/ Lieben fra-

wen/Nun wie so abenteüerlich als oben gesagt ist kunde fraw francescha sich der zweyer ledig machen vnd mit ern entschlagē vnd euch wol wissend ist wie ō vnweysen person vil sein die da anderleüt meistern wöllen vnd sich selber wēd regiern meistern noch straffen künden·nach dem jr in meiner hystori vernemen wert/Es begibt sich dick dz die die sich am weysten duncke sich tōzheiter dann ander leüt finden als dann einer wirdigen ebtissin zů stünde·die sich weiser dann si billa sein daucht/Die vnder jrē gewalt ein schönes nünlein het von der ich euch sagen mein/Jr söllet wissen das in lombardia gar ein namhäfftig frawen kloster was von heiligem ordē/vñ vnder andern nünen die darinn warn ein jünges schönes nünlein darinn von edlē geschlechte was/mit namen genant lisabetta·Die eins tags heim zů hauß jre freünd zesehen kōmen was·do sy zů einē schönen jungē edel/man grosse vnmessige liebe gewan/des selben geleichē auch er in sy in grosse lyebe enczündet/Also sölliche liebe on frucht lange zeit mit mit kleiner pein beydenthabē getragen ward·doch nach langem peyten dem jungē man verporgen weg zů gesicht kamen·durch die er mitt kleiner seiner müe zů dem schönen nünlein kommen möcht·des sy von gantzem herczen fro vnnd wol gemůt was Also lange zeit mit beider lust vnd freüden jr leben mit einander fürten·vnd in söllichem jrem ab vnd zů gen sich begabe/das er eins nachts von einer andern nünen gesehē war de·dō er vō nünen lisabetta hinwege gienge·des weder er noch sy war genōmen hett·die selbig nunn ein söllichs etlichen anderen klosterfrawē saget·dartůber sy jren besundern rat hetten/das der ebtessin die mit jrem namen genant was simbalda·gůtt vñ heilig von yederman gehaltain was zů verkünden vnd die sünderin zů verklagen/Doch nach langem raten vnnd bedencken damit lisabet söllicher sünde nit gelaugen möchte mit einander eins wurden/das die heilig jr ebtessin das selbig sehē vnd dē jungen bey jr finden sölt·Also alle füll schwigē wartēd wēn ō jūg wider zů jr kem·vñ jm verporgē hůt sectzte Nū west sich fraw lisabetta vor sollicher hůt nit ze hüten/vñ den jungē nach jr gewōheit eins nachts kōmen thet dz dē andern nünen pald zewissen kam/nach dem sy mit ō hůt bestelt hetten/Vnd do sy dē jungen bey lisabetta in der kamer vernamen·ein teyle die kamern verhütten vnnd die andern czů der ebtessin luffen·an jr kamen

klopfften/Die do palde fraget
wer ist da/die nunnen sprachen/
fraw pald stet auff wir habenn
einen jungen man bey schwester
lisebetta in der kamer fundē/vñ
die ebtessin zů jrem gelück vnd
der stund einē pfaffen bey jr sch
laffen hett/den sy vil dick in einē
verschlossen kasten zů jr kōmen
thet. Do sy vernam das lisabe=
ta ein man bey jr hett. vnd auch
besorgt/ die nūnen vmb d̄ gros
sen eyle willen jr die kamer auff
stieffen/pald auff stůnd. vnnd sō
sy beldest mochte sich in der fin=
stere anleget/vnnd in sollichem
eylenden anlegen den stanchenn
auff das haubet mit dem weyle
meinet zenemen/do hette sy an
des weils stat des paffen průch
oder nyderwat begriffen/vnnd
auff jr haubte geleget/vnnd nit
war grnōmen ob es d̄ weyl od̄
anders was. Auß jrer kamer en
gieng. die wol versperte/Zů jrē
nūnen sprache/Nun wo ist dye
vermaledeit von got/also mitt
den andern frawen für lisabetta
kamer kam. Die von sollichem
romor nit weste zesagē. Die eb=
tessin mit hilff d̄ andern die ka=
mern auff stiessen. vnd die zwey
liebe in jren armen mit einander
beschlossen funden. Die beyd vō
sōllichem gächlingem übefallen
groß erschrecken enpfiengen. nit
westen was sy reden oder thůn
solten/also still lagen. Lisabetta
von gepote der eatessin von den
andern nūnen genōmen vnd in
das capitel gefürt warde/d̄ jūg
in der zellen beleybe sich anleget
vnnd wartet zů sehen was sich
doch seiner lieben nūnen halben
ergeen wölte. Doch in sōllicher
meinung was. stůnd jr was ü=
bels zů/er die nūnen mit sampt
der ebtessin vnglück thůn wölt
vnd lisabeta mit jm auß dē klo
ster füren. Do nun die ebtessinn
mit jren nunnen in das capitell
kam. sich nyder seczet. anhůb ge
genwürtig aller frawen lisabet
ta also auß zerichten vnnd schel
ten als geistlicher frawē ye mer
gethůn ward. Also die das hey=
lig goczhauß mit jren vnzüchti=
gen wercken verunreynt hette.
vnd jm seinen gůten namen em/
pfremdet hette. Mer die ebtessin
sprach Du vnsäligs pōß weyb
wo ein sōllichs als du begangē
hast außerhalb vnsers klosters
gehört vnd vernommen wirt.
wir mit sampt dir ī ewiger ver
schmechūg sein/ Vnd ir grosses
troen thet. Fraw lisabetta dye
sich solicher sünd schuldig erkāt
forcht vñ scham halbē nit weßt
was sy thůn solt/des die ande=
ren nūnen mit sampt jr auch lai
de trůgen/dann der ebtessin ro=
mor vnd geschrey sich stäcz me
ret/In sōllichem nummerduen
die jung vnnd traurig lisabetta
jr haubt vnd gesicht in die höhe

hůb· vnnd was die ebtissin auff
jrem haubte het ee dañ yemant
anders war genõmen hett/dañ
die průchbendel jr über die oren
ab giengẽ/Do das das gůt nün
lein ersehen hett/aller in jr selbs
freůlich ward· zů der ebtessin sp
rach· fraw das euch bewar/pin
det auff die bendell an der nacht
haubẽ· die euch über die oren ab
hangen/darnach sagt mir was
euch liebet· Die ebtessin dye jrer
rede nicht vernam· zů jr sprach
was haubẽ meinstu zů nichtes
weyb· ist es yeczũd zeit dir mit
vns zescherczẽ· heltest du es für
ein gespõt die schmacheit die vn
serm orden beweyßet hast· Die
jung aber sprach· frawe jch pitt
euch jr wellent die bendel an der
hauben auff pindẽ· nach dẽ will
jch ewer rede vnd wort gern ge
horsam sein· die nũnen all jr ge-
sicht gen d̃ ebtessin wurffen· au-
ch des war namen· vnd sich per-
lich erkanten warumb fraw li-
sabetta czů der ebtessin also ge-
sprochen het· vnd do sich die eb
tessin also von allen jren nũnen
angesehen sahe· sy fremde nam·
vnd jr hand auff das haubt le-
get· vnd der nyderwat bey den
bendlen ware nam· also bey dẽ
vernam/was lisabetta het spre
chen wellen· vnd do sy sich jr ey
gen sünd endecket fand/vnd das
all klosterfrawen gesehen hettẽ·
jr rede in predige bekeret· saget
vnd sprach· wie es vnmüglichẽ
wer vmb d̃ weicheit des fleysch
willen stäcz in keůscheit zesteen·
vnnd wo sy biß auff die stunde
jr sach verporgẽ gefürt het; Nũ
concludiert das jr yegliche wo
sy mochte offenparlichẽ jr nach
jrem willen gůt tag vnnd zeyt
gebe· also das junge schon edel
nünlein aller půß vnd pein erle
diget ward· vnd mit seinem lie-
ben půlen wider schlaffen vnnd
zů pett gieng· Des selbig die hei
lig ebtessin mit jrẽ pfaffen thet·
hinfür das sälig nünlin· es wär
den andern lieb oder leyd· jr den
jungen zů manch malen kõmen
thet· Vnd die andern die nit pů
len hetten· verporgẽ sich behulf
fen so sy best mochten·

¶ Wie meister symõ bruno buf
felmacho vnd nello den dreyen
zů liebe cälandrino czů versteen
geyt vnnd in gelauben machen
wie er schwanger sey· Den calã
drin für erczney· gelt vnd veist
capaunen geyt· in also on gepe
rung eins kindes wider gesund
machen·

DO fraw elisa jr hy
stori gendet het vñ
võ in allen gelobet
wz das dz jũg nün
lein sei sach also zů
gůtẽ ende het pracht· Nach dem
die küngin philostrato jr gepo
te thet· d̃ on all außred anhübe
vñ sprach· Jr schonen frawen d̃

vnzüchtig richter vō dē jch euch gester saget/mir ein hystori vō calandrin zů sagen auß meinem munde nam/dañ von dem selbē zereden nitt anders dann vnser freüd meren mag/wie wol von jm vñ seinen gesellen etlich mer hystori sein gesagt wordē doch darumb nitt gelassen mage/jch auch heüt euch von jm eine sagē müß.

¶ Nun ist genůg wol oben beweysset worden wer calandrin vnd seine gesellen gewesen sein. von den allen in diser hystori begriffen sein wirt. vnd on jcht anders mer gesprochen jch spriche Das sich einest begab als dann got liebet vnd sein gefallen wz Das ein nächste freündin calandrins starb vnd mit tode abgienge/Die selbig freündin in an dem totpett begabet vnnd bey hundert pfunden bereyts gelcz ließ. vmb des willen calandrin mit außgeben ser reylich warde vnd sprach. er wölte uundalest anders leben vnd wölt gůte gelegne güter kauffen. anhůb mit allen vnderkeüfflen zereden dye in der stat warn/in maß als ob er ob zwey tausent guldin in sōliche gütter spendern wölte. Vil manchen kauffe machet vnd alwege am letsten beschliessen sein kauff jm zerstört ward. er hette nit wol mit allem dem seinē ein mörgen acker bezalen mügen/ vnnd sein käuff stäts über tausent guldin warn. do bruno vñ buffelmacho sachen das calandrin ye kauffen wolt vnnd nit zů bezalen hett. zů jm sprachen. Es wer besser vnd vil baß gethůn sy schüffen in mit einander vmb die hundert pfund ein güten můt/dann er den darumb zekauffen/heffen darauß zemachen doch so vermügen nye warden noch in dar zů pringen mochten dz er in nur ein candel weins da von bezalt hett/sich des von jm klagten/Jn dem ein jr gůt gesel le zů in kame genant nello. alle drey mit einander eins warden damit sy auß calandrin speiß jr peüch gar wol füllē vñ jr münde neczen möchten/ Des sy czů hand jr ordnung gaben was zethůn was/vnd den nächstē tag

darnach warten das calandrin
auß seinem hauße gienge/ Nello
jm mit vleiß begegnet vnd ey-
nen güten morgen gabe/ Calan
drin jm antwurt vnnd sprach/
so gebe dir got einen güten gan
czen tag damit ein güt sälig jar
nach dem nello in ansahe· calan
drin czů jm sprache· wie sichstu
mich also an/ nello sprach/ hast
du dein in diser nacht übel emp
funden oder wes enpfist dir· du
dunckest mich übel steen vñ nit
gesunt sein/ du bist nit der dē ich
gester sahe/ fürwar dir soll nicht
recht sei· Do das calandrin ver
nam/ zů hand an jm selbs zwey
feln ward· vnd sprach· awe mir
wz dunck jch dich das jch habe
nello sprache· des ensage jch dir
nicht· aber werlich du hast dich
aller verkeret· es wirt villeicht
anders sein dann du meinest· ca
landrin aller erschrack Doch da
rumb das er keins wetungs en
pfand noch sich kranck vernam
für sich seinen wege gieng Duf-
felmacho nach jrer gegebē ord-
nung nicht ferre von dannē wz
Calandrin von nello geen sahe
auch jm entgegen kam/ in grüs-
set vnd pald fraget was jm ge
prech/ das er als ein pöse gestal
te hett· dem calandrin antwurt
vnnd sprach· Jch enweiß nicht
wes mir geprechen müge/ nello
saget mir perznud wie jch aller
in meinē angesicht verkert wer
wie mag es gott geschaffen das
mir sey als jr sprechet· trauen ja
dn magst gar wol etwas habē
dañ du dunckest mich wol halb
er tode sein· Die wort calan-
drin forcht prachten in maß das
er sich bedunckten ließ wie er ein
fieber hette· Jn söllichem redenn
brunē auch zů jm kam· vnnd ee
er jchts anders redet czů calan-
drin sprache· was an gesichtes
hast du auff disen morgen· Du
dunckest mich der grausam tod
sein· was kranckheyt ist dich so
gächling angestossen das du al
so vngestalt pist· do calandrin
vernam das in die all drey auff
ein meinung sagten· fürwar ge
laubet er kranck were/ sich sere
betrübet· traurigklichen fraget
was er doch thůn sölt· mich deū
cht du giengest widē ze hauß vñ
legtest dich in dein pett vnd sch
affest dich warm halten/ vnnd
schickest deinen harm meister sy
mon arczet/ der vnser güter fre-
ünde ist· als du wol weyst/ Der
wirt dir zů hande sagē was dir
zethůn sey/ so wöllen mir mitt
dir heym geen vnd ob dir etwz
zů stünde das du dich nit alleine
findest/ Jn söllicher rede vnd ge
sprech nello da auch zů jm kam
all drey in da in sein hauß beley
ten/ in zů pette legten· vnd er dē
weyb zů jm rüffet vnnd sprach
weyb pald decke mich warme
zů jch enpfind mein übel/ vnnd

pald seinen harme in ein harm-
glaß fienge. vnnd den bey einer
seiner meyd meister symon schi
cket. der zů der zeyt seinen laden
auff dem altm placz hett. Bru-
no czů seinen gesellen sprach. Jr
wert hie beleiben so will jch gee
vernemen was der arczt sprech
vnd ob es nott thet in zů jm fů
ren/ Do sprache calandrin/ Ach
ja mein lieber bruno gee hin vñ
wisse mir zesagen wie mein sach
stee. dañ jch enpfind ye jch weiß
nit was inwendig des leibs In
dem bruno von dannen schiede.
vnd ee dann calandrins meyde
die den harm trůg zů dem arczt
kam/ vñ was sy mit calandrin
gethon hetten vnd thůn meinte
in des vnderricht/ In dē die mei
de mit dem harm kam. vnd do
den meyster symon gesehen hett
zů dem meydlein sprach. gee hin
vnnd sage calandrin das er sich
warm halt jch wöll allzůhand
zů jm kōmen vnd sagē was er
thůn sölle. das myedlein calan-
drin des arczte antwurt pracht
Nach dem nit lang vergiengen d
arczet vnd bruno mit einander
kamen/ Der arczet sich nebē ca-
landrin seczet/ jm seinen pulß be
greiff. gegenwürtig seines wey
bes zů jm sprach/ calandrin dir
die warheyt zů sagen. vnnd als
man mit einē gůten freünd thů
soll/ so sage jch dir das du einer
creatur schwanger pist. Do dz
calandrin vernam kläglichen
anhůb ze weinen vnd sein leyde
gott vnd allen seinen heiligen ze
klagen. vnd zů dē weyb sprach
Awe mir tessa darzů pringst du
mich/ du hast mir das gethon.
vnnd hast alwegen oben ligen
wöllē. Jch sagt dir es wol aber
du woltest mir nye gelaubenn/
Das dir es got vergeb. Nů wie
soll jch nur meinen dingen thůn
Die gůt fraw die genůge zůch-
tig was. do sy in also reden hō-
ret scham enpfieng/ jr haubt vn
der sich schlůg/ vngeredt auß der
kamer gienge. Vnnd calandrin
sich ye lenger ye serer klagē vñ
besorgē ward. mit hocher stym
schrey vñ sprach. Ey jch armer
ellender vngelückseliger mann.
nun wie soll mir geschehen wie
soll jch nur das kind ymmer ge
peren/ Nun wo soll es mir auß
dem bauch geen/ Nun sechent an
jr lieben freünde vnnd gesellenn
do pringt mich mein vnnützes
pöses weyb zů. das sy gott sch
ind an haut vnd an fleisch/ vnd
das sy vnfreülich werden muß
als jch gern mit euch freülichen
wäre/ Aber were jch gesund als
jch nit pin/ jch sölte sy mit gůtē
schlegen zů einem krüppel ma-
chen/ Aber mir geschicht werli-
lichen recht. dañ jch solt sy nicht
auff mich haben steigē lassen vñ
mich vnder sy gelegt haben als
jch dann thet jch ze nichter man/

Aber hilffet mir gott dauon sy
müssent meinthalben eines söl-
lichen hin für sterben · jch solt jr
nit mer vergünnen auff mich ze
steigen · Söllich rede bruno buf
felmacho vnd nello sö grossenn
willen zů lachē hetten das sy sch
iere zersprungē weren / doch das
verpissen / vnd der arczet in sol-
licher masse lachet man hette jm
alle sein zene on wissen außprec-
chen mügen Doch nach langem
gedencken calandrin sich dē ar-
czet befalche vnd pat in freünt
lich das er jm rate vnd hilffe ge
be · Der meister sprach calādrin
jch will nicht das du also verza
gest / dann gott sey lobe wir ha
ben deinen geprechen vnd kranc-
kheit pald vñ bey der zeit ver-
nōmen Darūb ist es anders got
tes wille so hoffe jch in weingē
tagen dich wider czů deiner ge-
sunthept zepringē / aber es wirt
dich ein klein kosten / Awee mir
meister jch soll kein kostung an
sehen · Jch hab hie ligen bey hū-
dert pfunt pfening vmb die jch
meint gelegne güter kauffen · be
dōrfft jr der so nempt sy hin nur
mir mein gesuntheit wider prin
gen mügt vñ jch mit geper / dañ
on zweifel jch sein sterben müst ·
Der arczet sprach / Calandrinn
biß on zweifel jch soll dir ein sol
lich edel getranck zů bereitē das
dir inerhalben dreyen tagē dein
krāckheit alle myndern soll · vñ
solt hinfür gesünder sein dañ du
ye gewesen bist · Aber du müßt
hinfür weyser sein dann du biß
her gewesen bist damit dir nitt
mer söllichs vnglück zů stee als
in dē du yeczund pist · vnd wiß
zů dem getranck das jch dir ma
chen will müß jch drew par gů-
ter veister kapaunen haben · da-
rumb die selben vnd auch etliche
andere dinge zekauffen der dasi-
gen einem die dein gütt freünde
sein fünff pfund gibe · damitt er
kauffen müg nach dē jch noturf
tig sein würd / vnd mir das prin
ge so er peldest müge / vnnd biß
morgen frů in dem namē gotes
jch dir das selbig getrāck ze trin
cken schicken will · vnnd all mor
gen du des ein gůtē trunck trin
cken wirst · Calandrin sprache /
meister was euch zů meinē heyl
gůt duncket das geschehe / vnnd
gab dē brunp fünff pfund · vnd
hieß in thůn was ō meister mit
jm schůff · vnd pat in das er sich
jm zeltep ein klein můet · Hulffe
jm dañ got wider auff er wölte
es freüntlich vmb in verdienen
Mit dem der arczet von jm schie
de / vnd thet pald ein wenig kla
rea machen / vnd schicket den ca
landrin zetrincken / vnnd bruno
gieng die capaun zů kauffen da
mit alles das zů wol lebē gehō
ret · vnd die capaun zů bereyten
ließ · vñ mit sampt dē arczet vñ
sein gesellē die asse vñ wol lebet

vnd calandrin drey morgē die
calerea trancke/ Nach dē der ar-
czet mit seinen gesellen wider zů
calandrin kā/ jm aber sein pulß
sůchet/ do er in gar wol begriffē
het anhůb vñ sprach. calandrin
jch find vnd sich das vns got in
deiner großen krankheit durch
mein kunst pald erhōrt hat/ jch
sprich du bist frisch vnd als ein
fisch gesund/ darūb stee auff/ gee
wo du czů schaffenn hast/ du be
darfft nit wer in n zeligen. dz gē
vnd steen dir gesünder dañ das
ligen sein wirt/ Calandrin aller
freülichen vnnd wölgemůt auff
stůnd. außgieng/ vnd wo er mit
yemant zů rede kam/ wund vō
der kostlichen ercz ney saget die
jm meyster symon in dreyen ta
gen gethůn hette. vnd in on al-
le pein vnd schmerczen eins kin
des entschwengert vñ in vnper
hafft gemacht hett. Des bruno
buffelmacho vnd nello all wol
gemůt vnd content warn Das
sy calandrin grosse geyůkeit al
so betrogen hettē. vmb des wil
len sein weibe zů mer malen mit
jm kriege gehabt hetten. Doch
do es sein gefallen wz sy gedult
vnd mitleyden haben müst.

¶ Cecco fortaringo zů boncon
uent alles das er hette verspilet
nacket in dem hemde beleyb vñ
er meyster angoliere zů der stat
auß also nackend nach lieff. vñ
do er in die velder kame do die

pauren arbeiten er anhůb zů sch
reyen er beraubet were die pau
ren all zůlüffen dem angoliere al
les das er hett namen vñ Cecco
gaben/ Der sich pald kleidet vñ
auf angoliere roß sasse in in dem
hemde ließ vnd so er beldest mo
cht daruon reyt.

Jt grossem gelech
ter der ganczen ge-
selschaft calandrin
rede vnd wort als
er zů dem weyb ge
sprochen hette von jrem wöllen
alzeyt obē ligen gehōrt wordē
Vnd als palde philostrato der
materi geschwigen was die kü
nigin neyphile jr gepot gab die
anhůbe vnd sprach. Jr erberen
vnd züchtigen frawen.

¶ Es sein des nit vil jar vergā
gen das in der state senis czwen
mann gesessen warn beyde mit
jren namen genant Cecco. vnd
mit dē zů namen der erst meister
angoliere. der ander forteringo/
die selbē zwen wie wol sy in vil
vnzüchtigē pösen sachen ein an
der vngeleyche warn/ Doch in
einer gantz geleych waren/das
was/das sy beyd jren vättern
so neidig warn das es on maß
was/das was jr grosse geselsch
afft vnd freüntschafft vrsache/
stätz jr wonunge mit einander
hetten. vnd angoliere der ein ge
rad schön jung man was. nicht
wol von dem das jm sein vater
gabe zů senis lebē mocht. darüb
jm sein syn von dannen zů ziech
en stünd. vnnd vernōmen hette
wie ein cardinal für legeto von
dem bapst in die marck gen an-
cona gesandt were/der gar sein
groß freünd vnd güter günner
was. zů dem er sich meinet fügē
dobey er villeicht sei wesen mer
dann bey seinē vater besser mei
net. Das dem vater saget vnd
zewissen thet/mit dē er eins wa
rd/was er jm in sechs moneten
geben solt/jm das in diser stun-
de geb/des der vatter willig wz
Also er sich zů bereyt mit kley-
dern vnd roßen damit er erlichē
gen ancona kem/Jnn dem auch
süchen giengc ob er yemant ge-
haben möcht mit jm czů seinem
dienst zefüren/Eins sölliche fo-
teringo innen ward. zů angolie
re kam. vnd so er best mocht in
pate/das er in mitt jm füret. er
wölt sein knecht vnd diener al-
lein vmb die speyß sein/Des jm
angoliere antwurt vnd sprach
er wölt sein nit mit jm fürn/nit
das er zů yeglichem dienst nicht
genüg aufrichtig wäre. sund in
nit bey jm haben darüb das er
als ein grosser spiler wäre/vnd
auch der wein jm schedlich wär
Auf sölliche wort forteringo zů
jm sprach/Er sölt on czweyfell
sein er wölt sich wor dē einen vñ
andern heüten/Des er an d̄ stat
zů got vnd allen heiligen schwü
re. also angoliere mit pittē über
wunden was/zů jm sprach/Nů
wolan seitmal du dz thůn wilt
als du geschwüren hast. so pin
ich zemůt das du komest. Nach
dem nit lang vergieng an einem
morgen frů sich beyd auf dē we
ge gen bonconuent wertze ma-
chten/do das mal zů essen/vnnd
do sy gessen hetten angoliere rů
en vnd schlaffen gieng/zů forte-
ringo sprach. wēn man mittag
leüt das er jm rüffet vnnd nicht
lenger schlaffen ließ. Vnd do an
goliere entschlaffen was. forte-
ringo in ein tafern gieng vñ do
er wol getruncken hett mit etli
chen die do warn anhüb zespilē
Die jm pald als sein gelt ab ge
wünen. nach dem sein gewande

vnd in dem hemd ließen/ Er pal
de als er was in dē hemd zů an-
goliere gieng/ den er noch schlaf-
fent fand/ vnd jm alles das gelt
das er in der taschē het nam· vñ
wider zů dem spile gieng/ vñ ge
leich als er dem vorigē also au-
ch dem thet alles verspilet/ vnd
do angoliere von dem schlaff er
wachet auff stůnd· sich anleget·
den wirt nach forteringo fraget
den nyemand west/ jm wol ge-
dacht er etwan trunckē lege vñ
schlieff als gern sein gewonheit
was/ nit fürbaß fraget; vnd in
da lassen meinet/ dē wirt jm hies
se sein roß satlen· jm gedacht ey
nen andern knecht zesůchen· vnd
do er den wirt bezalen wolt keī
gelt in der taschē fand/ vmb des
willen er ein groß romor mach
et/ dz gancz hauß betrůbet· dañ
er sprach er wer in der herberge
beraubt worden/ dem wirt vnd
allem haußgesünd trōet sy czů
fahen lassen· In dem forteringo
in dem hemd nacket aber in die
herberg kam· Vnd als er dē an
goriere das gelt genōmen hett·
also er jm meinet auch das ge-
wande zenemen· fund er in noch
schlaffend/ vnd do er in zů rey-
ten bereit sahe· zů jm sprach· wz
bedeůt das· d̄ angoriere sprach/
Do will jch weg reyten/ Ach lie
ber peyt noch ein wenig· es kō-
met yeczund einer hereī der hat
mein joppen vmb fünffundries
sig schillnig zů pfand die er mir
gern vmb dreissig wider geyt·
bezal wir in yeczūd/ In dē kam
einer vnd thet angoliere zewis-
sen wie jm forteringo sein gelte
genōmen hett· vnd jm die sum-
me saget des geltes das er ver-
spilet hett· vnd er jm ab gewū-
nen hett/ Vmb des willen d̄ an-
goliere ser vnmůtig vñ zornig
wz/ zů forteringo sprach· er wer
ein půb schalck vnd lotter· vnd
schonet er sein selbs nit er mach
et in an ein galgen hencken· In
sōllichem romor vnd geschrey
auff zů roße saß vnnd weg rey
ten meinet· forteringo sich an in
heing freůntlich pat/ zů jm spra
ch· ach lieber angoliere lasse wir
yeczund dise wort vnderwegē
vnd gedencke das mir mein jop
pen vmb die dreyssig schillinge
wider werd· Dān lassen wir die
biß morgē anstē so wirt er wōl
len fünffunddreyssig haben als
er mir gelihen hat· dann jch secz
et vnd schlůg jm in die schancze
nach seinem willen· des wille er
mich geniessen lassen/ vnnd mir
fünff schilling schenckē· Der gůt
angoliere sollicher rede hett ver
zagen mügen/ sunder do er sich
von den die vmb m stůnden al-
so ausehen sache/ die in dauchten
wie sy fürwar glaubtē das for
teringo jm sein gelt nit genom-
men noch das verspilet het/ sun
der des seinen in den henden hett/

vnd jm schuldig were·zů jm sprach/wz hab jch mit deiner joppen zů schaffen/das du erhangē werdest/du hast mich mit allein beraubet vnd mir das mein verspilet·sunder über das mich meiner reyse geirret vnnd nun dein gespötte auß mit machest·Aber forteringo stäcz in einer meinūg feste stůnd/in maß als ob angoliere nit mit jm sunder mit einē andern redet von neüem czů jm sprach·Nun warūb wiltu mich fünff schilling yetzund verlieren machenn/besorgestu das jch dir fünff schilling nit ab dienē müg was bedarffst du also daruon zeeylen·wir söllen bey genůge gůter zeit heimdt an die herberg kōmen·darumb gee hin nym dē peütel vnd gib dem gůten gesellen sein dreissig schilling·Dān in einem gantzen jar nye kein joppen finden möcht die mir den leibe bewart als die gethan hat·Vñ du wilt das jch sy jm vmb fünffunddreissig schilling lassen vnnd wilt mir zwifach schaden thůn/Der angoliere in grossem zorn was das er sich von dē der jn beraubt hett/vnd darnach also mit gespöttigen worten auffhalten sach·on jcht geantwurt sich also zů rosse von jm kert zů der porten der stat außreit/Do das forteringo sach ein behende subtile listige poßheit jm einfiel/vnd also nackent in dem hemde zů der porten auß so best er mocht jm nachuolget/vnnd stäts vmb die joppen pätte die jm zelösen·das angoliere in keinē wege thůn wolte·vnnd do sy bey einer halben meyl von der stat warn/vnd damit angoliere söllicher derzunge jm ab dem halß prechte anhůb zetraben·do das forteringo sache·anhůb laut zů schreien etlichen pauren die vor jm nachent bey ō strassen arbeiten·forn für forn für fachet den pößwicht der mich beraubt vñ mir das mein mit gewalt genōmen hat·Die pauren das größe geschrey gar wol horten/vnnd on zweifel meinten jm wer als er schrey/dann in nackent nach dem reytter lauffen sahen/palde jm den weg fürluffen vnnd mit gewalt auff hielten·vnd in fiengen·der sich ō sach gern entschuldiget hette do ward jm nicht so vil weyl gelassen das er sich het entreden mügen/In dem forteringo geloffen kam/mit pößem angesicht czů jm sprach/Jch enweiß nicht wie jch mich des enthalt das jch dir nicht dein halß ab stich vnnd dich tödt du gotz verreter vñ pößer straßrauber du meinst mit dē meinen daruō zerepten·sich zů den paurn keret vñ sprach/Nū secht an jr erber leüt wie hett er mich auff ō herberge gelassen do er alles das er hat verspilet het·vñ seines scha

den an mir ein zekömen meinet/ darumb jch wol sprechen mage got vnd jr auff disen heütigē ta ge seit bey mir gewesen / des jch euch ewig danck sage. vnd das gen euch erkennen will. Des sel- ben geleichen auch angoliere spr ach/ Aber seine wort vmb sunst vnd nit verhöret wurden. Also forteringo mit hilff der pauren in ab von roß setzet. nacket ab zoch/ das selbig gewand anlegt auff zeroß saß/ angoliere dē pau ren in den henden ließ/ vnd er gē der hochen syn wertz reite. Der gůt angoliere der reich vñ kost- lich zů dem cardinal kömen mei net. arm vnd ellend nacket in dē hemd wider gen bonconuent al lein zefůß giengc. vnnd vrsache grosser scham vnnd schand gůt zeit gen der hochen syn nit kom men dorst. Do warden jm kley der gelichen vñ auff das roß saß dz forteringo geritte hett. vñ zů seinen freündē gen Corsingano reyte. da er so lang lage piß jm von neüem von dem vater hilff kam Also forteringo große sub teile listigkeit betrübet vñ über- wand angoliere gůte fürsatzůg wie wol ein sölliches mit d zeit von jm nit vngerochē beleib.

Wie calandrin ein junge fra- wen půlet dem bruno ein brieff lein schreibt vñ zů verstecn geit wenn er sy damit anrürre. sy jm

nachlauff en vnnd seinen willen thůn werd/ das er also thet / vñ von seinem weib bey der selben gefundē ward/ darumb grosser krieg vnd vneinigkeit beydent halben wůchß.

Eiphile jr fabel mit lachen vñ mancher ley rede der wirdi- gen geselschaft czů ende gepracht hat/ Nach dem die küni gin sich gegen fiametta keret jr gepote den gesagten histori na- ch zefolgen/ die freülich sprach/ sy willig were mit dem also an fieng zereden vnd sprach/ Jr ed- len frawen nach dem jch gelaub vnd euch wol mag wissent sein wie kein materi davon man so vil gesagenn můge. das sölliche materi nit mit liebe vnd freüdē gehalten vñ gehört sey/ wo die zů jrer zeit als dē pillich ist von dem sager gesaget wirt. sunder wann jch bedencke vnnd vnser herkömen ansich das wir hie sei allein vns lust zegeben. vnd al- les das zethůn das vns freüde geben mag/ wie wol von calan drin vns ist vil gesagt worden als dann nit lang ist philostra- to sprach. vnd noch mer von in ze sagen vns nicht anders dann freüde vnd freülich sein zů lachē pringen soll. dañ allei seine wer cke vnd handel kurtzweilig sei vmb des willen jch nitt gelassen

mag/Jch můß euch auch võ jm mer sagen· vnnd das jch von jm sagẽ meĩ alles war ist als war jch es euch sage/Dañ wo jch võ d̃ warheyt ab keret als jch gar wol thůn mõcht wãn jch wõlt vnnd mein hystori vnder ande ren namen sagen· aber võ der re chten warheit ab zesteen· der ge schehen ding wed̃ vor got noch der welt wolgethan ist· vnd dẽ weisen jr freůde myndert/wider alle gerechtigkeyt ist·

¶ Darũb sõlt jr wissen wie vn- ser purger einer mitt namen ge- nant incolo räbleĩ ein reich wol mügent man was· der vnd̃ an- deren seinen gelegnen gůtern in dem tale genant kamerata einẽ hoff hett· do ließ er ein ser schõ- nes kõstlichs hauß pauenn/das selbig er bruno vnnd buffelma cho verdinget jm zemalen vnd damit sy sõlliches gemele dester belder zů ende kemen· Nello vñ calandrin zů in an die arbeit na men/Nun het der selbig genant nicolo einen sun der hieß philip der was jung vnd on weib/vñ zů zeytẽ ein schõne frawen in dz neů hauß verporgen füret· mit jr seinen lust vnd willen zehabẽ dañ in dem hauß nyemant wo- net dañ allein ein alts weyb/dz des hauß heůtet vnd den hennen zů essen gab/Vnnd wenn er jm schõnen frawen kõmenn thet· so hielt er sy doch alwegen czwen oder drey tage/nach dem wider weg schicket/Nũ vnder andern malen eins mals sich begabe dz er eine mit jm füret/die was ge nant nicolosa die selbig ein põ- sen leichnam zů seinẽ willen hiel te/vnd sy zů zeitẽ vmb lon auß lich vñ über feld schicket/sy wz von geradẽ leib schõn vnd wol gerüst· vnd nach jrem wesen ge nůg züchtig vnd wolredent· vñ eins tags zů essens zeit sy in ein weisen parchet mit auff gepun- dem har was auß der kameren in den hoffe des hauß czů einem prunnen gangen jre hend vnnd angesicht ze waschen/in dem ca landrin on gefer zů dẽ prunnen vmb wasser kame/die schõnen frawẽ sahe vnd freůntlich grüs set· dem sy züchtig antwur gabe vnd ser ansehen ward· vnd mer

darumb das er sy ein neüer holczpolck sein daucht dañ anders des selben geleychen calandrin sy auch ansahe. Im zů masse ser liebet vnnd wol gefiel zů hand vrsach bedencken warde damitt er nit so pald zů den gesellen an die arbeyt kem mit dem wasser doch nichcz zu der schönen fraw en sprechen dorft/ dañ er jr kein kuntschafft hett. vnd sy als die seins ernstlichen ansehen war genomen het vnd damit sy in baß wolgen machet auch in zů weylen ansahe. vmb des willen czů hant calandrin zů jr all sein synneret vnd in liebe enzündet/ vñ so pald auß dem hoff nit kömen was das nicolosa bei philippo in d kamer was/ Vnd do calandrin wider an die arbeyt kame nit anders dann plasen vñ seüfczen thet/ Das bruno palde gemerckt hett/ dañ jm stäts in die hend sahe/ als der mer dann yemant seins arbeiten freüde hett. zů jm sprach. wet den teüffel hastu socie das du nit anders dann plasen thůst/ Zů dem calandrin sprach. socie socie het jch der mir hulff vnd beystand thet. ey verheyter teüffel wie wol wölt jch stren. wie das sprach bruno. Calandrin sprach/ schweyge durch got rede gemelich man sol es yemant sagē. Ach lieber bruno es ist hierinn als ein schöne junge fraw als jch ye mer keine gesahe/ print eytel feüer vmb meinē willen/ du soltest dich sein groß wunder nemen. Dañ jch merckket es gar wol da jch vm dz wasser gieng das sy mich wolt. awe sprach bruno schawe das es nit philippo weib sey/ werlichen sy mag es gar wol sein sprach calandrin. dann er rüffet jr in dye kameren. Sey nun wie jm wöll jch thet es cristo jch geschweyg philippo/ jch wille dir nur war sagen. socie jch dunck sy also jch künde dirs nit sagen/ socie karsime jch will dir ersechen wer sy ist sprach bruno. ist sy dañ philippo weybe. so will jch dir die sach gen jr in czweyen wortenn außrichtē/ dañ jch pin mit jr sere wol daran. Aber wie theten wir das buffelmacho des nitt ware neme. Calandrin sprach buffelmacho achte jch klein. hüte wir vns wor nello der meines weybes geporner freünde ist. Dann wo jm das zewissen kem so verderbet er vns alle ding. Du hast wol geredt sprach bruno. nů weste bruno gar wol were dye schön fraw was/ dann er het sy zů mer malen kömen sehen auch jr nit wor jm verbarg/ Nit lang nach disen worten/ calandrin ab der arbeit gangen was. die schönen frawen zesehen/ in dem bruno nello vnd buffelmacho alle sach calandrino halbē saget vñ in zewissen thet/ des sy heimlich

jr ordnung gaben was diser sa
che halben freüd zehabē zethün
wer/Vnd do calandrin wider
an die arbeyt kame bruno ver-
porgen zů jm sprach·hast du sy
gesehen/calandrin sprach ja ich
hab sy gesehē/sy tödet mich /do
sprach bruno jch will gen sehen
ob es die sey die jch main /ist sy
es dann so lasse nur mich mit jr
schaffen/Vnnd ab dem gerüste
steyg·zů philippo gieng jm vñ
jr wzer calandrins pülerey hal
ben thün wölt·vnd was jr an-
schlag wer sein freüd vñ kurcz-
weyl zehaben·des sy beide vn-
derricht was jr yegkliches rede
vnd antwurt geben solt· Nach
dem wider an die arbeyt giengc
zů calandrin sprach/sy ist es die
jch meinet/Darumb můß man
gar weißlichē mit der sach vmb
gen damit vns nit schande czů
stee·dann wo philipp das war
nem·alles das wasser in dē jor-
dan vns die sünd vnnd schande
nit abwäschen möcht/Aber sag
mir ob sich begebe das jch mitt
jr zů rede kem was soll jch jr wō
dinen wegen sagen ·Calandrin
sprach traun lieber socie· do sag
jr jch wöl mer dann tausent sü-
meren d rechten gůten wol wöl
lung zů schwängern·Nach dem
sage jr wie jch jr getrüer diner
sey vnd begere sy jcht wō mir dz
hastu gnůg wol vernōmen·bru
no sprache/nů laß mich schaffen
thů nur als jch dir sag·Do nun
die zeit das nachtmal zeessen kō
men was/vnnd von jrer arbeyt
gelassen hetten/Jn dem hoff an
der frische hin vnnd her giengen
in dem philippo mitt d schönen
frawen zů in kōmen was·vnnd
calandrin ze lieb sich mit sampt
der schönen frawē czů dem maler
nyder seczet·do het man von ca
landrin ein schön gluczen gesehē
dann die frawē durch sehē wölt
sich mit manchen wunderlichen
geperden gen jr nach seinem ge-
duncken in liebe beweiset/vnnd
das in maß das es nit allein die
sehenden sunder die vnsehenden
gemercket vnnd gesehen hetten
Des selben geleichen als sy dañ
was vnderweißt worden auch
thete/damitt er in mer liebe en-
zünden solt/als jr dann wz von
bruno zethün befolhen worden
Die zůsecher grosse freüd vnnd
kurczweil hetē calandrins weis
se geperd vnd pülerey·philipp
vnd die andern mancherley ge-
spreche mit einander hetten vnd
das mit vleiß thetē damit calā-
drin nach seinem willen mit sehē
pülen möcht/darumb keins ge-
leichen theten ob sy jcht von jm
sehen vnd marckte· Doch nach
langē reden mit calandrin gros
se pein von dannen gen der stat
wercz giengen/vñ bruno zů ca-
landrin sprache/Nun sprich jch
wol das du sy kanst zergen ma

chen als die sunne das eyß thut
wer hette des ymmer gelaubet
das ein sölliches in dir gestecket
wer/werlich ich sprich vñ swer
bey dem leichnam gotz nymstu
dein fideln zů deinen henden vñ
singest jr darauff ein liedlein du
machest sy das sy sich zů dē fen-
ster auß ab czů dir würfft. Nun
wie meinstu socie sprach calan
drin/duncket dich ich künde sy
kōmen machen/trauen ja sprach
bruno das ist das das ich da sag
Calandrin sprach/nun woltest
du mir nit gelauben/da ich dirs
heüt saget. Ich sage dir bruno
socie ich weiß sein mer dañ kein
man/welcher het also palde als
ich ein sölliche schōne jungē fra
wen zů seinē willen pringen mü
gen/als ich gethan hab/fürwar
keiner Ja biß morgen einander
hette es thůn künden. Ich thůe
nit als die jungen narren thůn.
die den ganczen tag auff der gas
sen auff vnd ab geen. vñ in tau-
sent jaren nit ein handuol keren
zů einander prechten/Aber sech-
est du mich mit meiner fideln so
wurdest du erst wunder vō mir
sagen vnd neües spile sehē /Du
solt wissen das ich nit so alt pin
als ich duncke. Ich mage noch
wol got sey gelobt/Des hat sy
gar wol war genōmen aber sy
soll mich anders erkēnen/leg ich
mein hand auff sy/werlich wer-
lich das ist geschworn ich soll jr
ein ding einthůn sy soll mir na-
ch lauffen als die narren den kin
den thůn/ O sprache bruno. du
wirst sy schwellen vnd essen mit
deinen zenen/die lauten negel ge
leichē. Diser wort calandrin al
so freülich vnd wolgemůt war
de das er kaum in der haut steen
mocht. Vnd zehand an dē mor-
gen sein geygen pracht vñ mit
grossen freüdē vil güter lüdlein
sang/kurtz ab geredt. zů sölliche
er grosser freüde kame die schō
nen frawen zesehen das er aller
arbeit vergaß. wol zů tausent-
malen des tages an das fenster
lieff. yetzund in dem hoffe also
vmb zelaffen yetzūd vmb was
ser zů dē prunnen/yetzūd vmb
wein allein sein mensch zesechen
vnnd sy als die von bruno ge-
meistert wz jm des güte versach
gabe/zů zeiten gar lieplichen an
sahe/Auch bruno jm seiner pot
schafft von der frawen stātz gů
te antwurt pracht. vnd wēn sy
in der stat was er jm vō jr brief
fe pracht die jm besunder hoff-
nung gaben. In den selben brief
fen jm zů versteen geben warde
wie sy yetzund bey jren freün-
den wäre. vnd jr schmerczē pre-
chte das sy jm nicht nächer sein
möcht/In pate das er ein klein
gedult hette piß sy wider keme
Also bruno buffelmacho die al
ler sach anrichter warn. jr freüd
mit sampt den andern vō calan

drin hetten/vnd von der frawē
wegen zů zeiten etwas an calan
drino begerten als einen helffen
peinen kamp ein schönen seckel/
oder ein par messer vñ jm etwz
anders widerumb prachten/als
sy jm das schicket als messene ri
nglein die da nicht wert warn/
Damit calandrin sein besunder
freůd hett/über das er in gab d
frawen zepringen sy von jm vil
gůter märende hetten·damit sy
dester bessern vleiß theten seint-
halben/ Dó sy nů in bey zweien
moneten also aufgehalten hettē
vnd des malen czů ende kōmen
warn/Calandrin zů bruno spr
ach das er sein nitt vergesse jm
sein sach befolhen! ieß sein/ Jnn
dem die jung frawe auch wider
kommen was /bruno mit phi-
lippo jr ein ordnůg gaben wes
man sich freůde zehaben halten
sölt· Nach dem zů calandrin gie
ge zů jm sprache/socie die schōn
fraw der hertze du in liebe ver-
wunt hast mir zů tausentmalen
versprochen hat deinen willenn
zethůn·vnnd des doch noch nit
gethůn hat/vnd laß mich bedů
cken sy füre vns vmb die wege
bey der nasen· Darumb deůcht
mich seytemalen sy vns also vil
verspricht vnnd wenig helt sy
dartzů pringen·es sey jr lieb od
leyb ist es anders dein gefallen
vnsern willē zethůn Calandrin
pald antwurt vnd sprach· Ich
ja lieber bruno vmb gotz willē
kom der sach ze ende wiltu mich
bey leben behalten·dañ jch stirb
Bruno sprach bistu so behertz-
ent das du sy darst anrůren mit
einē briefflein das ich dir geben
will/Calandrin sprach/trauē ja
gar wol so gee hin vnnd pring
mir ein wenig neůer vngepor-
ner karten/ vnnd ein lebendige
fledermauß vnnd drey korne
weirach vnd ein geweichtes lie
cht oder kertzen vnnd laß mich
machen/Calandrin pald giengk
vnd mit allen seinen künstē bey
dreyen nächten vmb lieffe ee er
die fledermauß ze wegen pracht
Nach dem doch eine fieng die er
mit sampt dē andern dingē bru
no pracht/ Der sich in ei kamer
verpargk· vnnd auff die karten
sein aweyß schreyb mit etlichen
kreůczen vnd kat ackteren vnd
das selbig briefflein calandrino
pracht vnnd zů jm sprach/ Du
solt wissen wo du sy mitt disem
briefflein an plosse haut růrest
so můß sy dir dañ nach lauffen·
so magstu mit jr thůn was dir
liebe ist/Darůb nym war wenn
philipp heůt auß geet so nechē
dich zů jr vnnd růre sy mit dem
briefflein an polssen leibe·vnnd
wenn du das selb gethůn hast/
so gee dann pald in den alte sta
del auff das stroe/dann jch sich
gar kein verporgner noch bes-
ser ende zů deinen sachē dañ das

ist. dañ gar selten yemant in dē alten stadel geet/ So würst du sehen das sy zů dir kōmen můß/ wenn sy dann bey dir ist so weistu wol was du thůn solt bedarffe ich dich nit zů leern/ der calandrin der freülichest man warde der auff erden ye kame. Die geschrifft von bruno nam vñ sprach sociela ß mich nudalest schaffen/ Nū nello vor dem sich calandrin besorget der sach nit mynd als die ander sein freünd hett. vñ nach der gegebenen ordnuge er in die stat zů calandrins weib gienge/ czů jr sprach/ tessa du weyst wol wie vil manch hert schlege dir calandrin on alle vrsach gegeben hat. Ist mein meinung das du dich der yeczund an jm rechest. wo du das nit thůst. so solt du wissenn das ich dein freünde nymmer mer sein will da wisse dich nach zů richtē/ Du solt wissen das er ein andere půbin liebe hat. da obē in kamerata da wir arbeiten/ vnd sy also zů nichten ist das sy sich offt wēn er arbeyten sōlt mit jm ein verspert/ vñ ist nit lang das sy einand an ein verporgen ende zil gaben/ Darumb wäre mein syn du kämest das zesechen vnd selbs die warheit fundest vnd in zů bereytest als er dann verdienet hett vnd wirdig wäre/ Do das fraw tessa vernam/ sy kein schimpf sein daucht. pald von dem rochē auf für vnd sprach/ Ey der offenlich diebe vnd verräter thůt er mir das/ bey der marter gocz ich soll in bezalen. pald den mantel vñ schleier nam mit einē alten můlterlein vnnd halben trabe mitt nello sich auff den wege machet vnnd in kamerata kame/ Dye bruno von ferren kommen sahe czů philippo sprach. Do kommet vnser freünd. do wirstu gůte schwenck hōrn/ Nun gee vñ thů als ich dir befolhē hab philipp zů dē malern an die arbeit gieng. zů jm sprach/ meyster ich můß gen florencz reyten arbeytet redlich des pitt ich euch/ mit dem von dannen gieng vnd verparge/ zů sehen was dōch calandrin thůn wōlte/ do nun calandrin daucht philippo weg geritten were. In den hoffe kam. dye jungen frawen allein fand mitt jr anhůb zereden. vnd sy als die sach gemeistert was sich czů jm nächnet mer dann sy vor ye gethůn het. In dē er sy mit dē briefflein berüret vñ vō jr in einē alten stadel ō neben dē hauß was gieng/ des jm zů hand die junge fraw nachuolget. vñ do si in dē stadel kam/ die stadeltür zůsperrer. vñ in in jr arme fasset auf dz stro nider warff vnnd greitling auff in saß zů jm sprach/ O mein allerliebster calandrin dů mein liebstes liebe mein troste freünde vnd hilff meines herczen wie so

lange zeit hab jch dein begeret·
got sey gelobt du pist mir doch
worden·du hast mir mit deiner
leiplichenn zucht den faden auß
dem hemd gezogē· du hast mei
hercz mit deiner süssen fidelē dur
chgangen/mage es gesein dz jch
dich in meinen armen habe dañ
es zweifelt mir ob jch dich habe
oder nit/Den sy so starck vnnd
enge hielt das er nie wort gesp
rechen noch sich berüren mocht/
Doch einest ein atem fieng vnd
sprach/O du mei süsses lieb laß
mich dich ein wenig küssen/Ni-
colosa sprache/mit eyle also laß
mich dich vor ein gnūgē ansehē
vnd mich deines süssen angesich
tes meine augē erfüllen/Bruno
vnnd buffelmacho an dem ver
porgen ende bey philippo wa-
ren alles sahen vnd horten wie
nicolosa mitt calandrino vmb
gieng/vnd wie er sy so gern ge-
küsset hette·Jn dem nello vnnd
tessa calandrins weib an die sta
del türe kamen·vnd fraw tessa
als die zorn übergangē het mit
der feünst an die türe schlūg vñ
sprach/Jch sprich vnnd schwer
bey dem leichnam gotz find jch
sy bey einander jch soll sy beide
vngelück anlegen/Sey wer sy
wöll so mag sy nit anders dañ
ein czū inchte pübin sein /das sy
got schend das sy lust zū sōllichē
esell hat als mein man ist·Mitt
disen worten zū der stadel thüre
ein gieng vnd nicolosa auff ca-
landrino sitzen sach·da hūb sich
zwischen man vñ weyb ein gro
sser streyt·mit dem nicolosa do
sy calandrins weyb ersahe dar
von liess·zū philippo vnnd den
andern kam/vnd fraw tessa sich
über calandrino leget ee er auß
dem stro kam jm sein angesicht
zerkratzt als wern hundert ka
tzen ob jm gewesen/bey seinem
har nam·in dem stadel von einē
ecke zū dem andern zoche· zū jm
da sprach/ey du zenichter pōser
hunde/du thūst mir das·jch soll
dich werlichen bezalen·du alter
esell vermaledeyt sey mein wol
wöllen das jch dir gewölt habe
du vnbeschāmter narr hastu da
heym nit genūg stro zu reiteren
vnnd müst anderswo hin geen
das zethūn/Nū secht nur an wz
schönen liebhaber das ist·Erkē-
nest du dich noch nit feyger mā
d̄ dich in ein pressen leget d̄ mō-
cht auß dir nit so vil saft gedru
ckē das er ein wenig salssen ma-
chet·Es was yetzund mitt dein
tessa die dich schwanger macht
das dich vñ sy got vngelück an
lege wer sy ist·so mag sy doch
wol ein außerwölte pübin sein·
das sy lust zū sōllichen vnlustigē
dingen hat als du bist/Do calā
drin sein weib zū dem stadeltor
eingeen sahe so sere erschrack dz
er weder lebendig noch todes wz
noch mit so beher czent was sich

jr czů wern/alles das sy jm thet
leyde/doch wie er mocht also ze
kraczter sein kappen von der er
den auff hůb vnnd er auch auff
stůnd. demůtigklichen das wey
be pat das sy mitt so laut schry/
wölt sy anders das er nicht czů
stucken geschlagen würd/ Dãn
die fraw die sy da gefundẽ hett
des herzn von dem hauß weybe
wär. Des gebe jr gott ein pöß
jar vnd dir dar zů/ Söllichs sch
reien vnd romorz philipp bru
no buffelmachō vnnd nicolosa
in genůg lachten. sich alle zů dẽ
romor fůgten/ vnd nach manch
erley rede vnd neůen fabelen ca
landrin mit dem weib wider in
fride sezten. jm rieten er mitt jr
heym gieng/ vnd in keinen weg
mer hinwider keme. Dann wye
philippo das vernem jm villei
cht neů vngelück zůsten möcht
Also ō arme einfeltig calandrin
aller erkraczt vnd zerrissen mit
dem weyb zů hauß gieng/so be
herczent nit was mer hinwider
zekōmen. tag vnnd nacht seins
liebhaben vnd půlerey geunsä
liget was. Also calandrins půlē
ein ende nam das nit mit kleinē
gelechter vnd grossen freůdē sei
ner gesellen philippo vnd ō fra
wen nicolosa.

¶ Wie zwen gesellen bey einem
wirt herbergē. vnd der eine mit
tagreyß
des wirtz töchter schlaft bey dē
anderen des wirtzs weyb ōn ge
ferd leit/ vnd der die tochter be
schlaffen het. sich darnach zů jrē
vatter leget. vnd meinet er bey
seinem gesellen lege alles das er
gethůn hette jm saget/ der wirt
romor machet/ Das weybe der
verloffen sache erst ware nam
pald auff stet do sy bey dem an
dern gesellen lage vnd sich zů ō
tochter leget nach dem mit züch
tigen worten den man stillet.

KAlandrin der dye
züchtigen geselsch
afft so offt hat la
chen machen auch
yetzund seines pů
len in gar wol ge
lachet haben/ Nach dem die kü
nigin pamphilo czů sagen das
zeichen gabe /der da also sprach
Jr züchtigen demůtigen frawen
Nicolosa die vō kalandrino ge
půlet was/ der name mir auch
ein hystori in mein gedanck pr
acht hat/ euch von einer andern
nicolosa ze sagen/ do jr einer gů
ten frawen schnellen rate verne
men werdt/ wie die grosser sch
ande entgiengc vnnd die selben
ab jr nam.

¶ In der eben ob vnser stat ge
nant mongone nit lange ist ein
gůt man gesessen was/ Der czů
zeiten fremden fürgenden leůten
vmb jr gelt essen vnnd trincken
gab· auch zů zeyten wie wol er
ein arm man was vñ ein enges
heůßlein hett· etlichen seinē kenß
wol herberg habe/ Nun het der
selbig gůtt man ein sein weybe
noch genůg schön mit d̄ er zwů
töchter hette/ Die erste was ein
schöne junckfraw zůchtige vnd
vnuerheiret bey zwelff jarē alt
Die ander noch ein kind bey ein
em jar was/ vnd d̄ selben seiner
erstē tochter ein jung edel gesell
jr liebe vnd huld tragen warde
sei gemůt gancz zů jr seczet· stä-
cz sein wonung jr zeliebe in der
gegent hette/ Sy auß grund sei
nes herczen lieb hett/ vnd sy die
sich von söllichem edlen hůbschē
jüngling gefreyet sache sich des
groß hielt· vnd grosse ere zů zo
che· vnd in in jrer liebe zů behal
ten sy allen vleiß thet· vnnd nit
mynder liebe zů jm het als er zů
jr het· vnd beyder liebe zů man
ch malen zů jrem leczten ende kō
men wer· hett der jung nit besor
get jm schande dauon bekeme/
Doch von tage czů tag söllichē
liebe sich ee meret dann mynde-
ret/ doch dem jungen einest inn
willen vnd begier kam sich eins
nachts bey der junckfrawen zů
finden· vnd söllicher seiner liebe
ein genůgen thůn mit jr seinem
willen zů verpringen· syn vnnd
wege des bedacht het· dann die
junckfrawen zů seinē willen ge-
schicket west· Darumb on zwei
fel was des er sich bedacht hett/
jm nit felen noch yemāt eins söl
lichen war nemen sölt· vnd wie
sein anschlag was also er dz zů
ende pracht vnd einen seinen ge
trůen gesellen zů jm nam dē al-
les sein gescheffte wissent was/
Eins abencz czwey roß namen
zwen watseck vol mit stroe dar
auff legtē vñ zů der stat auß rit
ten/ in piß in die dunckel der na
cht einē vmbritt namē/ darnach
vō obē ab in maß als ob sy vō
boloni kemen/ vñ nun wol bey
zwů stundē d̄ nacht vergangen
was das sy zů des gůtē manns
hauß kamen darinnen die schön

junckfraw was/da anklopfften den der wirt der jr beyder gůter freünt was/pald auf thet zů dē der junckfrawē půle sprach. nů sich gůter man du wirst vns he int beherbergen dann wir seind zů spet kōmen vnnd mügen nit in die stat/Darumb wirstu auf dise nacht mit vns gedult habē dann wir mügen nit ferrer/Der gůt arm wirt sprach/Jr wisset wol wie jch in meinē hauß arm vnd enge stee. vnnd sōllich person als jr seit nit zů beherbergē habe/doch seitemal jr nitt fürbaß mügt will jch gern gē euch mei vermügen thůn/Die czwen ab jrē rossen sassen in das hauß gē gen. vnd so sy best mochten jre roß stelte nach dē mit dem wirt ze tisch sassen vnd assen/Nun het der gůt wirt nit mer dañ ein ka mern zů mall klei darinn drew kleine petlein. die alle drew ein ander anrürtē vmb d̄ enge willen das man mit marter zwischen einem vnd dem anderen geen mocht. D̄ō den selben dreien pet ten der wirt das best für sein ge ste bereit vnd schlaffen weyset das ander pette für die tochter ließ/an dem dritten er vnnd das weib schlieff. Do sy nun alle zů pette gangen warn. Die czwen gesellen theten als ob sy starcke schlieffen/des jr keiner thet. vnd do die wirtin schlaffen ging die wiegen mit dem jungen kind ne ben jr pette setzet vnd alle ding gestillet warn der wirt vnd die wirtin entschlaffen waren. Der junckfrawē půl in stille aufstůn de sich czů jr leget. do er von jr wie wol sy in grossen sorgē wz mit grossen freüder enpfangenn ward. do sy beyd von einander die freüd vnnd den lust sōllicher liebe namen. als dañ beidenthal ben lange zeit was begert wor den. Do sy nun gůt zeit in sōllicher liebe gelegen warn/sich begab das ein katz in dem hauße etwas hett fallen machē mit dē die wirtin erwachet in d̄ finster aufstůnd anders schaden besorget/vñ giengc do sy daucht das fallen geschehen were. Jn dē der ander geselle mit der junckfrawē půlle noturfft halben aufsteen můßt/der in seinem geen in der enge des kindes wiegē fand vñ mit fürbaß geen mochte er hube sy dañ auß dē wege. die er nam vnnd die für sein pette setzet do er innen lage/gieng vñ verpracht vmb des willen er auffgestanden was. nach dē wider an das pett gieng nitt gedacht dye wiegen wider ze setzen do er sy fuder genommen hett. vnnd die wirtin fundē het das nur die katzen das romor gemacht hetten darumb sich in der finster wider in die kameren füget/vnnd do sy der wiegen mit dem jungenn kind nit fand zů jr selbs sprach/

awe mir/secht nur was jch schier gethůn hett bey dem waren gott jch wer schier in ō gest pett schlassen gangen·fürbas greiffe vnd die wiegen fand die sy meinet vor jrem pette stůnd sich czů dem gast leget/vnd mitt anders meinet sy sich zů jrem mann gelegt hett/der gůt gesell der noch nit entschlaffen was/Die frawē mit freůlichem verporgem herczē enpfieng·vñ on jcht anders gesprochē zů drey malen sein arenprost spannet vnnd abschoß·vnd des nit mit mynderm lust der frawē als sein/Do nū beyd gesellen gůt zeit in sollichen freůden gelegen warn·Der erst der bey der junckfrawen lag besorgen ward das der wirt der sach nit war nem/vnd nun seinē willen ein gůt genůgen thůn hette·auff stůnd zů seinem gesellen an das pett geen meinet·vnnd do er die wiegē daruor fand er meinet das des wirts pett wer·für paß gieng an das ander pett kā vnd wo er sich zů seinē gesellen legen meinet/sich zů dem wirte leget/der da wachet vnd nit schlieff·anhůb vnd mit seinem gesellen reden meinte·vnd sprache adriano gůter gesell·Nun kane jch dir das wol gesagen das jch süsser ding alle mei tag nye versůchet habe als nicolosa ist vnsers wirts tochter·Jch hab grosse freůd mit jr gehabt dañ jch mein tag mit junger frawen ye gethůn hab/Mer sag jch dir dz jch wol sechs malē über feld geritten pin seider jch von dir auff stůnd/Do das ō wirt vernam/in nit gůt daucht zů jm selbs sprach·wer dē teůffell thůt der hie bey mir·nach dem mer betrůbt dann wol beraten zů dem gesellen sprach/werlich du hast übel vnd nit wol gethůn·jch het dir sein nit getrawet/aber got helffe mir nit jch dir des lonen·Der jūge der auch nit am klůgsten wz zů dem wirt sprache·wes wiltu mir den lone gebenn·Nun was magstu mir nur gethůn wenn du geleich übel thůn wilt/Dye wirtin die bey dem andern lage vnd noch bey dem manne ligen meinet zů jm sprach·Nun was haben vnser geste/hōr man wz sy sagen·der gůt gesell ō frawē antwurt vnnd lachent sprach/laß sy nur schreyen got gebe in ein pōß jar sy truncken nechten zů vil/Die wirtin den gaste vñ vnd auch den man erkenen warde·wol gedacht sy übel gethon het vnd als ein weyse pald auffstund·die wiegē für der tochter pett setzet·vnnd sich zů jr leget vnnd in geleycher weyß thete/als ob sy von dē grossen geschrey der zweyer erwachet wäre dem man rūffet vnnd in fraget was romors er hette Der man sprach hōrest du nicht was der

dasig spricht wie er vnser nicolosa das schamper ding gethün hab. des leügt er in seinen halß. bey nicolosa ist er nicht gelegen dann ich pin selbs bey jr gelegē Ich leget mich in der stund zů jr das ich seider her keinen schlaffe nye mer hab gethün mügē. vñ du bist auch ein rechter narre dz du jm gelaubst. Jr trinckt euch so voll des abencz das euch darnach die ganczen nacht traumt vnd get hin vnd her als das vi che thůt vnnd enpfindent ewer selbs nit vnnd euch beduncken lassend wie jr grosse wundē tůt Es ist sünd das jr euch selbs mit die helß abstosset. Nun wz thůt doch der bey dir. warumb leyt er nit bey seinem gesellen. do dz der vernam bey dem die wirtin gelegen was. Die frawenn für weiß hielt der tochter vnd auch jr schand zů bedecken. seinem ge sellen rüffet vñ sprach. Ich hab dirs zů hundert malen gesaget. Dz du des nachts nit also vmb die weg geest. vnd in dē schlaffe also auff steest. So kan ich dirs nit erwern. du wilt ye leügē vñ fabel sagē/die dich des tags vn glück anlegen wern. gee her in dein pette das dich ein pöß jare angee. Do ō wirt des gasts vñ auch der frawen rede vernōmen hett on zweifel meint vnnd ge laubet dem gesellen der jm dye warheit gesagt het in dem trau me geredt hett. vnnd in bey der achselen name gar wol schüttet vnd jm rüffet zů jm sprach pin nuczo stee auff gee hin an dein pett/ Der gůt jung gesell der al le red vnd wort zů jm genom men het/des geleychē thet als er erst von dē schlaff erwachet we re. vnd als jm getraumet hette. Zů hand in andere wort sprangē/als gern der traumer gewō heit ist/ Des jm der wirt freüde vnd kurczweil nam/ vnnd fra get ob es noch tag wer dz man jm also rüffet. des jm sein geselle antwürt vnnd sprach. Ja es ist tage kom her zů mir an meinn pette/er auff von dē wirt stünd vnd zů seinem gesellen schlaffen gieng. In dem der tag kam/der wirt yederman auff weckt vñ die zwen jungen gesellen mit dē wirt jr rechnüng machten/vnd jre roß satelten/ Nach dē ein gůt collacion mit dem wirt machtē darnach auff sassen heym in die stat ritten/beyd der verloffen sa che freülich vnd wolgemůt wa ren/vnd hinfür ander weg mitt dem jungen schönen meydleinn eins wurden wenn in liebet bey einander zesein. auch nicolosa jr mütter zů versteen gabe wie on zweyfel dem jungen der sich czů jrem vatter gelegt hat jm gett aumet hette. Die gůt fraw das lieplych vnd süß halßen das sy von dem anderen jungen knabē

enpfangen hett/das gar wol be dacht in jrem herczen zů jr selbs sprach/so pin jch allein die/dye da gewachet vnnd nit geschlaffen hat.

¶ Wie thalano traumet das jm eī wolff sein weib würget Das er jr zewissen thete/jr saget das sy sich weste zehůten des sy nitt thet/Darumb jr zů stůnd als er jr gesagt hett.

PAmphilo hystory vnnd neůe fabel zů seinem ende kōmen ist. In dem die küngin pampinea gepote/doch vor das weißlich würcken beider/d̄ můter vnd auch der tochter nicolosa von den züchtigen frawen gelobet ward. Nach dem pampinea anhůb vñ also sprach/Meī allerliebsten frawē nach dē vormals mere von dem traumen jr vernōmen habt vñ ist beweißt worden/die zů zeitē an der warheit funden sein vnd zů zeitē nit doch darumb nit gelassen mage jch euch der selbē eine sagē můß nach dem einer meiner nachperin zůstůnd des nit lang vergangen ist/die jrē man nit gelauben wolt als jm von jr in einē traume erschinen was.

¶ Mir ist nit wol wissent ob jr talano jmolose kuntschafft gehabt habt oder nit/doch eins jr wissen sōlt wie er eī züchtig gůt schlecht man was/vnd hette ein genůg schōne frawē mitt namē genant margaritta/aber ob allen frawen die zornigest die nye ward/vnd in keinen weg nach nyemancz ratte noch syn thůn wolte/noch nyemant was/der nach jrem willen thůn mōchte. Vnd wie wol ein sōlliches jrem man talano zů vertragen swer was. Doch dem nit anders thū mocht mit jr gedult het/In sōllichē sich begabe das talanō auch mit dem selben weyb in dem dorffe auff einem seinē hoff wz/vnd jm eins nachts in einē schlaffe traumet vnnd fürkam. in dauchte wie er seche sein frawen

durch einen grünen wald gen d
mit fert von jrem hauß was· vñ
in söllichem jrem geen sich be dü
cken ließ wie er an einen ort des
walds einen grausamen grossen
wolff sehe der sich zů hand auff
das weyb wurff/bey dem halß
neme/czů der erden zuge/ des sy
laut schrey vnd hilffe begeret· d
wolff sy nam vnd weg zetragē
meinet/doch jm auß dem maule
keme/Mer in dauchte wie jr der
wolff den halß vñ auch das an=
schicht alles zerrissen hett/ Nun
des morgens frůe do er auff ge=
standē was zů jr sprach/ Fraw
wie wol dein widerwertigkeyt
gen mir so groß gewesen ist /dz
jch nye gůten tag mit dir habe
mügen habenn/doch das selbig
nit ansich wo dir schadē zůstůn=
de mir ye leyd were· darůb wöl
test mir gelauben vnd meinem
rate folgen so giengest du heint
nit auß dem hauß· Sy in d vr=
sach fragt· des er sy bald vnder
richt vnnd jr den traume saget/
der jm in der vergangen nachte
fürkōman was· das weib jr ge=
spōt darauß treib/mit růteltem
haubt sprach· wer übels vñ pō
ses begeret dem kompt es gern
für in dem schlaff· wie bistu nun
yetzůd gen mir so demůtig wor
den das dir also wo mir traumet
das du geren sechest das es mir
geschee/Jch soll mich wol heůt
vnd alweg wor wolffen vñ vn
gelück heůten· das du dich wed
dises noch anders meins vnge=
lücks erfreůen solt· Jch gedacht
mir wol sprach talano ein söllī
ches wurde dein antwurt sein·
Es ist noch war wer geint strel
te der hat söllichen lon/ Jch sag
dir das nit von meinen wegenn
sunder dir zů lieb· Nach dē thůn
nur dein gefallē/Doch wo neůez
riet jch dir du belibest heůte czů
hauß/oder zů dē mynsten dich
hůtest heůt in vnserrn wald ze
geen· Die fraw sprache/des soll
jch dich wol gewern vñ nit dar
ein geen/Nach dem czů jr selber
sprach/hast du gemercket mar=
gret wie dich der meint zů ersch
recken damit jch heůt nit in den
wald gee· do er villeycht einer
půbin soll hin gezilet haben vñ
besorget jch in vnd sy finde /Er
hett gůt plinden zů ätzen/wäre
jch also einfeltig das jch sem sch=
wenck nit erkant vnd jm gelau
bet/werlich es soll jm nymmer
so gůt werden jch soll der war=
heit innē werden· sölt jch dē gan
czen tag in dem walde ligen czů
sehen was kauffmenschacz das
sey die er da kauffen meint /Do
sy nun gůt zeyt in söllichen jrem
gedancken gestanden vnnd der
man czů dem hauß auß gangen
was· Des selben geleichen auch
sy thet· vnd so sy verporgnest
mocht in den wald gieng/ Vnd
do er an dem dicksten was sich

¶ Das hin verparg/do gůt zeyt in der hůt lage. stäcz hin vnd her sahe ob sy yemant kōmen sehe. vnd die weil sy in söllichem form on alle sorg der wolff lage/ sich gächling begabe das ein grausam groß wolff nachent bey jr auß einer dicken stauden sprang/der jr nit so vil weil ließ das sy hett sprechen mügen helff mir got. jr auff dē halß was. gar wol mitt dem maul fasset vnd weg trůg sy selbs weder gehelffen noch geschreyen mochte/also enge er sy bey dem halß het. vnd on zweifel der wolff sy erwürget vñ getödt hette wer er nit den hirten begegnet die in mit grossem romor vnd geschrey zwungen die frawen zelassen. Die von dē hirten zů hand erkent ward vnnd zů hauß trůgen/vnnd nach langer zeit von den ercztē zů jrer gesuntheit kam/doch das zeychen an dem halß vnd angesicht wo sy vor schön was. nun alle vngeschaffen beleybe. des sy sich ewig schamen můst wo das gesehen ward Das sy zů manch malen kläglichen beweinet. Das jr grosse widerwertigkeit vñ wenig synn vrsach gewesen was. das zů gelaubē das sy zů gelauben nichts kostet. als jr dañ der man getrůlich geraten vnnd jr gesagt hette/

¶ Wie bondello betrůgt ciecco mit einem essen des er sich züchtiglich an jm richet/jm sein haut vol schlagen thůt.

Gemeingklichē yegliche person von d̄ wirdigen geselschaft sprach was talano gedeůcht het kein traum sunder ein gesicht gewesen wäre /dann gancz wie er gesehen hett sich ergieng/vnd do yederman geschwigen was die künigin frawen lauretta zesagen gepot. die also sprach/Mein lieben frawen wz auff disen heůtigen tag ist geredet wordē. auch mir vrsach geit von dem herten gächlingē zorn auch zů sagen vnd sich enpfangner widerdrieß zů rechē als dañ gester vō pampinea des studenten halb beweißet warde. Doch nit so hertte.

¶ Darumb ich spräch wie in vn
ser stat einer wonet von yeder-
man genant ciecco. ō selbig als
ein grosser füller vnd fressiger
man was als er ye mer geschehen
ward. vmb des willen er vō jm
selbs der grossen füllerey halbē
jm sein leben mit wol auff gehal
ten mocht/ nach dem sein fauler
fressiger will gewölt hett. vnnd
doch in vil andern dingē genūg
züchtig vnd tugenthaft wz sun
der mit edlen güten sprächē mey
ster was/ vnd vmb des grossen
geschleckes willen er sich gancz
zů den hoffleüten vnd mechtigē
dar gewonheyt ist wol zeessenn
vnd paß zetrincken sich machet
vnd zů in gabe sein geschleck ze
haben/ er wurd geladen od̄ mitt
geladen sich als die klet anhien-
ge. Auch ein ander genant geo-
nello des selben hantwerck wz
aller füllerey nachlieff. In dē er
ciecco geleich sein freūd hett. der
selbig an einem morgen eins ta
ges in der fastē an den fischmar
ckt fisch ze kauffen gangen was
do er czwů groß lampredenfür
einen ritter genant her vieri rey
ser kauffet/ das ciecco gesechenn
hett sich zů dem geonello füget/
zů jm sprach geonello was wil
das bedeütē/ Dem geonello ant
würt vnnd sprach. mir wurden
nechten drey will grösser vnnd
schönner geschencket. damit einn
störe her cursu donati der etlichē
hern danon ein essen geben will
In des störe zů wenig daucht ō
mich her gesant hat zů dem stōr
zwů lampräde zekauffen/ kom-
mest du nicht auch darczů. es ist
fürsechlich ich kome sprach cic
co. Mit dem yeglicher seinen we
ge gieng. Vnd da ciecco das ma
le zeessen zeit daucht sich her cur
su heim füget/ den er mit etlichen
seinen nachpauren die noch mitt
essen gangē warn vnder ō thür
steen fand Der ciecco fraget wz
er so spat do süchen gieng Er dē
hern antwurt vnd sprach/ herre
ich kom mit euch vnnd ewer ge
selschafft dz mal zeessen. des piß
mir gotwillkōmen sprach ō herr
vnnd seitemal es zeyt ist so gee
wir essen. Sich zů tisch sectzte vñ
von erstē ein salat darnach das
menester von kichern darzů ein
wenig salczen tunnē. nach dē et
liche kleine bachfischlein. Vnnd
das ciecko sahe das kei lampre
den vor handen was. pald ver-
nam das jm geonello das zeley
de vnd zehaß gethůn het. Sich
in jm selbs betrüben warde. vñ
in grossen zorn wider geonello
fiel/ vnd sich des an jm meint ze
rechen/ Nach dē mit vil tage ver
giengen er jm an ō gassen begeg
net/ vnd geonello ō sach vil mā
chē het lachē machē Ciecco grüß
set vnnd lachent czů jm sprach
wo die lampreden hin kommen
wern die er mit her cursu essenn

meinet Dem ciecco antwurtet
geonello ee acht tag gancz ver
gangen sein du solt mer dañ ich
do von czů sagen wissen/ Nach
dem nit lang vergiengc er be da=
cht hett wie er sich des enpfangē
widerdriesse an geonello wolte
rechen/ vnnd zů einem pösen bů
ben giengk mit dem er eins ward
seinen lone zegeben. Dem er ein
grosse flaschen gab vnd mit ferz
von dannē an das ende füret do
ein ritter saß/ mit namē genant
her philipp argent/ das ō zorni
gest man was aller welte / Den
er dem půben weiset vnd zů er=
kennen gabe vnd zů jm sprache
Nun gee hin zů dē ritter mit di=
ser flaschē in der hand vñ sprich
zů jm/ Herr mich schicket zů eu=
ch geonello vnnd pitt euch dz jr
jm dises fleschlein mitt ewerem
gůten süssen roten wein bereitet
dann er will ein klein freůd mit
etlichen seinen gōczen haben/ vñ
so du die potschafft gewōrben
hast sich eben auff dz er dich mit
begreiff dañ er leget dich vnge=
lück an/ vnnd du mir alle mein
sach entwichtest. Nun gee pald
vnd thů als du vernōmen hast
nach dem komme zů mir so will
ich dich schon bezalen/ Der půb
pald mit der flaschē czů dem rit
ter/ der mit andern herren an der
frische saß. lieff. vnd jm sein pot
schafft warbe/ Do der ritter des
půben wort vernā /als der auch
mit überiges salcz het/ vnd mei=
net geonello jm das czů schande
vnd zů gespōtte thet. aller in zo
ren bekert vnd sprach/ was fal=
chen rōten vnnd gōczen proten
das dich vnnd geonello got sch
ende. pald auff sprang sein arme
nach dē půben strecket/ aber er
als der vor gewarnet was pal
de von dannē floch/ durch ander
gassen wid zů ciecco kame/ Der
alle ding vol gesehen hett. jm sa
get was der philipp jm hette zů
antwurt gebenn/ des ciecco sere
content vnnd wolgemůt was/
dem půben seinen lone gab vnd
geen liesß. vnnd er mit nach liesß
also lang das er geonello fande
Zů dem er sprach/ pistu mit neů=
lich bey her philippo gewesenn
neyn ich sprache geonello / Do
sprach ciecco so sage ich dir das
er dich sůchē thůt/ ich weiß aber
mit warūb. geonello sprach das
sey jm namen gocz/ Ich pin ye=
czund auff dē wege zů jm zegrē
vnd fragen wes er begere. vnd
von ciecco hinwege zů her phi=
lippen giengc / Dem ciecco von
ferzen nachuolget zesehen wye
er von dem ritter enpfangē wur
de/ Der ritter der sich an dem pů
ben mit der flaschen nit hette ge
rechen mügen. der on maß noch
in allem zorn was. vñ fürwar
gelaubet geonello jm das zů ge
spōtte gethůn hette/ vnd da jm
geonello in söllichem czorn für

kam· jm entgegē kam einē grossen maulstreich gabe· Des geonello sere erschrack· anhüb vnd sprach· awe mir herre wie habe jch das verschult· Der ritter vngeantwurt in bey dē halß nam zu der erden warff/ mit füssen stiesse vnd sein haut gar wol durchschlüg/ Zů jm sprach/ du gottes dieb vnd verräter du solt sehen wz falschē verräter du mir schickest· bedunck jch dich eī kinde sein mein zů spotten/ vñ stäcz mit feüsten in in geschlagen keī har jm auff dem haubt ließ das jm mit trüen meinet/ Jn dē kot hin vnd her zoche/ alles sein gewant von jm reiß/ jm nit so vil weyl ließ das er der vrsach hett fragen mügen warüb er jm dz thet/ Er hört in wol von falschē verräter sagen· aber er verstünde nit wie er des meint Doch da den ritter daucht er jm ein genügen thün hett vnnd auch vil erber leüt darczů geloffen waren jm geonello auß den henden czů nemen als sy dann theten/ vnnd jm sagten wärumb jm her philippo das gethün hette· Jn mit worten strafften vnd sprachen/ er vnrecht gethün hett/ jm söllche wort zů enpieten/ dañ er solt in nundalest wol kennen· was natur er were· dann er wär nitt einer der sein spotten ließ· ō arm geonello weinent sein leyd klaget vnnd sprach/ es soll sich mit der wärheit nymmer findē das jch vmb keinerley zů jm geschicket hette· Noch jm inchcz enpoten/ Vnnd do er sich ein wenige wider in sein gewendlein gerüst hette/ traurig vnnd vnmütig ze hauß gieng· wol gedacht das alles ciecco wercke vnnd auch die ordnüg sölte gewesen sein· Doch nach etlichen vergangen tagen wider zů jm selbs kam vnd außgieng/ vnd eines tags Ciecco begegent der in lachet fragt vnd sprach· geonello wie dunckt dich vmb her philippen güten rotten süssen wein/ geonello sprach· also hettē dich gedeücht her cursu lampreden· ciecco sprach/ geonello es stee nundalest zů dir· thů was dir eben vñ dein gefallen ist· geystu mir ein gütt mal zů essen als du mir eins geben hast· so soll jch dir als wol vnd paß zů trincken geben als du vō her philipp gehabt hast/ geonello wol erkant das er an ciecco weder in ernst noch in schimpff nit gehaben mocht dann übel· Darumb jm got vmb seinen fride pate· sich hin für hütet sein mit mer zů spotten·

¶ Wie zwen jung gesellen an salomon rate begern/ der erste begeret wye er müge liebgehabt sein· Der ander wie er sein widwertiges weybe straffenn sölle/

Dem ersten er zů antwurt geyt das er lieb habe/Dem ander dz er an die gens bucken gee/

Yemandt anders dann allein die kü nigin/ Vnd dione der alwegen durch statut der lezte ze sagē was/Die na ch dem do die frawen in geonel lo vngelück genůg gelachet het ten anhůb vnd sprach·Jr züchtigen vnd mein lieben frawenn wöll wir vns recht ansehen vñ die gůten ordnung bedenckenn so můge wir sehen vnd erkennē wie gemeinglichen die mängel d frawen von natur vñ gůter gewönheit/auch alle recht gebenn das wir den mannen söllen vnd tenig vnd gehorsam sein/vnnd vns nach jren synnen regieren· welche anders mit inen in fride vnd freůd leben wöllen/Die söl len stät züchtig demůtig gehorsam gedulig vñ mitleidig sein/ Ein sölliche fraw ist geheissen ē schatz jres mans·vñ wo sölliche tugent durch recht vnnd gůtte gewonheyt nit beweist wurde die dann alle krafft haben so ist es vns genůg durch die nature beweist worden/die vns vnser cörpel vnd leibe also schöne begabet hat/vnser gemůt gering geschemig vnnd forchtsam/damit leiplich stercke vnd wolredende stym vns vnserm leib nach aller grosser notturfft der glider gezieret hat/Doch darüb on hilff vnd rate der mann wir zů nicht sein/Wer nun söllicher hilff nottürfftig ist so will ein yeglich recht das die selbig person seinem helffer regieret vnd gůbernieret gehorsam sey sich gen jm in zucht beweisen/habe wir nun yemand anders dañ allein die mān zů regieren /darüb wol pillich ist sy zeeren vnd in allen gehorsam vñ vndertänig sein· vnd welche wō söllichem abstet vnd das nit thůt/jch sy yeglicher grossen schwerē pein vñ püß wirdig vrteyle· nach dem oben von pampinea von einer widerwertigen frawenn ist beweyset worde·die auch mich darzů pringt euch von einer zesagen der got in jrer widerwertigkeit besunder straffe czů sandt/des jr je man auch jm on eins andern rate nit gehelffen kund/darüb als jch yetzund gesprochen hab ein söllich weib aller straff wirdig ist·darinn weder zucht liebe noch freůnschafft ist· Nun mercket wie salmon zweien jungen riete vnd rat gab/das söllicher krancktheit ein besundere ertzney wz aber jch sag nit von den die söllicher enczney nit notürftig sein noch vmb jren willen das rede wie wol vnder den mannen ein söllicches sprichwort ist/dz gůte

vñ auch das pöß roß spoꝛn be-
dürffen/also das gůt vnnd pöß
weyb den brügel wöllen/ wo jr
das kurtzweil aufnämen wölt
vnnd recht bedencken so weyße
jch wol jr wert mein red nit sch
enden noch das jch spꝛich des ne
yn sprechen/dann die frawen ge
wonlichen von natur alle wan
ckel vnstät vnd weich sein mer
dann die mann zum übel geney
get sein·darumb söllich sünd vñ
übel bey den frawen zestraffen
die in übel thůn sich zeferre ver
schiessen lassen man den prügell
prauchen můß/vnnd den gůten
der prügell gehöꝛet das sy sich
woꝛ übel hůten vnnd nit als die
pösen verschiessen lassen/doch la
sse wir nundalest ab von vnserē
predigen vñ keren an das nach
dem vnser meinung ist zesagen
¶ Zů den zeiten da sich salmons
grosse weyßheyt in aller welte
außgebreyt het/vnd wie er der
die söllicher weißheit an in bege
reten der er ein milter geber wꝛ
Vnd vnder andern die in in jrer
notturfft anrůfften seines rates
begerten/das warn czwen jung
gesellen/ō ein ein jung edel reich
man genant melisso vō der stat
jacza/do er außzoche vnnd gen
jherusalem wercz reyt doch woꝛ
gen anthioca kame/do sich eyn
ander junger genant joseph czů
jm gesellet der auch in des mey
nung was salomon zesůchenn/

Also beyd mit einander von an
thioca außritten/keiner des an-
dern geschäfft west·vnd als der
gern gewonheit ist die zů zeiten
on gefät miteinander über land
reytten einer den andern fraget
wo hin er reyt·was sein gesch-
äffte sey/also auch die zwen jün
gen miteinander zerede kamen·
yeglicher den andern fraget wo
sein syn hin stünd/Vnd do me-
lisso sein meinung het zeversteen
geben auch er joseph begund ze
fragen/der jm antwurt vnd spꝛ
ach/wie er zů salmon ritt vō jm
rat zenemen seins weybs halbē
das das vnrichtigest vnd wider
wertigest weyb wär aller welt
die er weder durch bete liebe vñ
freüntschafft in keinen weg vō
jrer widerwertigkeit pringē no
ch ziechē möcht·Nach dē joseph
melisso baß der vrsach seins rey
ten zů salomon fraget·dem me-
lisso antwurt/Jch pin vō ō stat
jacza vnd wie du in einer vnge
nad betrübet bist/ also auch jch
in eyner pin/das ist dye/jch pin
jung vnnd reych/gibe das mein
auß in wol leben· in essen vnnd
trincken mein purger zeeren·Nū
nympt mich fremde bey allē dē
das jch in freüntschafft thů das
jch nyemant finde der mir wol
wölle·noch mich mit treüwenn
main·darūb jch reytt dā hin du
reytest rat vnd hilff zů begeren
wes jch mich halten sölle damit

jch liebgehabt sey. Also beyd gē
jherusalem vnd durch salmons
diener eimen für salmon kamen.
dē melisso mit wenig wortē sei
notturfft zewissen thete/ wie er
möcht liebgehabt sein. dem sal-
mon kurtz antwurt vñ sprach
Hab lieb. Dz gesprochē zehand
melisso wo jm geweysset warde
vnd joseph für in kam/der auch
vmb des willē er darkomen wz
das salmon zewissen thet. dē sal
mon kein ander antwurt gabe.
dann gee an die gens pruck. Dz
geret joseph auch wo jm gewey
set ward Do er melisso fand der
sein wartet/ yegklicher dē ande-
ren was er zů antwurt gehabt
hett saget/ vnd nach langē bedē
cken in des künigs antwurt kei
frucht nemen mochten/wider ze
ruck heim wertz ritten/ vñ nach
etlichē tag zů einē grossen was-
ser kamen/dar über har ein schö
ne pruck gieng. vnd zů der stūd
do sy über die prucken reyttenn
meinten so vil geladner ros vñ
meüler dar über giengen das sy
darüber nit kōmen mochten. al-
so lang biß die geladne meüler
darüber kōmen warn Vnder dē
selben meülern ein ser scheühend
maule was/do das mitten auff
die prucken kam in keiner weg
wed hindersich noch fürsich geē
wolt/ Vmb des willē der maul-
treiber ein gütē brügel nam vñ
das maul auß allen seinē kreffte
mit dē selben brügel vmb dē gre
ind/ vmb den ruckē/ vmb die bei
schlůg/aber alles nichtz sein dau
cht noch halff. des beyd jungen
war namē/dē maultreiber übel
sprachen/ das er das maule also
hart schlůg/in fragten ob er es
zetod schlagen wölt/ vnnd das
er es mit liebe versůchet fürbaß
zepringen. Der maultreyber zů
in sprach/ Liebē herzn jr kennet
ewere roß/so kēn jch meine meü
ler. laßt nun mich mit dem mau
le thůn des natur jch weyß. Na-
ch dem wider anhůb zeschlagen
fester dann er ye gethan het das
als lang thet biß dz es hin über
gieng. Also der maultreiber mit
gůten trucken schlegē sein maul
überwand. vnd über die pruckē
treib/ Nach dem die zwen jungē
auch darüber ritter/ Auff d pru-
cken in ein man der sein wonūg
darauff hett in begegnet/ den jo
seph fraget wie die pruck hieß.
dē der gůt man antwurt vñ spr
ach. es heißt an d gens prucken
Vñ als palde joseph d prucken
namē vernam salmōs wort be
dencken warde. als er do czů jm
sprach/ Gee an die gens pruckē.
zů melisso seinē gesellen sprach.
Melisso gůter freünd erst habe
jch vnsers herzn salmōs ratt vñ
rede vernominen/do er mich an
die gens prucken schicket/ dann
sein rate möchte mir noch gůtte
vnd nutzpar sein. hast du war

genõmen des maultreybers mit dem maul auff der brucken/ bey dem hab jch vernõmen vnd gelernet wes jch mich mit meinem weyb halten müß. Vnnd nach etlichem vergangẽ tage gen an thioca bekamen/ Do joseph melisso groß ere etlichenn tage beweiset=doch genůge schlechtlich von josephs weyb enpfangenn wardẽ/ Joseph sprach das sy jr ordnũg geb damit man melisso ere thůn möcht/ vnnd das nach melisso ordnung/ vnnd gefallen Vnnd do melisso vernam das man nach seiner ordnunge leben solt die frawen vnderricht was sy thůn solt Die fraw die võ põser natur was nit nach melisso ordnung sunder nach jrẽ põsen willẽ thet/ alle ding widersyns thet. Do das joseph vernam zů jr sprach/ fraw warde dir nicht heůt gesaget was du vns auff disen abent zeessen bereyten soltest/ dem das weyb üpigklichen antwurt vnnd sprach/ Was sagest du es wäre besser du ässest vnd liessest vns mit frid/ ward mir anders gesagt so daucht mich das gůtt zethůn. gefelt es dir so gefall. gefelt es dir dann nitt dem verheiter schad. Der frawẽ wort dem gast melisso nit võ jr gefielen/ sere fremd dauchtẽ/ des joseph gar wol war genõmenn hett. zů jr sprach/ weybe du bist noch in deinem alten wesen/ gelaub mir du solt dich bald verkeren. Nach dem sich gen melisso keret/ võ sprach. wir söllen palde sehẽ wie fruchtper mir salmõ rate sein wirt/ aber eins pitt jch du lassest dich nit verdriessen zů sehen was spil jch treiben würd Vnd damit du mich nitt hinderest so bedenck salmons rat võ des maultreybers wörte die er vns zeantwurt gabe do wir in strafften. Zů dem melisso sprach Jch pin in deinẽ hauß ein gaste vnd soll von deinem willen nit keren. darumb thů nach deinem gefallen/ Joseph von dem tische auffstünd. einen gůtẽ prügel czů seinen handẽ nam. in die kamer gieng darein das weyb võ zorn geflochen was. bey jrẽ har nam zů der erden zoch/ mit gůten schlegen vnnd streychen also zůbereytet es hette einen stein erbarmet. weder bein noch anders jr an dem leibe gantz ließ. doch darumb nit abließ/ nun hert in sy geschlagen. Die gůtt fraw gar jämerlichen schrey. got vnnd alen seinen heyligen jr leyd klaget. an in durch gott genad begeret dann hinfür nymmer mere von seinẽ willen zekeren. die er stäcz nur dester vester schlůge. das also langß treybe das er müde halben ablassen můßt. Vnd wider in den sal zů melisso kame. zu dẽ er sprach biß morgen wir sehen werden was salmons rate vnd

mich an die gänß bruckren zeschi
cken gewürcket hab. Nach dem
nit lang vergieng vnd jr gefal-
len was mit einander zepett gie
gen. Das arm weib mit grosser
marter sich von der erden auffri
cht/vnnd so sy best mocht auch
zů pette gieng/des morgens frů
auffstůnd jeen man fraget was
sy zemorgen essen bereyten solt
des er lachend mit melisso eins
warde. sy vnderrichten was sy
thůn solt/beyd auffstůnden auß
giengen. vnd do essens zeit was
wider zehauß kamen/alle ding
nach jrer gegeben ordnung fun
den/daran beyd mann besunder
gefallen hetten. küngs salmons
rate lopten. der des ersten wů in
vnuerstanden was/ Nach dem
nit lang vergieng melisso wů jo-
seph das vrlaub name zů hauß
gen jacza reyt vnd etlichē seinez
gůten freůnd vnd weisen man
saget was er wů salomon zeant
wurt gehabt hett/die jm zůsag
ten. wie er jm nit bessern rat het
geben mügē/des selbē sy jm an-
ch rieten/vnd zů jm sprachē /du
weyst wol das du nyemāt lieb
hast. vñ was miltigkeit du pfli
gest/darzů kein liebe sunder ho
chfart dich pringet/darumb ha
be lieb so bistu liebgehalten. al-
so das vnrichtig weybe bekeret
vnd der jung edelman liebgeha
bet ward.

¶ Wie pfaff gianni seinē geuat
ter peter das weib zů einer roß
můter machē wil des peter wol
zemůt ist. vnd do er kam jr den
zagel an zesetzē peter schrey vñ
sprach/er des nit leiden wölt/du
rumb alle ding verdarbenn.

DEr künigin gesagt-
te hystori vñ neůe
mär die jungē fra-
wen ein klein mur-
meln vnd die mān
hett lachen machen. nach dē dio
neo anhůb vnd sprach/Jr schō
nen frawen vnder ō grosse mān
ge der weissen taubē der schwar
tz rapp jr schōne mer wachßen
macht dann der weiß schwanne
thůt. Also auch vnder vil wey-
sen personen zů zeitē einer myn
der weiser ist/der jch mich vnder
ench sprechē mag pin/der selbig
nit allein ō andern weisen weiß
tumb meret/besunder in grosse
freůd vnd solacz gibt/vnnd jch
der eins sōllichen mangel vnnd
schaden empfindt eůwer tugent
vnd weißheyt erleichte vnd die
ench mere/daran jr besunder ge-
fallen haben sōlt/ Nů jch ō ench
wer jch pin durch mein rede be-
weyset habe. vmb des willenn
meine wort von ench mit mere
gedult sōllen auffgenōmen sein
dann wäre jch weyser czesagen
gewesen. sunder von der materi
zesagē die jch in willen hab ench

zesagen/mein syn vnd meinūg ist euch durch ein kurcze vnd nit lange hystori zebeweysen wille wie man mit besunderm vleyß halten soll der ding halben dye durch gewalt vnnd kraffte der wort als mit beschweren geschehen söllen. vnd wie ein sölliches als gar durch ein klein ding gehindert vnd verderbet wirt/

¶ Nach dem einem gůtten pfaffen genāt domine johannes des vergangen jares zů berletta zu stund. der do nit gar ein reicher pfarrer was/ vnd sein leben auf zehaltē mit einer seiner roßmutter auff die wuchenmäckt vō eynem dorff zu dem andern für/ etliche kleine ding zekauffen vnd zeverkauffen. In söllichem seinē hin vnd her farn er grosse kuntschafft name eines armen mans genant peter von allenn heyligen. der als der domine johannes auch mit einem seinē esellein auff vnd ab für sein narung zesuchen. jr freüntschafft beidenthalben also groß ward das sy einander geuatter hiessen/ vnnd als offt der gut man gen barletta kame der pfaff in zehauße in sein kirchen füret/ vñ wie er mochte in eret/ Nun was geuatter peter gar ein arm man vnd het nicht anders dañ ein klein heüßlein zu allen heyligen/ do er vnd sein esell vnd sein weib mit marter inn wonen mochtē doch als offt pfaff gianni zu allen heyligen kame er in auch zehauß füret. vnd nach seinem vermügē eret vnd herbeg gabe als er jm dann zu berletta thet Aber zeschlaffen conpar peter nit mer dañ ein pett hette darinn er mit seinē weib die do jung vnd schön wz schlieff/ darumb er den pfaffenn übel eren mocht nach dem er gewölt hett/ Nun hett er nebē der kamer ein kleins ställein darinnen der esell stund do er anff ein wenig stro dem pfaffen ein dürres pettlein machet / Nun hette das weyb von dē man wol vernōmen wie der pfaff in czu berletta geeret het. vmb des willen gern auß dē hauß gangē wäre mit einer jr nachperin genāt carapresa schlaffen. damit d̄ domine bej dē mān het schlaffē mügē

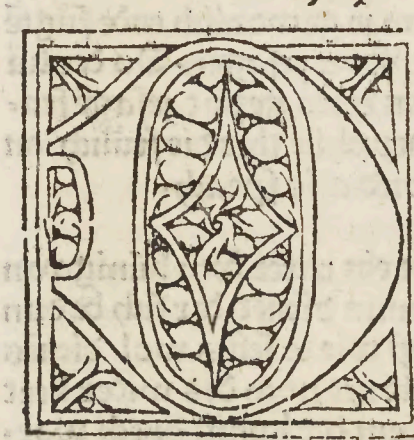
aber der pfaff das jr nye verhen
gen wolt/Vnnd vnder etlichen
malen eins mals czů jr sprach/
Geuätterin nit bekümmer dich
meines schlaffen jch stee wol hie
du solt wissen wenn jch will so
mach jch dise mein roßmůter zů
einer schönen jungē frawen vñ
schlaff bey jr/darnach wenn jch
den will so mach jch sy wider zů
roßmůter/darumb jch in keinen
weg von jr schlief. Die jung fra
we sich des pfaffen wort fremd
nam/das pald dem mann saget
vnnd sprach. ist er nun dein als
groß freünd als du sprichst wa
rumb heissest du dich dise kunst
nit leren damit du mich wen du
wöllest zů einer roßmůter ma-
chtest/so möchtest mit mir vnd
vnserm esell zwifach wol thůn
vnd wēn wir wide von marckt
zů hauß kömen wern/so möch-
test mich wid machē als jch pin
Der gůt geuatter peter der nit
gar ser ein subtepl man was dē
weib gelaubet/vñ mit einander
der sach eins warden dē pfaffen
patē das er geuatter peter sein
kunst leret. der pfaff allen vleiß
thet den geuatter ab söllichē ge-
laubē zenämen. aber vmb keinē
was er wolt ye die kunst habē
Do der pfarrer vernam das es
nit anders gesein mochte czů jm
sprach/Nů wolan jm namē got
tes seitmal jr das ye wölt geha
bet habē/so pin jch bereit zethō
wz euch lieb ist. morgē frů wēn
mir auf sten so will jch euch wei
sen vñ lerē wie man thůt/ Aber
euch die warheit zesagē was in
diser sach am schwerestē zethůn
ist das ist den zagel anzesezē na
ch dē du wol sehen würst. Dem
gůten peter mit sampt dē weib
die selb nachte hundert jar dau-
cht von grossen freüden nitt ge/
schlaffen mochten. vnnd do nun
der tag kōmen was aufstünden
dem pfarrer rüsten/der vnange
leget in dem hemd auffstünd. czů
in in die kamer kam vñ sprach
Nun weiß jch auff erdē nyemat
dem jch das thet dann euch allē
geuätterin meinem geuatter ze
lieb/aber jr wert je thun als jch
sag vnd mir in allem das jch eu
ch thun gehorsam sein/ wölt jr
anders das vns gerat des jr be
geret. Die czwů person beyd ja
sprachen zethun was er sy hieß
Nach dem pfaff gianin ein liecht
compar peter in sein hand gab
zu jm sprach. nů merck gar ebē
wie jch thů vnd was jch sprich
vnnd hüte dich als lieb du hast
des du begerest ob sach wär dz
du sehest od hortest das du kein
wort sprechest. sund allein stäc
tz gott pitte das der zagell wol
angehecket werde das selbig an
dem besorgklichsten zethon ist/
Der gut geuatter peter das lie-
chte zu hand nam vnnd sprach.
er wölte den sachen recht thun.

Nach dem der pfaff die geuätte
ein schüff nacket außziechen vñ
nyder auf die erdē auf alle viere
stellet in massen als die roßmüt
tern steen/die er auch vndrichte
was sy sehe od was jr vō jm ge
schehe oder gethan wurd das sy
bey leib nichts sprach. Nach dē
anhüb zebegreyffen vō erstē jr
haubt vnd angesicht vñ sprach
darauß werd ein schöns roßha
ubet/Darnach das hare in sein
hend nam vnnd sprach/darauß
werden schōne roßhar/Nach dē
zů jrē armen sprach/darauß söl-
len schōne roßbein werden Dar
nach an jrē schōne brüstlei kam
die er hert vñ steiff fand/die bey
jm erweckten der do nit gerüfft
was/Vnd in des selbē auffsten
er sprach. darauß werd ein schō
ne roßmüter brust. also an dem
bauch an den beinen an allem en
de des leibs thet. vñ do er kam
der frawen den zagel anzehenck
en er jr das hemde über den hin-
dern auffhüb. vnd den nagel da
mit man die menschen pflantzet
name/vnd darczů er gemachet
was darein stieß vnd sprach/dz
werd ein schöner roßzagel. Do
das geuatter peter ersahe ō biß
auff dise stund sälle geschwigen
vnnd alle ding gelitten hett an-
hüb zeschreien. das er sahe in nit
schimpf daucht vnd sprach. con
par pfarrer jch will kein zagell
habē. nun was nudalest ō safft

vnd feüchtigkeit dauon die pflā
czen wurczeln kōmen/vnnd der
pfaff sich zeruck zoche czů peter
sprach/Awe mir geuatter was
hast du gethā befalhe jch dir nit
du söltest säll schweigen wz du
sähest. die roßmütter were yecz
und gancz bereyt gewesen het-
test du säll geschwigē. die du re
dent entwicht hast vñ kein we
ge nit mer ist die ymmer wider
zemachen/Dem geuatter petter
antwurt vñ sprach /Jr sagt nū
ewern syn ich sprich Dz jch des
zagels nit habē will. warūb sa
get jr mir das nit wor das jch in
geen ließ/aber ye nach meinem
bedüncken so hiengt jr in zenyd
das sach jch gar wol. do sprach
herr ghanm das laß dich nit frē-
de duncken ob es zů dē erstē ma
le nit als wol gerat. do das jūg
weib beider rede vnd wort ver
name von der erden auff stünde
vñ in güter meinūg zů dē mān
sprache. Ey du torheter mensch
wie hast u vns vnser eygen ge-
schäfft also bößlichen entwicht/
wo hast du ye mer roßmütter
on zagel gesehen/wärlich vnnd
als mir gott helffe du bist ärme
aber es wer ein almüsen das du
noch ärmer wärest/do nū kein
syn mer was das weib zů einer
roßmüter zemachen vrsach con
pare peter wort des die frawe
mer dañ yemād betrübt wz jr
gewand anleget vnd als er wor

gethan hett allein mit dem esell gen holcz vnd gen marckt für· an dē pfaffen hinfür söllichs nit mer begeret/ ¶ Ob die edlen frawen compare peter vñ seins weibs lachten das bey euch selber bedenckent· In dem die sunn sich gen dē nydergang nächnet/ vñ der künigin regiment sich geendet het von dē siczen aufstůnd das kränczlein ab jrē haubt nā vnd das dē jungen Pamphilo auff sein haubt seczet/zů jm sprach· Gott dir gnad verleiche dz küngreich zeregieren/als er mir vñ die vor mir gewesen sein gethā hat· Pampilo sölich ere mit freůd seins herczen enpfieng vñ sprach/ Fraw die ewer vnd der ander meiner vnderthan tugēt mir gehilflich sein wirt· vñ das in maß als ich hoff mir nicht anders dañ ere zůsteen sol/mein allerliebsten frawen mich gůt deůcht ewer ygliche sich gar ebē bedächte· dañ mein meinūg ist biß morgen vō den personē zesagen der frey vnd herlich gemůt in d̄ liebe od̄ andern herlichen sachen redlich gewürckt hat vō söllicher wirdigen materi zesagē / mir zweifelt nit vnsere gemůt dauō besunder freůd habē werdē · vñ vnser leben in diser welt das do kurcz ist in vnserm tötlichē leib vns ein klein lob pringen wirt/ das d̄ wirdigē geselschaft gefallen was/nach dē mit seinem vrlaub aufstůndē yederman nach seinē gefallen thet· vnnd do hin yegkliches vō seiner begier gezogen was gieng· als lang biß die zeit zeessen bereit was in dem sy mit allē vleiß gedient warn/nach dē als jr gewonheyt was ze tanczen singē vñ ferůlich zesein· vnd als des küngs gefallen wz neyphile gepot zesingen · der gesang sere von in gelobet ward/ nach dē er aber yederman zeschlaffen geen das vrlaub gabe·

¶ Hie hat die neünt tagreyß eī ende hebt sich an die zehent vnd̄ dem gewalt vnd regiment des künigs Pamphilo/do die wirdig geselschaft sagē wirt vō den personen die mit redlichē freyen můt etliche grosse werck d̄ liebe od̄ anders verbracht haben·



Je rōte der gewilcken damite der sunnē scheī vnße dē neůē tage pracht haben· In dem d̄ künige von dem schlaffe erstanden was seiner geselschaft schůff růffen/Do sy nun alle auffgestanden vnd bereyt warn mit sampt dem künige spacieren zegeen

eins warden·der sich auff dē wege machet vnd sy jm mit senfftē tritten nachfolgten/vnnd er besunder von philomena vnd fiametta beleyt was/mit dē er vō der verlauffen zeit sein gespräch hett·In dem die sunn in die höhe gestügen vnd die hitz angangen was·sich wider zehauß fügten vmb den külen brunnen sich radscheib sectzte·da sy die cristallen gleser zetrincken vnd collacion von edlem malfaseier bereit funden vnd wēm liebet der trincken mocht/nach dē biß gar auf enssenzeit in den schönen garten spacieren giengen·darnach das herlich mal enpfiengē /Nach dē aber nach jrē gefallen rüen giengen/ Do nun nonzeit vergangē vnd der vnder kōmen was·sich aber an jr gewonlich ende fügtē neū hystori zesagen·Do der künig sein ersts gepot zesagē frawen neyphile thet die frülich an hüb vnd also sprach·

¶ Wie ein ritter dem künig von hispannia dienet·der sich bedunckē ließ wie er seins wol dienēs nit gelonet noch des wider kert wär·dem der künig durch warheit beweiset wie das nicht sein schuld·sunder des bösen gelückes gewesen sey·nach dem in herlich vnnd er wirdig was begabet·

ICh schätz mir das in besunder ere vñ genade mein allerliebsten frawē·nach dē mir vnser künig auff den heütigen tag gepoten hat als von ō mächtigen grössen milten herlicheit ō liebe zesagē die wir wol sprechen mügen geleych sey der sunnen vnd schöne des hymels ein liechte aller tugent/ darumb mein syn ist euch ein kleine vnd genūg züchtige histori nach meinem geduncken zesagē/die euch fürwar nicht anders dann nutz vnd frūmen pringen soll·

¶ Jr sölt wissen wie vnō andere rittern die vō lang zeyt her in vnser stat gewont haben/einer was der villeicht vō mer weißtumb was dañ die andern·vnd

was mitnamen genãnt herr ru
giere/zemal reich vnd von ho-
hem edlem gemůt/sein selbs tu-
gent angesehen vnd seins lants
sitten darjnn er wonet/da er we
der sÿnn noch weishtumb brau
chen mocht/vmb des willen jm
fürnam für etlich zeit zů künig
Alfonso von hispania zů ziehẽ
dem zedienen/des lob zů ď zeÿt
über all ander künig wz· Nach
sölichem fürnämen nit lang ver
gieng sich mit roß vñ harnasch
genůg wol in ordẽ auf den weg
machet: zů dẽ künig raÿt/ wo dẽ
er erlich empfangen vnd aufge
nůmen ward· Do er lang zeÿtt
mit grossen eren vnd leüchtendẽ
leben sein wesen füret in streÿtẽ
vnd kriegẽ grosse redlicheit be-
gieng· Do nun der edel riter lãg
zeit an des küniges hof gestan-
den wz· Vnd der küng täglichẽ
sein riter begabet· heüt einẽ mor
gen den andern/einen mit steten
den andern mit schlössern· vñ au
ch zů zeiten die begabet die söli
cher gab nit wirdig waren· Vñ
sein weď in wol noch übel nÿe
gedacht ward· der sich söllicher
vñ grösser gab wirdig schätzet
Vnd er mainet wol verdienett
het/vmb des willen sich ein klei
betrübet vnd gedacht seÿn ere
vnd lob sich mÿnndert vnd nit
meret stůnd er lenger an des kü
niges hof/darumb jm fürnam
nit lenger zů steen· Dz vrlaube
an den künig begeret/ das jm ď
lihen ward/vnd darzů den peß
ten maul zerreÿten den ď künig
in seÿm stal het jm geben vñ ge
schenckt ward/der dẽ riter vmb
der langen raiß willẽ die er tůn
maint on maß lieb wz· Do nun
der zereÿtten aller ding wegfer
tige wz/der künig eim seÿm ge
treüen diener zů jm rüffet/ mitt
dẽ er schůf vnd gepot daz er sÿn
fund mit herr rugiere etlich tag
raÿß zerreÿtẽ/doch sich nit mer
cken ließ das er von des künigs
geschäft wegen mit jm rit· vnd
das gar eben mercket vnd war
nam wz der ritter vnder wegen
von jm saget vnd redet/ damitt
wenn er widerũb zů jm kam jm
ein söllichs zesagen wißt Nit lã
ge ď gieng der riter zů ď stat auß
ritt· des küniges knecht jm na-
cheÿlet vnd sich zů jm gesellett
vñ zů versteen gab wie er auch
gen ÿtalia wertz reÿtten wöltt
also von mangerleÿ miteinand ď
jr gespräch heten· In dẽ die zeit
zů essen kõmen wz· Der ritter ď
den maul raÿt ď jm von dẽ küni
ge wz geben worden zů seín ge
sellen sprache· Mich deüch gůtt
wir liessen die roß stallen Vnd
in ein wirtzhaus ritten dÿe roß
stallen liessen· vnd alle roß stal
leten außgenõmen der maul der
jm von dẽ künig wz geben wor

den. Nach dē weÿtter ritten vñ
des küniges diener stäts beÿ dē
riter ritt ob er jcht vmerckē mō
chte nach dē jm wz von dē küng
befolhen worden. Jn sölichē jrez
reÿtten zů eÿm wasser kamē da
sÿ jre roß trenckten. vnd d̄ mau
le den d̄ riter rit d̄ jm stal nit ge=
stallet het in dē wasser stallet. da
das d̄ riter sahe anhůb vnnd sp
rach. Heÿ das dich got schende
bestia die du bist dē geleich d̄ di
ch mir gebē hat. Dise wort des
küniges diener zů jm nam. Wie
wol d̄ riter vil von dē künig ge
redt het/doch alles in des küni=
ges ere vnd lob waren. Vñ an
dē andn tag da er gen tuschana
wercz reÿten maint/jm von dez
küng ein gepot kaz widerumb
zů jm zůreÿtten. das d̄ riter pald
tät/wid̄ zům künig kā vñ von
jm frölich empfaugen ward. nū
solt jr wissen da d̄ ritter ī dē was
ser das maul zům künig vnd dē
künig zů dē maul gleicht het des
küniges diener dē künig ee d̄ ri=
ter zů jm kam alles was d̄ riter
geredt het jm das zů wissen hett
getan. Vnd da d̄ riter für in kaz
zů jm sprach. Warumb er in czů
eÿm maul vnd thier geleÿchet
Der ritter mit aufgerichtem an
plick zů jm sprach Gnediger her
re warūb jch das tät das merck
et. jr gebet da nit hin zů gebē ist
vnd dahin zů geben gepürt Jr
nicht hin gebt. Also tät auch der
maul den jr mir gabt an dē ende
da er stallē solt: nit stallet. vnd
da er trincken vñ nit stallē solt
Der küng jm antwurt vñ spra
che. Herr Eugiere edler riter dz
jch eüch nit begabt habe alls jr
wirdig gewesen wärt vnd als
jch vil mangem getan hab dÿe
gen eüch zů geleichē kind̄ gewe
sen seīd/das ist nit darūb gesche
hen das jch eüch nit für ein red=
lichen man gehalten hab vnd d̄
ein er jecklichen grossen gab nit
wirdig sej. Aber das eür gelück
nit gewesen ist bis auf dise stūt
jcht von mir zehaben. Darūb dē
selben eüren vngelück sölich sch
ulde vnd sünd zůziehen mügen
vnd nit mir. Vnd das ein sölich
es war sej jch eüch offenbarlich
das beweÿsen will. Der ritter dē
künig antwurt vnd sprach. Ge
nädiger künig jch betrůb mich
des nit das jch von eüch nit bin
begabet/dann jch begert nie reÿ
cher zesein dann jch bin. vnd dz
jch eüch nit in etlichē sachen mei
ner tugendt mer gezeücknuße
geben hab daz ist mir laid. doch
wie dem seÿ jch eüch on alles be
weÿsen vnd des mir ander gebē
gezeücknuß jch eüch glaub. vñ
allzeit beraÿt bin in eürē dienst.
Nach disen worten der künig in
beÿ d̄ hand nā/in sein kameren
füret/darjnn er vor wz er dē rit=

ter geben wölt sein ordnung ge
ben het/darein er zwen verspert
kästen het tragen schaffen· vnd
gegenwertig yedman zů dē rit-
ter sprach·Herr rugiere in einez
disen kasten ist mein küncklíche
kron ō zepter vnd der apffel da
bey vil auch schöner kleinat ·vñ
in dē andern kasten ist nit anōs
dann erden/nun nempt wellich
en jr wölt/wellichen jr nempt
ō ist eür mit dē schatz der darjñ
ist·Dobey solt jr sehen vnnd er
kennen wer wid eüer redlicheit
jch oder eür gelück gewesen ist·
Do der ritter dē küng also wol
redend vnd milt sahe/der kastē
einen nā/den der küng bald sch-
ůffe auf sperren/in dem man nit
anders dann erden fand·Der kü
nig lachend zů dem ritter sprach
Nempt war herr rugiere ob jch
eüch die warheit gesaget hab·
das die schuld eüch zů begaben
nit mein/sunder eürs bösen geli
ckes gewesen ist· Aber fürwar
eür weishheit wirdig ist das jch
die begab·vnd wider daz vnge
lück in frid setz·Jch wayß das
eür will nit ist ein spangnol zů
sein/damit jch eüch mit schlösse-
ren od steten het begaben mügē
darub ist mein mainunge ewch
den kasten zegeben den eüch ew
er gelück nit vergynnet/sunder
genōmen hat/dem selben eüren
vngelück zůlaid jch wyll das ō
kast mit dē schatz eür sey vnnd
den mit eüch als er steet in eüer
land vnd gegent tuschana fürt
Vnd mit meiner milten gezeüc-
knuß vnd gab eüer tugent er-
lichen mit eüren freündē glozie-
ren mügt·Der ritter frölich vnd
wol zemůt die grossen gab nā-
dem küng den danck saget des
sölich gab wirdig wz von neüē
von dem küng das velaub naz
frölich von dannen heym in Tu
schana rayt·

¶ Wie chino von tacco dē ab
te von klingen einer kranckheit
die er an dem magen het gesunt
macht·darnach gen rom kōmp
te vnd der apt in widerkerunge
des mit dē pabst souil tůt dz er
zů sant johannes riter vnd spi
telmeister zů rodi macht·

Es küniges alfon
so von hispangna
herlich milticeit in
den tuschaner riter
gewürckt von der
wirdigen gesellschaft ser gelob
te wz/besunder von jrem küng
der sich zehandt gen der jungen
frauen Elisa keret jr gepot für-
bas zesagē/die bald anhůb vñ
sprach·Jr züchtigen schönen fra
wen das ein küng milt sey ge-
gen dez der jm getreülich gedie
net hat/daz grōßlich zeloben ist
aber wz grossen wunders muß
jch eüch sagē von einem clerico

vnd geistlichen die alle von na
tur ee geitig dann milt seind wz
grosser herzlichen miltikeit er ei
nem beweist/wär er sei tod sei
de gewesen jm wär darüb nitt
übels geret worden. Vnd wz ö
künig mit dem ritter in miltikei
te begieng on zweifel grosse tu=
gent wz. Aber was der clerico
vnd geistlichen man in miltikei
te tät das ein groß wunder zai
chen ist/dann sy alle der tugend
der miltikeit groß veind seind.
Vnd wiewol ein yecklich per
son empfangner widerdrieß si=
ch begert zů rächen. Dñ die gey
stlichen als wir stäts sehen paci
entia vñ gedult der empfangē
widerdrieß predigen die zů ver
geben vnd das loben. vnd sy sel
ber mit mer imprünsiger begire
dañ ander person in söllich sün=
de fallē nach dem jr in einer mei
ner nachuolgenden historj ver=
nämen wert. ¶ Es was in Tu
schaner gegend einer genanntt
chino von tacco ein fraidig mā
seins leibs. ö selb vmb übel tůn
vnd rauberej willen von ö stat
Sene außgetriben ward. die zů
der zeit des graffen vō santa fio
re abgesaget veind waren. Bej
dem chino den senesern zůlayde
sein aufenthaltung het. vñ wer
in der gegent auf vnd ab gieng
oder rayt den er beraubet. Nun
was zů der zeit papst Bonifa=

cio der acht zů dem geriten kam
der reich abt von klingen ö für
den reichosten prelatē aller wel
te gehalten wz/den ein kranck=
heit in dem magen angestossen
was/dez sein ärczt rieten in der
Seneser wildbad zů reytten. dz
jm on zweifel sein gesund wiō
prächt/das vrlaub von dē pap
ste nam. vnd on all sorg weder
chino von tacco noch yemands
anders mit herzlicher gesellscha
fte sich auf den weg macht. Dz
chino von tacco zewissen kam/
wie der reich abt käm. der bald
netz vnd läcz gericht. in maße
jm wär mit rägäcz engangen. dē
abt mit aller seiner gesellschaft
in einer enge versperret. Do er
das gethan het einen seinē wol
redenden diener zů dem abt schy

cket/der jm von chino wegē sa
get freüntlich das jm lieb wäre
mit chino in das castell czů reÿt
ten·Do das der abtt vernam al
ler in zorn entzündet zů dem die
ner sprach/des wölt er gar nitt
tůn/als ō da mit chino mit zesch
affen het/er wölt sein weg reitē
vnd sehen wer jm dz wern wöl
te·Chino pottschaft züchtiklich
zů jm sprach·Herr jr seyt an söl
liches end kommen da man nie
mand dann gotes gewalt allei
fürcht·vnnd da alle bänn ōd ex
cōmunicacion in dē bann seind
darūb bit jch eüch vmb des peß
ten vnd eüren willē·jr wert des
chino zelieb·vnd des sein gefal
len thůt/werlich es sol eüch nit
gereüen·vnd die weil chino die
ner mit dem abtt redet das ende
da der abt wz alles mit söldner
vmbgeben wz·Dobeÿ der abtt
sahe vnd mercket das er mitt al
lan den seinen gefangen wz/wÿ
der chino potschaft ser zornige
wz/den weg mit jm gen dez ca
stell wercz nam·Vnnd in chino
palast mit aller seiner gesellsch
affte absaß·Vnd als chino waz
gefallen den abt allein in ein ge
nůg vinster kamern legen schůf
vnd sein geselschaft in dem Ca
stell hÿn vnd her herberg geben
schůff·roß vnd harnasch zů seÿ
nen henden naz/das gar wol be
waren tät: das getan er zů dem
abt gieng·zů jm sprach·herr chi
no des gaßt jr seÿt laßt eüch bi
ten vnd fragen wo doch ewer
meinung hin zů reÿtten seÿ/daz
jr jm daz zewissen tůt·Vnnd wz
die vrsach eürs reÿttens zů der
zeit in dem jar seÿ daz von eüch
begert zewissen·Der abt als ein
weiß man tät seinen hohen üb=
ermůt niderleget·vnd wo er hī
ritt jm saget vnd zewissen thät
Do das chino vernā dz er vmb
gesuntheÿt willen des magē in
das wildbald reÿten maint·jm
gedacht on baden gesund zema
chen·ein groß feür jm in der ka
mern machen schůf/dabeÿ wol
behůten tät·vnd bis auf den an
dern morgen mit mer zů jm kaz
Vnd da er an dem andern morz=
gen wider vnerkannt zů jm kā
jm zwů schniten gerōstes protz
vñ ein groß glaß mit vernaczē
wein von cornilia pracht/den ō
abt mit jm in daz bad füren mei
net·zů dem abt sprach·Herr do
chino ein jūg man wz er in ercz
neÿ studieret/der spricht Keÿn
ercznеÿ dem magen pesser seÿe
dann die er eüch tůn wÿll·Vnd
dise ding die jch eüch von seÿnt
wegē pring/die söllen der ansā
ge zů eüer gesuntheit sein·darū
be nempt hin eßt vnd trinckt·
tröst eüch vnd seÿt güts můtz
Der abt der grössern hūger vñ
willen het zů essen dann zeschim

pffen/wiewol er in zoren vnnd
grossem vnmůt waz/doch dye
zwů schniten prot nam aß vnd
tranck Nach dē vil hoher wort
treib/mangerley von chino redt
vnd fragt·vnnd in besunder ge
nad begert chino zesehen· do dz
chino vernam über etliche seine
geredte wort jm ein züchtig ät
wurt gab vnd sprach·Herr ge
habt eüch wol jch sol tůn so chi
no erst mag er zů eüch kommē
sol/das geredt von jm giēg/ vñ
aber nit ee zů jm kam bis auf dē
andern morgē· Do er aber mit
als vil prot vnd wein kam als
er an dem ersten tag getan hett·
Also in vil mangen tag hieltt:
vnd wol gedacht er vil mange
dürre bonen nů sölt geessen ha-
ben die er mit fleiß i dye kamer
het tragen tůn·Vnd in aber vō
chino wegen fraget wie er stůn
de an dem magen·vnd ob es si-
ch gebessert het/zů dem der abtt
sprach·Jch deücht mich gesunt
vnd wol steen wäre jch nů auß
chino henden·nach dem jch nicht
grösser begir hab denn mir eyn
fart genůg zů essen·Chino d wō
des abts gůt sein diener ein schō
ne kamer het zůbereyten tůn da
bey ein köstlich essen bereitē tät
darzů er des abts gesellschaffte
alle vnd die peßten person von
dem castell lůd·Nach dem wyd
zů dem abt gieng zů jm sprache·
Herr seitmal jr gesunt seit so ist
zeit auß d siechē kamer zegeē in
bey der hand nam vnnd in dye
schōnē kamer fůret/da er in bej
den geßten vnd seiner gesellsch
afte ließ/ von jm gieng/ vnd ge
dacht wie das essen herrlich zů-
gericht wär·d gůt abt sich mitt
den seinen treßten ward·vnnd
wz sein leben bis auf die sellben
stund gewesen wz·vnd wye in
die dürren bonen von dem hun
ger vnd tod ernert heten/ dz sei
diener jm nit gelaubten/sunder
sprachen in chino geert het· Do
nun die zeit kommē wz/ der abt
sich zů tisch sactz/der von cōstly
chen essen vnd trincken gedient
wz·Vnd chino sich dem abt no-
ch nit het zů erkennen geben· vñ
da nun mein herr der abt etliche
tage in sollichem faystem leben
gestandē wz·vnd sich seins hů
gers gar wol ergectz het· Chy-
no alles das er jm genůmen het
in einen seinen hof kommen sch
ůffe·Vnder dem alle seine roße
vnd harnasch wz er zů dem abt
gieng vñ sprach·Herr abt wie
empfindet jr eüch /briefft jr czů
reyten mügen·der abt ja sprach
der magen in nit mer jrzt/ nů er
auß chino hend wär·Do name
in chino bey der hand·vnd fürt
in an ein venster jm sal·vñ ließ
in alles das sein mitsampt sey-
ner gselschaft roß vñ harnasch

sehen· vnd zů jm sprach· Herr d̄ abt jr solt wissen das jch eī edel man bin· von meiner stat vñ vā terlichem erb außgetriben vnd arm bin· vil mächtiger vñ vermügter veind hab· Vnd damit jch meinem edlen stand vnd leben müg ein genůgē tůn jch chino de tacco mich auf die strasse geworffen hab zů berauben all dÿe mÿnnder dann jch mügen? vnd der cort zů rom tötlich veī de bin· Nun laß jch mich bedunckē wie jr ein weiß edelmā seit· vnd jch eüch eür kranckheit ledig vnd freÿ gemacht hab meī meinung ist eüch nit zetůn alls jch villeicht mangem getan het das jch eüch hab gehabt het· dz jch mit eüch in keī weg tůn wil Aber in besunderheit beger vnd eüch freintlich bit jr wölt mein grosse not bedencken vnd ansehen· vnd mich des eüren nach eürem willē vnd gefallen seitmal jr also ein wolmügend mā seit· des ein klein teilhäftig machen· Nach dē jr alles das eür vnuer ruckt vor eüren augen sehet/ darumb den teil gancz halb od̄ gar nämpt· Vnd zů der stund mein vrlaub habt zů reÿten od̄ zů steen wo eüch hin liebet· Der abtt chino züchtige wort nit verwūdern mocht/ das in eÿm offnen straßrauber söliche milte wort geseī möchten/ dauon besunder freüd het allen sein verborgē zoren fallen ließ· Vnnd sein hercz sich gancz zů chino in lieb vnnd freüntschaft kert/ in mit sein armen vmbfieng zů jm sprach· jch schwör zů got dem herrn eÿnes söllichen freüntschaft zehaben? nach dē jch gelaub du seießt jch gedultig wär grösser widrieße zů leiden dann die gewesen seīd die du mir getan hast· Vermaledeÿt seÿ dein böses gelück od̄ vngelück daz dich zů also böser arbeit bracht hat· nach dē alles das der abt mit jm het von roßsen kleinat vnd harnasch dz vō ganczem gůtem willen in treülich mitteÿlt/ zů jm sprach dz er selbs näm wz jm gefiel/ des chino nit tůn wolt sund̄ seiner genad leben wolt· Do der abt sahe dz chino von jm selbs nit nämē wolt/ er selbs von sein ergeßten rossen etlichs nam/ also auch vō allen andern seinen dingen dz allerschlächtest nā von allē dingē Chino das beßte ließ/ auff saß/ wider gen rom raÿt· Nun het d̄ papst des abts gfencknuß wol vernommen/ in schwär ser vnd übel gedaucht getan? doch da d̄ abt für in kā/ in lachend fraget wiewol jm das baden getā het· Dem d̄ abt auch lachend vñ gůtes můttes antwurt vnd sprache· Heÿliger vatter jch fande näher denn das bad einen gůttē

arczt der hat mich got seÿ lobe gesund gemacht/anhůbe vñ alles das sich seinthalb ergangen het saget/des der papßt grosse freüd naz·vnd er seiner rede für bas nachuolget·vnd als d̃ von hohez edlem gemůt bezwungẽ wz an dẽ papßt ein genad begeret/das der papßt willig was? Alls der jm nit wol jchts versagen mocht/doch meintt er etwz anders begern würd dann er begert·Der abt sprach·Heÿliger vater des jch beger das ist/das jr eür genad vnd huld chino de tacco meÿm arczt widfarn lat dann on zweifel er vnder allen mannen die heüt beÿ tag in disẽ landen seind er der redlichest ist vnd alle die übel die er tůt mer seins bõses gelückes sünd vnd schuld ist dann sein/darumbe begabt jr in mit etwan klein/mir zweifelt nit ĩ kürcz jr sehen solt/als jch gesehen hab das es war ist wz jch eüch sage·Do das der papst vernam der auch von hohem gemůt wz·vñ redlich weiß leüt beÿ jm zehalten in gůt dauchte/zů dem abt sprach·Er wöl te gern tůn wz jm lieb wär·Vñ das er chino freÿlich aller sicherung kõmen macht/das der abtt chino bald zewissen tät/ein freÿ sicher leibs vnd gůts gelait schicket·Do das chino von dez abtt het/auf saß gen rom raÿt für dẽ papst kã/sich freüntlich mit dez papst vereinet/der papst jm alles vergab daz er wider die heÿligen kirchen begangen het·dar nach zehant in prior zů Rodi riter vnd spitelmaister macht·do er als ein diener der heiligen kirchen vnd des abts von klingen bis in sein end lebet·

¶ Wie der neidig man mitridates den milten Nathan vmb seiner grossen miltikeÿt wÿllen tõten maint·vnd vnerkannt zů jm kã von nathan selbs vndrichtet nathan allein zefindẽ vnd mit jm seinen willen thůn den er nach nathan ordnung allein in eÿm wald fand/da sich nathan jm zů erkennen gab: des mitridates groß scham vnd laid het sein grõßter freünd ward·

SOliches wũder nach der edlen frauen aller meinung niemer weder gesehẽ noch gehört warde das ein clerico pfaf oder geÿstlich man so herrlich in miltikeite gewürcktt het/nach dem sich der frauen red gestilt het/der künig den jungen philostrato sein gepot tät/der sich nit hindn liese bald anhůb vñ sprach·Jr edlen frauen groß wz die gab vñ miltikeit des künigs von hispania auch villeicht eins söllichen niemer gehört wart als des ab

tes von klingen· Aber nit mÿnn der vñ geösser wunder eüch dũcken sol zů hören wz einer vmb seiner freÿen miltikeit willẽ eÿnem andern vergÿnnet jm nitt allein sein aÿgen plůt vergÿñet Sunder der seins geists vnd leben begert sich schickt vnd bereite wär jm dz zegeben das er on zweifel getan het/ het er das nämen wöllen der jm das zenämen zů jm kõmen wz· Nach dem jr ĩ eĩer meiner historj od neüẽ mär

vernämen wert· ¶ Es ist sicher vnd on zweifel war/ sol wir anders gelauben nach dem vns ettlich genueser vnd auch and gesagt gaben die in dem land vnd gegent gewesen seind· wie in dẽ lande vnnd künckreich kathey wonet ein reich mächtig edelmã des geleichen in keÿm land mer gesehen ward der wz mitnamen genannt nathã· Der selb nathã ein sein gesäß nahent beÿ einer landstraß het/ da ser ein ÿecklÿcher der von dem nidergang der sunnen in den aufgange der sunnen reÿten geen od faren wolte bezwungen wz da für zůziehen· vnd damit er als des gemůt edel freÿ vnd milt wz seinen namen außpraÿten mocht/ sich eÿm ÿecklichen der do für zohe zů erkennen gab· Vnd an disem ende einen cöstlichen reichen palaßtt deßgeleÿchen in keinez land wz het machen lassen/ darjnn bereit wz einem ÿecklichez grossen fürsten zů eren/ da er mit seÿm hoff gesinde sein leben vnd wesen füret· Vnd alle die da fürgiengent od ritten von jm vnd seÿm hausegesind mit grossen freüden empfangen vñ geert wurden Also langzeÿt in söllichem löblichẽ leben sein wonung het/ das nit allein sein lob in dem aufgang der sunnen gepreÿßt wz sunder in allem nidergange der sunnen erklange vnd wol erkennet was Vnd wiewol er ein alter betagter man was· Doch darumb seiner herrlichen miltigkeÿt nÿchßsen müde ward Nun in söllichez sich begabe das genczlichen sein grosses lob einem jungen edlen man d genannt wz Mitridates

zů wissen vnd gehör kam. der si
ch nit mÿnnder milt vnd reÿch
daucht als nathan wz. der sellb
mitridates nathan vmb seÿns
lobes vnd grosser miltikeit wil
len gen jm in grossen neid viel.
vnd jm gēczlich fürnā mit mer
vñ grösser miltikeit nathā mil-
tikeit vnd lob vndtrucken vnd
dje zů nicht machen vnd die sei
nen meren. Nach söllichem wil-
len vnd bedencken zehant anhů
be ein reÿchen palaßt nathā pa
laßt geleich zů pauen / damit er
in vnmässiger miltikeit ÿedmā
begaben vnd ern möcht. vñ für
war in kurczer zeit ein grosses
lob gewan doch nathā lob vn-
geleich wz. Nun sich eins tages
begab das der selb jung edelmā
gancz allein sich in dē hof seins
palasts fand / in dem ein armes
ellendes fräulin zů einer porten
des palast eingeet das almůsen
durch got an in begert / dz jr vō
jm geben ward / die zů der selbē
porten wid außgieng vnd czů
einer andern wider eingieng Ab
er des almůsen begert das jr vn
uersaget wz. Also wol zů zwölf
malen zů jm kā allweg begabt
wz. Vnd da sÿ zům dreizehendē
mal kā mitridates zů jr sprach.
Frau jr seÿt fleissig herwid kō
men das almůsen zů begern. do
ch darumb jr das nit versagett.
do das arm fräulin mitridates
wort vernā trauriklich sprach.
O du freÿe süsse miltikeit des e-
delē herrn nathan / wie so groß
vñ mächtig du pist / durch zwů
vnd dressig porten die sein pal
last als der hat jch zů jm eingan
gen bin des almůsen zů begeren
vnd jch in nie verdroß stäts vō
jm begabet wz. vnd hierein bin
jch nit mer dann dreÿzehen ma
len kōmen. vnd mir ist übel czů
gesprochen vnd meins herkom
men ist verdrossen worden. All
so geredt jren weg gieng nicht
mer wider kam Mitridates der
des armen weibs wort vnd red
wol vernūmen vnd gemerckt
het / sich beduncken ließ wie na-
than lob jm sein lob näme vnd
mÿnndert / zehand in grossen ü-
berflüssigen haß neid vnd zorn
wid nathan entzündet zů jm sel
ber sprach. O wie mir wÿe soll
jch nun nathan grosse werck lo
be vnd freÿ miltikeit erraÿchen
oder dem geleich thůn jch gesch
weig als jch sůchen gee über die
zekommen / so jch jm in den klei
nen nit zů kommen mag. Jch be
sorg mein mů vnd arbeit vmb
sunst seÿ jch näm in dann ab dē
erdtrich / seÿtmal ī das alter nit
weg nÿmpt so můß jch selbs in
zů tode richten. Nach söllÿchem
bedencken in zoren vnnd böser
meinūg aufstůnd / on jemātz ra
te zepflegē mit kleīer gselschaft

auff zů roß saß·in dreyen tagen
rayt da nathan sein wonůg het
da er seinen knechten befalhe dz
sy deßgeleichen täten als ob sy
im nit gehorten noch sein kunt
schaft heten·vnd das sy in stant
vnd herberg fürsähen also lang
bis er wid zů in kam/ allein wo
in rait zů nathan schönen palla
ste kam/den er allein in schläch
tem klaid nit verr von dē palla
ste spaciern geen fand/aber sein
nit erkänt noch wißt das er na-
thā wz/doch in fraget ob er im
nathan weysen vnd zůerkennē
geben möcht/des nathā frölich
antwurt vnd sprach·Lieber su
ne niemand in diser welt ist der
dir in bas dann ich zů erkennen
geben müg/darůb wann es dir
fůcklich ist so will ich dich zů im
füren Der jung mitridates czů i
sprach·Es wär im allzeit fůcklí
chen/aber er wölt von nathā in
kein weg gesehen noch erkannt
sein·Zů dē nathā sprach des sol
ich dir auch gern zelieb werden·
seitmal es also dein gefallen ist·
Nun wz mitridates zerosß/bal-
de absaß vnd nathan in mit zů
chügen kürtzweiligen wortten
bis zům palaßt füret: da er einē
knecht mitridates pfärd nemē
schůf/ verborgen zů im sprache·
dz er bald zům haußgesind lief
yedman sagt/ daz niemātt dem
frömbden jungen sagett das er
nathan wär·Geschaffen vñ ge
tan ein ding wz nach dē nathā
den jungen edelman in dē pala
ste füret/da im ei schöne kamer
geben ward/da in niemand mo
chte gesehen dann allein dye zů
seim dienst bereyt warn·Nathā
in mit grossem fleiß dienen vnd
eren tät·Nů in sölichē beid stan
de Mitridates vmb des alters
willen in jren ern het·vnd in fra
get wer er wär: Nathan sprach
Ich bin nathan mynster diener
vnd von meiner jugend bys in
mein alter als du mych siehest er
altet bin: mit amds hab dañ wie
du mich siehest also mich schreib
Vnd wiewol sich all man von
im ser loben so mag ich mich sei
gar wenig loben·Sölliche wort
dē jungen mitridates troßt vñ
hofnung gaben bas vnnd mit
mer heil vnd rat seinen fürgenō
men bösen willen zů verbringē
Nach dem auch nathan fraget·
wer er wär vñ wz vrsach in da
her pracht het/im seinen rat vñ
hilf verhieß in allen sachen na-
ch seym vmügen sich gen im er
pot/des mitridates besund ge-
fallen het/ein klein vngeret auf
im selbs gestanden·nach dz im
fürnam dem alten mann wölle
getrauen·Vnd von ferr vmb re
de seier treü begert/darnach rat
vñ hilf·vnd wer er wär/ warū
be er darkomen wär im zewissē

thät/die vrsach aller seiner sÿñ
vnd mainung jm gancz öffnet.
Do der gůt alt weiß nathã des
jungẽ mitridates hörten fürsa
cze vnd böse mainung v̊nõmẽ
het/sich aller in jm selbs verän-
dert/doch nit lang vergeen ließ
jm mit vestẽ stätem gemůt fröli
chem anplick antwurt vnd sp-
rach. Mitridates dein vater wz
ein mächtig edel wirdig ernreÿ
che man. Vnd das du sölich ere
meren mainst das lob jch vñ ist
wol getan. Vnd das du nathã
neÿdig pist dz schilt jch auch nit
dann wo sölicher edler gemütte
in der welt vil wären als du ha
ste/die welt sich alle in wol tůn
bekern würd/dein will vñ meÿ
nũg beÿ mir sol v̊borgen seÿn;
zů dẽ jch dir ee nüczen rat dann
grosse hilf geben will Darumb
wiß den wald den du hie nahet
vor dir sihest ĩ dẽ nathã all mor
gen allein spaciern get/da du in
gar wol sehen vnd töten magst
dein willen vnd fürsacz verprĩ
gen. Vnd wann du das mit jm
v̊pracht hast. vnd damit du de
ster sicherer wider heim kõmest
so würstu nit den weg hin reÿ
ten den du her geriten bist/sund̊
ein and̊n weg den du auf die lĩ-
cken hand auß dẽ wald geen vĩ
den würst/wiewol er dich etwz
wilder zů reÿten duncken wirt.
so ist er doch sicher vnd deĩ heÿ-
mat näher. Do der jung mitri-
dates von nathan aller sach vn
derricht wz wes er sich solt hal-
ten nathã zefinden vnd nach dẽ
v̊prachten von dannen zekõmẽ.
vnd nathan von jm gangẽ wz
Er heÿmlich auß der kameren
vnd zů sein gesellen gieng/dÿe
auch in den palast kõmen warẽ
den er sagtt vnd beualhe wo sÿ
bis morgẽ vor dẽ wald sein söl
ten warten. Nach dẽ schlafen vñ
zů bedt gieng. Vnd da d̊ neü ta-
ge kõmen wz/nathã sein gege-
ben rat dẽ jungen er nit verkert
sunder mit vestẽ gemůt dẽ nach
folget also. vnd sich allein in dẽ
wald von mitridates hend fůg
te zů sterbẽ. Mitridates auch auf
stůnd sein schwert vnd waffen
bogen zeschiessen zehanden naz
auf zeroß saß in den wald raÿt
da er von ferren nathã alleĩ spa
ciern sein gebet zů sprechen geen
sahe doch vor jm fürnã ee er jm
jcht tätt in eben beschauen sehen
vnd in reden hören wöltt. Vnd
dẽ roß die sporn gab ĩ überrãnt
in beÿ d̊ seÿdin pindẽ nã dÿe er
vmb sein haubt bundẽ het. mitt
dẽ zů jm sprach. Du alter mã be
filhe dich got dẽn du můst sterbẽ
Nathan nit and̊s sprach. wo hã
jch dz vmb dich v̊schult. Mitri-
dates in ansahe zehãd erkãnt dz
er d̊ was der in gester zeaubent
also züchtigklichen empfangen

Vnd jm so treülich geraten het
Zůhāt aller seiner neid haß vñ
zorn in groß laid scham vñ fre-
üntschaft bekert/sein außgezo-
gens ploß schwert zů der erden
warf/von seÿm roß abstůnde/
mit klåglichem wainen sich für
Nathan fůß nider warf/zů jm
sprach: Nun erst mir mein aller
liebster vater eüer grosse freÿe
miltikeit die on maß ist kunde
worden ist/das jr zů mir seit kō
men den eüren geist zegebē/dar
zů jch weder recht noch vrsache
hab den eüch zenåmen· Aber got
besunder genad mir getan hatt
mer dann jch ÿe wirdig ward:
mir zů d̄ stund da jch jr am not-
turftigosten gewesen bin dÿe v̄
nunft meīs gemůt aufgetā hat
die mir von dem bösen neÿd vñ
haß verspert wz/mir das vnre
chte hat zů erkennen geben/dar
umb je mer jr mir zů meim wil
len seÿt bereÿt gewesen· so vÿl
jch mich mer eüch schuldig erkē
ne pein vñ půß meines grossen
jrren vnd übeltůn vō eüch bege
re/darūb bůßt mich meiner sün
de nach eürem willen vnd nach
dē jch vmb eüch verdient habe·
Der alt greiß vnd weiß nathā
den jungen von der erden aufhů
be/lieplich halßt vnd küßt·czů
jm sprach· Mein lieber sun nach
dē dein meinung wz mir meī le-
ben zenåmen dÿr nit not tůt an
mich des vergebung zů begern
dann vmb neides willen du es
nit getan hetest/sunder das du
beÿ leben auf erdē pesser dēn jch
gehalten wårest/das kōmpt al
les von hohem edlē gemůt vnd
nit von d̄ vntugent des neÿdes
Darūb lieber sun leb frölich bej
mir bis on alle sorg·gelaub mir
in d̄ warheit jch liebers manns
auf erdē nit hab als du mir bist·
angesehen dein edel gemůt das
den pfening nit als die geÿtigen
lieb hat/sund̄ die außzegebē lie
be hat· Auch hab nit schā ob du
mich hast töten wöllen mer lob
vnd ere zehaben das mich nicht
frömbd nÿmpt dann die groß-
sen künig vnd keiser mit keiner
andern kunst dēn mit plůtuer-
giessen· vñ nit allein ein man zů
töten sich benůgen lassen sunder
land vñ leüt v̄prennt vñ zerstö
ret haben jr ere vnd reich zů me
ren· also auch jch dir sprechē ma
ge· Aber du alleī dein lob zů me
ren mich woltest getött haben·
darūb kein wund̄ noch dz dir ī
übel aufzenåmē ist/dēn tåglich
sölichs geschihet· Mitridates sei
ner bösē mainūg keī außred ga
be noch sich entschuldigett/wol
nathan züchtige außred ser lobt
nach dē zů nathā sprach· lÿeber
vater wie mag dz müglich sein
das jr ewch so genczlichen ha-
benbt zů meinem bösen wÿllen

schicken mügen/mit rat hilf ge
ben habt/damit eüch selbs ō to-
de geschähe. Vber das nathā jm
antwurt vnd sprach. Mitrida-
tes jch will nit das du dich mei
nes rats noch daz jch zů deinem
willen bereyt wz dir mein leben
zů geben frōmbd nemen lassest
dann seider jch zů meiner vernū
fte vnd freyem willen kam ey
nes yecklichen willen zetůn kei
ner nie ward der zů mir in mei
haus kām das jch dē selben des
er an mich begern wz mit nachal
lem meym ōmügen zelieb wur
de. Nun bistu zů mir kōmen Vñ
hast meins leben vnnd geist be
gert. Vnd damit du nit ō allein
seyzst ō sprechen mūg des er an
mich begert hab jm das sey ver
saget worden jch geschickt vnd
bereyt wz dir das zůgeben. vnd
damit dir das vnuersagt wäre
vnd dir on allen deinen schaden
würd jch dir riet ō rat mich dir
an dem peßten daucht. Vnd no
ch heüt bey tag dich bit gefellt
es dir so nyme es in des namen
der dich vñ mich beschaffen hat
dann jch kan nit bedencken wie
jch das baß anlegen möcht dañ
dir zegeben/dann jch hab es ge
prauicht bey achtzig jaren in gr-
ossem lust vnd freüden. Vnd na
ch lauf der natur jch wol wayß
sol mir anders als dē andern ge
schehen/das mir noch gar klein
zeit zeleben verlihen ist darumb
jch sprich vnd vrteil das pesser
sey zegeben sunder eym der des
begern ist dañ das also lang zů
behalten das jch sei selbs vrdrü
tze vnd verdrossen würd. oder
mir von der natur wider mey-
nen willen genōmen würde. Es
ist ein klain ding hundert jar zů
gebē souil myñd sechs od achtt
die jch villeicht noch lebē möcht
darumb mitridates lieber sune
liebt dir mein leben so nymm es
des bit jch dich/dann seid jch an
die welt kam kei nie fand ō des
als du begert hast. auch wayß
jch nit ob jch ymmermer keinen
find nympstu es nit ō sein bege
ren ist/so waiß jch wol ye leger
jch das bewar ye vnwerder es
wirt/darūb ee es vnwerd vnd
mir in meym alter zů vertragē
hörter wirt nymm es von mir.
des bit jch dich freüntlich Mitri
dates voller schā zů nathan sp-
rach. des wöl got nit das jch all
so liebs ding als mir eür lebē ist
ab ō welt nām/sunder des mer
dann jr begirig bin zů bewaren
Vnd nit eüch eür jar mynnder
sūd die mer wo es müglich wär
eüch die mein mitteilē wölt. Zů
dē nathan sprach. vñ ob du ma
gste wiltu dz tůn. vnd mir mei
jar mern/so sol jch gen dir thůn
dz jch keym nie mer getan hab
vnd das du thůn solt dz ist das.

jch will des dein nämen wo jch
keins anön ding all mein tage
nie genaz/des mitridates ja sp
rach vnd zů seym gefallen wär
bereit·Nathan sprach/so tů als
jch dir sag·Du beleibest jůg als
du pist hie in meym palast vñ
besiczest als mein gůt vnd reich
tumb·vnd nennest dich Nathã
so wil jch mich heym in dein gů
ter seczen vnd mitridates nennẽ
Mitridates sprach·ja wann jch
also wol tůn vnd würckẽ kůn-
de als jr tůt so wär es mir wol
zetůn on langes bedencken/ab-
er mir zweifelt nit meine werck
ee nathan lob mynnderten dañ
merten/darůb mein syn nit ist
in anö person das zů verderben
dz jch durch mich nit machẽ kůn
de·Dise züchtige wort mangerlej
materi halb sich zwischen dẽ
jungẽ vnd dẽ alten vluffen·Na
ch dẽ vnnd als nathan gefallen
wz den jungen bey ö hand naz·
in seinen reichen palast füret·da
er in vil mangen tag in grossen
eren vnd freüden hielt/in tröst
vnd sterckt sein hohen vnd ede-
len fürsacz vnd gemůt dẽ bis in
sein tod in miltickeit also nachze
kömen·Nit lang vgieng mitri-
dates sich schickt mit seier gesel
schaft wid zů haus zereyten·dẽ
nathan genůg wol het zů vstẽ
geben/wie keiner auf erdẽ gesei
möcht der jm in williger freyer
miltickeit geleichet/mit dẽ jm sei
vrlaub gab·vñ mitridates frö-
lich von jm rayt·

¶Wie ein ritter genannt her
Gentile von modona reyt eyne
die er huldet vnd liebhet die zů
sehen die für tod vnd schwäger
begraben ward/die selben er nä
auf dẽ grab wider zů leben pra
chte bey jm ei knaben gebar die
er nach etlicher vergangen zeyt
mitsampt dẽ kind mitt grossen
freüden jrẽ mann widgab ö nit
anders gelaubet dann sy wäre
tod·

Grosses wund dye
edlen frauen mitt-
sampt den mannen
heten das eyn per-
son seis aygen plů
tes vñ lebens so milt mocht ge-
sein das vrteilten vnd sprachẽ·
das nathã des küngs vö hispã
gna des abts von klingẽ beyö
miltickeit mit ö sein übergangen
het keine ö sein geleich wz·nach
dẽ ö küng sich gegen ö züchtigẽ
frauen laureta kert durch dz Jr
beweist wie sein syn wär dz sy
fürbas ö angefangẽ materi na
chuolget/die on alles verziehen
also sprach·Jr erbern jungẽ de-
mütigen frauen wirdig vñ schö
ne materi auf disen tag seind ge
saget worden· Vnnd las mich
beduncken wie vns zesagen vñ
sprechen mit mer beliben sey·vñ

nit wol waiß wz jch sagen soll·
es seÿ dann sach das jch sag vō
etlicher verlauffen herlichen mil
tikeit der lieb die allweg einem
ÿecklichen sager von jr zesagen
genůg zů sagen gibt· Vnd wān
jch bedēck das jch da sagen mai
so dunckt mich das jch da sagē
will eüch mit mÿnnō wunnder
nāmen sol als die gesagten ge-
tan habē/ ist anders war dz dÿe
schāctz vnd reichtūb durch mil-
tikeit willen geben werden· Vñ
der grossen veintschaft vgessen
wirt· Vnd das man das aÿgen
leben lob vñ er an allso grosses
besorcklichs end seczt/ das zeha
ben vnd zůbesiczen daz ō mā lie
be hat/ darūb nempt war meÿ-
ner red vnd merckt das jch eüch
sagen wil· ¶ In der edlē wir

digen stat boloni in lombardia
wz ein ritter von plůt vnnd tu
gent genůg edel vnd reich mitt
namen genannt herr gentile ca-
rizandi ein jung frölich wol ge
schickt man/ der selb zů einer er-
bern jungen züchtigen frawē ge-
nannt Catellina eins erberren
manns weib genānt nicoluczo
jagenseind grosse lieb gewan/
gancz zů jr in liebe entzündet/ a
ber er der frauen huld klein hof
nunge het· Nun in söllichez sich
begab das er gen mordona für
sechs monat zů eÿm haubtmā
erwölt ward/ vnd dahin raÿt/
Vnd die weil er zů modona wz
sich fügt das jagen seind mit zů
boloni da heÿm wz· vñ seī frau
die da eins kinds schwāger wz
vnd auß ō stat auf ein jr gesāße
das beÿ einer halben meil vonn
ō stat wz gieng/ da etlich tag zů
steē lust zenāmē· In dē jr zůstůn
de als gern schwangern frawē
zů steet das jr ein gächlinge on-
macht zů fiel dÿe von söllicher
sterck vnd natur wz das sÿ bej
jr alle zaichen jres lebens erlesch
et/ auch von den ärczten nämly
chen tod geurteilt wz· vnd alle
jr freünd sprachen das kind daz
sÿ beÿ jr het mit mōcht beÿ lebē
sein/ dann noch so lāg mit getra
gen het· vnd on anders bedacht
sÿ bald in ein kirchen die mit fer
re von dannen wz trůgen da sÿ

die gůten frauē nach lan gē wei
nen für tod in ein gemaurt gra
be od̄ sarch legten· Söllich sache
dē edlen ritter herr gentile dessel
ben tages gen modona zewissē
kam/des jm der ritter wie wol
er wenig in jrer genad wz groß
sen vnmůt name zů jm selbs sp
rach· Nun wol hin jm namē go
tes du edle schöne frau mein ta
tellina du bist tod vnnd auß dÿ
ser welt gescheiden· Vnd jch vō
dir in deinem leben nie mocht eī
lÿeplich ansehē gehaben· nū ma
gste du dich des ÿeczunde nit er
weren das jch von dir also tode
du bist nit eī lÿeplich halsen vñ
küssen nåm/also gesprochen in
dē jm die vinster nacht bereÿtt
wz v̄borgen mit eī knecht auff
zů roß saß/nit raßt bis er kā do
seī allerliebste frau begrabē wz·
da er abstůnd/das grab auftåt
züchtiklich darein stig: sich d̄ fra
wen an jr seiten leget: sein ange
sichte zů der frauen angesicht ke
ret: mit weinendē augen zů tau
sentmal küsset· Aber als wir stå
tes sehen das der will vnnd die
lieblich begir der mann die mā
in keÿn weg wenn es an ein lie
plich küssen kūmpt sich des con
tent steen lassen/sund̄ allwegen
fürbas zesůchē begern: Also au
ch d̄ jung edel riter tåt zů jm sel
ber sprach Warumb seitmal jch
hie beÿ jr bin greÿff jch jr nit an
jr liepliche prüstlin dÿe jch nÿe
mer begriffen hab noch vÿllei-
chte mer begreif· Vō grosser lie
be bezwungen vnnd begir über
wunden sein hād jr vnd̄ dz klai
de auf jr prußt leget· vñ darauff
ein gůte weil gehalten· In dem
in bedunckē ward wie er jr her
cze vnd̄ der hend klopffen vñ le
bentig empfund· In dē in eī klei
ne vorcht anstieß/doch die bald
von jm schlůg· vnd mit mer flei
se vnd sÿnn sůcht vnd fürware
fand das sÿ nit tod sunder in gr
osser onmacht lag· das vernom
mē bald mit seins knechtes hilf
sÿ auß dē grab nā· vnnd fürsich
auf sein roß seczt v̄porgen fůrt
gen boloni in sein haus· vnd sÿ
seiner můter die eī weÿse erbere
frau wz befalhe· Vnd die gůt al
te frau sein můter alle sach von
dē sun vernōmen het/auch sÿ be
zwungen von demůtikeit vnnd
mit gůtē feür malfasier vnd ba
den die verschwunden geißt der
schwangern frauen wid̄ bracht
vnd zů jrē leib rüffet/in wenige
stunden gancz zů jr selb kā· in dē
ein schwårn seünfczē tåt mit dez
sÿ erwacht vnd sprache· O wee
mir nun wo bin jch· d̄ dÿe erber
frau des ritters můtter antwur
tet vñ sprach· Liebe tochter trö-
ste dich gehab dich wol du pißt
an gůtē end· Die schwanger fra
we vmb sich sahe nitt erkennen

mocht wo sÿ wär/wol den jungen ritter vor jr stan sahe/dz sÿ frömbd nã/des můter sÿ freintt lich bat das sÿ jr zů wissen tätt wie sÿ doch also in jr haus wäre kõmen/das sich der riter alles wz sich jrenthalb ergangen het saget/des die gůt frau ser traurig wz/doch jm den danck sagt den sÿ vermocht. Darnach freĩt lich in bat vmb ď lieb willẽ die er jr also lang zeit getragen het das sÿ in seÿm haus nit anders empfund dann das jr vnd jres mannes ere wär/jm jr ere ließe befolhen sein/vnd wenn ď morgen käz das er sÿ heim in jr hause schickt/über das jr der riter ãt wurt also? Frau wz mein will vnd begir in ď v̊gangen zeit gegen eüch gewesen ist/also mein sÿn vnd meinung ÿecz vnd hĩ für nit anďs sein sol/seitma mir got die genad getan hat mir eüch vom tod zům leben geben vñ v̊gÿnnt hat/des mein grosse liebe zů eüch vrsach gwesen ist darũb ewch von mir nit anďs dañ liebe zucht vnd ere als wärtt jr mein leipliche schwester zůstan sol. Aber on zweifel meĩ lieb vñ dienst durch mich in eüch in dÿser v̊gangen nacht gewürckett widkerung vnd lon wirdig ist darũb jch an eüch beger vñ wil das jr mir des nit nain sprechtt Die frau jm mit zucht vnnd demůtikeit antwurt vnd sprach? Herr gentile zů allem dẽ das nit wiď ere vnd zucht ist jch allzeit zů eürem willen bereÿt bin. frawe sprach ď riter ĩ diser stat mã nit anďs maint dann jr seÿt tod noch in eürem haus niemãd ist ď eür wart/darumb jch an eüch beger vnd daz in besunď genad das eüch lieb vnd gefal hie beÿ meiner můter verporgen zewonen so lãg bis jch von modona widkũm/das sich überfünfund zweinczig tage nit mag verziehen. Vnd warũb jch des an eüch beger das die vrsach ist/das jch gegẽwertig erber leüt eürẽ mã dz cõstlicheßt klainet geben wil als erß lang ÿe gesehen hat. des die frau wol zemůt waz. jm das zetůn v̊sprach des er begert het. dann seÿn begern sÿ züchtig vñ erber daucht/wiewol sÿ gern jr freind jres lebens erfreüt het die da mainten das sÿ tod wär/doch sich williklich schÿckt zethůn des ď riter begert het/jm daz auf jr treü zetůn versprach. Vnd dise wort zereden nit gancz v̊prachte het/das jr zeit das tragend kind zůgeberen kõmen wz/des jr des ritters můter treülich halfe. vnd nit lang vergieng einen schõn knaben gebar/das dẽ ritter seiner můter vnd auch jr besunder freüd pracht. Der sein ordenũg gab aller noturftigẽ dig

ainer kintpeterin/daz die zehāt
da vnd bereÿt waren/damit sÿ
in maß gedienet würd als wär
sÿ sein eelich weib· Nach dē ver
borgen wider gen modona rait
vnd nach seÿm verprachtē am
pte wider gen boloni raÿt· vnd
seÿm einreÿten er auf den selbē
tag ein cōstlich mal het zůbereÿ
ten lassen/darzů er het lassen sch
affen laden die mächtigosten der
stat boloni: vnder dē nicoluczo
jagenfeind d̄ frauen man eÿner
wz die er alle in seÿm absiczen ī
seÿm haus fand/desselben gelei
chen sein allerliebste frauen schō
ner vnd gesünd̄ fand dañ sÿ ÿe
gewesen wz damit auch jr jun-
ges kinde· Nach dē mit grossen
freüdē sein gest zů tisch seczt· die
mit cōstlichen herlichen gerichtē
gedientt waren· Vnd da mā nū
zům end des essen kōmen was:
er die züchtigen erbern frauen al
ler sach vnd̄richt het was seÿn
mainung zetůn wär des mit jr
sein ordnung geben het was sÿ
tůn solt/darnach anhůb zů sein
geßten also sprach· Mein lieben
herrn freünd vñ günner jch vil
dick vnd auch villeicht jr soltt
vernōmen haben wie in dē king
reich persia eī sōllich züchtig gů
te gewonheit seÿ/wann eÿn er-
ber man ein sein freünd ern will
vñ zů haus ladet/dz er jm alles
das zaig vñ sehen laß das er ha
be am liebsten/als sein weib kin
der vnd gůtt freündin od̄ was
kleinat er hat/beÿ dē er beweÿ-
sen wÿll/mōcht er jm sein hercz
weÿsen vnd miteÿlen das er dz
gern tät· Also auch mein sÿn ist
vnd mainung in d̄ stat boloni
zetůn· jch danck eüch freintlichē
des des jch an eüch begert habe
jr mich gewert habt zů mir czů
kōmen in mein haus· Darumb
auch jch eüch nach persier sitten
eren sol· vnd eüch das zaigē vñ
sehen lassen das jch in diser welt
am liebsten hab vñ die weil jch
leb haben sol: aber ee jch das tů
vor eüch bit jr mich eins zweÿ-
fel vnd̄richt vnd klar machett:
Es ist ein burger vnd gůte per
son die hat einen sein getreüen
diener der selbig diener nach dez
als gotes gefallen wz in grosse
vnd schwäre krāckheit fiel/des
sein herr nit zů end beÿten main
te· vnd den gůten sein diener all
so krancken auf die freÿen stras
sen tragen tät/hinfür sein kein
acht mer het/in dē ein frōmbder
kōmet/dem d̄ kranck nichs ist:
sich über in erbarmet vnd heim
zů haus tregt/des mit grossem
fleiß warten tůt· vnd wid̄ zů sei
ner ersten gesuntheit bringett:
Nun beger jch von eüch zewÿß
sen ob sich der erst herr ab dē an
dern beklagen müg/wann er sō
lichs dieners dienst zů seī diēßtt

zů seinem dienst prauchet· Vnd
ob er verbunden seÿ dem ersten
herrn den diener wider zegeben·
wo er des begert· die erbern mã
diser materi halb mangerlej ge
spräch vnder in heten· Doch czů
letst sich des begabẽ das nicolu
czo d̃ ein weiser cõstlicher reder
wz über dise sach sein vrteÿl sp
rach· vnd wie er die ausspräche
dẽ selben sÿ all volgen wöltẽ/al
le red vñ antwurt zů jm sacztẽ·
Der zům erßten der persier gůt
sittẽ lobet vñ sprach er mitsam
pte den andern in d̃ mainũg wä
re das d̃ erst herr kein zůspruche
wed̃ zů dem diener noch zů dem
and̃n herrn gehaben möcht· seit
mal er den diener nit allein von
jm getriben sund̃ auf die gemeĩ
strassen geworffen het· vñ wÿe
d̃ ander herr den diener praucht
das mit gůtẽ rechten tůn möcht
Sölicher red vñ vrteil alle dÿe
an dẽ tisch sassen nachuolgtẽ vñ
sprachẽ· Nicoluczo het wol vñ
recht geret· Der riter söllicher re
de wol zemůt wz vñ sprach au
ch er in der mainunge wär· mer
er sprach· Lieben herrn es ist nũ
wol zeit nach dẽ jch eüch ṽspro
chen hab mein liebstes ding laß
sen sehen zweÿen seinen knechtẽ
zů jm rüffet/ nach d̃ schickt dÿe
er erberlich geklaidet het: sÿ bit
ten ließ das jr liebet in den sal zů
kõmen· die edlẽ herrn jrer gegẽ
wertikeit frölich zemachen· Do
die frau des riters potschafft ṽ-
nõmen het/ bald jr schönes kint
in jr arm nam· Die zwen diener
jr gesellschaft täten Vnd in den
sal da die erbern herrn mitsamp
te jrem eeman zů tisch sassen kã·
Vnd nach dẽ des riters gefallen
wz sich czů eÿm erbern weÿsen
mann an den tisch nider seczt· na
ch dẽ der ritter aber anhůb vnd
sprach· Lieben herrn das ist das
das jch eüch hab für mein liebe
stes kleinet weÿsen wöllen· vnd
für war ewig haben will· dũckt
eüch ob jch des recht vnd billich
lieb hab· Die erbern herrn die fr
auen all ansahen· jr schön lobetẽ
vnd sÿ erten/ zům riter sprachen
er nit vnrecht tät söllch schön fr
auẽ lieb zehaben vmb jrer groß
sen schön vnd züchtigẽ gepärd
willen· Vnd als sy von ÿed̃mã
angesehen wz/ vil waren die ge
ren gesprochen heten sÿ die seÿn
deücht die sÿ mainten vor etlich
em monat tod wär· Vnd nico-
luczo d̃ jr eeman was sÿ ernstli
cher dann keiner ansahe als der
aller von begir pran gruntlichẽ
zů wissen wer die frau die d̃ seÿ
nen allso geleich wz gesein mö-
chte/ sich nit enthaltẽ mocht fra
gen můßt wer sÿ wär· Vnd ob
sÿ ein bologneserin wär od̃ ein
gästin· Die frau sich jren aÿgen
man fragẽ sahe· sich mit grosser

marter enthielt jm zůantwurte
Doch nach dē jr von dē riter wz
befolhen worden sy still schwig
Etlicher ander sy fraget ob das
kind jr wär/etlicher sprach Ob
sy herr gentile frau wär od i an
dern weg sein freündin· Söllich
es fragen sy kein antwurt gab
In dē der ritter d vom tisch gan-
gen wz wider kā· vnnd etlicher
von den geyten zů jm sprachen:
Herr gentile dz ist ein schōne fra-
we aber sy dunckt ein stūm sei
Ist jm dēn also so ist es werlich
grosser schad· Der riter sprach:
Lieben herrn daz sy yetzund mit
geredt hat ist nit ein klein zaich
en jrer tugent so saget vns spra
che der d die frauen gefraget he
te· wer ist die züchtig frau· der ri
ter sprach/das sol jch gern tůn:
doch so ferr das sich eür keyner
von seym sitzen verrůr also lā-
ge bis jch mei red ypracht hab·
des sy all willig warn· jn dē die
tisch weg genōmen warn d riter
der neben d schönen frauen sach
anhůb zereden vnd sprach· Lye
ben freünd vnd herrn dyse frau
das ist d getreü diener von dem
nit lang ist jch eüch saget vnnd
fraget die von den jren vnwert
vnd wenig lieb gehebt wz· Vñ
als ein zenicht ding auf die stra
se geworffen wz· vnnd von mir
aufgehaben in mein haus gefü
ret vnd dē grausamen tode auß
sein henden genōmen· Vnd gott
d allmächtig mein grosse trew
an jr angesehen hat vnd jren vn
gestalten erschrockenlichen leib
zů sölicher schōn als jr sy yetzū
der secht mir geben hat· vnd da
mit jr mein red baß vernämett
wie sich das begeben hat dz jch
eüch durch wenig wort zů ver-
steen geben will· Also der edel ri
ter anhůb vnd von dē ersten an
fang seiner huld vnd lieb die er
d edlen frauen getragen het bis
in daz end wz sich sein vnd jrent
halb vlauffen het alles dē erbe-
ren herrn saget vñ zewissen tät:
vnd das mit grossem wund al-
ler zůhörer fürbas redet vñ sp-
rache· Es sej dañ sach mei lyebē
herrn das jr eür vrteil wölt zer-
ruck geen voran mein gůt frein
de nicoluczo so ist dise frau vor
got vnd dē rechten mein· vñ hof
niemand mir die mit keym red
lichen rechten abteylen müg/üb
er das jm niemant antwurt ga
be: all schwigen. vnd zů wissen
begertē zů wz end er doch kom-
men wolt dann sein red noch vō
niemand verstanden was· Nico
luczo dē villeicht die schōn frau
d sein geleich jm sei hertz erwai
chet het· mitsampt etlichen ande
ren vñ auch d schönen frauē mit
gelassen mocht zähern vnd wai
nen můst· Do das d riter sahe/
auf stünd/das jung kind an sei

arm vnd die frauen bej jrer hen
de nam sich gen nicoluczo keret
zů jm sprach. Nun wol an meī
lieber geuatter nun steet auf vñ
empfahet mein gab/ aber jch gi
be ewch nit eüer hinge worffen
weib. sund mein liebe schöne ge
uätterin mitsampt jrem schönē
vnd eürē kint eüch gib. des mir
nit zweifelt es auß eüch beyden
empfangen vnd geporn ist. Vñ
jch zů d tauf getragen vnnd ge
halten hab. vñ heißt gentile. vñ
bit eüch das jr eüch keins ar gē
gen jr verdenckt das sy drej mo
nat in disem hauß gewesen ist
Jch schwör eüch bej dē d vns al
le geschaffen hat. Vñ mich in sy
in also hohe lieb entzündet hatt
die jres leben heil vñ vrsach ge-
wesen ist/ das sy wed mit ewch
noch mit vater vñ můter ī mer
zucht vnd eren het steen mügen.
als sy bey meiner můter gestan
den ist/ des bezeüg in warheyt:
das gesprochen sich gen d frauē
kert zů jr sprach Liebe frau vnd
geuätterin jch gib vnd laß eüch
frey in nicoluczo eüres liebē mā
nes hend. Mit disen wortten Ni
coluczo das kind in seī arm ga
be vnd die frauen jm an sein sei
ten saczt. vnd er wid zů den an
dern herrn siczē giēg. Nicoluczo
mit grosser inprinstiger lieb vñ
freüd sein vlorn frauen mitsam
pte dē kind lieplichen enpfienge
got vnd dē edlen ritter dancket.
Vnd also ferr vou aller hofnū-
ge wz das zehaben das jm gebē
ward/ souil dest grösser seī freü
de wz/ dē ritter den danck saget.
des dann sölich gab wirdig wz
Ein sölichs die zůseher ein ser er
bärmklich ding sein daucht/ al
le von lieb vnd waycher freint
schaft zähern můßten. Der riter
von in ob allen mannen gelobt
vnd seiner demůtigen miltikeit
gepreyset wz. Nach dez die fra
wen heym in jr haus belayten:
da sy von neüem lieplich ward
enpfangen/ lang zeit von yeder
man für ein wunder angesehen
ward. Der edel riter herr gentile
von nicoluczo vnd allen seynē
freündē stäts in grossen ern vñ
reuerencz gehebt wz. Nun wol
an jr edlen züchtigē frauen wes
bedunckt eüch meiner gesagtē
materi wz wölt jr nun sprechē.
d küng mit seiner kron vnd zep
ter. vnd d abt mit seiner kleinen
kostung ein straßrauber mit ai
nem papßt zů veraynen od ein
alter man sein haubt vnd leben
vnd das schneydend schwert sei
nes tötlichen veind zelegen. we
liches vnder den dreyen sachen
od miltikeit ist zů des edlē riter
herrn gentile miltikeit zů geley-
chen. der da jung vnnd in hoher
wirdiger lieb mer dann mā auf
erden prynnend wz. vnd alle re

chte zů dē het das von eim andn für nicht an die strassen gewor fen wz/ vnd er das auff gelücke zů jm genōmen het vnd er nicht allein sein prÿnnend feür mitt zucht temperiert vnd mässiget· sunder mit gůtem aigem freÿē willen/ dasselbig daz er von gan czem herczen begert het das czů rauben gesůcht het· vnnd da jm das ward vnd in sein gewalte kā/ das als jr oben vernūmē ha bent mit grossen freüden vñ reÿ chen ern widgab/ fürwar jch sp rich gelaub vñ vrteil keine der gesagten histori auf disen heüti gen tag der ÿeczunt gesagtē ge leich seÿ·

¶ Wie frau Dianora an den riter Ansaldo zů mittē wintter einen schönen grünen rosengar ten begert ī maß als wär es czů mittem maÿē d sich eÿm nigro mant mit gar grossem gůt ver pand der jm den garten machet vmb des willen frau Dianora man jr das vrlaub gab für eÿn mal des ritters willen zetůn vñ da d ritter der frauen man freÿe miltigkeÿt vernam dÿe frauen jres gelübds freÿ vnd ledig sa- get· Auch vmb des willen der ni gromant sich nit mÿnnder in d tugent der miltikeÿt beweÿsen wolt als d ritter auch er von dē ritter seines lones halben nicht nemen wolt·

Durch ÿecklich per- son d frölichen ge- sellschaft d edel rit- ter herr gentile seÿ- ner züchtigē tugēt auf bis in den himel gelobt wz· Nach dē d küng emilia sein pot tät die frölich mit grosser begir also sprach· Jr edlē frauen kein v̄nünftige person mit recht an- ders sprechen mag dann das d edel ritter ritterlich vnd wolge tan hab Vnd ob etlich sprechēt ein söllichs vnmüglich wär dz selb zů beweÿsen das alle ding wo got v̄henget müglich seind mir villeicht schwär sein wirt? Doch wils got jch mein vermü gen tůn sol nach dē jr in meiner historj vnd neüen mär bald v̄- nemen solt· ¶ Jr solt wissen daz

in dē land vnd der gegent friaul
gar frisch kül prunnen fliessend
wasser vnd hohe kalte gepürg
seind/darjnn ein stat gelegē ist
mit vns genannt zů ō weyden.
In ō ei außōmassen schōne fra-
we vnd jung mit jrē mann wo
net genannt frau dianora eins
reichen erbern manns weib Gil
bert genannt Dise frauen ei mā
chtig herz vnd ritter vmb jr gro-
ssen schōn willen huldet vñ pů
let/ō wz geheissen herz ansaldo
ein reich man von grossen gesch
äfften in milticeit vnd streyten
in allen landen erkannt. Der zů
frauen dianora gantz in lieb ēt
zündet wz on all maß lieb het jr
zelieb kei ding in zeschwär dau
chte/alles das tät daz durch ein
liebhaber mocht getün werden
nun er jr huld het gewynnē vñ
gehaben mügen. durch vil man
ge potschaft jr sein überflüssige
lieb zewissen tät. Aber kein sein
potschaft noch liebe jr zů herczē
gieng/stäts jr hercz vnd gemůt
nach erber frauen gewonheytt
gen jm kalt wz/in maß dz jr söl
lich sein potschaft groß mů vñ
vnrů prachten/jm in kein weg
keiner jr lieb zůsagen wolt/stä-
tes alles sein begern jm abschlů
ge vnd versaget. aber ō riter da
rūb nit nach ließ/sunō mit mer
prünstiger lieb die frauen süchē
tät. Do die züchtig erber frau ō
nā das der ritter nit abließ sy je
nach jrer mainūg jr in ab dē hal
se zenämen eyn neüen syne vnd
fund erdacht. vnd eins tags zů
ō frauen die von dē ritter täglych
zů jr gesant ward sprach Nū
sag mir gute frau du pringestt
mir stäts potschaft von deinem
herzn ansaldo vnd sprichst wie
er mich so lieb hab/grosser gab
vnd schanckung er sich mir dur
ch deine wort erpeüt/aber jch ō
nym noch nit wz jch glaubē sol
dann weō vmb gab noch schan
ckūg jch zů seym willen nymer
kūm/doch wo jch seiner lieb zů
mir nach dē du mir czů verstean
gibst ein aygenschafft wißt on
zweifel jch mich zů seym willen
schickt. Darūbe wo du mir des
jch an in begern bin ein eigensch
afte von jm pringen möchtest/
jch on zweifel des er vnd du ō
seinen wegen begern bist tät. dz
alt weib bald sprach. Frau wz
ist dz des jr begert. die edel frau
sprach. Des jch beger das ist dz
jch will vnd daz an in beger daz
er mir zů mittē wintter nächst
komment vor der stat ein schōn
grün rosen garten vol aller frü-
chte vnd plümen mach/in maß
als wär es zů mittē mayen wo
er das zetün maint wol vñ gůt
wo er aber dz nit tün maint we
ō dich noch niemand anōs mer
zů mir schyck. Wirt er aber mer

zů mir schicken/so würd jch mit
tůn als jch bis her getã hab sun
der vmb seins vnzüchtigẽ bege
ren willen es meym mann vnd
allen mein freünden von jm kla
gen/die in mir bald ab dẽ hals
nemen werden/wo er mich sein
es zů mir schicken nit überhebt.
Mit disen worten dẽ alten wey
be das vrlaub gab. Die bald jrẽ
herrn der frauen begern vñ pot
schaft pracht. vnd da der riter d̃
edeln frauen begern vnd mainũ
ge vernã. vnd wz sy jm in wyd̃
kerung vnd zů lon versprach.
wiewol es in schwär vnnd vn
müglich sei daucht. wol vernaz
vnd erkannt das die frau des
vmb anders nit begern wz dañ
allein jm sein hofnũg des des er
an sy begert die zenämen/ doch
jm fürnam alles das zetůn das
man tůn vnd versůchen mocht
Bald auß in alle land schickett
zesůchen ob man miendert ein vi
den möcht der jm i diser sach ge
hilflich sein möcht/des bald eyn
er zů handẽ kã d̃ zů jm sprach
wo jm darũb ein gůt lon vñ ge
nůgen geschähe er durch sei sch
wartze kunst jm ein cõstlichẽ gi
ardin vnd rosen garten machen
wölt. Des der riter bald mit jm
vmb ein gůte summ gelts eins
ward/nach dẽ mit grosser hoff=
nung vnd freüdẽ d̃ zeit wartet.
In dẽ die gegenwertige zeit flo
he vnd der kalt winter kommẽ
was. vnd das er treich alles mit
schnee vnd eyß bedeckt wz/der
nigromant in einem schönen an
ger vor der stat mit seiner schw
artzen kunst in der ersten nacht
genaio ein schönẽ giardin vnd
rosen garten macht. Als dẽn am
ersten morgẽ des genanntẽ mo
nats erschin. vnd nach dez vns
gezeücknuß gebẽ dye in gesehẽ
heten/wie es d̃ schönst giardin
wär der auf erden mit augẽ nie
mer gesehen ward/darjnn aller
lej natur frücht plümẽ vñ kreü
ter. Do daz d̃ edel riter sahe wer
fröer vnd bas zemůt dañ er bal
de von den peßten früchten rosẽ
vnd plümen nemen schůf. vnnd
verporgen seiner allerlyebsten
frauen dianora pringen schüff.
dabej jr enpot in dẽ schön gartẽ
zekommen den er jr nach dem sy
an in begert het bereyten machẽ
damit sy sein liebe erkennt. Vñ
was sy jm versprochen het das
jm zehalten. Die frau die plümẽ
früchtt vnd rosen vmb wüders
willen zů jr nã. Auch die schöne
des garten von mer person ver
nommen het. vnnd wes sy sich
dem ritter zethůn verpundẽ het
sy gar übel vnd nicht wol dau=
chte gethan/ sy vonn ganczem
herczẽ gereüẽ ward/doch vmb
des willen nicht gelassen mocht
mit andern erberen frawen alls

die alle gern neüe ding sehen dē schönen giardin sehen gieng/ dē sy nit mit kleym wūd lobet· vñ das mer dann yemand andś do ch traurig vnd betrübt darauß vnd heym zů hauß gieng/ sich ī sölicher maß betrübt jrs gelüb des/ das söllich inwendig peyn vnd schmertzē an jr außwendige erschin· Des jr man bald ware genōmen het/ die vrsache jrer betrübnuß begert zewissen/ daz jm die frau grosser worchte vnd scham halb lang zeit verschwige/ doch zů letst von jm bezwūgen vnd sich nit mer enthallten mocht sagen můßt wz jr geprächte· anhůb· vnd wz sich jr vnd des riters halb/ doch allein verlauffen het durch wort jm alles saget Des sich gilberte d frauen man von erst ein wenig betrübte vnd in übel het/ doch zehand d frauen gůt vnd jr lautere reyne mainung bedacht/ wol erkēnet wz sy dē riter vßprochen het das in keym argen fürsatz wäre geschehen sund sich sein ledig machen on sünd· Vmb des willen seinē zorn von jm schlůg zů d frauē sprach· Dianora liebes weib es ist gar ein böß zaichen an einer erbern frauē sölich potschaft zů vßhören noch vnd keynerley bitung od verheissunge jr keüscheit verseren/ dann alle wort die durch die orn empfangen seind die selben kraft vnnd stercke haben/ dann niemant vō jm selbs gewissen mag dēn dein liebhaber od püler kein ding zetůn zů schwär ist/ bey in alle dige müglich seid/ darūb werlich liebes weib du hast an dē ser übel getan/ von erst seiner potschafte deine oren zů verleihen nach dē dich vnder bittung verbindē Aber mir zweifelt nit wz du getan hast in keym argē fürsatz als ich vormals gesprochē hab getan hast/ dann dein reines gemüt mir erkannt ist/ darūb ich dir wz du jm versprochen hast zů geben vnd verhengē wil· dz villeicht kein ander man seynez weib tät/ darzů mich worcht vñ sorg des nigromāt zwiget/ dañ wo herr ansaldo vernäm dz du jm nit hieltest als du jm vßprochen hast/ on zweifel wyd dych in zoren fallen würd vñ maint du auß jm dein gespöt machest vnd durch den nigromant dich villeicht zů einer ellenden frauē machen möcht· Darumb daz zů vndersteen ist mein syn vñ mainung vnd wil dz von dir habē dz du zů jm greßt vñ nach allē deym vmügen dein keüscheytt fräulich zucht bewarest· vñ dich von jm mit lieb ist es anderß müglich deins gelübds frey vñ ledig machst· Ist aber sach das ein söllichs nit gesein möcht/ so

bin jch zů frid auf ein fart· Vnd
mit mer jm mit deym leyb aber
nit willen noch gemůt jm zů sei
nem willen gehorsame seyest·
Dz die frau widredt vnd in kei
nen weg tůn maint/doch do sy
sahe das jr man das wolt habē
vnd sy jm andst nit tůn mocht
sich williget wid jren willen des
manns willen zetůn· Vnd an dē
andn tag zů morgen on alle or
nament jres leibs mit zweiē jrē
knechten vor jr vnd zweyen jū
ckfrauē nach jr sich in des riters
herzn ansaldo haus fůget zů jm
Do das der edel riter vernā Vñ
das jm sein allerliebste frau wz
zů hauß kōmen in frōmbd vnd
groß wund nā/bald auf stůnd·
dē nigromant zů jm růffet vnd
sprach· Jch will das du sehest
wz grossen edlen schatz mir dei
kūst pracht vnd geben hat/mit
dē d frauen on alle vnerliche be
gir engegen kā/mit grosser zu-
chte vnd eren enpfieng/bey jrer
hande nam in ein schōne kamer
zů eym grossen feur fůret/ da er
sy schůf nid setzen/zů jr sprach:
Edle frau jch bit eüch vmb der
liebe willen die jch eüch also lan
ge in zucht vnd eren getragen
hab/die on zweifel lon vnd wi
dkerung wol wirdig ist/das jr
mir saget wellich vrsach zů dy-
ser zeit eüch herczů mir prachte
hat mit sölicher geselschaft· Die
edel demůtige frau mitt grosser
scham vnnd zaherenden augen
dē riter antwurt vñ sprach Her
wed freüntlich lieb noch vsspro
chne treü mich her gefůrt noch
her pracht haben/sund alleyne
durch meins manns gepot her
kōmen bin/d mer eüren vnordē
lichen willen vnd begir besorgt
dañ sein vnd meiner ern· d hatt
mich tůn zů eüch kūmen· vñ jch
durch sein gepot auf ein fart be
reyt bin zetůn eür gefallen· Het
sich der riter d frauen wort wz
ser gewundert/nū sich gilberto
d frauen man grosse miltigkeit
noch vil serer wundern warde:
darūb sein vnordenliche lieb in
eytel demůtige pein bekert zů d
frauē sprach· Edle frau nū wöll
got nit ist jm ands als jr gespro
chen habt das eür reyne weibli
che ere durch mich verunreinet
werd· Vnd das jch des ere ei zer
stōrer sey d mein vnd meiner ü
berflüssigē lieb pein laid vñ sch
merczen getragen hat· darumb
vmb sölliche freyen eüer vñ eü
ers manns demůtige miltikeyt
willen eür herkōmen zů mir nit
anders sein sol dann als wart je
zů eürem leiplichen prud kōmē
Vñ wann eüch liebt wid heym
zegeen dz stee zů eüch· Sagt ew
rem mann mein danck nach dē
eüch fůcklich dūckt d milte dye
er myr durch ewch beweysett

hat/ jch hinfür vmb söllicher fr
eintschaft willen sein vnd eüer
průd sein will. Do die frau dise
züchtige wort vernã alle wolze
můt jr tag nie fröer ward zů dẽ
riter sprach: Herr kein ding mi
ch nie mocht gelauben machen:
wann jch eür zucht ere vnd tu-
gent bedacht hab daz es mir an
ders von eüch ergeen solt dẽn es
mir bÿs her ergangen ist/ vmb
des willen jch eüch stäts pflichti
ge bin eür lob zů meren: Nach
disen worten von jm vrlaub be-
geret daz er jr wiliklich gab. vñ
mit vil mangẽ seinẽ diener mit
grossen freüden vñ ern zů hauß
belaiten tät. Do die edel frau gi
libert jrem mann all sach wie sÿ
d̃ ritet empfangen vnd nach dẽ
das freüntlich vrlaub geben he
te saget/ des gilibert besund̃ freü
de het. vñ hinfür des riters grö
ster freündwz. Nũ d̃ nigromãt
dẽ von dẽ riter grosser lon vmb
des schönen garten willen was
bereÿt beÿd̃ grosse redliche mil-
tikeit sahe vñ die vernam Sũd̃
des riters gen d̃ frauen do er sp
rach des wöll got nit da er gili-
bert freÿe miltikeit sahe das czů
nämen das er nit geben mochtt
darũb er gilibert miltikeit nit d̃
mÿnnst wolt gehalten sein. den
riter wz er jm v̄sprochen het frej
vnd ledig saget/ des der ritter ee
scham het dann nit/ allen fleÿße
thät damit der nigromantt den
versprochen lon näz/ aber alles
vmb sunßt was/ dañ er sich nit
mÿnnder tugenthaftig als beÿ
de herrn sein daucht. Vnd nach
dez driten tag seinẽ schönẽ gar-
ten weg nam. den ritter vnd die
andern got beualhe von dannen
schied. Also ĩ des riters hercz dÿe
vnmässig lieb sich endet vnd er
lasch/ sich alle in züchtig lieb vñ
caritat bekertt: O jr edlen frauẽ
waz wöll wir nũ sprechen/ wer
hat da an dem würdigosten ge-
würckt/ der edel ritter. Ansaldo
od̃ gilibert od̃ der nigromãt. jch
laß mich beduncken der ritter d̃
aller sach ein anfang vnd vrsa-
che gewesen ist am freÿesten seĩ
miltikeÿt gebrauchet hab/ Der
mer dann ÿemãd in lieb entzün
det was/ den gewunnen raub ĩ
seinem gewalt het. Vnd so vÿl
nachuolget das mich ser frömd
de deücht zů gelauben das man
gilibert vnd des nigromantt zů
des edlen ritters ansaldo miltig
keit geleichen möcht.

¶ Wie künig Carlo zů einer
vnedlẽ doch eins riters tochter
aber künicklicher art vngeleich
junckfrauen lieb gewan. Der si
ch seiner einfältigen gedancken
selbs schämen ward. Nach dem
er die selben jungen mitsampte
einer jr schwester erberklich be-
gabet vnd verheÿret.

WEr möcht volkommenlich das mancherley gespräche der wirdigen gesel schaft sagen wellÿcher vnder dē dreÿen mer tugēt gepraucht het/etlich sprachen d̄ riter/etlich gilibert/etlich der Nigromant in frau dianora sache das vns klar zemachen zů lang würd· Vnd damit sich d̄ frauen kriege bald stillet d̄ künig fraw fiameta gepot fürbas zů sagen die sich nit hindern ließ anhůbe vnd sprach· Jr leüchtenden frawen jch bī allweg söllicher mainūge das man in söllicher gesel schaft als die vnser ist klärlichē vnd lauter reden solt damit die v̄borgen red vns nit vrsach geben die gesagten mainung zedisputiern/dann sölichs disputierē den schůlern vnd studenten czůgebürt· vnd vns spindeln vnd rocken zůgehört dauon zereden Vnd jch als die auch willen het eüch etwz zweifelhaftiger materi zesagen/die wil jch faren lassē seitmal jch eüch vmb der gesagten willē in kriege vernÿm · vñ ist mein sÿn eüch eine nit vō eÿnem schlächten mann sund̄ von eim grossen künig zů sagē wie d̄ von eren wegē vnbezwungē also ritterlichen würckt vñ sein miltikeit brauchet· Als eür ÿegkliche villeicht wol mag v̄nommen vnd gehört haben· wie künig carlo der alt den heiligē sig gewan wider den küng manfredi zů d̄ zeit die gibellini von vnser stat außgetriben vñ die gwelffen enigeseczt warden· Vmb des willen ein ritter genānt herrneri linbeti sich mit allē seī hauß gesinde vnd̄ niemants gewaltt seczen wolt dañ allein küng carlo gewalt· vnd das in dē landtt an ein ainig end da er on sorge vnd mit frid bis an sein end lebē maint· vnd wol auf ein vierteil meil von eÿm castell genāt stabia in den ölbäumen cōßtē vnd nußbäumen nach dē die selb gegend gab jm ein schön cōstlichē palast pauet mit eÿm lußtigen weÿtē gartē vō allerleÿ frücht Vñ mittē jm gartē nach vnser

gewonheit einē schönen weÿer darjnn allerleÿ visch/da d̄ edel ritter nichs begieng dañ täglich sein pew zů pessern vnd frucht ber machen. In sölichē seÿm stā de vnd wesen eins tags sich begab das küng carlo über lande rait in die gegent da d̄ riter wonet kā/da er von dē schön palla ste vnd cöstlichen garten vernā den bald begert zů sehen. Vnnd dē riter enpot wie er auf dē selbē aubent mit vier gsellē zů jm kō men wölt daz nachtmal mit jm zů essen in seÿm schön gartē. Dz des ritters groß gefallē wz/bal de herlich zů bereiten tät mit sei nen dienern sein ordnung gabe den küng zů eren. In frölichē in sein gartē da er kā enpfieng. vñ da d̄ künig den schön garten cö stlichen palast gar wol durchsehen het/dē er nach sein würdē lobet/nach dē sich zů dē schönen weÿer dabeÿ die tisch bereit waren das nachtmal zů essen nider saczt vnd grafen guido māfort d̄ seiner gesellen einer wz zů jm zůsiczen gepot/nach dē herr neri dē ritter daz selb gepot thätt. den andn dreÿen die in seiner gesellschaft kōmē waren er gepot das sÿ nach herrn neri gegeben ordnung in zů tisch dienten. Nach dē von erst die cöstlichen weī vñ edle richt mit loblicher ordenūg on reden vnd alles geschrej

An dē der künig besund̄ gefallē het/sein freüd vmb des ainigen gelegen end sich stäts mert. In dē zwů schön junckfrauen ÿeckliche beÿ zwölf jaren alt zů dem garten eingiengen/d̄ schöns hare auf jrē haubt dem gold geleÿche wz/darauff ÿeckliche ein cöstlich krenczlin von berlin vnd vō gold het. In jrē āgesicht beid engel dauchten/mitt subtilen schnöe weissen hembdlin jr schöner leib bedeckt wz/von der gürtell hinab padeglione geleich. vnd jeckliche auf jrer achsseln mit ainē visch necz von seidin gestrÿckte. vnd in jr rechten hand eÿn stür stäcken allso gegangen kamen. den ein jungs mädlin mit ainer pfannen vnd trÿfůß vnd ein püntlin reisach vnd dē arm in nachuolget/da nahend bej dē tisch vnd beÿ dē weÿer bald an gezüntt ein rösch feürlin gemachte/dz den king frömbd nā ein kleī vngeret auf jm selbs gestā den zůsehen wz doch dÿe schönē junckfrauen tůn wölten/beÿde als oben gesprochen ist für den king kamen. mit grosser zuchte in ereten. Nach dē beÿd jūckfrawen mit dē neczē in weÿer giengen/den dz wasser bis an jr prüstlī schlůg. in dē einer des ritters knecht den trifůß vñ pfannē seczt auf dz feür mit dē öl. vñ wartet wenn jm dÿe junckfrauen d̄

visch auß dē weÿer wurffen·da die eÿne das necz hielt dÿe andˀ stüret/des in dˀ küng mit grossē frewden zůsahe·vnd in kürcz eī schōne brů visch gefangen hetē/ die sÿ zůsehent des küniges auß dē weÿer dē knecht beÿ dē feüer zebachē zů wurffen/dˀ sÿ also lebentige in die pfannen leget·vñ nach dē beÿd von aiger tugentt gemaistret waren die schōnßtē visch also lebentige für dē küng auf den tisch trůgen·vor jm auff dē tisch springē vnd zabeln ließsen·des dˀ king jm grōsser frewd vnnd kurczweil nā dann het er ein grosses turniern gesehen In dē die visch in dˀ pfannen bereÿt waren/die selben nit von herren neri dē king für cōstlich essen geben vnd geordiniert waren sunder vmb einer seltzsamkeit willen in maß als jr v̄nōmen habt von den zwaÿen junckfrauē gefangen waren·Do nū die junckfrauen jr vischen v̄pracht heten auß dē kůlen weier gangen waren in jr schnōeweiß subtiles schōnes nasses hembdlin an jrē schnōeweissen leib behieng als dēn naß gewād sundˀ leīwat an jrez leib nit v̄bergē mochten/dz des form von dem king vnd den andern nit gesehen wurd·In diser maß auß dē weÿer giengen·Vñ sich beid mit dē schnällesten fůgten in jr kamern·Der kinig der graf vnd jr diener ÿecklicher besundˀ junckfrau schōn weiß vnd züchtig gepärd nit v̄lobē mochte/doch das mer der kinig dann andˀs niemant als dˀ da mer dÿe schōn jrs leibs acht vñ war genōmē het dēn die andern·Do sÿ auf dē wasser kamē fürwar mit wem sÿ wären gestochen worden sein niemand empfundē het auch er mer jr schōn ward bedēcken nit wißt wer sÿ warn das jm in seÿm herczen ein prÿnnende begir erweckt·durch die er v̄nā das er in vnmässige lieb fallen vnd entzinden můßt wo mā dˀ jūckfrau nit hůt het·Auch nit wiß welliche vndˀ in die sein sōlte die jm am maisten lieben solt Als gancz wz eÿne dˀ andˀn gleiche geschickt·Do er nun gůt zeite in sōllichen gedancken gestanden wz sich gen dē riter kert vñ fraget wem die zwů also züchtige junckfrauen zůgehorten·Zů dē dˀ riter sprach·Genädiger herre es seind mein tōchtern vñ beide zů einer stūd auß můter leibe geporn worden die erst genānt geneüra die schōn/die andˀ ÿsota die weiß·Der king sÿ dē riter über all junckfrauē lobet/in trōstet bald männer zůgeben·Des sich herr neri entredt/zům king sprach·er jecz daz zetůn nit wol geschicket wäre/doch wenn jm got zů pesserm vermügen hulff

er sy̆ versehen wölt: Nun wz d̆
künig nit andꝰ mer warten czů
essen dann allein d̆ frücht. In dē
die zwů junckfrauen in zweien
seydin schauben kamen/ yecklyche
in d̆ hand ein silbrin schalen
darjnn mange frücht nach dem
die zeit gab die sy̆ mit grosser re
uerencz vnnd züchtigē gepärde
für den künig auf den tisch sectzte
das getan sich beyde ein klein ze
ruck zugen: anhůben zesingē: d̆
gesang so süß wz dz den künig
nit andꝰ daucht wie all englisch
schar da wärn seins munds vñ
augen offen v̆gaß die schöne jū
ckfräulin hören zesingen. Vnd
da sy̆ jr lieblich gesang verpra-
chte heten/ mit züchtiger gepärt
nid̆ für den künig knyeten seins
vrlaubs begerten. Dē jr abschei
den nit lieb wz doch sein vrlaub
vergünnet. mit dē dz nachtmal
ein end het. Der künig mit seiner
gesellschaft auf zů roß saß/ dē ri
ter mit sein schön töchtern ließ.
von dannen in den küncklichen
stand rayt. Der künig d̆ in d̆ flā
me d̆ prynnenden lieb entzündet
wz/ das er nit mit kleim schmer
czen v̆porgen hielt. vnnd vmb
keins geschäfts willen dye sich
täglich begaben er d̆ schön bey
d̆ junckfrauen v̆gessen mochtt.
In sölicher maß in hoher lyebe
enzündet wz das er an kein andꝰ
geschäft mer mocht gedencken:
erst anhůb des riters herr Neri
kuntschafft zenämen/ darmit er
mit mer gelimpf zů dem kömen
möcht das er in seym herczen v̆
porgen trůg. Vmb des wyllen
offt in den garten kā sein lust zů
nämen. die schön junckfrauē zů
sehen/ in sölich lieb entzündet dz
er das in kein weg mer v̆tragē
mocht. Dem grafen Guido sey
nem jnnersten rat das zewyssen
tät. Vnd das auf sölich maynū-
ge das d̆ graf nit allein dē gütē
ritter ein tochter sund̆ all beyde
näm. Aber der graf d̆ ein weyß
fürsichtig man wz zům künig sp
rach. Genädiger herr mich nym
pte frömbd vnd dz villeychtt
mer dann einen andern deüchtt.
das jr mir gesagt habt/ alls der
mer dann kein ander vnser sytē
vnd gewonheit erkannt habe.
vnd mich hat in vnser jugendt
nie bedeücht/ darjñ die lieb mer
sterck macht vnd kraft hat dēn
jm alter/ sölicher sach halb dz jr
nie weď pein noch schmerczē ge
tragen habt. vnd yeczunt in eü
rem alter also einfältig worden
seyt dz jr eüch vmb vnmässiger
lieb willen in sölich jrzung fallē
laß das vor allē weysen mannē
wol ein groß wunder mag sein
gehe issen. Ich sprich vñ sag eü-
ch vñ wär mein rat jr sähet an
dz jr ein neü künig in disez kün-
ckreich seyt/ eüren harnasch vñ

waffen noch nit von eüch geleg
te habt/ das künigreich on sorg
vnd frid zůbesiczen· vnd seit no
ch vnder vnerkanntez volck/ dz
aller lißt vñ boßheit vol ist· Vñ
habt eüch noch nie nũ eyn mal
mit frid vnd on sorg mügen zů
tisch seczen· Vnd jr alle dise sach
zeruck legen wölt vnd ō vnmā
sigen lieb die vil mangē fürstē
als jr wol wißt sein ere lob ley
be vnd gůt genōmen hat/ darũ
be jch mich wundern můß denn
das seind nit zaichē des jr wyllē
habt eür künckliche kron zů me
ren vnd die zůerhöhen/ sunō die
czů nidern vnd einen jungen on
synn eüch gleich machen· Noch
mer vnd erger ist/ das jr den gů
ten herzn vnd armē ritter seyner
töchtern also berauben maínet·
ō eüch mer dann sein vermügē
ist in seym haus zucht vnd ere
erpoten hat· Vnd eüch czů eren
vñ nit zů vnern die schier nackē
den sein schön töchtern hat sehē
lassen/ damit jr sein hofnūg ver-
nāmen mügt zů eüch· vnd er on
zweifel eüch für ein redlichē kü
nig vnd nit ein rauber helt· Wie
ist eüch so bald die groß schma
cheit die freidi frawē getan war-
de vergessen die eüch aufgetan
vñ dē eingang des künckreichs
geben haben· wo ward prätter
schaft wirdig grosser pein denn
die wär dē armen ritter zů einer
stund sein ere vnd hofnung zů
nemen· Wo das geschähe was
würd man nun güts von eüch
sagen· Eüch deücht genůg gůtt
außzůg haben zů sprächen· Jch
tätz darūb das ō ritter ein gibelī
wz· Wär aber das eins küniges
freie gerechtikeit das die die vn
der sein arm vñ beschüczůg flu-
hen· seyen wer sy wöllen/ solten
also außgetücht werden/ gelaub
te mir herz es würd got vñ dye
welt verdrissen darūb jch ewch
gedenck als jr künig manfredi
mit gotes hilf gesiget vnd über
wunden habt/ also eüch selb üb
erwindet/ des bit jch ewch Vnd
tůt als ō die ādn straffen sol eü
ch selber straft vnd eür vnmäß
sige begir mässiget außschlagt·
Vnd nit mit sölichē mackel daz
jr redlich gewunnen habt dz zů
verderben vnd entwicht machen·
Mit dē ō graf sein red endet/ des
red vñ wort dē king sein gemů
te ser beschwärten· vnnd jm des
souil mer pein gaben als vyl er
mer erkannt das ō graf jm dye
warheit gesaget het/ ein klei in
gedanckē auf jm selb stünd· vñ
nach etlichē vporzgen seünfczen
zům grafen sprach· Graf guido
fürwar jch kein mein veind jch
so starck nit erkenn den jch mitt
ee vñ gerincklicher mit meiner
tugent überwinden maint/ dañ
jch in diser sach mich sellbs vnd

meinen prÿnnenden willen tůn maint. Doch wiewol mein vnrů pein vnnd schmerczen groß ist/ so habē mich doch eür züchtige wort in sölicher maß durchgangen das jch ee lang zeit vergeet eüch durch meīe werck sol sehen machen als jch and̄ leüt überwunden hab also auch mich selbs tůn sol. Nach den wortē d̄ king auf saß gen napels raÿtt: all vrsach übel zetůn die weg zů nämen vnd d̄ v̄gessen. vnd dez riter d̄ enpfangen dienst vñ ern lonē jm die widerkern. wiewol es jm ein schwär ding wz eī andern das zebesiczen machen/ das er ob allen dingē d̄ welt am liebesten het. doch sich gedultiklich bereÿtet den junckfrauen männer zůgeben. vnd die nit als des riters töchter sund̄ als sÿ seī aÿgen töchtern wärn v̄heÿret. vñ mit reÿcher heymsteüer grossen herrn beÿd zů weÿben gab Die schönen geneüra herren maffeo von paliczi gab. vnd ÿsota herr wilhalm eÿm fürsten von teütt schen landē d̄ beÿ jm ein grosser herr wz. Do er nun die jūckfrawen versehen het/ mit grosser v̄porgner pein laid vnd schmerczen auf zeroß saß: in püllē rait da er als lang wonet bis die keten d̄ gepunden lieb prach vnd das prÿnnend vnmässige feür seiner lieb erlasch. nach dē er bis in sein end frölich lebet. Nū möchten etlich sprechen das eÿm kinig ein kleine gab wär zwej jūckfrauen männer zůgeben dz gibe jch nun zů aber groß vnd noch vil grösser jch sprich das seÿ. das ein liebhabend̄ king vnnd bůler das getan hab/ dise einez zů eÿm weib zegeben die er am liebsten het ob allen creaturen? Vnd er seiner grossen lieb wed̄ frucht noch plůmen nie empfande. Also d̄ king würckt miltiklÿchen dē riter auch begabt die jūckfrauē sein töchtern lieblich ert sich selbs überwand.

¶ Wie eins schlächten mannes tochter genannt Lisa zů künig Peter von cicilia in vnmässige lieb entzündet/ also das sÿ ī groß kranckheit fiel. das dē künig ward zewissen tan. d̄ kā sÿ zů sehen vnd sÿ tröstet. nach dē sÿ eÿm edelman zů eÿm weibe gab. vnd in widkerung jr lieb zů jm er nit and̄ frücht söllicher lieb vō jr enpfieng/ dēn eÿn mal an jren rosenfarben mund knßet vnd hinfür stäts jr ritter wolte genannt sein.

Frauen fiameta histori vnd neüe märe zů end kōmen ist vnd d̄ king sölicher milten tugendtt die zwů schön junckfrauen zebegaben von allē frauē vnd mānē

gelobet wz·Nach dē d̄ küng pā
pinea der züchtigen frauen seyn
gepot tät fürbas czesagen dye
anhüb vnd sprach·Jr edlen fra
wen jch gelaub niemand sej der
nit spräch als jr gesprochen ha
bte ī küng carlo lob außgenō=
men etlich die jm neid tragend·
vnd gibelin seind·Nun seitmal
wir von künigen vnd jrer milti
keit seind zů red kōmen· So ist
mir auch zů der stund ein mate=
ri von eym küng eingefallē mit
mynnd̄ zeloben als die vorgesa
get gewesen ist·vnd was jm ei
ner schönen florenczer junckfra
wen zůstünd mein will ist ewch

daz zesagen·Zů den zeiten da
die franczosen vom künigreich
cicilia außgeschlagen worden:
in d̄ star palerma vnser florēcz
er einer gesessen wz d̄ wz ei spe
cier od̄ apotecker genāt bernar
do puzini/ein wolmügend mā
seins handels/der vō seym wey
be nū ein einige tochter het mā
nes zeitig·Vnd zů d̄ zeit künige
peter von aragon sich d̄ innselē
cicilia herr gemacht het darumb
zů palerma ein herrlich stechen
vnd turniament mit allen seinē
herrn vnd fürsten macht·Jn sōl
lichē stechen vnd grossen freudē
bernardo puczī tochter die mit
namen genānt wz lisa an einem
venster mit andn frauen stünde
das küncklich stächen zesehen:
die küng peter reyten vnd ren=
nen sahe/darda so grosses gefal
lē het das sy zů jm in sōlich lieb
entzündet das es nit zesagen ist·
Do das turniern vnd gestäche
sich endet sy zů haus gieng all jr
gedāck des küng halb beschwä
ret waren/an keinerley anders
dann allein an den küng geden
cken mocht·Vnd des sy sich am
maisten beschwärt sein daucht·
das wz dz sy sich vō mid̄ gepurt
erkannt/darūb jr prynnendē lie
be in den küng sy kleine hofnū=
ge het d̄ ein genügen zetůn wol
daucht vnmüglich wär sōllicher
jrer lieb zů gütē end zekōmen
Doch darūb nit ablassen maint
noch sich sōlicher vnmässiger lie
be zeruck ziehen/sund d̄ mit ma
chte nachfolgen wōlt Doch daz

grosser scham sorg vnd vorcht
halb niemant öffnen noch sagē
dorst· vnd jr pein souil dester gr
össer wz das jr lieb dē küng vn
wissend was/ vmb des willen si
ch jr lieb pein laid vñ schmerczē
stäts mert· Vnd das in sölicher
maß dz sy in schwär krackheitt
fiel· vnd von tag zů tag an jrem
leib abnā nit mynnd als d schnöe
an d sunnen thůt· des sich jr
vater vnd můter ser betrůbten
als die d vrsach sölicher jrer kr-
anckheit nit vernämen möchtē·
doch stäts mit rat d ärczt trost
vnd hilf alles das täten das sy
daucht zetůn wär/ aber all ercz
ney vmb sunst wz als der hercz
in lieb vpramnt wz· vnd sy alls
die jr hofnūg d lieb ein genūgē
zetůn vzaget het nit lenger zele
ben Der alt vater vñ můter als
die sy on maß lieb hetē sich gen
jr zů allem dē das jr liebet stäts
erputen· Aber grosser schā halb
die vrsach jrer kranckheit vsch
wig vnd nit saget· In sölichem
jr zů gedāck kā wie sy wol mit
gůten jren eren ee sy sturb dē kü
nig jr prynnende lieb möcht czů
wissen tůn· Eis tags jren vater
bat das er jr kömen schůff einen
geyger d wz von regio vñ mitt
namen genamnt minuczo/ d sell
big geyger zů d zeit d peßt gey
ger vnd maistergesang zesingē
was den man in vil landen hett
vinden mügen· vñ wz bernarde
jres vaters gůter freind vñ gin
ner· Des bernardo d tochter czů
lieb willig wz· bald nach jm sch
icket vnd zů d tochter kömē tät
Aber nit anös maint dañ die to
chter des geygers begert het in
auf d geygen singen zesingē zů
hören Vnd da minuczo zů jr kö
men was· vñ sy jrer kranckheit
getröst het anhůb mit eym sei
geigli mit süsser lieplicher stym
zesingen/ daz d schönen kranckē
junckfrauen ee jr pein vñ flām
d lieb mer dann trost vnd hilff
gab/ wo er sy damit tröstē mai
net· Do nun die jūckfrau seines
singens langzeit zůgehört hett
sy begert allein mit jm zereden /
des vater vnd můter willig wa
ren/ sich zeruck zugen and gesch
äfte außzerichtē/ sy anhůb spre
chend zů minuocz allso· Minu-
czo jch hab mir dich erwölt czů
eym getreüen hüter meiner ern
vnd eins meins geheī· vnd hof
du tůest das niemant zewyssen
dēn dē den jchs meyn· Vnd mir
in mein nöten gehilflich seyest
des bit jch dich/ darumb merck
eben wz jch dir sag· Du solt wis
sen da vnser genädiger herr kü
nig peter an dē andn tag seines
stächen vnd turniern nach cate
lanischem siten macht· er mir in
söllicher zeit vnd stūd zůgesicht
kā dz sich in mir vmb sein willē

ein feür der hohen lieb entzündt
ist/ dz ich sorg wo mir dz durch
in nit gelescht wirtt daz ich sein
in kürcz sterben müß/ dann meī
hercz vnd gemüt sich des in sōl-
licher maß betrübt hat/ das ich
dahin kōmen bin als du mich si
hest/ wiewol ich erkenn dz meī
lieb vnd liebhaben zů eym küni
ge vnfücklich ist mir nit zůstün
de dann nit geporn darzů noch
des wirdig bin doch darūb nitt
gelassen noch sōllich vnmässig
lieb von mir schlagen mag· Vñ
seitmal ich das nit lenger v̄tra-
gen mag ee wōllē sterben Vnd
mir selbs den tod tůn denn in sō
licher pein laid vnd schmerczē
der lieb also zelebē· Aber wo ich
mit tod v̄gee vñ dē küng mein
lieb vnwissend sein wirt dz mir
besunder peī pringet/ darūb ich
dir zů mir gerüft hab /niemātt
vernym d̄ mir in diser sach peß-
ser sein müg dann du vnd dē ich
mer dann yemand getrauē mü
ge· Nun bit ich dich du wōlleßt
mich meiner bet gewern? vnnd
wann du meym genedigen her
ren mein liebe laid pein vnd sch
merczen das ich vmb sein willē
trag: als du wol sihest haßt zů
wissen getan das dū mich dz sel-
big widumb lassest wissen· dar-
mit ich frōlich sterben vnd auß
diser peī in gene welt faren mü
ge· Nach disen worten kläglich
anhůb zů wainen jr laid zekla-
gen Minuczo d̄ junckfrauen ho
hes edels gemütt vnd hōrtē für
sacz sich wundt vñ frōmbd nā·
in jr kläglich wainen erbarmet
zehand gedacht jr mit zucht vñ
eren vor dē künig zedienen zů jr
sprach· Lisa ich gib dir des meī
treü vnd leb des on zweifel du
solt von mir getreülich gedient
vnnd vnbetrogē sein· Nach dē
sy jrer hohē lieb sterckt lobt vñ
trōßt das sy jr hercz lieb vñ ge
müt also edlem würdigem kün
nig geben het/ sich aller in jrē di-
enste erpot vnd freintlich bat sy
sich trōsten vnnd wolgehaben
solt ee d̄ drit tag v̄gieng er hoft
also zewürckē daz sy von jm gů
te mär haben solt/ jr trost hilff
vnd rat on zweifel bringē wōl
te· Vnd damit er nit zeit verlur
yeczund geen vnnd der materi
den anfang geben wolt· Die jū-
ckfrau in von neüem bat er jm
sy ließ befolhen seī· Mit dē er vō
jr schied vnd kā zů micho vō se
nis der gar ein cōstlich reder vñ
richter wz/ den er durch bet zwā
ge das er jm das hernachuolgēt
lied vñ gesang macht· Nū wol
auf du edle far hin für mein her
ren tů jm zewissen meī hōrte tra
gende pein/ sag jm dz ich des to
des beger· vñ vorchthalb meīer
überflüssigen lieb schweig mitt
auffgehaben henden genädiger

herz vñ lieb mein genad vñ hilf
an eüch beger. Nũ gee hin liebe
zů meym herzen da er ist den jch
ob allen mannẽ liebhab sein be
ger der mir mein hertz in süsser
lieb vwundt hat/ vmb des wil
len jch des forcht hab des stund
zekõmen niemand wissendt ist:
Groß vnd schwär ist mei pein
die jch lieb durch dich trag/ dar
umb tů jm das zewissen so wyll
jch nitt mer klagen noch lenger
laid tragen/ seitt mal jch o lyebe
zů jm liebe gewan/ hastu mych
nit so behertzent als vorchtsam
gemacht das jch nũ ein mal mei
begern vnd willẽ dir het mügẽ
beweysen dem der mych allso
gefangen vnd beschwärt hielt.
vmb des willen allsö zeleben ö
hört tod mir besser wär es mö
chte jm villeicht noch laid seyn
wo er vernäm mein grosse pein
wär mir nuu verlihen jm mein
kläglich wesen vnd herten sch-
mertzen zuwissen tůn. Aber seyö
es lieb dein gefallen nit gewesẽ
ist das du mir souil hertz geben
hetest das jch meym herzn seyn
hertz het offen mügẽ so send mir
doch bald den tod des bit jch dy
ch/ doch zů dir noch in hofnůge
ste/ deiner genad beger: o herze
süsse lieb bis mein ingedenck als
jch sein waz des tages da jch in
mit schilt vnd wappen vdeckt
sahe mit andn rittern lanczẽ vñ
spieß prächen da jch von erst zů
jm lieb gewan/ edle liebe geden
cke daran nit laß mich engelten
das jch arm vnd sein nit wirdi
ge bin. Dise wort minuczo i sei
geygen tõnet in maß als dann
söliche materi begern wz/ darna
che gen hof für des künigs tisch
an dẽ drittẽ tag kã/ zů dẽ ö küng
sprach dz er jm etwz neües sun
ge in die geygen. Minuczo sich
nit saumet mit senfter stimm an
hůb in sein geigen zesingen in ö
maß sein gesang laitet/ daz alle
die in dẽ küncklichen sal warent
nit menschen sunö menschẽ scha
ten sein dauchten/ all schweigẽt
mitsampt dẽ küng zůhortẽ. dañ
söllich lieblich gedicht mit süsse
rez don nie mer wz gehört wor
den. Vñ da minuczo sein gesan
ge vpracht het ö küng i fraget
wo das new gesang her käz/ er
het jm des nit mer singen hören
Gnädiger herz sprach minuczo
es seind noch nit drey tage dye
wort in den don gedõnet war-
den wem das zelieb sprach ö kü
nig. Minuczo sprach. Herze es
ist vporzgen außgenõmen ewch
allein jch es sagen mag. Do dz
ö küng vnã mer begiriger denn
vor zewissen. Vnnd als bald er
geessen het vö tisch auffstůnd mi
nuczo zů jm in die kamern růft
da jm minuczo all sach ö kräck
en jůckfrau halb sagt. vnd jm je

grosse lieb zewyssen tät/des jm
d̄ küng besunder freüd nā die jū
ckfrau lobet vnd sprach. Nit al
lein er sunder ein yecklich perso
jrer kranckheit pein vnd schm-
ertzen mitsampt jr laid tragen
sölt jm sy lassen erbarmen? vnd
zů minuczo sprach das er vō sei
nen wegen zů jr gieng sy trōst
vnd wie d̄ selb tag nit vergeen
solt er wölt kōmen sy zů sehen:
Wer frōer dann minuczo das er
als gůte mär d̄ junckfrauen het
erworben vnd jr pringen solt.
vom küng vrlaub nā? mit rast
bis er mit seiner geigen zů d̄ jū-
ckfrau kā jr des künges potsch
afte warb/nach dē wz er dē kün
ge von jren wegen gesungē het
auch jr das in die geygen sang/
Des die junckfrau als groß tro
ste empfieng das man zehād al
le zaichen gůter gesuntheit bey
jr vernā. vnd das an kein perso
des haus d̄encken. Also mit gr
osser lieplichen begir des küngs
jres allerliebsten herzen zůkunft
wartet. vnd d̄ edel küng d̄ von
natur ein milt demůtig mā wz.
d̄ junckfrauen liebe pein vñ sch
mertzen jm ser zů hertzen ward
geen/der junckfrauē schōn vnd
jr freüntliche tugent ye lēger je
mer bedencken ward/ als der sy
kannt vnd jr zucht vnd schōne
gůt kūtschaft het. Vmb des wil
len gancz in demůtikeit vnnd er
barmung gen jr fiel. Vmb ves-
per zeit auf zeroß saß spacieren
zů reyten in mainnng die junck
frauen zesehen Vnd da er kā da
d̄ special jr vater mit hauß saß.
vnd einen sein gartē den er hett
jm schůf aufthůn/darein er mitt
ettlichen seinen herzen spacieren
gieng: nach dē d̄ junckfrau vat
ter zů jm rüft jm sein schōn gar-
ten lobet vnd in fraget wo sein
schōne tochter wär vñ ob er sy
noch nit verheyret het. Der mā
dē küng antwurt vnnd sprach
Genādiger herz sy ist noch nicht
vheyret/sund̄ ser kranck/Doch
got sej lob seyd̄ non zeit her hat
es sich ser wol gepessert. Der kü
nig wol vernam wz jr pesserū-
ge bedeüten wolt zům gůtē mā
sprach. Es wär schad das so ein
schōn creatur als sy ist so gāch
ling on frucht jrer schōn auß di
ser welt so bald vergeen solt?
wir wöllen geen sy zesehen. Vñ
mit zweyen sein dienern vnd jū
ckfrauen vater auß dē gartē czů
d̄ junckfrau in jr kamer gienge
da sich d̄ küng zům bedt darjnn
die jung lag nid̄ sacz/die in dē
bedt aufgesessen wz. vnd sei vō
ganczer freüd jres herczen war-
tet/die freüntlich grüßt/ bej jrer
schnōe weyssen hand nā zů jr sp
rach. Schōne jūckfrau wz deüt
das wz will das sprechen das jr
eüch last wee haben. wir wöllē

eüch bitten· vmb vnsern willen
jr wölt eüch vns zelieb trösten
vnd wol gehaben/damit ewch
eür gesuntheit bald wid̃ kũme·
vnd frölich zů götlicher ee grei
fen mügt/darzů wir raten vnd
helffen wöllen· Do sich die jũck
frau den angreiffen vernã dẽ sÿ
ob allen mannen am liebstẽ het
Ob sich jr hercz in freüd setzt dz
bedenck ein ÿecklich liebhabent
person bej jm selbs· vñ wiewol
sÿ schã het doch alls groß freü
de empfieng/das sÿ daucht sÿ ĩ
dẽ paradeiß wär vnd so sÿ pest
mocht dẽ künig antwurt· Gene
diger herr die vrsach meiner gr
ossen kranckheit ist das jch meĩ
kleine sterck vñ vermügẽ größ
ser peĩ hab vnd̃tan machẽ wöl
len dann mir zetůn müglichẽ ge
wesen ist/doch zů got vnd eürẽ
genaden hof jr mich bald söllt
gesund sehen· Der küng alleÿn
d̃ v̈borgen red vernã/vmb des
willen sÿ stäts in mer vñ höher
tugent achtet/mit jm selbs das
böß vngelück v̈malede ÿet das
söllich schön creatur vnd tugẽt
reÿche junckfrau also von schlä
chtem vnedlen mann solt gepo
ren sein· Also ein gůt weil bej jr
wz· Vñ nach mangerlej red vñ
trost von jr vrlaub nã· wid̃ we
ge raÿt· Dise grosse demůtikeit
des künges die jungen zesehen
zekõmen von ÿed̃man des gelo
bet wz· vñ d̃ junckfrau in große
ere zůgezogen warde/die nach
jres půlen abschaiden alle wol
zemůt belib· vnd mer dann jun
frau jres půlen ÿe getät· vnd hĩ
für stäts võ mer hofnũg getrõ
ste vnd geholffen wz/in wenig
tagen frisch vnd gesund ward
frölicher vnd schöner ward dẽn
sÿ vor ÿe gewesen wz· Nach dẽ
d̃ küng mit d̃ küngin seĩ ordnũ
ge geben het die junckfrauen zů
verheÿren· vnd wz er jr in wÿd̃
kerũg jrer grossen lieb zů jm ge
ben vnd tůn wölt mitsamptt d̃
künigin auff saß in d̃ junckfrau
garten riten/da sÿ d̃ jungen lisa
vnd jrem vater für sich rüfftẽ: d̃
king zů jr sprach/schöne junck-
frau die groß lieb vñ freüntsch-
afte die jr vns getragen habtt
eüch beÿ vns groß ere vnd ge-
nad erworben hat: darumb ist
vnser will vnd begern an ewch
das jr eüren willen zů vnserem
willen schickt/damit auß zweÿ
willen ein wil werd· vnd vnser
mainung ist das jr eüch begebt
vnd willig seÿt den man zenä-
men den wir eüch geben mainẽ
doch darumb wir eür nÿmmer
mer v̈gessen wöllen vñ hÿnfür
allzeit eür riter wöllen geheÿß-
sen sein· vnd nit and̃s vmb söll
cher eüer grossen lieb willen we
der begern noch nemen wöllen:
dẽn allein eĩ mal an eüren rosen

farben mund zeküssen· Die züch
tige junckfrau die scham halbē
in jrē angesicht röte empfangē
het mit senfter demütiger stÿme
also sprach· Genädiger herr vñ
küng mir zweifelt nit wem daz
zewissen kömet das jch eüch lie-
behab ō mich für vnweÿß vnd
ein tōrin halten wirt/gelauben
wirt jch von sÿnnen kömen seÿ·
vnd mein nidern stand vñ arm
ge porens wesen von dē eürē nit
erkenn/ so weißt got das söllich
es als villeicht etlich mainendt
mein gedanck seÿē des nit enist·
sunō allein da jch eüch von erst
sahe jr mir ob allen mänen liebt
vnd eüch für ein mächtigen her
ren vnd mich bernardo speciet
tochter erkannt/mich eür nicht
wirdige schätzt/aber von groß
ser überflüssiger lieb bezwügen
an als hohes wirdiges end die
prunst meins gemüts zesetzen/
als jr mer dann jch erkennt vnd
gesehen habt/das niemāt in lie
behaben ōd gar selten jm seinen
geleichen erwölt/sunder alle na
ch der begir vnd willen daz such
en geen/wiō sölichs jch mich vil
dick gesetzt hab· Vnd da jch nit
mer mocht jch mir eüch lieb zu
haben erwöllt vnd haben wÿll
die weil jch leb· auch die warhei
te zesagen da jch von erst zu ew
ch in liebe entzündet jch mich sch
icket stäts eüren willen meinen
willen machen· Jch red das nitt
darumb das jch eüren willen ei
nen man zenämen den jr mir ge
bent das nit gern tū/vnd dz nit
liebhab das jr mir gebt vnd eü
ch gefelt mir zu geben/sunder in
ein prÿnnend feür zegeen jch bī
willig wo das eüer gefallen ist
Vnd als jr gesprochen habt eü
ch mein ritter zenennen ein söllÿ
chen jch nit wirdig bin· des freit
lichen kussen halb des jr alleÿn
von mir begern seit der mitt vr
laub vnser genädigen frau von
ō künigin gegenwertig jr ewch
allzeit bereÿt ist den zenämē vō
eüch l.ebet· Der grossen milte de
mütikeit eür vnd vnser frauen
die mir vnwirdigē durch eüch
ist beweißt worden got ō allme
chtig des an meiner stat eüch lo
ne/mit disen worten schwig· der
küng an der junckfrauen antt-
wurt groß wolgefallen het des
selben geleichen die künigin sÿ
weÿser vnd vernünftiger dau-
chte dann junckfräulicher natur
gewonheÿt ist/sÿ ob allē andn
junckfrawen lobet· Nach dē ō kü
nig einē jungen edelman zu jm
rüft wol mit ser reich doch von
güter narūg genannt pericon/
dem gab er etlich guldin ringe:
in die hand mit den er junckfra
wen lisa mächlet vnd zu ō gōtli
chen ee nam· Der king vnd kü
gin dÿe jungen mitt cōßtlichen

reichen kleinaten vñ pericõ mit zweÿen steten begabten/zů d̃ jũckfrauen sprachen. Lisa das seÿ dein heÿmsteür wz dir hinfüro von vns geben wirt das solttu wol sehen. Mit disen worten der künig sich gen jr keret zů jr sprache. Nun wir die frucht junckfrawe vnser lieb von eüch begern zenämen/mit dem sÿ mit beÿdẽ armen vmbfieng züchtig an jre wãg küsset. In dẽ pericon mit d̃ junckfrau vatter vnd můtter jm groß freüd nam/all wol czů můt ein costlich frölich hochzeite machten. Auch vil manig seit die fürwar sprächẽ wie d̃ küng frauen Elisa hielt als er jr ṽsprochen het sich stäts jren riter nẽnet. auch hinfür nie mer wed̃ in streit noch durnier raÿt dz er dz ober klaid nit anfüret dz jm võ frauen elisa geben vnd gemacht wz worden. Also die tugenthafügen vndertänigen edlẽ gemůte in lieb gefangen werdẽ vñ in wol tůn ewiges lob erwerben/ aber heüt bej tag jr gar wenige seind od̃ keiner ist d̃ den bogen d̃ vernunft zů anderm gerüßtte trag dann allein die menschẽ zů berauben als jr dann täglich sehen wie d̃ mer teil d̃ herrn alles tÿrann vñ wůtrich seind.

¶ Wie Sofronia mainet sÿ gisipo athenesi weib seÿ/da wz sÿ tito quito fulsio des römers weib mit jm gen rom zohe vnd gisipo in groß armůt felt vmb des willen gancz verzagt. zů ṽsteen gibt wie er ein getöt habe damit er auch getöt werd/in dẽ von tito erkannt ward in vonn dem tod nam vnd sprach er dz mort getan het von aÿgẽ gůtẽ willen sich des schuldig gab/in dẽ der der das mort getã het kã vñ sprach er der wär der dẽ mã getött het vnd weder gisipo noch tito das getã heten/vmb des wÿllen Octauianus der keÿser dem selben der daz mort gethan het vmb der andern zweyer willen vergab.

DO Pampinea jrer red geschwigẽ wz vñ künig peter seines edlen würcken in die junckfrauen Lisa von den schönen frauen gelobt wz/philomena durch pott des küngs anhůb vnd sprach: Jr züchtigen frauen wer ist d̃ d̃ nit wiß das die küng wann sÿ wöllen all grosse ding ṽmügẽ. vnd den in sund̃heit zůstet herliche miltikeit zebrauchẽ. Wer nũ ṽmag vñ tůt dz jm zůstet zetůn d̃ tůt wol/doch eins sölichẽ sich kein ṽmügend̃ rümẽ noch mitt lob erhöhen sol als ei zetůn gepürt d̃ ein sölichs tät. vñ mÿñd̃ dẽn ein küng ṽmöcht vnd vmb mÿnnder vermügen willen nitt

mynnder lobs wirdig ist als ei
künig/mir zweifelt nit eüch mit
mynnder gefallen vñ von eüch
gelobt sein söllen die da vnsers
geleichē seind. vnd dē küng ge-
leych würcken als jr dann in ei
löblichen herzlichē würckē zwy
schen zweyen purgern vñ gros
sen freündē vnd meiner historj
nach dē jch mir fürgenōmen ha
be eüch zesagen jr vnemen wert

Zů den zeiten des hochwirdi
gen Octauiano noch nit genātt
augusto wol ei regierer des kei
serlichen ampts/in ō stat Rom
ein edelmā gesessen wz genānt
publio quinto fuluio/ō het eyn
sein ainigen sun genannt Tyto
quinto fuluio von ser subtilē ge
mūt vnd grosser lernūg. vñ do
mit ō jung ein mächtiger philo
sopho würd in gen Athenj i die
hohen schul schicket. vnnd so er
peyt mocht in einen seinen altē
gůten freünd beualhe Crement
genannt/der den jungen tito sei
nez vatter zeliebe in sein aygen
haus nam/in zů eym seym sun
genannt gisipo gesellet/die bey
de in eym alter waren. vnd czů
dem grossen philosopho aristo-
po philosophiā zů lernen beyde
junge tito vnd gisipo von Cre-
mente getan warden/also beyd
jungen in zucht kunst ler vñ tu
gent gleich in hpilosophia auff
sügen/vmb des willen zwyschē
in söllich prüderschaft vnd freit
schaft wůchs/das dye niemand
dann allein der tod mocht schai
den/jr keiner on den andern we-
der rů noch rast haben mochtt
On einander in kein wege wed
bey tag noch bey nach geseyne
mochten/jr ler von jrez maister
zů einer stund jren anfang hett/
beid mit grossen synnē vnd sub
tilez gemůt von got begabt wa
ren/geleych mit grossem wund
ō andn zů hohen ern ō philoso-
phej bekamen. Vnd dz mit gros
sen freüden des alten erbern Cre
ment ō nit mynnd denn ein als
den andn für sein sun hielt. Also
bey dreü jaren die zwen jungen
jr wonūg bey einand heten. Vñ
in dē end der selben jar der alt cre
ment Gisippo vater mitt tode

abgieng. Die zwen jügen in gleichem form in klagten/beid sich in schwartz klaideten. vñ weder freünd noch yemand weßte vmb des gächlingen tod willē wellicher von den zweyen jügē sy trösten vnd sein laid klagen solten Vnd nach etlichē vergangen monat gisipo freünd mitt i vnd tito waren in sterckte vnd trösten ein weib zenämen. Vnd jm ein schöne edle junckfrau wē von dē peßten geschlächt d statt athen erwölt heten hieß Sofronia. vnd bej. xv. jaren alt/die selben vnuerzogen mit beyder jungen willen gisipo zů eym weib gaben. vnd die zeit kömen waz hochzeit zemachen eins tags gisipo tito sein gesellen bat das er jm gesellschaft tät sein weib vñ braut zů sehen/d jr noch nit gesehen het. beyd miteinand zů d jückfrau kamen die zwischen beid jungen gesetzt ward. Also nach langem sitzen vnd züchtigē gespräch tito d römer die grossen schöne d junckfrauen seins gsellen braut bedencken ward. Jm in söllicher maß lieben vnnd gefallen ward das in bedaucht er mit augen sein tag schöner züchtiger wolgeschickter frauen bilde nie mer gesehē het/sy mit jm selbs ob allen junckfrauen lobt doch des sich nit merckē ließ/zů jr in als grosse lieb entzünt als liebhaber tzů schöner frauen ye entzündet ward. Do sy nun allso gůt zeit bej einander gesessen waren: auf stünden: von d jückfrauen beyd das vrlaub namen heym zů haus giengen. Tito allein in sein kamer gieng wo neüem d züchtigen junckfrauē schöne bedacht. vnd ye mer er jr gestalt weiß vnd pärd bedencken ward ye mer sy jm lieben vñ er in lieb prynnen vnd entzünden ward. Des er nach etlichem schwärem seünfczen wol empfant daz jm d stral d lieb sein gemůt vñ hertz verwunt het. zů jm selber sprache. O du ellendes leben auf erdē o tito quito fuluio wo setzestu hin dein gemůt lieb vñ hofnůg/erkennstu nit durch die empfangen dienst von cremente vnd seym haußgesind gisippo meim liebsten freünd des die züchtig schön jückfrau ist/ das ich jm die zelieb in söllichen eren vñ reuerentz haben můß als wäre sy sein leipliche schwester/ Wes bedarfestu dich jr dann also bekümern/dich vmb jeen willē in so groß vnrů setzē sy liebzehaben wo laßtu dich die plindē liebe hin füren also plendē vñ trůgen/wo ist dein groß weißtůb tů auf die augē deiner vnůft erkenn dich selbs. O du ellend Rö mer bedēck die stat d gerechtikeite/zům dein vnkeüschen willen

mässig· Vnd schÿck dein begire
zů andern sachen· widerstee vnd
überwind dich selbs weil du zei
te hast/du solt nit wöllen noch
das begern das vnzüchtig vnd
nit erber ist darzů du dich ÿecz ů
der bere ÿtest· Vnd wenn dir wä
re wissent das es dir werdē solt
du soltest es mit aller deier ma-
chte fliehen wöltestu anōst ō re-
chtē waren freüntschaft nach dē
ō lerer Tulius spricht ein genů
gen tůn· Vnd als dann sölliche
freintschaft begern ist/ darůb tů-
to bedēck dich recht/ laß dei vn-
mässig liebhaben· du solt dz dei
nē freünd tůn als du wöltest er
dir tät· also der gůt jung römer
nach langem seÿm bedencken ō
junckfrauen sofronia schöne wō
neüem bedencken ward· vnd al
les das er wider sich vnd sei vn
mässige lieb gesprochen het czů
ruck leget vnd sprach· Die gese
cze ō lieb stercker vnnd mächtů
ger seind dann anō gesecz oder
gepot sÿ prächen nit allein die
gepot ō freitschaft/ sunō die hy
melischen gesecz prächen· Wÿe
offt hat sich begeben das ō vat
ter die tochter liebgehebt vnnd
die beschlaffen hat/ ō průō dÿe
schwester/ die süefmůter dē süeff
sun/ das erschrocknere vnerlich
ere ding seind/ dañ das ein gůtt
freünd seins freündes weib lieb
hat/ das sich über zů tausentma
len bey vnsern zeitē begebē hat·
Vber daz so bin ich jung vñ die
jugent ist keÿm gesecz ō lieb ō
punden noch vnōtan· darůb wz
ō lieb gefallen ist auch daz mein
gefallen sein sol/ dann die züchti
gen werck mer dēn betagtē per
sonen zůgehören dann den jůgē
ich mag nit mer noch anōs wöl
len dann was die lieb will vnd
jr gefallen ist die grossen schöne
das züchtig gepärd diser junck
frauen wol wirdig ist von eÿm
ÿecklichen liebzehaben dañ jres
geleichen in keÿm land ist· vnd
wiewol sÿ meins freündes Gi
sipo ist· vnd ich als ō da jůg ist
vnd sÿ lieb hab wer mag mich
des straffen ob ich jr liebe trag
Nun seÿ jm wie jm wöll so wil
ich sÿ liebhaben· vnd het sÿ lieb
wär sÿ wes sÿ wölt/ hieran dz
gelück sündet daz sÿ gisipo mei
nem freünde ist verlihen wordē
dann eÿm andern· Sol sÿ nů sei
liebgehebt vmb jr schön vñ zu-
chte willen als dann billich ist te
sÿ liebgehabt seÿ/ eins sölichen
gisipo von mir wo jm das käz
zů wissen sol wol zemůt vnd cō
tent sein das ich sÿ vor anderen
mannen lieb hab· Nach sölliche
red vnd gedancken wiō auf sei
erste mainůg kā jm selbs seiner
überflüssigen lieb übel zů reden
ward· auß jm selbs sein gespöt
zů treiben/ also wō eÿm gedāck

zů dem andern auß einer rede in die andern in sölichem nit allein den sellben tag sunder auch dye selben nacht mit schwärē gemū te vertrib. Vnd das in maß die selben herten gedancken nit allein den schlaf sund auch die speiß vnd willen zů essen namen. Vmb des willen bezwungē wz schwachheit halb nid in kranckheit zefallen. Gisippo d mangen tag in gedancken vnd traurige gesehen het nun in gantz krāck vñ zů bedt ligen sahe/ das jm besund pein vnd laid pracht sein gröhten freünd allso kranck zů sehen/ mit allem fleiß sein wartet/ stās bej jm wz in zů trösten vnd mit stätē fragen die vrsach seiner kranckheit begert zů wiß sen/ des jm vil dick tito neüe hy stozj zů antwurt gab/ die gisippo wol erkannt. vmb des willē nit abließ mit grossez biten die warheit begert zewissen. Doch nach langē beschwören vñ bitē tito mit wainenden augen vnd schwären seünfczen gisipo antt wurt vnd sprach. Gisipo lieber freünd wo es vnser göt gefallē wär so wär mir vil lieber d tod dann das leben/ wenn jch bedenke das jch von dē gelück bezwungen bin meins lebē proba zů tün. Vnd jch des mich mit schāden überwunden find /doch balde des lones warten bin den jch billich verdient hab das ist d tode/ d mir zů tausentmal lieber ist dann also mein hörtes leben darumb jch dir kein mei geprächē vbergen noch kein mein geheyme vschweigen sol vnd wil dir dz nit mit kleiner mū vñ betreüung meins hertzen endecken. Also tito zů d stund anfieng gisipo allen anfang vnd end seiner pei vnd schmertzen samt vñ zewißen tät die vrsach aller seiner schwären gedancken dē streit vnd sig den er mit jm selbs vmb der schön sofronia willen het jm öffnet/ dabej sich schuldig gab wie ein sölichs jm nit zůstünd zetün vnd wid alle götliche recht wäre darüb er jm zebüß den tod er wölt het des er balde hoffet jm werden solt. Do gisipo sein krānckheit vernā das kläglich waynen vnd erbärmkliche wortt in redē hort ein klein vngeret auf jm selbs stünd als d die jūckfrawen mit mynnd lieb vnnd mer mässikeit dann tito lieb hett/ on ands bedacht/ zů jm sellbs sprache. Meins grossen freünde vnd gütē gesellē leben sol mir lieber dēn sofronia sein/ mitsampt Tito anhüb zů wainen vnd zů jm sprach. Wärestu nit trostes not rurfüg als du dēn bist so klagt jch dir selbs über dich als d vnser lieb geprochen vnd dye entwycht hat/ das du mir sölliche

dein pein laid vñ schmerczē nitt
ee geöffnet hast·vnd das allso
lang vor mir v̈porgē hast/wie
wol es dich nit zymlich seī dau
chte/so seind doch weder die zü
chtigen noch vnzüchtigē sach dē
getreüē freünd zů v̈bergen·dañ
wellicher eins andn̄ treüer frein
de ist der selb ÿecklicher erberer
sach seins freünds jm freüd nÿ=
met·Also auch er in den vnzüch=
tigen allen vnfleiß thůt jm helf=
fen darjnn vnd raten/ damit seī
freind in frid vñ rů geseczt wer
de·Also auch jch dir zů trost vñ
hilf tůn main vnd dahin kōmē
will da jch mich beduncken laß
das noturft seÿ·Nach dē jch ver
nim wie du in sofronia die meī
haußfrau sein sol in vnmässige
lieb entzündet seÿeßt·vnd in dē
feür d̄ lieb prÿnneßt·dz nÿmpt
mich kein wund̄/wol mich deü
chte frōmbd wo jm and̄s wäre
angesehē jr grosse schōne zuchtt
vnd tugent·aber mich frembde
nÿmpt an dich angesehen wer
du bist das du dich überwinden
laßt d̄ tugenthaftigen ding peī
zetragē·als jch wol sihe du tůst
fund̄ der ding die da leben·Vnd
als dich billich sein dūckt sofro
nia lieb zehaben/souil mer hast
vnrecht dich ab dē gelück zekla
gen vnd zesprechen das deī lieb
haben erber wär wo sÿ eins an
dern weib vnd nit mein gewe=
sen wär·Bistu dann weÿß als
dein gewonheit ist·vnd du all=
wegen gewesen bist/so hat dez
gelück sofronia niemand gebē
mügen dē du mer zůdancken ha
best als mir/ dann allein jch dÿr
gehelffen mag/dann wellichem
andern das gelück sÿ geben vñ
beschert het wiewol dein liebha
ben zů jr züchtig vnd erber wä
re gewesen/so het er sÿ doch vil
ee fürsich behalten dann dÿr sÿ
geben·Hastu mich nun für dein
getreüen freünd als jch dañ on
zweifel bin/so soltu zů mir hof
fen vnd kein zweifel haben/dēn
als dir wol wissent ist seÿd̄ wir
gůt freünd vnd mer dann brů=
der gewesen seind das alles das
jch hab gleich dein als mein ge
wesen ist/wär dann sach dz sich
die materi als dann mein maÿ
nung zetůn ist sich so ferr v̈lauf
fen het das es nit and̄s geseī mō
chte/so můßt jch dem tůn als jch
vil manig mal getan hab·Aber
vnser sach ist noch an dem ende
vnd in sōlicher maß geschicket
das jch sofronia allein deī aigē
machen mag·dann jch wißt nit
wz dir mein freintschaft gůt vñ
nücz wär wenn jch ainer sache
die züchtige wär dir zelieb dÿe
in ern tůn mōcht dz jch nit einen
mein willen dē dein machtt·Es
ist war sofronia ist mein vnbe=
schlaffen elich braut· vñ hab sÿ

lieb jrer hochzeit mit grossen freüden warten bin. vnd du als ō jr mit mer prynnend lieb begerte vnd liebhat/als sy denn wol wirdige ist. darūb mit mein sunder dein sein sol. vnd in meyner kamer die ersten plůmen ō gōtlichen ee mit jr abprächen sollst Darūb schlag vō dir all schwär gedanck/leb frölich/tröst dich vnd hinfür jr mit freüden vnd mer wirdiger lyeb dann meine gewesen ist jr warten bis. Do ti to seinen freind gisippo in seym trost so züchtiklich reden vnaz des wort jm groß freüd vnd besund hofnunge prachten/ doch damit als dann wol miglich wz groß schā hett dann ye grösser i gisippo miltikeit daucht so vyl mer in daucht er wid alle rechte tät stäts wainend sein laid klaget/doch nach etlichē seünfczen mit grosser scham gisippo antwurt vnd sprach. Gisippo edeler freind mein dein freye redlyche milte freintschaft mir hewtt beweist ist. Nun wöl got nit dz jch von dir nām des du wirdyger zehaben dann jch bist/dann wär jch sofronia wirdiger dañ du gewesen wed du noch jemāt anders gelauben sol das sy dyr von mir wär beschert gewesen. Darūb volg mit freüdē nach dē das dir von got geben ist. Vnd mir als ō sölicher edler gab vnwirdig wz mit kläglichen zähren meier augē begabt hat. vñ mich damit lassen verwesen vñ ō zweier eins sein wirt jch wurde sölich pein überwinden vnd von dir liebgehebt sein/ oder sy wirt mich überwinden. vnd vō aller pein vnd schmerczen nām en. Vber sölich red gisipo jm ātt wurt vnd sprach Tito wo mir von dir vnd deiner freüntschaft mag verlihen werden ein meyn gefallen in deym dienst zethün. vnd du dem also nachzekōmen wiltu anders meim willen ratt vnd bet zelieb werden. vnd das mit aller kraft als denn sölicher vnser freintschaft zetün gepürt So wil jch vnd ist gancz mein meinung das sofronia dein eelices weib sey/dann die sterck ō lieb on maß vnd mir kunt ist. das manger liebhaber jres lyeb habē vnsäligen tod empfangē haben Nun sihe jch dich in maß von sölicher lieb gepunden das du on dein grossen schaden dye zäher deiner augen nit überwinden möchtest/das dir on zweyfel dein leben nām wo jch dz nit selb fürsähe wo dz geschähe jch das in die leng nit vtragen möchte dir mit tod nachuolgē müste/darūb sey sofronia dein dañ villeicht dir keine mer zehandē käz die dir liebet vnd gefiel alls sy tůt/so will jch mein wayche

lieb andern weg kern dich vnd
mich zů einer stund content vñ
wol zemůt machen/des jch vil-
leicht nit so milt wär wän wei
ber zenämen als teür wären als
die getreüē freünd zů vindē seit
Seitmal jch nit mit grosser mů
ee ein ander weibe dann gůtten
freünd vinden mag·so will jch
sy vil ee jch sprich nit verlieren
die jch nit vleür wo jch sy dir gi
be/sund sy ein andern d du seyn
solt ee vergünnen will dann di
ch zů vliern·Darub tito liebster
freünd vnd prud haben meine
bet miendert kraft bey dir so ge-
wöz mich meiner bet vnd schla
he von dir dein vnmůt vnnd zů
einer stund mich vnd dich tröst
schick dich zů meym willen die
freüd zenämen der dein prynnē
de lieb allzeit begert hatt·Wye
wol sich tito williklich schicket
das sofronia sein weib würde!
doch daz mit kleiner schaz thät
also ein klein zeit vngeredt auf
jm selbs stund/nach dem vonn
grosser lieb vnd gisipo trösten
bezwungen also zů gisipo spra
che·Gisipo güter freünd mir ist
nit wol wissend wz jch tůn oder
lassen sol·vñ ob jch mein od dein
gefallen tů nach dez du mich ge
beten vnd dich mir erpotē hast
dein rat vñ will werd/doch seit
mal dein miltikeit als groß gen
mir ist daz sy mein scham über-
wunden hat·so bin jch bereyt ze
tůn dein gefallen·Doch wiß dz
jch das nit tů als einer d nit er-
kenn das jch von dir int alleyn
die liebhabenden frauen empfa
he/sund auch damit mein leben
jch sprechen mag von dir habe/
got laß michs vmb dich vdienē
das du mir demůtiger gewesen
bist dann jch mir selbs gewesen
bin·Nach dē gisipo zů tito spra-
che/damit jch die sach zů gůtem
end pring bedunckt mich dysen
weg zehalten·Als dir wol wiß
send ist wie nach langē rat vñ
bedencken meiner freünd sofro-
nia mir zů eym weib geben ist
wo jch nun gieng vnd spräche·
jch wölt jr nit on zweifel sich be
gäb grosse schand·vnd beyder
teil freünd sich betrüben würdē
des jch als klein acht nun sy dir
würd·Aber jch sorg wo jch my
ch eins sölichen endeckt vnd my
ch mercken ließ/das sy jr freünt
zehand nit ein andn geben des
freünd du villeicht nit wärest
als du mein pist/also du vlozn
hetest das mir noch nit worden
wär/darumb mich gütt deücht
wo es dir gefiel wz jch angefan
gen hab dē also nach zekůmen!
vnd mein meinung stet also·jch
wil sofronia als mei eelich wei
be zů haus füren vñ mein hoch
zeit machen·vnd wenn vns zeit
dunckt nach dē jch mei ordnůg

mit dir gebē würd du vborgē
an meiner stat sy als dein eelich
beschlaffen magst? Nach dē vns
aber zeit nemen mügen die sach
zeöffnen/ist es dann eür gefallē
wol vnd gůt/ist es aber nit So
ist ye geschehen. vnd wz gesche
hen ist mag nymer zeruck geen
sy vnd jr freünd mit gwalt es
sey in lieb od laid wz geschehen
ist des content sein müssen. Söl
lich mainūg tito wolgefiel. Na
ch dē gisipo sy als sei praut em
pfieng in sein haus. In dē Tito
wolgeschickt vnd zů seiner ge-
suntheit wid kūmen wz/da mā
ein cöstliche reiche hochzeit het
zůgericht. vnd da es nacht war
de schlaffen zů geen. vnd die neü
braut allein von den frauen bey
gisipo gelassen ward Nū warē
beyd kamern tito vnd gisippo
ameinand. vnd auß einer in dye
andern man geen mocht. Do sich
nun allein gisipo in d kameren
bey sofronia fand. vnd die liech
te gelescht het er zů tito gieng zů
jm sprach das er zů sofronia sei
ner junckfrauen schlaffen gieng
Do das tito vernā vnd die letst
stund die rosen seiner lieb zů em
pfahen ein klein scham halben/
reü vnd laid het/zů d praut sch-
lafen zegeen das widredt. Aber
gisipo von ganczem gůten wil
en sein worten geleich zů tito er
ten willen geschickt wz. Vnnd
nach langem verziehen vñ auß
reden in doch zů der junckfrauē
pracht. vnd da tito zů der junck
frauen in das bedt kā in schym-
pffes form sy in sei arm nā mit
mderer stymm zů jr sprach. Ob
sy sei eeliche haußfrau wölt sei/
vnd sy als die meint er gisippo
wär jm antwurt vnd sprach ja
In dē er ein guldin ring ab sey-
ner hand zohe vnd den an jr hā
de stieß/mit dē zů jr sprache. So
will jch dein eelich man sein. na
ch dem dē heiligen matrimony
vnd götlicher ee ein genūgē tā
ten/den lust vnd freüd von eyn
ander namen/den dañ sölich ga
be gibt. Also gůt zeit on jr noch
yemand wissen tito sy stäts be-
schlief. vnd sy stäts in d mainū-
ge wz wie gisipo vnd mit Tito
bey jr schlief. In söllichē sich be-
gab tito publio des jungen Ti
to vater zů rom mit tod abgiē
ge vnd starb/das jm bald war
de zewissen getā. dabey sich schi
cket gen rom zekōmen sein ge-
schäft zůbesehen. Da tito seyns
vaters tod vernā sich bereit vñ
sei ordnūg gab gen rom zeziehē
vñ sofronia mit jm zefüren/des
mit gisipo sein ordnung gabe.
Doch nach dē jr vernemen vnd
die sach ein gstalt het sofronia
in kein weg von athen mochten
füren es müst offenlich werdē.
daz da noch verborgen wz vnd

jr eins tags zů in in die kamern
rüften· Vñ jr all sach wz sich al
lenthalb ergãgen het sagtẽ vñ
zewissen tåten· Do sÿ daz vernã
ser erschrack vnd beid mit zorẽ
vnd betrůbtẽ gemůt ansahe an
hůb zewainen vnd schwårlich
über gisipo zeklagẽ daz er sÿ al
so bößlich betrogen het/on jcht
anders gesprochen auß dẽ haus
heÿm zů jrez vater gieng/jm vñ
jrer můter saget wie sÿ von gi-
sipo betrogen wår· vnd wie sÿ
tito quĩto fuluio weib wår vñ
nit gisipo als dann sÿ mainten
sein sölt· Do sofronia vatter vñ
můter gisipo schalckheit verna
men jr hercz beschwårt vnnd in
groß vnrů seczt gisipo freünde
beschickt· groß red ď verlauffen
sach halb heten/sich alle betrůp
ten vnd wider gisipo in vnmůt
vnd grossen zoren fielen/ beÿde
partheÿ jm haß vnd neid trů-
gen/all sprachen er nit allein da
rumb zů red seczen/sunď grossẽ
straff wirdig wår· Nach dez in
beschickten mit grossem tråen:
in zů red seczten/ den er zů antw
urte gab/wie er wol vnd recht
getan het· vnd wz er getan het/
darumb jm lob vnd danck wå
re zegeben/das er sÿ pesserm er-
berem reÿcherm edlerm dann er
wår geben het· Do tito als ď der
kriechischen sitten vnd hoffertí-
gen gewonheit wißt vnd wol
erkannt lang zeit v̊tragen hett·
vnd in kein wege vernã das sÿ
sich wider gisipo erwaichẽ wöl
ten das nit lenger vertragẽ mo
chte/als ď da rõmisch gmůt vñ
atheneser sÿnn het beÿden par-
theÿen gisipo vnd sofronia frei
de antwurt vñ zů in sprach· Es
ist aller philosopho red vñ mei
nung wz die tötlichen tůnt an-
heben vnd verbringen das eÿn
sölichs aller vntötlichen göt ge
schick vñ verhencknuß seÿ· vñ
etlich wöllend es noturftig seÿ
vnd sein můß wes jr will bege
ret· wölt jr nun dise sach rechte
bedencken so wert jr klårlich se
hen vnd mit ganczer warheÿt
v̊nåmen geschehen ding zestraf
fen· vnd eüch wider die zeseczen
die nit wider zeruck geen mügẽ
In dem jr nit anders tůn mügtt
dann allein eüch weÿser vñ für
sichtiger dann die göt wölt be-
weÿsen· vnd wir doch gelaubẽ
wz sÿ tůnt das sÿ daz billich vñ
mit recht tůnt on alle jrrũg al-
le ding ordiniern gubernierend
vnd regierend/darũb sÿ zestraf
fen daz an eüch nit weißtũb sun
der groß torheit ist grosser bůß
vnd pein die so beherczt seind?
sÿ in jrem würckẽ zestraffen võ
in söllen warten nach dẽ jch sihe
jr all getã habt: vmb des willẽ
daz sofronia die jr gisipo geben
het mein worden ist/nit angese

hen habt wz von ewikeit geschi
ckte gewesen ist mein zesein vñ
gisipo als jr secht sÿ ist vō d̄ hei
likeit d̄ gōt zereden den tōtlichē
schwär ist/darūb laß wir ab vñ
setzen das sÿ keinerlej vnser ge
schäft bekümmern/darūb mein
mainung wär es eür gefallen/
d̄ weÿsen rat zepflegen/darjnn
jch zwej ding wid̄ mein nature
tün müß/Dz erst ist mich sellbs
zeloben/das ander einen andern
zeschelten·vnd wed̄ eines noch
anders mich von d̄ rechten war
heit keren will nach dē vnser ge
genwertig materi begern ist jch
tün sol/eür zorn neÿd vnd haß
sich mer von vnfür dann vō ge
rechtikeit begibt·jr vdampt gisi
po/jm lōsteet vnd schent das er
mit sofronia geben hat vnd dz
von aÿgem rat/die er jm mit al
len eüren räten gebē het/darūb
jm besund̄ lob zegeben ist·Vnd
das er wol vnd recht getā hab
das solt jr wissen/von erst hatt
er gethan als ein rechter treüer
freünd dē andern tün sol/daz an
der das er weißlicher dann jr ge
tan hat dann die heiligē gesetz
d̄ freüntschaft begern vnd habē
wöllen/das ein ÿecklich getreü
freünd für sein freünd tün soll/
das er für sich selbs tät/darbeÿ
merckt die krafft vnd macht d̄
freüntschaft das die grösser vñ
wirdiger ist/wo sÿ mit rechten
treüē gemeint wirt nach dē mir
durch gisipo ist beweißt wordē
des freüntschaft gen mir grösser
gewesen ist als dann billich ist/
dann die gen sein freünden·Den
wir haben die allein für freünd
die vns zū freünden erwölē vñ
die vns vom gelück geben seid
darūb ob gisipo mein leben lie
ber hat/dann eür freüntschafft/
seitmal jch sein freünd bin/Des
sol sich niemand wund̄ nämen/
doch laß wir ÿecz von d̄ red vñ
kōmen an die ander sach do jr v̄
steen wert bas wie gisipo weiß
licher getan hat dañ jr· Jch laß
mich duncken wie jr die geschÿ
cke vñ fürsehūg vnser gōt gar
klein vernämpt/desselben gelei
chen noch vil mynnd̄ die geschä
fte d̄ freüntschaft/darūb jch sp-
rich das jr mit eürem rat vñ eü
er fürsehung sofronia gisippo
geben het/der ein jūger philoso
pho ist eür will vnd rat gab sÿ
eÿm von d̄ stat athen so gab sÿ
gisipo rat eÿm römer vnd phi
losopho/eüer wil gab sÿ eÿnen
edlen jüngling von eür stat/vñ
gisipo eÿm vil edlern vonn der
stat Rom jr nach eürem bedun
cken gabt sÿ eÿm reichen vñ gi-
sipo eim vil reichern·jr gabt sÿ
eÿm jungen d̄ jr mit allein klein
lieb trūg sund̄ mit marter erkē
net/so hat sÿ gisipo eÿm jūgen
geben d̄ sy ob aller sälikeit vnd

mer dēn sich selbs lieb hat/vmb des willen mit d̄ warheit zeredē ist gisipo mer zeloben dēn jr seit Darūb merckt eben all ärtikeit vnser materi· Jch bin jung vnd ein philosophus als gisipo als eüch durch mein ler vnd lāges studiern wol mag kūt sein· wir seÿen beÿd in eÿm alter mit geleichē schrit auf zů d̄ hohen lere vnd kunst gestigen· vnd er ist eī atheneser so bin jch ein Römer· wöll wir nū von d̄ wirdikeÿtt vñ ern d̄ stat sagen vnd disputiern so würd jch sprechen jch sej auß einer freÿē stat vnd er auß einer vnd̄tänigen vnd tributoria stat· mer mag jch sprechē jch seÿ von d̄ stat die ein frau aller stet d̄ welt seÿ· vnd er auß einer v̄punden d̄ meinē vnd̄tan· Mer mag jch sprechen jch auß eÿner keÿserlichen stat sej ein überwīderin aller streit/so mag er dÿe sein mit nichts and̄s dēn alleÿn jr hohe schůl loben· Auch wißtt das jch nit von den mÿnnstē vnser stat sund̄ von den peßten geschlächten geborn bī vñ meiner heüser vnd palest am wirdigosten d̄ stat rom gelegē seind· auch die stat alle vol ist meiner eltern pilder vnd wappen/die zů vil manig mal dē schal vñ triūpho auf vnser cāpidoglio prachte haben· vnd noch alters halben nit v̄gangen seÿ/ sund̄ mer heüt beÿ tag dann je/die ere vnsers namen plůen tůnt/meīs reichtūb schā halb jch geschweÿg Jch sprich vñ gelaub dz eüch gisipo freintschaft sol lieb gewesē sein/auch d̄ mein zů rom jr eüch nit schämē solt· vñ eüch nit mīd̄ sol zů rom ere vñ nücz sein als eüch gisipo hie gewesen wäre/ dann fürwar an mir jr ein getreüen freünd haben sölt/nit alleī mit meim reichtūb sund̄ mit gāczē gewalt vnser policeÿ vñ regiment· Darūb volget mir vnd meÿm jungen rat/laßt vō eürē bösen fürgenōmen willē/damit jch eüren rat mer dann gisippo rat loben müg/ dēn on zweÿfel niemant sein wirt d̄ nit sprechē werd dz sofronia tito quīto fulvio dē edlen römer wol v̄heÿret seÿ/d̄ ein rechter mächtiger burger d̄ stat rom vnd gisipo großer freünd ist· wer sich nū des beklagt d̄ waißt nit wz er tůt noch wes er begert· Nū werdē vÿl leicht etlich sprechen Sofronia klag nit das sÿ tito weib sej/sunder sich klag dz er jr in dē forme als oben gesprochen ist v̄stolen on jr vñ jrer freünd wissen gebē sej dz ist kein neü ding noch dīg dz nit mer geschehē sej/jch geschweig d̄ die wid̄ jr vater vñ můter willen jn mann genōmen haben· vnd die mit jren půlen vnd liebhabern weg gelauffen seind

vñ er jr freündin dẽn eelich weiber worden seind. vnd etlich die ee mit hüpscheit kinds gepurtt die ee geöffnet haben dẽn mit d̃ zungen/d̃ ist keins sofronia czů gestanden/sund̃ ordẽlich mit zuchte vñ ern von gisipo ist Tito geben worden. Etlich möchtent sprechen er het getan das jm cze tůn nit zů gestanden wär/dann seind alles einfältige weibische ding. wißt jr nit wz mangerley weg dz gelück besůcht zů end ze pringen dz da geschehen sol? doch wie dẽ sej so wißt das jch mit keym betrůgen gesůcht hab eů er plůt vnd tochter sofronia zů schenden/wye wol sy vpozgen mein eelich weib worden ist/so bin jch doch nit zů jr kömen als einer d̃ sy jrer ern vñ junckfrauschaft hab berauben wöllen: od̃ als ein veind. vnd mynnd̃ denn zů eren gehört eůr freüntschaft außgeschlagẽ hab/wol vmb jr grosse schön vñ tugent in sy in prynnẽd lieb entzünt bin/dz eůch nů yecz pein gen mir pringt dz jch mein sach als vpozgẽ gefůrt hab/het jch sy nů mit d̃ ordnůg gesůcht vñ an eůch für mei eelich haußfrau begert als dañ wol pillich gwesen wär besorg jch jr het jr mir nit widfarẽ laßen. vnd wär mir nit wordẽ/dz ist die vrsach wz jch getan hab vborzgẽ durch gisipo mei treüẽ freünd getan hab. in jn meynez namen schickt zetůn wz allentthalb bis her geschehen ist. wie wol jch sy auß gãczẽ hertzẽ lieb het/doch das nit als ein liebhaber sund̃ als ein treüer eemã sy zů beschlaffen sůchen gieng. Jch fůget mich nit ee zů jr als sy selber mit d̃ warheit sprechẽ mag. das jch sy vor nit mit züchtigen erbern worten vnd eym guldin ring gemahelt het. vñ ob sy mei elliche frau sein wölt/des sy mir züchtiklich antwurt vnd ja sprach. bedunckt sy sich nů betrogen sein des bin jch mit zestraffẽ sund̃ übersich selbs zeklagẽ hat Warůb fraget sy mich nit wer jch wär/wed̃ jr noch sy andßtt zeklagen habt dẽn das sy durch gisipo vpozgẽ mein weib worden ist/darůb tůt vnd laßtt wz eůch ebẽ ist/nämpt es in gůt od̃ übel auf. so ist sy ye mein weib. Nů wz würt jr nů sprechẽ wan sy gisipo eym groben pawẽ geben het/an welicher marter vñ gefencknuß würt jr eůch ein genügen lassen. Doch laß jch yecz zů weil von meiner red dañ dye zeit mir kömen ist d̃ jch noch nit warten wz dz ist meins vaters tod. Vmb des willẽ jch mich wider gen rom fügen muß. vñ darmit jch sofronia mit mir füren müg hab jch eůch endecken wöllen dz jch villeicht noch läng zeit

eüch het v̊porgen gehaltē. Seit jr nun weiß so wert jr frölichē vnd mit gůtem frid gedult haben. dann het jch sÿ vnd eüch betrügen wöllen jch het sÿ also beschämet siczē lassen. Aber da sej got vor das in eins römers geÿste söllich vnere herbergen soll? als jr gnůg wol v̊nōmen habt wie sofronia durch geschick der göt vnd kraft menschlicher gesecz löblicher sÿnn meins freündes gisipo vnd meiner prÿnnēden lieb willen mein worden ist Darūb jch eüch freintlich bit jr pessers rats pflegt. vnd legt eüren zorn vnd vnmůt von eüch; laßt mir sofronia frölich widerfaren/damit jch frölich eür freinde sein müg/dañ es gefall eüch od̊ nit so ist sÿ vor got vñ d̊ welte mein. Vnd wo eür will and̊s stůnd dann das sofronia meÿn wär: so sölt jr wissen dz jch eüch gisipo nÿm. vnnd kūm jch gen rom das jch dÿe haben wÿll es seÿ eüch lieb od̊ laid/die mit rechte mein ist. vñ jr sehen sölt wz die Römischē gemůt darzů tůn werden. Mit dē gisipo beÿ d̊ hāde nam in maß als er jr kleÿne acht het/auß dē tempel giēg. vñ etlich vonn den die in dē tempel waren tito nit vnrecht gaben? doch am letsten d̊ sach alle eins wurden wie tito freītschaft auff zenämen vnd nit außzeschlahen wär/pesser dann gisipo freintt-schaft wär/seitmal gisipo jr freeintschaft außgeschlagen het alle miteinander zů tito giengen? zů jm sprachē. jr aller gůter wil vnd gefallen wär das sofronia sein wär/in für einen jren lieben freünd haben wölten. vnd gisipo für jren gůten gÿnner. Des tito alles wol zemůt waz/do jr new freintschaft beschlussen vñ sofronia jm helm zehaus schickten/die da tät als weÿser frauē gepürt zetůn/alle liebe die sÿ zů gisipo tät zů tito kert vnd frölichen mit jm gen rom für? Do sÿ vō sein freinden mit grossen ern vnd freüden empfangen wurdē Gisipo d̊ zů Athen belib hinfür von ÿed̊man ein vnnüczer man gehalten wz/Nach dē nit lang v̊gieng zwitrachtung halb seÿnem geschlächt vñ anderm arm vnd ellend von athen außgetriben ward/nit ī armůt lebt/sunder zů leben das almůsen sůchen gieng. vnd wie er mocht gen rome kā zesůchen vñ sehen ob sich seī gůt freünd tito sich in seiner grossen armůt über in erbarmē wölt/dann wol vernūmen hett wie er beÿ leben vnd in hohem wirdigem stand wär. grosse genad beÿ allē römern het. da sich gisipo für sein haus füget zů sehen ob er jm in seī außgeen zůspräch vnd erkannt/da also lang

wartet dz tito mit vil andn bur
gern belait zům hauß außgiēg/
gisipo wol sahe: aber nit ware
nā wer er wer/noch am mÿnn-
sten gedacht das er gisipo wär/
vñ gisipo vmb seier grossen ar
můt willen in d er sich selbs sa-
he nit so beherczt wz tito zů spre
chen noch sich jm zů erkennē ge
ben/sund da er sahe vnd wol v̄
nā das er von tito gesehen wor
den wz: vnd tito jm nit zůgesp-
rochē het/sund nach seÿm bedū
ckē in ee gescheühet het/in groß
sen vnmůt vnd v̄zacknuß viel-
bedencken ward wz er jm zů A-
thena in sofronia beweißt hett.
vñ ÿecz in widkerung desselben
von jm v̄schmächt wär: trauri-
klich von dannen gieng/nachte
wz. vnd desselben tages keiner
leÿ speiß v̄sůcht het dañ arm el
lend vnd on gelt wz/nit wißte
wohin/willen het jm selbs den
tod zetůn. In sōllichē seÿm laid
er in d stat gar an ein wild end
kā/da er ein grūft od hōle ersa-
he/darjñ er desselben nachts her
bergē mait/vñ sich auf dz ploß
ertrich genůg übel klaidt nidle
get. vñ vō langē klagē vñ wai
nen entschlief. In dē sich begabe
dz zwen dieb mit dē dz sy gesto-
len heten in die hōle kamen das
zeteilen. Vnd vmb sōlicher dieb
stal willen in d teilūg zů kriege
vnd streit kamen. vnd d ein der
mer dēn d and mocht den anden
erstach vnd tōdt/nach dē wege
gieng den erstochen man sein ge
sellen ligen ließ/alle dise dinge
gisipo gar wol gesehē het: zehā
de jm gedacht wie dz jm ein gů
te vrsach des todes des er stäts
begern wz sein sōlt. Do nū d lie
chte tag kōmen wz d todt man
vornen in d grunft von den für-
geenden gesehen wz/die ein sōl-
lichs den richtern zů wissen tätē
d knecht bald gelauffen kamen
gisipo in d grunft funden/mitt
grosser rumor fiengen/für dē ri
chter fürten. Der vngenōt dē ri-
ter v̄iahe wie er den man getōt
het. vnd nach dē auß d hōle nitt
mocht. Vmb des willen marco
varrone d zů d zeit pretore wz
schaft vñ gepot das mā gisipo
creüczigt. als dēn zetůn zů d zeit
gewōheit wz. Nū wz zů d stūde
on gefärd tito auf das richthau
se kōmen vñ dē armē verurteil
ten gisipo ernstlich in seÿm gesi
chte ansahe/die vrsach warūbe
er verurteilt waz vor v̄nōmen
het. vnd in sōlichē seÿm ansehen
erkānt dz er sein treüer freünde
gisipo wz. seins vngelücks sich
groß wund nā wie sich dz bege
ben het/bald auß prinnendē her
czen jm begert zehelffen. Aber so
schnäll kei weg seins heils sahe.
dēn allei sich selbs des v̄prachtē
mort schuldig zegeben. vñ bald

für dē richter trat mit hoher stÿ
me schreÿ· Marco varrone d̄ ar
me mā ist des tods vnschuldig
dē du verurteilt hast/schaffe in
bald widumb füren/jch hab dz
getan· vnd mit d̄ sünd wid̄ vn-
ser gōt getan den zů tödten den
dein knecht an disem morgē in
d̄ höle funden/darūb nit straffe
den d̄ nit schuldig istt· Varrone
groß wund̄ nā vnd ser frömbd
daucht sich dz tito gegenwertig
aller menge sich des morts sch-
uldig gab/dann die gesecz d̄ ge
rechtikeit jren weg haben můß-
ten/bald gepot gisipo wid̄ in ze
füren/zů jm sprach· Wie hasttu
so thorat sein mügen dÿch des
schuldig zůgeben· vñ doch wol
waißt das es dir dz leben giltt·
des du vnschuldig bist/vnd nit
getan hast/du sagst vns on alle
marter vñ pein wie du in d̄ ver
gangen nacht den mā getōt het
test/so kōpt jecz zů vns tito quī
to fuluio vñ spricht· Nit du sun
der er den man getōt hab· In dē
gisipo tito ansahe vñ erkānt dz
er tito sein grosser freünd wz/d̄
jm d̄ enpfangen diēst zů athena
ÿ eczen lonen vñ widkern wölt
demůtiklich vnd wainend spra
che· varrone fürwar jch hab dē
mann den tod tan/vnd tito mil
tikeit meins heils nū zespat kū-
men ist/auf dē andn teil tito sp-
rach· Varrone du magst wol v̄
nämen daz d̄ arm man ein gaßt
vnd on alle waffen vñ beÿ den
tottē fundē wordē/auch v̄nemē
magst das in sein grosse armůt
vñ v̄zacknuß darzů pracht hat
also zereden vnd mit willen on
vrsach sterben wöllen/darūb sa
ge in ledig vnd mich richt dz jch
v̄schult hab· Varrone sich jr bei
der beständikeit vnd stäter mei
nung nit verwūdn mocht· wol
gedacht jr keiner des er sich sch-
uldig gäb vnschuldig wär· vñ
wie er sÿ beid mit ern ledig mō
chte sagen sůchen gieng· In dem
sich begab als villeicht gots ge
fallen wz das ein junger mitna
men genannt publio ambusto/
ein verwegē böser wůtrich vō
ÿederman ein offner verrätter
vnd dieb gehaltē d̄ dz mort ge-
tan het/dē wol wissent wz dz d̄
zweÿer keiner den todschlag ge
tan het/nach dē sich jr jecklicher
schuldig gab vnd vnschuldige
wz· er beid̄ v̄iehen vñ vnschuldi
ge zesein jm sein hercz erwaicht
in maß dz er beid̄ halb groß peī
trůg/gācz in barmherczikeit be
wegt die zwē zů erledigē vñ si-
ch selb schuldig gebē/für varro
ne kā zu jm sprach· Pretor gere
chtikeit mich zwīgt d̄ zweier vn
schuldigē streit zerichtē/jch wai
se nit welicher got mich īwēdig
also schickt vñ můet meī grosse
sünd öfnē darūb wist d̄ zweÿer

keiner an dē verprachten mortt
schuldig ist als sy beyd eüch ha
ben bekennt vñ schuldig geben:
Ich bin ō/der den man in ō ver-
gangen nacht getōt hat· vnd di
sen armen man sahe der da steet
vnd in der höhe ließ· Tito dē er
bern bedarf ich nit entschuldigē
dann yedōman sein lob wissentt
ist/darūb varzone ledig sy vñ
richt mich nach meym ōdienen
Nun het Octauianus des keiser
tūmbs ei verweser die verlauf-
fen sach auch ōnamen/ dye drej
schafte fürsich kōmen/zů wissen
begert wz vrsach yecklichen be-
zwang zetůn das er gethan het·
Oz jecklicher besunder im sagt
vñ zewissen tät· Oz Octauiano
ein set frōmbde sach daucht jeck
licher des todes zů begern· Den
zweyen vnschuldigen vnd dem
driten schuldigē vmb ō zweyer
willē vergab frey vnd ledig sa
get· Nach dē tito gisipo seynen
freünd bey ō hand nam heim ze
haus füret/da in sofronia mitt
waichen zähern jrer augē demū
tiklich empfieng· Nach dem mit
essen vnd trincken labet vñ ster
cket/von neüem klaidet/in we-
nig tagen gancz zů im selbs wi
der pracht· darnach tito im alle
sein schätz vnd güter miteylett
vnd gemein macht· vnd im ein
sein schwester genannt Fuluia
zů eym weib gab/im zů ō wale
gab bey im zů rom zů steen Oō
mit allē das er im geben het gen
Athen zů ziehen daz zů im stūnd
Gisipo die grossen empfangen
freintschaft· vnd wie er von sei
ner stat athena ein vertribē mā
wz/das bedencken ward· auch
grosse lieb die er zů tito het zw-
ange in· vnd des mit im selb eis
ward ein rōmer zesein/bey tito
zů rom belib/da er mit frauē ful
uia vnd tito mit sofronia in ey
nem haus lang zeit mit grossen
freüden lepten/stäts mer jr freit
schaft wůchs· O du edle heilige
freintschaft nit allein aller eren
vnd reuerēcz/sunder alles lobs
wirdig/ein züchtig mūter ō ein
ei schwester aller danckſamkeit
Ein prynnende lieb der mynne
gotes/der vntugent dē neid vñ
haß tōtlich veind· Allwegē vn
gepoten bereyt pist· In tugent
ainem yecklichen zedienē· Aber
deine werck heüt bey tag weni
ge gepraucht seind dann allein
in vntugent/des am maistē die
vntugent ō geitikeit vrsach ist·
die allein jren nucz vnd eins an
dern schaden süchen geet· Wellý
che lieb vnd reichtumb wellich
freitschaft welich zäher vñ seün
fczen als tito täten heten gisipo
hercz also durchgeen mügē/daz
er sei schōne liebe praut die mer
dēn sich selb lieb het tito vergin
net vnd geben het/ dann alleyn

die getreüe lieb vnd freüntscha
fte· Wellicher het seinen reichtūb
hohen stand vnd sein lieben fra
wen verlieren wöllen seinē frein
de zů dienen/ noch der pösen red
d̄ gemein kein acht zehaben als
gisipo tät/ nun er seinē freünde
sein getreüe freintschaft het be
weisen mügen· Auf dē andn teil
tito on ands bedacht seym frein
de zů lieb seins aigen todes pro
curator zů sein vnnd den sůchen
gieng/ seym freünd von dē tode
zů dem leben helffen· vnd gisipo
ab dem creücz zenämen/ darbeÿ
jr beÿd̄ grosse freintschafft mer
cken müget wer anders het tito
also milt machen mügen als seī
gůte vnd väterlich erb gisippo
zů geben· Dem das vnsälige ge
lück das sein genōmen het: dañ
allein die tugent der lieb· Auch
sein leiplich schwester jm vor al
len andern mannen in seÿner ar
můt vergÿñt? Darumb jr mān
bedenckt volget nach in rechter
lieb vnd freintschaft den zwaiē
freÿnden/ fliehend neÿd haß vñ
geitikeit· nempt zů eüch die edlē
tugent der miltikeit· Als d̄ küni
ge vō hispangna d̄ milt nathā
d̄ ritter gentile von poloni tättē
also auch jr thůt·

¶ Wie der Soldan von Ba
bilon in kaufmans form in wel
sche land kōmet da er von herrn
torello von pauia geert ward/
Nach dem die Cristen sich eines
zuges über mör vermassen das
heÿlig grab zů gewÿnnen· Die
von dez soldan geprochen wor
den/ vnd herr torello von dē sol
dan gefangen vnd erkānt war
de/ sein falckner ward Vnd ere
thät· Vnd nach etlicher vergan
ger zeit mit grossem reichtumb
durch artem magicam: die wir
die schwarczen kunßt nennen?
In einer nacht heimgen pauia
tragen het· Do er auff die hoch
zeit kam die sein weib mit eÿm
andern edel mann het von jr bal
de erkannt auf stůnd mit jm heī
zů haus gieng·

Fraue Philomena
jrer historj vnd re-
de zů end kommen
ist· vnd die herlich
miltikeit tito quin
to fuluio von der wirdigen ge-
sellschafft gelobet was· vnd der
künig die letsten historj dioneo
zů sagen behielt· vnd er also an-
hůb vnd sprach· Jr edlen züchti
gen frauen on zweifel nach dem
philomena vō d̄ treüen waren
freītschaft gesagt hat als ware
ist· vñ als sÿ sich jm end jrer red
klagt wie eüch bej tag sölich fre
intschaft vō dē tötlichē so wenig
erkānt vñ so vnwert sej gehal
ten· aber jch zů ādm end meī mei
nūg ker/ dēn mir jecz ī meī gedā
cke ein lāge historj gnůg frölich

kommen ist: durch die jr ein grosse herliche miltikeit des groß sen soldan von babiloni vernämen wert. vnd damit jr eüch söllicher materi freüd nempt wÿe wol jr etlichs freüntschaft vmb vnser vntugent willen nit volkümenlich gehaben mügt. So sölt jr doch eüch zům mÿnnsten freüd nemen zů dienen vnd diensthaftig zů sein. vnd dz mitt der hofnung etwo des lō zů empfa

hen. Vmb des willen jch spriche auch das vil manch ander sprechen vnd formiern wie zů dē zeiten keiser friderichs des ersten dz heilig grab vnd jherusalem czů gewÿnnen die cristen eī gemeÿnen zug über mör täten. Ein söllichs etlich zeit vor dē soldā von babiloni zewÿssen kam/ der jm fürnam personlichē der Cristen ordnunge vnd jr zů bereÿten sehen wöllen: darmitt er auch sich darnach wißt zerrichten. vñ seÿne land versehen. Vnd in egiptē land alle seine geschäfft versahe seinem volck zů versteen gabe wie er wallē faren wölt. sich mit zwaien seinen lantherrn vñ dreÿen knechten in kaufmanns form auff den weg gen cristenlichen landen machet. Vnnd nun vil mange land durchsůcht het. In lombardia kam in teütsche land zů reÿten. vnd von maÿen land gen pauia wercz raÿt. In söllichem seinem reÿtten in der aubent begriff vnd gen Pauia beÿ tag nit kommen mocht. In dem jm ein edelman bekam genannt herr Torello der von Pauia mit etlichen seinen fackelen spacieren auff ein sein gesäß all so vogeln vnd jagen raÿt. Do herr Torello dÿse frömbden geste sahe in on zweifel edel erber leüt seÿn dauchten: grossen willen hett sÿ zů eren. Der Soldan einen seinen knecht fragen hieß wie ferr noch gen pauia möcht sein: vnd ob sÿ bej tag darkommen möchten. Vber söllich frag herr Torello selbs antwurt vñ sprach. Lieben herren Es ist nitt müglichen beÿ tag gen Pauia zekommen. So bit wir eüch sprach des Soldans diener dann

wir seyen frömbd vnerkant ge
ste in disem land/das jr vns vn
derricht wo wir heint herbergen
möchten. Zů dez herz tozello sp
rach/das will jch gern tůn. Jch
will yeczē einen mein diener mit
herz von hynnen schicken mit dē
reyt: d sol eüch füren da jr vileych
te genůg gůte herberg für ein
nacht haben wert. Vnd eym sei
diener der ī am fůcklichostē dau
chte zů jm rüffet/mit dē er gabe
sein ordnung wz er tůn solt. vñ
wie die erbern leüt auf sein gesā
se füren solt. Vnd so er peldeßtt
mocht sich selbs wz in dar fügt
vnd ein herlichs nachtmal zůbe
reyten tät. Die tisch vnd tafeln
in eym seym garten zůbereyten
schůf. Nach dē vnder die porten
des palasts gieng das knechtes
mit den geßten ze warten/d kne
chte mit den geßten etlich kzům
weg rait damit sein herz ee dē
er zů hauß kam. vnd da sy zům
palaßt kamen abgesessen warē
herz tozello in engegen kaz frö
lich lachent sy freüntlich empfiē
ge. Der soldan als ein weiß mā
jm wol gedacht het er sy an dez
weg zů haus geladen sy villeych
te mit kömen wär. vñ damit
sy in seins laden vnnd beherber
gen nit versagen möchten er dē
weg hielt als jr vernōmē habt
Der soldan vnd sein herzen dē ri
ter herzn tozello seins empfahē
freintlich danckten: zů jm spra
chen. Herz wān man sich milter
leüt jrer miltikeit beschwärn söl
te so het wir größlich über eüch
zeklagen wie jr vns vnsern we
ge villeicht gelēgert habt/doch
got laß vns das vmb eüch ydie
nen/das wyr vmb eins aimigen
grüssen willen sölich freitschaftt
empfahen söllen. Der riter weiß
vnd wolredent in antwurt vñ
sprach. Lieben herzn jch mag eü
ch übel tůn des jr wirdig wertt
doch wō hier bis gen pavia für
ein nacht mit pessern stant geha
ben möcht. Darūb habt gedult
ob je den weg verlenget het. In
dē des riters knecht all vmb die
edlen herzn warn/die roß wō in
namen. vnd d riter sy all dreyī
den palast füret/da vil schön ka
mern bereyt waren/da er sy sch
üffe außziehen. jr häß von in le
gen. vnd mit gůtem wein da er
frischet/an hůben züchtiklichē dz
nachtmal von mangerley aben
teüer zů reden. dēn der soldā mit
allen den seinen gůt lateinisch re
den kund. Darūb an allen endē
verstanden waren vnd jr notur
fte reden mochten. Dye gůtten
herzen sich alle bedunckten liessē
wie herz tozello der edleßt bas
redenst ritter wär den sy in Cri
sten landen funden vnd geschē
hettend. Auch in on allen zweyf
fel dauchtt das groß würdige

herzn vnd mit kaufleüt sein söll
ten/ sich mit jm selbs klaget daz
er sy nit eren mocht nach dem er
gewölt het/ doch gedacht wz er
desselben abents nit getan hett:
des morgens tůn wölt. Vñ bal
de eine sein diener gen pauia zů
seiner frauen schickt/ jr sein mai
nung die frömbdē herzn zů eren
zů wissen tät. Nach dē in dē schö
nen garten giengen dz nachtma
le zů essen: doch wz herz tozello
sy freüntlich bat das in liebt jm
zesagen wer sy wären. Des jm
der soldan selbs antwurt vnnd
sprach. edler riter wir seyē kauf
leüt Cipriani vnd kömen yetz-
und her auß cipri vnd vmb vn
sers geschäfts willen gen pari-
sij reyten mainen. Do sprache ō
riter: Nun wölt gott das vnser
land söllich edel leüt prächt als
cipri kaufleüt tůnt. Nach dysen
worten das wasser zů den hendē
empfiengen vnd sich zů tisch sa-
czten. vnd nach vnuersehen din
gen genůg züchtiklich gedienet
waren. Vnnd da sy nun greessen
heten ō ritter jr müe bedencken
ward: in schůf zů bedt leüchten.
desselben geleichen er auch schla
fen gieng. Do der diener gen pa
uia kā ō frauen seins herzn pott
schaft geworben het. Die da mit
mit weiplichez gemůt sunō mit
manlichem herczen allen jrē gůt-
ten freünden vnd gynnern zů jr
rüffet/ in allen jres ritters gesch
äfte zů wissen tät/ jr ordnůg ga
be ei herzlich cöstlich mal zů zeri
chten schůff: darczů vyl anderer
erberer herzn vñ purger geladē
wurden/ nach dem jr von herzen
tozello enpotē wz. Do nun der
morgen kömen wz. der riter mit
seinen geßten auf zů roß saß: sei
facklē nemē schůf/ nach dē waß
ser auf werez gen pauia rītē die
facklen sehen fliegen. In söllich
em jrem reytten der soldan ettli
chen von dē knechten fraget we
lichs die peßt herberg zů pauia
wär. Vber das fragen herz To
rello sprach. Ich würd eür wirt
sein. Des der soldan frölich vnd
wol zemůt waz vnd vmb terez
gen pauia kamen/ doch ō soldā
mit anōs maint dann er wär vō
herzn tozello auf dye herbē vnd
mit zů jm heim in sein haus gela
den. Also mit jm zů haus kamē:
Do sy nū von den herzn die mit
dē riter daz mal czů essen kömen
waren erberlich empfangē wa
rent/ den frömbdē herzn an jr zā-
me fielend des der soldā jm wol
gedach das alles des ritters ge-
schäft wär in zů eren. Der Sol-
dan zů dem ritter sprach. Herre
tozello das ist nit das wir bege
reten/ wir begertē in die herberg
so habt jr vns zůhauß gefürt/
dēn wir habē ī ō vgāgen nacht
so vil freitschaft vō eüch gehebt

das es wol ein genůgen wäre/ allei daz selb wir vmb eüch nÿ mermer verdienen mügen? Da rūb jr eüch sölicher mů vnd vn rů vnser halb hetendt wol über behen mügen· vnd vns auf dÿe herberg reÿten lassen· Der ritter antwurt vñ sprach· Lieben herren was vns nächten gůtes ge schahe des hab jch dē gelück czů dancken vnd nit eüch daz jch eü ch zů der zeit an dē end fand· Da jr bezwnngē wart zů mir zekō= men. Aber auf disen morgen pī jch eüch pflichtig wz zetůn/ dañ jr seÿt in meiner gesellschaft her kōmen· vñ wär es eür gůt wol gefallen vnd willen· vnd bedū= cket eüch mit jm zů essen/ das in zů versagen? fürwar nain spra che der soldan? Also er vnd seÿn gesellschaft von des ritters gros se miltikeit überwunden/ ab vō roß sassen/ von neüem von den herrn empfangen vnd in ein cō stlich kamer zů růē gefürt wur= den/ da jr stifel sporn vnd schw erte vō in legeten· vnd ein klein erfrischet vnd růe namen· Nach dē in den reichen kostlichen vnd wolzůbereÿten sal das mal giē gen zů essen? da man in das was ser zů den henden gab frölich zů tisch sassen· da sÿ mit grosser or denunge von edlen speÿsen wa ren gedienet/ vnnd das in maß eÿm keÿser hett man nicht mer eren tůn mügen? Wiewol d̄ sol dan mitsampt sein herrn grosse cōstliche ding zesehen gewonet waren? doch darumb sich sölich er cōstlicheit nit verwūdn mo= chten/ sÿ ser frōmbd nam dann wol vernōmen heten das er we= der herr noch fürst/ sund̄ ein sch lächter riter vnd mitpurger seÿ ner stat sein mocht Da man nū mit zucht vnd ere vnnd in aller frölikeit geessen het dÿe burger vnd herrn der stat nach māger= leÿ gespräch vnd red alle gien= gen zů hauß růen· vnd herrn to rello mit den dreÿē frōmddē her ren auch in ein schöne kamer gi enge/ da er alles das er het von kleinaten vnd anderm daz er lie be het in zaiget vñ sehen ließ? zů dem er auch seiner frauen růffet die in on maß schön groß vnnd gerad von leib was/ mit cōstlÿ chem klaid geziert zwischē zwei en jungen jren kinden die engel dauchten für die frōmbden her= ren mit züchtigem gepärd vnd demůtigem grůß in die kamern kaz· Die schnäll gen jr auf stůn= den vnd mit wirdiger reuerncz vnd ern empfiengen· Sÿ zů jm nider seczten groß mächtig freü de der zweÿen schönen kind hetē Vnd also gůt zeÿt jr züchtiges gespräch miteinander von man gerleÿ hetten· Vnnd allda dÿe edel frau vnder etlicher annder

red vnd frag wo jr sÿn hÿ stünde vnd von wannen sÿ kämen: der die edlen herrn die antwurt gaben/als sÿ miser torello gebē heten: Nach dez die frau mit frölichem angesicht zů jm sprache: Lieben herrn seÿtmal eüer raÿß so lang in frömbde land ist/So hof jch mein weiplich fürsehen eüch nit schad/sunder nůcz sei sol. Darůb jch in besunderheit eÿner genad an eüch beger. das ist dz jr ein mein klein gab nit ausschlagen/sunder die in gůt auf vonn mir nemē wölt. Nit ansehē wölte daz klein gemůt der frauē in geben/sunder jren gůten willē. Nach disen worten ÿecklichem herren zwů seÿdin schauben mit fehem vnderzogen schenckt vñ gab die mit nach purgerischē sitē der kaufleütē/sunder eÿm ÿecklichen grossen fürstē erlich zetragē gewesen wären. Mit dē zů in sprache. Liebē herrn nempt vñ habt vergůt die gab ist klein aber der will groß. Jr seÿt ferr von eürē weiben. vnd wiewol dise gabe kleins wert seind so solt jr doch die lieb haben/vmb des willen das jr so verr von heÿmat seÿt. vnd die eüren klaider nit prauchen mügt: Die edlen herrn nit allein sich des ritters/sunder auch seiner frauē grosse miltikeit nit verwunder mochten. wol erkanten kein teil seiner edlen tugend in nit verhalten wolt/vñ vmb söllicher reÿchen klaider schancke gab vnd ere willen besorgtē dz sÿ von dē riter nit erkānt wärē: dann söllich klaider kaufleütē nit zůgehorten doch jr einer der frauwen antwurt vnd sprach. Edle frau das seind grosse costliche ding die nit eÿm jecklichen czů nemen seind. Aber wir vmb eür bet willen bezwungē seind nit nain zů sprechen. vnd jr all den dāck sagten des sölich gab wol wirdig wz/mit dem sÿ vonn in schied vnd got befalhe. Auch jre knecht wes in noturfůg wz für sahe: Nach dē in der stat vmb spaciern riten von dē riter vnd vÿl ander burgern belait. Am anden morgen da sÿ weg reÿten main ten an jrer kleinen rößlin stat sÿ dreÿ groß hengst funden/dessel ben geleichen jr knecht mit peßern pfärdē versehen waren. do das der Soldan sahe zů sein herrn sprach. Jch schwör beÿ meiner trew das jch miltern bas ÿprachten man mit augē nie gesahe dann der ritter ist. Vnd seind alle cristen künig vnd fürsten geschaffen als der ritter ist/fürwar der soldan von babilō bedarf jr nit zů warten nach dem sÿ geben jr ordnung auf in zů ziehen Nach dem die drej herrn dem riter vnd seiner frauen freüntlichen danckten/auff zů roß sassen/

von dannen riten· vnd der ritter
in mit sein vil gůten freündē in
ein gůt teil wegs das gelait ga
be· vnd als des soldans gefallē
was den ritter nit wolt weÿter
reÿtten lassen von jm vñ seiner
geselschaft das vrlaub nā· Der
riter sÿ freüntlich batt das sÿ in
jrem herwider kōmē sein herber
ge nit ausschlůgen· Mer zů in sp
rach· Lieben herrn nun seÿt wer
jr wölt des jch eüch nit weÿtter
můen will das zů wissen? Doch
gebt mir nit czů versteen das jr
kaufleüt seÿt damit seÿt got be-
folhen· Do der soldan von jeder
man das vrlaub genōmen het?
zům riter sprach· Herr es möch
te sich gar wol begebē das wir
eüch vnser kaufmanschaft mö-
chten sehen lassen Dem soldā sei
abscheÿden von dē ritter jm sch
wär wz dann jm gancz sein hul
de vnd freüntschaft geben hett?
Mit dē in got beualhe/ von dan
nen schied· Der soldan vnd sein
gesellschaft in gedachten vñ für
namen wär sach daz sÿ des krie
ges nit verdurben des sÿ vonn
den cristen warten waren/ sÿ dē
riter on zweifel seiner freüntsch
afte ergeczen wolten vnd nicht
mÿnnder eren mainten als er sÿ
getan het· Auch sein frauē ob al
len frauen lobten vnd preÿßtē?
Also der soldan allen nidergāck
der sunnē durchsůchet· Nach dē
wider auf ein schiffaß vñ heÿm
gen Alexandria für· vnd da herr
Torello wÿd gen pauia kaz in
kein weg bedencken mocht wer
die dreÿ herrn gesein möchten?
noch jm nie zů gedāck noch sÿñ
kam dz es vngeläubig leüt wä
ren? Nach dē nit lang vergieng/
das die cristen bereÿt waren üb
er mör zům heiligen grab zefa-
ren Zů dē auch torello bereit vñ
geschickt wz· vnd weder bitten
noch wainen seiner frauē in nit
hindern möcht· vnd in seÿm ab
schaiden er zů der frauen sprach
die er ob allen dingen der weltt
lieb het· Liebes weib du siheßtt
wol jch far dahī in frömbde lāt
meiner außfart jch gewiß bÿn·
aber mein herr wid kommen zů
got stet· Vnd was jch tů das ist
zů ere dem leib vnd heil d sel· da-
rūb jch dir alle vnsere geschäfft
befilhe/ dabeÿ trew lob vnd ere
Mer wil jch von dir gehabt ha
ben daz du mein wartest wo du
nit anders potschaft von mir he
test/ ein gācz jar ein monat vñ
einē tag/ vor dē dich keÿm mān
zů d götlichen ee vpindest nach
dem tů dein gefallen Die frawe
die kläglich wainet doch zů jm
sprach herr jch waiß nit wie jch
mein pein in eürem abscheÿden
on tode tragen mag/ darjnn jr
mich laßt· Vnd seÿt on zweifel
geschehe eüch wie gott wölle jr

sterbt od̄ geneßt so sol jch herrn
torello vnd seiner gedechtnuße
weib ersterben. Der riter sprach
Frau mir zweifelt nit als verr
dein v̄mügen v̄mag/ wz du mir
versprichst es also geschicht. ab
er du pist ein jung schön weÿb
von edlē gůtē geschlächt vñ gr
ossē tugēt? darūb jch wol waiß
wo jch nit bald wid̄ zů lād kāz
das jch tod vnd erschlagen v̄da
chte wurd. vnd vil edler herren
dich an dein průd̄ begern werdē
vñ deiner průd̄ gefallen mit lie
be od̄ laÿd tůn můßt? vmb des
willen jch dir ein benannte zeÿt
beschaid nach d̄ tů dein gefallē.
Die frau jm ātwurt vñ sprach
Herr jch sol mein vermügen in
allē dē dz jr mir gepoten vñ be-
folhen habt tůn/ aber jch hof es
sol nit zů sölichē kūmen/ darmit
sich beid̄ red endet. Die frau wei
nent den mā mit jren armē vmb
fieng. vnd ab jr hend ein guldī
fingerlin zohe/ jm dz zů einer ge
dechtnus gab/ zů jm sprach. herr
ob sich begāb dz jch mit tod ab
gieng ee jr wid̄ zů land kāment
so gedenckt mein bej dē fingerlī
Der ritter den ring von d̄ frauē
nā. auf zů roß saß. von ÿed̄man
dz vrlaub nā/ weg gen genoua
raÿt. Do er mit aller seiner ge-
sellschaft auf ein galee saß. Nit
lang v̄gieng gen atri in siria kā
mit and̄n cristen schiffen. Nach
dē auch nit lang v̄gieng: ein gr
osser sterb von pestilencz vnd̄ dz
cristen volck kā. vnd all die beÿ
leben bliben zů jrē gelück od̄ vn
gelück vom soldā gefangē vñ
in gefencknuß gefürt warden?
Vnd̄ den die in gefencknuß ka-
men herr torello d̄ einer wz. gen
alexādria gefürt ward da er vō
niemant erkannt wz/ auch sich
niemāt grosser forcht halb wol
te zů erkennen geben/ sich für eī
falckner außgab/ dann eī groß
ser maister aller fed̄spil wz. Daz
dē soldan zů wissen kā/ ī auß ge
fencknus nā: zů seī falckner ma
chet. vnd vom soldan genāt wz
Cristiano. vnd wed̄ er dē soldā
noch d̄ soldan in erkannt/ dann
sein sÿnn vñ gemůt stāts warē
zů pauia. Vnd oft willen het zů
fliehen/ aber jm nie so gůt wer-
den mocht. In dē begab sich daz
etlich genueser rāt gē alexādria
kamē etlich gefangen genueser
auß gefencknus zelösen/ bej den
selbē genueser herr torello seinē
weib schrib vnd jr zewissen tāt
wie er noch beÿ leben wār vnd
hoffet pald beÿ jr zesein. vñ dz
sÿ sein wār es and̄st gotes will
in kürcz warten sölt. Dobeÿ er
einē d̄ selben genueser freüntlich
bat des kuntschaft er het/ das er
jm sein brief ließ beuolhen seÿn
vnd schůf das sÿ dē apt vō sant
peter cieldro wurdē/ dañ er seÿ

nes vaters prüder wär? Also d edel ritter vil mangen monatt stünd? Nach dem sich begab daz der soldan eins tags mit jm czů rede kam von seym vogeln vñ federspil·in dem herr tozello anhüb ser zelachen vnd in allē seynem lachen er gar ein seltzsame gepärd het/ daz der soldan da er bey jm zů pauia wz gemerckte het·In sölliche z lachē vñ frömb dem gepärd herr tozello dē Soldan zů gedanck kā/ in scharf an sahe vnd sich bedücken ließ wie er herr tozello d edel ritter wär· sein erste red des vogel halb alle fallen ließ zům ritter sprach? Nun sag mir cristiano von waz landen pistu? auß ponent her sprach tozello·Ich bin ei lombardo von d stat genannt pauia/ ei arm man von nidem stand· Do das der soldan vernam das er sich von pauia nannt in wol dauchte das er der wär des er jm gedacht er sei sölt/ des er jm bej jm selbs groß vnd besunder freüd nam zů jm selbs sprach·Nů hat mir got ein besunder genad tan mir den zů zeschicken den ich ob allen cristen mannen von hertzē gern sihe·Vnd jm beweysen müge wie lieb ich sein grosse miltkeit gehabt hab Vnd on nichtz anders mer mit jm geredt bald jm kömen schůf vil mangerey/ che schöne klaid·vnder den dye klayd vnd schauben waren die jm von herrn tozello weib gebē warden: Nach dem zů herrn torello sprach·Nym war cristiano ob vnder disen klaiden yendt ei klaid sey das du vormals mer gesehen habest·Herr tozello die klaid eben beschauet sach fande vnd erkannt das seyn frau dye selben kleid geben vnd dreyē edlen herrn von jm vnerkannt geschenckt het? doch das für ware nit bekennen wolt zů dem soldā sprach? Herr jch kenn der klaid keins? Es ist wol war da seind zwů seydin schauben die geleychen zweiē schauben darein mei weib von dreyen kaufmānē Cipriani den einen klaidet vnd jm die gab/ des nun gůt zeit vgangen ist·Der soldan d nun ayngēt lich herrn tozello erkannt het/ sich nit lenger enthalten noch verbergen mocht: in freintlich mitt seym arm vmbfiēg: zů jm sprache? Cristiano jr seyt d edel milt ritter herr tozello·vnd jch bin d dreyer kaufman einer dye jr so freintlich beherbert außerhalbē vnd jnnerhalb eür stat pauia; Vnd der von eüer schön frauen mit disen klaiden begabt ward Nun ist kömen die zeit eüch czů gelauben machen wz kaufleüte wir waren vñ yecz seind/ nach dē jr von mir in meym abschayden knempt da jch zů eüch spra

che es möcht sich noch begeben/ jr vnser kaufmanschaft möchtt sehen· Do ö edel riter den soldan vernã sahe vnd erkãnt ö fröest man ward ö villeÿcht zů ö stůd auf erden sein mocht/ das er eÿn sölichẽ gast in seÿm haus beher berget het: got vnd allẽ heÿligẽ danckt· Mer ö soldan zů jm sprach· nů seitmal eüch got zů mir her gesandt hat: so gedẽckt vñ wißt eüch darnach zerrichtẽ hie als jch herre zů sein· vñ bald jm fürstliche klaid pringen schůff: anleget· vnd in für sein fürßten vñ lantherren füret/ in des riters redliche treů vnd miltigkeit zů wissen tät: in allen gepot bej seiner huld sÿ den riter herren tozel lo als in selbs eren söltẽ/ also sÿ all täten/ sunö die zwẽ herren die mit dẽ soldan zů pauia warẽ gewesen groß zucht vnnd ere mer dẽn ÿemant beweißten· Also dz gächling erhöhen vñ grosse ere darjñ sich herr tozello sahe jm eĩ teil ö schwären gedanck ringer ten gen pauia/ dẽn on zweÿffel hoffet sein brief seÿm vetter dez abt vnd auch nun seiner frauen sölten worden sein· Nů wz ein ri ter ö tages da die cristẽ gefangẽ wurden erschlagen wordẽ ö wz auß prouẽza· vñ hieß tozell· vñ ÿedermã mit andst gelawbt dañ es wär herr tozello von Pauia gewesen/ dann sein gefenckn uß mit kunt wz: darůb man sprach er tod wär/ vnd etlich lombar dÿ die wider zů haus kamẽ auch sprachen er tod vnd begrabẽ wär/ in lebentig vnd tod gesehẽ heten: söllich mär seiner frauen vnd freündẽ gen pauia zů wißen kã/ des alle groß laid trůgẽ mit allein sein haußfrauen sunö alle die sei kůtschaft heten vmb in betrůbt waren· Es wurd mir ser zů lang werdẽ eüch ö frauen jamer vnd laid zesagen· In dez sÿ vil mangen monat klägliche stünd· Nach dẽ jr grosse pein eĩ kleins ward nachlassen· vnd sÿ von den mächtigosten des lands an jr průd zů der ee begert war de/ des sÿ von allen jren freündẽ getrößt vñ gesterckt ward wi der zů der götlichen ee zů greiffẽ dann sÿ wär jung schön vñ frische jr mit wol müglich wär zů pflegen keüscheit· Aber sölches trösten vñ begern sÿ in mit weinendẽ augen zů mangẽ mal ab schlůg/ doch nach langẽ vziehẽ bezwůngen wz jren willen zetůn aber daz mit der vnderschaid dz sÿ also läg witůb steen wölt als jr herre tozello befolhen vnd sÿ jm vßprochẽ het· In sölicher zeit sich begab das zů alexandria eÿ ner herren tozello zů gesicht kaz der mit den genuesern rät vonn Alexandria weg gefaren was/ dẽ er zů jm rüffet vñ fraget wie

es in bis genoua ergangē wär
Der gůt man herrn torello ant
wurt vnd sprach· Herr ein hör
te grausam fart wir gehabt ha
ben: nach dē jch in creti v̄nōmen
hab da jch den genuesern schifft
Jch v̄nā da sÿ in cicilia kament
von eÿm grausamen sturmwīt
angesprungen wurdē d̄ selbige
die armen galee in die barbarej
an ein kofell mit gewalt trůge
da sy sprach vnd nit ein mensch
mit leben daruon kā· vnd zwen
mei leiplich průd̄ darauf v̄lorn
hab got erparms· Misser torel-
lo dem gůten man gelaubt· Jm
nun wol gedacht sein brief dÿe
er seiner frauen schrib ertrūckē
vnd nit zů land kūmen wären:
Vnd das zil vnd beschaidē zeÿt
die er d̄ frauen sich zů verheÿren
geben het nahet wz· Vñ wÿe sei
sach zů alexādria stůnd niemād
zů pauia sölt wissent seÿn· Vnd
für war gelaubt sein frau nuda
lest eÿm andn sölt verheÿret sei
Vnd jm des söllichē grossen vn
můt nā daz er nit mer wed̄ essen
noch trincken mocht/allen lußt
v̄lorn het: sich zehand krāck nÿ
derleget vnd von grossem laide
maint zů sterben· Eni sölichs dez
soldan zewissen tan ward /der ī
ob allen mannen lieb hett· d̄ sich
nit hindn ließ pald zů herrn to
rello kā/in d̄ vrsach sölicher seÿ
ner krāckeit fraget· Dz jm nach
langem bitten herrn torello tät
zewissen· Des der Soldan an in
zornig vnd vnmůtig was· das
er jn ein sölichs nit ee het wissen
lassen/doch in tröstet vnd freint
lich bat das er sich wol gehůbe·
vnd frölich wär/wo er das tät
so v̄möcht er dz zetůn dz er auff
die beschaidē zeit beÿ seiner fra
wen sich in der stat pauia fündē
solt· vnd zehand jm zů versteen
gab wie das gesein möcht vnd
müglich wär Herr torello aller
wol zemůt dem soldan gācz ge
laubet/dēn ein sölichs mer v̄nō-
men het/sich tröstet frisch vñ ge
sund ward/den soldan bat so er
beldest möcht d̄ sach zů end käz
Der soldan bald ein sein nigro-
mant zů jm rüffet/des kunßt er
zů mer malen versůcht vnd pro
ba getan het/mit dem er schůffe
vñ jm gepot/das er herrn torel
lo in einer nacht schlaffend in ei
nem bedt gen pauia tragen het·
Der nigromant dem herrn Sol
dan antwurt vnd sprach· Herr
das sol jch gern tůn: nū jr sellbs
in entschlaffen macht so soll jch
in pringen da jr vnd er hin bege
ret· Der soldan sein ordnūg ga-
be da er vernā das herr torello
ÿe zů pauia vor der beschidē zeit
sein wolt/möchtt es andˢ gesei
möcht es aber nit gesein so wöl
te er weder essen noch trincken/
sunder sterben wöltt: Vmb des

willen der soldã von grosser lie
be vnd freüntschaft bezwungen
Im mit lieb reich vnd frölichen
heym zů seiner frauen zepringẽ
Zů im sprach. Herr torello eür
abschaiden vonn mir ist mir on
zweifel schwäre eüch zů lassen!
Doch das jr eüer frauen liebha
bent vnd begert bey jr zů sein dz
nympt mich nit frömbd. Vnnd
damit sy nit eins andern werde
jch mein vermügen tůn sol/ den
jch kein frauen mit augẽ nie üb
ersahe der zucht tugent vnd ge-
bärd jr geleich wär. jch wyll jr
er grossen schön gschweigẽ die
ein plůmen ob allen plůmen czů
loben ist. Nun wär mir das je ei
besunder genad von got gewe-
sen/seytmal eüch mir das gelü-
cke zůgesandt het dz wir vnser
zeit die wir beid leben söllen ge-
leich herren in disem regimẽt vñ
die selben zeit miteinand̃ vertri
ben heten. Aber seyt eüch ein söl
lichs von got nit sol verlihẽ sein
hie mitsampt mir vnnd als jch
soldan zů sein so bin jch willikli
chen bereit eüch heim zů schickẽ
Nun wär mir ye vō herczẽ lieb
gewesen/jch ein söllichs zů rech
ter zeit vernommen het/darmit
jch meinẽ eren eüch heym zůschi
cken vnd eürẽ willen vñ tugẽt
het ein genügen tůn mügen. vñ
jre wirdige gewesen wert. aber
seitmal d̃ keins hat gesein mü-
gen. vnd jr jeczen ye gen pauia
begert/so will jch eüch schicken
in dẽ form als jr oben vernůmẽ
habt. Herr torello dẽ soldan ãt
wurt vnd sprach. Herr mir ist
genůg durch eür wort vñ wer-
cke bis her eür milte gütikeit be
weißt wordẽ/ vnd das mer den
jch je vmb eür grosse wirdikeit
verdient hab! Vnd seyt on zw
eifel helft jr mir nit so bi jch des
tods. Darůb jch eüch freintlich
bit jr kömet meiner sach zů ende
dann bis morgen ist d̃ letst tag
dẽ jch meiner frauẽ main zů bey
ten geben vnd beschaiden hab.
Der zů im sprach das er on zw
eifel wär/dann den nächstẽ kō-
mendẽ tag er sich zů pauia sehẽ
vnd finden sölt/des er in auf den
nächsten abent wegfertigẽ wöl
te Nach allen disen worten er ei
cōstlichs bedt zůbereiten tät na
ch jrer fürstlichen gewonheit/al
les mit purpur vñ seydẽ gewä
de überzogen. vnd ob allez eyn
reiche deck von perlin gestücket.
daz in disen landen für ein groß
sen schacz geschäczt ward. dar-
bey herlich küssen vnd pfulgen
als dann sölich reich bedt wirdi
ge was Do das alles bereit wz
der soldan im ein reiches klaide
schůf pringen nach heydnischer
gewonheyt/das herren torello
anleget: ein cōstlich seydẽ pindẽ
nach jrer heydnischen gewōheit

jm vmb sein haubt pindē schůf· vnd da die zeit vnd nacht kommen was der soldan zů herrn torello sprach: Nun wolan jm namen gotes herr torello die zeÿte ist kōmen das wir vns schaÿdē můssen vnd villeicht nÿmmermer sehen· vnd das mich beschwärt das ist: das jch eüch nit gesellschaft mag tůn nach dem jch gern tät· Darūb jch ÿecz vonn eüch das vrlaub nämē wil· Vñ ee jch eüch got beuilhe vor eüch bit vmb aller lieb vnd freintschafte willen daz jr mein nit v̄geß set· vnd das müglich ee sich vnser letste tag enden vnd jr all eüer sach in gůten stand vnnd wesen pracht hat/ das jr mich nun ein fart kōmpt zů sehen/ damitt jch meÿm willen bas mit ewch müg ein genůgen tůn des jch ÿeczunt eÿl vnd kurczerzeit halb nit tůn mag· Mer pit jch eüch jr wölt mich mit eürn brieffen trösten· vnd wie es vmb eüch vnd eüer liebe haußfrauen stee wēn jr zů haus kōmpt das mich mit dē ersten wissen laßt· vnd ist eüch jcht zewillen von mir zehabē das laßt mich versteen: dēn kein man auf erden jr lieber seÿt dēn mir· Darumb schaft vñ gepiett dann zů allē eürez begern jch bereÿt bin zetůn eür gefallen· Herre torello sein wainē vnd zäher der augen nit verhalten mocht das in ein klein in seim redē jrrt Doch dē soldan antwurt vñ sprach· Herr es ist nit müglich dz jch eür ÿmmer vergessen müge vnd seit des on zweifel wo mir von got souil zeit vñ leben verlihē wirt jch des jr an mich begeret eüch gewern sol: Nach disen worten der soldan in mit seinen armen vmbfieng freintlich kußset vnd zů jm sprach· Nun fartt hin in dē namen gotes dē jch eüch befilhe· Mit dē von jm schied auß der kamer von jm in sei gemach gieng· Also auch all ander fürsten vnd herrn von herrn torello das vrlaub namen in gott beualhen/ mit dē soldan von dānen giengen in dē grossen sal kamen/ da d̄ soldan das reich bedt bereÿt het/ darjnn herr torello über mör heÿm gen pauia faren sölt· Do der nigromant wartet wenn der zů faren fertig wär· in dē des soldans arczt kam herrn torello zů trinckē gab des er angens entschlief· vnd also schlaffend auf das reich bet getragen ward: zů dē der soldan ein cōstlich guldin kron leget/ die nach dē jedman gelaubet er die herrn torello frauen schickt· Nach dez dē ritter einen gar costlichē ring an sein hand auch stieß· dareyn was auch ein reÿcher karfunckelstein gepundē d̄ einer prÿnnenden facklen geleich erleüchtet

des cößtlicheit niemant geschä-
czen mocht. Nach dē jm ein reÿ-
ches schwert schůf vmbgürten/
des geschmeid eins lands wert
wz/ ein reÿchs heftlin von golde
perlin vnd edlem gestein jm an
seī prust hieng. zů ÿecklicher sei
ten jm ein guldī beck voller do
bel leget vnd vil mangerleÿ an
dere kleinat/ dauon vil zů sagē
wär. Nach dē in von neüez allso
schlaffent halßt vnd küßt. Mitt
dez das bedt v̄schwand vñ von
dannen genōmen weg getragē
ward. Vnd ee d̄ tag kā er mitt
sampt dem bedt vnd allem das
jm zůgelegt was gen pauia in
sant peters kirchen Cieldero al-
so schlaffend getragen warde?
Vnd da der sagrastano vor tag
in die kirchen kaz mettin zů leü
ten des reichen bedts war nam.
das mitten in d̄ kirchen stůnde?
des er vorcht vnd erschräckē en
pfieng/ zů ruck auß d̄ kirchē flo
he/ dē abt kaz d̄ sich seins fliehē
wunder nam/ zů jm sprach. Wa
rūb fleühestu also/ wes besorge
stu dich/ pistu neü in diser kirch
en od̄ pistu zů eÿm kind wordē
Gee wir besehen waz dich ersch
reckt hat. vnd schůf vil manig
liecht anzünden. vñ der abt mit
allen seinen münichen in die kir
chen gieng. dz reich cößtlich bett
all sachen vnd den ritter darauf
schlaffen/ des sÿ alle in grossem
wunder stůnden/ das reich bedt
von ferren ansahen. Vnd in söl-
lichem steen das getrāck dz der
riter von des soldan arczt zů ale
xandria getruncken vnd emp-
fangen het: des kraft zů d̄ stund
ein end het. Mit dē d̄ riter auß dē
schwären schlaf erwacht. Do dz
d̄ abt sahe erschrockenlich spra-
che. Herr almächtiger gott nun
hilff vns/ wz bedeüt das dz wir
da sehen. Der abt mitsampt den
münichen sich zeruck zohe. Der
ritter in seÿm erwachen sein au
gen auf tät/ vmb sich sahe. Vnd
wol erkannt das er wz da er an
den soldan zů sein hin begert he
te? des er on maß freüd het/ sich
aufricht vnd siczent belib/ dē gr
ossen schacz der vmb in lag an-
sahe/ ÿecklichs stuck besund̄ an-
sahe vnd beschauet. Vnd wÿe-
wol er vor des soldā grosse mil
tikeit erkannt? doch nū mer dañ
ÿe vnd on anders jcht getā dañ
die münich wol sahe/ vnd in flu
chte vnd erschräckē vernā/ mit
hoher stÿm den abt beÿ seim na
men nannt. vnd zů jm růft. vnd
sprach das er on sorg wär/ kein
vorcht het dēn er wär sein veter
torello. Do dz d̄ abt vernā mer
vorcht gewan als d̄ in vor mā-
gem monat tod gelaubet Doch
nach etlicher red hercz fieng/ do
er sich beÿ dē namen stäts nen-
nen hort/ das creücz für sich tät.

in dē namen gotes zů dem bedtt
vnd ritter gieng· Der riter also
sitzent zů jm sprach· Herr vnd
vater wes zweifelt jr jch bin le
bentig frisch vnd gesund got sej
lob vnd danck· Vnd kam in di
ser nacht über mōr von alexan-
dria vnd küng soldan her· Vnd
wiewol in d̄ abt mit eym lāgē
part vñ heydnischē klaid sahe
doch in nach scharpffem ansehē
erkennen ward· vnd bey seiner
hand· zů jm sprach· Mein lieber
sun nun bis mir got will kūmen
zů tausent malē· fürpas sprach
Sun laß dich mit frōmbd nemē
das wir dein worcht haben/dēn
in diser stat kein mēsch ist d̄ nit
gelaub dz du tod vnd in dē heid
nischen streit erschlagen seyest
Mer jch dir zů wissen tů dz ada
lieta dein haußfrau mit grossez
trāen jrer freünd wid̄ jren willē
ein andern mā hat nāmen müß
sen· vnd auf den zůkünftigē tag
sol jr hochzeit machē· vnd zů dē
man heym geen· vnd wz zů sōli
cher freüd gehōrt schön bereytt
ist· Der ritter auß dē bedt gieng
dē abt vnd gantzen conuent gr
osse freüd macht· vnd sy bat dz
sy niemant nit von jm sagten so
lang daz er ein klein sein geschä
fte außgericht het· Nach dē/dem
abt das reich bedt mit dē grossē
schatz befalhe· vnd in das bewa
ren schuf· Vnd wz sich nach sey
ner außfart von pauia bis i die
selben stund seinthalben ergan-
gen het dem abt alles zewyssen
tät· Der abt seins grossen gelü
cke besund̄ freüd het mitsampt
jm got danckt vnd lobet· Nach
dem der ritter fraget wer d̄ neü
eeman seiner haußfrauen wär·
das jmd̄ abt alles saget· Zů dez
herr torello sprach· Ee yemand
von meym wid̄kommen jcht v̄
nām wor jch in meins weibs ho
chzeit jr zucht vnd gepärde sehē
will· Vnd wiewol nit gewon-
heit ist geistlich leüt als jr seytt
zů sōlichen freüden zů geen· So
wär doch ye mein syn jr hetten
des ordnung geben auf d̄ hoch-
zeit zesein· Des der abt willig ze
tůn wz· Vnd als bald d̄ morgē
kam zů dem neüen preütigā schi
cket· jm enpot wie er auf dysen
morgen mit einem seym gesellē
auf sein hochzeit essen kommen
wölt· Der preütigam dem abtt
enpot Jm besunder genad vnd
freüd vnd vmb in got will kom
men wär· Do nun die zeit zů es
sen kommen was/der abt herrn
torello in sein gesellschafft naz·
in des neüen preütigams haus
auf die hochzeit giengen· Do sy
von dem preütigam erbetklich
empfangen wurden· Vnd herrē
torello vmb seins langen partt
vnd heydnischē frōmbd klaide
willen von jedman als ein wūd̄

angesehen was doch võ niemãt
erkannt. Vnd d̃ abt sprach wer
in fraget wie er ein heÿd vonn
künig soldan zům künig von fr
anckreich in potschaft geschickt
wär. Nũ ward her torello vmb
mer ern willen gegen d̃ praut ü
ber zů tisch geseczt. die er mit gr
ossen freüden auß grund seines
herczen stät ansahe / wol daucht
wie sÿ nit von gãczẽ herczẽ wä
re frölich. Auch zů zeitẽ sÿ in an=
sahe nit das sÿ sein kũtschaft het
od̃ die zenämen begert / dẽn d̃ lã
ge part vnd frömbd klaid beÿ
jm v̄barg / daz er von niemantt
mocht erkannt sein. Vñ in zeÿt
daucht zů v̄sůchen ob sÿ sein ge
dechtnuß het dz ringlin das sÿ ĩ
in seÿm abschaidẽ võ jr zů einer
gedechtnus geben het in sein hã
de nã. vnd einẽ jungen d̃ jr schẽ
cke wz vnd trincken gab zů jm
růft vnd sprach. Sag der neüẽ
praut von meintwegen wÿe in
meiner herrn lãd ein sölicher sit
vnd gewonheit ist / wenn eĩ ga
ste als jch bin sich an sölichẽ end
findet. vnd damit er vernämen
müg damit er gern gesehen seÿ.
die new praut jm auß jrẽ silber
geschirr zů trincken peüt. Nach
dẽ sÿ selbs dẽ gaßt zů lieb auch
auß dẽ guldin od̃ silbrin geschir
re trinckt. Der jung d̃ praut her
ren torello potschaft bald pra=
chte. vnd sÿ als ein weÿse eren=
reiche frau die da maint er gar
ein grosser lantherr wär. vñ zů
beweÿsen wie jr sein kõmen ser
lieb wär dẽ guldi kopf d̃ vor jr
stůnd wol wäschen schůf. vñ dẽ
vol wein herrn torello schicket.
Torello dẽ guldin ring in mũd
nã. vñ jm trincken dẽ in den gul
din kopf fallen ließ. des niemãt
war nã. vñ gar wenig weĩ ließ
darjñ / dẽ kopf zůdeckt d̃ prautt
zů trinckẽ schickt. vñ sÿ als die
dẽ frömbdẽ herrn seiner gewon
heit eĩ gnůgẽ tůn wölt dẽ kopf
zů trinckẽ zů jren hendẽ nã an jr
mũd saczt. In dẽ sÿ dẽ guldĩ rin
ge ersahe / dẽ sÿ on groß geschа=
wen bald erkannt het dz es d̃ rĩ
ge wz den sÿ jrẽ herrn torello zů
ainer gedechtnus geben het. Do
er am letsten des ein jar monat
vnd tage wz von jr schied dẽ ze
jren hendẽ nã. vñ d̃ sÿ ein frömb
der gast daucht sein ernstlich an
sahe. In dẽ eĩ fackel feür jr auß=
prÿnnend̃ lieb võ jrẽ herczẽ auß
gieng: die tafel vnd tisch zů der
erden stieß / nit anders dann alls
sÿ von sÿnnen kommen wäre /
anhůb mit lauter stÿmm zů sch
reÿen vnd sprach. Dz ist meĩ re
chter herr vnd eelich man / dẽ jch
vor mir als ein frömbden gaßtt
sihe. Das ist mein edeler herr vñ
ritter torello. Zů handtt sich on
nichssen angesehen über dÿe taf
felen warf allda mit jren armen

vmbfieng/lieblich halst vñ kuß
set/in langerzeit niemant sÿ jm
ab dē halß pringen mocht·vnd
dz als lāg trib das herr torello
selb zů jr sprach·liebe frau nū rů
ein wenig/dēn genůg zeit habē
wir vor vns/vns freüd zůgebē
Also die edel frau abließ·jr arm
vnd hend zů jr zohe des sich dÿe
gācz hochzeit betrůbt/doch au
ch etlich des mer dēn vor frewde
hetē/dz als ein redlicher riter dē
ÿederman tod vnd verlorn ge
laubet wid̄ fundē vñ zůlād wz
kōmen·Nach dē d̄ edel riter ÿed̄-
man bat zů schweÿgen vñ sein
red zů v̄nāmen anhůb·vnd vō
dē anfang seins außziehen bis ī
die selben stūd wz sich seinthal
ben ergangen het·das sagt vnd
zewissen tāt·vñ in seī letstē wor
ten concludiert vñ zů v̄steen ga
be wie d̄ edel man d̄ sein frauwē
zů d̄ ee genūmen het nit vnrecht
getan het da er von ÿed̄man to
de gesaget was/doch seitmal er
noch nit tod wār in pillich deü-
chte sein frauen wid̄ zenāmē·da
rūb jm d̄ neü preütigā kein vn-
můt nemen solt·Des jm d̄ new
preütigam antwurt vñ sprach
Herr torello mit dē eürn dingē
jr tůu vñ lassen mügt was eüch
lieb ist/den ring vnd gab dz dÿe
frau von dem neüen preütigam
gehebt het jm wid̄gab·vnd den
ring den sÿ in dē kopf fand an jr
hand stieß/dÿe guldin kronen
die jr von dem Soldan gesantt
was auff jr haubt saczt nach dē
von allen den die auf d̄ hochzeit
waren heÿm in herrn Torello
haus belait ward da der edel ri
ter von allen herren vnd purge
ren der stat pauia für ein wund̄
angesehen ward·Jn mit grossē
freüden erten·vnd er dem neüen
preütigam alle gethane speÿß
widerkeret/dabej jm ein schōns
seltsams klainat schanckt·Also
auch all sein gůt freünd begabt
Nach dem zů hand seinem herrn
dem Soldan sein frōlichs heÿm
kommen czů wissen thāt·Allso
vil manig jar mit seiner lÿeben
frauen in grossen ern vnnd sāli-
gem leben mit mer miltigkeÿtt
dann er ÿe gethan het sein zeÿt
vertrib·Also jr des edlen riters
herrn torello vnd seiner frauen
můe vnd arbeit in jrer miltikeit
vernommen habt/den lon vnd
widerkeren des künige soldans
d̄ in den edlen ritter vmb so gar
kleiner empfanger dienst so gr-
osse herlich freÿ miltikeit prau-
chte/des sich vil manche dÿe do
wol mōchten nōten vnnd vnge
ren thůn/vor offt kauf machen
mer dann jr miltigkeit wert ist
ee sÿ sich schicken die jemant zů
thůn/ob in dauon klein lon zů
stett/des sol sich niemant wun-
der nāmen·

¶ Der margraf von Salucz vō seiner armer leüt bet bezwū gen ein weib zenämen. Vnd er die nach seÿm willen zehabē eÿ nes armē pauren tochter nā mit der er zwej kind het jr zů verstā gibt die selben kind̄ zů tōten: na ch dem jr beweißt wie er jr můd seÿ vnd einander weÿb genom men hab/sein aÿgne tochter an des selben weÿbes stat jm kom men schůff. vñ das erst weib na cket in dem hembd heÿm jrē va ter sandt: dÿe er in allen sachen gedultig fand sÿ wider zů haus nam lieber vñ werder hielt dañ ÿe stäts als ein margrefin eret. vnd lieb het.

DO die lang, historj zů jrem end kōmen was: Dioneo lach end sprach. der gůt new preütigaz der desselben nachts dÿe fantasma mit ragendē czagel mainet dan czen machē/het nit zwen haller vmb alles das loben geben das jr herrn torello nach dem an jm was die letsten historj zesagen: Vnd also sprach. jr edlen vñ zü chtigen frauē nach meÿm bedū cken so ist d̄ heütig tag küng sol dan geben worden. vnd damitt jch mich nit vō eür mainūg lēg. Auch jch eüch von eÿm edlē her ren doch nit herlich materi. sund̄ eine seī grosse torheit sagē maī. vnd wie sich sölich seī vnweiß lich würcken zů gůtē end füget darūb niemāt rat sölichē nach zeuolgen denn fürwar es eī gr osse sünd wz jm also wol zů er-

geen: ¶ Es ist etwan lang zeÿt das vnd̄ dē margrafen von sa lucz einer genānt wz gwaltiere d̄ on weib vñ kint wz noch wil len het keine zehaben all sein zei te in jagen vnd vogeln vertrib wed̄ ein weib zů nämen vñ kin der zehaben kein gedancke het. Des er nit dest weiser gehalten was: Sunder sein arm leüt des gar grossen vnmůt vnnd laÿd hetten. Jn zů manigem mal bat ten das er zů der götlichē ee griff vnd ein weÿb näm/darmitt er vnd auch sein herrschaffte nach seinem tod nicht on erben belib.

vnd sich gen jm freüntlich erpu
ten jm eine seins geleichen zů vi
den die vō sölichē vater vñ můt
ter sölt geporn sein dz mā jr gr
osse hofnūg haben möcht· Der
margraf sei leüten antwurt vñ
sprach zů in· Lieben freünd mei
jr nöt vnd zwingt mich des jch
zetůn gar klein willen hab· Vñ
daz darūb wān jch bedenck wie
es als ein schwär dig ist ein fra
wen zefindē die sich gācz zů jrs
māns gewonheit vñ willē schi
cke· wol widsÿñs jch sÿ am mei
sten v̄nÿm mā sÿ fünd· Nū ma
ge es ÿe nit ands dēn ein schwä
res hörtes ding sein wo sich zů
einand fügen zwaÿ eeleüt die i
siten vnd gewonheÿt einander
vngeleich seind/ wiewol jr mir
eine geben maint/ die mir liebē
vnd gefallen sol/ dz gib jch eüch
zů aber an eüch ei grosse torheit
ist also zů gelauben? dēn vatter
vnd můter mügt jr wol kennē
aber jre kind nit dēn oft vñ dick
die kind vō and natur seind dēn
vater vñ můter ist? doch seitm-
al jr mich mit disen kettē pindē
wölt/ so wil jch eüch des zů wil-
len werdē· vñ damit jch wed üb
er eüch noch ÿemād ands habe
zeklagē dēn allein über mich so
wil jch mir selbs eine sůchen vñ
wellich jch mir nÿm seÿ wer sÿ
wöll wirt sÿ vō eüch nit als ein
margrefin enpfangen vñ geert
so wert jr mit grossez eürē scha-
den sehen was jr mich wÿd allē
mein willen habt tůn machen?
Die erbern sein leüt jm antwur
ten vnd sprachen· Herre was jr
tůt nun jr ein weib nempt wir
willig seind· Nū gůt zeit wz dz
dē grafen eins armen pauren to
chter ser geliebt het die nit ferre
vom palaÿt wonet/ dÿe in schö
ne vnd ser züchtig daucht/ mitt
d er maint ein genůg züchtig le
ben in freüdē zefüren: nit weiter
sůcht jm gancz fürnā die zů eim
weib zenämen· vnd eins tages
jrē vater zů jm růft d ei armer
mā was mit jm d sach eis war
de/ die tochter für sei weÿb wöl
len/ da er das getan het allen seÿ
nen gůten freündē zů jm růft in
sein heirat czewissen tät zů in sp
rach· Lieben freünt es ist eür vñ
auch mein gefallē das jch mÿch
mer eüch dann mir zelieb geschi
cket hab ein weib zenemen· Vñ
nach dem jr mir versprochē ha
bte welliche jch nÿm dÿe selben
in ern vnd reuerencz halten· vñ
nun dÿe zeit kommen ist ewch
czů halten als jch geredt habe/
Allso auch jch von eüch will ha
ben gehebt das jr mir haltet als
jr mir versprochen habt/ dann
jch hab mir ein schöne junckfra
wen nit verr von hÿnnen fundē
vnd mir zů einem weib erwölt
die jch in kurczen tagen maÿne

zů hauß zefüren/ darüb gedeckt
dz wir ein frölíche hochzeit ma
chen· vnd jr sÿ mit freüdē enpfa
hen mügt· vñ jch eürs vßprechē
müg frölich vñ wolzemůt lebē·
Die erbern gůtē leüt dē herren al
le antwurten vñ sprachen Herr
wz wir eüch vßprochen habē dz
wöll wir halten bis in den tode
mit eüch geen/ wir söllē vñ wöl
len vnser frauen ern seÿ wer sÿ
wöll/ so wöllē wir sÿ für vnser
liebe frauē halten· Nach dē sÿ al
le bereÿten ein costlich hochzeit
zemachen den herrn vnd zů eren
die frauen· vñ er all sein freünd
darzů lůd· vñ vil herlicher reich
er klaid von gold seÿdin vñ sil
ber einer jügen anschneidē ließ/
die von leib d geleich wz die sei
weib sei sölt/ damit costlich gul
di gürtel ring reiche kleinat als
dē einer neüen praut zůgehört
er zůbereiten tät/ Do nů d tage
die hochzeit zemachē kōmē wz
Der margraf mit seiner gesell-
schaft vmb terez zeit auf zů roß
saß· vñ all die in ern woltē mit
jm riten/ in wenig stundē kamē
da die jůckfrau mit jrē armē va
ter in eÿm klein dorfheüßlin het
jr wonůg/ da er sÿ fand mit gro-
sser eÿl von eÿm prünen mit ei
nez krůg mit wasser kōmē/ dÿe
auch maint mit den andn frauē
die neüen praut kōmē sehen vñ
da sÿ d margraf ersahe jr rüfftt
zů jr sprach· Greseida wo ist dei
vater/ dem sÿ mit grosser schaz
antwurt vñ sprach· Genediger
herr mein vater ist jm haus· der
margraf ab von roß saß ÿeder-
man gepot niemant sich verrů
ren solt: allein in das heüßli gie
ge/ Do er der junckfrauen vat-
ter fand der mitnamen genānt
wz ganucolo zů dem er sprache
ganucolo Jch bin kommen gre
seida zů mäheln· vnd mit mir fü
ren zů haus· Doch von erst von
jr vernämen wölt wo er sÿ für
sein eeliche haußfrauen näme/
ob sÿ sich fleissen wölt sein wÿl
len zetůn vnd sein gepot zehal
ten noch wz er mit jr schůff sich
des nit betrüben· vnd allzeit jm
gehorsam vnd vndertänig sei·
auch vil mer ander sach an sÿ be
geret/ des sÿ alles zetůn willig
wz sich gancz zů seÿm willen er
gab· Nach dem sÿ der margraff
beÿ jr hend nam auß dē heüßlin
fürt ge gē wertig aller menge sÿ
mächlet vnd zů d ee naz: Nach
dez nackent außziehen schůf· vñ
jr die reichen klaid anlegen tät·
ein guldin kron auf jr har sacz t
des sich niemand verwunderen
mocht· daz das der herr gethane
hett· Nach dem er zů seiner gesel
schafft sprach· Lieben gůten frei
de vnnd herren· Das ist dÿe die
jch zů ainem weÿbe wÿll habē
wo sy mÿch auch anderÿt allso

für jren mã haben wilt/sich gen jr kert zů jr sprach·Greseida gefall jch dir zů eÿm mann des sÿ ein klein auf jr selbs stůnd nach dẽ mit grosser scham sprach·herre jch bin geschickt zetůn eür gefallen: aber jch vnwirdige eüer genaden zů d̃ götlichen ee nit bĩ wirdig·der margraf so wil jch dich für mein eeliche frauen haben: des er jr zů d̃ stund ein guldin ring anstieß/auf zů roß secz et/heÿm in den fürstlichen pallaste fůrt: da man groß hochzeÿt vnd freüd macht nit mÿnd̃ als wär greseida eĩs grossen fürstẽ vnd des küniges tochter gewesen·Die jung praut nit and̃s erschin als wie sich jr gemůt mitt sampt dẽ fürstlichen klaid v̈enderet vnd als wär sÿ an grossez fürstlichen hof erzogen worden Sÿ wz schöns leibs vnd angesicht nit vil frauen jres geleichẽ jm land wz·Vnd in maß als sÿ schön wz/allso auch züchtig demůtig vnd von wirdigẽ gepärde wz·Nit eins armẽ mãns sunder eins grossen fürsten tochter sein daucht·Des sich ÿederman wund̃ nam die sÿ für ein schäffhirtin erkennt heten·vnd jeczũt sÿ aller ern vnd tugent vol sahẽ vnd über das dẽ margrafen ser vnd̃tan vnd gehorsam wz/dz er sich d̃ säligest mã auff erdẽ seĩ daucht Auch wid̃ jrs herrn arm leüt so demůtig milt vnd dienst haft wz das sÿ mer dann ÿe frawe von ÿedermã lieb vnd wert gehalten wz/alle jres hohen stãdes wol zemůt vnd cõtent waren/got stäts für sÿ baten nicht sprachen als etlich am ersten getan heten wie d̃ margraf so vnweißlich getan het sunder sprachen er baß vnd weißlicher dañ kein man getan het/der jm sölliche weÿse tugentreÿche frauen het vinden vnd erkennen kündẽ die vnder dem schafhirten v̈porgen gewesen wz·Der zucht vñ tugent sich in also kurczer zeÿtt in als ferre gegend außgeprait het: Nach dem nit lang v̈gienge daz sÿ schwanger ward·vnd zů der zeit ein schöne tochter gebar des der margraf besunder freüde nun het: doch nit lang vergiẽge jm new gedancken zůstůndẽ das was das er sein frauen mit langer experiencz in gedult versůchen wölt/anhůb sÿ mit worten zů stächen sich gen jr betrůbte beweißt zů jr sprach wie sich sein arm leüt ab jr vnd jm klageten·vnd darũb das sÿ vnedel vnd von also schnöder gepurtt kõmẽ wär/des sÿ all ser übel zemůt wärn/sund̃ seitmal sÿ sähẽ dz sÿ kind̃ trůg vnd ein tochter pracht het: Vmb des willẽ stätz wider in murmelten·Do die frawe des herrn red vernam mitt

vnuerkertē anplick vnd redlich
er fürsaczūg also sprach· genedi
ger herr mein tůt mit mir des jr
ere nucz vnd freüd haben maīt·
des bin jch allweg willige von
eüch zeleiden nū jch tů eür gefal
len/dēn mir wol kunt ist ď eren
vnd würdē darjnn jch mich vin
de jr nit wirdig pin· And ď fra-
wen autwurt ď margraff groß
gefallen het wol erkannt das sÿ
sich jres erhöhē nit übernā sun-
der dann demůtiger dann ÿe on
all hoffart freüntlich geschickt
fand/doch sich wie er des gefal
len het nit mercken ließ: nach dē
aber nit lang v̄gieng er in zů v̄-
steen gab wie sein arm leüt ď to
chter von jr geporn nit leidē mö
chten· Vnd eins tages ein seÿn
diener vnďricht wes er sich hal
ten sölt· die frauē aber zů v̄sůchē
ď vō seins herrn wegen zů jr kā
mit genůg grausamē angesicht
zů jr sprach· frau jr wert gedult
haben/dēn wil jch nit sterben so
můß jch meins herrn gepott v̄-
pringen· Er schaft vnd gebeütt
dz jch eür junge neügeporne to
chter nem die weg trag/vñ ab
ď welt tilg: Do die züchtig frau
den knecht v̄naz· vñ mit als bö-
sem angesicht sahe ser erschrack.
vnd on zweifel gelaubt jm wär
als er saget· vnd das kind zů tö
ten jm von dē margrafen beuol
hen wär· Dz kind bald auß der
wÿegen nā/halset vñ küßt jm
jren segen gab on vnuerkertes
angesicht es dē knecht in seī hen
de gab/demůtiklich zů jm sprach
Nÿm hin das vnschuldig plůt
v̄pring vnsers herrn gepot: do
ch bit jch dich durch gott das du
es nit den vogeln ď lüft vnd den
hunden zůessen gebest es sej dēn
meins herrn geschäft· Der kne-
chte das kind zů sein henden nā
weg gieng dē margrafen wz jm
die frau het zů ātwurt gebē jm
zewissen tät/des ď margraf ser
wol zemůt wz/sich jr grossen be
stēdikeit frömbd nā/dz kid bal
de einer seiner můmen gen polo
ni schickt sÿ freüntlich bat dz sÿ
jm das kind aufzüg vñ niemāt
sagt wer sein vater noch můter
wärn· Die es mit grossem fleiß
in zucht vñ eren erzohe· Nach dē
aber nit lang v̄giēg die margre
fin von neüē eins kindes vō dez
margrafen schwāger ward· vñ
zů seiner zeit eins schönen sunes
genaß: Des ď margraf von gā-
czē herczen fro wz: aber sich nit
benůgē ließ als er ď frauē mit ď
tochter getan het/von neüem jr
hercz mit pein laid vnd schmer
czen durchgieng· vñ eins tages
ī maß als er ser betrůbt wär zů
ď frauen sprach· Lÿebes weÿb:
Seiď du disen vnsern sun geba
rest jch mit mein leuten nie hab
mügen rů haben also groß ist jr

laid vnd klag deins neügeporē
sunes d̄ des groben einfältigen
tochter ist· Vnd nach meim tod
jr herr vnd mein erb sein sōl· da
rūb jch besorg wōl jch and̄s mit
in jn fride steen jch müß mit vn
serm disem sun tůn als jch mitt
vnser tochter gethan hab noch
mer vnd ärger jch besorg dz jch
dich nit lassen müß vñ ein and̄e
nämen? Do die gůt frau des her
ren red vernā jm mit gedultigē
demůtigē gemůt antwurt vnd
sprach· Herr tůt eür gefallē vñ
bedenckt stäts zetůn dz eüer nu
cze vnd frūm ist/ nit bekümertt
eüch mein/ dēn grosser freüd jch
nit habē mag dañ zetůn dz eüch
liebet· vnd nach etlichē v̄gangē
tag d̄ margraf aber in dē form
als er vor mit d̄ tochter gethan
het zů d̄ frauen vmb den sun schi
ckte· jr zů v̄steen geben tät dē zů
tōten· Vnd zů hand gen poloni
schickt als er die tochter gethan
het· Die gůt frau aber gedult he
te wed̄ mÿnnd̄ noch mer wortt
macht als sy vmb d̄ tochter wil
len getā het das den margrafen
ein seltsaz vnd frōmbd sach sei
daucht seiner frauen groß bestē
dikeit· Zů jm selb sprach· Für-
war kein frau d̄ welt das getā
het das die tan hat· vñ wär nit
gewesen das er aigentlich wißt
das sÿ beÿde kind getragen het
Er het gesprochen die kind nitt
jre kind gewesen wären· Vmb
des willē sÿ jr kleī acht het wÿe
jr geschähe? auch sein arm leütt
nit and̄s gelaubten dēn er die kī
de getōt het· jm darūb übel redtē
vnd für einen hōrten vnweisen
man hielten d̄ gůten frauen gre
seida groß erparmūg heten mit
sampt jr die kinder klagtē· aber
and̄ red von jr nie gehōrt ward
dann was jrem herrn von dē sÿ
enpfangē het damit zetůn gefie
le das auch jr gefallen sein sōlt·
also etlich vil manig jar gestan
den/ den margrafen zeit dauchte
sein frauen zům driten vñ letstē
mal in gedult zů v̄sůchen· vnd
mit vil mangē den seinen des zů
red kā vñ sprach/ wie er griseid
für seī weib nit mer leidē mōcht
erst er erkannt das er in seÿner
jugent vnrecht getan het sÿ zů
nämen? vñ als sein v̄mügē tůn
wōlt ob d̄ papst mit jm dispen
siern wōlt vrlaub zů geben eÿn
and̄ weib seim adel geleich zenä
men· Eins sōlichen er vō vil mā
gen sein freünden gestrafft war
de? des er kein ander antwur ga
be· dann er jm das fürgenommē
het vnd sein müßt· Ein sōllichs
frauen greseÿda ee von anderen
leüten dann vonn jm zůgehōre
kam· Des sy sich klein betrübet
jr wol dacht nit ärger jr gesche-
hen mōcht dañ wider zekommē
der schäuflin zehüttē als sÿ vor

getan het. allein sich des betrüb
te das der den sy ob allē mannē
lieb het ein andē frau jr in emp-
frömbden solt. Doch jr fürnaz
tün als sy vor getan het/alle di
ge mit gedult zů leiden vnd die
übel vnd schmacheit auch zů v̄-
tragen. Nach dē nit lang v̄gien-
ge der margraf sein contrafatt
brief öffnet in maß als ob sy v̄
papst wären kömen/die seynen
leüten tät lesen die jn̄hieltē wie
jm d̄ heilig vater verlihe vñ zů-
gäb ein and̄ weib zenämen vnd
griseida zů lassen. Zůhant jr für
sich rüft gegenwertig allē wol-
cke zů jr sprach. Frau griseyda
du solt wissen wie durch gesch-
äft vnd v̄hencknus vnsers hey
ligen vaters des papsts mir v̄li
hen ist ein and̄ weib zenämē vñ
dich zů lassen/dann all die mein
vergangen mächtig wirdig her
ren gewesen seind/so seind dein
ewig pauren gewesen. Darūbe
ist mein syn daz du fürbas mei
weib nit mer seyest. vnd dz du
bald mit d̄ heimsteür geest die
du her zů mir pracht hast/dami
te ich ei andē die mir fücklicher
dañ du pist nämē müg. Do die
züchtig frau jres herzn vnd mā-
nes red v̄nā/mit mit kleiner pei
jres herczē wid̄ all freintlich na
tur das wainen verhielte zů jm
sprach. Edler herz mein jr söllte
wissen das ich mein schlächte ni
dere gepurt stäts wol erkennet
hab. vnd das ich eürs adels vn
wirdig noch eüch fücklich zů ei
nem weib was. vnd die zeit die
ich bey eüch gewesen pin dz wō
got vñ eüch in besundheit erken
Noch eüch nie mein schäczt no-
ch eüch für mein hielt/sund̄ ew
ch mir als ein geleichen man ge
acht hab. Seitmal nū eür gefal
len ist eüch mir wid̄ zenämen. so
sol es mir auch lieben vnd mein
gefallen sein. Jr eüch selbs eüch
wid̄ zů geben/so nempt hin ew
ren ring mit dez jr mich mächlet
Jr gepiet vñ schaft mit mir dz
ich mit meiner heimsteür gee zů
haus die ich zů eüch pracht/dar
zů ich wed̄ saumen noch seckel
darf das mein mit mir zetragē
dann mir wol ingedenck ist daz
ich nackent zů eüch kā darumb
jr mir nichts schuldig seyt zůge
ben. Dunckt eüch dann das der
leib der von eüch kind empfan-
gen vñ getragen hatt vor aller
mengle nackent zů haus geen ge
schehen sey/so wil ich aber geen
also nackent von eüch geen. do
ch ich eüch eins bit vnnd beger/
vnd daz in wid̄kerūg vnd lone
meiner reynen junckfrauschaft
die ich zů eüch pracht vnd d̄ nit
wid̄ von eüch trag. dz jr mir do
ch allei ein arms hembdlin mei
nen armen leib czů decken über
mein heimsteür vergünnet. der

margraf der da mer willen hett
zů wainē als den die frau erbar
met dañ anders zetůn: doch fest
in seim fürsacz stůnd· Zů ď frau
wē sprach· Nū wolan jm namē
gots so trag ein hembd mit dir
vnd gee heÿm wann es dir am
fůchlichosten ist vil manich dÿe
da gegenwertig waren sich des
herrn grosse hörtikeit nit verw
undern mochten· Jn freüntlichē
baten das er jr doch eÿn ainigē
rock geb/ darmit sÿ als dÿe da
zwölf jar sein haußfrau gewe-
sen wz nit als schentlichen vnd
armklichē auß seÿm hauß giēg
vnd in eÿm hembd parhaubtt
vnd parfůß gesehē würd· Aber
aller erbern leüt biten vmbsun-
ste wz· Also die gůt frau alleÿn
in dē hembd von dannen schied·
heÿm zů jrē vater gieng· ď auch
nie von ganczē herczen gelaubē
mocht das ď margraf sein toch
ter für sein weib hielt· Des all-
weg gewart het das jecz ď toch
ter zů gestanden was: vmb des
willen ď tochter jr arms gewēd
lin gar schon behalten het/ dz jr
ď margraf außzogen het an dez
morgen da er sÿ måhelt vñ we-
ge fůrt· die selben jr ď vater pra
chte: sÿ die wiď anlegt/ nach dē
sich bald zům våterlichen diēßt
schickt als sÿ vor tan hett/ allso
auch ÿeczen tåt· vñ mit ståtē ve
stez gemůt dē ansprung des vn-
såligen bösen gelück widstůnd
Do nun ď margraf sein wÿllen
griseida halb vpracht het/ seinē
leüten zů v̄steen gab wie er hett
des grafen tochter vō panagho
genūmē zů eÿm weib/ groß ho
chzeit vnd freüd zů bereÿten tåt
vnd eins tags wiď nach grisei-
da schickt zů jr sprach· Griseÿda
wiß das jch von neüem ein wei
be zů haus für die jch in jrē erstē
zů mir kūmen fürstlich ern maī
Nun waistu wol das in meÿm
haus niemant von frauen pilde
ist die mir all kamern zů bereitē
künd· Nach dē sich zů sölicher sa
che gepürt/ darūb du die selbig
sein würst/ als die sich eins söli
chen mer dann laß dir die schlü
sel zů allē kein anďe frau verstet
jch dē das dir noturftig seī wirt
Darūb gib ordnung schaf vnd
gebeüt als wår es dein geschåf
te/ lad all frauen ď stat/ die dich
zů sölichen eren fůcklich dunckē
vnd wann die kōmen so empfa
he sÿ vñ ere sÿ als wårestu dÿe
margråfin· vnd wān vnser ho
chzeit eī end hat so magstu wÿ
der zů haus geen deÿm geschåft
außwarten· Alle dise wort ď ar
men gůten frauen nit anďs wa-
ren dann wie jr ein schwert dur
chgieng jr hercz/ dann die groß-
sen lieb die sÿ zů jm het noch nit
gancz von jr gelegt het· Dē her-
ren ātwurt vñ sprach· Allerlieb

ster herz ich bin stäts bereit eüer
gefallen zůthůn/ darůb mit mir
schaft vnd gepiet als mit eürez
mynnsten diener. Also die gütt
frau sich zetůn aller sach vnder-
fieng In jrem groben gewētlin
i dē palast zů einer kamer i die
andern/ die all reyn vnd sauber
zemachen mit mynnō als ein an
dere hauptthiern tůt sy thůt/ sich
zů aller schnōdē arbeit schicket/
nit růet bis sy all kamern vnnd
bet bedeckt vnd zůbereit het. Na
ch dē all erber frauen ō stat von
des margrafen wegen auf dye
hochzeit lůd. Vñ da der hochzei
te tag kōmen wz wiewol sy in
armen gewendlin geklaidt wz/
Doch mit züchtigem frölichem
gepärd all frauen lieplich emp-
fieng: in die ere tůt die söllichen
frauen fůcklichen waz. Der mar
graf der da seine beyde kind sun
vnd tochter czů boloni hett. In
grossen eren zucht vnd würden
aufferziehen machen/ bey eyner
seiner můmen die dez grafen vō
panapho verheyret wz. Vñ die
selb sein tochter nun bey dreyze
hen jaren alt wz. die schönest jū-
ckfrau wz die in vil mangen ja
ren in boloni gesehen ward. vñ
damit ō margraf seiner angefā
gen sach zů end kām seiner mů
men vnd jrem man gen boloni
schrib das sy jm zů dienst auf ey
nen benannten tage die tochter
vnd auch den sun mit einer wir
digen gesellschaft prächten/ zů
yederman sprechen wie sy dyse
schön junckfrauen dez margra-
fen gen saluczo zů ei weib hei fů
reten. Niemandt sagten wer sy
wär: also nach etlichē vergāgē
tag ō graf vñ die gräfin mitt ō
junckfrauen vnd jrem průd vñ
wirdiger schöner geselschaft zů
roß auf sassen: gen saluczo ritē da
des margrafen gantz lantscha
fte ō neüen praut warten was.
Sy mit grossen eren vnnd freů
den empfiengen. In den reychen
wolgezierten palast fürten. Do
die tisch zů essen bereyt warē. au
ch die arm griseida in jrē gro-
ben gewendlin ō schönen junck
frauen engegen kam/ lieblich en
pfieng/ zů jr sprach. Meyn aller
liebste frau mein nun seyt mir
zů tausent malen got will kom
men. Die edelen frauen von der
stat den margrafen paten dz er
griseida in ander gewand klay
det od schůf das sy in ō kameren
belib. vñ nit in also zerrissen klei
dern voz den geyten vmbgieng.
dann es wär jm klein ere sy las
sen also geen: Aber jr aller pitē
verlozn wz. Nach dē yedmā zů
tisch gesezt ward von cōstlichē
essen vnd trincken frölich gedie
net wurden. Die junckfrau wen
vmb jrer grossen schön willē vō
yederman angesehen was. doch

mer von griseida dann niemant anders alle geleich sprachen der margraf het ein gůten wechssel getan· Do man nun schier geeß sen het den margrafen nun wol genůg daucht· vnd seiner gedul tigen frauen griseida gehorsaz vñ gedult jm ein genůgen vsů- chet vnd in gedult gesehen hett sahe vnd erkannt sÿ sich keiner leÿ vnmůt od̄ betrůbung mer- cken ließ· vnd an dē als ein wei se fürsichtige frau tät Auch wol erkannt ein sölichs an jr von ni chten anderst kōmen mocht/ dēn allein von d̄ tugent der gedultt kein ding sÿ zwang mitleidige vnd dultige zesein/ dann alleÿn jr grosse tugent· Nach dē sölichē seÿm bedēncken der tugentreÿ chen frauen zů jm rüffet zů jm sp rach· Griseida wes bedunckt di ch vnser schön praut? Edler her re sprach griseida mich bedūckt wol vnd gůt got geb eüch gelü cke· ist sÿ als weiß als schön sÿ ist des mir nit zweifelt Jr eüch den säligosten herrn sprechē mü gett aller welt? Doch so jch peß te mag eüch freītlich bit die hör ten pein die jr der/ d̄ andern eür en gabt· vnd der jr nun nit gebt Dann jch kan nit gelauben das sÿ die ertragen möcht dann cze jung vnd waich an jren jarē ist Vnd nit in müe vnd arbeit alls die vorig auf erden erzogen ist? Nach d̄ frauen red der margraf wol sahe vnd erkannt das gri- seida on zweifel gelaubet dz die schön junckfrau die jr beÿd̄ to- chter was/ sein weib wär· Vnd auf vō dē tisch stůnd griseida bej d̄ hand nā sÿ zů jm an sein seÿtē saczt: züchtiklich czů jr sprache· Griseida liebs weib es ist nuda lest wol zeit das du die fruchte vnd den lon deiner grossen ge- dult vnd mitleÿden empfahest Vnd damit jch von den die mich für böß vnd für hört hielten er kennt werd· vnd wz jch in dich begangen hab nit in argē sun- der in gůtem getā hab· Dise vn ser tochter zů ser ein züchtig wei be zů sei vñ vnsern sun wÿe mā ein weib halten sol· vnd nū mir mit dir ein ewigen frid schaffen die weil wir miteinander leben/ Dān ee jch dich versůcht ob du gedultig wärest jch stäts in sor gen lebt mir von dir schand czů stůnd das nun nit geschehen ist des jch got danck· Darumb meī sÿn ist dir zů einer stund wid̄ ze geben das jch zů mer malen hett genommen· vnd dich aller pitte ren wid̄drieß ergeczē die dir vō mir geben wardē· Darūb nÿm hin vnd empfahe mit frölichez herczen die junckfrauen dÿe du mein weib mainst seÿ· vnnd ge laub dz sÿ vnser beÿder tochter sej/ desselben geleichē den jungē

jren prüder vnsern lieben sun G-
nym· Vñ nit gelaub als vil an-
dere mainten jch sy hörtes tods
getöt het· also gesprochē sy mit
seinen armen vmbfieng halßte
vñ küßt/ fürpas sprach· Jch mi
ch des wol rümen mag kei mā
auf erden seiner eelichen frau wē
bas zemüt sein mag als jch· Na
ch dē griseida jr tochter vnd den
sun erkannt beyde lieblich halß
te vnd küßt von dem tisch auf-
stünden in die kamer giengend·
da griseida in jre reyche klaider
geklaidet ward wider in dē sale
giengen· Do sich von neüē new
freüd empfieng· Des jedmā fro
vnd frölich wz/ vil mangen ta-
ge also in grossen freüden leptē·
Etlich dē margrafen für weyß
hielten: etlich hört: etlich seyne
werck lopten: etlich sy schulten
vnd bey jm beyspil namen Vñ
frau griseida ob allen frauen die
die weyseßt gehalten wz· Vnd
nach etlichem vergangem tage
ö graf von panagho mit seiner
gesellschaft wid gen boloni rai
te· vnd der margraf sein altten
schweher ganuculo von seyner
hörten arbeit nā in hohen wyr
digen stād seczt: da er mit groß
sen eren bis in sein end sein lebē
füret· Nach dē sei tochter wirdi
klich verheyret vnd dē sun eyn
edle schöne junckfrau zů einem
weib gab· Also der vater vñ su
ne yecklicher mit seiner haußfr
auen lāgzeit mit grossen freüdē
lepten: Was wöll wir nun spre
chen jr edlen frauen· Jch laß my
ch gar wol beduncken wye das
auch in ö armen geheiß von hy
mel ab regent die götlich gena-
de vnd edlen geist mit mynnder
als in den fürstlichen tüt/ die zů
zeiten mit vrlaub des vihes czů
hüten wirdiger wären dēn herr
schaft über menschen zehabē: nū
wer wär die tugentreich vñ ge
dultig frau gewesen anders dēn
griseida die mit trucken augen
vnuerkertē amplick vertragen
vnd mit demütiger gedult sölli
che grosse hörtikeit jres manns
het erleiden mügen fürwar key
ne noch sölich probe in kein fra-
wen nie mer gehört wordē als
der margraf gualther seiner fra
wen tät· Nun sagt mir jr lieben
frauen wellichē wär nit ser rech
te geschehen wo ö ein weib hett
gehebt: wann er sy nackēt auß-
getriben het/ das sy sich vnd ey
nen andn jr scham zů verdecken
gelegt het/ jr het den pelcz strä-
len machē/ damit jr ei rock wor
den wär/ wo das geschehen wä
re/ wer het jr des vnrecht geben
mügen· Mit dez hat Dioneo hi
storj vnd neüe fabel ein end· got
vns ein kleine nachred auch czů
ende pring· Nun von den züchti-
gen frauen etlich ding gelobett

etliche gescholten worden: Do-
ch alle die züchtigen griseide jrer
gütigen gedult lobten· In dez ō
aubent vnd vesper zeit kommē
was· Der künig sein augen gen
himel hüb got lobet vñ sprach·
Jr edlen frauen jch gelaub wÿe
eüch ō tötlichen sÿn genüg wol
söllen erkannt sein/das die nitt
anders dann allein der vergan-
gen ding gedechtnuß sein· vnnd
die gegenwertigen zů erkennen
zů versehen das da noch gesche
hen sol; Ein söllliches von groß-
sem weißtumb zetůn gemeinet
wirt: darumb deücht mich wär
es anderst eüer gefallē wir für
bas füchten vnser leben zů fristē
dann nun beÿ vierzehen tagen
wir hie gewesen seind· Vnd na
ch meiner vrteil jch sprich wÿr
bis auf den heütigen tag genüg
züchtiklich vnser wesen miteinā
der gefürt haben wān jch vnser
red vnd gesagte historj bedenck
davon mangerleÿ abenteür ist
gesagt worden· auch dabej wol
geessen vnd paß truncken mitt
singen sagen danczen vnd spring
gen vnser zeit vertreiben haben·
das doch alles ding seind ee vn
ser gemüt zů vnzucht zů ziehen
dann nit/der jch von den genadē
gotes keins gemerckt hab/sun
der allein in zucht vnd prüderli
cher trew vns gesehen hab· Dz
mir on zweifel ī vnser aller diē
ste besunder freüd pringet· doch
wär mein sÿn vnd gefallen Ee
sich āders begäb dann ō falschē
zungē vil seind· Seitmal vnser
yecklichs sein tagreiß küng zů
sein verpracht· vnnd die selben
ere gehebt hat/daz wir vns wÿ
der fügten von dann wir herkō
men sein: dann nu dalest yedmā
hierumb wissent ist das wir hie
beÿ eine sein· vnnd sich ee vmb
neÿd vnd haß willen dañ ānds
begeben möcht/das sich alle vn
ser freüd in betrübūg vnd trau
rikeit kerē möcht: vmb eins söl
lichen willen wölt jr anderst nū
meÿm rat volgen vnd behaltē·
So behalt jch mir die kron bis
auff vnser abschaÿden/ das jch
main bis morgen sein söl: wäre
eüch aber anders zůwillen so ha
be jch mir fürgenōmen wer auff
den nächsten tag vnser künig
sein sol· Die red vnder den frauē
vnd auch mannē mägerleÿ wz
doch vmb des pesten des küni
ges rat volgeten der seinē hauß
maister zů jm rüffet was er bis
morgen tůn sölt des sein ordnū
ge gab: nach dem der wirdigen
gesellschafft bis auff das nachtt
mal sein vrlaub gab· Allso auff
stundē yedman nach sei gefallē
spaciern gieng· In dē die zeit dz
nachtmal czů empfahen kōmen
was/das einnamen: Nach dem
zů bedt rüen giengen· vnnd des

morgens frů jedermā aufgestā
den was d̄ haußmaister alle dī-
ge weg gesant het. Nach dē dÿe
gesellschaft auf stůnd dez küng
alle gen d̄ stat wercz nachuolge
ten. Vnd die dreÿ jungen mān
vnd die siben jungen frauen in
der kirchen liessen von dannē sÿ
außgeschiden waren. vñ da dÿe
frauen zeit daucht ÿeckliche mit
jrer maid wid̄ zů haus gieng

DEn edlen schōn fra
wen zů freüden lob
vnd eren dē jch mi-
ch zů lieb zů also lā
ger můe vñ arbeÿt
geben hab/des mir die gōtliche
genad gehilflich gewesen ist vñ
das vmb d̄ demůtigen edlē frau
wen bet vnd nit meins v̄dienen
willen/das volkōmenlich nach
dē jch jm anfang vnsers werck
v̄sprach v̄pracht hab? Des jch
vō ersten got darnach eüch schō
nen frauen danck sag. vnd nun
meiner federn vnd hand růe ge
ben will? Doch ee jch gancz ab-
laß vor mit kürcze eüch etliche
wort sagen můß/dēn vileicht jr
od̄ etlich and̄ sprechen mōchten
des mir nit zweifelt wirt gesche
hen/dēn mein werck kein besun
der breuilegio haben sol dēn an
dere werck habē. Es werdē vil-
leicht etlich sein die da sprechen
werdē jch hab mir in meim redē
vñ schreiben zů vil gewaltt vñ
vrlaub genōmen. vnd daz zů zei
ten das jch die frauen hab hōren
machen/materi nit fůcklich den
züchtigen frauē zů hōren des jch
laugen vnd nain sprich/dēn kei
ding so vnzüchtig zů redē nit ist
wo das mit züchtigen wortē ge
redtt wirt das dz nit züchtig seÿ
geheissen. vnd auch niemāt mit
recht and̄s reden mag: darumb
mich beduncken laß wie jch hie
nit übels begangen hab/sunder
als billich ist getan hab. doch se
cze wir dz jm wär als jr maint
dann mit eüch jch in kein wege
kriegen wil/dēn jch wär von eü
ch überwunden Doch sprich jch
vnd antwurt vil gůter vrsach
seind warūb jch dz tan hab/vō
erst etlich materi vnsers werck
es wo jr die recht v̄nämē wōlt?
daz sÿ dz also wōllen gehebt ha
ben. vnd ob jch mir ÿendert in et
lichen worten mer gewalt vnd
freiheit zů redē genōmen het dañ
villeicht geistlichen frauen zů le
sen zů gehōrt so mügen sÿ dÿe
selben steen lassen vnd nit lesen?
vñ and̄ fürsich nämē. so maī jch
doch je meiner fed̄ sōl nit mÿñd̄
als des malers pēsel glaubt sei.
dēn niemāt straft waz er malet.
Sāt michel mit d̄ lanczē od̄ sch-
wert dē trackē zůstächē. Sāt jōr
gen den lintwurm wie jm dz an
dē gefelstē ist er macht. Auch cri
stum ein man vñ eua ein frauē

vñ wie cristus auf dē creücz für die menschē sterben wolt· Etwā er in mit aym nagel in dē füssen etwan mit zwaj nägeln macht· doch darüb vō niemāt gestraft ist· Auch sölt jr wol wyssen das wir dise materi nit geschribē haben zů kirchen zů lesen/ ō wortt vnd werck alle heilig sein söllē Dān jr heilig hystori andōs dañ die von mir geschribē seind mā vindet auch in ō hohen lerer vñ philosophi schůl da nit mynnō dañ andōswo zucht pflegē müß sy sein gesagt vñ in kürcz weyl geschriben worden· Auch vnder jungen vnd alten wol zeygen die sich vmb fabel willen nit er waichen lassen zů ferüd vñ kürcz weil zů manig malē seind gesagt worden sy seyē wie sy wöllen so mügen sy geleich so wol nuczber als schentlich sei als alle andere ding seind· wer waist nit das ō weī den lebentigē gůt vnd nücz ist nach dē Cintiglien vnd scolapio sprächen vnd doch dē kranckē schedlich ist· wöll wir dann sprächen das er dē fiebrigen schad ist das er pöß seyē· wē ist nit wissendt das dz feüer gůt vnd nuczber ist vnd des in kein weg geraten mügen· wöll wir darüb sprächē das es haus vñ hof zů zeyten vprennt dz es böß vnd zů nichten sey/ deßgleichen alle waffen dye ō menchen heil vnd die in frid leben wöllē· jr beschüczung seind· vnd auch vil dick die tötten· Aber nit vrsach jr/ sunō der die sy übel prauchen· Also kein frau nie wz dye da übel geschickt wär dz die selbig jchts güts verstünd· vñ geleich als jr das züchtig reden keinen frōmē pringt· also auch die vnzüchtigen wort der bestendigen wolgeschickten vnd züchtigen frauen keinen schaden pringen mügen jr nit andōs tüt denn als ō sunnen schein in ō weltlychen vneinikeit tüt· Nū welich bücher welich wort wellich büchstaben seind wirdiger mer reuerencz vñ ern wirdig dann die ō heiligen geschrift· vnd jr doch sonil gewesen seind die sy allso boßlich vstandē vñ gepraucht habē/ sich selbs mitsampt andōn zů ō ewigen vdamnuß prachtt haben· Ein yecklich ding in jm selbs zů etlicher sach gůt ist Vñ doch auch schedlich mag gepraucht werden· also mag jch meinen neüē historien sprechē· wer dauō bösen rat nemen will· Vñ dardurch übel würcken da nötē sy niemāt zů· wer aber nucz dauō nāmē wil dē vlaugē sy seyn nit· vñ nit andōs dēn als jch gesprochen hab wz züchtig gůt vnd nucz seind/ besunō wān sy von den person gelesen werdē/ durch die vñ ō willen sy seind gesagt

worden/ Vnd wer pater noster
vnd pfannen kuchin od fladen
zů pachē hat der laß sy sten dēn
mein historj niemāt nachlauffē
sy zů lesen. Nū wiewol die bedt
schwester vnd nunnē das jr au-
ch darzů reden so thůnt sy doch
auch zů zeyten mynnd dēn wol
des jch geschweig. Es möchten
auch etlich sprechen es wārē vil
vnd disen neüē historien es wā
re pesser sy wārn nit. das gib jch
in zů. Aber jch wed mocht noch
solt anders schreiben dēn als die
wirdig gesellschaft gesagt hett
darūb hetē die sellben pesser vñ
schönner historj gesagt so het jch
sy schönner vnd anders schreibē
mügē. doch ob wir sprechē wöl
ten das jch d materi ein vrsache
vnd anfang gewesen wār/ des
jch nit bin/ so sprach jch das jch
mich des nit schāmē wölt ob sy
nit all schön wāren/ dēn kei mei
ster got außgenōmen nie ward
d alle dig volkōmenlich macht
od verpracht kein acker wz nie
so wol durchpaut dz darjnn nit
vnnücz kraut wůchs/ on dz das
wir mit jungen züchtigen einfäl
tigen frauen als jr seyt zů reden
haben. Darūb mein grosse tor-
heit wär subtiler materi süchen
geen groß sorg zů habē mit vil
maß zů reden. Doch sprich jch jr
allerliebsten frauen wellich vn
der mein neüen historien zů lesē
süchē geet die laß sy steen die da
sprächen vñ lese die jr lieben da
mit sol niemant betrogen seyn.
dann ser yecklich person an sey
ner stärn bezaichnot hat wz jm
jnnwēdig vporgen ist. Auch et
lich and sprächen möchtē diß hi
storj wären gar zů läg zů dē jch
sprich. Wer ands zetůn hat dem
ein torheit sey in diser materi ze
lesen sein zeit zů verliern wann
sy nun geleich gar kurtz wārē.
Darūb wißt das jch mein müe
vnd arbeit den müssigen vñ nit
den die da zů schaffen haben tzů
schreib/ dēn wer sein zeit mit le-
sen vertreiben will dez seind sy
nit zůlang. Dye kurtzen materi
mer den studenten dann anderen
zůgehören die da nit vmb kur-
tz weil sind vmb gewyns wil
len studiern vnd lesen. wz gibtt
es eüch zů schaffen jr edlen frauē
ob sy lang od kurtz seind/ dē so
vil zeit über wirt/ die jr in liepli
chē lust nit außgebt. Auch zwei
felt mir nit etlich sein werdē die
sprechen werdē vnser materi zů
vil vnnüczer wort jñh altē/ dye
bedagtē schwārē mā als jch bin
zů schreibē nit zů stat/ dē selbē bi
jch schuldig dāck zesagē das sy
mein so groß laid tragē in von
gütē gmüt köpt sich meis gütē
lobs zeklagē dē jch also ātwurt
jch kem dz jch ei alt schwär mā
bin/ aber sy mych nitt gewegen

haben: doch jch in sag dz jch nit schwär bin sunder allso ring/dz jch in dem wasser allso empore stee/das mich der münich predigen bedencken machte/die dÿe mēschen durch jre red vmb jrer sünd willen straffen peÿssen vñ stächen: vnd sÿ auf den heütigē tag mer vnd völler vnnüczer wort vñ werck seind dann meī historj. Der wort red weÿß vñ gepärd in meinen historj nit übler geschriben gestanden wären als die geschriben seind den jungen frauen jren vnmůt zů ringeren/welliche dann eins söllichē verdrossen het zů lesen die selbē het für sich zů lesen nämē mügē der magdalena klag/sant franciscen leben/den passion vnsers herrn/von söllichez lesen sÿ balde jrer kranckheÿt genesen vnd gesunt werden. Wer gedencket nit daz/das noch etlich mer sein werden die da sprechen werden jch ein vergüffte böse zūgen habe: darumb das jch an etlichē ende in vnserm wercke von dē münichen dÿe warheÿt geschriben hab. Den selben die also vō mir reden mā mir vergeben sol/dañ wol zů gelauben ist nicht andßt dann gůte vrsach sÿ darzů pringe also zereden. Dann die müniche seind all gůt person fliehen/gern alle grosse müe vmb gots willen: Doch wie dem seÿ so bekenn jch das alle ding zergencklich vnd vnstät seind: täglichen sich verkeren: allso möcht auch meiner zungen geschehen seÿn/des jch doch nit gelaub. vnd dz nach allem meinem vermügen stäts geflohen hab. Auch nicht lang vergangen ist mir eÿne meī nachpeürin saget wie jch die sůsesten vnd peßten zungē d welte het/vnd die warheit zů sagen da das geschahe da was nit vil mer der obgeschriben historj zů schreiben. Also dē die mir zů laÿde übel geredt vnnd mein gedachte habē will jch das sÿ sich an meiner antwurt benügē lassen: Vnd jch ÿederman will redē vñ gelauben lassen/meinen worten vnd wercken ein ende geben. vñ dem demütiklich danckē d mich also langer müe mit seiner hilff zů dem begerten end pracht hat Vñ eüch züchtige frauen in götlicher genad vñ seinem frid laß. darbeÿ auch mein gedenckt wo jr lesend das eüch freüd vñ nucz pringet.

¶ Getruckt vnd vollendet in d keÿserlichē stat Augspurg von Anthonio Sorg an dē nächßtē montag nach Galli. Nach cristi gepurt Tausendt vierhundert vnd in dem neünczigosten Jar.

Boccaccio, Giovanni

Incun.
1490
.B6
Rosenwald
Coll.

MLS Aug 1947